Barfeld (Hannover)

Dr Berndt (Stettin)

Dr Bohner

Frau Dönhoff

Fischbeck

Goll

Dr Gottschalk (Gummersbach)

Graue

Greßler

Dr Grund

Dr Grzimek

Hartmann

Hauff (Rathenow)

Heesch (Schleswig)

Herrmann (Breslau)

Hoff

Dr Höpker-Aschoff

Hourtz

Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien

Dritte Reihe
Die Weimarer Republik

Im Auftrag der
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien
herausgegeben von

Dieter Langewiesche, Klaus Tenfelde
und Andreas Wirsching

Band 11

Linksliberalismus in Preußen

Die Sitzungsprotokolle der preußischen Landtagsfraktion der DDP und DStP 1919–1932

Zweiter Halbband

Droste Verlag Düsseldorf

Linksliberalismus in Preußen

Die Sitzungsprotokolle der preußischen Landtagsfraktion der DDP und DStP 1919–1932

Eingeleitet und bearbeitet von
Volker Stalmann

Zweiter Halbband
Januar 1923 bis März 1932

Droste Verlag Düsseldorf

Die Edition »Linksliberalismus in Preußen. Die Sitzungsprotokolle der preußischen Landtagsfraktion der DDP und DStP 1919–1932« wurde von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

Abbildungen Vor- und Nachsatz: Fotos von 36 demokratischen Abgeordneten

Handbuch für den Preußischen Landtag. Ausgabe für die 1. Wahlperiode (von 1921 ab), Berlin 1921: Barteld (Hannover), Berndt (Stettin), Frau Dönhoff, Fischbeck, Goll, Gottschalk (Gummersbach), Grund, Hartmann, Herrmann (Breslau), Hoff, Höpker Aschoff, Jansen (Solingen), Kochmann, Mackenthun, Nuschke, Otto (Charlottenburg), Preuß, Riedel, Schiffer, Wendorff, Westermann, Wiglow.

Handbuch für den Preußischen Landtag. Ausgabe für die 2. Wahlperiode (von 1925 ab), Berlin 1925: Bohner, Graue, Greßler, Grzimek, Heesch (Schleswig), Hourtz, Frau Klausner (Berlin), Kniest, Meincke, Merten (Berlin), Schmiljan, Wachhorst de Wente.

Handbuch für den Preußischen Landtag. Ausgabe für die 3. Wahlperiode (von 1928 ab), Berlin 1928: Hauff (Rathenow), Zeitlin.

Copyright © 2009
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien e.V., Berlin
www.kgparl.de
Droste Verlag GmbH, Düsseldorf 2009
ISBN 978-3-7700-5288-2

Inhalt

Zweiter Halbband

Dokumente

Sitzungsprotokolle Januar 1923 – März 1932 617
Dokumente 349 bis 835

Personenregister 1219

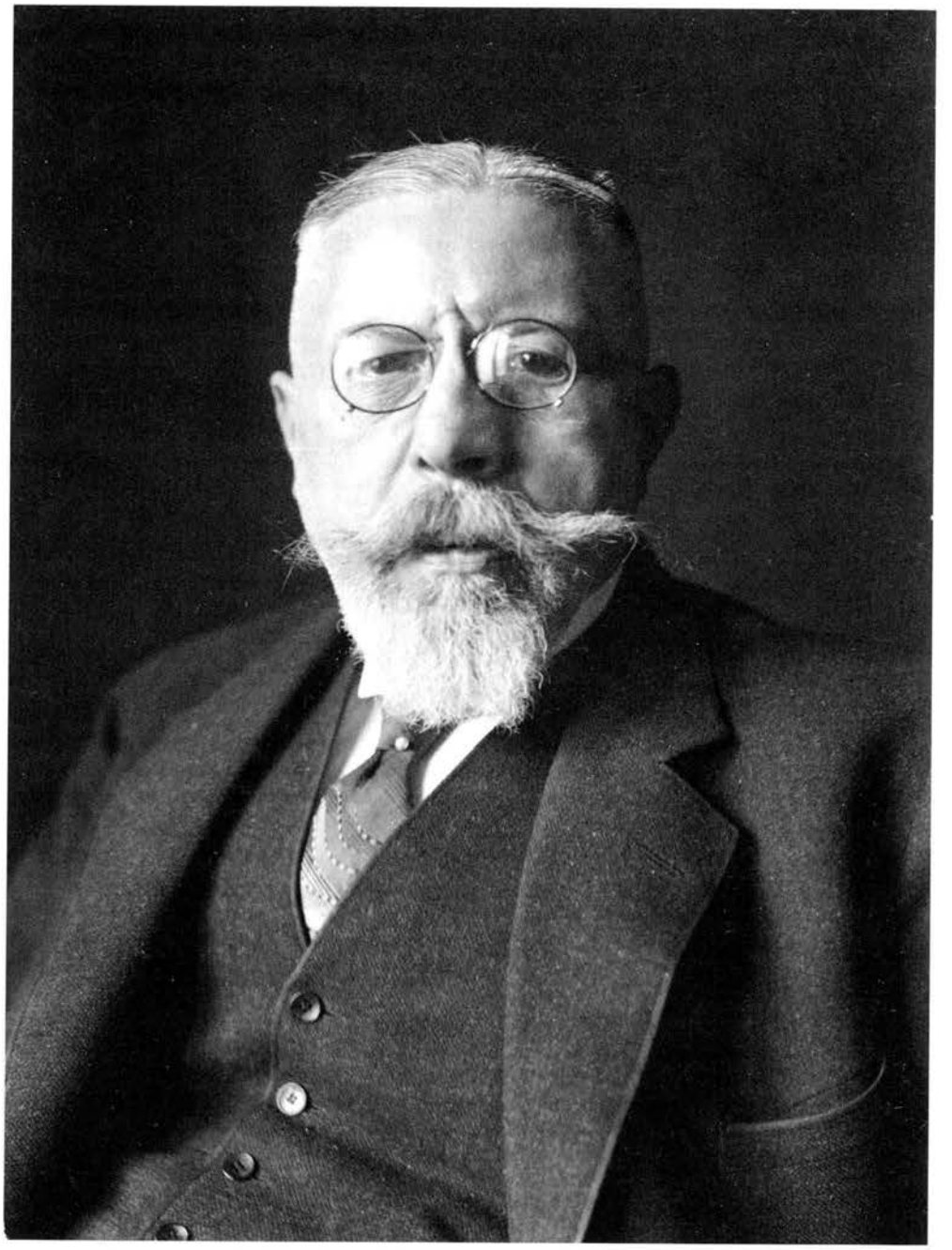
Sachregister 1247

Walther Schreiber (links, um 1925)
Foto: Bundesarchiv 102-00090

Die Sitzungsprotokolle der preußischen Landtagsfraktion der DDP und DStP 1919–1932

Dokumente

Januar 1923 – März 1932



Bernhard Falk (1928)
Foto: Bundesarchiv 183-2008-0911-500

349.

16.1.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 223–225. Beginn: 14.15 Uhr. Unterbrechung: 15.10 Uhr. Wiederbeginn: 16.00 Uhr. Ende: 17.50 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

Besetzung der Ausschüsse.

Bekanntgabe einer Zuschrift des Wahlverbandes Hessen-Nassau (*Schücking*).

Zuschrift von Frankfurt a/M. (Rheinlandbesetzung).

Zuschrift von Frankfurt a/M. (Zuziehung von Sachverständigen).

Plenum:

Punkt 1 [Beratung der Mitteilung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung über die Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen für die oberen Jahrgänge der Volksschule vom 15. Oktober 1922, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 7, Nr. 3970, S. 4585–4591] (ohne Debatte [an] den Unterrichtsausschuß).

2. [Beratung der Mitteilung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt über die Erhöhung der Gebühren der Kreisärzte und der Chemiker, ebd., Nr. 4032, S. 4725], 3. [Beratung der auf Grund des Gesetzes zur Aufschließung von Steinkohlen vom 11. Dezember 1920 abgeschlossenen Verträge, ebd., Nr. 4131, S. 4930–4959], 4. [Beratung des Tätigkeitsberichts der Preußischen Landeskohlenstelle für das Rechnungsjahr 1921, ebd., Nr. 4132, S. 4960–4965], 5. [Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung weiterer Staatsmittel zur Gewährung von Arbeitgeberdarlehen, ebd., Nr. 4120, S. 4917 f.], 6. [Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der §§ 39 und 40 des Gesetzes über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847, ebd., Nr. 4127, S. 4923 f.], 7. [Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz und über die Dienstvergehen der Beamten der Strafanstaltsverwaltung, ebd., Nr. 4128, S. 4925 f.], 8. [Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs wegen Änderung der Landgerichtsbezirke Wiesbaden, Frankfurt (Main) und Limburg, ebd., Nr. 4129, S. 4927], 9. [Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs wegen Änderung der Landgerichtsbezirke Flensburg, Kiel und Altona, ebd., Nr. 4130, S. 4928 f.], 10. [Mündlicher Bericht des Hauptausschusses über die Verordnung des Staatsministeriums, betreffend Erhöhung der Eisenbahnfahrkosten bei Dienstreisen der Staatsbeamten vom 21. September 1922, ebd., Nr. 3702, S. 4376, Nr. 4088, S. 4882], 11. [Mündlicher Bericht des Hauptausschusses über folgende Gegenstände: a) Nachweisung der bei den preußischen Ministerien am 1. April 1914 und nach dem Haushaltsplan für 1922 beschäftigten Beamten, Hilfsbeamten und Angestellten (Nr. 3210, 3868, 3931), b) Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z), betreffend die Zahl der planmäßigen Beamtenstellen usw. sowie der Lehrkräfte in Preußen im Haushaltsentwurf 1922, (Nr. 2338), c) Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z), betreffend die Zahl der Provinzial-, Kreis- und Gemeindebeamten usw. im Rechnungsjahre 1922, (Nr. 2339), in: ebd., Nr. 4089, S. 4882] (*Barteld* wird uns vertreten)[1], 12. [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Besteuerung

[1] Dem Antrag des Hauptausschusses (Nr. 4089) wurde in der 199. Sitzung am 20. Januar 1923 ohne Aussprache zugestimmt.

des Herbergsvertrages durch die Gemeinden, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 3183, S. 3700–3702, Anlagen, Bd. 7, Nr. 4066, S. 4843–4875] (*Goll* wird sprechen).[2]

Debatte:

Barteld über Herbergsteuer. Erfahrungen. Gleichmäßige Besteuerung aller Läden etc.

Koll. **Goll** legt seinen abweichenden Standpunkt dar. Statistischer Nachweis der Wirkung der Ausländerbesteuerung.

Koll. **Schreiber** schlägt vor, daß *Goll* für seine Person spricht, aber auch den Standpunkt der Fraktion darlegt.

Der gestellte Zentrumsantrag wird von uns abgelehnt.[3]

13. [Bericht des Ausschusses für Gemeindeangelegenheiten über den Entschließungsantrag der Abg. *Winckler* und Genossen (DNVP), betreffend Umgemeindungen (Entschädigung des Restkreises für die Verminderung der Steuerkraft) (Nr. 2211), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 7, Nr. 4033, S. 4726–4728], 14. [Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über die Entschließungsanträge der Abg. Dr. *Weyl*, Dr. *Beyer* (Charlottenburg) und Genossen (USPD, SPD) und der Abg. Frau *Arendsee* und Genossen (KPD), betreffend die ärztlichen Ehrengerichte (Nr. 1232, 1301), in: ebd., Nr. 4044, S. 4823–4825] (Koll. *Berndt* ist Vertreter)[4], 15. [Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über folgende Gegenstände: a) Urantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD) auf Umgestaltung des Strafvollzugs (Nr. 1248), b) Urantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD), betreffend den Lebensunterhalt der politischen Strafgefangenen in der Lichtenburger Strafanstalt (Nr. 1450 zu 1 Satz 2), c) Urantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD), betreffend die Unterstützung der Angehörigen der politischen Gefangenen (Nr. 1870), d) Entschließungsantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD), betreffend die Neuregelung des Gefangenentransportwesens (Nr. 2863), in: ebd., Nr. 4045, S. 4825–4831] (den Ausschußanträgen wird zugestimmt).

Fischbeck und *Dönhoff* werden in den Beirat des Handels- und Gewerbeministeriums delegiert.

Koll. **Oeser**: Über die politische Lage.[5]

Anschließende Debatte:

Koll. **Schiffer**: Notwendigkeit einer entschlossenen Willenskundgebung. Wenn wir jetzt nachgeben, unser Kredit in jeder Form für immer dahin. Auch gegen die Parteien Reichstagsauflösung. Weitere Entwicklung.

---

[2] In der 199. Sitzung am 20. Januar 1923 wurde der Gesetzentwurf mit den Änderungsanträgen auf Vorschlag des Ältestenrats an den Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten zurückverwiesen. Der Gesetzentwurf wurde später zurückgezogen.

[3] Änderungsantrag Dr. *Stemmler* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Besteuerung des Herbergsvertrages durch die Gemeinden (Nr. 3183, 4066), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4243, S. 5189. Der Antrag wollte Kur- und Badeorte von der Besteuerung ausnehmen.

[4] Der Antrag des Ausschusses wurde in der 199. Sitzung am 20. Januar 1923 ohne Aussprache angenommen.

[5] Nachdem die alliierte Reparationskommission die wiederholte Nichterfüllung der Lieferungen von Kohle und Holz festgestellt hatte, war das Ruhrgebiet am 11. Januar 1923 durch belgische und französische Truppen besetzt worden. Zum Ruhreinmarsch vgl. Hermann J. RUPIEPER, The Cuno Government and reparations 1922–1923: politics and economics, The Hague 1979, S. 97–103 und passim; Jacques BARIÉTY, Die französische Politik in der Ruhrkrise, in: Klaus Schwabe (Hrsg.): Die Ruhrkrise 1923, Paderborn 1984, S. 11–27; Denise ARTAUD, Die Hintergründe der Ruhrbesetzung 1923. Das Problem der interalliierten Schulden, in: VfZ 27 (1969), S. 241–259; ADR. DAS KABINETT CUNO, S. XXXI–XXXIII.

Ferner **Schreiber**: Damit die Unrichtigkeit der Erfüllungspolitik erwiesen? Feste Haltung der Regierung. Abberufung des deutschen Gesandten.[6] Veröffentlichung der Vorschläge der Regierung. Folgen der von Koll. *Schiffer* angedeuteten Möglichkeiten.

Koll. **Oeser**: Deutsche Vorschläge wieder nicht veröffentlicht worden.[7] Begründung. Kennzeichnung der möglichen Entwicklung.

Mitteilung des Abg. **Hoff** aus dem Ältestenausschuß. Haus vertagt sich bis zum 17.1.22.

Die Sitzung wird um 3,10 [Uhr] unterbrochen, da das Plenum beginnt.

Fortsetzung der Fraktionssitzung um 4 Uhr nachmittags.

Über den Gesetzentwurf über Grundstücksverkehr[8] referiert Koll. **Dominicus** (Verlauf der Ausschußsitzung).

In der Debatte nimmt das Wort: Koll. **Fischbeck, Schiffer**; beide Kollegen nehmen in schärfster Form gegen das Gesetz Stellung.

Höpker Aschoff gibt statistisches Material über den Umfang des Hauskaufs von Ausländern. Wirkung des sächsischen Sperrgesetzes.[9] Wertzuwachssteuer.[10]

Hoff: Über die Behandlung des Gesetzes nach den Beschlüssen des Ältestenrates.[11] Nimmt Stellung gegen das Gesetz. Nur dann möglich, wenn Wertzuwachssteuer abgeändert wird.

6 Als Antwort auf die Besetzung des Ruhrgebiets wurden am 11. Januar 1923 der deutsche Botschafter *Mayer* aus Paris und der deutsche Gesandte *Landsberg* aus Brüssel abberufen. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 9.

7 Die deutsche Regierung unter Reichskanzler *Wirth* hatte in einer Note vom 14. November 1922 von den Alliierten ein Moratorium für die Zeit von drei bis vier Jahren für alle Bar- und Sachleistungen aus dem Versailler Vertrag erbeten, um mit Hilfe eines ausländischen Kredits die Währung stabilisieren und den Haushalt ausgleichen zu können. Nach der Stabilisierung der Währung sollten mit der Auflegung innerer und ausländischer Anleihen die Interessen der Reparationsgläubiger befriedigt werden. Zudem forderte die Reichsregierung eine Neufestsetzung der Reparationsschuld und damit die Revision des Londoner Zahlungsplans vom Mai 1921. Vgl. SCHULTHESS 1922, S. 298, 301 f.; ADR. DAS KABINETT CUNO, S. XXVII, Nr. 12, S. 34–38, hier S. 37 f. Zur Reparationskonferenz der Alliierten in London am 9. Dezember 1922 ergänzte *Wirths* Nachfolger, Wilhelm *Cuno*, die Vorschläge insofern, als er sich bereit erklärte, die Dauer des Moratoriums auf 2 Jahre begrenzen und zur Stabilisierung der Mark auf fremde Kredithilfe verzichten zu wollen. Die deutschen Vorschläge fanden keine Berücksichtigung. Vgl. ADR. DAS KABINETT CUNO, S. XXIX–XXXII, Nr. 16, S. 49 f.

8 Vgl. Dok. Nr. 347 und 348.

9 Am 20. Oktober 1920 hatte die sächsische Volkskammer ein Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken verabschiedet. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1920/II, S. 94. In den zwei Jahren seines Bestehens wurden in Sachsen 14848 Anträge auf Genehmigung gestellt, von denen 272 oder 1,8 % die Genehmigung versagt wurde. In 1308 Fällen (9 %) wurde die Genehmigung nur unter einer Auflage erteilt. Die Ausübung des Vorkaufsrechts durch die zuständigen Stellen fand in 231 Fällen (1,5 %) statt. Ähnliche Gesetze bestanden vor dem Ersten Weltkrieg auch in Hamburg und in Hessen. Vgl. die Rede des Berichterstatters *Haas* (VSPD) in der 202. Sitzung am 23. Januar 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 10, Sp. 14359–14362, hier Sp. 14361.

10 Die Einführung des Vorkaufsrechts wurde unter anderem damit begründet, daß Steuerhinterziehungen, insbesondere bei der Wertzuwachssteuer, verhindert werden könnten. Vgl. dazu auch die Rede des Abg. Dr. *Höpker Aschoff* in der 203. Sitzung am 24. Juni 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 10, Sp. 14407–14410, hier Sp. 14408.

11 In der Sitzung des Ältestenrats vom 11. Januar 1923 wurde bei der Besprechung des Gesetzentwurfs betont, »daß es gut sei, diese Frage nicht öffentlich zu erörtern, um keine Einsprüche der Entente-Mächte herbeizuführen«. Deshalb sollten »Vertreter aller Parteien vor der nächsten Sitzung zusammentreten, um durch einen gemeinsamen Antrag die Frage zu regeln.« Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

Koll. **Schreiber**: Im Falle des Versagens der Genehmigung Pflicht zum Kaufe.

Schlußwort: Koll. **Dominicus**. Genehmigungspflicht verbunden mit Abänderung der Wertzuwachssteuer. Auch für Vorkaufsrecht. Für Vorkaufsrecht nur stimmen, wenn Wertzuwachssteuer abgeändert; für Genehmigungspflicht.

Fortsetzung der politischen Debatte:

Hartmann: Über Kundgebungen am Sonntag.[12]

Dazu: **Berndt, Hoff, Dönhoff**.

Zu einer Personalfrage: Koll. **Berndt**.

Ebenso: Koll. **Hoff**.

[Ebenso: Koll.] **Fischbeck**.

Zu einer persönlichen Angelegenheit: Koll. **Nuschke**.

350.

18.1.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 225 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung: Städteordnung, Landgemeindeordnung.[1]

Referent Dr. **Preuß**. – Der Reform fehlt jeder leitende Gedanke. – Die Denkschrift ist nach Form und Inhalt ärmlich. – Eine befriedigende Lösung ist nur im Rahmen einer Verwaltungsreform möglich. Die Bürgermeistereiverfassung hat für Großstädte große Vorzüge.

Abg. **Goll**: Wichtiger als die Verwaltungsreform ist die Sanierung der Finanzen der Gemeinde. Für die Magistratsverfassung. Gegen Landbürgermeistereien.

Abg. **Höpker Aschoff**: Man kann mit der Städteordnung anfangen. Gegen das Einkammersystem. Gegen Kommunalisierung. – Die Polizei, mit Ausnahme der Sicherheitspolizei[2], den Städten.[3]

Abg. **Dominicus**: Unsere Zeit hat nicht den Beruf zu großen Gesetzgebungen.

Abg. **Hoff**: Gegen ein Notgesetz, gegen Wahlen im Frühjahr.

Abg. **Barteld**: Es muß gewählt werden, womöglich im Frühjahr. – Mit der Autonomie der Provinzen muß ernst gemacht werden, schon in Rücksicht auf Hannover. Eine gesamte Reform ist notwendig.

---

12 Am Sonntag, den 28. Januar 1923, fand in Berlin eine Kundgebung des Republikanischen Reichsbundes gegen die Ruhrbesetzung, für Reichseinheit und Republik statt. Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 35, 47 und 48, vom 21., 28. und 29.1.1923.

1 Vgl. Dok. Nr. 336.

2 Gemeint ist die Schutzpolizei, die aus der Sicherheitspolizei (1919–1920) entstand.

3 Nach dem Gesetzentwurf gehörte die Verwaltung der Ortspolizei zu den Auftragsangelegenheiten der Städte. Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 7, Nr. 4040, S. 4732–4781, hier S. 4742 (§ 89).

Abg. Dr. **Berndt**: Bei der Bestätigungsfrage muß die Möglichkeit der Entscheidung des Verwaltungsgerichts gegeben [sein].[4] – Die Landbürgermeistereien bilden die Grundlage einer großzügigen Reform. Die Gutsbezirke müssen aufgelöst werden.[5]

Abg. Dr. **Preuß**: Schlußwort.

Redner: Dr. *Preuß*.[6]

Mitglieder der Kommission: *Preuß*, *Dominicus*. – Stellvertreter: Dr. *Höpker Aschoff*, *Berndt*.

Verkehr mit Grundstücken:[7]

Referent **Dominicus**. – Die Wertzuwachssteuer wird der Geldentwertung angepaßt werden. – Die rückwirkende Kraft wird beseitigt werden. – Ein bestimmter Endtermin muß festgesetzt werden. – Die »Auflage« muß begrenzt werden.

Dr. **Preuß**: Das Gesetz ist nur tragbar beim obligatorischen Vorkaufsrecht.

Dr. **Schreiber**: Die Bedenken gegen das Gesetz bleiben bestehen. – Das obligatorische Vorkaufsrecht muß kommen. Sonst ist das Gesetz nicht tragbar.

Abg. **Fischbeck**: Gegen das Gesetz.

Dr. **Höpker Aschoff**.

Die **Fraktion** beschließt, dem Gesetz nur dann zuzustimmen, wenn die Vorkaufspflicht auf Antrag des Verkäufers eingeführt wird.

351.

22.1.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 227. Beginn: 11.25 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Punkt 1: Plenum.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung [Dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Genehmigung von Siedlungen nach § 1 des Reichssiedlungsgesetzes, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 5, Nr. 2587, S. 2997–3005, Anlagen, Bd. 7, Nr. 3815, S. 4455–4477, Nr. 4119, S. 4903–4916, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4289, S. 5226] (Siedlungsgesetz) wird Dr. *Schreiber* als Vertreter bestellt, falls eine Vertretung notwendig erscheint.[1]

4 Nach § 100 des Gesetzentwurfs für eine Preußische Städteordnung bedurften gewählte Bürgermeister, Magistratsmitglieder und Beigeordnete der Bestätigung. Die Bestätigung erteilte hinsichtlich der Oberbürgermeister das Staatsministerium, in den übrigen Fällen die Aufsichtsbehörde. Ebd., Nr. 4040, S. 4732–4781, S. 4743. Als Aufsichtsbehörde fungierte nach § 109 in erster Instanz der Regierungspräsident unter Mitwirkung des Bezirksausschusses, in letzter Instanz der Oberpräsident unter Mitwirkung des Provinzialrates. Ebd., S. 4744.

5 Die Paragraphen 134 bis 136 des Gesetzentwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung, ebd., Nr. 4041, S. 4782–4812, regelten die Auflösung der Gutsbezirke, ebd., S. 4797.

6 Vgl. die Rede des Abg. Dr. *Preuß* in der 198. Sitzung am 19. Januar 1923, in: ebd., Bd. 10, Sp. 14144–14155.

7 Vgl. Dok. Nr. 347–349.

1 Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs erfolgte in der 200. und 202. Sitzung am 22. und 23. Januar

Zum 2. Punkt [Beratung des Urantrages der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Beschäftigung von Angehörigen der freien Berufe in geeigneten Verwaltungsstellen, ebd., Nr. 4258, S. 5198] (Freie Berufe und Verwaltung) trägt Abg. **Dominicus** Klagen wegen der Zurücksetzung der Regierungsräte durch neueingestellte, nicht vorgebildete Oberregierungsräte vor.

Abg. Dr. **Berndt** widerspricht, da solche Klagen nicht hierher gehörten. Auch materiell seien die Klagen nicht allgemein berechtigt.

Abg. **Barteld** wünscht, daß nicht im Plenum dazu gesprochen wird.[2]

Zum 3. Punkt [Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über folgende Gegenstände: a) Urantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD) auf Umgestaltung des Strafvollzugs (Nr. 1248), b) Urantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD), betreffend den Lebensunterhalt der politischen Strafgefangenen in der Lichtenburger Strafanstalt (Nr. 1450 zu 1 Satz 2), c) Urantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD), betreffend der Angehörigen der politischen Gefangenen (Nr. 1870), d) Entschließungsantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD), betreffend die Neuregelung des Gefangenentransportwesens (Nr. 2863). In Verbindung damit die Große Anfrage Nr. 114 der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) über die Stellungnahme des Preußischen Staatsministeriums zu der Frage der Amnestie, in: ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 2479, S. 2869] (kommunistische Anträge über Strafvollzug) berichtet Dr. **Berndt** als Mitglied des Rechtsausschusses.

Als Redner für den Eventualfall wird Dr. *Berndt* bestimmt.[3]

Punkt 2: Verschiedenes.

Das Landwirtschaftsministerium wünscht angeblich die Einbringung eines interfraktionellen Antrages, der jedoch hauptsächlich vom Abg. *Schiftan*[4] (DVP) ausgeht.

Dr. **Schreiber** berichtet, daß Minister Dr. *Wendorff* am folgenden Tage in der Fraktion erscheinen werde.

Dazu äußern sich Abg. **Fischbeck** und **Wachhorst de Wente**.

Die Sache wird auf den folgenden Tag vertagt.

Ein Dankschreiben des Reichsausschusses für Handel und Industrie wird zur Kenntnis genommen.

Abg. **Barteld** wünscht einen Antrag, betr. Ausdehnung der Notstandsbeihilfe für Beamte auf die Lehrer und die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen.

Abg. **Fischbeck** wünscht Klärung der finanziellen Wirkung eines solchen Antrages.

Abg. **Riedel** unterstützt den Antrag *Barteld*.

Dr. **Schreiber** wendet sich dagegen.

Der Antrag soll ungedruckt und in einer späteren Fraktionssitzung beraten werden.

Hierzu sprechen noch **Fischbeck**, **Barteld** und **Wachhorst de Wente**.

1923. Die Rede des Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) in der 200. Sitzung am 22. Januar 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 10, Sp. 14265–14267.

[2] Für die DDP sprach in der 201. Sitzung am 22. Januar 1923 Dr. *Berndt* (Stettin), in: ebd., Sp. 14276–14278. Der Urantrag wurde dem Hauptausschuß überwiesen.

[3] In der 201. Sitzung am 22. Januar 1923 sprach kein Abgeordneter der DDP. Die kommunistischen Anträge standen erst wieder in der 318. Sitzung am 25. Juni 1924 auf der Tagesordnung.

[4] Franz *Schiftan* (geb. 1870), Rittergutsbesitzer, preußischer Ökonomierat, 1921–1932 MdpLT (DVP).

352.

23.1.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 227 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Verkehr mit Grundstücken.[1]

Referent **Dominicus**.

Die **Fraktion** bleibt bei dem [am] 18. Januar gefaßten Beschluß.

Redner: Abg. Dr. *Höpker Aschoff*.[2]

2. Gesetz zum Schutze der landwirtschaftlichen Kreditanstalten.[3]

Minister Dr. **Wendorff** gibt eine Begründung des Gesetzentwurfs. Schwierigkeiten sind besonders in Schlesien und Pommern eingetreten.

Dr. **Schreiber**: Den Landschaften sollte ein anderes Betätigungsfeld zugewiesen werden.

Goll bringt Bedenken vor. Ein weites Betätigungsfeld liegt vor.

Abg. Dr. **Höpker Aschoff** schließt sich dem an.

Abg. **Dominicus**: Gefahren sind vorhanden, eine sorgfältige Prüfung ist notwendig.

Abg. Dr. **Berndt**: Die Reichsgesetzgebung ist zuständig.

Minister Dr. **Wendorff**: Die Erhaltung der Landschaften ist wünschenswert. Das preußische Justizministerium und das Reichsjustizministerium haben keine Bedenken.

Die **Fraktion** wird sich zunächst abwartend verhalten. – Endgültige Stellung bleibt vorbehalten.

---

1 Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über den Verkehr mit Grundstücken, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 7, Nr. 4051, S. 4833–4838, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4296, S. 5229–5235 (Ausschußantrag), fand in der 202. und 203. Sitzung am 23. und 24. Januar 1923 statt. Vgl. auch Dok. Nr. 347–350. In der 203. Sitzung am 24. Januar 1923 wurden in namentlicher Abstimmung die Paragraphen, die das Vorkaufsrecht der Gemeinden vorschrieben, mit den Stimmen der VSPD und der Zentrumsminderheit abgelehnt; auch der Änderungsantrag der Abg. *Dominicus* und Genossen (DDP) auf Einführung eines Ankaufszwanges der Gemeinden, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4323, S. 5248, fand keine Mehrheit. Vgl. ebd., Bd. 10, Sp. 14442 f., 14462–14478. Die Vorlage wurde in dritter Lesung nach den Ausschußanträgen angenommen.

2 Die Rede des Abg. Dr. *Höpker Aschoff* in der 203. Sitzung am 24. Januar 1923, in: ebd., Sp. 14407–14410.

3 Ein Gesetzentwurf wurde dem Landtag nicht vorgelegt. Vielmehr wurde am 28. September 1923 die Notverordnung, betr. vereinfachte Beschlußfassung über Änderung von Satzungen der landwirtschaftlichen, ritterschaftlichen Kreditanstalten und deren Nebenanstalten vom 28. September 1923 (GS S. 448), erlassen.

353.

24.1.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 228 f. Beginn: 11.10 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Besprechung des Plenums.
2. Besetzung der Ausschüsse (s. Schluß) (Anlage).
3. Besetzung des Hauptausschusses zur Etatberatung (s. Schluß) (Anlage).[1]

Debatte:

Koll. **Goll** wünscht, daß möglich wird, die Vertreter der Fraktion im Hauptausschuß vor den Beratungen über vorliegende Wünsche zu unterrichten. Dazu **Barteld, Schreiber.**

Zur Besetzung [des Hauptausschusses bei den Beratungen über den Haushalt] des Ministeriums für Volkswohlfahrt verlangt Koll. **Hartmann,** daß die Mitglieder des Bevölkerungsausschusses in erster Linie [die Fraktion] vertreten.

Besetzung zum Innenministerium: Gesonderte Behandlung der Polizeifragen; dann Umbesetzung.

Besetzung des Hauptausschusses zum Kultusetat: Frage, ob ein ständiges Mitglied durch die ganze Beratung hindurch bleibt.

Hierzu: **Hoff, Gottschalk, Höpker Aschoff, Barteld, Goll, Schreiber, Otto** (Schlägt vor, die Besetzung zu vertagen, bis die Verhandlungsteilung bekannt geworden ist).

Zustimmung.

4. Über die Etatbesprechung.[2]

Koll. **Schreiber** über die Kundgebung zur Ruhrbesetzung. Verhandlung mit anderen Parteien über Stellung e i n e s Redners, geschlossene Anwesenheit der Fraktionsmitglieder (Tribünen), Art der Reden: Erklärung oder längere Reden? Stimmung in anderen Parteien für längere Reden.

Fraktion bestimmt Koll. *Schreiber* (Stellungnahme zu den zu erwartenden Ausführungen des Kommunisten).[3]

---

[1] Die Anlagen fehlen im Original.

[2] In der 204. Sitzung am 25. Januar 1923 fand die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4300, S. 5241–5243, mit folgenden Besprechungen statt: 1. Über die durch den französischen Einbruch in das Ruhrgebiet veranlaßte vaterländische Not, in Verbindung damit: Besprechung der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten vom 10. Januar 1923, 2. über den Haushaltsplan selbst. In Verbindung damit: a) Große Anfrage Nr. 187 der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) über die Besetzung des Ruhrgebiets und die Reparationslasten, ebd., Nr. 4240, S. 5163, und b) Beratung des Betriebsberichts der Preußischen Bergverwaltung für das Rechnungsjahr 1921, ebd., Nr. 4150, S. 4973–5077.

[3] Die Rede des Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) in der 204. Sitzung am 25. Januar 1923, in: ebd., Bd. 10, Sp. 14539–14545. *Schreibers* Vorredner war der Abg. *Dahlem* (KPD), ebd., Sp. 14526–14539. In dieser Sitzung wurde der Entschließungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen), Dr. Dr. *Porsch*, *Winckler*, D. Dr. von *Campe*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (VSPD, Z, DNVP, DVP, DDP) zur ersten Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für 1923 (Nr. 4300) (Billigung der Regierungserklärung zur Ruhrgebietsbesetzung), ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4411, S. 5310, angenommen. Mit dieser Erklärung legte der Landtag erneut Protest ein »gegen die Rechtsbrüche und Gewalttaten der Besatzung«.

Über die Ausführungen: Koll. **Schreiber, Goll, Hartmann, Otto, Wachhorst de Wente.**

Zur eigentlichen Etatberatung: Ansicht der Volkspartei: zum Etat nicht zu sprechen. Hierzu **Barteld** (Beamtenabbau, Welfenfrage), **Goll, Grund.**

Fraktion vertagt die Besprechung auf morgen.

Beschluß der Fraktion: Nur sofern dringend nötig, wird zweiter Redner zum Etat (2. Tag) gestellt.[4]

354.

25.1.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 229. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Groß-Berlin.

Referent Abg. **Otto**. Oberbürgermeister *Böß* hat Vorschläge ausgearbeitet, die rein zentralistischer Natur sind. Referent ist anderer Meinung und empfiehlt Dezentralisation.

Abg. **Fischbeck**: Die bestehenden Zustände sind unbefriedigend. Die Vorschläge *Böß* führen zu einer Bürokratisierung. Eine Abgrenzung der Zuständigkeiten von Zentrale und Bezirken ist notwendig. Die Einteilung von Altberlin in 6 Bezirke ist verfehlt und muß beseitigt werden.

Abg. **Dominicus**: Zufrieden ist niemand. Die Hauptschuld liegt in der Zusammensetzung des Magistrats nach rein politischen Gesichtspunkten. – Dezentralisation ist notwendig. Bezirksversammlungen können verkleinert werden. Sie müssen wieder Freude an der Arbeit gewinnen. Eine gewisse finanzielle Autonomie muß ermöglicht werden. Gelingt das nicht, dann sei der Vorschlag *Böß* richtig. – Gemeinden dürfen nicht herausgenommen werden.

Otto: Ausscheiden von Gemeinden ist abzulehnen.

Die **Fraktion** wird die Pläne *Böß* nicht unterstützen.

Abg. **Riedel** macht Mitteilung aus dem Ruhrgebiet. Es fehlt der Generalstab. Die Stimmung ist glänzend.

Abg. **Schiffer**: Die Mängel müssen beseitigt werden. Frankreich geht weiter.

Riedel: Seit 8 Tagen ist keine Tonne Kohlen nach Frankreich gegangen.

[4] In der ersten Beratung des Haushaltsplans in der 204., 205. und 206. Sitzung am 25., 26. und 27. Januar 1923 sprach kein zweiter Vertreter der DDP.

355.

20.2.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 230 f. Beginn: 14.10 Uhr. Ende: 15.20 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

Koll. **Schreiber** begrüßt die Fraktion. Erteilt Koll. *Höpker Aschoff* das Wort zum Bericht über die Lage im Westen.[1]

Koll. **Höpker Aschoff** berichtet über Erlebnisse und Erfahrungen im neu besetzten Gebiet. (Umfang des militärischen Aufgebots, Paßkontrolle, Vorgänge in Gelsenkirchen[2], Recklinghausen[3], Stimmung im Westen, Erbitterung, Neigung zum aktiven Widerstand, Haltung der Kommunisten, Propaganda der Franzosen (Flugblätter), Motive der bürgerlichen und der sozialistischen Parteigänger, nationalsozialistische Wühlereien (General *Maercker*[4]), Lebensmittelversorgung, Menge der nach Frankreich und Belgien abtransportierten Kohlenmassen, Umleitung von Kohlenzügen nach dem unbesetzten Gebiet, Propaganda von deutscher Seite, (Ruhrdienststelle in Bielefeld[5]), Plakate, Flugblätter, Richtlinien über den Verkauf von Waren an Franzosen und Belgier, Belastung der Landwirtschaft.

Koll. **Gottschalk**: Verbleiben der Engländer im besetzten Gebiet, Erklärung der Engländer (Lage kaum noch erträglich), Versammlung *Petersens* im Gürzenich, *Escherich* in Gummersbach, Verdienste des Regierungspräsidenten Dr. *Grützner*[6], Desertionen der französischen Besatzungstruppen, weitere militärische Besetzungen, Arbeitslosigkeit beginnt, Notmaßnahmen der Regierung erforderlich.

Koll. **Dönhoff**: Feldküchenspeisung, Preisbewegung, Schädigung der Schulorganisation, Nachwirkung der Schulschließung auf die Familie, Verwahrlosung der Jugend, Versorgung mit Lebensmitteln.

Koll. **Goll**: Über die Verhältnisse in Frankfurt a/M., Brotversorgung, Ausfuhrschwierigkeiten für die chemischen Fabriken.

---

1 Zur Besetzung des Ruhrgebiets durch französische und belgische Truppen vgl. Dok. Nr. 349.

2 Nach der Besetzung Gelsenkirchens am 13. Februar 1923 waren deutsche Polizisten von Franzosen mißhandelt worden. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 30.

3 Nach der Besetzung Recklinghausens am 15. Januar 1923 war es zu teilweise schweren Übergriffen der französischen Besatzungstruppen gekommen. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 13; VOSSISCHE ZEITUNG, 80 und 101, 16.2. und 1.3.1923.

4 Georg *Maercker* (1865–1924), General, Oktober 1919 Befehlshaber des Wehrkreises IV (Dresden), April 1920 Abschied, schloß sich der Stahlhelmbewegung an, gründete 1921 die Koloniale Arbeitsgemeinschaft in Halle/S., 1922–1924 1. Präsident des Deutschen Kolonialkriegerbundes.

5 Anfang Februar 1923 hatte die Reichsregierung eine Dienststelle in der Reichskanzlei mit mehreren Außenvertretungen eingerichtet, die in enger Verbindung mit der Bevölkerung und den Behörden stehen, die Reichsregierung über die Stimmung und wichtige politische Vorgänge unterrichten und für die nötige Aufklärung über die Absichten der Reichsregierung Sorge tragen sollten. Vgl. Paul WENTZCKE, Ruhrkampf. Einbruch und Abwehr im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, 2 Bde., hier Bd. 1, Berlin 1930, S. 262 f.

6 Der Regierungspräsident von Düsseldorf, Walther *Grützner*, wurde am 18. Februar 1923 verhaftet und ausgewiesen. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 32. – Walther *Grützner* (1881–1951), 1919 Mitglied der SPD, Mai 1920 Regierungspräsident in Düsseldorf, 1923 Ausweisung, vom französischen Kriegsgericht wegen des Einsatzes der Polizei gegen die Separatisten in Abwesenheit zum Tode verurteilt, 1924–1929 Regierungspräsident in Merseburg, 1929 Senatspräsident des OVG.

Koll. **Schreiber**: Soll die Partei als solche irgend etwas unternehmen?

Koll. **Höpker Aschoff**: Vorschläge.

Hierzu äußern sich: Koll. **Goll, Gottschalk** (Steuerung der Arbeitslosigkeit), **Dönhoff, Wachhorst de Wente** (Unterbringung der Arbeitslosen, Landwirtschaft), **Barteld** (zur gleichen Frage, Verhandlungen im Hauptausschuß), **Schreiber** (*Wendorffs* Pläne sollen in der Fraktion durch den Minister vorgetragen werden).

Koll. **Schreiber**: Partei stärker für die Ruhrspende[7] einsetzen, Unterbringung von Kindern, Spende der Abgeordneten zur Ruhrhilfe.

Koll. **Höpker Aschoff** regt gemeinsame Sitzung von Reichs- und Landtagsfraktion an. Donnerstag, 8 Uhr abends.

Koll. **Schreiber**: Mitteilung der Reichstagsfraktion über Beitritt zum Demokratischen Klub.

Unsere Vertretung beim Justizetat.[8]

Zuschrift der Reichstagsfraktion über beabsichtigte Abstriche bei den einzelnen Etats.

Hierzu: Koll. **Barteld**.

Koll. **Barteld**: Zu seiner vorliegenden Kleinen Anfrage.[9]

Hierzu: **Wachhorst de Wente**: Was wird unter Mitbestimmungsrecht verstanden?

Koll. **Barteld** umgrenzt den Begriff.

Entgegnung von **Wachhorst de Wente**.

Stellungnahme von **Fischbeck**.

Hoff: Bericht aus dem Ältestenausschuß. – Tagungsplan. – Geschäftslage: Plenum bis 3. März. Pause. Vom 14.–24. III. tagt das Plenum, dann bis 17. April Vertagung.[10]

Koll. **Barteld**: Zu seiner Anfrage, widerlegt die vorgebrachten Bedenken von *Wachhorst de Wente*. Bittet um baldige Zustimmung.

Fraktion stimmt zu.

---

7 Zur einheitlichen Verwaltung und Verteilung der für die betroffene Bevölkerung des besetzten Ruhrgebiets eingehenden Spenden wurde am 26. Januar 1923 das »Deutsche Volksopfer« geschaffen. Vgl. Paul WENTZCKE, Ruhrkampf. Einbruch und Abwehr im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, 2 Bde., hier Bd. 1, Berlin 1930, S. 388.

8 In der 207., 208., 209. und 210. Sitzung am 20., 21., 22. und 23. Februar 1923 fand die zweite Beratung der Justizverwaltung für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4513, S. 5403 f., statt. Vgl. die Reden von Dr. *Höpker Aschoff* als Berichterstatter und als Abgeordneter in der 207. und 208. Sitzung am 20. und 21. Februar 1923, in: ebd., Bd. 10, Sp. 14736–13742 und Sp. 14823–14832.

9 Kleine Anfrage des Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über ein Mitbestimmungsrecht der Beamtenräte, in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4570, S. 5501. Die Reichsregierung hatte sich bei der Beratung des Entwurfs zu einem Beamtenrätegesetz im 23. Ausschuß geneigt gezeigt, den Beamtenräten ein Mitbestimmungsrecht und die Einführung von Schlichtungsausschüssen zuzugestehen. Vertreter des preußischen Staatsministeriums hatten jedoch entschieden dagegen Stellung bezogen.

10 Vgl. die Sitzung des Ältestenrats vom 19. Januar 1923, 10.15 bis 12.25 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

356.

21.2.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 232. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Städteordnung.[1]

Abg. **Dominicus** berichtet aus dem Ausschuß. Neuwahlen beantragt; für die Hinausschiebung der Kommunalwahlen.

Abg. **Goll** bemängelt, daß der zweite Redner im Plenum sich für die Landbürgermeistereien eingesetzt habe.[2]

Abg. **Hoff** tritt für Verschiebung der Wahlen, geheime Wahl bei Magistratswahlen in Schleswig-Holstein ein.

Die **Fraktion** tritt für die Verschiebung der Kommunalwahlen ein.[3]

Untersuchungsauschuß: *Nuschke*.[4] Neues ist nicht herausgekommen. Ungeheure Gelder seien verschwendet worden.

Für den Kulturtag in Leipzig[5] wird eine Summe von 100000 M zur Verfügung gestellt, die aus dem Wahlfonds genommen werden soll.

---

1 Der Gesetzentwurf für eine Preußische Städteordnung, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 7, Nr. 4040, S. 4732–4781, war in der 199. Sitzung am 20. Januar 1923 einem Ausschuß überwiesen worden. Vgl. auch Dok. Nr. 350.

2 Vgl. die Rede des Abg. *Berndt* (Stettin) in der 199. Sitzung am 20. Januar 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 10, Sp. 14227–14234, hier Sp. 14228–14231.

3 Der Preußische Landtag beschloß am 17. Dezember 1923 die Neuwahl der Gemeindevertretungen zum 4. Mai 1924. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 233.

4 Vgl. den Bericht des Untersuchungsausschusses über die Ursachen, den Umfang und die Wirkungen des kommunistischen Aufstandes in Mitteldeutschland im März 1921, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4140 (Niederschriften), Anlagen, Bd. 9, Nr. 4507, S. 5377–5392 (Untersuchungsbericht), Nr. 4593, S. 5522, und Nr. 4601, S. 5526 (Entschließungsanträge). Der Landtag trat in der 210. Sitzung am 23. Februar 1923 dem Bericht des Untersuchungsausschusses bei und ersuchte das Staatsministerium, die Vorschriften über den Verkehr mit Sprengstoffen zu überprüfen. Gleichzeitig sprach er den »kommunistischen Urhebern der Märzkämpfe die schärfste Mißbilligung« aus und machte diese für die entstandenen Schäden verantwortlich. H.i.O. Ebd., Nr. 4601, S. 5526.

5 Am 24. und 25. Februar 1923 fand der vom Kulturausschuß der DDP organisierte deutsche Kulturtag in Leipzig statt. Themen der Veranstaltung waren Religion und Schule sowie die Bildungskrise in Deutschland. Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 96, 26.2.1923.

357.

22.2.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 232 f. Beginn: 11.35 Uhr. Ende: 12.10 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Koll **Barteld** bittet die Fraktion um Zustimmung zur Stellung einer Kleinen Anfrage, betr. Einsichtnahme in die Personalakten seitens der Ruhrgehaltsempfänger.[1]

Koll. **Höpker Aschoff** berichtet über die Anträge zum Justizetat.[2]

Zur weiteren Erörterung führt ein Antrag, betr. Erleichterung der Ehescheidung.[3]

Hierzu sprechen: Koll. **Dönhoff, Fischbeck, Schreiber**. Beabsichtigt, den im Reichstag von Frau *Lüders*[4] gestellten Antrag hier einzubringen.[5]

Für [Nr.] 4578, Abs. 1, soll gestimmt werden.[6]

2. Koll. **Dominicus** berichtet über die Ausschußsitzung des Ausschusses für die Städteordnung. Der kommunistische Antrag über baldige Neuwahlen ist abgelehnt wor-

1 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über die Verweigerung der Einsicht in die Personalakten der Ruhegehaltsempfänger durch das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4572, S. 5501.

2 Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4513, S. 5403 f. (Antrag des Hauptausschusses), Nr. 4556–4562, S. 5490 f. (Änderungs- und Entschließungsanträge der KPD zur Gefangenenfürsorge), Nr. 4566, S. 5496 (DNVP: Aufhebung des Staatsgerichtshofs und beschleunigte Erledigung der Strafsachen), Nr. 4567/4568, S. 5496 (KPD: Straffreiheit für Eigentumsvergehen, Umgestaltung des Eherechts), Nr. 4576–4580, S. 5503 f. (KPD: Vorlage eines Reichsgesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Straffreiheit von politischen Straftaten; desgl., betr. das Asylrecht für politische Flüchtlinge; desgl., betr. die Auslieferung; Gewährung von Straffreiheit), Nr. 4581, S. 5504 (Z, DDP, DVP, VSPD: Streichung der Kosten für den Erweiterungsbau für die Strafabteilungen des Land- und Amtsgerichts in Düsseldorf), Nr. 4592, S. 5522 (DDP: Umgestaltung des Eherechts).

3 Entschließungsantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1923 (Umgestaltung des Eherechts), in: ebd., Nr. 4568, S. 5496. Der Antrag forderte, bei einer grundsätzlichen Umgestaltung des Eherechts auf eine Erleichterung der Ehescheidung hinzuwirken.

4 Marie-Elisabeth *Lüders* (1878–1966), 1918–1920 Studiendirektorin der rheinischen Frauenakademie in Düsseldorf, 1919/20 MdNatVers, 1920–1930 MdR (DDP), 1956–1961 (FDP).

5 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1923 (Umgestaltung des Eherechts), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4592, S. 5522. Nach dem Antrag sollte die Scheidung auch bei einer tiefen Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses möglich sein. Vgl. auch den am 30. Juni 1922 eingebrachten Antrag der Abg. Frau Dr. *Lüders* und Genossen (DDP), betr. den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Ehescheidung, in: SBR 1920/24, Anlagen, Bd. 374, Nr. 4649, S. 5130 f.

6 Entschließungsantrag der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1923 (Vorlage eines Reichsgesetzes, betr. die Auslieferung), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4578, S. 5503. Absatz 1 des Antrags ersuchte das Staatsministerium, bei der Reichsregierung auf die Vorlage eines die Auslieferung betreffenden Reichsgesetzes hinzuwirken. Nach Absatz 2 sollte in dem Gesetz »das Recht der arbeitenden Klasse in Deutschland an der Gewährung des Asylrechts« dadurch sichergestellt werden, daß die Entscheidung über die Auslieferung Geschworenen, die aus den Reihen der Arbeiter, Angestellten, mittleren Beamten und Kleinbauern zu wählen seien, übertragen werde.

den.[7] Über den Zeitpunkt der Neuwahlen soll noch Beschluß bzw. Verständigung erfolgen.

3. Koll. **Schreiber**: Freitag, nach Schluß der Plenarsitzung, interfraktionelle Sitzung (Beschlagnahme Gegenstände des ehemaligen Königlichen Hauses).
Vertreter *Fischbeck*, *Höpker Aschoff*.

4. Koll. **Schreiber** schlägt die Auslage einer Anwesenheitsliste für Fraktionssitzungen vor. Es sprechen hierzu:
Koll. **Fischbeck, Höpker Aschoff, Goll, Schreiber**.
¼ Stunde nach Beginn der Fraktionssitzung wird die Liste geschlossen.

5. Koll. **Goll**: Für Freilassung des Sonnabends und Montags von den Tagungen.
Hierzu: **Herrmann, Schreiber, Dominicus**.

6. Koll. **Barteld** für weitere Einschränkungen der Reden zum Etat.
Hierzu: **Schreiber, Fischbeck**.

7. Bei der Erörterung der Siedlungsfragen soll Koll. **Schreiber** oder **Barteld** die Fraktion vertreten.[8]

8. Koll. **Barteld**: Über Kultivierung ostfriesischer Moore. Zusatzantrag zu einem ihm vorliegenden Antrage.[9]

9. Koll. **Gottschalk**: Über den Protest der Wilmersdorfer gegen *Fischbecks* Rede zur Ostjudendebatte.[10]
Hierzu: **Fischbeck**.

---

[7] Vgl. den Bericht des 22. Ausschusses über den Entwurf für eine Preußische Städteordnung (Nr. 4040), in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8320 A–E, S. 9383–9776, hier S. 9386–9388, 9396–9400.

[8] Die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Ansiedlung, vom 6. August 1921, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4531, S. 5429, fand in der 210. Sitzung am 23. Februar 1923 statt. In Verbindung damit wurden beraten a) der Urantrag der Abg. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 287, S. 241, b) die Große Anfrage Nr. 181 der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (SPD) über die zu Siedlungszwecken enteigneten Güter, ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 3977, S. 4595, und c) die Große Anfrage Nr. 182 der Abg. *Jürgensen* und Genossen (VSPD) über das Geschäftsgebaren der Schleswig-Holsteinischen Höfebank, ebd., Nr. 3978, S. 4595. Die Gegenstände wurden ohne Aussprache dem Siedlungsausschuß überwiesen.

[9] Gemeint ist der Antrag 10 (Kultivierung von Moor- und Ödland) des Mündlichen Berichts des Hauptausschusses zum Haushalt der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923, in: ebd., Nr. 4563, S. 5492 f., hier S. 5493, auf den sich der Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover), *Stendel* und Genossen (DDP, DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für 1923, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4597, S. 5524, bezog.

[10] Zu *Fischbecks* Rede vgl. Dok. Nr. 342, Anm. 3.

358.

23.2.1923 Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 233 f. Beginn: 11.35 Uhr. Ende: 12.25 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Jansen.

Tagesordnung:

Anträge zum Landwirtschaftsetat.[1]

Referent Koll. **Barteld**.

Für Antrag: 1, 2 a, b, c, d, e, f, g stimmen.[2] Bei 3 wird die Abstimmung freigegeben. Es soll ein ergänzender Antrag zu 3 a formuliert werden.[3] Anträge 4, 5, 6, 7 angenommen[4], Antrag 8 hierzu Abänderungsantrag vorgeschlagen.[5] 8 annehmen mit Streichung. 10 und 11 a angenommen. 11 b ablehnen, 11 c und d annehmen, 12, 13, 14 zustimmen, 15 ablehnen, 16 ablehnen, 17 ablehnen, 18, 19 zustimmen, 20 ablehnen, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, C zustimmen.[6]

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4541, S. 5444–5450, fand in der 210., 211. und 212. Sitzung am 23., 24. und 26. Februar 1923 statt.

2 Gemeint ist der Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für 1923, hierzu gehörige Anträge, eine Entschließung sowie Eingaben, in: ebd. Die Anträge betrafen: 1 (Nichtablieferung von Umlagegetreide), 2 a (Bezahlung des abgelieferten Umlagegetreides), 2 b (rückständige Zahlungen), 2 c (Unterstützung der Zuckerrübenfabriken), 2 d (Erhöhung der Preise für Kohlen, Eisen, Kali und künstliche Düngemittel), 2 e (ausreichende Kreditgewährung für Düngemittelindustrie), 2 f (Berücksichtigung landwirtschaftlicher Kreditbedürfnisse durch die Reichsbank) und 2 g (System der Frachtenstundung). Ebd., S. 5445.

3 Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (zu B 3 a des Antrags des Hauptausschusses: Festsetzung der Preise für Umlagegetreide), in: ebd., Nr. 4755, S. 5588. Antrag 3 a betraf den Verzicht auf jede weitere Getreideumlage, 3 b die Bewirtschaftung des Getreides für das nächste Wirtschaftsjahr, 3 c den Gesetzentwurf des preußischen Landwirtschaftsministeriums vom 21. Dezember 1922, betreffend Austausch von Stickstoffdünger gegen Getreide und 3 d die freiwillige Hingabe von Getreide gegen Stickstoffdünger. Vgl. ebd., Nr. 4541, S. 5444–5450, hier S. 5445.

4 Antrag 4 (Sicherstellung der großstädtischen Milchversorgung), 5 (Einführung von Eisenbahnmilchwagen), 6 (Frachttarife für Fische), 7 (a: Ausfuhr von Fischen, b: Versorgung der Hochseefischereiunternehmungen mit deutscher Kohle, c: Tarife für den Transport von Seefischen auf der Eisenbahn, d: Preisentwicklung für Fische und Fischkonserven). Ebd., S. 5445 f.

5 Antrag 8 (Frachten für notwendige Lebensmittel), ebd., S. 5446. Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (zu B 8 des Antrags des Hauptausschusses), in: ebd., Nr. 4604, S. 5527.

6 Antrag 10 (Einreihung von Mehl in dieselbe Tarifklasse wie Getreide), 11 (a: restliche Rübengelder, b: Weißzuckerfabriken und Rohzuckerfabriken sollten noch nicht abgelieferten Zucker selbst verarbeiten dürfen, c: Zucker der Ernte 1922, d: die Ernte 1923 sollte nach Sicherstellung des Bedarfs für die Übergangsmonate zur Ernte 1924 freigegeben werden), 12 (Zuckerwirtschaftsstelle), 13 (rechtzeitige Belieferung von Zucker für die Bienenzucht), 14 (wildes Aufkäuferunwesen), 15 (Besteuerung des Kindererbes), 16 (Anerbenliste des Bauernstandes), 17 (besonderes Gesetz über den Handel mit Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien), 18 (Streu und Futtermittel aus den Forsten für Landwirtschaft), 19 (ausreichende Kredite zur Beschaffung guter Zuchtbullen), 20 (Handel nach Lebendgewicht auf den Schlachtviehmärkten), 21 (frühere Zuchttiertarif), 22 (hausfrauliche Erziehung der Jungmädchen auf dem Lande), 23 (Einberufung einer Konferenz über den Ausbau des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens), 24 (landwirtschaftliche Maschinentechnik als obligatorisches Prüfungs-

Neue Anträge: [1.] Größe der selbständigen Ackernahrung (im Auschuß abgelehnt). Soll mit namentlicher Abstimmungsbeantragung neu eingebracht werden. 2. Antrag über Pachtpreise. Fraktion beschließt den 1. Antrag einzubringen (namentliche Abstimmung).[7]

D 1:[8] Hierzu spricht **Hartmann**: Überweisung nicht zur Erwägung, sondern Berücksichtigung.

Dagegen: **Barteld**.

Hoff berichtet aus dem Ältestenrat:[9] Über Freihaltung von Sonnabend und Montag abgelehnt. Geschäftslage. Verteilung des Reichs- und Staatsanzeigers.

Benachrichtigung der Vertreter der Fraktion für die Sitzung zum Hauptausschuß.

Redner zum Landwirtschaftsetat: *Westermann* und *Barteld*.[10]

Ausschußbesetzung.

---

fach an den Hochschulen), 25 (Aufbau einer Maschinenbauschule in Ostpreußen), 26 (a: Errichtung eines Instituts für Pflanzenzüchtung und Versuchswesen in Ramten (Ostpreußen), b: Errichtung einer Ackerschule im südlichen Ostpreußen, c: Errichtung eines landwirtschaftlichen Seminars in Marienwerder), 27 (Berufung eines Ausschusses zur Frage des gärtnerischen Ausbildungswesens), 28 (Förderung des Obst- und Gartenbaus), 29 (Zulassung der Gärtnereigenossenschaften zum direkten Bezug von Koks und Kohlen von den Syndikaten), 30 (a und b: Vogelschutz), 31 (wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiet der Geflügelzucht), 32 (Schaffung einer Versuchswirtschaft für Schafzucht und eines Lehrinstituts für Schafmeister), 33 (Baupolizeivorschriften für ländliche Verhältnisse), 34 (Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens), 35 (a–f: Zuführung der aus Westpreußen und Posen vertriebenen Ansiedler in ihre landwirtschaftlichen Berufe), 36 (a–c: landwirtschaftliche Nutzung früherer Truppenübungsplätze), 37 (ausreichend große Flächen für Dauerweiden bei Neusiedlungen), 38 (Einführung des Naturalzinses bei Landeskulturkrediten), 39 (a und b: Umlegungen), 40 (Dienstreiseentschädigung für Kulturbeamte), 41 (Dienstaufwands- und Bürokostenentschädigung der Beamten der Wasserbauverwaltung). Punkt C betraf eine Entschließung, nach der den älteren, nicht vollbesoldeten Kreistierärzten das Aufrücken in die XI. Gehaltsgruppe ermöglicht werden sollte mit der Maßgabe, daß sie nur 75 % des Gehalts dieser Gruppe beziehen sollten. Vgl. ebd., Nr. 4541, S. 5444–5450, hier S. 5446–5449.

7 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Festsetzung der selbständigen Ackernahrung), in: ebd., Nr. 4603, S. 5526.

8 Punkt D des Mündlichen Berichts des Hauptausschusses bezog sich auf verschiedene Eingaben. Nach D 1 sollte der Landtag beschließen, die Eingaben um Wiedererrichtung der tierärztlichen Dirigentenstelle in der Veterinärabteilung des Landwirtschaftsministeriums dem Staatsministerium zur Erwägung zu überweisen. Ebd., Nr. 4541, S. 5444–5450, hier S. 5449.

9 Vgl. die Sitzung des Ältestenrats am 23. Februar 1923, 11.05 bis 12.05 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

10 Die Rede des Abg. *Westermann* in der 210. Sitzung am 23. Februar 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 10, Sp. 14985–14991, und die des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 212. Sitzung am 26. Februar 1923, in: ebd., Sp. 15087–15099.

359.

27.2.1923 Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 234 f. Beginn: 10.40 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

I. Koll. **Barteld** referiert über die Abstimmung zur zweiten Beratung des Landwirtschaftsetats.[1]

Für Anträge Nr. 4714, Abs. 1, [und] Nr. 4716, Abs. c, d, soll gestimmt werden.[2]

[Für Anträge] Nr. 4749, 4750, 4751, 4752 soll gestimmt werden.[3]

Nr. 4747[4] begründet ablehnen. Wünschenswert, wenn das Ministerium eine Erklärung abgibt (Siedlungsausschuß überweisen).

[Zu] Nr. 4748[5] beantragen Verweisung an den Rechtsausschuß.

Nr. 4753[6] zustimmen.

Nr. 4754[7] ablehnen.

Nr. 4755:[8] Hierbei über den Verlauf der Abstimmung. Falls der Zusatzantrag [Nr.]4755 abgelehnt wird, wird zum Antrag Nr. 4551 zu B 3[9] die Abstimmung frei gegeben.

Hierbei Debatte über Zwangswirtschaft und freie Wirtschaft. Es sprechen **Wachhorst de Wente, Schreiber, Hartmann, Barteld, Westermann, Wendorff, Dominicus, Jansen, Dönhoff, Riedel.**

Es bleibt bei dem Beschlusse der letzten Fraktionssitzung.

---

1 Vgl. auch Dok. Nr. 358.

2 Entschließungsanträge der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Abs. 1: Säuberung der landwirtschaftlichen Betriebe von militärischen Formationen, Abs. 2: Auflösung der »Technischen Nothilfe«), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4714, S. 5570; desgl. (Neuregelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Landarbeiter), in: ebd., Nr. 4716, S. 5570. Absatz c forderte menschenwürdige und allen hygienischen Anforderungen entsprechende Wohnungen für Landarbeiter, Absatz d die Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte und der Gewerbeaufsicht auf die Land- und Forstwirtschaft.

3 Entschließungs- und Änderungsanträge der Abg. Graf zu *Stolberg-Wernigerode* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Erhaltung der Marschversuchswirtschaft der Moorversuchsstation Bremen und der Moorversuchsstation Lingen), in: ebd., Nr. 4749, S. 5587; desgl. (Bahnfrachten für Zusendung von Proben an Versuchsstationen), in: ebd., Nr. 4750, S. 5587; desgl. (Verwendung von Kieselsäure als Düngemittel), in: ebd., Nr. 4751, S. 5587; desgl. (Erhaltung der Vogelwarte in Rossitten (Ostpreußen)), in: ebd., Nr. 4752, S. 5587.

4 Desgl. (Entschädigung durch Naturalrenten bei Enteignungen), in: ebd., Nr. 4747, S. 5587.

5 Desgl. (Feststellung des Geldwertes von Naturalrenten), in: ebd., Nr. 4748, S. 5587.

6 Desgl. (Beleihung des Inventars landwirtschaftlicher Betriebe), in: ebd., Nr. 4753, S. 5587.

7 Desgl. (Befreiung der Landarbeiter von der Umsatzsteuer bezüglich des Verkaufs ihrer Deputate), in: ebd., Nr. 4754, S. 5587.

8 Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (zu B 3 a des Antrags des Hauptausschusses: Festsetzung der Preise für Umlagegetreide), in: ebd., Nr. 4755, S. 5588.

9 Zu B 3 des Antrags des Hauptausschusses (Nr. 4541) vgl. Dok. Nr. 358.

Nr. 4756, 4757 zustimmen, 4758 ablehnen, 4759 ablehnen, Nr. 4760 ablehnen, Nr. 4763 zustimmen.[10]

Es wird noch ein – vorläufig gedruckt nicht vorliegender – Zentrumsantrag eingebracht werden. Über Abstimmung noch Zweifel ([Nr.] 4766).[11]

Über [Antrag Nr.] 4760 wird noch einmal in die Debatte eingetreten.

Koll. **Hartmann** äußert Bedenken, den Antrag abzulehnen.

Desgl. Koll. **Schreiber**, für Freigabe der Abstimmung: **Wachhorst de Wente, Westermann, Barteld** (Ablehnung).

Mehrheit der Fraktion für Zustimmung zum Antrag [Nr.] 4760.

Debatte zu [Antrag Nr.] 4766 wird wieder aufgenommen:

Hierzu Koll. **Fischbeck**.

Koll. **Schreiber** für Überweisung des Antrages in einen Ausschuß.

Koll. **Höpker Aschoff**: Antrag ist bereits im Ausschuß erörtert worden.

Koll. **Schreiber** zur sachlichen Darlegung.

Ferner: **Höpker Aschoff, Fischbeck, Schreiber, Wendorff, Barteld** (zur Geschäftsordnung), **Wachhorst de Wente**.

Antrag soll dem landwirtschaftlichen Ausschuß überwiesen werden.

II. Zum Domänenetat.[12]

Fraktion schlägt *Wachhorst de Wente* zum Redner vor.[13]

Koll. **Barteld** berichtet über Anträge.

Für Antrag B 1 stimmen, gegen 2, 3, für 4 a, gegen b, 5 annehmen, desgleichen 6 (aber mit Abänderung von uns), 7, 8, 9, 10 (mit Zusatzantrag).[14]

---

10 Änderungsantrag der Abg. *Bartels* (Berlin), *Rhiel* (Fulda), *Weißermel*, Graf zu *Stolberg-Wernigerode*, Dr. *Schreiber* (Halle) (VSPD, Z, DNVP, DVP, DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1923, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4756, S. 5588; desgl. der Abg. Graf zu *Stolberg-Wernigerode*, *Schmelzer*, *Barteld* (Hannover) (DVP, Z, DDP), in: ebd., Nr. 4757, S. 5589; desgl. der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) (Kündigung und Räumung von Wohnungen der Deputat- und sonstigen landwirtschaftlichen Arbeiter), in: ebd., Nr. 4758, S. 5589; desgl. (Verweisung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis zwischen landwirtschaftlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern an besondere landwirtschaftliche Spruchkammern), in: ebd., Nr. 4759, S. 5589; desgl. (Einsetzung der »Technischen Nothilfe«), in: ebd., Nr. 4760, S. 5589; Entschließungsantrag der Abg. von *Papen* und Genossen (Z) (1. Sicherstellung des Stickstoffbedarfs der Inlandproduktion, 2. Ausgabe eines wertbeständigen Papiers), in: ebd., Nr. 4763, S. 5615.

11 Entschließungsantrag der Abg. *Schmelzer* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Ausdehnung der Pachtschutzordnung auf Grundstücke mit Tagebaubetrieb), in: ebd., Nr. 4766, S. 5616.

12 Die zweite Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für 1923, ebd., Nr. 4407, S. 5299–5301, Nr. 4533, S. 5431–5436, Nr. 4563, S. 5492 f., fand in der 214. und 215. Sitzung am 28. Februar und 1. März 1923 statt.

13 Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 214. Sitzung am 28. Februar 1923, in: ebd., Bd. 11, Sp. 15292–15300.

14 Antrag B 1 (Nachprüfung der Pachtpreise für staatliche Domänen), 2 (Pachtpreise in Naturalpacht), 3 (Pachteinigungsamt), 4 (Neuverpachtungen), 5 (Einrichtung von anerkannten Musterdomänen und regelmäßigen Lehrkursen), 6 (Bereitstellung von Mitteln zum Wohnungsneubau), 7 (Futtersilos), 8 (Abgabe von Domänen zu Siedlungszwecken), 9 (Kaufverträge über zu Siedlungszwecken verkaufte Domänen), 10 (a–c: Kultivierung von Moor- und Ödland), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4563, S. 5492 f. Zu Punkt B 6 wurde der Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923, ebd., Nr. 4811,

[Antrag Nr.] 4597[15] erledigt, die kommunistischen Anträge ablehnen.[16]

Morgen Fraktionssitzung ½ 11 Uhr.
Über Besetzung der Ausschüsse.

360.

28.2.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 236–239. Beginn: 10.35 Uhr. Ende: 11.25 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:
1. Verschiedenes. Verteilung der Ausschüsse.

2. Koll. **Dominicus** referiert über das beabsichtigte Notgesetz für kommunale Wahlen.[1] (Bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1923 – Zeitpunkt – Dauer des Wohnsitzes für aktives und passives Wahlrecht (Regierungsvorschlag: 6 Monate, Städtetag: 12 Monate; Kompromiß: 6 Monate für das aktive, 12 Monate für das passive Wahlrecht)).[2]

Debatte:

Koll. **Höpker Aschoff** für den Kompromißvorschlag.

Ferner Koll. **Goll** äußert sich ähnlich, nur Bedenken für die ländlichen Wahlen.

Auch Koll. **Westermann** unterstreicht diese Bedenken.

Koll. **Schreiber** vertritt gegenteilige Meinung.

Fraktionsbeschluß: 6 Monate für das aktive und 12 Monate für das passive Wahlrecht. Festgestellt bzw. geklärt soll die Frage des Wohnsitzes werden (Saisonarbeiter).

Über die Neuwahlen von besoldeten Mitgliedern der Gemeindeverwaltung.[3] Es empfiehlt sich ein Sperrgesetz, um die Zustimmung aller Parteien zur Hinausschiebung der Wahl zu erzielen.

Fraktion stimmt dem zu.

S. 5652, eingebracht. Der Zusatzantrag zu B 10 war der Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover), *Stendel* und Genossen (DDP, DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923, in: ebd., Nr. 4597, S. 5524.

15 Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover), *Stendel* und Genossen (DDP, DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923, in: ebd., Nr. 4597, S. 5524.

16 Änderungsantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Erhöhung der Ausgaben für Arbeiterwohnungen), in: ebd., Nr. 4764, S. 5615, und Entschließungsantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) (1. Nichtveräußerung staatlichen Grundbesitzes an Private, 2. Eigenbewirtschaftung der staatlichen Domänen), in: ebd., Nr. 4765, S. 5615.

1 Die erste, zweite und dritte Beratung des Antrages des 22. Ausschusses auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4864, S. 5750–5752 (Ausschußantrag), fanden in der 224. Sitzung am 20. März 1923 statt. Nach der Vorlage sollten Neuwahlen für die Gemeindevertretungen bis zum 30. November 1923 erfolgen.

2 Vgl. § 2 des Ausschußberichts, in: ebd., Nr. 4864, S. 5750.

3 Vgl. § 12 des Ausschußberichts, in: ebd., S. 5752.

3. Koll. **Dönhoff** über Sitzung mit den Jugendverbänden.

Fraktion bestimmt als Vertreter Koll. *Dönhoff* und *Dominicus*.

4. Kronabfindung.[4]

Bericht erstattet Koll. **Höpker Aschoff**. Das Staatsministerium möchte Ermächtigung, bei vollbesetztem Staatsministerium die Anerkennung bestimmten Privateigentums vornehmen zu können. Bedenken: Erschwerung des späteren Vergleichs durch Herausnahme ganzer Teile des Kronbesitzes und Anerkennung desselben als Privateigentum.

Aussprache:

Koll. **Dominicus**: Will das Staatsministerium an das Reich in dieser Frage herangehen?

Koll. **Höpker Aschoff** klärt die Sachlage. Reichsgesetz, daß die Abfindung der Krone durch Landesgesetz vorgenommen werden kann.[5]

Ferner: Koll. **Preuß** hält ein solches Reichsgesetz für notwendig, um zum Vergleich zu kommen. Ist die Lage im Reichstage so, daß ein solches Gesetz im Reichstag angenommen werden könnte? Mit unserer Reichstagsfraktion [ist] in dieser Frage Stellung zu nehmen.

Koll. **Schreiber**: *Oeser* hat sich noch nicht mit dieser Frage beschäftigt. Feststellen, ob nicht Regelung über das Reich zu ermöglichen ist.

Koll. **Höpker Aschoff**: Beide Aktionen (preußische und über das Reich) könnten parallel gehen.

Fraktionsbeschluß: Versuch, eine reichsgesetzliche Regelung zu erreichen, dann erst die Vorschläge des Finanzministers annehmen.

Koll. **Grund**: Festsetzung eines Termins bis zu dem die Angelegenheit erledigt werden müßte.

5. Koll. **Schreiber** über die zum Domänenetat neu eingebrachten Anträge.

Nr. 4770:[6]

Hierzu **Wachhorst de Wente**. Erklärt sich gegen den Antrag.

Ferner **Schreiber** im Sinne des Antrags.

Koll. **Westermann** ebenfalls für Antrag.

Koll. **Wachhorst de Wente** zieht seine Bedenken zurück.

Beschluß: Antrag zustimmen.

Nr. 4771:[7]

---

[4] Nach dem Scheitern des ersten Vergleichsversuchs Ende 1920 hatte das Staatsministerium erneut Verhandlungen mit dem Haus Hohenzollern aufgenommen. Der daraufhin geschlossene Vergleich sah die Teilung der Vermögensmasse in unzweifelhaftes Staats- und Privateigentum vor. Über die strittigen Vermögensteile sollte ein Schiedsgericht entscheiden. Der Vergleich scheiterte jedoch 1924. Vgl. SCHÜREN, S. 39f.

[5] Im Mai 1923 stellte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Antrag, nach dem die Länder ermächtigt werden sollten, die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen mit den früher regierenden Fürstenhäusern durch Landesgesetz vorzunehmen. Der Antrag kam jedoch vor der Auflösung des Reichstags im März 1924 nicht mehr zur Verhandlung. Vgl. SCHÜREN, S. 48f.

[6] Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Krüger-Allerheiligen* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Neufestsetzung der Pachtpreise der Domänen), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4770, S. 5621.

[7] Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Krüger-Allerheiligen* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Abs. 1: Erhöhung der

Hierzu: Koll. **Schreiber** und **Wachhorst de Wente**.

Abs. 1 wird zugestimmt. (Worte »von der Zentralstelle« streichen.)

Gegen Abs. 2 äußert Koll. **Schreiber** Bedenken.

Westermann hat gegen den ganzen Antrag Bedenken.

Beschluß: Für Abs. 2. stimmen, falls Koll. **Wendorff** keine Bedenken äußert.

Nr. 4772:[8] Dem Antrage wird zugestimmt.

Nr. 4773[9] desgleichen.

Fraktion wünscht, daß ein Antrag von unserer Fraktion gestellt wird, der verlangt, daß in weiterem Umfange Domänen zu Siedlungszwecken bereitgestellt werden.

Hierzu: Koll. **Schreiber, Wachhorst de Wente** (wünscht, daß in erster Linie schlecht bewirtschaftete Privatgüter zu Siedlungszwecken verwandt werden).

Koll. **Höpker Aschoff**: In gleichem Sinne. Erörtert besonderen Fall und beklagt, daß Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion störend eingegriffen haben.

Westermann und **Fischbeck** zur gleichen Frage.

Fraktion beschließt, Antrag zu stellen.[10]

6. Handels- und Gewerbeetat.[11]

Über die Ausschußsitzungen erstattet Koll. **Fischbeck** Bericht.

Fraktion kann für alle gestellten Anträge stimmen. Bedenken bei Vermehrung von Beamten- und Angestelltenstellen. Über die Berliner Maschinenbauschule (Unterstützungsmittel vom Staat).[12]

Koll. **Dominicus** zum Antrag 13.[13] Nächste Auskunft über die Landesauftragsstelle.

Koll. **Fischbeck** über die Arbeit dieser Stelle.

Es liegen neue Anträge Nr. 4774–4776 der Kommunisten vor.[14]

Domänenpachtzinse; Abs. 2: Bildung von Gutachterkommissionen), in: ebd., Nr. 4771, S. 5622. Absatz 1 forderte »die schematische, gleichmäßige Erhöhung der Domänenpachtzinse von der Zentralstelle aus fallen zu lassen«.

8 Änderungsantrag der Abg. *Blank* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Änderung zu dem Antrag des Hauptausschusses (Nr. 4563 zu B 1: Nachprüfung der Pachtpreise für staatliche Domänen), in: ebd., Nr. 4772, S. 5622.

9 Entschließungsantrag der Abg. *Blank* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Weiterverpachtungen von Domänenland und Streuparzellen), in: ebd., Nr. 4773, S. 5622.

10 Entschließungsantrag der Abg. *Wachhorst de Wente* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Freigabe geeigneter Domänen für Siedlungszwecke), in: ebd., Nr. 4809, S. 5651.

11 Die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1923, ebd., Nr. 4569, S. 5497–5500, fand in der 215., 216., 217., 218., 219. und 221. Sitzung am 1., 2., 3., 14., 15. und 16. März 1923 statt.

12 Die DDP stellte am 28. Februar 1923 den Entschließungsantrag der Abg. *Fischbeck* und Genossen zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Zuschuß für die städtische Beuth-Schule (höhere Maschinenbauschule) in Berlin), in: ebd., Nr. 4786, S. 5635.

13 Antrag 13 des Hauptausschusses ersuchte den preußischen Handelsminister, zu veranlassen, daß das preußische Landesauftragsamt fortan mehr als bisher von allen preußischen staatlichen Vergebungsstellen mit Arbeiten und Lieferungen betraut werde. Vgl. ebd., Nr. 4569, S. 5497–5500, hier S. 5499.

14 Änderungs- und Entschließungsanträge der Abg. Frau *Ludewig* (Berlin) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1923, in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4774, S. 5623 (Streichung des Kap. 68 Tit. 1 g), Nr. 4775, S. 5623 (Sechsuhrladenschluß), Nr. 4776, S. 5623 f. (I. Maßregeln zur Sicherung der Existenz der arbeitenden Massen, II. Maßregeln zur Ab-

Koll. **Grund** empfiehlt Ablehnung.

Der Antrag zur Domänenfrage (Siedlung) liegt vor.[15]

Fraktion erteilt ihre Zustimmung.

Koll. **Grund** gibt die Richtlinien seiner Ausführungen für das Plenum zum Etat für Handel und Gewerbe wieder.[16] Geldentwertung, Ruhrfrage, Aktion der Reichsbank, Preisentwicklung, Zahlungsmittel und Kreditnot, Bankgeheimnis, Depotzwang, Wuchererlasse, Wiederbeschaffungspreis, Erlasse der Minister, Steuergesetzgebung (Kalkulation und Bilanzierungsschwierigkeiten) Goldbildung, Gewerbesteuer, preußisches Handelsministerium zum Wirtschaftsministerium entwickeln, Wasserfragen, Verkehrsfragen, Staffeltarife, Landesauftragstelle, Handelskammergesetzgebung, Forderung der Qualitätsarbeit, passive Handelsbilanz. Handelssachverständige, Verbesserung des Auslandsnachrichtendiensts, Außenhandelsstellen, Zurücksetzung des Ostens.

Debatte:

Koll. **Wendorff** zum Siedlungsantrag, faßt ihn als Mißtrauensvotum auf und bittet um Abänderung.

Hierzu: **Wachhorst de Wente, Schreiber.**

Antrag wird abgeändert.

Koll. **Hartmann** zum Antrag Nr. [4785].[17]

Hierzu: **Fischbeck** (empfiehlt Ablehnung); wünscht ferner, daß Koll. *Grund* über Förderung des Handwerks spricht; zur Ruhrfrage; Devisenbeleihung, Warenwechsel.

Fraktion vertagt die Besprechung auf morgen.

---

wälzung der Lasten des finanziellen Bankrotts und wirtschaftlichen Zusammenbruchs, III. Maßregeln zur Annullierung des Versailler Friedensvertrages und zum Wiederaufbau Europas, IV. Maßregeln zur Bekämpfung der Konterrevolution und der Wirtschaftssabotage).

15 Entschließungsantrag der Abg. *Wachhorst de Wente* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923, in: ebd., Nr. 4809, S. 5651. Er forderte, geeignete Domänen in größerer Zahl für Siedlungszwecke, besonders für die in den Flüchtlingslager notdürftig untergebrachten vertriebenen Ansiedler aus den Grenzgebieten, zur Verfügung zu stellen.

16 Die Rede des Abg. Dr. *Grund* (DDP) in der 216. Sitzung am 2. März 1923, in: ebd., Bd. 11, Sp. 15449–15462.

17 Im Original: Nr. 4795. Bei Nr. 4795 handelt es sich jedoch um einen Eingabenbericht, so daß hier offensichtlich ein Schreibfehler vorliegt. Gemeint ist vermutlich der Änderungsantrag des Abg. *Engberding* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1923 (zu Kap. 15, Tit. 40 der einmaligen Ausgaben: Kräne), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4785, S. 5635.

361.

Ohne Datum, vermutlich 1.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 239–243. Beginn: 10.35 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Neuer Antrag des Zentrums für den von ihm zurückgezogenen Antrag Nr. 4773.[1]

Über den Antrag referiert Koll. **Barteld**. Er schlägt Abänderungsantrag vor.

Koll. **Schreiber** schlägt vor, falls geschäftsordnungsmäßig zulässig, den zurückgenommenen Zentrumsantrag wieder aufzunehmen.

2. Fortsetzung der Debatte von gestern.

Koll. **Barteld** spricht gegen Vermehrung von Beamtenstellen im Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe.

Gegenteilige Ansicht vertritt Koll. **Grund**, der die Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Regierungsratsstelle [sieht].

Desgleichen **Schreiber**.

Koll. **Grund** zu den Ausschußanträgen A 1.[2] Wünscht Aufklärung über die Abänderung der Titulaturen zu A 1 a und b. Gegen die von Syndikaten, Kartellen und Trusts ausgeübte verschleierte Zwangswirtschaft (Preisfestsetzung). Über die Schließung der Schlemmerlokale, Versagen der Regierung in der Anwendung der Abwehrmaßnahmen.[3]

Koll. **Grund** wird über die Anträge zu A 1 a und b Aufklärung geben.

Über Kartelle, Trust wird Koll. *Grund* sprechen.[4]

Koll. **Hartmann** über Lehrlingswesen.

Koll. **Grund** zu den Anträgen Nr. 4787 und 4788.[5]

---

1 Entschließungsantrag der Abg. *Blank* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Weiterverpachtungen von Domänenland und Streuparzellen), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4773, S. 5622. Der Antrag wurde ersetzt durch den Antrag der Abg. *Blank* und Genossen (Z) (Weiterverpachtung von Domänenland und Streuparzellen), in: ebd., Nr. 4813, S. 5652. Der Antrag Nr. 4773 forderte, bei der Weiterverpachtung keinen höheren Zuschlag von 30 Prozent zum Staatspachtpreis zu genehmigen. Der Antrag Nr. 4813 wollte darüber hinaus Weiterverpachtungen von der ministeriellen Genehmigung abhängig machen.

2 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe für 1923, hierzu gehörige Anträge und Entschließungen, in: ebd., Nr. 4569, S. 5497–5500. Der Ausschußantrag A 1 a und b bezog sich auf Abänderungen der Titulaturen in Kap. 68 der dauernden Ausgaben, Tit. 1 c, im Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung (in Gruppe A 9: statt 40 Eichungsinspektoren, 11 Eichungsober- und 29 Eichungsinspektoren, in Gruppe A 8: statt 7 Eichungsobersekretäre und 83 Obereichmeister 7 Eichverwaltungsinspektoren und 83 Eichungsinspektoren).

3 Am 16. Januar 1923 hatte Reichskanzler *Cuno* an die Landesregierungen ein Rundschreiben über die Bekämpfung der Schlemmerei und des Alkoholmißbrauchs gerichtet, woraufhin die Länder entsprechende Verordnungen erlassen hatten. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 14.

4 Die Rede des Abg. Dr. *Grund* zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 11, Sp. 15449–15462, hier Sp. 15456.

5 Änderungsantrag der Abg. *Mentzel* (Stettin) und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Erhöhung der Zuschüsse zu den Veranstaltungen der Handwerkskammern und anderer Körperschaften usw.), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4787,

Desgleichen Koll. **Hartmann**.

Koll. **Barteld** hält Zurückverweisung an den Hauptausschuß für notwendig.

Koll. **Grund** hält es für erforderlich, daß nicht gegen die Anträge gestimmt wird, aber die Rückverweisung an den Hauptausschuß beantragen.

Hierzu noch: Koll. **Barteld, Grund, Wachhorst de Wente, Goll**, Dr. **Höpker Aschoff** (Lehrverträge), **Hartmann** (zur gleichen Frage, zur *Beuth*-Schule)[6], **Barteld** (zur *Beuth*-Schule), **Hartmann** (für unseren Antrag). Desgleichen Dr. **Grund**.

Höpker Aschoff (für Rückverweisung an den Hauptausschuß).

Fraktionsbeschluß: Für alle drei Anträge Überweisung beantragen, sonst dafür stimmen [Nr.] 4786 und 4788.

3. Koll. **Oeser** über Lage im Ruhrgebiet.[7] Markstützung, Mark stabil, weitere Senkung möglich, Exportindustrie wehrt sich, Vermeidung der Arbeitslosigkeit, Stützungsaktion ohne Angreifen des Goldbestandes. Industrielle Tätigkeit [ist] bei gegenseitiger Unterstützung aufrecht erhalten worden. Erzzufuhr bis vor kurzem noch möglich gewesen. Kreditstützung durch die Reichsbank. Transport des Geldes macht Schwierigkeiten. Maßnahmen, das Geld auf anderen Wegen nach dem Ruhrgebiet hereinzubekommen. 53–55 000 to scheinen nach Frankreich transportiert worden zu sein, Wasserweg. Insgesamt 10% der Reparationskohle. Im unbesetzten Gebiet Schwierigkeiten, weil Preise zu hoch getrieben (auf Dollarstand 30–35.000). Wirtschaftslage günstiger als vorher. Die Stützungsaktion [ist] das dringend Erforderliche gewesen.[8]

Allgemeine politische Situation. In Frankreich Frage, warum unser Dezember-Reparationsplan[9] nicht vorgelegt worden [sei]. *Poincaré*[10] [habe es] abgelehnt, den deutschen Vorschlag zur Kenntnis zu nehmen. Situation schwankt dauernd, Mitteilungen von Vermittlungsbereitschaft. Nachprüfen gibt zu keinem festen Resultat Anlaß. Sabotageversuche der französischen Regierung, um die [deutsche] Front zu stören. Franzosen bieten für diese Zwecke Geld (100 Mill.), Propaganda in der Eisenbahn, Reichskanzler erklärt: Verhandle nicht unter dem Druck der Bajonette, Verhandlungen nötig, wenn man die Ruhr frei machen soll.[11] Verhandlungsbereitschaft bei den Franzosen nicht

S. 5636; Änderungsantrag der Abg. *Altegoer* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (desgl.), in: ebd., Nr. 4788, S. 5636.

6 Entschließungsantrag der Abg. *Fischbeck* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1923 (Zuschuß für die städtische *Beuth*-Schule (höhere Maschinenbauschule) in Berlin), in: ebd., Nr. 4786, S. 5635.

7 Zur Besetzung des Ruhrgebiets durch französische und belgische Truppen vgl. Dok. Nr. 349 und 355.

8 Die Finanzierung des passiven Widerstands nach dem französisch-belgischen Einmarsch im Ruhrgebiet am 11. Januar 1923 beschleunigte die Inflation im Reich. Die Reichsbank konnte den Außenwert der deutschen Mark von Februar bis April 1923 durch den Verkauf von Goldreserven und Devisen vorübergehend bei etwa 21 000 Mark stabilisieren, doch fiel dieser im Mai auf 48 000 Mark und im Juni auf 110 000 Mark. Auch der Versuch der Reichsregierung, mit Hilfe einer Schatzanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar die Stützungsbemühungen der Reichsbank zu fördern, scheiterten am mangelhaften Zeichnungsergebnis von rund 25 Prozent. Vgl. ZAHLEN ZUR GELDENTWERTUNG IN DEUTSCHLAND 1914 BIS 1923. SONDERHEFTE ZU WIRTSCHAFT UND STATISTIK 5 (1925), Nr. 1, S. 5 f.; WINKLER, Weimar, S. 193 f.; ADR. DAS KABINETT CUNO, S. XXXVII–XL, Nr. 83, S. 276 f.

9 Zum deutschen Reparationsplan vom Dezember 1922 vgl. Dok. Nr. 349.

10 Raymond *Poincaré* (1860–1934), Advokat, seit 1887 Abgeordneter, seit 1903 Senator (Gemäßigte Republikanische Rechte), 1893, 1895 Unterrichtsminister, 1894/95, 1906 Finanzminister, 1912/13 Ministerpräsident, 1913–1920 Präsident der Republik, 1922–1924 und 1926–1929 Ministerpräsident.

11 Vgl. die Erklärung der Reichsregierung zum Ruhreinmarsch vom 12. Januar 1923, in: SCHULTHESS 1923, S. 9 f., sowie die Regierungserklärung von Reichskanzler *Cuno* vom 13. Januar 1923, in: DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1923/I, S. 51–54.

vorhanden. Mit Australien und England in guten Beziehungen. Ebenso mit den amerikanischen Vertretern. Verhandlungsbasis [habe sich] bisher nicht ergeben. *Mussolinis*[12] Vermittlungsversuch gescheitert. In Amerika Stimmung im Volk günstig, dagegen amerikanische Regierung noch abwartend. Innenpolitische Lage: Front geschlossen. Früher noch Zweifel, ob SPD Front hält. Gegenwärtig diese Zweifel nicht mehr berechtigt. Redner warnt vor der dauernden Betonung des Verhandlungswillens. Nationalistische Putsche eine Zeitlang gefährlich gedroht, dann abgeschwächt, jetzt wieder stärker: Preußische Regierung hat alle nationalsozialistischen Versuche verboten.[13] In Thüringen versuchen kommunistische Organisationen Waffen in die Hand zu bekommen.[14]

Debatte:

Koll. **Nuschke**: Zur Aufforderung *Bonar Laws* im Unterhause.[15] Gedenkt die deutsche Regierung zu antworten?

Koll. **Höpker Aschoff**: Wie denkt sich die Reichsregierung den weiteren Verlauf?

Koll. **Goll**: Über Stimmung der Arbeiter in der Nähe Frankfurts. Flugblattagitation der Franzosen. Was geschieht dagegen?

Koll. **Preuß**: Zur Stützungsaktion der Mark. Warum [hat] die Reichsbank erst so spät eingegriffen? Über Einwirkung auf die Produzenten. Mit Zureden ist doch nichts zu erreichen. Tariferhöhungen, 40%ige Kohlensteuer. Ressortpartikularismus. Aufleben der zuerst getroffenen Anordnungen. Über unsere Dezemberreparationspläne. Warum diese als Amtsgeheimnis betrachten? Darin Schwäche unserer internationalen Position.

Minister **Oeser**: Über die verspätete Stützungsaktion der Reichsbank. Reichsbank hat sich gegen die Stützungsaktion gewehrt. Regierung versucht, die Preise zu drücken. Redner hat sich gegen die Tariferhöhungen gewandt. Verlangt vom Finanzministerium Ersatz des Ausfalls. Jetzt genehmigt. Tariferhöhung unterbleibt. Brotpreis bleibt. Aufwand 900 Milliarden Lohn- und Gehaltserhöhungen unterbleiben. Eisen- und Stahlpreise herabgesetzt. – Über Ressortpartikularismus. Notwendig: einheitliches Wirtschaftsprogramm. Allmählich kommt eine gewisse Geschlossenheit in die Wirtschaftspolitik. Druck auf Preise müßte weiter verstärkt werden. – Über Veröffentlichung der Dezemberpläne. Frankreich und England [sollten] 40–50 Milliarden Goldmark ohne Anrechnung des bisher Geleisteten [erhalten]. Unsere Stellung: Nicht wieviel, sondern

12 Benito *Mussolini* (1883–1945), seit 1902 italienischer Sozialist, seit 1912 Chefredakteur des Parteiorgans »Avanti« in Mailand, seit 1914 Leiter seines eigenen Blatts »Popolo d' Italia«, 1919 Gründer und Führer der faschistischen Partei, nach dem »Marsch auf Rom« (28. Oktober 1922) seit November 1922 italienischer Ministerpräsident, September 1943 Verhaftung und Amtsenthebung.

13 Die NSDAP wurde Ende 1922 in Preußen, Sachsen und Thüringen und auf Grund eines Urteils des Leipziger Staatsgerichtshofs vom März 1923 in ganz Deutschland außer Bayern verboten. Vgl. WINKLER, Weimar, 1994, S. 190; SEVERING, Bd. 1, 1950, S. 383.

14 In Thüringen bestand seit 1921 ein aus SPD und USPD gebildetes und von der KPD toleriertes Minderheitskabinett unter dem Sozialdemokraten August *Frölich*. Als Abwehrmaßnahme gegen die Aktivitäten der »Vaterländischen Verbände« wurde der Aufbau sog. »Proletarischer Hundertschaften«, die der Führung der KPD unterstanden, geduldet. Diese Hundertschaften wuchsen bis zum August 1923 auf eine Stärke von acht- bis neuntausend Mann an. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 328 f.

15 In der vom 13. bis 20. Februar 1923 stattfindenden Adreßdebatte im britischen Unterhaus hatte der britische Premier *Bonar Law* deutliche Kritik am Ruhreinmarsch der Franzosen und Belgier geübt, gleichzeitig jedoch deutlich gemacht, daß Großbritannien sich nicht offen gegen seine Alliierten stellen werde und eine Intervention des Völkerbundes ablehne. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 258–261. Ein Vertrauter *Bonar Laws* hatte indes der deutschen Seite im Februar verschiedene Vorschläge für Verhandlungen mit Frankreich unterbreitet. Vgl. Hermann RUPIEPER, The Cuno government and reparations 1922–1923: politics and economics, The Hague 1979, S. 131 f. – Andrew *Bonar Law* (1858–1923), Oktober 1922–Mai 1923 britischer Premierminister.

unter welchen Umständen muß ich zahlen. Wiederherstellung unserer Staatshoheit. Unsere Leistungsfähigkeit hängt ab von dem Grade der Freiheit, den man uns läßt. Bei unserem Dezemberprogramm hatte sich die deutsche Wirtschaft als Garant erklärt. – Flugblattverbreitung im Wege. Auch Flugblätter in französischer Sprache, die sich an die französischen Truppen wenden. Vorschlag *Drews*: tägliche gemeinsame Besprechung der beteiligten Minister. Nicht angenommen. Über die Aufforderung *Bonar Laws* kann, da Kabinett noch nicht Stellung genommen hat, eine Erklärung nicht abgegeben werden. – Notlage der französischen und belgischen Industrie. Einstellen der Produktion. Ausgeblasene Hochöfen. Erkenntnis in Frankreich: Verfehlte Aktion. Prestige-Standpunkt – Stimmung im alt- und neubesetzten Gebiet.

Barteld: Über Propaganda im Ausland. Nicht genügend.

Grund: Über Stützungsaktion. Denkschrift der Berliner Handelskammer.[16] Stützungsaktion. Nur von Erfolg, wenn Preissenkung folgt. Über die öffentliche Rede, die das Reparationsproblem von unserem Standpunkt aus darlegt. Frage: Wollten die Franzosen die Reparationsleistungen oder ihre alten politischen Ziele verfolgen und erreichen.

Oeser: Sicher stehen auch machtpolitische Ziele hinter der französischen Aktion. Doch spielen auch finanzielle Gesichtspunkte entscheidend mit. Begründet dies. Frankensturz. Künstliche Stützung. Lebenshaltung in Frankreich um 20% verteuert. Bei Nachwahlen der nationalistische Block geschlagen.[17] Sehr langsam. Werden wir bis zur verständigen Einsicht durchhalten können? Lage im Osten: ruhig. Wenig Neigung bei Tschechen und Polen, einzugreifen.

Schreiber zur Aufforderung *Bonar Laws*. Notwendig, die für uns günstige Auslandsstimmung zu stützen. Regierung Stellung zu nehmen, ein Sachverständigengremium entscheiden zu lassen.

Oeser: Amerika weiß über unsere Geneigtheit Bescheid. Spricht sich für offizielle, öffentliche Bekundung unserer Auffassung aus.

4. Antrag zum DVP-Antrag *Stendel* (Unterbringung von Ansiedlern).[18] Hat der Landwirtschaftsminister Bedenken? Sollen wir mit unterzeichnen?

Debatte: **Wachhorst de Wente, Schreiber**.

5. **Dominicus** über Notwahlgesetz.[19] (Soll Listenverbindung zulässig sein?) Fraktionen des Ausschusses dagegen.

Debatte für Listenverbindung: **Herrmann**, gegen: **Barteld, Preuß**.

---

16 Die Berliner Handelskammer hatte in einer Untersuchung Ursachen und Verlauf der Preisentwicklung einer eingehenden Prüfung unterzogen und war zu dem Schluß gekommen, daß nur bei gleichzeitiger Senkung der Kohlenpreise und Frachttarife der nötige Druck auf Industrie und Handel in Richtung eines allgemeinen Preisabbaus ausgeübt werden könne. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 101, 1.3.1923: »Wer verhindert den Preisabbau. Eine Untersuchung der Handelskammer.«

17 Der »Nationale Block«, ein Wahlbündnis der Parteien der Rechten und der Mitte, regierte in Frankreich seit den Wahlen vom November 1919. Französischer Ministerpräsident war seit Januar 1922 Raymond *Poincaré*. Der »Nationale Block« wurde in den Parlamentswahlen vom Mai 1924 abgewählt.

18 Gemeint ist der Entschließungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, *Stendel* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für 1923 (Ansetzung der landwirtschaftlichen Rückwanderer), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4814, S. 5651. Danach sollte die Ansiedlung durch Vergabe von Domänenland und von Gütern gemeinnütziger Siedlungsgesellschaften erfolgen.

19 Antrag des 22. Ausschusses auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4864, S. 5750–5752 (Ausschußantrag), Nr. 4912, S. 5802, Nr. 4940, S. 5813, Nr. 4951–4954, S. 5818 f. Vgl. Dok. Nr. 360.

Höpker Aschoff: Welches Wahlsystem kommt zur Durchführung? Davon hängt die Frage der Listenverbindung ab.

Dazu: **Schreiber, Grund, Dominicus, Höpker Aschoff.**

Mehrheit der **Fraktion** gegen Listenverbindung.

6. Ausschußbesetzung.

7. Sitzung über die Gewerbesteuerkommission.

8. **Hoff**: Bericht aus dem Ältestenausschuß: a. Auszahlung der Aufwandsentschädigung, b. Tagungsplan, c. Verkürzung der Redezeit, d. Drucksache: Beschlüsse des Landtages.[20]

362.

2.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 243f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Abg. Dr. **Grund** bringt eine Personalfrage vor.

Handelsetat. Anträge.[1]

Kleingarten- und Pachtordnung:[2]

Dr. **Höpker Aschoff** referiert. Eine Kleingartenpachtordnung müsse geschaffen werden.

Wachhorst de Wente stimmt grundsätzlich zu, bittet aber vorher den Bauernbund zu hören.

Dr. **Gottschalk** ist für vorsichtige Behandlung.

Abg. **Goll** äußert Bedenken.

Barteld spricht für den Antrag.

Dr. **Schreiber** äußert Bedenken.

Generalsekretär **Müller** (Bauernbund) betont, daß große Schwierigkeiten vorliegen. Ohne einen geordneten Rechtsweg ist die Sache untragbar. Bei einer Grenze von 80 Morgen wäre die Sache im Westen ohne Wirkung.

Dr. **Höpker Aschoff**: Das Gesetz soll sich auf ländliche Bezirke beschränken. Das Reichssiedlungsgesetz stockt. Dem Bauernbund soll Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden.[3]

---

20 Vgl. die Sitzung des Ältestenrats vom 1. März 1923, 11.08 bis 12.20 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

1 Vgl. Dok. Nr. 360.

2 Den Ausbau der Pachtschutzordnung hatte der Entschließungsantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4715, S. 5570, gefordert, der in der 211. und 213. Sitzung am 24. und 27. Februar 1923 beraten und abgelehnt worden war.

3 Am 23. Januar 1924 brachte die DDP die Große Anfrage Nr. 252 der Abg. *Schreiber* (Halle) und Genossen über die von der Reichsregierung beabsichtigte Änderung der Pachtschutzordnung, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7466, S. 7908, ein. Die Anfrage wurde zusammen mit weiteren, diesbe-

363.

3.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 244. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Jansen.

Die Ruhrspende[1] soll weiter in den allgemeinen Fonds zufließen.

Anträge Handelsetat.[2]

Ministerium des Innern.[3]

Dr. **Berndt** bespricht Kompetenzfragen, die zwischen dem Ministerium des Innern und dem Finanzminister bestehen. Der Einfluß des Finanzministers dürfe beim Minister des Innern nicht weiter gehen als bei den anderen Ministerien. Die Mitwirkung müsse sich auf Finanzfragen beschränken.

Forstetat:[4]

Bei der Zuführung von Holz für den gemeinnützigen Wohnungsbau soll ein möglichst einfaches Verfahren empfohlen werden.

züglichen Anträgen in der 335. bis 339. und 342. Sitzung am 24. bis 27. September und 3. Oktober 1924 verhandelt.

1 Zur Ruhrspende vgl. Dok. Nr. 355, Anm. 7. An den Opferwillen der Deutschen appellierte auch die DDP, die im »Demokrat« einen Aufruf zur Rhein- und Ruhrspende erließ: »Steuert Geld bei, um Arbeitslosen das Durchhalten zu ermöglichen! Beweise jeder durch die Tat, daß er das Seine tun will, um Knechtschaft und Gewalt ein Ende zu machen. Gebe jeder, was in seinen Kräften steht zur Rhein- und Ruhrspende, die von den amtlichen Stellen eingeleitet ist.« DER DEMOKRAT, 3, 25.1.1923, S. 17.

2 Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4569, S. 5497–5500 (Ausschußantrag), Nr. 4598, S. 5525, Nr. 4775 und 4776, S. 5623 f., Nr. 4786, S. 5635, Nr. 4817–4819, S. 5653 f., Nr. 4824, S. 5665, Nr. 4836–4838, S. 5670, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4841, S. 5674 (Entschließungsanträge), Anlagen, Bd. 9, Nr. 4599, S. 5525, Nr. 4774, S. 5623, Nr. 4785, S. 5635, Nr. 4787 und 4788, S. 5636, Nr. 4823, S. 5665 (Änderungsanträge).

3 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1923 mit Ausnahme der Einzelberatung von Kap. 91 und 92 der dauernden Ausgaben (Schutzpolizei, Staatliche Polizeiverwaltung), ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4550, S. 5472–5488, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5027–5034, S. 5915 f., Nr. 5041, S. 5921–5923, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6050, S. 6660–6665, fand in der 232. bis 235., in der 255. und 256. Sitzung vom 20. bis 24. April und in der 15. und 16. Juni 1923 statt.

4 Die zweite Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1923, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4873, S. 5769–5772, fand in der 231., 246. und 247. Sitzung am 19. April, 5. und 6. Juni 1923 statt.

364.

14.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 244 f. Beginn: 14.12 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Koll. **Hartmann**: Über die zum Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe gestellten Anträge.

Zu Nr. 4598[1] wird von uns ein Abänderungsantrag gestellt. Falls nicht möglich, Überweisung an Handels- und Gewerbeausschuß beantragen.

[Nr.] 4599[2] ablehnen.

([Nr.] 4774–4776)[3], weitere Anträge sind bereits besprochen.

Die Abstimmung leitet Koll. *Grund*.

2. Etat Porzellanmanufaktur:[4] Koll. **Wiglow**.

3. Junglehrer:[5] referiert Koll. **Hoff**.

4. Berg-, Hütten und Salinenverwaltung.[6] Referent Koll. **Hartmann**.

Über Verlegung der Bergakademie von Clausthal nach Goslar.[7]

Verschiedenes:

Koll. **Jansen**: Notgesetz über die Gewerbesteuer (Referentenentwurf?).[8]

---

1 Änderungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1923 (Bearbeitung der Tarif- und Arbeiterrechtsfragen bei den Regierungspräsidenten), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4598, S. 5525. Ein Abänderungsantrag der DDP ist nicht nachgewiesen.

2 Änderungsantrag des Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1923 (Umwandlung des Postens einer Gewerbepflegerin in eine Regierungsratsstelle), in: ebd., Nr. 4599, S. 5525.

3 Zu den Anträgen Nr. 4774–4776 vgl. Dok. Nr. 360.

4 Die zweite Beratung des Haushalts der Porzellanmanufaktur in Berlin für das Rechnungsjahr 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4564, fand in der 220. Sitzung am 15. März 1923 statt. An der Debatte nahm kein Vertreter der DDP teil.

5 Gemeint ist der Mündliche Bericht des Hauptausschusses über die Übersichten, betreffend die Zahl der stellenlosen Schulamtsbewerber und -bewerberinnen und der Schüler und Schülerinnen der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten usw., ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 2598, S. 3037, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4261, S. 5201, Nr. 4389, S. 5295 (Anträge des Hauptausschusses), der in der 220. Sitzung am 15. März 1923 verhandelt wurde. Der Antrag des Hauptausschusses wurde ohne Aussprache angenommen.

6 Die zweite Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1923, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4590, S. 5517–5521, fand in der 220., 221., 222. und 224. Sitzung am 15., 16. 17. und 20. März 1923 statt. Vgl. auch die Rede des Abg. *Hartmann* in der 221. Sitzung am 16. März 1923 und die des Abg. *Dominicus* in der 222. Sitzung am 17. März 1923, in: ebd., Bd. 11, Sp. 15779–15790 und 15806.

7 Am 15. März 1923 wurde ein überfraktioneller Entschließungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, *Schropp* (Zellerfeld), *Brust*, Dr. von *Waldthausen*, *Barteld* (Hannover) und Genossen (DVP, VSPD, Z, DNVP, DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1923 (Bergakademie Clausthal), ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4905, S. 5800, eingebracht. Danach sollte das Staatsministerium den Antrag der Stadt Goslar auf Verlegung der Bergakademie Clausthal einer schleunigen und eingehenden Prüfung unterziehen und keiner Lösung zustimmen, die den Bestand einer selbständigen preußischen Bergakademie in Frage stelle.

8 In der 277. Sitzung am 27. November 1923 wurde der Entwurf eines Gewerbesteuergesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6970, S. 7481–7501, eingebracht, jedoch wieder zurückgezogen, da er sich durch

Anträge des Zentralverbandes des deutschen Großhandels. Besprechung mit diesem Verbande gleichzeitig mit anderen Parteien gewünscht. Bedenken.

Über Verwendung der Ruhrspende.

Koll. **Oeser** erstattet Bericht über die politische Lage.

Anschließend Debatte, an der sich Koll. **Goll, Hartmann, Wachhorst de Wente, Grund, Dominicus** [beteiligen].

Besetzung der Ausschüsse.

365.

15.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 245 f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Besprechung der Tagesordnung des Plenums.

2. Notwahlgesetz zu den Gemeindevertretungen.[1]

Referent Koll. **Dominicus**, gibt die Beschlüsse der 1. Lesung des Ausschusses bekannt.

Über die Zahl der Stadtverordneten:

Debatte: **Berndt** (für Vergrößerung der Zahl – bzw. gegen Herabsetzung der zulässigen Zahl der Stadtverordneten), desgleichen **Grund**; entgegengesetzt äußert sich: **Goll; Höpker Aschoff** über die Erhöhung der Mandatszahl durch Ortssatzung.

Über das Nachrücken von Kandidaten der Liste beim Ausscheiden von Stadtverordneten:[2]

Debatte: **Grund**: Bedenken, ebenso **Berndt, Jansen**; für den Ausschußbeschluß: **Goll, Höpker Aschoff, Grund, Schreiber** äußern Bedenken, desgleichen **Jansen, Hartmann** desgleichen. Nochmals **Grund** (politische Strömung in der Partei), weitere Bedenken **Berndt** (Ernennung der Nachfolger durch die Wahlvorschlagsunterzeichner), für den Ausschußbeschluß: **Goll, Preuß** (die Bestimmung ist nur die Konsequenz des gegenwärtigen Wahlsystems), nochmals **Schreiber**, der die Bedenken zerstreut.

---

den Erlaß der Verordnung vom 23. November 1923 (Gesetzsamml. S. 519) über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7205, S. 7659–7666, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7350 zu 1, S. 7807 (Ausschußantrag), erledigte.

[1] Die erste, zweite und dritte Beratung des Antrages des 22. Ausschusses auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4864, S. 5750–5752, fand in der 224. Sitzung am 20. März 1923 statt.

[2] Paragraph 8 des Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen, ebd., S. 5751, bestimmte, daß bei Ablehnung der Wahl durch einen Gemeindevertreter, bei Ausscheiden vor Ablauf der Wahlzeit oder bei einer Ungültigkeitserklärung einer Wahl an die Stelle des Gemeindevertreters der Bewerber tritt, der in demselben Wahlvorschlag hinter dem Gewählten an erster Stelle stand.

Fraktion würde Bedenken zurückstellen, wenn die Zahl der Unterzeichner des Wahlvorschlags gering bemessen wird. Ferner qualifizierte Mehrheit der Unterzeichner bei Ernennung des Nachrückenden.[3]

Über das Niederlegen von Mandaten bei Wahl zu Magistratsmitgliedern, um vertretungsweises Nachrücken zu ermöglichen.

Hierzu: **Schreiber, Dominicus, Goll, Höpker Aschoff, Grund, Preuß, Barteld.**

Die Frage soll im Notgesetz nicht angeschnitten werden. Sperrgesetz über die Wahl von Beamten der Gemeindeverwaltung vor stattgefundener Neuwahl. Die Amtszeiten sollen bis 6 Wochen nach der Neuwahl währen, bzw. [bis] Wahl 2/3-Mehrheit ergibt.[4]

Hierzu: **Höpker Aschoff, Preuß, Dominicus.**

Fraktion ist mit dem Sinn der §§ einverstanden. Redaktionelle Änderung scheint notwendig.

Nächste Fraktionssitzung heute 14.00 Uhr.

366.

15.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 246 f. Beginn: 14.15 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Hoff. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Koll. **Berndt** über die Einführung des numerus clausus; anschließend die gegenwärtige Stellungnahme der Parteien zum Entwurf.[1]

Debatte:

Koll. **Grund** hält den numerus clausus ebenfalls für bedenklich; begründet dies.

Koll. **Höpker Aschoff** vertritt anderen Standpunkt. Verlangt aus den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen heraus eine Änderung des gegenwärtigen Zustandes. Vergleich mit der Handhabung in anderen Verwaltungen (Kultus, Einstellung von Lehrern). Einsetzen des numerus clausus möglichst früh (Referendarexamen).

3 DDP, SPD und DVP brachten am 19. März 1923 einen Änderungsantrag ein, nach dem, als Ergänzung des § 9, für den Fall, daß ein Bewerber auf dem Wahlvorschlag nicht mehr vorhanden sein sollte, der Ersatzmann durch die Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlags, und, sofern sie nicht mehr als Gemeindevertreter fungierten, ihrer Ersatzmänner bestimmt werden sollte. Vgl. ebd., Nr. 4912, S. 5802.

4 Nach § 12 des Gesetzentwurfs, ebd., Nr. 4864, S. 5750–5752, hier S. 5752, sollten die Stellen des besoldeten Bürgermeisters, der Magistratsmitglieder (Beigeordneten), Gemeindevorsteher und Schöffen von der bisherigen Gemeindevertretung nur dann neu besetzt werden, wenn die Wahl eine Mehrheit von mindestens 2/3 der Mitglieder der Gemeindevertretung ergeben habe.

1 Der Entwurf a) einer Ordnung der Anwärter für das Lehramt an höheren Schulen in Preußen und b) eines Einführungserlasses wurde in der 230. Sitzung am 18. April 1923 an den Hauptausschuß überwiesen. Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5013, S. 5901–5910, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6143, S. 6735 f. (Ausschußantrag). Die Vorlage wurde in der 268. Sitzung am 12. September 1923 nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Für Anwärter auf das Lehramt an höheren Schulen wurde ein numerus clausus eingeführt. Vgl. auch die Rede des Abg. Dr. *Gottschalk* (Gummersbach) in der 242. Sitzung am 11. Mai 1923, in: ebd., Bd. 12, Sp. 17251–17257, hier Sp. 17256.

Koll. **Preuß**: Ausschalten der politischen Erwägungen. Veränderte wirtschaftliche Verhältnisse. Bezugnahme auf die Privatdozenten. Bedenken gegen die Art der beabsichtigten Lösung. Kautelen erweisen sich als völlig unwirksam. Zahlenmäßige Festsetzung der Anwärter.

Koll. **Berndt** begründet nochmals seine Bedenken.

Koll. **Schreiber**: Die Notlage der Anwärter erfordert eine Änderung. Gegenwärtige Lage unhaltbar. Welcher Art die Neuordnung? Ähnlich wie bei Anwärtern anderer Verwaltungen gestalten. Wird um den numerus clausus nicht herum kommen. Hält numerus clausus für tragbar, wenn die Anciennität entscheidend ist.

Koll. **Grund**: Gegen numerus clausus. Bedeutung des juristischen Studiums für die Wirtschaft. Nachteile der Beschränkung. Rückgang des juristischen Studiums. Zünftlerische Bestrebungen, die gegen jede liberale Auffassung verstoßen.

Koll. **Höpker Aschoff** vergleicht eingehend die juristischen Anwärter mit den Anwärtern des Schuldienstes.

Koll. **Goll** lehnt den *Höpker Aschoffschen* Vergleich ab. Spricht für die *Adickesschen* Vorschläge.[2]

Koll. **Dominicus**: Bedenken gegen die Anciennitätsliste.

Ferner: **Berndt, Höpker Aschoff, Hoff** (Über Rückgang des juristischen Studiums), **Grund**.

Stellung der **Fraktion**: Für den numerus clausus im alten Sinne niemand ausgesprochen, dagegen keine Bedenken, wenn die juristischen Anwärter genau so behandelt werden, wie die Anwärter anderer Verwaltungen.

2. Koll. **Höpker Aschoff**: Über die Unterausschußbeschlüsse (Unterausschuß des interfraktionellen Ausschusses).

Es liegen besondere Richtlinien vor.

Anschließend werden Anregungen gegeben.

[2] Um der »Ueberfuellung der gelehrten Berufe« entgegenzuwirken, hatte sich der Frankfurter Oberbürgermeister Franz *Adickes* dafür ausgesprochen, »mehr Schulen für das Erwerbsleben« einzurichten »und nicht die Jugend der kleinen Orte in humanistischen Gymnasien und Progymnasien« hineinzuzwingen. Rede *Adickes* in der 8. Sitzung am 31. März 1900 im preußischen Herrenhaus, in: SBpHH 1900, S. 124–128, hier S. 127. Gleichzeitig hatte er sich vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl staatlicher Bediensteter für eine Vereinfachung der Verwaltung und eine Verminderung der Beamtenschaft stark gemacht. So sollten beispielsweise die ihrer Zahl nach mit allen Mitteln zu verringernden Stellen der Richter an den Land- und Oberlandesgerichten von der Beamtenkarriere ausgeschlossen werden. Vgl. Karl WEIDLICH, Franz Adickes als Jurist, in: Franz Adickes. Sein Leben und sein Werk, Frankfurt am Main 1929, S. 375–402; auch Berthold FREUDENTHAL und Ludwig HEILBRUNN, Franz Adickes als Universitätsgründer, in: ebd., S. 403–453. – Franz *Adickes* (1846–1915), 1883–1890 Oberbürgermeister von Altona, 1890–1912 von Frankfurt a. M., 1914 Mitbegründer der Frankfurter Universität.

367.

16.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 247f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Abg. **Goll** trägt eine Beschwerde über ein Privatlyzeum in Frankfurt a.M. vor. Das Kultusministerium mache die Weitergewährung einer Staatsunterstützung von dem Weiterbestehen der Vorschule abhängig.[1]

Abg. **Kimpel** wird die Sache weiter verfolgen.

Ruhrbeihilfe: Die April-Rate wird dem Ruhrmusikfonds zugeführt werden.

Bericht über den interfraktionellen Ausschuß: Dr. **Höpker Aschoff** berichtet. – Heraufsetzung der Wahlziffer auf 60.000.[2]

Jansen und **Hoff** äußern Bedenken.

Abg. **Dominicus** tritt für die Heraufsetzung ein.

Dr. **Berndt** dagegen.

Dr. **Schreiber**: Die Landesliste könnte fallen. Zu erwägen ist die Heraufsetzung auf 50000. Das Wahlrecht könnte geändert werden.

Fischbeck dagegen, **Barteld** dafür.

Westermann dafür, Dr. **Gottschalk** dagegen.

Nuschke: Die Frage ist nicht aktuell. Landesausschüsse sind notwendig. Jetzt dagegen.

Dr. **Preuß** äußert Bedenken.

Wachhorst de Wente dagegen.

Hartmann äußert Bedenken.

Dr. **Grund** dagegen.

Kimpel dagegen.

1 Zur Vorschule vgl. auch Dok. Nr. 9.

2 Vgl. den Antrag des 22. Ausschusses auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4864, S. 5750–5752. Vgl. Dok. Nr. 360 und 365. Gemeint ist die in § 4 des Ausschußantrags vorgesehene Möglichkeit der Erhöhung der Zahl der Stadtverordneten, die mindestens elf zu betragen hatte. Diese Grundzahl sollte durch Ortssatzung erhöht werden, gestaffelt nach Einwohnerzahl, angefangen bei bis zu 15000 Einwohner für jede angefangenen 1000 um je einen Stadtverordneten, aber nicht über hundert hinaus. Ebd., S. 5751.

368.

20.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 248. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Abg. **Dominicus** erhält die Ermächtigung, einige Anträge einzubringen.[1]

Tagesordnung:

1. Plenum.

Zu Punkt 1–7 [P. 1: Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4590, S. 5517–5521; P. 2: Erste Beratung des Urantrages der Abg. Dr. Dr. *Porsch*, Dr. *Pinkerneil*, *Conradt*, *Hartmann* und Genossen (Z, DVP, DNVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend die Veranlagung der Gewerbesteuer für 1923, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4913, S. 5802 f.; P. 3: Erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Begründung von Provinzialschulkollegien in Oppeln und Schneidemühl, ebd., Nr. 4868, S. 5754 f.; P. 4: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die weitere Erhöhung von landesrechtlich festgelegten Geldbeträgen, ebd., Nr. 4871, S. 5767 f.; P. 5: Erste Beratung des Entwurfs eines Moorschutzgesetzes, ebd., Nr. 4902, S. 5795–5798; P. 6: Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verjährung und Nachforderung von Steuern für Synagogengemeinden und sonstige jüdische Einrichtungen, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4540, S. 5442 f., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4914, S. 5803 (Antrag des Verfassungsausschusses); P. 7: Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Änderung des Artikels 2 des Gesetzes vom 19. Oktober 1922 über Änderung einiger Vorschriften der Jagdordnung usw., ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4588, S. 5515 f., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4915, S. 5803]: nichts zu bemerken.

Punkt 8 [Erste, zweite und dritte Beratung des Antrags des 22. Ausschusses auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4864, S. 5750–5752]: Vorläufige Regelung der Gemeindewahlen.

Abg. **Barteld**: Gegen Punkt 6. – Gegen § 8[2] werden Bedenken erhoben.

Etat des Volkswohlfahrtsministerium.[3]

Gegen Antrag B 4[4] werden Bedenken erhoben. Soll dem Hauptausschuß überwiesen werden.

Dr. **Gottschalk** macht Mitteilung von dem Hinscheiden der Frau des Kollegen Dr. *Höpker Aschoff*.[5]

Frau *Dönhoff* wird die Fraktion bei der Beerdigung vertreten.

---

1 Nachgewiesen ist nur der Entschließungsantrag der Abg. *Dominicus* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Einrichtung von Jugendherbergen in staatlichen Gebäuden), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4933, S. 5811.

2 Zu § 8 des Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen (Nr. 4864) vgl. Dok. Nr. 365.

3 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4780, S. 5626–5631, fand in der 223. bis 226., der 228. bis 230. und der 232. Sitzung vom 19. bis 22. März, am 24. März, 17., 18. und 20. April 1923 statt.

4 Nach Antrag B 4 des Hauptausschusses, ebd., Nr. 4780, S. 5626–5631, hier S. 5629, sollten sämtliche preußische Staatsbäder vom Jahre 1924 an dem Ministerium für Volkswohlfahrt unterstellt werden.

5 Zu Martha *Höpker Aschoff* vgl. ADERS, S. 42, 50 f.

Antrag [B] 13 wird abgelehnt.[6] – Ebenso gegen [Antrag B] 34.[7] – Den übrigen Anträgen wird zugestimmt. Gegen [Nr.] 4845.[8] Gegen die kommunistischen Anträge.[9] Gegen [Nr.] 4907, 4908.[10] – Antrag (Vergebung von Wohnungen usw.) wird zurückgestellt.

369.

21.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 248 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Großkraftwerk – Hannover:[1]
Die Fraktion wird den § 2 ablehnen und sich im übrigen der Stimme enthalten.[2]
Überlandwerk Oberschlesien:[3] zustimmen.

6 Nach Antrag B 13 des Hauptausschusses, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4780, S. 5626–5631, hier S. 5629, sollten die staatlichen Zuschüsse für Jugendpflege auch an die Jugendpflegeeinrichtungen für die Schüler und Schülerinnen der höheren Klassen der höheren Schulen gezahlt werden.

7 Nach Antrag B 34 des Hauptausschusses, ebd., Nr. 4780, S. 5626–5631, hier S. 5631, sollten Fracht- und Postsendungen, die nachweislich wohltätigen Zwecken dienen würden, fracht- oder portofrei oder zu ermäßigten Sätzen befördert werden.

8 Entschließungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Abschaffung der Prügelstrafe und Kostentziehung in den Fürsorgeanstalten), in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4845, S. 5674.

9 Entschließungsanträge der Abg. Frau *Arendsee* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923, in: ebd., Nr. 4883–4898, S. 5775–5777: Nr. 4883 (Arbeitsnachweise für Ärzte), Nr. 4884 (Zentralisierung der Krankenkassen, Aufhebung der Versicherungsgrenze), Nr. 4885 (Herstellung von Heil- und Pflegemitteln sowie von Wäsche für staatliche und kommunale Anstalten in eigenen Betrieben), Nr. 4886 (Einrichtung von Schwangeren- und Mütterberatungsstellen, von Säuglingsfürsorgestellen usw.), Nr. 4887 (Bekämpfung der Tuberkulose), Nr. 4888 (Alkohol nur für technische und medizinische Zwecke), Nr. 4889 (Steuererträgnisse für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege), Nr. 4890 (Sozialisierung des Wohnungswesens), Nr. 4891–4897 (Unterstützungsmaßnahmen für die Kriegsbeschädigten, Erwerbslosen, Sozialrentner usw.), Nr. 4898 (Milchversorgung für Schwangere und stillende Mütter usw.); Entschließungsantrag der Abg. *Kilian* und Genossen (KPD) (Maßnahmen zur Überführung des Wohnungswesens in Gemeinwirtschaft), in: ebd., Nr. 4965, S. 5829.

10 Änderungsanträge der Abg. Dr. *Stemmler* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Änderungen der Regierungsvorlage), in: ebd., Nr. 4906 und 4907, S. 5800; Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Faßbender* und Genossen (Z) (Stellung des Direktors der staatlichen Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt), in: ebd., Nr. 4908, S. 5801.

1 Die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Bereitstellung weiterer Staatsmittel für die durch Gesetz vom 8. August 1922 angeordnete Versorgung des Gebietes an der mittleren und unteren Weser mit elektrischem Strom (1. Nachtragskreditgesetz), SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4542, S. 5451 f., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4920, S. 5807 (Antrag des Hauptausschusses), fand in der 225. Sitzung am 21. März 1923 statt.

2 Nach § 2 konnten die bewilligten Mittel auch zum Bau und Betrieb eines staatseigenen Kraftwerkes verausgabt werden. Ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4542, S. 5451 f., hier S. 5451.

3 Die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Beteiligung Preußens an der zu gründenden Aktien-Gesellschaft »Überlandwerk Oberschlesien«, ebd., Nr. 4548, S. 5465–5467, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4921, S. 5807 (Antrag des Hauptausschusses), fand in der 225. Sitzung am 21. März 1923 statt.

Wohlfahrtsministerium:[4]

Antrag [Nr.] 4927: an den Hauptausschuß. [Nr.] 4928: an den Siedlungsausschuß. – Antrag [Nr.] 4929: ablehnen. [Nr.] 4930, 4931: an den Hauptausschuß. – [Nr.] 4932: zustimmen. [Nr.] 4934: an den Hauptausschuß. [Nr.] 4935: an den Hauptausschuß. [Nr.] 4936: zustimmen.[5]

Wachhorst de Wente wird einen Antrag, betreffend Holzlieferung für Siedlungsbauten einbringen.[6]

Antrag der Volkspartei, betr. Untersuchungsausschuß über Mißstände im Wohnungswesen.[7]

Die **Fraktion** ist dagegen; doch soll Fühlung mit anderen Parteien genommen werden.

Abg. **Jansen** referiert über den Abschnitt das Wohnungs- und Siedlungs[wesen] betreffend.[8]

370.

22.3.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 249. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Dr. **Schreiber** erstattet den Bericht über die Sitzung des interfraktionellen Ausschusses, wonach die Diätenfrage zurzeit nicht angeschnitten, hingegen ein Antrag auf Vereinfachung der parlamentarischen Geschäfte zwecks Behandlung durch den Geschäftsordnungsausschuß eingebracht werden soll.

Die **Fraktion** nimmt davon Kenntnis.

---

4 Vgl. Dok. Nr. 368.

5 Entschließungs- und Änderungsanträge der Abg. *Bergmann* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4927, S. 5809; der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) (Beschaffung von Wohnungen für Flüchtlinge), Nr. 4928, S. 5809; der Abg. Frau *Ege* und Genossen (VSPD, Z) (Umwandlung von Frauenreferentinnenstellen in Beamtenstellen) Nr. 4929, S. 5809, (Erhöhung der Zuschüsse für staatlich anerkannte Wohlfahrtsschulen usw.) Nr. 4930, S. 5809 f.; der Abg. Frau Dr. *Lauer* und Genossen (Z) (Erhöhung der Beihilfen zur Unterstützung der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege) Nr. 4931, S. 5810; der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) (Gewährung kurzfristiger Darlehen an gemeinnützige Siedlungsgenossenschaften) Nr. 4932, S. 5810; der Abg. *Biester* und Genossen (DHann) (Erhöhung der Beihilfen zur Bekämpfung der Tuberkulose sowie der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit) Nr. 4934, S. 5811; der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) (Bereitstellung von Mitteln für die Errichtung von Kleinwohnungen) Nr. 4935, S. 5811, (Verhinderung einer spekulativen Verwertung der mit öffentlichen Mitteln errichteten Wohnungsbauten) Nr. 4936, S. 5811 f.

6 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle), *Wachhorst de Wente* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Lieferung von Bauholz an gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaften zu niedrigeren Preisen), in: ebd., Nr. 4966, S. 5829.

7 Entschließungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der bei der Vergebung von Wohnungen hervorgerufenen Mißstände), in: ebd., Nr. 4926, S. 5809. Vgl. auch Dok. Nr. 368.

8 In der 225. Sitzung am 21. März 1923 wurde im Rahmen der zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 der Abschnitt II, Wohnungs- und Siedlungswesen, verhandelt.

2. Zum Wohlfahrtsetat[1] berichtet Abg. **Jansen** über neue Anträge.

Dr. **Preuß** gibt Auskunft über die verfassungsrechtliche Situation hinsichtlich des Antrages auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses.[2]

Dr. **Grund** verlangt Beschränkung der Kompetenz [der] Ausschüsse.

3. Dr. **Grund** schneidet die Frage der Gewerbesteuergesetzes[3] an und berichtet darüber. Gegen den vorliegenden Entwurf bestünden sehr schwere Bedenken. Er schlägt vor, [daß] die Gewerbesteuer für 1921 noch einmal erhebt und den Gemeinden ein entsprechender Betrag gewährt [wird]. Die Interessenten (Gewerbetreibende und Gemeinden) seien untereinander gespalten, aber auch die beteiligten Ministerien seien nicht einig. Auf alle Fälle müsse die Angelegenheit binnen zwei Tagen erledigt werden. Dabei seien die Reichsgrundsätze über Geldentwertung zu berücksichtigen.

Die **Fraktion** stimmt ohne Debatte zu. Es soll im Ausschuß ein entsprechender Antrag eingebracht werden, wobei zuerst die 2fache Steuer vorgeschlagen werden soll.[4]

4. Über Selbstschutzorganisationen berichtet **Nuschke**.[5]

Dazu reden **Riedel**, **Jansen**, Dr. **Grund**, **Barteld**, Dr. **Preuß**.

Redner: *Nuschke*.[6]

5. Abg. **Hoff** berichtet über die Sitzung des Ältestenrates.[7]

1 Zur zweiten Beratung des Haushalts des Wohlfahrtsministeriums vgl. Dok. Nr. 368 und 369.

2 Vgl. Dok. Nr. 369, Anm. 7.

3 Am 19. März 1923 hatten Zentrum, DVP, DNVP und DDP den Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch*, Dr. *Pinkerneil*, *Conradt*, *Hartmann* und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Veranlagung der Gewerbesteuer für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4913, S. 5802 f., eingebracht. Zur Gewerbesteuer vgl. auch Dok. Nr. 364.

4 Vgl. die Sitzung des Ausschusses für Handel und Gewerbe vom 22. März 1923, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D VII d, D Nr. 1 adh. 3, Bd. 1. Vgl. auch den Ausschußbericht vom 22. März 1923, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4971, S. 5835.

5 In der 227. Sitzung am 23. März 1923 wurde die Große Anfrage der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über die Selbstschutzorganisationen, ebd., Nr. 4918, S. 5807, verhandelt.

6 Die Rede des Abg. *Nuschke* in der 227. Sitzung am 23. März 1923, in: ebd., Bd. 12, Sp. 16269–16277.

7 In der Sitzung des Ältestenrats am 22. März 1923, 11.10 bis 12.20 Uhr, wurde unter anderem beschlossen, die Große Anfrage über die Selbstschutzorganisationen (Nr. 4918) auf die Tagesordnung des nächsten Tages zu setzen. In der Besprechung wurden allerdings Bedenken über die außen- und innenpolitische Opportunität der Anfrage geäußert. Doch hielt die Mehrheit die »baldige Erörterung der großen Anfrage für sehr dringlich, namentlich wegen der Zustände in Oberschlesien.« Vgl. GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

371.

18.4.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 250. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Es wird beschlossen bei der Beratung des Wohlfahrtsministeriums für den Antrag [Nr.]4964[1] *Bergmann* und gegen den Antrag *Limbertz* [Nr.] 4844[2] zu stimmen.

Bei der Besprechung des Entwurfs einer Ordnung der Anwärter für das Lehramt an höheren Schulen[3] befürwortet der Abg. **Otto** die Annahme des Entwurfs, der einen numerus clausus für die höheren Schulanwärter vorsieht, allerdings nur unter Voraussetzung der Festlegung bestimmter Kautelen, u.a. die Einsetzung der Kommission, der die Prüfung der Anwärterliste überlassen sein soll.

Abg. **Schreiber** trägt Bedenken gegen die Einsetzung der Kommission.

Den gleichen Standpunkt vertritt Abg. **Gottschalk**.

Auch Abg. **Höpker Aschoff** ist der Meinung, daß, wenn schon die Entscheidung Kommissionen übertragen werden sollte, die Kommissionen bei dem Provinzialschulkollegium gebildet werden.

Abg. Dr. **Grund** ist gegen die Mitbestimmung der Provinzialschulkollegien und tritt für eine zentrale Kommission ein, in der allerdings keine Abgeordneten sitzen sollen.

Abg. **Dominicus** ist gegen die Zentralisierung und teilt die Ansicht *Höpker Aschoffs*.

Die Meinung der Fraktion wird vom **Vorsitzenden** dahin zusammengefaßt, daß in den Kommissionen keine Abgeordneten tätig sein sollten, daß aber Vertreter der verschiedensten Volkskreise zu diesen Kommissionen hinzugezogen werden sollen, daß die Frage ob Zentralisation oder Dezentralisation in der Schwebe gelassen werden soll.

Abg. Dr. **Grund** berichtet über die Lage in Oberschlesien. Es bestehe die Gefahr, daß die polnischen Banden in Oberschlesien einfallen und uns die letzten derartigen Gruben nehmen. *Le Rond*[4] weile augenblicklich in Kattowitz. Der Präsident *Sikorski*[5] habe in Posen eine äußerst chauvinistische Rede gehalten. Die Erklärung der Regierung, daß alle Maßnahmen gegen die Aufruhrbewegung getroffen seien, trifft auf lebhaften Wi-

---

1 Entschließungsantrag der Abg. *Bergmann* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Vorlegung eines Ausführungsgesetzes zur Kleingarten- und Kleingartenpachtordnung), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4964, S. 5828.

2 Entschließungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Vorlegung eines Ausführungsgesetzes zum § 8 der Kleingartenordnung), in: ebd., Nr. 4844, S. 5675.

3 Der Entwurf a) einer Ordnung der Anwärter für das Lehramt an höheren Schulen in Preußen und b) eines Einführungserlasses, in: ebd., Nr. 5013, S. 5901–5910, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6143, S. 6735 f. (Ausschußantrag), wurde in der 230. Sitzung am 18. April 1923 an den Hauptausschuß überwiesen und in der 268. Sitzung am 12. September 1923 angenommen. Vgl. auch Dok. Nr. 366.

4 Henri Louis Edouard *Le Rond* (1864–1949), französischer Offizier, 1915 Oberst, 1917 Brigadegeneral, 1919 Divisionsgeneral, 1920/21 Vorsitzender der Interalliierten Regierungskommission in Oberschlesien (Oppeln).

5 Wladyslaw *Sikorski* (1881–1943), polnischer General und Politiker, Dezember 1922–Mai 1923 Ministerpräsident und Innenminister Polens, Februar 1924–November 1925 Kriegsminister, dann Korpskommandant in Lemberg, aufgrund seines Konflikts mit dem polnischen Staatspräsidenten Josef *Pilsudski* 1928 abberufen, 1939–1943 Chef der polnischen Exilregierung in London und Oberbefehlshaber der polnischen Exiltruppen.

derspruch. *Foch*[6] sei in Warschau. Es sei zweifelhaft, ob die Regierung der ganzen Situation die ernste Beachtung [schenkt], wie sie erforderlich ist.

372.

19.4.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 251. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Abg. **Dominicus** wünscht eine Änderung des § 10 des Gesetzes zur Bekämpfung der Tuberkulose im Sinne der Wiederherstellung des Regierungsentwurfs.[1] Es soll zunächst mit den zuständigen Regierungsvertretern über die Wirkung der Änderung gesprochen und eventuell ein besonderer Antrag zwischen der 2. und 3. Lesung gestellt werden.[2]

Abg. **Barteld** berichtet über die Beschlüsse des Hauptausschusses zum Haushalt Forstverwaltung.[3] Ziffer 8 der Ausschußbeschlüsse soll von der Fraktion abgelehnt werden, ebenso Ziffer 21, Absatz 3, ebenso Ziffer 22.[4] Die Anträge der Kommunisti-

6 Ferdinand *Foch* (1851–1929), Mai 1917 Chef des französischen Generalstabs, März 1918 Oberbefehlshaber der allgemeinen Truppen, Januar 1919 Vorsitzender des allgemeinen Obersten Kriegsrats, Januar 1920 Präsident der allgemeinen Militärkommission in Versailles, Marschall von Frankreich.

1 Der Entwurf zu einem Tuberkulosegesetz, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 6, Nr. 3453, S. 4139–4142, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4990, S. 5867–5882 (Ausschußantrag), war in der 166. Sitzung am 28. September 1922 an den Ausschuß für Bevölkerungspolitik überwiesen worden und wurde in der 230. und 231. Sitzung am 18. und 19. April 1923 in zweiter und dritter Lesung beraten. § 10 der Vorlage regelte die Kostenfrage. So sollten die durch den beamteten Arzt entstehenden Kosten vom Staat und die Kosten der Desinfektion nach der Regierungsvorlage aus öffentlichen Mitteln bestritten werden, sofern »der Zahlungspflichtige ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts diese Kosten nicht zu tragen vermag.« Ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 3453, S. 4139–4142, hier S. 4140. Diese Einschränkung wurde im Ausschuß gestrichen. Die Bereitstellung öffentlicher Mittel für die unentgeltliche Behandlung der Tuberkulosekranken bezeichnete jedoch ein Regierungsvertreter im Ausschuß als untragbar. Ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4990, S. 5867–5882, hier S. 5873, 5878.

2 Ein Antrag wurde nicht gestellt. Die Abg. *Dönhoff* (DDP) erklärte sich für ihre Fraktion in der 231. Sitzung am 19. April 1923 bereit, die Bedenken, die ein Teil ihrer demokratischen Kollegen gegen die Fassung des § 10 des Gesetzes haben würde, zurückzustellen. Nach § 10 Abs. 2 sollten die Kosten der Desinfektion aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Frau *Dönhoff* erbat gleichwohl von der Regierung eine Erklärung darüber, daß die Gemeinden als Kostenträger bezeichnet und die sich voraussichtlich aus der Desinfektion ergebenden Lasten nicht beträchtlich sein würden. Vgl. die Rede *Dönhoffs*, in: ebd., Bd. 12, Sp. 16524f., und die Rede des Ministers für Volkswohlfahrt, *Hirtsiefer*, ebd., Sp. 16530.

3 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Forstverwaltung für 1923, hierzu gehörige Anträge, den Urantrag *Held* und Genossen (DVP) über den Dienstaufwand der Staatsforstbeamten (Nr. 3850), ein Schreiben des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten über Einziehung von Revierförsterstellen sowie Eingaben, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4873, S. 5769–5772. Vgl. auch Dok. Nr. 363.

4 Nach Ziffer 8 des Ausschußantrags sollte das Staatsministerium »von der Befugnis, Ausnahmen betreffend das Altersgrenzengesetz zu machen, bei den Forstbeamten weitestgehend Gebrauch« machen. Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4873, S. 5769–5772, hier S. 5770, H.i.O. Nach Ziffer 21, Absatz 3, sollte die Rückvergütung für Bauholz aus den staatlichen Forsten, das für den gemeinnützigen Kleinwohnungs- und Siedlungsbau zur Verfügung gestellt werden sollte, mindestens

schen Partei[5] sind ebenfalls abzulehnen und auch der Antrag Drucksache [Nr.] 4851.[6] Über einen Antrag der Deutschen Volkspartei, betr. Herabsetzung der Grubenholzpreise, entsteht eine Aussprache.[7]

Minister Dr. **Wendorff** betont, daß der Staat nicht verfahre wie ein Privatbetrieb. Soziale Gesichtspunkte werden berücksichtigt.

2. Landwirtschaftliche Verwaltung.

Dr. **Schreiber** bringt zum Ausdruck, daß die Fühlung der Fraktion mit dem Ministerium mangelhaft sei.

Der **Minister** gibt Aufklärung über die Besetzung der Staatssekretärstelle.[8]

Abg. Dr. **Höpker Aschoff** bringt verschiedene Beschwerden vor.

Dr. **Schreiber** betont, daß die Siedlung nicht vorwärts gebracht sei.

Abg. **Dominicus** bespricht den Fall *Weismann*.[9]

Abg. **Wachhorst de Wente** betont, daß viele Kulturamtsvorsteher[10] Gegner der Siedlung sind.

1/3 des Durchschnittspreises für Schnittholz betragen. Nach Ziffer 22 sollte die Stundung der Holzkaufgelder auf unmittelbare Verbraucher und selbstverarbeitende Betriebe unter Bevorzugung kapitalschwacher und gemeinnütziger Unternehmungen beschränkt werden. Ebd., S. 5771.

5 Änderungs- und Entschließungsanträge der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1923, ebd., Nr. 5021–5026, S. 5913 f.: Nr. 5021 (Änderung der Regierungsvorlage), Nr. 5022 (Bauholz für gemeinnützige Wohnungsfürsorgeunternehmungen), Nr. 5023 (Waldstreu für kleine Landwirte), Nr. 5024 (Abgabe von billigem Brennholz an Sozialrentner usw., Arbeiter usw., an Schulen und anderen gemeinnützigen Anstalten aus Staats- und Privatwaldungen), Nr. 5025 (Entlassung von Beamten, die das Vereinigungsrecht der Forstarbeiter beeinträchtigen), Nr. 5026 (Überführung des Forstbesitzes in Gemeineigentum).

6 Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik zu seinem mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf über die Apothekerkammern und einen Apothekerkammerausschuß (Nr. 4234), in: ebd., Nr. 4851, S. 5721–5735.

7 Gemeint ist die am 4. November 1922 eingebrachte Große Anfrage der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über die Gefährdung des deutschen Bergbaus durch die ungenügende und teure Lieferung von Grubenholz, ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 3841, S. 4489, die in der 231. und 246. Sitzung am 19. April und 5. Juni 1923 besprochen wurde. Der Hauptausschuß hatte bereits in seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Forstverwaltung für 1923 vom 9. März 1923, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4873, S. 5769–5772, hier S. 5771, in Antrag B 21, das Staatsministerium ersucht, aus den staatlichen Forsten Bauholz für den gemeinnützigen Kleinwohnungs- und Siedlungsbau zu ermäßigten Preisen zur Verfügung zu stellen.

8 Unterstaatssekretär bzw. Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium war von Januar 1919 bis Oktober 1927 Eberhard *Ramm* (1861–1935). *Ramm* gehörte der DVP an.

9 Robert *Weismann* war am 15. April 1923 zum kommissarischen Staatssekretär im preußischen Staatsministerium ernannt worden. *Weismann* war während seiner Tätigkeit als Staatskommissar für die öffentliche Ordnung (1920–1923) durch die Beschäftigung von Spitzeln in die Kritik geraten. Er galt zudem als stadtbekannter Spieler. Bedenken gegen die Ernennung *Weismanns* zum Staatssekretär hatte insbesondere der demokratische Landwirtschaftsminister Hugo *Wendorff*. Vgl. SCHULZE, Braun, S. 377–381; auch die Sitzung des Staatsministeriums vom 27. März 1923, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 289, S. 338 f., hier S. 338 (TOP 3). – Robert *Weismann* (1869–1942), Dr. jur., 1919–20 Erster Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft I Berlin, März 1920–April 1923 Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, April 1923 kommissarischer Staatssekretär im Staatsministerium, Juni 1923–Juli 1932 Staatssekretär im preußischen Staatsministerium, 1933 Emigration über die Tschechoslowakei und die Schweiz nach Frankreich, 1941 in die USA.

10 Kulturamtsvorsteher standen den 1919 aus den ehemaligen Spezial- und Generalkommissionen geschaffenen 113 Kulturämtern in Preußen vor. Die Kulturämter waren für Fragen der Umlegung und Flurbereinigung sowie für das Siedlungswesen, insbesondere für die Feststellung von Siedlungsland, zuständig. Vgl. WINKEL, S. 437 f.

373.

20.4.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 251–253. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Jansen.

Ministerium des Innern:[1]

Abg. **Jansen** referiert über die Verhandlungen im Hauptausschuß: Wucherbekämpfung. Syndikate. Tanzverbot. Der Etat des Staatsrats[2] soll in den des Ministeriums des Innern hineingearbeitet werden. Organisation der Fremdenpolizei. Personalpolitik. 3 Landräte in Ostpreußen.[3] Auch aus politischen Gründen muß eine Änderung der Personalbesetzung möglich sein. *Severing* beklagt sich über Hinderung durch die Deutsche Volkspartei und durch den Finanzminister. Polizeipräsidium Berlin. Eine grundsätzliche Änderung der ganzen Personalien ist hier notwendig. Das Oberverwaltungsgericht ist reaktionär.

Abg. **Dominicus** ergänzt das Referat: Ausweisung des Reichskommissars Fürsten *Hatzfeldt*.[4] Der Konnex nach dem besetzten Gebiet ist gefährdet. Das Landessteuergesetz ist immer noch nicht verabschiedet. Den Gemeinden wird durch Vorschüsse geholfen. Das Ministerium des Innern hat bei der Verteilung versagt. Der Etat des Staatsrats gehört sachlich zum Ministerpräsidenten. Polizeipräsident *Runge* in Köln.[5] – Bei dem Eindringen von Außenseitern in die Verwaltung denke er an Verwaltungsstellen im engeren Sinne nicht an leitende politische Stellen. Einreihung des Berliner Polizei-

1 Vgl. Dok. Nr. 363.

2 Die zweite Beratung des Haushalts des Staatsrats für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5042, S. 5924, fand im Rahmen der Beratung des Haushalts des Innenministeriums in der 232., 233., 234. und 235. Sitzung am 20., 21., 23. und 24. April 1923 statt.

3 Im Hauptausschuß war bei der Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1923 die Entlassung von Landräten in Ostpreußen zur Sprache gekommen, die sich gegen die Regierungspolitik gewandt hatten. Vgl. die 181. und 188. Sitzung des Hauptausschusses am 5. März 1923 und 13. März 1923 in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I Nr. 32 h, Beiheft 1 Bd. 16, und vom 13. März 1923, in: ebd., Bd. 17. Vgl. auch die Rede des Abg. *Schlange-Schöningen* (DNVP) in der 232. Sitzung am 20. April 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 12, Sp. 16612–16626, hier Sp. 16613–16616; ferner die Rede des Abg. *Jansen* (Solingen) (DDP) in der 233. Sitzung am 21. April 1923 in: ebd., Sp. 16711–16720.

4 Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Fürst von *Hatzfeldt-Wildenburg*, wurde am 17. April 1923 vom Präsidenten der »Interalliierten Rheinlandkommission« ausgewiesen. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 181, 18.4.1923; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 292; EIMERS, S. 241–244. – Hermann Graf (seit 1911 Fürst) *Hatzfeldt-Wildenburg* (1867–1941), Großgrundbesitzer, 1891 diplomatischer Dienst, 1906 Botschaftsrat in Washington, 1910 deutscher Gesandter in Kairo, im Krieg in der Krankenpflege tätig, 1921–1923 Reichs- und preußischer Staatskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete.

5 Gemeint ist der sozialdemokratische Polizeipräsident *Runge* in Halle, der von 1920 bis 1922 Polizeipräsident in Köln war. *Runge*, so der Abg. *Schlange-Schöningen* (DNVP) in der 232. Sitzung am 20. April 1923, sei »in den Zeitungen offen angegriffen« worden, weil »er seine Pflichttreue gegen den Staat so weit getrieben hat, daß er sich persönlich in den Schmutz öffentlicher Häuser begab, sich dort verprügeln und auf die Straße werfen ließ, wodurch offenbar die Staatsautorität und das Ansehen der Beamtenschaft erheblich gehoben worden ist. (Heiterkeit bei der D.-nat. V.-P.)« SBpLT 1921/24, Bd. 12, Sp. 16612–16626, hier Sp. 16616. – Paul *Runge* (1877–1948), Maler, 1911 Leiter des Kölner SPD-Sekretariats, November 1918 Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates in Köln, 1919 kommissarischer und 1920–1922 Polizeipräsident von Köln, 1922–1925 von Halle/S.; wegen schwerwiegender Fehler in seinen Anordnungen anläßlich einer örtlichen Demonstrationsversammlung in den einstweiligen Ruhestand versetzt; 1926 auftragsweise Verwalter des Landratsamts Quedlinburg, 1927–1932 Landrat, 1919/21 MdpLV.

präsidenten in Gruppe 3 der Einzelgehälter ist nicht berechtigt.[6] Für Abbau des Oberverwaltungsgerichts.

Abg. **Barteld**: Gegen das Berliner Polizeipräsidium. Die Äußerung *Dominicus* über die Personalpolitik im Hauptausschuß hat in einzelnen Fällen zu Schwierigkeiten geführt. Die leitenden politischen Beamten müssen zuverlässige Mitarbeiter haben. Der Berliner Polizeipräsident muß höher eingestuft werden.

Abg. Dr. **Berndt**: Höhereinstufung des Berliner Polizeipräsidenten ist nicht angebracht. Der Kreis der politischen Beamten muß erweitert werden. Mittlere Beamte sind nur in verschwindendem Umfange in höhere Stellen gekommen. Der Staatsrat muß reformiert werden.

Abg. **Nuschke**: Gegen den Berliner Polizeipräsidenten. Dieser dürfe nicht Rückendeckung suchen.

Abg. **Fischbeck**: Die Änderung der Geschäftsverteilung zwischen dem Finanzminister und dem Minister des Innern hat auch Bedenken. Die Höherstufung des Berliner Polizeipräsidenten ist unmöglich. Den »Staatsrat« hat man selber geschaffen. Änderung ist jetzt schwer.

Abg. **Dominicus** lenkt die Aufmerksamkeit auf Antrag 7 des Hauptausschusses.[7] »Volle« Koalitionsfreiheit könnte Streikrecht einschließen.

Abg. **Goll**: Auf das Tanzverbot solle man nicht eingehen.

Abg. **Barteld**: Koalitionsrecht hat mit Streikrecht nichts zu tun. Antrag 7 ist unbedenklich.

374.

24.4.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 253. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Die **Fraktion** nimmt Stellung zu den zum »Ministerium des Innern« gestellten Anträgen.[1]

2. Fortsetzung der Beratung landwirtschaftlicher Fragen.

Minister Dr. **Wendorff** macht Mitteilung über die Lage im Ruhrgebiet. In der Frage der »Völkischen Freiheitspartei« war das Ministerium einmütig.[2] Bezüglich der Perso-

[6] Der Hauptausschuß ersuchte im Antrag B 5, das Staatsministerium, »zu prüfen, ob nicht bei der Bedeutung des Amtes und dem Umfang der Behörde der Polizeipräsident in Berlin in die Gruppe III der Einzelgehälter einzustufen« sei. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5041, S. 5921–5923, hier S. 5922, H.i.O.

[7] Nach dem Antrag B 7 des Hauptausschusses über den mündlichen Bericht zum Haushalt des Ministeriums des Innern für 1923 sollte den Beamten einschließlich der Schutzpolizeibeamten volle Koalitionsfreiheit gewährt werden. Vgl. ebd., hier S. 5922.

[1] Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5041, S. 5921–5923 (Antrag des Hauptausschusses), Nr. 5029–5034, S. 5915 f., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5063–5067, S. 5940 f. (Entschließungsanträge), Nr. 5027–5028, S. 5915 (Änderungsanträge).

[2] Die »Deutsch-Völkische Freiheitspartei«, die sich im Dezember 1922 von der DNVP abgespalten hatte,

nalpolitik kommen abweichende Auffassungen vor. Der Minister bespricht die Fragen der Moorkultivierung und der Siedlung. Eine Änderung des Reichssiedlungsgesetzes ist nicht zu erreichen. Siedlung mit Roggenrente ist möglich. Es sind erhebliche Flächen für die Siedlung freigemacht.

Abg. Dr. **Schreiber**: Die Ödlandkultur geht nicht vorwärts. Die Wahl muß für Pachtbesitz und Siedlung geführt werden. Wollen wir für unsere Agrarprogramm kämpfen oder nicht?

Abg. **Wachhorst de Wente**: Die Siedlung muß gefördert werden. Damit stehen und fallen wir. Die Personalpolitik muß geändert [werden].

Abg. **Dominicus** tritt für ein positives Programm ein.

Abg. Dr. **Höpker Aschoff**: Sind die nachgeordneten Stellen immer objektiv?

Abg. **Westermann**: Wir hätten das Landwirtschaftsministerium nicht übernehmen sollen.

Abg. **Hoff**: Die Siedlung muß energisch gefördert werden.

Abg. **Herrmann** bespricht Verhältnisse aus Schlesien.

Abg. Dr. **Schreiber**: Die Fraktion ist einstimmig der Ansicht, daß unser Agrarprogramm mit allen Mitteln durchgeführt werden muß.

375.

3.5.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 254. Beginn: 14.20 Uhr. Ende: 14.40 Uhr. Protokollführer: Hoff. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

Plenum:

Punkt 1 [Beratung des Urantrages der Abg. *Kilian* und Genossen (KPD) über die Unruhen in Mitteldeutschland im Jahre 1921, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4744, S. 5586, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5041 zu B 14, S. 5923].[1]

Die **Fraktion** wird im Bedarfsfalle durch Koll. *Schreiber* und *Nuschke* vertreten.[2]

Punkt 2 und 3 [P. 2: Fortsetzung der am 19. April 1923 abgebrochenen zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung und der Beratung der damit verbundenen Gegenstände;[3] P. 3: Zweite Beratung des Haushalts der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) für das Rechnungsjahr 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4867, S. 5753 (Ausschußantrag), Nr. 5161, S. 6022 (Entschließungsantrag)] wird vorläufig nicht be-

war am 23. März 1923 auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik in Preußen verboten worden. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 57 f. Vgl. auch SEVERING, Bd. 1, S. 383–386; ADR. DAS KABINETT CUNO, Nr. 108, S. 334–341, Nr. 131, S. 407–411.

1 Nach dem kommunistischen Urantrag sollten Behörden, die während der Unruhen von 1921 in Mitteldeutschland schwere Gesetzwidrigkeiten begangen hätten, zur Verantwortung gezogen werden.

2 An der Besprechung in der 236. Sitzung am 3. Mai 1923 meldete sich kein Vertreter der DDP zu Wort.

3 Vgl. Dok. Nr. 363 und 372.

sprochen, da nicht anzunehmen ist, daß diese Gegenstände heute noch verhandelt werden.

Verschiedenes:

Koll. **Grund**: Geldentwertungsgesetz.[4] Abänderung durch Beschluß des Staatsrats.

Hierzu: Koll. **Schreiber**, **Wiglow**.

Koll. **Gottschalk** bespricht Eingänge. 1. Reichsbeamtenausschuß, 2. Protest des Staatsrats (demokratische Mitglieder)[5], 3. Beiträge zum demokratischen Klub.

376.

4.5.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 254. Beginn: 11.25 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Punkt 15: Strafverfolgung *Pieck*.[1]

Abg. Minister **Oeser**: Auswärtige Lage: Redner erläutert die Note.[2] – Frankreich scheint fertig zu sein wie im Januar. Die Presse war ungenügend informiert.

Abg. **Nuschke**: Die Presse hat die Note überraschend gut aufgenommen.

Abg. **Grund** lenkt die Aufmerksamkeit auf den Osten. *Fochs* Reise.[3]

---

4 Der Gesetzentwurf zur Anpassung der Steuergesetze an die Geldentwertung, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6226, S. 6854–6860, Nr. 6401, S. 6957–6961 (Ausschußantrag), wurde in der 262. und 266. Sitzung verhandelt und nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Zum Beschluß des Staatsrats vom 21. Juni 1923 vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1923, Bd. 1, S. 336.

5 Am 28. April 1923 nahm der preußische Staatsrat einen Einspruch gegen das vom Landtag verabschiedete Tuberkulosegesetz an. Bedenken wurden gegen § 5 erhoben, der die Fürsorgestellen mit Vollmachten ausstattete, die das Leistungsvermögen der Gemeinden übersteigen mußten. Auch die demokratischen Mitglieder, Gustav *Böß* und Jan *Fegter*, stimmten dem Protest zu. Der Demokrat Gustav *Trittel* fehlte. Vgl. STENOGRAPHISCHE BERICHTE DES PREUßISCHEN STAATSRATS 1923, 13. Sitzung vom 28. April 1923, hier S. 287–292; DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1923/I, S. 335. Zum Tuberkulosegesetz vgl. auch Dok. Nr. 372.

1 Der Tagesordnungspunkt betraf sechs Berichte des Geschäftsordnungsausschusses über Strafverfolgungen. Zwei bezogen sich auf die Strafverfolgung des Abg. *Pieck* (KPD), SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5070, S. 5943 f. (wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze), Nr. 5075, S. 5945 (wegen Herabwürdigung der verfassungsmäßig festgestellten Staatsform). – Wilhelm *Pieck* (1876–1960), Tischler, 1922–1933 MdpLT, 1928–1933 MdR (KPD), 1946 Vorsitzender der SED, 1949–1960 Präsident der DDR.

2 Am 2. Mai 1923 wurde den Alliierten eine Note der Reichsregierung übergeben, die den Standpunkt Deutschlands zur Reparationsfrage konkretisierte. Die deutsche Regierung bot die Zahlung einer Gesamtsumme von 30 Milliarden Goldmark nach Ablauf eines vierjährigen Moratoriums an oder im Falle der Ablehnung dieses Angebots durch die Alliierten die Unterwerfung unter das Votum einer Sachverständigenkommission. Allerdings enthielt die Note keine Angaben zum Problem der Garantien der Reparationszahlungen. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 92–96; KRÜGER, S. 203 f.

3 Am 29. April 1923 reiste der französische Marschall *Foch* nach Warschau, um sich von den Fortschritten des unter französischer Leitung erfolgten Aufbaus der polnischen Armee zu überzeugen. Am 4. Mai

Oeser: Es besteht ein Vertrag mit Polen, der Tschechei und Frankreich. – Polen ist ruhiger geworden. Schupo in Oberschlesien.

Hoff: Stabilisierung?

Oeser: Zunächst gelang die Stabilisierung mit wenig Mitteln. Der jetzige Ansturm ist kein normaler. Die Aktion wird fortgesetzt.

Dr. **Preuß**: Die Stabilisierung führt nicht zu einer Senkung der Inlandspreise. Polen ist bedenklich. Verhandlungen sind Lebensfrage. England? – Bedenklich ist die Aufnahme der Note bei der Opposition in Frankreich und den Liberalen in England. Passive Resistenz? Garantien?

377.

8.5.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 255. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

[1.] Dr. **Grund** bringt die Angelegenheit der Denkmaleinweihung in Lichterfelde[1] zur Sprache. – Es wird Fühlung mit der Reichstagsfraktion genommen werden.

2. Getreide- und Brotversorgung im Jahre 1923/24:[2]

Minister Dr. **Wendorff** berichtet darüber. – Eine Steuer in Höhe der Zwangsanleihe soll zur Verbilligung herangezogen werden. – Widerspruch will der Minister nicht erheben.

Wachhorst de Wente stimmt der Vorlage zu.

Dr. **Grund**: Die Landwirtschaft kann mehr als zufrieden sein.

Dr. **Schreiber**: Es besteht die Gefahr, daß die Inlandspreise stark getrieben werden.

Die **Fraktion** stimmt zu.

Minister Dr. **Wendorff**: Kronabfindung. – Finanzminister schlägt ein Schiedsgericht

folgte ein Besuch *Fochs* in der tschechoslowakischen Hauptstadt Prag. Die Reise *Fochs* sollte nicht nur die Verbundenheit Frankreichs mit den jungen Nationen Polen und Tschechoslowakei, sondern vor dem Hintergrund des Ruhrkampfes auch die Isolierung Deutschlands deutlich machen. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 250, 301; auch Dok. Nr. 371.

1 Anfang Mai 1923 waren dem ehemaligen Feldmarschall v. *Hindenburg* und dem Prinzen *Eitel Friedrich* in der Reichswehrkaserne in Lichterfelde, die früher das 3. Garderegiment beherbergt hatte, von Offizieren und einem größeren Publikum Huldigungen bereitet worden. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 212, 5.5.1923. In der DDP stießen diese Gedenkfeiern und Denkmalsweihen auf scharfe Kritik, da sie »in den Dienst nationalistischer und monarchistischer Propaganda« gestellt würden. Die demokratische Ortsgruppe Berlin-Neukölln forderte deshalb die Parteileitung und die Reichstagsfraktion auf, sich bei den »maßgebenden Stellen«, d.h. beim demokratischen Reichswehrminister *Geßler*, dafür einzusetzen, daß eine Beteiligung von Reichsbehörden an derartigen Gedenkfeiern nur dann stattfinden sollte, wenn ihr unpolitischer Charakter feststünde und sie »in Achtung vor den Einrichtungen der Deutschen Republik verlaufen« würden. VOSSISCHE ZEITUNG, 231, 17.5.1923, H.i.O.; VORWÄRTS, 209, 5.5.1923: »Gemeingefährlicher Unfug«.

2 Vgl. dazu auch SCHUMACHER, Land und Politik, S. 286–293.

vor.[3] – Dr. **Berndt**: Vorsicht. Privatrechtliche Gesichtspunkte dürfen nicht entscheidend sein.

Dr. **Wendorff**: Der Vorschlag trägt die Form des Ultimatums. Bei Nichtannahme kommt der ordentliche Rechtsweg oder ein Reichsgesetz in Frage.

Dr. **Preuß**: Im Reichstag ist ein Reichsgesetz angeregt. Diese Bestrebungen müssen gefördert werden.

Wachhorst de Wente: Anständige Abfindung ist notwendig. Zuviel führt zur monarchischen Agitation.

Dr. **Schreiber**: Wenn Schiedsgericht keine Sicherungen bietet, so Reichsgesetz.

378.

5.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 255 f. Beginn: 14.10 Uhr. Ende: 14.40 Uhr. Protokollführer: Hoff. Vorsitz: Jansen.

Tagesordnung:

1. Fortsetzung der 2. Beratung des Haushalts der Forstverwaltung.[1]

Über die Anträge[2] spricht Koll. **Barteld**, der auch die Abstimmung leiten wird.[3]

2. Zweite Beratung des Haushalts der Gestütsverwaltung.[4]

Es berichtet für den abwesenden Koll. **Wachhorst de Wente**.

Koll. **Barteld**: Besonderer Antrag soll gestellt werden über die Schaffung eines Zweiggestüts in der Provinz Hannover (Herrenhausen).

Hierzu spricht noch Koll. **Höpker Aschoff**.

Fraktion ist mit Antragsstellung einverstanden.[5]

---

[3] Vgl. Dok. Nr. 360.

[1] Vgl. Dok. Nr. 363, 372 und 375.

[2] SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4873, S. 5769–5772 (Ausschußantrag), Nr. 5017–5020, S. 5913, Nr. 5022–5026, S. 5914, Nr. 5035–5038, S. 5916, Nr. 5165, S. 6025, Nr. 5342, S. 6111, Nr. 5381, S. 6190 (Entschließungsanträge), Nr. 5021, S. 5913 f. (Änderungsantrag). In Verbindung damit ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 315, S. 256 f., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4151, S. 5078–5080, Anlagen, Bd. 5, Nr. 2803, S. 3254, Anlagen, Bd. 7, Nr. 3850, S. 4494, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4873 zu C 1, S. 5769–5772, hier S. 5772, Anlagen, Bd. 7, Nr. 3912, S. 4533, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4367, S. 5278, Nr. 4602, S. 5526.

[3] Vgl. auch die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 246. Sitzung am 5. Juni 1923, in: ebd., Bd. 12, Sp. 17536–17546.

[4] Die zweite Beratung des Haushalts der Gestütverwaltung für 1923, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4471, S. 5351–5355, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4950, S. 5817 f., fand in der 247. und 253. Sitzung am 5. und 13. Juni 1923 statt.

[5] Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Gestütverwaltung für 1923 (a. Streichung der Ausgaben für den Neubau eines Landgestüts in Osnabrück, b. Unterbringung eines Zweiggestüts in der Provinz Hannover), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5407, S. 6379.

3. Eingabenberichte.[6]

4. Desgleichen.[7]

Punkt 2 der Tagesordnung [Zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für das Rechnungsjahr 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5110, S. 5992–5994, Nr. 5224, S. 6051–6056, Nr. 5280, S. 6066–6074] (Kultusetat) wird abgesetzt.[8] Soll durch die Fachleute vorbereitet werden. (Anträge durchprüfen!)

Punkt 3: Verschiedenes.

Koll. **Barteld** legt Antrag auf Schaffung eines neuen Disziplinargesetzes vor.

Fraktion ist einverstanden, sofern Koll. *Oeser* keine Bedenken hat.[9]

Koll. **Dominicus** über Zustimmung der Fraktion zu einem Initiativantrag (Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes vom 3.7.22 über die Anwendung [der] §§ 7 und 25 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in den Rechnungsjahren 1921 und 1922).[10]

Koll. **Barteld** über Einladung nach Clausthal.

Nächste Fraktionssitzung morgen 10.30 Uhr.

379.

6.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 256 f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.20 Uhr. Protokollführer: Hoff. Vorsitz: keine Angaben.

Beginn mit Punkt 3 der Tagesordnung: Verschiedenes.

Koll. **Schreiber** macht Mitteilung über einen Besuch bei Koll. *Mackenthun*.

Hierzu sprechen: **Jansen, Barteld**.

Punkt 2 der Tagesordnung: *Oeser* wird morgen Mitteilung machen.

6 Eingabenberichte des Ausschusses für die Landwirtschaft, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5093–5103, S. 5983–5989.

7 Eingabenberichte des Ausschusses für Beamtenfragen, in: ebd., Nr. 5112–5141, S. 6001–6012, Nr. 5167–5223, S. 6026–6050. Ferner die Berichte des Ausschusses für Eingaben, ebd., Nr. 5289–5299, S. 6079–6083.

8 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1923 fand in der 238. bis 245. und in der 248. Sitzung vom 5. bis 15. Mai und am 7. Juni 1923 statt.

9 Die DDP brachte erst am 19. März 1924 einen entsprechenden Antrag, den Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen auf Vorlage eines Entwurfs zum preußischen Dienststrafengesetz ein. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7651, S. 8212.

10 Die erste, zweite und dritte Beratung des am 9. Juni 1923 gestellten Urantrages der Abg. *Scholich* (Breslau), Dr. Dr. *Porsch*, Dr. von *Kries* (Potsdam), D. Dr. von *Campe*, *Dominicus* und Genossen (VSPD, Z, DNVP, DVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes vom 3. Juni 1922 über die Anwendung der §§ 7 und 25 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes in den Rechnungsjahren 1921 und 1922, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5557, S. 6443 f., fand in der 251. Sitzung am 11. Juni 1923 statt. Der Gesetzentwurf wurde angenommen.

Zur Besprechung gelangt die innenpolitische Lage.

Einleitend macht Mitteilung Koll. **Höpker Aschoff** über eine Besprechung im interfraktionellen Ausschuß. Minister *Severings* Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Schutzpolizei im Ruhrgebiet[1], spätere Maßnahmen nach Beseitigung der Schutzpolizei (Kriminalpolizeiverstärkung, Bildung des Selbstschutzes), Eindruck der Darlegung des Ministers: Im Ausschuß allerseits anerkannt, daß das Erforderliche veranlaßt worden sei. Aufklärung über die Bildung des Selbstschutzes in Gelsenkirchen. Aufbietung des Jungdeutschen Ordens.[2] Stellung *Severings* zur Großen Anfrage der Volkspartei.[3] Besprechung der zum gleichen Gegenstande vorliegenden Anträge.[4] Verschiebung der Besprechung. Unsere Haltung im Ältestenausschuß.[5] Betrachtung über die allgemeine innenpolitischen Lage.

Debatte:

Goll über die Besprechung der Anfragen. Verlangt Stellungnahme des Fraktionsredners gegen die volksparteiliche Haltung im Lande. Gibt weiter Mitteilung über die Stimmung der Gewerbekreise, der bäuerlichen Bevölkerung usw.

---

1 Nach dem Einmarsch der französischen und belgischen Truppen ins Ruhrgebiet im Januar 1923 waren Einheiten der Schutzpolizei aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen oder aufgelöst worden. Vgl. SEVERING, Bd. 1, S. 379–383.

2 In Gelsenkirchen war es nach Einquartierungen der Franzosen und der Vertreibung der Schutzpolizei zu schweren Ausschreitungen kommunistischer Hundertschaften gekommen. Daraufhin hatte sich ein Selbstschutz aus Mitgliedern der verschiedenen Gewerkschaften gebildet. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 238, 241, 242, 245, 248, vom 22., 24., 26., 28. 5. 1923; SCHULTHESS 1923, S. 105. Die von der kommunistischen »Roten Fahne« aufgestellte Behauptung, der Oberpräsident von Westfalen, Johannes *Gronowski* (Z), sei wegen der Bildung eines Selbstschutzes für das Ruhrgebiet an nationale Organisationen (den Jungdeutschen Orden und den Westfalenbund) herangetreten, wies der »Amtliche Preußische Pressedienst« allerdings als unrichtig zurück. »Der Oberpräsident hat vielmehr auf Anweisung des preußischen Staatsministeriums den Polizeiverwaltungen im Einbruchsgebiet anheimgestellt, sich an die verfassungstreue, ordnungsliebende Bevölkerung aller Kreise zu wenden, damit diese sich der durch die französischen Maßnahmen geschwächten Polizei zum Schutz des Gemeinwesens zur Verfügung stellt.« H.i.O. VOSSISCHE ZEITUNG, 263, 6.6.1923. Zum Jungdeutschen Orden vgl. HORNUNG, S. 34–41.

3 Die Große Anfrage der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über Unruhen im Ruhrgebiet, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5391, S. 6199, bezog sich auf die in Gelsenkirchen und anderen Orten des Ruhrgebiets ausgebrochenen Unruhen.

4 Vgl. den mündlichen Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über den Entschließungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP), betreffend die Beschlagnahme von Privateigentum usw. durch die militärische Besetzung des Ruhrgebiets (Nr. 4416), ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4779, S. 5625; Urantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) über die Selbstschutzformationen im Ruhrgebiet, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5405, S. 6379; Urantrag der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (VKP) auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Notlage der Ruhrarbeiter, der Schuld der Regierung an Sprengstoffattentaten, der Frage des bürgerlichen Selbstschutzes im Ruhrgebiet usw., ebd., Nr. 5426, S. 6391 f.; Urantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (VKP) auf Amtsenthebung des Stellvertreters des Regierungspräsidenten in Düsseldorf, ebd., Nr. 5408, S. 6380; Große Anfrage der Abg. *Graef* (Anklam) und Genossen (DNVP) über den kommunistischen Aufstand im Ruhrrevier, in: ebd., Nr. 5395, S. 6343. Die Anfragen und Anträge wurden im Rahmen der dritten Beratung des Haushalts des Innenministeriums in der 257. bis 260. Sitzung vom 18. bis 21. Juni 1923 verhandelt.

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 5. Juni 1923, 14.15 bis 15.25 Uhr, konnte keine Einigung darüber, ob eine große politische Erörterung über die Ruhrfrage bald herbeigeführt werden sollte, erzielt werden. Nachdem der Innenminister sich bereit erklärt hatte, die Anfrage zu beantworten, beschloß der Ältestenrat in seiner Sitzung am 15. Juni, 10.40 bis 11.45 Uhr, die Anfrage mit der dritten Beratung des Haushalts des Innenministeriums zu verbinden. Vgl. die Sitzungsprotokolle, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

Koll. **Riedel**: Über die Haltung der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterkreise. Art der Unterstützung durch die Kredithilfe. Korruption. Verwendung der staatlichen Gelder. Stellung der Arbeiter usw. der Eisenbahn zum Angebot der Industrie.[6] Förderung von Kohlen, die von den Franzosen abtransportiert werden.[7] Agitation der Kommunisten in wirtschaftlicher Hinsicht unter den Arbeitnehmern.

Ferner: Koll. **Nuschke**: Fehlen einer Führung durch die Regierung. Resonanz der kommunistischen Agitation. Gefahr für Deutschland und Europa. Beeinflussung der englischen Korrespondenten. *Poincaré* der Förderer des Bolschewismus durch seine Gewaltpolitik. Vorschläge zur aktiven Ruhrhilfe. Reichskommissar für Ruhrhilfe.[8]

Wendorff: Sicherung der Ruhr im unbesetzten Gebiet. Frage des Durchhaltens. Abbröckeln der Abwehrfront. Zunahme der abtransportierten Kohlenmenge. Beurteilung der zukünftigen Aussichten. Entwicklung der Ernährungslage.

Frau **Dönhoff**: Verwendung englischer Arbeitsloser im besetzten Gebiet.

Nächste Sitzung ½ 11 (oder 10 Uhr?)

380.

7.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 258. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Abstimmung über die Anträge zum Kultusetat.[1]

2. Plenum.

Die **Fraktion** beschließt, der Strafverfolgung gegen den Abg. *Pieck* zuzustimmen.[2]

6 Der Reichsverband der Deutschen Industrie hatte sich am 25. Mai 1923 bereit erklärt, an der Erfüllung der Reparationslasten durch die Übernahme von Garantien mitzuwirken. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit knüpfte die Industrie jedoch an die Erfüllung mehrerer Voraussetzungen, zu denen die Aufhebung der noch bestehenden Bestimmungen der Zwangswirtschaft sowie verschiedene arbeits- und sozialrechtliche Forderungen, wie die Zulassung tarifvertraglicher Ausnahmen vom Achtstundentag, zählten. Vgl. ADR. DAS KABINETT CUNO, Nr. 168, S. 508–513, Nr. 174, S. 530–532; Hermann RUPIEPER, The Cuno Government and Reparations 1922–1923. Politics and Economics, The Hague 1979, S. 157 f.

7 Ende Mai 1923 förderten Franzosen und Belgier im besetzten Gebiet ca. 22.000 Tonnen Kohle und Koks täglich, die sie mit Eisenbahnern aus ihren Ländern abtransportierten. Vgl. WINKLER, Von der Revolution, S. 574.

8 Nach der Ausweisung des Reichs- und Staatskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete, Fürst *Hatzfeld-Wildenburg*, im April 1923 aus Koblenz, richtete das Reich im August 1923 ein Reichsministerium für die besetzten Gebiete ein, dem der Oberpräsident der Rheinprovinz, Johannes *Fuchs*, vorstehen sollte. Ein Reichskommissariat für die Ruhrhilfe wurde nicht geschaffen. Vgl. EIMERS, S. 241–245. Zu Fürst *Hatzfeld-Wildenburg* auch Dok. Nr. 373.

1 Vgl. Dok. Nr. 378.

2 In der 248. Sitzung am 7. Juni 1923 wurde der mündliche Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über den Antrag des Generalstaatsanwalts auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. *Pieck*, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5070, S. 5943 f., verhandelt. Vgl. auch Dok. Nr. 376.

3. Etat des Ministerpräsidenten, Staatsministeriums.[3]
Redner: Dr. *Gottschalk*, *Hoff*.[4]

381.

8.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 258. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Vollsitzung.[1]
Anträge. Staatsrat.[2] Dem Antrag wird zugestimmt. – Den Anträgen auf Nr. 5158 wird zugestimmt.[3] – Angenommen wird Antrag [Nr.] 5410 zu b.[4] – Die anderen Anträge [Nr.] 5409 bis 5412 werden abgelehnt.[5] – In den Ausschuß für Handel und Gewerbe werden als ständige Mitglieder Dr. *Grund* und *Fischbeck*, als Stellvertreter *Goll* und *Hartmann* gewählt.

[3] Die zweite Beratung des Haushalts des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5158, S. 6017, fand in der 249., 250., 251. und 254. Sitzung am 8., 9., 11. und 14. Juni 1923 statt.

[4] Die Rede des Abg. Dr. *Gottschalk* (DDP) in der 249. Sitzung am 8. Juni 1923, in: ebd., Bd. 13, Sp. 17762–17765, die Rede des Abg. *Hoff* (DDP) in der 250. Sitzung am 9. Juni 1923, in: ebd., Sp. 17832–17837.

[1] In der 249. Sitzung am 8. Juni 1923 wurde in zweiter Lesung der Haushalt des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für das Rechnungsjahr 1923 verhandelt. Vgl. Dok. Nr. 380.

[2] Gemeint ist der Antrag B 2 des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1923, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5158, S. 6017. Danach sollte »mit tunlichster Beschleunigung« ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der unter Abänderung der Artikel 32 bis 42 den Staatsrat zu einer wirklichen Vertretung der Provinzen umgestaltete.

[3] Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1923, hierzu gehörige Anträge, den Gesetzentwurf zur Abänderung der Verordnung, betr. die einstweilige Versetzung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Ruhestand (Nr. 4530), sowie über Eingaben, in: ebd., Nr. 5158, S. 6017.

[4] Änderungsantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1923 (Änderung der Regierungsvorlage), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5410, S. 6380. Nach Punkt b sollte Kap. 46 (Vertretung Preußens in München und Dresden) gestrichen werden.

[5] Änderungs- und Entschließungsanträge der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1923, in: ebd., Nr. 5409, S. 6380 (Anrechnungsbeträge für Dienstwohnungen), Nr. 5410 a, S. 6380 (Änderung der Regierungsvorlage: Streichung des Tit. 15 von Kap. 44), Nr. 5411, S. 6381 (Aufhebung des Staatsrats), Nr. 5412, S. 6381 (Maßnahmen zur Behebung der Not der werktätigen Bevölkerung).

382.

12.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 258–260. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.35 Uhr. Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Tagesordnung der Fraktionssitzung.

Koll. **Barteld** will Antrag zum vorliegenden Etat über Großkraftwerk Hannover[1] stellen.

Koll. **Schreiber** äußert Bedenken.

Ferner Koll. **Höpker Aschoff** hält technisch die Einbringung des Entschließungsantrags nicht mehr für möglich.

Abstimmung der Fraktion: Antrag zu stellen wird abgelehnt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung des Plenums [Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 5419, S. 6385f.] wird Koll. *Höpker Aschoff* die Fraktion vertreten.[2]

Zu Punkt 6 [Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts der Gestütverwaltung für 1923, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4471, S. 5351–5355, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4950, S. 5817f.][3] vertritt Koll. *Wachhorst de Wente* die Fraktion[4], zu Punkt 7 [Zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1923 mit Ausnahme der Tit. 6 und 9 des Kap. 14 der einmaligen Ausgaben (Museen und Theater), ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5739, S. 6503–6508][5] Koll. *Berndt* und Koll. *Dominicus*.[6]

Hierbei äußert sich zur Frage der Kronabfindung Koll. **Dominicus**. Ferner über Reichsentlastungsgesetz[7] und die Konsequenzen für die Kronabfindung.[8]

Hierzu Koll. **Schreiber**, der sich gegen den Vergleich des Koll. *Dominicus* wendet.

Koll. **Preuß** hält den von *Dominicus* gezogenen Vergleich für berechtigt und würde Darlegung dieses Standpunktes im Plenum begrüßen.

---

1 Der Gesetzentwurf über den Bau eines Dampfkraftwerkes bei Hannover und Gründung einer Aktiengesellschaft »Großkraftwerk Hannover«, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2404, S. 2795–2798, Anlagen, Bd. 5, Nr. 2691, S. 3119 (Ausschußantrag), wurde in der 160. Sitzung am 5. Juli 1922 angenommen. Vgl. das Gesetz vom 8. August 1922, betr. die weitere Versorgung des Gebiets an der mittleren und unteren Weser mit elektrischem Strom (Gesetzsamml. S. 244).

2 Die Rede des Abg. *Höpker Aschoff* (DDP) in der 252. Sitzung am 12. Juni 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 13, Sp. 17951–17960.

3 Vgl. auch Dok. Nr. 378.

4 Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* (DDP) in der 253. Sitzung am 13. Juni 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 13, Sp. 18013–18015; vgl. auch die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) (DDP), ebd., Sp. 18018–18021.

5 Die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums erfolgte in der 253. bis 256. Sitzung vom 13. bis 16. Juni 1923.

6 Die Reden des Abg. Dr. *Berndt* (Stettin) und des Abg. *Dominicus* in der 254. Sitzung am 14. Juni 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 13, Sp. 18089–18097 und Sp. 18123–18127.

7 Das Vorbereitungsgesetz zum Reichsentlastungsgesetz wurde am 22. März 1923 im Reichstag in dritter Lesung verabschiedet. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1923/I, S. 98.

8 In der 253. und 255. Sitzung am 13. und 15. Juni 1923 wurde der sozialdemokratische Entschließungsantrag der Abg. *Heilmann* und Genossen zur zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1923 auf Vorlage einer Denkschrift über die Eigentumsverhältnisse am Hohenzollernvermögen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 5748, S. 6568, beraten und angenommen.

Fraktion stimmt den Darlegungen des Koll. *Dominicus* zu. Vertreten werden uns die Koll. *Berndt* und *Dominicus*.

Anträge Ducksache [Nr.] 5739.[9]

Nr. 5739 zu B: 1, 2, 3 (Koll. **Höpker Aschoff** äußert Bedenken im Hinblick auf die Besoldungszuschüsse des Reichs. Gegenteilig: Koll. **Berndt, Dominicus; Barteld** hat beamtenrechtliche Bedenken), 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 wird zugestimmt.[10]

Nr. 5739 zu C.[11] Bei diesem Punkt nimmt das Wort Koll. **Hoff** (Auszahlung der Zulagen an Beamte der Gemeinden).

2. Koll. **Höpker Aschoff**: über Entwurf eines Diätengesetzes.[12] Vertritt noch einige Abänderungsanträge zum Entwurf. (Verkürzung der Entschädigung für Berliner; Entschädigung für Ausschußsitzungen (kurz nach der Vertagung und kurz vor Beginn der Tagungen)).

Hierzu: Koll. **Barteld** zur sachlichen Darlegung über Anlaß der Einbringung des Entwurfs.

Bedenken äußert Koll. **Hoff**.

Koll. **Berndt** warnt, ausschließlich Anträge zu stellen.

Koll. **Wachhorst de Wente** gegen zu gering bemessene Diäten im Interesse des Mittelstands und seine aktive Beteiligung an der politischen Arbeit (als Abgeordneter).

Ferner: **Barteld, Höpker Aschoff, Schreiber**: Gegen den Vorschlag, das Abgeordnetengehalt mit dem Ministergehalt in Relation zu bringen. Fraktion soll lieber einen Vergleich mit einer Beamtengruppe in Vorschlag bringen. Anträge zur Verkürzung bei

---

9 Antrag des Hauptausschusses zum Haushalt des Finanzministeriums für das Rechnungsjahr 1923 mit Ausnahme der Tit. 6 und 9 des Kap. 14 der einmaligen Ausgaben (Museen und Theater), ebd., Nr. 5739, S. 6503–6508.

10 Die Anträge des Hauptausschusses zum Haushalt des Finanzministeriums (Nr. 5739) unter B betrafen: 1. die Forderung nach einem größeren Einfluß des preußischen Finanzministers auf die Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben in der gesamten Staatsverwaltung, 2. die volkswirtschaftliche Diplomprüfung, 3. Einrücken von bewährten weiblichen Angestellten in Beamtenstellungen, 4. die Sonderzulage, 5. Ruhegehalts- und Versorgungsgebührnisse, 6. Einreihung der Leiter der Katasterämter und der katastertechnischen Hilfsdezernenten bei den Regierungen in die Besoldungsgruppe A 10, 7. bessere Ausstattung der Katasterämter mit Fernsprechanschlüssen, 8. die Gleichbehandlung der aus den besetzten Gebieten ausgewiesenen Angehörigen der freien Erwerbsstände mit den ausgewiesenen Beamten, 9. Gleichstellung der Forstbeamten der ehemaligen Hofkammer mit den Staatsforstbeamten, 10. Vorlage des Gewerbesteuergesetzentwurfs, 11. Vereinigung der bisher für die einzelnen Ministerien vorgesehenen eigenen Haushaltspläne für Bausachen im Haushaltsplan des Finanzministeriums (Bauverwaltung) für 1924.

11 Nach dem Ausschußantrag C des Hauptausschusses zum Haushalt des Finanzministeriums, ebd., Nr. 5739, S. 6503–6508, hier S. 6505, sollte der Landtag eine Entschließung annehmen, in der das Staatsministerium ersucht werden sollte, den Leitern der Katasterämter und den katastertechnischen Hilfsdezernenten bei den Regierungen die Amtsbezeichnung »Vermessungsrat« zu verleihen.

12 Am 20. Juni 1923 wurde der fraktionsübergreifende Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen), *Linz* (Wiesbaden), D. Dr. von *Campe*, *Hoff* und Genossen (VSPD, Z, DVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Entschädigung der Mitglieder und des Präsidenten des Preußischen Landtags vom 23. April 1921, ebd., Nr. 6167, S. 6766, Nr. 6177, S. 6771 f. (Ausschußantrag), eingebracht. Der Antrag wurde in der 259. und 260. Sitzung am 20. und 21. Juni 1923 verhandelt und nach dem Ausschußantrag angenommen. Danach sollte die Aufwandsentschädigung statt monatlich 35 000 Mark 25 Prozent der Gesamtgebührnisse der Einzelgehälter Gruppe V des Beamten-Diensteinkommensgesetzes mit Ausnahme des Frauenzuschlages, der Kinderbeihilfe und der Aufwandsgehälter betragen. Der Landtagspräsident sollte für die Dauer seines Amtes außerdem eine monatliche Aufwandsentschädigung von einem Viertel der oben genannten Aufwandsentschädigung erhalten.

Ausschußsitzungen sollen nicht gestellt werden, auch besondere Bemessung der Diäten für Beamte nicht in Vorschlag gebracht werden, dagegen im interfraktionellen Ausschuß für Verkürzung der Diäten für Berliner Abgeordnete eingetreten werden.

3. Ausschußbesetzung:

Hierbei erörtert Koll. **Höpker Aschoff** die Frage der Gewährung der Ministerialzulage für die Beamten der Staatsschuldenverwaltung.[13] Dagegen nimmt er Stellung.

Ihm entgegnet Koll. **Barteld**.

Stellung der **Fraktion**: Abstimmung freigegeben.

Koll. **Wachhorst de Wente** zu Antrag Nr. 4966.[14] Antrag ist zurückgezogen worden. Neuer Entschließungsantrag wird vorbereitet. Zu Drucksache [Nr.] 5039:[15] SPD bittet, die Verhandlungen zu diesem Gesetz auszusetzen. Besonderer Antrag auf Vorlage eines Arbeitsplanes des Landwirtschaftsministers auf dem Gebiete der Moor- usw. Siedlung soll gestellt werden.[16]

Hierzu: Koll. **Dominicus** drückt sein Erstaunen aus, daß ein bewilligter Kredit von 3000[17] Mill. Mark gar nicht in Angriff genommen worden [sei]. Enthält der Beschluß des Landwirtschaftsausschusses[18] nicht ein starkes Mißtrauensvotum gegen Koll. *Wendorff*? *Wendorff* soll zu einer Besprechung in der Fraktion geladen werden.

---

13 Nach dem zweiten Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Staatsschuldenverwaltung für 1923, eine hierzu gehörige Entschließung sowie über Eingaben, ebd., Nr. 5738, S. 6502, sollte das Staatsministerium die Frage prüfen, ob den Beamten der Staatsschuldenverwaltung die Ministerialzulage zu gewähren sei.

14 Änderungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Lieferung von Bauholz an gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaften zu niedrigeren Preisen), in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4966, S. 5829.

15 Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung von Bodenverbesserungen vom 1. April 1922, in: ebd., Nr. 5039, S. 5917–5920.

16 Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen), *Jacoby-Raffauf*, *Stendel*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (VSPD, Z, DVP, DDP) auf Vorlage eines Nachweises der Öd- und Moorländereien und eines Programms über Kultivierungsarbeiten usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6199, S. 6783.

17 Im Original: »300«.

18 Vgl. den Antrag des Ausschusses für Siedlungs- und Wohnungswesen zu seinem mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes, betr. die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Ansiedlung (Nr. 4531), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4958, S. 5823. Nach dem Ausschußantrag wurde der Ansiedlungsfonds auf 3000 Millionen Mark aufgestockt.

383.

13.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 260 f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.05 Uhr. Protokollführer: Hoff. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung der Fraktionssitzung.

1. Wir stimmen gegen 1 B Drucksache [Nr.] 5739.[1] Koll. *Berndt* spricht über die Vereidigung von Beamten als Johanniter-Ordensritter.[2]

Hierzu äußert Bedenken und mahnt zur Vorsicht in der Besprechung Koll. **Dominicus**. Dagegen: Koll. **Hartmann, Berndt, Barteld**.

Westermann teilt die Auffassung von *Dominicus*.

Letzterer mahnt mit Rücksicht auf Minister *Oeser* nochmals zur Zurückhaltung.

Gegenteilig äußert sich Koll. **Preuß**.

Koll. **Schreiber** präzisiert den Standpunkt der Fraktion dahin: Die Angelegenheit soll von Koll. *Berndt* vorgebracht werden, bedingt, daß die Eidesformel so lautet, wie die Zeitung berichtet haben.

2. Vertretung im interfraktionellen Ausschuß. a. Tuberkulosegesetz.[3] b. Parlamentarische Berichterstattung. Als Vertreter der Partei wird *Nuschke* vorgeschlagen.

3. Berufsschulgesetz.[4]

Berichterstatter Koll. **Herrmann**.

Über die vom Preußischen Städtetage gewünschten Anträge findet Debatte statt. Es soll abgewartet werden bis Anträge vorliegen.

4. Besetzung der Ausschüsse.

---

[1] In der 253. Sitzung am 13. Juni 1923 fand die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums 1923 mit Ausnahme der Tit. 6 und 9 des Kap. 14 der einmaligen Ausgaben (Museen und Theater), SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 5739, S. 6503–6508, statt. Nach dem Antrag B 1 des Hauptausschusses, ebd., S. 6504, sollte dem preußischen Finanzminister ein größerer Einfluß auf die Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben in der gesamten Staatsverwaltung eingeräumt werden. Die Anträge unter A des Hauptausschusses, ebd., Nr. 5739, S. 6503 f., die Anträge unter B, ebd., S. 6504. Vgl. auch Dok. Nr. 382.

[2] Die Vereidigung von Beamten als Johanniter-Ordensritter stellte insofern ein Problem dar, als der Johanniterorden seinen Mitgliedern auch weiterhin die besondere Treue zum Königshaus vorschrieb und unter der Leitung des Hohenzollernprinzen *Eitel Friedrich* stand. Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 23, 14.1.1928.

[3] Zum Tuberkulosegesetz vgl. Dok. Nr. 372, ferner auch Dok. Nr. 368 und 369.

[4] Der Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung der Berufsschulpflicht, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 6, Nr. 3423, S. 4004–4006, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5076, S. 5946–5976 (Ausschußantrag), war in der 165. Sitzung am 27. September 1922 an den verstärkten Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen worden. In der 256. Sitzung am 16. Juni 1923 wurde er erneut an den Ausschuß rückverwiesen und in der 263. und 264. Sitzung am 4. und 5. Juli 1923 in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen.

384.

15.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 261 f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung der Fraktion:

1. Vollsitzung. Zur Denkschrift über das Hohenzollernvermögen[1] findet namentliche Abstimmung statt.

Zu Antrag [Nr.] 5749.[2]

Berichterstatter Koll. **Berndt** schlägt vor, zuzustimmen.

Es werden Bedenken geäußert.

Unsere Abstimmung soll festgelegt werden, sofern die Haltung von Volkspartei und Zentrum klar liegt. Stimmen die Parteien dafür, wollen wir Antrag zustimmen, sonst erfolgt Ablehnung. Antrag [Nr.] 5738 zu 2[3] vorläufig zurückgestellt, [Nr.] 6054[4] ebenso.

Zu [Punkt] 3 des Plenums [Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1923, und zwar einmalige Ausgaben Kap. 16 Tit. 3, 4 und 8, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6048, S. 6659] wird Koll. *Berndt* die Fraktionsabstimmung leiten.

Zu [Punkt] 4 [Mündlicher Bericht des Hauptausschusses über folgende zum Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt gestellten Anträge: a) der Abg. *Blank* und Genossen (Z) auf Schaffung einer planmäßigen Regierungs- und Bauratsstelle für den Vertreter des Leiters der Prüfungsstelle für statische Berechnungen (Nr. 4911), b) der Abg. *Bergmann* und Genossen (Z) auf Übertragung von Stellen für Regierungs- und Bauräte und Technische Regierungsobersekretäre aus dem Haushalt des Finanzministeriums auf den Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt (Nr. 4927), und c) der Abg. Frau Dr. *Lauer* und Genossen (Z) auf Erhöhung der Beihilfen zur Unterstützung der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege (Nr. 4931), in: ebd., Nr. 6049, S. 6659]: Koll. *Hartmann*.

Zu [Punkt] 5 [Zweite Beratung des Haushalts des Landtags für 1923, ebd., Nr. 5740, S. 6508]: Bericht erstattet Koll. **Nuschke**.

Nr. 6061–6067[5] sollen abgelehnt werden.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 382.

2 Entschließungsantrag der Abg. *Heilmann* und Genossen (VSPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1923 (Berücksichtigung der sozialen Baubetriebe bei der Vergebung staatlicher Bauaufträge), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 5749, S. 6568.

3 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Staatsschuldenverwaltung für 1923, eine hierzu gehörige Entschließung sowie über Eingaben, in: ebd., Nr. 5738, S. 6502. Nach dem zweiten Ausschußantrag sollte der Landtag eine Entschließung annehmen, nach der das Staatsministerium um Prüfung der Frage ersucht werden sollte, ob den Beamten der Staatsschuldenverwaltung die Ministerialzulage zu gewähren sei.

4 Änderungsantrag der Abg. *Ebersbach* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Staatsschuldenverwaltung für 1923 (Umwandlung von Kanzleisekretär- in Bürosekretärstellen), in: ebd., Nr. 6054, S. 6668.

5 Änderungs- und Entschließungsanträge der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Landtags für 1923, ebd., Nr. 6061–6067, S. 6671: Nr. 6061 (Entlohnung der Ange-

Über die geringen Bezüge der Angestellten des Landtags spricht Koll. **Jansen**.

Ferner Koll. **Nuschke**, **Riedel**, **Schreiber** zur Überführung der Landtagsangestellten in das Beamtenverhältnis.

Koll. **Höpker Aschoff** berichtet über die Verhandlungen im Hauptausschuß.

Fraktion lehnt die Anträge nach dieser Richtung hin ab. Koll. *Höpker Aschoff* wird die Abstimmung leiten. Sprechen wird ebenfalls Koll. *Höpker Aschoff* zu diesem Punkt der Tagesordnung.[6]

Ferner **Riedel**, **Berndt**, die gegen einzelne Ausführungen von *Höpker Aschoff* Bedenken äußern.

Nuschke gegen Erörterung der Diätenfrage im Plenum.

Koll. *Höpker Aschoff* soll nur sprechen, wenn die anderen Fraktionen sprechen.

Koll. **Dominicus** über Einrichtung des Bürozimmers.

Zu [Punkt] 6 [Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1923, und zwar dauernde Ausgaben Kapitel 91 und 92 (Polizei), SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6050, S. 6660–6665; in Verbindung mit der allgemeinen Besprechung über verschiedene nicht zu den einzelnen Titeln gestellte Anträge bei Beratung des Kap. 91 Tit. 1 der dauernden Ausgaben]: wird Koll. *Barteld* die Fraktion vertreten.[7]

Feststellung der Ausschußbesetzung.

Bericht aus dem Ältestenrat erstattet Koll. **Hoff**.[8]

Koll. **Gottschalk** über numerus clausus.[9]

stellten und Arbeiter), Nr. 6062 (Unterstützung der ausgeschiedenen Angestellten und Arbeiter), Nr. 6063 (Amtswohnung des Präsidenten), Nr. 6064 (Anstellung von Angestellten als Beamte), Nr. 6065 (Lohnzahlung bei Vertagungen), Nr. 6066 (Bewirtschaftung der Restauration), Nr. 6067 (Lohnfortzahlung für das Personal der Restauration während der Sommerferien).

6 Die Rede des Abg. Dr. *Höpker Aschoff* (DDP) in der 255. Sitzung am 15. Juni 1923, in: ebd., Bd. 13, Sp. 18187–18190.

7 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 256. Sitzung am 16. Juni 1923, in: ebd., Sp. 18257–18263. Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern (Polizei) für 1923 fand in der 255. und 256. Sitzung am 15. und 16. Juni 1923 statt.

8 Im Ältestenrat kam man in der Sitzung vom 15. Juni 1923, 10.40 bis 11.45 Uhr, überein, für die Erledigung der anstehenden Gesetze eine kurze Tagung Ende Juli oder Anfang August in Aussicht zu nehmen. In der Tagung am 3. Juli sollten möglichst alle Gesetze erledigt werden. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

9 Vgl. Dok. Nr. 366 und 371.

385.

18.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 262. Beginn: 11.20 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Gottschalk.

Tagesordnung:

1. Etat 3. Lesung[1], allgemeine Aussprache:

Redner: **Hartmann** schlägt Redner vor, darunter *Riedel.*

Nuschke wünscht Heraushebung der Ruhrfrage aus dem parteipolitischen Kampfe.

Dr. **Grund** spricht zum Sturz der Mark.[2]

Zu beiden sprechen **Riedel, Nuschke,** Dr. **Preuß.**

Beschluß: *Riedel* (Ruhr und Teuerung), *Nuschke* (Außenpolitik und Markstützung), Dr. *Schreiber* (Allgemeine Politik).[3]

[1] Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4300, S. 5241–5243, Anlagen, Bd. 11, Nr. 5420, S. 6387–6389, fand von der 257. bis 261. Sitzung vom 18. bis 22. Juni 1923 statt.

[2] Während der Gegenwert zu einem Dollar noch im April 1923 knapp 21 000 Mark betragen hatte, fiel er im Mai auf etwa 48 000 und im Juni auf 110 000 Mark. Vgl. die Tabelle, in: URSACHEN UND FOLGEN, Bd. 5, Nr. 1232, S. 571: Die Entwicklung der Inflation nach dem Stande des Dollars, Januar 1919–Dezember 1923; HOLTFRERICH, Die deutsche Inflation, S. 13–23. Zur rapiden Geldentwertung lag die Große Anfrage Nr. 213 der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über den Sturz der Mark, die dadurch eingetretene Teuerung und die wucherische Ausbeutung des Volkes vor. Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 5418, S. 6384.

[3] Die Rede des Abg. Dr. *Schreiber* in der 257. Sitzung am 18. Juni 1923, in: ebd., Bd. 13, Sp. 18331–18340, die des Abg. *Riedel* in der 259. Sitzung am 20. Juni 1923, in: ebd., Sp. 18462–18479, und die des Abg. *Nuschke* in der 260. Sitzung am 21. Juni 1923, in: ebd., Sp. 18564–18572.

386.

19.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 262. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Anträge. Für: [Nr.] 4616.[1] 4409.[2] 4779.[3] 5089.[4] – 4767.[5] 5555.[6] 4582.[7] 4285.[8] 6051.[9] 3804.[10] Gegen: 6022.[11] 3280. 5069.[12] 5404.[13] 4416.[14] 5405.[15] 5426.[16] 5408.[17] 5425.[18] 5565.[19] 1329.[20] 2917.[21] 5301.[22]

1 Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Verelendung des Volkes, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4616, S. 5532.

2 Bericht des Ausschusses für die Landwirtschaft über die Entschließungsanträge der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) und den Abänderungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD), betreffend die technische Nothilfe (Nr. 1605 zu 2, 1630), in: ebd., Nr. 4409, S. 5308 f.

3 Mündlicher Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über den Entschließungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP), betreffend die Beschlagnahme von Privateigentum usw. durch die militärische Besetzung des Ruhrgebiets (Nr. 4416), in: ebd., Nr. 4779, S. 5625.

4 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Beschäftigung von Angehörigen der freien Berufe in geeigneten Verwaltungsstellen (Nr. 4258), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5089, S. 5981.

5 Bericht des Ausschusses für Gemeindeangelegenheiten über den Urantrag der Abg. *Sprenger* und Genossen (Z), betreffend die Berücksichtigung der finanziellen Notlage der Gemeinden bei den neuen Reichssteuergesetzen (Nr. 1390), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4767, S. 5616–5619.

6 Urantrag der Abg. *Richtarsky* und Genossen (Z) auf Vereinfachung der Veranlagung zur Einkommensteuer, in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5555, S. 6442.

7 Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über den Antrag *Mentzel* (Stettin) und Genossen (DNVP) gegen die Sozialisierung von Handel und Gewerbe (Nr. 19), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4582, S. 5505 f.

8 Mündlicher Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über den Urantrag der Abg. *Janssen* (Barmen) und Genossen (DNVP), betreffend die Vermeidung von Verfehlungen bei Ausführung der Ministerialerlasse über Teuerung und Preisbildung (Nr. 1576), in: ebd., Nr. 4285, S. 5224.

9 Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über den Entschließungsantrag des Hauptausschusses, betreffend das Verbot der Nachtarbeit in gewerblichen Bäckereien (Nr. 4569 zu B 7), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6051, S. 6665–6667.

10 Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen), *Busch*, Dr. von *Waldthausen*, Dr. *Kalle*, *Oeser* und Genossen (VSPD, Z, DNVP, DVP, DDP) auf Bereitstellung von Mitteln zur Erhaltung der photographischen Lehranstalt des Lettevereins, in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 3804, S. 4447.

11 Urantrag der Abg. *Katz* und Genossen (KPD) auf Bekämpfung der Erwerbslosigkeit und Heraufsetzung aller Renten und Unterstützungen, in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6022, S. 6644.

12 Antrag des Verfassungsausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Entschließungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP), betreffend die Anwendung der Disziplinargesetze usw., die akademische Lehr- und Lernfreiheit, das Verbot der Teilnahme an politischen Versammlungen usw., den Terror an den Arbeitsstätten und die Erklärung der Reichsbahnen als lebenswichtige Betriebe in Streikfällen (Nr. 3280), in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5069, S. 5942.

13 Urantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) über das Verbot der proletarischen Hundertschaften, in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5404, S. 6378.

14 Entschließungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP), betreffend die Beschlagnahme von Privateigentum usw. durch die militärische Besetzung des Ruhrgebiets, in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4416, S. 5312.

15 Urantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) über die Selbstschutzformationen im Ruhrgebiet, in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5405, S. 6379.

16 Urantrag der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Notlage der Ruhrarbeiter, der Schuld der Regierung an Sprengstoffattentaten, der Frage des bürgerlichen Selbstschutzes im Ruhrgebiet usw., in: ebd., Nr. 5426, S. 6391 f.

2. Vertrauensantrag für das Staatsministerium.[23]

Ein Vertrauensantrag für die preußische Staatsregierung soll eingebracht werden.

Anträge: Für: 4865.[24] 5078.[25] 788.[26] 4584.[27] 5370.[28] 5369.[29] 6094.[30] 6090.[31]

---

17 Urantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD), betr. das Schreiben des Stellvertreters des Düsseldorfer Regierungspräsidenten *Lutterbeck* an den General *Denvignes*, in: ebd., Nr. 5408, S. 6380.

18 Urantrag der Abg. *Sobottka* und Genossen (KPD) auf Auszahlung einer Teuerungszulage an die oberschlesischen Berg- und Hüttenarbeiter usw., in: ebd., Nr. 5425, S. 6391.

19 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1923 (Bekanntgabe des Schreibens des Düsseldorfer Regierungspräsidenten an den General *Denvignes*, betr. die Bekämpfung von Unruhen im Ruhrgebiet), in: ebd., Nr. 5565, S. 6447f.

20 Urantrag der Abg. Frau *Kunert* und Genossen (SPD) über die Nutzbarmachung der Schlösser der Hohenzollern zu Entbindungsanstalten usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 1329, S. 1501.

21 Urantrag der Abg. *Katz* und Genossen (KPD) über die Einstellung der Zahlungen an das Haus Hohenzollern, in: ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 2917, S. 3345.

22 Änderungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, *Mentzel* (Stettin), *Hartwig*, Dr. Dr. *Porsch*, Dr. *Gottschalk* (Gummersbach) und Genossen (DVP, DNVP, VSPD, Z, DDP) zur dritten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1923 (Bau eines Liegehafens für Fischkutter in Kolberg), in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5301, S. 6084.

23 Ein eigener Vertrauensantrag wurde nicht gestellt. Der Abg. *Riedel* (DDP) hob jedoch in seiner Rede in der 259. Sitzung am 20. Juni 1923 hervor, »daß wir der Meinung sind, daß der Herr Minister *Severing* gegen diese infame Hetze in den letzten Wochen, die planmäßig gegen ihn ins Feld geführt worden ist, immer wieder in Schutz genommen werden muß. Nach unserer Ansicht hat auch der Preußische Landtag die Pflicht, das so einwandfrei wie möglich hier zu bekunden.« SBpLT 1921/24, Bd. 13, Sp. 18476, insgesamt Sp. 18462–18479. H.i.O. In der 254. Sitzung am 14. Juni 1923 war der deutschnationale Entschließungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen, dem Herrn Minister des Innern das Vertrauen zu entziehen, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5735, S. 6500, abgelehnt worden. Vgl. auch Dok. Nr. 387.

24 Antrag des Ausschusses für die Verkehrsinteressen zu seinem mündlichen Bericht über die Denkschrift über die Entwicklung der nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen und die Förderung des Kleinbahnwesens durch die Provinzen, die Kreise und den Staat (Nr. 3440), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4865, S. 5753.

25 Antrag des Ausschusses für die Verkehrsinteressen zu seinem mündlichen Bericht über den Antrag *Jacoby-Raffauf* und Genossen (Z), betr. Fertigstellung des rechtsseitigen Mosel-Bahnbaus (Nr. 234), in: ebd., Nr. 5078, S. 5977.

26 Urantrag der Abg. Dr. *Berndt* (Stettin) und Genossen (DDP) auf Aufhebung der Familienfideikommisse usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 788, S. 897.

27 Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über den Urantrag der Abg. Dr. *Schmedding* und Genossen (Z), betreffend die Erhöhung der den nachgeborenen Familienmitgliedern von Fideikommiß- und Majoratsbesitzern zustehenden Geldrenten (Nr. 2169), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4584, S. 5507–5512.

28 Antrag des Verstärkten Ausschusses für die Landwirtschaft zu seinem mündlichen Bericht über die Uranträge *Winckler*, von *Papen* und Genossen (DNVP, Z) über die Verfügung des Landwirtschaftsministers als Staatskommissar für Volksernährung, betr. die Getreideumlage (Nr. 5048, 5049), in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5370, S. 6141.

29 Entschließungsantrag der Abg. Frau Dr. *Wegscheider* und Genossen (VSPD) zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1923 (Freigabe von Schulräumen als Jugendheime), in: ebd., Nr. 5369, S. 6140.

30 Änderungsantrag der Abg. Frau *Heßberger*, Frau *Ege*, Frau *Poehlmann*, Frau *Dönhoff* und Genossen (Z, VSPD, DVP, DDP) zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Frauenreferate bei den Regierungen), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6094, S. 6709.

31 Zusammenstellung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für 1923 (Nr. 4300, 5420) mit den Beschlüssen in zweiter Beratung, in: ebd., Nr. 6090, S. 6705–6707.

Gegen: 4822.[32] 4903. 4904.[33]

387.

20.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 263 f. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: 12.20 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

Vollsitzung.

Koll. **Schreiber** berichtet über das von uns eingebrachte Vertrauensvotum für *Severing*. Zentrum und DVP Bedenken. Drucklegung vorläufig aufgeschoben. Gestern Nachmittag interfraktionelle Besprechung. Verlauf derselben: Abneigung des Zentrums und der DVP. *Braun* will heute um 12 Uhr Entschluß des Kabinetts herbeiführen. Möglichkeiten, da *Wendorff* krank und *Siering* verreist, zweifelhaft.[1] Sofern die übrigen Parteien nicht zustimmen, wird Vertrauensantrag von uns allein eingebracht werden.

Koll. **Jansen**: Für diesen Weg umso mehr, als der volksparteiliche Redner gestern gegen uns stark polemisierte.[2]

Koll. **Dominicus** erörtert die Konsequenzen unseres Vorgehens.

Koll. **Schreiber** hält das Ausbrechen der beiden Parteien für unwahrscheinlich.

Koll. **Fischbeck** äußert Bedenken.

Für die Betonung unseres demokratischen Standpunktes: Koll. **Goll, Riedel, Gottschalk**.

Koll. **Schreiber** glaubt, sicher an eine Verständigung mit den Parteien.

Fraktion stimmt den Vorschlägen *Schreibers* zu.

Besprechung des Antrages Nr. 6082.[3]

---

32 Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über den Urantrag der Abg. Dr. *Berndt* (Stettin) und Genossen (DDP) auf Aufhebung der Familienfideikommisse usw. (Nr. 788), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4822, S. 5657–5664.

33 Uranträge der Abg. *Katz* und Genossen (KPD), betr. die Gewährung von Straffreiheit, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4903 und 4904, S. 5799.

1 Vgl. die Mittagssitzung des Staatsministeriums am 20. Juni 1923, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 301, S. 349.

2 Die Rede des Abg. *Schwarzhaupt* (DVP) in der 258. Sitzung am 19. Juni 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 13, Sp. 18436–18442. »Es klingt wirklich etwas eigentümlich für den demokratischen Volksmann Herrn Dr. *Schreiber*,« so führte *Schwarzhaupt* aus, »wenn er in bezug auf das Bürgertum von Spießbürgern spricht, die die Politik des Herrn *Severing* nicht verstehen können. (Zuruf bei den D. Dem.) [...] wir müssen solche Angriffe zurückweisen und können das tun, ohne daß wir Ihnen damit zu nahe treten. Wir sind der Meinung, daß auch die Koalitionspolitik wie jede Politik ein Kampf ist und ein Ringen um Einfluß.« Ebd., Sp. 18437 f.

3 Entschließungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) zur dritten Beratung des Haushalts der Staatlichen Porzellanmanufaktur für 1923 (Besetzung der etatsmäßigen Stelle des Leiters der Staatlichen Porzellanmanufaktur), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6082, S. 6697.

Unsere Abstimmung soll offen bleiben bis zur Besprechung im interfraktionellen Ausschuß.

Koll. **Fischbeck** spricht für eine Resolution, die verlangt, daß die Porzellan-Manufaktur als kunstgewerbliches Institut erhalten bleibt.[4]

Ausschußsitzung: Besetzung wird festgestellt.

Koll. **Fischbeck** bittet, Groß-Berlin[5] auf die Tagesordnung der Fraktionssitzung zu setzen.

Koll. **Hartmann** zu Punkt 2 der Fraktionstagesordnung: Sozialrentner. Einbringung eines gemeinsamen Antrages.

Antragsentwurf wird durchgesprochen. Wir werden einem gemeinsamen Antrag zustimmen.[6]

Koll. **Otto** berichtet über die Frage: Groß-Berlin. – Frage: Wollen wir grundsätzlich jede Ausgemeindung ablehnen? Schlägt vor, eventuell bei kleinen Ausgemeindungen freie Hand zu lassen.

Koll. **Dominicus** in gleichem Sinne.

Koll. **Nuschke** für Ausgemeindung von Gatow und Kladow.

Ferner Koll. **Preuß** für Grenzberichtigungen, aber unter der Voraussetzung, daß man sich für Groß-Berlin prinzipiell entscheidet.

Im Schlußwort Koll. **Otto** im ähnlichen Sinne.

Koll **Hoff** über Ältestenrat. Schluß am 22.6., Beginn am 3.7. – Stoffverteilung. – Diätenfrage.[7]

---

[4] Nicht nachgewiesen.

[5] Zu Groß-Berlin vgl. auch Dok. Nr. 354.

[6] Entschließungsanträge der Abg. Frau *Ege*, Frau *Heßberger*, Frau Dr. *Spohr*, Frau von *Kulesza*, *Hartmann* und Genossen (VSPD, Z, DNVP, DVP, DDP) zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1923 (Sozial- und Kleinrentnerfürsorge), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6189 und 6190, S. 6777f. Danach sollten die im Haushalt vorgesehenen Beihilfen für Sozial- und Kleinrentner erhöht werden. Das Staatsministerium sollte gleichzeitig bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die Zuschüsse der Länder und Gemeinden wegen steigernder Leistungsunfähigkeit herabgesetzt und durch entsprechende Mittel des Reiches ersetzt werden sollten. Auch sollte das Reich Invaliden, Witwen, Sozial- und Kleinrentnern ausreichende Mittel zur Beschaffung verbilligter Lebensmittel und Brennmaterialien zur Verfügung stellen.

[7] Vgl. die Sitzung des Ältestenrats vom 20. Juni 1923, 11.00 bis 12.10 Uhr. Das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4. Zur Diätenfrage vgl. Dok. Nr. 382.

388.

21.6.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 264 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Abstimmungen zur III. Beratung des Etats.[1]

Punkt A [Haushalt des Ministeriums des Innern]. Abstimmung leitet: *Jansen*, *Gottschalk*.

Punkt B 1–7 [1. Haushalt der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, 2. der Domänenverwaltung, 3. der Forstverwaltung, 4. der Gestütverwaltung, 5. der Lotterieverwaltung, 6. der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), 7. der Münzverwaltung]. Abstimmung leitet *Hoff*.

Zu Antrag [Nr.] 6091.[2]

Abg. **Preuß** wird eine Erklärung abgeben.

Die **Fraktion** stimmt dagegen.[3]

Punkt B 8–14 [8. Haushalt der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6168, S. 6767, 9. der Porzellanmanufaktur in Berlin, ebd., Nr. 6082, S. 6697, Nr. 6130, S. 6723, 10. des Gesetzsammlungsamts in Berlin, 11. des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers, 12. der Allgemeinen Finanzverwaltung, 13. des Landtags und 14. des Staatsministeriums und Ministerpräsidenten, ebd., Nr. 5565, S. 6447 f., Nr. 6193, S. 6779]: Abg. *Fischbeck*.

Punkt B 15 [Haushalt des Finanzministeriums, ebd., Nr. 6169, S. 6767]: *Dominicus*, *Berndt*. – Antrag [Nr.] 4937[4] geht an den Beamtenausschuß.

Punkt B 16 [Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung, ebd., Nr. 5301, Nr. 6126]: *Fischbeck*.

Punkt B 17 [Haushalt der Justizverwaltung, ebd., Nr. 6170, S. 6767]: Dr. *Berndt*.

Punkt B 18 [Haushalt der Landwirtschaftlichen Verwaltung, ebd., Nr. 6194, S. 6779]: *Wachhorst de Wente*, *Schreiber*.

Punkt B 19 [Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5369, S. 6140, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6091–6093, S. 6708 f., Nr. 6128, S. 6722, Nr. 6184–6187, S. 6776 f., Nr. 6195, S. 6779, Nr. 6201–6203, S. 6784]: *Hoff* (Antrag [Nr.] 6091: ablehnen).

---

1 Vgl. Dok. Nr. 385 und 386.

2 Entschließungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1923 (Besetzung volkswirtschaftlicher und soziologischer Lehrstühle), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6091, S. 6708. Danach sollten bei der Besetzung der genannten Lehrstühle auch Vertreter sozialistischer Anschauungen berücksichtigt werden.

3 Am 22. Juni 1923 stellte die DDP den Antrag der Abg. Dr. *Preuß* und Genossen zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1923, ebd., Nr. 6201, S. 6784, durch den das Staatsministerium ersucht wurde, bei der Besetzung volkswirtschaftlicher, soziologischer, staatsrechtlicher und geschichtlicher Lehrstühle »die Vertreter der bisher akademisch nicht genügend zur Geltung kommenden Anschauungen gebührend zu berücksichtigen.« Die Anträge der SPD und der DDP wurden in der 261. Sitzung am 22. Juni 1923 angenommen.

4 Urantrag der Abg. *Streese*, *Barteld* (Hannover), Graf zu *Stolberg-Wernigerode*, *Baumhoff* und Genossen (DNVP, DDP, DVP, Z), betr. Regelung des Dienstaufwands der Beamten, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4937, S. 5812.

Punkt B 20–22 [20: Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6094, S. 6709, Nr. 6171–6173, S. 6768, Nr. 6189–6191, S. 6777 f.; 21: Haushalt der Oberrechnungskammer, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5316, S. 6103; 22: Haushalt der Staatsschuldenverwaltung, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5738, S. 6502, Nr. 6054, S. 6668]: *Hartmann*, *Dönhoff*.

Punkt B 23 [Gesetzentwurf über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1923, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4300, S. 5241–5243, Anlagen, Bd. 11, Nr. 5420, S. 6387–6389, Nr. 6090, S. 6705–6707]: *Höpker Aschoff*.

Von den Sozialdemokraten ist Antrag, betr. Landeskultur, angeregt.

Die **Fraktion** wird den Antrag unterzeichnen.[5]

Frl. **Dönhoff**: Besetzung des Ausschusses Volkswohlfahrt beim Jugendwohlfahrtgesetz.

Dönhoff, *Hartmann*, *Otto*, *Dominicus* und Dr. *Höpker Aschoff* werden die Frage klären.

Abg. Dr. **Berndt** regt einen Antrag über Pfandleihegeschäfte an.

Die Sache soll mit dem Handelsminister besprochen werden.[6]

Beschwerde des Reichsausschusses der Beamten. – Abg. **Jansen** gibt Aufklärung.

389.

3.7.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 265. Beginn: 14.10 Uhr. Ende: 15.20 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Jansen.

Tagesordnung:

1. Plenum:

Zu Punkt 6, 7, 8 der Plenartagesordnung [P. 6: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über staatliche Verwaltungsgebühren, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6218, S. 6813–6818; P. 7: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Anpassung der Steuergesetze an die Geldentwertung, ebd., Nr. 6226, S. 6854–6859, in Verbindung damit: Beratung des Urantrags der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Anpassung der Landessteuern an die Geldentwertung und auf Überlassung der Vermögensbesteuerung an die Länder usw., ebd., Nr. 6152, S. 6751; P. 8: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Regelung verschiedener Fragen des kommunalen Abgabenrechts, ebd., Nr. 6223, S. 6846–6850] spricht Koll. **Höpker Aschoff**. Er nimmt an, daß die Parteien bereits bei der 1. Lesung im Plenum sprechen und schlägt vor, für diesen Fall auch die Partei ihre Stellung bezeichnen zu lassen.[1]

In der Debatte nimmt Koll. **Grund** das Wort.

Ferner: Koll. **Westermann**, nochmals **Höpker Aschoff**, **Grund**.

---

[5] Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen), *Jacoby-Raffauf*, *Stendel*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (VSPD, Z, DVP, DDP) auf Vorlage eines Nachweises der Öd- und Moorländereien und eines Programms über Kultivierungsarbeiten usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6199, S. 6783.

[6] Ein Antrag über Pfandleihegeschäfte ist nicht nachgewiesen.

[1] Die Vorlagen wurden ohne Aussprache den Ausschüssen überwiesen.

Koll. **Jansen**: Überweisung in den Ausschuß; wer soll die Fraktion vertreten?

Vorgeschlagen: Koll. *Höpker Aschoff* (zu 6, 7, 8) und zu Punkt 13 [Erste Beratung des vom Staatsrat eingebrachten Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes, betreffend die vorläufige Veranlagung der Gewerbesteuer für 1923, vom 18. April 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6136, S. 6725 f.] Koll. *Grund*. Überweisen an Hauptausschuß.[2]

Punkt 14 [Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Tuberkulose, ebd., Nr. 6141, S. 6732–6734, gegen den der Staatsrat Einspruch erhoben hat], Tuberkulosegesetz: Frau *Dönhoff*.[3]

2. Verschiedenes:

Koll. **Fischbeck** berichtet über Gesetzentwurf zur Umgestaltung der Bergwerke[4] nach den Ausschußverhandlungen.

In der Debatte nimmt Koll. **Höpker Aschoff** das Wort und verlangt nochmals Stellungnahme des Staatsministeriums zur veränderten Sachlage.

Ferner: Koll. **Barteld** über das Schicksal der Beamten bei der Umgestaltung der Bergwerksverwaltung; Koll. **Dominicus** übt Kritik an dem Verhalten des Ministers *Siering*.

Hierzu noch: Koll. **Fischbeck**; Koll. **Grund**; Koll. **Hartmann**.

Im interfraktionellen Ausschuß soll Bericht über die Angelegenheit *Siering* verlangt werden.

Koll. **Wachhorst de Wente** zur Moorkultivierung.[5]

---

2 Der Gesetzentwurf wurde ohne Aussprache an den Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

3 Die nochmalige Beschlußfassung fand in der 265. Sitzung am 9. Juli 1923 statt. An der Aussprache nahm kein Vertreter der DDP teil.

4 Der Gesetzentwurf, betr. Übertragung der Verwaltung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerksbesitzes an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5393, S. 6322–6340, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6861, S. 7333–7390 (Ausschußantrag), wurde in der 251. Sitzung am 11. Juni 1923 an den verstärkten Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen und in der 270. und 271. Sitzung am 15. und 18. September 1923 in zweiter und dritter Lesung beraten.

5 In der 262. Sitzung am 3. Juli 1923 fanden die zweite und dritte Beratung des Entwurfs eines Moorschutzgesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4902, S. 5795–5798, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6140, S. 6728–6731 (Ausschußantrag), statt. In Verbindung damit: a) Bericht des Ausschusses für Siedlungs- und Wohnungswesen über die Übersicht, betreffend die Fortschritte der Kultivierung und Besiedlung der domänenfiskalischen Hochmoore in der Zeit vom 1. November 1921 bis dahin 1922 (Nr. 4524), ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6198, S. 6781 f., und b) Beratung des Urantrages der Abg. *Limbertz* (Essen), *Jacoby-Raffauf*, *Stendel*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (VSPD, Z, DVP, DDP) auf Vorlage eines Nachweises der Öd- und Moorländereien und eines Programms über Kultivierungsarbeiten usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6199, S. 6783. Vgl. auch Dok. Nr. 388.

390.

4.7.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 266. Zeit: 10.15 Uhr–18.00 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Jansen.

Bericht aus dem Ältestenrat.[1] – Besetzung der Kommissionen. – Plenum.

391.

10.7.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 266 f. Beginn: 10.50 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Jansen.

Tagesordnung der Fraktionssitzung:

I. Plenum.

Staatliche Verwaltungsabgaben.[1]

Es referiert über die Ausschußverhandlungen Koll. **Berndt**. Anpassung der Steuergesetze an die Geldentwertung und Regelung des kommunalen Abgabenrechts.

Referent: Koll. **Höpker Aschoff**. – Beabsichtigt ist die Einführung einer vierteljährlich festzusetzenden Verhältniszahl für die steuerlichen Leistungen. Entkräftet Bedenken gegen die Auffassung, daß die steuerliche Belastung zu hoch werden könne. Ausschuß für die Feststellung der Verhältniszahl: Ausschuß des Staatsrats und des Landtags. Seitens der DVP wurden im Ausschuß Bedenken nach der Richtung vorgebracht, daß durch die Einführung des Steuerindizes die Geldentwertung ungünstig beeinflußt wird. Gegengründe. Haltung der Parteien im Ausschuß. Schlägt vor, daß nur im Plenum gesprochen wird, wenn die anderen Parteien sprechen. Koll. Höpker Aschoff bittet, dann die Partei vertreten zu dürfen.

Debatte: **Goll** verweist auf die Wichtigkeit der Gesetze; hebt die Bedeutsamkeit der Mitarbeit unserer Partei [hervor], wünscht Verbreitung der Kenntnisse über das Gesetz.

Koll. **Dominicus** allgemein im gleichen Sinne. Schlägt vor, daß *Goll* Artikel in die demokratischen Presse gibt, der die verdienstliche Mitarbeit der Fraktion, insbesondere des Koll. *Höpker Aschoff* an der endgültigen Ausgestaltung der Gesetze zum Ausdruck bringt.[2]

Koll. **Westermann**: Bedenken über Belastung des kleinen Gewerbestandes.

Koll. **Goll** verweist auf die Möglichkeit niedriger Festsetzung.

---

[1] Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 3. Juli 1923, 14.10 bis 16.05 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

[1] Zum Gesetzentwurf über staatliche Verwaltungsgebühren (Nr. 6218) vgl. Dok. Nr. 389.

[2] Nicht nachgewiesen.

Koll. **Preuß** zu [Punkt] 10 der Plenartagesordnung [Mündlicher Bericht des Verfassungsausschusses über die Mitteilung des Justizministers, betreffend die Beschlüsse des Staatsministeriums auf Übertragung der Geschäfte des Staatskommissars für Volksernährung an den Landwirtschaftsminister, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4529, S. 5424–5427, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6247, S. 6880]: Übertragung der Geschäfte des Staatskommissars für Volksernährung an den Landwirtschaftsminister.

Punkt 13 der Tagesordnung [Mündlicher Bericht des Ausschusses für Beamtenfragen über den Entschließungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (SPD) 1. auf Gewährung von Ausgleichszulagen an Beamte und Angestellte der staatlichen Bergwerks- usw. Betriebe, 2. über die Stellung der Beiräte bei den Oberbergämtern, 3. auf Erhöhung der Reisegelder der Beamten der Bergpolizeiorgane, auf Gewährung einer Aufwandsentschädigung und von Hausbrandkohle an diese (Nr. 2664), ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6237, S. 6877]: Es referiert Koll. **Barteld**.

Hierzu äußert sich Koll. **Hartmann**, für Ausschußantrag.

Punkt 17 [Bericht des Ausschusses für Siedlungs- und Wohnungswesen über den Entschließungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DVP, DDP) über die Ansetzung der landwirtschaftlichen Rückwanderer (Nr. 4814 zu 1), ebd., Nr. 6253, S. 6883–6885]: soll *Wachhorst de Wente* die Fraktion vertreten, eventuell *Westermann*.[3]

Punkt 18 [Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über den Antrag des Hauptausschusses, betreffend die Festsetzung der Eisen- und Stahlpreise, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4569 zu B 15 b, S. 5497–5500, hier S. 5499, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6408, S. 6976 f.]: Koll. *Goll* vertritt die Fraktion.[4]

Punkt 19 [Mündlicher Bericht des Hauptausschusses über die Entschließungsanträge a) der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP), betreffend die Besetzung der planmäßigen Stelle des Leiters der Staatlichen Porzellanmanufaktur (Nr. 6082), b) der Abg. Frau *Ludewig* (Berlin) und Genossen (KPD), betreffend die Bezüge der Ruhegehaltsempfänger der Staatlichen Porzellanmanufaktur (Nr. 6130), ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7311, S. 7748, Nr. 7697, S. 8273 f.].[5]

Koll. **Otto** (Charlottenburg) gibt bekannt, daß nachdem Abg. *Heilmann* bei Besprechung im interfraktionellen Ausschuß Erklärung abgegeben hat, Absetzung erfolgen [wird].

Angelegenheit wird vertagt.

Koll. **Jansen** hält die Vorkommnisse für unerhört.[6]

Koll. **Otto** gibt weitere Mitteilung aus dem Hauptausschuß.

---

3 Der Ausschußantrag wurde in der 266. Sitzung am 10. Juli 1923 ohne Aussprache angenommen.

4 Der Ausschußantrag wurde in der 266. Sitzung am 10. Juli 1923 ohne Aussprache angenommen.

5 Die Anträge waren in der 260. Sitzung am 21. Juni 1923 an den Hauptausschuß überwiesen worden. Sie wurden in der 299. Sitzung am 19. Februar 1924 wieder an den Ausschuß rückverwiesen und erst in der 318. Sitzung am 25. Juni 1924 verhandelt.

6 Im Juni 1923 wurde der Sozialdemokrat Dr. Max *Schneider* (geb. 1881) zum kommissarischen Leiter der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin ernannt. Er löste Geheimrat Dr. Erich *Gohlke*, den der demokratische Handelsminister *Fischbeck* eingesetzt hatte, ab. Mit der Berufung des ehemaligen Direktors der Porzellanfabrik Philipp *Rosenthal* & Co., *Schneider*, wollte Handelsminister Wilhelm *Siering* (SPD) die Umwandlung der Porzellanmanufaktur in eine neue Betriebsform in die Wege leiten. Der siebenjährige Anstellungsvertrag fand jedoch nicht die Zustimmung des gesamten Staatsministeriums und des Landtags, so daß *Schneider* kommissarischer Direktor blieb. Vgl. STEFFANI, S. 158 f.; ferner die Sitzung des preußischen Staatsministeriums am 12. Juni 1923, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 300, S. 348 (TOP 10).

Koll. **Preuß** wünscht Besprechung mit SPD über weiteres Verbleiben von *Siering*.[7]

Koll. **Höpker Aschoff** glaubt, daß SPD den Minister *Siering* ausschiffen werden, hält [...][8] als [sic] seinen Nachfolger.

Koll. **Otto**: Bericht über Personalangelegenheiten. Fall *Gottschalk* (Stellung des Kultusministers). Fall Dr. *Varrentrapp*.

Koll. **Goll** gibt Anschauungen über Frl. *Heinemann*[9] aus Parteikreisen wieder über Vertretung unserer Interessen durch sie.

Koll. **Preuß** zu beiden Fragen (*Gottschalk* und *Varrentrapp*).

Koll. **Jansen** über seine Verhandlungen mit *Severing* im Fall *Gottschalk*.

Koll. **Nuschke** über Besetzung des Staatskommissars für öffentliche Ordnung[10] (*Hertz*[11]).

Koll. **Otto** über Frl. *Heinemann*.

Hierzu: Frau **Dönhoff**.

Koll. **Wachhorst de Wente** über Fall staatsfeindlicher Gesinnung eines höheren Beamten der Domänenverwaltung (Staatliches Gestüt) (Freiherr von *Nagel*).[12] Sollen wir Kleine Anfrage stellen, da Minister *Wendorff* augenscheinlich nichts unternehmen wird.

Koll. **Barteld**: Gegen den Beamten soll Disziplinarverfahren eingeleitet werden.

Koll. **Jansen**: Fraktion soll Vorstellungen bei Minister *Wendorff* erheben.

7 Wilhelm *Siering*, SPD, preußischer Handelsminister von 1921 bis 1925.

8 Name und Abkürzung unleserlich.

9 Margret *Heinemann* (geb. 1883), Dr. phil., 1918 Oberlehrerin am städtischen Lyzeum I in Wiesbaden, 1920 aushilfsweise im Wissenschaftsministerium, 1921 Oberschulrätin am Provinzialschulkollegium in Hannover, 1923 Oberregierungsrätin, 1924 Ministerialrätin, Mitglied der DDP.

10 Als preußischer Staatskommissar für die öffentliche Ordnung amtierte von März 1920 bis April 1923 der Oberstaatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft I Berlin, Robert *Weismann*, der am 1. Juni 1923 zum Staatssekretär im preußischen Staatsministerium ernannt wurde. Das Staatskommissariat wurde im Oktober 1923 in das preußische Innenministerium integriert und am 1. April 1924 aufgehoben. Seine Aufgaben gingen auf den Leiter der Polizeiabteilung im preußischen Innenministerium, Ministerialdirektor Dr. Wilhelm *Abegg*, und das Berliner Polizeipräsidium über. Vgl. EIMERS, S. 340–342; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 650f.

11 Konrad Ludwig *Hertz* (geb. 1868), 1920 Oberregierungsrat.

12 Frhr. v. *Nagel*, Landstallmeister beim Hauptgestüt in Beberbeck bei Hofgeismar.

392.

11.9.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 268 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 15.50 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Entschuldigt: Abg. *Herrmann*.

1. Tagesordnung des Plenums.

Nichts zu bemerken.

2. Aussprache über die innen- und außenpolitische Lage.[1]

Dr. **Schreiber**: Als letztes Mittel bleibt der Beitritt zum Völkerbund.[2]

Abg. **Schiffer**: Der letzte Weg ist nicht gangbar. Frankreich wird unseren Beitritt nicht zulassen. Der Völkerbund hat keine selbständige Bedeutung. Niemand kann Frankreich entgegentreten. Wir stehen Frankreich allein gegenüber und sind unterlegen. Große Fehler sind gemacht. Die Lähmung kommt aus der wirtschaftlichen Lage. – Die Kapitulation würde nichts stärken. – Keine Gesundung ohne schwere Krise.

Abg. **Barteld**: Die jetzt im Inland vorgeschlagenen Mittel haben keine feste Grundlage und sind ungeeignet, beispielsweise die Goldwährung. Dagegen dürfte sich die Erfassung von Vermögenswerten empfehlen.

Abg. **Riedel** hält die Kapitulation [an] der Ruhr für den besseren und den einzig möglichen Weg. Durch die »Ruhrhilfe« wird die Korruption gefördert, das System muß geändert werden.

Abg. **Westermann** glaubt, daß Ruhr und Rhein verloren sind, eine bedingungslose Kapitulation sei notwendig.

Abg. **Goll**: Im Westen wird nicht mehr damit gerechnet, daß noch erheblicher Widerstand geleistet werden kann, ohne erhebliche Erschütterungen erfahren zu müssen.

Abg. **Schiffer**: Aus dem von *Goll* gesagten, dürfen keine Entschlüsse gefaßt werden. Es ist zu unterscheiden, ob das Reich oder Frankreich am Ertrage der Industrie oder am Betriebe selbst beteiligt sein solle. Frankreich wird von dem Aufgeben des passiven Widerstands nicht abgehen.

Minister **Wendorff** ist gleichfalls der Ansicht, daß die Ruhraktion schleunigst zu Ende geführt werden müsse. Der Widerstand ist finanziell und wirtschaftlich nicht aufrecht zu erhalten, die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung im besetzten Gebiet ist unter der Besetzung nicht durchführbar.

---

[1] Am 12. August 1923 war das Reichskabinett *Cuno* zurückgetreten. Die Politik des passiven Widerstands gegen die Besetzung des Ruhrgebiets durch Franzosen und Belgier erwies sich als Fehlschlag, da weder die Räumung des Ruhrgebiets noch neue Reparationsverhandlungen erreicht werden konnten. Zudem verschärfte sich mit dem schnellen Verfall der deutschen Währung die wirtschaftliche Krise in dramatischer Weise. Neuer Reichskanzler wurde Gustav *Stresemann* (DVP), der ein Kabinett der Großen Koalition mit SPD, DDP, Zentrum und DVP bildete. Am 26. September wurde der passive Widerstand beendet. Vgl. ADR. DAS KABINETT CUNO, S. XLIII; ADR. DIE KABINETTE STRESEMANN I UND II, Bd. 1, S. XXI–XXX; SCHULTHESS 1923, S. 152 f.; Jonathan WRIGHT, Gustav Stresemann 1878–1929. Weimars größter Staatsmann, München 2006, S. 216–224.

[2] Deutschland sollte erst am 10. September 1926 Mitglied des Völkerbundes werden und einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalten. Vgl. KRÜGER, S. 259–266, 308–315, 353–356; zur Haltung der DDP zum Völkerbund vgl. HEß, S. 252–316; Joachim WINTZER, Deutschland und der Völkerbund 1918–1926, Paderborn u.a. 2006, passim.

Abg. **Berndt** hat die Befürchtung, daß die Regierung *Cuno*[3] mit den Sabotageakten an der Ruhr[4] einverstanden gewesen sei: Ehe es zum Zusammenbruch kommt, muß die Ruhraktion beendet werden.

Abg. **Dominicus**: *Poincaré* wird die Abtrennung von Rhein und Ruhr von Deutschland verlangen.

Abg. **Wachhorst de Wente** geht auf die Beratungen der verfassunggebenden Nationalversammlung, bezüglich des Versailler Friedensvertrags[5], ein und betont, daß die deutsche Regierung dafür Sorge getragen haben müßte, daß die Reparationsleistungen vor dem Ruhreinmarsch erfüllt worden wären.

Abg. **Hartmann** schildert die unhaltbaren Teuerungs- und Wucherverhältnisse im Innern, die eine Folge der Ruhrbesetzung sind und die Liquidation des Ruhrkampfes notwendig machen.

Abg. **Nuschke**: Die Unterzeichnung des Versailler Friedens war damals ein Fehler. Heute ist die Liquidation der Ruhrkampfes notwendig. Eine Regierung, die den Mut hat zu liquidieren und ihre Gegner in Zaum zu halten, wird sich durchsetzen.

Abg. **Gottschalk** stellt fest, daß der deutsche Gedanke gegenüber den Separationsgedanken bei weitem überwiegt im besetzten Gebiet. Eine zielklare Regierung mit fester Hand müsse die Dinge meistern können.

Abg. **Grund** stimmt dem Abbruch des Ruhrkampfes mit Rücksicht auf die Verhältnisse des ganzen Reiches zu.

Abg. **Fischbeck**: Ebenso wenig wie der Pazifismus heute Bedeutung hat, ebenso wenig ist das Säbelrasseln geeignet zu helfen. Der Weg zu Verhandlungen ist im Ruhrgebiet zu beschreiten. Ohne eine vernünftige Regelung ist jede Steuerpolitik vergebens.

Der Vorsitzende Dr. **Schreiber** stellt fest, daß die Fraktion übereinstimmend der Meinung ist, der Ruhrkampf kann dauernd nicht fortgesetzt und aufrecht erhalten werden. Eine kaschierte Kapitulation würde nicht zu umgehen sein.

Abg. **Nuschke** regt die Frage an, ob es nicht notwendig sei, [daß] die Verordnung des Wohlfahrtsministeriums, wonach in Industriehäusern jede Bestimmung über die Höhe der Miete wegfällt, suspendiert werden soll.[6]

Die Angelegenheit soll morgen beraten werden.

---

[3] Wilhelm *Cuno* (1876–1933), seit Ende 1918 Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie (Hapag), November 1922–August 1923 Reichskanzler (parteilos, aber der DVP nahestehend), 1926–1933 erneut Generaldirektor der Hapag, die auf seine Initiative 1930 mit der Norddeutschen Lloyd fusionierte.

[4] Am 30. Juni 1923 wurde auf der Duisburger Rheinbrücke ein Anschlag auf einen belgischen Soldatenzug verübt, bei dem neun Menschen ums Leben kamen. Am 8. August explodierte eine Bombe in Düsseldorf. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 123, 145; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 303.

[5] Vgl. die Verhandlungen der Nationalversammlung vom 22. und 23. Juni 1919, in: SBNV 1919/20, Bd. 327, S. 1113–1141. Vgl. auch HEß, S. 76–111; SCHUSTEREIT, S. 62–71; ALBERTIN, Liberalismus und Demokratie, S. 324–354.

[6] Vgl. Dok. Nr. 119.

393.

12.9.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 270 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 15.00 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

Entschuldigt: Abg. *Herrmann.*

1. Vollsitzung: Nichts zu bemerken.

2. Aufhebung der Zwangsmieten für Geschäftsräume.[1]

Abg. **Nuschke** berichtet über eine diesbezügliche Verordnung des Wohlfahrtsministers. Diese gefährdet die Steuerzahlung. Die vorläufige Aufhebung ist notwendig.

Dr. **Grund**: Härten müssen vermieden werden. Völlige Aufhebung ist bedenklich.

Dominicus: Wir sollten uns mit dem Wohlfahrtsminister in Verbindung setzen.

Abg. Dr. **Höpker Aschoff**: Die Verordnung ist ungeschickt. Große Ungerechtigkeiten sind unvermeidlich. Auch juristisch ist die Sache schwierig.

Dr. **Schreiber** schlägt einen Entschließungsantrag vor.

Die **Fraktion** beschließt in diesem Sinne.[2]

3. Verschiedenes:

Dr. **Schreiber** berichtet über den interfraktionellen Ausschuß.

Dr. **Schreiber** macht Mitteilung von einem Schreiben, betr. *Mackenthun*.[3] In diesem wird mitgeteilt, daß *Mackenthun* zur Zeit wieder erkrankt sei. Der Briefwechsel soll fortgesetzt werden und eine Erklärung von *Mackenthun* zur Stellungnahme des Parteiausschusses angefordert werden.

a. Der Vorsitzende des Parteivorstands, *Erkelenz*, wünscht mit Rücksicht auf die Geldentwertung eine Erhöhung der Leistungen, die von den Abgeordneten an die Parteikasse zu zahlen sind.

Es wird beschlossen, zunächst die bisherige Differenzierung der Abzüge zu belassen und diese Abzüge nicht nur von den Grunddiäten, sondern auch von den Nachzahlungen zu erheben und zwar von allen jetzt erfolgenden Zahlungen.[4]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 119 und 392.

2 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP), betr. Änderung von Ziffer III der Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6848, S. 7328. Nach dem Antrag sollten alle gewerblichen, geschäftlichen oder industriellen Zwecken dienende Räume von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes ausgenommen werden.

3 Der damals 39jährige demokratische Abgeordnete und Bezirksvorsitzende der DDP im Regierungsbezirk Hildesheim, Heinz Julius *Mackenthun*, war im Februar 1921 für den Wahlkreis Ost-Hannover in den Preußischen Landtag gewählt worden. Er war Besitzer einer elektrotechnischen Fabrik, einer Porzellanfabrik, eines Elektrizitätswerks und führte einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb. Seinen parlamentarischen Pflichten kam er in sehr ungenügendem Maße nach: So nahm er in seiner Zeit als Abgeordneter an nur sieben von insgesamt 124 namentlichen Abstimmungen teil, 46 Abstimmungen blieb er unentschuldigt fern. Versuche der Fraktionsführung, *Mackenthun* zum Mandatsverzicht zu bewegen, blieben lange erfolglos, bis der Abgeordnete schließlich am 22. Januar 1924 »infolge längerer Krankheit« auf sein Mandat verzichtete. SBpLT 1921/24, Bd. 15, Sp. 20613; zu *Mackenthun* vgl. auch Dok. Nr. 404 und 407.

4 Zu den Fraktionsbeiträgen der demokratischen Landtagsabgeordneten vgl. Dok. Nr. 79, 83, 238, 270, 332 und 334.

b. Abg. Dr. **Höpker Aschoff** regt an, ob es nicht angebracht sei, in diesem Jahr eine Neuaufstellung des Haushalts zu vermeiden. Die Frage soll im interfraktionellen Ausschuß besprochen werden.

c. Abg. **Wachhorst de Wente** teilt mit, daß Geh. Rat *Erythropel*[5] ihn gebeten habe, ob es nicht möglich gemacht werden könne, den Neubau des Gestüts in Osnabrück zu verhindern.[6]

Es sollen die Abg. *Barteld* und *Wachhorst de Wente* zunächst mit dem Minister *Wendorff* über diese Angelegenheit sprechen, eventuell auch mit dem Finanzminister.

394.

13.9.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 271 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 15.00 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Schreiber.

1. Finanzausgleichgesetz.[1]

Referent Dr. **Höpker Aschoff**: Die Länder erhalten 75% der Einkommenssteuer und Körperschaftssteuer, die auf Staat und Gemeinden verteilt werden. Die Unterverteilung ist sehr verwickelt und muß vereinfacht werden. Die Gemeinden müssen ihren Anteil direkt vom Reiche erhalten. – Die Länder erhalten 10%, die Gemeinden 15% der Um-

5 Hermann *Erythropel* war Ministerialdirektor im preußischen Finanzministerium. – Hermann *Erythropel* (1874–1930), 1917 Geheimer Oberfinanzrat und Ministerialrat im preußischen Finanzministerium, 1921 Leiter des Generalreferats und stellvertretender Bevollmächtigter Preußens zum Reichsrat, 1922 Mitglied der Hauptverwaltung Staatsschulden, 1923 Ministerialdirektor und Leiter der preußischen Krongutsverwaltung, 1925 Mitglied des Ausschusses der preußischen Staatsbank.

6 Im Haushalt der Gestütsverwaltung für 1923 waren in Kap. 3 Tit. 8 zur Entlastung des Gestüts in Celle Mittel für den Neubau eines Gestüts in Osnabrück eingesetzt worden. Obwohl die DDP es ablehnte, »in dieser schweren Zeit für den Bau eines Gestüts, für den Bau von Pferdeställen ungezählte Milliarden auszugeben, ohne andere kulturelle Aufgaben zu vernachlässigen«, wurden die Mittel schließlich vom Landtag bewilligt. Vgl. die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 253. Sitzung am 13. Juni 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 13, Sp. 18013–18015, hier Sp. 18014; der Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Gestütverwaltung für 1923 (a. Streichung der Ausgaben für den Neubau eines Landgestüts in Osnabrück, b. Unterbringung eines Zweiggestüts in der Provinz Hannover), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 5407, S. 6379. Der demokratische Änderungsantrag wurde am 13. Juni 1923 abgelehnt. Vgl. ebd., Bd. 13, Sp. 18022.

1 Die erste Beratung des Entwurfs eines Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6830, S. 7299–7320, fand in der 269. Sitzung am 13. September 1923 statt. Die Vorlage wurde dem 22. Ausschuß (Städte- und Landgemeindeordnung) überwiesen. Der Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden regelte die Beteiligung der Unterverbände am Ertrag der Reichssteuern. Dies betraf die Höhe des Anteils dieser nachgeordneten Gebietskörperschaften am Gesamtaufkommen einzelner Steuerarten sowie den Ausgleich zwischen steuerstarken und steuerschwachen Unterverbänden. Nach dem Landessteuergesetz vom März 1920 waren dem Finanzausgleich die Einkommens- und Körperschaftssteuer, die Erbschaftssteuer, die Grunderwerbssteuer und die Umsatzsteuer unterworfen. Das Finanzausgleichsgesetz von 1923 bezog noch die Kraftfahrzeugsteuer und die Rennwettsteuer mit ein. Das Gesetz zielte auf eine materielle Besserstellung der Länder und Gemeinden. So erhöhte sich der Anteil von Ländern und Gemeinden an der Einkommens- und Körperschaftssteuer von 66,6 auf 75 Prozent, an der Umsatzsteuer von 15 auf 25 Prozent (Anstieg des Gemeindeanteils von 5 auf 15 Prozent bei gleichbleibendem

satzsteuer. Das Reich muß unmittelbar an die Gemeinden ausschütten. – Die Grunderwerbssteuer ist den Ländern überlassen. Die Gemeinden sollten die Steuer allein erheben und verwalten. – Die Kraftfahrzeugsteuer.[2] Die ganze Steuer geht an die Länder, von hier aus an die Provinzen. – Die Gemeinden können Abgaben für das Feuerlöschwesen erheben. – Das Reich zahlt 75 % der Mehraufwendung für die Beamtengehälter. Es muß ein Druck auf die Gemeinden ausgeübt werden, Beamtenstellen einzusparen. Zur Zeit ist schwer etwas zu machen.

Abg. **Goll**: Das Gesetz gilt nur bis 1925. – Der Beamtenapparat muß abgebaut werden, hier bestehen große Mißstände. Das Grundsätzliche muß betont werden. – Das Inventar sollte nicht in die Wertzuwachssteuer hineingezogen werden.

Abg. Dr. **Grund**: Das Gesetz wird nur eine kurze Lebensdauer haben.

Abg. **Dominicus**: Das Verfahren muß vereinfacht werden. Stimmt im allgemeinen den Vorschlägen Dr. *Höpker Aschoffs* zu. Das Wesentlichste ist eine Vereinfachung der Steuereinteilung, die nicht im Gesetzentwurf genügend Beachtung findet.

Goll hält an seiner Ansicht der Nichteinbeziehung des Inventars fest.

Grund ist gegenteiliger Meinung.

Dr. **Schreiber** hält vereinfachende Änderungen des Gesetzentwurfs für notwendig. Die Grunderwerbssteuer soll dem Kreise überlassen bleiben. Die Wertzuwachssteuer[3] hat für die nächste Zeit keine praktische Bedeutung.

Im Schlußwort betont **Höpker Aschoff**, daß die Überweisung der Steuer unmittelbar an die Gemeinden erfolgen müsse. Die Verwaltung der Umsatzsteuer soll den Gemeinden überlassen bleiben. Inventar soll nicht in die Wertzuwachssteuer einbezogen werden. Das Reich muß in absehbarer Zeit eine gründliche Reform des gesamten Steuerwesens durchführen.

Als Redner im Plenum wird *Höpker Aschoff* ernannt.[4] Im Ausschuß sollen *Höpker Aschoff* und *Dominicus* die Fraktion vertreten.

2. Übertragung der Staatsbergwerke in eine Aktiengesellschaft.[5]

Berichterstatter **Fischbeck**: Der Entwurf ist im Ausschuß grundsätzlich dahin geändert worden, daß nicht eine G.m.b.H. mit Untergesellschaften, sondern eine einheitliche Aktiengesellschaft geschaffen werden soll. Dagegen ist es gelungen, zu bestimmen, daß

Länderanteil von 10 Prozent). Der Anteil von Ländern und Gemeinden an der Grunderwerbssteuer wurde von 50 auf 96 Prozent angehoben. Die Anteile der nachgeordneten Gebietskörperschaften an der Kraftfahrzeugsteuer betrugen 1923 50, an der Rennwettsteuer 96 Prozent. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 496–498; MENGES, S. 272–284; THIERAUF, S. 84–121.

2 Die Kraftfahrzeugsteuer wurde durch das Kraftfahrzeugsteuergesetz vom April 1922 (RGBl. S. 396) eingeführt. Ein Vorläufer war die Reichsstempelsteuer auf Erlaubniskarten für Kraftfahrzeuge von 1906 bzw. 1913. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 497.

3 Ländern und Gemeinden standen neben der Wertzuwachssteuer die Grundsteuer, die Gewerbesteuer, die Vergnügungssteuer, die Getränkesteuer und die 1924 eingeführte Hauszinssteuer zu. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 496.

4 Vgl. die Rede des Abg. Dr. *Höpker Aschoff* (DDP) als Berichterstatter während der zweiten und dritten Lesung des Entwurfs in der 274. Sitzung am 11. Oktober 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 14, Sp. 19546–19552, ferner Sp. 19572–19575, 19578, 19585.

5 Der Gesetzentwurf, betreffend Übertragung der Verwaltung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerksbesitzes an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5393, S. 6322–6340, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6861, S. 7333–7390 (Ausschußantrag), wurde in der 270. Sitzung am 15. September 1923 in zweiter und in der 271. Sitzung am 18. September 1923 in dritter Lesung beraten. Vgl. auch Dok. Nr. 389.

die einzelnen Werke, mehrere zusammen, als Zweiggesellschaften gelten sollen und einige Werkleiter in den Vorstand gewählt werden sollen. Eine erhebliche Rolle spielte bei den Beratungen das Schicksal der bisherigen Staatsbeamten, die in die neue Aktiengesellschaft hinübergehen sollen. Es ist möglich geworden gegenüber dem Gesetzentwurf günstigere Bestimmungen für die ehemaligen Beamten in das Gesetz hineinzuarbeiten.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen. Im Plenum wird *Fischbeck* für die Fraktion sprechen.[6]

Hierauf werden Vertreter für die einzelnen Ausschußsitzungen ernannt.

Zu der Großen Anfrage Nr. 223[7] sollen *Westermann* oder *Wachhorst de Wente* reden.[8]

Große Anfrage [Nr.] 220, *Barteld.*

Urantrag Drucksache [Nr.] 6836 Dr. *Schreiber*[9],

Desgleichen Drucksache [Nr.] 6847 *Dönhoff* oder *Hartmann.*

Desgleichen Drucksache [Nr.] 6845 *Barteld.*

Desgleichen Drucksache [Nr.] 6837 *Goll.*[10]

Wachhorst de Wente macht Mitteilung über einen Beschluß des landwirtschaftlichen Ausschusses, wonach den Landwirten, die bisher das erforderliche Umlagegetreide nicht abgeliefert haben, Amnestie erteilt werden soll.[11]

---

6 Vgl. die Rede des Abg. *Fischbeck* in der 270. Sitzung am 15. September 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 14, Sp. 19334–19338.

7 Die Große Anfrage Nr. 223 der Abg. Dr. *Kaufhold* und Genossen (DNVP) über Plünderungen und Brandstiftungen auf dem Lande, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6846, S. 7327, wurde in der 275. und 276. Sitzung am 12. und 13. Oktober 1923 zusammen mit mehreren Anträgen und Anfragen zur Wirtschafts- und Ernährungssituation verhandelt.

8 Die DDP vertrat in der 275. Sitzung am 12. Oktober 1923 der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle). Vgl. ebd., Bd. 14, Sp. 19676–19681. Vgl. auch die Rede des Landwirtschaftsministers Dr. *Wendorff* in der 275. Sitzung am 12. Oktober 1923, in: ebd., Sp. 19624–19635.

9 Die Große Anfrage Nr. 220 der Abg. *Katz* und Genossen (KPD) über das Vorgehen des Oberpräsidenten in Hannover, Gustav *Noske*, gegen die KPD anläßlich der letzten Streikbewegung, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6764, S. 7235 f., wurde zusammen mit dem Urantrag der Abg. *Schnetter* und Genossen (KPD), betr. das Vorgehen der Schupo gegen die Streikenden in Zeitz, ebd., Nr. 6836, S. 7323, und anderen Anträgen zur Innenpolitik in der 285., 286., 287. und 289. Sitzung am 12., 13., 14. und 17. Dezember 1923 beantwortet und besprochen. Die Anträge beschäftigten sich mit dem Ausnahmezustand und seinen Auswirkungen in der militärischen und polizeilichen Verwaltungspraxis. Für die DDP sprach in der 287. Sitzung am 14. Dezember 1923 der Abg. *Nuschke*. Vgl. ebd., Bd. 14, Sp. 20388–20395.

10 Der Urantrag der Abg. *Rüffer* und Genossen (DNVP), betr. Maßnahmen zur Linderung der Not des Volkes, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6847, S. 7328, der Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf rechtzeitige Auszahlung der Bezüge der Beamten usw., ebd., Nr. 6845, S. 7327, und der Urantrag der Abg. *Mentzel* (Stettin) und Genossen (DNVP), betr. Maßnahmen gegen die durch die schwere Wirtschaftskrisis hervorgerufene Notlage des gewerblichen Mittelstandes, ebd., Nr. 6837, S. 7323, wurden in der 275. und 276. Sitzung am 12. und 13. Oktober 1923 beraten. Für die DDP sprach der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) in der 275. Sitzung am 12. Oktober 1923, in: ebd., Bd. 14, Sp. 19676–19681.

11 Vgl. den Antrag B 1 des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1923, in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4541, S. 5444–5450.

395.

9.10.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 273–275. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.40 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Der **Vorsitzende** berichtet über die Verhandlungen, welche im Ältestenrat in der Pause wegen der Einberufung des Landtags gepflogen sind.[1] – Es ist notwendig, jetzt auch im Preußischen Landtag Stellung zu nehmen. Redner legt die Gründe im Einzelnen dar.

Abg. **Hartmann**: In dem ganzen Lande ist eine furchtbare Erregung wegen der steigenden Teuerung.[2] Der Landwirtschaftsminister muß auf die Ablieferung dringen. Akte der Verzweiflung sind zu befürchten. Die Arbeitnehmer sind bereit, länger zu arbeiten, wenn die Gewinne nicht einseitig in die Taschen der Unternehmer fließen. Am 8-Stunden-Tag könnte grundsätzlich festgehalten werden. Der Kampf gegen den 8-Stunden-Tag fördert nicht die Arbeitsfreudigkeit.

Abg. **Riedel**: Durch Verbesserung der Produktionsmittel ist trotz des 8-Stunden-Tags an gewissen Stellen eine Erhöhung der Leistung eingetreten. – Entscheidend ist, daß die Leistung des Bergbaus zurückgegangen ist. – Die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet ist entscheidend. Die Reichsregierung hat hier keine klare Stellung eingenommen. – Es ist Gefahr vorhanden, daß die Eisenbahnen im besetzten Gebiet in die französisch-belgische Regie dauernd übergehen. Das wäre ein produktives Pfand.

Abg. **Westermann**: Der Redner muß eine vermittelnde Stellung einnehmen. Mit dem schematischen 8-Stunden-Tag und den Tarifen muß aufgeräumt werden; die Arbeitslosenversicherung muß revidiert werden.[3] Ein wertbeständiges Geld ist notwendig.

Abg. **Dominicus** schlägt Dr. *Schreiber* als Redner vor.

Die **Fraktion** stimmt zu.[4]

Landwirtschaftsminister Dr. **Wendorff**: Die Ruhrfrage muß in den Mittelpunkt treten. Die Reichsregierung nimmt den Beamten gegenüber eine unklare Stellung ein. Die Ernährungsfrage ist eine Währungsfrage. Die Teuerung der Lebensmittel ist nur ein Ausschnitt aus der allgemeinen Teuerung. Andere Artikel sind stärker gestiegen. Die mengenmäßige Belieferung muß erreicht werden. Preußen habe die Anträge zur Sicherung der Brotversorgung eingebracht und im Reichsrat durchgesetzt.[5] Bezüglich der Frisch-

---

1 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 3. Oktober 1923, 12.08 bis 12.21 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

2 Der Wert einer Goldmark des Jahres 1913 entsprach im August 1923 1 Million, im Oktober 6 Milliarden und im November 1923 1 Billion Mark. Vgl. URSACHEN UND FOLGEN, Bd. 5, Nr. 1232, S. 571: Die Entwicklung der Inflation nach dem Stande des Dollars, Januar 1919–Dezember 1923. Zur Teuerung vgl. auch Dok. Nr. 385.

3 1927 wurde die Arbeitslosenversicherung geschaffen, die die Erwerbslosenfürsorge ablöste. Vgl. HENTSCHEL, S. 103–118; Ludwig PRELLER, Sozialpolitik in der Weimarer Republik, Düsseldorf ^{2}1978, S. 276–282, 363–376.

4 Vgl. die Rede des Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) in der 273. Sitzung am 10. Oktober 1923 anläßlich der Besprechung der Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten Otto *Braun* über den Abbruch des passiven Widerstandes an der Ruhr, in: SBpLT 1921/24, Bd. 14, Sp. 19473–19483. In seiner Rede, in der er auch auf die drastische Geldentwertung und die damit verbundene katastrophale Wirtschafts- und Ernährungslage einging, rief *Schreiber* zu Einigkeit und Geschlossenheit auf und unterstützte das Bemühen der Reichsregierung, in Verhandlungen mit Frankreich zu treten.

5 Die Anträge Preußens vom 2. Oktober 1923, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 90a, Nr. 4667. Zu den Beschlüssen über die Anträge und den Gesetzentwurf über die Brotversorgung im Wirtschaftsjahr

milch haben die Oberpräsidenten besondere Ermächtigung erhalten. Die Fettversorgung ist auf das Ausland angewiesen. – Die Volksbespeisung ist angeregt, von den großen Städten aber abgelehnt worden.

Abg. **Schiffer**: Der Zustand im Reich ist übel. Die demokratische Fraktion hat eine klare Linie eingenommen. Der Reichskanzler war schwankend. Die Ruhrfrage ist sehr schwierig. Der Eid wird von vielen geleistet werden. – Verhandlungen mit dem General *Degoutte*[6] müssen durch die öffentlichen Gewalten geführt werden. – Im besetzten Gebiete herrscht eine fatalistische Stimmung. Sie geht weit darüber hinaus. – Die Währungsfrage ist entscheidend. – Das Ermächtigungsgesetz[7] ist scheußlich, weil es von der parteipolitischen Zusammensetzung abhängig gemacht ist. – Redner verliest einen demokratischen Antrag[8] und empfiehlt einen Antrag auf Verminderung der Zahl der Abgeordneten.[9]

Abg. **Fischbeck** macht Mitteilung über die Frage der Verhandlung der Industriellen mit *Degoutte*, an der auch der Direktor der Hibernia, v. *Velsen*[10], teilgenommen hat. Das ist nicht zu billigen.[11]

1923/24 vgl. Verhandlungen des Reichsrats, Tagung 1923, 65. Sitzung vom 5. Oktober 1923, S. 1112–1114 und 73. Sitzung am 15. November 1923, S. 1228. Vgl. die Verordnung vom 23. Oktober 1923 (RGBl. I, S. 1039); ferner die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 2. Oktober 1923, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 311, S. 357 (TOP 7).

6 Jean Marie Joseph *Degoutte* (1866–1938), Ende Dezember 1919–Oktober 1924 Oberkommandierender der französischen Rheinarmee, 1923/24 Befehlshaber der französischen Truppen beim Ruhreinmarsch.

7 Das am 13. Oktober 1923 vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit angenommene und bis zum 31. März 1924 befristete Ermächtigungsgesetz räumte der Reichsregierung außerordentliche Vollmachten auf finanz-, wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet ein. Ausgenommen von dieser Ermächtigung waren Maßnahmen zur Regelung der Arbeitszeit und zur Einschränkung von Sozialrenten und Sozialunterstützungen. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 363f.; Michael FREHSE, Ermächtigungsgesetzgebung im Deutschen Reich 1914–1933, Pfaffenweiler 1985, S. 91–135.

8 Gemeint ist der von den Koalitionsparteien am 10. Oktober 1923 eingebrachte Entschließungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen), *Loenartz* (Bitburg), *Garnich* (Berlin), Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (VSPD, Z, DVP, DDP) zu der vom Ministerpräsidenten am 9. Oktober 1923 abgegebenen Erklärung, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7006, S. 7536. Der Antrag, der die Erklärung des Staatsministeriums billigte, wurde in der 273. Sitzung am 10. Oktober mit den Stimmen der Koalitionsparteien angenommen. Der Teil des Antrags, der der Bevölkerung an Rhein und Ruhr seinen Dank aussprach und zur Schaffung einer wertbeständigen Währung, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Steigerung der Produktion aufrief, sich gleichzeitig gegen alle Umsturzversuche wandte, fand auch die Zustimmung der Deutschnationalen.

9 Ein Gesetzentwurf über eine Verminderung der Zahl der Landtagsabgeordneten und der Mitglieder des Staatsrats, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7709, S. 8382, wurde am 26. April 1924 vorgelegt. Er wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

10 Otto v. *Velsen* (1869–1945), 1917–1935 Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Hibernia, 1926–1935 auch der Bergwerksgesellschaft Recklinghausen (beide in preußischem Staatsbesitz), 1919–1933 Vorsitzender des Reichskohlenrats, 1919–1933 auch Präsident der Industrie- und Handelskammer Bochum.

11 Da Frankreich sich auch nach dem Abbruch des passiven Widerstandes weigerte, mit der Reichsregierung in direkte Verhandlungen über die Verhältnisse an Rhein und Ruhr zu treten, verhandelte eine Kommission des Bergbaulichen Vereins am 5. Oktober 1923 in Düsseldorf mit dem Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen, General *Degoutte*, über die Freigabe von Zechen, die von den Besatzungsmächten in eigener Regie betrieben wurden oder von Truppen besetzt waren. Der Kommission gehörten Hugo *Stinnes* (Stinnes-Konzern), Albert *Vögler* (Generaldirektor der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten AG), Peter *Klöckner* (Klöckner AG), Georg *Lübsen* (Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat), Albert *Janus* (Kohlensyndikat) und Otto v. *Velsen* (Preußische Staatsbergwerke) an. Die Verhandlungen führten am 9. Oktober zu einem Abkommen der Phoenix- und Rheinstahlgruppe mit der Mission interalliée de contrôle des usines et des mines (MICUM), das

Abg. **Goll**: Entscheidend ist das Rhein- und Ruhrgebiet. Es ist tatsächlich schon weit gediehen. Die rheinische Republik scheint fertig.[12] Das Rheinland darf nicht versacken.

Abg. **Hartmann**: Ich habe mich nicht für den schematischen 8-Stunden-Tag eingesetzt. An den Tarifen müssen wir festhalten.

Abg. **Wachhorst de Wente**: Wertbeständiges Geld ist notwendig. Da ist nichts geschehen. Die kleinen Landwirte haben kein Geld mehr. – Die separatistischen Bestrebungen wachsen, besonders in Hannover. Zwangswirtschaft muß vermieden werden. Volksspeisungen sind notwendiger denn je.

Abg. **Hoff** macht Mitteilungen über den Völkerbund. Die Ursache aller Schwierigkeiten sind die Bedrückungen unserer ehemaligen Feinde. Deutschland ist übervölkert.

Abg. Frau **Dönhoff**: Der passive Widerstand war notwendig. Die Massenspeisungen haben Bedenken.

Abg. Dr. **Gottschalk** tritt dem Pessimismus bezüglich des Rheinlandes entgegen. Die Separatisten setzen sich zum Teil aus Gesindel zusammen. Die Untätigkeit der Regierung ist zu bedauern.

Abg. Dr. **Grund**: Es herrscht große Erbitterung. Die Untätigkeit der Regierung ist unerträglich. Gegen die Syndikate.

Dr. **Schreiber**: Wir müssen von Vertrauen ausgehen. Der Sieg Frankreichs war zweifelhaft. Die Einheit muß stark unterstrichen werden. Die Ernährungsfrage ist eine Währungsfrage.

Abg. Dr. **Höpker Aschoff**: Ältestenrat. – Nach der politischen Aussprache sollen das Kommunalwahlengesetz[13] und das Finanzausgleich[sgesetz][14] verabschiedet werden. Schluß des Plenums wahrscheinlich Sonnabend.[15]

---

den Werken dieser Gruppe die Wiederaufnahme der Arbeit erlaubte. Am 31. Oktober einigte sich eine Kommission des Bergbaulichen Vereins mit der MICUM darauf, daß 18 Prozent der Gesamtförderung als Reparationskohle geliefert werden sollten. Nach dem für alle Zechen verpflichtenden Abkommen vom 23. November sollten die Kohlelieferungen auf das Reparationskonto angerechnet werden. Gleichzeitig wurde festgelegt, daß das Reich eine rückwirkend zu zahlende Kohlensteuer an die »Pfänderkasse« der MICUM abführen mußte. Vgl. WINKLER, Von der Revolution, S. 639–642; WINKLER, Weimar, S. 238 f.; WULF, S. 393–425.

12 Zum rheinischen Separatismus im Herbst 1923 vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 431–444; KÖHLER, Adenauer, S. 133–273; SCHWARZ, S. 258–290.

13 Die erste und zweite Beratung des Urantrages der Abg. *Limbertz* (Essen), Dr. Dr. *Porsch*, D. Dr. von *Campe*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (VSPD, Z, DVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 9. April 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6867, S. 7393, Nr. 7008 (Änderungsantrag der DVP, VSPD und DDP) und Nr. 7009 (Änderungsantrag der DNVP), S. 7537, wurden in Verbindung mit den Uranträgen der Abg. *Rippel* und Genossen (DNVP), ebd., Nr. 6858, S. 7331, und der Abg. *Katz* und Genossen (KPD), ebd., Nr. 6865, S. 7392, über den Zeitpunkt der Gemeindewahlen, in der 273. Sitzung am 10. Oktober 1923 beraten. Nach dem von den Regierungsparteien eingebrachten Entwurf sollte der für November 1923 in Aussicht genommene Termin für die Neuwahl der Gemeindevertretungen bis zum 2. März 1924 hinausgeschoben werden. Demgegenüber forderten die Anträge der Deutschnationalen und der Kommunisten, die Wahlen auf den 18. November bzw. 9. Dezember 1923 anzusetzen. Der Gesetzentwurf der Koalitionsparteien wurde schließlich angenommen.

14 Zum Finanzausgleichsgesetz vgl. Dok. Nr. 394.

15 Vgl. das Sitzungsprotokoll des Ältestenrats vom 9. Oktober 1923, 12.10 bis 13.05 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

396.

11.10.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 275. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Finanzausgleichgesetz.[1]

Abg. **Dominicus** berichtet über die Verhandlungen in der Kommission.

Abg. Dr. **Höpker Aschoff** wird eventuell einen Antrag einbringen.[2]

Verschiedenes:

Dr. **Schreiber** berichtet über Beratungen im interfraktionellen Ausschuß: Vertagung des Landtags, Finanzlage.

Dr. **Gottschalk** macht Mitteilung über eine Eingabe des Beamtenausschusses, betr. Demokratisierung der Verwaltung.[3]

397.

12.10.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 276 f. Beginn: 10.10 Uhr. Ende: 11.30 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Plenum.[1]

Antrag [Nr.] 4837[2] zustimmen.

Antrag [Nr.] 4994[3] dem Hauptausschuß überweisen.

Antrag [Nr.] 6860[4] zustimmen.

---

1 Zum Finanzausgleichsgesetz vgl. Dok. Nr. 394 und 395.

2 Gemeint ist der Änderungsantrag der Abg. Dr. *Höpker Aschoff*, *Loenartz* (Bitburg), von *Eynern* und Genossen (DDP, Z, DVP) zur zweiten und dritten Beratung des Entwurfs eines Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz (Nr. 6830, 7000), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7032, S. 7546.

3 Bereits im April 1923 hatte der Reichsausschuß Deutscher Demokratischer Beamter in einer Entschließung an die Reichstags- und Preußische Landtagsfraktion »die beschleunigte Durchführung der Demokratisierung der Verwaltung« gefordert. Vgl. DER DEMOKRAT, 10, 15.4.1923, S. 80 f., Zitat S. 80.

1 In der 275. und 276. Sitzung am 12. und 13. Oktober 1923 wurden verschiedene Anträge und Anfragen zur Wirtschafts- und Ernährungslage verhandelt. Vgl. Dok. Nr. 394.

2 Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über den Entschließungsantrag der Abg. *Lange* (Dittersbach) und Genossen (Z), betreffend die Handelserlaubnis für den Kleinhandel (Nr. 4837), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 11, Nr. 5737, S. 6501 f.

3 Urantrag der Abg. *Mertins*, *Graw* (Wormditt), *Dallmer*, Dr. *Steffens*, Dr. *Berndt* (Stettin) und Genossen (VSPD, Z, DNVP, DVP, DDP) auf Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen in Ostpreußen, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4994, S. 5884.

4 Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, *Limbertz* (Essen), *Schmelzer*, *Wachhorst de Wente* und Genossen (DVP, VSPD, Z, DDP) über die Fleisch- und Fettversorgung der Großstädte, in: ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6860, S. 7332.

Antrag [Nr.] 6883[5] dem Hauptausschuß.

Antrag [Nr.] 7012[6] zustimmen.

Antrag [Nr.] 3759[7] Stimmenthaltung.

Antrag [Nr.] 6899[8] Abs. 1–3 annehmen, Punkt 4 Ausschuß.

Antrag [Nr.] 431[9] annehmen.

Antrag [Nr.] 4081[10] zustimmen.

Antrag [Nr.] 6837[11] Handels- und Gewerbeausschuß überweisen.

Antrag [Nr.] 6847[12] annehmen.

Antrag [Nr.] 6857[13] annehmen.

Antrag [Nr.] 6866[14] Abänderungsantrag zu Abs. 1 soll von uns gestellt werden.[15] Abs. 2 Rechtsausschuß überweisen.

Antrag [Nr.] 4565[16] ablehnen.

Antrag [Nr.] 6427[17] ablehnen.

---

5 Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) auf Bereitstellung von produktiven Notstandsarbeiten, ausreichende Unterstützung der Erwerbslosen usw., in: ebd., Nr. 6883, S. 7424.

6 Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über die Erwerbslosenunterstützungen im besetzten Gebiet, in: ebd., Nr. 7012, S. 7538.

7 Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Herbeiführung einer Steigerung der Getreideerzeugung auf dem Wege der Mehrerzeugung von Inlandstickstoff statt durch Lieferung von Chilesalpeter, in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 3759, S. 4414.

8 Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) über den Einzelhandel und das Handwerk: steuerliche Belastung, Behandlung der Wucherfälle, Markt-, Stand- und Wuchergerichte und Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln im kommenden Winter, in: ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6899, S. 7432. Punkt 1 bezog sich auf die steuerliche Belastung des Einzelhandels und Handwerks, Punkt 2 auf Anzeigen über Wucherfälle, die Entziehung der Handelserlaubnis und »Kontrollausschüsse«, Punkt 3 auf Markt-, Stand- und Wuchergerichte, Punkt 4 auf die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln im kommenden Winter.

9 Urantrag der Abg. *Jansen* (Barmen) und Genossen (DNVP) über die Besteuerung der Warenverteilung in Privatbetrieben sowie in behördlichen Diensträumen usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 431, S. 332.

10 Urantrag der Abg. *Lukassowitz* und Genossen (DNVP) auf Gewährung von Unterstützungen steuerlicher, wirtschaftlicher und sozialer Art an kinderreiche Familien, in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 4081, S. 4879.

11 Urantrag der Abg. *Mentzel* (Stettin) und Genossen (DNVP), betr. Maßnahmen gegen die durch die schwere Wirtschaftskrisis hervorgerufene Notlage des gewerblichen Mittelstandes, in: ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6837, S. 7323.

12 Urantrag der Abg. *Rüffer* und Genossen (DNVP) auf Milderung der Not weiter Volkskreise durch Zuführung von Brennmaterial und durch öffentliche Speisung usw., in: ebd., Nr. 6847, S. 7328.

13 Urantrag der Abg. *Schlange-Schöningen* und Genossen (DNVP) über die Sicherstellung der Volksernährung, in: ebd., Nr. 6857, S. 7331.

14 Urantrag der Abg. Dr. *Kaufmann* und Genossen (DNVP) über Plünderungen, Überfälle und Brandstiftungen auf dem Lande, in: ebd., Nr. 6866, S. 7392f.

15 Änderungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) zu dem Urantrag der Abg. Dr. *Kaufhold* und Genossen (DNVP) über Plünderungen, Überfälle und Brandstiftungen auf dem Lande (Nr. 6866), in: ebd., Nr. 7039, S. 7562.

16 Urantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) über die Maßnahmen zur Besserung der Notlage des Volkes, in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 4565, S. 5494f.

17 Urantrag der Abg. *Schulz* (Neukölln) und Genossen (KPD) über die Verelendung der Arbeiter, Angestellten des Mittelstandes usw., die Bekämpfung des Wuchers, das polizeiliche Vorgehen gegen Streikende usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6427, S. 7027.

Antrag [Nr.] 6884[18] ablehnen.

2. Tagesordnung der Fraktion:

Referat von Koll. **Wendorff**: Finanzlage Preußens – Steigerung der Einnahmen – Vorwürfe gegen das Landwirtschaftsministerium. Vorwürfe: a) Pachtpreise der Domänen. Koll. *Wendorff* legt seine Bemühungen und getroffenen Maßnahmen auf Pachtpreissteigerungen dar, ebenso innerhalb der Forstverwaltung. b) Zahlungsfristen bei Holzverkäufen.

Koll. **Schreiber** gibt Darstellung seiner Ausführungen im interfraktionellen Ausschuß. Mißstände bei der Holzversteigerung (Brief eines Holzhändlers). Schädigung der Staatseinnahmen durch Nichtberücksichtigung der veränderten Wirtschaftsverhältnisse innerhalb aller Verwaltungen.

Koll. **Wendorff** bittet um Vertagung der Aussprache.

Koll. **Dominicus** nimmt das Wort zur sachlichen Darlegung.

Koll. **Wendorff** bittet um Besprechung der Angelegenheit bei voll besetzter Fraktion.

Geschäftsordnungsdebatte. Sitzung auf abends 20.30 Uhr verschoben.

Koll. **Wachhorst de Wente** über eine Mitteilung von Dr. *Böhme* über Kauf eines zur Siedlung bestimmten Gutes durch Parteifreund *Königswarter*;[19] diesen Kauf hat Koll. *Barteld* dem Kulturamtsvorsteher gegenüber unterstützt.

Koll. **Wachhorst de Wente** soll sich brieflich mit Koll. *Barteld* in Beziehung setzen.

Koll. **Schreiber** über Ermächtigungsgesetz für Preußen.[20] Nicht erforderlich, da Ständiger Ausschuß. Besetzung desselben: *Dominicus* und *Höpker Aschoff*, Stellvertreter Koll. *Otto*.

Koll. **Schiffer** zum Antrag der Reichstagsfraktion.[21] Schlägt vor, seitens der Fraktion ähnlichen Antrag zu stellen.

Hierzu: Koll. **Preuß, Dominicus, Höpker Aschoff, Schiffer**.

Eine Kommission soll Antrag sofort vorbereiten.[22]

Koll. **Fischbeck** über Ausschuß der freien Berufe, erbittet Besprechung mit Fraktion.

Koll. *Goll* vertritt Fraktion im Handels- und Gewerbeausschuß.

Koll. **Schiffer** über Geschäftslage im Reichstage.

---

18 Urantrag der Abg. Frau *Arendsee* und Genossen (KPD) über Schulspeisungen und die unentgeltliche Hergabe von Nährmitteln usw. für Säuglinge, Kleinkinder, Unterstützungsempfänger und Kurzarbeiter, in: ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6884, S. 7424.

19 Dr. *Königswarter* aus Hannover.

20 Zu dem am 13. Oktober 1923 vom Reichstag angenommenen Ermächtigungsgesetz vgl. Dok. Nr. 395.

21 Antrag der Abg. *Schiffer* und Genossen (DDP), betreffend Reform der Gesetzgebung und Verwaltung in Reich und Ländern und Vereinfachung des Geschäftsgangs des Reichstags und der Länderparlamente, in: SBR I. WP 1920/24, Bd. 380, Nr. 6238, S. 7530.

22 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP), betr. Vereinfachung der preußischen Landesverwaltung, Beseitigung veralteter Gesetze, Beamtenabbau usw., in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7048, S. 7567.

398.

12.10.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 277f. Beginn: 20.30 Uhr. Ende: 22.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung: Landwirtschaftliche, Siedlungs- und Finanzfragen.

Frau **Dönhoff** erbittet die Genehmigung zur Einbringung einer Kleinen Anfrage.[1]

Abg. **Dominicus**: Dr. *Wendorff* hatte im April ein Programm in Aussicht gestellt. Das liegt heute noch nicht vor. Auf dem Gebiete der Holzverwertung seien Mißstände vorhanden. Ein von ihm benannter Sachverständiger ist nicht gehört worden. Das Arbeitslosenproblem erfordert große Energie. Redner stellt bezüglich des Herrn Ministers die Vertrauensfrage.

Dr. **Höpker Aschoff**: Die Domänenpachten sind noch nicht wertbeständig.

Dr. **Schreiber**: Die Finanzlage Preußens ist zum Teil auf ungenügende Maßnahmen der landwirtschaftlichen Verwaltung zurückzuführen. Wir haben ein eigenes landwirtschaftliches Programm[2], das nicht durchgeführt wird. Siedlungspolitik. Ödländereien. Die Landlieferungsverbände[3] versagen; sie können und müssen aufgelöst werden.

Abg. **Herrmann**.

Abg. **Riedel** ist überrascht von dem schweren Geschütz, das aufgefahren wird. Die Konsequenzen müssen überdacht werden. Im Punkt Siedlungen sind Hoffnungen erweckt, die nicht erfüllbar sind.

Abg. **Höpker Aschoff**: Die Beschwerden sind schon lange vorgetragen. Die Ödlandbesiedlung kommt nicht vorwärts.

Abg. **Hoff**: In Schleswig-Holstein sind gewisse Erfolge erzielt. Eine Krisis ist in der gegenwärtigen Lage bedenklich.

Abg. **Wachhorst de Wente** bringt Beschwerden vor. Es muß mehr Energie entwickelt werden. Eine Ministerkrisis ist nicht am Platze.

Abg. **Nuschke** schließt sich den Ausführungen *Wachhorst de Wente* an. Eine Krisis ist jetzt unmöglich.

Abg. Dr. **Berndt**: In Pommern ist manches geschehen. Gegen die Krisis. Eine solche Frage ist undiskutierbar.

Minister Dr. **Wendorff**: Das Programm ist verzögert wegen Krankheit. Mit Programmen ist heute nicht viel zu machen. Steigerung der Produktion ist das Gebot der Stunde. Auch auf dem Gebiete der Siedlung ist manches erreicht, wie Prof. *Sering*[4] angekannt [sic] habe.

---

1 Kleine Anfrage der Abg. Frau *Dönhoff* und Genossen (DDP) über die Aufführung von »Überteufel« im Berliner staatlichen Schauspielhaus, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7025, S. 7544.

2 Vgl. die Leitsätze zur Landwirtschaftspolitik im Programm der DDP vom Februar 1920, in: DEMOKRATISCHE PARTEI-KORRESPONDENZ, 40, 18.2.1920.

3 Die Landlieferungsverbände waren Zwangsverbände aller landwirtschaftlichen Eigentümer ab 100 ha, die mit umfassenden Rechten der Enteignung und des Vorkaufs ausgestattet waren. Ihre Aufgabe bestand darin, den Siedlungsunternehmen geeignete Ländereien anzubieten. Vgl. auch WINKEL, S. 437; SCHUMACHER, Land und Politik, S. 230.

4 Max *Sering* (1857–1939), Agrarwissenschaftler und Volkswirt, Dr. rer. pol., 1879 im Justiz- und Verwaltungsdienst Elsaß-Lothringens, 1885 ao. Professor, 1889 o. Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, 1897 o. Professor für Staatswissenschaften an der Universität Berlin, 1919

Abg. **Fischbeck**: Es sind unerfüllbare Hoffnungen erweckt. Agitatorisch ist aus der Siedlungsfrage nicht viel zu machen. Etwas mehr Demokratisierung ist wünschenswert. Eine Kabinettskrisis ist heute unmöglich.

Abg. **Hartmann**: Die Hoffnungen waren zu hoch gespannt. Ödlandkultivierung.

Abg. **Dominicus**: Die Krisis wäre nicht so bedenklich, wie es dargestellt. Redner zieht seinen Antrag zurück.

Dr. **Schreiber**: Die verschiedensten Ressorts haben [auf dem][5] finanziellen Gebiete versagt. Ein Wechsel im Landwirtschaftsministerium würde nichts ändern. Ein Programm wäre wertvoll. Ein solches muß rücksichtslos im Kabinett vertreten werden.

399.

4.11.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 279–281. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Der **Vorsitzende** berichtet über die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses über die Aufrechterhaltung der großen Koalition in Preußen.[1] Das Ausscheiden der Sozialdemokraten wird von der Volkspartei und einem Teil des Zentrums angeregt. Redner hält die Aufrechterhaltung der großen Koalition in Preußen für durchaus notwendig.

Abg. **Schiffer** berichtet über die Verhältnisse im Reiche. Augenblicklich ist eine Gefahr für eine Sprengung der Koalition nicht vorhanden.

Abg. **Hartmann**: Für die große Koalition. Die Brotfrage ist entscheidend. Die Schutzpolizei ist republikanisch, ob auch die Reichswehr?

Die **Fraktion** tritt einstimmig für die Erhaltung der großen Koalition in Preußen ein. Eine Entschließung in diesem Sinne soll formuliert werden.

Abg. **Schiffer** referiert über die Verhältnisse im Reich. Der Abbau der Beamten hat große Erregung hervorgerufen. In Sachsen handelt es sich um eine polizeiliche Angelegenheit, in Bayern um Konterrevolution und Verfassungsbruch. Ein militärisches Vorgehen ist unmöglich. Die deutsche Einheit kann nicht auf Waffengewalt gegründet werden. Man will auf den Weg der Verhandlungen treten. – *Stresemann*

Leiter des Ständigen Ausschusses für das Siedlungswesen, Arbeit am Reichssiedlungsgesetz, Geheimer Regierungsrat, 1924 i.R., Direktor des Deutschen Forschungsinstituts für Agrar- und Siedlungswesen, Abt. Berlin, Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrats.

5 Im Original: »die«.

1 Am 2. November 1923 waren die sozialdemokratischen Minister aufgrund der Ereignisse in Sachsen und Bayern aus der Reichsregierung ausgetreten. Die Reichsregierung hatte gegen Sachsen, das von einer sozialdemokratisch-kommunistischen Koalition regiert worden war, die Reichsexekution eingeleitet und die Regierung *Zeigner* (SPD) am 29. Oktober abgesetzt. Ein ähnlich energisches Vorgehen lehnten Reichsregierung und Reichswehrführung allerdings gegenüber Bayern, dessen rechtsorientierte Regierung unter den Einfluß nationalistischer und paramilitärischer Verbände geraten war, ab. Vgl. ADR. DIE KABINETT STRESEMANN I UND II, Bd. 1, S. XLVIII–LI; ebd., Bd. 2, 1978, Nr. 216, S. 954; vgl. auch die Sitzung des Parteivorstandes der DDP am 11. November 1923, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 110, S. 302 f.

sieht die auswärtige Lage verhältnismäßig günstig an. – Ob das richtig ist, ist zweifelhaft. Die Machtverhältnisse haben sich nicht geändert.

Dr. **Grund**: Die große Koalition muß erhalten bleiben, wenn die Regierung im Reiche bleibt. – Die Politik des Reiches ist eine Verlegenheitspolitik, die nur auf Tage reichen kann. Es muß eine klare Politik getrieben werden. Die Rechte müßte herangezogen werden.

Dr. **Preuß**: Die Umgestaltung des Reiches war vor Versailles notwendig und möglich, im Interesse der Einheit des Reiches. Jetzt triumphiert der Partikularismus. Deshalb muß Preußen festgehalten werden. Deshalb große Koalition. Sie hängt aber von der Gestaltung im Reiche ab. Taktik allein kann nicht helfen. Bei einem weiteren Abgleiten auf der föderalistischen Linie ist die Einheit des Reiches nicht zu erhalten. Die Autorität der Regierung ist dahin. Der monarchische Gedanke kann die Einheit nicht retten. *Geßlers* Politik ist gescheitert.[2] Die Regierung muß demokratische Politik treiben.

Abg. **Riedel**: Die Rechte macht mobil. – Bayern treibt schon lange Erpressungspolitik. Man muß mit ihnen Fraktur reden. Wir zahlen noch die bayerische Reichswehr. – Weshalb keine wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Bayern? – Die Arbeitnehmer lassen sich das nicht länger gefallen. – Die Gerüchte über die Beamtenbewegung sind falsch. Die Kampfgemeinschaft besteht nicht. – Es fehlt an einer konsequenten Politik.

Abg. **Nuschke**: Bei der Bayernfrage, wie überhaupt, fehlt jede Idee. – In Sachsen sind schwere Fehler gemacht. – *Stresemann* hat zwei Seelen in der Brust. – Die Regierung muß an die republikanischen Kräfte appellieren. – Die Schupo muß durch republikanische Kräfte aufgefüllt werden. – Erhaltung der Reichseinheit muß in den Vordergrund treten.

Minister **Wendorff**: Für die große Koalition. In Preußen herrscht Ordnung. Die Ernährungsvorschläge Preußens sind leider vom Reich meist abgelehnt. Berlin führt die Brotkarte wieder ein. Preußen will eine wertbeständige Währung einführen. – Bei Bayern sind alle Fehler gemacht. – Jetzt ist alles versiebt. – Jetzt bleibt nur der Versuch zu Verhandlungen. Rhein und Ruhr zu erhalten, ist die Kernfrage.

Abg. **Berndt**: Wir ernten die Früchte einer falschen, unrepublikanischen Politik: Reichswehr, Beamte. – Die Politik der großen Koalition ist gescheitert. – Der reaktionäre Flügel der Volkspartei ist der stärkste. – Wir müssen wieder zur kleinen Koalition zurück in Preußen und im Reich. – Die Meldungen aus Sachsen waren übertrieben. – Eine Einigung mit Bayern ist ausgeschlossen. Wir müssen den Kampf mit Bayern aufnehmen. Die Regierung muß zum Kampf gegen die Reichsverderber aufrufen.

Dr. **Höpker Aschoff**: Kollege *Berndt* sieht nur die Innenpolitik. Entscheidend aber ist auswärtige Politik. Rhein und Ruhr. Dort ist eine gewisse Entspannung eingetreten. Die Arbeit wird wieder aufgenommen, eine Ausfuhr ins unbesetzte Gebiet wird möglich. Die Franzosen zeigen ein gewisses Entgegenkommen. Ein wertbeständiges Notgeld wird geschaffen. Die Belgier sind jetzt gegen die Separatisten. Unter keinen Umständen politische Verhandlungen, unter keinen Umständen Rhein- und Ruhrstaat! – Dazu aber muß die Einheit des Reiches erhalten werden. – Das Reich hat nicht die Macht, Bayern zu zwingen. – Verhandlungen müssen geführt werden. – Durch das Ausscheiden der Sozialdemokraten ist die Vereinbarung mit Bayern erleichtert. – Eine Rechtsregierung würde innen und außen auf starke Widerstände stoßen. – Die Regie-

[2] Kritik an der nachgiebigen Haltung von Reichswehrminister Otto *Geßler* (DDP) gegenüber Bayern wurde auch in der Sitzung des Parteivorstandes der DDP am 11. November 1923 geäußert. Vgl. LINKSLIBERALISMUS, Nr. 110, S. 302 f. Zum gespannten Verhältnis der DDP zu Reichswehrminister Otto *Geßler* (DDP) vgl. auch Otto GEßLER, Reichswehrpolitik in der Weimarer Zeit. Hrsg. v. K. Sendtner, Stuttgart 1958, S. 264–276, bes. S. 272 f.; MÖLLERS, S. 233–251; FRYE, Liberal Democrats, S. 139–145; SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, 1978, S. 113–123.

rung Stresemann muß gestützt werden. – Nur so ist die große Koalition in Preußen zu erhalten.

Abg. **Barteld**: Für die große Koalition. – Auf *Stresemann* muß ein Druck im demokratischen Sinne ausgeübt werden. – Gegen Bayern hätte weit früher vorgegangen werden müssen. Die Polizei ist nicht überall zuverlässig. – Wenn die Reichsautorität nicht in Bayern hergestellt wird, ist auch Hannover gefährdet. – Beim Beamtenabbau sind große Gefahren vorhanden.[3] Dieser soll in die Hand reaktionärer Beamten gelegt werden. Das darf nicht geschehen. – Wir brauchen Ehrlichkeit. Schafft *Stresemann* diese nicht, so können wir sein Kabinett nicht unterstützen.

Abg. **Berndt**: Eine energische Regierung wird auch Vertrauen im Ausland gewinnen.

Abg. **Hartmann**: Die Zeit der Gewalt gegen Bayern ist vorüber. Gegen Sachsen zu scharf, gegen Bayern zu schlapp.

Abg. **Westermann**: Es wird nicht regiert. Das ist für die Bevölkerung unerträglich. – Ein Kampf gegen Bayern ist unmöglich.

Der **Vorsitzende**: Über die Erhaltung der großen Koalition in Preußen herrscht Einmütigkeit.

400.

21.11.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 282–284. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: zwei unbekannte Handschriften. Vorsitz: Schreiber.

Abg. **Höpker Aschoff** berichtet über Verhandlungen im Ständigen Ausschuß: Grundsteuer. – Gewerbesteuer.[1] – Die Demokraten haben g e g e n das Gesetz gestimmt.[2]

3 Die am 27. Oktober 1923 aufgrund eines Ermächtigungsgesetzes erlassene Personalabbauverordnung sah eine Kürzung des Personals im öffentlichen Dienst um 25 Prozent vor. Bis Ende 1924 wurden daraufhin 16 Prozent der Beamten in den Wartestand versetzt, 50 Prozent der staatlichen Angestellten und 33 Prozent der Arbeiter entlassen. Vgl. WUNDER, Geschichte der Bürokratie, S. 128; Andreas KUNZ: Stand versus Klasse, 1982; ders., Civil Servants and the Politics of Inflation in Germany, 1914–1924, Berlin 1986, S. 370–377.

1 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ständigen Ausschusses vom 16. November 1923, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I Nr. 1b, Bd. 3, Bl. 380–416. Am 22. Oktober 1923 war die Verordnung vom 22. Oktober 1923 (Gesetzsamml. S. 478) über die weitere Abänderung des Gesetzes über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7214, S. 7673 f., erlassen worden. Sie wurde in der 281., 288., 291., 296., 297. und 298. Sitzung am 4., 15. Dezember 1923, 23., 30., 31. Januar und 1. Februar 1924 in erster, zweiter und dritter Lesung beraten und genehmigt. Am 23. November 1923 folgte der Erlaß der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer (Gesetzsamml., S. 519), ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7205, S. 7659–7666. Sie wurde in der 281., 284. und 288. Sitzung am 4., 7. und 15. Dezember 1923 verhandelt und nach den Ausschußbeschlüssen, ebd., Nr. 7350, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7350, S. 8707, angenommen.

2 Dr. *Höpker Aschoff* begründete im Ausschuß die ablehnende Haltung seiner Partei damit, daß die Verordnung »den Interessen von Handel und Gewerbe nicht gerecht werde. Dies könne nur im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern geschehen. Dadurch könnte eine wesentliche Vereinfachung des Steuerwesens durch Zusammenfassung von Einkommensteuer und Gewerbesteuer herbeigeführt werden.« Die Verordnung sei zudem auf noch nicht bestehende Reichsgesetze aufgebaut, von denen man nicht wisse, wie sie ausgestaltet sein werden. Auch würden den

Dr. **Grund**: Gegen die Bevorzugung der Genossenschaften.[3] – Nachprüfung durch das Parlament.

Beamtenabbaugesetz:[4] Das Reichsgesetz verlangt einen Abbau von 25%. – Länder und Gemeinden sind verpflichtet zum Abbau. – Bis zum 1. April 15%. – Ausgenommen sind Justiz und Polizei. – Einigkeit herrscht über die Notwendigkeit des Abbaus. – Fraglich: Lehrpersonen. – Die Demokraten haben einen Vermittlungsvorschlag gemacht. Abbau am 1. April 10%.

Reichsminister **Oeser** berichtet über die politische Lage. – Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung werden geführt.[5] Die sozialdemokratische Partei ist geteilt. Die Taktik mit 3 Mißtrauensvoten, die abgelehnt wurden, ist nicht durchführbar. – Die Stellung des Kabinetts *Stresemann* ist ohnehin schwach. – Ein Fehler war, ohne Außenminister fertig werden zu wollen.[6] – Ohne Geld und ohne Machtmittel sollen große Aufgaben erfüllt werden. – Ein Wechsel im Außenministerium ist jetzt unerwünscht. Die Lage hat sich etwas gebessert. Frankreich ist isoliert. England und Amerika werden aktiver. Die Kreditfrage ist schwierig. Die Stimmung gegen Deutschland hat sich gewandelt. – Man möchte Deutschland helfen. – Einer Rechtsregierung oder einer Diktatur würden Kredite nicht gewährt. – Die Kreditfrage ist entscheidend. – Der Ausnahmezustand könnte in vielen Teilen Deutschlands fallen. – Das Arbeitszeitgesetz ist notwendig.[7] – Der unterschiedslose 8-Stunden-Tag ist nicht zu halten. – Viele Arbeiter sind nicht mehr organisiert. – Die Steuereingänge sind sehr schlecht. – Rhein und

Genossenschaften allgemein Steuerfreiheiten eingeräumt, die den Interessen von Handel und Gewerbe widersprächen. Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ständigen Ausschusses vom 16. November 1923, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I Nr. 1b, Bd. 3, Bl. 380–416, hier Bl. 415.

3 Nach § 4 des Gewerbesteuergesetzentwurfs, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6970, S. 7481–7501, hier S. 7481 f., sollten eingetragene Genossenschaften der Gewerbesteuer nicht unterworfen sein.

4 Vgl. Dok. Nr. 399. In der 288. Sitzung am 15. Dezember 1923 wurden die Gesetzentwürfe über Änderungen der Dienst- und Versorgungsbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7390, 7824–7827, zur Abänderung des Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetzes, des Ruhegehalts- und Hinterbliebenenfürsorgegesetzes, ebd., Nr. 7392, S. 7828 f., sowie zur Abänderung des Mittelschullehrer-Diensteinkommensgesetzes, ebd., Nr. 7393, S. 7829, zusammen mit mehreren, den allgemeinen Personalabbau betreffenden Anträgen verhandelt. Die Beratungen wurden in der 301. und 302. Sitzung am 21. und 22. Februar 1924 fortgesetzt. Verhandelt wurde auch die Verordnung vom 8. Februar 1924 zur Verminderung der Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung (Preußische Personal-Abbau-Verordnung) (Gesetzsamml. S. 73), ebd., Nr. 7564, S. 8014.

5 Der Reichstag trat am 20. November 1923 erstmals nach der Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes vom 13. Oktober zusammen. Nach dem Auszug der SPD aus der Regierung versuchte Reichskanzler *Stresemann*, die Basis seiner Minderheitsregierung aus DVP, Zentrum und DDP zu erweitern. Gespräche mit der DNVP scheiterten jedoch. Am 23. November 1923 hatte der Reichstag über drei Mißtrauensanträge von KPD, SPD und DNVP zu entscheiden. Nachdem ein Vertrauensantrag der drei Koalitionsparteien keine Mehrheit erhalten hatte und damit die drei Mißtrauensanträge als erledigt angesehen werden konnten, trat das zweite Kabinett *Stresemann* zurück. Am 30. November bildete Wilhelm *Marx* (Z) ein Minderheitskabinett aus DVP, Zentrum, BVP und DDP. Die DNVP war im Kabinett durch den nominell parteilosen Reichsernährungsminister Graf *Kanitz* vertreten. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 218–223; SBR I. WP 1920/24, Bd. 361, S. 12292–12294 (Abstimmung vom 23.11.1923). Zur Diskussion über eine Erweiterung der Regierung *Stresemann* vgl. auch die Sitzung des Parteivorstandes der DDP vom 11. November 1923, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 110, S. 302f.

6 Seit dem 13. August 1923 amtierte Reichskanzler *Stresemann* zugleich als Reichsaußenminister.

7 Eine Neuregelung der Arbeitszeit nahm erst das erste Reichskabinett *Marx* (Z) vor. Am 14. Dezember 1923 wurde auf Beschluß des Reichskabinetts für Reichsbeamten der Neunstundentag bzw. die 54-Stunden-Woche eingeführt. Vgl. ADR. DIE KABINETTE MARX I UND II, Bd. 1, 1973, Nr. 23, S. 105 (TOP 2). Die aufgrund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember erlassene Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 (RGBl. I 1249) hielt zwar grundsätzlich am Achtstundentag fest, schuf jedoch die Möglichkeit, die tägliche Arbeitszeit um zwei Stunden zu verlängern.

Ruhr. Es war beabsichtigt, einen einheitlichen Verwaltungskörper zu schaffen. Am Widerspruch der Länder gescheitert. – Verhandlungen zwischen Eisenbahnverwaltung und Regie: Es wurde ein Diktat vorgelegt.[8] Das wurde abgelehnt.

Abg. **Barteld**: Weshalb ist *Jarres* Reichsinnenminister geworden?[9] – Wirtschaftliche Selbständigkeit von Rhein und Ruhr.

Wendorff: Reichstagsauflösung? Rückwirkend auf Preußen.

Oeser: Der Reichspräsident wird schwerlich zur Auflösung bereit sein. Eine Rückwirkung auf Preußen ist wahrscheinlich.

Abg. **Schiffer** berichtet aus der Reichstagsfraktion. Die Rheinlandfrage ist im Dunkeln. – Mangel an Offenheit. – Wirtschaftliche Autonomie ist beabsichtigt. Ein Gesetz ist notwendig. – Alle Wege der Lösung führen zu Gefahren und Schwierigkeiten. – Der Reichspräsident behält sich die Auflösung vor. – Das Kabinett *Stresemann* scheint erledigt. Doch werden noch Versuche der Rettung gemacht. – Endgültige Beschlüsse liegen noch nicht vor.

Dr. **Preuß**: Das Kabinett *Stresemann* ist den Problemen nicht gewachsen. Seine Behandlung der Demokraten ist nicht einwandfrei. – Gefahr einer deutschnationalen Regierung. – Konsequenzen für Preußen sind unabwendbar. – Das Abgleiten nach rechts muß verhindert werden. – Retten kann nur die alte Koalition. Sie ist aber auf dem Verhandlungswege nicht erreichbar. – Ein Kabinett auf dieser Grundlage muß vor den Reichstag treten. – Man sollte sich mit *Severing* in Verbindung setzen.

Abg. **Barteld**: Wir müssen gegen Abgleiten nach rechts sein.

Abg. **Riedel**: Die Gewerkschaften laufen leer. – Die Leute wollen Brot und Arbeit. Die Zahlungen im Rheinland müssen eingestellt werden.

Abg. **Hartmann**: Gegen die Rechtsregierung.

Abg. **Hoff**. Gegen Rechtsregierung. – Für Verhandlungen mit *Severing*. – Stabilisierung der Währung. – Beamtenabbau hinausschieben bis zum Zusammentritt des Landtages.

Abg. Dr. **Grund**: Wir streben einer Rechtsregierung zu. – Sie wird nicht so schnell abwirtschaften. – Die DVP macht keine Linkskoalition mit. – Eine Mitwirkung in der Rechtsregierung ist erwägenswert.

---

[8] Im Oktober 1923 wurde von französischer Seite verlangt, daß das Reich die von Frankreich und Belgien verwaltete Regiebahn voll ausstatten sollte. Die Regie sollte an Stelle der früheren Reichsbahnverwaltung treten und die volle Frachthoheit erhalten. Eine Zusage hinsichtlich der Wiedereinstellung der Ausgewiesenen wurde nicht gegeben. Vgl. die Sitzung des Reichskabinetts vom 20. Oktober 1923, in: ADR. DIE KABINETTE STRESEMANN I UND II, Bd. 2, Nr. 156, S. 662–673, bes. S. 664 und 667. Am 1. Dezember 1923 wurde schließlich ein provisorisches Abkommen geschlossen, das verschiedene betriebstechnische und personalpolitische Fragen, wie die Wiedereinstellung des deutschen Eisenbahnpersonals und die Lieferung von Lokomotiven und Wagen an die Regie, regelte. Vgl. ADR. DIE KABINETTE MARX I UND II, Bd. 1, Nr. 10, S. 45–49, hier S. 48f. Das Abkommen fand am 6. Dezember die Genehmigung des Reichskabinetts. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 230f.

[9] Karl *Jarres* (anfangs parteilos, dann DVP) amtierte vom 11. November 1923 bis 15. Januar 1925 als Reichsinnenminister. *Jarres* hatte für die Einstellung aller Zahlungen des Reichs an das besetzte Rheinland bei gleichzeitiger Aufkündigung des Versailler Vertrags gegenüber Frankreich und Belgien plädiert. Dies brachte ihm den Vorwurf des »Versackungspolitikers« ein. Vgl. Jürgen KRUSE-JARRES, Karl Jarres: ein bewegtes Politikerleben. Vom Kaiserreich zur Bundesrepublik, München 2006, S. 115–136; KÖHLER, Adenauer, S. 189 f. – Karl *Jarres* (1874–1951), Dr. jur., 1911 Oberbürgermeister von Remscheid, 1914 Oberbürgermeister von Duisburg (im Januar 1923 Ausweisung), vom 11. November 1923 bis 15. Januar 1925 Reichsinnenminister, seit 3. Juni 1924 zugleich Vizekanzler, 2. Februar 1925 wieder Oberbürgermeister von Duisburg, 1. November 1933 i.R., 1914–1918 MdpAH, Mitglied der Nationalliberalen Partei, 1923 Mitglied der DVP, zugleich Mitglied des Parteivorstandes der DVP, Vorsitzender des Provinziallandtags und des Rheinischen Städtetages, 1921 Vizepräsident des Staatsrats.

Dr. **Berndt**: Gefahr einer Rechtsregierung. – Programm einer Regierung der republikanischen Konzentration: für Reichseinheit, Republik, für Demokratisierung der Verwaltung, schärfste Besteuerung des Großkapitals.

Dr. **Schreiber**: Die Besteuerung des Großkapitals kann Rhein und Ruhr nicht finanzieren. – Die Zahlungen an Rhein und Ruhr können nicht fortgesetzt werden. – Das Kabinett *Stresemann* hat sich nicht durchgesetzt. – Für die kleine Koalition ist keine Stimmung. Ein Programm kann diese Stimmung nicht schaffen. Von einer Besprechung mit *Severing* kann Redner sich nicht allzu viel versprechen. – Nach dem Sturz des Kabinetts *Stresemann* kommt eine Rechtsregierung. – Rückwirkung auf die Außenpolitik ist nicht zu befürchten. Auch innenpolitisch tragbar. – Trotzdem Kabinett *Stresemann* halten, weil Erfolge möglich sind.[10]

Beamtenabbaugesetz:

Abg. **Barteld** hat an den [Fraktions-] Vorsitzenden einen Brief geschrieben, in dem er Beschwerde erhebt darüber, daß er nicht zur Vertretung der Fraktion bestimmt worden sei und es ablehnt, die Fraktion weiter in Beamtenfragen zu vertreten.

Abg. **Schreiber** erklärt, warum er die Abg. *Otto* und *Höpker Aschoff* mit der Vertretung der Fraktion beauftragt hat.[11]

401.

27.11.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 284. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Plenum. – Nichts zu bemerken.

2. Politische Lage:

Dr. **Schreiber**: Eine Klärung ist noch nicht eingetreten.[1]

3. Verschiedenes:

Abg. **Berndt** erhält die Ermächtigung eine Kleine Anfrage, betr. Landeskulturamt in Pommern, einzubringen.[2]

Abg. Dr. **Grund** berichtet über die Steuerpläne des Reichs.

---

10 Ab hier neuer Protokollant.

11 In der Debatte über Änderungen der Dienst- und Versorgungsbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten, der Volksschullehrer und Mittelschullehrer, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7390, S. 7824–7827, Nr. 7392, S. 7828 f., Nr. 7393, S. 7829, in der 288. Sitzung am 15. Dezember 1923 sprach kein Vertreter der DDP. Zur Geschäftsordnung nahm nur der Abg. *Barteld* (Hannover) kurz das Wort, um für Ausschußüberweisung zu plädieren. Vgl. ebd., Bd. 14, Sp. 20490.

1 Vgl. Dok. Nr. 400.

2 Kleine Anfrage der Abg. Dr. *Berndt* (Stettin) (DDP) über die Errichtung eines Landeskulturamts für die Provinz Pommern, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7231, S. 7687.

Bericht aus dem Ständigen Ausschuß: Dr. **Höpker Aschoff**. Beamtenabbau.[3] Gewerbesteuer [4]

Es wird beschlossen, einen Antrag zum Gewerbesteuergesetz einzubringen: 1. das Gesetz abzulehnen, 2. im Falle der Annahme den § über die Konsumvereine aufzuheben.[5]

402.

28.11.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 284f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Der Antrag *Barteld* wird einem Ausschuß überwiesen.[1]

2. Plenum.

Nichts zu bemerken.

3. Verschiedenes.

Dr. **Höpker Aschoff** berichtet über die Rhein- und Ruhrfrage.

Dr. **Gottschalk** beklagt, daß die Verhandlungen in die Öffentlichkeit gekommen sind.[2]

Dr. **Schreiber**: Das preußische Kabinett wolle keine politische Verhandlung. Die Schaffung des 56-Ausschusses bedeute ein rheinisches Parlament.[3]

---

3 Zum Beamtenabbau vgl. Dok. Nr. 399 und 400.

4 Zur Gewerbesteuer vgl. Dok. Nr. 400.

5 Änderungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer (Nr. 7205), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7233, S. 7687f.

1 Gemeint ist ein Ausschuß der Fraktion. Bei dem Antrag handelt es sich vermutlich um den Urantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) auf Gewährung einer besonderen Zulage an die Polizei- und Kriminalbeamten des Außendienstes mit Einschluß der Landjägerei, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7331, S. 7786, der am 7. Dezember 1923 eingebracht wurde.

2 Die von der Reichsregierung autorisierten Verhandlungen, die der Kölner Oberbürgermeister Konrad *Adenauer* mit dem Oberkommissar und französischen Vorsitzenden der Internationalen Rheinlandkommission, Paul *Tirard*, nach dem Abbruch des passiven Widerstandes führte, sollten Klarheit über das weitere Schicksal des besetzten Gebiets bringen. Vgl. SCHWARZ, S. 265–290; KÖHLER, Adenauer, 1986, S. 174–273; ADR. KABINETTE MARX I UND II, Bd. 1, Nr. 9, S. 39–45, hier S. 43. Zur Rhein- und Ruhrfrage vgl. Dok. Nr. 395.

3 Am 23. November 1923 wurde in Köln ein Ausschuß aus anfangs 56, später 60 Persönlichkeiten aller Parteien ins Leben gerufen, der dem Kölner Oberbürgermeister Konrad *Adenauer* bei den Verhandlungen mit dem Vorsitzenden der Rheinlandkommission, Paul *Tirard*, zur Seite stehen sollte. Er trat allerdings nur einmal am 11. Dezember 1923 in Köln zusammen und blieb im wesentlichen bedeutungslos. Vgl. KÖHLER, Adenauer, 1986, S. 227. Die Lebenserinnerungen von Bernhard *Falk*, in: BA Koblenz, Kl. Erw. 385, Bl. 165–171; ADR. KABINETTE MARX I UND II, Bd. 1, Nr. 9, S. 39–45, hier S. 43; ferner die Rede des Abg. *Sollmann* (Köln) (VSPD) in der 396. Sitzung am 6. Dezember 1923, in: SBR I. WP 1920, Bd. 361, S. 12348 f., hier S. 12349. Der preußische Ministerpräsident Otto *Braun* erhob in seiner Rede vom 5. Dezember 1923 scharfe Kritik an den Verhandlungen, »die zurzeit von Ausschüssen politischer Parteien und wirtschaftlichen Vereinigungen im besetzten Gebiet geführt« würden. Sie würden sich »nicht immer in dem Rahmen der deutschen Reichs- und der preußischen Staatseinheit« bewegen. SCHULTHESS 1923, S. 228 f., Zitate S. 229.

Frau **Dönhoff**: *Erkelenz* hat in Elberfeld nur referiert.[4]

Goll: Die preußische Fraktion ist ganz ausgeschaltet. Das ist unhaltbar.

Barteld: Rückwirkungen auf Hannover bleiben nicht aus.

Dr. **Gottschalk**: Die Politik *Stresemanns* war bedenklich.

Dominicus: Reich und Preußen verzichten auf eine einheitliche, konsequente Politik. Preußen muß für eine einheitliche Linie sorgen.

Fischbeck: Taktisch sind Fehler gemacht [worden]. In der Sache ist die Entscheidung längst gefallen. Die Gebiete sind vorläufig verloren.

Dr. **Gottschalk**: Die Entwicklung im Ausland ist uns günstig.

Dr. **Höpker Aschoff**: Das Vorgehen [von] *Erkelenz* hat uns sehr geschadet.

Dr. **Schreiber**: Ein Vergleich mit Oberschlesien ist nicht zulässig. Die Scheidung zwischen »besetztem« und »nicht besetztem« Gebiet ist bedenklich. Wir müssen uns mit der Reichstagsfraktion und der preußischen Regierung in Verbindung setzen.

403.

29.11.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 285. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Politische Lage.

Vollsitzung.

Verschiedenes: Fall *Mackenthun*.[1]

Auf das Schreiben des Vorsitzenden der Deutschnationalen Fraktion, betr. Regierungsbildung, soll eine ablehnende Antwort erteilt werden.[2]

---

4 Der Vorstandsvorsitzende und Reichstagsabgeordnete Anton *Erkelenz* hatte am 25. November 1923 auf dem außerordentlichen Vertretertag der DDP des Wahlkreises Düsseldorf-Ost in Elberfeld einen Vortrag über den Sturz des Kabinetts *Stresemann* und die bevorstehende Entscheidung über die besetzten Gebiete gehalten. *Erkelenz* referierte in diesem Zusammenhang über die laufenden Verhandlungen mit dem französischen Oberkommandierenden und Vorsitzenden der Interalliierten Rheinland-Kommission, Paul *Tirard*, über die Zusammenfassung des besetzten Gebiets in Form eines eigenen Verwaltungskörpers mit einem Direktorium und einem beratenden Ausschuß. Aufgabe des Direktoriums sollte es sein, die Verhandlungen mit den Franzosen und der deutschen Regierung zu führen und alle notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zu treffen. »Es wird den Franzosen nicht schwer fallen«, so *Erkelenz*, »in diesem Gebilde ihren Einfluß geltend zu machen. Aber die Dinge sind es, daß wir zwischen dieser Möglichkeit zu wählen haben und der, Millionen der Bevölkerung gegeneinander losgehen zu lassen. Um die Bevölkerung vor dem Allerschlimmsten zu bewahren«, sei es letztlich unumgänglich, den ersten Weg zu beschreiten. Vgl. BERGISCHE TAGESZEITUNG vom 26.11.1923, in: Stadtarchiv Wuppertal.

1 Vgl. Dok. Nr. 393.

2 Nachdem die DNVP im ersten Reichskabinett *Marx* in Gestalt des nominell parteilosen Reichsernährungsministers Graf *Kanitz* vertreten war und mit den Parteien der bürgerlichen Mitte kooperierte, forderte sie in Preußen die Bildung einer Mitte-Rechts-Regierung. Vgl. auch SCHULZE, Braun, S. 448. Zur Bildung des ersten Reichskabinetts *Marx* vgl. auch Dok. Nr. 400.

404.

30.11.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 285 f. Beginn: 10.35 Uhr. Ende: 11.20 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:
1. Plenum.
Verteilung erledigt.

2. Angelegenheit *Mackenthun*.[1]
Koll. **Schreiber** referiert und verliest Briefwechsel der Fraktion mit *Mackenthun*. Nach den vielfachen vergeblichen Bemühungen, *Mackenthun* zur Niederlegung seines Mandats zu bewegen, hat sich Koll. *Leers*[2] an den Parteivorstand gewandt. Koll. *Mackenthun* soll aufgefordert werden, kommenden Donnerstag in der Fraktion zu erscheinen. Weitere Schritte sollen beschlossen werden, je nachdem *Mackenthun* erscheint oder fern bleibt.

3. **Hoff** berichtet über den Ältestenausschuß.[3]
Die Rednerverteilung:
Kirchenverfassung: *Berndt-Gottschalk*.[4]
Notverordnung: *Höpker Aschoff*.[5]
Besetzte Gebiete: *Gottschalk*.[6]
Wirtschaftliche Not:[7] [8]

1 Vgl. Dok. Nr. 393 und 403.

2 Otto *Leers* (geb. 1875), Verwaltungsjurist in Karlsruhe, MdL Baden (DDP) 1929–1933, badischer Kultusminister 1926–1929.

3 Vgl. das Protokoll der Ältestenratssitzung vom 30. November 1923, 10.10 bis 10.55 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

4 Der Gesetzentwurf, betr. die Kirchenverfassung der evangelischen Landeskirchen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7266, S. 7697–7710, wurde in der 281. Sitzung am 4. Dezember 1923 ohne Aussprache in erster Lesung dem Verfassungsausschuß überwiesen.

5 In der 281. Sitzung am 4. Dezember 1923 wurden in erster Lesung mehrere vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnungen verhandelt. Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6892, S. 7429, Nr. 7001, S. 7533, Nr. 7046, S. 7566, Nr. 7203, S. 7657, Nr. 7217, S. 7675 f., Nr. 7218, S. 7676. Zu den Verordnungen über die Abänderung des Grundsteuer- und Gewerbesteuergesetzes vgl. Dok. Nr. 400. Die Rede des Abg. Dr. Höpker Aschoff in der 281. Sitzung am 4. Dezember 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 14, Sp. 19974–19983.

6 In der 282. Sitzung am 5. Dezember 1923 wurden mehrere Uranträge und Große Anfragen über das besetzte Gebiet beraten. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 2565, S. 2984, Anlagen, Bd. 7, Nr. 4013, S. 4616, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4269, S. 5204, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4993, S. 5884, Nr. 5344, S. 6113, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6849, S. 7328, Nr. 6855, S. 7331, Nr. 6862, S. 7390 f., Nr. 7157, S. 7648, Nr. 7221, S. 7682. Die Rede des Abg. Dr. *Gottschalk* (Gummersbach), in: ebd., Bd. 14, Sp. 20066–20073.

7 In der 283., 284. und 286. Sitzung am 6., 7. und 13. Dezember 1923 wurden die Anträge des Hauptausschusses, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7130, S. 7616–7618, zu mehreren Uranträgen verhandelt: A. betr. Maßnahmen zur Linderung der Not des Volkes, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7042, S. 7563, Nr. 6847, S. 7328, Nr. 6857, S. 7331, Nr. 7040, S. 7562, Nr. 6860, S. 7332, Anlagen, Bd. 9, Nr. 4565, S. 5494 f., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6884, S. 7424; B. betr. Maßnahmen gegen Wucher, Aufkäuferunwesen, Brandstiftungen und Plünderungen auf dem Lande, ebd., Nr. 6989, S. 7432, Nr. 6866, S. 7392 f., Nr. 7039, S. 7562, Anlagen, Bd. 11, Nr. 6427, S. 7027, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6977, S. 7506; C. betr.

4. Übernahme der Stenotypistin auf die Fraktionskasse.

Beschluß: **Fraktion** wird die Stenotypistin für sich übernehmen. Über ihre Verwendung in der tagungsfreien Zeit steht allein der Fraktion die Bestimmung zu.

5. Kollege **Wiglow** über Notgeldumlauf (wertbeständiges Notgeld). Ist gegenteiliger Auffassung wie im Antrag *Porsch*.[9]

Kommenden Dienstag ½ Stunde vor Plenum Fraktionssitzung.

405.

4.12.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 286. Beginn: 14.30 Uhr. Ende: 15.00 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

Plenum: erledigt.

Verschiedenes:

Über Kündigung der Stenotypistin. Vorstand der Fraktion wird weiteres veranlassen.

Hierzu sprechen: **Schreiber, Jansen, Dönhoff.**

Koll. **Riedel**: Über Verhalten der SPD im Reich und in Preußen.[1] Verlangt Stellungnahme gegen SPD im interfraktionellen Ausschuß.

Koll. **Gottschalk**: Über Eingänge (Gewerbesteuer).[2]

Ausschußbesetzung.

---

steuerliche Maßnahmen, ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 4051, S. 4833–4838; D. betr. Erwerbslosenfürsorge, ebd., Nr. 7012, S. 7538. In Verbindung damit wurden beraten: a) die Uranträge der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) und der Abg. von *Papen*, Graf zu *Stolberg-Wernigerode* und Genossen (Z, DVP), betr. die Getreideumlage, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5048 und Nr. 5049, S. 5927, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6864, S. 7392 (Ausschußantrag), b) die Große Anfrage Nr. 232 der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24, ebd., Nr. 7073, S. 7579, c) die Große Anfrage Nr. 228 der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) über die Kundgebungen in Sorau anläßlich der Lebensmittelteuerung und das Vorgehen der Polizei, ebd., Nr. 6896, S. 7431, und d) der Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) über die Annahme von Notgeld durch die Reichsbankstellen, ebd., Nr. 7224, S. 7683. Für die DDP sprach in der 284. Sitzung am 7. Dezember 1923 der Abg. *Wachhorst de Wente*, in: ebd., Bd. 14, Sp. 20164–20172.

8 Ein Name fehlt.

9 Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) über die Annahme von Notgeld durch die Reichsbankstellen, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7224, S. 7683.

1 Zum Sturz der Reichsregierung *Stresemann* und der Bildung des ersten Reichskabinetts *Marx* vgl. Dok. Nr. 399 und 400. Zur Situation in Preußen vgl. SCHULZE, Braun, S. 448.

2 In der 281. Sitzung am 4. Dezember 1923 wurden mehrere vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnungen in erster Lesung beraten, darunter auch die Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7205, S. 7659–7666, in Verbindung mit mehreren Uranträgen. Vgl. auch Dok. Nr. 400 und 401.

406.

5.12.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 286–289. Beginn: 10.40 Uhr. Ende: 12.10 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Kirchenverfassung.[1]

Bericht erstattet Koll. **Berndt**. Bespricht zuerst die Präambel. Ihre Behandlung in der verfassungsgebenden Kirchenversammlung. Bedenken gegen Präambel. Ablehnung der Verfassung aufgrund des Vorspruchs. Schlägt vor, sich ins Benehmen mit der DVP zu setzen, hernach mit SPD. Gegen die Präambel zu stimmen, bzw. ins Staatsgesetz aufzunehmen, als §, daß Vorspruch nicht verfassungsrechtliche Bestimmung. Polemisiert gegen die Bevorzugung der Geistlichkeit in den Synoden. Was ist gegen diese Bevorzugung im Wahlrecht zu unternehmen? Verlangt Abänderung des Wahlrechts.

Debatte:

Koll **Otto**: Über Präambel und Wahlrecht. Stimmt *Berndt* zu. Bespricht das zu erwartende Verhalten des Zentrums. Nach seiner Annahme dürften auch einzelne Deutschnationale gegen die Präambel stimmen.

Koll. **Berndt**: Über die Art der Behandlung des Entwurfs im Ausschuß. Fordert sachgemäße, nicht überstürzte Beratung. Möglichkeit muß bleiben, um mit den kirchlichen Vertretern Fühlung nehmen zu können.

Koll. **Schreiber**: Soll unsere Haltung von der Volkspartei abhängig gemacht werden? Welche Möglichkeit besteht bei beabsichtigter Ablehnung einzelner Bestimmungen.

Koll. **Dönhoff**: Finanzielle Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche.

Koll. **Hoff**: Über die Kirchenverfassung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holstein. Bedenken über auch in ihr vorhandener Präambel.

Koll. **Höpker Aschoff** beantragt durch Abänderungsantrag in § 1 Abs. 1 a zu streichen.[2] Damit wird die evangelische Kirche der altpreußischen Union unter Druck ge-

[1] Der Gesetzentwurf, betr. die Kirchenverfassung der evangelischen Landeskirchen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7266, S. 7697–7710, wurde in der 281. Sitzung am 4. Dezember 1923 in erster Lesung beraten und dem Verfassungsausschuß überwiesen. Nachdem die obersten Synoden der sieben preußischen Landeskirchen Wahlgesetze für die verfassunggebenden Kirchenversammlungen beschlossen hatten, die am 8. Juli 1920 für die alten und am 18. April 1921 für die neuen Provinzen die staatsgesetzliche Bestätigung erhalten hatten, waren die verfassunggebenden Kirchenversammlungen in der Zeit vom September 1922 bis zum März 1923 zusammengetreten. Von den dort beschlossenen Verfassungen hatte vor allem die Kirchenverfassung der altpreußischen Union Widerspruch hervorgerufen. Die Einwendungen der Demokraten betrafen die Präambel und das Wahlrecht für die Generalsynode. So nahm der Vorspruch auf eine Reihe von Bekenntnissen als Grundlage des Glaubens der evangelischen Kirche Bezug, die nach Meinung der Demokraten von einem großen Teil der Kirchenmitglieder nicht als verbindlich anerkannt würden. Kritisiert wurde auch, daß die Wahlen zur Generalsynode durch die Provinzialsynoden erfolgen sollten, da dadurch eine Überrepräsentation des geistlichen Elements befürchtet wurde. Vgl. den Ausschußbericht, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7619, S. 8082–8118, hier S. 8085 f.; auch die Rede des preußischen Kultusministers Dr. *Boelitz* in der 281. Sitzung am 4. Dezember 1923, in: ebd., Bd. 14, Sp. 19956–19961.

[2] Vgl. den von der DDP im Ausschuß gestellten Antrag Nr. 1, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7619, S. 8082–8118, hier S. 8085. Der Artikel 1 des Gesetzentwurfes, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7266, S. 7697–7710, hier S. 7697, regelte die staatliche Mitwirkung zu den Kirchenverfassungen. Im Absatz 1 a des Arti-

setzt. Gleichzeitig Resolution, Regierung möge über Abänderung der Kirchenverfassung verhandeln.[3]

Ferner: Koll. **Hartmann**: Aufgrund eines Artikels der »Berliner Volkszeitung« über Beamtenabbau in der Kirche.[4] Finanzielle Unterstützung des Staates vom Beamtenabbau abhängig machen. Über Patronatsrechte.[5]

Koll. **Goll**: Über Art des Vorgehens bei der Beratung im Ausschuß.

Koll. **Wachhorst de Wente**: Abschaffung der Patronatsrechte.

Schlußwort: **Berndt**, besonders über Sperrung der Staatszuschüsse.

Ferner noch **Hoff** und **Kimpel**.

Koll. **Schreiber** präzisiert den Standpunkt der Fraktion.

Koll. **Kimpel** stellt Kleine Anfrage über Trennung von Kirche und Schule.

Koll. **Barteld** über die Notwendigkeit zu dieser Frage einen Urantrag oder Gesetzentwurf einzubringen.

Koll. **Kimpel** widerlegt.

Fraktion stimmt der Stellung der Anfrage zu.[6]

2. Rheinlandfrage:

Koll. **Gottschalk**. Wahrscheinlich sei heute eine Erklärung des Ministerpräsidenten zu erwarten.[7] Voraussichtlicher Inhalt. Standpunkt der Fraktion: Keineswegs Aufgabe der staatlichen Hoheitsrechte.

Koll. **Riedel**. Wirtschaftliche Seite der Rheinlandfrage. Schlägt vor, zwei Redner (den zweiten über Wirtschaftsfragen) sprechen zu lassen.[8]

Koll. **Hoff**: Über Ältestenrat.[9]

Koll. **Schreiber** schlägt *Goll* als 2. Redner vor.

---

kels 1 wurden die besonderen Staatsgesetze für die evangelische Kirche der altpreußischen Union für aufgehoben erklärt, die die staatliche Bestätigung für Änderungen früherer kirchengesetzlicher Bestimmungen vorschrieben.

3 Ein entsprechender Entschließungsantrag wurde im Ausschuß von der SPD eingebracht. Der Antrag fand jedoch keine Mehrheit. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7619, S. 8082–8118, hier S. 8089 und 8098.

4 BERLINER VOLKSZEITUNG, 551, 4.12.1923: »Zur Beratung der Kirchenverfassungen der evangelischen Landeskirchen im Landtage« von Friedrich *Stucke*, Pfarrer der Ev. Freien Reformgemeinde Groß-Berlin.

5 Das Patronatsrecht bezeichnet die Rechtsbeziehung zwischen der katholischen oder evangelischen Kirche und dem Stifter einer Kirche bzw. dessen Rechtsnachfolger. Dem Patronatsherr stand das Recht zu, der Kirche einen verbindlichen Vorschlag für die Besetzung des betreffenden Amtes zu machen. Zu den Pflichten gehörte u. a. die Übernahme der Baulasten.

6 Kleine Anfrage der Abg. *Kimpel* (Kassel) und Genossen (DDP) über die Trennung des Kirchenamts der Lehrer vom Schulamt, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7308, S. 7747. *Kimpel* erbat Auskunft darüber, weshalb das vom Preußischen Staatsministerium bereits vorgelegte Trennungsgesetz (Trennung des Kirchenamts der Lehrer vom Schulamt) wieder zurückgezogen werden sollte.

7 Die Rede des preußischen Ministerpräsidenten Otto *Braun* in der 282. Sitzung am 5. Dezember 1923, in: ebd., Bd. 14, Sp. 20018–20023. *Braun* wandte sich entschieden gegen alle separatistischen Bestrebungen.

8 Für die DDP sprach in der 282. Sitzung am 5. Dezember 1923 der Abg. Dr. *Gottschalk* (Gummersbach), in: ebd., Sp. 20066–20073.

9 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 30. November 1923, 10.10 bis 10.55 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I Nr. 44, Bd. 4. Vgl. auch Dok. Nr. 404.

Koll. **Schreiber** berichtet über seine Besprechung mit *Erkelenz*. Verlangt, sofern das Reich Opfer für die Bevölkerung nicht mehr bringen kann, Opfer seitens Preußens.

Koll. **Höpker Aschoff**: Vorschläge. Erklärung der Regierung an die Weltmächte. Zuschieben der Verantwortung an die Besatzungsmächte.

Koll. **Riedel**: Die Geldwirtschaft im besetzten Gebiet hat uns finanziell ruiniert. Dagegen muß Front gemacht werden. Nachwirkung der finanziellen Verhältnisse an Rhein und Ruhr auf das unbesetzte Gebiet (Eisenbahn). Wiederaufbau des Verkehrswesens im besetzten Gebiet.

Koll. **Nuschke**: Polemisiert gegen *Schreibersche* Auffassung.

Koll. **Dönhoff**: Über die Auswirkung der Arbeitslosigkeit.

Koll. **Jansen**: Demoralisierung durch die geeinte Unterstützung. Gegen die *Schreibersche* Auffassung.

Koll. **Goll**: Was haben denn bis jetzt eigentlich die Länder für Rhein und Ruhr getan? Unterbunden werden muß die Betätigung des 60. Ausschusses.[10] Anschein der Aufgabe von Rhein und Ruhr darf nicht aufkommen. Erster, gefährlicher Schritt. Preußische Regierung müßte etwas unternehmen.

Koll. **Schreiber** polemisiert gegen Reichstag, der den 60. Ausschuß gewählt hat. Erster Fehler. Preußen kann noch Opfer für das besetzte Gebiet bringen. Notwendigkeit! Anpassung unserer Taktik an die veränderte Sachlage. Vielleicht ist die Situation in einigen Wochen schon günstiger. Bis zu diesem Augenblicke muß Preußen helfen. Art der Hilfe.

Schlußwort: Koll. **Gottschalk**.

Koll. **Riedel**: Über die Gefahren der weiteren Unterstützung.

Koll. **Westermann**: An wen soll man die großen Sachwerte (Domänen und Bergwerke) verpfänden.[11]

Koll. **Dönhoff**: Über Absichten bei der Schaffung des 60. Ausschusses.

10 Vgl. auch Dok. Nr. 402, Anm. 3.

11 Gemeint ist die Deckung der am 15. November 1923 ausgegebenen Rentenmark, die durch die Belastung des industriellen und landwirtschaftlichen Grundbesitzes mit einer verzinslichen Grundschuld gegen zinstragende Rentenbankbriefe erfolgte. Das neue Zahlungsmittel beruhte auf der »Erfassung der Sachwerte«.

407.

6.12.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 289. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Angelegenheit *Mackenthun*.[1] Eingegangen ist ein Schreiben des Sekretärs des Herrn *Mackenthun*. Es soll versucht werden, durch Einwirkung auf den Wahlkreisvorsitzenden *Mackenthun* zur Niederlegung seines Mandates zu veranlassen.

2. Vollsitzung.[2]

Abg. **Hartmann**: Aufwertung kleiner Sparkasseneinlagen.[3]

Punkt 1. Redner *Wachhorst de Wente*. Über Mittelstandsfragen: Abg. *Goll*.[4]

Mitglied des Staatsrats **Falk**[5] bespricht die Verhältnisse im besetzten Gebiet. – Der Separatistenschwindel ist mit Hilfe der Franzosen erledigt. – Der Stimmungsumschwung liegt vor, die Schlinge wird gelockert. – Es fehlt wertbeständiges Geld. Preußendollars könnten helfen. – Die Beamten, besonderes die Schupo, sind in großer Not. – Ihnen muß geholfen werden. – Redner empfiehlt eine Polizeizulage.

Abg. **Barteld**: Polizeizulagen sind schwierig. Eine Höherstufung ist zu erwägen.

Die **Fraktion** beschließt, schleunigst im Sinne einer Besserstellung der Schupo vorstellig zu werden. Ein Antrag soll eingebracht werden.[6]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 393.

2 In der 283., 284. und 286. Sitzung am 6., 7. und 13. Dezember 1923 wurde der mündliche Bericht des Hauptausschusses über Uranträge und Anfragen: A. betr. Maßnahmen zur Linderung der Not des Volkes, B. betr. Maßnahmen gegen Wucher, Aufkäuferunwesen, Brandstiftungen und Plünderungen auf dem Lande, C. betr. steuerliche Maßnahmen und D. betr. Erwerbslosenfürsorge verhandelt. Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7130, S. 7616–7618.

3 Am 28. November 1923 hatte das Reichsgericht den Grundsatz »Mark gleich Mark« als Treu und Glauben zuwiderlaufend bezeichnet und die Aufwertung von Hypothekenschulden gefordert. Die Dritte Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 legte schließlich den Regelsatz für die Aufwertung von Hypotheken, Bankguthaben, Rentenschulden und sonstigen Reallasten auf 15 Prozent des Goldmarkbetrages fest. Der Aufwertungssatz für hypothekarisch gesicherte Forderungen wurde im Juli 1925 auf 25 Prozent erhöht. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1924/I, S. 152–154, hier S. 152 (zur dritten Steuernotverordnung); WINKLER, Weimar, S. 245, 250; Claus-Dieter KROHN, Stabilisierung und Ökonomische Interessen. Die Finanzpolitik des Deutschen Reiches 1923–1927, Düsseldorf 1974, S. 44–52.

4 In der Debatte über die Not des Volkes sprach nur der Abg. *Wachhorst de Wente* in der 284. Sitzung am 7. Dezember 1923, in: SBpLT 1921/24, Bd. 14, Sp. 20164–20172.

5 Bernhard *Falk* gehörte von Mai 1921 bis Dezember 1924 als stellvertretendes Mitglied dem preußischen Staatsrat an.

6 Urantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) auf Gewährung einer besonderen Zulage an die Polizei- und Kriminalbeamten des Außendienstes mit Einschluß der Landjägerei, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7331, S. 7786.

408.

13.12.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 290 f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Plenum:

Abstimmung wird Koll. *Dominicus* leiten.[1]

2. Verschiedenes:

a. Koll. **Grund**: Über Aufwertung des Zinsendienstes der großen wertbeständigen Anleihen.[2] Rückwirkung dieser Aufwertung auf die Emmissionäre wertbeständiger Anleihen.

Koll. **Grund** regt Kleine Anfrage an.

Koll. **Schreiber** äußert Bedenken gegen Kleine Anfrage. Preußen legt neue Anleihen auf und versucht durch Entgegenkommen im Zinsendienst die Stimmung für die neuen Anleihen zu heben. Taktische Bedenken.

Koll. **Höpker Aschoff** über Behandlung dieser Frage im Hauptausschuß. Rät ebenfalls von Kleiner Anfrage ab.

Beschluß: Von Stellung der Kleinen Anfrage wird abgesehen.

b. Koll. **Gottschalk** über Besuch von 3 Berliner Beamtenversammlungen.[3]

Koll. **Riedel** wünscht vorerst Stellungnahme [der] Fraktion zu den Beamtenfragen, insbesondere nach der Stellung bzw. Haltung der Deutschnationalen.[4]

Koll. **Grund** macht Mitteilung von einer Zuschrift. Taktisch schwierige Lage.

Koll. **Höpker Aschoff** über seine Erfahrungen in Beamtenversammlungen. Im Unterausschuß haben alle Parteien gleich gestimmt. Demagogie der Deutschnationalen.

Koll. **Grund**: Über Lage der Reichseisenbahn. Beamtenabbau. Beamtenbesoldung.

---

[1] In der 286. Sitzung am 13. Dezember 1923 fand die Abstimmung über die Anträge des Hauptausschusses, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7130, S. 7616–7618, zu den Uranträgen über Maßnahmen zur Linderung der Not des Volkes statt. Vgl. Dok. Nr. 407, Anm. 2.

[2] Vgl. Dok. Nr. 407, Anm. 3.

[3] Der Deutsche Beamtenbund hatte für den Abend des 13. Dezember 1923 in Berlin drei Versammlungen einberufen. In den Entschließungen wurde der »Entrüstung« über das Verhalten der Regierung gegenüber den Beamten Ausdruck gegeben und gegen das Arbeitszeit-, das Personalabbaugesetz und die neuen Goldgehälter, die teilweise nicht einmal die Hälfte der Kaufkraft der Vorkriegsjahre erreichen würden, protestiert. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 591, 14.12.1923.

[4] Die Deutschnationalen hatten im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Personalabbauverordnung weitgehend ausgehöhlt hätte. Vgl. den Antrag der Abg. *Hergt* und Genossen (DNVP), betreffend Abänderung der Verordnung über den Personalabbau, in: SBR I. WP 1920, Bd. 380, Nr. 6333, S. 7622. Gleichzeitig hatten sie jedoch im Preußischen Landtag eine Aufbesserung der Beamtenbezüge gefordert und empfohlen, die dazu erforderlichen Mittel durch organisatorische Änderungen und Sparmaßnahmen auf allen Gebieten, u. a. auch durch Personalabbau, zu beschaffen. Vgl. den Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) auf Aufbesserung der Beamtenbezüge, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7345, S. 7803. Vgl. dazu auch den Artikel »Deutschnationale Beamtenverhetzung« in der VOSSISCHEN ZEITUNG, 605, 22.12.1923. Zum Personalabbau vgl. Dok. Nr. 399.

Koll. **Riedel** verlangt einheitliche Stellung der Fraktion zu den vorliegenden Beamtenfragen. Über die schwierige finanzielle Lage des Reichseisenbahnwesens.

Koll. **Gottschalk**: Die Vorwürfe der Beamtenschaft gegen die Partei. Haltung der Fraktion in Steuerfragen.

Koll. **Höpker Aschoff**: Demokratischer Antrag auf Nachprüfung der Personalabbauverordnung.[5] Ferner für die Nichtentlassung der Angestellten im Ausschuß gegen Volkspartei eingetreten.

Ferner Koll. **Grund** wünscht Information über die Fragen von den Mitgliedern der Ausschüsse. Über die von der Reichsverkehrsverwaltung angestrebten Kredite.

Koll. **Barteld** übermittelt Dank des Polizeibeamtenverbands wegen unseres Antrags.[6] Über Personalabbau. Wünscht Zustellung des »Demokratischen Zeitungsdienstes«. Einheitliche Stellung der Fraktion in Beamtenfragen. Aufhebung der Personalabbauverordnung ist bislang nur von der SPD verlangt. Über Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Gehälter. Behandlung der Besoldungsvorlage im Landtage.

c. Über Ältestenausschuß:[7] Koll. **Hoff**. Endgültiges noch nicht bekannt. Wahrscheinlich noch nächste Woche Tagung.

Koll. **Dominicus** wünscht Behandlung unseres Antrags in nächster Zeit.[8]

5 Im Preußischen Landtag brachte die DDP erst am 26. Juni 1924 einen Antrag ein, der mit Blick auf die im Reichstag vorliegenden Anträge auf Aufhebung der Personalabbauverordnung das Staatsministerium ersuchte, »alle Vorkehrungen zu treffen, um die Preußische Personal-Abbau-Verordnung vom 8. Februar 1924 (Gesetzsamml. S. 73) zu demselben Zeitpunkt und in demselben Umfange aufzuheben, wie das in bezug auf die Personalabbau-Verordnung im Reich« geschehen würde. Vgl. den Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP), betr. die Personal-Abbau-Verordnung, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7869, S. 8702.

6 Vgl. Dok. Nr. 407, Anm. 6.

7 Vgl. die Sitzungsprotokolle des Ältestenrats vom 13. Dezember 1923, 11.05 bis 11.50 und 17.10 bis 18.25 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

8 Der Urantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) auf Gewährung einer besonderen Zulage an die Polizei- und Kriminalbeamten des Außendienstes mit Einschluß der Landjägerei, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7331, S. 7786, wurde in der 288. Sitzung am 15. Dezember 1923 an den Hauptausschuß überwiesen und in der 301. und 302. Sitzung am 21. und 22. Februar 1924 beraten.

409.

14.12.1923: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 291. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Koll. **Barteld** berichtet über Verhandlungen im Beamtenausschuß und begründet einen Antrag, betr. Notstandsbeihilfen der Beamten.[1]

Der Antrag wird eingebracht werden. Eine Kleine Anfrage wird genehmigt.[2]

Beamtenabbau und Beamtenbesoldung.[3]

Es sprechen: Abg. **Herrmann**, Dr. **Schreiber**, **Hoff**, **Barteld**, **Kimpel**, Dr. **Gottschalk**, Dr. **Höpker Aschoff**, Frl. **Dönhoff**, **Schiffer**.

Dr. **Wendorff**: Die Lehrerbildung[4] steht noch nicht zur Verhandlung im Staatsministerium. – Angeblich will der Finanzmininister zum Seminar zurück. Redner vertritt den entgegengesetzten Standpunkt und will deutsche Ober- und Aufbauschule beibehalten.

Kimpel: Unser Minister muß sich auf den Standpunkt des Kultusministers stellen.

Gemeindewahlen:[5] Es soll versucht werden, Gemeinde- und Reichstagswahl zu verbinden.

---

1 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Erweiterung der Notstandsbeihilfe für Beamte usw., in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7384, S. 7822.

2 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP), betr. die Dienstbezeichnung der unter die Fußnote 1) fallenden Beamten, in: ebd., Nr. 7386, S. 7822.

3 In der 288. Sitzung am 15. Dezember 1923 fanden die erste, zweite und dritte Beratung der Gesetzentwürfe 1. über Änderungen der Dienst- und Versorgungsbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten, ebd., Nr. 7390, S. 7824–7827, 2. zur Abänderung des Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetzes, des Ruhegehalts- und Hinterbliebenenfürsorgegesetzes, ebd., Nr. 7392, S. 7828f., 3. zur Abänderung des Mittelschullehrer-Diensteinkommensgesetzes, ebd., Nr. 7393, S. 7829, statt. In Verbindung mit Punkt 1 wurden auch die Beamtenanträge der DDP verhandelt. Vgl. Dok. Nr. 407 und 408.

4 Zur Lehrerbildung vgl. MÜLLER, Weltpolitische Bildung, S. 266–277; WENDE, S. 69f., 221–235; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 966–973.

5 In der 287. Sitzung am 14. Dezember 1923 wurde der Urantrag der Abg. *Hirsch*, *Herold*, D. Dr. von *Campe*, *Fischbeck* und Genossen (VSPD, Z, DVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Festsetzung des Wahltages für die allgemeinen Gemeindewahlen und über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindewahlrechts (Wahltagsgesetz), SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7337, S. 7792 f., sowie Nr. 7396, S. 7830 f. (Ausschußantrag), und Nr. 7398, S. 7833, verhandelt. In Verbindung damit wurden die Uranträge der Abg. *Katz* und Genossen (KPD) über die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7202, S. 7657, und der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Neuwahl des Landtags sowie der Vertretungen der Stadt- und Landgemeinden, der Kreise und Provinzen im Falle der Neuwahl des Reichstages, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7305, S. 7747, beraten. Der überfraktionelle Antrag wurde in zweiter und dritter Lesung in der 288. und 289. Sitzung am 15. und 17. Dezember 1923 beraten und angenommen. Danach wurde die Neuwahl der Gemeindevertretungen auf den 4. Mai 1924 angesetzt.

410.

22.1.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 292 f. Beginn: 16.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Bericht über die Verhandlungen des Ständigen Ausschusses.[1]

Referent Dr. **Höpker Aschoff**: Personalabbau.[2] – Die Beschwerdeinstanz ist nicht zweckmäßig. Ein vorheriges Anhören ist zweckmäßig.

Abg. **Schiffer**: Ein Abbau ist nur möglich, wenn Reformen durchgeführt werden.

Die **Fraktion** gibt die Zustimmung zu einem Antrag, abgebaute ländliche Beamte zur Ansiedlung heranzuziehen.[3]

Minister Dr. **Wendorff** gibt eine diesbezügliche Zusage, betreffend Anliegersiedlung.

Abg. **Schreiber** berichtet über den interfraktionellen Ausschuß. – Die Verfassungsanträge Bayerns[4] sind Gegenstand der Verhandlung gewesen.

Minister Dr. **Wendorff**: Das Ministerium wünscht beteiligt zu werden.

Dominicus: Kleine Länder müssen in Preußen aufgehen.

Dr. **Preuß**: Die Verwirklichung der bayerischen Anträge führt zur Zertrümmerung des Reiches. – Die Antwort von *Marx* war mißverständlich. – Im Reichsrat müsse ein Gegenstoß erfolgen. – Es darf nicht die Auffassung aufkommen, als ob Teile der bayerischen Vorschläge verwirklicht werden.

Dr. **Berndt**: Preußen muß den Willen zum Aufgehen im Reich betonen.

Dr. **Höpker Aschoff**: Das Verfahren Preußens bei der Angliederung kleiner Länder war richtig und zweckmäßig. – Die Fraktion beschließt, sich in der bayerischen Frage zunächst abwartend zu verhalten.

Abg. **Schreiber**: Justizreform.

Schiffer: Eine Reform ist notwendig, wenn der Abbau durchgeführt werden soll.

---

[1] Gegenstand der 27. Sitzung des Ständigen Ausschusses des Landtags am 18. Januar 1924 war die Preußische Personalabbauverordnung, die nach den Beschlüssen des Unterausschusses angenommen und von der Regierung am 8. Februar 1924 in Kraft gesetzt wurde. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I Nr. 1b, Bd. 5, Bl. 493–562; ferner DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1924/I, S. 260.

[2] Zum Personalabbau vgl. Dok. Nr. 399, Anm. 3.

[3] Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Erleichterung des Personalabbaues durch Ansiedlung geeigneter Beamten, Angestellten und Arbeiter, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7429, S. 7868.

[4] Am 4. Januar 1924 hatte der bayerische Gesandte dem Reichskanzler eine Denkschrift der bayerischen Staatsregierung über die Revision der Weimarer Verfassung überreicht. Die Vorschläge liefen auf eine Stärkung der Einzelstaaten und die Wiederherstellung der früheren bayerischen Sonderrechte hinaus. Am 17. Januar beschäftigte sich das Reichskabinett mit dieser Frage, ohne zu einem Beschluß zu gelangen. Am folgenden Tag fand eine Aussprache zwischen Reichskanzler *Marx* und dem bayerischen Ministerpräsidenten v. *Knilling* statt, die mit der Erklärung des gegenseitigen Einvernehmens über die weitere geschäftliche Behandlung der betreffenden Fragen endete. VOSSISCHE ZEITUNG, 36, 22.1.1924; SCHULTHESS 1924, S. 1–4; HEHL, S. 264.

Dr. **Berndt**: Die Reichsverordnung[5] stellt einen Mißbrauch des Ermächtigungsgesetzes dar. – Wenn die Reichstagsfraktion nicht vorgeht, muß die Landtagsfraktion etwas tun.

Dr. **Preuß**: Die Justiz ist Sache der Länder. Daher sollten wir etwas unternehmen.

Schiffer: Das Reichsgericht ist zu groß, daher können weniger wichtige Fragen den Oberlandesgerichten überwiesen werden. Ein Mißbrauch des Ermächtigungsgesetzes liegt nicht vor.

Minister Dr. **Wendorff**: Preußen hat sich gegen die Beseitigung des Schöffengerichts ausgesprochen, ebenso der Schwurgerichte; doch kann die Zahl der Geschworenen herabgesetzt werden. Das Reich ist in erster Linie zuständig.

Dr. **Schreiber**: Preußen hat manches wieder gutgemacht. – Es muß erst mit dem Justizminister verhandelt werden. – Preußen ist stark interessiert.

§§ 43 und 44 des Volksschullehrerdiensteinkommensgesetzes. Ein Antrag soll vorbereitet werden.[6]

411.

23.1.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 293 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Plenum.

Große Anfrage *Höpker Aschoff*, betr. Änderung der Pachtschutzordnung. – Die Große Anfrage wird eingebracht.[1]

Ebenso eine Große Anfrage, betr. Ödland.[2]

Für den Schwerinstag sollen die Anträge [Nr.] 7429[3] und 7048[4] bezeichnet werden.

---

5 Am 4. Januar 1924 wurde auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege erlassen. Danach sollten in Strafsachen bis zum 31. März statt des Schöffengerichts Amtsrichter und statt des Wuchergerichts dessen richterliche Mitglieder allein entscheiden können. Sodann sollten auf Dauer die Strafkammern als Gerichte erster Instanz in Wegfall kommen und die Amtsgerichte für sämtliche, bisher in den Verantwortungsbereich der Schwurgerichte fallende Verbrechen zuständig sein. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1924/I, S. 147 f.; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 458; vgl. auch die Sitzung des Parteiausschusses vom 27. Januar 1924, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 112, S. 305–312, hier S. 306.

6 Ein Antrag ist nicht nachgewiesen. Nach § 43 des Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetz vom 17. Dezember 1920 (GS 1920, S. 623) sollte bei der Berechnung des Diensteinkommens die Zahl der in den Schulverbänden vorhandenen Schulstellen zugrunde gelegt werden. § 44 regelte die Berechnung des Staatsbeitrags im Falle der Veränderung von Schulverbänden durch Abänderung von Gemeindegrenzen. Vgl. auch PREUßISCHES ARCHIV 1920/III, S. 2255–2288, hier S. 2279–2281.

1 Große Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über Änderungen der Pachtschutzordnung, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7466, S. 7908.

2 Große Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über die Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch Ödlandsiedlung, in: ebd., Nr. 7465, S. 7907 f.

3 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Erleichterung des Personalabbaues durch Ansiedlung geeigneter Beamten, Angestellten und Arbeiter, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7429, S. 7868.

Verwaltungsreform.

Referent: Abg. **Dominicus**. [Er] berichtet über die vertrauliche Denkschrift des Ministers des Innern.[5] Die Regierungspräsidenten am Sitz der Oberpräsidenten sollen beseitigt werden. – Auf dem Gebiete der Kulturämter und der Schulaufsicht sind weitergehende Reformen notwendig. Eine grundsätzliche Reform ist anzustreben.

Dr. **Preuß**: Die Zeit ist für eine grundsätzliche Reform sehr günstig.

Dr. **Wendorff**: Der Minister ist Anhänger der großen Reform. Die Kulturämter. Die Domänenabteilung der Regierungen könnten den letzteren angegliedert werden.

Abg. **Höpker Aschoff**: Die Angelegenheit muß im interfraktionellen Ausschuß zur Sprache gebracht werden.

Abg. **Hartmann**: Die Fraktion sollte nicht in die Beseitigung zweier demokratischer Staatssekretäre[6] [ein]willigen.

Dr. **Schreiber**: Die kleine Reform verbaut die große. – Auf dem Gebiete der Kultur- und Siedlungsfragen muß Einheitlichkeit geschaffen werden. Wir könnten durch eine Große Anfrage die große Verwaltungsreform anregen.

Dominicus: Die Stellen der Staatssekretäre dürfen nicht parteimäßig besetzt werden. Redner regt an eine Große Anfrage einzubringen und die Angelegenheit interfraktionell zu besprechen.[7]

[Die] **Fraktion** beschließt in dem Sinne.

Abg. **Otto** regt an, an einer Besprechung über Krankenkassenärzte teilzunehmen.

Die **Fraktion** lehnt ab.

Die Frage, betr. §§ 43 und 44 des Volksschullehrerdiensteinkommensgesetzes, soll interfraktionell behandelt werden: Vertreter der Fraktion *Hoff* und *Kimpel*.[8]

[4] Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP), betr. Vereinfachung der preußischen Landesverwaltung, Beseitigung veralteter Gesetze, Beamtenabbau usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7048, S. 7567. Vgl. auch Dok. Nr. 397.

[5] Die Vorlage des preußischen Innenministers vom 7. Januar 1924 mit dem Entwurf einer Verordnung über die Vereinfachung der Verwaltung, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 90, Nr. 2301, Bl. 123–131; vgl. auch die Sitzung des Staatsministeriums vom 31. Januar 1924, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 333, S. 378 f. (TOP 1).

[6] Unter den preußischen Staatssekretären gehörten Dr. Ludwig *Weber* vom Finanzministerium und Dr. Friedrich *Freund* vom Innenministerium der DDP an. *Weber* bekleidete das Amt von 1920 bis 1925, *Freund* von 1918 bis zu seinem Tode im Februar 1924.

[7] Große Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über die Vereinfachung der preußischen Landesverwaltung, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7479, S. 7924 f.

[8] Vgl. auch Dok. Nr. 410.

412.

25.1.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 294. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Vollsitzung:

1. Antrag *Limbertz*: Arbeitslosigkeit.[1]

Referent Abg. **Hartmann**.[2] – Wohnungsbau. Aufwertung.[3]

Für Aufwertung bis 10%: **Schreiber, Höpker Aschoff, Grund**. Dagegen: **Hoff, Wiglow**.

Die **Fraktion** ist der Ansicht, daß die Aufwertungsfrage beschleunigt geregelt wird. Soweit praktisch durchführbar, soll einer Aufwertung nähergetreten werden. Für Wohnraumsteuer.

2. Grundsteuer.[4]

3. Dänische Grenze:[5]

Referent Abg. **Hoff**. – Scharf dagegen.[6]

4. Antrag *Campe*:[7] Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltung. – Hier haben sich große Mißstände herausgebildet. Die Stellung Preußens im Reichsrat muß gestärkt werden. – Der deutsche Standpunkt muß stark werden.

5. Antrag *Katz*:[8] Aufhebung des Ausnahmezustandes. Für Preußen soll die Aufhebung erstrebt werden. Referent Dr. *Preuß*.[9]

---

1 Der Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten und über die Unterstützungen für die Erwerbslosen, über die Herstellung von Kleinwohnungen und über die Wohnungsmieten, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7482, S. 7925, wurde in der 293., 294., 300. und 303. Sitzung am 25. und 26. Januar, 20. und 23. Februar 1924 verhandelt.

2 Vgl. die Rede des Abg. *Hartmann* in der 293. Sitzung am 25. Januar 1924, in: ebd., Bd. 15, Sp. 20840–20847.

3 Zur Aufwertung vgl. Dok. Nr. 407, Anm. 3.

4 In der 296., 297. und 298. Sitzung am 30., 31. Januar und 1. Februar 1924 wurde die vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 22. Oktober 1923 über die weitere Abänderung des Gesetzes, betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7214, S. 7673 f., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7350, S. 7807, zusammen mit mehreren Uranträgen in zweiter und dritter Lesung beraten. Vgl. auch Dok. Nr. 400.

5 Die Große Anfrage Nr. 246 der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über das Abkommen der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit der Sozialdemokratie Dänemarks, betr. die endgültige Anerkennung der jetzigen dänischen Grenze, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7404, S. 7834, wurde in der 294. und 298. Sitzung am 26. Januar und 1. Februar 1924 beraten.

6 Vgl. die Rede des Abg. *Hoff* in der 298. Sitzung am 1. Februar 1924, in: ebd., Bd. 15, Sp. 21187–21191.

7 Der Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen vom 3. Juni 1921, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7426, S. 7862, wurde in der 294. Sitzung am 26. Januar 1924 in erster Lesung beraten und dem Verfassungsausschuß überwiesen. Nach dem Antrag sollte die Bestimmung über das freie Stimmrecht der von den Provinialverwaltungen gewählten Mitglieder in den Vollsitzungen des Reichsrats (§ 8 Abs. 2) aufgehoben werden.

8 Der Urantrag der Abg. *Katz* und Genossen (KPD) über die Aufhebung des Ausnahmezustandes, ebd., Nr. 7492, S. 7938, wurde in der 295. Sitzung am 29. Januar 1924 beraten.

9 Vgl. die Rede des Abg. Dr. *Preuß* in der 295. Sitzung am 29. Januar 1924, in: ebd., Bd. 15, Sp. 20977–20982.

6. Ansiedlung ausgeschiedener Beamter.[10] Referent Abg. *Herrmann*. – Siedlungsausschuß.

413.

29.1.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 294 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Der **Vorsitzende** begrüßt Frl. *Drees*, die Nachfolgerin von *Mackenthun*.[1]

Vollsitzung: Erledigt.

Dr. **Schreiber** berichtet über die Verhandlungen über die Grundsteuer und die damit zusammenhängende Krisis.[2] Die Volkspartei will nur dafür stimmen, wenn das Zentrum mitmacht. Das Zentrum will eine Herabsetzung auf mindestens die Hälfte. Die Regierung will nur einen Abstrich von 20 Millionen. – Eine Einigung ist bis jetzt noch nicht erzielt.

414.

30.1.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 295. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Fraktionsfinanzen, Fraktionsbeitrag.[1]

Abg. **Wiglow** erstattet den Bericht über die Finanzen und beantragt Entlastung des Schatzmeisters.

Diese wird erteilt. – Der Fraktionsbeitrag wird auf 10% festgesetzt.[2] Die Reichsgeschäftsstelle erhält die Hälfte. – Von der anderen Hälfte wird das Gehalt der Sekretärin bestritten. Der alsdann nach Deckung der Unkosten verbleibende Restbetrag geht in

10 Gemeint ist der Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Erleichterung des Personalabbaues durch Ansiedlung geeigneter Beamten, Angestellten und Arbeiter, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7429, S. 7868. Der Antrag wurde in der 301. und 302. Sitzung am 21. und 22. Februar 1924 verhandelt und dem Hauptausschuß überwiesen. Er blieb unerledigt. Vgl. auch Dok. Nr. 410 und 411. Für die DDP sprach in der 302. Sitzung am 22. Februar 1924 der Abg. Dr. *Höpker Aschoff*, in: SBpLT 1921/24, Bd. 15, Sp. 21415–21424.

1 Vgl. Dok. Nr. 393, 403, 404 und 407.

2 Zur Grundsteuerfrage vgl. Dok. Nr. 400 und 412.

1 Zu den Fraktionsbeiträgen vgl. Dok. Nr. 393.

2 Auf 10 Prozent der Aufwandsentschädigungen.

einen Reservefonds, der denjenigen Kollegen für Wahlzwecke zur Verfügung gestellt werden soll, die in Wahlkreisen wieder aufgestellt werden.

2. Vollsitzung (Grundsteuer):[3]

Dr. **Höpker Aschoff** berichtet.

Ebenso Dr. **Schreiber**.

Abg. **Dominicus** tritt für eine Entlastung der Spiel- und Sportplätze ein.

3. Verschiedenes:

Abg. **Fischbeck** regt an, über die Rhein- und Ruhrfrage Herrn Ministerialrat *Bail*[4] zu hören.

Die **Fraktion** stimmt zu. In Aussicht genommen wird Freitag, den 1.2.

415.

1.2.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 295 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Vollsitzung.

2. Vortrag des Herrn Ministerialdirektors **Bail** über die wirtschaftlichen Verhältnisse an Rhein und Ruhr. Referent gibt eine Übersicht über die Eingriffe der Franzosen und Belgier in die wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse und die damit verbundene schwere Schädigung, die in keinem Verhältnisse zu dem Nutzen auf Seiten der Besatzungsmächte steht. Schlimmer noch als der wirtschaftliche ist der seelische Druck. Die separatistischen Neigungen der Bevölkerung sind dadurch zurückgedrängt. Abneigung gegen Berlin besteht. Die unsichere Haltung der Reichsregierung und die vielen Krisen haben diese Stimmung verstärkt, ebenso Äußerungen über den »Mühlstein« usw. – Die Micumverträge[1] sind auf die Dauer unerfüllbar. Die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs und die Neugestaltung der politischen Verhältnisse in England[2] lassen eine Verständigung in der Reparationsfrage nicht mehr ganz unmöglich erscheinen. – Eine aktive Rheinbundpolitik und große Steuerfreudigkeit sind notwendig.

Der **Vorsitzende** spricht dem Referenten den Dank der Fraktion aus.

---

3 Vgl. Dok. Nr. 412 und 413.

4 Ernst Alexander *Bail* (1871–1951), 1920–1929 Ministerialdirektor in der Abteilung II des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe, 1925 Mitglied des Ausschusses der Preußischen Staatsbank, 1926 Vertretung des Staatssekretärs *Trendelenburg* im Reichswirtschaftsministerium.

1 Vgl. Dok. Nr. 395, Anm. 11.

2 Nach den Parlamentswahlen in Großbritannien vom Dezember 1923, bei denen die regierenden Konservativen eine herbe Niederlage hatten hinnehmen müssen, war im Januar 1924 der Labour-Führer *MacDonald* mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Vgl. SCHULTHESS 1923, S. 288 f.; SCHULTHESS 1924, S. 162 f.

Abg. *Hoff* wird ermächtigt, einen Entschließungsantrag, betr. §§ 43 und 44 des Volksschullehrerdiensteinkommensgesetzes, mit den Koalitionsparteien einzubringen.[3]

416.

20.2.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 296–298. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.25 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Plenum.

Punkt 6: Erwerbslose, Wohnungsfrage:[1] Ref. *Hartmann* bzw. *Fischbeck*, *Riedel*.[2]

Abg. **Höpker Aschoff**: Ältestenrat: Getagt wird bis Sonnabend einschließlich.[3]

Bericht über den Ständigen Ausschuß.[4]

Berichterstatter: Dr. **Höpker Aschoff**: 1. Verordnung über die Gewerbesteuer.[5] Über unseren Antrag, betr. Besteuerung der Genossenschaften.[6] Ferner: Hebammengesetz.[7] –

3 Nicht nachgewiesen.

1 In der 300. Sitzung am 20. Februar 1924 fand die gemeinsame Beratung folgender Gegenstände statt: a) Mündlicher Bericht des Hauptausschusses, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7552, S. 7992f., über I. den Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten und über die Unterstützungen für die Erwerbslosen, über die Herstellung von Kleinwohnungen und über die Wohnungsmieten, ebd., Nr. 7482, S. 7925, II. den Entschließungsantrag der Abg. *Conradt* und Genossen (DNVP), betr. die Aufhebung des Reichsmietengesetzes und die damit vorgesehene hohe Besteuerung des Hausbesitzes, ebd., Nr. 7375, S. 7818; b) Uranträge der Abg. *Hartwig* und Genossen (VSPD) über die Linderung der Arbeitslosigkeit und über die Behebung der Wohnungsnot, ebd., Nr. 7315, S. 7776, c) der Abg. *Mentzel* (Stettin) und Genossen (DNVP) auf Aufhebung der Wohnungsbauabgabe und Förderung der privaten Bautätigkeit, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6920, S. 7450, d) der Abg. *Sobottka* und Genossen (KPD) über die Not der Erwerbslosen im rheinisch-westfälischen Gebiet, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7409, S. 7836, e) der Abg. *Rogg* und Genossen (KPD) über Verzögerungen usw. in der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen, ebd., Nr. 7453, S. 7895; f) Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz für die gewerblichen usw. Zwecken dienenden Räume, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 6848, S. 7328.

2 Die DDP vertrat in der 300. Sitzung am 20. Februar 1924 der Abg. *Riedel*, in: ebd., Bd. 15, Sp. 21303–21308.

3 In der Sitzung des Ältestenrats am 19. Februar 1924, 14.10 bis 14.50 Uhr, wurde als Tag für die erste Landtagssitzung nach der Vertagung am 23. Februar 1924 der 18. März festgesetzt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

4 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ständigen Ausschusses am 13. Februar 1924, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I Nr. 1b, Bd. 6, Bl. 335–409.

5 Die vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Ergänzungsverordnung vom 16. Februar 1924 zur Verordnung vom 23. November 1923 über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7563, S. 8012–8014, wurde in der 302. Sitzung am 22. Februar 1924 angenommen.

6 Änderungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen zur zweiten Beratung der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer (Nr. 7205), in: ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7233, S. 7687f.

7 Vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 16. Februar 1924 über die vorläufige Aussetzung der Durchführung von Vorschriften des Hebammengesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 13,

Wassergesetz (Notverordnungen).[8] – Personalabbau (3. Vorlage).[9] Nur Beratung der noch strittigen Punkte. Überwachungsausschuß. – Abbau der weiblichen Beamten.[10] Abweichung von der Personalabbauverordnung des Reichs. – Untersuchungsausschuß des Landtags.[11]

Debatte:

Goll: Tritt wirklich ein erfreulicher finanzieller Effekt durch den Personalabbau ein? Erörtert das Ergebnis nach der finanziellen Seite hin. Bezweifelt die erwarteten Vorteile.

Höpker Aschoff: Finanzminister schätzt finanziellen Effekt auf 80 Mill. Goldmark. Für Kommunen noch erheblich mehr.

Dominicus: Wann treten die 80 Mill. Ersparnisse ein?

Kimpel: Ersparnisse treten nur durch S t e l l e n abbau ein. Gefahren des Abbaus.

Hartmann: Dampfkesselüberwachung.[12] Besteuerung der Genossenschaften. Gleichmäßige Behandlung der Genossenschaften mit den anderen Gewerbetreibenden. Beamtenabbau: Eigener Abbau. Handelsminister *Siering* hat Koll. *Hartmann* gekündigt.[13] Darlegung der Verhältnisse.

Fischbeck: Schlägt vor, von Fraktions wegen einzugreifen. Begründet die Notwendigkeit eines solchen Schrittes.

Beschluß der **Fraktion** zur Angelegenheit.

Hartmann: Koll. *Schreiber*, eventuell mit *Riedel*, soll Vorstellungen bei *Siering* erheben.

Goll: Verteidigt nochmals seine Auffassung.

Dönhoff stimmt der preußischen Regelung der Entlassung der weiblichen Beamten zu.

Schiffer: Wie steht´s mit dem Abbau der Justiz?

Höpker Aschoff erläutert die gegenwärtige Sachlage.

Schiffer, Höpker Aschoff.

Untersuchungsausschuß: *Barteld* bestimmt. Bei Schulfragen soll Koll. *Barteld* ausgewechselt werden.

Nr. 7561, S. 8010. Die erste und zweite Beratung der Verordnung fanden in der 301. Sitzung am 21. Februar 1924 statt. Die Genehmigung wurde nicht erteilt.

8 Vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 16. Februar 1924 zur Änderung des Wassergesetzes vom 7. April 1924, ebd., Nr. 7562, S. 8010f., in Verbindung damit der Gesetzentwurf zur Änderung des Wassergesetzes vom 7. April 1913, ebd., Nr. 7410, S. 7836–7840, Nr. 7566, S. 8014. Die Notverordnung wurde in der 301. Sitzung am 21. Februar 1924 genehmigt und der Gesetzentwurf angenommen.

9 Die vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung zur Verminderung der Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung (Preußische Personal-Abbau-Verordnung), ebd., Nr. 7564, S. 8014, wurde zusammen mit mehreren Anträgen in der 301. und 302. Sitzung am 21. und 22. Februar 1924 verhandelt. Die Verordnung wurde angenommen.

10 Die Personalabbauverordnung vom 27. Oktober 1923 sah unter anderem die Entlassung verheirateter Beamtinnen und Lehrerinnen vor, deren wirtschaftliche Versorgung gesichert erschien (Art. 14). Vgl. WUNDER, S. 115f.

11 Ein Untersuchungsausschuß wurde nicht eingesetzt.

12 Der Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Einwirkung des Ministers für Handel und Gewerbe auf die Dampfkesselüberwachungsvereine zur Anstellung von Betriebskontrolleuren, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7513, S. 7962, Nr. 7610, S. 8074, in Verbindung mit dem Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über die Durchführung der Dampfkesselaufsicht durch die Dampfkesselüberwachungsvereine, ebd., Nr. 7584, S. 8041, wurde in der 303. und 304. Sitzung am 23. Februar und 18. März 1924 beraten.

13 Gustav *Hartmann* war von Dezember 1918 bis März 1924 Beirat bzw. sozialpolitischer Referent im preußischen Handelsministerium.

Dominicus: Bericht über 22. Ausschuß: Landbürgermeistereien.[14] Auflösung der Gutsbezirke.

Höpker: Reform der inneren Verwaltung. Soll im interfraktionellen Ausschuß nächstens verhandelt werden.

Preuß: Über die Verkettung der Städte- und Landgemeindeordnung mit der Reform der inneren Verwaltung.

Zur gleichen Angelegenheit äußert sich Koll. **Schiffer**. Betont vor allem die Notwendigkeit der Vorwegnahme der Verwaltungsreform auch im Hinblick auf den Personal-Abbau.

Nochmals **Preuß, Dominicus, Westermann** (Auflösung der Gutsbezirke).

Höpker Aschoff (Beseitigung von Staatssekretär *Freund*. Wer soll an seine Stelle kommen?), **Schreiber**.

Dominicus: Schlägt *Jaenicke*, Regierungspräsident [von] Breslau, vor.[15]

Schiffer: Für *Preuß* als Staatssekretär für *Freund*.[16]

Preuß: Es geht nicht. Bedenken.

Herrmann: Urteil über die guten Qualitäten *Jaenickes*.

Preuß: Wenn tüchtiger Verwaltungsbeamter, soll in Breslau bleiben.

Schiffer, Dominicus, Höpker Aschoff.

Koll. **Dominicus** soll in dieser Personalfrage mit *Lohmeyer*[17] sprechen.

Zur Personalabbaudebatte: *Höpker Aschoff* als Redner[18], für Siedlungsunterbringung der Beamten: *Herrmann*.[19]

Höpker Aschoff: Zu einem Bericht im »Demokratischen Zeitungsdienst«.

Verschiedenes:

Schreiber: Trauerfeier für Abg. *Krause*[20] und Frau *Poehlmann*.[21]

Vertretung für Koll. *Grund* im Handels- und Gewerbeausschuß geregelt.

---

14 In der 199. Sitzung am 20. Januar 1923 war der Gesetzentwurf für eine Preußische Landgemeindeordnung, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4041, S. 4782–4812, an den 22. Ausschuß für Städte- und Landgemeindeordnung überwiesen worden. Vgl. auch Dok. Nr. 350.

15 Wolfgang *Jaenicke* (1881–1968), 1918 Oberbürgermeister von Zeitz, 1919–1930 Regierungspräsident in Breslau, 1930–1933 Regierungspräsident in Potsdam, September 1930–Juni 1932 MdR (DStP), 1945–1950 Staatskommissar für Flüchtlingswesen in Bayern, 1952–1954 deutscher Botschafter in Pakistan, 1954–1957 am Vatikan.

16 Nachfolger des am 22. Februar 1924 verstorbenen Staatssekretärs im preußischen Innenministerium Dr. *Freund* wurde am 4. März Ministerialdirektor Dr. *Meister* (DVP). Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1924, Bd. 1, S. 262, 386.

17 Erich *Lohmeyer*, Oberregierungs- und Baurat im preußischen Handelsministerium, 1926–1930 Ministerialrat.

18 Die Rede des Abg. Dr. *Höpker Aschoff* in der 302. Sitzung am 22. Februar 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 15, Sp. 21415–21424.

19 Der Abg. *Herrmann* ergriff nicht mehr das Wort.

20 Paul von *Krause* (1852–1923), 1917–1919 Staatssekretär des Reichsjustizamts, 1888–1918 MdpAH, 1919–1921 MdpLV, 1921–1923 MdpLT (Fraktionsvorsitzender) (NL/DVP).

21 Margarethe *Poehlmann* (1856–1923), 1888–1920 Direktorin des Tilsiter Privaten Lyzeums, 1919–1921 MdpLV, 1921–1923 MdpLT (DVP). Der frühere Staatssekretär von *Krause* war am 17., Frau *Poehlmann* am 25. Dezember 1923 verstorben. Vgl. SBpLT 1921/24, Bd. 14, Sp. 20522, Bd. 15, Sp. 20613.

417.

22.2.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 298 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Dampfkesselüberwachung.[1]

Referent Abg. **Hartmann** tritt für die Überweisung des deutschnationalen Antrags[2] an den Ausschuß für Handel und Gewerbe ein.

Abg. **Barteld**: Die Dampfkesselüberwachungsvereine bestehen seit 50 Jahren und haben sich bewährt. Redner kritisiert die Taktik des Handelsministeriums, das fortwährend mit Drohungen arbeitet.

Abg. **Fischbeck**: Ein sachliches Bedürfnis für neue Kontrolleure liegt nicht vor. Deutschland hat die wenigsten Dampfkesselschäden. Die Drohungen des Handelsministers sind umso unzulässiger, als ein Gesetz notwendig ist. Wir sollten die Sache nicht mitmachen.

Abg. **Hartmann**: Die Unternehmen hatten sich mit der Sache abgefunden.

Die **Fraktion** beschließt, dafür einzutreten, daß der deutschnationale Antrag an den Ausschuß geht. – Redner: Abg. *Fischbeck*.[3]

2. Justizreform:[4]

Abg. **Schiffer**: Die Regelung auf dem Verordnungswege[5] war bedenklich, war aber formal gerechtfertigt. Die Organisationsänderungen hätten mit dem Parlament vereinbart werden sollen. Unsere Anträge boten dafür die Unterlage. Die Regierung ist über die durch den Abbau gegebene Reform hinausgegangen. [Zum] Schwurgericht. Man sollte fragen, wie der Abbau gedacht sei.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 416, Anm. 12.

2 Gemeint ist der Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Einwirkung des Ministers für Handel und Gewerbe auf die Dampfkesselüberwachungsvereine zur Anstellung von Betriebskontrolleuren, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7513, S. 7962, in Verbindung mit dem dazugehörigen Entschließungsantrag der DNVP, ebd., Nr. 7610, S. 8074.

3 In der Debatte in der 303. Sitzung am 23. Februar 1924 sprach kein Abgeordneter der DDP. Der Antrag wurde am folgenden Tag dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

4 In der 303. Sitzung am 23. Februar 1924 fand die gemeinsame Beratung folgender Gegenstände statt: a) der Großen Anfrage Nr. 250 der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über die Reichsverordnung vom 4. Januar 1924, betreffend Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7464, S. 7907, b) des Urantrages der Abg. *Katz* und Genossen (KPD) auf Aufhebung der Reichsverordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege vom 4. Januar 1924, ebd., Nr. 7442, S. 7885, c) der Großen Anfrage Nr. 249 der Abg. *Menzel* (Halle) und Genossen (KPD) über die Behandlung der Arbeiterin *Schmielewski* im Untersuchungsgefängnis Moabit durch das Berufsrichterkollegium, ebd., Nr. 7452, S. 7894 f., und d) des Urantrages der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Änderung der Reichsverordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege vom 4. Januar 1924, ebd., Nr. 7491, S. 7937. Der demokratische Antrag wurde in der 307. Sitzung am 21. März 1924 dem Rechtsausschuß überwiesen.

5 Gemeint ist die Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege vom 4. Januar 1924. Vgl. Dok. Nr. 410, Anm. 5.

Dr. **Berndt**: Eine Erregung der Öffentlichkeit ist unbestritten. – Redner bestreitet die Berechtigung der Regelung auf dem Verordnungswege. – Die Beschränkung der Berufung ist bedenklich.

Redner für das Plenum: Abg. *Schiffer*.[6]

Abg. **Barteld** erhält die Ermächtigung, einige Anträge einzubringen: 1. Dienstwohnungen, Dienstland.[7] 2. Beamte der Gruppe 6.[8]

Abg. **Schiffer** teilt mit, daß die Auflösung der Reichstags wahrscheinlich ist. – Die Sache kann nach Preußen hinüber schlagen.

Die **Fraktion** bespricht Personalfragen: Staatssekretär im Reichsministerium des Innern.[9] – Für die Verwaltungsreform sollte ein besonderer Kommissar (*Drews*) bestellt werden.[10]

418.

19.3.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 299 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Kirchenverfassung.[1]

Referent Abg. **Berndt**: – Im Ausschuß: Ablehnung der Verfassung der alten Provinzen: Gründe: Vorspruch, Wahlrecht. – Bezüglich des Vorspruchs ist eine gemeinsame Entschließung angenommen. – Genügt nicht. Sollte ins Gesetz. – Ein dahin gehender Antrag soll eingebracht werden. – Wegen des Wahlrechts werden wir die Verfassung nicht ablehnen.

Ein Antrag, betr. staatsbürgerliche Rechte der Geistlichen, wird eingebracht.[2] – Redner: Dr. *Berndt*.[3]

---

6 Die Rede des Abg. *Schiffer* in der 303. Sitzung am 23. Februar 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 15, Sp. 21509 f.

7 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Zuweisung freiwerdender Dienstwohnungen an Ruhegehaltsempfänger oder wohnungslose Beamte, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7589, S. 8043.

8 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Einstufung der Beamten der Gruppe 6, die unter die Fußnote 1 fallen, in Gruppe A 7, in: ebd., Nr. 7588, S. 8043.

9 Vgl. Dok. Nr. 416, Anm. 16.

10 Bill *Drews* war von Mai 1919 bis Oktober 1923 preußischer Staatskommissar für die Vorbereitung der Verwaltungsreform.

1 Der Gesetzentwurf, betr. die Kirchenverfassung der evangelischen Landeskirchen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7266, S. 7697–7710, war in der 281. Sitzung am 4. Dezember 1923 ohne Aussprache in erster Lesung dem Verfassungsausschuß überwiesen worden. Die zweite und dritte Beratung erfolgten in der 305. Sitzung am 19. März 1924. Vgl. auch den Ausschußbericht, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7619, S. 8082–8118. Ferner Dok. Nr. 406.

2 Änderungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Kirchenverfassungen der evangelischen Landeskirchen (Nr. 7266, 7619), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7641, S. 8209. Danach sollte dem Gesetzentwurf ein neuer Artikel

2. Beratung von Anträgen.

Abg. **Dominicus** begründet einen Antrag, betreffend körperliche Erziehung (Leibesübungen) der Studenten.

Die **Fraktion** stimmt zu mit der Maßgabe, daß Studenten mit körperlichen Fehlern von dem Nachweis der körperlichen Übungen befreit werden sollen.[4]

3. Einem Antrag *Otto* zum Jugendfürsorgegesetz[5] wird zugestimmt.[6]

4. Antrag *Schreiber*: Das für die Flüchtlinge bereit gestellte Land soll auch anderen Siedlern zugänglich gemacht werden, soweit es nicht für Flüchtlingssiedlung nicht benötigt wird.

Die **Fraktion** stimmt zu.[7]

5. Abg. **Dominicus** erhält die Ermächtigung, eine Kleine Anfrage, betr. Schutz der Westfälischen Pforte, einzubringen.[8]

6. Abg. **Barteld** macht aufmerksam auf die Vorabstimmung in Hannover am 18. Mai.[9] Preußen muß die Sache finanziell stützen. – Die Sache wird im interfraktionellen Ausschuß zur Sprache gebracht werden.

7. **Höpker Aschoff**: Verschiebung der Gemeindewahlen.[10] Die Fraktion ist g e g e n die Verschiebung der Gemeindewahlen.

---

14 a eingefügt werden, nach dem die staatsbürgerliche Stellung der Geistlichen und sonstiger Kirchenbeamten innerhalb der Kirche nicht ungünstiger sein sollte als die der preußischen Staatsbeamten.

3 Die Rede des Abg. Dr. *Berndt* (Stettin) in der 305. Sitzung am 19. März 1924, in: ebd., Bd. 15, Sp. 21577–21580.

4 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Beibringung von Bescheinigungen über die Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit vor akademischen Abschlußprüfungen, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7650, S. 8211 f.

5 Die zweite und dritte Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt vom 9. Juli 1922, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5396, S. 6344–6358, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7630 A und B, S. 8144–8203 (Ausschußbericht), fanden in der 305. und 306. Sitzung am 19. und 20. März 1924 statt.

6 Änderungsantrag der Abg. *Otto* (Charlottenburg) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt (Nr. 7630 B), in: ebd., Nr. 7635, S. 8207.

7 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Zuteilung von auf Grund des Flüchtlingssiedlungsgesetzes bereitgestellten Landflächen an einheimische Siedler, in: ebd., Nr. 7652, S. 8212.

8 Kleine Anfrage der Abg. *Dominicus* und Genossen (DDP) über die durch die Anlage umfangreicher Steinbrüche drohende Zerstörung des Landschaftsbildes bei der Porta Westfalica, in: ebd., Nr. 7650 A, S. 8212.

9 Am 18. Mai 1924 fand in Hannover die von der Deutsch-Hannoverschen Partei initiierte Vorabstimmung über die Einleitung einer Volksabstimmung über die Lostrennung Hannovers von Preußen statt. Die auf Grund des Art. 18 der Reichsverfassung für die Herbeiführung einer Volksabstimmung nötige Zustimmung von einem Drittel der Stimmberechtigten wurde nicht erreicht. Vgl. SCHULTHESS 1924, S. 9 und 36.

10 Am 17. Dezember 1923 hatte der Preußische Landtag den Termin für die Neuwahl der Gemeindevertretungen auf den 4. Mai 1924 festgesetzt. Vgl. Dok. Nr. 409. Nach dem Urantrag der Abg. *Herold*, D. Dr. von *Campe* und Genossen (Z, DVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 9. April 1923, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7655, S. 8213, sollten die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen auf den 1. Juni 1924 verschoben werden. Der Antrag *Herold* wurde in der 308. Sitzung am 3. April 1924 beraten, kam aber wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses nicht mehr zur Abstimmung. In der 309. Sitzung am 24. April 1924 wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt und blieb unerledigt.

8. Abg. **Barteld** begründet einen Antrag, betr. Änderung des Beamten-Disziplinargesetzes.
Die **Fraktion** stimmt zu.[11]

9. Abg. **Barteld** erhält die Ermächtigung zur Einbringung einer Kleinen Anfrage, betr. Versorgung der im Dienste verletzten Schutzpolizei und Landjäger.[12]

An einer Besprechung, betr. Dampfkessel-Kontrolleure[13] , wird Abg. *Hartmann* teilnehmen.

10. Abg. **Höpker Aschoff**: Mietzinssteuer.[14] – Nach einem Referentenentwurf[15] sind 600% der Grundsteuer in Aussicht genommen. – Es soll versucht werden, die Sache bis nach den Reichstagswahlen zu verschieben.

11 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Vorlage eines Entwurfs zu einem preußischen Dienststrafengesetz, in: ebd., Nr. 7651, S. 8212.

12 Kleine Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über die Ausdehnung des Unfallfürsorgegesetzes für Beamte auf die Landjägerei- und Polizeibeamten, in: ebd., Nr. 7641 B, S. 8209.

13 Der Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Einwirkung des Ministers für Handel und Gewerbe auf die Dampfkesselüberwachungsvereine zur Anstellung von Betriebskontrolleuren, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7513, S. 7962, Nr. 7610, S. 8074, war in der 304. Sitzung am 18. März 1924 an den Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen worden. Er stand wieder in der 331. Sitzung am 17. Juli 1924 auf der Tagesordnung des Plenums. Vgl. Dok. Nr. 416 und 417.

14 Zur Abschöpfung des durch die Inflation entschuldeten Immobilienvermögens führte die dritte Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 die Hauszinssteuer ein. Sie besteuerte die »Altmieten« in der Regel als Zuschläge zur bestehenden Grundsteuer. Bemessungsgrundlage war die sogenannte gesetzliche Miete, die in Preußen seit 1919, im Reich seit 1922 festgesetzt wurde. Sie stieg von durchschnittlich ca. 30 Prozent der sogenannten Friedensmiete im Januar 1924 auf rund 133 Prozent im Jahre 1931. Die Erträge der Hauszinssteuer wurden sowohl für den Wohnungsbau als auch für allgemeine Finanzzwecke der Länder herangezogen. Das Reich setzte dabei Mindest- und Höchstgrenzen des Hauszinssteuerertrages für den Wohnungsbauanteil fest (Mindestanteil 1924: 10, ab 1927: 20 Prozent). Zur Hauszinssteuer vgl. WITT.

15 Vgl. die Vorlage des preußischen Finanzministers vom 6. März 1924 mit dem Entwurf, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 151, II Nr. 1291, Bl. 24–32; der Gegenentwurf des preußischen Innenministers vom 6. März 1924 und der geänderte Entwurf vom 17. März 1924, in: ebd., Bl. 14–23 und Bl. 37–43.

419.

20.3.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 300 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Vollsitzung.

Nichts zu bemerken. – Abg. *Barteld* erhält die Ermächtigung, eine Kleine Anfrage, betr. Zulagen für Schutzpolizei und Landjägerei, [einzubringen].[1]

2. Wohnungswesen.[2]

Dr. **Schreiber** berichtet über parlamentarische Verhandlungen. – Zur Zeit ist eine freie Wohnungswirtschaft nicht möglich; darin sind [sich] alle Sachverständigen einig. – Baukosten + 35%, Hypotheken sind nicht zu haben. Daraus ergeben sich Mieten von 270% der Friedensmiete. Das ist unmöglich. – Der Wohnungsbau kann nur durch eine staatliche Organisation in Gang gebracht werden. – Mietzinssteuer: soll 500 Mill. Goldmark bringen, davon 50 Mill. für Wohnungsbau; das reicht für 18.000 Wohnungen, im ganzen ca. 20000 Wohnungen. – Die mit Zuschuß des Staates erbauten Wohnungen sollen mit einer Hypothek in Höhe von 40% belegt werden. – Das sind 120 Mill., bei 4% Zinsen ca. 5 Mill. Mark jährlich. – Man sollte für rasche Amortisation sorgen, um schnell Gelder in die Hand zu bekommen. – Der Beitrag aus der Mietzinssteuer könnte erhöht werden. Man würde an Arbeitslosenunterstützung sparen. – Die Mietzinssteuer soll möglichst verschoben werden. – Für den Wohnungsbau müssen sofort Mittel flüssig gemacht werden. – Mieterschutz ist notwendig. Amerika hat Mieterschutz bis 1926.

Abg. **Goll** mahnt zur Vorsicht. Wir bewilligen die Steuer, die später einer Rechtsregierung zugute kommen [wird]. – Die ersten 10% Mietzinssteuer sollten ausschließlich für Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden.

Abg. **Westermann**: Arbeitgeber sollten Wohnungen bauen.

Abg. **Höpker Aschoff**: Die Belastung der neuen Häuser ist berechtigt. – Mietzinssteuer: Vorschlag zunächst 10%, ganz für Wohnungsbau, dann allmähliche Steigerung. – Die Regierung will nicht.

Nuschke: Die gewissenlose Opposition zwingt zu Rücksichten auf die Wahlen. Darum zunächst 10%.

Verschiebung der Gemeindewahlen: Antrag *Herold*, v. *Campe* Verlegung auf den 1. Juni.[3]

Dr. **Schreiber**: Der preußische Staat hat jetzt keinen Kredit.

Die **Fraktion** beschließt, zunächst für eine 10%ige Mietzinssteuer für Wohnungsbauzwecke einzutreten, sich im übrigen aber freie Hand zu lassen.

---

1 Kleine Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen über die Gewährung einer Zulage an alle Polizei- und Kriminalbeamten des Außendienstes mit Einschluß der Landjägerei, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7658 A, S. 8216.

2 In der 306. Sitzung am 20. März 1924 stand die Mitteilung des Ministers für Volkswohlfahrt über die Verwendung von Zwischenkredit bei der Herstellung von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung, ebd., Nr. 7618, S. 8080, auf der Tagesordnung. Zur Hauszinssteuer vgl. Dok. Nr. 418, Anm. 14.

3 Vgl. Dok. Nr. 418.

420.

21.3.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 301–303. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Anwesend der Parteivorsitzende, Herr Reichsminister *Koch*.

1. Plenum. Nichts zu bemerken.

2. Politische Lage.

Von verschiedenen Seiten wird der Wunsch ausgesprochen, regere Fühlung zwischen der Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktion herzustellen, besonders durch Abhaltung gemeinsamer Sitzungen. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion muß von Amts wegen Mitglied des Parteivorstands sein.

Abg. **Fischbeck** wünscht nähere Verbindung in Verkehrsfragen.

Abg. **Dominicus**: Fall *Quidde*.[1] Zusammengehen mit Volkspartei. Wahlaussichten.[2]

Abg. **Barteld**: Der Parteitag sollte verschoben werden.[3] Der Fusionsgedanke mit der Volkspartei muß erst ausreifen.

Abg. **Hartmann**: Verteilung der Redner.[4]

Dr. **Schreiber**: Gemeinsame Sitzung nur in großen politischen Fragen, sonst Zusammenarbeit der Sachbearbeiter. – Der Parteitag sollte verschoben werden. Aus den Reichstagswahlen wird eine Mehrheit der großen Koalition hervorgehen.[5]

Minister Dr. **Wendorff**: Engere Fühlungnahme ist notwendig. Siedlungsfragen. Welfenfrage.

Dr. **Schreiber**: Es fehlt ein Regierungsprogramm.

Dr. **Gottschalk**: Fall *Quidde*. Abrücken!

Reichsminister **Koch**: Engere Zusammenarbeit notwendig. Preußische und Reichspolitik gehören zusammen. Siedlungsfrage. – Wahlagitation ist nicht genügend vorbereitet. – Die Verschiebung des Parteitages hat Bedenken. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt. – Karwoche freilassen? [Zu e]iner Vereinbarung sind wir geneigt. – Regierungsprogramm: Die Regierung führt nicht, die Parteien lassen sich nicht führen. Praktisch nicht durchführbar. – Bei den Parteien herrscht große Verwirrung. – Zentrum hat einen star-

1 Ludwig *Quidde* wurde wegen eines am 10. März 1924 in der »Welt am Montag« erschienenen Artikels, in dem die vertragswidrige Vermehrung der Reichswehr kritisiert wurde, in München wegen Landesverrats kurzzeitig verhaftet. Die Anklage wurde später fallen gelassen. Vgl. HOLL, S. 351–358; SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 122.

2 Der Reichstag war am 13. März 1924 aufgelöst worden. Die Neuwahlen wurden auf den 4. Mai festgesetzt. Vgl. HEHL, S. 275–282; ADR. DIE KABINETTE MARX I UND II, Bd. 1, S. XVI–XIX; SCHULTHESS 1924, S. 23 f., 32 f.

3 Der 5. ordentliche Parteitag der DDP fand am 5. und 6. April 1924 in Weimar statt. Vgl. den BERICHT ÜBER DIE VERHANDLUNGEN DES 5. ORDENTLICHEN PARTEITAGS DER DDP IN WEIMAR AM 5./6. APRIL 1924, hrsg. von der Reichsgeschäftsstelle der DDP, o.J.

4 Bezieht sich auf den Parteitag.

5 Die Reichstagswahlen fanden am 4. Mai 1924 statt.

ken rechten Flügel. – Die Deutsche Volkspartei ist völlig direktionslos. *Gildemeister.*[6] – Die Sozialdemokratie ist in völliger Verwirrung. – Wir können den Wahlkampf nur führen auf dem Boden unserer Partei. – Die Deutsche Volkspartei ist für eine konsequente Politik nicht zu haben. – *Quidde* ist ungeschickt. Seine Verhaftung nicht gerechtfertigt. – Jetzt gilt es, die Partei zusammenzuhalten. – In der Welfenfrage sind wir einig.

Dr. **Gottschalk**: *Quiddes* Vorgehen ist national würdelos.

Dominicus schließt sich dem an. – In der Wehrhaftmachung müssen wir positiv sein.

Dr. **Preuß**: In allen Parteien sind pazifistische Strömungen. Das Söldnerheer ist kein Wehrsinn [sic]. Allgemeine Wehrpflicht. Abschütteln *Quiddes* würde kaum Vorteil bringen. Mit der Deutschen Volkspartei ist nichts zu machen. Gegen *Freytagh-Loringhoven.*[7]

Nuschke: Ausschreitungen des Pazifismus billigt auch *Quidde* nicht. Wir müssen uns wechselseitig tragen.

Frau **Dönhoff**: Nicht allzu scharf gegen *Quidde*. Nur der Starke kann wirklich friedlich sein.

Westermann: Wir leiden an Halbheiten. Wir müssen von *Quidde* abrücken. Wir brauchen e i n e liberale Partei.

Reichsminister **Koch**: Augenblicklich ist mit der Deutschen Volkspartei nichts zu machen.[8] Dort ist ein Ruck nach rechts. – Wir bekommen wahrscheinlich eine Rechtsregierung. Da machen wir nicht mit.

Dr. **Preuß**: Der Protest *Quiddes* gegen den Versailler Frieden ist international sehr wertvoll.

Dr. **Schreiber**: Bezüglich der Volkspartei sind wir einig. Die Partei kann das Verhalten *Quiddes* mißbilligen.

Abg. **Fischbeck**: Verkehrsfrage. Die Reichsbahn bräuchte 400 Mill. Goldmark.[9] – Bayern hat große Selbständigkeit erreicht. Preußen stellte ähnliche Forderungen. – Das Ganze kommt auf eine Rückrevidierung der einheitlichen Reichsbahn hinaus [sic].

---

6 Am 12. März 1924 hatte eine Gruppe DVP-Abgeordneter um Alfred *Gildemeister* und den Syndikus der Essener Handelskammer, Reinhold *Quaatz*, in Berlin eine »Nationalliberale Vereinigung der Deutschen Volkspartei« gegründet, die die Ablösung *Stresemanns* als Parteivorsitzenden und einen betonten Rechtskurs der Partei anstrebte. Der Parteivorstand der DVP schloß die Mitglieder der Vereinigung am 7. April aus der Partei aus. Vgl. RICHTER, S. 303–322. – Alfred *Gildemeister* (1875–1928), Rechtsanwalt und Notar in Bremen, 1919–1927 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft (DVP), 1920–1928 MdR (DVP), Präsidialmitglied des Deutschen Wirtschaftsbundes.

7 Axel Freiherr v. *Freytagh-Loringhoven* (1878–1942), Vertreter des rechten Flügels der DNVP und Anhänger *Hugenbergs*, aus deutsch-russischer Familie, nach juristischem Studium in Dorpat Redakteur der »St. Petersburger Zeitung«, dann Professor des Staats- und Völkerrechts; nach der Besetzung des Baltikums seit 1917 ordentlicher Professor in Breslau, 1924–1942 MdR (DNVP/NSDAP).

8 Zur DVP vgl. RICHTER, S. 303–333.

9 Seit der Währungsreform erhielten die Betriebsverwaltungen des Reiches, Reichsbahn und Reichspost, keine Zuschüsse aus dem Reichsetat mehr, sondern wurden finanziell und verwaltungsrechtlich von der übrigen Reichsverwaltung getrennt. So musste die Reichsbahn fortan ihre Ausgaben mit eigenen Einnahmen und durch die Inanspruchnahme des Kreditmarkts decken. Um eine privatwirtschaftliche Geschäftsführung zu ermöglichen, wurde die Eisenbahn am 12. Februar 1924 in das selbständige Unternehmen »Deutsche Reichsbahn« umgewandelt.

421.

20.5.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 303–305. Zeit: keine Angaben, vermutlich abends. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Entschuldigt: *Preuß*, *Drees*.

Der **Vorsitzende** berichtet über den Ältestenrat.[1]

Tagesordnung:

1. Die politische Lage.[2]

Der **Vorsitzende** gibt einen Bericht. Für die Verständigung ist eine Mehrheit erreicht. Ein Volksentscheid würde eine noch größere Mehrheit ergeben. Die bisherige Regierung wird daher den Kern der neuen Regierung bilden müssen. Eine Erweiterung nach rechts und links ist zu erstreben. Die Deutschnationalen müssen mit in die Regierung. – Wir können praktisch keine Opposition machen. – Wir sollten daher uns nicht versagen. – Eine Homogenität Reich und Preußen ist nicht notwendig und wünschenswert. – Das Reichskabinett tritt zurück. – Man sucht eine Plattform der Mittelparteien.

Abg. **Schiffer**: Die Schwierigkeit liegt bei der Deutschen Volkspartei. *Stresemann* ist unten durch. – Das Gutachten ist a n g e n o m m e n .[3] Zur Frage steht nur die A u s f ü h r u n g. Das Gutachten geht weit über Versailles hinaus. – Eine Verfassungsänderung liegt vor.[4] – *Tirpitz*[5] soll Reichskanzler werden. – Das Gutachten regelt nur W i r t -

---

1 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 20. Mai 1924, 14.05 bis 15.25 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

2 Aus der Reichstagswahl vom 4. Mai 1924 war die DNVP als zweitstärkste Partei hervorgegangen. Koalitionsverhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung begannen am 16. Mai. *Marx*, der erneut mit der Regierungsbildung beauftragt wurde, scheiterte jedoch mit dem Versuch, eine Mitte-Rechts-Koalition zu bilden, an den zu weitgehenden Forderungen der DNVP, die nicht nur den *Dawes*-Plan verwarf, sondern auch den ehemaligen Großadmiral und Staatsekretär im Reichsmarineamt, Alfred v. *Tirpitz*, als Kanzlerkandidaten präsentieren wollte. Nach dem Abbruch der Verhandlungen wurden am 3. Juni 1924 Reichskanzler *Marx* und die bisherigen Reichsminister durch Reichspräsident *Ebert* wieder in ihren Ämtern bestätigt. Vgl. ADR. DIE KABINETTE MARX I UND II, Bd. 1, S. XVIII–XIX; SCHULTHESS, 1924, S. 37–41; HEHL, S. 282–287; LIEBE, S. 76–79; HAUNGS, S. 74–82; Michael STÜRMER, Koalition und Opposition in der Weimarer Republik 1924–1928, Düsseldorf 1967, S. 45–47.

3 Gemeint ist der sog. *Dawes*-Plan. Der am 30. November 1923 von der Reparationskommission einberufene Sachverständigenausschuß zur Überprüfung der wirtschaftlichen Leistungs- und Zahlungsfähigkeit Deutschlands legte am 9. April 1924 sein Gutachten vor. Der sog. *Dawes*-Plan legte Richtlinien für die Aufbringung und den Transfer der deutschen Reparationen fest. Mit der Annahme des *Dawes*-Plans sollte Deutschland auch einen ausländischen Kredit in Höhe von 800 Millionen Goldmark erhalten. Die deutsche Regierung bezeichnete am 16. April das Sachverständigengutachten als eine geeignete Grundlage zur schnellen Lösung des Reparationsproblems und erklärte ihre Bereitschaft zur weiteren Zusammenarbeit. Der Text des *Dawes*-Plans, in: DIE BERICHTE DER VON DER REPARATIONSKOMMISSION EINGESETZTEN BEIDEN SACHVERSTÄNDIGENKOMITEES VOM 9.4.1924, Berlin 1924; zum *Dawes*-Plan vgl. auch SCHULTHESS 1924, S. 397–399, 402–406; ADR. KABINETTE MARX I UND II, Bd. 1, S. XXXI–XLIV, Nr. 172, S. 546–549, hier S. 547 f.; WINKLER, Weimar, S. 257–259.

4 Um dem französischen Wunsch nach deutschen Garantien Rechnung zu tragen, sollte die Reichsbahn in eine Gesellschaft umgewandelt und mit bestimmten Obligationen belastet werden, auf die sie jährlich bis zu 660 Millionen Mark Zinsen zu zahlen hatte. Das Reichsbahngesetz besaß verfassungsändernden Charakter. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit kam schließlich am 29. August 1924 zustande, nachdem auch ein Teil der DNVP für das Gesetz votierte. Vgl. SBR II. WP 1924, Bd. 381,

schaftsfragen. Die Frage der Besetzung und Sanktionen bleibt offen. – Wenn Befreiung des Ruhrgebiets nicht stattfindet, wenn Sanktionen nicht unmöglich gemacht werden – was dann? – England wird die Internationalisierung der Rheinlande vorschlagen. – Wollen wir die Durchführung des Gutachtens von der Besetzungs- und Sanktionsfrage abhängig machen?

Nuschke: Wir müssen die militärischen Ergänzungen verlangen. – Die internationale Lage ist nicht ungünstig. – Die Mitte muß mit einem Programm an die Deutschnationalen herantreten; nicht umgekehrt. – Preußen hat mit der Sache nichts zu tun.

Dr. **Höpker Aschoff**: Das Gutachten regelt nur die Reparationsleistungen innerhalb der deutschen Leistungsfähigkeit. – Die Sanktionen sind im Friedensvertrag geregelt. – Unsere Annahme ist an Voraussetzungen geknüpft. – Bedauerlich ist, daß die Regierung zurücktreten will. Sie müßte mit einem Programm an den Reichstag herantreten. – Eventuell neue Reichstagsauflösung!

Goll: Die Voraussetzungen des *Dawes*-Berichtes müssen erfüllt werden. Die Deutschnationalen werden nicht wieder aus der Regierung herausgehen.

Riedel: Das Gutachten ist nicht gründlich studiert. *Stresemann* hat in der Eisenbahnfrage stark geschadet.[6] Das Gutachten wird bereits ausgeführt. Das Gutachten ist nicht einheitlich. Es enthält Widersprüche.

Dr. **Berndt**: Wir halten an der großen Koalition in Preußen fest. – Das Gutachten ist bereits angenommen. – Bedingungen können nicht mehr gestellt werden. Wir müssen auf dem Verhandlungswege weiter kommen. – Die Deutsche Volkspartei will nach rechts. – Sie rückt von *Stresemann* ab. – Die Deutschnationalen müssen an die Regierung heran. – Die Demokraten sollten nicht in die Regierung hineingehen.

Barteld: Wir sollten nicht in die Regierung eintreten.

Jansen: Nicht in die Regierung.

Dr. **Schreiber** stellt fest, daß wir an der großen Koalition in Preußen festhalten.

S. 1086 f.; HEHL, S. 278, 304–309; LIEBE, S. 74–99; Lewis HERTZMAN, DNVP. Right-Wing Opposition in the Weimar Republic 1918–1924, Lincoln 1963, S. 204–239.

5 Alfred von *Tirpitz* (1849–1930), 1897–1916 Staatssekretär des Reichsmarineamts, seit 1911 Großadmiral, 1924–1928 MdR (DNVP).

6 Der deutsche Außenminister Gustav *Stresemann* gab in seiner Rede am 6. Juni 1924 im Reichstag zu, daß Deutschland mit dem *Dawes*-Abkommen eine Eisenbahnpolitik »aufgezwungen« worden sei, die die Eisenbahn, einst ein »Faktor der Reichswirtschaft, um unserer Wirtschaft zu helfen, heute« zum »Träger einer Verzinsung« mache, »die herausgewirtschaftet werden muß.« Dies empfinde auch er als »tiefschmerzlich«. SBR II. WP 1924, Bd. 381, S. 166–177, hier S. 173.

422.

21.5.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 305. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Vollsitzung.

1. Vorgänge in Halle.[1]

Referent Dr. **Schreiber**: Es handelte sich um eine monarchistisch-parteipolitische Kundgebung. – Der »Luisenbund« hat schwarz-weiß-rot geschmückt. – Im Mittelpunkt stand *Ludendorff*.[2] Die Genehmigung war falsch. Nach der Genehmigung war Schutz der Veranstaltung notwendig.

Barteld weist auf eine Stahlhelmdemonstration in Adenbüttel hin. Das Verhalten *Noskes* war bedenklich.

Jansen: Vorgänge im Ministerium des Innern.[3]

Schiffer: Wir müssen die Polizei decken. Der Staatsekretär muß gehen. – Die Feiern an sich sind berechtigt, sie werden aber mißbraucht. Die Fahnenfrage sollte zurücktreten, ebenso die Uniformfrage.

Hartmann: Die Regierung schützt die Republik nicht tatkräftig genug. Die Flagge muß geschützt werden. Das Verhalten der Regierung ist parteiisch.

Grund: Die Uniform ist ein Ehrenrecht.

Riedel: Für schwarz-rot-gold. – Die Feiern haben parteipolitischen Zweck. – Gegen den Stahlhelm.

Westermann. Die Verhältnisse sind uns über den Kopf gewachsen.

---

[1] In der 311. und 312. Sitzung am 21. und 22. Mai 1924 fand die gemeinsame Beratung a) der Großen Anfrage Nr. 271 der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über die Vorgänge in Halle anläßlich der Wiederaufrichtung des Moltkedenkmals am 11. Mai 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7731, S. 8522, b) der Großen Anfrage Nr. 272 der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über das Verbot von Umzügen bei öffentlichen Feiern durch das Preußische Ministerium des Innern, ebd., Nr. 7735, S. 8528, c) des Urantrages der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) über die Vorgänge in Halle anläßlich der Wiederaufrichtung des Moltkedenkmals am 11. Mai 1924, ebd., Nr. 7730, S. 8522, statt. Am Sonntag den 11. Mai 1924 war es in Halle an der Saale anläßlich der Wiederaufrichtung des Moltkedenkmals zu schweren Kämpfen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen, in deren Verlauf vier Kommunisten und ein Polizeibeamter ums Leben kamen. Die Denkmalseinweihung hatte den Rahmen für eine monarchistische Demonstration der Vaterländischen Verbände Mitteldeutschlands abgegeben, an der auch *Ludendorff* und der jüngste Sohn des Kaisers, Oskar *Prinz von Preußen*, teilgenommen hatten. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 225, 12.5.1924; SEVERING, Bd. 2, S. 10–14.

[2] Erich *Ludendorff* (1865–1937), 1916–1918 Erster Generalquartiermeister der OHL, Teilnehmer am Münchner Putsch 1923, 1924–1928 MdR (DVFP).

[3] Nach dem Tode des Staatssekretärs im preußischen Innenministerium, Dr. Friedrich *Freund*, war am 4. März 1924 der von der DVP vorgeschlagene frühere Ministerialdirektor im Innenministerium, Dr. Friedrich *Meister* (DVP), zu dessen Nachfolger ernannt worden. Der preußische Innenminister Carl *Severing* beschrieb ihn als den »Prototyp des fleißigen und korrekten, aber auch des starren und versteinerten Bürokraten.« SEVERING, Bd. 2, S. 10. *Meister* hatte die Genehmigung zur Veranstaltung in Halle gegeben, obwohl Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel aufgrund des zivilen Ausnahmezustands verboten worden waren und der damals nicht in Berlin weilende preußische Innenminister *Severing* eine Ausnahmegenehmigung nicht erteilen wollte. *Meister* machte in der Folgezeit durch weitere politische Mißgriffe von sich reden. Vgl. ebd., S. 8–14; SCHULZE, Braun, S. 510, 513 f.

Berndt: Schwarz-weiß-rot ist Parteifahne. – Keine Schwäche! – *Meister*[4] muß gehen.

Dönhoff: Die Neigung zum Feiern ist da. Wir sollten für Ersatz sorgen.

Herrmann: Die Erinnerung an den Krieg lebt in weiten Kreisen. Der Bund der demokratischen Frontkämpfer[5] muß gestützt werden.

Goll, Hoff: Gegen den Stahlhelm.[6]

Kimpel: Für die Flagge.

Dr. **Schreiber**: Die Uniform soll nicht parteipolitisch mißbraucht werden.

Redner: Dr. *Schreiber*.[7]

423.

22.5.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 306–308. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.05 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Vollsitzung:

1. Kreditnot der Landwirtschaft.[1]

2. Politische Lage.[2]

Abg. **Schiffer**: Eine Plattform war vorbereitet. Die Deutsche Volkspartei sprang ab. – Die Deutschnationalen schlugen *Tirpitz* als Reichskanzler vor.

Abg. **Grund**: Eintritt der Demokraten in die Regierung. *Koch* dagegen, *Petersen* dafür.

Dr. **Höpker Aschoff**: Gehen die Deutschnationalen in die Koalition, so bleiben wir. Bilden die Deutschnationalen die Regierung, so gehen wir nicht hinein.

---

4 Friedrich *Meister* (1870–1946), Dr. jur., November 1918 Ministerialdirektor im preußischen Innenministerium und Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, März 1924–Oktober 1926 Staatssekretär (i.e.R.), 1929 Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts, 1933 Vizepräsident, Vorsitzender des Oberfürsorgeamts für Beamte und Lehrpersonen aus den Grenzgebieten, Mitglied der DVP, 1935 i.R.

5 Am 22. Februar 1924 wurde in Magdeburg von den Parteien der sogenannten Weimarer Koalition das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner, gegründet. Vgl. ROHE, S. 66–80, und passim.

6 Zum Stahlhelm vgl. Volker R. BERGHAHN, Der Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten 1918–1935, Düsseldorf 1966.

7 Vgl. die Rede des Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) in der 311. Sitzung am 21. Mai 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 15, Sp. 21927–21935.

1 In der 311., 312. und 317. Sitzung am 21., 22. Mai und 24. Juni 1924 fand die Beratung des Urantrags der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) auf Hebung der Kreditnot der Landwirtschaft, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 7, Nr. 4099, S. 4885, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7694, S. 8272 (Ausschußantrag), statt. In Verbindung damit wurden verhandelt: a) der Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z), betr. die Steigerung der Getreideerzeugung unter Verwendung von Inlandstickstoff, ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 3759, S. 4414, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7359, S. 7811 (Ausschußantrag), b) der Urantrag der Abg. *Held* und Genossen (DVP) über die Düngemittelnot in der Landwirtschaft, ebd., Nr. 7568, S. 8015, und c) der Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) auf Gewährung von Erleichterungen für die Landwirtschaft bei Inanspruchnahme von Rentenmarkkrediten, ebd., Nr. 7591, S. 8044.

2 Zur Regierungsbildung im Reich vgl. Dok. Nr. 421.

Fischbeck fürchtet, daß die Deutschnationalen die Führung erlangen. Deutsche Volkspartei und Zentrum brechen wahrscheinlich aus.

Schiffer: Schwierige Lage unserer Partei. Für einen Teil unerträglich, wenn Partei mit Deutschnationalen in Regierung. Für andere umgekehrt. Stimmung des Auslands: Gemäßigte Rechte bis Sozialdemokratie.

Berndt: Befürchtung Regierungskrise bis 27.5. nicht gelöst.[3] Notwendig Beschleunigung der Verhandlungen. Sachliche Führung bei kommender Regierung muß in der Mitte liegen. Bedingungen für Eintritt der Deutschnationalen: Anerkennung der Verfassung, Sicherung gegen sozialpolitische Reaktion. Frage der Schaffung der 2/3 Mehrheit.[4]

Westermann: Anfrage: Programmentwurf und Vorlagen des Entwurfs an die Deutschnationalen.

Schiffer: Die Volkspartei springt aus.

Westermann: Uneinigkeit in der Deutschnationalen Partei. Letzte Motive derselben. Für Herausbleiben aus der Regierung, sofern Deutschnationale unser Programm nicht annehmen.

Schiffer: Darüber kein Zweifel. Wir bleiben bei unserem außenpolitischen Programm. Spaltung der Deutschnationalen wahrscheinlich. Notwendig: bald, daß [sic] 2/3 Mehrheit entsteht. Zwang zur raschen Lösung: Kreditnot. Sonst Katastrophe.

Grund bestätigt die letzten Darlegungen *Schiffers*. Über Geschäftsaussichten. Nur wenige Wochen Verhältnisse noch erträglich. Über Frage: Sachverständigengutachten ohne Einschränkung angenommen. Regierung [hat] uns während des Wahlkampfes getäuscht.

Schiffer bestätigt letzteres. Das Gutachten ist als Grundlage angenommen. *Stresemann*: Jede Autorität im Auslande als Staatsmann verloren.[5]

Riedel: Über die Entwicklung der Reichseisenbahnverhältnisse. Vorwurf gegen Regierung: Ernst der wirtschaftlichen Lage wird nicht genügend dem Volk klargemacht.

Schreiber: Über Lage der Wirtschaft nach Mitteilungen der Handelskammer Halle. Kredite aus dem Auslande[6] an die Industrie bereitwilligst gegeben. – Bedenken, daß wieder Parteien in der Regierungsbildung tätig sind und nicht *Marx*.

Grund: Kredite aus dem Auslande. Noch nicht gehört, daß solche wirklich gegeben worden sind. Gefahr kurzfristiger Kredite.

Fischbeck: Über die Art der Kreditgewährung des Auslands. Äußert Zweifel. Ähnlich äußert sich *Schiffer*. Ferner: Enorme Zunahme der Arbeitslosigkeit. Gefahr radikaler Unruhen.

Riedel: Über Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie.

Schreiber stellt Übereinstimmung in den Anschauungen der Fraktion über politische Lage fest.

---

3 Am 27. Mai 1924 trat der Reichstag wieder zusammen. Vgl. SCHULTHESS 1924, S. 40.

4 Vgl. Dok. Nr. 421, Anm. 4.

5 Die Reichsregierung hatte in ihrer Note vom 16. April 1924 das Gutachten des *Dawes*-Ausschusses zur Reparationsfrage angenommen und es als »praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems« bezeichnet. Diese vorweggenommene Bindung der Regierung noch vor Zusammentritt des neuen Reichstags wurde von der Rechtsopposition scharf kritisiert. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 495; LIEBE, S. 76f. Vgl. auch Dok. Nr. 421, Anm. 3.

6 Vgl. Dok. Nr. 421, Anm. 3.

3. Bestimmung der Redner für Etat:[7]

Schreiber: Schlägt *Höpker Aschoff* als Referent vor.

Zweiter Redner soll noch bestimmt werden.[8]

Fischbeck: Ministerpensionsgesetz.[9] Im Ausschuß endgültige Stellungnahme vorbehalten, weil ohne Verständigung mit Fraktion.

Schreiber: Wie ist's im Auslande?

Fischbeck: Gibt Aufklärung. England: Fonds; in Deutschland früher ähnlich.

Riedel: Polemisiert gegen die Festsetzung von Übergangsgeld.

Dazu **Fischbeck, Schreiber, Schiffer, Riedel, Grund, Berndt, Wachhorst de Wente, Fischbeck, Schiffer, Berndt.**

Besprechung wird vertagt.

Schiffer: Anträge zum Wahlrecht.[10] Über kleine Wahlkreise und Heraufsetzung des Wahlalters.

Hierzu: **Schreiber.**

Ferner: **Schiffer, Riedel, Schreiber, Berndt, Nuschke, Riedel, Schiffer.**

Über zu stellenden Antrag und über Frage des Wahlrechts soll besondere Fraktionssitzung anberaumt werden.[11]

4. **Berndt**: Antrag auf Änderung des Wahlprüfungsgerichts (Lex *Schulz*).[12]

---

7 Die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7726, S. 8501–8504, fand in Verbindung mit mehreren Anträgen und Anfragen von der 312. bis 316. Sitzung vom 22. bis 30. Mai 1924 statt.

8 Vgl. die Rede des Abg. *Riedel* (DDP) in der 313. Sitzung am 26. Mai 1924, in: ebd., Bd. 16, Sp. 22108–22117, sowie die Reden des Abg. Dr. *Höpker Aschoff* in der 315. und 316. Sitzung am 28. und 30. Mai 1924, ebd., Sp. 22236–22256 und Sp. 22382–22384.

9 Der Gesetzentwurf über die Versorgung der Staatsminister, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7707, S. 8290–8293, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7728, S. 8515–8519 (Ausschußantrag), wurde in der 316. Sitzung am 30. Mai 1924 in zweiter und dritter Lesung beraten.

10 Gemeint sind fraktionsinterne Anträge. Am 1. Juni 1923 war dem Preußischen Landtag der Gesetzentwurf zur Änderung des Landeswahlgesetzes zugegangen. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5399, S. 6361–6371. Die Vorlage sollte eine möglichst völlige Übereinstimmung mit den Vorschriften des Reiches herstellen und den Wahlbehörden, Wahlorganen und Parteien die Abwicklung der Wahlen erleichtern. Sie übernahm die Bestimmungen der damals dem Reichstag vorliegenden Novelle, SBR I. WP 1920, Bd. 375, Nr. 5190, die eine Verkleinerung der großen Wahlkreise dergestalt anstrebte, daß durchschnittlich 1,5 Millionen Einwohner auf einen Wahlkreis entfallen sollten.

11 Vgl. auch den Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Wahlen zum Preußischen Landtag (Landeswahlgesetz) vom 3. Dezember 1920 (Gesetzsaml. S. 559), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8179, S. 9237, vom 7. Oktober 1924. Nach dem Antrag sollten Kreiswahlvorschläge der im letzten Landtag nicht vertretenen Parteien von 1000 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet und Landeswahlvorschläge solcher Parteien mit 3000 Unterschriften versehen sein. Mit dieser Änderung sollte der Stimmenzersplitterung begegnet werden. Nach dem Landeswahlgesetz waren für Wahlvorschläge nur die Unterschriften von 20 Wählern erforderlich. Vgl. die Rede des Berichterstatters Abg. *Grzesinski* (SPD) in der 356. Sitzung am 21. Oktober 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 17, Sp. 24955–24958, hier Sp. 24957; ferner auch die Rede des Abg. Dr. *Berndt* (Stettin) (DDP), in: ebd., Sp. 24959f. Der Antrag wurde in der 348. und 356. Sitzung am 10. und 21. Oktober 1924 verhandelt und abgelehnt.

12 Am 27. Juni 1924 wurde der Urantrag der Abg. *Heilmann* (Berlin), *Oppenhoff*, von *Lindeiner-Wildau*, Dr. *Görck*, Dr. *Preuß* und Genossen (SPD, Z, DNVP, DVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Prüfung der Wahlen zum Preußischen Landtag und das Wahlprüfungsgericht vom 3. Februar 1922 und der Verfassung des Freistaates Preußen vom 30. No-

Hoff: Ältestenrat.[13] Freitag und Sonnabend frei. Montag: Etatberatung; 1. Rednerreihe nur Ruhrfrage[14] 1 Stunde; 2. Rednerreihe zum Etat 2 Stunden. Anträge können gestellt werden. 31.5. Vertagung bis 24.6. Hauptausschuß: 1. Justizetat. 2. Handel und Gewerbe.[15]

Riedel: Über Ruhrfrage.

Riedel vertritt zur Ruhrfrage die Fraktion.[16]

Nächste Fraktionssitzung Montag 11 Uhr.

Über zu stellende Anträge. **Otto**: Über Anträge, betr. Lehrerbildung.[17]

vember 1920, SBpLT 1921/24 Anlagen, Bd. 14, Nr. 7885, S. 8791, eingebracht. Der Antrag wurde in der 341., 343. und 345. Sitzung am 2., 4. und 7. Oktober 1924 beraten und unverändert angenommen.

13 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 22. Mai 1924, 11.10 bis 12.03 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4.

14 In der 313. Sitzung am 26. Mai 1924 wurde der Streik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet verhandelt. Auf der Tagesordnung standen im Rahmen der Haushaltsberatungen die Uranträge der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über: 1. die Öffnung der Staatsbetriebe im Ruhrrevier, 2. die Unterstützung der unverschuldet in Not geratenen Bevölkerung der Bergreviere und 3. die Beilegung des Wirtschaftskampfs in den Bergrevieren, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7749, S. 8552, Nr. 7760, S. 8564, Nr. 7762, S. 8564, und der Abg. *Sobottka* und Genossen (KPD) über die Arbeitszeit der Bergarbeiter, ebd., Nr. 7739, S. 8530, sowie die Berichte über 1. das Grubensicherheitswesen in Preußen im Jahre 1922 und 2. die außerordentliche Prüfung der Seilfahrtseinrichtungen im Jahre 1923 gemäß dem Antrage des Landtags vom 13. Dezember 1921, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7685, S. 8251 f. Der Ausstand war ausgebrochen, nachdem ein am 3. Mai gefällter Schiedsspruch über eine 15prozentige Lohnerhöhung und eine Verlängerung der Mehrarbeit (achte Stunde) am 16. Mai 1924 von den Bergarbeiterverbänden abgelehnt worden war und die Arbeitgeber daraufhin ihre Belegschaften ausgesperrt hatten. Ein erneuter Schiedsspruch, der den Arbeitern weitergehende Vergünstigungen brachte und am 29. Mai für verbindlich erklärt wurde, wurde von den vier Bergarbeiterverbänden schließlich angenommen. Daraufhin konnte die Arbeit wieder aufgenommen werden. Vgl. SCHULTHESS 1924, S. 34.

15 Die erste Beratung des Haushalts der Justizverwaltung und der Handels- und Gewerbeverwaltung für das Rechnungsjahr 1924 fand in der 312. bis 316. und 331. Sitzung vom 22. bis 30. Mai und am 17. Juli 1924 statt.

16 Die Rede des Abg. *Riedel* (DDP) in der 313. Sitzung am 26. Mai 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 16, Sp. 22108–22117.

17 Diese Initiative mündete am 27. Mai 1924 in die Kleine Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über den Stand der Lehrerbildungsfrage, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7783 B, S. 8577. Vgl. Dok. Nr. 425.

424.

26.5.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 308 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Abg. **Riedel** berichtet über die Lage des Bergarbeiterstreiks.[1] Er bemängelt u.a. die Haltung des Handelsministeriums und geht dann auf die Gegensätze zwischen den Ruhrbergleuten und den Bergarbeitern in Oberschlesien [ein].[2] Die tatsächlichen Einnahmen der Arbeiter im Ruhrgebiet seien durch die letzten Vermehrungen nicht etwa vermehrt, sondern um etwa 10% verkürzt worden. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden. In der größeren Zahl der Gewerkschaften, der freien, Hirsch Dunkerschen und polnischen, sei der Wille zur Beilegung des Konfliktes vorhanden. Schwierigkeiten ergeben sich nur durch die Haltung der christlichen Gewerkschaften.

Abg. **Dominicus** macht darauf aufmerksam, daß die Abzüge von den Einkommen der Bergarbeiter unverhältnismäßig hoch seien.

Es sprechen zur Sache noch Abg. **Hartmann**, **Höpker Aschoff**, der die Forderung aufstellt, daß sich sowohl Arbeitgeber und Arbeitnehmer für den Fall der Nichteinigung unter sich dem Schiedsspruch der Schlichtungsausschüsse beugen müssen. Er bittet den Redner der Fraktion darauf hinzuweisen, daß enge Zusammenhänge bestehen zwischen den Streitigkeiten im Ruhrgebiet und der Annahme des Sachverständigengutachtens.

Abg. **Fischbeck** kritisiert das Verhalten der Arbeitgeber, die sich jetzt zum Teil vollständig auf dem Machtstandpunkt stellen. Er hält es für falsch, daß frühere Gewerkschaftsbeamte zu Schlichtern bestellt werden.

Zu Antrag [Nr.] 7749 wird beschlossen, daß der Punkt 2, der verlangt, daß staatliche Mittel den Kommunen zur Verfügung gestellt werden sollen, abgelehnt werden soll. Auch Punkt 1, der die Öffnung der Staatsbetriebe im Ruhrrevier verlangt, soll abgelehnt werden.[3]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 423, Anm. 14.

2 Vgl. auch die Rede des preußischen Handelsministers *Siering* (SPD) in der 313. Sitzung am 26. Mai 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 16, Sp. 22074–22081, hier S. 22079 f.

3 Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über 1. die Öffnung der Staatsbetriebe im Ruhrrevier, 2. die Unterstützung der unverschuldet in Not geratenen Bevölkerung der Bergreviere und 3. die Beilegung des Wirtschaftskampfs in den Bergrevieren, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7749, S. 8552.

425.

27.5.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 309 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Vollsitzung:

1. Lesung des Etats.

Berichterstatter: Abg. Dr. **Höpker Aschoff**.[1] – Der Vergleich des Finanzministers mit 1913 ist irreführend.[2] – Der Verwaltungsapparat arbeitet jetzt teurer. – 500 Mill. M Steuern sind jetzt mehr notwendig. – Der Staatsrat muß beseitigt werden. Er hat versagt. – Der Landtag muß verkleinert werden! Heraufsetzung des Wahlalters.[3] Kleine Wahlkreise. Verwaltungsreform. – Die Reichssteuern haben sich gut entwickelt. – Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer bringen 345 Mill. M mehr. – Die Erhöhung der Beamtengehälter wirft alles wieder über den Haufen. Mehrausgaben 300 Mill. M. Dafür sind neue Steuern notwendig. Verdoppelung der Hauszinssteuer. Kaum durchführbar. Keine neuen Beamtenstellen. Steuerreform. Unstimmigkeit zwischen Reich und Länder. – Sachverständigengutachten. Wir müssen auf das Ausland Rücksicht nehmen. Die große Koalition in Preußen m u ß bleiben.

Barteld: Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten. – Eine feste Zahl von 200 Abgeordneten. – Landesliste vollständig beseitigen. – Radikale Verwaltungsreform. Schnelle Personalreform. – R i c h t e r müssen auch abgebaut werden. – Beamtenbesoldung. – Gehälter der Unterbeamten sind noch zu gering. – Die preußischen Beamten müssen den Reichsbeamten gleichgestellt werden. – Kein Zusammengehen mit den Deutschnationalen.

Hoff: Beamtengehälter. – Richter. Personalabbau. Wahlreform.

Dominicus: Der Städtetag verlangt die große Verwaltungsreform. – Die völlige Beseitigung des Staatsrats ist bedenklich. – Erfahrungen einiger Jahre reichen nicht aus. Die Dringlichkeit der Durchführung des Sachverständigengutachtens muß betont werden. – Äußerung des Reichsbankpräsidenten.[4] – Heraufsetzung der Studiengebühren.

Hartmann: Gehälter der Unter- und Mittelbeamten. – Wahlreform. – Zusammengehen mit den Deutschnationalen? Folge: Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik. Bedenklich. – Bei den Arbeitslosenunterstützungen werden 2/3 durch Beiträge aufgebracht.

---

1 Vgl. auch die Reden des Abg. Dr. *Höpker Aschoff* in der 315. und 316. Sitzung am 28. und 30. Mai 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 16, Sp. 22236–22256 und Sp. 22382–22384.

2 Der preußische Finanzminister Dr. v. *Richter* hatte in seiner Rede in der 312. Sitzung am 22. Mai 1924 betont, daß im Vergleich mit dem Etat von 1913 im neuen Etat eine wesentliche Minderung der Ausgaben festzustellen sei. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß die Aufgaben des Innenministeriums durch die Verstaatlichung der Schutzpolizei, die des Kultusministeriums durch Übernahme von Gemeindeaufgaben auf den Staat und die des Wohlfahrtsministeriums durch neue sozialpolitische Aufgaben gewachsen seien. Vgl. ebd., Bd. 16, Sp. 21979–21996.

3 *Höpker Aschoff* sprach sich am 28. Mai 1924 für die Heraufsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre aus. Vgl. ebd., Sp. 22244, die Rede insgesamt Sp. 22236–22256.

4 Reichsbankpräsident Hjalmar *Schacht* hatte sich auf der Kundgebung des Hansabundes am 25. Mai 1924 in Hamburg für die Annahme des *Dawes*-Gutachtens ausgesprochen. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 249, 26.5.1924. Zur Haltung des Reichsbankpräsidenten Hjalmar *Schacht* zum *Dawes*-Plan vgl. auch SCHACHT, S. 268–270; Christopher KOPPER, Hjalmar Schacht. Aufstieg und Fall von Hitlers mächtigstem Bankier, München/Wien 2006, S. 123–126.

Herrmann: Beamtengehälter. Bis jetzt unzulänglich. Kein Zusammengehen mit den Deutschnationalen.

Dr. **Schreiber**: Die Fraktion wünscht nicht, daß gegen die Beamtengehälter Stellung genommen wird. – Dagegen: Kleine Wahlkreise. Heraufsetzung des Wahlalters. – Verringerung der Zahl der Abgeordneten. – Der Staatsrat hat keine Bedeutung: darum abschaffen, zumindest Beschränkung auf Finanzkontrolle. – Auf die stabilen Verhältnisse in Preußen hinweisen: Keine Änderung der Regierung. – Die [...][5] Gemeindefinanzen sich gesundet [sic]. Unser Verdienst.

Dr. **Höpker Aschoff**: Die Zahl der Richter ist stark herabgesetzt.

Eine Kleine Anfrage, betr. Lehrerbildung, wird eingebracht.[6]

426.

28.5.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 310 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Vollsitzung: Regelung der Gemeindewahlen.[1]

Verteilung der Haushaltsreferate.

Der Geschäftsführer gibt eine Übersicht.

Wahlgesetz:

Dr. **Schreiber** berichtet über die Absichten der Reichsregierung.[2]

Hoff gegen die kleinen Wahlkreise.

Barteld: Nicht zu kleine Wahlkreise. 200 Abgeordnete in Preußen. – Beseitigung der Reichs- und Landesliste.

Riedel: Gegen die kleinen Wahlkreise.

5 Im Original: »Finanzen der«.

6 Vgl. Dok. Nr. 423, Anm. 17.

1 Die Uranträge der Abg. D. Dr. von *Campe*, *Herold* und Genossen (DVP, Z) und der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 9. April 1923 (Gesetzsamml. S. 83) (Neuwahl von Gemeindevorstandsmitgliedern), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7736, S. 8528, Nr. 7737, S. 8529, Nr. 7766, S. 8566–8568 (Ausschußantrag), Nr. 7795, S. 8590 (endgültige Fassung), wurde in der 311. und 316. Sitzung am 21. und 30. Mai 1924 verhandelt. Der Ausschußantrag wurde angenommen.

2 Vgl. Dok. Nr. 423.

427.

30.5.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 311. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Hoff.

Vollsitzung: Nichts zu bemerken.

428.

25.6.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 311. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Porzellanmanufaktur.[1]

Referent **Fischbeck**.

Riedel: Der Untersuchungsausschuß darf die Sache nicht verschleppen.[2] *Siering* spielt eine unrühmliche Rolle.

---

1 In der 318. Sitzung am 25. Juni 1924 erfolgte die zweite Beratung des Haushalts der Porzellanmanufaktur in Berlin für das Rechnungsjahr 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7816, S. 8681. In Verbindung damit wurden der mündliche Bericht des Hauptausschusses über die Entschließungsanträge a) der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) wegen Besetzung der planmäßigen Stelle des Leiters der Staatlichen Porzellanmanufaktur, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6082, S. 6697, und b) der Abg. Frau *Ludewig* (Berlin) und Genossen (KPD) über die den Ruhegehaltsempfängern der Staatlichen Porzellanmanufaktur zu gewährenden Ruhegelder, ebd., Nr. 6130, S. 6723, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7697, S. 8273 f. (Ausschußantrag), beraten.

2 Der Landtag beschloß in der 318. Sitzung am 25. Juni 1924, einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Geschäftsführung des bisherigen Leiters der Porzellanmanufaktur Dr. *Schneider* einzusetzen. Vgl. die Rede des Berichterstatters *Heilmann* (VSPD), in: ebd., Bd. 16, Sp. 22463–22465 sowie Sp. 22511; ferner den Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Geschäftsführung der Staatlichen Porzellanmanufaktur, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7814, S. 8680. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe Wilhelm *Siering* hatte 1923 den Sozialdemokraten Dr. *Schneider* zum kommissarischen Leiter der staatlichen Berliner Porzellanmanufaktur berufen. Da der Anstellungsvertrag nicht die Zustimmung des Staatsministeriums und des Landtags erhielt, blieb *Schneider* kommissarischer Direktor. Vgl. Dok. Nr. 391, Anm. 6. Als die Manufaktur während der Inflation in Lohnzahlungsschwierigkeiten geriet, wurden Lagerbestände zu teilweise äußerst günstigen Preisen u.a. auch an Minister und Abgeordnete abgegeben. Auch *Siering* wurde vorgehalten, Porzellan zu Vorzugspreisen gekauft zu haben. Die Berufung Dr. *Schneiders* und die sogenannten »Ministerkäufe« stießen in der Öffentlichkeit auf scharfe Kritik. Der Bericht des vom 8. bis 22. September 1924 tagenden Untersuchungsausschusses wurde wegen der vorzeitigen Auflösung des Landtags nicht mehr im Plenum verhandelt. Er wurde auch nicht als Drucksache veröffentlicht. Der Landtag beschäftigte sich erst in seiner nächsten Wahlperiode anläßlich der zweiten Lesung des Haushalts der Porzellanmanufaktur in Berlin am 19. Oktober 1925 mit den Ergebnissen des Untersuchungsausschusses, der allein die das Etatrecht des Landtags verletzende Anstellung *Schneiders* monierte. Vgl. die Rede des Berichterstatters *Osterroth* (SPD) in der 81. Sitzung am 19. Oktober 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 3, Sp. 4710–4713, hier S. 4710 f.; sowie die Rede des Handelsministers *Siering* in der 318. Sitzung am 25. Juni 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 16, Sp. 22472–22480, hier Sp. 22472 f., 22475; ferner STEFFANI, S. 158–165.

Dominicus: Der Untersuchungsausschuß muß klein sein.
Redner: *Riedel*.[3]

2. Justizverwaltung.[4]
Referent Dr. **Berndt**. – Gegen eine generelle Amnestie.[5]
Abg. **Schiffer**. – Die Regelung des Einzelrichters ist nicht zweckmäßig. – Das Güteverfahren führt zu nichts. – Das Gericht muß den Verlauf des Prozesses bestimmen, diese dürfen nicht Spielball der Parteien werden. – Anwälte ins Präsidium hineinzunehmen, ist nicht zweckmäßig. – Gegen die Sondergerichte. – Assessoren nach dem Alter anzustellen, ist verkehrt. – Verminderung der Richterzahl muß gefordert werden. – Die Gesetze, betr. Preistreiberei, müssen geändert werden.[6]
Barteld: Abbau der Richter ist notwendig. – Vereinfachung der Justizverwaltung.
Nuschke: Die Rassenjustiz nimmt Überhand. Gegen den Zinswucher.
Dr. **Berndt**: Gegen den Zinswucher muß eingeschritten werden. Die Rassenjustiz ist im Ausschuß besprochen. – Für den Eintritt der Anwälte in das Präsidium. – Bei der Einstellung der Assessoren muß das Alter mit berücksichtigt werden.

429.

26.6.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 311 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Justizetat.[1]

2. Diätenfrage.
Dr. **Schreiber**: Die Diäten waren mit den Beamtenbezügen verknüpft. – Jetzt zu hoch. – Nur für 8 Monate.

3 Die Rede des Abg. *Riedel* (DDP) in der 318. Sitzung am 25. Juni 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 16, Sp. 22480–22483.

4 Die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1924, ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7800, S. 8615 f., fand in der 318. bis 323. Sitzung vom 25. Juni bis 1. Juli 1924 statt. Vgl. auch die Rede des Berichterstatters Dr. *Höpker Aschoff* in der 318. Sitzung am 25. Juni 1924, in: ebd., Bd. 16, Sp. 22516–22523.

5 Im Rahmen der Beratung des Justizetats wurden die Große Anfrage Nr. 114 der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) über die Stellungnahme des Preußischen Staatsministeriums zu der Frage der Amnestie, ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 2479, S. 2869, und der Urantrag der Abg. *Katz* und Genossen (KPD), betr. die Amnestie für die mit dem militärischen Ausnahmezustand zusammenhängenden Straftaten, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7615, S. 8078, und Anlagen, Bd. 14, Nr. 7811, S. 8678 (Ausschußantrag), verhandelt. Der Ausschußantrag sprach sich für Ablehnung des Antrags (Nr. 7615) aus. Vgl. auch die Rede des Abg. Dr. *Berndt* (Stettin) in der 319. Sitzung am 26. Juni 1924, in: ebd., Bd. 16, Sp. 22602–22615.

6 Vgl. auch den Urantrag der Abg. *Mentzel* (Stettin) und Genossen (DNVP) auf Erlaß einer Amnestie für die wegen Preistreibereien verurteilten Einzelhändler, Handwerker usw. und über eine Revision der Preistreibereiverordnung, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7514, S. 7962.

1 Vgl. Dok. Nr. 428.

Riedel: Die Regelung darf nicht unvermittelt in Kraft treten. – Die Frage der Groß-Berliner ist schwierig. – Ausschüsse sollten nicht regelmäßig bezahlt werden.

Wachhorst de Wente: Für die Regelung.

Dominicus: Der Vergleich mit dem Reichstag trifft nicht zu. – Die Sache muß schnell gehen.

Westermann, Berndt: Mit dem Reichstag in Verbindung setzen.

Höpker Aschoff, Herrmann: Es ist bedenklich eine Kürzung in einigen Monaten vorzunehmen. – Gegen die Kürzung bei Beamten.

Goll: Gleichmäßige Monatsbezüge.

Dr. **Schreiber**: 8 Monate 500 M, 4 Monate 100 M. – Groß-Berliner 100 M weniger.

Die **Fraktion** beschließt: 8 Monate 500 M, 4 Monate 100 M – Die Differenzierung der Groß-Berliner wird grundsätzlich beschlossen. – Die Verbindung mit dem Reichstag wird abgelehnt. – Die Differenzierung bei Beamten wird abgelehnt.

3. Vertretung Preußens im Reichsrat.[2]

430.

27.6.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 312. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Jansen.

1. Handels- und Gewerbehaushalt.[1]

Referent Abg. **Fischbeck**.

Die **Fraktion** beschließt, den vom Hauptausschuß beschlossenen Anträgen zuzustimmen.[2]

Redner: *Goll*, *Fischbeck*.[3]

An der Tagung des Reichsfrauenausschusses Anfang Juli in Würzburg wird Frau *Drees* als Vertreterin der Fraktion teilnehmen.[4]

---

2 Am 23. Juni 1924 hatte der Verfassungsausschuß über den Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen vom 3. Juni 1921, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7426, S. 7862, beraten, vgl. GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 32 p, Bd. 1, Bl. 14. Vgl. auch Dok. Nr. 412.

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7803, S. 8629–8631, fand in der 322. bis 325. und 328. Sitzung vom 30. Juni bis 3. Juli und 15. Juli 1924 statt.

2 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe für 1924, hierzu gehörige Anträge, Entschließungen und Eingaben, in: ebd.

3 Die Rede des Abg. *Fischbeck* in der 323. Sitzung am 1. Juli 1924, in: ebd., Bd. 16, Sp. 22885–22893, und die des Abg. *Goll* in der 325. Sitzung am 3. Juli 1924, in: ebd., Sp. 23039–23043.

4 Die Tagung des Reichsfrauenausschusses der Demokratischen Partei fand am 5. Juli 1924 in Würzburg statt. In einer Entschließung sprach die Versammlung den Rückkehrern in die besetzten Gebiete ihre

Abg. **Dominicus** berichtet über die Verhandlungen des Verfassungsausschusses über Vertretung Preußens im Reichsrat.[5]

431.

2.7.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 312 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Verwaltungsreform:[1]

Referent Abg. **Dominicus**.[2]

Barteld: Die landwirtschaftliche Verwaltung in der Provinz muß in eine Hand gelegt werden.

Abg. **Höpker Aschoff**: Einheitliche Schulverwaltung. Einheitliche Finanzverwaltung – Erste Lesung des Polizeikostengesetzes.[3]

Bergetat:[4]

Referent Abg. **Hartmann**.[5] Arbeitszeit im Bergbau. Ein diesbezüglicher Antrag wird abgelehnt.[6]

Bericht über die 2. Lesung der Städteordnung.[7]

Grüße aus und brachte ein Bekenntnis zum Verständigungswillen. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 317, 5.7.1924, Abendausgabe.

5 Vgl. Dok. Nr. 429.

1 In der 324. Sitzung am 2. Juli 1924 wurde der Gesetzentwurf über die Vereinfachung der Verwaltung, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7870, S. 8703–8773, in erster Lesung verhandelt. In Verbindung damit wurden beraten a) die Große Anfrage Nr. 253 der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über die Vereinfachung der Verwaltung (Beseitigung der Regierungen), ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7479, S. 7924 f., und b) der Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP), betr. Ergreifung von Maßnahmen zur Vereinfachung der preußischen Landesverwaltung, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7048, S. 7567.

2 Die Rede des Antragstellers und Fragestellers Abg. *Dominicus* in der 324. Sitzung am 2. Juli 1924, in: ebd., Bd. 16, Sp. 22937–22945.

3 Der Gesetzentwurf über die Änderung des Polizeikostengesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7808, S. 8675 f., wurde in erster Lesung in der 324. Sitzung am 2. Juli 1924 dem Gemeindeausschuß überwiesen.

4 Die zweite Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1924, ebd., Nr. 7817, S. 8681f., fand in der 325., 326., 327., 330. und 331. Sitzung am 3., 4., 14., 16. und 17. Juli 1924 statt.

5 Die Rede *Hartmanns* in der 327. Sitzung am 14. Juli 1924, in: ebd., Bd. 16, Sp. 23197–23205.

6 Entschließungsantrag der Abg. *Rogg* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1924 (Sechsstundenschicht für alle Untertagearbeiter), in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7894, S. 8793.

7 Der Gesetzentwurf für eine Preußische Städteordnung, ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 4040, S. 4732–4781, war in erster Lesung in der 199. Sitzung am 20. Januar 1923 an den 22. Ausschuß für Städte- und Landgemeindeordnung verwiesen worden. Eine zweite Lesung fand in dieser Legislaturperiode nicht mehr statt. Vgl. auch den Ausschußbericht, in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8321 zu A bis D, S. 9777–10029.

Referent **Dominicus**: § 95: Beschwerderecht ist abgelehnt.[8] § 51: Vorsitz des Bürgermeisters in der Gemeindevertretung in der Bürgermeistereiverfassung.[9]

Abg. **Preuß** tritt für die Beseitigung des Rechts des Vorsitzes ein.

Dr. **Gottschalk** tritt für den Vorsitz des Bürgermeisters ein.

Höpker Aschoff: Ebenso.

Die **Fraktion** beschließt, den § 51 (Vorsitz des Bürgermeisters) wiederherzustellen.

Verschiedenes:

Frl. **Dönhoff**: Kundgebung, betreffend Rückkehr der Ausgewiesenen.

Riedel: Nicht alle Ausgewiesenen sind froh über die Rückkehr, da damit wirtschaftliche Schäden verbunden sind.

Schiffer: Für eine Kundgebung. – Dazu ein Antrag oder eine Anfrage.

Höpker Aschoff: Die Sache wird im Reichstag behandelt.

Dr. **Schreiber**: Die Kundgebung muß vom ganzen Landtag ausgehen.

Der *Vorsitzende* wird mit dem Landtagspräsidenten sprechen.[10]

Abg. **Grund**: Verordnung, betr. Handelskammern.[11] Sie bedeutet einen Fortschritt.

Höpker Aschoff: Im Ständigen Ausschuß waren Bedenken. Jetzt an der Verordnung festhalten.

Die **Fraktion** wird der Verordnung zustimmen.

Wachhorst de Wente bringt den Fall Borkum zur Sprache.[12]

---

[8] Nach § 95 des Gesetzentwurfs stand dem Betroffenen gegen Verfügungen des Gemeindevorstandes, die nicht im § 92 über das Einspruchsrecht gegen bestimmte Gebote oder Verbote geregelt wurden, binnen zwei Wochen die Beschwerde an die Aufsichtsbehörde zu. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 4040, S. 4732–4781, hier S. 4742 f.

[9] § 51 des Gesetzentwurfs lautete: »In Städten mit Bürgermeisterverfassung ist der Bürgermeister Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung mit vollem Stimmrecht. Der Bürgermeister oder der von ihm beauftragte Beigeordnete führt den Vorsitz in den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung (§ 30).« Ebd. S. 4738.

[10] In der 326. Sitzung am 4. Juli 1924 wurde die Große Anfrage Nr. 282 der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle), Dr. Dr. *Porsch*, Dr. *Deerberg*, D. Dr. von *Campe* und Genossen (DDP, Z, DNVP, DVP) über die Rückkehr der anläßlich des Ruhrkampfes aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen, ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7919, S. 8816, verhandelt. Am 4. Juli 1924 erließ auch der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. *Höfle*, eine Kundgebung an die zurückkehrenden Ausgewiesenen. SCHULTHESS 1924, S. 87 f. Zur Entschließung des Reichsfrauenausschusses der DDP vom 5. Juli 1924 vgl. Dok. Nr. 430.

[11] Die Verordnung vom 1. April 1924 (Gesetzsamml. S. 194) zur Änderung des Gesetzes über die Handelskammern, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7677, S. 8237, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7930, S. 8819 (Ausschußantrag), war in der 317. Sitzung am 24. Juni 1924 dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen worden. In der 349. Sitzung am 15. Oktober 1924 sollte sie in zweiter Lesung genehmigt werden. Die Verordnung regelte die Abgrenzung der Handelskammerbezirke, die Auflösung und Zusammenlegung bestehender Kammern und die Bildung von Zweckverbänden durch benachbarte Handelskammern.

[12] Gemeint ist die am 1. Juli 1924 eingebrachte Große Anfrage Nr. 279 der Abg. Dr. *Quaet-Faslem* und Genossen (DNVP) über das Verbot des sogenannten »Borkumliedes«, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7916, S. 8814, die anläßlich der zweiten Lesung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1924 in der 345., 346. und 350. Sitzung am 7., 8. und 16. Oktober 1924 beraten wurde. Vgl. auch die Große Anfrage Nr. 288 der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (SPD) vom 17. Juli 1924 über die einstweilige Verfügung des Amtsgerichtsrats von *Steubert* in Emden zur Aufhebung des Verbots, betr. das Spielen des sogenannten »Borkumliedes«, ebd., Nr. 8015, S. 8937, die unerledigt blieb. »In Borkum«, so die sozialdemokratische Anfrage, »ist der völkische Terror soweit gediehen, daß jüdi-

432.

15.7.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 313 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Vollsitzung.

Punkt 5 [Beratung des Antrags des Verfassungsausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Beschluß des Staatsministeriums, betr. die Zuständigkeit des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Finanzministers in Angelegenheiten, betr. die Veräußerung von Domänen auf Grund des §2 des Reichssiedlungsgesetzes (Nr. 6388), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7757, S. 8558]: Veräußerung von Domänen.[1] – Streit zwischen Finanz- und Landwirtschaftsminister.

Abg. **Wachhorst de Wente**.

Eisenbahnfrage:[2]

Abg. **Fischbeck**. Zum Handelsetat sind nach Schluß der Debatte Anträge eingegangen, die dem Verkehrsausschuß überwiesen werden müssen. – Antrag, betr. Wahrung der preußischen Belange bei der Eisenbahn.[3] Ständiger Tarifausschuß.[4] – Dem Verkehrsausschuß.

Minister **Oeser**: Die Anträge sind teilweise unsinnig, z.B. Hafen Swinemünde[5], Schiffahrtsabgaben auf der vertieften Oder[6], ständige Tarifkommission. – Der preußische Einfluß im Reichsverkehrsministerium ist gesichert. Anträge an den Verkehrsausschuß.[7]

---

sche Staatsbürger, die sich dort zeigen würden, den Gewalttätigkeiten der Kurgäste ausgesetzt wären. Diesen Zustand feiert das bekannte Borkumlied, das am Schluß zur Aufrechterhaltung dieses Zustandes und damit zu Gewalttätigkeiten auffordert.« Der Regierungspräsident von Aurich hatte deshalb die nachgeordneten Behörden angewiesen, der von der Gemeinde angestellten Kurkapelle das Spielen des Borkumliedes zu untersagen.

1 Das Staatsministerium hatte am 29. Mai 1924 beschlossen, daß bei Verkäufen von Domänen auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes der Landwirtschaftsminister darüber zu entscheiden habe, ob eine Domäne angeboten werden solle. Der Ausschußantrag empfahl, den Beschluß des Staatsministeriums außer Kraft zu setzen.

2 Hintergrund der Debatte war die durch den *Dawes*-Plan erforderlich gewordene Überführung der Reichsbahn in eine nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten geführte »Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft«. Vgl. Dok. Nr. 421, Anm. 4.

3 Entschließungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, Dr. *Hager*, *Osterroth* und Genossen (DVP, Z, SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1924 (Vertretung der preußischen Eisenbahnbelange), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7898, S. 8794.

4 Entschließungsantrag der Abg. *Haseloff* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1924 (ständige Tarifkommission bei der künftigen deutschen Reichsbahngesellschaft), in: ebd., Nr. 7918, S. 8816.

5 Entschließungsantrag der Abg. *Mentzel* (Stettin) und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1924 (Unterstellung des Swinemünder Hafens unter Reichsbehörden), in: ebd., Nr. 7909, S. 8804.

6 Antrag der Abg. Dr. von *Krause* und Genossen (DVP) auf Ermäßigung der Schiffahrtsabgaben für den Hafen Stettin und die übrigen preußischen Häfen, in: ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 1623, S. 1820; vgl. auch den Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über diesen Entschließungsantrag, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7879, S. 8782.

7 Ab hier unbekannte Handschrift.

Abg. **Riedel** hält eine öffentliche Behandlung der deutschen Eisenbahnverhältnisse in diesem Augenblick für ein Unglück, weil dadurch die gegenwärtigen Verhandlungen gestört würden.

Minister **Oeser** erklärt, daß es sich doch jetzt [...][8] um eine preußische oder bayerische Etikettenfrage handele und daß es doch nur darauf ankomme, die Verkehrsfragen nach den besten Möglichkeiten zu lösen; von einer eigenen bayerischen Verkehrsverwaltung könne keine Rede sein.

Abg. **Nuschke** berichtet über die Verhandlungen des Geschäftsordnungsausschusses und schlägt vor, daß die Fraktion das Mißtrauensvotum, das von der kommunistischen Partei gegen *Leinert* beantragt sei, ablehnt.[9]

Die **Fraktion** beschließt dementsprechend.

Es entspinnt sich dann aber eine Debatte darüber, ob der Antrag des Geschäftsordnungsauschusses[10], der auch die Herausgabe der für die parlamentarische Tätigkeit notwendigen Schriftstücke ablehnen will, von der Fraktion angenommen werden soll.

Abg. **Nuschke** ist gegen die glatte Annahme des Ausschußantrages.

Die **Fraktion** beschließt, keinen Amendementsantrag einzubringen und den Antrag des Geschäftsordnungsausschusses anzunehmen.

Die **Fraktion** beschließt den Antrag des Verfassungsausschusses über die Zuständigkeit des Landwirtschaftsministers und des Finanzministeriums bei Veräußerung von Domänen abzulehnen.

Abg. **Schreiber** berichtet über die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses über die Hauszinssteuer.[11]

---

8 Wort unleserlich.

9 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) zu dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses, betr. den Antrag Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) über die Herausgabe von Material, das bei der Durchsuchung der Räume der Fraktion der Kommunistischen Partei Deutschlands im Landtag beschlagnahmt worden ist (Nr. 7927, 7968) (Forderung nach Rücktritt des Landtagspräsidenten), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7977, S. 8881, vom 14. Juli 1924. Landtagspräsident *Leinert* wurde vorgeworfen, seinem Hausrecht, seiner Polizeigewalt und seiner Kontrollpflicht bei der Genehmigung der Durchsuchung nicht nachgekommen zu sein. Der kommunistische Antrag auf Herausgabe des beschlagnahmten Materials, ebd., Nr. 7927, S. 8818, wurde in der 326., 328. und 329. Sitzung am 4. und 15. Juli 1924 verhandelt. Vgl. auch SEVERING, Bd. 2, S. 28–30.

10 Antrag des Ausschusses für die Geschäftsordnung zu seinem mündlichen Bericht über den Änderungsantrag der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD), betr. Herausgabe von Material, das bei der Durchsuchung der Räume der Fraktion der Kommunistischen Partei Deutschlands im Landtag beschlagnahmt worden ist (Nr. 7927), SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7968, S. 8879. Der Antrag empfahl die Ablehnung des kommunistischen Änderungsantrags.

11 Zur Hauszinssteuer vgl. Dok. Nr. 418.

433.

16.7.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 314 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Steuernotverordnung.[1]

Die Fraktion wird für die Verordnung stimmen.[2]

Verordnungen, betr. Handelskammer[3], Fürsorgepflicht.[4]

Zustimmung. – Redner: Fr. *Drees*, Frau *Dönhoff*.[5]

Seminar für orientalische Sprachen.[6]

Selbständigkeit soll erhalten bleiben, eventuell Ausbau zu einem Kolonialinstitut (Frl. *Drees*).

Antrag, betr. Durchführung des *Dawes*-Gutachten. – Eventuell.[7]

2. Schulfragen. – Grundschule 4 Jahre?

Dr. **Schreiber**: Anregung, das Pensum in 3 Jahren zu erledigen. Die Deutsche Volkspartei hat einen diesbezüglichen Antrag im Reichstag gestellt.[8]

Abg. **Otto**: Für die 4jährige Grundschule.

---

1 In der 330. und 331. Sitzung am 16. und 17. Juli 1924 fand die Beratung der vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnung vom 1. April 1924 (Gesetzsamml. S. 191) zur Ausführung der Dritten Steuernotverordnung des Reichs (Preußische Steuernotverordnung), SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7692, S. 8264–8266, statt.

2 Vgl. auch die Rede des Abg. Dr. *Höpker Aschoff* in der 331. Sitzung am 17. Juli 1924, in: ebd., Bd. 16, Sp. 23385.

3 Vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 1. April 1924 (Gesetzsamml. S. 194) zur Änderung des Gesetzes über die Handelskammern, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7677, S. 8237, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7930, S. 8819 (Ausschußantrag).

4 Vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Ausführungsverordnung vom 17. April 1924 (Gesetzsamml. S. 210) zur Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7700, S. 8279–8284. In Verbindung damit wurden in der 330. Sitzung vom 16. Juli 1924 beraten a) die vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 20. Juni 1924 (Gesetzsamml. S. 557) zur Änderung der Ausführungsverordnung vom 17. April 1924 zur Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924, ebd., Nr. 7821, S. 8685, und b) die Ausführungsanweisung zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt vom 9. Juli 1922 in der Fassung der Verordnung vom 14. Februar 1924 und zum Preußischen Ausführungsgesetz vom 29. März 1924, ebd., Nr. 7704, S. 8289, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7767, S. 8569.

5 In der Debatte über die Ausführungsverordnung über die Fürsorgepflicht nahm kein Vertreter der DDP das Wort.

6 Entschließungsanträge der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (SPD), der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1923 (Umgestaltung des Seminars für orientalische Sprachen), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5268, S. 6063, Nr. 5279, S. 6065, Nr. 5313, S. 6091–6099 (Denkschrift über die Reform des Seminars für orientalische Sprachen in Berlin).

7 Urantrag der Abg. *Rüffer* und Genossen (DNVP) auf Wahrung der preußischen Belange bei Durchführung des *Dawes*-Gutachtens durch das Reich, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7950, S. 8866.

8 Antrag der Abg. *Runkel* und Genossen (DVP), betreffend den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Regelung der Dauer des Lehrgangs der höheren Schulen, in: SBR II. WP 1924, Bd. 382, Nr. 55. Nach § 2 des Gesetzentwurfs sollte »Begabten, körperlich und seelisch gesunden Schülern [...] durch Einrichtungen innerhalb der öffentlichen Grundschule die Möglichkeit« eröffnet werden, »das Ziel der Grundschule in drei Jahren zu erreichen.«

Goll: Es ist eine große Agitation gegen die 4jährige Grundschule.

Hoff: Für 4jährige Grundschule.

Dr. **Höpker Aschoff**: Antrag der Deutschen Volkspartei ist nicht annehmbar, weil er nur auf höhere Schule Bezug nimmt. – Das Ziel soll allgemein erstrebt werden.

Frl. **Dönhoff**: In Westfalen gingen viele Kinder 4 Jahre in die Volksschule.

Berndt: Ein schnellerer Aufstieg muß möglich sein.

Gottschalk neigt der Ansicht *Schreibers* zu.

Drees: Abneigung richtet sich gegen die Grundschule. Lehrer oft noch nicht eingearbeitet. – Das Ziel der Grundschule muß höher gesteckt werden. – Für 4jährige Grundschule.

Kimpel: Der Vorstoß gegen die Grundschule ist Ausfluß reaktionären Denkens.

Gottschalk: Rein sachliche Erwägungen führen zu einer Differenzierung.

Westermann: Für die 4jährige Grundschule.

434.

17.7.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 315. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Steuernotverordnung:[1]

Die Gesetze gehen an den Ausschuß. – Wenn eine große Fraktion zustimmt, wird die Fraktion der Notverordnung zustimmen.

Schulfragen: 4jährige Grundschule.[2]

Dominicus erinnert an die Pläne *Sickingers*[3] in Mannheim.

Eine Beschlußfassung wird nicht herbeigeführt.

1 Vgl. Dok. Nr. 433.

2 Vgl. ebd.

3 Der Stadtschulrat und Schulreformer Anton *Sickinger* (1858–1930) schuf um 1900 in Mannheim ein differenziertes Volksschulsystem. Danach wurden begabte Volksschüler auf Haupt- und Normalklassen aufgeteilt, während weniger Begabte in Förderklassen und Leistungsschwache in Hilfsklassen kamen. Vgl. Anton SICKINGER, Arbeitsunterricht, Einheitsschule, Mannheimer Schulsystem im Lichte der Reichsverfassung, Leipzig 1920; ders., Zur Geschichte der Förderklassen: 25 Jahre Mannheimer Schulsystem, Langensalza 1926.

435.

24.9.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 315–317. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Zunächst werden Personalfragen erörtert. Gegen die Ernennung *Cronaus* zum Regierungspräsidenten in Köslin werden Einsprüche nicht erhoben.[1]

[1.] Punkt 10 [der Tagesordnung des Plenums: Zweite Lesung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 8033, S. 8981–8983 (Ausschußantrag)]: Landwirtschaftliche Verwaltung. Schutzzölle.[2]

Abg. **Westermann**: Man kann verschiedener Meinung sein. Persönlich: Jetzt nicht Zankapfel hineinwerfen. Für den Landbund Agitationsstoff. – Beim Abschluß der Handelsverträge ist ein Zolltarif notwendig. Landwirtschaft und Industrie müssen gleich behandelt werden.

Dr. **Schreiber** macht zunächst [...][3] Mitteilungen. Es soll eine Rückkehr zu den Vorkriegssätzen stattfinden. Die Regierung will die Ermächtigung haben. Die Getreidepreise lagen unter Weltmarkt. Damals konnte der Zoll nicht wirken. – Jetzt sind die Preise gestiegen. – Statt 20 Milliarden Hypotheken sind jetzt 900 Mill. Wechselschulden. – Die Preise sind über Vorkriegszeiten. – Roggen 129%, Weizen 115%. – Düngemittel unter Friedenspreis. – Die Landwirtschaft kann daher sehr wohl bestehen. – An einen Wechsel ist nicht zu denken. – Nicht: Freihandel und Schutzzoll, sondern praktische Frage. – Redner schlägt eine Entschließung vor.

Riedel: Zölle wirken verteuernd auf die Produktionskosten: Lohnbewegung.

Minister **Wendorff**: Das Staatsministerium ist gegen die Vorlage.[4] Die Frage ist eine solche der Zweckmäßigkeit. Der Landwirt wird selbst als Getreidekäufer auftreten. Die Handelsvertragsverhandlungen werden geführt; dazu ist ein Instrument notwendig. Für die Entschließung.

Abg. **Grund**: Die Verhältnisse haben sich geändert. Die Industrie will die Landwirtschaft und den inneren Markt stärken. – Die Regierung braucht den Tarif für Handelsvertragsverhandlungen.

Abg. **Dominicus**: Die Reichsregierung hat ihre Stellung geändert.

Abg. **Hoff**: Vorsicht. Für Resolution *Schreiber*.

Goll: Die Industrie will selber Zölle.

Hartmann: Für Resolution.

---

1 Curt *Cronau* (geb. 1870), Juni 1922 Präsident des Reichsentschädigungsamts für Kriegsschäden, Ministerialdirektor, 1925–1934 Regierungspräsident von Köslin.

2 Die zweite Lesung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 fand in der 335., 337., 338., 339., 341. und 342. Sitzung am 24., 25., 26., 27. September und 2. und 3. Oktober 1924 statt. Der Ausschußantrag B Nr. 6 a ersuchte das Staatsministerium, »schleunigst auf die Wiedereinführung der vor dem Kriege geltenden landwirtschaftlichen Schutzzölle hinzuwirken«. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8033, S. 8981–8983, hier S. 8981, H.i.O.

3 Wort unleserlich.

4 Gemeint ist die Zollvorlage der Reichsregierung. Vgl. die Sitzungen des preußischen Staatsministeriums vom 16. und 24. Juli 1924, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 353, S. 395 f., hier S. 395 (TOP 1), Nr. 354, S. 396 f. (TOP 2).

Schiffer: In der Sache Einigkeit: Der wirtschaftliche Gesichtspunkt muß betont werden.

Die **Fraktion** stimmt der Entschließung *Schreiber* zu.[5] – Vertreter: *Westermann*, *Schreiber*.[6]

Die Siedlungsfrage:

Dr. **Höpker Aschoff**.

Abg. **Dominicus** begründet einen Antrag, betr. Melioration der Senne.[7]

Die **Fraktion** stimmt [zu].

Abg. **Barteld**: Ein Antrag, betr. Beamte, wird eingebracht werden.[8]

2. Preußische Finanzlage.

Abg. **Schreiber** referiert. Die Lage ist verschoben. Jetzt stehen die Finanzen günstig, so daß Erhöhung der Hauszinssteuer und landwirtschaftliche Hauszinssteuer nicht notwendig ist. Redner belegt diese Ansicht mit Zahlen. Als Reserve bleibt noch das besetzte Gebiet, wo bisher keine Steuern erhoben werden.

Fischbeck: Ist gebaut worden? – Die Leute werden zusammenrücken; dann sind Wohnungen genug vorhanden. – Es wird ein Antrag eingebracht werden, die 4% Hauszinssteuer und die landwirtschaftliche Hauszinssteuer ab 1. Oktober nicht in Kraft treten zu lassen.[9]

Abg. **Dominicus**: Das Grundstücksperrgesetz hat keine Berechtigung mehr und sollte aufgehoben werden. Ein Initiativgesetz soll eingebracht werden.[10]

In den Landwirtschaftsausschuß tritt Abg. *Wachhorst de Wente* ein, in den Rechtsausschuß Abg. *Schiffer*. – Beim Handel scheidet aus *Goll*, Groß-Berlin *Fischbeck*. In Ausschuß: Staatsgebiet tritt Frau *Drees* ein.

---

5 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 (Erhaltung der deutschen Landwirtschaft), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8066, S. 9174. Nach dem Antrag sollte das Staatsministerium auf die Reichsregierung einwirken, »daß durch geeignete, erforderlichenfalls auch zollpolitische Maßnahmen, die deutsche Landwirtschaft auch unter Berücksichtigung der hohen Steuerlasten und Gestehungskosten lebens- und leistungsfähig erhalten wird.« H.i.O.

6 Die Rede des Abg. *Westermann* in der 337. Sitzung am 25. September 1924, in: ebd., Bd. 17, Sp. 23662–23668; die Rede des Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) in der 338. Sitzung am 26. September 1924, in: ebd., Sp. 23739–23750.

7 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 (Melioration im Gebiet der Senne), in: ebd., Nr. 8067, S. 9174.

8 Gemeint ist offenbar der überfraktionelle Antrag der Abg. Dr. *Leidig*, Dr. *Waentig*, *Rhiel* (Fulda), *Wiglow* und Dr. von *Waldthausen* (DVP, SPD, Z, DDP, DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Preußischen Staatsbank für 1924, in: ebd., Nr. 8062, S. 9173. Gegenstand des Antrags sind nichtruhegehaltsfähige, jederzeit widerrufliche Zuwendungen aus dem Geschäftsgewinn an Beamte.

9 Der Antrag wurde nicht gestellt. Vgl. auch Dok. Nr. 437.

10 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* und Genossen (DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Aufhebung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 10. Februar 1923 (Gesetzsamml. S. 25), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8068, S. 9174.

436.

25.9.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 317 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Plenum.

Dr. **Höpker Aschoff** berichtet über Pachtschutz und Siedlung.[1] – Die Pachtpreise sind viel zu hoch. Öffentliche Verpachtungen wirken preissteigernd. – Die Siedlung kommt nicht vorwärts.

Abg. **Westermann**.

Schreiber: Anträge, betr. Zwangspacht und Übergang von Pachtland in Eigentum, sollen eingebracht werden.[2] – Pachtschutzordnung. – Nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes kann Pachtland genommen werden.

Westermann: Pachtschutz für neue Verträge ist bedenklich.

Hoff hält nicht viel vom Zwang.

Barteld: Die Verhältnisse liegen verschieden. In Industriegegenden ist infolge der Arbeitslosigkeit starker Landhunger. – Dem volksparteilichen Antrag, betr. Pachtschutz für neue Pachtungen, wird zugestimmt.[3]

2. Wesermünde.[4]

Abg. Frau **Drees** referiert.[5] F ü r die Zusammenlegung.

Abg. **Barteld**: Alle 3 Städte[6] sollten zusammengelegt werden. – Es liegen starke Bedenken gegen die Vorlage vor. Die Begründung ist dürftig. – Nicht festlegen. Die Bevölkerung ist geteilt.

Dominicus: Ideal ist die Vereinigung der 3 Städte. – F ü r die Vorlage. Dazu ein Zweckverband mit Bremerhaven.

Fischbeck: Geestemünde will nicht nach Bremen. Fischereihafen.

Die **Fraktion** setzt die Entscheidung aus.

In den Ausschuß: *Goll, Drees*.

---

1 Vgl. auch Dok. Nr. 435.

2 Entschließungsanträge der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 (Nr. 8086: Zwangspacht zur Beschaffung für die Anliegersiedlung, Nr. 8087: Erbpachtrecht), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8086 und 8087, S. 9177 f.

3 Urantrag der Abg. Graf zu *Stolberg-Wernigerode* und Genossen (DVP) auf Aufhebung des Artikels III Abs. 2 der Verordnung zur Änderung der Pachtschutzordnung, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7601, S. 8054, vom 23. Februar 1924. Der Antrag, der in der 335., 337. bis 339. und 342. Sitzung am 24. bis 27. September und 3. Oktober 1924 beraten und dem Landwirtschaftsausschuß überwiesen wurde, blieb in der laufenden Legislaturperiode unerledigt. Vgl. auch die Große Anfrage Nr. 252 der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über die von der Reichsregierung beabsichtigte Änderung der Pachtschutzordnung, ebd., Nr. 7466, S. 7908.

4 Der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Stadtgemeinden Lehe und Geestemünde, ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7988, S. 8908–8910, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8126, S. 9193, wurde in der 341. Sitzung am 2. Oktober 1924 in zweiter und dritter Lesung beraten.

5 Vgl. auch die Rede der Abg. Frau *Drees* (DDP), in: ebd., Bd. 17, Sp. 23968–23969.

6 Gemeint sind Lehe, Geestemünde und Bremen.

3. Porzellanmanufaktur.[7]

Abg. **Riedel** referiert.

Abg. **Dominicus**: Wir sollten nie wieder einem Untersuchungs[ausschuß] zustimmen. Die Ministerschaft *Siering* ist unerträglich.[8]

Abg. **Fischbeck** macht Mitteilungen über die Person Dr. *Schneider*.

Dr. **Preuß**: Die Untersuchungsausschüsse sind zur Karikatur geworden.

437.

26.9.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 318. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung.

1. Vollsitzung.

Steuernotverordnung: [1]

Abg. Dr. **Höpker Aschoff** berichtet. – Die ländliche Hauszinssteuer ist gefallen. – Die 4% Erhöhung ab 1. Oktober bleibt, 2% werden der Neubautätigkeit zugeführt.

Abg. **Fischbeck**: Zu weitgehende Rücksicht auf die Koalition ist nicht angebracht. Wir sollten einen Antrag auf Herabsetzung der Hauszinssteuer stellen.

Es soll von der Einbringung eines besonderen Antrages abgesehen werden.

2. Verteilung der Verwaltungsgebühren.[2]

Der Staat sollte an den Gebühren in Auftragsangelegenheiten n i c h t beteiligt sein. – Ein dahingehender Antrag wird eingebracht.[3]

3. Verschiedenes:

Dr. **Schreiber**: Das Verhalten der [Deutschen] Volkspartei bei der Abstimmung im

7 Vgl. Dok. Nr. 391 und 428.

8 Oswald *Riedel* hatte bereits in der 318. Sitzung am 25. Juni 1924 das Verhalten *Sierings* in der Frage der Porzellanmanufaktur als eine »s e h r s t a r k e B e l a s t u n g s p r o b e d e s V e r t r a u e n s« bezeichnet. Vgl. SBpLT 1921/24, Bd. 16, Sp. 22482, H.i.O.; die Rede *Riedels* insgesamt, ebd., Sp. 22480–22483.

1 In der 338. Sitzung am 26. September wurde die vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 1. April 1924 (Gesetzsamml. S. 191) zur Ausführung der Dritten Steuernotverordnung des Reichs (Preußische Steuernotverordnung), SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 13, Nr. 7692, S. 8264–8266, zusammen mit weiteren Gegenständen verhandelt. Vgl. auch Dok. Nr. 433.

2 Vgl. den Antrag des Hauptausschusses über die Erhebung von Verwaltungsgebühren, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8056 zu B 9, S. 9164 f., hier S. 9165. Nach dem Antrag sollten Verwaltungsgebühren nur bei besonderer »Mühewaltung« erhoben werden. Die Verwaltungsbehörden sollten angewiesen werden, »ihre Erhebung nicht zu einer lästigen Besteuerung des Verkehrs auszugestalten.«

3 Der Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über staatliche Verwaltungsgebühren vom 29. September 1923, ebd., Nr. 8208, S. 9251, wurde am 10. Oktober 1924 gestellt.

Plenum und im Reich ist bedenklich.[4] – Es wird mit Herrn v. *Campe* gesprochen werden. – Es soll der Versuch gemacht werden, das Grundstückssperrgesetz alsbald auf die Tagesordnung zu setzen.[5]

Vorsitzender: *Leinert* ist nicht zu halten.[6] – Es sollte darauf hingewirkt werden, daß er bald zurücktrete. – Wegen *Siering* soll mit der Sozialdemokratie gesprochen werden.[7] – Die Wahlen werden voraussichtlich nach der alten Wahlkreiseinteilung erfolgen.[8]

438.

2.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 319. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Landwirtschaftliche Verwaltung: Abstimmung.[1]

Drucksache [Nr.] 8033: angenommene Ziffer 1, 2, 3, 4, 5, 6 b, 7, 8 mit sozialdemokratischem Zusatz, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18[2], [Nr.] 8113.[3]

---

4 Nachdem ein Teil der DNVP Ende August 1924 das Reichsbahngesetz angenommen und somit die Annahme des *Dawes*-Plans gesichert hatte, strebte die DVP eine Rechtskoalition mit der DNVP im Reich an. Gleichzeitig drängte der Vorsitzende der DVP-Landtagsfraktion, v. *Campe*, aus der Großen Koalition in Preußen. Differenzen zwischen der DVP und den übrigen Koalitionsparteien gab es wiederholt. So unterstützte die DVP am 24. September 1924 die DNVP in der Frage des Abbaus der Wahlbeamten. Vgl. RICHTER, S. 334–349; SCHULZE, Braun, S. 462 f.; vgl. auch die Rede des Abg. *Meyer* (Herford) (DVP) in der 334. Sitzung am 24. September 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 17, Sp. 23535–23539; die Debatte, in: ebd., Sp. 23522–23548, die Abstimmung, Sp. 23591–23596.

5 Der Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* und Genossen (DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Aufhebung des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 10. Februar 1923 (Gesetzsamml. S. 25), ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8068, S. 9174, wurde in der 339. Sitzung am 27. September 1924 ohne Aussprache dem Gemeindeausschuß überwiesen. Vgl. Dok. Nr. 435.

6 Landtagspräsident Robert *Leinert* (SPD) war nach seinem Rücktritt als Oberbürgermeister von Hannover wegen eines großzügigen Pensionsvertrages in die Kritik geraten. Die KPD hatte deswegen am 11. September 1924 einen Enthebungsantrag gegen *Leinert* eingebracht, der jedoch in der 349. Sitzung am 15. Oktober 1924 ohne Aussprache abgelehnt wurde. Vgl. SBpLT 1912/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 8046, S. 9125; ebd., Bd. 17, Sp. 24581 f.; STEFFANI, S. 165 f.

7 Zu *Siering* vgl. Dok. Nr. 436.

8 Die preußischen Landtagswahlen fanden am 7. Dezember 1924 statt. Vgl. SCHULTHESS 1924, S. 108 f.

1 In der 341. und 342. Sitzung am 2. und 3. Oktober 1924 fand die Fortsetzung der zweiten Lesung sowie die Abstimmung über den Haushalt der Landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 8033, S. 8981–8983, statt. Vgl. auch Dok. Nr. 435 und 436.

2 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung einschließlich der Hauptverwaltung, des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für 1924, hierzu gehörige Anträge, Entschließungen und Eingaben, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 8033, S. 8981–8983. Die Ausschußanträge betrafen folgende Gegenstände: Ziffer 1 (Neuregelung des landwirtschaftlichen Real- und Personalkredits), 2 (Verteilung landwirtschaftlicher Kredite durch die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und anderer geeigneter Institute), 3 (Rentenbank als selbständiges Agrarinstitut), 4 (a. Meliorations- und Kultivierungskredite, b. Kredite durch Vermittlung der Kreise auch für Einzelbesitzer zur Kultivierung und Meliorierung, c. Verzicht auf die Verwendung von Erwerbslosen für die Kultivierung), 5 (a. Festsetzung der 1. Preußischen

Abgelehnt: Ziffer 6 a[4], 15 letzter Satz[5], 19, 20.[6]

Ferner angenommen 21.[7] – Entschließungen C 1, C 2, C 3[8], [Nr.] 8076, [Nr.] 8077[9], [Nr.] 8098.[10]

[Nr.] 8088[11] an den Hauptausschuß, ebenso [Nr.] 8097.[12]

Punkt 4: Wesermünde.[13]

Abstimmung wird frei gegeben.

Eventuelle Vertagung.

Grund- und Reichsvermögenssteuer, b. Anhörung von Sachverständigen der berufsständigen Organisationen), 6 (b. Sperrung von Devisen für die Einfuhr aller Luxusartikel und von Nahrungs- und Genußmitteln, die im Inland ausreichend zur Verfügung stehen), 7 (a. Erlassen der Staats- und Gemeindesteuern den durch Unwetterkatastrophen und Auswinterungsschäden in ihrer wirtschaftlichen Lage gefährdeten Landwirte, b. Zinslose Stundung aller nicht gezahlten Steuern bis zur Beendigung der Hackfruchternte, c. Niederschlagung aller Verzugszuschläge und Nachforderungen auf Steuerschulden aus dem Jahre 1923, d. Beseitigung der Umsatzsteuerfreiheit bei der Einfuhr ausländischer Produkte), 8 (Reform der steuerlichen Behandlung der Landwirtschaft) mit dem Änderungsantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (SPD), ebd., Nr. 8104, S. 9183, 9 (Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Einführung der Erbpacht), 10 (Aufforstung als »Umwandlung in Kulturland«), 11 (Unterstützung des Landesmeliorationswesens aus Reichsmitteln), 12 (Aufhebung aller Beschränkungen in der Verwertungsmöglichkeit der Kartoffeln und Einführung besonderer Begünstigungen in der Eisenbahntarifierung), 13 (Musterwirtschaften), 14 (Aufrechterhaltung des Bestands an landwirtschaftlichen Schulen), 15 (Schutz des einheimischen Viehbestandes), 16 (Beseitigung der hohen Spannung zwischen den Erzeuger- und Verbraucherpreisen), 17 (Ausfuhr von Zuchtmaterial), 18 (Förderung des gärtnerischen Bildungswesens).

3 Änderungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) zum Antrag des Hauptausschusses (Nr. 8033) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 (zu B 19 über die Wasserstraßenverwaltung), in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8113, S. 9191.

4 Ziffer 6 a (Wiedereinführung der landwirtschaftlichen Schutzzölle), in: ebd., Nr. 8033, S. 8981–8983, hier S. 8981.

5 Ziffer 15 über den Schutz des einheimischen Viehbestandes, in: ebd., S. 8982. Im letzten Teil des Satzes wurde die Aufhebung der Verordnung vom 2. November 1923, betreffend Einfuhrerleichterungen für Fleisch, gefordert.

6 Ziffer 19 (Verhinderung der Übernahme der Wasserstraßen II. und III. Ordnung durch das Reich und Rückgabe der Wasserläufe I. Ordnung an die Länder), 20 (Errichtung eigener Wasserstraßenbehörden des Reichs), in: ebd., S. 8982.

7 Ziffer 21 (Vorlage eines Gesetzentwurfs über Fischereirecht), in: ebd.

8 Die Entschließung C forderte in Ziffer 1 die Wiederherstellung der Dünen um den Bitter See an der Ostsee, in Ziffer 2 die Beschleunigung des Verkaufs der geeigneten Teile der fiskalischen Moore Ostfrieslands und in Ziffer 3 die Förderung der ländlichen Genossenschaften. Ebd.

9 Entschließungsanträge der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 (Nr. 8076: Zuweisung von steuerfreiem Zucker an Imker, Nr. 8077: Mittel für die Anlegung von Versuchs- und Musterflächen durch die Moorversuchsstation in Bremen), in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8076 und 8077, S. 9176.

10 Antrag der Abg. Frau *Bachem* (Königswinter), *Held*, *Bubert* und Genossen (Z, DVP, SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 (Regulierung der Hunte), in: ebd., Nr. 8098, S. 9181 f.

11 Änderungsantrag der Abg. *Westermann* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 (Erhöhung der Ausgaben zur Förderung der inneren Kolonisation), in: ebd., Nr. 8088, S. 9178.

12 Antrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle), *Ebersbach*, *Held*, *Neumann* (Magdeburg) und Genossen (DDP, DNVP, DVP, SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1924 (Vermessungssekretäre), in: ebd., Nr. 8097, S. 9181.

13 Vgl. Dok. Nr. 436.

Ministerium des Innern:[14] Redner *Jansen*, *Barteld* (Polizei).[15]

Dienststrafengesetz.[16] – Ein Gesetzentwurf wird eingebracht werden.

Antrag Dr. v. *Campe*, Dr. *Porsch* (Freigabe von Privatgütern der Krone).[17] Dagegen; doch sollen unnötige Prozesse vermieden werden.

439.

3.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 319. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Jansen.

1. Anträge zum Landwirtschaftsetat.[1]

2. Ministerium des Innern.[2]

Referent Abg. **Jansen**. Redner bespricht die Personalpolitik. Stärkere Demokratisierung. *Severing* hat *Haußmann* nicht ausreichend gedeckt.[3] – Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. – Der Minister hat *Hörsing*[4] Zurückhaltung empfohlen. – Für das Reichsbanner. – Besetztes Gebiet. – Wucherverordnungen müssen aufgehoben werden.

Barteld: Polizei.

---

14 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8061, S. 9169–9172, erfolgte in der 342. bis 347. und in der 350. Sitzung am 3., 4., 6., 7., 8., 9. und 16. Oktober 1924.

15 Die Rede des Abg. *Jansen* in der 343. Sitzung am 4. Oktober 1924, in: ebd., Bd. 17, Sp. 24077–24089; die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 346. Sitzung am 8. Oktober 1924, in: ebd., Sp. 24323–24351.

16 Ein preußisches Dienststrafengesetz wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr eingebracht, obwohl die DDP dies wiederholt eingefordert hatte. Vgl. die Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über den Gesetzentwurf zu einem neuen Disziplinarrecht für die preußischen Beamten, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 436, S. 333f., die Uranträge der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Vorlegung eines preußischen Dienststrafengesetzes, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7651, S. 8212, und auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Verhängung von Dienststrafen gegen Beamte, in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8209, S. 9252–9265.

17 Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (DVP, Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. Beschlagnahme des Vermögens des vormaligen Preußischen Königshauses, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 8003, S. 8917, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8212, S. 9266 (Ausschußantrag). Der Antrag wurde in der 340. Sitzung am 1. Oktober 1924 dem Verfassungsausschuß überwiesen, blieb in dieser Legislaturperiode aber unerledigt.

1 Vgl. Dok. Nr. 438.

2 Vgl. ebd.

3 Anläßlich einer Rede des französischen Kommunisten *Barbusse* war es in Greifswald zu Unruhen gekommen. Zuvor hatte sich Regierungspräsident *Haußmann* unter Umgehung des zuständigen Innenministers *Severing* beim Auswärtigen Amt erkundigt, ob er die Rede zulassen solle. Das Auswärtige Amt hielt ein Versammlungsverbot für unerwünscht, sofern die Polizei für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen könne. Vgl. die Rede des Abg. D. Dr. von *Campe* (DVP) in der 342. Sitzung am 3. Oktober 1924, in: SBpLT 1921/24, Bd. 17, Sp. 24043f., insgesamt Sp. 24043–24056

4 Otto *Hörsing* (1874–1937), 1920–1927 Oberpräsident der Provinz Sachsen, 1924–1932 Bundesvorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, 1919/20 MdNatVers, 1920–1922 MdR, 1925–1932 MdpLT (SPD).

Dr. **Berndt**: Demokratischere Personalpolitik. – Dem Reichsbanner werden oft Schwierigkeiten gemacht.

Dr. **Preuß**: *Severing* kommt der Volkspartei zu sehr entgegen. – Bei Besetzung von Regierungspräsidentenstellen sollte mit den Oberpräsidenten Fühlung genommen werden.

Anträge ([Nr.] 8061) zum Ministerium des Innern.[5] – Den Anträgen wird zugestimmt.

440.

6.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 320. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Die Beratung über den Haushalt des Ministeriums des Innern[1] wird vertagt, weil der Berichterstatter *Jansen* erkrankt ist.

2. Abg. **Fischbeck** erklärt, daß er nicht für den Antrag des Hauptausschusses stimmen könne, der die Leitung der Schulen für die Schupobeamten aus der ehrenamtlichen Tätigkeit herausnehmen und in eine hauptamtliche Tätigkeit hinüberleiten wolle.[2]

Dominicus betont, aus welchen Gründen dieser Beschluß im Hauptausschuß mit Zustimmung der demokratischen Vertreter gefaßt worden ist.

Dem Abg. *Fischbeck* wird Freiheit in der Abstimmung gegeben.

3. Dr. **Schreiber** macht Mitteilung über die Vorbereitung zum Preußentag, der im November in Breslau stattfinden soll.[3]

Als Hauptreferenten werden in Aussicht genommen: 1. Steuerreform Referent Dr. *Höpker Aschoff* und 2. Verwaltungsreform Referent, wenn möglich, Staatssekretär a.D. *Drews*.

4. Zur Frage der Neuwahlen schlägt **Fischbeck** vor, daß jetzt schon Agitationsmaterial verfaßt und herausgegeben werden soll.[4]

---

5 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt des Ministeriums des Innern für 1924, hierzu gehörige Ausschußanträge und Entschließungen, den Urantrag D. Dr. von *Campe*, Dr. von *Kries* (Potsdam), Dr. Dr. *Porsch*, *Limbertz* (Essen), *Fischbeck*, Dr. Dr. *Bredt* und Genossen (DVP, DNVP, Z, VSPD, DDP, Wirtschaftspartei) auf Verleihung der den Rechtsanwälten zustehenden Rechte an die Personen, die die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst erhalten haben (Nr. 7607), den Urantrag *Sobottka* und Genossen (KPD) über die Behandlung von Arbeitern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch Polizeiorgane (Nr. 7456), die Uranträge *Geschke* (Berlin) und Genossen (KPD) (Nr. 7763 und 7764) über die Vorgänge auf dem Ulanentag in Fürstenwalde und Eingaben, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8061, S. 9169–9172.

1 Vgl. Dok. Nr. 438 und 439.

2 Vgl. den Antrag A 3a des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt des Ministeriums des Innern für 1924, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8061, S. 9169–9172, hier S. 9170.

3 Der Preußentag der DDP fand am 16. November 1924 in Breslau statt. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 549, 18.11.1924.

4 Zu den Neuwahlen am 7. Dezember 1924 vgl. auch Dok. Nr. 437.

5. **Fischbeck** berichtet über die Differenz zwischen dem Reich und Preußen, betreffs Umbildung der Reichsbahn auf Grund des *Dawes*-Berichts, und hält die Angriffe auf das Reich für unberechtigt.[5]

Die **Fraktion** stimmt den Ausführungen zu.

6. Geschäftliche Mitteilungen werden zurückgestellt.

7. Die von der Fraktion eingebrachte Große Anfrage über die Theaterangelegenheit soll auf die Tagesordnung des nächsten Schwerintages gesetzt werden.[6]

8. **Nuschke** berichtet über Verhandlungen des Geschäftsordnungsausschusses, betr. der von den Kommunisten so zahlreich eingebrachten Anträge und Großen Anfragen, die der Geschäftsordnung zuwider fast stets eine eingehende Begründung enthalten.

9. Von einer Entschließung des Wahlkreises Pommern, das Siedlungswesen betreffend und einer Entschließung aus Greifswald in der Angelegenheit der dortigen Unruhen wird Kenntnis genommen.[7]

441.

7.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 321. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Ministerium des Innern: Anträge.[1]

Antrag: Ostjuden.[2] Rechtsausschuß. Ebenso [Nr.] 7602.[3] [Nr.] 8150.[4]

5 Der preußische Ministerpräsident Otto *Braun* hatte sich gegenüber Reichskanzler *Marx* in einem Schreiben vom 2. Oktober 1924 über die Zurücksetzung Preußens bei der Reichsbahn beschwert. So sei nicht der von Preußen vorgeschlagene Ministerialrat *Schulze*, sondern ein höherer Beamter aus Bayern zum Direktor der Reichsbahngesellschaft gewählt worden. Diesem war auch die Gruppenverwaltung Bayern übertragen worden. Vgl. ADR. DIE KABINETTE MARX I UND II, Bd. 2, Nr. 308, S. 1071 f. (TOP 2), Nr. 314, S. 1081–1085, hier S. 1081 f. (TOP 1). Ferner auch die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 2. Oktober 1924, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 359, S. 400 f., hier S. 401 (TOP 10).

6 Große Anfrage Nr. 276 der Abg. *Nuschke* und Genossen (DDP) über Mißstände in den Berliner Theatern, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7900, S. 8795.

7 Zu den Unruhen in Greifswald anläßlich der Rede des französischen Kommunisten *Barbusse* vgl. Dok. Nr. 439.

1 Zum Haushalt des Ministeriums des Innern (mit Ausnahme der Angelegenheiten der Polizei) vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8061, S. 9169–9172 (Ausschußantrag), Nr. 8134–8140, S. 9213 f., Nr. 8142, 8144 und 8145, S. 9214 f., Nr. 8155, S. 9219, Nr. 8184, S. 9238 (Entschließungsanträge), Nr. 8141, S. 9214, Nr. 8143, S. 9214, Nr. 8146, S. 9215, Nr. 8156, S. 9219, Nr. 8171, S. 9236 (Änderungsanträge).

2 Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Behandlung der Ostjuden, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7590, S. 8044.

3 Urantrag der Abg. *Rüffer* und Genossen (DNVP) über den Schutz der Arbeitswilligen gegen den Terror von Streikenden, in: ebd., Nr. 7602, S. 8054 f.

4 Urantrag der Abg. Dr. von *Dryander* und Genossen (DNVP) auf Freihaltung der Freitreppe des Berliner Doms bei Demonstrationen, in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8150, S. 9217 f.

442.

15.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 321. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Zum 1. Punkt der Tagesordnung [Urantrag der Abg. *Lange* (Dittersbach) und Genossen (Z) über die Niederschlagung und Löschung der gegen Gewerbetreibende in der Inflationszeit verhängten Strafen, in: SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8157, S. 9219] wird *Goll* eventuell sprechen (Löschung verhängter Strafen).[1]

2. Zu dem 2. Punkt der Tagesordnung [Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) über den Rücktritt des Oberbürgermeisters *Leinert* in Hannover und über die Enthebung des Präsidenten *Leinert* von seinem Präsidentenamt, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 8046, S. 9125], Antrag der Kommunisten auf Absetzung des Präsidenten *Leinert*, Dr. *Schreiber*. Dr. *Schreiber* wird hierzu eine kurze Erklärung abgeben, wenn dies nicht von den Koalitionsparteien gemeinsam erfolgen sollte.[2]

3. Zu der Großen Anfrage der DDP, den Kettenhandel mit Theatern betreffend, soll *Nuschke* reden.[3]

4. **Barteld** beantragt die Einbringung einer Kleinen Anfrage, betr. die Ehrengerichte der Offiziere bei der Schutzpolizei.

Nach längerer Aussprache lehnt die **Fraktion** zur Zeit diese Kleine Anfrage ab, dem Koll. *Barteld* wird anheimgegeben über diese Frage mit dem Minister *Severing* zu sprechen.

5. Zu der Pressenotiz, betr. Austritt des Abg. *Westermann* aus der Partei[4], wird mitgeteilt, daß der Fraktion hiervon nichts bekannt ist.

Hierzu erklärt **Wachhorst de Wente**, daß der Austritt Dr. *Böhmes* aus der DDP[5] nicht den Kampf des Bauernbundes gegen die Partei zu bedeuten habe, weil der Bauernbund eine überparteiliche Organisation ist.

1 Der Antrag wurde in der 349. Sitzung am 15. Oktober 1924 von der Tagesordnung abgesetzt.

2 Der Urantrag der Kommunisten wurde in der 349. Sitzung am 15. Oktober 1924 ohne Aussprache abgelehnt. Vgl. auch Dok. Nr. 437.

3 Die Beratung der Großen Anfrage Nr. 276 der Abg. *Nuschke* und Genossen (DDP) über Mißstände in den Berliner Theatern, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7900, S. 8795, wurde in der 349. Sitzung am 15. Oktober 1924 von der Tagesordnung abgesetzt, da nach Mitteilung des Innenministers die Erhebungen zur Beantwortung der Anfrage noch nicht abgeschlossen waren. Die Anfrage wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt. Vgl. auch Dok. Nr. 440.

4 Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 492, 16.10.1924.

5 Nach seinem Ausscheiden aus der DDP wechselte der Geschäftsführer des Deutschen Bauernbundes Dr. *Böhme* zur DVP. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 490 und 495, 15. und 17.10.1924.

443.

16.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 321 f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Herrmann. Vorsitz: Jansen.

Koll. **Jansen** verliest ein Schreiben des Koll. *Westermann*, in dem er seinen Austritt aus der Fraktion erklärt.[1]

Koll. **Westermann** nimmt nach Verlesung des Briefes das Wort zu einer Begründung. Begründet Ausscheiden nicht mit Gegensätzen in der Fraktion, sondern mit der Haltung des »Berliner Tageblattes« in der Wiedergabe der Rede des Koll. *Schreiber*, die unrichtig und verzerrt angeführt worden ist.[2] Auch sonstige Bedenken gegen Politik namentlich der Reichstagsfraktion. Spricht über seine politische Herkunft (nationalliberale Partei). Behauptet, daß die meisten Nationalliberalen wieder ausgeschieden sind. Durch Ausscheiden Druck ausüben, um wenigstens einen Vertreter der Landwirtschaft an sichere Stelle zu bringen. Tritt für *Wachhorst de Wente* und seine Einreihung an sicherer Stelle der Landesliste ein.

Von der Erklärung *Westermanns* wird nach Abstimmung der Fraktion ohne Debatte Kenntnis genommen nach Schlußwort des Vorsitzenden **Jansen**.

Koll. **Dominicus** über Abstimmung zum Volkswohlfahrtsetat (Drucksache [Nr.]8111).[3]

2 a ablehnen, b ja, c ja, d ja, e ja; f (Dentistenkammer) Überweisung an Ausschuß für Bevölkerungsangelegenheiten; g und h ja; 3 ja, 4 ja, 5 ja, 6 ja, 7 (Schankstättengesetz. Debatte, an der sich **Dominicus, Goll, Drees, Barteld, Jansen, Hoff**, Dr. **Grund, Riedel** [beteiligen]), Antrag abgelehnt.[4]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 442.

2 Gemeint ist die Rede *Schreibers* im Hauptausschuß des Preußischen Landtages anläßlich der Beratung des Haushalts des Staatsministeriums am 22. September 1924, in der sich *Schreiber* gegen landwirtschaftliche Schutzzölle ausgesprochen hatte. Das »Berliner Tageblatt« schrieb: »Ein armes Volk, so führte« *Schreiber* »aus, könne nicht zugunsten einer Schicht so große Opfer auf sich nehmen. Es fehle an der sachlichen Begründung«. BERLINER TAGEBLATT, 452, 23.9.1924. *Schreiber* hatte sich zwar im Hauptausschuß gegen die Schutzzollvorlage gewandt, jedoch gleichzeitig hervorgehoben, daß er selbst »in gewissem Sinne immer ein Schutzzöllner gewesen« sei. Auch stünde seine Partei »der Frage der Schutzzölle ohne Leidenschaft gegenüber, und sie lehne es ab, sie etwa als politisches Prinzip nach irgendwelchen Schlagworten [...] zu erörtern. Bei dieser Frage handle es sich nicht um ein politisches Dogma oder um politische Grundsätze, sondern um eine wirtschaftliche Zweckmäßigkeitsfrage.« Die Rede *Schreibers*, in: SBpLT 1921/24, Hauptausschuß, 295. Sitzung vom 22. September 1924, Sp. 14–16, Zitate Sp. 14 f.

3 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1924, hierzu gehörige Ausschußanträge und Entschließungen, den Entschließungsantrag *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) auf Förderung des Wohnungsbaues (Nr. 6191) sowie Eingaben, in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8111, S. 9187–9190.

4 Die Ausschußanträge unter B, ebd., S. 9187 f., bezogen sich auf folgende Forderungen: 2 a (Verbot der Herstellung von alkoholhaltigen Getränken aus Getreide), 2 b (Neuordnung des Apothekerwesens), 2 c (Vorlage eines Irrengesetzes), 2 d (Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten), 2 e (Studium medizinaltechnisch wichtiger Einrichtungen), 2 f (Schaffung von Dentistenkammern), 2 g (Ausbau der für Zahntechniker angeordneten Prüfung), 2 h (Zulassungen von Zahntechnikern bei Krankenkassen nur nach abgelegter Prüfung), 3 (Erstellung der Richtlinien zur Ausführung der Bekämpfung der Tuberkulose, der Säuglings- und Klein-Kindersterblichkeit und zur Einführung gesundheitlicher Fürsorge in Schulen), 4 (Vorlage eines Berichts über die Erfahrungen mit dem Hebammengesetz), 5 (Vorlage eines preußischen Irrengesetzes), 6 (Erweiterung der für Dienstreisen geltenden Richtlinien für Kreis-

[Sitzung] Unterbrochen.

Koll. **Schreiber** über die Beschlüsse des Ältestenrats.[5]

Koll. **Riedel**: Über die Zurücksetzung Preußens beim Aufsichtsrat der Reichseisenbahn.[6] Koll. *Fischbeck* wird die Fraktion vertreten.

Koll. **Schreiber** über Antrag *Baumhoff*.[7]
Hierzu **Barteld**.
Die Fraktion wird vertreten durch Koll. *Herrmann*.[8]
Der Vorsitzende Dr. **Schreiber** berichtet über die zur Zeit bestehenden Verhältnisse im Reichstag.
Koll. **Hartmann** über Dentistenkammer.[9] Soll nochmals zur Debatte in der Fraktion gestellt werden.

444.

17.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 323. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

1. Vollsitzung (Volkswohlfahrt).[1]
Referent: Abg. **Dominicus**. – Dentistenkammer.[2] Für Zurückweisung an die Kommission.
Abg. **Hartmann** berichtet über die Dentistenversammlung im Herrenhaus. Für die Kammer. – Einer Überweisung an den Ausschuß werden wir uns nicht widersetzen. – Wird ein solcher Antrag nicht gestellt, dann für die Kammer. – Den Anträgen Druck

ärzte zur Bekämpfung der Seuchengefahr), 7 (Vorlage eines Schankstättengesetzentwurfs durch die Reichsregierung).

5 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 16. Oktober 1924, 11.12 bis 11.45 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 4. Zum Antrag der KPD vgl. auch Dok. Nr. 442.

6 Vgl. Dok. Nr. 440.

7 Der Urantrag der Abg. *Baumhoff* und Genossen (Z) über die Einführung eines Wohnungsgeldes (statt des Ortszuschlages) in der Beamtenbesoldung, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8132, S. 9212, wurde in der 351. Sitzung am 17. Oktober 1924 beraten und dem Ausschuß für Beamtenfragen überwiesen.

8 Die Rede des Abg. *Herrmann* (Breslau) in der 351. Sitzung am 17. Oktober 1924, in: ebd., Bd. 17, Sp. 24724–24726.

9 Der Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1924 forderte ein Gesetz zur Schaffung von Dentistenkammern. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8111, S. 9187–9190, hier S. 9188 (B 2 f).

1 In der 350., 351., 352., 354. und 357. Sitzung am 16., 17., 18., 20. und 22. Oktober 1924 fand die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8111, S. 9187–9190, statt.

2 Vgl. auch Dok. Nr. 443, Anm. 9.

sache [Nr.] 8111 wird zugestimmt mit Ausnahme von 14 c.[3] – Antrag [Nr.] 8017[4] (Vereinbarungen über Mieten) an den Ausschuß. – Antrag [Nr.] 8018[5] (Ausnahmen vom Mieterschutz) an den Ausschuß. – Eventuell für [Nr.] 8017, gegen [Nr.] 8018. – Anträge [Nr.] 8091, 8092 annehmen.[6] – [Nr.] 8093 ablehnen.[7] [Nr.] 8094 (Impfzwang). Ausschuß. Sonst Abstimmung frei.[8] – [Nr.] 7769[9] ablehnen. – [Nr.] 8133 ablehnen.[10] – [Nr.] 7683 annehmen.[11] [Nr.] 7797 annehmen.[12]

445.

22.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 323 f. Beginn: 10.10 Uhr. Ende: 11.10 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Verhandlung:

1. Koll. **Dominicus** und **Schiffer** erklären motiviert ihren Austritt.

Koll. **Schreiber** bedauert Art und Zeit des Schritts, die uns den bevorstehenden Wahlkampf erschweren.

Erwiderung der ausscheidenden Kollegen.

2. Vollsitzung.

---

3 Der Antrag B 14 des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1924, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8111, S. 9187–9190, hier S. 9188 f., sprach sich dafür aus, a) einen Teil der öffentlichen Gelder für den Wohnungsbau als Zuschüsse zur Erleichterung der Zinslast und b) zur Erhöhung des Zinsfusses über den Zinssatz der Hypothekenpfandbriefe zur Verfügung zu stellen. Antrag 14 c forderte, zur Ausführung dieser Beschlüsse die Gelder in die Hände geeigneter Bankinstitute zu geben.

4 Urantrag der Abg. *Moritz* und Genossen (DVP), betr. eine Änderung des Reichsmietengesetzes, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 8017, S. 8938.

5 Urantrag der Abg. *Moritz* und Genossen (DVP), betr. Beschlagnahmefreiheit für Räume, die zu einer selbständigen Wohnung umgewandelt werden, in: ebd., Nr. 8018, S. 8938.

6 Entschließungsanträge der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1924 (Nr. 8091: Beibringung eines Gesundheitsattestes bei Eingehung der Ehe, Nr. 8092: Errichtung von Sexualberatungsstellen), in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8091 und 8092, S. 9179.

7 Desgl. (Nr. 8093: Wiederherstellung des Postens eines Referenten für die Angelegenheiten der Zahnärzte und Dentisten), in: ebd., Nr. 8093, S. 9179.

8 Desgl. (Nr. 8094: Fortfall der wiederholten Aufforderung zur Impfung), in: ebd., Nr. 8094, S. 9179.

9 Urantrag der Abg. *Limbertz* (Essen) und Genossen (VSPD) über die Belastung der Krankenkassen durch die Erhöhung der Gebühren für Ärzte, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7769, S. 8569.

10 Urantrag der Abg. Dr. *Meyer* (Ostpreußen) und Genossen (KPD) über die Haff-Pest, in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8133, S. 9212 f.

11 Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) über die Milderung der Wohnungsnot in Oberschlesien und den Randgebieten der besetzten westlichen Landesteile, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7683, S. 8249.

12 Urantrag der Abg. *Heckenberg* und Genossen (DNVP) über Übelstände in der Kleinrentnerfürsorge, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7797, S. 8610.

3. Die allgemeine politische Lage.[1]

Es referiert Koll. **Schreiber** [über] a. Tatsachen, die vorliegen, b. Art des Wahlkampfs (entschieden republikanisch), c. Reinigung der Partei durch das Ausscheiden der rechtsstehenden Kollegen, d. Materialien für den Wahlkampf.

Materialien: Kronabfindung – *Berndt*; Kirchenverfassung – *Gottschalk*; Schulpolitik – Gertrud *Bäumer*; Verwaltungsreform – *Preuß*.

Koll. **Höpker Aschoff** zur Schulpolitik (Reform der Lehrerbildung und des höheren Schulwesens).

Dazu Koll. **Drees**.

Koll. **Otto** wird die Materialien für Schulpolitik zusammenstellen.

Material: Mieterschutz und Wohnungsbaupolitik.

Diskussion über die Wirtschaftspartei[2] (Koll. **Riedel, Fischbeck, Goll**).

Material: Gewerbliche Fragen. – Koll. *Goll*.

Diskussion: Aufwertung – Hauszinssteuer. Koll. **Fischbeck – Schreiber – Höpker Aschoff**.

[Zur] Zollfrage: Koll. **Hoff**.

Material: Siedlungsfrage. – *Wachhorst de Wente* und *Wendorff*. *Preuß*: Steuern und Finanzen.

Hierzu – **Höpker Aschoff**.

Beamtenfragen – *Barteld*.

Versackungspolitik im Westen – *Falk*.

4. Verschiedenes:

Etatrede (Wahlrede).[3]

Koll. **Barteld** – Koll. **Schreiber** – **Riedel**.

Über Landesliste: **Barteld – Schreiber – Fischbeck – Jansen – Hoff – Riedel – Goll**.

Fraktionssitzung morgen 10 Uhr.

Koll. **Jansen** über Fraktionsfinanzen.[4]

Gesamtergebnis: 5300 M.

Ausgeschüttet an die Fraktionsmitglieder, die wieder kandidieren.

Hierzu: **Fischbeck, Barteld, Schreiber**.

Über die Weiterbeschäftigung der Fraktionsstenotypistin.

---

[1] Nachdem im Herbst 1924 Versuche der Erweiterung der Reichsregierung gescheitert waren, wurden der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen für den 7. Dezember 1924 anberaumt. Für den selben Tag wurden nach der vorzeitigen Auflösung des Preußischen Landtags am 22. Oktober 1924 auch die preußischen Landtagswahlen angesetzt, obwohl die Neuwahlen erst im Februar 1925 anstanden. Vgl. ADR. DIE KABINETTE MARX I UND II, Bd. 1, S. XLV–XLIX; SCHULZE, Braun, S. 462f.; HEHL, S. 309–316.

[2] Zur Wirtschaftspartei vgl. SCHUMACHER, Mittelstandsfront.

[3] Gemeint ist die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1924 in der 359. Sitzung am 23. Oktober 1924. Vgl. SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7726, S. 8501–8504, Nr. 8167, S. 9232–9235, Nr. 8312, S. 9332–9342. Die DDP vertrat der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle), in: ebd., Bd. 17, Sp. 25093–25102.

[4] Zur Finanzlage der DDP vgl. STANG, S. 35–38.

446.

23.10.1924: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 325. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Schreiber.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Herr Dr. **Grund** Mitteilung von seinem Austritt aus der Partei.[1]

In den Ausschuß für die Aufstellung der Landesliste werden gewählt: *Schreiber*, *Hoff*, *Drees*.

447.

5.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 326. Zeit: keine Angaben, vermutlich vormittags. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Preuß, später Schreiber.

1. Konstituierung der Fraktion.

Als Alterspräsident eröffnet Abg. Dr. **Preuß** die Sitzung und begrüßt die alten und neuen Mitglieder.

Abg. Dr. *Schreiber* wird einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Er dankt dem Alterspräsidenten und spricht für seine Wahl seinen Dank aus.

Ebenfalls durch Zuruf wird Abg. Dr. *Höpker Aschoff* zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Die Wahl eines 3. Vorsitzenden wird ausgesetzt.

Zum Geschäftsführer wird Abg. *Riedel*, zum Schriftführer Abg. *Hoff* gewählt.[1]

2. Konstituierung des Landtages.

Dr. **Schreiber** berichtet. – Präsidentenwahl wird am Mittwoch sein.[2] – Es entspinnt sich eine Debatte über den 1. Präsidenten.

---

1 »In der demokratischen Fraktion des Preußischen Landtages«, so schrieb die »Vossische Zeitung«, »erschien heute der aus der Demokratischen Partei ausgetretene Abgeordnete Dr. *Grund*, um mitzuteilen, daß er sein Mandat niedergelegt habe und daß er auch dem nach der Liste als Nachfolger in Frage kommenden Herrn *Schmidthals*, der gleichfalls der Partei nicht mehr angeschlossen ist, in einem Schreiben empfohlen habe, den gleichen Schritt zu tun, da das Mandat nicht dem einzelnen, sondern der Partei gehöre.« VOSSISCHE ZEITUNG, 505, 23.10.1924, H.i.O.

1 Seit dem 4. Mai 1921 amtierte Rudolf *Oeser* als Fraktionsvorsitzender der Partei im Preußischen Landtag. Erster Stellvertreter war Walther *Schreiber*, zweiter Robert *Jansen*. Geschäftsführer war seit dem 3. Oktober 1922 August *Gottschalk*, Schriftführer seit dem 4. Mai 1921 Ferdinand *Hoff*. Vgl. Dok. Nr. 238 und 332.

2 Die Wahl des Landtagspräsidiums fand in der 2. Sitzung am Donnerstag, den 8. Januar 1925, statt. Zum Landtagspräsidenten wurde im zweiten Wahlgang der Abg. *Bartels* (SPD), zum 1. Vizepräsidenten der Abg. Dr. v. *Kries* (DNVP), zum 2. Vizepräsidenten der Abg. Dr. Dr. *Porsch* (Z) gewählt. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 18–26.

Die **Fraktion** wird für den von der Sozialdemokratie vorgeschlagenen Kandidaten stimmen.

Der **Vorsitzende** berichtet über eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten und mit Herren vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei. – Die Volkspartei will die große Koalition stürzen.[3]

Nächste Sitzung nachmittags 4 Uhr.

448.

5.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 326 f. Beginn: 16.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Vorsitz: Dr. **Schreiber**: Muß das Kabinett zurücktreten?[1] Muß der neue Landtag den Ministerpräsidenten wählen? – Rücktritt ist nicht erforderlich, wohl aber ein Vertrauensvotum.

Dr. **Preuß** stimmt dem ersten Teil der Darlegungen zu – eine Wahl, die nicht befristet ist in der Verfassung, ist unbefristet. Der Vergleich mit dem »Monarchen« ist abwegig. – Verfassungsrechtlich ist ein besonderes Vertrauensvotum nicht erforderlich.

Dr. **Höpker Aschoff** tritt der Auffassung *Preuß* bei. – Die ganze Schuld an dem Sturz der großen Koalition muß der Volkspartei zugeschoben werden.

Abg. **Nuschke**: Ein Vertrauensvotum ist notwendig.

Falk tritt der Auffassung *Höpker Aschoffs* bei.

Die **Fraktion** beschließt: Ein Rücktritt des Kabinetts ist nicht erforderlich. Eines besonders Vertrauensvotum bedarf es nicht.

---

3 Bei den preußischen Landtagswahlen vom 7. Dezember 1924 errangen die bisherigen Koalitionsparteien SPD, Z, DDP und DVP 267 von insgesamt 450 Mandaten. Die DDP gewann einen Sitz hinzu und kam auf 27 Mandate. Wahlverlierer war die DVP, die dreizehn Mandate verlor und nur noch 45 Abgeordnete stellen konnte. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1924/II, S. 117.

1 Nach den preußischen Landtagswahlen vom 7. Dezember 1924 lehnte die DVP eine Fortsetzung der Großen Koalition ab. Zunächst forderte sie den Rücktritt der Regierung *Braun*, da ihrer Meinung nach die Neuwahl des Landtags die Neuwahl des Ministerpräsidenten nach Artikel 45 der preußischen Verfassung erforderlich mache. Das Staatsministerium lehnte jedoch am 6. Januar 1925 in einer gegen die Stimmen der DVP-Minister angenommenen Entschließung diese Verfassungsinterpretation ab. Noch am selben Tag traten die beiden DVP-Minister, Ernst von *Richter* und Otto *Boelitz*, von ihren Ämtern zurück. Artikel 45 der preußischen Verfassung lautete: »Der Landtag wählt ohne Aussprache den Ministerpräsidenten. Der Ministerpräsident ernennt die übrigen Staatsminister.« Vgl. die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 6. Januar 1925, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 369, S. 409 f.; DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1925/I, S. 197; BRAUN, S. 164–167; SEVERING, Bd. 2, S. 39 f.; RICHTER, S. 363; SCHULZE, Braun, S. 464 f.; MÖLLER, Parlamentarismus, S. 356 f., 601.

Besetzung der Fraktionsausschüsse.

1. Innere und kommunale Verwaltung: *Falk*, *Goll*, *Greßler*, *Grzimek*, *Merten*, *Otto*, *Preuß*, *Schmiljan*, *Höpker Aschoff*, *Barteld*.

2. Rechtswesen: *Falk*, *Grzimek*, *Höpker Aschoff*, *Preuß*.

3. Unterrichtswesen: *Bohner*, *Graue*, *Greßler*, *Herrmann*, *Hoff*, *Klausner*, *Merten*, *Otto*, (*Preuß*), *Wickel*.

4. Handel und Gewerbe: *Goll*, *Hartmann*, *Hourtz*, *Merten*, *Kniest*, *Wiglow*.

5. Landwirtschaft und landwirtschaftliche Siedlung: *Bohner*, *Heesch*, *Meincke*, *Schreiber*, *Wachhorst de Wente*, *Schmiljan*, *Herrmann*.

6. Wohnungswirtschaft: *Höpker Aschoff*, *Hoff*, *Meincke*, *Schreiber*, *Kniest*, *Dönhoff*.

7. Finanz- [und] Steuerfrage: *Falk*, *Höpker Aschoff*, *Schmiljan*, *Schreiber*, *Wiglow*, *Merten*, *Meincke*, *Kniest*.

8. Beamtenfragen (einschließlich Polizei): *Barteld*, *Herrmann*, *Hoff*, *Nuschke*, *Otto*, *Schmiljan*, *Wickel*, *Bohner*, *Meincke*, *Klausner*.

9. Wohlfahrt: *Dönhoff*, *Graue*, *Hartmann*, *Herrmann*, *Grzimek*.

10. Hohenzollernvermögen: *Falk*, *Grzimek*, *Nuschke*.

11. Presseausschuß: *Bohner*, *Falk*, *Höpker Aschoff*, *Nuschke*, *Riedel*.

12. Geselligkeitsausschuß: *Goll*, *Hoff*, *Klausner*, *Merten*.

449.

6.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 328 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Politische Lage.

Der **Vorsitzende** berichtet über die Besprechung mit dem Ministerpräsidenten *Braun*.[1]

An der Aussprache beteiligen sich: Dr. **Preuß**, **Hartmann**, **Goll**, **Hoff**, **Barteld**, **Schmiljan**, **Riedel**, **Falk**, **Grzimek**.

Die **Fraktion** ist einmütig der Ansicht, daß mit allen Mitteln für die Erhaltung einer republikanischen Regierung gearbeitet werden muß. – Eine Übereinstimmung zwischen Reich und Preußen ist nicht erforderlich. – Mit dem Zentrum wird Fühlung genommen werden, ebenso mit der Sozialdemokratie in dem Sinne, daß das Kabinett auch dann nicht zurücktritt, wenn die volksparteilichen Minister zurücktreten.

2. Als Beisitzer im Plenum wird Abg. *Schmiljan* bestimmt.[2]

[1] Zur Situation nach den preußischen Landtagswahlen vom 7. Dezember 1924 und dem Ausscheiden der DVP aus dem Kabinett *Braun* vgl. Dok. Nr. 447 und 448.

[2] Die Wahl der Beisitzer des Landtagspräsidiums erfolgte in der 2. Sitzung am 8. Januar 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 20–26. Das Wahlergebnis wurde in der 4. Sitzung am 14. Januar mitgeteilt. Vgl. ebd., Sp. 77 f. Ferner ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 90, S. 114.

3. Besetzung der Landtagsausschüsse.[3]

a. Hauptausschuß: *Schreiber, Höpker Aschoff.*

b. Bevölkerungspolitik: *Hartmann, Dönhoff.* Vertreter: *Grzimek, Bohner.*

c. Siedlungs- und Wohnungswesen: *Wachhorst de Wente, Schreiber.* Vertreter: *Meincke* und *Höpker Aschoff.*

d. Landwirtschaft: *Wachhorst de Wente.* – Vertreter: *Heesch.*

e. Handel und Gewerbe: *Goll.* – Vertreter: *Hourtz.*

f. Rechtswesen: *Grzimek.* Vertreter: *Falk.*

g. Gemeindeangelegenheit: *Falk.* Vertreter: *Schmiljan, Merten.*

h. Unterrichtswesen: *Otto.* Vertreter: *Hoff, Greßler, Graue.*

i. Eingaben: *Wickel, Klausner.* Vertreter: *Hourtz, Herrmann.*

k. Geschäftsordnung: *Nuschke.* Vertreter: *Falk.*

l. Beamtenfragen: *Barteld, Herrmann.* Vertreter: *Meincke, Bohner.*

m. Verkehrsinteressen: *Riedel, Goll.* Vertreter: *Hourtz, Schmiljan.*

n. Vergebungswesen: *Kniest.* Vertreter: *Hourtz.*

o. Rechnungswesen: *Wiglow.* Vertreter: *Hoff.*

p. Verfassungsausschuß: *Preuß, Falk.* Vertreter: *Grzimek,* [...].[4]

4. Die Vertretung von Wahlkreisen ohne eigene Abgeordnete.

Köln-Koblenz: Abg. *Falk.*

Aurich-Osnabrück: *Kniest, Wachhorst de Wente.*

Westfalen-Nord: *Höpker Aschoff, Dönhoff.*

Hannover-Ost: *Bohner.*

Pommern: *Meincke.*

Erfurt: *Kniest.*

Oberschlesien: *Herrmann.*

5. Fraktionsbeiträge.

Es wird beschlossen, 10% der Aufwandsentschädigung als Fraktionsbeitrag zu erheben.[5] – 5% bekommt die Reichsgeschäftsstelle. Aus den verbleibenden 5% werden die Geschäfts- und Repräsentationskosten gedeckt. Der Rest wird zu einem Wahlfonds zusammengefaßt, der denjenigen Fraktionskollegen zur Verfügung gestellt wird, die an aussichtsreicher Stelle in einem Wahlkreise kandidieren.

6. Anträge und Große Anfragen:

Die **Fraktion** beschließt: Eine Große Anfrage, betr. Schutz des gewerblichen Mittelstandes, einzubringen (Pläne des Reichslandbundes).[6]

---

3 In der 2. Sitzung am 8. Januar 1925 erfolgte die Feststellung der Zahl der Mitglieder der im § 16 der Geschäftsordnung bezeichneten ständigen Ausschüsse. Vgl. auch das Verzeichnis der Ausschüsse und ihrer Mitglieder, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 2 a–2 x, S. 42–51 d.

4 Name unleserlich.

5 Bereits im Januar 1924 war der Fraktionsbeitrag auf 10 Prozent der Aufwandsentschädigung festgelegt worden. Vgl. Dok. Nr. 414.

6 Große Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über Pläne des Reichslandbundes zur Monopolisierung der Brotversorgung, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 30, S. 90.

450.

7.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 329 f. Zeit: keine Angaben, vermutlich vormittags. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Politische Lage.

Der **Vorsitzende** berichtet über die Lage.[1] Der Justizminister hat für das Verbleiben des Kabinetts gestimmt.[2] – Fühlung mit der Wirtschaftspartei ist der einzige Weg, aber sehr schwierig.[3]

Abg. **Riedel, Goll, Kniest**: Die Gründung der Wirtschaftspartei ging vom Hausbesitz [aus]; wir sollten uns gut mit ihr stellen.

Höpker Aschoff: Die Einigung mit der Wirtschaftspartei muß auf dem Boden des Programms erfolgen. Ein solches ist möglich. – Wir dürfen den Personalbestand des Rumpfkabinetts jetzt nicht erschüttern; später müssen wir das Kultusministerium erstreben. Das Finanzministerium könnte mit einem Fachminister besetzt werden.

Barteld: Zur Wirtschaftspartei gehören die Hannoveraner, die sich nicht an der Regierung beteiligen werden.[4]

Hourtz: Wir sollten die Wirtschaftspartei heranziehen.

Hoff: Die Stellung des Ministerpräsidenten würde durch eine Wiederwahl gestärkt.

Hartmann: Programm mit der Wirtschaftspartei vereinbaren.

Falk: Die Krisis muß schnell gelöst werden. Wirtschaftspartei heranziehen.

Dr. **Preuß**: Die Persönlichkeitsfrage wird nicht beachtet.

Wachhorst de Wente: Die große Koalition muß das Ziel bleiben.

Grzimek: Als Äußerstes muß der Wirtschaftspartei ein Ministerium gegeben werden.

Barteld: Wir müssen das Kultusministerium beanspruchen.

Höpker Aschoff: Fachminister.

Schmiljan: Die Wirtschaftspartei muß von den Welfen getrennt [werden]. Die Stärkung der Wirtschaftspartei ist bedenklich.

Otto, Nuschke: Mit Wirtschaftspartei Programm vereinbaren.

Vorsitzender: Das Ziel bleibt die große Koalition. – Der Versuch mit der Wirtschaftspartei muß gemacht werden. – Der Kultusminister muß ein Republikaner sein. –

---

1 Vgl. Dok. Nr. 447–449.

2 Ein am 14. Januar 1925 von Justizminister Hugo *am Zehnhoff* (Z) vorgelegtes Rechtsgutachten untermauerte die Position der Regierung. Nach dem Gutachten war ein Rücktritt des Ministerpräsidenten nach der Wahl verfassungsrechtlich nicht erforderlich. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1925/I, S. 198.

3 Die Wirtschaftspartei hatte bei den preußischen Landtagswahlen vom 7. Dezember 1924 deutliche Stimmengewinne verbuchen und die Zahl ihrer Mandate von 4 auf 11 erhöhen können. Eine Regierung aus SPD, Z, DDP und Wirtschaftspartei hätte im Landtag mit 233 von 450 Sitzen eine Mehrheit gehabt. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1924/II, S. 117; zur Wirtschaftspartei, seit 1925 Reichspartei des deutschen Mittelstandes vgl. SCHUMACHER, Mittelstandsfront; ders., Hausbesitz.

4 Die Deutsch-Hannoveraner hatten sechs Mandate erhalten (1921: 8). Sie bildeten zusammen mit der Wirtschaftspartei eine Fraktionsgemeinschaft. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1924/II, S. 117; zur Deutsch-Hannoverschen Partei vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 190 f.; HARTWIG, S. 487–489; SCHUMACHER, Mittelstandsfront, S. 113.

[Das Kultusministerium][5] müßte sofort definitiv besetzt werden. – Ohne Wirtschaftspartei geht es nicht.

Preuß: Das Finanzministerium ist wichtiger als das Kultusministerium.

Höpker Aschoff: Ein Techtelmechtel mit den Kommunisten ist ausgeschlossen.

Als Verhandlungsführer wird neben den beiden Vorsitzenden Abg. *Falk* benannt.

451.

7.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 330. Beginn: 18.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

Politische Lage.[1] – Das Zentrum zieht die Minister n i c h t zurück.

Der **Vorsitzende** berichtet über die Verhandlungen in der Reichstagsfraktion.[2]

Bei der Präsidentenwahl wird die **Fraktion** für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmen.[3]

5 Im Original: »Es«.

1 Vgl. auch Dok. Nr. 447–450.

2 Am 7. Dezember 1924 hatten Reichstagswahlen stattgefunden. SPD, Z und DDP hatten zusammen nur 230 von insgesamt 489 Mandaten erhalten. Die DDP stellte 32 Sitze (1924/I: 28). Am 3. Januar 1925 hatte Reichspräsident *Ebert* den Zentrumspolitiker *Marx* mit der Regierungsbildung beauftragt, der jedoch bereits 6 Tage später den Auftrag wieder zurückgab. Am 15. Januar wurde schließlich der parteilose, aber der DVP nahe stehende, bisherige Reichsfinanzminister Dr. *Luther* zum Reichskanzler ernannt. Er berief ein überparteiliches Kabinett aus Fachleuten, dem je ein Vertrauensmann der ihn unterstützenden Parteien von Z, BVP, DNVP und DVP angehörte. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1925/I, S. 31, 35, 37. SCHULTHESS 1925, S. 6f.; ADR. DIE KABINETTE LUTHER I UND II, Bd. 1, S. XIX–XXIV; Michael STÜRMER, Koalition und Opposition in der Weimarer Republik 1924–1928, Düsseldorf 1967, S. 78–89; Karl Georg ZINN, Hans Luther, in: Wilhelm Sternburg (Hrsg.), Die deutschen Kanzler. Von Bismarck bis Merkel, Berlin [2]2007, S. 397–417.

3 Zur Wahl des Landtagspräsidiums vgl. Dok. Nr. 447.

452.

8.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 331. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Höpker Aschoff.

Vorsitz: Dr. **Höpker Aschoff**. – Zur Lage nichts Neues.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Präsidentenwahl: – Präsident *Bartels*.[1] – 1. Vizepräsident *Porsch*.[2]

Zu Punkt 3 d [Beratung des Urantrags der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Gewährung von Straffreiheit, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 12, S. 53]: Referent Abg. *Grzimek*.[3]

2. Anträge, Anfragen:

Eine Kleine Anfrage, betr. Wohnungsbauten, wird eingebracht.[4]

Große Anfrage Nr. 6: Berichterstatter *Nuschke* und *Wiglow*.[5]

Große Anfrage Nr. 7: Berichterstatter *Kniest*. – *Hourtz*.[6]

Anträge: Ein Antrag, betr. Disziplinargesetz der Beamten, wird eingebracht[7], ebenso ein Antrag über Einsichtnahme pensionierter Beamten in Personalakten.[8] – Kleine Anfrage *Barteld*.[9]

Wachhorst de Wente regt an, für die Gendarmerie Anträge einzubringen.

Bohner: Wie steht es mit den Aufrückungsstellen für preußische Beamte?

Barteld: Das Sperrgesetz des Reiches hindert hier.[10]

Schmiljan: Vorgänge in Danzig.[11] Die Sache wird zunächst zurückgestellt. Verhandlungen mit der Reichstagsfraktion.

Abg. **Schmiljan** wird sich mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung setzen.

---

1 Friedrich *Bartels* (geb. 1871), Parteisekretär, 1919–1921 MdpLV, 1921–1932 MdpLT (SPD), 1925–1932 Landtagspräsident.

2 Vgl. Dok. Nr. 447, Anm. 2.

3 Der Antrag wurde ohne Aussprache dem Rechtsausschuß überwiesen.

4 Kleine Anfrage der Abg. *Kniest* und Genossen (DDP) über Mißstände beim Häuserbau durch die Baugenossenschaften, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 79 H, S. 106.

5 Große Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über die Kreditpolitik der Preußischen Staatsbank, in: ebd., Nr. 29, S. 90.

6 Große Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über Pläne des Reichslandbundes zur Monopolisierung der Brotversorgung, in: ebd., Nr. 30, S. 90. Vgl. auch Dok. Nr. 449.

7 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Verhängung von Dienststrafen gegen Beamte, in: ebd., Nr. 91, S. 115–128.

8 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP), betr. Einsicht der in den Ruhestand versetzten Beamten und Lehrer in die Personalnachweise, in: ebd., Nr. 63, S. 100.

9 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über die Entnahme von Abschriften aus den Personalnachweisen, in: ebd., Nr. 79 G, S. 106.

10 Vgl. auch die am 20. Januar 1925 eingebrachte Kleine Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über eine Milderung der Anstellungs- und Beförderungssperre in Preußen, in: ebd., Nr. 119 D, S. 176.

11 Am 6. Januar 1925 wurde in Danzig ein polnisches Postamt errichtet mit dem Ziel, den Postverkehr von und nach Danzig zu kontrollieren. Diese Verletzung der Danziger Posthoheit stieß auf scharfe Kritik. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 6, 7.1.1925.

453.

9.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 331 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

Plenum:

Erklärung, betr. Rheinland.[1]

Der **Vorsitzende** berichtet aus dem Ältestenrat und über Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten.[2]

Ausschußbesetzung:

In den Landwirtschaftsausschuß wird als zweites Mitglied Abg. *Heesch* gewählt. – Vertreter: *Hoff*, *Schreiber*.

Handel und Gewerbe: Zweites Mitglied *Wiglow*. Vertreter: *Kniest*, *Hartmann*.

Gemeindeangelegenheit: Zurückgestellt.

Unterrichtsausschuß: Zweites Mitglied *Bohner*.

Untersuchungsausschuß: *Nuschke*, *Wiglow*.

Personalausschuß: Polizei: *Barteld* – Inneres: *Grzimek*.

Personalien beim Kultusministerium: *Otto*. – Universitäten: *Bohner*.

Finanzministerium: *Grzimek*

Justizministerium: *Falk*.

Verschiedenes:

Abg. **Schmiljan** berichtet über die Danziger Vorgänge.[3] Von einer Aktion wird abgesehen.

---

[1] In der 3. Sitzung am 9. Januar 1925 trat der Landtag zu einer Kundgebung gegen die rechtswidrige Verlängerung der Besetzung der ersten Zone des altbesetzten Gebiets im Westen zusammen. Vgl. die Rede des Landtagspräsidenten *Bartels*, in: SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 51–53. Als Ministerpräsident *Braun* das Wort ergriff, verließen die Abgeordneten der DNVP und ein großer Teil der DVP den Saal. *Braun* wurde vorgeworfen, den Eindruck der Einmütigkeit zerstört zu haben. Ein geschäftsführender Ministerpräsident habe nicht das Recht, eine Regierungserklärung abzugeben. Die Rede von *Braun*, in: ebd., Sp. 53 f., sowie die anschließende Debatte, in: ebd., Sp. 54–70.

[2] Der Ältestenrat hatte sich in seiner Sitzung vom 9. Januar 1925, 10.11 bis 11.42 Uhr, dagegen ausgesprochen, daß der Ministerpräsident nach der Erklärung des Landtagspräsidenten das Wort ergreife. Eine Regierungserklärung des Ministerpräsidenten mit anschließender Aussprache war bereits für den 14. Januar 1925 angesetzt worden. Ein Mitglied kündigte an, »daß seine Fraktion in schroffster Form in der Öffentlichkeit gegen eine heutige Erklärung des Ministerpräsidenten Stellung nehmen werde.« Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5; auch die Sitzung vom 8. Januar 1925, 13.09 bis 14.21 Uhr, in: ebd.

[3] Vgl. Dok. Nr. 452.

454.

14.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 332 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Plenum. Punkt 1 [Mündlicher Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Uranträge der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Entlassung der Abg. *Heydemann* (Königsberg), *Schulz* (Breslau) und *Schubert* aus der Haft (Nr. 10, 20), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 84, S. 109, Nr. 88, S. 112] zustimmen.

2. Beisitzerwahl.[1] – Erledigt.

3. Erklärung des Ministerpräsidenten.[2]

Der **Vorsitzende** berichtet über die inzwischen stattgefundenen Verhandlungen. – Die Verhandlungen mit der Wirtschaftspartei sind gescheitert. – Heute wird der Ministerpräsident ein Vertrauensvotum erbitten.[3] – Bleibt das Kabinett in der Minderheit, so wird er zurücktreten. – Der Antrag der Volkspartei ist dem Verfassungsausschuß, eventuell dem Staatsgericht zu überweisen.[4]

Abg. **Riedel**: Der volksparteiliche Antrag muß dem Staatsgerichtshof überwiesen werden.

Höpker Aschoff.

Minister **Wendorff**: Der Antrag der Volkspartei ist eine Auslegung der Verfassung. Das Haus kann darüber nicht beschließen. Staatsgerichtshof. – Der Mißtrauensantrag[5] ist der weitergehende und muß zuerst zur Abstimmung kommen.

Abg. **Falk**: Der Antrag der Volkspartei muß diskutiert und dem Staatsgerichtshof überwiesen werden.

Die Vertagung der Debatte auf Dienstag wird beantragt.

Dr. **Preuß**: Der Antrag v. *Campe* muß erörtert werden; die Entscheidung des Landtags aber ist nicht maßgebend. Staatsgerichtshof.

Redner: Dr. *Schreiber*, Dr. *Preuß*.[6]

Einer Vertagung der Debatte des Plenums auf Freitag wird zugestimmt.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 449.

2 Die Erklärung des Ministerpräsidenten Otto *Braun* (SPD) in der 4. Sitzung am 14. Januar 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 79–92. Vgl. auch Dok. Nr. 453.

3 Vgl. SBpLT 1921/24, Bd. 1, Sp. 79–92, hier Sp. 92.

4 Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), betr. die weitere Tätigkeit des Staatsministeriums, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 61, S. 100. Der Antrag lautete: »Da gemäß Artikel 45 der Preußischen Verfassung bei Beginn der Tagung eines neugewählten Landtags der Ministerpräsident neu zu wählen ist, beschließt der Landtag: Der weiteren Tätigkeit des Ministeriums *Braun* fehlt die verfassungsmäßige Grundlage.« Der Antrag wurde in der 7. Sitzung am 21. Januar 1925 dem Verfassungsausschuß überwiesen.

5 Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, in: ebd., Nr. 62, S. 100. Der Antrag wurde in der 9. Sitzung am 23. Januar 1925 im Plenum abgelehnt.

6 Die Rede des Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) in der 6. Sitzung am 20. Januar 1925, in: ebd., Bd. 1, Sp. 174–188, und die des Abg. Dr. *Preuß* in der 7. Sitzung am 21. Januar 1925, in: ebd., Sp. 299–308.

Abg. **Nuschke** berichtet über den Geschäftsordnungsausschuß.

Abg. **Riedel**: Genehmigung einer Kleinen Anfrage (*Bewersdorff*).[7]

455.

15.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 333 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Besetzung von Ausschüssen.

Wahlprüfung: Dr. *Preuß*. – Schuldenverwaltung: *Wiglow*. – Grubensicherungs-Kommission: *Hartmann*. – Sicherungen und Bürgschaften: *Höpker Aschoff*. – Beirat der Büchereien: *Wickel*.

Gegen die Besetzung der Stelle des Direktors der Porzellanmanufaktur werden Einwendungen nicht erhoben.[1]

2. Fortsetzung der politischen Aussprache.

Abg. **Höpker Aschoff** berichtet über eine interfraktionelle Sitzung. – Dr. *Heß* wollte nicht, daß das Kabinett ohne qualifizierte Mehrheit abträte. Das Zentrum wolle aber Staatssekretäre im Kultus- und Landwirtschaftsministerium, dazu einen Ministerposten. – Der volksparteiliche Antrag soll an den Verfassungsausschuß.[2]

Abg. **Otto** berichtet über eine Unterredung mit dem Staatssekretär *Becker*. Keine Zusage von Staatssekretären ohne Ministerposten.

Dr. **Schreiber** ergänzt den Bericht. – Der Anspruch des Zentrums ist nicht berechtigt. – Staatssekretariate dürfen nicht parlamentarisiert werden.

---

7 Kleine Anfrage des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) über Äußerungen des Gerichtsvorsitzenden im Beleidigungsprozeß des Herrn Reichspräsidenten, Landgerichtsdirektor *Bewersdorff*, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 84 C, S. 110. Die Anfrage wurde bereits am 12. Januar 1925 eingebracht. – *Bewersdorff* soll, als er noch in Cottbus tätig gewesen war, durch Äußerungen, wie »der einzig mögliche Reichspräsident ist *Ludendorff*« und »der Sattlergeselle muß dort oben verschwinden«, aufgefallen sein. *Riedel* bat deshalb das Staatsministerium um Auskunft darüber, ob es den Tatsachen entspreche, daß die Äußerungen dem Justizministerium kurz vor der Beförderung *Bewersdorffs* zum Landgerichtsdirektor mitgeteilt worden seien. Anlaß des Prozesses des Reichspräsidenten *Ebert* gegen den Redakteur der »Mitteldeutschen Presse« war der Vorwurf, *Ebert* habe durch seine Beteiligung am Berliner Munitionsarbeiterstreik im Januar 1918 Landesverrat begangen. Das Magdeburger Landgericht verurteilte den Redakteur am 23. Dezember 1924 zwar wegen Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis, sah es jedoch als erwiesen an, daß *Ebert* durch sein Verhalten den Tatbestand des Landesverrats erfüllt habe. Vgl. SCHULTHESS 1924, S. 110–113; Karl BRAMMER (Hrsg.), Der Prozeß des Reichspräsidenten, Berlin 1925; Walter MÜHLHAUSEN, Friedrich Ebert 1871–1925. Reichspräsident der Weimarer Republik, Bonn [2]2007, S. 936–966; Wolfgang BIRKENFELD, Der Rufmord am Reichspräsidenten, 1965, S. 471 f.; ders., Der Rufmord am Reichspräsidenten, in: Archiv für Sozialgeschichte 5 (1965), S. 453–500, hier S. 471 f. – Gustav *Bewersdorff* (1879–1944), preußischer Justizbeamter, 1923 Direktor des Landgerichts Magdeburg, 1933 Präsident des Landgerichts Brieg.

1 Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur wurde 1925 der bisherige Direktor der Großherzoglichen Majolika-Manufaktur in Karlsruhe, Nicola *Moufang* (1886–1967), der dieses Amt bis 1929 bekleiden sollte.

2 Vgl. Dok. Nr. 454.

Minister **Wendorff** äußert sich zur Personenfrage.

Dr. **Schreiber** gegen Austausch von Staatssekretären und Minister.

Dr. **Preuß**: Den Berufsbeamten müssen die höheren Stellen erhalten bleiben.

Wachhorst de Wente vertritt denselben Standpunkt.

Falk: Man muß die Lage berücksichtigen. Erst muß die Stellung des Kabinetts entschieden werden. Das Zentrum ist im Reich nach rechts geschwenkt im Gegensatz zu 80% seiner Wähler. – Es kann nicht noch in Preußen nach rechts gehen. Es hat aber starke innere Schwierigkeiten. Gewisse Konzessionen sind nicht zu umgehen. – Wir sind im Justizministerium n i c h t vertreten. Dort ist die Personalpolitik schlimm.

Herrmann: Der Vorstoß des Zentrums ist nicht unerwartet. – Das Reichskabinett kann bald zu Ende sein.[3] – Auf dem Gebiet der Schule sind Konzessionen an das Zentrum besonders bedenklich. – Staatssekretär *Becker* hat sich der Personalpolitik [von] *Boelitz* nicht entgegengesetzt.

Riedel: Die Volkspartei hat im Reich Erfolg gehabt. Das reizt, dieselbe Politik in Preußen zu versuchen. – Vorsicht gegen das Zentrum.

Höpker Aschoff: Das Reichskabinett wird nicht so leicht stürzen. Darum im Reich Linkskurs. – Einen gewissen Preis müssen wir zahlen. – Aber Vorsicht. – Hinhalten. – Eine gewisse Fühlung mit der Volkspartei.

Greßler [stimmt] mit *Höpker Aschoff* überein.

Hoff: Keine festen Konzessionen. Keine Obstruktion.

Goll: Wir wollen das Kabinett halten. Gewisse Konzessionen sind notwendig.

Grzimek: Das Kabinett *Braun* muß gehalten werden, wenn nicht das Mißtrauensvotum die verfassungsmäßige Mehrheit bekommt. – Der katholische Klerus ist links gerichtet. – Konzessionen sind notwendig.

Dr. **Schreiber**: Bei einer Minderheit kann *Braun* nicht bleiben.

Dr. **Preuß**: Die Schwäche der Opposition ist, daß sie nicht einheitlich ist. – Man muß sie spalten. – Auch nach dem Rücktritt *Brauns* bleibt die Möglichkeit der Weimarer Koalition.

Riedel: Die große Koalition bleibt Ziel. – Das Kabinett *Braun* muß unter allen Umständen bleiben.

Höpker Aschoff: Positive Mehrheit ist notwendig. Sonst Neuwahl des Ministerpräsidenten empfehlen.

Die **Fraktion** faßt keine bestimmten Beschlüsse. – Die Staatssekretariate sind nicht zu parlamentarisieren. – Personalfragen können erst nach der Entscheidung über das Kabinett entscheidend erörtert werden.

Dr. **Preuß**: Ermächtigung zu einer Kleinen Anfrage, betr. *Roethe*.

Wird erteilt.[4]

---

[3] Am 15. Januar 1925 wurde der bisherige Reichsfinanzminister Dr. *Luther* zum Reichskanzler ernannt. Vgl. Dok. Nr. 451, Anm. 2.

[4] Kleine Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) über eine von Professor *Roethe* in Allenstein gehaltene Rede, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 112 A, S. 170. Professor *Roethe* von der Universität Berlin soll in einer in Allenstein (Ostpreußen) gehaltenen Rede sich scharf gegen die »Revolutionsmachthaber«, die »Herostraten von Anno 1918« gewandt haben. Die DDP forderte deshalb die Entfernung des Professors aus seinem Amt, sofern sich der Inhalt seiner Rede als richtig erweisen sollte. – Gustav *Roethe* (1859–1926), Germanist, 1888 Professor in Göttingen, 1902 in Berlin, 1921 1. Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft, 1926 i. R.

456.

21.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 335. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Der **Vorsitzende** überbringt Frau *Dönhoff* die Glückwünsche der Fraktion zum 50. Geburtstag.

1. Vertrauens- und Mißtrauensantrag.[1]

Beim Vertrauensantrag: Stimmenthaltung.

Die Kleine Anfrage *Riedel* wird weiter verfolgt.[2]

2. Regierungsbildung.[3]

Der Vorsitzende berichtet über Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und dem Zentrum.

Otto ergänzt den Bericht.

Es sprechen: **Graue, Hartmann, Hoff, Preuß, Falk.**

1 In der 7. Sitzung am 21. Januar 1925 standen im Rahmen der Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten ein Vertrauensantrag und mehrere Mißtrauensanträge zur Beratung: der Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 62, S. 100, der Antrag der Abg. *Winckler* und Genossen (DNVP), dem Herrn Ministerpräsidenten, Finanzminister und Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe das Vertrauen zu entziehen, ebd., Nr. 115, S. 174, und der Antrag der Abg. *Rittershaus*, *Wulle* und Genossen (Nationalsozialistische Freiheitspartei (NF), DNVP), dem Herrn Ministerpräsidenten und den übrigen Herren Ministern das Vertrauen auszusprechen, ebd., Nr. 114, S. 174. Die Abstimmung über die Anträge erfolgte in der 9. Sitzung am 23. Januar 1925. Während die Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag ein Stimmenpatt ergab, erhielt der deutschnationale Mißtrauensantrag mit 221 Ja- gegen 218 Neinstimmen eine knappe Mehrheit, erreichte jedoch nicht die verfassungsmäßig notwendige Hälfte der Mitgliederzahl (226). Die Abstimmung über den sog. Vertrauensantrag der Nationalsozialisten und einigen Abgeordneten der DNVP ergab Beschlußunfähigkeit. Da die Regierung im Parlament keine Mehrheit erhalten hatte, trat *Braun* noch am selben Abend zurück. Vgl. die Debatte und die Abstimmung in der 9. Sitzung am 23. Januar 1925, in: ebd., Bd. 1, Sp. 371–410.

2 Vgl. Dok. Nr. 454, Anm. 7.

3 Vgl. Dok. Nr. 447–451 und 455.

457.

22.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 335. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Geschäftsführer macht geschäftliche Mitteilungen.

Tagesordnung.

Plenum: Punkt 1–9 [P. 1: Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) über die Ernteschäden in einzelnen Provinzen und die Gewährung von Notstandskrediten usw., SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 33, S. 90 f.; P. 2: Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) auf Einsetzung eines ständigen Ausschusses für Wohnungs- und Heimstättenwesen, ebd., Nr. 87, S. 111; P. 3: Gesetzentwurf über den Anschluß der in Lippe wohnhaften Tierärzte an die Tierärztekammer der preußischen Provinz Westfalen, ebd., Nr. 17, S. 64 f.; P. 4: Zweite Verordnung vom 17. Dezember 1924 zur Einschränkung öffentlicher Bekanntmachungen, ebd., Nr. 19, S. 67; P. 5: Entwurf zu einem Lippegesetz, ebd., Nr. 27, S. 70–83; P. 6: Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes, betr. die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes, ebd., Nr. 18, S. 65–67; P. 7: Gemeinsame Beratung folgender Gegenstände: a) Allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1920, ebd., Nr. 28, S. 83–89, b) Übersichten von den Staats-Einnahmen und -Ausgaben für die Rechnungsjahre 1920 und 1921, ebd., Nr. 80 und 81, S. 108; P. 8: Vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz vom 30. Oktober 1923, ebd., Nr. 60, S. 99; P. 9: Mitteilung des Staatsministeriums über die zur Änderung der Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten und Lehrpersonen erlassenen Verordnungen, ebd. Nr. 86, S. 111]: nichts zu bemerken.

Punkt 10 [Beratung des Entwurfs für eine Preußische Verwaltungsrechtsanwaltsordnung, SBpLT 1925/28, Bd. 1, Nr. 16, S. 55–63]: Preußische Verwaltungsrechtsanwaltordnung.[1]

Referent Abg. **Grzimek**. Ein Nothelfer. Erhebliche Bedenken. Änderung der Vorbildung. – Ablehnung.

Schmiljan: Nicht sofort ablehnen.

Dr. **Höpker Aschoff**: Vom Standpunkt der Rechtsanwälte ist der Entwurf das kleinere Übel.

Falk: Standpunkt *Grzimek*. – Keinen neuen Stand schaffen.

Dr. **Höpker Aschoff**: Ältestenrat.[2]

Punkt 11 [Gesetzentwurf zur Änderung des Schutzpolizeibeamtengesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 59, S. 96–99, in Verbindung damit der Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über die Beförderungsverhältnisse usw. der Schutzpolizeibeamten, ebd., Nr. 55, S. 95]: Schutz[polizei].

---

[1] Nach der preußischen Verwaltungsrechtsanwaltsordnung sollte Personen, die die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst erworben hatten, das Recht gegeben werden, in gleicher Weise, wie es den Rechtsanwälten zustand, die Rechte und Interessen dritter Personen wahrzunehmen. Die Vorlage wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

[2] Die Sitzung des Ältestenrats vom 22. Januar 1925, 11.10 bis 14.30 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5, mit den Anlagen 1 a und b.

Ausschuß für Heimstätten- und Wohnungswesen: Vertreter der Fraktion: *Hoff*, *Meincke*.

2. Fortsetzung der politischen Aussprache.

Es sprechen Abg. **Grzimek, Herrmann, Schmiljan, Bohner, Greßler,** [...][3] **, Dönhoff, Meincke, Goll, Falk, Riedel, Schreiber, Hoff, Falk, Hourtz, Hoff.**

Abg. *Meincke* erhält die Ermächtigung zur Einbringung einer Kleinen Anfrage.[4]

Kniest erhält die Ermächtigung zu einer Kleinen Anfrage.[5]

458.

23.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 336 f. Beginn: 17.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Herr **Riedel** macht einige geschäftliche Mitteilungen.

Ausschuß: Lippe-Regulierung. – Vertreter *Höpker Aschoff*, *Riedel*.

Abg. *Meincke* erhält die Ermächtigung zu einer Kleinen Anfrage (Siedlung).[1]

[Der] Vorsitzende Dr. **Schreiber** berichtet über die interfraktionelle Sitzung. – Der Vorsitzende empfiehlt den Rücktritt des Kabinetts *Braun*.[2]

Höpker Aschoff gibt Ergänzungen. Zwei Möglichkeiten: entweder ein Ministerpräsident der Weimarer Koalition oder einen Rechtsministerpräsidenten.

Falk: Bleibt das Zentrum fest? – Das ist zweifelhaft. Wir sollten einen uns genehmen Ministerpräsidenten wählen. Die Wahl muß s c h n e l l erfolgen.

Riedel: Alles hängt vom Zentrum ab. – Ministerpräsident aus dem Zentrum.

Dr. **Preuß**: Das Kabinett *Braun* ist nicht mehr zu halten. Viele Ungeschicklichkeiten sind gemacht. Jetzt einen Ministerpräsidenten aus dem Zentrum wählen.

Goll: Das Zentrum ist gespalten. Die Rechtsregierung kommt. Das Kabinett ist zurückgetreten.[3]

Barteld: Kein Rechtskabinett tolerieren. Verhandlungen mit der Wirtschaftspartei sind möglich, aber wenig aussichtsreich.

Nuschke: Die Taktik geht auf die Zermürbung des Zentrums.

Wachhorst de Wente: Nicht Rechtsregierung.

---

3 Name unleserlich.

4 Kleine Anfrage der Abg. *Meincke* und Genossen (DDP) über Siedlungsverhinderung (Fall Landwirt *Brüser* aus Nelsen in Westfalen), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 162 A, S. 206.

5 Kleine Anfrage der Abg. *Kniest* und Genossen (DDP) über die Erhöhung der Preise für Mauersteine, in: ebd., Nr. 150 B, S. 187.

1 Vgl. Dok. Nr. 457.

2 Vgl. Dok. Nr. 456, Anm. 1.

3 Vgl. die Mitteilung des Ministerpräsidenten vom Rücktritt des Kabinetts *Braun*, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 149, S. 186.

Hartmann: Die Wirtschaftspartei geht in kein Kabinett mit den Sozialdemokraten.

Höpker Aschoff, Grzimek, Riedel, Hoff, Schmiljan, Preuß, Nuschke, Falk, Herrmann, Wachhorst de Wente.

Vorsitzender Dr. **Schreiber**. – Die Fraktion ist der Ansicht, daß der Rücktritt *Brauns* nicht zu vermeiden war. Es soll der Versuch gemacht werden, eine republikanische Regierung auf die Beine zu stellen.

459.

29.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 337. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

[Der] Vorsitzende Abg. Dr. **Schreiber** berichtet über die Verhandlungen im Ältestenrat[1] und über sonstige Besprechungen, betr. Wahl des Ministerpräsidenten.[2] – Der Ministerpräsident müsse alsbald gewählt werden. Die Schwäche der Opposition würde aller Welt klar werden. – Bindende Verhandlungen haben nicht stattgefunden. Das Geschäftsministerium kann einstweilig weiter amtieren, bis ein Ministerpräsident ein Kabinett gebildet hat.

Falk: Möglichst rasch wählen! – Der Ministerpräsident braucht nicht unbedingt ein Zentrumsmann zu sein.

Minister **Wendorff**: Wahl so schnell wie möglich.

Nuschke: Prestigefrage des Zentrums. Die Rechte darf nicht heran.

Hoff: *Brauns* Wiederwahl nicht zu empfehlen.

Riedel: Das Zentrum kann auch anders. Kein Umweg über *Braun*.

Schmiljan: Bald wählen.

Höpker Aschoff: *Brauns* Wahl, um die Schwäche der Rechten zu wählen und den Sozialdemokraten ein Vertrauen zu bezeugen. – Aber nur ein Vorschlag. Zentrumspräsident. – Das Zentrum scheint umzufallen.

Schreiber berichtet über Besprechung mit *Grzesinski*.[3]

Dr. **Preuß**: Die Sache mit dem Zentrum ist nicht tragisch. Rechtsregierung unter allen Umständen verhindern. Der Volkspartei muß das Odium des Ministerstürzens zugeschoben werden. Der Ministerpräsident darf in der Personenfrage nicht gebunden werden.

Barteld: Einigkeit der 3 Parteien ist Voraussetzung. Ein Zentrumskabinett ist nicht so leicht zu stürzen. Schnell wählen!

---

1 Vgl. die Sitzung des Ältestenrats vom 24. Januar 1925, 11.10 bis 12.20 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

2 Zum Rücktritt der Regierung *Braun* am 23. Januar 1925 vgl. Dok. Nr. 458.

3 Albert *Grzesinski* (1879–1947), Gewerkschaftssekretär, April 1924–Mai 1925 Referent im preußischen Innenministerium, Mai 1925 Polizeipräsident von Berlin, Oktober 1926–Februar 1930 preußischer Innenminister, November 1930–Juli 1932 erneut Polizeipräsident von Berlin, 1919–1921 MdpLV, 1921–1933 MdpLT (SPD).

Schreiber: Einigkeit herrscht, daß möglichst schnell ein Ministerpräsident der Weimarer Koalition gewählt wird. – Für den Umweg über *Braun*. – Die Wahl *Brauns* wird von der Fraktion nicht weiter verfolgt werden.

Falk macht Mitteilung über die Person [...].[4]

460.

29.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 338. Beginn: 18.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Das Zentrum hat die Beratung nicht abgeschlossen. Es wird *Braun* wahrscheinlich im ersten Wahlgang wählen.[1] Ebenso die Sozialdemokratie.

461.

30.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 338. Beginn: 13.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Dr. **Höpker Aschoff** berichtet über eine interfraktionelle Besprechung. Zentrum und Sozialdemokraten werden *Braun* zum Ministerpräsidenten wählen.[1]

Die **Fraktion** wird auch *Braun* wählen. – Die Kabinettsbildung soll möglichst beschleunigt werden. – Der Vertagung werden wir uns widersetzen.

[4] Name unleserlich.

[1] In der 10. Sitzung am 30. Januar 1925 erfolgte die Neuwahl des Ministerpräsidenten. *Braun* (SPD) erhielt 221, Dr. v. *Kries* (DNVP) 175 und *Pieck* (KPD) 39 Stimmen. Damit war Otto *Braun* mit absoluter Mehrheit wiedergewählt. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 421f.

[1] Vgl. Dok. Nr. 460.

462.

30.1.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 338. Beginn: 19.35 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

[Der] Vorsitzende Dr. **Schreiber** berichtet über die interfraktionelle Sitzung. – Zentrum gegen Weimarer Koalition. – Ältestenrat am Dienstag.[1] – *Bartels* wird wieder zum Landtagspräsidenten gewählt.[2]

463.

5.2.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 338 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Punkt 11 [Beratung des Urantrags der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) über die Neuordnung des höheren Schulwesens, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 43, S. 93. In Verbindung damit: der Urantrag der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP), den Lateinunterricht auf der Untertertia der Reform-Realgymnasien zu beginnen, ebd., Nr. 105, S. 168]: Höheres Schulwesen. Zentrumsantrag.

Dr. **Bohner** spricht zum Antrag der Reichstagsfraktion, betr. höheres Schulwesen.[1]

Punkt 12 [Beratung des Urantrags der Abg. *Hirsch* und Genossen (SPD) über den Abbau von Wahlbeamten, ebd., Nr. 67, S. 101. In Verbindung damit: die Uranträge a) der Abg. *Hirsch* und Genossen (SPD), ebd., Nr. 68, S. 101, b) der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), ebd., Nr. 53 zu 5, S. 95, c) der Abg. *Ebersbach* und Genossen (DNVP), ebd., Nr. 64 zu 6, S. 100 f., hier S. 101, d) der Urantrag der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD), ebd., Nr. 193, S. 243, auf Einstellung des Personalabbaues in Preußen, Aufhebung der Beförderungssperre usw.]: Personalabbau.[2]

Vertreter im Hauptausschuß: *Höpker Aschoff. Barteld.*

---

1 Die Sitzung des Ältestenrats vom 3. Februar 1925, 11.12 bis 12.31 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

2 Die endgültige Wahl des Landtagspräsidiums fand in der 13. Sitzung am 10. Februar 1925 statt. Der Sozialdemokrat *Bartels* wurde zum Landtagspräsidenten, Dr. v. *Kries* (DNVP) zum ersten, Dr. Dr. *Porsch* (Z) zum zweiten und *Garnich* (DVP) zum dritten Vizepräsidenten gewählt. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 489–491.

1 Antrag der Abg. *Koch-Weser* und Genossen (DDP), betreffend den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146 Abs. 1 der Reichsverfassung, in: SBR III. WP 1924, Bd. 398, Nr. 429.

2 Die Anträge wurden dem Hauptausschuß überwiesen.

Punkt 13 [Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Gewährung von Straffreiheit, ebd., Nr. 12, S. 53, Nr. 118, S. 174 (Ausschußantrag). In Verbindung damit: a) der Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Gewährung von Straffreiheit, ebd., Nr. 134, S. 183, b) der Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) über die Amnestie für Personen, die sich während des Ruhrkampfes im besetzten Gebiet an Unruhen innerpolitischen Charakters beteiligt haben, ebd., Nr. 135, S. 184, c) der Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über Straffreiheit für politische Straftaten, ebd., Nr. 157, S. 194 f.]: Gewährung von Straffreiheit.

Vertreter *Grzimek*.[3]

2. Bericht aus dem interfraktionellen Ausschuß: Bericht Dr. **Schreiber**. Die Wirtschaftspartei ist durchaus agitatorisch eingestellt. Sie wird sich nicht an der Weimarer Koalition beteiligen. – Die Volkspartei hat die große Koalition abgelehnt. Über die Tolerierung durch die Volkspartei liegt noch keine Entscheidung vor.[4]

Abg. *Meincke* erhält die Ermächtigung zu einer Kleinen Anfrage.[5]

Riedel schlägt einen Antrag, betr. Kurzschrift, vor.

Zurückgestellt.

Kniest weist auf die Ruhr-Entschädigung hin und verlangt Kredite für das Handwerk.[6]

Der Mittelstandsausschuß wird sich mit der Frage beschäftigen.

Barteld regt einen Antrag, betr. Übersicht über Beamtenbesoldung, an.

Der Antrag wird gestellt werden.[7]

3 An der Debatte in der 11. Sitzung am 5. Februar 1925 beteiligte sich kein Vertreter der DDP.

4 Am 5. Februar 1925 erklärte Otto *Braun* seinen Rücktritt von der Aufgabe der Kabinettsbildung. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 427.

5 Kleine Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle), *Meincke* und Genossen (DDP) über Verkäufe umfangreicher Güter an einen Nichtlandwirt, den Maurermeister *Lichtenberg*, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 211 A, S. 251.

6 Am 6. Februar 1925 brachte die DDP die Kleine Anfrage der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen auf verstärkte Kreditgewährung für den gewerblichen Mittelstand, ebd., Nr. 213, S. 253, ein.

7 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Vorlegung einer Gegenüberstellung der Endgrundgehälter der preußischen Beamten nach dem Stande von 1913 und vom 1. Dezember 1924, in: ebd., Nr. 209, S. 250.

464.

6.2.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 339. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

1. Tagesordnung [des] Plenum[s].

Nr. 1: Reise nach Hohen-Neuendorf: Vertreter Frau *Klausner*.

2. Politische Aussprache:[1]

Dr. **Schreiber** berichtet über Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses.

Aussprache: Abg. **Wachhorst de Wente, Otto, Barteld, Falk, Schmiljan, Hoff, Höpker Aschoff, Riedel, Meincke, Hartmann, Preuß, Schmiljan, Schreiber, Nuschke, Grzimek, Goll, Herrmann, Hourtz, Dönhoff.**

Dr. **Schreiber**: Der Umweg über *Braun* war nicht zu vermeiden.

Die **Fraktion** beschließt einmütig: Dem Zentrum kann das Staatssekretariat im Kultusministerium n i c h t gegeben werden.

Nächste Sitzung Dienstag, 10. dieses Monats, vormittags 11.00 Uhr.

465.

10.2.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 339. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

[Der] Vorsitzende Dr. **Schreiber** berichtet über interfraktionelle Besprechung, betr. Regierungsbildung.[1] Das Zentrum verlangt 4 Ministersitze und das Staatssekretariat im Kultusministerium.[2] – Wir forderten 2 politische Minister.

Es sprechen Abg. **Preuß, Goll, Hoff, Höpker Aschoff, Riedel, Schmiljan, Hartmann.**

Die **Fraktion** beschließt den bisherigen Standpunkt festzuhalten: 2 politische Minister, gegen die Besetzung des Staatssekretariats im Kultusministerium.

---

1 Vgl. auch Dok. Nr. 463.

1 In der 13. Sitzung am 10. Februar 1925 stand erneut die Wahl des Ministerpräsidenten auf der Tagesordnung. Der Zentrumspolitiker Wilhelm *Marx* wurde im zweiten Wahlgang gewählt. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 488 f.

2 Vgl. auch Dok. Nr. 463 und 464.

466.

18.2.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 340. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

1. Regierungsbildung.

Dr. **Schreiber** berichtet über die diesbezüglichen Verhandlungen.[1] *Marx* hat in der vorigen Woche die Fraktionskollegen Dr. *Höpker Aschoff* und Dr. *Schreiber* gebeten, in sein Kabinett einzutreten als Finanz- bzw. Handelsminister. – Es wurde der Versuch unternommen, Dr. *Wendorff* als Landwirtschaftsminister zu halten. Vergeblich. – Die parlamentarische Lage ist noch ungeklärt. – Die Regierungserklärung ist vorsichtig gehalten.

Riedel: Bei der Aussprache Opfer der Fraktion unterstreichen.

Dr. **Preuß**: Wird die Sozialdemokratie das Kabinett restlos unterstützen? Ist man sich in der Taktik einig?

Dr. **Höpker Aschoff**: Wir sind für 2 sozialdemokratische Minister eingetreten. Die Sozialdemokraten haben aber versagt. – Wir bringen Opfer.

Dr. **Schreiber**: Die Sozialdemokratie unterstützt das Kabinett.

Schmiljan: Wird das Zentrum alle Konsequenzen ziehen? – *Stresemann*?

Riedel: 2 Rednerreihen. 1 ½ Stunden Redezeit.

Barteld: *Steiger*[2] ist im öffentlichen Leben nicht hervorgetreten. – Nicht einseitig rechts eingestellt.

Greßler: Das Staatssekretariat des Zentrums im Kultusministerium bleibt bedenklich.

Nuschke: Gegen die Besetzung des Handelsministeriums mit einem Rechtsanwalt bestehen im Wahlkreis Bedenken.

Dr. **Schreiber**: Dr. *Wendorffs* Verdienste sind anzuerkennen.

2. Wahl eines 3. Fraktionsvorsitzenden.

Gewählt wird: Abg. *Falk*.

In den Lippe-Ausschuß wird an Stelle [von] Dr. *Höpker Aschoff* Abg. *Hourtz* gewählt.

Als Redner zur Regierungserklärung werden die Abg. *Falk* und *Riedel* bestimmt.[3]

Ein Antrag, betr. Seminarlehrer, wird eingebracht werden.[4]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 463–465.

2 Heinrich *Steiger* (1862–1943), Diplomlandwirt, 1924 Mitglied des Verwaltungsrats der Provinzial-Landeskreditanstalt Hannover, Februar 1925–März 1933 preußischer Landwirtschaftsminister, 1924–1928 MdR, 1928–1933 MdpLT (Z).

3 Die Rede des Abg. *Falk* in der 15. Sitzung am 19. Februar 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 548–557, die des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 16. Sitzung am 20. Februar 1925, in: ebd., Sp. 632–645. Die Regierungserklärung des preußischen Ministerpräsidenten *Marx* in der 14. Sitzung am 18. Februar 1925, in: ebd., Sp. 504–513.

4 Urantrag der Abg. *Otto* (Charlottenburg) und Genossen (DDP) über Auflösung der Seminare, Unterbringung der Lehrerbildner usw., in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 259, S. 301.

Die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen sollen möglichst verschoben werden.[5]
In den Saarausschuß werden entsandt: *Falk*, *Wickel*, Dr. *Bohner*.

467.

3.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 341. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Der **Vorsitzende** widmet dem verstorbenen Reichspräsidenten warme Worte des Gedenkens.[1]
Abg. **Hoff** berichtet aus dem Ältestenrat.[2]

Tagesordnung:
[1.] Plenum.
Grubenunglück.[3] Redner im Plenum: *Hartmann* und *Riedel*.[4]

2. Politische Lage.
Es sprechen Abg. **Falk, Hartmann, Merten, Schmiljan, Kniest, Riedel, Falk, Preuß, Hoff, Barteld**.

Der preußische Städtetag wünscht Benennung von Fraktionskollegen für verschiedene Arbeitsgebiete:
Allgemeine kommunale Fragen: *Preuß*, *Falk*, *Merten*, *Greßler*.
Kommunale Finanzen: *Schmiljan*, *Wiglow*.

---

5 In der 22. Sitzung am 12. März 1925 wurde der Gesetzesvorschlag von SPD, Z und DDP über die Hinausschiebung der Wahlen für die Provinziallandtage und Kreistage vom 1. Juli auf den 1. November 1925 in zweiter Lesung verhandelt. Er war in der 15. Sitzung am 19. Februar dem Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen worden. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 196, S. 245, Nr. 335, S. 457 (Ausschußantrag). Der Gesetzentwurf der Antragsteller wurde in der 53. Sitzung am 24. Juni 1925 angenommen. Die vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 28. März 1925 über die Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 444, S. 838 f., hatte die Wahlzeit der Abgeordneten bis zum 1. Juli 1925 verlängert.

1 Reichspräsident Friedrich *Ebert* war am 28. Februar 1925 an den Folgen einer Blinddarm- und Bauchfellentzündung im Alter von 54 Jahren gestorben. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 38f. Im Landtag fand aus diesem Anlaß am 3. März 1925 eine Trauerkundgebung statt.

2 Die Sitzung des Ältestenrats vom 2. März 1925, 16.10 bis 16.55 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

3 In der 18., 19., 20. und 21. Sitzung am 5., 6., 10. und 11. März 1925 wurden mehrere Anträge und Anfragen aus Anlaß des Grubenunglücks auf der Zeche »Minister Stein« verhandelt. Bei dem Grubenunglück vom 11. Februar 1925 waren 129 Menschen ums Leben gekommen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 142, S. 185, Nr. 152, S. 189, Nr. 204, 205, S. 249, Nr. 233–236, S. 270, Nr. 246, S. 276, Nr. 251, 252, S. 297 f., Nr. 268, S. 326, Nr. 281–287, S. 332 f., Nr. 292, S. 235, Nr. 295, S. 337, Nr. 313, 314, S. 384, Nr. 316, S. 385, Nr. 320, S. 448.

4 Die Rede des Abg. *Riedel* in der 18. Sitzung am 5. März 1925, in: ebd., Bd. 1, Sp. 773–775 (als Fragesteller); die Rede des Abg. *Hartmann* in der 20. Sitzung am 10. März 1925, in: ebd., Sp. 884–896.

Wohnungsfragen: *Hoff*, *Kniest*,
Sozialpolitische Fragen: *Hartmann*, *Riedel*.
Schulfragen: *Otto*, *Bohner*, *Greßler*.

Von Minister Dr. *Wendorff* ist ein Dankschreiben eingegangen.

Abg. **Riedel** berichtet aus dem Untersuchungsausschuß, betreffend Landespfandbriefanstalt.[5]

468.

5.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 341–343. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff und unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

[1.] Berichte aus Ausschüssen.

Abg. **Schmiljan** berichtet aus dem Hauptausschuß: Beamtenabbau.[1] – Wahlbeamten. – Abbau von Lehrpersonal. – Abbau im Westen. Deutschnationale dafür. – Gegen das Sperrgesetz.

Abg. **Herrmann**: Gegen den weiteren Abbau der Lehrpersonen.

Greßler: Der Schulabbau hat keine Ersparnisse geschaffen.

Hoff: Gegen Beförderungssperre.

Greßler: Gegen Beförderungssperre.

Falk: Gegen den Abbau im besetzten Gebiet bestehen Bedenken.

Kniest, Wickel: Gegen den Abbau im besetzten Gebiete.

Frau **Dönhoff**: Die verheirateten Lehrerinnen müssen wenigstens Abfindung [erhalten].

Die Frage des Abbaus wird von einem Ausschuß, bestehend aus den Abg. *Greßler*, *Schmiljan*, *Dönhoff*, weiter geprüft. Desgleichen Beförderungssperre.

Schmiljan berichtet über den Nachtragsstellenplan.[2]

---

5 Der Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP), betr. die Untersuchung der Vorgänge bei der Preußischen Landespfandbriefanstalt dem Ausschuß zur Untersuchung der Unregelmäßigkeiten bei der Staatsbank zu übertragen, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 170, S. 209 f., wurde mit dem Änderungsantrag der SPD, ebd., Nr. 172, S. 213, in der 10. Sitzung am 30. Januar 1925 angenommen. Der Preußischen Landespfandbriefanstalt, deren Aufgabe die Förderung des Wohnungsbaus war, wurde vorgeworfen, mehrere Millionen Mark für eine Terrainspekulation zur Verfügung gestellt und dabei erhebliche Verluste erlitten zu haben. Vgl. auch STEFFANI, S. 190–192.

1 Vgl. Dok. Nr. 463.

2 Der Gesetzentwurf über die Genehmigung des Nachtragsstellenplans zum Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924 war in der 13. Sitzung am 10. Februar 1925 dem Hauptausschuß überwiesen worden. Er wurde in der 20. Sitzung am 10. März 1925 in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 183, S. 231, Nr. 312, S. 383 f. (Ausschußantrag).

Der Stellenplan wird dem Fraktionsbeamtenausschuß überwiesen, der eventuell Anträge vorbereiten soll.[3]

2. Punkt: Erhöhung der Wandergewerbesteuer (Drucksache Nr. 18).[4]

Koll. **Falk** referiert über die Verhandlungen im Hauptausschuß.

Zur Debatte:

Koll. **Kniest** für gleichmäßige Besteuerung in Groß- und Kleinstädten.

Auf eine kritische Bemerkung des Koll. *Kniest* über mangelhafte Berücksichtigung des Handwerks erwidern die Koll. **Falk** und **Schmiljan**. Letzterer erklärt sich gegen gleichmäßige Besteuerung, selbstverständlich aber für Erhöhung.

Koll. **Meincke**: Für die Beibehaltung der Wandergewerbelager.

Koll. **Wiglow** über die volkswirtschaftlich notwendige Ausschaltung des Wanderlagergewerbes. Bedenken gegen das Zuschlagssteuersystem zugunsten der Gemeinde, für stärkere Erhöhung der staatlichen Steuer.

Koll. **Hourtz** für unterschiedliche Bemessung (Staffelung) der Steuer.

Schlußwort: Koll. **Schmiljan**. Frühere Steuerhöhen, (alte Sätze) Erhöhung.

Koll. **Meincke**: Für die Notwendigkeit der Wanderlager in bestimmten Orten.

Koll. **Falk** legt die Gesichtspunkte für die Stellungnahme der Fraktion dar.

Anfrage des Koll. **Hartmann**: Sind die Jahrmarktsaussteller auch in die Wanderlagergewerbesteuer einbezogen?

Koll. **Schmiljan** und **Falk** [...][5] legen ihren vertretenen Standpunkt klar.

Koll. **Hourtz** warnt vor dem Abgehen vom Fraktionsstandpunkt.

3. Punkt: Plenum:

Zum 1. Punkt der Tagesordnung [Gemeinsame Beratung der Großen Anfrage Nr. 27 der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP) und Nr. 31 der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) sowie der Uranträge der Abg. *Otto* (Charlottenburg) und Genossen (DDP), der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) und der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über die Auflösung der Seminare, Unterbringung der Lehrerbildner usw., SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 244 und 245, S. 276, Nr. 259, 260 und 261, S. 301] vertritt Koll. *Graue* die Fraktion.[6]

Koll. **Schmiljan** über Zeitpunkt der Provinziallandtagswahlen.[7]

Hierzu Koll. **Preuß**, **Falk**.

Koll. **Riedel**: Über die vertraulichen Verhandlungen des Ausschusses »Landespfandbriefanstalt.«[8] Bittet die Fraktion um die Berechtigung, eine Erklärung (gegenüber den Deutschnationalen) über die Bedeutsamkeit des Ausschusses und seiner Arbeiten abgeben zu dürfen.

Genehmigt!

---

3 Ab hier unbekannte Handschrift.

4 Der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes, betr. die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 18, S. 65–67, war in der 8. Sitzung am 22. Januar 1925 dem Hauptausschuß überwiesen worden. Vgl. Dok. Nr. 457.

5 Wort unleserlich.

6 Die Gegenstände wurden ohne Aussprache dem Unterrichtsausschuß überwiesen.

7 Vgl. Dok. Nr. 466, Anm. 5.

8 Vgl. Dok. Nr. 467, Anm. 5.

Koll. **Höpker Aschoff** bittet um Bezeichnung eines Kollegen, der die Hauszinssteuer als Fachgebiet behandelt und ihm benannt wird.

Fraktion bestimmt Koll. *Falk*.

469.

10.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 343. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Der **Vorsitzende** berichtet über zwei interfraktionelle Sitzungen. – Die Wahl des Ministerpräsidenten wird heute erfolgen. Gemeinsamer Kandidat: *Marx*.[1]

Abg. **Schmiljan**: Das Kabinett sollte sich möglichst bald vorstellen und die Vertrauensfrage stellen.

Wanderlager: Redner *Kniest*.[2]

Nachtragsstellenplan: Redner *Barteld*.[3]

Frau *Klausner* erhält die Ermächtigung zur Unterzeichnung eines Antrages, betr. Studienassessorinnen.[4]

Dr. **Falk** berichtet aus dem Ältestenrat.[5]

Die **Fraktion** beschließt, für die Berufung Dr. *Gottschalks* als Oberstudiendirektor nach Nordhausen einzutreten.[6]

Barteld: Kleine Anfrage, betr. Förster in Waldeck.

Genehmigt.[7]

---

1 Ministerpräsident *Marx* war am 20. Februar 1925 zurückgetreten, nachdem ein Vertrauensantrag der Regierungsparteien mit 221 gegen 218 Stimmen abgelehnt worden war. Daraufhin fand am 10. März die Neuwahl des Ministerpräsidenten statt, bei der *Marx* im ersten Wahlgang wiedergewählt wurde. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1925, S. 233f., 237f.; HEHL, S. 330–332.

2 Der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes, betr. die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 18, S. 65–67, Nr. 309, S. 382 (Ausschußantrag), wurde in der 30. Sitzung am 1. April 1925 in zweiter Lesung beraten. Die Rede des Abg. *Kniest*, in: ebd., Bd. 1, Sp. 1264–1266. Vgl. auch Dok. Nr. 468.

3 Vgl. Dok. Nr. 468. An der kurzen Aussprache beteiligte sich kein Vertreter der DDP.

4 Urantrag der Abg. Frau Dr. *Wegscheider*, von *Tiling*, *Wronka*, *Thöne*, Dr. *Klausner* (Berlin) und Genossen (SPD, DNVP, Z, DVP, DDP) auf Erhöhung der Zahl der Studienassessorinnen in der Anwärterliste, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 368, S. 609.

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 9. März 1925, von 17.05 bis 17.45 Uhr, wurden bei der Beratung der Geschäftslage Bedenken geäußert, »Angelegenheiten politischen Charakters zu erledigen, ohne daß ein verantwortliches Ministerium vorhanden sei.« Deswegen wurde die Befolgung des Beratungsplans von der Wahl des Ministerpräsidenten am 10. März 1925 und der Erledigung der Vertrauensfrage abhängig gemacht. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

6 Die Berufung des Direktors des Lehrerseminars in Gummersbach, Dr. *Gottschalk*, zum Oberstudiendirektor in Nordhausen konnte nicht durchgesetzt werden.

7 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über die Vereidigung der Förster in Waldeck auf die jetzige Landesverfassung, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 389 B, S. 620.

470.

11.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 343 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 15.30 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

1. Koll. **Vogt**[1] (Reichsgeschäftsstelle) über Rednerverteilung zum Wahlkampf Reichspräsidentenwahl.[2] Bittet, Abgeordnete möchten sich 3 Tage mindestens außerhalb des Wahlkreises zur Verfügung stellen.

Debatte: Koll. **Falk** gibt Geschäftslage bekannt. Donnerstag [12. März] Schluß. Mittwoch darauf [18. März] Wiederbeginn bis Donnerstag – Freitag, dann Vertagung bis Wahl.

Ferner: **Wachhorst de Wente, Kniest, Bohner**.

2. Koll. **Riedel** gibt Einladung zum Parteiausschuß bekannt.[3]

3. Koll. **Falk**: Über interfraktionelle Sitzung und Ältestenausschuß.[4] Vorstoß der Rechten (*Graef*-Anklam). Verlangen: Dienstag nächster Woche [17. März] Regierungserklärung. Ältestenausschuß beschließt Mittwoch zu beginnen. Andeutung von *Herold* über Neubildung des Ministeriums. Mitteilung über Entscheidung in der Personenfrage zur Reichspräsidentenwahl.

Tagesordnungen der nächsten Sitzungen.

Debatte: Koll. **Riedel**. Über Haltung der Deutschnationalen zur Geschäftslage. Notwendigkeit der Anwesenheit aller Mitglieder heute und morgen.

Dazu: Koll. **Hartmann**, Koll. **Falk**.

Koll. **Riedel** über Fraktionsdisziplin. Disposition für morgen.

Ferner **Falk**.

Koll. **Greßler**: Welche Gründe waren für die geschäftliche Dispositionen des Ältestenausschusses maßgebend?

Koll. **Falk**: Taktische. Mittwoch kann sich *Marx* erklären.

Koll. **Barteld**: Über Reichspräsidentenwahl.

Koll. **Riedel**: Über Landtagswahl. Auflösung und Aussichten. Letzte Auswahl: Beamtenkabinett. Besser zu ertragen im Augenblick als Auflösung.

Die Förster in Waldeck waren damals noch nicht auf die republikanische Landesverfassung vereidigt worden. Für sie galt noch die Dienstanweisung aus dem Jahre 1895, die die Treueverpflichtung gegenüber dem Fürsten festschrieb. Auch trugen die meisten Förster noch das ehemalige fürstliche Dienstabzeichen, einen Stern mit einer Fürstenkrone.

1 Gerhard *Vogt*, Sekretär des Verbandes der Deutschen Post- und Telegraphenbeamten, erster Vorsitzender des Beamtenausschusses der DDP.

2 Die nach dem Tode *Eberts* notwendig gewordene Wahl zum Reichspräsidenten war auf den 29. März 1925 angesetzt worden. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 52f.

3 Vgl. die Sitzung des Parteiausschusses vom 5. April 1925, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 121, S. 342–349.

4 Landtagspräsident *Bartels* gab in der Sitzung des Ältestenrats vom 11. März 1925, 11.10 bis 12.15 Uhr, bekannt, daß eine Erklärung des Ministerpräsidenten vor dem Landtag in der laufenden Woche noch nicht zu erwarten sei, da *Marx* sich erst in einigen Tagen entscheiden könne, ob er die Wahl annehme. Die Entgegennahme der Erklärung des Ministerpräsidenten sollte deswegen erst am 18. März 1925 verhandelt werden. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

Koll. **Falk** rät ab, über die Kabinettsbildung zu diskutieren.

Rednerverteilung:

Wahlbeamtenabbau: *Barteld*[5],

Wanderlager: *Kniest*[6],

Oderregulierung: *Herrmann*[7],

Verlängerung der Provinziallandtage: *Greßler*[8],

Grundvermögen: *Falk*.[9]

Koll. **Schmiljan**: Vollzählige Anwesenheit notwendig. Stimmenverhältnis.

4. Verschiedenes:

Koll. **Barteld** – Anfrage.[10]

Dazu: Koll. **Bohner, Falk, Riedel, Goll, Falk** (schlägt vor, besser Antrag und nicht Anfrage zu stellen).

Geschäftliches: **Riedel**.

Koll. **Schreiber** über Autoverkehrslinien.

Dazu: **Bohner, Falk, Merten, Riedel, Barteld, Schmiljan**.

Höpker Aschoff über Personalfragen.

Dazu: **Barteld, Wiglow**.

---

5 Anläßlich der Abstimmung über die Anträge zum Abbau von Wahlbeamten und auf Einstellung des Personalabbaus in Preußen sowie die Aufhebung der Beförderungssperre in der 28. und 30. Sitzung am 20. März und 1. April 1925 nahm kein Vertreter der DDP das Wort. Vgl. auch Dok. Nr. 463.

6 Vgl. Dok. Nr. 469, Anm. 2.

7 Die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Bereitstellung weiterer Geldmittel für die nach dem Gesetze vom 12. August 1905 durchzuführende Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 1, Nr. 160, S. 204–206, Nr. 344, S. 506 (Ausschußantrag), fanden in der 30. Sitzung am 1. April 1925 statt. Die Rede des Abg. *Herrmann* (Breslau), in: ebd., Bd. 1, Sp. 1286f.

8 Die Rede des Abg. *Greßler* in der 22. Sitzung am 12. März 1925, in: ebd., Sp. 1012f. Zur Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage vgl. Dok. Nr. 466.

9 Anläßlich der ersten Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Abänderungsgesetzes vom 28. Februar 1924, betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 307, S. 381, vertrat der Abg. *Schmiljan* in der 23. Sitzung am 12. März 1925 seine Fraktion, ebd., Bd. 1, Sp. 1037–1039.

10 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über die Vereidigung der Förster in Waldeck auf die jetzige Landesverfassung, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 389 B, S. 620. Vgl. Dok. Nr. 469, Anm. 7.

471.

18.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 345. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

Abg. **Riedel** berichtet aus dem interfraktionellen Ausschuß und [über] persönliche Besprechungen.[1]

Abg. **Hoff** berichtet über Verhandlungen im Ältestenrat[2] und mit Herrn Dr. *Heß*.

Es sprechen die Abg. **Goll, Preuß, Barteld**.

Redner zu Punkt 1 und Antrag [Nr.] 337 [Entgegennahme einer Erklärung des Ministerpräsidenten in Verbindung mit der Besprechung dieser Erklärung die Beratung des Urantrages der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über die Tätigkeit eines Geschäftsministeriums, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 337, S. 458] Dr. *Preuß*.[3]

472.

18.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 345. Beginn: 15.45 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Abg. **Riedel** berichtet über die Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuß.[1]

Es sprechen: Dr. **Schreiber, Hoff, Höpker Aschoff, Grzimek, Barteld, Hoff, Höpker Aschoff, Riedel, Herrmann, Riedel, Greßler, Grzimek, Hartmann**, Dr. **Preuß, Hoff, Wachhorst de Wente, Schmiljan, Herrmann**.

Die **Fraktion** beschließt:

Die Fraktion wird sich an den Verhandlungen über ein Beamtenkabinett beteiligen, unter 3 Voraussetzungen: 1. Der Ministerpräsident muß ein republikanischer Politiker sein. 2. Ein Staatssekretär-Kabinett ist zu erstreben. 3. Der Ministerpräsident muß sich

1 Am 10. März 1925 war der Zentrumspolitiker *Marx* erneut zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt worden. Vgl. Dok. Nr. 469, Anm. 1.

2 In der Sitzung des Ältestenrats vom 17. März 1925, 17.10 bis 19.25 Uhr, erschien Ministerpräsident *Marx* und berichtete über die bisherigen Koalitionsverhandlungen. Da DVP, DNVP und Wirtschaftliche Vereinigung erklärt hätten, wegen der Duplizität, die in *Marx'* Eigenschaft als Ministerpräsident und Kandidat für den Reichspräsidenten bestehe, an weiteren Verhandlungen nicht interessiert zu sein, sei er vor eine neue Sachlage gestellt. Er müsse deshalb erneut mit Z, SPD und DDP verhandeln, »um festzustellen, ob auch dort die Bedenken, die aus der Doppeleigenschaft hergeleitet worden sind, geteilt werden.« Er könne deswegen zu diesem Zeitpunkt noch keine Erklärung über die Annahme der Wahl und die Bildung des Kabinetts abgeben und benötige noch einige Tage Zeit. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, HA I, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5. Am 19. März gab *Marx* seinen Auftrag zur Regierungsbildung wieder zurück und erklärte, daß er die Wahl zum Ministerpräsidenten nicht annehme. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 46f.; HEHL, S. 333f.

3 Der Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

1 Vgl. Dok. Nr. 471.

verpflichten, den Auftrag zurückzugeben, wenn sein Kabinett nicht die Zustimmung der republikanischen Parteien findet.

Die Fraktion wird der Absetzung des Punktes 2 [Fortsetzung der zweiten Beratung des Urantrages der Abg. *Grzesinski*, *Herold*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Wahlzeit der Provinzial-(Kommunal-)Landtage und Kreistage, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 196, S. 245, Nr. 335, S. 457 (Ausschußantrag)] von der Tagesordnung (Provinziallandtag) widersprechen.[2]

473.

19.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 346 f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende. 12.10 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung der Fraktion:

1. Koll. **Falk** berichtet über die interfraktionellen Verhandlungen über Regierungsbildung. *Marx* zurückgetreten.[1] Auffassung, daß Beamtenministerium gebildet werden muß. Differenz: Neuer Ministerpräsident Beamter oder Politiker? Verschiebung der Kabinettsbildung bis 31.III.[2] Notwendigkeit der Erledigung einiger wichtiger Vorlagen (1. Wahl zu den Provinziallandtagen[3] und ...). Müßte vom Ständigen Ausschuß gemacht werden.

Koll. **Riedel**: Notwendig, daß Fraktion geschlossen anwesend ist. Klagen über unentschuldigtes Fehlen.

Besetzung des neuen 29er Ausschusses.[4]

Hierzu: Koll. **Grzimek**, der *Preuß* und *Schmiljan* vorschlägt.

Koll. **Barteld**: Kenner der kleinen wahltechnischen Verhältnisse.

Ferner **Grzimek**: Ähnlich.

Außerdem: **Schreiber**.

Vorgeschlagen: *Schmiljan*, *Barteld*.

---

2 Der Punkt wurde in der 24. Sitzung am 18. März 1925 von der Tagesordnung abgesetzt und am folgenden Tag verhandelt. Da die namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf mehrmals die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab, erfolgte die Annahme der Vorlage erst in der 53. Sitzung am 24. Juni 1925. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 18, Sp. 27537; DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1925, S. 239, 251, 254, 257, 263. Vgl. auch Dok. Nr. 466, Anm. 5.

1 Vgl. Dok. Nr. 471, Anm. 2, und 472.

2 Im Ältestenrat war die Vertagung des Plenums bis zum 31. März 1925 beschlossen worden. Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 20. März 1925, 11.05 bis 12.25 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

3 Vgl. Dok. Nr. 472.

4 Das Provinziallandtags- und Kreistagsgesetz, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 361 A und B, S. 595–604, wurde zusammen mit dem Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Verwaltung der Hohenzollernschen Lande, ebd., Nr. 304, S. 377–379, in der 24. Sitzung am 18. März 1925 einem besonderen Ausschuß von 29 Mitgliedern überwiesen.

2. Tagesordnung des Plenums.

Hierzu Koll. **Riedel**. Zu Halle.[5] Politische Debatte vorgesehen (Reichspräsidentenwahl).[6] (Fraktionsredner: *Herrmann*).[7]

Ferner Besetzung des Hauptausschusses für Pfarrerbesoldung: *Graue* und *Herrmann*.

3. Koll. **Meincke** über Einberufung des Arbeitsausschusses für Gemeindeangelegenheiten.

4. Koll. **Bohner**: Anfrage [über] Zinsfuß für Beleihungen.[8]

Koll. **Falk** äußert Bedenken; Koll. **Riedel**, Koll. **Goll**, Koll. **Schreiber**, Koll. **Barteld**, Koll. **Kniest**.

5. Koll. **Barteld** zu gestellter Anfrage über a. Flaggung beim Tode des Reichspräsidenten[9], b. Anlage von Radioanlagen auf Dienstgebäuden[10], c. Holz für Heizung des Dienstzimmers für Forstbeamte (Hannover).[11]

Hierzu: Koll. **Goll** (ablehnend), Koll. **Meincke**, Koll. **Barteld**.

d. Anfrage *Herrmann*, betreffend Beförderung der Lehrerschaft.[12]

e. Koll. **Meincke** schlägt vor: Besprechung der Mietzinssteuer.

Hierzu Koll **Schreiber**. Vorgeschlagen wird als Referent Koll. *Höpker Aschoff*.

Ferner: Koll. **Falk, Goll**.

Koll. **Schreiber** über Hauszinssteuer.

Ferner: Koll. **Falk**.

6. Koll. **Grzimek** über Verbot des Tragens von Abzeichen politischer Verbände durch Beamte in den Behörden.

Koll. **Schreiber**: Angelegenheit ist im Laufen. Anfrage nicht mehr notwendig.

7. Geschäftliches: Beteiligung der Kollegen an der Wahlagitation.

---

5 Gemeinsame Beratung folgender Gegenstände: a) Große Anfrage Nr. 40 der Abg. *Grzesinski* und Genossen (SPD), ebd., Nr. 402, S. 682, b) Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), ebd., Nr. 392, S. 623 f., Nr. 410, S. 690, über die Zusammenstöße in einer kommunistischen Versammlung in Halle (Saale) am 13. März 1925 und in Berlin-Neukölln am 15. März 1925. Die Gegenstände wurden in der 26. und 28. Sitzung am 19. und 20. März 1925 verhandelt.

6 Der erste Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl fand am 29. März, der zweite Wahlgang am 26. April 1925 statt. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 52f., 57–59.

7 Die Rede des Abg. *Herrmann* (Breslau) in der 27. Sitzung am 20. März 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1193–1200.

8 Nicht nachgewiesen.

9 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) auf Lieferung der Reichsflagge und Landesflagge für alle Dienstgebäude, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 420, S. 697.

10 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über Radioanlagen auf Dienstgebäuden, in: ebd., Nr. 428A, S. 773. Die Genehmigung zur Errichtung von Radioanlagen auf Dienstgebäuden war an zahlreiche Bedingungen geknüpft, die »bei den Beamten berechtigten Unwillen hervorgerufen« habe.

11 Nicht nachgewiesen.

12 Kleine Anfrage der Abg. *Herrmann* (Breslau) und Genossen (DDP) über die Anstellungs- und Beförderungssperre, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 428B, S. 773f.

474.

20.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 347. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

Hoff und **Riedel** berichten über Verhandlungen, betr. Kabinettsbildung.

Es sprechen **Schmiljan, Schreiber, Hoff, Riedel, Barteld, Preuß, Schreiber, Grzimek, Höpker Aschoff.**

Die **Fraktion** bleibt auf den am 18. März gefaßten Beschlüssen, betr. Kabinettsbildung, bestehen.[1]

Für den Ständigen Ausschuß werden bestimmt *Riedel, Falk*. Vertreter: *Otto*.

Hartmann erhält die Ermächtigung zu einer Kleinen Anfrage, betr. Ausstellung in Düsseldorf.[2]

Meincke: Antrag, betr. Pachtschutz.

Die Sache wird weiter verfolgt.[3] – Einem Antrag, betr. Kleingärten, wird zugestimmt.[4] – Eine Kleine Anfrage, betr. Schwemmland an der Nogat, wird eingebracht. Formulierung vorbehalten.[5]

Abg. **Falk** berichtet über den Ältestenrat.[6]

1 Vgl. Dok. Nr. 472.

2 Kleine Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Unterstützung der in Düsseldorf 1926 beabsichtigten Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 427 B, S. 773.

3 Am 23. Februar 1925 hatte die DDP einen Urantrag, ebd., Nr. 294, S. 336, eingebracht, nach dem Pächtern, deren Familien das Pachtgrundstück in einem Dauerpachtverhältnis besessen hatten, ein Erbpachtrecht eingeräumt werden sollte. Vgl. auch den Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen zur zweiten Beratung des Haushalts der Landwirtschaftlichen Verwaltung für 1925 (Erbpachtrecht), in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 683, S. 1483.

4 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), betr. Grundlinien für ein preußisches Haus- und Kleingartengesetz, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 428, S. 773.

5 Kleine Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Besiedlung einer an der Nogatmündung gelegenen Schwemmlandfläche, in: ebd., Nr. 432 K, S. 797.

6 Die Sitzung des Ältestenrats vom 20. März 1925, 11.05 bis 12.25 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

475.

31.3.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 348–350. Beginn: keine Angaben. Ende: 14.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff und unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Der **Vorsitzende** weist auf die gegen seine Person seitens des Herrn *Jarres* gerichteten Angriffe hin.[1] Leider dürfe das Material nicht restlos klargelegt werden, weil angeblich Reichsinteressen gefährdet wären.

Abg. **Falk** berichtet über die Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuß. Das Zentrum wollte die Ministerpräsidentenwahl verschieben.[2] – Die Sozialdemokraten gegen ein Beamtenkabinett, für ein politisches Kabinett. Baldige Neuwahl. Ministerpräsident *Braun*. – Die demokratischen Vertreter verlangen, daß heute gewählt würde. Die Wahl *Brauns* stieße auf Schwierigkeiten. Das neue Kabinett müsse ein Kampfkabinett sein. Die Auflösung komme ernstlich in Frage. – Ergebnis des interfraktionellen Ausschusses: kein Beamtenkabinett, heute Wahl! – Zu lösen ist die Personenfrage.

An der Aussprache beteiligen sich: **Schmiljan**: Bedenken gegen sofortige Auflösung. Das Zentrum darf nicht den Reichspräsidenten und Ministerpräsidenten stellen.[3]

Riedel: Der Wahlerfolg war leider nicht bei unserer Partei.[4] Festhalten an unserer Politik. Nicht vordrängen.

Preuß: Unser Einfluß darf nicht nach unserer Stärke beurteilt werden. Das Zentrum muß Farbe bekennen. In erster Linie *Braun*.[5] Auflösung nicht so rasch und dann mit gutem Grund. Auflösung durch die Regierung. Wahlparole.

Schreiber: Für Wahl des Ministerpräsidenten am heutigen Tage. Für *Braun*. Nicht *Hirtsiefer*. Schwierigkeit für uns, sofern in Preußen ein Ministerpräsident aus dem Zentrum gewählt wird, neben Zentrums-Reichspräsidenten. Über Auflösung des Landtags. Rasch wählen. Wahlmüdigkeit bei getrennter Wahl. Möglichkeit, die Fristen zu wahren.

Kniest: Für Auflösung.

Herrmann: Gegen *Marx* als Reichspräsidenten. Für Auflösung, aber nach der Reichspräsidentenwahl. Wahlerfolg am 26.4. abwarten.

---

1 Vor dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl 1925 hatte der Kandidat des von DVP, Wirtschaftspartei und DNVP getragenen »Reichsblocks«, der Duisburger Oberbürgermeister Karl *Jarres* (DVP), in verschiedenen Reden versucht, dem Vorwurf der Versackungspolitik mit der Andeutung entgegenzutreten, daß führende Persönlichkeiten des Zentrums und der Demokraten, wie der Kölner Oberbürgermeister Konrad *Adenauer* und der Kölner Demokratenführer Bernhard *Falk*, seine Ansichten geteilt hätten. *Falk* veröffentlichte daraufhin am 25. März eine Erklärung, in der er scharf gegen diese Vorwürfe Stellung bezog. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 72, 25.3.1925.

2 Am 31. März 1925 wurde Dr. *Höpker Aschoff* (DDP) im zweiten Wahlgang zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 53.

3 Nachdem im ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925 keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erringen konnte, einigten sich die Parteien der »Weimarer Koalition« für den zweiten Wahlgang auf den Zentrumspolitiker *Marx* als Sammelkandidaten. Er unterlag am 26. April dem Kandidaten der Rechtsparteien, dem früheren Generalfeldmarschall v. *Hindenburg*. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 52f., 57–59; HEHL, S. 335–351.

4 Der Kandidat der DDP zur Reichspräsidentenwahl, der badische Staatspräsident *Hellpach*, hatte am 29. März 1925 nur 5,8 Prozent der Stimmen erhalten und war damit auf dem fünften Platz gelandet. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 53.

5 Ab hier unbekannte Handschrift.

Wachhorst de Wente: Die gegenwärtige Lage gestattet, die Volkspartei unter Druck zu setzen. Gegen *Marx*. Für *Wirth*. Zentrum kann ihn nicht ablehnen.

Barteld: Morgen spätestens wird man den Reichspräsidenten nominieren müssen. In Preußen *Braun* wählen. Gegen *Wirth*. Entweder am 26.4. Landtag wählen oder Auflösung bis Herbst verschieben.

Greßler: Bedenken für Verkoppelung der Wahlen. Schwierigkeit für unsere Partei in agitatorischer Hinsicht. Abwarten. Energische Politik (zwischen Legalität und Verfassungsbruch).

Nuschke: Weist die Auffassung *Greßlers* zurück. Für baldige Auflösung. Wahl des Ministerpräsidenten, Vorstellung, Abstimmung, Auflösung! *Marx* nur sicher, wenn gleichzeitig Landtagswahl.

Riedel: Zweifel bestehen in der Fraktion über Datum der Auflösung. Schwierigkeit in ländlichen Wahlkreisen. Wir haben kein Interesse, uns mißbrauchen zu lassen. Auch durch Reichstagsfraktion nicht. Wir können nicht auflösen, wenn nicht über den Reichspräsident Klarheit besteht. Zentrum will erst im Herbst wählen. Sozialdemokraten auch für Verschiebung.

Goll: Wir müssen Klarheit schaffen über den Kandidaten für Reichspräsidenten. Für baldige Wahl des Landtags.

Hourtz: Unmöglichkeit der Wahl: finanzielle Schwäche. Folgen. Erklärungsgründe für den Wahlausfall. Für *Marx*. Partei muß Disziplin halten können.

Meincke: Mängel der demokratischen Presse.

Hoff: (Ältestenausschuß) Vertagung bis 5 Uhr. Wahl des Ministerpräsidenten hernach. Verschiedene Punkte abgesetzt (2 und 8 der Tagesordnung).[6] Geschäftsplan: bis Freitag tagen, dann längere Pause (Osterpause).[7]

Falk: präzisiert: 1. Heute Ministerpräsidenten wählen. 2. Für *Braun* eintreten. 3. Falls demokratischer Ministerpräsident uns aufgedrängt, dann Ministerpräsidenten stellen. 4. Wir verlangen energischen Ministerpräsidenten. Drohung mit der Auflösung. 5. Über Auflösungszeitpunkt noch keine Einigung.

Besprechung der Tagesordnung des Plenums.

Nachtrag:

Hoff über die Gegenstände zur Verhandlung in den nächsten Tagen.

Riedel: Debatte über die Notverordnung. Hochpolitisch.[8]

---

6 Punkt 2 der Tagesordnung war die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Abänderungsgesetzes vom 28. Februar 1924, betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 1, Nr. 307, S. 381, Nr. 407, S. 687 (Ausschußantrag), Punkt 8 die Fortsetzung der zweiten Beratung des Urantrags der Abg. *Grzesinski*, *Herold*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Wahlzeit der Provinzial- (Kommunal-) Landtage und Kreistage und ihrer Mitglieder, ebd., Nr. 196, S. 245, Nr. 335, S. 457 (Ausschußantrag). Die Gegenstände waren inzwischen durch Notverordnungen geregelt worden.

7 Die Sitzung des Ältestenrats vom 31. März 1925, 13.10 bis 13.50 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

8 Gemeint sind die am 28. März 1925 mit Gesetzeskraft erlassenen Steuernotverordnungen und die Verordnung über die Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage, die am 2. und 3. April 1925 im Plenum gemeinsam verhandelt und anschließend dem Hauptausschuß überwiesen wurden. Vgl. die vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnungen vom 28. März 1925 a) über die Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 444, S. 838f., in Verbindung mit dem Antrag des Ausschusses für Gemeindean-

Greßler will Ausführung erst in Gegenwart von Dr. *Bohner* machen.
Hoff: Über Klage der Deutschnationalen beim Staatsgerichtshof.[9]

476.

2.4.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 350 f. Beginn: 11.20 Uhr. Ende: 12.05 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:
1. Plenum.

Koll. **Riedel** berichtet über die Behandlung der Notverordnungen im Hauptausschuß.[1] Opposition der Rechten. Verhalten der Deutschen Volkspartei. Obstruktion. Zu erwarten steht eine allgemeine politische Debatte; als Redner hat die **Fraktion** Koll. *Riedel* bestimmt.[2]

Zu Punkt 1 e der Plenartagesordnung wird Koll. *Schmiljan* die Fraktion vertreten (Finanzausgleichgesetz und Preußische Steuernotverordnung).[3] Eingehende Erörterung der Vorlage über die Hauszinssteuer.[4] Steigerung der Friedensmiete.

---

gelegenheiten, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 335 zu 2, S. 457, b) über die Änderung des Abänderungsgesetzes vom 28. Februar 1924, betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 443, S. 838, Anlagen, Bd. 1, Nr. 407 zu 2 und 3, S. 687 (Anträge des Hauptausschusses), c) zur Verordnung vom 23. November 1923 über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 411, S. 691 f., d) zur Ausführung der Dritten Steuernotverordnung des Reichs vom 14. Februar 1924 (Dritte Preußische Steuernotverordnung), ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 445, S. 839–841, und e) zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz sowie der Preußischen Steuernotverordnung und der Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Fürsorgepflicht, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 442, S. 833–837.

9 Die DNVP hatte am 30. März 1925 Klage beim Staatsgerichtshof auf Ungültigkeitserklärung verschiedener, vom Staatsministerium zusammen mit dem Ständigen Ausschuß erlassener Notverordnungen eingereicht. Begründet wurde die Klage damit, daß Splitterparteien, wie die NSDAP, ohne Fraktionsstatus bei der Verteilung in den Ausschüssen nicht berücksichtigt würden, wodurch in den Ausschüssen vom Plenum abweichende Mehrheitsverhältnisse herrschen würden. So hätte die Regierungskoalition, die im Plenum nur über 222 von 450 Sitzen verfügen würde, in den Ausschüssen die Mehrheit. Der Staatsgerichtshof wies die Klage am 21. November 1925 zurück. Vgl. MÖLLER, Parlamentarismus, S. 400–403; VOSSISCHE ZEITUNG, 75, 28.3.1925: »Obstruktion in Preußen. Deutschnational-kommunistische Verfassungshüter.«

1 Vgl. Dok. Nr. 475, Anm. 8.

2 Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 32. Sitzung am 3. April 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1404–1415.

3 Die am 28. März 1925 mit Gesetzeskraft erlassenen Steuernotverordnungen zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz sowie der Preußischen Steuernotverordnung und der Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Fürsorgepflicht, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 442, S. 833–837. Der Abg. *Schmiljan* meldete sich nicht mehr zu Wort.

4 Gemeint ist die am 28. März 1925 mit Gesetzeskraft erlassene Steuernotverordnung zur Ausführung der Dritten Steuernotverordnung des Reichs vom 14. Februar 1924 (Dritte Preußische Steuernotverordnung), in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 445, S. 839–841, Nr. 450, S. 874.

2. Debatte:

Koll. **Preuß**: Nur Provisorium. Notwendig, in ruhiger Zeit über Reform der Steuergesetzgebung [zu sprechen]. Die wirtschaftliche Schädigung der gegenwärtigen Überbesteuerung bei Übersättigung der Staatskassen.

Koll. **Schmiljan**: Über die Hauszinssteuer. Notwendigkeit dieser Steuer für den erforderlichen Hausbau. Ungleiche Behandlung der Kommunalverbände. Wohnungsnot in den Grenzgebieten. Wünscht besonderen Redner für Besprechung der Gewerbesteuer.[5]

Koll. *Goll* wird die Fraktion vertreten.[6]

Koll. **Meincke**: Wohnungsnot in Flüchtlingsaufnahmegebieten, ferner in Gebieten, in denen neue Kriegsindustrien entstanden sind. Verlangt Stärkung der zentralen Fonds.

Koll. **Greßler**: Für Stärkung der Selbstverwaltung. Gemeinden wissen die Erträge der Hauszinssteuer zweckentsprechend zu verwenden. Also: Nicht Stärkung der zentralen Fonds, sondern stärkere Berücksichtigung der Gemeinden durch Zuwendungen, Ausschüttungen.

Koll. **Meincke** begründet demgegenüber nochmals seinen entgegengesetzten Standpunkt.

Koll. **Schmiljan**: Für bessere Verteilung der angesammelten Mittel.

Koll. **Kniest** bittet, auf unseren Antrag (Ausschaltung der Zwischenunternehmer) zurückzukommen. Für Ausdehnung der Hauszinssteuer bis zur Grenze von 90%.[7]

Koll. **Barteld**: Gegen Mietskasernenbau. Druck durch Wohlfahrtsminister bei Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken.

Koll. **Schmiljan**: Hauptgedanke: Erstellung von Wohnraum. Warnt vor Benennung der Beleihungsgrenze (90%).

Koll. **Wachhorst de Wente**: Verteilung der Hauszinssteuer geschah zuungunsten des platten Landes. Über Beleihungsgrenze. Gefahren der zu hohen Beleihung.

Koll. **Goll**: Erfahrung: Bei ungenügender Beleihung bleiben die Bauten liegen.

Koll. **Greßler**: Maßnahmen der Kommunen im Interesse der Behebung der Wohnungsnot. Überwiegend offene Bauweise gefährdet.

Koll. **Grzimek**: Für den Fall der Spezialdebatte soll *Kniest* reden.

Koll. **Riedel**: Abwarten, bis Minister gesprochen hat.

Koll. **Schmiljan**: Zu Punkt 1a der Tagesordnung [Beratung der vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnungen vom 28. März 1925 über die Verlängerung der Wahlzeit der Provinziallandtage und Kreistage, SBpLT 1921/24, Anlagen, Bd. 2, Nr. 444, S. 838f., in Verbindung mit dem Antrag des Ausschusses für Gemeindeangelegenheiten, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 335 zu 2, S. 457].[8]

---

[5] Die am 28. März 1925 mit Gesetzeskraft erlassenen Steuernotverordnungen zur Verordnung vom 23. November 1923 über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 411, S. 691f.

[6] In der Debatte sprach neben dem Abg. *Riedel* kein weiterer Vertreter der DDP.

[7] Gemeint sind 90 Prozent der sogenannten Friedensmiete. Zur Hauszinssteuer vgl. Dok. Nr. 418, Anm. 14.

[8] Vgl. auch Dok. Nr. 466.

2. Koll. **Hoff** berichtet über Ältestenrat.[9] Vertagung bis 15.00 Uhr. Über Erledigung des vorliegenden Beratungsstoffs. Vorstoß der Rechten gegen *Höpker Aschoff*.[10] Morgen Ältestenrat. Freitag: Schluß! Länge der Vertagung noch ungewiß.

3. Politische Mitteilung des Koll. **Riedel**. Verhandlungen [der] SPD mit der Wirtschaftspartei, Versprechung der SPD von *Müller*-Franken.[11] Über Haltung der demokratischen Presse.[12] Entrüstung über die Haltung. Beantragt Beschluß: Den Chefredakteuren unser Bedauern über die Art der Berichterstattung übermitteln.

477.

2.4.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 352. Beginn: 14.45 Uhr. Ende: 15.25 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Schreiber.

Tagesordnung:

Koll. **Nuschke** berichtet über die Verhandlungen im Reichstage.[1]

Koll. **Riedel** über Verhandlungen im interfraktionellen Ausschusse.

Koll. **Höpker Aschoff** will schnellstens seine Erklärung abgeben (Nichtannahme).[2]

Koll. **Schreiber**: Für einen sofortigen Beschluß, morgen *Braun* nicht zu wählen.[3]

---

9 Da noch nicht bekannt war, ob der zum Ministerpräsidenten gewählte Dr. *Höpker Aschoff* seine Wahl annehmen würde, beschloß der Ältestenrat in seiner Sitzung vom 2. April 1925, 11.07 bis 12 Uhr, im Falle der Ablehnung die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Sitzung des folgenden Tages zu setzen. Auch die Frage der Osterpause wurde deswegen vertagt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

10 Dr. *Höpker Aschoff* lehnte am 2. April 1925 in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten die Wahl zum Ministerpräsidenten ab. Die Wahl sei gegen seinen Willen erfolgt. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1335. Ferner Dok. Nr. 475, Anm. 2. Zur Wahl *Höpker Aschoffs* vgl. auch GRZESINSKI, S. 163–165.

11 Karl *Müller-Franken* (geb. 1874), Syndikus des Reichsverbands deutscher Milchhändler-Vereine, 1925–1928 MdpLT (Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes).

12 Das BERLINER TAGEBLATT, 156, 2.4.1925, hatte das Angebot der Wirtschaftspartei, eine Weimarer Koalition unter Ministerpräsident *Höpker Aschoff* zu unterstützen, als taktisches Manöver verworfen und sich für die Kandidatur *Brauns* in Preußen ausgesprochen. »Findet das Kabinett der Weimarer Koalition im Landtag nicht die genügende Unterstützung, so wird die sofortige Auflösung des Landtags ihr diese Unterstützung sichern. Eine andere als diese geradlinige Politik würde von der demokratischen Wählerschaft nicht verstanden werden.« Vgl. auch BERLINER TAGEBLATT, 155, 1.4.1925: »Das Intrigenspiel auf der Rechten.«

1 Am 21. und 31. März, 1. und 3. April 1925 wurde der Gesetzentwurf, betr. den Lehrgang der Grundschule im Reichstag beraten. Streitpunkt war die Dauer der Grundschulausbildung, die schließlich auf vier Jahrgangsklassen, bei besonders leistungsfähigen Schulkindern auf drei, festgelegt wurde. Am 2. April wurden im Reichstag zudem mehrere Anträge des Bildungsausschusses über die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur beraten. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1925, Bd. 1, S. 122–126.

2 Vgl. Dok. Nr. 476.

3 Am 3. April 1925 wurde der Sozialdemokrat Otto *Braun* zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1380.

Koll. **Falk**: Bedenken. Konsequenzen für unsere Minister.[4]

Koll. **Riedel** schlägt Mittelweg vor.

Koll. **Preuß**: Warnt vor unpolitischer Handlungsweise.

Koll **Goll**: Im Sinne von *Preuß*.

Koll. **Höpker Aschoff** warnt vor Übereilung. Erklärt die Schwierigkeit für die SPD. Unsererseits die Weimarer Koalition nicht zersprengen. Über Auflösung Sicherheit schaffen. Kabinett von längerer Dauer.

Koll. **Schreiber** verlangt neuerdings Beschluß. Aber Zeit lassen. Ernsthafte Bestrebungen auf Beiziehung der Wirtschaftspartei auch durch *Braun*. Die anderen Parteien unter Druck setzen.

Koll. **Falk**: Über die Landtagsauflösung Sicherheiten schaffen.

Koll. **Nuschke** verliest formulierte Erklärung.

Koll. **Falk** warnt.

Ähnlich Koll. **Greßler**: Können Erklärung jetzt noch nicht abgeben.

Zur Geschäftsordnung Koll. **Schreiber, Hoff, Preuß, Schmiljan, Wachhorst de Wente** (Über Mitteilung der Volkspartei), **Höpker Aschoff, Fegter, Herrmann**.

Koll. **Falk** gibt formulierte Erklärung bekannt.[5]

478.

3.4.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 353–355. Beginn: 10.15 Uhr. Unterbrechung. Wiederbeginn: 12.05 Uhr. Ende: 12.25 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Politische Vorgänge.

Kurzer Bericht: Koll. **Falk**.

Anfragen über die Lage seitens einiger Kollegen.

Koll. **Riedel** über die Behandlung der Abstimmung der Notverordnungen.[1]

Koll. **Goll** beantragt die Fraktionssitzung auszusetzen, weil die Fraktion schwach besetzt ist.

Koll. **Falk** widerspricht.

---

4 Gemeint sind der preußische Finanzminister Hermann *Höpker Aschoff* und Handelsminister Walther *Schreiber*.

5 Anläßlich der Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten sicherte Bernhard *Falk* in der 34. Sitzung am 29. April 1925 *Braun* die Unterstützung seiner Fraktion zu. »Die Fraktion hält damit an der von ihr immer vertretenen Politik fest, die darauf ausgeht, eine republikanische und freiheitliche Regierung in Preußen zu sichern. [...] Die deutsch-demokratische Fraktion ist bereit, mit allen Parteien zusammenzuarbeiten, die das gleiche Ziel verfolgen. Von der Regierung erwartet sie unbeugsame Festigkeit.« Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1513 f., hier Sp. 1513.

1 Vgl. Dok. Nr. 475 und 476.

Dazu im vorhergesehenen Sinne Koll. **Goll.**

Koll. **Falk** über die Frage der Ministerpräsidentenwahl (*Braun*).[2] Wege und Konsequenzen. Unsere Haltung. Unsere Bedingungen. Gefahr für unsere Partei bei einer Auflösung. Zerschlagung der Weimarer Koalition.

Koll. **Hoff** verlangt Äußerung über Bedingungen, die *Braun* zu stellen sind.

Dazu **Goll, Merten.**

Koll. **Kniest**: Über seine Bemühungen, die Wirtschaftspartei zur Regierungsbildung heranzuziehen. Kandidatur *Geßler* vom Reichsblock?[3] – Konsequenzen unserer bisherigen Haltung.

Koll. **Grzimek**: Bedingungen der Wirtschaftspartei (Ausschaltung *Severings* und *Hirtsiefers*). Dadurch unsere Haltung gerechtfertigt. Keine Veränderungspolitik. Unsere günstige Situation in der gegenwärtigen Regierung. Bedingungen von *Braun* (Auflösungsfrage).

Koll. **Greßler**: Beschränkung der Redezeit auf 5 Minuten: Angenommen.

Koll. **Falk** verliest die Zuschrift der SPD.

Koll. **Riedel**: Bedingungen von *Braun*. Verhandlungen mit Zentrum und SPD. Auflösung. Antwort: Das würde zugestanden werden. Regierungsbildung auf breitere Basis. Vorschlag: Bedingung zu formulieren! Wirtschaftspartei nimmt jetzt eine ganz andere Haltung ein. Für *Braun*.

Koll. **Schreiber** geht auf seinen gestrigen Vorschlag zurück. Erklärung der anderen Parteien (Entschuldigung) liegt nicht vor. Mit Zentrum und SPD ist auf die Dauer eine gerade Politik nicht möglich. Wirtschaftspartei war bereit. Wir standen vor dem Erfolge. Damit katastrophale Niederlage der Reaktion. Diese Linie ist durch die anderen Parteien zerschlagen worden. Wir [wurden] mit der Schuld dann doch belastet von der Rechten. Anfrage von SPD: Wie gedenkt ihr die Krise zu lösen? Mit *Höpker Aschoff* Lösung möglich. Mit *Braun* nicht. Die Auflösung unvermeidlich. Damit ungünstigste Lage. Verliest Briefentwurf im geäußerten Sinne.

Frau **Dönhoff** verlangt Übermittlung unserer Auffassung.

Koll. **Falk**: Entwurf.

Fraktion für *Schreibers* Entwurf.

Koll. **Falk**: Entwurf.

Wachhorst de Wente verlangt Abstimmung.

Koll. **Falk** erklärt.

Koll. **Merten**: Für die Ausführungen *Schreibers*. Auflösung, wenn unvermeidbar. Aber keine Furcht bezeigen. Lage wie am 5.1.[4], nur mit Prestige [...][5] auf unserer Seite. *Braun* bringt kein Kabinett zustande. Politik der Aussichtslosigkeit. Unser Einfluß

2 Vgl. Dok. Nr. 477, Anm. 3.

3 Am 11. März 1925 war Reichswehrminister Otto *Geßler* als bürgerlicher Sammelkandidat für die Reichspräsidentenwahl vorgeschlagen worden. Seine Kandidatur scheiterte jedoch am Widerspruch des DVP-Vorsitzenden und Reichsaußenministers *Stresemann*. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 52; MÖLLERS, S. 289–306.

4 Am 5. Januar 1925 war der Preußische Landtag erstmals nach den Landtagswahlen wieder zusammengetreten.

5 Wort unleserlich.

auch später möglich. Jetzt dürfen wir uns die Behandlung nicht gefallen lassen. Haltung der Wirtschaftspartei. Die falsche Unterrichtung durch unsere Parteipresse.[6]

Abschickung des Briefes an die SPD gegen 4 Stimmen beschlossen.

Koll. **Hartmann**: Um die Auflösung kommen wir nicht herum. Wir können die Weimarer Koalition nicht zerschlagen. Vorbereitung der Neuwahl.

Koll. **Greßler**: Keine Gefühlspolitik. Wir müssen auf die Auflösung hinweisen und hinzielen. Aussichten nicht so schlecht. Keine Geste. Wirkung unserer Stimmenthaltung auf das Zentrum. Für geschlossenes Eintreten in der Ministerpräsidentenwahl.

Koll. **Falk**: Über unsere Wahlaussichten. Versammlung in Düsseldorf.

Koll. **Barteld**: Preußenwahl nicht ohne Rücksichtsnahme auf die Reichspräsidentenwahl. Vertagung oder Verschiebung der Wahl des Ministerpräsidenten.

Koll. **Preuß**: Zwischenfall von gestern nicht überbewerten.[7] Unsere Absicht: Die Reaktion in Preußen nicht ans Ruder kommen zu lassen. Unklarer Weg zunächst. Jetzt Klarheit: Kampfkabinett *Braun* entsteht. Wir haben also erreicht, was wir wollten.

Koll. **Riedel**: Die Vertreter der SPD zu Verhandlungen erschienen.

Koll. **Schreiber, Preuß, Falk, Riedel** gehen als Vertreter.

Sitzung unterbrochen.

Beginn der Sitzung 12.05 [Uhr].

Koll. **Falk** berichtet über die Unterredung mit der Vertretung der SPD. Einen Weg, die Regierungsbildung zu ermöglichen, konnte nicht angegeben werden. Wollen Entschuldigungsbrief an *Höpker Aschoff* richten. *Braun* wird die Krise zu lösen versuchen durch Verhandlungen mit der Wirtschaftspartei und der [Deutschen] Volkspartei: Auflösung anklingen lassen. Ob nach § 57[8] verfahren wird, soll noch beraten werden. Auflösung in Übereinstimmung mit uns. Geeigneter Zeitpunkt.

Koll. **Schreiber**: Am Ende steht das Rechtskabinett nach dem 26.4.[9] *Braun* (SPD) hat keinen festen Plan zur Lösung der Krise und der Schwierigkeiten.

Koll. **Hourtz** wünscht Freigabe der Abstimmung.

Koll. **Schmiljan**: Einige [...].[10] Die SPD hat auch gegen *Höpker Aschoff* gestimmt (5 Stimmen).

Koll. **Schreiber**: Für geschlossene Abstimmung.

Koll. **Wachhorst de Wente**: Ebenso.

Koll. **Nuschke**: 1. Wahlgang *Höpker Aschoff*. Im 2. Wahlgang *Braun*. Geschlossen.

Koll. **Barteld**: Abstimmung muß freigegeben werden.

Koll. **Goll**: Für geschlossene Abstimmung.

---

6 Vgl. Dok. Nr. 476.

7 In der 31. Sitzung am 2. April 1925 hatte die KPD den Antrag auf Herbeirufung des Ministerpräsidenten und des Finanzministers gestellt, in der Hoffnung das geschäftsführend amtierende Staatsministerium vorführen zu können. Der Antrag wurde allerdings abgelehnt. Kurz zuvor hatte der am 31. März in Abwesenheit zum Ministerpräsidenten gewählte Dr. *Höpker Aschoff* seine Wahl abgelehnt. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1335–1338.

8 Artikel 57 der preußischen Verfassung regelte u.a. das Verfahren bei Stellung der Vertrauensfrage.

9 Am 26. April 1925 fand der zweite Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl statt.

10 Wort unleserlich.

Abstimmung: Im 1. und 2. Wahlgang für *Braun* zu stimmen. Beschluß.[11]

Koll. **Falk**: Abstimmung über Fraktionszwang.

Koll. **Kniest** gibt Erklärung ab. Will zustimmen, wenn er bei Bedarf erklären kann, gezwungen zu sein.

Koll. **Hourtz**: Wird aus dem Saal herausgehen.

Koll. **Falk**: Beschluß: Kein weißer Zettel in der Wahl von uns. Wunsch der Fraktion.

Koll. **Bohner**: Über die Behandlung der Grundschulfrage im Plenum.[12]

Koll. **Riedel**: Geschäftliche Mitteilungen.

479.

28.4.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 356 f. Beginn: 13.15 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Koll. **Falk** berichtet über die gegenwärtige Lage. Von der Regierung wird das Vertrauen verlangt werden.[1] Falls keine Mehrheit, erfolgt Auflösung. Sofern Zentrum und SPD die Auflösung wünschen, stimmen wir zu.

Koll. **Schreiber** berichtet über die Ministerkonferenz.[2] Schließt Betrachtungen über die Wahl und den voraussichtlichen Ausgang an. Lage der Partei. Wahltermin.

Koll. **Hoff** über Ältestenrat.[3] Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten wird vertagt, nächsten Tag Besprechung. Von Donnerstag bis Mittwoch vertagen. Redezeit 1½Std. für die Fraktion. Abstimmung nicht vor Mittwoch.

Koll. **Greßler**: Wahlvorbereitungen.

Koll. **Riedel**: Haltung der SPD zur Auflösung. Ergebnis einer Neuwahl – Gegen Auflösung. Über die Haltung der Presse.

Koll. **Hoff**: Für Wahl im Herbst. Gleichzeitig mit Reichstagswahl. Abwarten, welche Lage im Reich eintritt.

Koll. **Klausner**: Warum nicht in Opposition gehen?

---

11 Bei der Wahl zum neuen preußischen Ministerpräsidenten am 3. April 1925 erhielt *Braun* 220 von 432 Stimmen. *Braun* hatte damit die absolute Mehrheit der Stimmen erlangt. Die DDP hatte offenbar geschlossen für *Braun* gestimmt. Ein Stimmzettel war allerdings unbeschrieben, ein weiterer ebenfalls ungültig. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1380.

12 Vgl. Dok. Nr. 477, Anm. 1.

1 In der 33. Sitzung am 28. April 1925 gab Ministerpräsident *Braun* seine Regierungserklärung ab, die in den folgenden beiden Sitzungen am 29. und 30. April besprochen wurde. Der Mißtrauensantrag der DNVP, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 535, S. 1280, wurde in der 36. Sitzung am 8. Mai mit 221 gegen 215 Stimmen abgelehnt.

2 Zur Sitzung des preußischen Staatsministeriums am 27. April 1925 vgl. PPS, Bd. 12/I, Nr. 4, S. 53.

3 Der Ältestenrat empfahl in seiner Sitzung vom 28. April 1925, 13.05 bis 13.25 Uhr, die Aussprache über die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten am folgenden Tag vorzunehmen. Das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

Koll. **Falk** über die Haltung und Differenzen im Zentrum. Wir dürfen das Zentrum nicht nach rechts abgleiten lassen.

Koll. **Barteld** im Sinne *Falks*.

Koll. **Stephan**[4] glaubt, daß ein Rechnen mit der DVP nicht richtig ist. Warnt vor der Neuwahl. Gefahr für die Parteien. Verlangt befristete Wahl.

Koll. **Preuß**: Niemand drängt auf Neuwahlen. Aber Neuwahl nicht unter allen Umständen vermeiden. Zwei Ziele: 1. Zerfall der Weimarer Koalition vermeiden. 2. Die gegenwärtige Regierung zu halten versuchen. Sonst: Auflösung.

Koll. **Schmiljan**: Ist das Vertrauensvotum nötig? Dann kommen wir zwangsläufig zur Auflösung. Warnt vor Zusammenlegung der Provinzial-, Kreis- und Landtagswahl.[5]

Koll. **Preuß**: Über Notwendigkeit des Vertrauensvotums.[6]

Koll. **Goll**: Will man die Auflösung hinauszögern, muß man das Mißtrauensvotum abwarten.

Koll. **Grzimek**: Für neue Einwirkung auf *Braun*, daß er Mißtrauensvotum abwartet.

Koll **Schmiljan**: Wir haben seiner Zeit die Bedingung gestellt, daß ohne uns nicht aufgelöst wird.

480.

28.4.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 357. Beginn: 15.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Fortsetzung der politischen Aussprache.

Es sprechen **Goll, Höpker Aschoff**: Es ist unmöglich, den einseitigen Rechtsstandpunkt zu vertreten. – Es muß eine Lösung der Krise eintreten, eventuell durch Auflösung. – Verhandlungen sind möglich.

Schreiber: Die Unterhändler müssen Direktiven haben.

Riedel, Greßler, Hoff, Höpker Aschoff, Riedel, Preuß, Schmiljan, Hartmann.

Der **Vorsitzende**: Die Fraktion beschließt: Von den Koalitionsparteien wird ein Vertrauensantrag n i c h t eingebracht werden; die Regierung soll veranlaßt werden, n i c h t die Vertrauensfrage zu stellen.

---

[4] Werner *Stephan* (geb. 1895), Journalist, November 1922–Mai 1929 Leiter der Reichsgeschäftsstelle der DDP, 1929–1930 Vorsitzender des Organisationsausschusses. Vgl. auch Werner STEPHAN, Aufstieg und Verfall des Linksliberalismus 1918–1933. Geschichte der Deutschen Demokratischen Partei, Göttingen 1973; ders., Acht Jahrzehnte erlebtes Deutschland. Ein Liberaler in 4 Epochen, Düsseldorf 1983.

[5] Vgl. Dok. Nr. 466, Anm. 5.

[6] Vgl. auch die Rede von Dr. *Preuß* in der 35. Sitzung am 30. April 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1590–1598.

Riedel: Eingabe der Impfgegner:[1] Koalition legt sich nicht fest. – Vertretung der Fraktion auf Vereinstagungen.

Hartmann: Grubenkontrolleure aus dem Angestelltenstande.[2] – Hartmann wird dafür stimmen.

Schmiljan: Die Werft »Vulcan« in Stettin-Hamburg hat von Reich und Staat einen Kredit von 15 Mill. erhalten.[3] Schmiljan hat dafür gestimmt.

Die **Fraktion** billigt die Haltung. Unser Kreditvertrag soll geschäftsordnungsmäßig gefördert werden.

481.

29.4.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 357 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff und unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Der **Vorsitzende** berichtet über den interfraktionellen Ausschuß.

Zur Aussprache:

Abg. **Riedel**: Ein Vertrauensantrag muß vermieden werden.[1]

Schmiljan, Kniest, Herrmann, Hoff, Goll, Greßler, Falk, Riedel, Schmiljan, Falk, Greßler.[2]

Angenommen Antrag *Hoff*: *Braun* namens der Fraktion anzuraten, Erklärung über Auflösung in der Debatte abzugeben.[3]

Koll. **Riedel** über Fraktionsbeiträge.

Plenum: Nichts zu bemerken. Redner für politische Debatte bereits bestimmt.

---

1 Vgl. den 2. Eingabenbericht des Ausschusses für Bevölkerungspolitik über die Eingaben des Arbeiter-Gesundheitsvereins usw. in Frankfurt u.a.O., betr. Einspruch gegen den Impfzwang, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 800 zu 2, S. 1617, insgesamt S. 1617f.

2 Der Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) über die Einführung von Grubenkontrolleuren aus den Reihen der Hauer sowie der Urantrag der Abg. *Sobottka* und Genossen (KPD) über die Grubenkontrolleure, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 284, S. 332, Nr. 295, S. 337, Anlagen, Bd. 4, Nr. 760 zu A 8 und 9, S. 1595–1598, hier S. 1595 (Ausschußantrag), waren in der 21. Sitzung am 11. März 1925 an den Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen worden. Die Anträge standen wieder in der 59. Sitzung am 2. Juli 1925 auf der Tagesordnung. Vgl. auch Dok. Nr. 467, Anm. 3.

3 Vgl. die Sitzung des Reichskabinetts vom 4. April 1925, 10 Uhr, in: ADR. DIE KABINETTE LUTHER I UND II, Bd. 1, Nr. 67, S. 237–242; sowie die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 4. April 1925, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 1, S. 51 (TOP 2); vgl. dazu auch: Karin LEHMANN, Staatsgelder für die Vulcan-Werke in Hamburg und Stettin A.G. 1925 bis 1927. Auseinandersetzungen über staatsmonopolistische Subventionspolitik, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte 1980 III, S. 25–41; zur problematischen Auftragslage vgl. Armin WULLE, Der Stettiner Vulcan. Ein Kapitel deutscher Schiffbaugeschichte, Herford 1989, S. 100–104.

1 Vgl. Dok. Nr. 479 und 480.

2 Ab hier unbekannte Handschrift.

3 Ministerpräsident *Braun* ging auf eine mögliche Auflösung des Landtags nicht ein. Er betonte vielmehr, daß die Landtagswahl vom 7. Dezember 1924 »keinen begründeten Anlaß« gegeben habe, »eine Änderung« in der bisherigen Regierungspolitik »eintreten zu lassen und eine Periode von Regierungskrisen heraufzubeschwören.« SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1467–1470, hier Sp. 1468.

482.

8.5.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 358 f. Zeit: keine Angaben, vermutlich vormittags. Protokollführer: Dönhoff und unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Riedel berichtet über eine interfraktionelle Sitzung am Montag, den 4. Mai.

Abg. **Falk**: Die Schwierigkeit liegt in der veränderten Haltung des Zentrums. Volkspartei gegen große Koalition. Auflösung von der Abstimmung abhängig.[1]

Schmiljan: Die Wahlkreise warnten vor der Auflösung. Die Verbindung der Landtagswahlen mit den Provinziallandtagswahlen ist bedenklich.

Hoff: Im Falle der Auflösung wird die Verbindung nicht zu vermeiden sein.

Riedel stimmt dem bei.

Goll: Das Zusammenlegen der Wahlen hat sich nicht bewährt.

Kniest berichtet über Verhandlungen mit der Wirtschaftspartei. Die hohe Politik widerstrebt dem Einfluß der wirtschaftlichen Fragen.

Falk: Widerspricht dem. *Ladendorff*[2] hat wahrheitswidrig behauptet, daß wir an ihn herangetreten seien.

Preuß: Die Wirtschaftler wollen hohe Politik treiben. In der *Richterschen* Rede war inhaltlich kein Entgegenkommen.[3] [4]

Fraktionsmeinung: Nicht die Verschiebung der Lösung unterstützen.

Koll. **Preuß**: Über den Irrweg: Volksgemeinschaft – Beamtenregierung. Grundsätze: Festhalten am Kabinett *Braun*. Beamtenregierung versus Volksgemeinschaft ist Unsinn. Späterer Änderung und Umbesetzung nicht widerstreben.

Koll. **Schreiber**: Über Haltung *Brauns*. *Braun* gegenüber *Marx* der Willensstärkere und Bessere. Wünschenswert, daß *Braun* bleibt. Gegen die Volksgemeinschaft: Verkennung des parlamentarischen Prinzips. Gegen Beamtenkabinett: Politisches Versagen. Verkappte Rechtsregierung. Lieber Opposition, sofern Zentrum umfällt. Zusammenlegung der Provinzial- und Kreistagswahlen mit den Landtagswahlen.[5] Notwendig. Politische Gründe. Provinzial- und Kreistagswahlen: Bürgerblock. Notwendig. Politisierung der Wahlen.

Koll. **Goll**. Richtig! Aber Hindernis: die mangelnde politische Aufklärung der Massen. Unser Verhalten zur Wirtschaftspartei. Schuld der Wirtschaftspartei an den verworrenen Zuständen.

---

1 In der 36. Sitzung am 8. Mai 1925 fand die Abstimmung über den deutschnationalen Antrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 535, S. 1280, statt, nach dem das Staatsministerium das nach Artikel 57 Abs. 1 der Verfassung zu seiner Amtsführung nötige Vertrauen nicht besitze. Der Antrag wurde mit 222 gegen 214 Stimmen abgelehnt. Vgl. ebd., Bd. 2, Sp. 1644–1646, 1670–1674. Vgl. auch Dok. Nr. 479.

2 Carl *Ladendorff* (geb. 1869), Reichsbankrat, 1921–1932 MdpLT (Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes).

3 Dr. v. *Richter* (DVP) forderte in seiner Rede in der 35. Sitzung am 30. April 1925, daß unter allen Umständen der Versuch gemacht werden muß, die Regierung auf möglichst breiter Grundlage unter Einschluß der DNVP zu bilden. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 1, Sp. 1575–1584.

4 Ab hier unbekannte Handschrift.

5 Vgl. auch Dok. Nr. 466.

Tagesordnung: Besprechung des Plenums.

Zu Punkt 4 [Gesetzentwurf zur Abänderung des Schutzpolizeibeamtengesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 59, Nr. 396 (Ausschußantrag). In Verbindung damit: a) der Gesetzentwurf über die Abfindung des Polizeiversorgungsscheins, ebd., Nr. 238, S. 272 f., Nr. 398, S. 681 (Ausschußantrag), Anlagen, Bd. 2, Nr. 459, S. 881, b) der Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen, betr. Beförderungsverhältnisse der Schutzpolizeibeamten, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 55, S. 95, Nr. 397, S. 681 (Ausschußantrag)] soll Abg. *Herrmann* Fraktion vertreten.[6]

Zu Punkt 5 [Uranträge a) der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP) auf Einrichtung von Begabtenklassen zum Übertritt in die höhere Schule nach dreijährigem Besuch der Grundschule, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 6, S. 52, b) der Abg. Frau *Mehlis* und Genossen (DNVP), betr. den Privatunterricht an Stelle des Unterrichts in der Grundschule, ebd., Nr. 137, S. 184, Nr. 411, S. 691 f. (Ausschußantrag)] soll *Bohner* Fraktion vertreten.

Zu Punkt 6 [Gemeinsame Beratung folgender Gegenstände: a) Urantrag der Abg. Frau *Thöne* und Genossen (DVP) über die Einrichtung von Förderschulen innerhalb der Grundschule usw., ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 521, S. 1242 f., b) Urantrag der Abg. *Schwarzhaupt* und Genossen (DVP) über die Aufnahme von Schülern nach vierjährigem Besuch der Grundschule in die Quinta einer höheren Lehranstalt, ebd., Nr. 522, S. 1243, c) Große Anfrage Nr. 45 der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP) über die Abkürzung des Lehrganges der Grundschule, ebd., Nr. 524, S. 1243] soll *Wachhorst de Wente* die Fraktion vertreten.[7]

Zu Punkt 12 [Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über Änderung der Verordnung zur Abänderung des Kommunalabgaben- und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes vom 13. November 1923, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 341, S. 504, Nr. 416, S. 695 (Ausschußantrag)] soll *Nuschke* die Fraktion vertreten.[8]

Verschiedenes:

1. Koll. **Kniest** über gestellten Antrag und die Unterzeichnung.[9]

2. Geschäftliches: Verteilung der Einladungen.

Weitere Verteilung der Vertretung der Fraktion an Tagungen (*Meincke*).

3. Frage der Hauszinssteuer [wird] in der Fraktion in besonderer Sitzung erörtert [werden]. Koll. *Höpker Aschoff* wird anwesend sein.[10]

6 Die Rede des Abg. *Herrmann* (Breslau) in der 36. Sitzung am 8. Mai 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 2, Sp. 1651–1664.

7 Die Gegenstände unter Punkt 5 und 6 wurden ohne Aussprache dem Unterrichtsausschuß überwiesen.

8 Der Antrag wurde wieder zurückgezogen.

9 Nicht nachgewiesen.

10 Zur Hauszinssteuer vgl. Dok. Nr. 468, 473 und 476.

483.

8.5.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 359. Beginn: 13.40 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

[Der] Vorsitzende **Falk** berichtet über ein Gespräch mit Dr. *Heß*. – Die Verhandlungen des Zentrums mit den Deutschnationalen sind gescheitert. Neuer Vorschlag: ein Kabinett der großen Koalition mit 2 Beamten, gegen die Deutschnationalen keinen Einspruch erheben. – Wir verlangen heute Abstimmung.[1]

Preuß, Schmiljan, Riedel, Hoff, Preuß, Wachhorst de Wente, Hartmann.

Beschluß der **Fraktion**: 1. Wir bestehen auf der heutigen Abstimmung (einstimmig). [2.] Mit 15 gegen 7 erklärt die Fraktion sich bereit, in Verhandlungen über eine Verbreiterung des Kabinetts nach rechts einzutreten.

484.

12.5.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 360. Beginn: 12.45 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Erweiterung des Fraktionsvorstands.[1]

Hierzu spricht: Koll **Falk**, schlägt Koll. *Goll* und Frau *Dönhoff* vor (für Fraktionsvorstand).

Die **Fraktion** stimmt dem Vorschlage zu.

2. Besetzung des Hauptausschusses bei den Etatberatungen.

Debatte über die Verteilung. Besondere Wünsche. Hierzu: Koll. **Hartmann, Goll, Falk, Riedel, Herrmann, Meincke** (Handel und Gewerbe).

Ferner: Ministerium des Innern (Frage Groß-Berlin). Koll. **Merten, Riedel, Otto, Falk.**

Ferner: Allgemeine Finanzverwaltung. Koll. **Merten, Schmiljan, Greßler, Otto, Falk** (Vertretung von Stadt und Land).

Fraktion durch Wahl (Auslosung) bestimmt zur Allgemeinen Finanzverwaltung Koll. *Schmiljan*.

Koll. *Greßler* für Höhere Schulen als Vertreter bestimmt.

Koll. *Wachhorst de Wente* für Gestütsverwaltung.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 479 und 482.

1 Zur Wahl des Fraktionsvorstands vgl. Dok. Nr. 447 und 466.

3. Plenum.

a. Koll. *Meincke* vertritt die Fraktion zu Punkt 1 der Plenar-Tagesordnung [Urantrag der Abg. Dr. *Wester* und Genossen (Z) auf Förderung des Wohnungsbaus für kinderreiche Familien, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 382, S. 616, Anlagen, Bd. 2, Nr. 556, S. 1314 (Ausschußantrag)].[2]

b. Zur Etatberatung[3] vertritt Koll. *Falk* die Fraktion.[4]

Zur Etatrede macht Koll. **Goll** Vorschläge (bessere Prüfung des Etats).

Hierzu: Koll. **Falk**.

Ferner: Koll. **Meincke**.

Hauszinssteuer: Koll. **Goll, Falk**.

Verwaltungsreform: Koll. **Preuß**.

Anzahl der Staatsbeamten: Koll. **Greßler, Falk**.

Koll. **Hoff** schlägt als 2. Redner zum Etat Koll. *Greßler* vor.[5]

4. Geschäftliches:

a. Ausschußbesetzungen.

b. Einladungen.

c. Mitteilungen des Vorsitzenden (Liberale Vereinigung).[6]

---

2 Die Rede des Abg. *Meincke* (DDP) in der 40. Sitzung am 12. Mai 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 2, Sp. 1804 f.

3 Die Gesetzentwürfe I. über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 358, S. 553–556, und II. über die vorläufige Regelung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1925, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 493, S. 1046–1052, Nr. 587, S. 1389, wurden in der 38., 40. und 41. Sitzung am 11., 12. und 13. Mai 1925 in erster Lesung verhandelt.

4 Die Rede des Abg. *Falk* (DDP) in der 41. Sitzung am 13. Mai 1925, in: ebd., Bd. 2, Sp. 1861–1873.

5 Ein zweiter Redner der DDP kam während der ersten Lesung des Haushaltsplans nicht mehr zu Wort.

6 Die Liberale Vereinigung wurde im Oktober 1924 von ehemaligen Mitgliedern der DDP, wie Alexander *Dominicus*, Eugen *Schiffer* und Carl Friedrich v. *Siemens*, gegründet. Ihr Ziel bestand darin, eine Annäherung der beiden liberalen Parteien herbeizuführen und die Gründung einer neuen Mittelpartei vorzubereiten. Die erste öffentliche Versammlung der Vereinigung fand am 16. Mai 1925 statt. Die liberale Sammlungsbewegung konnte erst 1926 durch den Beitritt der Parteiführer von DVP und DDP, *Stresemann* und *Koch-Weser*, neutralisiert werden. Die Einigungsbemühungen kamen damit zum Erliegen. Vgl. DIE LIBERALE VEREINIGUNG, hrsg. v. der Liberalen Vereinigung, Berlin 1926; die Sitzung des Parteivorstandes der DDP am 11. Juni 1925, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 122, S. 350; SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 249–253; Werner FRITSCH, Liberale Vereinigung (LVg) 1924–1929, in: Lexikon zur Parteiengeschichte, Bd. 3, 1985, S. 356–359.

485.

13.5.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 361. Beginn: 20.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Ausschuß für die Städte-Landgemeindeordnung:[1]

Vertreter Dr. *Preuß*, Dr. *Greßler*. Stellvertreter: *Schmiljan*.

Redner für das Plenum: Dr. *Preuß*.[2]

Tagesordnung:

Hauszinssteuer:[3]

Minister Dr. **Höpker Aschoff** referiert. Erhoben werden 28% der Friedensmieten. – Der Staat erhält 10% = 225 Mill. Für Neubautätigkeit 315 Mill., Gemeindeanteil 90 Mill. – Zweifelhaft ist, ob die 315 Mill. verbaut werden können – Von den 14% ± 8% den Kreisen und Gemeinden. 6% Ausgleichsfonds des Wohlfahrtsministeriums. – Für die landwirtschaftliche Siedlung müssen auch Beträge zur Verfügung stehen. – Verzinsung: 3% + 1% Amortisation, aber Zinsen auf 1% herabgesetzt.

Aussprache:

Goll: Die Großstädte bringen das Meiste auf. Sie werden bei der Verteilung benachteiligt. – Der Ausgleichsfonds ist zu groß. – Ein Verteilungsplan muß vorgelegt werden.

Falk schließt sich den Ausführungen *Golls* an. – Köln: 14 Mill., davon verblieb der Stadt 8 Mill. M. – Aus eigenen Mitteln 10 Mill.

Schmiljan macht zunächst kassenmäßige Bemerkungen. Gegen die Ausführungen von *Goll* und *Falk*. – Die Wohnungsnot muß im Ganzen bekämpft werden.

Hoff, Höpker Aschoff, Wachhorst de Wente, Herrmann, Greßler, Meincke, Dönhoff, Grzimek, Höpker Aschoff.

[1] In der 42. Sitzung am 14. Mai 1925 wurden die Uranträge der Abg. *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme a) eines Entwurfs für eine Preußische Städteordnung, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 99, S. 131–146, und b) eines Entwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung, ebd., Nr. 100, S. 147–166, in erster Lesung beraten. Die Anträge wurden dem 21. Ausschuß überwiesen.

[2] Die Rede des Abg. Dr. *Preuß*, in: ebd., Bd. 2, Sp. 1952–1954.

[3] Vgl. Dok. Nr. 476. Zur Hauszinssteuer vgl. auch die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* in der 41. Sitzung am 13. Mai 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 2, Sp. 1898–1905, hier Sp. 1902.

486.

9.6.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 362. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 13.20 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

A. Plenum.

Punkt 1 [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung des Haushalts, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 493, S. 1046–1052, Nr. 587, S. 1389]: Koll. *Greßler* wird die Fraktion vertreten.[1]

Punkt 2 [Mündlicher Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über folgende Uranträge: a) der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Gewährung von Straffreiheit (Nr. 12), b) der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über Gewährung von Straffreiheit (Nr. 134), c) der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) über die Amnestie für Personen, die sich während des Ruhrkampfes im besetzten Gebiet an Unruhen innerpolitischen Charakters beteiligt haben (Nr. 135), d) der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über Straffreiheit für politische Straftaten (Nr. 157), ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 336, S. 458]: zurückgestellt.

Punkt 3 [Mündlicher Bericht des Ausschusses für das Unterrichtswesen, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 558, über den Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD), betr. den Schutz der Minderheiten auf dem Gebiete des Schulwesens, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 140, S. 184, Anlagen, Bd. 2, Nr. 558, S. 1315 (Ausschußantrag)]: Soll neuer Antrag gestellt werden? Koll. *Otto* wird sich mit dem Vertreter des Kultusministeriums ins Benehmen setzen. Falls kein neuer Antrag notwendig, stimmen wir für den sozialdemokratischen Antrag.[2]

Zur Debatte: Koll. **Otto** (wird die Fraktion als Redner vertreten!)[3], Koll. **Falk**, **Goll**.

Punkt 2: Berichterstattung Koll. **Grzimek**.[4]

Hierzu: Koll. **Falk**, Koll. **Goll**, Koll. **Schreiber**, Koll. **Grzimek**.

Punkt 4 [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 182, S. 219–231]: Berichterstattung: Koll. **Klausner**.

Vertretung im Plenum: Koll. *Grzimek*.[5]

B. Geschäftliches:

a. Hauptausschuß: Koll. *Barteld*.

b. Unterausschuß für Anträge mit finanziellen Auswirkungen.

---

1 An der Debatte in der 43. Sitzung am 9. Juni 1925 beteiligte sich kein Vertreter der DDP.

2 Es wurde kein neuer Antrag gestellt.

3 In der Debatte in der 43. Sitzung am 9. Juni 1925 wurde die DDP durch den Abg. Dr. *Bohner* vertreten. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 2, Sp. 2010f.

4 Die Amnestieanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten wurden in der 43. Sitzung am 9. Juni 1925 an den Rechtsausschuß zurückverwiesen.

5 Die Beratung des Gesetzentwurfs wurde in der 43. Sitzung am 9. Juni 1925 von der Tagesordnung abgesetzt. Die Vorlage wurde in der 79. Sitzung am 16. Oktober 1925 an den Ausschuß zurückverwiesen.

c. Jahrtausendfeier (Berlin 12. und 14. 6.):[6] Koll. *Falk*.

d. Demokratischer Beamtentag: *Schmiljan*, *Barteld*, *Bohner*, *Klausner*.

e. Anwaltstag: *Riedel*.

f. Gastwirtstag: *Herrmann*.

C. Bericht des Koll. **Höpker Aschoff** über Grundvermögenssteuer.[7]

Fraktion stimmt den Vorschlägen des Koll. *Höpker Aschoff* zu.

D. Regierungsumbildung.[8]

Zuerst berichtet Koll. **Riedel**.

Ferner: Koll. **Höpker Aschoff**, Koll. **Falk**, Koll. **Preuß**, Koll. **Goll**, Koll. **Höpker Aschoff**, Koll. **Grzimek**, Koll. **Riedel**, **Wachhorst de Wente**, Koll. **Schreiber**.

487.

10.6.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 363. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Hoff gibt einen Bericht über den Ältestenrat.[1]

Der **Vorsitzende** weist darauf hin, daß die Ausschüsse oft mangelhaft besetzt sind. Die Kollegen müssen die übernommenen Verpflichtungen erfüllen oder rechtzeitig Meldung erstatten.

Am Schwerinstag soll der Gesetzentwurf, betr. Dienststrafen der Beamten, behandelt werden (Antrag [Nr.] 91).[2]

---

6 Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande vom 18. bis 20. Juni und des Saarlands vom 20. bis 21. Juni 1925 vgl. SCHULTHESS 1925, S. 107f.; SEVERING, Bd. 2, S. 62.

7 In der 45. Sitzung am 10. Juni 1925 wurde die Verordnung über die Änderung des Abänderungsgesetzes vom 28. Februar 1924, betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 443, S. 838, Nr. 555, S. 1314 (Ausschußantrag), beraten. In Verbindung damit wurde der Gesetzentwurf zur Änderung des Abänderungsgesetzes vom 28. Februar 1924, betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 307, S. 381, Nr. 407 zu 1, S. 687 (Ausschußantrag), verhandelt. Mit der Genehmigung der Notverordnung (Nr. 443) wurde die Geltungsdauer der Grundsteuer bis zum 31. Dezember 1925 verlängert.

8 Otto *Braun* hatte bei seiner Wahl zum preußischen Ministerpräsidenten am 3. April 1925 das von Wilhelm *Marx* gebildete Kabinett unverändert übernommen. In diesem Kabinett besetzten das Zentrum drei und die Demokraten zwei Ressorts. Der DDP war allerdings auch der parteilose Kultusminister *Becker* zuzurechnen. Die Sozialdemokraten stellten den Ministerpräsidenten und den preußischen Innenminister. Da die Minderheitsregierung *Braun* nur über 223 von 450 Sitzen im Landtag verfügte, wurde wiederholt die Möglichkeit einer Erweiterung der Koalition um die DVP erörtert. Vgl. BRAUN, S. 167f; SCHULZE, Braun, S. 477; MÖLLER, Parlamentarismus, S. 375; HÖMIG, S. 141–143. Vgl. auch Dok. Nr. 476, 477, 478, 482 und 483.

1 In der Frage der Sommervertagung beschloß der Ältestenrat in seiner Sitzung vom 9. Juni 1925, 12.10 bis 13.35 Uhr, die letzte Vollsitzung am 4. Juli abzuhalten und im Herbst am 22. September wieder zusammenzutreten. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

2 Urantrag der Abg. Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Verhängung von Dienststrafen gegen Beamte, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 91, S. 115–

Begründung: *Barteld* oder *Herrmann*. Der Antrag soll an einen Ausschuß gehen.

Plenum:

Punkt 1–6 [P. 1: Zweites Verzeichnis der für ungeeignet zur Beratung im Landtag erachteten Eingaben, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 598, S. 1399; P. 2: Eingabenberichte, ebd., Nr. 603, S. 1411–1414, Nr. 612, S. 1450–1457; P. 3: Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur zweiten Änderung des Gesetzes zur Erhaltung des Baumbestandes und Erhaltung und Freigabe von Uferwegen im Interesse der Volksgesundheit, ebd., Nr. 578, S. 1336; P. 4: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung von Mitteln zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen, ebd., Nr. 581, S. 1383 f.; P. 5: Dritte Beratung des auf den Urantrag der Abg. *Grzesinski*, *Herold*, Dr. *Schreiber* (Halle) und Genossen (SPD, Z, DDP) angenommenen Gesetzentwurfs über die Wahlzeit der Provinzial-(Kommunal-) Landtage und Kreistage und ihrer Mitglieder, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 196, S. 245, Nr. 335 zu 1, S. 457; P. 6: Mündlicher Bericht des Hauptausschusses über die vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung über die Änderung des Abänderungsgesetzes vom 28. Februar 1924, betreffend die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen (Nr. 443), ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 555, S. 1314. In Verbindung damit: Dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Abänderungsgesetzes vom 28. Februar 1924, betr. die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 307, S. 381, Nr. 407 zu 1, S. 687 (Ausschußantrag), Anlagen, Bd. 2, Nr. 620, S. 1460]: nichts zu bemerken.

Punkt 7 [Mündlicher Bericht des Hauptausschusses über die Uranträge, betr. die Kreditnot des Mittelstandes, der Landwirtschaft usw. (Nr. 8, 139, 174, 210, 213, 297, 449, 615), in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 567, S. 1324 f., Nr. 614, S. 1458]: Kreditnot des Mittelstandes: Redner *Kniest*.[3]

Es sprechen: **Goll, Schmiljan, Falk, Kniest, Hourtz.**

Falk berichtet über die Verhandlungen, betr. Verwaltungsrechtsanwaltschaft.[4]

Herrmann erhält die Ermächtigung zur Einbringung einer Großen Anfrage, betr. Wirtschaftsnot in Schlesien.[5]

Ein Antrag *Kniest* wird eingebracht werden.[6]

Eine Kleine Anfrage *Barteld* wird eingebracht.[7]

---

128. Der Antrag wurde in der 56. Sitzung am 27. Juni 1925 an den Ausschuß für Beamtenfragen überwiesen. Er blieb in der laufenden Legislaturperiode unerledigt.

3 Die Rede des Abg. *Kniest* in der 45. Sitzung am 10. Juni 1925, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2073–2075.

4 Gemeint ist der Entwurf einer Preußischen Verwaltungsrechtsanwaltsordnung, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 16, S. 55–63, der in der 8. Sitzung am 22. Januar 1925 an den Verfassungsausschuß überwiesen worden war. Nachdem er in der 113. Sitzung am 18. Dezember 1925 erneut an den Ausschuß zurückverwiesen wurde, fanden die zweite und dritte Beratung in der 152., 158. und 160. Sitzung am 20., 27. und 28. April statt.

5 Große Anfrage der Abg. *Herrmann* (Breslau) und Genossen (DDP) über die Not der Bergarbeiterbevölkerung im Waldenburger Kohlenrevier, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 651, S. 1469.

6 Urantrag der Abg. *Kniest* und Genossen (DDP) auf Löschung des Strafregistervermerks wegen Verstöße gegen Bestimmungen über Gegenstände des täglichen Bedarfs, in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 712, S. 1527. Der Antrag wurde erst am 16. Juni 1925 eingebracht.

7 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP), betr. Vorlegung unvollständiger Personalakten (Fall *Hegemeister* Jacob in Colbitz und Rektor *Warncke* in Osterholz-Scharmbeck), in: ebd., Nr. 669 D, S. 1475.

488.

12.6.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 363. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Hoff berichtet über die Verhandlungen über den Landwirtschaftsetat.[1]
Es sprechen: **Meincke, Wachhorst de Wente.**

489.

13.6.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 363. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Meincke macht Ausführungen zur Zollfrage und zum Pachtschutz und legt diesbezügliche Anträge vor.
Wachhorst de Wente bringt Bedenken vor.

490.

23.6.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 364. Beginn: 11.35 Uhr. Ende: 12.10 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Riedel macht Mitteilung von einem Antrage der Reichsgeschäftsstelle der Partei, seitens der Fraktion des Landtages einen höheren Beitrag an die Geschäftsstelle abzuführen. Dabei wird der Vorschlag differenzierter Diätenabzüge gemacht. Die Angelegenheit soll in der nächsten Fraktionssitzung besprochen werden.

Riedel macht dann Mitteilungen über die gestern, am 22. dieses Monats stattgehabten interfraktionellen Verhandlungen, betr. Regierungsumbildung.[1] Das Ergebnis ist, daß das Zentrum aufgefordert wird, konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

[1] Die zweite Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 609, S. 1424–1429, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1190, S. 2549, erfolgte in der 46., 47., 48., 49., 53., 100. und 102. Sitzung am 12., 13., 15., 16., 24. Juni, 20. November und 2. Dezember 1925.

[1] Vgl. Dok. Nr. 486, Anm. 8.

Für das Plenum wird als Redner der Fraktion für heute mit dem Hauptanteil *Meincke*, als zweiter *Wachhorst de Wente* bestimmt.[2] Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Rednerbestimmung lediglich Sache der Fraktion ist und Beeinflussungsversuche von außen durch Verbände etc. zurückzuweisen sind.

Es liegen Einladungen vor vom Reichsbund der Kommunalbeamten zum 29. und 30. dieses Monats in Düsseldorf.[3] Als Vertreter werden *Merten* bzw. *Bohner* bestimmt. Der Verband der Kreisbeamten lädt die Fraktion zum 16. August nach Köln ein. Vertreter der Fraktion: *Schmiljan*.

Am Freitag ist vermutlich Schwerinstag: Unser Entwurf zum Disziplinargesetz. Vertreten durch *Herrmann*.[4]

491.

24.6.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 364. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

1. Drucksache [Nr.] 711 (Beamtenfrage).[1]
Die **Fraktion** wird für den Antrag stimmen.

2 Auf der Tagesordnung der 52. Sitzung am 23. Juni 1925 stand die zweite Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für das Rechnungsjahr 1925. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 505, S. 1221–1224, Nr. 512, S. 1235–1237, Nr. 503, S. 1156–1170, Anlagen, Bd. 4, Nr. 672, S. 1478f. (Ausschußantrag). Die zweite Beratung wurde in der 53., 54. und 58. Sitzung am 24., 25. Juni und 1. Juli 1925 fortgesetzt. Die Rede des Abg. *Meincke* in der 53. Sitzung am 24. Juni 1925, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2552–2558, die des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 54. Sitzung am 25. Juni 1925, in: ebd., Sp. 2624–2628.

3 Auf dem Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands in Düsseldorf am 29. und 30. Juni 1925 wurde eine Entschließung angenommen, in der ein neues, den Grundgedanken der Weimarer Verfassung entsprechendes Beamtenrecht gefordert wurde. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 156, 1.7.1925.

4 Vgl. Dok. Nr. 487, Anm. 2.

1 Antrag des Ausschusses für Beamtenfragen zu seinem mündlichen Bericht über den Urantrag *Grzesinski* und Genossen (SPD) über eine Gewährung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe an die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 6 (Nr. 650), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 711, S. 1526. Nach dem Antrag sollte das Staatsministerium auf die Reichsregierung einwirken, damit die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 6 bis zum 1. Juli 1925 eine einmalige außergewöhnliche Wirtschaftsbeihilfe von 100 RM erhalten sollten. Neben den Beamten sollten auch die Angestellten, Wartegeldempfänger, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen diese einmalige Beihilfe erhalten.

492.

25.6.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 365. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Schmiljan weist darauf hin, daß ein Gesetz für Gewerbesteuervorauszahlung für 1925 erforderlich ist.

Die **Fraktion** stimmt der Einbringung eines solchen Entwurfes zu.[1] Bei Behandlung im Hauptausschuß vertreten *Schmiljan* und *Goll* die Fraktion.

Anträge zum Domänenetat: Die Stellungnahme der Fraktion zu [den] Drucksachen [Nr.] 505, 512, 503, 672, 721–723, 737–739 wird fortgesetzt.[2]

Beim Forstetat vertritt *Barteld* die Fraktion.[3]

Die Anträge zu diesem Etat werden behandelt. Zu B 28 (Holzzölle)[4] wird *Barteld* beauftragt, im Sinne der Zollverwaltung einen Abänderungsantrag zu bringen.[5]

Hoff berichtet aus dem Ältestenrat: Am 5. Juli treten die Ferien ein. Zur Verhandlung kommen bis dahin u.a.: Beamtenanträge, Gewerbesteuer, Grundstücksverkehr, Ostfragen, Bergbauunfälle, Pfandbriefanstalt, Grundschule.[6]

[Die] Besprechung der Bergbauunfälle soll in einer Fraktionssitzung am Mittwoch, den 1. Juli, vormittags, in Gegenwart Dr. *Schreibers* [erfolgen].

---

1 Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), Dr. Dr. *Porsch*, D. Dr. von *Campe*, *Schmiljan* und Genossen (SPD, Z, DVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Feststellung der Vorauszahlung auf die Gewerbekapitalsteuer für 1925 und über Änderungen der Verordnung vom 23. November 1923 über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 756, S. 1591.

2 Vgl. Dok. Nr. 490.

3 Die zweite Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für das Rechnungsjahr 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 608, S. 1420–1424, fand in der 54., 55., 56. und 58. Sitzung am 25., 26., 27. Juni und 1. Juli 1925 statt.

4 Der Antrag B 28 des Hauptausschusses zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1925, ebd., Nr. 608, S. 1420–1424, hier S. 1422, ersuchte das Staatsministerium, auf die Reichsregierung auf Übernahme der vom Reichsforstwirtschaftsrat vorgeschlagenen Holzzölle in die Zolltarifvorlage einzuwirken. Zudem forderte er die Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots für schwedische Türen und Fenster bis zur Beendigung der infolge Insektenfraß notwendigen Mehreinschläge in Deutschland.

5 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1925 (zu Nr. 608 zu B 28), in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 751, S. 1589. Der Antrag forderte einen mäßigen Zoll auf Schnittholz und Holzwaren. Gleichzeitig sollten im deutsch-polnischen Grenzverkehr Erleichterungen für die deutsche Holzindustrie erreicht werden.

6 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 25. Juni 1925, 11.07 bis 12.00 Uhr, mit den dazugehörigen Anlagen, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

493.

26.6.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 365. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

Erklärung zum Fall *Meincke – Diel*.[1] Eine solche wird vor Eintritt in die Tagesordnung abgegeben werden.

Tagesordnung:
Redner der Fraktion:
1. Verwaltungsgebühren: Dr. *Grzimek*.[2]
2. Gewerbesteuer: *Schmiljan*, *Goll*.[3]
3. Verkehr mit Grundstücken: *Greßler*.[4]
4. Ostfragen: *Grzimek*.[5] – Ausschuß: *Riedel*, *Grzimek*.

---

1 Der Abg. *Meincke* hatte in seiner Rede in der 53. Sitzung am 24. Juni 1925 anläßlich der zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung einen im Ausschuß eingebrachten und im Ausschußantrag aufgenommenen, allerdings nicht näher bezeichneten Antrag des Zentrumsabgeordneten *Diel* zur Pachtschutzfrage kritisiert und *Diel* als Verpächter ein persönliches Interesse unterstellt. Vgl. den Ausschußantrag, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 672, S. 1478f.; die Rede *Meinckes*, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2552–2558, hier Sp. 2555. *Diel* wies diese Unterstellungen »als ebenso unwahr wie beleidigend aufs allerschärfste« zurück. Gleichzeitig richtete er an die demokratische Fraktion die Frage, ob diese mit dem »eigenartigen Vorgehen« ihres Mitgliedes einverstanden sei. Ebd., Sp. 2610. *Riedel* bemühte sich in der 55. Sitzung am 26. Juni, die zwischen Zentrum und DDP entstandenen Differenzen beizulegen. Im Namen seiner Fraktion betonte *Riedel*, daß es seinem Fraktionskollegen »vollkommen ferngelegen« habe, »aus der Tatsache, daß Herr *Diel* Verpächter ist, folgern zu wollen, daß Herr Abgeordneter *Diel* seine Stellungnahme zur Pachtschutzfrage von persönlichen Interessen abhängig mache.« Ebd., Sp. 2705. – Jacob *Diel* (geb. 1886), Weingutsbesitzer, Burg Layen (Krs. Kreuznach), 1921–1933 MdpLT (Z).

2 Gebührenordnungen und Verordnungen zur Abänderung von solchen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 189, Nr. 300, Anlagen, Bd. 2, Nr. 488. In Verbindung damit: Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über den Abbau der Verwaltungsgebührenordnungen usw., ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 179, S. 217, Anlagen, Bd. 4, Nr. 689, S. 1485f. (Ausschußantrag). Die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 56. Sitzung am 27. Juni 1925, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2816f.

3 Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), Dr. Dr. *Porsch*, D. Dr. von *Campe*, *Schmiljan* und Genossen (SPD, Z, DVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Feststellung der Vorauszahlung auf die Gewerbekapitalsteuer für 1925 und über Änderungen der Verordnung vom 23. November 1923 über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer, in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 756, S. 1591. Der Urantrag wurde in der 56. Sitzung am 27. Juni 1925 ohne Aussprache dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen. Die zweite und dritte Beratung des Antrags fanden in der 59. Sitzung am 2. Juli 1925 statt. Die Rede des Abg. *Schmiljan*, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2989–2992.

4 Die zweite Beratung des Urantrags der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WV) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über den Verkehr mit Grundstücken, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 94, S. 129, Anlagen, Bd. 4, Nr. 757 zu 1, S. 1592 (Ausschußantrag), fand in der 57. Sitzung am 30. Juni 1925 statt. Ein Vertreter der DDP ergriff nicht das Wort.

5 In der 57. und 58. Sitzung am 30. Juni und 1. Juli 1925 wurden mehrere Anträge und Anfragen über die Verhältnisse in Oberschlesien verhandelt. Die Anträge wurden einem Sonderausschuß überwiesen. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 44, S. 93, Nr. 92, S. 129, Nr. 217, S. 256, Nr. 232, S. 268, Nr. 257, S. 299, Nr. 264, S. 323, Nr. 289, S. 334, Nr. 290, S. 334, Nr. 322–326, S. 452, Nr. 342, S. 505, Nr. 343, S. 505, Nr. 376, S. 613, Nr. 381, S. 616, Nr. 383, S. 616, Nr. 385, S. 617, Nr. 387, S. 618, Anlagen, Bd. 4, Nr. 798 und 799, S. 1616f. Die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 57. Sitzung am 30. Juni 1925, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2895–2909.

5. Bergunfälle: *Hartmann*.[6]

6. Grundschule: zurückgestellt.[7]

7. Pfandbriefanstalt: *Riedel*.[8]

8. Wirtschaftsbeihilfe: *Barteld*.[9]

9. Pfarrbesoldung: *Graue*.[10] – Jetzt sind für die Kirchen 62 Mill. im Etat gegenüber 27 Mill. im Frieden [eingestellt worden]. Eine Festlegung auf 3 Jahre ist unmöglich. – Kleine Pfarrstellen müssen zusammen gelegt [werden].

---

6 In der 59., 60. und 61. Sitzung am 2. und 3. Juli 1925 wurden mehrere Uranträge, Große Anfragen und Regierungsvorlagen, betr. die Grubensicherheit, Stillegungen in Bergwerksbetrieben usw. verhandelt. Vgl. ebd., Anlagen Bd. 1, Nr. 142, S. 185, Nr. 152, S. 189, Nr. 204, S. 249, Nr. 233 und 234, S. 269f., Nr. 236, S. 270, Nr. 246, S. 276, Nr. 251 und 252, S. 297f., Nr. 268, S. 326, Nr. 281–287, S. 332f., Nr. 292, S. 235, Nr. 295, S. 337, Nr. 313 und 314, S. 384, Nr. 316, S. 385, Nr. 320, S. 448, Anlagen, Bd. 2, Nr. 490 zu 1, S. 1044f., Nr. 566, S. 1323, Nr. 584 und 585, S. 1387, Nr. 605, S. 1416, Anlagen, Bd. 4, Nr. 713 zu 2 und 3, S. 1527, Nr. 724, S. 1530–1549, Nr. 760, S. 1595–1598, Nr. 784–787, S. 1610–1612, Nr. 817, S. 1737 (Ausschußanträge), Nr. 781, S. 1609, Nr. 823 bis 827, S. 1744–1746, Nr. 837, S. 1760, Nr. 855, S. 1767. Die Rede des Abg. *Hartmann* in der 59. Sitzung am 2. Juli 1925, in: ebd., Bd. 2, Sp. 3059–3067.

7 Die Aussprache über die Uranträge der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP), Frau *Thöne* und Genossen (DVP), *Schwarzhaupt* und Genossen (DVP), die Große Anfrage Nr. 45 der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP), betr. Grundschule fand in der 61. Sitzung am 3. Juli 1925 statt. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 6, S. 52, Nr. 411, S. 691f. (zurückverwiesener Ausschußantrag), Anlagen, Bd. 2, Nr. 521, S. 1242f., Nr. 522, S. 1243, Nr. 524, S. 1243, Anlagen, Bd. 4, Nr. 734, S. 1554–1563 (neuer Ausschußantrag), Nr. 856, S. 1768, Nr. 861, S. 1770. Die Anträge bezogen sich auf das Reichsgrundschulgesetz vom 18. April 1925, das besonders begabten Schülern die Möglichkeit eröffnete, bereits nach dreijähriger Grundschulpflicht auf eine weiterführende Schule zu wechseln. Die preußischen Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz hatten sich allerdings gegen organisatorische Einrichtungen gewandt, die darauf abzielten, einen Teil der Schüler der Grundschule auf vorzeitigen Übergang zur mittleren und höheren Schule vorzubereiten. DVP und DNVP forderten die Aufhebung dieser Bestimmungen. Das Plenum lehnte am 3. Juli 1925 jedoch die Anträge dieser Parteien ab. Vgl. dazu auch die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 12. März 1925, in: PPS, Bd. 11/I, Nr. 377, S. 415–417, hier S. 416 (TOP 9); ferner Carl Heinrich BECKER, Zum Kampf um die Grundschule, in: DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG, Nr. 245, 27.5.1925, Beiblatt; WENDE, S. 197–221; EGGERS, S. 358.

8 Der Bericht des Untersuchungsausschusses (18. Ausschusses) zur Untersuchung der Vorkommnisse bei der Preußischen Landespfandbriefanstalt, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 3, Nr. 670, wurde in der 65. und 66. Sitzung am 22. und 23. September 1925 beraten. Die Rede des Abg. *Riedel* in der 66. Sitzung am 23. September 1925, in: ebd., Bd. 3, Sp. 3322–3330. Vgl. auch die Rede des Abg. *Riedel* als Berichterstatter in der 65. Sitzung am 22. September 1925, in: ebd., Sp. 3273–3283. Vgl. auch Dok. Nr. 467, Anm. 5.

9 Antrag des Ausschusses für Beamtenfragen zu seinem mündlichen Bericht über den Urantrag *Grzesinski* und Genossen (SPD) über eine Gewährung einer einmaligen Wirtschaftsbeihilfe an die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 6 (Nr. 650), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 711, S. 1526. Vgl. auch Dok. Nr. 491. Der Antrag war in der 53. Sitzung am 24. Juni dem Hauptausschuß überwiesen worden. Er wurde im Plenum in der 62. Sitzung am 3. Juli 1925 verhandelt. In der kurzen Debatte nahm kein Vertreter der DDP das Wort.

10 Uranträge der Abg. D. *Winckler*, Dr. Dr. *Porsch*, D. Dr. von *Campe*, *Graue*, *Ladendorff* und Genossen (DNVP, Z, DVP, DDP, WV) auf Annahme von Gesetzentwürfen zur Ergänzung a) des Gesetzes über die Bereitstellung des Diensteinkommens der Pfarrer der evangelischen Landeskirchen vom 17. Dezember 1920 in der Fassung des Gesetzes vom 7. August 1922, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 280, S. 331f., Anlagen, Bd. 4, Nr. 805, S. 1619–1621 (Ausschußantrag), Nr. 857, S. 1768, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1389, S. 2856 und b) des Gesetzes über die Bereitstellung von Mitteln zur Aufbesserung des Diensteinkommens der katholischen Pfarrer vom 17. Dezember 1920 in der Fassung des Gesetzes vom 7. August 1922, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 299, S. 372, Anlagen, Bd. 4, Nr. 805, S. 1619 (Ausschußantrag). Die Anträge wurden in zweiter Lesung in der 88. Sitzung am 29. Oktober 1925 verhandelt. Die dritte Lesung der Gesetzentwürfe erfolgte in der 96. und 97. Sitzung am 12. und 13. November 1925. Die Rede des Abg. *Graue* in der 88. Sitzung am 29. Oktober 1925, in: ebd., Bd. 4, Sp. 5349–5351.

494.

1.7.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 366. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Grubensicherheit.[1]

Referent: Abg. **Hartmann**.

Abg. **Barteld** und Minister **Schreiber** wenden sich gegen das Vorschlagsrecht bei der Besetzung von Beamtenstellen.[2] Die Fassung *Hartmann* ist unbedenklich.

Barteld und **Schmiljan** dagegen.

Es sprechen: **Hourtz, Schreiber, Barteld**.

Dem Antrag *Hartmann* wird – gegen 2 Stimmen – zugestimmt.

Grubenkontrolleure: Dazu sprechen: **Hartmann, Schreiber**.

Dem Antrag *Hartmann* wird einstimmig zugestimmt.[3]

Grundschule:[4]

Referent Dr. **Bohner**: 1. Für die Grundschule im Sinne des Ministeriums, 2. Übergang zur höheren Schule: für 4 + 8 (höhere Schule).[5] Voraussetzung ist eine Entlastung bzw. anderweitige Verteilung der Lasten der Lehrer an höheren Schulen. – Bei Herstellung des Schulfriedens könnte bezüglich des 3jährigen Übergangs ein Pardon gegeben werden.

Es sprechen: **Nuschke, Wickel, Falk, Goll, Schmiljan, Greßler, Bohner, Grzimek**.

Die **Fraktion** stellt sich auf den Standpunkt *Bohner*, der als Fraktionsredner bestimmt wird.[6]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 493.

2 Gemeint ist das Vorschlagsrecht der Organisationen der technischen Grubenbeamten bei der Neubesetzung der Stellen der Bergrevierinspektoren und das der am Tarif beteiligten Bergarbeiterorganisationen bei der Besetzung der neu einzuführenden Stellen der Grubenkontrolleure, die aus den Reihen der praktisch erprobten Hauer genommen werden sollten. Vgl. die Anträge des Ausschusses für Handel und Gewerbe, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 760 zu A 7 b und zu A 8, S. 1597, insgesamt S. 1595–1598.

3 Änderungsantrag der Abg. *Falk*, *Hartmann* und Genossen (DDP) zu dem Antrage des Ausschusses für Handel und Gewerbe (Nr. 760) (Grubensicherheitsfragen), in: ebd., Nr. 823, S. 1744. Vgl. auch den Änderungsantrag der *Falk* und Genossen (DDP), in: ebd., Nr. 827, S. 1746. *Hartmann* betonte in seiner Rede, daß die Mitwirkung der am Tarifvertrag beteiligten Organisationen bei der Wahl der Grubenkontrolleure eine Notwendigkeit sei. Vgl. ebd., Bd. 2, Sp. 3059–3067, hier Sp. 3062f.

4 Zur Grundschule vgl. Dok. Nr. 493, Anm. 7.

5 Der preußische Kultusminister Dr. *Boelitz* (DVP) war für die Beibehaltung der neunjährigen höheren Schule eingetreten. Vgl. WENDE, S. 162–178, bes. S. 175.

6 Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 61. Sitzung am 3. Juli 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 2, Sp. 3138–3143.

495.

22.9.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 366 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.30 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Riedel referiert über den Untersuchungsausschuß (Landespfandbriefanstalt).[1]

2. Berichte aus Ausschüssen.

21. Ausschuß (Provinzialwahlen, Verwaltungsreform):[2] Berichterstatter Abg. **Schmiljan**.

Abg. **Hoff** fragt, ob die besonderen Verhältnisse des Kreises Lauenburg[3] bei dem neuen Gesetz[4] berücksichtigt sind.

Abg. **Riedel** berichtet über die Verhandlungen im Ständigen Ausschuß.

Abg. **Schreiber**: Das neue Gesetz muß verabschiedet werden.[5]

Bedenken äußern: **Goll, Bohner**.

Koll. **Schmiljan** über die Wahl des Kreisdeputierten.

Koll. **Preuß** berichtet über die Verwaltungsreform.

Zur Debatte: Koll. **Grzimek**, Koll. **Schmiljan**.

Zu Anträgen: Koll. **Barteld** (Richtlinien über Personalakten, Beamtensiedlung, Instandsetzung von Forstdienstgebäuden).

Die **Fraktion** genehmigt.[6]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 493, Anm. 8.

2 Zum Gesetzentwurf über die Wahlzeit der Provinzial- (Kommunal-) Landtage und Kreistage und ihrer Mitglieder vgl. Dok. Nr. 487. Zu den Zentrumsanträgen auf Annahme eines Entwurfs für eine Preußische Städteordnung und eines Entwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung vgl. Dok. Nr. 485. Zur Verwaltungsreform vgl. auch den Artikel Hugo *Wendorffs* »Reformen in Preußen« im »8 Uhr-Abendblatt«, Nr. 215, vom 14. September 1925, auch in: Landesarchiv Schwerin, NL *Wendorff*, 10.9–W/16, Nr. V, 2.

3 Gemeint ist der an Polen grenzende Landkreis Lauenburg in Pommern.

4 Gemeint ist der Gesetzentwurf über die Wahlzeit der Provinzial- (Kommunal-) Landtage und Kreistage und ihrer Mitglieder. Vgl. Dok. Nr. 487.

5 Ab hier unbekannte Handschrift.

6 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), betr. die Ausdehnung des Beamtensiedlungsgesetzes auf sämtliche Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger sowie auf die aktiven Beamten, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1010, S. 2330; Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) auf Erlaß von Richtlinien für die Durchführung des Rechts auf Einsicht in die Personalnachweise, in: ebd., Nr. 1011, S. 2331; Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur dritten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1925 (Instandsetzungen an den Forstdienstgebäuden, -gehöften und -wohnungen), in: ebd., Nr. 1012, S. 2331.

496.

23.9.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 367. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Wohlfahrtsetat:[1] Redner fürs Plenum *Klausner*, *Meincke*, *Dönhoff*.[2]
Aussprache: **Schmiljan** verlangt Mittel für das psychopathische Institut in Göttingen.
Die **Fraktion** stimmt zu.
Meincke wünscht Material.
Hartmann: Ausgebaute Straßen müssen bebaut werden.
Hoff und **Kniest** stimmen zu.
Meincke: Veredelung der Hauszinssteuer.

497.

24.9.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 367. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Wohlfahrtsministerium:[1]
Frau Dr. **Klausner** referiert. – Antrag [Nr.] 735, Nr. [B] 25 (Gemeindebestimmungsrecht).[2]
Goll, Hoff, Schmiljan, Falk dagegen.
Dafür: **Greßler, Dönhoff**.
Die **Fraktion** beschließt mit allen gegen 2 Stimmen, den Satz über das Gemeindebestimmungsrecht abzulehnen.[3] Kein Fraktionszwang.

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 735, S. 1564–1567, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1000, S. 2324, Nr. 1191, S. 2549 f., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1579, S. 3082, fand in der 66. bis 73., in der 100. und 102. Sitzung am 23. September, 1. Oktober, 20. November und 2. Dezember 1925 statt.

2 Die Rede von Frau Dr. *Klausner* in der 67. Sitzung am 24. September 1925, in: ebd., Bd. 3, Sp. 3423–3429; die Reden des Abg. *Meincke* in der 69. und 70. Sitzung am 26. und 28. September, in: ebd., Sp. 3591–3602 und Sp. 3688–3690; die Rede von Frau *Dönhoff* in der 71. Sitzung am 29. September, in: ebd., Sp. 3743–3751.

1 Vgl. Dok. Nr. 496.

2 Der Antrag des Hauptausschusses, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 735 zu B 25, S. 1565, insgesamt S. 1564–1567, ersuchte das Staatsministerium, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß der vom Reichstag am 18. Februar 1925 geforderte Gesetzentwurf zum Schutz der Jugend gegen die Gefahren des Alkoholismus und zur Verbesserung des Schankkonzessionswesens schleunigst ausgearbeitet und vorgelegt werden sollte. In diesen Entwurf sollte auch das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden aufgenommen werden.

3 Vgl. den Änderungsantrag der Abg. *Goll* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (zu Nr. 735 zu B 25 – Streichung der Schlußworte über das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden), in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1027, S. 2339.

Schmiljan: Mittel für das Göttinger Institut.
Ein Entschließungsantrag wird angenommen.[4]

498.

25.9.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 367 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Falk berichtet aus dem Verfassungsausschuß vom 24. dieses Monats. Provinzvertreter im Reichsrat.[1] Bei dieser Gelegenheit erklärt *Campe* für DVP, daß diese bei Reichsschulgesetzgebung mit Demokraten einig gehen würden. Unsere Vertreter stimmten für Stärkung der Staatsgewalt.[2]

Koll. **Preuß** berichtet über die Verhandlungen des Unterausschusses (Verwaltungsreform).[3] Klarheit muß über die Frage: Bürgermeisterei oder Magistratsverfassung? – geschaffen werden. Referent untersucht »Für« und »Wider« der beiden Verfassungen.
Debatte:
Koll. **Falk** aufgrund seiner praktischen Erfahrungen.
Ferner Koll. **Grzimek** (Heranziehung der österreichischen Verhältnisse).
Nochmals Koll. **Falk** über die Verhältnisse in Wien.
Koll. **Preuß**: Über frühere Vergleichsstudien über Wiener städtische Verhältnisse.
Koll. **Wiglow**: Abhängigkeit der Verfassung von der Persönlichkeit des Bürgermeisters.

---

4 Entschließungsantrag der Abg. Frau *Ege*, Frau *Noack*, *Grebe*, *Heidenreich* und *Schmiljan* und Genossen (SPD, DNVP, Z, DVP, DDP) (Wohlfahrtspflege), in: ebd., Nr. 1032, S. 2340. Der Antrag forderte, erheblich höhere Mittel im Haushaltsplan für 1926 in Tit. 15 und 16 (Kap. 20) (Wohlfahrtspflege) einzustellen.

1 Gemeint ist der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 192, S. 242 f. Nach der Vorlage sollte § 10 des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen vom 3. Juni 1921 (Gesetzsamml. S. 379) gestrichen werden. Das Gesetz von 1921 bestimmte die Provinzialausschüsse zu Wahlkörpern und enthielt in § 10 eine Übergangsregelung für diejenigen Provinzen, die sich in der Neu- und Umbildung befanden, d.h. für die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen und die Provinzen Ober- und Niederschlesien.

2 Reichsinnenminister *Schiele* (DNVP) hatte im Juli 1925 dem Reichskabinett den Entwurf eines Reichsschulgesetzes vorgelegt, nach dem die in den Ländern jeweils bestehende Schulform, d.h. die in der überwiegenden Mehrzahl der Länder bestehende Bekenntnisschule, als Regelschule gelten sollte. Damit wäre die in Art. 146 Abs. 2 vorgesehene Regelung, nach der die Simultanschule Regelschule sein sollte, umgekehrt worden. Während der Verhandlungen des Reichsinnenministeriums mit Vertretern der Länder in Leipzig am 15. und 16. September 1925 nahm Preußen entschieden Stellung gegen den Entwurf. Dem preußischen Protest schlossen sich fast alle anderen Länder an. Nach dem Auszug der Deutschnationalen aus der Reichsregierung am 25. Oktober 1925 wurde der Entwurf schließlich zu den Akten gelegt. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 953 f.; GRÜNTHAL, S. 175–185.

3 Vgl. auch Dok. Nr. 485 und 495.

Aus dem Ältestenrat.
Koll. **Hoff**: 5.–12. X. Pause. Dann Innenetat.[4]

499.

30.9.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 368. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:
Ministerium für Handel und Gewerbe.[1]
Abg. **Hartmann** spricht zu dem Antrag, betr. Lehrlingshaltung.[2]
Kniest stimmt dem zu.
Ebenso **Hourtz**.
Ein Antrag wird eingebracht werden.[3]
Abg. **Merten** begründet einen Antrag, betr. Ausbildung der Gewerbelehrer.[4]
Greßler äußert Bedenken.
Goll beklagt die Bürokratisierung in der Kreditgewährung.
Redner zum Handelsetat: **Goll, Kniest, Merten, Hourtz**.[5]

In den Hauptausschuß: Am 1. Oktober *Falk*, *Grzimek*, 5. Oktober *Barteld*, *Grzimek*, 6. Oktober *Barteld*, *Schmiljan*, 7. Oktober *Barteld*, *Wachhorst de Wente*.

4 Der Ältestenrat hatte in seiner Sitzung am 22. September 1925 beschlossen, die Woche vom 5. bis einschließlich 12. Oktober plenarfrei zu lassen und diese dem Untersuchungsausschuß über die Kreditgewährung der Staatsbank zur Verfügung zu stellen. Mit der Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern sollte, so entschied der Ältestenrat am 25. September 1925, am 13. Oktober begonnen werden. Vgl. die Sitzungsprotokolle vom 22. und 25. September 1925, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1925 einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 901, S. 1898–1901, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1192, S. 2550, fand in der 73. bis 75., in der 77., 100. und 102. Sitzung am 1., 2., 3., 14. Oktober, 20. November und 2. Dezember 1925 statt.

2 Der Antrag des Hauptausschusses B 12, ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 901, S. 1898–1901, hier S. 1898, forderte die Aufhebung der Verordnungen über die Einschränkung der Lehrlingshaltung.

3 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Handel und Gewerbe für 1925 (zu Nr. 901 zu B 11 und 12), in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1150, S. 2451. Nach dem Antrag sollten die bestehenden Verordnungen über die Lehrlingshaltung einer Neuprüfung durch das Landesgewerbeamt unterzogen werden. Nicht mehr zeitgemäße Verordnungen sollten modifiziert oder aufgehoben werden.

4 Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1925 (Weiterentwicklung der Ausbildung der Gewerbelehrer und -lehrerinnen), in: ebd., Nr. 1177, S. 2506. Der Antrag wurde am 2. Oktober 1925 eingebracht. Vgl. auch Dok. Nr. 501.

5 Die Reden des Abg. *Goll* und des Abg. *Kniest* in der 74. Sitzung am 2. Oktober 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 3, Sp. 4004–4014 und Sp. 4082–4086. Die Reden des Abg. *Hourtz* und des Abg. *Merten* in der 75. Sitzung am 3. Oktober 1925, in: ebd., Sp. 4148–4155 und Sp. 4184–4188.

500.

1.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 368. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Abstimmung über den Wohlfahrtsetat.[1]

Ein Antrag, den 20%igen Abschlag für die Kassenärzte zu beseitigen, wird besprochen.[2]

Abstimmung frei.

Antrag [Nr.] 1055 (Hauszinssteuer für Landwirte) wird abgelehnt.[3]

501.

2.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 369. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum (Handelsetat).[1]

Abg. **Hartmann** berichtet über Anträge, betr. Fischereihafen Emden.[2]

Antrag **Merten**, betr. Ausbildung der Gewerbelehrer.

Es sprechen: **Greßler, Hoff, Merten**.

Der Antrag wird eingebracht werden.[3] (Ein Zusatzantrag *Greßler* wird abgelehnt.)

Frau *Klausner* erhält die Ermächtigung, eine Kleine Anfrage einzubringen, *Meincke* ebenso für eine Große Anfrage, betr. Siedlung.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 496.

2 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Boehm* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (Aufhebung der Verordnung über den 20%igen Abstrich an den Mindestgebühren der Ärzte bei kassenärztlichen Leistungen), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1030, S. 2340. Vgl. auch den ähnlich lautenden Entschließungsantrag der Abg. Frau *Noack* und Genossen (DNVP) (Beseitigung der Kürzung an den Gebühren der Kassenärzte), in: ebd., Nr. 1050, S. 2352.

3 Entschließungsantrag der Abg. *Grzesinski* und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (Heranziehung der landwirtschaftlichen bebauten Grundstücke zur Hauszinssteuer), in: ebd., Nr. 1055, S. 2353.

1 Vgl. Dok. Nr. 499.

2 Gemeint ist der Urantrag der Abg. *Riedel* (Charlottenburg) und Genossen (DDP) auf Bereitstellung von Mitteln zum Ausbau der Emder Hochseefischerei, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 906, S. 1926. Zum Ausbau der Weser vgl. auch die Anträge von Zentrum und SPD, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 366, S. 608, und Nr. 391, S. 622.

3 Vgl. Dok. Nr. 499.

Wiglow bespricht einen Antrag, betr. Beamter der Lotterieverwaltung.
Die **Fraktion** stimmt zu.[4]

502.

13.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 369. Beginn: 12.00 Uhr. Ende: 13.05 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:
1. Koll. **Riedel** gibt die eingelaufenen Beileidsbekundungen zum Tode [von] Hugo *Preuß* bekannt.[1]

2. Zur Geschäftslage:
Vertretung der Fraktion beim Etat des Innern.[2]
Zunächst: Koll. *Grzimek*.[3] Koll. *Barteld* (Hannover).[4]
Koll. **Riedel** begründet die Notwendigkeit, zur Ostfrage zu sprechen.
Koll. **Herrmann** unterstreicht die Notwendigkeit aufgrund der Erfahrungen auf der Ostreise.
Koll. *Riedel* soll sprechen.[5]
Koll. **Grzimek** orientiert über seine Ausführungen beim Innenetat.
In der anschließenden Debatte sprechen: Koll. **Riedel, Goll, Meincke, Wachhorst de Wente, Wiglow, Schmiljan**.
Nächste Sitzung Mittwoch, vormittags 10 ½ [Uhr].

[4] Der Antrag und die Anfragen können nicht nachgewiesen werden.

[1] Dr. Hugo *Preuß* verstarb am 9. Oktober 1925. Am 13. Oktober 1925 fand im Landtag die Trauerfeier für den Verstorbenen statt. Vgl. SCHULTHESS 1925/II, S. 198–200.

[2] Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 2, Nr. 607, S. 1417–1420, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1580, S. 3082, fand in der 76. bis 80., in der 85., 100. und 102. Sitzung am 13., 14., 15., 16., 17., 22. Oktober, 20. November und 2. Dezember 1925 statt. Bei der Besprechung wurde auch über die von DNVP und DVP eingebrachten Mißtrauensanträge gegen Innenminister *Severing*, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1207, S. 2555 (DNVP), und Nr. 1229, S. 2670 (DVP), verhandelt. Der deutschnationale Mißtrauensantrag wurde in der 85. Sitzung am 22. Oktober 1925 abgelehnt, wodurch der Antrag der DVP als erledigt zu betrachten war.

[3] Die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 76. Sitzung am 13. Oktober 1925, in: ebd., Bd. 3, Sp. 4284–4295.

[4] Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 80. Sitzung am 17. Oktober 1925, in: ebd., Sp. 4650–4671.

[5] Die Rede des Abg. *Riedel* in der 78. Sitzung am 15. Oktober 1925, in: ebd., Sp. 4442–4453. *Riedel* trat in seiner Rede für Hilfsmaßnahmen für Ober- und Niederschlesien ein.

503.

14.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 370. Beginn: keine Angaben. Ende: 11.50 Uhr. Protokollführer: Dönhoff und unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

[**Falk**] begrüßt den neu eingetretenen Abg. *Rave*, den Nachfolger von Dr. *Preuß*.[1]

Abg. **Riedel** gibt Beileidkundgebungen zum Tode von Dr. *Preuß* bekannt.

Falk ergänzt diese Mitteilungen.

Tagesordnung:

1. Abstimmung über den Handels- und Gewerbeetat.[2]

Abg. **Herrmann** berichtet.[3] Festlegung der Stellungnahme der Fraktion zu den einzelnen Anträgen. Antrag [Nr.] 164[4] (Verkehrsausschuß), Antrag [Nr.] 207[5] (Verkehrsausschuß), Antrag [Nr.] 331.[6]

Hierzu äußert sich Koll. **Barteld**.

Koll. **Schreiber**: Antrag [Nr.] 1018[7] behandelt gleiche Frage.

Wird mit einbezogen.

Koll. **Falk** formuliert die Stellung der Fraktion.

Fraktion, mit Ausnahme von Koll. *Barteld*, stimmt gegen Anträge. Antrag [Nr.] 906[8] [an] Handels- und Gewerbeausschuß überweisen. Antrag [Nr.] 147:[9] dagegen stimmen. Abstimmung ist 2 Uhr.

2. Koll. **Riedel** über die Ostfragen. Vertrauliche Mitteilung des [preußischen] Innenministers.

Koll. **Bohner**: Besprechung mit den Filmgesellschaften. Über die Haltung der Fraktion zum vorliegenden Mißtrauensantrag.[10] Interfraktioneller Ausschuß? Wir geben n i c h t die Anregung.

Koll. **Grzimek**: Aufhebung der Vorschriften über Ernennung der Oberpräsidenten usw. Erbittet Ermächtigung zur Stellungnahme.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 502.

2 Vgl. Dok. Nr. 499 und 501.

3 Ab hier unbekannte Handschrift.

4 Urantrag der Abg. *Haseloff* und Genossen (DNVP) über Ausgestaltung und Zusammensetzung der ständigen Tarifkommission bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 164, S. 208.

5 Urantrag der Abg. *Gast* und Genossen (Z) über die Schließung oder Einschränkung von Eisenbahnwerken, in: ebd., Nr. 207, S. 250.

6 Urantrag der Abg. *Blank* und Genossen (Z), betr. Einwirkung auf die Straßenbahn in Hannover zur Ermäßigung der Personen- und Gütertarife, in: ebd., Nr. 331, S. 454.

7 Urantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WV) auf Nachprüfung der Verwaltung des Großkraftwerks Hannover, in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1018, S. 2336.

8 Urantrag der Abg. *Riedel* (Charlottenburg) und Genossen (DDP) auf Bereitstellung von Mitteln für den Ausbau und die Umgestaltung der Emder Hochseefischerei, in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 906, S. 1926. Vgl. auch Dok. Nr. 501.

9 Urantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WV) auf Aufhebung der Notverordnung, betr. Kleinhandel mit Branntwein, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 147, S. 186.

10 Vgl. Dok. Nr. 502, Anm. 2.

Hierzu: Koll. **Falk**. Hat bereits im Sinne des Abbaus der vorliegenden Vorschriften gestimmt.

Fraktion ist gleicher Auffassung.

Koll. Dr. **Bohner** zur Unterdrückung und Verfolgung literarischer Schöpfungen durch die Justiz.

Koll. **Falk**: Koll. *Bohner* soll die Fraktion umfassend unterrichten.

Kultusetat.[11]

Einladung der Fraktion zur Denkmalseinweihung des Landjägerdenkmals in Oppeln.

Koll. *Rave* wird beauftragt.

Koll. **Meincke**: Eröffnung einer Ingenieurlaufbahn. Vortrag eines Interessenten (Herr *Franz*). Nachmittags Konferenz mit den Herren und einigen Kollegen.

504.

16.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 371. Beginn: 20.00 Uhr. Ende. 23.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Schmiljan berichtet aus dem Vorstand[1], **Hoff** berichtet aus dem Ältestenrat.[2]

Für den *Höfle*-Ausschuß Redner: *Wachhorst de Wente*.[3]

11 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 993, S. 2307–2318, Nr. 1198, S. 2552f., Nr. 1341, S. 2735, fand in der 90. bis 94. und in der 97. Sitzung am 2. bis 6. und am 13. November 1925 statt.

1 Am 10. Oktober 1925 hatte eine Sitzung des Vorstandes der DDP stattgefunden. Besprochen wurden u.a. das Verhältnis der Partei zum »Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold« und zum »Deutschen Bauernbund«. Vgl. LINKSLIBERALISMUS, Nr. 125, S. 353f.

2 In der Sitzung des Ältestenrats vom 14. Oktober 1925, Beginn 11.12 Uhr, wurde beschlossen, den Bericht des Untersuchungsausschusses über die Durchführung des Strafverfahrens gegen den Reichsminister Dr. *Höfle* mit dem Justizhaushalt zu verbinden. Die zweite Beratung der Haushalte sollte bis zum 20. November abgeschlossen werden. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

3 Vgl. den Bericht des 22. Ausschusses (Untersuchungsausschusses) über die Prüfung der Durchführung des Strafverfahrens gegen den Reichsminister a.D. Dr. *Höfle*, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 5, Nr. 930, S. 1–1768. Der Bericht wurde in der 82., 83. und 88. Sitzung am 19., 20. und 29. Oktober 1925 verhandelt und angenommen. Im Dezember 1924 war der Konzern der Brüder *Barmat*, die ihre dubiosen Geldgeschäfte mit Krediten der Deutschen Reichspost finanziert hatten, zusammengebrochen. Da Reichspostminister *Höfle* sich durch finanzielle Zuwendungen zu der Kreditvergabe hatte bestimmen lassen, trat er im Januar 1925 von seinem Amt zurück. Am 10. Februar wurde er verhaftet und in Untersuchungshaft genommen, wo er am 20. April verstarb. In der 34. Sitzung am 29. April 1925 setzte der Landtag einen Untersuchungsausschuß ein, der nachprüfen sollte, inwiefern in dem Strafverfahren gegen *Höfle* bei Anordnung, Aufrechterhaltung und Durchführung der Untersuchungshaft Pflichtwidrigkeiten oder nicht gebotene Härten von Beamten aufgetreten seien, die den Tod des Ministers herbeigeführt hätten. Der Ausschuß, der vom 4. Mai bis 11. Juli 1925 tagte, übte teilweise scharfe Kritik am Verhalten der Staatsanwaltschaft sowie am Personal der Vollzugsanstalt. Vgl.

Landtag: *Schmiljan*.[4]

Justiz: *Falk*.[5]

Lotterieverwaltung: *Wiglow*.[6] – Gewinnbeteiligung der Lotterieverwaltung. Beschränkung auf 1/3 Prozent bis zu 2 Monatsgehälter.[7]

Aussprache mit dem Finanzminister *Höpker Aschoff*.

Höpker Aschoff referiert über seine Ausführungen im Beamtenausschuß und über die allgemeine Finanzlage in Preußen.

Es sprechen: **Falk, Barteld, Goll, Hartmann, Herrmann, Greßler, Rave, Wachhorst de Wente, Hoff, Falk**, Dr. **Grzimek, Barteld, Schmiljan, Hourtz, Greßler**.

In der Debatte wurde die Not der Beamten allseitig anerkannt und betont, daß insbesondere die unteren Beamten, wenn irgend möglich, aufgebessert werden müssen.

Schlußwort **Höpker Aschoff**: Die Gemeinden sind in einer schwierigen Finanzlage und können Besoldungserhöhungen schwer tragen. Zusammengehen mit dem Reich. – Notstandsbeihilfen sollen erhöht werden ebenso Vorschüsse.

505.

19.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 371. Beginn: 18.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Vorsitzender **Falk** spricht dem Abg. *Schmiljan* zu seinem 50. Geburtstage den Glückwunsch der Fraktion aus.

Schmiljan dankt in bewegten Worten.

STEFFANI, S. 186–190. Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 83. Sitzung am 20. Oktober 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 3, Sp. 4826–4830. Vgl. auch die Rede des Abg. *Riedel* vom selben Tag, in: ebd., Sp. 4867–4871.

4 Die zweite Beratung des Haushalts des Landtags für 1925, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 995, S. 2319, Nr. 1195, S. 2551, erfolgte in der 82. Sitzung am 19. Oktober 1925.

5 Die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1925, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 932, S. 2147–2152, fand in der 82. bis 86. und in der 88. Sitzung vom 19. bis 23. und am 29. Oktober 1925 statt. Die Rede des Abg. *Falk* in der 85. Sitzung am 22. Oktober 1925, in: ebd., Bd. 4, Sp. 5004–5015.

6 Die zweite Beratung des Haushalts der Lotterieverwaltung für 1925, ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 859, S. 1770, fand in der 82. Sitzung am 19. Oktober 1925 statt.

7 Nach dem Tantiemengesetz von 1924 konnte den bei der Generallotteriedirektion beschäftigten Beamten für die Zeit ihrer Beschäftigung ein Gewinnanteil in Höhe von 2 Prozent gezahlt werden. Ende 1924 wies die Lotterieverwaltung einen Gewinn von etwa 5 Millionen Mark aus, so daß an die Beamten jeweils 2950 M, d. h. mehr als acht Monatsgehälter, gezahlt worden waren. *Wiglow* betonte in seiner Rede, daß die Bestimmung im Tantiemengesetz eine Kann-Bestimmung sei und zudem andere Institute mit Gewinnbeteiligung wie die Porzellanmanufaktur diese auf zwei Monatsgehälter beschränken würden. Vgl. die Rede des Abg. *Wiglow* in der 82. Sitzung am 19. Oktober 1925, in: ebd., Bd. 3, Sp. 4728–4730. Ferner ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 572, S. 1329, Anlagen, Bd. 4, Nr. 923, S. 2136, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1213 a und b, S. 2559–2560.

506.

20.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 372. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Falk: Heute Nachmittag findet eine Besprechung der Rheinländer mit dem Reichskanzler statt.[1] Fraktion 6 Uhr.

Der **Geschäftsführer** macht geschäftliche Mitteilungen.

In Vertretung des Abg. *Grzimek* wird *Riedel* den Bericht über den Justizetat erstatten.[2]

Besetzung von Ausschüssen. Für den verstorbenen *Preuß* [in den] Verfassungsausschuß: *Grzimek*. Wahlprüfung: *Greßler*, 21. Ausschuß: *Falk*, Staatsrat: *Graue*, Staatsministerium: *Hoff*.

Abg. *Rave* tritt in die Fraktionsausschüsse für das Innere und Beamtenfragen ein. Stellvertretendes Mitglied im Beamtenausschuß.

Für Steuerfragen wird ein Ausschuß eingesetzt: *Falk*, *Schmiljan*, *Greßler*. – Für Hauszinssteuer außerdem *Hoff* und *Meincke*.

Über den Justizetat berichtet **Riedel**.

Falk bespricht die Zurücksetzung der Justiz gegenüber der Verwaltung. Die Ausbildung der Justiz- und Verwaltungsreferendare muß gemeinsam sein. Eine Verlängerung der Studienzeit ist allerdings dann nicht zu vermeiden.

1 Den Hintergrund der Besprechung bildete die Konferenz von Locarno vom 5. bis 16. Oktober 1925. In den in Locarno paraphierten Verträgen verzichteten Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien andererseits auf eine gewaltsame Veränderung der bestehenden Grenzen, für die England und Italien die Garantie übernahmen. Ergänzt wurde dieser Garantiepakt durch Schiedsverträge Deutschlands mit Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei sowie Verträgen Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei. Nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge begannen die Alliierten mit der Räumung der ersten Zone des Rheinlands (Köln), die Ende Januar 1926 abgeschlossen werden konnte. Vgl. die Konferenzprotokolle, in: ADR. DIE KABINETTE LUTHER I UND II, Bd. 2, Nr. 172 und 173, S. 669–683, Nr. 175, S. 687–692, Nr. 179, S. 697–708, Nr. 181 und 182, S. 709–720, Nr. 186, S. 729–734, Nr. 193, S. 750–752, Nr. 198 und 199, S. 773–779; KRÜGER, S. 295–301, sowie der Forschungsüberblick in: KOLB, S. 223–228, bes. 226 f.; vgl. auch die Sitzung des Vorstandes der DDP am 3. November 1925, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 126, S. 354–356, hier S. 345 f.; SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 202 f.; HEß, S. 160–167; STEPHAN, Aufstieg, S. 298 f.

2 Vgl. Dok. Nr. 504.

507.

21.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 372. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich.[1]

Es sprechen: **Falk, Hoff, Herrmann, Hartmann, Schmiljan.**

508.

22.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 372. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Vorsitzender **Falk** gibt ein Beileidsschreiben des Reichsgerichtspräsidenten *Simons*[1] zum Tode *Preuß* bekannt.[2]

Der **Vorsitzende** berichtet über Besprechungen über Locarno beim Reichskanzler und Reichspräsidenten.[3]

Es sprechen: **Grzimek, Goll.**

---

1 Der Gesetzentwurf zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1261, S. 2685–2701, wurde in der 84. Sitzung am 21. Oktober 1925 in erster Lesung beraten und dem Hauptausschuß überwiesen. Durch das Reichsgesetz über Änderungen zum Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. August 1925 wurden mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 die Beteiligungssätze zugunsten des Reichs neu geregelt. So wurde der Anteil des Reichs an der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 10 auf 25 Prozent erhöht. Zum teilweisen Ausgleich wurde dafür der Anteil der Länder an der Umsatzsteuer von 20 auf 35 Prozent für das 2. Halbjahr 1925 und von 20 auf 30 Prozent für das Rechnungsjahr 1926 angehoben. Dennoch wurden die Länder durch den Finanzausgleich von 1925 in ihrer Finanzkraft deutlich geschwächt. Vgl. ADERS, S. 78–82; MENGES, S. 331–333; THIERAUF, S. 122–164.

1 Walter *Simons* (1861–1937), Dezember 1918 bis Juli 1919 Ministerialdirektor und Leiter der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt, Mai 1919 Generalkommissar der deutschen Friedensdelegation in Versailles, Unterstaatssekretär, Juni 1920 bis Mai 1921 Reichsaußenminister, Frühjahr 1922 Leiter der Rechtskommission für die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Teilung Oberschlesiens, 1922–1929 Präsident des Reichsgerichts und des Staatsgerichtshofs, März bis Mai 1925 Vertreter des Reichspräsidenten, Professor für Völkerrecht an der Universität Leipzig.

2 Vgl. auch Dok. Nr. 502 und 503.

3 Am 21. Oktober 1925 hatte eine Besprechung der Ministerpräsidenten der Länder mit den Mitgliedern der Reichsregierung über die Ergebnisse der Locarno-Konferenz stattgefunden. Vgl. ADR. DIE KABINETTE LUTHER I UND II, Bd. 2, Nr. 202, S. 789–792; SCHULTHESS 1925, S. 154. Zur Locarno-Konferenz vgl. auch Dok. Nr. 506, Anm. 1.

509.

28.10.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 373. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff und unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Pfarrbesoldung.[1]

Graue gegen den Antrag.

Falk teilt mit, daß das Zentrum großen Wert auf die Annahme des Antrags lege.

Hoff weist hin auf den Beschluß der Brandenburgischen Synode gegen *Becker*.[2] [3]

Bergetat:[4]

Hartmann referiert.[5]

Für Waldenburger Fragen Koll. **Herrmann** (Breslau).[6]

Koll. **Hartmann** spricht über die vorliegenden Anträge (Drucksache Nr. 998[7]; [B] 8 c[8]).

Es werden seitens der Koll. **Nuschke** und **Falk** Bedenken geäußert.

Koll. **Herrmann** weist auf die Anträge des Ostausschusses hin. [B] 10, 11[9] zurückgestellt wie [B] 8 c, um die Auffassung des Ministers kennen zu lernen.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 493, Anm. 10.

2 1925 sprachen sich sieben Provinzialsynoden gegen ein Konkordat des preußischen Staates mit der katholischen Kirche aus. Vgl. WENDE, S. 286, zu den Konkordatsverhandlungen vgl. ebd., S. 268–293.

3 Ab hier unbekannte Handschrift.

4 Die zweite Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 998, S. 2320 f., Nr. 1193, S. 2550 f., fand in der 87., 88. und 91. Sitzung am 28., 29. Oktober und 3. November 1925 statt.

5 Vgl. die Rede des Abg. *Hartmann* in der 87. Sitzung am 28. Oktober 1925, in: ebd., Bd. 4, Sp. 5285–5296.

6 Gemeint ist der Urantrag der Abg. *Grzesinski*, Dr. Dr. *Porsch*, *Herrmann* (Breslau) und Genossen (SPD, Z, DDP) über die Not im Waldenburg-Neuroder Industriebezirk, in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1014, S. 2334 f., Nr. 1383, S. 2840 f. (Ausschußantrag). In Verbindung damit wurden verhandelt der Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über die Notlage des niederschlesischen Bergbaubezirks, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 468, S. 926; der Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) über die Massenentlassung von Berg- und Hüttenarbeitern im Waldenburg-Neuroder Kohlenrevier, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1206, S. 2555, sowie die Große Anfrage Nr. 58 der Abg. *Herrmann* (Breslau) und Genossen (DDP) über die Notlage der Bergarbeiter im niederschlesischen Kohlenrevier, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 651, S. 1469. Die vom Ostausschuß vorgeschlagenen Hilfsmaßnahmen für das Waldenburger Industriegebiet wurden angenommen. Die Rede des Abg. *Herrmann* (Breslau) in der 88. Sitzung am 29. Oktober 1925, in: ebd., Bd. 4, Sp. 5409–5414.

7 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1925 und über a) den Betriebsbericht der Preußischen Bergverwaltung für 1923 (Nr. 533), b) den Bericht der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft zu Berlin für 1924 (Nr. 611) und c) den Geschäftsbericht der Bergwerksgesellschaft Hibernia für 1924 (Nr. 744), in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 998, S. 2320 f.

8 Der Ausschußantrag B 8 c, ebd., S. 2320, forderte die Entschädigung der durch Stillegungen von Kohlenbergwerken und Betriebseinschränkungen betroffenen Bergarbeiter durch das Reich. Die dem Reich dabei entstehenden Kosten sollten auf den Kohlenbergbau umgelegt werden.

9 Der Ausschußantrag B 10, ebd., S. 2321, sprach sich für die Abschaffung der Verschiebegebühr für den östlichen Steinkohlenbergbau und die Senkung der Brennstofftarife aus. Der Antrag B 11 betraf die Frachtentarife.

[B] 15 a und 16 zurückstellen, bis der Minister sich äußert.

[B] 15 b Beamtenausschuß überweisen.

[B] 15 d annehmen.

[B] 15 e[10] annehmen.

[B] 18[11] Zweifel über Stellungnahme.

Koll. **Riedel** für Überweisung des 2. Teiles an den Ausschuß für Handel und Gewerbe.

Fraktion beschließt in diesem Sinne.

[Urantrag Drucksache Nr.] 618[12] abgelehnt, [zu Nr.] 132[13] stellen wir neuen Antrag. Nr. 132 dadurch erledigt.[14]

Koll. **Hartmann** über seine Ausführungen im Plenum. (Allgemeine Kohlenlage, Stillegungen, Wiedereinstellungen, Betriebsräte, Bernsteinwerke Königsberg)

Koll. **Riedel** über die Angriffe auf die Reichseisenbahn (*Oeser*).[15]

Auf die Tagesordnung der nächsten Fraktionssitzung: Die Tarifpolitik der Reichseisenbahn im Hinblick auf die Angriffe der Parteien.

Koll. **Falk**: Zu einer persönlichen Angelegenheit.

Hierzu: Koll. **Barteld**, Koll. **Riedel**.

Über Erörterung der großen politischen Fragen soll gemeinsame Sitzung angestrebt werden.

---

10 Der Antrag B 15 a forderte eine Ausgleichszulage für die auf Privatdienstvertrag verpflichteten und gegenüber den Staatsangestellten schlechter gestellten Angestellten des Staatsbergbaus; der Antrag B 16 bezog sich auf die Angestellten in den Staatsbetrieben des Recklinghauser Bezirks. Antrag B 15 b forderte eine Vermehrung der Aufrückungs- und Beförderungsstellen der Bergvermessungssekretäre, B 15 d das Aufrücken der staatlichen Markscheider, der mittleren Werksbeamten und anderer Beschäftigtengruppen in höhere Besoldungsgruppen, während Antrag B 15 e die ersten Bergräte, die Oberbergräte usw. betraf. Ebd., S. 2321.

11 Der Ausschußantrag B 18, ebd., bezog sich auf die Anpassung bzw. Neuaufstellung der Dienstinstruktion der Bergrevierbeamten. Dabei sollte den Hilfsarbeitern (Bergräte) eine größere Verantwortung und eine selbständigere Stellung gegeben werden.

12 Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Festsetzung der täglichen Arbeitszeit auf 8 Stunden, bei schwerer, gesundheitsschädlicher Arbeit auf 7 Stunden, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 618, S. 1459.

13 Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) über die Regelung des Achtstundenarbeitstages, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 132, S. 182.

14 Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1925 (Arbeitszeitgesetz), in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 1388, S. 2856.

15 In der Kritik stand die Tarifpolitik der Reichsbahn. So würden, wie der deutschnationale Abgeordnete Dr. *von Waldthausen* in der 87. Sitzung am 28. Oktober 1925 ausführte, die Eisenbahnfrachten im Mittel etwa 35 Prozent, die Kohlenfrachten sogar 43 Prozent über den Friedensfrachten liegen. Vgl. ebd., Bd. 4, Sp. 5253; die Rede insgesamt Sp. 5250–5259. Der Hauptausschuß forderte deshalb in seinem Antrag zum Haushalt der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1926 unter Punkt B 11 eine Umgestaltung der Frachtentarife. Ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 998, S. 2320 f., hier S. 2321.

510.

2.11.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 374. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Finanzminister **Höpker Aschoff** berichtet über den Finanzausgleich.[1] Durch den vorgesehenen Ausgleich tritt eine Verschiebung zuungunsten des Landes ein. Daher fordert die Regierungsvorlage eine Zuweisung von 50% der Umsatzsteuer;[2] dabei ist es richtig, daß der Staat bei der Umsatzsteuer eine gewisse Begünstigung erfährt. Demgegenüber sind die Ansprüche der Gemeinden an den Staat außerordentlich gestiegen; so ist die Schullastenaufbringung fast ganz vom Staate übernommen [worden] (zum Beispiel 20 Mill. für Schulbauten). Der Staatsrat hat sich nicht ganz der Regierungsvorlage angeschlossen, sondern will eine Mitteilung.[3] Die Regierung hält an ihrer Vorlage fest. Der Minister bittet die Fraktion, der Vorlage beizutreten.

Greßler und **Merten** machen Einwendungen vom kommunalen Standpunkt aus.

Die **Fraktion** beschließt einmütig, daß ihre beiden Vertreter im Hauptausschuß für die Regierungsvorlage stimmen.

Minister **Höpker Aschoff** macht Ausführungen zum interkommunalen Finanzausgleich. Der Staatsrat hat ein Kompromiß beschlossen, das zwischen dem Reichsvorschlag mit 100% fiktiver Garantie und den vorgeschlagenen 80% eine Mitte von 90% vorsieht.[4] Unsere Vertreter im Hauptausschuß sollen nach Lage der dortigen Verhandlungen der Fraktion Mitteilung machen und dann Entscheidung [...][5].

Die Aussprache wendet sich nach Darlegungen *Höpker Aschoffs* der Frage der Umsatzsteuer in den Gemeinden zu. Die Regierungsvorlage sieht zugunsten kleiner und mittlerer Gemeinden ein Zusammenrücken der Verhältniszahl zwischen 1 und 2,5 vor.[6] – Bei der Hauszinssteuer liegt für 1925 keine Änderung vor; für 1926 soll für die

---

1 Der Gesetzentwurf zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1261, S. 2685–2701, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1504, S. 3009–3014 (Ausschußantrag), wurde in der 93., 94. und 95. Sitzung am 5., 6. und 11. November 1925 in zweiter und dritter Lesung beraten. Vgl. auch Dok. Nr. 507.

2 Gemeint ist der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1261, S. 2685–2701, hier S. 2686.

3 Das Gutachten des preußischen Staatsrats vom 15. Oktober 1925, in: ebd., S. 2694. Der Staatsrat hatte in seinem Gutachten unter anderem gefordert, daß bei der Umsatzsteuer ein Verteilungsschlüssel von 55:45 Prozent von Gemeinden: Staat angewandt werden sollte, statt des in der Regierungsvorlage geforderten Verteilungsmodus von 50:50 Prozent. Im Staatsrat waren die Städte stark vertreten.

4 § 3 des Gesetzentwurfs, ebd., S. 2686f., bestimmte, daß die Gemeinden in bestimmter Weise an den Erträgen der Einkommens- und Körperschaftssteuer partizipieren sollten. Die Verteilung sollte nach dem örtlichen Aufkommen erfolgen. Im ersten Entwurf war eine relative Garantie von 100% gegenüber der bisherigen von 80% vorgesehen. Das heißt, daß dort, wo der Rechnungsanteil der Körperschaftssteuer unter dem Einkommensteuersoll des Jahres 1911 lag, ein Ausgleich von 100% bzw. 80% geschaffen werden sollte. Der dem Landtag vorgelegte Entwurf sah schließlich eine Erhöhung der Einheitsbeträge auf 90% vor. Vgl. auch die Rede des Berichterstatters *Greßler* (DDP) in der 93. Sitzung am 5. November 1925, in: ebd., Bd. 4, Sp. 6034–6040, hier Sp. 6036.

5 Wort unleserlich.

6 Die Umsatzsteuer wurde verteilt nach der sogenannten veredelten Bevölkerungszahl. Danach wurde die Einwohnerzahl für die ersten 2000 Einwohner einfach gesetzt und für die nächsten 3000 Einwohner ein Multiplikator von 1,25 angesetzt. Die Spanne des Verteilungsschlüssels reichte von 1 bei den ganz kleinen Gemeinden bis zu 3 bei den ganz großen. Die Regierung hatte vorgeschlagen, bei

Gemeinden, die mehr als 1,5% Sozial- und Kleinrentner haben, eine Erhöhung der Zuteilung eintreten.

511.

3.11.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 375. Beginn: 10.15 Uhr. Ende: 11.15 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Herrmann, Hoff, Otto.

Verhandlung.

1. Koll. **Hartmann** über die Abstimmung zum Bergetat.[1]
2. " " über Rektorenantrag.[2]
3. " " über Anträge zum Staatsministerium.[3]

Letztere Abstimmung leiten *Hartmann* und *Grzimek*.

4. Koll. **Otto** zum Kultusetat.[4]

Redner zum Kultusetat:

1. *Hoff*[5], 2. *Graue*[6], 3. *Wickel*[7], 4. *Bohner*, *Klausner*, *Greßler*[8], 5. *Hoff* und *Graue*[9], 6. *Klausner*, *Bohner*.[10]

---

den größeren Einwohnerzahlen den Multiplikator von 2,5 auf 2 zu senken. Gegen diese Zusammendrängung der Verteilungszahlen sprach sich jedoch der Staatsrat aus, so daß die Regierung den Verteilungsschlüssel wieder auseinanderzog. Vgl. die Rede des Berichterstatters *Greßler* (DDP) in der 93. Sitzung am 5. November 1925, in: ebd., Bd. 4, Sp. 6037 f.

1 Vgl. Dok. Nr. 509.

2 Vgl. den Antrag B 21 des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht zum Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 993, S. 2307–2318, hier S. 2309. Danach sollten Rektorenstellen in verstärktem Maße mit Lehrern besetzt werden, die das Mittelschul- und Rektoratsexamen abgelegt hatten, aber durch den Krieg oder andere Umstände bei der Anstellung als Rektor unberücksichtigt geblieben waren. Der Antrag wurde in der 97. Sitzung am 13. November 1925 angenommen. Vgl. auch den Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1925 (Erklärung von Konrektor(-innen)stellen als »Mußstellen«), in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1398, S. 2858. Der Antrag wurde am 27. Oktober 1925 eingebracht. In der 97. Sitzung am 13. November 1925 wurde der Antrag an den Ausschuß für Beamtenfragen überwiesen und in der 181. Sitzung am 8. Juni 1926 angenommen.

3 Die zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für das Rechnungsjahr 1925 fand in der 89. und 91. Sitzung am 30. Oktober und 3. November 1925 statt. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 994, S. 2319 (Ausschußantrag), Nr. 1194, S. 2551 (Nachtrag zum Ausschußantrag), Anlagen, Bd. 7, Nr. 1411–1413, S. 2863.

4 Vgl. Dok. Nr. 503.

5 Die Reden des Abg. *Hoff* in der 91. und 92. Sitzung am 3. und 4. November 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 4, Sp. 5699–5711 und Sp. 5900–5902, zu Punkt A (Ministerium, Allgemeine Verwaltung, Lehrerbildungs- und Volksschulwesen, Wohltätigkeitsanstalten und evangelische und katholische Kirche).

6 Die Reden des Abg. *Graue* in der 90. Sitzung am 2. November 1925, in: ebd., Sp. 5634 (als Berichterstatter), und in der 91. Sitzung am 3. November 1925, in: ebd., Sp. 5794–5798 zu Punkt A.

7 Die Rede des Abg. *Wickel* in der 92. Sitzung am 4. November 1925, in: ebd., Sp. 5866–5877 zu Punkt A.

Abstimmung zum Kultusetat 13.11.25.

Koll. **Klausner**: Antrag [über] Abhilfe der Not der schaffenden Künstler. Bedenken des Finanzministers.[11]

Koll. **Grzimek** über Zentrale für Heimatdienst.

Hierzu: Koll. **Klausner**, Koll. **Bohner, Hoff, Herrmann**.

Frau Dr. **Klausner** soll das Dezernat übernehmen.

Koll. **Barteld**: Vertreter der Fraktion zum Verbandstag der Katasterbeamten.

Koll. *Bohner* wird Fraktion vertreten.

Koll. **Hartmann**: Über Gleichstellung der Angestellten (Bergbau) mit den Beamten. Überweisung an den Beamtenausschuß.[12]

Koll. **Wachhorst de Wente**: Über Kabinettskrise. Austritt der Deutschnationalen.[13] Verlangt Rücktritt des Reichsernährungsministers.[14]

Dazu: Koll. **Otto**, Koll. **Grzimek, Herrmann, Dönhoff**.

Koll. **Otto**: Zuschrift der Städtetages zur Gewerbesteuer.

Koll. **Greßler**: Behandlung des Finanzausgleichs im Hauptausschusse (Hauszinssteuer).[15]

Hierzu: Koll. **Schmiljan, Greßler, Wachhorst de Wente**.

8 Die Reden des Abg. Dr. *Bohner* und der Abg. Frau Dr. *Klausner* in der 93. Sitzung am 5. November 1925, in: ebd., Sp. 5964–5969 und Sp. 5991–5996, zu Punkt B (Provinzialschulkollegien, Prüfungsämter, Höhere Lehranstalten und Turnwesen).

9 Die Reden der Abg. *Hoff* und *Graue* in der 94. Sitzung am 6. November 1925, in: ebd., Sp. 6096–6098 und Sp. 6119 f. zu Punkt C (Universitäten und Charitékrankenhaus in Berlin, Technisches Unterrichtswesen und sonstige wissenschaftliche Anstalten und Zwecke).

10 Frau Dr. *Klausner* und Dr. *Bohner* ergriffen nicht mehr das Wort.

11 Die Stellung des Antrags unterblieb.

12 Gemeint ist der Beamtenausschuß der Fraktion. Ein entsprechender Antrag ist nicht nachgewiesen.

13 Nachdem der Parteivorstand und die Landesverbandsvorsitzenden der DNVP den Locarno-Vertrag über die Anerkennung der deutschen Westgrenze am 23. Oktober 1925 abgelehnt hatten, traten zwei Tage später die deutschnationalen Minister *Schiele*, *Neuhaus* und *v. Schlieben* aus der von Reichskanzler *Luther* geführten Regierung aus. Das Kabinett beschloß am 26. Oktober, vorläufig im Amt zu bleiben, um den Locarno-Vertrag im Reichstag zur Annahme zu verhelfen. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 155 f.

14 Reichsernährungsminister war der parteilose Gerhard Graf v. *Kanitz*. – Gerhard Graf v. *Kanitz* (1885–1949), Sohn des konservativen Agrarpolitikers Hans Graf v. *Kanitz*, Offizier, 1918 Übernahme des Ritterguts Podangen (Ostpreußen), von Oktober 1923 bis Januar 1926 Reichsernährungsminister, seit 1928 Mitglied des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats, 1919–1921 MdpLV (DNVP), 1921–1924 MdR (bis 1923 DNVP), 1928–1932 MdpLT (zunächst DVP, dann der Landvolkpartei nahestehend).

15 Vgl. Dok. Nr. 510.

512.

12.11.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 376. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

1. Pfarrerbesoldung.[1]

Finanzminister berichtet über die Stellungnahme des Staatsministeriums zu den Beschlüssen [der] 2. Lesung.

Vertreter im Plenum: *Graue*.[2]

Abg. **Meincke** bespricht Siedlungsfragen.

Ein Antrag zur Erhöhung des Fonds für Siedlung wird gestellt.[3]

2. Personalabbau:

Referent Abg. **Herrmann**.[4]

Es sprechen: **Barteld, Herrmann, Dönhoff, Höpker Aschoff, Otto, Hoff, Falk**.

Redner im Plenum: *Herrmann*.[5] – Grundsätzliche Zustimmung, Verbesserungen für die weiblichen Beamten sollen erstrebt werden.

1 Vgl. Dok. Nr. 493, Anm. 10, und 509. Vgl. auch die Zusammenstellung der Gesetzentwürfe, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1447 und 1448, S. 2873–2876, sowie die dazu gehörenden Änderungsanträge, ebd., Nr. 1575–1578, S. 3080 f.

2 Die Rede des Abg. *Graue* in der 96. Sitzung am 12. November 1925, in: ebd., Bd. 5, Sp. 6361 f.

3 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1925 (zu Drucksache Nr. 1190), in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1592, S. 3089.

4 Der Gesetzentwurf über die Einstellung des Personalabbaues und Änderung der Preußischen Personal-Abbau-Verordnung (Personalabbau-Abwicklungsgesetz), ebd., Nr. 1528, S. 3031–3058, wurde in der 96. Sitzung am 12. November 1925 in erster Lesung beraten und an den Ausschuß für Beamtenfragen überwiesen. In Verbindung damit wurde der Urantrag der Abg. *Prelle* und Genossen (WV) auf Aufhebung der §§ 63 und 69 der Personal-Abbau-Verordnung, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1295, S. 2712, verhandelt.

5 Die Rede des Abg. *Herrmann* (Breslau) in der 96. Sitzung am 12. November 1925, in: ebd., Bd. 5, Sp. 6346–6348.

513.

13.11.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 376. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Plenum: nichts zu bemerken.
Etat: Finanzministerium:[1] Redner im Plenum Abg. *Barteld*.[2]

514.

20.11.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 376. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Schriftliche Glückwünsche für *Damaschke*[1] zum 60. Geburtstag.
Herr *Brammer*[2] ersucht durch die DDP darum, an den Fraktionssitzungen teilnehmen zu dürfen; dem wird zugestimmt.
Als Redner zum Etat <Allgemeine Finanzverwaltung> werden bestimmt: *Goll* und *Schmiljan*.[3]

Antrag <Alte Haase> für Aufrechterhaltung des Betriebes dieser Ruhrzeche. Es soll festgestellt werden, ob Zentrum, SPD, Deutsche Volkspartei den Antrag unterzeichnen. Für diesen Fall unterzeichnet auch die Fraktion. Andernfalls soll beantragt werden, den Antrag dem Ausschuß für Handel und Gewerbe zu überweisen.[4]

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 999, S. 2322f., Nr. 1197, S. 2552, erfolgte in der 98. und 99. Sitzung am 14. und 19. November 1925.

2 Die Fraktion wurde nicht vom Abg. *Barteld*, sondern vom Abg. *Goll* in der 102. Sitzung am 2. Dezember und vom Abg. *Hoff* in der 103. Sitzung am 3. Dezember 1925 vertreten. Ebd., Bd. 5, Sp. 6787–6794 und 6891–6893.

1 Adolf *Damaschke* (1865–1935), Erster Vorsitzender des Bundes Deutscher Bodenreformer, Reichstagskandidat der Nationalsozialen 1897, kandidierte 1920 auf dem zweiten Platz des DDP-Wahlkreisvorschlags in Frankfurt/O.

2 Karl *Brammer*, Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung, Herausgeber des »Demokratischen Zeitungsdiensts« seit 1925. Vgl. auch die Sitzung des Vorstands der DDP vom 3. November 1925, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 126, S. 354–356., hier S. 355f.

3 Vgl. Dok. Nr. 513.

4 Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch*, *Leid*, *Martin*, Dr. *Grundmann*, *Hourtz* und Genossen (Z, SPD, DNVP, DVP, DDP) auf Verhinderung der Stillegung der Zeche Alte Haase durch Gewährung eines Kredits von drei Millionen Reichsmark, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1668, S. 3174. Der Antrag wurde in der 101. Sitzung am 1. Dezember 1925 dem Hauptausschuß überwiesen.

Antrag *Greßler* zur Abfindung der Hohenzollern. Beschlußfassung wird auf 9 Uhr vertagt.[5]

515.

1.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 377. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Stellungnahme zum Ergebnis der Provinziallandtagswahlen.[1] – Beschwerde des Beamtenbundes Groß-Berlin gegen die Fraktion, daß sie die Belange der Beamten nicht genügend wahre. – Eine besondere Sitzung soll sich mit den Ursachen des Mißerfolges bei den Provinziallandtagswahlen befassen.

Erklärung **Riedels** gegen *Wiedemann*.[2]

Höpker Aschoff zur Besoldungsfrage; er berichtet über die Verhandlungen des Beamtenausschusses im Reichstag; er hat dort zum Antrag *Müller*-Franken[3] ausgeführt, daß die Besoldungsfrage nur gleichzeitig mit der Frage der Senkung der Steuern gelöst werden könne. Das preußische Staatsministerium glaubt, ernste Zurückhaltung üben zu müssen, einmal, um nicht in eine neue Inflation zu steuern; dann auch, da die finanzielle Lage der Gemeinden eine äußerst kritische sei; dazu hat besonders der preußische Wohlfahrtsminister hingewiesen auf die noch ernstere Lage der Angestellten und Arbeiter. Es soll versucht werden, [ihnen] vor Weihnachten eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe zukommen zu lassen. Gegen eine Hilfe an die Beamtenbanken hat der Finanzminister ernste Bedenken. – Abfindung der Krone Hohenzollern.[4] Der jetzige Vergleichsvorschlag[5] hat Billigung des Staatsministeriums. Es erscheint bei nüchterner

5 Der Antrag wurde nicht gestellt. Vgl. Dok. Nr. 515. Angesichts des schleppenden Fortgangs der vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und ihren ehemals regierenden Fürstenhäusern sowie den zahlreichen vor Gericht anhängigen Prozessen legte die demokratische Fraktion im Reichstag am 23. November 1925 einen Gesetzentwurf vor, der die Länder ermächtigen sollte, ihre Auseinandersetzungen mit den ehemaligen Landesherren »durch Landesgesetz unter Ausschluß des Rechtsweges zu regeln.« SBR III. WP 1924/28, Bd. 405, Nr. 1527: »Entwurf eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den früher regierenden Fürstenhäusern«. Zwei Tage später forderte die KPD in einem eigenen Gesetzentwurf die entschädigungslose Enteignung der früheren Fürstenhäuser. Ebd., Nr. 1539. Vgl. insgesamt SCHÜREN, S. 26–51, bes. S. 47–51.

1 Bei den Provinziallandtagswahlen am 29. November 1925 hatten die Demokraten insgesamt nur 50 Mandate (1921: 69) gewinnen können. In manchen Provinzen, wie in Sachsen und Niederschlesien, hatte die Partei erhebliche Verluste hinnehmen müssen. Vgl. SCHULTHESS 1925, S. 182; STATISTISCHES JAHRBUCH FÜR PREUßEN 22 (1926), S. 234–237.

2 Gemeint ist vermutlich der Vorsitzende des Beamtenbundes Groß-Berlin.

3 Antrag der Abg. *Müller* (Franken) und Genossen (SPD), betr. Erhöhung der Beamtenbezüge der Gruppen I bis IX, in: SBR III. WP 1924/28, Bd. 405, Nr. 1495.

4 Vgl. Dok. Nr. 514.

5 Nach dem Vergleichsentwurf vom 12. Oktober 1925 sollten dem Haus Hohenzollern ca. 390000 Morgen Land- und Forstbesitz, einzelne Schlösser und zahlreiche Kunstwerke verbleiben. Zugleich sollte das vormals landesherrliche Haus eine Barabfindung von 30 Millionen Mark erhalten. Das preußische Staatsministerium ermächtigte den Finanzminister am 30. November 1925, »alsbald Mitteilungen

Betrachtung für Preußen als die zweckmäßigste Lösung. Selbst eine Ermächtigung der Parlamente würde nicht zum Ziel führen, da die Hohenzollern vor den Gerichten mit Erfolg ein solches Gesetz als nicht verfassungsmäßig anfechten würden; denn weder Reichstag noch Reichsrat würden das Gesetz mit 2/3-Mehrheit annehmen. *Höpker Aschoff* hält den entsprechenden Fraktionsantrag für unzweckmäßig und hat nach Besprechung mit Fraktionskollegen denselben zurückhalten lassen. Er schlägt vor, im Plenum sich für seine Aufgabe einzusetzen mit Hinweis auf den Antrag der Reichstagsfraktion.

In der Aussprache lenkt **Barteld** die Aufmerksamkeit auf einen möglichen Volksentscheid.

Nuschke fordert starke Aufklärung in der Presse.

Greßler bedauert Zurückhaltung seines Antrages, sieht aber von Einspruch ab.

Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung ½ 11 [Uhr] am Mittwoch.

516.

2.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 378–380. Beginn: 10.45 Uhr. Ende: 12.10 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Punkt 2 (Fall *Schillings*)[1] wird vorweggenommen.

Bericht über die informatorische Sitzung mit Minister *Becker* erstattet Koll. **Klausner**.[2] Die Ausführungen des Ministers stellen zunächst die Vorgänge der Anstellung *Schil-*

über den Inhalt des Gesetzentwurfs zu machen.« Zur Sitzung des Staatsministeriums vom 30. November 1925 vgl. PPS, Bd. 12/I, Nr. 31, S. 82–84, hier S. 83 (TOP 1). Ferner SCHÜREN, S. 44–46.

[1] Max von *Schillings*, seit 1919 Intendant und Dirigent an der ehemals königlichen Oper Unter den Linden, war am 26. November 1925 vom preußischen Kultusminister fristlos entlassen worden. Der Opernintendant hatte durch seine Amtsführung Anstoß erregt. Ihm wurde u.a. vorgeworfen, sich, seiner Frau und anderen Mitwirkenden hohe Sonderhonorare aus den Erträgen eines Gastspiels in Holland gewährt zu haben, obwohl mit dem Kultusministerium vereinbart worden war, daß die Überschüsse den allgemeinen Mitteln des Staatstheaters zufließen sollten. Vgl. die Pressekonferenz des preußischen Kultusministers Dr. *Becker* vom 27. November 1925, in: VOSSISCHE ZEITUNG, 286, 29.11.1925. Die Art des Vorgehens des Kultusministeriums stieß in der Öffentlichkeit allerdings auf scharfe Kritik. So schrieb Georg *Bernhard* in der VOSSISCHEN ZEITUNG, Nr. 285, 28.11.1925, daß »Verwahrung gegen diese Nichtachtung künstlerischen Schaffens und die Ausnutzung brutaler Rechtsregeln gegen Männer mit besonderen Leistungen erhoben werden« müsse. H.i.O. – Max *Schillings* (1912: v.) (1868–1933), Musiker, 1908 Hofkapellmeister Stuttgart, 1919 Intendant der Staatsoper Berlin, Generalmusikdirektor, 1925 fristlose Entlassung und Vergleichsverhandlungen mit dem preußischen Staatsministerium, 1926 zahlreiche Dirigate im In- und Ausland, 1932 Präsident der Akademie der Künste. Zum »Fall *Schillings*« vgl. auch BERLINER TAGEBLATT, 567, 1.12.1925: »Der Fall *Schillings*. Eine Erklärung des Intendanten.«; MAX VON SCHILLINGS: Beiträge zu einer Biographie. Hrsg. v. Freundeskreis Theater Düren e.V., Düren 1996, S. 92–97; WENDE, S. 239–243.

[2] Am Nachmittag des 30. November 1925 fand im Ministerzimmer des Landtags eine Besprechung statt, in der der Kultusminister Dr. *Becker* die Vertreter der einzelnen Landtagsfraktionen über den Fall *Schillings* unterrichtete. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 287, 1.12.1925; PPS, Bd. 12/I, Nr. 31, S. 82–84, hier S. 84 (TOP 14).

lings, seine Ungeeignetheit als Verwaltungsbeamter, die Beziehungen zum Minister, Versuche der Besserung der Verhältnisse (Anstellung *Tietjen*[3] als eigentlichen Intendanten neben *Schillings*), Briefwechsel, Entwicklung des Zwists, Fehlen bei der Etatsbehandlung (zweimalige Einladung) dar.

Darlegungen des Ministerialrats **Schultz**[4] (Finanzministerium): Schwierigkeiten durch die vorhandenen Verträge. Finanziell stehen die Staatstheater nicht schlechter als in der Vorkriegszeit.

Darlegungen von Regierungsrat **Seelig**[5]. Die von ihm erhobenen Vorwürfe seien bereits vorher als erledigt bezeichnet worden.

Koll. **Klausner** äußert sich kritisch zu den erhobenen Vorwürfen.

Koll. **Falk** macht Mitteilung, daß heute Nachmittag eine Besprechung mit Herrn *Schillings* stattfindet. Unsererseits werden 5 Mitglieder abgeordnet. Einladung geht von *Boelitz* aus.

Koll. **Höpker Aschoff** warnt. Bittet, sich mit den Regierungsparteien zu verständigen. Sturm im Wasserglase. Intendant muß unbedingt auch Verwaltungsbeamter sein. Mißstände infolge mangelnder Verwaltungsbegabung [von] *Schillings*.

Koll. **Falk** für Teilnahme an der Besprechung. Begründung.

Koll **Klausner**: Macht Mitteilung von der Vorbesprechung, die *Boelitz* anregt.

Koll. **Grzimek**: Bessere Arbeit der Preußischen Pressestelle. Völliges Versagen im Falle *Schillings*.

Koll. **Höpker Aschoff** entgegnet. Die Mitteilungen der Preußischen Pressestelle werden nicht aufgenommen.

Es werden abgeordnet: *Klausner*, *Hoff*, Dr. *Bohner*, *Otto* und *Nuschke*.

Punkt 1. Steuerfragen.

Koll. **Goll** über seine heutigen Ausführungen im Plenum.[6]

Koll. **Falk**: Es bestehen keine Bedenken, falls sich *Goll* abweichend vom Minister äußert.

Beschluß der **Fraktion**: Debatte über Tagesordnung, nicht Steuerfragen, wie vorgesehen.

Koll. **Goll**: Kreditpolitik der Regierung. Bevorzugung der großen Industriebetriebe. Stützung des gewerblichen Mittelstandes. Hauszinssteuer. Bedenken gegen die hohen Ablieferungen an den Zentralfonds. Zu niedrige Hauszinssteuerhypotheken gegenüber den gestiegenen Hauserstellungskosten. Bau bleibt halbfertig liegen.

Koll. **Hoff**: Mitteilung aus dem Ausschuß für Wohn- und Heimstättenwesen.

Koll. **Falk** schlägt abends 8 Uhr Fraktionssitzung vor.

Fraktionsbeschluß: ½ 9 Uhr. Fraktion.

---

[3] Heinz *Tietjen* (1881–1967), seit 1925 Leiter der Deutschen Oper, seit 1926 zudem Leiter der staatlichen Opernhäuser Unter den Linden und Krolloper, 1927–1944 Generalintendant der Preußischen Staatstheater. Vgl. auch WENDE, S. 244.

[4] Max *Schultz* (1868–1952), 1920 Ministerialdirektor im preußischen Finanzministerium, 1921 stellvertretender Bevollmächtigter zum Reichsrat, 1925–1928 Leiter der Haushaltsabteilung.

[5] Ludwig *Seelig* (1872–1938), Dr., Rechtsanwalt, Referent im Wissenschaftsministerium, 1929 Ministerialrat, Dezember 1932 i.e.R.

[6] Die Rede des Abg. *Goll* in der 102. Sitzung am 2. Dezember 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 6787–6794. Vgl. auch Dok. Nr. 513.

Koll. **Höpker Aschoff**: Es bestehen falsche Vorstellungen über die Kredite. Stinneskredit wieder voll zurückgeflossen. Ähnlich Stummkredite. Reedereikredit. Vulkankredit. Politische Kredite (Röchlingkredite Saargebiet). Rombachkonzern: Kreditansprüche abgelehnt. Schichauwerft nächstens.[7] Reichsaufgaben. Mittelstandskredite. Schwierig: Mittelstand ist in weiterem Umfange nicht kreditfähig. Notwendig: Arbeit und Aufträge. Leichter Durchführung der Kreditaktion an die Landwirtschaft. Zur Hauszinssteuerverteilung. Widerlegt die Auffassung des Koll. *Goll*. Umsiedlung. 20000 Landarbeiterwohnungen! Die Steuer bringt nicht die Stadt, sondern die Hypothekengläubiger auf. Hypothekengelder der Banken flossen aus dem ganzen Lande den Banken zu. Nicht allein Geld der Berliner.

Koll. **Goll** gibt Zahlen für seine Auffassung. – Über Kredite.

Koll. **Falk**: *Goll* möge die geäußerte Linie einhalten. Aber *Höpker Aschoffs* Gedanken. Umsiedlung berühren. 20.000 Landarbeiterwohnungen nur Bruchteil. Zukunftsaufgabe! Gegenwärtig drückt die Wohnungsnot in den Städten. Finanzlage der Gemeinden. Gefahr der großen Abführungen von den zentralen Ausgleichsfonds.

Koll. **Barteld** zur Abstimmung:

Antrag zur Finanzverwaltung (Katasterbeamten). Hauptausschuß.[8]

Antrag *Meincke* (Siedlungskredit).

Koll. **Höpker Aschoff**: Über den Vorgang. (Falls die 5 Mill. [des] Optantenfonds nicht aufgebraucht, dann für Siedlung). Titel: Optanten- und Flüchtlingssiedlungsfonds bezeichnen. Antrag *Meincke* müßte dann zurückgezogen werden.

Koll. **Falk**: Titel noch anders fassen.

Koll. **Höpker Aschoff**: Antrag von allen Parteien unterzeichnet, falls geändert.

Koll. **Meincke**: Überweisung an Hauptausschuß, dann dort andere Fassung.[9]

[Drucksache Nr.] 1072[10] ablehnen. 1071[11] ablehnen. 1037[12] ablehnen. 1083[13] (bleibt zunächst offen), 1032[14] zustimmen.

---

7 Vgl. dazu auch die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* in der 99. Sitzung am 19. November 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 6596–6613, hier Sp. 6598–6603.

8 Änderungsantrag der Abg. *Falk*, *Fries* (Siegen), Dr. *Schmedding* und Genossen (DDP, SPD, Z) zur zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1925 (Neuschaffung von Katasterverwaltungsbeamtenstellen (Kap. 58 a Tit. 1 des Haushalts des Finanzministeriums für 1925)), in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1620, S. 3134. Der Antrag wurde in der 102. Sitzung am 2. Dezember an den Hauptausschuß überwiesen und in der 109. Sitzung am 15. Dezember 1925 angenommen.

9 Ein eigener Antrag ist nicht nachgewiesen. In der 102. Sitzung am 2. Dezember 1925 wurde der Ausschußantrag, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1190 zu 1a, S. 2549, angenommen, der die im Etat für die Förderung der inneren Kolonisation vorgesehenen Mittel von 11,25 auf 15 Millionen Mark erhöhte. Auch wurde die landwirtschaftliche Ansiedlung von Optanten mit 5 Millionen Mark gefördert.

10 Änderungsantrag der Abg. *Grzesinski* und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (sozialhygienische Ausbildung der Ärzte und Zahnärzte), in: ebd., Nr. 1072, S. 2360.

11 Entschließungsantrag der Abg. *Grzesinski* und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (Unterstützung der Lehrgänge der Arbeiter-Turn- und Sportschule in Leipzig), in: ebd., Nr. 1071, S. 2360.

12 Änderungsantrag der Abg. *Sellheim* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (Bau der Arbeiter-Turn- und Bundesschule des Arbeiter-Turnerbundes), in: ebd., Nr. 1037, S. 2342.

13 Änderungsantrag der Abg. *Grzesinski* und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (Erhöhung der Mittel für Wohlfahrtspflege), in: ebd., Nr. 1083, S. 2367.

14 Entschließungsantrag der Abg. Frau *Ege*, Frau *Noack*, *Grebe*, *Heidenreich*, *Schmiljan* und Genossen

Koll. **Falk**. über Verfassungsausschuß, Artikel 57.[15] (15:14 Stimmen.) Art. 57 beschäftigt sich nur mit Vertrauensfrage, die vom Minister gestellt wird. Aus dem Hause gibt es kein Vertrauensvotum nach Art. 57.

517.

2.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 380 f. Beginn: 20.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Steuerfrage.[1]

Der Antrag, betr. paritätischer Akademien[2], wird bei der 3. Lesung des Etats n i c h t wieder eingebracht (gegen 1 Stimme).

Steuerfrage: Finanzminister Dr. **Höpker Aschoff** berichtet über den Etat 1926. – Der Etat hat keine innere Reserve. Es bleibt bei strengster Sparsamkeit ein Defizit von

(SPD, DNVP, Z, DVP, DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (Wohlfahrtspflege), in: ebd., Nr. 1032, S. 2340.

15 Der Artikel 57 der preußischen Verfassung lautete: »(1) Das Staatsministerium als solches und jeder einzelne Staatsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Volkes, das dieses durch den Landtag bekundet. Der Landtag kann dem Staatsministerium oder einem einzelnen Staatsminister durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entziehen. Der Beschluß ist nicht zulässig, wenn ein rechtswirksames Volksbegehren vorliegt, den Landtag aufzulösen. (2) Der Antrag auf Herbeiführung eines solchen Beschlusses muß von mindestens dreißig Abgeordneten unterzeichnet sein. (3) Über den Antrag darf frühestens am zweiten Tage nach seiner Besprechung abgestimmt werden. Er muß binnen 14 Tagen nach seiner Einbringung zur Erledigung kommen. (4) Über die Vertrauensfrage muß namentlich abgestimmt werden. (5) Der Beschluß auf Entziehung des Vertrauens ist nur wirksam, wenn ihm mindestens die Hälfte der Abgeordneten zustimmt, aus denen zur Zeit der Abstimmung der Landtag besteht. (6) Wird der Beschluß gefaßt, so müssen die davon betroffenen Minister zurücktreten, der Ministerpräsident jedoch nur dann, wenn er von seiner Befugnis, die Auflösung des Landtags zu beantragen, keinen Gebrauch macht oder wenn sein Antrag vom Ausschuß abgelehnt worden ist. (7) Diese Bestimmungen gelten entsprechend für den Fall, daß das Staatsministerium in seiner Gesamtheit oder ein Staatsminister die Vertrauensfrage stellt.« Vgl. auch VOGELS, S. 141–144.

1 Vgl. Dok. Nr. 516.

2 Der Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1925, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1461, S. 2880, nach der alle pädagogischen Akademien simultanen Charakter haben sollten, war in der 97. Sitzung am 13. November 1925 abgelehnt bzw. für erledigt erklärt worden. Für den Fall der Ablehnung ihres Entschließungsantrags hatte die DDP einen weiteren Entschließungsantrag eingebracht, in der die Errichtung einer vierten pädagogischen Akademie auf simultaner Grundlage in Frankfurt am Main gefordert wurde. Vgl. ebd., Nr. 1469, S. 2881. Der Antrag wurde zusammen mit dem Entschließungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Errichtung einer pädagogischen Akademie auf paritätischer Grundlage, ebd., Nr. 1497, S. 3006 (ersetzte Nr. 1486, S. 2989), in der 97. Sitzung am 13. November 1925 an den Ausschuß für das Unterrichtswesen überwiesen. Beide Anträge wurden in der 109. Sitzung am 15. Dezember 1925 angenommen.

100 Mill. M – Deckung nur [durch] Hauszinssteuer. – Eine Gefahr droht von der Reichsgesetzgebung.

Falk: Wir werden die Balancierung des Etats anstreben. – Die große Koalition wird nicht kommen, wenn wir an die DVP herantreten.[3] – Für den Wohnungsbau darf nicht weniger zur Verfügung gestellt werden. – Die großen Städte dürfen nicht benachteiligt werden.

Barteld: Für den Wohnungsbau muß mehr zur Verfügung gestellt werden. Nicht für die großen Städte. – Das Bauprogramm der großen Städte ist nicht immer einwandfrei. – Die Spartätigkeit muß angeregt werden. – Erhöhung der Beamtenbesoldung ist nicht zu umgehen.

Meincke: Wo Härten in der Beamtenbesoldung sind, müssen diese behoben werden. Umsiedlung ist notwendig.

Hoff: Anleihen für Wohnungsbauten. Beschaffung von ersten Hypotheken.

Goll: Großstädte müssen bauen. – Flüchtlinge.

Greßler: Die Finanzlage muß berücksichtigt werden. – Verwaltungsreform.

Hartmann: Für die Bautätigkeit muß mehr zur Verfügung stehen. – Es müssen auch größere Häuser an ausgebauten Straßen gebaut werden.

Finanzminister: Anleihen sind schwer zu beschaffen. Auslandsanleihen sind bedenklich. – Eine zu starke Bautätigkeit führt zur Verteuerung. – Die Sonderausgaben kommen der Neubautätigkeit zugute. – Hausbesitzer können nicht gekürzt werden [sic]. – Die Landwirtschaft kann nicht mehr tragen.

518.

9.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 382f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Gegenstände:

1. Koll. **Bohner** gibt Mitteilung aus einer interfraktionellen Sitzung über Fall *Schillings*.[1] Tendenz der Angriffe der Volkspartei (gegen *Becker*).[2] Fall *Schillings* darf nicht Fall *Becker* werden. Lösung der Krise.

Koll. **Falk**: Standpunkt des Parteivorsitzenden *Koch*. Stark festgelegt. Hier keine Regierungskrise heraufbeschwören.

3 Zu den Diskussionen über eine Erweiterung der Regierungskoalition um die DVP vgl. Dok. Nr. 486.

1 Vgl. Dok. Nr. 516.

2 Die DVP kritisierte bei der Beratung des Kultusetats vor allem die Personalpolitik *Beckers*, die den Anschein erwecke, als ob die »Parteizugehörigkeit zum ausschlaggebenden Faktor bei der Ernennung von Beamten« gemacht würde. Vgl. die Rede des Abg. *Schwarzhaupt* (DVP) in der 90. Sitzung am 2. November 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 4, Sp. 5671–5679, Zitat Sp. 5672, H.i.O. Vgl. auch die Rede des Abg. Dr. *Boelitz* (DVP) in der 91. Sitzung am 3. November 1925, in: ebd., Sp. 5783–5790.

Koll. **Bohner** erhält den Auftrag, *Becker* von unserer Auffassung Mitteilung zu machen.

Koll. **Bohner**: Besetzung der Lehrkörper der »Pädagogischen Akademie«.[3] Auftrag.

2. Beratungsplan der 3. Lesung des Haushaltsplans.[4]

Referent: Koll. **Hartmann**.

Hierzu Koll. **Schreiber** über den sozialdemokratischen Antrag.[5]

Ferner: Koll. **Hartmann, Falk, Schreiber**. Bedenken gegen konkrete Formulierungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik.

3. Behandlung der 3. Lesung im Plenum.

Redner: Vorsitzender *Falk*;[6] falls *Schillings*, dann *Bohner*. (Vorschlag von *Riedel*.)

Hierzu: **Falk, Riedel, Hoff** (Bericht aus dem Ältestenrat).[7]

Hoff schlägt für Kultusetat *Otto* als Redner vor.[8]

Ferner: Koll. **Falk, Schreiber, Meincke**. Frage der Erstellung von Landarbeiterwohnungen.

Hoff: Nochmals über Ältestenrat. Die Rechte will die Locarno-Frage erörtern.

Riedel über Antrag: Verhältnis Preußens zur Reichseisenbahngesellschaft.[9]

Schreiber gibt Aufklärung.

Koll. **Wachhorst de Wente**: Vertretung Preußens im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft. Ferner über Beratung des Landwirtschaftsetats. Reichsgetreidestelle.[10]

---

3 Zu den pädagogischen Akademien vgl. MÜLLER, Weltpolitische Bildung, S. 266–277; WENDE, S. 221–235; Carl Heinrich BECKER, Die Pädagogische Akademie im Aufbau unseres nationalen Bildungswesens, Leipzig 1926.

4 Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925 fand in der 104. bis 111. Sitzung vom 9. bis 17. Dezember 1925 statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 358, S. 553–556, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1231, S. 2671f. (Ausschußantrag), Nr. 1740, S. 3233–3249 (Beschlüsse II. Beratung).

5 Ein Antrag der SPD zur dritten Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für 1925 ist nicht nachgewiesen.

6 Die Rede des Abg. *Falk* in der 105. Sitzung am 10. Dezember 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 7026–7034.

7 In der Sitzung des Ältestenrats vom 9. Dezember 1925, 11.10 bis 11.40 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte der Sitzungen vom 9. bis 18. Dezember 1925 bestimmt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

8 Während der dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in der 108. Sitzung am 14. Dezember 1925 vertrat der Abg. Dr. *Bohner* die DDP, in: SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 7383–7388.

9 Urantrag der Abg. *Brunk* und Genossen (DNVP) über die Wahrung der preußischen Eisenbahninteressen bei der Reichsregierung (Besetzung der freien Stelle des von Preußen zu benennenden Mitglieds im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft usw.), in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1737, S. 3232. Der Antrag wurde in der 109. Sitzung am 2. Dezember 1925 an den Ausschuß für die Verkehrsinteressen überwiesen.

10 Vgl. den Entschließungsantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Aufhebung der neu errichteten Reichsgetreidestelle und zollfreie Einfuhr sämtlicher Lebensmittel, in: ebd., Nr. 1770, S. 3288. Der Antrag wurde in der 109. Sitzung am 2. Dezember 1925 abgelehnt. Der Abg. *Wachhorst de Wente* (DDP) wollte sich in seiner Rede in der 108. Sitzung am 14. Dezember 1925 zur Frage der Reichsgetreidestelle nicht festlegen, äußerte gleichwohl seine Bedenken gegen diese Einrichtung. Vgl. ebd., Bd. 5, Sp. 7320–7327, hier Sp. 7323.

Koll. **Falk** über Ausdehnung der Hauszinssteuer auf das Land. Stimmung innerhalb des Städtetages.

Hierzu: Koll. **Schreiber**. Gegen Reichsgetreidestelle.

Ferner: **Meincke, Grzimek**.

Ausschußbesetzung.

Koll. **Schreiber** über Anträge »Sozialdirektor« Recklinghausen.[11] Ferner: »Alte Haase«.[12]

Koll. **Greßler** zu »Alte Haase«, ebenso: **Hourtz, Schreiber, Falk**.

Falk zu Drucksache Nr. 1744.[13] Vorberatung durch **Grzimek, Schmiljan, Greßler, Falk**.

Fraktion stimmt zu.

Koll. **Falk**: Zur Rede *Hellpachs* in Breslau.[14] Wahl *Hellpachs* zum stellvertretenden Parteivorsitzenden [birgt] Gefahren! Vorschlag: Unterrichtsausschuß soll die Angelegenheit behandeln. Koll. *Grzimek* soll zugezogen werden.

Dazu **Schreiber, Wachhorst de Wente, Meincke, Dönhoff**.

Nächste Fraktionssitzung: Morgen, eine Stunde vor Plenum.

11 Anträge zu diesem Thema sind nicht nachgewiesen. Die 1924/25 gegründete Bergwerks-AG Recklinghausen erhielt entgegen dem Landtagsbeschluß, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 998, S. 2320f., hier S. 2321 (B 17), angenommen in der 91. Sitzung am 3. November 1925, ebd., Bd. 4, Sp. 5745, keinen Sozialdirektor nach dem Vorbild der Preussag. Vgl. WINKLER, Preußen als Unternehmer, S. 34, 81–88.

12 Vgl. Dok. Nr. 514.

13 Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Vereinfachung der Verwaltung, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1744, S. 3252–3261. Der Antrag wurde in der 112. Sitzung am 18. Dezember 1925 dem Ausschuß für Verwaltungsreform überwiesen und blieb in dieser Legislaturperiode unerledigt.

14 Auf dem Breslauer Parteitag der DDP vom 4. bis 6. Dezember 1925 hatte Staatspräsident Professor Dr. *Hellpach* aus Karlsruhe am 4. Dezember den Eröffnungsvortrag über das Thema »Geistesfreiheit und Christentum in ihrem Verhältnis zum germanischen Volkstum und zum demokratischen Staat« gehalten. Dabei hatte *Hellpach* den Protestantismus im Gegensatz zum Katholizismus als Hort der Demokratie bezeichnet und letzterem indirekt die Fähigkeit zur Duldung der Demokratie abgesprochen. Dies war in der Diskussion auf scharfe Kritik gestoßen. Bei der Neuwahl der Parteigremien war *Hellpach* gleichwohl zusammen mit Frau Dr. *Bäumer* und Herrn *Hieber* zum Vorsitzenden des Parteiausschusses gewählt worden. Erich *Koch* wurde in seinem Amt als Parteivorsitzender bestätigt, während die Abg. *Erkelenz* und *Fischer* zu Vorsitzenden des Parteivorstandes gewählt wurden. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 274, 291, 292 und 293, 15.11., 5., 6. und 8.12.1925. – Willy *Hellpach* (1877–1955), Arzt, seit 1926 Professor für Psychologie in Heidelberg, 1928–März 1930 MdR (DDP), 1922–1925 badischer Kultusminister, 1924–1925 badischer Staatspräsident, Dezember 1925–März 1930 stellvertretender Vorsitzender des Parteiausschusses der DDP.

519.

10.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 383 f. Beginn: 11.20 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Bericht des Koll. **Bohner** über seine von der Fraktion gewünschte Unterredung mit Minister *Becker* (Persönliche Auffassung; Verhältnis zur Fraktion; Personalpolitik; Politik und Schule; Fall *Schillings*[1]).

[...][2] Koll. **Falk** betont nochmals, daß trotz aller Bedenken unsererseits *Becker* gestützt werden müsse.

Debatte: Koll. **Hoff**, Koll. **Nuschke, Herrmann, Bohner, Otto, Herrmann.**

Koll. **Otto** zum Fall *Schillings*. Beurteilung von *Seelig* und *Kestenberg*.[3] Schaffung der beiden Ministerialstellen durch Etat 1925. Namentliche Abstimmung über simultanen Charakter der Pädagogischen Akademie.[4]

Koll. **Bohner** über die namentliche Abstimmung. Absichten der Volkspartei.

Vorschlag: Koll. *Bohner* möge die Fraktion in der 3. Lesung vertreten.[5]

Einwand **Nuschke**.

Koll. **Barteld**: Zur Vorbereitung der Abstimmung über die Anträge in der 3. Lesung.

Es sollen bestimmt werden: *Barteld*, *Hartmann*, *Grzimek*, *Otto*. Montag, 2 Uhr, Saal 6.

[2.] Koll. **Barteld**: Notwendigkeit der Behandlung des Landwirtschaftsetats.[6]

Koll. **Meincke** über Reichsgetreidestelle.[7] Kritik an den Landeskulturbehörden.

Koll. **Herrmann** über die Notwendigkeit der Betonung bäuerlicher Fragen. Beweis an [sic] dem Ausfall der schlesischen Provinziallandtagwahlen.[8] Vorschlag: ½ Stunde Redner bei 3. Lesung.

Debatte über Redner: *Wachhorst de Wente* oder *Meincke*.

Beteiligt: **Wachhorst de Wente, Meincke, Goll.**

Otto bittet die Frage bis morgen zurückzustellen.

Barteld: 2 Redner mit 40 Min.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 516 und 518.

2 Im Original: »2.«

3 Leo *Kestenberg* (1882–1962), Pianist, Musikpädagoge, Sozialdemokrat, 1918 Referent für musikalische Angelegenheiten im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, 1929–1932 Ministerialrat, reformierte das Schulmusik- und Musikausbildungswesen. Vgl. auch Leo KESTENBERG, Musikerziehung und Musikpflege, Leipzig 1921.

4 Vgl. Dok. Nr. 517, Anm. 2.

5 Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 106. Sitzung am 11. Dezember 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 7131–7139.

6 Die dritte Lesung des Haushalts der Landwirtschaftlichen Verwaltung für 1925 erfolgte in der 108. und 109. Sitzung am 14. und 15. Dezember 1925.

7 Vgl. Dok. Nr. 518, Anm. 10.

8 Bei den Provinziallandtagswahlen vom 29. November 1925 hatte die DDP bedeutende Stimmenverluste in der Provinz Niederschlesien hinnehmen müssen. Ihr Mandatsanteil fiel im niederschlesischen Provinziallandtag von 7,4 (8 Mandate) auf 4,5 Prozent (5). Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 287, 1.12.1925; ferner Dok. Nr. 515.

Unterstützt: **Grzimek**. Schlägt *Wachhorst de Wente* und *Meincke* [vor].[9]
Koll. **Otto** nochmals Vertagung vorgeschlagen.
Koll. **Meincke** zur persönlichen Bemerkung.
Koll. **Greßler**: Anfrage über Besetzung der Steuerausschüsse.

520.

11.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 384 f. Beginn: 11.35 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Fortsetzung der Etatdebatte 3. Lesung.[1]
Hierzu: Koll. **Otto**.
Ferner: Koll. **Falk** über die Behandlung der Steuergesetzentwürfe im Staatsrat.[2] Noch Zeit.
Haltung der Fraktion bei Behandlung der Landwirtschaftsverwaltung. Schlägt vor, daß *Wachhorst de Wente*, *Meincke*, *Heesch* sprechen.
Koll. **Bohner** schlägt vor: 2. Redner zur politischen Debatte (Erörterung der Kulturfragen).[3]
Hierzu: **Falk**, **Schmiljan**, **Barteld**.
Beschluß: Landwirtschaft: *Wachhorst de Wente*, *Meincke*, *Heesch*.[4]

2. Handel und Gewerbe: *Kniest* (10 Min.).[5]

3. Wohlfahrt: Koll. *Dönhoff* (10 Min.).[6]

4. Verteilung für weitere Etattitel nach Bedarf.[7]

---

9 Die Reden des Abg. *Wachhorst de Wente* und des Abg. *Meincke* in der 108. Sitzung am 14. Dezember 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 7320–7327, 7330–7333.

1 Vgl. Dok. Nr. 518 und 519.

2 Der preußische Staatsrat lehnte am 10. Dezember 1925 den Regierungsentwurf zur Hauszinssteuernovelle ab, da die Erhöhung der Steuer von 700 auf 800 Prozent als nicht tragbar angesehen wurde. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1925/II, S. 183.

3 Zur dritten Beratung des Kultusetats in der 108. Sitzung am 14. Dezember 1925 sprach der Abg. Dr. *Bohner*. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 7383–7388.

4 Vgl. Dok. Nr. 519, Anm. 9. Der Abg. *Heesch* meldete sich nicht mehr zu Wort.

5 Zur dritten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung in der 107. Sitzung am 12. Dezember 1925 nahm kein Vertreter der DDP das Wort.

6 Zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt in der 109. Sitzung am 15. Dezember 1925 nahm kein Vertreter der DDP das Wort.

7 Zur dritten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung in der 109. Sitzung am 15. Dezember 1925 sprach der Abg. *Falk*. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 7451–7453.

5. Koll. **Falk** über Zusammenbruch der Landbank.[8]

Hierzu: Koll. **Höpker Aschoff, Wachhorst de Wente**. – Absicht, Große Anfrage zu stellen. **Höpker Aschoff** über Sanierung. Einschaltung neuer Kräfte. (*Lübpke*, *Kenp*).

Geschäfte der Landbank.

6. Koll. **Klausner**: Über Geburtstagsfeier *Golls*. Mittwoch im Club.

521.

15.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 385. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Abstimmung zum Etat.

1. Etat. 3. Beratung.

2. Grundvermögenssteuer.[1]

3. Reichsrat.[2]

4. Schutzpolizei.[3] Redner: *Barteld*.[4]

Abstimmung:[5] [Drucksache Nr.] 1623 b ablehnen.[6] – [Nr.] 1715[7], 1769[8] (Hohenzol-

8 Zu den finanziellen Verlusten der Landbank vgl. die Rede des Ministerialdirektors im preußischen Landwirtschaftsministerium Ernst *Articus* in der 108. Sitzung am 14. Dezember 1925, in: ebd., Bd. 5, Sp. 7334 f., sowie die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente*, in: ebd., Sp. 7320–7327, hier Sp. 7326.

1 In der 109. Sitzung am 15. Dezember 1925 wurde der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 (Gesetzsamml. S. 29) und des Gesetzes vom 28. Februar 1924 (Gesetzsamml. S. 119) in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juni 1925 (Gesetzsamml. S. 83) in zweiter Lesung verhandelt und angenommen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1683, S. 3186–3191, Nr. 1834, S. 3317 f. (Ausschußantrag). Nach der Novelle wurde das Gesetz bis zum 1. April 1927 verlängert. Gleichzeitig wurde die Befreiung neugebauter Grundstücke von der Steuer von drei auf zehn Jahre verlängert und die von Siedlungsunternehmen auf fünf Jahre festgelegt.

2 Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 192, S. 242 f., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1710, S. 3207–3222 (Ausschußantrag), fand in der 110. und 115. Sitzung am 16. Dezember 1925 und 13. Januar 1926 statt. Der Gesetzentwurf konnte in dieser Legislaturperiode nicht mehr erledigt werden.

3 In der 111. Sitzung am 17. Dezember 1925 fand die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die weitere Gültigkeit des Schutzpolizeibeamtengesetzes statt. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1707, S. 3204–3206, Nr. 1812, S. 3309 (Ausschußantrag).

4 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover), in: ebd., Bd. 5, Sp. 7740–7745.

5 In der 109., 110. und 111. Sitzung am 15., 16. und 17. Dezember 1925 fand im Rahmen der dritten Beratung des Haushalts die Abstimmung über die Einzelhaushalte und über die in den Besprechungen damit verbunden gewesenen Gegenstände statt.

6 Urantrag der Abg. *Schwenk* (Berlin) und Genossen (KPD) auf Aufhebung des Ausnahmezustandes im Freistaat Bayern und über hochverräterische Vorbereitungen rechtsgerichteter Kreise in Preußen, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1623, S. 3135. Im Punkt 1 b forderten die Antragsteller die

lernabfindung) Verfassungsausschuß. – Im Falle der Ablehnung für [...].[9] – [Nr.] 1769 abgelehnt.[10] – [Nr.] 875 dem Hauptausschuß überweisen.[11] – (Wenn nicht Hauptausschuß 4–5–7 ja, sonstiges nein.) – [Nr.] 1598 annehmen.[12] [Nr.] 1737 Verkehrsausschuß; sonst 1 ablehnen, 2 annehmen.[13] – [Nr.] 1770 an Hauptausschuß.[14] – [Nr.] 1771 ablehnend.[15] – [Nr.] 712 getrennt.[16] – [Nr.] 485 annehmen.[17] [Nr.] 1814 an Hauptausschuß; sonst Abstimmung frei.[18] – [Nr.] 1837 ablehnen.[19] – [Nr.] 1645 Landwirt-

sofortige Verhaftung des ehemaligen Kronprinzen *Rupprecht von Bayern* wegen Vorbereitung des Hochverrats.

7 Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), betr. Volksentscheid über die Forderungen der Hohenzollern, ebd., Nr. 1715, S. 3224.

8 Entschließungsantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) zur dritten Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für 1925 (Nr. 358, 1231, 1740) (Enteignung des Hohenzollernvermögens), in: ebd., Nr. 1769, S. 3288.

9 Wort unleserlich.

10 Ab hier unbekannte Handschrift.

11 Entschließungsantrag der Abg. *Grzesinski* und Genossen (SPD) zur dritten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1925 (Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Erhaltung der Wälder und besseren Bewirtschaftung aller Forsten), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 875, S. 1775f. Der von der SPD geforderte Gesetzentwurf verlangte, daß alle Forsten, ungeachtet ihrer Besitzform, durch staatlich anzustellende Beamte bewirtschaftet werden sollten. Nach Punkt 4 sollte in einer Übergangszeit von allen Forstbeamten der nichtstaatlichen Forsten die gleiche Ausbildung und der gleiche Befähigungsnachweis wie für Staatsforstbeamte gefordert werden. Nach Punkt 5 sollte die fachliche Aus- und Weiterbildung der staatlichen Forstbeamten auf »ein verständnisvolleres Arbeiten im Sinne der fortschreitenden waldbaulichen und sonstigen forstwirtschaftlichen Erkenntnisse« umgestellt werden. Nach Punkt 7 sollten bis zur Einrichtung einer staatlichen Holzverwertungsstelle für die Veräußerung von Waldprodukten Holzverkaufsdezernenten bestellt werden.

12 Antrag des Ausschusses für Handel und Gewerbe zu seinem mündlichen Bericht über den Urantrag *Ladendorff* und Genossen (WV) auf Außerkraftsetzung der Preistreibereiverordnung, der Verordnungen über Handelsbeschränkungen, Preisprüfungsstellen usw. (Nr. 109), in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1598, S. 3091. Der Ausschuß empfahl, den Antrag abzulehnen.

13 Urantrag der Abg. *Brunk* und Genossen (DNVP) über die Wahrung der preußischen Eisenbahninteressen bei der Reichsregierung und die Besetzung der freien Stelle des von Preußen zu benennenden Mitglieds im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, in: ebd., Nr. 1737, S. 3232. Nach Punkt 1 des Antrags sollte zur Wahrung der preußischen Eisenbahninteressen bei der Reichsregierung die Verwaltungsstelle Preußen zu einer mit selbständigen Rechten ausgestatteten Gruppenverwaltung ausgebaut werden. Nach Punkt 2 sollte bei der Besetzung der zur Zeit freien Stelle des vom Lande Preußen zu benennenden Mitglieds im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ein mit den preußischen Verhältnissen vertrauter Eisenbahnfachmann benannt werden.

14 Entschließungsantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) zur dritten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1925 (Aufhebung der neuerrichteten Reichsgetreidestelle und zollfreie Einfuhr sämtlicher Lebensmittel), in: ebd., Nr. 1770, S. 3288.

15 Entschließungsantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) zur dritten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1925 (Umsatz- und Gewerbesteuererlaß für Konsumgenossenschaften usw.), in: ebd., Nr. 1771, S. 3288.

16 Urantrag der Abg. *Kniest* und Genossen (DDP) auf Löschung des Strafregistervermerks wegen Verstößen gegen Bestimmungen über Gegenstände des täglichen Bedarfs, in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 712, S. 1527.

17 Urantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WV), betr. gebührenfreie Eintragung der Aufwertung in das Grundbuch, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 485, S. 1033.

18 Entschließungsantrag der Abg. *Steuer* und Genossen (DNVP) zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1925 (Verbot aller öffentlichen karnevalistischen Veranstaltungen für diesen Winter), in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1814, S. 3309f.

19 Änderungsantrag der Abg. *Weißermel* und Genossen (DNVP) zur dritten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1925 (Erhöhung eines Etatpostens in Gruppe A 10), in: ebd., Nr. 1837, S. 3319.

schaftsausschuß; sonst ja 1 und 2, übriges nein.[20] [Nr.] 1849 annehmen.[21] – [Nr.]1755 ja.[22] – [Nr.] 1756 ja.[23] – [Nr.] 1848 ja.[24] [Nr.] 1829 annehmen.[25] – [Nr.] 1821 ja.[26] – [Nr.] 1774 ablehnen.[27] – [Nr.] 1850 nein.[28] – [Nr.] 1752 annehmen.[29]

Vertreter zum Beamtenausschuß für *Herrmann*: Koll. *Otto* (eventuell *Wickel*).

---

20 Urantrag der Abg. *Schwenk* (Berlin) und Genossen (KPD) über das Vorgehen der landwirtschaftlichen Unternehmerverbände gegen die Landarbeiter wegen Landflucht und Kontraktbruchs, in: ebd., Nr. 1645, S. 3162. Punkt 1 des Antrags forderte zur Hebung der Lebenslage der Landarbeiterschaft ein Einschreiten gegen jene, die die Landarbeiter in der Ausübung ihres Koalitionsrechts behindern, Punkt 2 die Beseitigung der Gutsbezirkseinteilung und die Verleihung der vollen Kommunalrechte an alle Landarbeiter. Die übrigen Punkte forderten unter anderem den Achtstundentag für Landarbeiter, die Verstaatlichung der Landarbeiterwohnungen oder die Senkung des Altersrenteneintrittsalters auf das 50. Lebensjahr.

21 Änderungsantrag der Abg. *Kilian* und Genossen (KPD) zum Antrag D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Errichtung einer pädagogischen Akademie auf simultaner Grundlage (Nr. 1497, 1752), in: ebd., Nr. 1849, S. 3327.

22 Antrag des Ausschusses für das Unterrichtswesen zu seinem mündlichen Bericht über den Entschließungsantrag der Frau *Lehmann* und Genossen (DNVP) auf Anstellung von hauswirtschaftlich geschulten Lehrerinnen auf dem Lande (Nr. 1433), in: ebd., Nr. 1755, S. 3280.

23 Desgl. über den Entschließungsantrag des Hauptausschusses, betr. den Schulverbandsvorsteher (Nr. 993 zu B 142), in: ebd., Nr. 1756, S. 3280.

24 Entschließungsantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1925 (Umbau und Erweiterungsbau des Bühnenhauses des staatlichen Opernhauses), in: ebd., Nr. 1848, S. 3327.

25 Antrag des 19. Ausschusses für das besetzte Gebiet zu seinem mündlichen Bericht über den Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) über die vom Reich eingeleitete Hilfsaktion für die Erwerbslosen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet (Nr. 1590), in: ebd., Nr. 1829, S. 3313.

26 Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik über den Entschließungsantrag der Abg. *Grzesinski* und Genossen (SPD), betr. die Beibringung eines Gesundheitsattestes bei Eingehung der Ehe (Nr. 1015 zu 2), in: ebd., Nr. 1821, S. 3311.

27 Entschließungsantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WV) zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1925 (1. Auflösung des Wohlfahrtsministeriums, 2. Abbau des Reichsarbeits-, Reichsernährungs- und Reichswirtschaftsministeriums, 3. Einschränkung der Verwaltungsausgaben für die städtischen Betriebe), in: ebd., Nr. 1774, S. 3290f.

28 Entschließungsantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) zur dritten Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für 1925, in: ebd., Nr. 1850, S. 3327. Danach sollte der Bedürfniszuschuß zu den Verwaltungsausgaben für Waldeck in Höhe von 50000 RM erst nach Beseitigung der »verfassungswidrigen Zustände« gezahlt werden. – Da weder die »verfassunggebende Landesversammlung« des Freistaates Waldeck noch die ihr nachfolgenden Landesvertretungen eine Verfassung verabschiedeten, blieb die Verfassung Waldecks von 1852 bis zum Anschluß des Staates an Preußen 1929 in Kraft. Seit 1867 lag die Verwaltung Waldecks in preußischer Hand. Die Verwaltungshoheit übte ein von der preußischen Regierung bestellter und vom Vertrauen der waldeckischen Landesvertretung unabhängiger Landesdirektor aus. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 849–851.

29 Antrag des Ausschusses für das Unterrichtswesen zu seinem mündlichen Bericht über folgende Entschließungsanträge: a) der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Errichtung einer pädagogischen Akademie auf paritätischer Grundlage (Nr. 1497), b) der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Errichtung einer pädagogischen Akademie auf simultaner Grundlage in Frankfurt (Main) (Nr. 1469 zu B), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1752, S. 3280. Der Antrag des Unterrichtswesens, der die Annahme der Anträge empfahl, wurde angenommen.

522.

16.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 385. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Abstimmung zum Etat.[1]

Lippegesetz: Redner *Hourtz*.[2]

Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen.[3] Beschluß: Ablehnung des Zentrumsantrags.[4]

Schutzpolizeigesetz: Redner *Barteld*.[5]

Betr. Lippegesetz haben Auftrag zu interfraktioneller Verhandlung *Riedel*, *Goll* und *Meincke*.

Falk gibt Richtlinien für Abstimmungen im Plenum (Stimmführer noch in [Berlin-] Mitte).

Hoff berichtet aus Ältestenausschuß.[6]

1 Vgl. Dok. Nr. 521.

2 Die zweite und dritte Beratung des Entwurfs eines Lippegesetzes fanden in der 110. Sitzung am 16. Dezember 1925 statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 27, S. 70–83, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1376, S. 2819–2827 (Ausschußantrag). Abgeordnete der DDP beteiligten sich nicht an der Debatte.

3 Vgl. Dok. Nr. 521.

4 Entschließungsantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen (Nr. 192, 1710), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1858, S. 3332. Danach sollten bei Feststellung der Mehrheit im Reichsrat die 13 Stimmen des Staatsministeriums nur dann einheitlich zählen, wenn die Stellungnahme des Staatsministeriums einstimmig erfolgt war.

5 Vgl. Dok. Nr. 521.

6 In der Sitzung des Ältestenrats vom 16. Dezember 1925, 11.35 bis 11.50 Uhr, wurde bekanntgegeben, »daß das Finanzministerium auf alsbaldige Verabschiedung eines Gesetzentwurfs Wert legt, durch den den preußischen Beamten der Gruppen 1 bis 6 dieselbe Zuwendung zuteil wird, wie sie nach dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz den Reichsbeamten gewährt werden soll. Ein Vertreter des Finanzministers beabsichtigt, heute mit den Parteien in Verbindung zu treten und sie um die Einbringung eines Urantrags zur schleunigen Verabschiedung zu bitten. Es wird beschlossen, auch diesen Gesetzentwurf nach seinem Eingange noch heute dem Hauptausschuß zu überweisen.« Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5. Vgl. auch Dok. Nr. 523.

523.

17.12.1925: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 386. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Zu Punkt 4 [Beratung des mündlichen Berichts des 23. Ausschusses (für die östlichen Grenzgebiete) über die Uranträge der Abg. *Kreker* (Z), *Jendrosch* (KPD), *Riedel* (Charlottenburg) (DDP) und Genossen (über die Wirtschaftslage, Arbeitslosigkeit usw. in Oberschlesien) (Nr. 381, 1421, 1637), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1861, S. 3334]: Redner *Riedel*, *Grzimek*.[1]

Falk spricht über interfraktionelle Besprechung, betr. Grundvermögenssteuer.[2]

Der Vorlage wird zugestimmt.

Ermächtigungsgesuch des Finanzministers um Gewährung von 150 Mill. M. [...][3] Kritik aller Fraktionen.

Bericht **Falks** aus Hauptausschuß: Beamtenvorlage soll angenommen werden.[4]

Bildung des 24. Ausschusses (Niers-Ausschuß): Vertreter *Greßler*.[5]

---

1 Die Reden der Abg. *Riedel* (Charlottenburg) und Dr. *Grzimek* in der 111. Sitzung am 17. Dezember 1925, in: SBpLT 1925/28, Bd. 5, Sp. 7687–7689 und Sp. 7709–7712. Der Abg. Dr. *Grzimek* sprach zu Punkt 5 der Tagesordnung, der sich mit der wirtschaftlichen Lage Ostpreußens beschäftigte. Es handelte sich um die Beratung des Berichts des 23. Ausschusses (für die östlichen Grenzgebiete) über folgende Gegenstände: a) der Urantrag der Abg. *Grzesinski* und Genossen (SPD), betr. die Gewährung eines Staatszuschusses an die Handelshochschule in Königsberg (Pr.) (Nr. 1021), b) Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), betr. die schwierige Lage der Provinz Ostpreußen (Nr. 1075), c) Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* (DVP), betr. die Vergebung von staatlichen Aufträgen in Ostpreußen (Nr. 1614), und d) Große Anfrage der Abg. von *Plehwe* und Genossen, betr. die Wirtschaftslage in Ostpreußen (Nr. 1282), in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1862, S. 3335–3371.

2 Vgl. Dok. Nr. 521, Anm. 1.

3 Wort unleserlich.

4 Gemeint ist der Urantrag der Abg. *Müller* (Hannover), D. Dr. Dr. *Kähler* (Greifswald), *Baumhoff*, *Meyer* (Herford), *Barteld* (Hannover) und Genossen (SPD, DNVP, Z, DVP, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Gewährung einer einmaligen Zuwendung an Beamte, Wartegeldempfänger, Ruhegehaltsempfänger, Hinterbliebene und Angestellte der Gruppen 1 bis 6. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1870, S. 3376f., Nr. 1873, S. 3378 (Ausschußantrag). Der Antrag wurde in der 113. Sitzung am 18. Dezember 1925 in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen. Vgl. auch Dok. Nr. 522, Anm. 6.

5 Der Urantrag der Abg. *Schwenk* (Berlin) und Genossen (KPD), betr. die Verunreinigung der Niers, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1833, S. 3316, wurde in der 108. und 109. Sitzung am 14. und 15. Dezember 1925 verhandelt und an den 24. [Niers-]Ausschuß überwiesen.

524.

12.1.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 386f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Neujahrswünsche **Falks**.

Übergabe des von Frau Minister *Preuß* der Fraktion gestifteten Bildnisses von Hugo *Preuß*.[1]

Plenum:

Unterbringungsgesetz von Seminarlehrern.[2] Redner im Plenum: *Otto*.[3]

Flugplatz in Kolberg.[4]

Dazu äußert sich **Merten**, der eventuell im Plenum dazu spricht.

Minister Dr. **Schreiber** setzt sich für Wahrung der Interessen der bäuerlichen Wirte ein.

Antrag *Oelze*, betr. Nichtberechtigung des derzeitigen Kultusministers *Braun* zum Erlaß der Auflösung der Seminare. Redner im Plenum eventuell *Falk*.[5]

Überwachung der Deutsch-Hannoverschen Partei durch Innenministerium.[6] Debattenbeteiligung im Plenum durch Fraktion nicht erwünscht.

Geschäftsführer **Stephan** über Regierungskrise.[7] Noch ungünstiges Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion für große Koalition. Neue Situation durch Einfluß des Landtags erwartet.

---

1 Hugo *Preuß* war am 9. Oktober 1925 gestorben. Vgl. Dok. Nr. 502.

2 In der 114. Sitzung am 12. Januar 1926 fand die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Unterbringung der Leiter und Lehrer (Leiterinnen und Lehrerinnen) von staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1187, S. 2545–2547, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1748, S. 3263–3265 (Ausschußantrag). In der Vorlage wurden die Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der Beamten geregelt, die von der im Februar 1919 verordneten Auflösung der Seminare betroffen worden waren.

3 Die Rede des Abg. *Otto* (Charlottenburg), in: ebd., Bd. 6, Sp. 7820–7823.

4 Urantrag der Abg. *Möricke* und Genossen (KPD), betr. die Errichtung eines Flugplatzes in Kolberg, in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1174, S. 2504, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1865, S. 3371 (Ausschußantrag). Der Antrag wurde ohne Aussprache an den Ausschuß für die Verkehrsinteressen zurückverwiesen.

5 Der Antrag des Verfassungsausschusses zu seinem mündlichen Bericht über die im Abs. 2 der Großen Anfrage der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP) (Nr. 244) enthaltene Frage, ob der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, *Braun*, obwohl ihm der Landtag am 23. Januar 1925 das Vertrauen versagt hatte, berechtigt gewesen ist, den Erlaß vom 6. Februar 1925 über die Auflösung der Seminare und Einrichtung von staatlichen Aufbauschulen herauszugeben, ebd., Nr. 1819, S. 3311, wurde in der 115. Sitzung am 13. Januar 1926 verhandelt. Die DDP beteiligte sich nicht an der Debatte.

6 Urantrag der Abg. *Biester* und Genossen (WV), betr. die Überwachung der Deutsch-Hannoverschen Partei durch das Ministerium des Innern, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 108, S. 169.

7 Am 11. Januar 1926 hatte Reichspräsident v. *Hindenburg* die Abg. *Fehrenbach* (Z) und *Koch* (DDP) empfangen und sie mit Verhandlungen über die Bildung einer Großen Koalition betraut. Da die SPD jedoch eine Koalition mit der DVP ablehnte, beauftragte v. *Hindenburg* zwei Tage später Reichskanzler *Luther* mit der Bildung einer »neutralen Regierung der Mitte«. Dem Minderheitskabinett gehörten Z, BVP, DVP und DDP an. Die DDP konnte sich erst nach längeren Beratungen zur Regierungsbeteiligung entschließen, da die BVP sich entschieden gegen die Ernennung des demokratischen Fraktionsvorsitzenden *Koch* zum Innenminister ausgesprochen hatte. Die DDP vertraten in der Re-

Falk kritisiert die zu späte Aufnahme der Verbindung seitens Reichstagsfraktion.

Es sprechen **Hartmann, Nuschke**. Letzterer weist auf das Druckmittel unserer Landtagsfraktion gegen Sozialdemokratie hin, ihnen in Preußen nicht weiter zur Seite stehen zu können. Eventuell Zurückziehung unserer Minister in Preußen.

Minister Dr. **Schreiber** weist auf die koalitionsfreundliche Haltung der sozialdemokratischen Minister in Preußen hin und hält daher *Nuschkes* Vorschlag für nicht anwendbar.

Ihm stimmt **Barteld** zu. Er will die sichere preußische Regierung nicht gefährdet sehen.

Auch **Grzimek** will keinen solchen Druck und weist auf die gleiche Haltung des Zentrums in Preußen hin.

Nuschke verteidigt seine Ansicht und bekämpft ein Handeln à deux mains, empfiehlt Verhandlung mit Zentrumspartei im Landtag.

Wachhorst de Wente wünscht gemeinsames Vorgehen mit Zentrum.

Minister Dr. **Höpker Aschoff** will ohne Fühlung mit *Braun* und *Severing* Stellung des *Nuschkeschen* Ultimatums nicht; glaubt auch nicht an [...][8] dieses Druckmittels, das geringer sei als Druck der Sozialdemokratie im Lande auf deren Parteileitung. Er ist aber Anhänger der Bildung der großen Koalition in Preußen (Verhandlung mit Volkspartei).

Falk sagt seine Meinung über *Luthers*[9] Ziele; er hält *Nuschkes* Vorschlag für nicht anwendbar; schlägt vor, daß unsere Minister mit *Braun* und *Severing* Rücksprache nehmen; fordert Verhandlung mit Zentrum mit dem Ziele, ihn nach außen den Vortritt zu lassen; beantragt, daß demokratische Reichstagsfraktion[ssitzung] auf 6 Uhr festgesetzt wird.

Antrag *Nuschke* im Sinne seiner Ausführungen. Der **Antragsteller** bittet um Absetzung der Abstimmung.

Riedel macht Mitteilung aus Ältestenrat.[10] Tagung bis 16., Vertagung dann bis 27.I.

In Hochwasserausschuß heute *Riedel* und *Wickel*.[11]

---

gierung Dr. *Külz* (Inneres) und Dr. *Reinhold* (Finanzen). Vgl. SCHULTHESS 1926, S. 5–8; HAUNGS, S. 94–109.

8 Wort unleserlich.

9 Hans *Luther* (1879–1962), 1918–1922 Oberbürgermeister von Essen, 1922/23 Reichsernährungsminister, Oktober 1923–Januar 1925 Reichsfinanzminister, Januar 1925–Mai 1926 Reichskanzler, seit 1927 Mitglied der DVP, 1930–1933 Reichsbankpräsident, 1933–1937 Botschafter in Washington.

10 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 12. Januar 1926, 13.10 bis 14.10 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

11 In der 114. Sitzung am 12. Januar 1926 wurden mehrere Uranträge über die Hochwasserkatastrophen dem Hauptausschuß überwiesen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1903–1907, S. 3514, Nr. 1910, S. 3518, Nr. 1912, S. 3519, Nr. 1917 und 1918, S. 3560, Anlagen, Bd. 8, Nr. 1931 und 1932, S. 3618f. Anfang Januar 1926 hatte das Hochwasser an der Weser, am Rhein und seinen Nebenflüssen zu schweren Schäden geführt.

525.

13.1.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 387 f. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Dönhoff.

Tagesordnung:

Plenum.

[Punkt] 1–5 [P. 1: Eingabenberichte, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1891, S. 3406f., Nr. 1892, S. 3408; P. 2: Beratung der Zusammenstellung der aus dienstlichen Gründen von ihren Familien getrennt lebenden verheirateten Polizeioffiziere, ebd., Nr. 1895, S. 3412; P. 3: Mündlicher Bericht des Verfassungsausschusses über die im Abs. 2 der Großen Anfrage der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP) (Nr. 244), enthaltene Frage, ob der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, *Braun*, obwohl ihm der Landtag am 23. Januar 1925 das Vertrauen versagt hatte, berechtigt gewesen ist, den Erlaß vom 6. Februar 1925 über die Auflösung der Seminare usw. herauszugeben, ebd., Nr. 1819, S. 3311 (Ausschußantrag); P. 4: Urantrag der Abg. *Biester* und Genossen (WV), betr. die Überwachung der Deutsch-Hannoverschen Partei durch das Ministerium des Innern, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 108, S. 169;[1] P. 5: Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen, und zwar Beginn mit der Wiederholung der namentlichen Abstimmung über den unter Nr. 3 des einzigen Artikels enthaltenen Abs. 1 des § 8, ebd., Nr. 192, S. 242 f., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1710, S. 3207–3215 (Ausschußantrag)[2]]: Abstimmung um 2 Uhr.

Zu Punkt 6 [Gemeinsame Beratung folgender Gegenstände: a) Urantrag der Abg. *Schluckebier* und Genossen (DNVP) auf Behebung der Wohnungsnot durch Förderung des Wohnungsbaues, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1134 zu 1 bis 3, S. 2432, b) Antrag des Hauptausschusses, betr. die Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms, ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 735 zu B 54, S. 1564–1567, hier S. 1567, c) Entschließungsantrag der Abg. *Gehrmann* (Rathenow) und Genossen (KPD) auf Überführung der Baustoffindustrie in Gemeinwirtschaft, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 985 zu 1, S. 2238, und d) Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) auf Herabsetzung der Preise des Baumaterials, ebd., Nr. 1085 zu 2, S. 2370, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1896, S. 3413–3450 (Ausschußantrag), Anlagen, Bd. 8, Nr. 1935 und 1936, S. 3621][3] soll Koll. *Hoff* die Fraktion vertreten.[4]

Hierzu: Koll. **Meincke, Wachhorst de Wente, Kniest, Greßler.**

Besprechung abgebrochen.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 524.

2 Vgl. Dok. Nr. 521.

3 Die Gegenstände wurden in der 115. und 116. Sitzung am 13. und 14. Januar 1926 beraten. Nach dem Ausschußantrag sollten jährlich mindestens 100000 Wohnungen mit Hilfe öffentlicher Beihilfen gebaut werden. In diesem Zusammenhang wurden auch die Verbilligung des Baulandes und die Senkung der Grundstückslasten gefordert.

4 Die Rede des Abg. *Hoff* in der 116. Sitzung am 14. Januar 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 6, Sp. 7945–7949.

Zu Punkt 2 spricht im Bedarfsfalle Koll. *Barteld*.[5]

Zu Punkt 4 Koll. *Barteld*. Nach Bedarf.[6]

Zu Punkt 7 [Beratung der vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnung vom 28. Dezember 1925, betr. die Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 und des Gesetzes vom 28. Februar 1924 in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juni 1925, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 1924, S. 3569 f.]: Besprechung mit Finanzminister *Höpker Aschoff*. Festsetzung derselben.

Hierzu: **Herrmann** (Breslau), **Barteld, Greßler**.

Vorgesehen: Donnerstag, abends 20.00 Uhr.

Punkt 8 [Mündlicher Bericht des Ausschusses für die Geschäftsordnung über das gemeinsame Gutachten des Ministers des Innern und des Justizministers über die im Schriftwechsel des Abg. *Bischoff* mit dem Amtsgericht Berlin-Lichtenberg berührten Fragen über die Zeugenpflicht der Abgeordneten, ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1768, S. 3284–3287] wird *Nuschke* Fraktion vertreten.[7]

Desgleichen zu [Punkt] 9 [Mündlicher Bericht des Ausschusses für die Geschäftsordnung über den Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), betr. die Verletzung der Immunität des Abg. *Eppstein* durch die Polizei in Bremen (Nr. 1701), ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1701, S. 3199].[8]

Zu Punkt 10 [Bericht des Ausschusses für Beamtenfragen über die Uranträge der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) und *Falk* und Genossen (DDP) auf Ausdehnung des Beamten-Siedlungsgesetzes auch auf im Dienst oder im Ruhestand befindliche oder sonst auf Wartegeld gesetzte Beamte usw. (Nr. 53 zu 4, Nr. 1010), in: ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1885, S. 3389–3399]: Koll. *Barteld*.[9]

Zu letzterem äußert Koll. **Kniest** Bedenken. Macht Vorschläge. Schäden für das Baugewerbe.

Koll. **Barteld** nimmt Stellung. Legt Tendenz des Beamten-Siedlungsgesetzes dar. Bisherige Maßnahmen und Ergebnisse.

Ferner äußern sich: Koll. **Dönhoff, Hourtz, Meincke**.

Besetzung der Ausschüsse: Geregelt.

Nächste Fraktionssitzung: Morgen 10 Uhr.

5 Die Zusammenstellung der aus dienstlichen Gründen von ihren Familien getrennt lebenden verheirateten Polizeioffiziere (Nr. 1895) wurde ohne Aussprache dem Ausschuß für Beamtenfragen überwiesen.

6 An der Debatte über den Urantrag *Biester* (Nr. 108) nahm kein Vertreter der DDP teil.

7 Der Antrag des Geschäftsordnungsausschusses wurde ohne Aussprache in der 116. Sitzung am 14. Januar 1926 angenommen.

8 Der Antrag wurde in der 116. Sitzung am 14. Januar 1926 ohne größere Aussprache an den Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

9 Der Ausschußantrag wurde ohne Debatte in der 116. Sitzung am 14. Januar 1926 angenommen.

526.

14.1.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 388 f. Beginn: 20.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Finanzgesetze.

a. Das Anleihegesetz.[1]

Der **Finanzminister** referiert und gibt eine Übersicht über die preußischen Finanzen.[2]

Abg. **Falk** macht Mitteilung über die Verhandlungen im Hauptaussschuß. – Grundsätzlich sind gegen die Aufnahme einer Anleihe von 150 Mill. M Bedenken nicht zu erheben. Indemnität muß nachgesucht werden. – Sind die Kurse wichtig?

Handelsminister Dr. **Schreiber** bespricht die Frage der Beteiligung des Staates an der Elektrizitätsversorgung. Es handelte sich um Verhinderung [von] Privatmonopole[n] und um Versorgung wenig günstiger Bezirke. Die Kurse mußten bewilligt werden.

Die **Fraktion** billigt die Haltung der beiden Minister.

Grzimek: Beteiligung des Staates an wirtschaftlichen Unternehmungen ist bedenklich.

Riedel: Heute ist eine Beteiligung des Staates nicht abzuweisen.

b. Hauszinssteuer:[3]

Der **Finanzminister** referiert.

Abg. **Hoff**: Kompromiß. Heranziehung der landwirtschaftlichen Wohngebäude mit der Hälfte.

Falk: Der Anteil des Hausbesitzes darf nicht gekürzt werden. Die Landwirtschaft muß mit herangezogen werden.

Wachhorst de Wente gegen die Heranziehung der Landwirtschaft.

Barteld unterstützt *Wachhorst de Wente*.

Es sprechen weiter: **Meincke, Schreiber, Riedel, Schmiljan, Falk, Hoff, Kniest, Greßler, Höpker Aschoff.**

---

1 Ein Anleihegesetz wurde nicht eingebracht. Das preußische Staatsministerium gab zwar am 19. Januar 1926 seine Zustimmung zum geplanten Vorgehen des Finanzministers *Höpker Aschoff* in Bezug auf eine nachträgliche »Genehmigung der als Vorgriff auf später zu erlassende Anleihegesetze gemachten Ausgaben«. PPS, Bd. 12/I, Nr. 38, S. 89 (TOP 4a). Doch konnte der Haushalt 1926 durch massive Kürzungen auf der Ausgabenseite ausgeglichen werden. Vgl. ADERS, S. 83–85.

2 Vgl. die Denkschrift über die gegenwärtige preußische Finanzlage, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 1922, S. 3562–3567, Nr. 2082 zu 5, S. 3967 f. (Ausschußantrag). Sie wurde in der 114. Sitzung am 12. Januar 1926 an den Hauptausschuß überwiesen und in der 123. Sitzung am 2. Februar 1926 durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

3 Der Gesetzentwurf einer Gebäudeentschuldungssteuer, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 2242, S. 4014–4034, wurde in der 128. Sitzung am 8. Februar 1926 in erster Lesung beraten und an den Hauptausschuß überwiesen. Die Vorlage unterwarf die bisherige Hauszinssteuer einer Neuregelung, die nach dem letzten Finanzausgleich notwendig geworden war. Der Steuer unterlagen alle in Preußen bebauten Grundstücke. Ausgenommen waren neben Gebäuden öffentlicher Körperschaften und gemeinnütziger Vereinigungen Neubauten und neue Gebäudeteile, die erst nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig waren, unter bestimmten Voraussetzungen auch Einfamilienhäuser, die vor diesem Stichtag bezugsfertig waren. Der Steuersatz betrug 40 Prozent des Goldmarkbetrages der Friedensmiete. Vom Steuerertrag sollten 8 Prozent an Fürsorgeverbände und 40 Prozent in den Wohnungsbau fließen.

527.

27.1.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 389 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Nichts zu bemerken.

Antrag der Volkspartei: Zwangsverkäufe in der Landwirtschaft. Redner: *Meincke*.[1]

Die Besetzung des Hauptausschusses wird vom Vorstand vorbereitet werden.

1. Lesung des Etats.[2]

Vorsitzender: Es wird sich beim Etat im Wesentlichen um die preußische Wirtschaftspolitik handeln, insbesondere um die Vermögensverwaltung. – Verwendung der Abfindung des Reiches. – Wirtschaftliche Betätigung des Staates, insbesondere in der Energiewirtschaft, ist notwendig. Hier muß Planwirtschaft betrieben werden. – Anleihewirtschaft. Inlandsanleihen für den Wohnungsbau sind zu begeben.

In der weiteren Aussprache fordert **Goll**, daß die preußische Regierung auf eine Änderung der Reichsfinanzpolitik hinwirke; er kritisiert die Preisabbauabsichten des Reichs bezüglich des Handwerks.

Nuschke schließt sich letzterem Punkt an, äußert Bedenken wegen der geplanten Einkommenssteuerzuschläge (Steueroasen).

Barteld will planwirtschaftliche Behandlung der Elektrizitätswirtschaft. Er prüft den neuen Etat auf Sparmöglichkeiten, die er vielfach für gegeben hält.

Redner der Fraktion zum Etat: *Falk*.[3]

Kniest trägt Wünsche der Kasseler Regierungs- und Kommunalbehörden bezüglich Verwendung der Erwerbslosenunterstützung dort vor.

Barteld und **Falk** schlagen vor, allgemeine Vorschläge dieser Art vorzutragen.

Barteld schlägt Einwirkung auf Reichstagsfraktion vor.

---

1 Große Anfrage der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über die Not- und Zwangsverkäufe landwirtschaftlicher Betriebe, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 1908, S. 3515. Die Anfrage wurde ohne Debatte dem Hauptausschuß überwiesen.

2 Die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 2000, S. 3926–3928, fand in der 118. bis 121. Sitzung vom 27. bis 30. Januar 1926 statt. Vgl. auch Dok. Nr. 526.

3 Die Rede des Abg. *Falk* in der 120. Sitzung am 29. Januar 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 6, Sp. 8228–8239.

528.

29.1.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 390. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Hoff.

Plenum:

Haushaltsberatung.[1]

Außer dem Hauptredner (*Falk*) sollen eventuell zwei Redner noch zum Haushalt sprechen, von denen der eine die politischen, der andere die wirtschaftlichen (Mittelstands-) Fragen behandeln soll. Es werden bestimmt *Riedel* und *Kniest*.[2]

Abg. **Riedel** führt Beschwerde über den Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft *Oeser*.[3] Dessen Einstellung ist für die Partei nicht mehr tragbar.

Ihm stimmt **Barteld** zu.

Greßler schlägt Einwirkung durch Parteivorstand vor.

Es wird dementsprechend beschlossen.

Nach einem Bericht **Meinckes** und **Bartelds,** betr. Besetzung des Landeskulturamtes Hannover, wird beschlossen, seitens der **Fraktion** Herrn *Bollert* (Berlin) dringend zu empfehlen.

In der Besprechung der Eingemeindungsfrage im Westen erstattet zunächst **Greßler** Bericht.[4] Er bittet um Unterstützung bei der Abstimmung.

Hourtz verteidigt große Verwaltungsbezirke entgegen der Haltung unserer Vertretung im Ausschuß (*Greßler* und *Schmiljan*).

---

1 Vgl. Dok. Nr. 527.

2 Die Reden der Abg. *Riedel* (Charlottenburg) und des Abg. *Kniest* in der 121. Sitzung am 30. Januar 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 6, Sp. 8323–8330 und Sp. 8339–8343.

3 Der Generalsekretär des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes, Oswald *Riedel*, bezog sich auf die Auseinandersetzungen zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und den Gewerkschaften. Streitpunkte stellten die von der Hauptverwaltung gewünschte Änderung der Personalordnung und der neue, vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärte Lohntarif dar, den der Verwaltungsrat der Bahn wegen der damit verbundenen finanziellen Belastungen entschieden ablehnte. Da die Verbindlichkeitserklärung in rechtlicher Hinsicht dem Reichsbahngesetz widersprochen hätte, erklärte der Verwaltungsrat am 28. Januar 1926, das nach dem Reichsbahngesetz beim Reichsgericht gebildete besondere Gericht (Reichsbahngericht) zur Entscheidung der Frage der Zuständigkeit anrufen zu wollen. Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 36 und 48, vom 22. und 29.1.1926.

4 Gemeint ist der Gesetzentwurf über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1612, S. 3094–3132, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2266, S. 4137–4165 (Ausschußantrag), der in der 99. Sitzung am 19. November 1925 an den Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen worden war. Die zweite und dritte Beratung fanden in der 129. Sitzung am 9. Februar 1926 statt.

529.

1.2.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 391. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Bestellung eines Mitgliedes zum Untersuchungsausschuß: *Riedel* wird bestimmt.[1]
Verordnung über die Fürsorgepflicht.[2] Redner eventuell *Meincke*.[3]
Reform des Strafvollzuges: Redner *Grzimek*.[4]

Aussprache über die Städteordnung:[5] Dazu spricht **Greßler**; er äußert sich gegen das beabsichtigte Juristenmonopol (Anforderungen an Bürgermeister); er kündigt ändernde Anträge an.[6]
Auch **Schmiljan** ist der Meinung, daß wir am Zustandekommen dieser Städteordnung kein Interesse haben könnten. Er erinnert an die Ansicht von *Preuß*, der nur im Rahmen der großen Verwaltungsreform eine solche Ordnung für angebracht hielt.[7]

Greßler trägt Antrag *Kniest* vor, heute schon eine größere Summe für Häuserbau zur Verfügung zu stellen mit der Bestimmung, daß nur Gemeinden bedacht werden, die sich verpflichten, die Aufträge an Gewerbetreibende zu vergeben.
Minister **Höpker Aschoff** hat Bedenken, daß Mittel in der Höhe (200 Mill.) zur Verfügung gestellt werden.[8]

---

1 In der 120. Sitzung am 29. Januar 1926 wurde auf Antrag der SPD der Untersuchungsauschuß zur Aufklärung der Beziehungen zwischen Fememördern, deutschnationalen Abgeordneten und Arbeitgeberverbänden eingesetzt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 1959, S. 3633. Vgl. auch STEFFANI, S. 194–204.

2 In der 122. Sitzung am 1. Februar 1926 erfolgten die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Ausführungsverordnung zur Verordnung über die Fürsorgepflicht, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 4, Nr. 925, S. 2138–2140, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2022, S. 3944–3946 (Ausschußantrag).

3 Die Rede des Berichterstatters *Meincke*, in: ebd., Bd. 6, Sp. 8351.

4 In der 122. Sitzung am 1. Februar 1926 wurden die Anträge des Hauptausschusses und der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), betr. die Reform des Strafvollzugs beraten. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 932 zu B 38 (Spalten 7 bis 11), S. 2147–2152, hier S. 2149–2152, Nr. 1303 letzter Teil, Nr. 1304, S. 2718, Nr. 1309–1312, S. 2718 f., Nr. 1314, S. 2719, Nr. 1320 und 1322, S. 2719, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2010, S. 3933–3942 (Ausschußantrag), Nr. 2092, S. 3975, Nr. 2093–2096, S. 3976. Die Rede des Abg. Dr. *Grzimek*, in: ebd., Bd. 6, Sp. 8393–8400; vgl. auch die Rede der Abg. Frau Dr. *Klausner*, in: ebd., Sp. 8416–8418.

5 In der 124. bis 127., in der 139. und 140. Sitzung am 3. bis 6. Februar, am 3. und 4. März 1926 erfolgte die zweite Beratung des Urantrags der Abg. *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 99, S. 131–146, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1978 A bis C, S. 3663–3860 (Ausschußbericht). Der Antrag wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

6 Änderungsanträge der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung (Nr. 99, 1978 C), in: ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 2218–2231, S. 3997, Nr. 2274–2278, S. 4168.

7 Vgl. auch die Rede des Abg. *Greßler* in der 125. Sitzung am 4. Februar 1926, in: ebd., Bd. 6, Sp. 8566–8576.

8 Vgl. die am 3. Februar 1926 gestellten Kleinen Anfragen der Abg. *Kniest* und Genossen (DDP), betr. Verwendung von Mitteln der produktiven Arbeitslosenunterstützung für den Häuserbau, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 2265 A, S. 4135, und über die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, ebd., Nr. 2265 B, S. 4135.

530.

2.2.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 391 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Riedel teilt den Plan der Beratung im Hauptausschuß mit. Es kommen zunächst Inneres, Volkswirtschaft und Bergetat.

Plenum:

Städteordnung.[1]

Schmiljan weist auf § 74–79 der Städteordnung hin;[2] schneiden in die Interessen des Mittelstandsgewerbes ein durch die Eigenwirtschaft der Kommunen.

Hourtz (eventuell Redner)[3] soll mit *Kniest* und *Merten* beraten.

Schmiljan wünscht Streichung des § 4 [Abs.] 3, beide letzten Sätze.[4]

Riedel erhebt Einspruch, da *Falk* fehlt, der entgegengesetzten Standpunkt habe.

Die **Fraktion** beschließt Stellung des Antrags gegen 2 Stimmen (*Riedel, Wickel.*)[5]

Für § 57 wünscht **Schmiljan** eine Wahlzeit von 4 Jahren statt 6 Jahren.[6]

Riedel stimmt dem zu.

Der Antrag wird angenommen.[7]

Schmiljan wünscht bei § 108 a Ziffer 3 und 4 dessen Streichung, desgleichen Abs. 2.[8]

Die **Fraktion** stimmt zu.[9]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 529.

2 Die §§ 74 bis 79 des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung regelten die privatwirtschaftliche Betätigung der Kommunen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 1978 B, S. 3786–3822, hier S. 3805 f.

3 Die Rede des Abg. *Hourtz* in der 125. Sitzung am 4. Februar 1926, in: ebd., Bd. 6, Sp. 8603–8606.

4 § 4 regelte den Zusammenschluß mehrerer Gemeinden. Voraussetzung des Zusammenschlusses war nach Abs. 2 die Zustimmung aller beteiligten Gemeinden (Nr. 1) oder, wenn diese Zustimmung nicht vorliegen würde, ein entsprechendes Gesetz (Nr. 2). § 4 Abs. 3 lautete: »Das Einverständnis im Sinne des Abs. 2 Nr. 1 liegt bezüglich der Gemeinden vor, wenn der Gemeindebeschluß mit zwei Dritteln der vorhandenen Stimmen gefaßt wird. Gegen den Beschluß der Gemeindevertretung, durch den das Einverständnis mit der Vereinigung beschlossen oder abgelehnt wird, ist Bürgerschaftsbegehren und Bürgerschaftsentscheid zulässig (§ 19).« Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 99, S. 131–146, hier S. 131.

5 Ein entsprechender Antrag der DDP wurde nicht gestellt.

6 Nach § 57 sollten den Ortsbezirken, die für einzelne Verwaltungszweige eingerichtet werden konnten, jeweils ein Bezirksvorsteher und ein Stellvertreter präsidieren. Diese sollten von der Stadtverordnetenversammlung und den Bürgern des Bezirks auf sechs Jahre gewählt werden. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 1978 B, S. 3786–3822, hier S. 3838 f.

7 Ein Antrag der DDP zu § 57 wurde nicht gestellt.

8 Nach § 108 a bedurften Gemeindebeschlüsse über die Errichtung und die Satzung einer städtischen Bank (Ziffer 3) und über die Beteiligung der Stadt an einer Bank (Ziffer 4) der Genehmigung durch die Beschlußbehörde. Absatz 2 des Paragraphen bestimmte, daß die Genehmigung zu den Ziffern 3 und 4 widerruflich sei. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 1978 B, S. 3786–3822, hier S. 3815.

9 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung (Nr. 99, 1978 C), in: ebd., Nr. 2229, S. 3997.

Bei § 137 beantragt **Schmiljan**, daß erst nach Ablauf des jetzigen Turnus Neuwahlen stattfinden.[10]

Die **Fraktion** beauftragt *Greßler* und *Schmiljan* mit der Vorbereitung [eines] entsprechenden Antrages.[11]

Riedel regt Aussprache über Haltung der Fraktion zum Gesetz im ganzen an und äußert Bedenken zur Ablehnung (Koalition).

Schmiljan ist für Ablehnung.

Riedel wünscht zwar durch unseren Redner in der Hauptrede ablehnende Kritik, warnt aber vor Isolierung der Fraktion bei der Abstimmung. Er bezweifelt, daß die große Verwaltungsreform in absehbarer Zeit komme.

Barteld ist unter Anlehnung an den Standpunkt, den *Preuß* immer vertreten [habe], für Ablehnung.

Hartmann ist der Meinung, daß die Fraktion heute von einer Beschlußfassung hierzu Abstand nimmt.

Auf Anregung *Falks* begründet **Greßler** seinen den § 43 [Abs.] 3 ablehnenden Standpunkt.[12]

Falk verteidigt die Notwendigkeit der Bestimmungen für die Eignung der Bürgermeister.

Schmiljan will keine derartige Bestimmung in dieses Gesetz.

Ein Ausschuß wird beauftragt, die Städteordnung vorzuberaten (*Greßler*, *Falk*, *Merten*, *Schmiljan*, *Kniest*).

Riedel schlägt für Hauptausschuß Verteilung der Diäten vor.

Es wird so beschlossen.

Antrag *Kniest* zu Wohnungsbau.[13]

Antrag *Dönhoff-Hartmann* über Arbeitslosenversicherung (Einbeziehung Land- und Forstarbeiter). Angenommen.[14]

10 Nach § 137 sollten Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes stattfinden. Vgl. ebd., Nr. 1978 B, S. 3786–3822, hier S. 3821.

11 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung (Nr. 99, 1978 C), in: ebd., Nr. 2277, S. 4168.

12 Nach § 43 Abs. 3 sollte in Städten mit mehr als 25000 Einwohnern, deren Bürgermeister keine abgeschlossene juristische Vorbildung besaß, ein besoldeter Stadtrat über eine entsprechende Ausbildung verfügen. Vgl. ebd., Nr. 1978 B, S. 3786–3822, hier S. 3798. Vgl. auch den Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung (Nr. 99, 1978 C), in: ebd., Nr. 2274, S. 4168.

13 Vgl. Dok. Nr. 529.

14 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zum Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik, betr. die Fürsorge für erwerbslose Landarbeiter (Nr. 2103), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2243, S. 4035. Der Antrag forderte die baldige Vorlage eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung, in die auch Land- und Forstarbeiter einbezogen werden sollten.

531.

4.2.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 392 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

1. Verteilung der Sitze im Hauptausschuß. Vom Vorstand ist ein Plan vorgelegt.

Genehmigt. In den Hauptausschuß für das Gebäudeentschuldungsgesetz: *Falk* und *Hoff*.[1]

2. § 43 der Städteordnung.[2] – Bürgermeister oder besoldeter Stadtrat in Städten mit mehr als 25 000 Einwohner Jurist. – Ein Kompromiß liegt vor.

Die **Fraktion** stimmt zu. – Im Fall, daß der Antrag im Plenum abgelehnt wird, gibt die Fraktion zu § 43 die Abstimmung frei.

3. Abstimmung über die Aufhebung der Immunität bei Gotteslästerung.[3]

Die **Fraktion** wird dagegen stimmen.

532.

5.2.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 393. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

1. Gebäudeentschuldungssteuer.[1]

Ein Antrag *Hoff*, die Grundsteuer als Grundlage der Besteuerung beizubehalten, wird angenommen.[2] [3]

Aussprache, betr. Besteuerung der landwirtschaftlichen Hauptwohngebäude.[4]

Falk ist dafür, falls Zentrum mitmacht (cf. Agrarier (Arbeitsgemeinschaft) im Staatsrat dafür).

---

1 Vgl. Dok. Nr. 526, Anm. 3.

2 Vgl. Dok. Nr. 530, Anm. 12.

3 In der 125. Sitzung am 4. Februar 1926 fand die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses für die Geschäftsordnung a) betr. die Strafverfolgung des Abg. *Kellermann* (Nr. 1693 b), und b) betr. die Strafverfolgung des Abg. *Lademann* (Nr. 1695), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2027 und 2028, S. 3948, statt. Der Ausschuß beantragte, die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten wegen Gotteslästerung zu erteilen.

1 Vgl. Dok. Nr. 526.

2 Vgl. den Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs einer Gebäudeentschuldungssteuer (Nr. 2242, 2388), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2485, S. 4348; ferner die Änderungsanträge, ebd., Nr. 2486–2491, S. 4348 f.

3 Ab hier unbekannte Handschrift.

4 § 2 Abs. 2 des Gesetzes sah die Besteuerung der landwirtschaftlichen Hauptwohngebäude vor. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2242, S. 4014, insgesamt S. 4011–4031.

Widerspruch von **Wachhorst de Wente**.

Greßler bezeichnet Steuerrecht der Landwirtschaft als schreiendes Unrecht.

Für die interfraktionelle Besprechung wird unserem Vertreter Freiheit gelassen. Eventuell Zusatz zu § 25.[5] (Lagerhäuser.) Frage der Inlandsanleihe für Bauten.

Minister **Höpker Aschoff** hält sie für unmöglich. Auslandsanleihe dafür sei noch weniger möglich.

Schmiljan lenkt die Aufmerksamkeit auf § 3 (Befreiung der Bauten nach 1. Juli 1918).[6]

2. Städteordnung.[7]

Schmiljan beantragt Streichung des § 65.[8]

Zu § 127, der in Ausschußfassung bleiben soll, beantragt **Fraktion** Zusatz.[9] Fraktion stimmt zu. § 137 Abs. 1 wird gestrichen, 2 erhält als Abs. 1 eine Fassung, die bestimmt, daß jetzige Stadtverordnete bis Ablauf der gesetzlichen Periode im Amte bleiben, aber keine Änderung der Verfassung beschließen dürfen.[10]

Zu § 4[11] wird in den Übergangsbestimmungen seitens **Schmiljan, Greßler** ein Antrag 140 a vorgeschlagen, der bis Erlaß neuer Kreisordnung Eingemeindung nicht zuläßt unter bestimmten Voraussetzungen.

Die **Fraktion** stimmt der modifizierten Fassung zu.[12]

---

5 Nach § 25 oblag die Ausführung des Gesetzes dem zuständigen Minister. Ebd., S. 4018.

6 Nach § 3 des Gesetzes über die Gebäudeentschuldungssteuer unterlagen Neubauten und durch Um- oder Einbauten neu geschaffene Gebäudeteile nicht der Steuer, sofern sie erst nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden waren. Ausgenommen waren Bauten, die mit öffentlichen Mitteln errichtet worden waren. Vgl. ebd., S. 4014.

7 Vgl. Dok. Nr. 530.

8 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung (Nr. 99, 1978 C), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2275, S. 4168. Nach § 65 des Entwurfs einer Preußischen Städteordnung (Nr. 1978 A bis C) sollten für die Nebenbeschäftigung von städtischen Beamten die für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Vorschriften Anwendung finden. Vom Gemeindevorstand konnten dazu und zur Arbeitszeit bestimmte Grundsätze aufgestellt werden. Vgl. ebd., Nr. 1978 B, S. 3786–3822, hier S. 3803.

9 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung (Nr. 99, 1978 C), in: ebd., Nr. 2276, S. 4168. Nach § 127 blieben die bestehenden Vorschriften über die Rechte und Pflichten der Kommunalbeamten weiterhin in Geltung. Vgl. ebd., Nr. 1978 B, S. 3786–3822, hier S. 3819.

10 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung (Nr. 99, 1978 C), in: ebd., Nr. 2277, S. 4168. Nach § 137 sollten die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes stattfinden (Absatz 1). Die bisherigen Stadtverordneten sollten bis zur amtlichen Bekanntmachung des Wahlergebnisses in Tätigkeit bleiben (Absatz 2). Vgl. ebd., Nr. 1978 B, S. 3786–3822, hier S. 3821.

11 § 4 regelte den Zusammenschluß von Gemeinden. Vgl. ebd., S. 3787.

12 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Städteordnung (Nr. 99, 1978 C), in: ebd., Nr. 2278, S. 4168.

533.

8.2.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 394. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

1. Gebäudeentschuldungssteuer.[1]

Höpker Aschoff berichtet über Besprechung mit *Leinert*, der nicht über 100 % hinausgehen will.[2]

Für Vorschlag 19 und 21 % (für Bau und allgemeine Finanzbedürfnisse) wird diskutiert.[3]

Zu gewerblichen Tagungen in Halle und Berlin am 11. und 12. dieses Monats wird *Kniest* abgeordnet.

534.

24.2.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 394. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Der **Vorsitzende** spricht dem Abg. *Hartmann* die Glückwünsche der Fraktion zu seinem 65. Geburtstag aus.

Hartmann dankt.

Riedel berichtet über den Tagungsplan.

Die demokratischen Studenten haben zu einer Tagung eingeladen, ebenso der Bauernbund.

Riedel weist auf einen Antrag *Erkelenz*, betr. nationale Minderheiten, hin und bedauert, daß die Landtagsfraktion nicht gehört [worden] ist.[1]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 526, Anm. 3, und 532.

2 Gemeint ist die Zugrundelegung der gesetzlichen Miete von 100 Prozent der Friedensmiete am 1. April 1926 unter Nichtberücksichtigung der Mietsteigerungen. Vgl. auch SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2242, S. 4014–4034, hier S. 4018.

3 Nach dem Finanzausgleich sollten 20 Prozent des Aufkommens aus der Hauszinssteuer für den Finanzbedarf und 15 Prozent für die Neubautätigkeit zur Verfügung gestellt werden. Da Preußen 40 Prozent des Steuerertrags zufließen sollten, konnte es über die Verwendung der restlichen 5 Prozent selbst entscheiden. Nach der Vorlage sollten 16 Prozent für die Neubautätigkeit und 24 Prozent für den allgemeinen Finanzbedarf zur Verfügung gestellt werden. Vgl. ebd., S. 4022; auch die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* in der 128. Sitzung am 8. Februar 1926, in: ebd., Bd. 6, Sp. 8777–8789, hier Sp. 8781.

1 Antrag der Abg. *Erkelenz* und Genossen (DDP), betreffend Gewährleistung selbständigen Kulturlebens der nationalen Minderheiten, vom 19. Februar 1926, in: SBR III. WP 1924/28, Bd. 406, Nr. 1936. Nach dem Antrag sollte die Reichsregierung »dem Reichstag mit möglichster Beschleunigung ein Gesetz (Rahmengesetz)« vorlegen, »wodurch den nationalen Minderheiten innerhalb des Deutschen Reichs ein selbständiges Kulturleben gewährleistet wird.« Vgl. auch DER DEMOKRAT, 5, 4.3.1926, S. 111.

Die Reichstagsfraktion soll regelmäßig Einladung zu den Fraktionssitzungen erhalten.

Zum Handelsetat[2] werden im Plenum sprechen: zu A: *Kniest* und *Goll*; zu B (Berufsschulen): *Merten*.[3] Die Frage der Reichsbahn wird besprochen werden, ebenso das Finanzprogramm *Reinhold*.[4]

535.

25.2.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 394 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

»Zeche Hannibal« wird abgesetzt.[1]

Hauszinssteuer:[2]

Die preußische Regierung wird im Vorgriff 100 Mill. M. für die Bautätigkeit zur Verfügung stellen.

Falk: referiert. – Besteuerung der Landwirtschaft.

Barteld dagegen.

Abstimmung frei.

Staffelung.

Die **Fraktion** ist in der Mehrheit gegen den neuen Antrag, betr. Staffelung.[3]

---

2 Die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1926, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2322, S. 4295, Nr. 2360, S. 4299, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3751, S. 5035, fand in der 131., 132., 133., 141. und 188. Sitzung am 24., 25., 26. Februar, 5. März und 24. Juni 1926 statt.

3 Die Rede des Abg. *Kniest* in der 131. Sitzung am 24. Februar 1926, in: ebd., Bd. 6, Sp. 8979–8984, die des Abg. *Goll* in der 132. Sitzung am 25. Februar 1926, in: ebd., Sp. 9053–9058, die des Abg. *Merten* in der 133. Sitzung am 26. Februar 1926, in: ebd., Sp. 9101–9108. Vgl. auch die Rede des Abg. *Schmiljan* zur allgemeinen Besprechung des Handelsetats am 26. Februar 1926, in: ebd., Sp. 9085–9087.

4 Der bisherige sächsische Finanzminister Dr. *Reinhold* (DDP) wurde am 20. Januar 1926 Reichsfinanzminister. Er unterbreitete am 10. Februar 1926 dem Reichstag sein Finanzprogramm. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1926/I, S. 4, 98–110. – Peter *Reinhold* (1887–1955), seit 1913 Verleger und Leiter des »Leipziger Tageblatts«, 1920 und 1924–1926 sächsischer Finanzminister, 1926–1927 Reichsfinanzminister, 1919–1924 MdL Sachsen, 1928–Juli 1932 MdR (DDP/DStP).

1 Vgl. den am 24. Februar 1926 eingebrachten Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), betr. Stillegung der Zeche Hannibal II wegen der Grenzfestsetzung zwischen der neuen Stadt Wanne-Eickel und der Stadt Bochum, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2440, S. 4341. Der Antrag wurde in der 137. und 149. Sitzung am 1. und 25. März 1926 verhandelt.

2 Vgl. Dok. Nr. 526, 532 und 533. Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs einer Gebäudeentschuldungssteuer, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2242, S. 4014–4034, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2388, S. 4319–4330 (Ausschußantrag), fand in der 133., 135., 143., 144. und 145. Sitzung am 26. und 27. Februar, am 17., 18. und 19. März 1926 statt.

3 Vgl. den Änderungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs einer Gebäudeentschuldungssteuer (Nr. 2242, 2388), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2481, S. 4348.

Verteilung:[4]

Es sprechen **Falk, Goll, Hoff, Meincke, Greßler.**

Die Mehrheit ist für Aufrechterhaltung der Ausschußbeschlüsse: Ausgleichsfonds: 7%, Gemeinden nach dem örtlichen Aufkommen.

Härteparagraph.[5]

536.

5.3.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 395. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

Plenum.

1. Eingemeindung Stade.[1] – Nichts zu bemerken.
2. Gewerbesteuer:[2] *Kniest* Redner.[3] – Für die einzelnen Steuersachen sollen besondere Referenten [benannt werden.]
3. Hauszinssteuer.[4]

4 Zur Verteilung des Steuerertrags vgl. die Ausschußbeschlüsse zu den §§ 19 und 20, in: ebd., Nr. 2388, S. 4319–4330, hier S. 4328f.

5 Gemeint ist der neue § 18 des Gesetzentwurfs, der den Finanzminister ermächtigte, bei der Stundung und Niederschlagung auf besonders bedürftige Personen Rücksicht zu nehmen. Vgl. ebd., S. 4327f.

1 In der 141. Sitzung am 5. März 1926 fanden die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Vereinigung der Landgemeinde Campe mit der Stadt Stade statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 6, Nr. 1276, S. 2707f., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2495, S. 4350 (Ausschußantrag).

2 In der 141. Sitzung am 5. März 1926 fanden die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 statt. Mit der Vorlage wurden die geltenden Bestimmungen bis zum 31. März 1927 verlängert. In den Beratungen wurde der Steuerfreibetrag von 900 M auf 1500 M erhöht. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2499, S. 4352–4356, Nr. 2591, S. 4433–4435 (Ausschußantrag).

3 Die Rede des Abg. *Kniest*, in: ebd., Bd. 7, Sp. 9501–9503.

4 Der Urantrag der Abg. *Leid*, *Herold*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung der Preußischen Steuernotverordnung wurde in der 141. Sitzung am 5. März in zweiter und in der 143. Sitzung am 17. März 1926 in dritter Lesung beraten. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2498, S. 4351, Nr. 2585, S. 4430 (Ausschußantrag). Vgl. auch die Rede des Abg. *Hoff*, in: ebd., Bd. 7, Sp. 9515f.

537.

17.3.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 395. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Plenum:

1. Führung der 27. preußischen Stimme im Reichsrat.[1]
Die **Fraktion** tritt dem Entwurf bei.

2. Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden.[2]
Da neue Schwierigkeiten aufgetaucht sind, soll Vertagung beantragt werden. – Redner *Falk*.

3. Preußische Steuernotverordnung.[3]

4. Gebäudeentschuldungssteuer.[4]

Landtagsfraktion und Fürstenabfindung.[5] Vertagt auf nächste Fraktionssitzung, da die beteiligten Landtagskollegen nicht anwesend sind.
Vorschüsse für Bauvorhaben aus Hauszinssteuererträgen von 50 Mill.
Kniest wendet sich gegen die Höhe des Zinsfusses (9%).

---

1 In der 143. Sitzung am 17. März 1926 wurde der Gesetzentwurf über die Führung der 27. preußischen Stimme im Reichsrat, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2612, S. 4444, in Verbindung mit dem Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, *Falk*, *Leid* und Genossen (DVP, DDP, SPD) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen, ebd., Nr. 2782, S. 4533, in erster Lesung dem Verfassungsausschuß überwiesen.

2 Die Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden, ebd., Nr. 2504, S. 4358–4363, wurde in der 143. Sitzung am 17. März 1926 von der Tagesordnung abgesetzt und am folgenden Tag ohne Aussprache dem Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen.

3 Vgl. Dok. Nr. 536, Anm. 4.

4 Vgl. Dok. Nr. 526, 532, 533 und 535.

5 Im Dezember 1925 hatte die KPD im Reichstag einen Antrag auf entschädigungslose Enteignung der früheren Fürstenhäuser eingebracht. Zuvor hatte die DDP ein Reichsermächtigungsgesetz beantragt, das die Länder in die Lage setzen sollte, die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern durch Gesetze über die Fürstenabfindung unter Ausschluß des Rechtsweges zu regeln. Vgl. SBR III. WP 1924/28, Nr. 1527 vom 23. November 1925, und Nr. 1539 vom 25. November 1925. Da der Antrag der Kommunisten im Reichstag keine Mehrheit finden konnte, wurde Mitte Januar beim Reichsinnenminister ein Zulassungsantrag auf ein Volksbegehren eingereicht, der auch die Zustimmung der SPD fand. Nachdem die Reichsregierung dem beantragten Volksbegehren stattgab, wurde das Eintragungsverfahren auf die Zeit vom 4. bis 17. März 1926 angesetzt. Insgesamt trugen sich 12,5 Millionen Stimmberechtigte in die Listen ein. Das entsprach über 30 Prozent der Stimmberechtigten, womit der erforderliche Ein-Zehntel-Anteil deutlich übertroffen wurde. Beim Volksentscheid am 20. Juni 1926 gewann der Gesetzentwurf des Volksbegehrens jedoch nicht die verfassungsrechtlich erforderliche Zustimmung der Mehrheit der knapp 40 Millionen Wahlberechtigten. Nur etwa 14,5 Millionen Wähler stimmten mit »Ja«. Preußen trat daraufhin in Vergleichsverhandlungen mit dem Haus Hohenzollern, die am 6. Oktober 1926 mit einem Abfindungsabkommen abgeschlossen werden konnten. Vgl. SCHÜREN, S. 47–241; ADERS, S. 86–92; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 577–580, 590–594.

Höpker Aschoff begründet die Zinshöhe damit, daß die Kredite von der Reichsbank zur Verfügung gestellt werden. Der Finanzminister kann die Summe nicht geben.

Falk wendet sich gegen den Standpunkt *Kniest*.

538.

24.3.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 396. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Vollsitzung:

P. 1: [Beratung des Urantrags der Abg. *Schwenk* (Berlin) und Genossen (KPD), betr. die Verunreinigung der Niers, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1833, S. 3316, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2873, S. 4578 (Ausschußantrag)]: Verunreinigung der Niers.[1]

Ausschußbericht gibt Koll. **Greßler**.

P. 2: [Beratung des Urantrags der Abg. *Leid*, Dr. Dr. *Porsch*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des § 16 des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetzes, ebd., Nr. 2875, S. 4579 f., in Verbindung mit dem Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) über die Aufbringung der Kosten für gewerbliche und kaufmännische Berufsschulen, ebd., Nr. 2876, S. 4580]: Handels- und Gewerbelehrer-Diensteinkommensgesetz.

Merten geht in den Ausschuß.[2]

P. 3: [Gesetzentwurf über die weitere Gültigkeit des Schutzpolizeibeamtengesetzes, ebd., Nr. 2634, S. 4451, Nr. 2837, S. 4544 (Ausschußantrag)]: *Barteld* vertritt die Fraktion.[3]

P. 4: [Urantrag der Abg. *Leid*, Dr. Dr. *Kähler* (Greifswald), *Baumhoff*, D. Dr. von *Campe*, *Falk*, *Schwenk* (Oberhausen) und Genossen (SPD, DNVP, Z, DVP, DDP, WV) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Zahlung der Dienst- und Versorgungsbezüge, ebd., Nr. 2881, S. 4586]: ohne Debatte.[4]

P. 5: [Zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1926, ebd., Nr. 2519–2556, S. 4390–4394, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3754, S. 5035]: Etat des Wohlfahrtsministeriums.[5]

Koll. **Hartmann** berichtet über einzelne der gestellten Anträge.

---

1 Vgl. auch Dok. Nr. 523, Anm. 5.

2 In der 148. Sitzung am 24. März 1926 wurden die beiden Anträge dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

3 Der Gesetzentwurf wurde in der 148. Sitzung am 24. März 1926 in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen.

4 Der Urantrag wurde in der 148. Sitzung am 24. März 1926 in erster, zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen.

5 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt fand in der 148., 150., 152., 153., 154., 160. und 188. Sitzung am 24., 26. März, 20., 21., 22., 28. April und 24. Juni 1926 statt.

Redner: *Hartmann*, *Klausner*.[6]
Besprechung der einzelnen Anträge.

Städtebaugesetz: **Meincke** und **Falk** debattieren.[7]

2. Personalien Wohlfahrtsministerium.
Bericht erstattet Koll. **Riedel**.
Hierzu Frau **Dönhoff, Höpker Aschoff, Klausner**.
Falk präzisiert: [entweder bleibt] *Dietrich*[8] noch ein Jahr im Amt oder [seine Stelle im Falle seines sofortigen Ausscheidens] unbesetzt bleibt. Inzwischen [könnte] *Ostermann*[9] Ministerialrat [werden]. Dann [könnte] im nächsten Jahre [ein] Ausgleich [erfolgen].

3. Personalien Staatsministerium.
Riedel berichtet.
Hierzu **Höpker Aschoff, Falk, Höpker Aschoff**.
Dazwischen Antrag *Meincke* im Ausschuß auf Schaffung von 76 Obersekretärstellen.[10]
Hierzu: **Höpker Aschoff, Falk, Dönhoff, Meincke, Riedel, Greßler**.

4. Nochmals: Verunreinigung der Niers.
Hierzu **Höpker Aschoff, Greßler**.

[Zu] 3. Abstimmung zu 3. Stelle gestrichen und die anderen beiden Stellen als k. w.[11] zu bezeichnen.

5. **Hoff** berichtet über Ältestenausschuß.[12]

---

6 Die Rede des Abg. *Hartmann* in der 148. Sitzung am 24. März 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 7, Sp. 10075–10079, die Rede der Abg. Frau Dr. *Klausner* in der 150. Sitzung am 26. März 1926, in: ebd., Sp. 10213–10219.

7 Der Entwurf eines Städtebaugesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4360, S. 5606–5655, wurde erst in der 220. Sitzung am 11. November 1926 dem Landtag vorgelegt und einem Sonderausschuß überwiesen. Die Vorlage wurde in dieser Legislaturperiode nicht mehr behandelt.

8 Eduard *Dietrich* (1860–1947), Dr. med., Prof., September 1919 Ministerialdirektor im Wohlfahrtsministerium und stellvertretender Bevollmächtigter Preußens zum Reichsrat, 1924 Präsident des Landesgesundheitsrats und Ministerialdirektor (Leiter der Abteilung Volksgesundheit), Mitglied des Reichsgesundheitsrats, 1926 i.R.

9 Arthur *Ostermann* (1876–1943), Mediziner, 1922 Regierungs- und Medizinalrat in Magdeburg, 1924 Oberregierungsrat und Medizinalrat sowie Hilfsarbeiter im Wohlfahrtsministerium, 1928 Ministerialrat, Dezember 1932–1933 (a.D.) im Innenministerium.

10 Nach dem Ausschußantrag, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2907, S. 4591, sollte das Staatsministerium prüfen, ob im Etatposten Landeskulturämter und Kulturämter 76 Vermessungsobersekretärstellen in die Besoldungsgruppen A 8 und A 7 mit Rücksicht auf die Altersverhältnisse der Diätare hinzugefügt werden können.

11 Künftig wegfallend.

12 In der Sitzung des Ältestenrats vom 24. März 1926, 11.40 bis 12.20 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte für die Sitzungen vom 24. bis 27. März und 20. April 1926 bestimmt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

539.

25.3.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 396 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Vollsitzung.

Opernhaus: Redner *Bohner*.[1]

Hauszinssteuer: Redner *Hoff*.[2]

Ministerium des Innern.[3] – Abstimmung: Stimmführer *Barteld*. – [Nr.] 2561[4] soll an den Bevölkerungsausschuß. Sonst getrennte Abstimmung: 1 annehmen, 2 + 3 ablehnen. – [Nr.] 2859:[5] Landwirtschaftsausschuß, sonst annehmen. [Nr.] 1019:[6] 21. Ausschuß. – [Nr.] 2213:[7] Hauptausschuß, sonst ablehnen. – [Nr.] 2363:[8] falls getrennte Abstimmung, letzten Satz annehmen. – [Nr.] 2440:[9] ablehnen. – [Nr.] 2444:[10] ablehnen.

---

1 In der 149. Sitzung am 25. März 1926 fand die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1926, und zwar einmalige Ausgaben Kap. 14 Tit. 21 (Um- und Erweiterungsbau des Bühnenhauses des staatlichen Opernhauses in Berlin) statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2874, S. 4579. Die Rede des Abg. Dr. *Bohner*, in: ebd., Bd. 7, Sp. 10122 f.

2 In der 149. und 150. Sitzung am 25. und 26. März 1926 fand die dritte Beratung des Gesetzentwurfs einer Gebäudeentschuldungssteuer statt. Die Rede des Abg. *Hoff* in der 150. Sitzung am 26. März 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 7, Sp. 10195–10198. Zur Hauszinssteuer vgl. auch Dok. Nr. 526, Anm. 3. Ferner Dok. Nr. 532, 533 und 535.

3 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1926, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2370–2376, S. 4306 f., Nr. 3546, S. 4957, Nr. 3705 und 3706, S. 5014–5016, Nr. 3743, S. 5026, fand in der 137., 138., 142., 145., 146., 149., 175., 186. und 188. Sitzung am 1., 2., 6., 19., 20., 25. März, 1. Juni, 22. und 24. Juni 1926 statt.

4 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Faßbender*, *Baecker* (Berlin), Dr. *Boehm* und Genossen (Z, DNVP, DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1926 (Kampf gegen Schmutz und Schund), in: ebd., Nr. 2561, S. 4396. Absatz 1 des Antrags forderte geeignete Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Nacktdarstellungen in Theaterrevuen, Absatz 2 eine Änderung der Zusammensetzung des Kunstausschusses beim Polizeipräsidium in Berlin, Absatz 3 die Unterbindung der Verbreitung von Grammophonschallplatten mit »sehr eindeutige[n] Schlager[n]«.

5 Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1926 (Bodennutzungsaufnahme für das Jahr 1926), in: ebd., Nr. 2859, S. 4556.

6 Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gemeindewahlrechts, in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1019, S. 2336.

7 Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), betr. Neuregelung der Besteuerung der Kraftfahrzeuge, in: ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 2213, S. 3991.

8 Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) über die Darstellung der alten Kriegsfahne usw. auf einer Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Schüler der Technischen Hochschule in Charlottenburg, in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2363, S. 4303. Der letzte Satz forderte die Anordnung der Beseitigung des monarchistischen Beiwerks an der Gedenktafel in der Technischen Hochschule in Charlottenburg und ein Verbot der Anbringung monarchistischer Erinnerungszeichen in staatlichen oder öffentlichen Gebäuden.

9 Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), betr. Stillegung der Zeche Hannibal II wegen der Grenzfestsetzung zwischen der neuen Stadt Wanne-Eickel und der Stadt Bochum, in: ebd., Nr. 2440, S. 4341.

10 Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) über die Durchführung des Volksbegehrens, betr. Fürstenabfindung, in: ebd., Nr. 2444, S. 4343.

Staatsministerium: erledigt.[11]

540.

20.4.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 397. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

1. Einbringung staatlichen Bergwerksbesitzes.[1]

Falk berichtet über die Entwicklung der Preussag[2], die durchaus in Ordnung sei: Verzögerung der Einbringung durch Ruhrbesetzung.

Wiglow berichtet über Staatsbank, die bald den Verlust aus dem *Barmat-Kutisker*[3] etc. Unternehmen, gedeckt haben wird. Wiglow hat den Eindruck, daß Staatsbank jetzt sehr vorsichtig arbeitet, dabei auch die Aufgabe billiger Kreditvermittlung erfüllt. Sie hat auch viel zur Herabsetzung der Zinssätze beigetragen.

2. Haushalt des Volkswohlfahrtsministeriums.[4]

Redner der Fraktion: Frau *Dönhoff*.[5]

---

11 Die zweite Beratung des Haushalts des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1926, ebd., Nr. 2766–2772, S. 4525–4527, fand in der 146., 147. und 149. Sitzung am 20., 23. und 25. März 1926 statt.

1 Der Gesetzentwurf über Einbringung staatlichen Bergwerksbesitzes in die Preußische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2855, S. 4553–4555, wurde in der 152. Sitzung am 20. April 1926 dem Hauptausschuß überwiesen.

2 Zur Preussag vgl. WINKLER, Preußen als Unternehmer.

3 Die Unternehmen der Brüder Julius und Henry *Barmat* und Iwan *Kutiskers* waren im Dezember 1924 zusammengebrochen. Ihre Geschäfte hatten sie mit Krediten abgewickelt, die sie von der Preußischen Staatsbank und der Reichspost erhalten hatten. Vgl. auch Dok. Nr. 504. Am 16. Januar 1925 setzte der Preußische Landtag einen Ausschuß zur Untersuchung des *Barmat-Kutisker*-Falls ein, der im Oktober 1925 seinen Untersuchungsbericht vorlegen konnte. Vgl. die Niederschrift über die 52. Sitzung des Untersuchungsausschusses, betr. Kreditgewährungen der Preußischen Staatsbank an ausländische Konzerne (Nr. 58), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 7, Nr. 1480, S. 2884–2950; STEFFANI, S. 169–186. – Julius *Barmat* (geb. 1887) und seine drei Brüder, aus Russisch-Polen stammend, lieferten während des Weltkrieges und in der unmittelbaren Nachkriegszeit aus den Niederlanden Lebensmittel nach Deutschland; Verbindung mit führenden deutschen Sozialdemokraten; seit 1919 in Deutschland; Aufbau eines Unternehmens während der Inflationsjahre, das 1924 zusammenbrach; 1928 wurde Julius *Barmat* zu elf, Henry *Barmat* zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt; nach 1929 war Julius *Barmat* in Litauen und Lettland tätig. – Iwan *Kutisker* (1873–1927), aus Russisch-Polen stammend, vor 1914 Heereslieferant für die russische Armee, seit 1919 in Berlin tätig, betrieb Geschäfte mit Heeresbeständen, Ende 1921 Generaldirektor der Bankfirma E. v. Stein & Co. AG, Mitte Dezember 1924 verhaftet, Zuchthausstrafe, 1927 des Landes verwiesen. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 535–538; STEFFANI, S. 169–186; SEVERING, Bd. 2, 1950, S. 48–51; BRAUN, S. 235–237.

4 Vgl. Dok. Nr. 538.

5 Die Rede der Abg. Frau Dr. *Dönhoff* in der 152. Sitzung am 20. April 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 7, Sp. 10345–10349.

3. **Hartmann** begründet die Einbringung eines gemeinsamen Antrages zum Handelsetat.

Dem Antrage soll zugestimmt werden, nachdem noch *Barteld* gehört worden [ist].

4. **Greßler** spricht zur Landgemeindeordnung.[6]

Die **Fraktion** ist [sich] einig, daß sie unbedingt an der Erhaltung der Bürgermeistereiverfassung im Westen festhält.

5. **Riedel** berichtet über die Geschäftslage aus dem Ältestenrat.[7] Plan wird durch Umdruck verteilt.

6. Verwaltungsrechtsanwaltsordnung.[8]

Grzimek berichtet. Er hat Bedenken gegen das Gesetz.

Falk beantragt Streichung der Titulatur.

Die **Fraktion** stimmt gegen den Entwurf.

541.

23.4.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 397 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

1. Haushalt der Domänenverwaltung.[1]

Redner der Fraktion *Meincke* und *Wachhorst de Wente*;[2] zum Landwirtschaftsetat[3] *Wachhorst de Wente*, *Heesch* und *Meincke*.[4]

6 Der Urantrag der Abg. *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme eines Entwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 100, S. 147–166, war in der 42. Sitzung am 14. Mai 1925 an den 21. Ausschuß überwiesen worden.

7 In der Sitzung des Ältestenrats vom 20. April 1926, 12.08 bis 13.00 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte der Sitzungen bis zur Sommerpause, die vom 8., spätestens 10. Juli bis zum 13. September 1926 dauern sollte, besprochen. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

8 In der 152. Sitzung am 20. April 1926 fand die zweite Beratung des Entwurfs für eine Preußische Verwaltungsrechtsanwaltsordnung statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 16, S. 55–63, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2581, S. 4424–4428 (Ausschußantrag). Vgl. Dok. Nr. 487, Anm. 4.

1 Die zweite Beratung der Domänenverwaltung für 1926, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2748–2760, S. 4520 f., fand in der 155., 156. und 160. Sitzung am 23., 24. und 28. April 1926 statt.

2 Die Rede des Abg. *Meincke* in der 155. Sitzung am 23. April 1926, in: ebd., Bd. 7, Sp. 10615–10623; die des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 156. Sitzung am 24. April 1926, in: ebd., Sp. 10650–10653.

3 Die zweite Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1926, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2883–2946, S. 4588–4594, fand von der 156. bis 161. Sitzung vom 24. bis 29. April 1926 statt.

4 Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 157. Sitzung am 26. April 1926, in: ebd., Bd. 7, Sp. 10754–10763; die Reden der Abg. *Heesch* (Schleswig) und *Meincke* in der 158. Sitzung am 27. April 1926, in: ebd., Sp. 10848–10853 und Sp. 10867–10871.

Meincke spricht zur Etatfrage bei den Domänen.

Barteld weist auf das Bedenkliche der Denkschrift des Domänenpächterverbandes [hin]. Bei Wechsel der Pacht soll der Staat für das kleine Inventar sorgen. Dabei sind allgemeine Amortisationsbedingungen zu treffen.

Meincke spricht zu seinem Antrage, betr. der Ländereien der Universitäten etc.[5] – Meincke spricht weiter zum Antrage, betr. Kreditgewährung an Pächter. Einführung des Registerpfandrechts? (Gefahren!)

Die **Fraktion** stimmt dem Antrage zu.[6] – Der landwirtschaftliche Ausschuß soll alsbald zusammentreten und der Fraktion Bericht erstatten.

2. Verschiedenes:

Stellungnahme zur beabsichtigten Kleinen Anfrage von *Kniest*, betr. Arbeitsvergebungen an Handwerker.

Dazu sprechen **Falk, Kniest, Greßler, Barteld, Goll**. Vorschlag der Rücksprache mit Handelsminister Dr. *Schreiber*.[7]

3. **Merten** regt für Himmelfahrt Autoausflug an.

4. **Barteld** berichtet über interfraktionelle Sitzung bezüglich [des] Forstetat[s].[8] Er hat [...][9] zum Etat erreicht: a. Wegfall von 16 Oberforstmeisterstellen, b. Wegfall von Oberförstereien.[10]

Fraktion stimmt zu.

Ferner hat **Barteld** im Etat Forderung für Neubau gestrichen: verlangt Extraordinarium dafür.

Fraktion einverstanden.

5 Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für 1926 (Unterstellung des staatlichen landwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes unter die Verwaltung der Domänenverwaltung), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 3096, S. 4727.

6 Gemeint ist der Ausschußantrag, ebd., Nr. 2930, S. 4592, in dem gefordert wurde, »zwecks leichterer Kreditbeschaffung für den Pächter das gesetzliche Pfandrecht des Verpächters« einzuschränken. H.i.O.

7 Die Kleine Anfrage wurde nicht eingebracht.

8 Die zweite Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1926, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2659–2683, S. 4496–4499, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3752, S. 5035, erfolgte in der 170., 171., 173. und 188. Sitzung am 14., 15., 18. Mai und 24. Juni 1926.

9 Wort unleserlich.

10 Nach dem Ausschußantrag, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2659, S. 4496, insgesamt S. 4496–4498, sollten nur 15 Oberforstmeisterstellen in Wegfall kommen.

542.

27.4.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 398. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Die **Fraktion** beschließt, zum Landwirtschaftsetat einige Anträge einzubringen.[1]

543.

29.4.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 398 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

1. Beförderung von Beamten, die als Parlamentarier tätig sind.

Minister **Höpker Aschoff**: Im allgemeinen ist es nicht erwünscht, daß Parlamentarier Verwaltungsbeamte werden und sich vertreten lassen müssen. – Beförderungen sind nicht ausgeschlossen.

Es sprechen **Herrmann, Goll, Greßler, Hoff, Schreiber**. – Ein Parlamentarier soll nicht anders behandelt werden als andere Beamte.

2. Plenum: Bergetat.[1]

Redner *Hartmann*, *Hourtz*.[2]

3. Beamtenvertrag zwischen Reich und Preußen.[3]

Minister **Höpker Aschoff** macht Mitteilung von dem Verlauf dieser Angelegenheit. Der interfraktionelle Ausschuß hat sich mit der Sache beschäftigt. Volle Gegenseitigkeit muß erstrebt werden.

Falk: Das Parlament darf nicht ausgeschaltet werden.

---

1 Entschließungsanträge der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung (Nr. 3280: Statistik über die Verteilung der Kredite der Golddiskontbank, Nr. 3281: Einheitsstimmzettel bei den Landwirtschaftskammerwahlen, Nr. 3282: Verminderung der Zahl der ausländischen landwirtschaftlichen Saisonarbeiter, Nr. 3283: Besetzung frei werdender Kulturamtsvorsteherstellen, Nr. 3284: Landmesserstudium in Berlin), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3280–3284, S. 4777; sowie den Änderungsantrag (zu Nr. 2917), in: ebd., Nr. 3285, S. 4778. Vgl. auch Dok. Nr. 541, Anm. 3.

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1926, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2786–2811, S. 4535–4538, fand in der 161., 162. und 164. Sitzung am 29., 30. April und 7. Mai 1926 statt.

2 Die Rede des Abg. *Hartmann* in der 161. Sitzung am 29. April 1926, in: ebd., Bd. 8, Sp. 11074–11083; die Rede des Abg. *Hourtz* in der 162. Sitzung am 30. April 1926, in: ebd., Sp. 11154–11157.

3 Zu den Verhandlungen zwischen Preußen und dem Reich über einen Gesetzentwurf über Beamtenvertretungen vgl. die Sitzung des Staatsministeriums vom 8. Juni 1926, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 58, S. 107 f., hier S. 108 (TOP 6).

Barteld stimmt dem Finanzminister zu. Der vom Reichsfinanzminister vorgeschlagene Vertrag ist bedenklich.

Herrmann: Die Vereinbarung hat große Bedenken. Das Parlament ist praktisch ausgeschaltet. Ein Schaden[4] ist entstanden.

Barteld: Schreiben des Postrats *Delius*.[5] Beamtenbank. Stellung des Handels- und Kultusministers. Die Beamtenschaft wird sich keine Eingriffe in ihre wirtschaftliche Freiheit gefallen lassen.

Falk bedauert die Form des Schreibens von *Delius*.

Handelsminister Dr. **Schreiber**: Es handelt sich nicht um einen Erlaß, sondern um ein Votum. Es liegt ein grober Vertrauensbruch vor. – Viele Beamtenbanken sind unzulänglich geleitet. Der Zinsfuß ist vielfach zu hoch. Ich wollte nur Auswüchse bekämpfen. *Delius* handelt aus persönlichen Gründen.

Finanzminister: Wir haben mit den Beamtenbanken keine guten Erfahrungen gemacht. Eine staatliche Förderung kommt nicht in Frage.

544.

30.4.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 399 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Beamtenbanken.[1]

Goll wendet sich gegen sie und wünscht Zurückweisung des Briefes von *Delius*.

Hartmann teilt mit, daß auch in Angestellten- und Arbeiterkreisen Bestrebungen auf Bankgründungen im Gange seien.

Minister Dr. **Schreiber** wünscht Bescheid an *Delius* im Sinne, daß sein Votum kein Erlaß gewesen, daß er besonders die Beamtenrechte nicht einschränken wolle unter besonderem Hinweis auf die eigene Kritik von *Delius* an Beamtenwirtschaftsinstitutionen.

Die **Fraktion** stimmt zu.

Goll berichtet aus der gestrigen Sitzung der Reichstagsfraktion (Fürstenabfindung und Wohnungsnot).[2] Reichstagsfraktion scheine auf dem [...][3] Standpunkt zu stehen, Räume zu gewerblichen Zwecken völlig freigeben zu können.

---

4 Wort schlecht lesbar.

5 Carl *Delius* (1874–1953), 1915 Postsekretär, Bezirksvorsitzender der DDP für Merseburg, Mitglied des DDP-Parteivorstands, 1909–1918 MdpAH (Fortschrittliche Volkspartei), 1919/20 MdNatVers, 1920–1924 MdR (DDP). Vgl. auch Carl DELIUS: Die Deutsche Demokratische Partei und Beamtenbesoldung, Berlin 1920; ders., Behandlung von Beamtenfragen im Reichstag und im Preußischen Landtag, Berlin 1921; ders., Die Stellung der Beamtenschaft im neuen Staat, Berlin 1922.

1 Vgl. Dok. Nr. 543.

2 Am 28. bis 30. April 1926 verhandelte der Reichstag den Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten sowie den Kompromiß der Koalitionsparteien über die Fürstenabfindung. Der Vorschlag der Mitte-Rechts-Parteien sah die Einrichtung eines

Goll wünscht Beteiligung an den Beratungen der Reichstagsfraktion in der Frage.

Dr. **Schreiber** weist darauf hin, daß zum Beispiel in Berlin ein größeres Angebot von Läden da sei; er teilt übrigens den Standpunkt *Golls*. Er hält Beschaffung von Material für erforderlich.

Nuschke erinnert an die Festsetzung der Freigabe von Läden vor 2 Jahren.

Meincke teilt mit Wohnungsausschuß die Auffassung *Golls*.

Beschluß der **Fraktion**: *Goll* hält sich in Verbindung mit *Büll*.[4] *Goll* setzt sich mit *Hoff* in Verbindung.

Frau **Dönhoff** schlägt Antrag für Göttingen (Festsetzung [...][5]) vor.

Fraktion stimmt zu.[6]

545.

7.5.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 64, Bl. 400. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Der **Vorsitzende** macht Mitteilung über die politischen Vorgänge: Eintritt der Volkspartei in die Regierung. – Der Fahnenerlaß im Reich. Die Reichstagsfraktion wird geschlossen für das Mißtrauensvotum stimmen.[1]

Riedel: Schließung des Landtags.

Reichssondergerichts vor, das die Frage der Fürstenabfindung klären sollte. Vgl. SBR III. WP 1924/26, Bd. 390, S. 6896–6925, 6935–6943 und 6945–6964. Vgl. auch Dok. Nr. 537.

3 Wort unleserlich.

4 Johannes *Büll* (1878–1970), Tabakwarenhändler, 1910–1924 Md Hamburgische Bürgerschaft, 1924–1930 MdR (DDP), Ortsverbandsvorsitzender der DDP in Eilbeck, Mitglied des Parteivorstands, 1945 Mitbegründer des Hamburger Landesverbandes der FDP, 1946/47 Senator des Wohnungsamtes, 1947–1957 Bausenator.

5 Wort unleserlich.

6 Nicht nachgewiesen.

1 Am 5. Mai 1926 wurde die »Zweite Verordnung über die deutschen Flaggen« erlassen. Nach der Verordnung sollte die Handelsflagge, d.h. die schwarz-weiß-rote Flagge mit den Reichsfarben schwarz-rot-gold als Gösch in der oberen inneren Ecke, auch von diplomatischen und konsularischen Behörden des Reichs an außereuropäischen Plätzen und an europäischen Plätzen, die von Seehandelsschiffen angefahren wurden, gehißt werden. Diese Verordnung traf in der Öffentlichkeit und in den Parteien, namentlich in der DDP, auf scharfe Kritik. Am 12. Mai brachte die DDP einen Mißtrauensantrag gegen Reichskanzler *Luther* ein, da dieser »durch sein Verhalten in der Flaggenfrage eine Gesamtlösung dieser Frage erschwert und in sorgenvoller Zeit einen neuen Konflikt ohne Not heraufbeschworen« habe. Vgl. SBR III. WP 1924/28, Bd. 408, Nr. 2284; auch die Rede Erich *Kochs* am 12. Mai 1926, in: ebd., Bd. 390, S. 7191–7196. Am 12. Mai 1926 wurde der Antrag der DDP angenommen. Die Abstimmungen, in: ebd., S. 7217f. und 7220–7225. Die Regierung trat noch am selben Tag zurück. Am 17. Mai 1926 wurde der Zentrumspolitiker *Marx* zum neuen Reichskanzler ernannt. Vgl. SCHULTHESS 1926, S. 93–95, 97–101; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 581–585; SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 89–93; HAUNGS, S. 109–116.

Barteld: Es liegt kein Grund vor, mit der DVP zu verhandeln. Redner berichtet aus dem Ältestenrat. *Leidig*[2] hat Schließung des Landtages angeregt.[3]

Höpker Aschoff: [Die][4] Schließung des Landtags würde für die Hauszinssteuer freie Bahn machen.

Schmiljan: Gegen Schließung.

Abg. **Hoff** referiert über die neue Hauszinssteuer.[5]

Höpker Aschoff: Die Novelle ist verfassungsmäßig. Sie muß sich aber wesentlich von dem abgelehnten Gesetz unterscheiden.

546.

11.5.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 1 f. Beginn: 11.20 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Gegenstände:

1. Antrag, betr. Fremdenindustrie. Vor Einbringung des Antrags soll mit *Höpker Aschoff* gesprochen werden.[1]

2. Beschwerde *Meincke*. Stellung der Fraktion zu Besoldungsfragen.

Hierzu: **Meincke, Falk, Herrmann** (Breslau), **Barteld.**

---

2 Eugen *Leidig* (1861–1935), Jurist, Dr., 1908 Syndikus verschiedener industrieller Verbände, 1925 Mitglied des Ausschusses der Preußischen Staatsbank, stellvertretendes Mitglied des engeren Ausschusses der Zentralgenossenschaftskasse, Stadtverordneter Berlin, 1919–1921 MdpLV, 1921–1932 MdpLT (DVP).

3 In der Sitzung des Ältestenrats vom 6. Mai 1926, 11.10 bis 12.25 Uhr, wurde die Geschäftslage bis zur Pfingstpause, die vom 19. Mai bis 1. Juli dauern sollte, besprochen. Ein Fraktionsmitglied der DVP, d.h. *Leidig*, stellte die Frage zur Diskussion, »ob nicht ein verfassungsmäßiger Schluß der Tagung einzutreten habe, so daß mit dem Wiederzusammentritt eine neue Tagung beginnt.« Diese Frage wurde vorerst vertagt. Thema der Sitzung war auch das Verhalten des sozialdemokratischen Abgeordneten *Otter* (Bochum), der in der Landtagssitzung vom 30. April 1926 die vor dem Rednerpult stehenden Abgeordneten der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei (DVFP) mit Wasser begossen hatte. Nachdem *Otter* sein Bedauern über diesen Vorgang ausgesprochen hatte, beließ es der Landtagspräsident bei einem Ordnungsruf. Nach dem Vorfall hielt es ein Mitglied der DVFP für angebracht, mit einem Regenschirm im Saal zu erscheinen. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 5.

4 Im Original »Durch«.

5 Gemeint ist der Urantrag der Abg. *Leid*, *Falk*, *Herold* und Genossen (SPD, DDP, Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung der Preußischen Steuernotverordnung, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3396, S. 4835 f., der in der 174. Sitzung am 19. Mai 1926 verhandelt und dem Hauptausschuß überwiesen wurde.

1 Gemeint ist der Änderungsantrag der Abg. *Schmiljan*, *Beuermann*, *Leid*, Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (DDP, DVP, SPD, Z) zu dem Antrag des Hauptausschusses (Nr. 3376 (Nr. 2441)), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3425, S. 4850. Zur Überwindung der Notlage der Fremdenindustrie in den Grenzgebieten des Glatzer, Riesen- und Isergebirges wurde die Stundung bzw. Niederschlagung von Steuern, die Gewährung von Krediten und die Einräumung billiger Fahrgelegenheiten gefordert. Der Änderungsantrag wurde in der 169. Sitzung am 14. Mai 1926 angenommen.

3. Koll. **Falk** über die Behandlung von Anträgen. Schlägt vor, *Meincke* möge sein Material dem Beamtenausschuß der Fraktion vorlegen.

Hierzu: **Meincke, Barteld, Falk.**

4. Vorgänge im Reich.

Bericht über Parteivorstandssitzung erstattet **Falk.**[2] Teilnahme der Fraktion an der Sitzung. Regelung erfolgt. Auffassung *Kochs.*[3] Erlaß *Hindenburgs.* Keinen Einfluß auf die Haltung. Konsequenzen: Parlamentskrise, Staatskrise. Was kommt hernach. Haltung von *Külz.*[4] Abwarten bis nach der Rede von *Luther.*[5] Einheitsflagge. Gesetzgeberischen Versuch verbinden mit der Suspension der Flaggenverordnung. Wenn der Versuch mißlingt, dann Fraktion für sozialdemokratischen Mißtrauensantrag[6] stimmen.

Hierzu: **Nuschke.** Vorgänge in Hamburg. Richtung *Petersens.*[7] Regierung *Luther* hat es abgelehnt, Flaggenverordnung zu suspendieren. Bereitschaft der SPD zur Regierungsbildung. Gefahr für Außenpolitik. Große oder Weimarer Koalition. Zahlenverhältnisse im Reichstage. Kann die große Koalition nicht kommen, muß sie an der Volkspartei scheitern. Haltung der Volkspartei.

Wachhorst de Wente: Bedenken gegen Hinsteuern auf eine Reichstagsauflösung.

Barteld: Wir dürfen uns nicht schwächlich zeigen. Unmöglichkeit, *Luther* zu verteidigen. Radikalisierung der Massen.

---

2 Der Parteivorstand der DDP billigte am 10. Mai 1926 »die entschiedene Haltung« der Reichstagsfraktion in der Frage der Flaggenverordnung und forderte »sie auf, dabei zu beharren.« Vgl. LINKSLIBERALISMUS, Nr. 131, S. 387–395, hier S. 395. Zur Flaggenverordnung vgl. Dok. Nr. 545, Anm. 1.

3 Der Parteivorsitzende Erich *Koch* sprach sich in der Sitzung des Parteivorstands vom 10. Mai 1926 dafür aus, Reichskanzler *Luther* das Mißtrauen auszusprechen, sollte die Flaggenverordnung nicht sistiert oder geändert werden. Vgl. LINKSLIBERALISMUS, Nr. 131, S. 387–395, hier S. 394. Der Mißtrauensantrag der DDP wurde am 12. Mai 1926 eingebracht. Vgl. SBR III. WP 1924/28, Bd. 408, Nr. 2284.

4 Reichsinnenminister Wilhelm *Külz* verteidigte in der Sitzung des Parteivorstands am 10. Mai 1926 die Flaggenverordnung. »Veranlassung zu dieser Neuerung«, so *Külz*, »haben die bis jetzt herrschenden unhaltbaren Zustände gegeben. Die Auslandsdeutschen, mit Rücksicht auf welche die Verordnung erlassen ist, müssen doch als durchaus wertvoller Bestandteil des deutschen Volkes gewürdigt und behandelt werden.« *Külz* betonte, daß ein »Mißtrauensvotum gegen *Luther* unter Zustimmung der Demokraten [...] zur Folge haben« würde, »daß ich sofort aus der Regierung austrete. Zur Deutschen Volkspartei würde ich aber dann nicht übergehen. (Heiterkeit.)« LINKSLIBERALISMUS, Nr. 131, S. 387–395, Zitate S. 389, 392, H.i.O. – Wilhelm *Külz* (1875–1948), 1904–1912 Oberbürgermeister von Bükkeburg, 1912–1923 Oberbürgermeister von Zittau, 1923–1926 Bürgermeister von Dresden, Januar 1926–Januar 1927 Reichsinnenminister, 1931–1933 Oberbürgermeister von Dresden, 1904–1912 MdL Schaumburg-Lippe, Januar 1920–Juli 1932 MdR (DDP/DStP). Vgl. Armin BEHRENDT, Wilhelm Külz. Aus dem Leben eines Suchenden, Berlin (Ost) 1968.

5 Die Rede des Reichskanzlers *Luther* in der 199. Sitzung am 11. Mai 1926, in: SBR III. WP 1924/28, Bd. 390, S. 7161A–7167C.

6 Antrag der Abg. *Müller* (Franken) und Genossen (SPD), betreffend Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler aus Anlaß der Flaggenverordnung, in: ebd., Bd. 408, Nr. 2269. Vgl. auch Dok. Nr. 545, Anm. 1.

7 In der Vorstandssitzung vom 10. Mai 1926 glaubte der hamburgische Senator Peter *Stubmann* als Initiator des Erlasses der Flaggenverordnung den Hamburger Senator Dr. *Burchard* ausmachen zu können. Anton *Erkelenz* gab in der Vorstandssitzung den Standpunkt des Ersten Bürgermeisters von Hamburg und früheren Parteivorsitzenden Carl *Petersen* wieder: »Wenn man in Hamburg irgendeine Ahnung gehabt hätte, daß die Sache so ungeschickt aufgezogen würde, dann würde man von Hamburg aus um eine Verschiebung gebeten haben. *Petersen* trete aber für eine Versöhnung ein und mache darauf aufmerksam, daß, wenn die Demokraten im Reich aus der Koalition herausgingen, daß dann wahrscheinlich auch die Hamburger Koalition in die Brüche gehen würde.« Vgl. die Vorstandssitzung der DDP am 10. Mai 1926, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 131, S. 387–395, hier S. 390.

Hartmann: Ungeheure Erregung in der Partei. Für Mißtrauensvotum.

Falk formuliert die Fraktionsauffassung.

Riedel: Preußische Situation mit dem Reiche verkoppeln?

Ferner: **Barteld, Falk** (Rheinlandkundgebung in Wien).

5. **Schmiljan** nochmals über Fremdenindustrie nach Rücksprache mit *Höpker Aschoff*. Einbringung einstimmig beschlossen.

6. **Barteld**: Forstetat am Ende der Woche.[8]

547.

15.5.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 2. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

Geschäftslage des Landtages.

Koll. **Riedel** berichtet über die Beschlüsse des Ältestenrates.[1] Er schlägt vor, unter Durchsetzung einer kurzen Redezeit, den gemeinsamen Antrag, betr. Hauszinssteuer[2], nach Pfingsten als Tagungsgegenstand dem Ältestenrat vorzuschlagen.[3] Weiter schlägt Riedel vor, die 14 Tage vor dem Volksentscheid plenarfrei zu lassen.[4] Der Hauptausschuß soll die ersten 8 Tage davor tagen.

Für die Frage »Groß-Hamburg« soll ein besonderer Ausschuß gebildet werden.[5] Auf

8 Vgl. Dok. Nr. 541, Anm. 8.

1 In der Sitzung des Ältestenrats vom 14. Mai 1926, 11.40 bis 12.35 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte der Sitzungen vom 14. bis 18. Mai 1926 festgelegt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 1–4.

2 Vgl. Dok. Nr. 545.

3 In der Mittagssitzung des Ältestenrats am 15. Mai 1926 wurde beschlossen, die erste Beratung des Gesetzentwurfs (Urantrag) auf Änderung der Preußischen Steuernotverordnung, Drucksache Nr. 3396, am Mittwoch, den 19. Mai 1926, zu verhandeln. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 18f.

4 Am 16. Mai 1926 wurde der Termin für den Volksentscheid über die Enteignung der Fürstenvermögen auf den 20. Juni festgesetzt. Vgl. SCHULTHESS 1926, S. 100. Vgl. auch Dok. Nr. 537, Anm. 5.

5 In der 171. Sitzung am 15. Mai 1926 wurde der Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über die Groß-Hamburg-Frage, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3440, S. 4854, an einen neu zu bildenden Ausschuß überwiesen. Der Antrag forderte, bei den schwebenden Verhandlungen mit Hamburg die Beschlüsse des Hannoverschen Provinziallandtags vom 29. Januar 1926 zu berücksichtigen. Dieser hatte die Bildung einer Hafengemeinschaft empfohlen. Hintergrund des Antrags waren die Verhandlungen zwischen Hamburg und Preußen über eine Neuregelung der Gebietsgrenzen. Nachdem über den von Hamburg gewünschten Anschluß der preußischen Städte Altona, Wandsbek und Harburg kein Einverständnis erzielt werden konnte, wurde 1925 und 1926 über die Abtretung der preußischen Städte Wilhelmsburg und Finkenwerder gegen eine entsprechende finanzielle Entschädigung verhandelt. Da Preußen im Laufe der Verhandlungen neben einer finanziellen auch eine territoriale Entschädigung, die sogenannten Walddörfer im Norden Hamburgs, forderte, wurden die

die Wichtigkeit der Montagssitzung (Oberschlesien – Trennungsgesetz[6]) wird besonders hingewiesen.

548.

17.5.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 2–4. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

[1.] **Riedel** berichtet aus dem Ältestenrat.[1] Am Mittwoch wird das Hauszinssteuergesetz beraten.[2] Beim Notetat[3] wird die Putschfrage[4] besprochen werden.

2. Notetat.

Hierbei wird die politische Debatte über die Putschfrage einsetzen. Es ist unbeschränkte Redezeit. Es wird notwendig sein, unsererseits hierbei gegen die konsequenten Diskreditierungsversuche der Deutschnationalen vorzugehen (Kontingentierung der Redezeit).

Redner dazu: *Riedel* und eventuell *Falk*.[5]

3. Trennungsgesetz für Ober- und Niederschlesien.[6]

Riedel erinnert an das frühere Versprechen der Regierung an Oberschlesien und zeichnet die Schwierigkeiten. Versicherungseinrichtungen der Provinzen nicht getrennt;[7]

Gespräche im Sommer 1926 beendet. Vgl. SCHAMBACH, S. 94–97; Hans-Dieter LOOSE, Altona und die Groß-Hamburg-Frage, in: Hartmut Hohlbein u.a. (Hrsg.): Vom Vier-Städte-Gebiet zur Einheitsgemeinde. Altona, Harburg-Wilhelmsburg, Wandsbek gehen in Groß-Hamburg auf, Hamburg 1988, S. 41–55.

6 Der Gesetzentwurf über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2241, S. 4000–4013, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3311, S. 4794–4810 (Ausschußantrag), wurde in der 172. Sitzung am 17. Mai 1926 in zweiter Lesung beraten und an den Verfassungsausschuß überwiesen.

1 Vgl. das Protokoll der Mittagssitzung des Ältestenrats vom 15. Mai 1926, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 18f.; auch Dok. Nr. 547, Anm. 3.

2 Vgl. Dok. Nr. 545 und 547.

3 Der Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1926, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3290, S. 4780–4785, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3375, S. 4828f. (Ausschußantrag), wurde in der 161. Sitzung am 29. April 1926 in erster Lesung und in der 172. und 173. Sitzung am 17. und 18. Mai 1926 in zweiter und dritter Lesung verhandelt.

4 Am 12. Mai 1926 waren bei Haussuchungen einzelner dem rechtsradikalen Lager angehörenden Persönlichkeiten wie dem Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes Heinrich *Claß* Putschpläne gefunden worden. Vgl. SCHULZE, Braun, S. 504–507. Vgl. auch die Rede des preußischen Ministerpräsidenten *Braun* in der 172. Sitzung am 17. Mai 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 8, Sp. 11899–11908.

5 Die Rede des Abg. *Riedel* in der 172. Sitzung am 17. Mai 1926, in: ebd., Sp. 11929–11937. Der Abg. *Falk* beteiligte sich nicht mehr an der Debatte.

6 Vgl. Dok. Nr. 547, Anm. 6.

7 Nach § 8 des Gesetzentwurfs über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2241, S. 4000–4013, hier S. 4001, sollten die

von Oberschlesien gefordert. Ministerpräsident *Braun* dafür, *Höpker Aschoff* dagegen, *Ulitzka* lehnt Provinz II. Grades für Oberschlesien ab. Eine politische Niederlage der Regierung sei nicht tragbar. Ein Schreiben der Reichsparteileitung teilt die Argumente der Oberschlesier mit; desgleichen ein Schreiben der Oberschlesier Freunde. Die neuen Zentrumsanträge[8] sind Riedel so einschneidend, daß er für eine Vertagung plädiert.

Falk stellt Vergleich mit den von der Regierung dem besetzten Westen gegebenen Versprechungen an. Trennung der Landwirtschaftskammer;[9] Interesse der Landwirtschaft bei einer Kammer besser gewahrt. Desgleichen Feuersozietät. Politische Argumente: *Ulitzkas* Verdienste – Verhütung einer Rechtsmehrheit – bedeutend. – Frage einer Dotation an Niederschlesien bedenklich. – Sperrfrist ebenso zu beurteilen.

Koll. **Herrmann** meint, daß das von der Regierung aus nationalen Gründen gegebene Versprechen gehalten werden muß. Er untersucht die Existenzmöglichkeit getrennter provinzieller Anstalten (Versicherungen) in Oberschlesien, das zu klein sei. Zu Konzessionen bereit: formell besondere Einrichtungen innerhalb einer Sperrfrist. Er will gemeinsame neu gewählte Landwirtschaftskammer.

(Es trifft die Nachricht vom Tode *Jansens*[10] ein; **Falk** ehrt sein Gedächtnis. Frau *Dönhoff* vertritt die Fraktion bei der heute Nachmittag stattfindenden Beerdigung.)

Schmiljan kennzeichnet die Handlungen des Zentrums. Er prüft die Forderungen Oberschlesiens, besonders die der Feuersozietät. (Keine provinzielle Anstalt.) Die Errichtung hält er für Initiativangelegenheit der Provinz. § 8 enthält die Bestimmungen über Lebensversicherungs- und Haftpflichtanstalt. Niederschlesien will gemeinsame Anstalt mit gleichen Rechten für beide Teile. Schmiljan wünscht Eintreten für Vertagung im interfraktionellen Ausschuß.

Höpker Aschoff kennzeichnet das eigensüchtige Streben *Ulitzkas*. Er befürchtet beim Übergehen dieser Ansprüche keine Erregung in Oberschlesien. Andererseits würde das Zentrum in Ablehnung seiner Wünsche eine starke Unfreundlichkeit erblicken. – Ist aus rechtlichen Gründen gegen neue Feuersozietät. Daher unmöglich die Aufnahme ins Gesetz. Will Zentrum entgegentreten.

Hartmann erinnert an unsere Ablehnung der besonderen Ärztekammer für Oberschlesien, die dem Wunsche der oberschlesischen Ärzte entsprach. Daher auch gegen getrennte Landwirtschaftskammer. Die Fraktion ist für Vertagung in interfraktionellem Ausschuß. – Zum Schreiben der Reichsgeschäftsstelle (Vorwurf provinzial-juristischer

Provinzen Ober- und Niederschlesien über jeweils eigene öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalten und Haftpflichtversicherungsanstalten verfügen. Nach den Ausschußbeschlüssen sollten diese Einrichtungen jedoch wieder gemeinsame Institutionen der Provinzen Ober- und Niederschlesien werden. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 3311, S. 4794–4810, hier S. 4808.

8 Änderungsanträge der Abg. Dr. *Heß* (Ahrweiler) und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3482–3486, S. 4875. Im Antrag Nr. 3484 forderte das Zentrum die Errichtung getrennter Einrichtungen für beide Provinzen.

9 Ein Antrag von DNVP, DVP und Wirtschaftlicher Vereinigung forderte die Errichtung einer eigenen Oberschlesischen Landwirtschaftskammer, sofern sich die Mehrheit der Oberschlesier dafür aussprechen und sich die wirtschaftliche Tragfähigkeit dieser Kammer unter Beweis stellen würde. Vgl. ebd., Nr. 3466, S. 4864.

10 Der langjährige demokratische Landtagsabgeordnete Robert *Jansen* aus Solingen war nach schwerer Krankheit in Börnicke bei Nauen gestorben. Er war als Hauptschriftleiter mehrerer demokratischer Blätter und als Hauptgeschäftsführer für die DDP tätig gewesen. Vgl. DER DEMOKRAT, 11, 3.6.1926, S. 234.

Absichten in Niederschlesien) wird Zurückweisung beschlossen. Das Schreiben der oberschlesischen Freunde fordert Berücksichtigung.

Falk schlägt besondere Fraktionssitzung mit oberschlesischen Freunden hier vor.

Besetzung des Ausschusses Groß-Hamburg: *Hoff*, als Vertreter *Falk*.[11]

549.

18.5.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 4. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Vollsitzung.

Der gestrige Tag war wenig glücklich.[1]

Punkt 1 bis 3 [P. 1: Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung weiterer Staatsmittel für den Ausbau des Erz- und des Eisenkais am neuen Binnenhafen in Emden, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3018, S. 4675–4678, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3377, S. 4829 (Ausschußantrag); P. 2: Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung von weiteren Staatsmitteln zur Vermehrung und Verbesserung von Arbeiterwohnungen nebst Zubehör auf den Domänen, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2647, S. 4466, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3449, S. 4856 (Ausschußantrag). In Verbindung damit: Mündlicher Bericht des Hauptausschusses über die Denkschrift, betr. den gleichen Gegenstand, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 3043, S. 4705–4708, Nr. 3449, S. 4856 (Ausschußbericht); P. 3: Fortsetzung der zweiten Beratung und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1926, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 3290, S. 4780–4785]: Nichts zu bemerken.

Punkt 4 [Abstimmung über den Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1926]: Abstimmung Kultusetat. Stimmführung: *Bohner*, *Klausner*.

Punkt 5 [Abstimmung über den Haushalt der Forstverwaltung für 1926]: Abstimmung Forstetat. Stimmführung: *Barteld*.

Punkt 6 [Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Staatsrats für 1926, und zwar wiederholte Abstimmung über Kap. 25 a Tit. 1 der Einnahmen, dann Titelbesprechung, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2775, S. 4527]: Staatsrat.

Die **Fraktion** dafür.

Punkt 7 [Zweite Beratung des Haushalts der Lotterieverwaltung für 1926, ebd., Nr. 3269, S. 4775]: Lotterie.

Punkt 8 [Zweite Beratung des Haushalts der Staatsschuld für 1926, in Verbindung damit der 74. Bericht der Staatsschuldenkommission, ebd., Nr. 3268, S. 4775]: Staatsschuld. – Nichts zu bemerken.

11 Vgl. Dok. Nr. 547, Anm. 5.

1 Vgl. Dok. Nr. 548.

Frau **Dönhoff** berichtet über die Bestattung des früheren Kollegen *Jansen*.[2] – Der Familie wird eine Unterstützung gewährt werden.

550.

1.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 5. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum (Polizeihaushalt).[1]

Barteld macht Ausführungen zum Polizeietat, besonders zur Frage der Pensionslasten. (Blaues Briefsystem.)

Nuschke berichtet aus dem Geschäftsordnungsausschuß: Aufhebung der Immunität *Wulles*.[2]

Als Redner zum Etat werden bestimmt: *Nuschke* – *Rave* und *Falk*. – Falls die Debatte sich nicht politisch gestaltet: *Nuschke* (*Barteld*) und *Rave*.[3]

Zum interfraktionellen Ausschuß gehen *Barteld*, *Hoff* und *Schmiljan*. *Barteld* wird ermächtigt, seine Stellungnahme als seine eigene Auffassung dort vorzutragen.

Meincke trägt Anträge vor; es wird beschlossen, sie dem Landwirtschaftsausschuß der Fraktion zuzuführen und sie dann in der Fraktion zu behandeln.

Kniest bittet betr. Holzzollabkommen mit Schweden[4], Schritte bei der Reichstagsfraktion zu tun. Er wird veranlassen, die Fühlung aufzunehmen.

Reichstagsabgeordneter **Dernburg** spricht zur Hauszinssteuer.[5] Er gibt zu, daß [sie] für die Finanzierung Preußens nötig ist; andererseits sei sie doch eine sehr zweischneidige Maßnahme. Rückgang des Verkaufswertes der Häuser (jetzt [das] 4-5fache, früher

2 Vgl. Dok. Nr. 548, Anm. 10.

1 In der 175. Sitzung am 1. Juni 1926 wurde die Ergänzung zum Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926 (Polizeihaushalt), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3546, S. 4957, beraten und dem Hauptausschuß überwiesen.

2 In der 177. Sitzung am 4. Juni 1926 wurde der Antrag des Geschäftsordnungsausschusses auf Aufhebung der Immunität des Abg. *Wulle* angenommen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3556, S. 4959. Dem Abg. *Wulle* wurde u. a. vorgeworfen, 1923 in Berlin an einem Mordkomplott gegen den preußischen Innenminister *Severing* teilgenommen zu haben. – Reinhold *Wulle* (1882–1950), Journalist, 1914 Hauptschriftleiter der »Rheinisch-Westfälischen Zeitung«, 1918 der »Deutschen Zeitung«, 1921 Herausgeber des »Deutschen Tageblatts«, 1929 der »Deutschen Nachrichten«, 1920–1924 MdR, 1924–1928 MdpLT (DNVP, seit Ende 1922 Deutschvölkische Freiheitspartei (DVFP)), seit 1928 Vorsitzender der DVFP, nach 1933 Gegner der NSDAP (1938–1940 in Haft im KZ Sachsenhausen).

3 Die Reden der Abg. *Rave* und *Nuschke* in der 175. Sitzung am 1. Juni 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 8, Sp. 12144–12149 und Sp. 12163–12166.

4 In der Nachtsitzung vom 1. zum 2. Juli 1926 wurden im Reichstag die Handelsverträge mit Dänemark und Schweden verabschiedet. Die im deutsch-schwedischen Vertrag vereinbarten Sätze traten mit Beginn des Jahres 1927 für alle meistbegünstigten Staaten in Kraft. Vgl. SCHULTHESS 1926, S. 125.

5 Vgl. Dok. Nr. 545.

[das] ca. 11fache der Miete). Er bespricht die neue preußische Vorlage. Besonders hart erscheint ihm die Einbeziehung der Hofräume. Welches ist der Wert? (Friedenswert!)

551.

2.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 6. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

1. Mittellandkanal: Vertreter *Barteld*, *Riedel*.[1]

2. Oberschlesien (Drucksache [Nr.] 3545).[2]

3. Jugendwohlfahrt. Vertreter Frau *Dönhoff*.[3]

4. Preußisches Staatsgebiet.[4]

5. Etat des Finanzministeriums in Verbindung mit Anträgen.[5]

Barteld referiert.

Die **Fraktion** wird einige Anträge stellen.[6]

---

1 Der Gesetzentwurf, betr. die Bereitstellung weiterer Geldmittel für die nach dem Gesetze wegen Vollendung des Mittellandkanals und die durch sie bedingten Ergänzungsbauten an vorhandenen Wasserstraßen vom 4. Dezember 1920 auszuführenden Bauarbeiten, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3541, S. 4910–4912, wurde in der 176. Sitzung am 2. Juni 1926 ohne Aussprache in erster Lesung dem Hauptausschuß überwiesen.

2 Der Gesetzentwurf über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung von Gemeinden und Kreisen in der Provinz Oberschlesien, ebd., Nr. 3545, S. 4929–4956, wurde in der 176. Sitzung am 2. Juni 1926 in erster Lesung dem Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen.

3 Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2631, S. 4448 f., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3480, S. 4874 (Ausschußantrag), wurde in der 176. Sitzung am 2. Juni 1926 in zweiter Lesung wieder an den Hauptausschuß zurückverwiesen. Eine Debatte fand nicht statt.

4 Der Gesetzentwurf über eine Änderung des preußischen Staatsgebiets, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2704, S. 4513 f., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3537, S. 4909 (Ausschußantrag), wurde in der 176. Sitzung am 2. Juni 1926 in zweiter und dritter Lesung verhandelt.

5 Die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1926, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2874, S. 4579, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3511–3529, S. 4905–4907, fand in der 149., 176., 177., 178. und 181. Sitzung am 25. März, 2., 4., 5. und 8. Juni 1926 statt. Damit in Verbindung wurden verschiedene Anträge verhandelt.

6 Nachgewiesen ist nur der überfraktionelle Änderungsantrag der Abg. *Falk*, *Müller* (Hannover), *Ebersbach*, Dr. Dr. *Porsch*, D. Dr. v. *Campe* und Genossen (DDP, SPD, DNVP, Z, DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für das Rechnungsjahr 1926, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3570, S. 4962.

Redner im Plenum: *Barteld*.[7]

U.a. Fürstenabfindung:[8]

Falk: Unsere Stellung ist schwierig.

Es sprechen: **Herrmann, Höpker Aschoff**. – Die Meinungen sind in der Partei verschieden.

Weiter **Barteld**: Wir waren für ein Kompromiß. Der Reichstag versagt. Für den Volksentscheid.

Falk: Wir müssen in der Frage vorsichtig sein. Es ist eine grundsätzliche Frage. Da kann ich nicht mitmachen.

Merten: Wir kommen nicht zu einer Einigung: – Dazu wird eventuell *Falk* sprechen.[9]

Bau des Opernhauses:[10]

Höpker Aschoff. Wenn die Oper bleibt, ist ein Bau notwendig.

Schmiljan berichtet aus dem Ältestenrat.[11]

Barteld berichtet aus dem interfraktionellen Ausschuß.

Hauszinssteuer: Freitag und Sonnabend.[12]

7 Die Rede des Berichterstatters Abg. *Barteld* (Hannover) in der 176. Sitzung am 2. Juni 1926, in: ebd., Bd. 8, Sp. 12193 f.; vgl. auch die Rede des Abg. *Falk*, in: ebd., Sp. 12226–12231.

8 Vgl. Dok. Nr. 537, Anm. 5, und 547, Anm. 4.

9 Die Rede des Abg. *Falk* in der 176. Sitzung am 2. Juni 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 8, Sp. 12226–12231; vgl. auch die Rede des Berichterstatters Abg. *Barteld* (Hannover), in: ebd., Sp. 12193 f.

10 Vgl. die Mitteilung des Herrn Finanzministers, betr. den Umbau des Bühnenhauses der Staatsoper Unter den Linden, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3560, S. 4960, sowie den Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) über den Umbau der Berliner Staatsoper, ebd., Nr. 3532, S. 4908. Ferner auch Dok. Nr. 539. Der Antrag *Porsch* wurde in der 176. und 181. Sitzung am 2. und 8. Juni 1926 beraten und an den Hauptausschuß überwiesen.

11 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 1. Juni 1926, 11.18 bis 12.10 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 35–39.

12 Vgl. Dok. Nr. 545 und 550.

552.

2.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 6 f. Beginn: 21.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Oberschlesisches Trennungsgesetz.[1]

Sanitätsrat Dr. **Bloch**[2] gibt einen Überblick über die Verhältnisse in Oberschlesien. Schwere Fehler der preußischen Politik hatten zu einer Entfremdung von Preußen geführt. – Versprochen wurde volle provinziale Autonomie. Später wurde an diesem Versprechen herumgemäkelt. – Es sind noch nicht alle provinzialen Einrichtungen erhalten. Die Deutschnationalen suchen die Sache zu hintertreiben. Oberschlesier waren auch in der Provinz benachteiligt. Oberschlesien ist in der Lage, alle provinzialen Einrichtungen zu unterhalten. – Differenzen müssen durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden. – Oberschlesien ist zu 90 % katholisch.

Abg. **Herrmann**: Lokalinteressen haben uns nicht beeinflußt. Wir stehen zu dem gegebenen Versprechen. Konfessionelle Gesichtspunkte spielen nicht mit. Streitpunkt ist die Lebens- und Haftpflichtversicherung. Hier sprechen wirtschaftliche Gesichtspunkte mit.

Nokisch (Tarnowitz): Wir wünschen, daß das gegebene Versprechen gehalten wird. Die Genfer Entscheidung[3] ändert nichts daran. Man versprach, eine Musterprovinz aufzurichten. Die Sorge um Oberschlesien überlasse man uns. Das Hinziehen ist politisch bedenklich.

Abg. **Schmiljan**: Das Versprechen ist größtenteils eingelöst. Streitpunkt: Lebens- und Haftpflichtversicherung. Die Feuersozietät scheidet aus; sie ist keine provinzielle Einrichtung.

Finanzminister **Höpker Aschoff**: Die Feuersozietät ist keine Einrichtung der Provinz. – Eine eigene Lebensversicherung (Haftpflicht) ist möglich. Eine Vermögensauseinandersetzung ist nicht möglich. Eine Versicherungsanstalt muß nach Oppeln.

Abg. **Riedel**: Die politischen Gründe müssen überwiegen. So ist es auch bei der Grenzmark geschehen.

Es sprechen noch **Grzimek, Greßler**.

Sanitätsrat **Bloch**: Eine Lösung im Sinne des Finanzministers ist tragbar.

Der **Vorsitzende**: Ergebnis: Die Anstalten bleiben gemeinsam, aber beide Provinzen bekommen besondere Anstalten.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 547 und 548. Die Vorlage war in der 172. Sitzung am 17. Mai 1926 an den Ausschuß rückverwiesen worden, da das Staatsministerium den Ausschußbeschlüssen, namentlich dem neuen § 8, nicht zustimmen wollte. Die Vorlage wurde in zweiter Lesung in der 193. und 200. Sitzung am 2. und 7. Juli und in dritter Lesung in der 208. Sitzung am 13. Oktober 1926 verhandelt.

2 Max *Bloch* (geb. 1860), Sanitätsrat, seit 1891 Stadtverordneter in Beuthen, 1926–1929 Mitglied des Provinziallandtags von Oberschlesien, 1926–1930 stellvertretendes Mitglied des preußischen Staatsrats.

3 Gemeint ist die Entscheidung des Völkerbundsrats über die Teilung Oberschlesiens vom 12. Oktober 1921.

553.

5.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 8. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

Polizeifragen.[1]

Ministerialdirektor **Abegg** referiert. – Vertraulich. – Eine Organisation der Landjägerei ist angesichts der politischen Lage notwendig.[2]

554.

8.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 8. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Abstimmungen, zur Hauszinssteuer.[1] Vollzähligkeit erforderlich. Unbefriedigendes, besonders in § 7 a.[2] Verhandlungen des Städtetags. Eventuell zwischen 2. und 3. Lesung Initiativantrag.[3] Dazu Ermächtigung der Fraktion für *Falk* und *Hoff*. Heute stimmt **Fraktion** für Vorlage.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 550.

2 Der Abg. *Rave* bezeichnete in seiner Rede in der 175. Sitzung am 1. Juni 1926 den Ausbau der Landjägerei als zivile Polizei bei gleichzeitigem Abbau des zum Teil noch bestehenden militärischen Systems als Notwendigkeit. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 8, Sp. 12144–12149, hier Sp. 12149.

1 In der 181. Sitzung am 8. Juni 1926 fand die zweite Beratung des Urantrags der Abg. *Leid*, *Falk*, *Herold* und Genossen (SPD, DDP, Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung der Preußischen Steuernotverordnung statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3396, S. 4835 f. Zur Diskussion über die Hauszinssteuer im Jahre 1926 vgl. auch ADERS, S. 101 f. Ferner Dok. Nr. 545 und 550.

2 § 7a der Verordnung nach den Ausschußbeschlüssen sah verschiedene Möglichkeiten der Stundung und Niederschlagung der Steuer vor. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3542, S. 4913–4926, hier S. 4924 f.

3 Nachgewiesen sind der Änderungsantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch*, *Meyer* (Solingen), *Falk* und Genossen (Z, SPD, DDP) zur dritten Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Preußischen Steuernotverordnung (Nr. 3396, 3648), in: ebd., Nr. 3766, S. 5038, sowie die Entschließungsanträge der Abg. *Meyer* (Solingen), *Hoff* und Genossen (SPD, DDP) (Einsetzung eines Beirats aus Landtagsmitgliedern für die Aufstellung der Richtlinien über die Verwendung der Hauszinssteuer für den Wohnungsbau usw.), ebd., Nr. 3767, S. 5038, und der Abg. *Meyer* (Solingen), *Herold*, *Hoff* und Genossen (SPD, Z, DDP) (Zuschüsse usw. aus dem Hauszinssteueraufkommen für Instandsetzungsarbeiten an Altwohnungen), in: ebd., Nr. 3769, S. 5039.

Abstimmung Etat Seehandlung:[4] Drucksache [Nr.] 3577[5] Hauptausschuß. – [Nr.]3488[6] abgelehnt. – [Nr.] 3599[7] ablehnen. – [Nr.] 3600[8] Geschäftsordnungsausschuß. – [Nr.]3601 ablehnen.[9]

2. Ausschußbesetzung:

Gemeindeausschuß (21. Ausschuß): 2 Mitglieder zur schlesischen Eingemeindungsfrage.[10] Es bleiben die jetzigen Vertreter.

Zur Trennungsfrage Ober- und Niederschlesien liegt ein Zentrumsantrag vor; er erfordert einen Antrag unserer Fraktion, den *Herrmann* und *Schmiljan* im Laufe des Tages vorlegen werden. (Zu § 8 der Ausschußvorlage.)[11]

Falk berichtet über die Duisburger Frage.[12] Sicherung für die Beamten.

Besetzte Gebiete für *Falk* und *Goll*.

Hauptausschuß: *Greßler*.

Wohnungs- und Heimstätten: *Kniest* und *Rave*.

Beirat bei Kultusministerium: *Bohner*. – Stellvertreter: Frau *Klausner*.

Antrag *Herrmann* zu Unterbringungsgesetz genehmigt.[13]

---

4 Die zweite Beratung des Haushalts der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) für 1926, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 3009, S. 4671, fand in der 178. und 181. Sitzung am 5. und 8. Juni 1926 statt.

5 Entschließungsantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Preußischen Staatsbank für 1926 (Leistungszulage für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatsbank), in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3577, S. 4963.

6 Desgl. der Abg. *Wiegershaus* und Genossen (DVFP, DNVP) (Kreditversorgung für Ostjuden), in: ebd., Nr. 3488, S. 4876. Nach dem Antrag sollte die Preußische Staatsbank angewiesen werden, »den nach dem 1. August 1914 zugewanderten Ostjuden fortan jeglichen Kredit zu versagen.« H.i.O.

7 Desgl. der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) (Vorlegung einer Aufstellung aller im Berichtsjahre hergegebenen Kredite), in: ebd., Nr. 3599, S. 4968.

8 Desgl. der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) (Ernennung der Ausschußmitglieder unter Berücksichtigung aller Fraktionen des Landtags), in: ebd., Nr. 3600, S. 4968.

9 Desgl. der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) (Vorlegung einer Aufstellung aller im Berichtsjahre hergegebenen Kredite), in: ebd., Nr. 3601, S. 4968.

10 In der 176. Sitzung am 2. Juni 1926 war der Gesetzentwurf über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung von Gemeinden und Kreisen in der Provinz Oberschlesien, ebd., Nr. 3545, S. 4929–4956, an den Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen worden.

11 Zu den im Verfassungsausschuß gestellten Anträgen des Zentrums und der DDP vgl. ebd., Nr. 3878, S. 5117–5132, hier S. 5123 f. Während nach § 8 der Regierungsvorlage die beiden Provinzen Ober- und Niederschlesien jeweils eigene öffentlich-rechtliche Lebens- und Haftpflichtversicherungen bekommen sollten, forderte das Zentrum zusätzlich getrennte Feuerversicherungsanstalten. Dies lehnte die DDP ab. Sie beantragte zudem, den Sitz der gemeinsamen Lebensversicherungsanstalt in Niederschlesien zu belassen und nur den Sitz der gemeinsamen Haftpflichtversicherungsanstalt nach Oberschlesien zu verlegen. Nach den Ausschußbeschlüssen erhielten schließlich beide Provinzen jeweils eigene Lebens-, Haftpflicht- und Feuerversicherungsanstalten. Vgl. ebd., S. 5128.

12 Der Gesetzentwurf wegen Übertragung der staatlichen Hafenanlagen in Duisburg an eine Aktiengesellschaft, ebd., Nr. 3490, S. 4877–4888, Nr. 3664, S. 4989–4992 (Ausschußantrag), war in der 174. Sitzung am 19. Mai an den Hauptausschuß überwiesen worden und wurde in der 189. Sitzung am 25. Juni 1926 in zweiter und dritter Lesung verhandelt.

13 Urantrag der Abg. *Falk*, *Lukassowitz*, *Meyer* (Herford), *Gottwald* (Berlin), *Leid*, *Schwenk* (Oberhausen) und Genossen (DDP, DNVP, DVP, Z, SPD, WV) auf Vorlage einer Novelle zum Unterbringungsgesetz, in: ebd., Nr. 3690, S. 5001. Der überfraktionelle Antrag wurde am 10. Juni 1926 eingebracht.

555.

10.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 9. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Bestimmung zweier Fraktionsmitglieder in den Hauptausschuß zur Besprechung des Opernhausbaus.[1] Es wird Abstimmung durch Stimmzettel beschlossen. Es sind abgegeben 18 Zettel. Es sind abgegeben für *Bohner* 13, *Merten* 17, Frau Dr. *Klausner* 6 Stimmen. Somit sind *Bohner* und *Merten* gewählt.

Barteld berichtet zum Polizeietat.[2] Unsere Vertreter sollen die Absichten der Regierung [...].[3]

Für die Bereisung der Strafanstalten ist *Grzimek*, für die Bereisung der Ödlandkulturen [sind] *Wachhorst de Wente* und *Meincke* [gewählt].

556.

22.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 9 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Polizeihaushalt.[1]

Redner: *Barteld*.[2]

Antrag zum Schutzpolizeibeamtengesetz (Streichung des strengen Verweises).

Die **Fraktion** stimmt zu.[3]

Zweiter Redner: *Rave*.[4]

1 Vgl. Dok. Nr. 551.

2 In der 186. und 188. Sitzung am 22. und 24. Juni 1926 wurde die Ergänzung zum Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926 (Polizeihaushalt) in zweiter Lesung beraten. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3546, S. 4957, Nr. 3705, S. 5014f. (Ausschußantrag), Nr. 3722–3733, S. 5018f., Nr. 3743, S. 5026 (Nachtragsantrag des Ausschusses). Vgl. auch Dok. Nr. 550 und 553.

3 Wort unleserlich.

1 Vgl. Dok. Nr. 550, 553 und 555.

2 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 186. Sitzung am 2. Juni 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 9, Sp. 12821–12830.

3 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Schutzpolizeibeamtengesetzes vom 16. August 1922 (Nr. 2281, 3099), in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3734, S. 5019.

4 Die Rede des Abg. *Rave* in der 186. Sitzung am 2. Juni 1926, in: ebd., Bd. 9, Sp. 12844–12846.

2. Antrag *Meincke*. – Anregung der Reichstagsfraktion zur ländlichen Siedlungsfrage (cf. betreffenden Antrag des Reichstags).[5] Hannover und Preußen.

Falk hält Rücksprache mit Finanzminister [für] erforderlich.

Auch **Barteld** hat Bedenken (besonders gegen Beirat).

Höpker Aschoff äußert die Bedenken Preußens gegen ganz neue Organisation des Reiches. Das Staatsministerium anerkennt natürlich eine gewisse Kontrolle des Reiches, wenn es Mittel hingibt. Bedenken gegen neue Belastung der Rentenbank-Kreditanstalt und gegen den Beirat. [...][6] Verabredung von Richtlinien zwischen Reich und Ländern.

Meincke erhält Auftrag, mit dem Landwirtschaftsminister zu verhandeln.

Falk berichtet über Besprechungen mit dem Städtetag zur Hauszinssteuer (§ 7 a).[7] Vorbedingung für Unterstützung, die Aufwendungen der Fürsorgeverbände über 12 % hälftig zu tragen.

Riedel wünscht bei 3. Lesung bestimmt formulierte Erklärung.

Riedel berichtet aus Ältestenrat.[8] Mittwoch alle Abstimmungen.[9] Geschäftslage.

---

5 Am 20. Januar 1926 hatte die DDP im Reichstag den Antrag der Abg. *Dietrich* (Baden) und Genossen, betr. den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Reichssiedlungsgesetzes (betr. Mindestgröße einer selbständigen Ackernahrung usw.), SBR III. WP 1924/28, Bd. 398, Nr. 391, eingebracht. Der Gesetzentwurf zur Änderung des Reichsiedlungsgesetzes wurde in der 218. Sitzung am 26. Juni 1926 in zweiter und dritter Lesung im Reichstag angenommen. Vgl. ebd., Bd. 409, Nr. 2444 (Mündlicher Bericht des 11. Ausschusses (Wohnungswesen), Nr. 2460 (Änderungsantrag der Abg. *Rönneburg* und Genossen (DDP)); ebd., Bd. 390, S. 7631 f.

6 Zwei Wörter unleserlich.

7 Vgl. Dok. Nr. 554, Anm. 2.

8 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 22. Juni 1926, 11.08 bis 11.50 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 59 f.

9 In der 187. Sitzung am Mittwoch, den 23. Juni 1926, erfolgten die Abstimmungen über folgende Gegenstände: 1. den Gesetzentwurf (auf den Urantrag der Abg. *Leid*, *Falk*, *Herold* und Genossen (SPD, DDP, Z) angenommen) zur Änderung der Preußischen Steuernotverordnung (III. Beratung), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3396, S. 4835 f., Nr. 3542 zu 2, S. 4913–4926, hier S. 4913 (Ausschußantrag). 2. den Haushalt der Justizverwaltung für 1926 (II. Beratung), ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 3242–3260, S. 4749 f. Die Abstimmung über den Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, *Falk*, *Leid* und Genossen (DVP, DDP, SPD) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2782, S. 4533, Nr. 3066, S. 4716 (Ausschußantrag), mußte wegen Beschlußunfähigkeit des Landtags verschoben werden.

557.

23.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 10. Beginn: 13.40 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

1. Einladungen. Verteilung.

2. Ausschußbesetzungen. Erledigt.

Stellungnahme der **Fraktion** zum Trennungsgesetz Oberschlesien.[1]

Koll. **Herrmann** berichtet, legt bisherige Haltung dar, Begründung. Verlangt Beschluß der Fraktion über Stellungnahme in der Ausschußsitzung.

Beschluß: Bleiben bei unserem Antrage: Verlegung einer Anstalt nach Oberschlesien – stehen.[2]

3. Plenum. Abstimmungen.

Neue Anträge (*Barteld*).

Abgelehnt.

4. Koll. **Kniest** berichtet über den Vergebungsausschuß.

5. Koll. **Wachhorst de Wente** über Agitation der Wirtschaftspartei.[3]

Hierzu: **Riedel, Goll**.

558.

24.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 11. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Punkt 1–8 [P. 1: Urantrag Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z), betr. Ausdehnung der Ausgleichsmaßnahmen in der Erwerbslosenfürsorge auf die sogenannten Luxemburggänger usw., SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3772, S. 5040; P.2: Urantrag *Ladendorff* und Genossen (WP), betr. die für Hypothekenbanken im Artikel 75 der Durch-

1 Der Gesetzentwurf über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2241, S. 4000–4013, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3878, S. 5117–5132 (Ausschußantrag), wurde in der 193. und 200. Sitzung am 2. und 7. Juli in zweiter und in der 208. Sitzung am 13. Oktober 1926 in dritter Lesung beraten. Vgl. auch Dok. Nr. 547, 548 und 554.

2 Vgl. Dok. Nr. 554.

3 Zur Wirtschaftspartei vgl. SCHUMACHER, Mittelstandsfront, S. 48–57, 127f. und passim.

führungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vorgesehene Sonderregelung über die Zinszahlung, ebd., Nr. 3667, S. 4995; P. 3: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung weiterer Mittel für den Stettiner Hafen, ebd., Nr. 3736, S. 5020–5025; P. 4: Zweite Beratung der Ergänzung zum Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926 (Polizeihaushalt). Besprechung und Abstimmung über die nichtangesprochenen Titel und Besprechung über die angefochtenen Titel des Haushalts, ebd., Nr. 3705, S. 5014 f. (Ausschußantrag), Nr. 3707–3721, S. 5016–5018; P. 5: Abstimmung über den Gesetzentwurf (Urantrag) zur Änderung des Schutzpolizeibeamtengesetzes (Nr. 2281, 3099) in der zweiten Beratung und über den Entschließungsantrag, ebd., Nr. 3733, S. 5019; P. 6: Dritte Beratung des Gesetzentwurfs (auf den Urantrag *Leid* usw. angenommen) zur Änderung des Schutzpolizeibeamtengesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 2281, S. 4169, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3099 zu 1, S. 4728; P. 7: Zweite Beratung der zurückgestellten Titel von Haushalten für das Rechnungsjahr 1926, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3706, S. 5016, Nr. 3458, S. 4858, Nr. 3476, S. 4873, Nr. 3752, S. 5035, Nr. 3753, S. 5035, Nr. 3751, 3755 und 3754, S. 5035; P. 8: Zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für das Rechnungsjahr 1926. A. Allgemeine Besprechung bei Beratung des Kap. 24 Tit. 1 der Einnahme, ebd., Nr. 3762, S. 5037 (Ausschußantrag), Nr. 3778–3782, S. 5061]: nichts zu bemerken.

Abg. **Barteld** berichtet über die Verhandlungen bezüglich der allgemeinen Finanzverwaltung.

Falk gibt Ergänzungen. Aus der Hauszinssteuer gehen 60 Mill. weniger ein. Der Ansatz für Holzverkäufe (180 Mill.) ist zu hoch.

Redner: Abg. *Falk*.[1]

Oberschlesien:[2]

Herrmann berichtet.

Es sprechen **Falk**, **Riedel**, der **Finanzminister**. Das Scheitern des Gesetzes bedeutet keinen politischen Erfolg.

Weiter sprechen: **Nuschke**, **Herrmann**, **Schreiber**: Die Frage ist eine politische. Ein Ausweg muß gesucht werden.

Riedel, **Grzimek**, **Goll**, **Schreiber**.

In den Ausschuß gehen: *Riedel* und *Herrmann*.

1 Die DDP vertrat in der 189. Sitzung am 25. Juni 1926 nicht der Abg. *Falk*, sondern der Abg. *Wiglow*. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 9, Sp. 13084–13088.

2 Vgl. Dok. Nr. 557.

559.

30.6.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 11. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

3te Lesung des Etats.[1]

Allgemeine Aussprache. Festlegung der Hauptpunkte. Redner: *Riedel* und *Falk*.[2]

2. Hauptausschuß.

Geänderter Antrag, betr. Hochwasser.[3] Vertreter im Hauptausschuß: *Herrmann* und *Rave*.

3. Bericht über Preussag:[4] Donnerstag 11 Uhr.

4. Reichstagsfraktionssitzung. Vertreter: *Goll*.

---

[1] Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926 (A. Allgemeine Besprechung) fand in der 191. und 192. Sitzung am 30. Juni und 1. Juli 1926 statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2000, S. 3926–3928, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3546, S. 4957, Nr. 3835, S. 5077–5107 (Beschlüsse II. Beratung).

[2] Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 191. Sitzung am 30. Juni 1926, in: ebd., Bd. 9, Sp. 13194–13204. *Falk* meldete sich nicht mehr zu Wort.

[3] Der am 24. Juni 1926 eingebrachte Antrag der DDP, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3789, S. 5063, der sich nur auf die Überschwemmungen »in den Provinzen Ober- und Niederschlesien« bezog, wurde noch am selben Tag durch den Antrag, ebd., Nr. 3848, S. 5111, ersetzt, der allgemeiner von den Schäden »im Stromgebiet der Oder und Elbe« sprach. Die Uranträge der Abg. *Leid* (SPD), *Schwecht* (DNVP), D. *Winckler* (DNVP), Dr. Dr. *Porsch* (Z), *Beuermann* (DVP), D. Dr. von *Campe* (DVP), *Pieck* (KPD), *Herrmann* (Breslau) (DDP), Freiherr von *Wangenheim* (WV) und Genossen über die durch Hochwasser entstandenen Schäden wurden in der 190. Sitzung am 26. Juni 1926 dem Hauptausschuß überwiesen. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3783, S. 5062, Nr. 3547, S. 4957, Nr. 3747, S. 5026, Nr. 3787, S. 5063, Nr. 3771, S. 5040, Nr. 3811, S. 5070, Nr. 3794, S. 5065, Nr. 3848, S. 5111, Nr. 3788, S. 5063.

[4] Der Gesetzentwurf über Einbringung staatlichen Bergwerksbesitzes in die Preußische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2855, S. 4553–4555, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3874, S. 5116 (Ausschußantrag), war in der 152. Sitzung am 20. April 1926 an den Hauptausschuß überwiesen worden. Er wurde in der 196. Sitzung am 5. Juli in zweiter und dritter Lesung beraten. Damit in Verbindung wurde auch der Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Geldmitteln für die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes an Bergwerksunternehmungen, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3461, S. 4859f., Nr. 3875, S. 5116 (Ausschußantrag), verhandelt. Vgl. auch Dok. Nr. 540.

560.

1.7.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 11 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Bericht über <Preussag>[1] (**Falk**.) Arbeitsbereich der Preussag. – Beurteilung ihrer Tätigkeit. – Schwierigkeit der Bilanzziehung. – Bedenken gegen die Maßnahmen (DNVP – DVP – Kommunisten).[2] Von Entäußerung kann keine Rede sein, kaum Mobilisierung. Aufsichtsrat (u.a. 7 Abgeordnete). – Beratung des Einbringens des Staates in die Preussag. Vorkriegswert von 126 Mill. nicht zu Grunde gelegt, sondern neue Schätzung von 100 Mill. R.M. ([...][3]) Hauptaufgabe: stetige Rente. Darf nicht zu hoch sein, die Pflicht, Raubbau des Krieges zu korrigieren, [muß] in erster Linie stehen. – In Zukunft Frage einer Anleihe (Offener Markt oder Staat?)[4] Falk ist für Entscheidung durch Staat, ob bei offenem Markt oder Staat. Gesetzentwurf nächste Woche einzubringen. Falk ist für Zustimmung.

Aussprache:

Hartmann wünscht erstklassige Einrichtung der Staatswerke, daher nicht zu hohe Dividende.

Greßler kann sich mit Entwurf nicht befreunden, da Parlament stark ausgeschaltet. Bedenken gegen niedrige Dividende.

Hourtz befürchtet bei niedriger Dividende stille Reserve; Steuerhinterziehung zum Schaden anderer.

Kniest befürchtet hohe Aufsichtsratsgehälter.

Wachhorst de Wente legt Wert auf beste Einrichtungen. Sorge für Leben und Gesundheit der Arbeiter. Stimmt daher niedriger Dividende zu.

Grzimek stimmt dem Grundgedanken zu. Ihm erscheint Aktivkapital zu gering.

Falk betont, daß die Objekte nicht mehr wert seien.

Falk im Schlußwort: Ausschaltung des Parlaments nicht mehr, als es sein muß. Parlament sei nicht ausgeschaltet. Im Gegenteil sei durch die Abgeordneten im Aufsichtsrat

1 Vgl. Dok. Nr. 540 und 559.

2 DNVP, DVP und KPD lehnten den Gesetzentwurf mehrheitlich ab. DNVP und DVP befürchteten die Aufgabe und Veräußerung staatlichen Vermögens. Vgl. die Rede des Abg. *Weißermel* (DNVP) in der 196. Sitzung am 5. Juli 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 9, Sp. 13517–13519, und die des Abg. Dr. *Pinkerneil* (DVP), in: ebd., Sp. 13605–13608. Die Kommunisten sahen in der Gründung der Preussag eine »Entfremdung der Arbeitenden von den Produktionsmitteln [...] durch die raffinierte Form der Aktiengesellschaft und die noch raffiniertere Übereignung des Besitzes«. Vgl. die Rede des Abg. *Stolt* (KPD), in: ebd., Sp. 13521–13525, hier Sp. 13522.

3 Wort unleserlich.

4 Nach dem Änderungsantrag von Zentrum und SPD, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4001, S. 5181, sollte für jede Aktienverpfändung die Zustimmung des Landtags erforderlich sein. Nach dem Änderungsantrag der DNVP, ebd., Nr. 4002, S. 5181, sollte sie nur ab einem Betrag von über 10 Millionen RM nötig werden. Der Änderungsantrag der DDP, ebd., Nr. 4013, S. 5186, erachtete dagegen die Zustimmung des Landtags für eine Aktienverpfändung bei der Preußischen Staatsbank über den Betrag von über 10 Millionen RM, bei sonstigen Geldgebern in jedem Fall für erforderlich. Dieser Antrag wurde schließlich auch angenommen. Nach dem Entschließungsantrag der DVP, ebd., Nr. 3991, S. 5179, sollte der Bedarf der überführten staatlichen Betriebe an langfristigen Krediten durch staatliche Vermittlung gedeckt werden.

stärkere Prüfungsmöglichkeit gegeben. Falk hält nach wie vor an niedriger Dividende fest. Er weist nach, daß unter den 17 Werken 8 Zuschußbetriebe sind. Also ist zuerst für Gesundung Sorge zu tragen. Aufsichtsräte haben keine Tantiemen, sondern nur Sitzungsgelder (5–6 Sitzungen à 30 M.).

In der Abstimmung stimmt die Mehrheit dem Entwurf zu.

Hoff berichtet über Ältestenrat.[5]

Grzimek über Verhandlung im Preußischen Richterverein. Ausschluß *Großmanns*.[6]

561.

5.7.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 12. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Besetzung von Ausschüssen.

Redner zum Plenum: Preussag: *Falk*.[1]

Mittellandkanal:[2] *Barteld*.[3]

Eingemeindung Wiesbaden: *Wickel*.[4]

---

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 1. Juli 1926, 11.07 bis 12.28 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte für die Sitzungen vom 2. bis 8. Juli 1926 festgelegt. Zudem wurde beschlossen, daß am 8. Juli in die Sommervertagung eingetreten und die erste Sitzung im Herbst am 21. September stattfinden sollte. Je nach dem vorhandenen Beratungsstoff sollte der Landtagspräsident allerdings ermächtigt werden, den Landtag eine Woche früher oder später einzuberufen. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 67–71.

6 Der Senatspräsident am Berliner Kammergericht Dr. Hermann *Großmann* wurde am 2. Juli 1926 aus dem Preußischen Richterverein ausgeschlossen. Anlaß für den Ausschluß war *Großmanns* scharfe Kritik an der antirepublikanischen Einstellung der deutschen Justiz und seine damit verbundene Forderung nach Neubesetzung der leitenden Stellen der Justizverwaltung. Der Antrag, ihn wegen seiner Zugehörigkeit zum Republikanischen Richterbund aus dem Preußischen Richterverein auszuschließen, fand im Richterverein keine Mehrheit. Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 305, 309 und 310, 1. und 3. Juli 1926. Vgl. auch DER DEMOKRAT, 15/16, 15. August 1926, S. 302. – Hermann *Großmann* (geb. 1878), Dr. jur., seit 1922 Mitglied des Großen Disziplinarsenats für richterliche Beamte und Senatspräsident am Berliner Kammergericht, zweiter Vorsitzender des Republikanischen Richterbundes und stellvertretender Vorsitzender des Reichsausschusses der deutschen demokratischen Beamten.

1 Die Rede des Abg. *Falk* in der 196. Sitzung am 5. Juli 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 9, Sp. 13525–13529. Zur Preussag vgl. auch Dok. Nr. 559 und 560.

2 In der 196. Sitzung am 5. Juli 1926 fanden die zweite und dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Bereitstellung weiterer Geldmittel für die nach dem Gesetze wegen Vollendung des Mittellandkanals und die durch sie bedingten Ergänzungsbauten an vorhandenen Wasserstraßen vom 4. Dezember 1920 auszuführenden Bauarbeiten statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3541, S. 4910–4912, Nr. 3980, S. 5176 (Ausschußantrag).

3 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover), in: ebd., Bd. 9, Sp. 13555–13559.

4 Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2504, S. 4358–4363, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3911, S. 5141 f. (Ausschußantrag), fand in der 196. und 200. Sitzung am 5. und 7. Juli, die dritte Beratung in der 208. Sitzung am 13. Oktober 1926 statt. Ein Abgeordneter der DDP meldete sich nicht zu Wort.

562.

7.7.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 13. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Besprechung der Abstimmung und Tagesordnung.[1]

Zu Drucksache [Nr.] 3895[2] wird auf schriftlichen Vorschlag des Finanzministers ein Abänderungsantrag beschlossen.[3] *Riedel* leitet mit jedesmaligem [sic] Sachreferenten die Abstimmung.

Vorsitzender **Falk** und **Riedel** besprechen die Ferienarbeit. Es ist die Arbeit der Fraktion zusammenzustellen zur Mitteilung an »Demokratischen Zeitungsdienst« und Reichsgeschäftsstelle. In den Ferien ist *Riedel* in seiner Geschäftsführung durch die Berliner Kollegen zu unterstützen. *Riedel* und ein Berliner Kollege gehen in den Ständigen Ausschuß wegen Berichtigung einiger Bestimmungen des Hauszinssteuergesetzes. Falk berichtet über Ferienarbeit. Regelmäßige Berichte aus den Ausschüssen sind erforderlich. Ergebnis der Tagungen ist von den Fraktionsvertretern der Fraktion mitzuteilen. Fühlungnahme mit Reichstagsfraktion und Beobachtung bedeutsamer Vorgänge. Sammlung des Materials durch Büro der Fraktion. Riedel schlägt vor, daß die Vertreter der Fraktion schriftlichen Bericht über Besuch von Tagungen erstatten. Für Handgebrauch müßte eine Kartothek nach Stichworten geordnet und an die Fraktionsmitglieder ausgegeben werden.

Die **Fraktion** ist mit den auch in der Aussprache gemachten Vorschlägen einverstanden und überläßt genauere Ausarbeitung der Einzelheiten den Koll. *Barteld*, *Hartmann*, *Riedel*, Frau *Klausner*, *Meincke*, *Kniest*, *Greßler*, *Wickel*. Es bleibt beim Fraktionsbeschluß, bezüglich Gewährung einer 3. Ministerialdirektorenstelle im Innenministerium.[4] Fraktion ist grundsätzlich einverstanden mit einer von Frau *Dönhoff* vorgeschlagenen Kleinen Anfrage wegen Zulassung zu Handelsschule.[5] *Wachhorst de Wente* und *Herrmann* werden beauftragt, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß der Polizeipräsident *Kleibömer*[6] in Breslau in seiner Stellung verbleibt.

---

1 In der 200. Sitzung am 7. Juli 1926 fand im Rahmen der dritten Lesung die Abstimmung über die Anträge zum Gesetzentwurf über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1926 statt.

2 Entschließungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) zur dritten Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für 1926 (Vorlegung einer Nachweisung über die Zahlen der von Provinzen, Kreisen und Gemeinden beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter im Jahre 1913 und im Jahre 1925), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3895, S. 5136.

3 Nach dem Änderungsantrag der Abg. *Riedel* (Charlottenburg) und Genossen (DDP) (zu Nr. 3895), ebd., Nr. 4048, S. 5202, sollte das Staatsministerium »die durch Verordnung des Reiches vom 9. Februar 1926 vorgeschriebenen statistischen Angaben über den Personalstand und die Vermögensverhältnisse der Gemeinden und Gemeindeverbände dem Landtage« vorlegen.

4 Am 9. Oktober 1926 beschloß das preußische Staatsministerium, Erich *Klausener* zum Ministerialdirektor im preußischen Innenministerium zu ernennen. Vgl. die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 9. Oktober 1926, in: PPS 12/I, Nr. 71, S. 118 (TOP 3).

5 Kleine Anfrage Nr. 1064 der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Vorschriften zur Immatrikulation an der Handelshochschule, in: SBpLT 1925/28, Kleine Anfragen, Bd. 1, Blatt 294, Nr. 1064.

6 Wilhelm *Kleibömer* (geb. 1877), 1913 Staatsanwalt in Zabern, Dezember 1918 Amtsenthebung und März 1919 Ausweisung aus Elsaß-Lothringen, 1919 Leiter der preußischen Übernahmestelle für elsaß-lothringische Vertriebene in Frankfurt/Main, 1920 Reichskommissar für die elsaß-lothringische Vertriebenenfürsorge, 1921 Oberstaatsanwalt in Landsberg a.W., kommissarischer Polizeipräsident und Polizeipräsident in Breslau bis 1932, Mitglied der SPD.

563.

6.10.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 14. Beginn: 13.20 Uhr. Ende: 14.30 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Besprechung der Plenartagesordnung.

Zu Punkt 6 [Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Zulassung der Frauen zum Schiedsmannsamte, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4070, S. 5327 f.] wird Koll. *Dönhoff* oder *Klausner* sprechen.[1]

2. Fürstenabfindung.[2] Über den gegenwärtigen Stand erstattet Koll. *Höpker Aschoff* Bericht.

Stellung der Regierungsparteien zu dem gegenwärtigen Kompromiß. Verhalten der anderen Parteien. Bedenken bei Ablehnung.

Debatte:

Nuschke: Der politische Dauergewinn ist sehr hoch. Bedenken wegen Oels.[3]

Koll. **Grzimek**: Bleibt der Besitz in einer Hand oder ist er unterverteilt?

Höpker Aschoff erwidert.

Grzimek für Unterverteilung.

Höpker Aschoff: Möglichkeiten nicht vorhanden, Schaffung schwer.

Riedel: Recht baldige Entscheidung der Fraktion erforderlich.

Hoff: Über Geschäftslage.

Greßler: Persönlich nicht tragbar. Bedenken.

Koll. **Goll**: Für die Vertragsabschließung.

---

1 Die Vorlage wurde auf Vorschlag des Ältestenrats in der 202. Sitzung am 6. Oktober 1926 ohne Aussprache dem Ausschuß für das Rechtswesen überwiesen.

2 Am 6. Oktober 1926 wurde ein neues Vergleichsabkommen zwischen Preußen und dem Haus Hohenzollern vereinbart. Danach sollte das Haus Hohenzollern 383 000 Morgen Land und eine Barsumme von 15 Millionen Reichsmark erhalten. Der Gesetzentwurf über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Preußischen Staat und den Mitgliedern des vormals regierenden Preußischen Königshauses wurde in der 206. Sitzung am 11. Oktober 1926 in erster Lesung beraten und dem Hauptausschuß überwiesen. Die zweite Lesung fand in der 207. Sitzung am 12. Oktober statt. Der Vergleich wurde in der 211. Sitzung am 15. Oktober 1926 in dritter Lesung vom Preußischen Landtag angenommen und erhielt am 29. Oktober 1926 Gesetzeskraft. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4160, S. 5379–5405, Nr. 4173, S. 5511–5519, Nr. 4187, S. 5520; SCHULTHESS 1926, S. 152; DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1926/II, S. 111f. Ferner SCHÜREN, S. 252–260; SCHULZE, Braun, S. 508f.

3 Nach § 2 III des Vertrags vom 12. Oktober 1925 über die Vermögensauseinandersetzungen zwischen dem Preußischen Staat und den Mitgliedern des vormals regierenden Preußischen Königshauses, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4160, S. 5379–5405, hier S. 5383, sollte das Thronlehen Fürstentum Oels mit den dazugehörigen Fideikommiß- und Allodialbesitzungen dem Hause Hohenzollern verbleiben. Der Vertrag, der Bestandteil des Gesetzentwurfs vom Oktober 1926 war, folgte den Gerichtsentscheidungen der Jahre 1923 und 1925, nach denen das Lehen als Dotation und nicht, wie der preußische Staat argumentiert hatte, als eine besondere Ausstattung des Thronfolgers zu betrachten sei. Vgl. ebd., S. 5398.

Koll. **Meincke**: Gefahren für die Zukunft.
Frau **Klausner**: Bedenken.
Nuschke: Für einheitliche Haltung.
Grzimek: Gleichzeitig Latifundiengesetz.
Falk: Hält das Letztere nicht für möglich.
Abstimmung: Alle gegen drei Stimmen (*Greßler*, *Klausner*, *Herrmann*).
Koll. **Falk**: Für die geschlossene Abstimmung.
Koll. **Greßler**: Gegenmeinung.
Koll. **Höpker Aschoff**: Abhängigkeit der demokratischen Abstimmung für die Zentrumsabstimmung.
Koll. **Herrmann** gegen Fraktionszwang.
Abstimmung: 17:5 für Fraktionszwang.
Höpker Aschoff für Geheimhaltung des Fraktionsbeschlusses.

564.

7.10.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 15. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:
Plenum.
[1.] Arbeitslosigkeit.[1]
Referent: **Hartmann**.

2. Stellenlose Junglehrer.[2]
Die Novelle zum Volksschullehrer-Diensteinkommens-Gesetz soll gefördert werden.

3. Urbarmachung von staatlichen Mooren. Redner: *Meincke*.[3]

[1] In der 203., 204. und 205. Sitzung am 7., 8. und 9. Oktober 1926 wurden eine Reihe von Anträgen verhandelt, die die Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung zum Thema hatten. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2989, S. 4663, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4128, S. 5365, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3310, S. 4793, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4129, S. 5365, Nr. 4059, S. 5276, Nr. 4061, S. 5313, Nr. 4063 zu 4, S. 5313, Nr. 4130, S. 5365, Nr. 4071, S. 5328, Nr. 4090, S. 5335, Nr. 4098, S. 5354, Nr. 4102, S. 5357, Nr. 4103, S. 5357, Nr. 4146 und 4147, S. 5374, Nr. 4148 und 4149, S. 5375, Nr. 4151 und 4153, S. 5376, Nr. 4154 und 4155, S. 5377. Vgl. auch die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 27. September 1926, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 69, S. 116 (TOP 1).

[2] Übersichten über die Zahl der stellenlosen Schulamtsbewerber, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4109 und 4110, S. 5359f.

[3] Der Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Urbarmachung von staatlichen Mooren, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2645, S. 4464, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4118, S. 5363 (Ausschußantrag), wurde in der zweiten und dritten Beratung in der 203. Sitzung am 7. Oktober 1926 ohne Aussprache angenommen.

4. Zwischenkredite:[4] *Meincke*.[5]

5. Verzugszuschläge.[6] *Merten*.

Arbeitslosigkeit: Redner: *Hartmann*.[7]

Anleihe (**Falk**): Erhöhung über die Friedensmiete.[8]

Kniest, Hoff, Dönhoff, Falk, Goll, Wachhorst de Wente, Hartmann, Hourtz, Barteld.

Redner: *Hartmann* und *Hourtz*.[9]

565.

8.10.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 15 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Abg. **Riedel** Miteilung über Vorgänge im 23. Ausschuß, die zur Ausschließung des Abg. *Baczewski* führten.[1]

4 Die zweite und dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2952, S. 4596f., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4119, S. 5363 (Ausschußantrag), fand in der 203. Sitzung am 7. Oktober 1926 statt.

5 Die Rede des Abg. *Meincke* in der 203. Sitzung am 7. Oktober 1926, in: ebd., Bd. 10, Sp. 14009–14014.

6 In der 203. Sitzung am 7. Oktober 1926 standen die zweite und dritte Beratung des Urantrags der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), betr. die Aufhebung der Vorschriften über die Erhebung von Verzugszuschlägen bei der Steuerzahlung, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2267, S. 4166, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4131 zu 2, S. 5365 f., hier S. 5365 (Ausschußantrag), zusammen mit dem Gesetzentwurf zur Änderung der Goldabgabenverordnung, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 3343, S. 4818f., Nr. 4131 zu 1, S. 5365f., hier S. 5365 (Ausschußantrag), auf der Tagesordnung. Beide Gegenstände wurden jedoch an den Hauptausschuß zurückverwiesen.

7 Die Rede des Abg. *Hartmann* in der 204. Sitzung am 8. Oktober 1926, in: ebd., Bd. 10, Sp. 14128–14136.

8 Der preußische Wohlfahrtsminister hatte in einem Rundschreiben darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Friedensmiete um 30 Prozent zur Förderung des Wohnungsbaus notwendig sei. Dies lehnte die DDP ab und sprach sich demgegenüber für die Auflegung einer Anleihe aus. Vgl. die Rede des Abg. *Hartmann*, in: ebd., hier Sp. 14132.

9 Die Rede des Abg. *Hourtz* in der 205. Sitzung am 9. Oktober 1926, in: ebd., Sp. 14181–14184.

1 Der polnische Abgeordnete *Baczewski* hatte am 7. Oktober 1926 versucht, an der außerordentlichen Sitzung des 23. Ausschusses (für die östlichen Grenzgebiete) teilzunehmen, obwohl er kein Ausschußmitglied war. Nachdem der Ausschußvorsitzende *Riedel* (DDP) *Baczewski* aufgefordert hatte, den Saal zu verlassen, der Abgeordnete jedoch den Aufforderungen keine Folge leistete, wurde die Ausschußsitzung aufgehoben. Daraufhin stellte *Baczewski* den Antrag, zu allen Sitzungen des Ausschusses mit beratender Stimme hinzugezogen zu werden. Er sei »als Vertreter der polnischen Minderheit, die gerade die östlichen Grenzgebiete bewohnt an allen Fragen, Beratungen und Beschlüssen des Ostausschusses interessiert« und könne »als genauer Kenner der östlichen Grenzgebiete dem Ausschuß beratend zur Seite stehen«. Der Antrag *Baczewskis* wurde jedoch im Januar 1927 abgelehnt. Vgl. die Sitzungsprotokolle des 23. Ausschusses vom 7. Oktober 1926 und 21. Januar 1927; sowie das Schreiben *Baczewskis* an den Ausschußvorsitzenden *Riedel* vom 9. Oktober 1926, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D IV d Nr. 11 b adh. 1, Bd. 1. – Jan *Baczewski* (geb. 1890), Verbandssekretär und Landwirt, Allenstein (Ostpreußen), 1921–1928 MdpLT (Pole).

Der **Vorsitzende** berichtet über eine Unterredung mit dem Landwirtschaftsminister über die Siedlungsfrage (Rede *Meincke*).[2]

Ein Ausschuß (*Meincke*, *Wiglow*, *Hoff*, *Barteld*) wird die vom Abg. *Meincke* vorgebrachten Beschwerden prüfen.

Tagesordnung:

1. Verabschiedung von Herrn Amtsgehilfen *Müller*.

Der **Vorsitzende** spricht Worte der Anerkennung und des Abschieds.

Herr **Müller** dankt tiefbewegt.

Herrn *Müller* wird eine Ehrengabe überreicht.

In den Ausschuß für Nachprüfung der Bonitierung[3] werden entsandt: Abg. *Heesch* (ordentliches Mitglied) und *Meincke* (Stellvertreter).

2. Magdeburger Affäre.[4]

Vorsitzender: Die Vorgänge sind sehr zu beklagen. – Die Sache hat eine persönliche und grundsätzliche Seite. Die letztere ist entscheidend.

Es sprechen: Abg. **Bohner, Falk**: Die Unabhängigkeit der Richter muß gewahrt werden. Gegen Verfehlungen der Richter muß strengstens vorgegangen werden. – Die Staatsanwälte sind nicht unabhängig. Gegen rebellierende Staatsanwälte muß scharf vorgegangen werden. Die Verwaltung darf nicht in die Rechtspflege eingreifen. *Hörsing* wollte seine Beamten schützen.

Grzimek: Die Sache muß politisch behandelt werden. *Hörsing* ging einen falschen Weg. Der Justizminister hätte den Staatsanwalt anweisen müssen, die Berliner Kriminalisten mit der Untersuchung zu betrauen.

Riedel, Greßler, Falk, Grzimek. Die Beamten müssen im Beruf weiter gebildet werden. – **Schmiljan, Falk, Bohner**. – Die Sozialdemokratie wird einen Untersuchungs[ausschuß] beantragen.

Fraktionsredner: *Falk*, *Bohner*.[5]

In der Frage des Volksschullehrer-Diensteinkommens-Gesetzes (Novelle): (Vertagt.)

Dem Staatsminister *Severing* wir der Dank der Fraktion ausgesprochen werden.

---

2 Zur Rede *Meinckes* in der 203. Sitzung am 7. Oktober 1926 vgl. Dok. Nr. 564, Anm. 5.

3 Gemeint ist ein Fraktionsausschuß.

4 In der 205., 209. und 210. Sitzung am 9., 13. und 14. Oktober fand die gemeinsame Beratung folgender Gegenstände statt: a) Große Anfrage der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) über den Mord an dem Magdeburger Buchhalter *Helling*, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4088, S. 5333 f., b) Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) über die Neuregelung der Bestimmungen über die Haftbeschwerde, die Neugestaltung des Disziplinargesetzes für richterliche Beamte und über disziplinarische Maßnahmen gegen die mit der Mordsache *Helling* befaßten Richter und Staatsanwälte, ebd., Nr. 4157, S. 5378, und der damit verbundene kommunistische Entschließungsantrag, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4216, S. 5534, c) Große Anfrage der Abg. *Bartels* (Krefeld) und Genossen (KPD) über die Justizvorgänge in Magdeburg (Versagen der Polizei und der Justizorgane bei der Aufdeckung krimineller Verbrechen), ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4086, S. 5333.

5 Die Rede des Abg. *Falk* in der 209. Sitzung am 13. Oktober 1926, in: ebd., Bd. 10, Sp. 14482–14487, und die Rede des Abg. *Bohner* in der 210. Sitzung am 14. Oktober, in: ebd., Sp. 14541–14546. *Falk* sprach sich in seiner Rede für die von der SPD geforderte Öffentlichkeit des Disziplinarverfahrens, aber gegen die von den Kommunisten geforderte Öffentlichkeit der Voruntersuchung aus.

566.

11.10.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 16 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum: Hohenzollernabfindung.[1]

Vorsitzender **Falk** betont, daß bei Beratung dieses Gegenstandes in einer früheren Sitzung die Fraktion »unter Druck gesetzt war.«[2] Falk nimmt Bezug auf den heutigen Artikel in »Die Welt am Montag«:[3] Die Demokraten und der Hohenzollern-Vertrag. Er mißbilligt stark, diese »Indiskretion«. Falk berichtigt sachlich an dem Artikel besonders den Passus bezüglich Haltung des Zentrums.

Greßler stellt fest, daß entgegen der Meldung der Presse, der Fraktionszwang hätte die Zustimmung der Mitglieder festgelegt, nur das Dagegenstimmen sei festgelegt worden [sic].

Bohner spricht von Vorgängen am Tisch im Restaurant nach Empfang der Vorlage.

Nuschke charakterisiert den Artikel als Intrige; er fordert Erklärung in Presse.

Hartmann spricht von den Vorgängen am Restaurantstische; es sei nur von Schloß Homburg geredet worden.[4]

Frau **Klausner**.

Generalsekretär **Stephan** erklärt, daß er und Herr *Brammer* unbeteiligt [seien].

Brammer unterstreicht diese Mitteilung.

Falk fragt, ob jemand *Nagel* über die Sitzung (besonders die 3 Namen) informiert habe. Es ergibt sich kein Anhalt dafür.

Minister **Höpker Aschoff**: Er kennzeichnet die Haltung der Presse, besonders des »Berliner Tageblatts«.[5] (Wohnungsrecht in Homburg v. d. H.) Dies war schon im

1 Vgl. Dok. Nr. 563.

2 Die demokratische Landtagsfraktion hatte in ihrer Sitzung vom 6. Oktober 1926 über den am gleichen Tag abgeschlossenen Vergleich zwischen dem preußischen Staat und dem Hause Hohenzollern beraten. Für die Abstimmung wurde Fraktionszwang beschlossen.

3 DIE WELT AM MONTAG, 41, 11.10.1926: »Die Demokraten und der Hohenzollern-Vertrag«. Die Zeitung berichtete, daß in der Frage des Vergleichs mit dem Hause Hohenzollern Zentrum und Demokraten im Preußischen Landtag »eine Art Rückversicherung« abgeschlossen hätten. So habe das Zentrum sich »erst zur Zustimmung zu diesem für die Hohenzollern überaus günstigen Vertrag entschließen« können, »als die Demokraten in ihrer Fraktion die Zustimmung zwangsweise beschlossen« hätten. Zu den Gegnern des Vertrags zählte das Blatt die Abgeordneten *Herrmann*-Breslau, Professor Dr. *Greßler*-Barmen und Frau Dr. *Klausner*-Berlin. Es bestehe »eine starke Strömung in der demokratischen Fraktion, sich der Stimme zu enthalten.« H.i.O.

4 In § 7 des Vermögensvergleiches zwischen Preußen und dem Haus Hohenzollern wurde dem früheren preußischen König, *Wilhelm II.*, Schloß und Park Homburg als Wohnsitz auf Lebenszeit zur Verfügung gestellt. Da die Generalvertretung der Hohenzollernfamilie erklärt hatte, daß der frühere König von seinem Wohnrecht keinen Gebrauch machen wolle, konnte dieses Recht somit nur von seiner Gattin in Anspruch genommen werden. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4160, S. 5379–5405, hier S. 5384; sowie die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* in der 206. Sitzung am 11. Oktober 1926, in: ebd., Bd. 10, Sp. 14261–14266, hier Sp. 14265.

5 Am 10. Oktober 1926 veröffentlichte das »Berliner Tageblatt« einen Artikel *Höpker Aschoffs*, in dem dieser den Vergleich mit den Hohenzollern als einen tragfähigen Kompromiß zu verteidigen versuchte. Das Blatt machte jedoch deutlich, daß es die mit dem früheren Königshause getroffene Regelung

Südekumschen Entwurf enthalten.[6] Dort jetzt gar keine Wohnungsmöglichkeit. Rückkehr des Reiches außenpolitische Bedeutung.

Greßler nimmt dagegen Stellung; er hat einen Rückgriff auf alte Verträge für ausgeschlossen gehalten, so sei auch die Unterhaltung der privatrechtlich zu versorgenden Hofbeamten nicht tragbar. Die Information sei nicht ausreichend gewesen.

Falk fragt über die Möglichkeit, ob am Vertrage noch [etwas] geändert werden könne.

Höpker Aschoff bezeichnet das als ausgeschlossen.

Schmiljan wünscht Verhandlungen mit dem Ziele, statt den Besuch der Schlösser nur »möglichst« zuzulassen, diese Bestimmung als »Muß«-Bestimmung festzulegen.

Wachhorst de Wente tritt für den Vertrag ein.

Redner im Hauptausschuß zu diesem Thema: *Falk* und *Riedel*, dazu **Nuschke**.

Greßler fordert Revision der früheren Beschlüsse, besonders bezüglich des Fraktionszwanges.

Falk erklärt, daß er bei Annahme dieses Antrages den Vorsitz niederlege.

567.

12.10.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 17 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Vollsitzung: (2. Lesung Hohenzollernvergleich).[1]

Riedel berichtet über die Verhandlungen im Hauptausschuß. Berichterstatter war Abg. *Falk*. – Der Ausschuß hat der Vorlage zugestimmt. Die Opposition der Kommunisten überstieg jedes Maß. – Abstimmung: Annahme mit 18 gegen 3, bei 8 Stimmenthaltungen.

Es sprechen: **Falk, Hoff, Riedel, Meincke.**

Ferner **Greßler**: Die Abgabe von Bellevue und Babelsberg bedeutet eine finanzielle Verbesserung für die Hohenzollern. – Der Beschluß der Fraktion erfolgte ohne Kenntnis der Verträge. – Redner bittet die Abstimmung frei zu geben.

»anders als der von uns hochgeschätzte Minister beurteilen« würde. »Der Auffassung, daß die Ueberlassung dieses im Mittelpunkt der Reichshauptstadt gelegenen Palais [*Wilhelms I.*] und des Schlosses in Homburg »ohne politische Bedeutung« sei, vermögen wir uns nicht anzuschließen, und nicht ganz verständlich ist uns, wie die Rückkehr *Wilhelms II.* für unmöglich erklärt werden kann, wenn man ihm im gleichen Augenblick durch eine besondere Vertragsbestimmung ein Schloß in Deutschland »als Wohnsitz für ihn und seine Gemahlin auf Lebenszeit weiter zur Verfügung« stellt.« BERLINER TAGEBLATT, 479, 10.10.1926.

6 Gesetz über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Preußischen Staate und dem Preußischen Königshause, vom 26. Januar 1920, in: SBpLV 1919/21, Anlagen, Bd. 5, Nr. 1722, S. 2388–2407, hier Sp. 2393 (§ 2 III a).

1 Vgl. Dok. Nr. 563 und 566.

Falk wendet sich gegen die Ausführungen von *Greßler*. – Es gibt Fälle, bei denen die Fraktion nicht auseinanderfallen darf.

Weiter sprechen: **Herrmann** (Artikel 10 der Verfassung)[2] unterstützt *Greßler*. – **Falk, Barteld, Riedel, Hoff, Riedel, Goll, Grzimek, Hartmann, Kniest, Herrmann.**

Vorsitzender **Falk**: Die Fraktion bleibt bei dem früheren Beschluß.

Riedel berichtet über Verhandlungen, betr. Bildung der großen Koalition.[3]

568.

13.10.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 18. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Die gestrige Abstimmung.[1] (Abgesetzt.)
2. Plenum. Wiesbaden[2], Oberschlesien.[3]

Die **Fraktion** wird den Vorlagen zustimmen. – Redner: *Riedel*.[4]

---

2 Artikel 10 der preußischen Verfassung lautete: »Die Abgeordneten stimmen nach ihrer freien, nur durch die Rücksicht auf das Volkswohl bestimmten Überzeugung; an Aufträge und Weisungen sind sie nicht gebunden.«

3 Am 7. Oktober 1926 hatten Gespräche zwischen den Koalitionsparteien SPD, DDP und Zentrum über die Frage der Regierungserweiterung stattgefunden. Die Sozialdemokraten machten allerdings klar, daß sie »zurzeit« Verhandlungen mit der DVP ablehnen würden. Vgl. SCHULTHESS 1926, S. 152; SCHULZE, Braun, S. 513–515.

1 Gemeint ist die Abstimmung über den Hohenzollernvergleich in der zweiten Lesung in der 207. Sitzung am 12. Oktober 1926, die von den Kommunisten mit Obstruktionsversuchen und Verschleppungsanträgen behindert worden war. Anläßlich der zweiten Lesung war es zu tätlichen Angriffen kommunistischer Abgeordneter auf den Vizepräsidenten *Garnich* und die amtierenden Beisitzer gekommen. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien und der SPD waren mit Aktenstücken beworfen und die Stenographen mit Wasser überschüttet worden. Die kommunistischen Abgeordneten wurden daraufhin auf Beschluß des Ältestenrats für acht bzw. zwanzig Sitzungstage ausgeschlossen. Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 12. Oktober 1926, 18.53 bis 19.40 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 112–114; SBpLT 1925/28, Bd. 10, Sp. 14325–14406, insbesondere Sp. 14347, 14399, 14400.

2 In der 208. Sitzung am 13. Oktober 1926 fand die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2504, S. 4358–4363, Nr. 3911 zu 2, S. 5141 f., hier S. 5141, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4055, S. 5274 f. (Beschlüsse II. Beratung), statt. Vgl. auch Dok. Nr. 561.

3 In der 208. Sitzung am 13. Oktober 1926 fand die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 8, Nr. 2241, S. 4000–4013, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3311, S. 4794–4810, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3878, S. 5117–5132. Vgl. auch Dok. Nr. 557, Anm. 1.

4 Die Rede des Abg. *Riedel* in der 208. Sitzung am 13. Oktober 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 10, Sp. 14441 f.

569.

14.10.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 18. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Erklärung der Abg. *Herrmann* und *Greßler*. – Die Sache ist erledigt.

Arbeitslosigkeit:[1]

Riedel berichtet über die Verhandlungen im Hauptausschuß. Die Kanalfragen sind vertagt.

570.

4.11.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 18 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Punkt 1 und 2: [P. 1: Erste Beratung der Uranträge der Abg. *Brunk* und Genossen (DNVP), Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Annahme je eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Preußischen Gerichtskostengesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4255 und 4256, S. 5543 f.;[1] P. 2: Entscheidung des Landtags über die Einsprüche a) der Abg. *Möricke* und *Grylewicz* gegen ihre Ausschließung von der weiteren Teilnahme an der Sitzung am 15. Oktober durch den amtierenden Präsidenten, ebd., Nr. 4282, S. 5552, Nr. 4284, S. 5553, b) des Abg. *Obuch* gegen die ihm in der Sitzung am 15. Oktober erteilten beiden Ordnungsrufe, ebd., Nr. 4285 und 4286, S. 5553 f.[2]]: nichts zu bemerken.

Bei Punkt 3 [Gemeinsame Beratung folgender Gegenstände: a) Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe*, *Altegoer*, *Kahl* (Dortmund), Dr. von *Waldthausen*, *Hourtz*, *Schwenk*

1 In der 210. Sitzung am 14. Oktober 1926 fand die Beratung des Mündlichen Berichts des Hauptausschusses zu mehreren, das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung betreffenden Anträgen statt. Zu den Maßnahmen zählte auch der Ausbau des Kanalnetzes. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4225, S. 5537 f. Die Beratung der Uranträge der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Einbeziehung Schlesiens in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, Ausbau der schlesischen Wasserstraßen usw., ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4161, S. 5405, und der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Verhinderung der Stillegungen, besonders der Donnersmarckhütte in Hindenburg (Oberschlesien) usw., ebd., Nr. 4147, S. 5374, wurde vertagt, da der Antrag des Hauptausschusses noch nicht vorlag. Vgl. auch Dok. Nr. 564.

1 Punkt 1 wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

2 Vgl. Dok. Nr. 568, Anm. 1.

(Oberhausen) und Genossen (DVP, Z, SPD, DNVP, DDP, WV), betr. den Ausbau der Eisenbahnverbindung Bochum-Herne-Recklinghausen, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4237, S. 5541, Nr. 4302, S. 5576 (Ausschußantrag); b) Urantrag der Abg. *Fries* (Siegen), Dr. von *Waldthausen*, Dr. Dr. *Porsch*, *Krämer* (Recklinghausen), *Hartmann*, *Schwenk* (Oberhausen) und Genossen (SPD, DNVP, Z, DVP, DDP, WV), betr. Staatsbeihilfen für Grubenbetriebe des Sieger- und Sauerlandes sowie des Lahn- und Dillgebietes, ebd., Nr. 4254, S. 5543, Nr. 4303, S. 5576 (Ausschußantrag); c) Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z), betr. Aufnahme des Kanalprojektes Aachen-Rhein in das Programm zur Ausgestaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4098, S. 5354, Nr. 4304, S. 5576 (Ausschußantrag); d) Anträge der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) sowie der Abg. *Schüling* und Genossen (Z), betr. die Regulierung eines Darlehens an die Niersgenossenschaft, ebd., Nr. 4102, S. 5357, Nr. 4163, S. 5406, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4305, S. 5576f. (Ausschußantrag); e) Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), betr. die Stillegung der Hochöfen der Donnersmarckhütte in Hindenburg, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4147, S. 5374, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4306, S. 5577 (Ausschußantrag)] bemerkt Abg. **Goll**, daß Preußen bei dem Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht g e n ü g e n d berücksichtigt [werde], mit Ausnahme von Berlin.

Barteld stimmt zu.

Abg. **Klausner** regt einen Antrag an, betr. Heranziehung der Handwerker zu Reparaturen.

Dazu sprechen: **Kniest, Hoff, Grzimek, Goll, Falk.**

Der Gedanke wird in Form einer Kleinen Anfrage weiter verfolgt werden.

Der **Vorsitzende** regt einen Antrag an, der die preußischen Interessen beim Arbeitsbeschaffungsprogramm wahren soll. – Zustimmung, Formulierung vorbehalten.

Punkt 5:[3] Ausschreitungen der Rechts- und Linksorganisationen. – Redner: *Riedel*, *Falk* bzw. *Goll*.[4]

2. Verschiedenes.

Im Parteivorstand wird das Agrar-Programm behandelt werden.[5]

---

[3] In der 214. und 215. Sitzung am 5. und 6. November 1926 wurden mehrere Anfragen und Anträge beraten, die sich auf die Zusammenstöße zwischen links- und rechtsradikalen Verbänden, den Gebrauch von Kleinkaliberwaffen und monarchistische Umsturzpläne bezogen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3651, S. 4986, Nr. 4079, S. 5330, Nr. 3909, S. 5140, Nr. 4083, S. 5331, Nr. 3908, S. 5139f., Nr. 3910, S. 5140, Nr. 4052, S. 5211, Nr. 4094, S. 5349, Nr. 3704, S. 5013, Nr. 4087, S. 5333, Nr. 4097, S. 5354, Nr. 4100, S. 5355, Nr. 4114, S. 5362, Nr. 4133, S. 5367, Nr. 4138, S. 5369f., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4280, S. 5552.

[4] Die DDP vertrat in der 215. Sitzung am 6. November 1926 nur der Abg. *Riedel* (Charlottenburg). Vgl. ebd., Bd. 10, Sp. 14938–14948.

[5] In der Sitzung des Parteivorstands der DDP vom 6. November 1926 wurde ein Ausschuß zur Vorberatung des Agrarprogramms eingesetzt. Da der Ausschuß sich auf kein detailliertes Programm zu einigen vermochte, konnte das Ausschußmitglied Heinrich *Rönneburg* dem Vorstand am 27. November nur einige, knapp formulierte Leitsätze zur Annahme empfehlen. Nach längerer Diskussion wurde jedoch beschlossen, den Agrarausschuß mit der Erstellung eines neuen Entwurfs zu beauftragen. Dieser lag am 26. März 1927 vor und wurde auf Beschluß des Vorstands allen Organisationen und Interessenten zugestellt. Auf dem Hamburger Parteitag im April 1927 wurde er ausführlich beraten und schließlich angenommen. Der Vorstand stimmte ihm nach redaktioneller Überarbeitung am 21. Juni 1927 ebenfalls zu. Vgl. die Vorstandssitzungen vom 6. und 27. November 1926, 26. März und 21. Juni 1927, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 133, 134, 137 und 139, S. 400–403, 424 und 429–431; DER DEMOKRAT, 8, 28.4.1927.

Die Abg. *Meincke*, *Heesch*, *Wachhorst de Wente* und *Schmiljan* werden die Frage noch einmal beraten.

Vorbereitung des Städtebaugesetzes:[6] *Falk*, *Greßler*, *Meincke*, *Schmiljan*, *Herrmann*.

571.

5.11.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 19. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Punkt 1–11 [P. 1: Erste Beratung des Gesetzentwurfs wegen Änderung der Amtsgerichtsbezirke Storkow und Beeskow, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4287, S. 5554; P. 2: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Ermächtigung von Mitgliedern oder Beamten der Jugendämter zur Aufnahme vollstreckbarer Verpflichtungserklärungen unehelicher Väter, ebd., Nr. 4290, S. 5557–5559; P. 3: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zu dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Anhalt wegen eines einheitlichen Deichverbandes für die Dornburger Niederung, ebd., Nr. 4293, S. 5560–5563; P. 4: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Regelung des Körwesens und des Pferderennwesens durch Polizeiverordnung vom 4. August 1922, ebd., Nr. 4297, S. 5565; P. 5: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutze der Denkmale, ebd., Nr. 4298, S. 5566–5573; P. 6: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Heranziehung Hilfsbedürftiger bei der Durchführung der öffentlichen Fürsorge, ebd., Nr. 4299, S. 5573 f.; P. 7: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetzes, ebd., Nr. 4300, S. 5575; P. 8: Beratung der vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnung vom 24. September 1926 über die weitere Gültigkeit des Schutzpolizeibeamtengesetzes, ebd., Nr. 4288, S. 5555; P. 9: Beratung der Verordnungen des Herrn Justizministers vom 1. Mai 1923 und 30. September 1926, betr. Zulegung von Teilen des Amtsgerichtsbezirks Lublinitz zu den Amtsgerichten Groß-Strehlitz, Beuthen und Guttentag, ebd., Nr. 4294, S. 5563 f.; P. 10: Beratung der Mitteilung des Herrn Finanzministers über den Umbau der Berliner Staatsoper, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4150, S. 5375; P. 11: Beratung des Urantrages der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über den Anteil Preußens an der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4354, S. 5604]. Nichts zu bemerken.

Punkt 7. – Gewerbe- [und] Handelslehrer-[Diensteinkommens-]Gesetz. Das Recht der Gemeinden auf Anstellung soll ausgebaut werden.

[6] Der Entwurf eines Städtebaugesetzes nebst einer Übersicht über die städtebaulichen Vorschriften der Länder und einer Zusammenstellung des Entwurfs mit dem geltenden Recht, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4360, S. 5606–5655, wurde in der 220. Sitzung am 11. November 1926 dem Plenum vorgelegt und einem Sonderausschuß überwiesen.

2. Agrarprogramm.[1]
Abg. **Schmiljan** berichtet.
Angenommen.

572.

8.11.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 19. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:
1. Plenum.
Zu [Punkt] 2 [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Goldabgabenverordnung. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3343, S. 4818f., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4310 zu 1, S. 5579–5581, hier S. 5579 (Ausschußantrag), Nr. 4429, S. 5728. In Verbindung damit der Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), betr. die Aufhebung der Vorschriften über die Erhebung von Verzugszuschlägen bei der Steuerzahlung, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 2267, S. 4166, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4310 zu 2, S. 5579–5581, hier S. 5579 (Ausschußantrag)]: Änderung der Goldabgabenverordnung. Gleiche Festsetzung der Verzugszuschläge zwischen Reich und Preußen eventuell durch Antrag der Regierungsparteien anstreben.[1]

Zu [Punkt] 3 [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz und der Verordnung über die Erhebung von Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4095, S. 5350–5353, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4307, S. 5577–5579 (Ausschußantrag). In Verbindung damit der Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), betr. die Neuregelung der Besteuerung der Kraftfahrzeuge, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 2213, S. 3991, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4124, S. 5364 (Ausschußantrag)]:[2] Redner *Schmiljan* für Fraktion und *Merten* insbesondere für Forderungen Berlins.[3]

Zu [Punkt] 4 [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs (vom Staatsrat vorgeschlagen) zur Änderung des Gesetzes über die Regelung der Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 vom 23. März 1926 (Aufhebung des § 4), ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4096, S. 5354, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4309, S. 5579 (Ausschußantrag). In Verbindung damit: a) Uranträge der Abg. D. *Winckler*, *Müller*-Franken, *Rhiel* (Fulda), Dr. *Grundmann*, *Kniest* und Genossen (DNVP, WV, Z, DVP, DDP) und D. Dr. von

[1] Vgl. Dok. Nr. 570, Anm. 5.

[1] In der 216. Sitzung am 8. November 1926 wurde der Gesetzentwurf zur Änderung der Goldabgabenverordnung in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen. Vgl. auch Dok. Nr. 564, Anm. 6.

[2] Die Ausführungsnovelle zum Finanzausgleichsgesetz sah einen neuen Verteilungsschlüssel bei der erhöhten Kraftwagensteuer für die Provinzen und Kreise vor.

[3] Die Reden der Abg. *Schmiljan* und *Merten* in der 216. Sitzung am 8. November 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 10, Sp. 15028–15033 und Sp. 15040–15046.

Campe und Genossen (DVP) auf Annahme je eines Gesetzentwurfs zur Änderung der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer vom 6. Mai 1926, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4301, S. 5575 f., Nr. 4368, S. 5699, b) Urantrag der Abg. *Bischoff* und Genossen (WV) über die den Handwerkern, Handel- und Gewerbetreibenden zugestellten Einkommen- und Gewerbesteuereinschätzungsbescheide (Niederschlagung von Nachzahlungen usw.), ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4258, S. 5544 f.]: Bei der Beratung der Änderung der Gewerbesteuer. Allgemeine Aussprache zu erwarten. *Goll* wird den eingehend erörterten Standpunkt der Fraktion vertreten. 2. Redner: *Hourtz*.[4]

Zu [Punkt] 8 [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Abänderung des durch Gesetz vom 27. Juni 1904 abgeänderten Gesetzes, betr. die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagerecht und die Kassen der Ärztekammern, vom 25. November 1899, ebd., Anlagen, Bd. 7, Nr. 1916, S. 3521–3560, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4065, S. 5317–5325 (Ausschußantrag)][5] für Vertagung stimmen.

573.

8.11.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 20 f. Beginn: 20.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Steuerfragen.

Finanzminister Dr. **Höpker Aschoff** referiert zunächst über den Finanzausgleich.[1] Die Länder waren einverstanden mit der bisherigen Regelung für ein weiteres Jahr. – Die Lasten für Erwerbslose müssen den Ländern und Gemeinden abgenommen werden. – Bei den Ausgesteuerten: Reich 75 %, Gemeinden 25 %. – Gesamtgarantie: 2,4 bis 2,5 Milliarden. – Für Preußen erträglich. – Preußische Steuern wären nicht zu erhöhen.

Falk: Kommunen wären zu einer starken Senkung der Gewerbesteuer nicht in der Lage.

Höpker Aschoff: Die Soll-Überweisung an die Gemeinden wird höher sein.

Riedel: Bei der Gewerbesteuer sind wesentliche Erleichterungen in Aussicht gestellt.

Minister **Schreiber**: Sind in der Grundsteuer keine Reserven vorhanden? – Die Gewerbesteuer wird gesenkt werden können. – Die Lohnsummensteuer kann angesichts der besseren Wirtschaftslage prozentual gesenkt werden.

Dr. **Höpker Aschoff**: Die Grundvermögenssteuer wird nicht mehr einbringen. – Die Landwirtschaft zahlt praktisch keine Einkommensteuer. – Bei der Gewerbesteuer kann die Heranziehung der Pachten und Mieten nicht aufrecht erhalten werden. – Die Kämpfe über die Gewerbesteuer müssen in den Gemeinden ausgekämpft werden. – Die

[4] Nach der vom Staatsrat vorgeschlagenen Novelle zur Gewerbesteuer sollte die Begrenzung der Gewerbesteuer auf 200 Prozent der Vorauszahlung aufgehoben werden. Der Antrag des Hauptausschusses (Nr. 4309 zu 1), der die Ablehnung des vom Staatsrat vorgeschlagenen Gesetzentwurfs empfahl, wurde angenommen. Eine Aussprache fand nicht statt.

[5] Der Gesetzentwurf wurde an den Rechtsausschuß zurückverwiesen.

[1] Vgl. Dok. Nr. 572.

Anträge *Winckler* und v. *Campe*[2] leicht möglich. § 35 bestimmt, daß die Länder mindestens 80 % des Kopfaufkommens erhalten.[3] – Preußen ist für Streichung.

Dr. **Schreiber**: Die Anträge *Winckler* und v. *Campe* können sehr wohl praktisch werden. Die Gewerbesteuer wird vielfach von einem Phantasieeinkommen [erhoben]. Die Sozialerleichterungen werden nicht abgezogen.

Falk: Antrag *Winckler* ist nicht durchführbar.

Goll: Die Erregung über die Gewerbesteuer ist groß. Das Ist-Einkommen ist viel höher.

Greßler: Die Gewerbesteuer ist 3 bis 4 mal so hoch als im Frieden.

Kniest: Ich konnte die Unterschrift nicht versagen. Die Stimmung ist sehr schlecht.

Hoff: Für den Antrag *Winckler*.

Falk: Der Antrag hat starke Bedenken.

Höpker Aschoff: Wenn die anderen Parteien dem Antrag zustimmen, wir auch.

Falk: Antrag einbringen: 1. Abzug der Mieten. 2. Keine Doppelbesteuerung. 3. Abzug der sozialen Erleichterungen.

Hourtz: In rationalisierten Betrieben ist der Ertrag gestiegen. In Mittelbetrieben nicht. – Redner führt praktische Beispiele an. – Die kleinen Gewerbetreibenden sollten nicht mehr als 30 % der Einkommenssteuer als Gewerbeertragsteuer zahlen.

Minister **Schreiber**: Wir setzen unsere Tradition fort. – Es genügt für kleine Gewerbetreibende eine Grenze von ca. 30 % zu setzen (bis 5.000 [M] Eink[ommen]).

Merten: Antrag *Kniest* bleibt. – Für den neuen Antrag Unterausschuß.

Höpker Aschoff: Die Sache ist eilig. – Die Rückwirkung auf die Grundsteuer erregt Bedenken.

Die **Fraktion** bringt einen Antrag zum Gewerbesteuergesetz [für] 1927 ein.[4]

---

2 Gemeint sind die Uranträge der Abg. D. *Winckler*, *Müller*-Franken, *Rhiel* (Fulda), Dr. *Grundmann*, *Kniest* und Genossen (DNVP, WV, Z, DVP, DDP) sowie der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Annahme je eines Gesetzentwurfs zur Änderung der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer vom 6. Mai 1926, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4301, S. 5575 f., Nr. 4368, S. 6599. Nach dem Antrag *Winckler* (Nr. 4301) sollte das in den Rechnungsjahren 1925 und 1926 in einer Gemeinde erzielte Mehraufkommen, soweit es nicht zur Deckung entstandener Fehlbeträge Verwendung finden würde, zur Entlastung der Steuerpflichtigen verwendet werden. Nach dem Antrag *Campe* (Nr. 4368) sollten Unternehmen, deren Ertrag im Kalenderjahr 1926 hinter dem des Vorjahres um mehr als 20 v. H. zurückbleiben würde, von der Gewerbesteuer entlastet werden. – Friedrich *Winckler* (geb. 1856), D. theol., Rittergutsbesitzer, Präses der Generalsynode der evangelischen Kirche der altpreußischen Union, 1903–1911 MdR, 1893–1918 MdpAH (Deutschkonservative Partei), 1921–1932 MdpLT (DNVP).

3 Paragraph 35 des Finanzausgleichsgesetzes vom 27. April 1926 garantierte den strukturschwachen Ländern einen Mindestanteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer. Sollte das Steueraufkommen eines Landes hinter seinem prozentualem Anteil an der Reichsbevölkerung um mehr als 20 Prozent zurückbleiben, sollte dieser Fehlbetrag durch die dem Reich verbliebenen Einnahmen aus der Einkommensteuer gedeckt werden. Vgl. ADERS, S. 94; THIERAUF, S. 148–164; MENGES, S. 357.

4 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Gestaltung der Gewerbesteuerverordnung für 1927 usw., in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4447, S. 5756. Der Antrag forderte: 1. die Nichthinzurechnung von Miet- und Pachtzins zum Gewerbesteuerertrag, 2. den Wegfall der Doppelbesteuerung des gewerblichen Grundbesitzes durch Gewerbe- und Grundvermögenssteuer und 3. die Begrenzung der Gewerbeertragssteuer von gewerbesteuerpflichtigen Einzelpersonen, deren Veranlagung zur Reichseinkommenssteuer 3.600 RM nicht übersteigt, auf einen im Gesetz zu bestimmenden niedrigen Hundertsatz der Reichseinkommenssteuer.

574.

11.11.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 22. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

1. Einführung von Anwesenheitslisten in den Fraktionssitzungen. Wurde vom 30.11.26 ab beschlossen.

2. **Riedel** macht Mitteilung über Schwierigkeiten bei Durchführung des Ostprogramms durch *Rathenau* im Innenministerium.[1]

Riedel soll mit dem Innenminister verhandeln.

3. Städtebaugesetz.[2]

Falk gibt Grundriß der Vorlage; er hebt besonders die Frage der Umlegung hervor. Wichtig, welche Organe sollen entscheiden? Folgen, wenn das Gemeindegebiet überschritten wird (z.B. Frankfurt). Vielleicht Vorbild für notwendiges Reichsgesetz. Bodenvorratswirtschaft und deren Schwierigkeiten. Größe des Zinsverlustes hierbei auf flachem Lande, da keine Bodenpreissteigerung und Mangel an Beamten.

Schmiljan will vorsichtige Behandlung heute im Plenum: Begrüßt Tendenz des Gesetzes. Schutz der Privatbesitzer.

Meincke für Kleingartenwesen.

Goll für Schutz und Mitwirkung der Eigentümer; sonst Gefährdung des Realkredits. Will statt »angemessener« – »volle« Entschädigung.

Kniest dasselbe.

Meincke wünscht vorherige Auflegung der Umlegungspläne.

Wachhorst de Wente: Im Prinzip einverstanden; aber gegen Ausschaltung des Eigentümers.

Redner: *Falk*.[3]

---

1 In der Sitzung des 23. Ausschusses (für die östlichen Grenzgebiete) am 13. November 1926 mußte sich der Ministerialrat im preußischen Innenministerium, Fritz *Rathenau*, den Fragen der Ausschußmitglieder über das Sofortprogramm der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung für die östlichen Grenzgebiete stellen. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169, D IV d, Nr. 11a adh. 1, Bd. 1. – Fritz *Rathenau* (1875–1949), Vetter von Walther *Rathenau*, Jurist, 1917 im Statistischen Reichsamt, Regierungsrat im preußischen Innenministerium, 1920 Vortragender Rat und Ministerialrat, 1927 Referatsleiter, 1926–1931 Mitglied der DVP, November 1933–1935 (i.R.) in der Bau- und Finanzdirektion, 1939 Emigration in die Niederlande, 1943 Deportation ins KZ Theresienstadt, 1945 Rückkehr nach Holland. Vgl. HERTZ-EICHENRODE, S. 188–215.

2 In der 220. Sitzung am 11. November 1926 wurde der Entwurf eines Städtebaugesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4360, S. 5606–5655, in erster Lesung beraten und einem besonderen Ausschuß von 29 Mitgliedern überwiesen. Vgl. Dok. Nr. 570. Mit dem Städtebaugesetz sollte ein modernes und für Preußen einheitliches Baurecht geschaffen werden. Die Vorlage sah ein zweistufiges Planungsverfahren mit Flächenaufteilungsplänen zur Festsetzung von Grün-, Verkehrs-, Industrie- und Wohnflächen und Fluchtlinienplänen zur Festlegung von öffentlichen Straßen und Plätzen vor. Der Entwurf schrieb zudem im Bereich der Bauordnung Richtlinien über die bauliche Ausnutzbarkeit von Grundstücken vor. Der Gesetzentwurf blieb in der laufenden Legislaturperiode unerledigt. Vgl. BERG, S. 432f.

3 Die Rede des Abg. *Falk*, in: SBpLT 1925/28, Bd. 10, Sp. 15278–15281.

Hoff aus Ältestenrat: Tagung von 30.11.–11.12. – Wenn Etat bis 11. [Dezember dem Landtag zugehen sollte], dann [soll die erste Beratung] noch [in der] folgende[n] Woche [stattfinden].[4]

4. Plenum.

Arbeitsnachweise.[5]

Barteld über Abstimmung.

Sitzung der Reichstagsfraktion (*Grzimek*).

575.

12.11.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 22. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Plenum.

Zwischenkredite für Landwirtschaft.[1]

Redner: *Wachhorst de Wente*.

Ausschuß für Städtebaugesetz:[2] *Falk* und *Greßler*, Vertreter *Schmiljan* und *Meincke*.

Endgültige Erledigung nächste Sitzung.

Hoff zur Verordnung des Wohlfahrtsministers, betr. Freigabe großer Wohnungen und gewerblicher Räume;[3] Hoff regt Antrag dazu an. (Für gewerbliche Räume Preisstaffelung.)

Kniest für Schutz kleinerer Räume.

Barteld für vorübergehende Schiedseinrichtung; hat Bedenken für schnellen Antrag [sic].[4]

---

4 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 11. November 1926, 11.08 bis 11.55 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 144–146.

5 In der 220. Sitzung am 11. November 1926 fand die Abstimmung über die Uranträge der Abg. *Straube* und Genossen (DNVP), *Leid* und Genossen (SPD), betr. die Zusammensetzung der Verwaltungsausschüsse von öffentlichen Arbeitsnachweisen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3916, S. 5144f., Nr. 3695, S. 5003, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4272, S. 5548f. (Ausschußantrag), statt.

1 Gemeint ist die gemeinsame Beratung: a) des Urantrags der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Erhöhung der Mittel für Zwischenkredite an die Landwirtschaft und auf Vereinfachung des Verteilungsverfahrens, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 3337, S. 4816, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4437, S. 5752 (Ausschußantrag), und b) des Entschließungsantrags der Abg. *Kaiser* (Kurhessen) und Genossen (DVP), betr. die Regulierung der Lahn und Ohm, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3576, S. 4963, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4438, S. 5753 (Ausschußantrag). Die Ausschußanträge wurden ohne Aussprache angenommen.

2 Vgl. Dok. Nr. 574.

3 Die Verordnung des preußischen Minister für Volkswohlfahrt über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. November 1926, in: PREUßISCHES ARCHIV 1926, Bd. 2, S. 1683f.

4 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) auf Änderungen in der Verordnung über die Freigabe der großen Wohnungen und der gewerblichen Räume, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4501, S. 5796.

576.

30.11.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 21 und 23. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Beteiligung von Oberschlesien und Niederschlesien am Arbeitsbeschaffungsprogramm und Uranträge.[1]

Riedel gibt Aufschluß über Fehlen eines Mitglieds der Fraktion im Hauptausschuß bei Beratung des Antrags *Falk*, Nr. 4354 (Arbeitsbeschaffungsprogramm). Riedel schlägt Einbringung eines Antrags auf Neueinbringung und Erklärung im Plenum [vor].[2]

Falk kennzeichnet unseren Antrag als Zentralprogramm mit Verzicht auf agitatorische Absichten. Falk hält Saar-Moselprojekt für wichtigste Aufgabe auch aus nationalen Gründen. Möglich Etappenausbau.

Kniest tritt für Handwerk (Baugewerbe) ein.

Goll wünscht Berücksichtigung auch der kleinen Projekte, Berücksichtigung der Städte. Benachteiligung Preußens.

Falk wünscht Vermeidung partikularistischer Tendenzen, will aber Berücksichtigung des eingesessenen Gewerbes.

---

1 Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z), betr. die Beteiligung von Ober- und Niederschlesien am Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4161, S. 5405, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4366, S. 5698 f. (Ausschußantrag). In Verbindung damit: I. Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) auf Rückerstattung der durch Erhöhung der Sätze in der Erwerbslosenfürsorge Preußen entstehenden Kosten durch das Reich, in: ebd., Nr. 4460, S. 5767. II. Uranträge: a) der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Vorlegung einer Denkschrift über das Arbeitsbeschaffungsprogramm, in: ebd., Nr. 4329, S. 5598, b) der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über den Anteil Preußens an der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung, in: ebd., Nr. 4354, S. 5604, c) der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen und über die Linderung der Not der Erwerbslosen, in: ebd., Nr. 4330, S. 5598 f., Nr. 4331, S. 5599; sowie ebd., Nr. 4506, S. 5797 f. (Ausschußantrag). III. Uranträge: a) der Abg. Dr. Dr. *Porsch*, *Leid*, *Falk*, *Eichhoff* und Genossen (Z, SPD, DDP, DVP) und *Bachem* und Genossen (Z), betr. die Kanalisierung von Saar und Mosel, ebd., Nr. 4459, S. 5767, Nr. 4458, S. 5766 f., b) der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) über den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals, ebd., Nr. 4357, S. 5605, c) der Abg. *Rüffer* und Genossen (DNVP) über den Bahnbau Heide-Rendsburg, in: ebd., Nr. 4355, S. 5604, d) der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über den Bahnbau Gemünden-Frankenberg, in: ebd., Nr. 4351, S. 5603, e) der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über den Bahnbau Selters-Neuwied, ebd., Nr. 4375, S. 5702, f) der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Berücksichtigung der Weinbaugebiete im Arbeitsbeschaffungsprogramm, in: ebd., Nr. 4364, S. 5698, g) der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) über die Notlage der Berufsfischer am Lebasee, in: ebd., Nr. 4384, S. 5703, sowie ebd., Nr. 4521–4526, S. 5804–5806 (Ausschußantrag). Nach dem demokratischen Antrag (Nr. 4354) sollte dem Land Preußen ein seiner Größe und wirtschaftlichen Bedeutung entsprechender Anteil an der Durchführung des »Arbeitsbeschaffungsprogramms« eingeräumt und die Interessen der einzelnen Gebietsteile Preußens bei der Verteilung der auf Preußen entfallenden Arbeiten gerecht berücksichtigt werden.

2 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zum Antrag des Hauptausschusses Nr. 4506 zu 2 über den Anteil Preußens an der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung, in: ebd., Nr. 4556, S. 5875. Vgl. die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 223. Sitzung am 30. November 1926, in: ebd., Bd. 11, Sp. 15444–15450.

Barteld kritisiert Projekt des Hansa-Kanals:[3] (**Falk**, wenn dadurch Verdrängung englischer Kohle möglich.)

Falk für Mittellandkanal, da Angefangenes zu Ende geführt werden muß. Für Aachen-Rheinkanal nur konditionelles Eintreten möglich. (Schutz [des] Wurmreviers[4], cf. Belgien – Holland.)

Erster Redner: *Riedel,* eventuell zweiter *Kniest*.[5]

2. Besetzung des Städtebauausschusses:[6]

Merten regt eingehende Aussprache in Fraktion an. (Materiell.)

Falk schlägt besondere Sitzung der Fraktion mit eingeladenen Interessenten vor: Montag, 6. Dezember, abends 8 Uhr.

Goll unterstützt *Merten*.

Greßler hält ständige Fühlungnahme der Ausschußmitglieder mit der Fraktion für nötig. Regt Preußentag mit Tagesordnung: Städtebaugesetz an.

Merten, Frau *Klausner* und *Meincke* sollen 10–12 Sachverständige der Fraktion vorschlagen.

Mitglieder des Ausschusses: *Falk*, *Greßler*; Vertreter: *Schmiljan* und *Meincke* und *Merten*.

577.

1.12.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 23. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Nichts zu bemerken.

Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung Oberschlesiens.[1]

---

[3] Vgl. den am 30. November 1926 eingebrachten Urantrag der Abg. Dr. von *Waldthausen* und Genossen (DNVP) über den Bau des Hansa-Kanals, in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4565, S. 5876. Der von der rheinisch-westfälischen Industrie und den Senaten der Hansestädte Bremen, Hamburg und Lübeck geforderte Hansa-Kanal sollte das Ruhrgebiet mit den genannten Hafenstädten verbinden und damit die Konkurrenzfähigkeit der Ruhrkohle mit der englischen Kohle wahren.

[4] Als Wurmrevier wird der Teil des Aachener Steinkohlenreviers entlang des Flusses Wurm bezeichnet.

[5] Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 223. Sitzung am 30. November 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 11, Sp. 15444–15450; die Rede des Abg. *Kniest* in der 224. Sitzung am 1. Dezember 1926, in: ebd., Sp. 15476–15478.

[6] Zum Städtebaugesetz vgl. Dok. Nr. 570, 574 und 575.

[1] In der 224. Sitzung am 1. Dezember 1926 wurde in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung von Gemeinden und Kreisen in der Provinz Oberschlesien verhandelt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3545, S. 4929–4956, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4532, S. 5811–5824 (Ausschußantrag), Nr. 4572–4576, S. 5878–5880. Vgl. Dok. Nr. 551 und 552.

Referent: *Schmiljan*.[2]
Es spricht: **Riedel**.
Die **Fraktion** stimmt den Beschlüssen des Ausschusses zu.

Oberschlesische Ärztekammer:[3]
Die **Fraktion** bleibt bei der bisherigen Stellung. Keine Trennung.

578.

2.12.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 24. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Punkt 1–4 [P. 1: Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten *Eberlein*, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4577, S. 5880; P. 2: Übersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Preußischen Landwirtschaftskammern und über die von ihnen erhobenen Umlagen in den Jahren 1913, 1914 und 1924, 1925, in: ebd., Nr. 4536, S. 5825–5831; P. 3: Jahresbericht der Preußischen Kraftwerke »Oberweser« Aktiengesellschaft vom 31. März 1926, in: ebd., Nr. 4547, S. 5863–5866; P. 4: Gesetzentwurf über die tierärztliche Berufsvertretung und die tierärztlichen Standesgerichte (Tierärztekammergesetz), in: ebd., Nr. 4546, S. 5838–5863] nichts zu bemerken.

Punkt 5 [Urantrag der Abg. *Teitscheid* und Genossen (Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung vom 2. Juli 1926, in: ebd., Nr. 4505, S. 5797]: Hauszinssteuer.

Es sprechen: **Hoff, Höpker Aschoff, Falk, Goll, Riedel**.[1]

2 Vgl. auch die Rede des Abg. *Schmiljan* als Berichterstatter, in: SBpLT 1925/28, Bd. 11, Sp. 15502–15505.

3 Zum Gesetzentwurf über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien vgl. Dok. Nr. 547, 548, 552, 554, 557, 558 und 568.

1 Vgl. auch die Reden der Abg. *Hoff* und *Falk* in der 225. Sitzung am 2. Dezember 1926, in: SBpLT 1925/28, Bd. 11, Sp. 15539f. und Sp. 15556f.

579.

3.12.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 24. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Der **Vorsitzende** macht Mitteilung von dem Wunsch der Hamburger Parteifreunde auf Besprechung der Groß-Hamburg-Frage.[1] Die Besprechung wird am Sonntag, den 10. dieses Monats, in Hannover stattfinden.

Plenum: Nichts.

Hoff berichtet über Verhandlung im Reichstag.[2]

580.

9.12.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 24. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Zunächst Plenum:

Koll. *Meincke* erhält die Ermächtigung, sich zu einer Eingabe zu Wort zu melden.[1]
Zur Tagesordnung wird Dr. *Grzimek* als Redner für die Polizeidebatte bestimmt.[2]

Koll. **Schmiljan** berichtet über oberschlesische Eingemeindungsfragen.[3]

---

1 Zur Groß-Hamburg-Frage vgl. Dok. Nr. 547, Anm. 5.

2 Der Reichstag hatte am 2. Dezember 1926 im Rahmen der Beratung des Nachtragsetats für 1926 das Sofort-Programm für den Osten verhandelt. Am 3. Dezember wurde der Gesetzentwurf gegen Schmutz- und Schundschriften in dritter Lesung und die Vorlage zur Erwerbslosenfürsorge in erster, zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen. Gegen das Jugendschutzgesetz, das sog. Schmutz- und Schundgesetz, stimmten 15 demokratische Abgeordnete. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1926/II, S. 72–78, hier S. 75f., und S. 81f.; zum Jugendschutzgesetz vgl. auch SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 97–100.

1 In der 228. Sitzung am 9. Dezember 1926 wurden die Eingabenberichte, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4549–4554, S. 5867–5874, verhandelt. Der Abg. *Meincke* ergriff nicht das Wort.

2 In der 228. und 229. Sitzung am 9. und 10. Dezember 1926 fand die gemeinsame Beratung folgender Gegenstände statt: a) Große Anfrage der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP), betr. die Unterlagen zu den Durchsuchungen bei den Führern vaterländischer Verbände, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3910, S. 5140, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4538, S. 5832 (Ausschußantrag), b) Große Anfrage der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) über die angebliche Verhaftung des Enthüllers der monarchistischen Umsturz- und Hochverratspläne vom Mai 1926, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4133, S. 5367, c) Denkschrift des Ministeriums des Innern über den »Bund Wiking« und den »Sportverein Olympia«, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4494, S. 5794, und d) Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) über angebliche russische Waffenlieferungen an die Reichswehr usw., ebd., Nr. 4634, S. 6043. Die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 229. Sitzung am 10. Dezember 1926, in: ebd., Bd. 11, Sp. 15845–15855.

3 Vgl. Dok. Nr. 577.

Dazu äußern sich **Riedel, Greßler.**

Koll. **Meincke** führt Beschwerde darüber, daß zu einer Pressekonferenz im Landw[irtschafts-] Min[isterium] der »Demokratische Zeitungsdienst« nicht geladen war.

Der **Vorsitzende** wird deswegen mit Herrn *Brammer* konferieren. Außerdem wird eine interfraktionelle Besprechung mit Ministerialdirektor *Articus*[4] stattfinden.

Koll. **Barteld** berichtet über Beamtenausschuß (Beamtenbesoldung).[5]

Im Ausschuß wird neben *Herrmann* die Fraktion durch *Greßler* vertreten werden.

581.

10.12.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 25. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

Plenum.

1. Typhusepidemie in Hannover.[1]

Es berichtet **Barteld**. Er tritt für Staatshilfe für die Stadt ein.

Schmiljan wendet sich grundsätzlich gegen die vorgesehene Behandlung.

Falk ist zunächst wegen der Mißwirtschaft der Stadt gegen jede Bewilligung.

Barteld weist auf schuldhafte Unterlassungen der Staatsregierung hin (Leineregulierung). Er gibt die Pläne Hannovers (150 Mill. RM) bekannt. Er plädiert stark für Bewilligung von Staatshilfe.

Falk hält die geschilderten Aufgaben für rein städtische.

Minister **Höpker Aschoff** hält die Zustimmung der Staatsregierung zu dem Beschluß für unmöglich. Er wird eine solche Erklärung im Plenum abgeben.[2]

---

[4] Ernst *Articus* (1876–1946), 1920 Ministerialdirektor im preußischen Landwirtschaftsministerium (Leiter der Abteilung für Siedlungs- und Landeskulturangelegenheiten) und stellvertretender Bevollmächtigter Preußens zum Reichsrat, 1929 Präsident der Reichsschuldenverwaltung, Mitglied des Ständigen Ausschusses für das ländliche Siedlungswesen.

[5] In den Sitzungen des Unterausschusses des Ausschusses für Beamtenfragen wurden vom 11. bis 29. November 1926 die Grundzüge der kommenden Besoldungsreform besprochen. Vgl. GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D III c, Nr. 47 adh. 3, Bd. 8.

[1] Die Anträge der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), *Prelle* und Genossen (WV), D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), Dr. *Quaet-Faslem* und Genossen (DNVP), *Leid* und Genossen (SPD), betr. die Typhusepidemie in Hannover und die Hilfsmaßnahmen für die Stadt Hannover wurden in der 229. Sitzung am 10. Dezember 1926 von der Tagesordnung abgesetzt und in der 235. Sitzung am 17. Dezember 1926 verhandelt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 4105, S. 5357f., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4332, 4333, 4334 und 4335, S. 5599f., Nr. 4353, S. 5604, sowie Nr. 4639, S. 6044–6046 (Ausschußantrag).

[2] Der preußische Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* lehnte in der 235. Sitzung am 17. Dezember 1926 die vom Ausschuß (Nr. 4639) geforderten staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für die Stadt Hannover ab. Vgl. ebd., Bd. 11, Sp. 16279–16281, hier Sp. 16279. Vgl. auch die Rede des Abg. *Barteld*, in: ebd., Sp. 16286–16289.

Riedel schlägt vor, daß bei dem Punkte sich die Staatsregierung zu Worte meldet, um die Absetzung zu erreichen.

2. **Grzimek** über die Behauptung *Heilmanns* (SPD) gegen den Reichswehrminister *Geßler*. Frage der Rekrutierung (*Luck* als Werber).[3]

3. Zur Abendsitzung der Fraktion heute über die Hamburg-Frage.[4] Zulassung der Vertreter von Altona. Sie sollen ein Anfangsreferat halten.

4. Montag, [den] 13. dieses Monats, interfraktioneller Ausschuß zu landwirtschaftlichen Fragen. Vertreter: *Wachhorst de Wente* und *Meincke* sowie *Hoff*.

Meincke sieht die Wahl *Wachhorst de Wentes* als Unfreundlichkeit an.

Im Namen der Fraktion stellt **Falk** das Bedauern darüber fest.

582.

10.12.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 26–28. Beginn: 20.40 Uhr. Ende: 24.00 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Gäste: Justizrat *Waldstein*[1], Bürgermeister *Ebert*-Altona.[2]

Vorsitzender erteilt Justizrat *Waldstein* das Wort zu einem Referat über Altona.

[**Waldstein**:] Altona ist Nachbarin des Stadtstaats Hamburg, der [sich] in außerordentlich günstiger wirtschaftlicher und finanzieller Lage [befindet]. Gibt historische Entwicklung an. Früher günstigere Lage von Altona. Verschlechterung der Verhältnisse. Lex Altona.[3] Folgerung: Noch nie ist eine Eingemeindung so berechtigt gewesen, wie

3 Der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende im Preußischen Landtag, Ernst *Heilmann*, hatte in der 228. Sitzung am 9. Dezember 1926 scharfe Kritik an Reichswehrminister Otto *Geßler* geübt, da dieser in einem offenen Brief an den Reichstagspräsidenten *Löbe* die Vorwürfe *Heilmanns* bestritten hatte, daß Reichswehrstellen bei dem Vorsitzenden des aufgelösten Sportvereins Olympia, Oberst a.D. *Luck*, nach der Gesinnung, d.h. der »völkischen Gesinnung«, der von diesem empfohlenen und in die Reichswehr einzustellenden Leute gefragt hätten. SBpLT 1925/28, Bd. 11, Sp. 15752 f., Zitat Sp. 15753. Zu *Geßler* vgl. auch SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 113–123; MÖLLERS, bes. S. 327–334.

4 Vgl. Dok. Nr. 547, Anm. 5.

1 David *Waldstein* (1865–1943), Rechtsanwalt und Notar in Altona, Vorsitzender der Ortsgruppe Hamburg und Altona des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, 1908–1918 MdpAH, 1912–1918 MdR (Freisinnige Vereinigung/seit 1910 Fortschrittliche Volkspartei), 1919–1920 MdNatVers, 1920–1921 MdR (DDP).

2 Hans Richard *Ebert* (1889–1967), 1924–1936 Bürgermeister in Altona.

3 Das Groß-Altona-Gesetz von 1927 regelte die Eingemeindung angrenzender Landgemeinden des Kreises Pinneberg in die preußische Stadt Altona an der Elbe. Mit dieser Stadterweiterung sollte Altona, dessen Einwohnerzahl sich um 25 Prozent erhöhte und dessen Fläche sich vervierfachte, gegenüber dem benachbarten Hamburg als Industrie- und Hafenstandort konkurrenzfähig bleiben. Vgl. Hans-Dieter LOOSE, Altona und die Groß-Hamburg-Frage, in: Hartmut Hohlbein u.a. (Hrsg.): Vom Vier-Städte-Gebiet zur Einheitsgemeinde. Altona, Harburg-Wilhelmsburg, Wandsbek gehen in Groß-Hamburg auf, Hamburg 1988, S. 41–55, hier S. 52.

in diesem Falle. Umfang der Eingemeindung. Verhältnisse von Blankenese.[4] Fragen: Groß-Altona und Groß-Hamburg.[5] Kollision der Interessen. Verhalten der Handelskammer Altona.

Bürgermeister **Ebert**: Sonderfall Altona. Berufungen deshalb unmöglich. Grenzen zwischen Altona und Hamburg eigentlich gar nicht vorhanden Eigentlich ganze Stadt; Stadtviertel »Altona« nur unter anderen finanziellen Verhältnissen als Hamburg. Hier noch stärkere Steuerkraft. Ansiedlung der Industrie in Hamburg. Lex Altona. Ohne Erfolg geblieben. Zwangslage. Siedlungsdichte. Sittliche Verhältnisse, Schuleinrichtungen. Vergleich mit Hamburg. Erwerbslosenverhältnisse. Wohlfahrtsausgaben. Niedrigste Richtsätze. Konkurrenzmaßnahmen Hamburgs.

Falk: Wie soll das Eingemeindungsgelände verwandt werden?

Bürgermeister **Ebert**: Umfang der Eingemeindung. Auskunft über Verwendung. Eingemeindung von Blankenese. Verhältnisse in Stellingen. Binnenindustrie. Erwünscht Vorlage des Generalsiedlungsplans.

Waldstein: Finanzausgleich.

Wachhorst de Wente: Werden die Vorteile als Stadtstaat für Hamburg aufgewogen durch die Ausgaben für die Häfen?

Waldstein gibt Aufklärung.

Schmiljan: Wenn Altona so starke Industrie hat, wie erklärt sich die ungünstige Lage?

Ebert gibt Auskunft.

Ferner: **Greßler, Hoff, Höpker Aschoff, Schmiljan, Schreiber, Waldstein, Ebert, Falk.**

Falk: Schlußwort.

Fortsetzung der internen Fraktionssitzung.

Falk: Vertretung der Presse auf der Hannover-Sitzung.[6]

Ausgeschlossen. Demokratischer Pressedienst nimmt teil (Vorschlag).

Schreiber für Teilnahme der demokratischen Presse als Zuhörer.

Hierzu: **Nuschke, Brammer, Hoff, Falk.**

Beschluß: Presse wird zugelassen, Verpflichtung, nur offiziösen Bericht zu bringen. Auswahl der Zeitung wird festgesetzt.

Hoff referiert über Groß-Hamburg. – Finanzielle Bevorzugung Hamburgs. Notwendigkeit von Hafengemeinschaften. Widerstand Hamburgs. Bemerkt: »Außer den Hamburgern gibt es ja noch andere Leute auf der Welt.« Industriegelände. Wilhelmsburg, Wandsbeck. Vorwürfe gegen Preußen seitens Hamburgs sind unberechtigt.

Falk formuliert die Grundgedanken der *Hoffschen* Darlegungen.

---

4 Blankenese war mit rund 13 000 Einwohner (1925) der größte einzugemeindende Ort.

5 Zur Groß-Hamburg-Frage vgl. auch Dok. Nr. 547, Anm. 5.

6 Am 12. Dezember 1926 fand im alten Rathaus in Hannover eine Tagung der demokratischen Fraktion des Preußischen Landtages mit den demokratischen Fraktionsmitgliedern der Hansestädte Hamburg und Bremen über die Groß-Hamburg-Frage statt. In ihrer Entschließung machte die Versammlung deutlich, »daß die zwischen Hamburg und Preußen strittigen Fragen durch eine Hafengemeinschaft und die Aufstellung eines gemeinsamen Generalbebauungs- und Siedlungsplanes ihre Lösung finden« sollten. »Voraussetzung dafür ist, daß Hamburg von Preußen das Gebiet erhält, dessen es zur Aufrechterhaltung und zur organischen Entwicklung seines Welthafens bedarf.« BERLINER TAGEBLATT, 587, 13.12.1926: »Die Demokraten zur Unterelbefrage«; DER DEMOKRAT, 23, 9.12.1926, S. 417f.

Zur Debatte:

Schmiljan über Taktik in der gemeinsamen Besprechung in Hannover.

Schreiber gegen *Hoffs* Überschätzung der finanziellen Vorteile für Hamburg. Für Verständigung. Hafengemeinschaft. Entwicklung von Wilhelmsburg. Groß-Hamburg-Frage und Unitarismus.

Höpker Aschoff Bevorzugung Hamburgs in finanzieller Beziehung. Finanzausgleich. Gründe des Scheiterns der Verhandlungen Preußens mit Hamburg.[7]

Falk über Taktik in Hannover.

Ferner Frau **Klausner** über *Drews-Roedernschen* Bericht.[8]

Ferner: **Hoff, Barteld, Schreiber.**

Organisation der Verhandlungen in Hannover.

1. Vertrag der Hamburger und Bremer.

2. *Hoff* soll Korreferat halten.

Einwände von **Greßler.**

Hierzu: **Falk.**

Schmiljan hat Bedenken.

Schreiber zur Aufklärung.

[7] Hamburg hatte am 3. Juli 1926 die von der preußischen Regierung aufgestellten Bedingungen für die Abtretung der preußischen Städte Wilhelmsburg und Finkenwerder als unannehmbar zurückgewiesen und die Verhandlungen für beendet erklärt. Preußen hatte neben einer finanziellen auch eine territoriale Entschädigung, die sogenannten Walddörfer im Norden Hamburgs, gefordert. Vgl. SCHULTHESS 1926, S. 90, 105, 125 f. Ferner Dok. Nr. 547, Anm. 5.

[8] Bill DREWS/Ludwig Graf v. ROEDERN, Zweite Skizze zu einem Staatsvertrage zwischen Preußen und Hamburg über einen Gebietsaustausch, einen Finanzausgleich und eine Verwaltungsgemeinschaft für Hamburg und seine Nachbargemeinden, o.O. 1926. – *Drews* und v. *Roedern* hatten bereits 1923 einen Entwurf zu einem Staatsvertrag zwischen Preußen und Hamburg vorgelegt. Vgl. ebd., S. 5–7.

583.

14.12.1926: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 28 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Falk: In der Frage der Weihnachtszuwendung an die Beamten wird die Linie des Reiches inne gehalten werden.[1] Falk bespricht die Ergebnisse der Verhandlungen in Hannover über Groß-Hamburg.[2] – Wir müssen Hamburg in der F o r m entgegenkommen.

Höpker Aschoff: Kattwyk und Hoheschaar sollen in Harburg-Wilhelmsburg [aufgehen].[3] – Der Vorsitzende wird mit dem Ministerpräsidenten in Verbindung treten.

Besetzung des Hauptausschusses bei der Etatberatung.[4]

Der vorgelegte Plan wird genehmigt. Beim Landwirtschaftsetat[5] wird *Meincke* als zweiter Redner zu Worte kommen.[6]

Als Redner: *Falk*, *Hoff*, *Goll*.[7]

Falk: Wirtschaftslage. – Steuerfragen. – Wirtschaftliche Betätigung des Staates. – Kanäle – Lage der Gemeinden – Andere Gestaltung der Gewerbesteuer.

Hoff tritt für eine Zinsersparnissteuer ein.

Riedel: In der Öffentlichkeit wird die Hauszinssteuer uns angehängt. Wirtschaftspartei.

Kniest: Gewerbesteuer.

Goll: Hauszinssteuer. Bauten. Gegen die Getränkesteuer.

Meincke: Landeskulturverwaltung.

---

1 In der 233. Sitzung am 15. Dezember 1926 wurde in allen drei Lesungen der Initiativgesetzentwurf angenommen, der den preußischen Beamten wie im Reich eine einmalige Zuwendung vor Weihnachten gewähren wollte. Vgl. den Urantrag der Abg. D. Dr. Dr. *Kähler* (Greifswald), *Baumhoff*, *Beuermann*, *Falk*, *Schwenk* (Oberhausen) und Genossen (DNVP, Z, DVP, DDP, WV) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Gewährung einer einmaligen Zuwendung an Beamte, Volksschullehrpersonen, Wartegeldempfänger, Ruhegehaltsempfänger, Hinterbliebene und Angestellte der Gruppen 1 bis 12 sowie an Beamte usw. mit Mindestgrundgehältern der Gruppen 1 bis 3, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4692, S. 6080.

2 Vgl. Dok. Nr. 582.

3 Nach § 3 des am 15. Februar 1927 vorgelegten Gesetzentwurfs über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im preußischen Unterelbegebiet, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5334, S. 6517–6524, hier S. 6518, sollten die Stadtgemeinden Harburg und Wilhelmsburg sowie der Gutsbezirk Kattwyk-Hoheschaar des Landkreises Harburg zu einer Stadtgemeinde mit dem Namen Harburg vereinigt werden.

4 Die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1927, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4650, S. 6055–6058, fand in der 232., 233., 234. und 236. Sitzung am 14., 15., 16. und 17. Dezember 1926 statt. Die Vorlage wurde daraufhin an den Hauptausschuß überwiesen.

5 Die zweite Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1927, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 4939–5015, S. 6358–6363, Nr. 5902, S. 6709–6711, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6314, S. 7335 f., fand in der 250. bis 255. in der 258. und 285. Sitzung am 21. bis 26. Februar, 17. März und 13. Mai 1927 statt.

6 Die Rede des Abg. *Meincke* in der 254. Sitzung am 25. Februar 1927, in: ebd., Bd. 12, Sp.17651–17666.

7 In der ersten Lesung der Haushaltsberatung wurde die DDP vertreten durch den Abg. *Falk* in der 234. Sitzung am 16. Dezember 1926 und den Abg. *Hoff* in der 236. Sitzung am 17. Dezember 1926, in: ebd., Bd. 11, Sp. 16190–16202 und Sp. 16327–16339.

Schmiljan: Verkauf von Häusern.
Grunderwerbsteuer.
Greßler: Aufwertung.
Nuschke: Reichspolitik. – Große Koalition. Kapital für Wohnungsbau.

Verschiedenes:
Schmiljan bespricht die Frage Oberschlesien.[8]

584.

18.1.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 29. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Meincke. Vorsitz: Falk.

Falk: Die Feier des 60. Geburtstages *Hoffs* soll am 20.I. stattfinden.
Merten: Vergnügungsausschuß wird Saal bestellen.

Tagesordnung:
Zu Punkt 5 [Zweite Beratung des Gesetzentwurfs über Bereitstellung von Staatsmitteln zur verstärkten Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4623, S. 6030, Nr. 4725, S. 6095 (Ausschußantrag). In Verbindung damit: Urantrag der Abg. Graf zu *Stolberg-Wernigerode* und Genossen (DVP) zur Prüfung der Frage, was im Rahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge geschehen kann, um die ausländischen Saisonarbeiter in der Landwirtschaft durch deutsche Arbeiter zu ersetzen, in: ebd., Nr. 4250, S. 5542, Nr. 4726, S. 6095 (Ausschußantrag)], Forderung des Baues von Landarbeiterwohnungen, äußern sich **Meincke**, **Kniest** und **Hartmann** zu Gunsten des Baus von Eigenheimen. Entscheidung über Stellungnahme im Plenum in der Sitzung.

Zu [Punkt] 7 [Mitteilung des Herrn Finanzministers über die zur Durchführung der Hauszinssteuerverordnung ergangenen Anweisungen, ebd., Nr. 4745, S. 6126–6145]: Ausschußüberweisung zustimmen.[1]

Zu [Punkt] 9 [Übersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Preußischen Landwirtschaftskammern und über die von ihnen erhobenen Umlagen in den Jahren 1913, 1914 und 1924, 1925, ebd., Nr. 4536, S. 5825–5831, Nr. 4723, S. 6095 (Ausschußantrag). In Verbindung damit: Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Vorlegung einer Übersicht über die Beihilfen, die den Landwirtschaftskammern von den Kreisen, den Provinzen und dem Staat gegeben wurden, ebd., Nr. 4713, S. 6092]:[2] **Meincke** und

8 In der 234. Sitzung am 16. Dezember 1926 fand die dritte Beratung der oberschlesischen Umgemeindungsvorlage statt. Vgl. Dok. Nr. 577.

1 Die Mitteilung wurde in der 237. Sitzung am 18. Januar 1927 an den Hauptausschuß überwiesen.

2 Die Gegenstände wurden in der 237., 238., 250. und 258. Sitzung am 18., 19. Januar, 21. Februar und 17. März 1927 verhandelt und durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Barteld beklagen, daß die Landwirtschaftskammer Hannover ihre Tätigkeit einseitig zu Gunsten der Großbetriebe ausübe. Die Angelegenheit soll bei der Etatsberatung nach vorheriger Aussprache in der Fraktion zur Erörterung gebracht werden.

Zu [Punkt] 10 b [Bericht des Ausschusses für die Landwirtschaft über den Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), betr. den Zollschutz für Mehl und Zucker (Nr. 4376), in: ebd., Nr. 4724, S. 6095]:[3] **Hourtz, Meincke, Merten** äußern sich über Mehl- und Zuckerzoll.

Heesch und **Wachhorst de Wente** haben im Ausschuß sich für diese Zölle eingesetzt, weil Zölle auch Veredlungszölle, und werden sich auch in diesem Sinne im Plenum äußern.

Vorsitzender **Falk** macht Mitteilungen über die Mittelstandstagung am 15. und 16.I.[4], in der der Landtagsfraktion nicht der genügende Einfluß gegeben war.

In gleichem Sinne äußern sich **Kniest, Merten, Riedel, Hourtz, Falk** und Frau **Dönhoff** und besprechen insbesondere die Zusammenarbeit mit der Reichsgeschäftsstelle.

585.

19.1.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 29 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Schmiljan: Antrag, betr. Fernsprechgebühren.[1]

Der Antrag wird eingebracht.

Riedel macht verschiedene Mitteilungen.

Barteld: Zwei Anfragen werden eingebracht.[2]

Tagesordnung: nichts zu bemerken.

3 Der Ausschußbericht wurde in der 238. Sitzung am 19. Januar 1927 beraten.

4 Zum Mittelstandstag der Deutschen Demokratischen Partei am 15. und 16. Januar 1927 in Berlin vgl. DER DEMOKRAT, 2, 27.1.1927, S. 18–21.

1 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Neufestsetzung der Fernsprechgebühren, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4826, S. 6198. Der Antrag kritisierte den von der Reichspost vorgesehenen neuen Fernsprechgebührentarif. Nach dem Tarif sollten die Gebühren für Anschlußinhaber mit mehr als 200 Gesprächen im Monat ermäßigt und für die mit weniger als 200 Gesprächen bis über 100 Prozent erhöht werden. Dadurch, so der Antrag, würden »gerade die wirtschaftlich schwächsten Kreise auf das empfindlichste geschädigt.«

2 Kleine Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die gutachtliche Äußerung der Beamtenausschüsse der allgemeinen und inneren Verwaltung vor Versetzung eines Beamtenausschußmitgliedes, in: SBpLT 1925/28, Kleine Anfragen, Bd. 2, Blatt 727, Nr. 1415; Kleine Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über Kurse der forstlichen Hochschulen für Forstverwaltungsbeamte und Forstbetriebsbeamte, in: ebd., Nr. 1416.

Frau **Dönhoff** regt eine Besprechung der Koalitionsparteien über den Wohlfahrtsetat[3] an.

Dazu sprechen: **Riedel, Schmiljan, Dönhoff.**

Meincke: Abfindung der Standesherren.[4]

Es soll eine besondere Fraktionssitzung über schwebende politische Fragen stattfinden.

586.

20.1.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 30. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Abg. **Riedel** gibt eine Erklärung bezüglich der Rede des Finanzministers über die Aufhebung des Ostausschusses aus.[1]

Es soll eine besondere Fraktionssitzung stattfinden.

Tagesordnung:

Plenum:

Zu [den Punkten] 1–5 [P. 1: Zweite Beratung der Uranträge der Abg. *Brunk* und Genossen (DNVP) und Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Annahme je eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Preußischen Gerichtskostengesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4255, S. 5543, Nr. 4256, S. 5544, Nr. 4756, S. 6188 f. (Ausschußantrag), und zwar Abstimmungen; P. 2: Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Änderung des Gerichtskostengesetzes (Gebühren für die Eintragung im Schiffsregister usw.), ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 274, S. 329, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4757, S. 6189 (Ausschußantrag); P. 3: Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Koerner*, *Haake*, *Haase* (Liegnitz) und Genossen (DVF, NSDAP, WV) zur zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1925 über die freie Wahl des Gerichtsvollziehers, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 1119, S. 2422, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4759, S. 6189 (Ausschußantrag);

[3] Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1927, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4760–4794, S. 6190–6192, Nr. 4828–4836, S. 6199 f., Anlagen, Bd. 12, Nr. 5904, S. 6717 f., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6312, S. 7334 f., fand in der 240. bis 245., in der 247. und 285. Sitzung am 21., 22., 24., 25. Januar, am 15., 17. Februar und 13. Mai 1927 statt.

[4] Vgl. den am 17. Januar 1927 eingebrachten Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Ablehnung der Abfindungs- und Aufwertungsforderungen der ehemaligen Fürsten und Standesherren, in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4800, S. 6196. Der Antrag bezog sich auf Pressemeldungen, nach denen sich das preußische Finanzministerium mit den Forderungen der Standesherren beschäftigen würde.

[1] Der preußische Finanzminister Dr. *Höpker Aschoff* hatte sich in der 238. Sitzung am 19. Januar 1927 für die Aufhebung des Ostausschusses und des Ausschusses für die besetzten Gebiete sowie gegen die geplante Einrichtung eines Westausschusses ausgesprochen. Entsprechende Anträge sollten dem nach der Verfassung und der Geschäftsordnung zuständigen Hauptausschuß überwiesen werden. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 11, Sp. 16463 f., hier Sp. 16463. Der Ausschuß für die Geschäftsordnung hatte sich in seinem mündlichen Bericht über den Urantrag der Abg. Dr. *Heß* (Ahrweiler) und Genossen (Z) (Nr. 4517) für die Einsetzung eines besonderen Ausschusses von 29 Mitgliedern für das Westprogramm ausgesprochen. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4754, S. 6188.

P. 4: Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), betr. den Zoll für Futtergerste, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4464, S. 5768; Anlagen, Bd. 12, Nr. 4839, S. 6201 (Änderungsantrag der DDP); P. 5: Große Anfrage Nr. 159 der Abg. *Biester* und Genossen (WV) über die Überlastung des Überlandkraftwerkes Dörverden, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4513, S. 5800]: nichts zu bemerken.

Punkt 6 [Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP), betr. den wegen Wahlfälschung rechtskräftig verurteilten Lehrer *Siebens* in Tannhausen (Kreis Aurich), ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 4058, S. 5276]: (Lehrer *Siebens*) Vertreter *Grzimek*.[2]

Punkt 7 [Große Anfrage Nr. 160 der Abg. *Mohrbotter* und Genossen (WV) über die Stillegung des Bergwerksbetriebes in Barsinghausen und Verwendung der dort geförderten Kohle durch das Großkraftwerk Hannover, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4514, S. 5800]: Barsinghausen. – Es sprechen **Barteld, Falk**.

Punkt 8 [Beratung des Urantrages der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über den Abbau der Grundschulklassen an den privaten Lehranstalten, ebd., Nr. 4719, S. 6094].

Hoff stellt einen Antrag, betr. Aufhebung der Verordnung vom 11.11.26.[3]

Es sprechen **Falk, Riedel, Herrmann, Kniest**.

Der Antrag wird eingebracht.[4]

Der **Vorsitzende** berichtet über eine Besprechung mit dem Generalsekretär *Stephan*.

587.

21.1.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 30. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Wahl des 3. Vizepräsidenten. Dem Vorschlag der DVP tritt die Fraktion bei.[1]

Etat des Wohlfahrtsministeriums.[2]

2 Die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 239. Sitzung am 20. Januar 1927, in: ebd., Bd. 11, Sp. 16544–16549.

3 Vgl. Dok. Nr. 575, Anm. 3.

4 Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1927 (Aufhebung der Verordnung vom 11. November 1926, betr. Lockerung des Mieterschutzes für die gewerblichen Räume), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 4841, S. 6201.

1 Hugo *Garnich*, der dritte Vizepräsident des Preußischen Landtags, war am zweiten Weihnachtstag 1926 gestorben. Zu seinem Nachfolger wurde auf Vorschlag der DVP in der 240. Sitzung am 21. Januar 1927 Dr. *Wiemer* (DVP) gewählt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Sp. 16507f.

2 Vgl. Dok. Nr. 585, Anm. 3.

Redner: Frau Dr. *Klausner*.[3]

Aussprache über die Krankenkassen[4] bezüglich direkten Bezugs von Heilmitteln ([...][5] etc.).

Hartmann tritt für die Krankenkassen, die schon stark belastet [seien], ein.

Dagegen spricht **Kniest**.

Die Angelegenheit soll im Plenum nicht behandelt werden.

Zum Abschnitt II[6] spricht Frau *Dönhoff*.[7]

588.

22.1.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 31. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Ost- und Westausschuß. Stellung des Finanzministers zu dieser Frage.[1]

Es sprechen: **Riedel, Höpker Aschoff, Falk**. Falk bittet, der Einsetzung des Westausschusses zuzustimmen.

Es sprechen weiter **Grzimek, Riedel, Schreiber**.

Die **Fraktion** beschließt im Sinne des Vorsitzenden. Doch sollen keine weiteren derartigen Ausschüsse zugelassen werden.

Falk bespricht die Frage der Besetzung des Hauptausschusses beim Landwirtschaftsetat.[2]

Es sprechen dazu: **Wachhorst de Wente, Meincke, Falk**. – Es soll künftig in solchen Fällen vorher eine Verständigung herbeigeführt werden.

---

3 Die Rede der Abg. Frau Dr. *Klausner* in der 241. Sitzung am 22. Januar 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 16645–16654.

4 Vgl. die Große Anfrage der Abg. *Leid* und Genossen (SPD), betr. die Krankenkassen, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3346, S. 4821, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4734, S. 6098–6105 (Ausschußantrag), Nr. 4749, S. 6178.

5 Wort unleserlich.

6 Die allgemeine Besprechung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt gliederte sich in drei Abschnitte: I. Ministerium und Volksgesundheit, II. Allgemeine Volkswohlfahrt und III. Wohnungs- und Siedlungswesen.

7 Die Rede der Abg. Frau *Dönhoff* in der 243. Sitzung am 25. Januar 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 16781–16789.

1 Vgl. Dok. Nr. 586. Der Landtag nahm in der 248. Sitzung am 18. Februar 1927 den Antrag des Ausschusses auf Bildung eines besonderen Ausschusses für die westlichen Grenzgebiete an.

2 Vgl. Dok. Nr. 583, Anm. 5.

589.

24.1.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 31 f. Beginn: 20.00 Uhr. Ende: 23.00 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Besprechung des Städtebaugesetzes unter Beteiligung Berliner Parteifreunde.[1]

Der **Vorsitzende** begrüßt die erschienenen Gäste.

Kommerzienrat **Haberlandt** legt die vermögensrechtlichen Bedenken dar. Bauland kann zur Grünfläche erklärt werden. Der Zeitpunkt der Enteignung wird nach Belieben festgesetzt. Der Rechtsboden wird entzogen. – Soll das Bestehende geschützt werden? – Sollen Änderungen auf Kosten des Grundbesitzes oder der Allgemeinheit erfolgen? – Laubengelände?

Vermessungsdirektor **String** (Magdeburg): Städtebauer haben schon lange entsprechende Forderungen gestellt. Weitausschauende Pläne sind nötig. Auch im Interesse der Volksgesundheit. – Die Städte müssen ihr Wohnungsbauprogramm durchführen. Dazu brauchen sie Boden. Das Enteignungsrecht ist zu begrüßen. Nach dem Steuerwert. Die Aufgaben der Gemeinden sind erst nach dem Kriege erstanden. – Freiflächen müssen in das Zentrum hineinreichen. Entschädigung wird nur für Entziehung, nicht für Beschränkung des Bebauungsrechts gewährt. – Das Gesetz bringt nichts grundsätzlich Neues. Hinzugekommen ist nur die landwirtschaftliche Nutzfläche (Gärtnereien). Bodenreform ist notwendig.

Dr. **Ascher**: Bodenreform ist Wohnungsreform. Nur Privatkapital kann Erweiterungen der Städte schaffen. Grünflächen müssen öffentliche Parks sein. Keine Lauben. Die gehören an die Grenze. – Das »rohe Land« spielt beim Wohnungsbau nur eine geringe Rolle (11 %). – Straßen sind meist durch Private errichtet [worden]. [...][2] Hinunter[...].[3] – Als Grünfläche wird immer nur Privatland bestimmt. – Schutz vor willkürlichen Veränderungen! – Geordneter Rechtsweg.

Adolf **Sommerfeld**: Gemeinden sind Kläger und Richter. Das muß geändert werden. Der Zeitpunkt der Enteignung muß festgestellt werden.

Falk: In Köln sind Terraingesellschaften nicht möglich. Fortschrittliche Gemeinden haben Bodenvorratswirtschaft betrieben. Ganz entbehrlich ist die Spekulation nicht. Ohne anständige Entschädigung soll nichts weggenommen werden. – Das Wie der Entschädigung ist entscheidend. Mittlere Linie. Nicht kleinlich in der Entschädigung.

Es sprechen weiter die Herren **Mast**[4], Dr. **Kastner**, Dr. **Malenz**, **Haberlandt**, **String**, Dr. **Kastner**.[5]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 570, Anm. 6, und 574.

2 Wort unleserlich.

3 Wortteil unleserlich.

4 *Mast*, Ingenieur in Berlin.

5 Hermann *Kastner* (1886–1957), Syndikus in Dresden, 1922–1933 MdL Sachsen (DDP), 1946–1948 sächsischer Justizminister, 1949–1950 LDPD-Vorsitzender und stellvertretender Ministerpräsident der DDR.

590.

15.2.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 33. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Geschäftliche Mitteilungen durch den Geschäftsführer.

1. Besprechung über die Novelle zum Volksschullehrer-Diensteinkommens-Gesetz im Hauptausschuß.[1]

Es sprechen dazu **Falk, Herrmann, Graue, Hoff, Riedel, Höpker Aschoff.**

Die Frage der Lehrerbesoldung wird auf die Tagesordnung einer besonderen Fraktionssitzung gesetzt werden.

2. Tagesordnung:

Punkt 1 und 2 [P. 1: Zweite und dritte Beratung des Urantrags der Abg. von *Tresckow* und Genossen (DNVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung von Kreisgrenzen, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4592, S. 5882, Anlagen Bd. 12, Nr. 4929, S. 6352 (Ausschußantrag); P. 2: Zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1927[2]]. – Nichts zu bemerken.

Punkt 3 [Zweite Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für 1927 mit den dazu gehörigen Gegenständen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4801–4820, S. 6196f., Anlagen, Bd. 12, Nr. 5891, S. 6703, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6313, S. 7335]: Redner *Wachhorst de Wente* und *Meincke*.[3]

3. Zum Grundschulgesetz spricht Minister **Höpker Aschoff**.[4]

Es spricht **Falk**: Es sollte Einspruch erhoben werden.

---

1 Am 5. April 1927 brachten SPD, Zentrum, DDP, DVP und Wirtschaftliche Vereinigung den Urantrag der Abg. *König* (Swinemünde), *Gottwald* (Berlin), *Otto* (Charlottenburg), *Schwarzhaupt*, *Schwenk* (Oberhausen) und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung der §§ 3 und 18 des Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetzes vom 17. Dezember 1920, 1. Januar 1925 in der Fassung des Gesetzes vom 6. Juni 1925 ein. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6221, S. 7024. Die geforderte Novelle sollte Härten bei der Berechnung der Dienstzeit ausgleichen. Vgl. auch Dok. Nr. 564.

2 Vgl. Dok. Nr. 585, Anm. 3, und 587.

3 Die Reden des Abg. *Meincke* in der 249. Sitzung am 19. Februar 1927 und des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 250. Sitzung am 21. Februar 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 17257–17264 und Sp. 17299–17300. Die zweite Lesung des Haushalts der Domänenverwaltung erfolgte in der 245., 247., 249., 250., 252. und 285. Sitzung am 15., 17., 19., 21., 23. Februar und 13. Mai 1927.

4 Am 9. Februar 1927 waren im Reichstag die Anträge des Zentrums und der DNVP zum Grundschulgesetz gegen die Stimmen der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen worden. Nach den Anträgen sollten private Vorschulen nur nach einer reichsgesetzlichen Regelung der Entschädigungsfrage aufgehoben werden können. Vgl. SCHULTHESS 1927, S. 38. Zur Vorschule vgl. auch Dok. Nr. 9.

591.

17.2.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 33. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

1. Abstimmung zum Wohlfahrtsetat.[1]

2. Zur Trauerfeier für † Vizepräsident *Garnich* wird Beteiligung gewünscht.[2]

3. Mitteilung aus dem Ostausschuß über Differenzen mit der Staatsregierung.[3]

Riedel berichtet über die Verwendung der Reichsgelder für östliche Grenzgebiete. Streitpunkt:

a) 1,6 Mill. M sollen Gleiwitz zur Vollendung eines Hotelbaus zufließen, statt für Schulzwecke Verwendung zu finden.

b) 300000 M für das »Deutschtumhaus« in Schneidemühl; entgegen Abmachung mit Regierung;[4] dazu noch 110000 M (aus Bücherei- und Musikpflegemitteln).

c) Kürzung der Mittel für den Osten! Verantwortlich für diese falsche Politik Ministerialrat *Rathenau*.[5]

Es wird diesbezüglich eine Große Anfrage angeregt.[6]

Wegen des landwirtschaftlichen Fortbildungsschulwesens wird ein Unterausschuß[7] gebildet. (**Wachhorst de Wente** lädt ein.)[8]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 590.

2 Vgl. Dok. Nr. 587, Anm. 1. – Hugo *Garnich* (1874–1926), Geheimer Oberregierungsrat, Mitglied des Reichspatentamts, Mitglied des Partei- und Zentralvorstands der DVP, 1919–1921 MdpLV, 1921–1926 MdpLT (dritter Vizepräsident).

3 Vgl. die Sitzungsprotokolle des 23. Ausschusses (für die östlichen Grenzgebiete) vom 27., 28. Januar und vom 15. Februar 1927, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D IV d, Nr. 11a adh. 1, Bd. 1. Die Differenzen betrafen das Hilfsprogramm der Reichsregierung und der preußischen Regierung für die östlichen Grenzgebiete. Vgl. auch HERTZ-EICHENRODE, S. 204–215.

4 Die Reichsregierung bestand auf der Errichtung eines »Deutschtumshauses« in Schneidemühl, das der Ostausschuß nicht errichtet zu sehen wünschte. Das »Deutschtumshaus« sollte ein Versammlungs- und Kulturzentrum werden, in dem die zentrale Volksbücherei untergebracht und Musik und Theater gepflegt werden sollten. Vgl. die Sitzungen des 23. Ausschusses (für die östlichen Grenzgebiete) vom 27. und 28. Januar 1927, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D IV d, Nr. 11a adh. 1, Bd. 1, hier S. 9–12.

5 Vgl. auch Dok. Nr. 574.

6 Große Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die zur Fürsorge für die östlichen Grenzgebiete in den Haushalt für 1927 einzustellenden Reichsmittel, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5378, S. 6562. In der Anfrage kritisierte die DDP, daß im Rahmen der Förderung der östlichen Grenzgebiete Mittel, die ursprünglich für ganze Provinzen vorgesehen waren, lediglich für den Bau eines Gesellschaftshauses und eines Hotels in zwei Städten genutzt worden seien. Deshalb sollte sich das Staatsministerium bei der Reichsregierung für die Fortzahlung der Mittel in der bisher bereitgestellten Höhe und für die Förderung der Gesamtheit der Bevölkerung der östlichen Grenzgebiete einsetzen.

7 Des Landwirtschaftsausschusses der Fraktion.

8 Die DDP forderte die ländliche Fortbildungsschule für Jugendliche zwischen dem 14. und 17. Lebensjahr. Vgl. die Rede des Abg. *Meincke* in der 254. Sitzung am 25. Februar 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 17655 f., insgesamt Sp. 17651–17666.

592.

22.2.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 34. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Punkt 1 und 2 [P. 1: Entscheidung des Landtags über den Einspruch des Abg. *Kellermann* gegen den Beschluß des Ältestenrats, ihn von der Teilnahme an acht Sitzungstagen des Landtags auszuschließen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5367, S. 6551; P. 2: Dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4640, S. 6047–6052, Nr. 4649, S. 6054, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5137, S. 6382–6392]: nichts zu bemerken.

Punkt 3 [Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1927].[1]

Beim Landwirtschaftsetat wird gegen den Artikel des Staatssekretärs *Ramm*[2] Stellung genommen. – Redner: Abg. *Heesch*.[3] – Ländliches Bildungswesen: Abg. *Merten*.[4]

Ausschußbesetzung:

Wahlausschuß: Mitglieder *Falk* und *Wickel*. Stellvertreter: *Goll* und *Greßler*.

Ausschuß für gewerbliches Schulwesen: *Merten*, *Goll*. Stellvertreter *Kniest*.

Reichstagsabgeordneter *Schuldt*[5] hat sich bereit erklärt, Anträge zur Beamtenfrage der Fraktion mitzuteilen. Der Beamtenausschuß wird sich damit beschäftigen.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 583, Anm. 5.

2 Der Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium, Eberhard *Ramm*, hatte in einer Genossenschaftszeitung unter Nennung seines amtlichen Charakters den genossenschaftlichen Bezug landwirtschaftlicher Produkte empfohlen. Der Reichsbund des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsartikeln hatte daraufhin Beschwerde eingelegt. Vgl. die Rede des Abg. *Held* (DVP) in der 167. Sitzung am 13. Januar 1927 im Hauptausschuß, in: SBpLT 1925/28, Hauptausschuß, 146.–231. Sitzung, S. 25, die Rede insgesamt S. 22–25. – Eberhard *Ramm* (1861–1935), Agrarwissenschaftler, 1919–1927 (i.R.) Unterstaatssekretär bzw. Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium, Mitglied der DVP.

3 Die Rede des Abg. *Heesch* (Schleswig) in der 252. Sitzung am 23. Februar 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 17528–17538. »Wenn wir auch selbstverständlich keinem Beamten das Recht der Meinungsäußerung bestreiten«, so betonte *Heesch*, »so muß doch die öffentliche Stellungnahme für eine Gruppe unter voller Amtsbezeichnung lebhafte Bedenken hervorrufen, (sehr richtig! bei den D. Dem.) umsomehr, als der deutsche Handel bisher noch keinerlei Veranlassung zu einer solchen Stellungnahme gegeben hat. (Abgeordneter *Riedel* (Charlottenburg): Namentlich bei einem Staatssekretär!) Wir wünschen, daß der freie Handel und die Genossenschaften als gleichberechtigt nebeneinander geachtet werden. (Lebhafte Zustimmung bei den D. Dem.).« SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 17528–17538, hier Sp. 17532.

4 Zweiter Redner zum Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung war in der 254. Sitzung am 25. Februar 1927 der Abg. *Meincke*. Vgl. ebd., Bd. 12, Sp. 17655 f.

5 Otto *Schuldt* (geb. 1877), Reichseisenbahnoberinspektor in Berlin, 1920–Mai 1924, Dezember 1924–1930 MdR (DDP).

Die Fraktion bespricht die Besetzung des Staatssekretär-Postens im Landwirtschaftsministerium.[6] Die Sache wird in Gegenwart der Minister weiter verhandelt.

Abg. **Wachhorst de Wente** macht Mitteilung von den Verhandlungen über den Baumschutz im Ausschuß für Landwirtschaft.[7]

593.

23.2.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 34 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Vorsitzender **Falk**. – Die Unterelbe-Frage soll in den Groß-Hamburg-Ausschuß verwiesen werden.[1]

Punkt 6 und 7 [P. 6: Namentliche Abstimmung über den Antrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), dem Herrn Minister für Volkswohlfahrt das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5327, S. 6515; P. 7: Namentliche Abstimmung über den Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das Vertrauen zu entziehen, ebd., Nr. 5258, S. 6459]:[2] Mißtrauensvotum gegen *Hirtsiefer* und *Becker*. – *Hirtsiefer* wollte uns brüskieren.[3]

---

6 Am 1. Oktober 1927 trat Staatssekretär Eberhard *Ramm* vom Landwirtschaftsministerium in den Ruhestand. Nachfolger wurde der Regierungspräsident in Lüneburg Hans *Krüger* (SPD). Vgl. PPS, Bd. 12/I, Nr. 106, S. 151 (TOP 1); DER DEMOKRAT, 13, 14.7.1927, S. 271.

7 Der Entschließungsantrag des Hauptausschusses über das Baumschutzgesetz vom 29. Juli 1922, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2682 und 2683, S. 4498, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5403, S. 6585, war in der 170. und 173. Sitzung am 14. und 18. Mai 1926 verhandelt und an den Ausschuß für Landwirtschaft überwiesen worden. Er stand in der 253. Sitzung am 24. Februar 1927 erneut auf der Tagesordnung und wurde in der 258. Sitzung am 17. März 1927 an den Ausschuß für das Städtebaugesetz überwiesen. Der Antrag wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

1 Die Gesetzentwürfe a) über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im preußischen Unterelbegebiet, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5334, S. 6517–6525, und b) über einen Sonderfinanzausgleich zugunsten preußischer Randgemeinden (-kreise) in der Nachbarschaft von Stadtstaaten, ebd., Nr. 5335, S. 6525–6528, wurden in der 252. Sitzung am 23. Februar 1927 in erster Lesung verhandelt und dem auf 29 Mitglieder verstärkten 27. (Groß-Hamburg-) Ausschuß überwiesen. Die zweite Beratung begann in der 292. Sitzung am 20. Juni 1927. Vgl. auch Dok. Nr. 583.

2 Den Mißtrauensantrag gegen Wohlfahrtsminister *Hirtsiefer* begründete die KPD mit dessen »Wohnungspolitik zugunsten des Hausbesitzes und der Bodenspekulanten«, die ihren Ausdruck in der Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. November 1926 gefunden hätte. Zitat: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5327, S. 6515. Zur Verordnung vgl. Dok. Nr. 575, Anm. 3. Anlaß für den Mißtrauensantrag der KPD gegen Kultusminister *Becker* wiederum waren dessen Äußerungen im Hauptausschuß des Landtags zur Konkordatsfrage, die die Absicht erkennen ließen, eine Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche nicht durch Staatsgesetz, sondern durch eine freie Vereinbarung mit den Religionsgesellschaften anzustreben. Die kommunistischen Mißtrauensvoten gegen die Minister *Hirtsiefer* und *Becker* wurden in der 252. Sitzung am 23. Februar 1927 mit 224 gegen 47 und 210 gegen 194 Stimmen abgelehnt.

3 In der Debatte über die Verordnung vom 11. November 1926 hatte sich der Wohlfahrtsminister *Hirtsiefer* entschieden gegen die Kritik des demokratischen Abgeordneten *Hoff* gewehrt und die demo-

Anwesend: Parteivorsitzender *Koch*.

Der **Vorsitzende** bespricht die Frage der gewerblichen Räume.[4]

Es sprechen **Riedel, Goll, Grzimek, Klausner, Hoff, Koch, Riedel, Barteld.**

Der **Vorsitzende** stellt fest, daß das Verhalten *Hirtsiefers* die Fraktion unangenehm berührt hat. Ein Grund, die Regierung zu stürzen, ist nicht gegeben.

Die **Fraktion** wird das Mißtrauensvotum [gegen] *Hirtsiefer* ablehnen.

594.

24.2.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 35. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Organisationsfragen.

(Ein Unterausschuß: *Riedel*, *Herrmann*, *Merten*, Frl. *Dönhoff* wird die Frage beraten.)

2. Vorstandsersatzwahl.

Vertagt.

3. Ausschußbesetzung.

Groß-Hamburg: Ausschuß:[1] Hinzugewählt: *Falk*. – Stellvertreter: *Schmiljan* und *Greßler*. – Ausschuß für Leibesübungen: Fr. *Dönhoff*.

4. Plenum:

Landwirtschaftliche Verwaltung.[2]

Es sprechen: **Meincke, Riedel, Schmiljan, Falk.**

Redner im Plenum: *Meincke*.[3]

---

kratischen Abänderungsanträge abgelehnt. Vgl. die Rede des Wohlfahrtsministers *Hirtsiefer*, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 17192–17199, sowie die Rede des Abg. *Hoff*, in: ebd., Sp. 17185–17192. Zur Verordnung vom 11. November 1926 vgl. auch Dok. Nr. 575, Anm. 3.

4 In der 248. Sitzung am 18. Februar 1927 wurde der Bericht des Ausschusses für Wohnungswesen über die Anträge zur Verordnung des Wohlfahrtsministers über die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume beraten. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5316, S. 6509–6511. Ein demokratischer Antrag, ebd., Nr. 5318 A, S. 6512, nach dem die Verordnung dahin gehend abgeändert werden sollte, daß sie sich nur auf die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes, nicht aber auf die des Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes beziehen, Kündigungen und Mietssteigerungen somit ausgeschlossen bleiben sollten, wurde abgelehnt. Der demokratische Antrag, ebd., Nr. 5318 C, S. 6512, der die Kündigungsfrist vom 1. April bis zum 30. September 1927 hinausschieben wollte, wurde dagegen angenommen.

1 Vgl. Dok. Nr. 593.

2 Vgl. Dok. Nr. 583, Anm. 5.

3 Die Rede des Abg. *Meincke* in der 254. Sitzung am 25. Februar 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 17651–17666.

595.

25.2.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 35 f. Beginn: 15.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Besoldung der Rektoren.[1]

Es referiert Abg. **Herrmann**.

Es sprechen die Abgeordneten **Falk**, Finanzminister **Höpker Aschoff, Falk, Herrmann, Greßler, Wickel, Grzimek, Hoff**.

Die **Fraktion** faßt den folgenden Beschluß: Die Fraktion hält es für nötig, daß die Volksschullehrer in derselben Weise nach Gruppe 10 aufsteigen wie die anderen Beamten.

Die Fraktion bittet die Minister, diesen Standpunkt im Staatsministerium zu vertreten.

Einstufung der Landräte:

Schmiljan referiert, fordert mehr Stellen in 11 und 12.

Finanzminister **Höpker Aschoff**: Nebenbezüge. Die Angelegenheit wird vertagt.

Frau **Dönhoff**: Abzweigung von Mitteln für Versuchssiedlungen.

Es spricht: **Falk**. – Rentnerheime.

596.

15.3.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 36. Zeit: keine Angaben, vermutlich vormittags. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Dönhoff, später Falk.

Tagesordnung:

Plenum: Kultusetat.[1]

Redner: Allgemeines und Volksschule: *Bohner – Graue – Wickel*. Höhere Schulen: *Greßler – Klausner*. Universitäten: *Hoff* und *Bohner*. Kunst: *Klausner* und *Bohner*.[2]

---

[1] In der 254. Sitzung am 25. Februar 1927 wurden die Berichte des Ausschusses für Beamtenfragen zu mehreren Anträgen auf Änderung der Besoldungsordnung und der Besoldungsgesetze verhandelt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5241, (Nr. 4423), Nr. 5242, (Nr. 53 zu 2), Nr. 5243, (Nr. 3319), Nr. 5244, (Nr. 3175), Nr. 5245, (Nr. 3361), Nr. 5246, (Nr. 3249, 3250, 3627, 3252, 3630, 3632, 3652 zu a), Nr. 5247, (Nr. 46, 215, 229), Nr. 5248, (Nr. 64 zu I 1 bis 3, 202, 54 zu 1 und 2, 1617, 1618, 206), Nr. 5249, (Nr. 3914), Nr. 5250, (Nr. 3362), Nr. 5251, (Nr. 3088), S. 6445–6453.

[1] Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1927, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5413–5598, S. 6589–6600, Nr. 5884, S. 6701, Nr. 5903, S. 6711–6717, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6343, S. 7345–7348, fand in der 256. bis 262., in der 267. und 285. Sitzung vom 15. bis 22. März, am 30. März und am 13. Mai 1927 statt.

[2] Die Reden des Berichterstatters *Graue* und des Abg. Dr. *Bohner* in der 256. Sitzung am 15. März 1927, in: ebd., Bd. 12, Sp. 17789 und Sp. 17829–17836; die Rede des Abg. *Graue* in der 257. Sitzung am

Meincke schlägt einen Urantrag vor: zum Statistischen Landesamt.[3]

Riedel bemerkt, daß durch die Koalitionsparteien ein Prüfungsausschuß gebildet [worden] sei, dem die Uranträge vorgelegt werden müssen.

Falk berichtet aus Ältestenrat.[4]

Riedel regt Ausschuß über Finanzausgleich an: Freitag, den 18. dieses Monats.

Am Zehnhoff und *Hellpach* danken für die Grüße der Fraktion.[5]

Minister *Koch* hat an die Fraktion einen Brief gerichtet, der zur Verlesung kommt. (Konkordatsfrage.[6] Nach seiner Meinung können die demokratischen Minister das nicht mitmachen, da Partei hier nicht nachgeben kann.)

16. März 1927, in: ebd., Sp. 17908–17912; die des Abg. *Wickel* in der 258. Sitzung am 17. März 1927, in: ebd., Sp. 17977–17986; die Reden der Abg. Frau Dr. *Klausner* in der 259. und 261. Sitzung am 18. und 21. März 1927, in: ebd., Sp. 18071–18079 und Sp. 18199–18204, die des Abg. Dr. *Bohner* in der 260. und 261. Sitzung am 19. und 22. März 1927, in: ebd., Sp. 18142–18146 und Sp. 18222–18226.

3 Dieser Vorschlag mündete in den am 17. Mai 1927 eingebrachten Urantrag der Abg. *Meincke* und Genossen (DDP) auf Hergabe von Mitteln für die Bearbeitung der landwirtschaftlichen Statistik, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6499, S. 7474.

4 In der Sitzung des Ältestenrats vom 15. März 1927, 11.07 bis 11.35 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte der Sitzungen vom 16. März bis 26. April 1927 festgelegt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 6, Bl. 272–274.

5 Hugo *am Zehnhoff* hatte am 11. Februar seinen zweiundsiebzigsten, der frühere badische Staatspräsident Willy *Hellpach* am 26. Februar seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert. *Am Zehnhoff* war am 5. März 1927 vom seinem Amt zurückgetreten.

6 Die seit 1921 laufenden Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Kurie über den Abschluß eines Konkordats waren 1926 in ein neues Stadium eingetreten. Einen der Streitpunkte bildete die Forderung der Kurie nach Aufnahme der Schulfrage in den Kirchenvertrag. Während die staatlichen Unterhändler anfangs zu einem Kompromiß bereit waren, lenkte die preußische Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung ein und lehnte eine Regelung der Schulverfassung im Konkordat, das 1929 abgeschlossen werden konnte, ab. Zu den Konkordatsverhandlungen hatte der preußische Kultusminister Carl Heinrich *Becker* im Hauptausschuß des Landtags bereits am 7. Februar 1927 kurz Stellung bezogen. Vgl. die Rede *Beckers* in der 184. Sitzung am 7. Februar 1927 im Hauptausschuß, in: SBpLT 1925/28, Hauptausschuß, Bd. 3, S. 32–40, hier S. 35–37. Am 16. März 1927 betonte er im Landtag, daß »die Erwägungen und Verhandlungen« seines Ministeriums sich »durchaus noch im Stadium der Prüfung der einzelnen in Betracht kommenden Fragen« befinden würden. Vgl. die Rede *Beckers* in der 257. Sitzung am 16. März 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 17870–17879, hier Sp. 17873. Zum preußischen Konkordat vgl. GOLOMBEK.

597.

15.3.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 36–39. Beginn: 14.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

(Gemeinsam mit geladenen Gästen.)

Vorsitzender **Falk** eröffnet unter Hinweis auf die Bedeutung der Tagesordnung – Konkordat[1] – die Sitzung.

Abg. **Bohner** erstattet ein sachlich einleitendes Referat. Für Preußen zunächst reine Administrationsfragen (Bischofsstühle). Alsdann die finanzielle Auseinandersetzung. Diese beiden Fragen erscheinen [dem] Referenten [als] die wichtigsten. Die Erklärung des Kultusministers dieses Jahr im Hauptausschuß[2] bezog sich überwiegend auf territoriale Fragen. Strittig das Schulgebiet. Gefahr bei unseren Freunden, die keinen Vertrag des Staates mit der Kirche wollen. [...][3] die Vermengung der Frage mit der der katholischen Fakultäten. Missio canonica!

Graue kann sich die konkordatsfreundliche Stellung *Bohners* nicht aneignen. Auswirkungen auf evangelische Kirche. (Klerikalisierung!) Folgen bei Wählern! Notwendige Rücksichtnahme auf Zentrum. Zuerst Reichsschulgesetz, dann Konkordat.

Höpker Aschoff sieht Kurie als völkerrechtliche Einrichtung an, desgleichen die Vereinbarungen zwischen Kurie und Staat. Zuschüsse und Pfarrbesoldung nicht im Konkordat. Verhängnisvolle Bestimmungen in Reichsverfassung. Freiheit bei höheren Schulen. Bei Abgrenzung der Bistümer und Miternennungen der Bischöfe und [...][4] Mitwirkung des Staates außerordentlich wichtig. (Polnische Grenze und Trier!) Nur durch konkordatäre Abmachungen bei der heutigen Reichsverfassung zu erreichen. Bildung der Geistlichen. Heute noch an Universitäten. Mögliche Folge ohne Konkordat. Keine Preisgabe von staatlichen Schulinteressen.

Külz berichtet über den starken Druck des Nuntius *Pacelli*[5] für ein Reichskonkordat. Es haben Chefbesprechungen (3 x) stattgefunden. Dabei Beschluß: Im Reiche das preußische Vorgehen abwarten! Preußen sollte erst das Reichsschulgesetz abwarten. (Ansicht Külz.)

Grzimek hält die Berufung polnisch gesinnter Bischöfe in Ostdeutschland für ausgeschlossen. Gefährdung der Partei durch Konkordatsverhandlungen. Lehrerschaft! (geht für unsere Agitation verloren.) Preußische Koalition. Einzige Hemmnisse gegen Faschismus. Entscheidend, SPD bei uns zu halten.

Rönneburg[6] fragt, ob Kurie für ein Konkordat ohne Schulbeziehungen mitmache [sic]?

---

1 Vgl. Dok. Nr. 596.

2 Vgl. ebd., Anm. 6.

3 Wort unleserlich.

4 Wort unleserlich.

5 Eugenio *Pacelli* (1876–1958), Priester, 1899 Eintritt in den Dienst der Kurie, 1917–1925 Titularerzbischof und Nuntius für Bayern, 1920–1929 Nuntius für das Deutsche Reich, 1929 Kardinal, 1930 Kardinalstaatssekretär, 1939–1958 Papst Pius XII.

6 Heinrich *Rönneburg* (1887–1949), Lehrer in Braunschweig, dann Landrat in Barth, Gründer und Vorsitzender der braunschweigischen Landesbeamtenorganisation und des Kleinbauern- und Pächterverbands, Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der deutschen Beamtenschaft, Juni 1919–Juni 1920 braunschweigischer Kultusminister, 1922 braunschweigischer Wirtschafts- und Innenminister,

Bohner hält das für möglich. Arbeit in der Presse.

Riedel hat die Befürchtungen des Abfalles der Lehrer nicht. Schwierige Situation in Preußen. SPD zahlt für sie jeden Preis. Ihm steht preußische Koalition höher als Konkordat.

Erkelenz betrachtet Relation von Reichs- und preußischer Landespolitik. Reichstagsfraktion bittet Landtagsfraktion um schärfste Ablehnung jedes Konkordats, das Schulfragen einschließt, auch dürfen die demokratischen Minister unter eine solche Vorlage ihre Unterschrift nicht setzen. Entgegengesetzten Falles würde *Koch* an die Gesamtpartei appellieren. Die Koalition in Preußen müßte sonst geopfert werden.

Falk hätte es für richtiger gehalten, daß die Reichstagsfraktion sich vorher mit der Landtagsfraktion in Verbindung gesetzt hätte.

Erkelenz sucht die Haltung der Reichstagsfraktion zu begründen. (Niemand zu erreichen.)

Höpker Aschoff hält die Koalition nicht für das Ideal, dem alles geopfert werden müsse. Konkordat mit Schulfragen nicht annehmbar. Frage der Ordensschulen; auf Gebiet der höheren Schule fast unbegrenzt.

Külz stellt fest, daß er ein Reichskonkordat für rechtlich möglich, aber nicht für erwünscht gehalten [habe]. In den Richtlinien damals auch Schulfragen. Dilatorische Behandlung.

Falk hält die Aufrollung der Dinge jetzt für unzeitig und daher gefährlich. Situation in Preußen. Stellung der Fraktion in der Koalition: SPD und Z intimer. Auswirkung bei Aufgeben der Koalition: Schupo-Personalpolitik – Schule. Unterredung mit Kultusminister *Becker* (Zurücktreten, falls Konkordat mit Einbeziehung der Schule). Auftrag der Fraktion an Falk an Minister *Becker* zu richten. Dilatorische Behandlung; erst Reichsschulgesetz.

Prof. **Rade** (Marburg): Konkordat mit Feinheit ablehnen, so daß keine kulturpolitische Kampfstimmung aufkommt. Hinausschieben? Hat Gegner Geduld? Das Land glaubt, daß beide Konkordate kommen.

Rönneburg begrenzt das Mitgehen auf den Ausschuß der Schulfragen. Rönneburg meint, daß überhaupt kein Konkordat zustande komme.

Fischbeck glaubt nicht, daß wir die Dinge in der Agitation ruhen lassen können; begrüßt die kulturpolitische Welle.

Graue teilt mit, daß im beabsichtigten Konkordat Schulbestimmungen enthalten seien.

Fischer steht hinter den Beschlüssen des Kulturausschusses (gegen jedes Konkordat). Legt zusammenfassende Formulierung vor. Anliegend zu Protokoll genommen.

Schmiljan lehnt j e d e s Konkordat ab.

Falk faßt zusammen. *Fischers* Erklärung gilt nicht als Beschluß der Fraktion; sie enthält Ergebnis der Besprechung. Bedenken gegen Nebensatz, der sich auf Koalition bezieht. Demgegenüber Vorbehalte, daß die Taktik Sache der Fraktion sei.

1930 Staatskommissar für die Osthilfe, Vorsitzender des Agrarausschusses der DDP, 1918–1924, 1927–1928 MdL Braunschweig, Dezember 1924–1930 MdR (DDP).

598.

22.3.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 39. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Besetzung der Ausschüsse: Wohn- und Heimstätten: *Greßler* für *Hoff*.

599.

23.3.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 40. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

1. Plenum:

Punkt 1 und 2 [P. 1: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5951–5955, S. 6729–6755. In Verbindung damit: a) Urantrag der Abg. *Hecken* und Genossen (DNVP) auf Erhöhung der Landesanteile an den Reichssteuern bei der Neugestaltung des Reichsfinanzausgleichs, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4511, S. 5800, b) Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) über die Hauszinssteuer bei der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 5650, S. 6609 f.; P. 2: Erste Beratung des Urantrages der Abg. *Leid*, Dr. Dr. *Porsch*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 und des Gesetzes vom 28. Februar 1924 in der Fassung der Verordnung vom 28. Dezember 1925 und des Gesetzes vom 29. Juli 1926, ebd., Nr. 5924, S. 6725]. Nichts [zu bemerken].

[Punkt] 3 [Zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1927 mit den dazu gehörigen Gegenständen in zwei Besprechungen: 1. Allgemeine Besprechung mit Ausnahme der Angelegenheiten der Polizei, 2. Angelegenheiten der Polizei, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5028–5069, S. 6372–6375, Nr. 5901, S. 6708 f., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6342, S. 7344 f.]: Ministerium des Innern.

Es sprechen **Falk, Riedel, Schmiljan, Rave.**

Falk: Die Aufhebung der Getränkesteuer war ein Fehler.

Goll wendet sich gegen diese Auffassung.

Hoff: Die jetzige Regelung der Getränkesteuer durch das Reich ist unhaltbar.

Redner: *Riedel*, *Nuschke*, *Grzimek*.[1]

[1] Die Rede des Abg. *Riedel* in der 264. Sitzung am 24. März 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 13, Sp. 18438–18450; die des Abg. *Nuschke* in der 265. Sitzung am 25. März 1927, in: ebd., Sp. 18523–18529. Der Abg. *Grzimek* meldete sich nicht mehr zu Wort.

Polizei: *Barteld*, *Rave*.[2]

Falk berichtet über die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses über die Hauszinssteuer.

600.

29.3.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 39 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Dönhoff.

Tagesordnung:

a) Plenum.

Innenministerium;[1] Redner: *Barteld* und *Rave*.[2]

Hauszinssteuer. Redner: *Hoff*, eventuell *Falk*.[3]

b) Mitteilung über die Fraktionsfeiern: [Am] 29. dieses Monats 61. Geburtstagsfeier *Falks*. (Rheingold: Moselsaal.) Kostenfrage. [Am] 31. dieses Monats: Fraktionsfeier im Kaiserhof. Kostenfrage: Je 30.– M. Reicht nicht aus.

Daher Vorschlag **Riedel**: Je 50.– M.

Vorschlag **Merten**: Je 30.– M. Fraktionskasse: 500.– M., abziehbar von den Beiträgen zur Reichsgeschäftsstelle.

Riedel berichtet aus Hauptausschuß: [Zur] Grundsteuer Koalitionsantrag angenommen.[4] – Finanzausgleich: im wesentlichen Regierungsvorlage angenommen.[5]

Barteld wünscht, daß der Fraktion in einer Drucksache das Material (Steuerfragen) zur Verfügung gestellt werde.

Wünsche **Meinckes** zum Agrarprogramm der Partei.

---

2 Die Reden des Abg. *Barteld* in der 267. und 268. Sitzung am 30. und 31. März 1927, in: ebd., Sp. 18660–18670 und Sp. 18713–18720, die Rede des Abg. *Rave* in der 268. Sitzung am 31. März 1927, in: ebd., Sp. 18780–18785.

1 Vgl. Dok. Nr. 599.

2 Vgl. ebd., Anm. 2.

3 In der 266. Sitzung am 29. März 1927 wurde der Urantrag der Abg. *Leid*, Dr. Dr. *Porsch*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6050, S. 6812f., in erster Lesung beraten und anschließend dem Hauptausschuß überwiesen. Abgeordnete der DDP nahmen an der Debatte nicht teil. Nach der Initiativnovelle zur Hauszinssteuer sollte die Hauszinssteuer ab 1. April 1927 von bisher 1000 auf 1200 Prozent der Grundvermögenssteuer erhöht werden.

4 Am 1. April 1927 begann die zweite Lesung der Novelle zum Grundvermögenssteuergesetz, nach der eine Staffelung zugunsten landwirtschaftlicher Betriebe eingeführt werden sollte. Vgl. den Urantrag der Abg. *Leid*, Dr. Dr. *Porsch*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 und des Gesetzes vom 28. Februar 1924 in der Fassung der Verordnung vom 28. Dezember 1925 und des Gesetzes vom 29. Juli 1926, in: ebd., Nr. 5924, S. 6725.

5 Am 1. April 1927 wurde der Gesetzentwurf zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz in zweiter Lesung beraten. Vgl. ebd., Nr. 5951–5955, S. 6729–6755, Nr. 6098, S. 6857–6878 (Ausschußbericht).

601.

30.3.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 40 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:
Plenum.
Besetzung der Ausschüsse:
Hauptausschuß, Groß-Hamburg: *Falk*, *Hoff*, *Riedel*, *Nuschke*.

Abstimmung zum Kultusetat.[1]
Nuschke bespricht den Antrag, betr. Schächten der Juden.[2] Empfiehlt Ablehnung.
Meincke: Ein Antrag, Sachverständige über die Schlachtmethoden zu hören, ist von uns unterstützt.[3]

Landgemeindeordnung:[4]
Schmiljan referiert. Wird vertagt.

Grzimek berichtet über die Beratung über das Oberlandesgericht Beuthen.[5] – Es liegt eine Gefahr für Breslau vor.

Groß-Hamburg-Frage:[6]
Hoff spricht gegen die Eingemeindung von Blankenese.
Falk bespricht die Beziehung zur Groß-Hamburg-Frage.

1 Zum Kultusetat vgl. Dok. Nr. 596.

2 Gemeint ist der Urantrag der Abg. *Wiegershaus* und Genossen (DVF, DNVP) über das betäubungslose Töten (Schächten) der Schlachttiere, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3569, S. 4962, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7320, S. 8207–8218, Anlagen, Bd. 18, Nr. 8936, S. 9868, Nr. 9189, S. 10585–10592 (Ausschußanträge). Der Antrag wurde in der 258. Sitzung am 17. März 1927 an den Ausschuß für Landwirtschaft überwiesen und, nachdem er in der 325. Sitzung am 14. Dezember 1927 erneut an den Ausschuß rückverwiesen wurde, in der 364. Sitzung am 21. März 1928 in der Fassung des Ausschußantrags angenommen.

3 Am 13. Oktober 1927 fand eine Besprechung von Mitgliedern des Landwirtschaftsausschusses mit Sachverständigen über das betäubungslose Töten der Schlachttiere statt. Vgl. den Ausschußbericht, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7320, S. 8207–8218, hier S. 8213–8218.

4 Der Urantrag der Abg. *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme eines Entwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 100, S. 147–166, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6260 A–C, S. 7048–7212, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6650, S. 7637–7650 (Ausschußanträge), war in der 42. Sitzung am 14. Mai 1925 an den 21. Ausschuß überwiesen worden. Die zweite Beratung begann in der 298. Sitzung am 22. Juni 1927. Der Antrag wurde in dieser Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

5 Der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Beuthen in Oberschlesien, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 5323, war in der 257. Sitzung am 16. März 1927 an den Ausschuß für das Rechtswesen überwiesen worden. Vgl. den Ausschußbericht, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6630, S. 7620–7629. Die Vorlage wurde, nachdem sie in der 316. Sitzung am 2. Dezember 1927 von der Tagesordnung abgesetzt wurde, in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

6 Vgl. Dok. Nr. 547, Anm. 5, und 582.

602.

31.3.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 41. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Plenum:
Nichts zu bemerken.

Bohner berichtet über den evangelischen Presseverband.

Groß-Hamburg:[1] **Falk** referiert.

603.

5.4.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 41 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Plenum: nichts zu bemerken.

Ausschüsse: Groß-Hamburgfrage.[1]

Gefahr für Stellung des Ministerpräsidenten.

Hourtz zur Überspannung der Gewerbesteuer. Es wird eine Kleine Anfrage beschlossen.[2]

Falk berichtet über Schwierigkeiten bei Finanzausgleich (10 Mill. M). Hamburger [...].[3] **Höpker Aschoff** legt ihm keine parteipolitische Bedeutung bei. Gemeindefeindlich sei nicht die preußische Regierung, sondern die des Reichs. Er bitte darum, nicht die Hälfte dem Staat aufzubürden.

Handels- und Gewerbelehrer-Diensteinkommen.[4]

Schreiber: Zuschüsse des Staates. Unkosten der Berufsschule gestiegen. Persönliche Kosten pro Kopf des Berufsschülers = 60 M. Staat gibt jetzt dazu statt 8,– = 20 M. Das

1 Vgl. Dok. Nr. 601.

1 Vgl. Dok. Nr. 601 und 602.

2 Kleine Anfrage der Abg. *Hourtz* und Genossen (DDP) über die Erhöhung der Gewerbeertragssteuer in Lippstadt, in: SBpLT 1925/28, Kleine Anfragen, Bd. 3, Blatt 924, Nr. 1582.

3 Wort unleserlich.

4 Der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über das Diensteinkommen der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen an den gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen (Pflichtfortbildungsschulen) [Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetz – GDG] in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1922 (Gesetzsamml. S. 319), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5681, S. 6626–6633, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6208, S. 6995–7004 (Ausschußantrag), wurde in der 274. Sitzung am 7. April 1927 in zweiter und dritter Lesung verhandelt. In Verbindung damit wurde beraten der Gesetzentwurf zur Änderung des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4300, S. 5575, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6208, S. 6995–7004.

ist lediglich der Angleich an den früheren 1/3 – Beitrag. B e s o l d u n g der Gewerbelehrer. Es fehlt die [...].[5] Keine Aufrückungsmöglichkeiten. Werdegang der Gewerbe- und Handelslehrer seit 1916. Volksschullehrer 1 Jahr praktisch und 2 Jahre Studium. Forderung: Eingruppierung in IX und X. Hinweis auf Rektoren!

Höpker Aschoff weist auf die erste Regierungsvorlage hin, die keine Erhöhungen wollte. Gegen System der Aufrückung. Andere Gründe bei Rektoren. Wendet sich gegen *Schreiber*.

Merten für Aufrückung. Ausbildung der älteren Berufsschullehrer. Die falsche Lösung [sei die Schaffung] einiger Fachvorsteherstellen und stellvertretender Direktorenstellen. Lasten trägt Schullastenträger. Hinweis auf Reichstagsbeschlüsse.[6]

Meincke weist auf die Verhältnisse der Verwaltungsbeamten [hin].

Greßler zur Vorbildung der alten Gewerbeschullehrer. Aufrückungsmöglichkeiten der Gewerbelehrerinnen. Anstellungsrecht des Staates für jede 4. Stelle. – Verhandlungen [...].[7]

Beschluß: Ausschußantrag angenommen.

Wickel zur Auffassung der Rektoren: Änderungsantrag der Parteien.

Herrmann dagegen.

Hoff dafür.

Beschluß: Anträge zur Besoldung – Rektoren und [...][8] – angenommen gegen *Herrmann*.[9]

5 Wort unleserlich.

6 Gemeint sind vermutlich die Verhandlungen zum Grundschulgesetz vom Januar und Februar 1927. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1927/I, S. 38f., 59, 62f.

7 Wort unleserlich.

8 Wort unleserlich.

9 Urantrag der Abg. *König* (Swinemünde), *Gottwald* (Berlin), *Otto* (Charlottenburg), *Schwarzhaupt*, *Schwenk* (Oberhausen) und Genossen (SPD, Z, DDP, DVP, WV) auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. Abänderung der §§ 3 und 18 des Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetzes vom 17. Dezember 1920/1. Januar 1925 (Gesetzsamml. 1925 S. 17) in der Fassung des Gesetzes vom 6. Juni 1925 (Gesetzsamml. S. 61), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6221, S. 7024; Änderungsantrag der Abg. *König* (Swinemünde), *Gottwald* (Berlin), *Otto* (Charlottenburg), *Schwarzhaupt*, *Schwenk* (Oberhausen) und Genossen (SPD, Z, DDP, DVP, WV) zur dritten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1927, in: ebd., Nr. 6226, S. 7025.

604.

6.4.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 42 f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Gestütsetat:[1]

[Redner:] *Wachhorst de Wente* bzw. *Heesch*.[2]

Abstimmung zum Innenetat:[3] es führt *Barteld*.

Frau Dr. **Klausner** regt Antrag zur Führung des Mädchennamens bei verheirateten Frauen an.

Wird angenommen.[4]

Zum Ausschuß für Bevölkerungspolitik:

Hartmann zur Berufsberatung etc., Wohlfahrtspflege müsse von Wirtschaft getrennt werden. Drucksache [Nr.] 6062.[5] Hartmann wendet sich dagegen, erbittet Vertagung.

Frau **Dönhoff** ist anderer Meinung.

Falk für Vertagung.

Riedel zu den Forderungen des Demokratischen Klubs.

2. Reichsparteitag:[6]

Referenten aus Landtagsfraktion. – Disziplin bei Debatte. – Frage des Unitarismus. – Groß-Hamburg-Frage.

Hoff übt Kritik an der Regie der Reichsparteitage.

Greßler für Reserve nicht nur der Opponenten, sondern auch der übrigen.

Riedel möchte die Hamburg-Frage auf dem Parteitage in Hamburg verhindert wissen.

Falk will den Standpunkt, den wir in Hannover genommen haben, gewahrt wissen. Die 3 Gesetzesvorlagen in Preußen.

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Gestütverwaltung für 1927, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5144–5169, S. 6399–6401, Nr. 5893, S. 6704, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6316, S. 7337 f., fand in der 273., 274. und 285. Sitzung am 6., 7. April und 13. Mai 1927 statt.

2 Die DDP vertrat in der 274. Sitzung am 7. April 1927 der Abg. *Heesch* (Schleswig), in: ebd., Bd. 13, Sp. 19223–19227.

3 Vgl. Dok. Nr. 599.

4 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), betr. die Weiterführung des Geburtsnamens durch die verheiratete Frau, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6215, S. 7006.

5 Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik zu seinem mündlichen Bericht über den Antrag des Hauptausschusses, betr. den weiteren Ausbau der sozialen Ausbildung einschließlich der Wirtschafts- und Berufsfürsorge (Nr. 4794), in: ebd., Nr. 6062, S. 6837.

6 Der Reichsparteitag der DDP fand vom 21. bis 24. April 1927 in Hamburg statt. Zentrale Themen waren die Frage des großdeutschen Einheitsstaates, das demokratische Agrarprogramm sowie Kultur- und Wirtschaftsfragen. Vgl. DER DEMOKRAT, 8, 28.4.1927, S. 125–155.

Reden sollen für Preußen *Falk* und *Höpker Aschoff*.[7]
Mittelstandsfragen in Hamburg. Erwünscht ein Referat von Minister Dr. *Schreiber*.[8]
Zur Kulturdebatte wird Bedenken gegen *Hellpach* geäußert.

605.

7.4.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 43. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Hoff, später Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.
Einspruch des Kultusministeriums gegen Änderung der Berufsschullehrerbesoldung.[1]
Barteld berichtet über Stellung der Fraktionen dazu. SPD stimmt dem Gesetz zu.

Gestütsverwaltung: Redner *Heesch*.[2]
Zur Oberförsterei Hahnstätten, deren Auflösung *Barteld* will, wünscht **Riedel** Zurückziehung.[3]
Mehrheit für Aufrechterhaltung gegen *Goll* und *Wickel*.
Schmiljan zur Freifahrtkarte (Gültigkeit 8 Tage bis nach Neuwahl des Reichstags, zweckmäßig auch für Landtag).[4]

Meincke berichtet zu Punkt 19: [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung von Mitteln zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5385, S. 6564 f., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6194, S. 6988 f. (Ausschußantrag). In Verbindung damit die zweite Beratung des Mündlichen Berichts des Hauptausschusses über den Antrag der Abg. Dr. *Schmedding* und Genos-

7 Auf dem Parteitag hielt allein der preußische Finanzminister *Höpker Aschoff* ein Referat. In seiner Rede zur Frage des großdeutschen Einheitsstaates am 21. April 1927 sprach er sich für eine Kompetenzerweiterung des Reiches in Bezug auf die Steuer- und Finanzverwaltung aus. Ebd., S. 126 f.

8 Der preußische Handelsminister Walther *Schreiber* hielt auf dem Hamburger Parteitag kein Referat. In der Aussprache über die Wirtschaftspolitik betonte er indes die Notwendigkeit des Schutzes der Interessen des gewerblichen Mittelstandes. Ebd., S. 133.

1 Vgl. Dok. Nr. 603.

2 Vgl. Dok. Nr. 604, Anm. 1.

3 Der Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1927 (Aufhebung der Oberförsterei Hahnstätten), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 5279, S. 6498 f., wurde am 15. Februar 1927 eingebracht. Die Oberförsterei Hahnstätten verfügte im wesentlichen nur über Gemeindewald und besaß keinen Staatsförster mit Revier.

4 In der 274. Sitzung am 7. April 1927 fanden im Rahmen der zweiten Beratung des Haushalts des Landtags die zweite und dritte Beratung des Urantrages der Abg. *Bartels* (Berlin), Dr. von *Kries* (Potsdam), Dr. Dr. *Porsch*, Dr. *Wiemer*, *Schmiljan*, *Ladendorff* und Genossen (SPD, DNVP, Z, DVP, DDP, WV) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Entschädigung der Mitglieder und des Präsidenten des Preußischen Landtages statt. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 5741, S. 6676, Nr. 6071, S. 6840–6844 (Ausschußantrag).

sen (Z), betreffend die Aufrechterhaltung des Betriebes von Kleinbahnen (Nr. 4610 zu 1), ebd., Nr. 6194 zu 3, S. 6989, insgesamt S. 6988 f.]: Förderung des Baues von Kleinbahnen.

Goll gegen *Meincke* bezüglich der Kleinbahnen im Westen.

Es bleibt bei dem Regierungsplan.

Goll zu Bad Soden:[5] Sonderbewilligung. Es wird zugestimmt.

Frau **Dönhoff** für Turnhallen in Potsdam und [...].[6]

Wird abgelehnt. Dagegen Entschließungsantrag für 1927.[7]

Riedel zum Finanzplan. Seine Ablehnung, weiter die Geschäfte der Fraktion zu führen.

Vorstand soll die Frage nochmals beraten.

Ausschüsse während der Ferien.

606.

5.5.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 44. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Punkt 1 und 2 [P. 1: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Abwicklung der Geschäfte, welche nach dem Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken noch der Genehmigung bedürfen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6274, S. 7218–7220; P. 2: Beratung des Geschäftsberichts der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse über das Geschäftsjahr 1926, ebd., Nr. 6280, S. 7226]: nichts zu bemerken.

[Punkt] 3 [Zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1927. Allgemeine Besprechung und Besprechung über Kap. 73 Tit. 1 der dauernden Ausgaben (Ministergehalt), ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 5190–5240, S. 6442–6445]: Justizverwaltung und damit verbunden Anträge.

Fraktionsredner: *Grzimek* und *Falk*.[1]

---

5 Am 8. April 1927 stellten DNVP und DVP den Urantrag der Abg. *Christian*, D. Dr. v. *Campe* und Genossen über die Notlage des Heilbades Soden a.T., ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6267, S. 7214. Angesichts der Notlage des Heilbades sollte der Gemeinde durch die preußischen Kreditinstitute eine Beihilfe in Höhe von 400000 RM zur Wiederherstellung der Kurhäuser, der Kuranlagen und Kurmittel bewilligt werden.

6 Wort unleserlich.

7 Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1927 (Mittel zum Um- oder Ausbau des Amtsgerichts Rastenburg), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6264, S. 7213.

1 Die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 278. Sitzung am 5. Mai 1927 als Berichterstatter und als Vertreter seiner Fraktion, in: SBpLT 1925/28, Bd. 14, Sp. 19513 f. und Sp. 19566–19578; die des Abg.

Kniest bemängelt die hohen Geldstrafen bei Gewerbetreibenden.[2] Diese sind nicht tragbar.

2. Gewerbelehrerbesoldung:[3]

Greßler regt die Vertagung an.

Falk dagegen.

Minister **Schreiber** berichtet über die Verhandlungen im Staatsministerium. Es hat den Einspruch gebilligt. Das Handelsministerium war nicht beteiligt. Die Angelegenheit wird vertagt.[4]

607.

9.5.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 44f. Beginn: 20.20 Uhr. Ende: 22.12 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Handels- und Gewerbelehrergesetz.[1]

Zur Sache: Koll. **Schreiber**: Lage nach dem Einspruch des Staatsrats. Sachliche Rechtfertigung der Einstufung. Wege zur Lösung.

Koll. **Höpker Aschoff**: Verlauf der Behandlung des Gesetzes. Vorgang über den Einspruch des Staatsrats. Begründung des Einspruchs durch den Staatsrat. Stellungnahme des Finanzministeriums und der Verfassungsabteilung des Innenministeriums. Unter-

Falk in der 280. Sitzung am 7. Mai 1927, in: ebd., Sp. 19716–19723; vgl. auch die Rede der Abg. Frau Dr. *Klausner* (Berlin) in der 279. Sitzung am 6. Mai 1927, in: ebd., Sp. 19657–19662.

2 Vgl. dazu auch die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 278. Sitzung am 5. Mai 1927, in: ebd., Sp. 19566–19578, hier Sp. 19577.

3 Der Staatsrat hatte Einspruch gegen das Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetz eingelegt. Vgl. das Gutachten des Staatsrats, abgedruckt im Anschreiben zum Gesetzentwurf vom 4. März 1927, in: ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 5681, S. 6626–6633.

4 In der Sitzung des Staatsministeriums am 10. Mai 1927 wurde beschlossen, den Einspruch des Staatsrats zum Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetz an den Landtag weiterzuleiten und sich mit den Parteien in Verbindung zu setzen. Vgl. PPS, Bd. 12/I, Nr. 97, S. 144 (TOP 1).

1 In der 293. Sitzung am 21. Juni 1927 erfolgte die nochmalige Beschlußfassung über das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über das Diensteinkommen der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen an den gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6629, S. 7614–7620 (Einspruch des Staatsrats). Das Gesetz wurde dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen. Der Staatsrat hatte am 21. April 1927 gegen das vom Landtag verabschiedete Gesetz über das Diensteinkommen der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen in den Berufsschulen wegen der sich für die Staatskasse ergebenden erheblichen Mehrbelastungen Einspruch erhoben. So wurde die im Gesetz für planmäßig angestellte Lehrer vorgesehene Möglichkeit der Aufrükkung nach der Besoldungsgruppe A 10 abgelehnt, da sie zu Berufungen der Mittelschullehrer, Volksschullehrer und anderer Beamtengruppen Veranlassung hätte geben können. Auch wurde moniert, daß die in der Regierungsvorlage vorgesehene Kürzung des Grundgehalts der Lehrerinnen um 10 v. H. nach dem Landtagsbeschluß nur Platz greifen sollte, wenn den Lehrerinnen nicht dasselbe Arbeitsmaß zugeteilt werde wie den Lehrern, womit ein für alle Volksschullehrerinnen geltender Satz für die Gewerbe- und Handelslehrerinnen verlassen würde. Vgl. auch Dok. Nr. 603 und 606.

suchung der sich ergebenden Möglichkeiten. Bezugnahme auf den Beschluß des [Ausschusses für Handel und Gewerbe] zu den Besoldungsanträgen.[2] Damit Möglichkeit, die Besoldungsbestimmungen des Handels- und Gewerbelehrergesetzes abzulehnen.

Zur Klarstellung: Koll. **Schreiber** über die Stellung seines Ministeriums zur speziellen Besoldungsfrage.

Koll. **Falk**: Die Stellung der Fraktion vor der Entscheidung. Gründe der Fraktion für ihre Stellungnahme. Verlauf der Verhandlungen bis zum Einspruch des Staatsrats. Ist für Koll. Falk noch nicht geklärt. Erbittet weitere Aufklärungen. Rechtslage. Lage für den Landtag. Situation für die Fraktion.

Koll. **Höpker Aschoff**: Die Referenten des Handelsministers haben nicht im gleichen Sinne wie die Referenten des Finanzministers die Vorlage vertreten. Im Beamtenausschuß wäre die Vorlage abgelehnt worden. Vergleich zur Lehrerbesoldung.[3] Stellung des Staatsrats zur Pfarrerbesoldung.[4] Staatsrechtliche Stellung des Staatsrats. Die parteipolitische Auswirkung.

Koll. **Merten**: Die Phasen des Kampfes *Höpker Aschoffs* gegen das Gesetz. Wie kam der Städtetag zum Kampf gegen das Gesetz? Wer zahlt die heraufgesetzten Gehälter? Ausgaben des Staates oder der Kommunen. Bestimmungen für die staatlichen Fach- und Frauenschullehrkräfte. Bedeutung der Frage. Unsere Stellungnahme. Verhalten der Opposition. Verlangt heute Abstimmung.

Koll. **Greßler**: Verweist auf die Konsequenzen für die Volksschullehrer. Vorwegnahme der Besoldung einer Einzelgruppe vor der allgemeinen Besoldungsregelung. Besoldungsregelung für die weiblichen Lehrkräfte. Verhalten der Regierungsvertreter des Handelsministeriums im Ausschuß. Hofft, daß der Landtag dem Einspruch des Staatsrates folgt.

Koll. **Barteld**: Haltung des Zentrums bei der Abstimmung zum Gesetz. Früher war auch die Opposition dafür zu gewinnen. Jetzt nicht mehr. Bedenken und Rücksichtnahme. Fehler liegt in der Regelung der Volksschullehrerbesoldung. Koll. *Herrmann* hat den einzig richten Vorschlag gemacht. Falsch, daß man seinem Vorschlage nicht gefolgt ist. Bedenken gegen die Regelung der Besoldung der weiblichen Beamten.

Koll. **Dönhoff** polemisiert gegen die Auffassung von *Greßler*.

Koll. **Kniest**: Ist eine Erklärung der Regierung über den Zeitpunkt der neuen Besoldung erfolgt? Davon Stellung abhängig.

Koll. **Höpker Aschoff** gibt seine Erklärung bekannt. Abstimmung. Koll. Höpker Aschoff bittet um Besprechung im interfraktionellen Ausschuß.

Koll. **Falk** widerspricht.

Koll. **Höpker Aschoff** begründet erneut seinen Standpunkt.

Koll. **Falk**: Andere Anträge sind nicht erfolgt und werden nicht erfolgen. Es handelt sich nur um das Schwergewicht der politischen Fragen. *Höpker Aschoff* kann bei seinem Standpunkt beharren, nachdem er votiert [habe].

---

2 Vgl. den Antrag des Ausschusses für Handel und Gewerbe zu seinem mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über das Diensteinkommen der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen an den Berufsschulen (Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetz – GDG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Oktober 1922 (Gesetzsamml. S. 319) (Nr. 5681, 4300), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6208, S. 6995–7004.

3 Zur Lehrerbesoldung vgl. Dok. Nr. 590 und 595.

4 Das Pfarrerbesoldungsgesetz wurde dem Landtag am 20. Juni 1927 mit dem Vermerk vorgelegt, daß Einwendungen von Seiten des Staatsrats nicht bestünden. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6733, S. 7696–7699.

Koll. **Höpker Aschoff** äußert Bedenken.

Koll. **Schreiber** zur Abstimmung.

Koll. **Barteld** zur Haltung des Zentrums. Untersucht Haltung der Opposition.

Koll. **Schmiljan**: Welche Bedeutung hat die besondere Gestaltung der Besoldung der weiblichen Beamten für die kommende Besoldung?

Koll. **Grzimek** über das taktische Verhalten im Hinblick auf die kommende Besoldung. Berücksichtigung bestimmter Gruppen.

Hierzu noch: **Höpker Aschoff** und **Falk**.

Grzimek: Beschluß ist geheim zu halten.

Für Verwerfung des Einspruchs: alle Stimmen gegen 2, bei einer Stimmenthaltung.

Koll. **Barteld** zu einer Personalfrage.

Sitzung über Personalfragen (Minister *Becker*) soll stattfinden.

Koll. **Barteld** gibt politische Mitteilung aus Versammlungen der Reichsminister.

608.

10.5.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 46f. Beginn: 11.45 Uhr. Ende: 12.05 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

1. Abstimmungen zum Bergetat.[1]

Hartmann berichtet über drei strittige Anträge: bei [Drucksache Nr.] 5713, [Punkt] 1, der Fraktion Abstimmung freigegeben, ebenso [Drucksachen Nr.] 5713, [Punkt] 3, [Drucksache Nr.] 6258 – Reichsberggesetz, Arbeitszeit unter Tage, Fachkammern.[2]

2. Eingemeindung Nowawes – Babelsberg.

Nuschke berichtet.

Entsprechender Antrag kann von *Nuschke* und *Otto* unterschrieben werden.[3]

---

1 In der 282. Sitzung am 10. Mai 1927 fand zum Schluß der zweiten Beratung des Haushalts der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für das Rechnungsjahr 1927 die Abstimmung über die angefochtenen Titel des Haushalts und über die Anträge statt.

2 Der Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung für 1927, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 5713, S. 6668, forderte unter Punkt 1 die baldige Vorlage eines Reichsberggesetzes. Unter Punkt 3 forderte der Antrag, daß im Bergarbeitsgesetz für unter Tage die 7stündige und für über Tage die 8stündige Arbeitszeit gesetzlich festgelegt werde. Der Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD), ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6258, S. 7047, sprach sich gegen besondere Fachkammern für den Bergbau bei Errichtung der Arbeitsgerichte aus.

3 Urantrag der Abg. *Leid*, Dr. *Graß* (Koblenz), *Otto* (Charlottenburg) und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betr. die Vereinigung der Landgemeinde Neubabelsberg mit der Stadtgemeinde Nowawes, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 6958, S. 7778. Der Antrag wurde in der 307. Sitzung am 1. Juli 1927 an den Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen und blieb in der laufenden Legislaturperiode unerledigt.

3. **Herrmann** will Kleine Anfrage zur Lehrerbesoldung stellen.[4]
Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. *Grube* erteilt.[5]

609.

11.5.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 47. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Dienstag morgen soll eine Fraktionssitzung (1 Stunde vor dem Plenum) stattfinden. Tagesordnung: Prof. *Baur*[1] usw. (Landwirtschaftliche Verwaltung).

Tagesordnung:

1. Plenum.

Das Polizeibeamtengesetz soll dem Beamtenausschuß überwiesen werden.[2] – Redner im Plenum *Barteld* und *Rave*.[3]

2. Fragen der Kulturpolitik.

Otto: Das Verhalten *Beckers* gibt zu Bedenken Anlaß.[4]

Eine Besprechung mit dem Minister soll stattfinden.

Bohner spricht über das Konkordat.[5] Die evangelische Kirche wünscht das Konkordat, ebenso die Sozialdemokratie. – Vorgänge an der simultanen Akademie.[6]

---

4 Kleine Anfrage der Abg. *Herrmann* (Breslau) und Genossen (DDP) über die Verteilung der Lehrer (Lehrerinnen) an den öffentlichen Volksschulen auf die Besoldungsgruppen 1, 2 und 3, in: ebd., Kleine Anfragen, Bd. 3, Blatt 986, Nr. 1626.

5 In der 282. Sitzung am 10. Mai 1927 wurde der Antrag des Ausschusses für die Geschäftsordnung, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6228, S. 7026, auf Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. *Grube* angenommen. *Grube* wurde beschuldigt, gegen das Gesetz zum Schutz der Republik verstoßen und den Reichspräsidenten beleidigt zu haben. – Ernst *Grube* (geb. 1890), Parteisekretär, 1925–1932 MdpLT (KPD).

1 Erwin *Baur*, Professor, Botaniker und Genetiker, 1911 Professor für Botanik an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, 1914 Leiter des ersten Instituts für Vererbungswissenschaft in Berlin, gründete 1928 das »Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung«. Vgl. auch Rudolf HAGEMANN, Erwin Baur 1875–1933. Pionier der Genetik und Züchtungsforschung, Egling a.d. Paar 2000.

2 Der Entwurf eines Polizeibeamtengesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6217, S. 7009–7020, wurde in der 283. Sitzung am 11. Mai 1927 in erster Lesung beraten und dem Hauptausschuß überwiesen.

3 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 283. Sitzung am 11. Mai 1927, in: ebd., Bd. 14, Sp. 20036–20044. Der Abg. *Rave* ergriff nicht mehr das Wort.

4 Der preußische Kultusminister *Becker* hatte am 10. Mai 1927 in seiner Rede zur Eröffnung der simultanen pädagogischen Akademie in Frankfurt a.M. sein Bedauern über den Widerstand der katholischen Kirche gegen die Gründung einer Simultanakademie zum Ausdruck gebracht und betont, daß am Religionsunterricht für die katholischen Akademieschüler festgehalten werde. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 112, 11.5.1927: »Pädagogische Akademie Frankfurt a. M. Minister *Beckers* Eröffnungsrede.«

5 Zum Konkordat vgl. Dok. Nr. 596 und 597.

6 Zur simultanen Pädagogischen Akademie in Frankfurt am Main vgl. KITTEL, S. 94, 176–193.

Es sprechen: **Goll, Falk, Hoff, Herrmann, Höpker Aschoff, Graue,** Frau **Klausner, Riedel.**

3. Besoldungsreform.[7]

Referent **Barteld.** – Wir müssen auf die Stimmung der Beamten Rücksicht nehmen. – Es herrscht starke Verschuldung. Die Wirtschaft ist nicht mehr unbedingt ablehnend. Ein Ermächtigungsgesetz ist abzulehnen. – Es muß zum 1. Juli etwas geschehen.

Höpker Aschoff: Es muß im Laufe des Jahres etwas geschehen. Wir sollten mit dem Reich gemeinsam vorgehen.

Riedel: Eine gemeinsame Plattform ist unmöglich. Eine endgültige Besoldungsreform im Laufe dieses Jahres ist ebenfalls [unmöglich]. Teillösung ist notwendig.

Barteld: Man sollte dem Reich den Vortritt lassen.

Falk: Die Aufbringung der Mittel ist sehr schwierig.

Eine Große Anfrage wird eingebracht werden, betr. Rahmengesetz des Reiches über Realsteuern.[8]

610.

13.5.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 48. Beginn: keine Angaben. Ende: 11.20 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Fraktionszwang, an den heutigen Sitzungen wegen der Abstimmung teilzunehmen, wird beschlossen.[1]

Riedel beglückwünscht Frau Dr. *Klausner* aufs herzlichste zum Geburtstag unter lebhafter und freundschaftlicher Teilnahme der Fraktion.[2]

Schmiljan tritt dafür ein, daß die Landtagsbeamten die angemessenen Amtsbezeichnungen erhalten, weil dadurch nicht Umgruppierungen verbunden sind.

Riedel, Rave und **Meincke** machen auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die durch die Tatsache der Ablehnung aller Umgruppierungen im Köpfungsausschuß entstehen würden. Auch möchten sich insbesondere die geringer besoldeten Beamte des Landtages mit Recht beschweren.

---

[7] Im Dezember 1927 verabschiedete der Reichstag eine Besoldungsvorlage, nach der die Gesamtbezüge aller Beamtengruppen um etwa 16–17 % erhöht werden sollten. Dem Reich entstand dadurch eine Mehrbelastung von 300 Mill. Mark. Begründet wurde die Besoldungserhöhung mit dem geringen Anstieg der Beamtenbezüge seit Dezember 1924 um nur 4–6 % im Vergleich zu dem der Arbeiterlöhne um rund 27–28 %. Im Dezember 1927 nahm auch der Preußische Landtag ein neues Besoldungsgesetz an. Vgl. SCHULTHESS 1927, S. 170, 191.

[8] Große Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), betr. Auskunft über die vom Reichstage vorzulegenden Gesetzentwürfe über die Realsteuern, die Hauszinssteuer und die Vereinfachung und Zusammenfassung der Steuerverwaltung, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6398, S. 7373.

[1] In der 285. Sitzung am 13. Mai 1927 fanden die Abstimmungen zur zweiten Lesung über den Haushalt für das Rechnungsjahr 1927 statt.

[2] Gertrud *Klausner* feierte am 13. Mai ihren fünfzigsten Geburtstag.

Es wird beschlossen, daß *Schmiljan* im Namen der Fraktion dem Landtagspräsidenten erklärt, die Fraktion würde sich einem gemeinsamen Beschluß der übrigen Fraktionen anschließen.[3]

Riedel beklagt sich über den ihm gestern vom Präsidenten *Bartels* zu Unrecht erteilten Ordnungsruf.[4]

Schmiljan wird dem Präsidenten die Mißstimmung der Fraktion darüber mitteilen.

Barteld berichtet über eine Besprechung in der gestrigen Reichstagsfraktion, in der ein Antrag auf Besoldungsverbesserung rückwirkend vom 1.4.27 beschlossen wurde.[5]

Barteld wird aufgefordert, sofort [der] Sozialen Arbeitsgemeinschaft vom Deutschen Beamtenbund Mitteilung von diesem Antrage zu geben und die Nichtteilnahme an der heutigen Tagung zu entschuldigen.

Riedel berichtet über die Verbreitung des Gerüchtes durch den »Berliner Lokal-Anzeiger«, der preußische Finanzminister störe die Bestrebungen des Reichsfinanzministers auf Besoldungsaufbesserung der Beamten und wolle erst zum 1.4.28 diese Reform zulassen.[6]

Es wurde festgestellt, daß auch Minister *Grzesinski* eine irreführende Äußerung dieser Art getan habe.[7]

---

3 Auf besonderen Wunsch des Landtags erfolgte in der im Herbst zur Beratung anstehenden, allgemeinen Besoldungsordnungsvorlage die Trennung der Besoldungsordnung D (Gehälter für die planmäßigen Beamten des Landtags). Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7168, S. 8064f., hier S. 8065; ferner ebd., Nr. 7120 A und B, S. 7949–8034, hier S. 7950.

4 Abg. *Riedel* (Charlottenburg) erhielt in der 284. Sitzung am 12. Mai 1927 während der Rede des Abg. *Schwecht* von der DNVP auf seinen Zwischenruf »Wiederholen Sie noch diese unverschämte Lüge?« einen Ordnungsruf. Ebd., Bd. 14, Sp. 20204. *Schwecht* hatte die Finanzpolitik des demokratischen Reichsfinanzministers *Reinhold* scharf kritisiert und behauptet, dieser habe der amtierenden konservativen Reichsregierung unter Wilhelm *Marx* leere Kassen hinterlassen. Die Rede *Schwechts* insgesamt, ebd., Sp. 20203–20208. Peter *Reinhold* hatte als Reichsfinanzminister von Januar 1926 bis Januar 1927 einen Großteil der Reichsausgaben über den Kapitalmarkt finanziert und damit die schwebende Schuld des Reiches wesentlich erhöht. Vgl. SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 190–195.

5 Antrag der Abg. *Brodauf* und Genossen (DDP), betr. Vorlage über Erhöhung der Beamtengehälter, in: SBR III. WP 1924/28, Bd. 415, Nr. 3373.

6 BERLINER LOKAL-ANZEIGER, 224, 13.5.1927: »Wann sollen die Beamtengehälter erhöht werden?« In der 285. Sitzung am 13. Mai 1927 wies der preußische Finanzminister Dr. *Höpker Aschoff* (DDP) im Landtag die Behauptung zurück, nach der die geplante Erhöhung der Beamtenbesoldung an seinem Widerstand scheitern würde. Vielmehr seien er und der Reichsfinanzminister entschlossen, eine einheitliche Regelung im Reich und in Preußen durchzuführen. SBpLT 1925/28, Bd. 14, Sp. 20250–20261, hier Sp. 20251. Reichsfinanzminister war von Januar 1927 bis Juni 1928 der Zentrumspolitiker Heinrich *Köhler*.

7 Der preußische Innenminister *Grzesinski* hatte in seiner Rede anläßlich der Beratung des Polizeibeamtengesetzes in der 283. Sitzung am 11. Mai 1927 die Erwartung ausgesprochen, daß die neue Besoldungsordnung am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten werde. Ebd., Sp. 19996–20005, hier Sp. 20002.

611.

17.5.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 49. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Zur dritten Lesung des Etats[1] werden verschiedene Anträge eingebracht: Reklame der Reichsbahn für holländisches Gemüse[2], Streuparzellen[3], Beamtenfragen (Ausschüsse)[4], Justizgebäude Göttingen[5], Ernteschätzung.[6]

Tagesordnung:

Plenum: 3. Lesung des Etats.

Redner: *Riedel.*[7] – Professor *Baur*[8] und andere landwirtschaftliche Fragen.

Referent **Meincke** bespricht die Maßregelung von Prof. *Baur* durch den Landwirtschaftsminister.

Es sprechen: **Barteld, Falk, Grzimek.**

Der **Vorsitzende** wird die Sache weiter mit Ministerialdirektor *Falck*[9] besprechen.

---

1 Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1927 fand von der 288. bis 291. Sitzung vom 17. bis 20. Mai 1927 statt.

2 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover und Genossen (DDP) zur dritten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1927 (Ablehnung der Propaganda der Reichsbahn, betr. Hebung der Obst- und Gemüsebeförderung von Holland nach Deutschland), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6502, S. 7475.

3 Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zum Antrag des Ausschusses für die Landwirtschaft (Nr. 6429) über die Verwaltung und Verwendung der Streuparzellen der Forstverwaltung (Nr. 5127, 5274), in: ebd., Nr. 6501, S. 7474.

4 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur dritten Beratung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1927 (Erlaß einheitlicher Ausführungsvorschriften zu den Bestimmungen der Preußischen Staatsregierung über Bildung und Aufgaben der Beamtenausschüsse), in: ebd., Nr. 6477, S. 7465.

5 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur dritten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1927 (Neu- oder Erweiterungsbauten für die Justizverwaltung in Göttingen), in: ebd., Nr. 6508, S. 7476.

6 Urantrag der Abg. *Meincke* und Genossen (DDP) auf Bereitstellung von Mitteln für die Zwecke der landwirtschaftlichen Statistik, in: ebd., Nr. 6499, S. 7474.

7 Der Abg. *Riedel* ergriff während der dritten Beratung des Staatshaushalts nicht mehr das Wort. In der 288. Sitzung am 17. Mai 1927 sprach zum Haushalt der Gestütverwaltung der Abg. *Barteld* (Hannover), in: ebd., Bd. 14, Sp. 20583 f.

8 Vgl. auch Dok. Nr. 609.

9 Carl *Falck* (1884–1947), Jurist, 1922 Ministerialdirektor im Reichsinnenministerium (DDP), 1924 Präsident des Bundesamts für Heimatwesen, Juni 1930–Juli 1932 Oberpräsident von Sachsen, dann Rechtsanwalt in Berlin, Mitglied der DDP.

612.

18.5.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 49. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

1. Plenum.

Nichts besonderes.

2. Organisationsplan.

Riedel referiert über den schriftlich vorgelegten Plan: Handbuch, Preußentag, Erhöhung des Fraktionsbeitrages, Einpeitscher.

Anwesend: Staatsekretär **Abegg** äußert sich zu der Sache. Eine bessere Zusammenarbeit ist erwünscht.

Es sprechen: **Falk, Barteld, Merten.**

Die Organisationsvorschläge werden einstimmig angenommen.

613.

18.5.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 49. Beginn: 16.15 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Groß-Altona.[1]

Der Vorsitzende **Falk** berichtet über die Verhandlungen im interfraktionellen Ausschuß.

Die **Fraktion** beschließt für die Eingemeindung Blankeneses zu stimmen.

Abg. *Hoff* scheidet freiwillig aus dem Ausschuß aus. An seine Stelle tritt der Abg. *Bohner.*

[1] Vgl. Dok. Nr. 582 und 593.

614.

20.6.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 50. Beginn: 14.35 Uhr. Ende: 15.20 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Verteilung der Ausschüsse.

2. Plenartagesordnung.
Antrag, betr. Ausbau der sozialen Ausbildung.[1]
Hierzu: Koll. **Hartmann**.
Ablehnung des Antrags [wird] beschlossen.
Gerichtsverfassungsgesetz.[2]
Hierzu: Koll. **Falk**. Dafür.
Zweite Lesung der »Unterelbegesetze.«[3]
Hierzu: Koll. **Falk**.
Zur Abstimmung: Koll. **Riedel, Falk**.
Koll. *Falk* wird die Fraktion vertreten.[4]
Koll. **Schmiljan** wegen Beteiligung an der Abstimmung.

3. Verschiedenes.
Besuch von Brandenburg.
Teilnahme an den Sitzungen der Reichstagsfraktion zur Beratung des Zolltarifs.[5]
Fraktionsessen.
Morgige Fraktionssitzung.

---

[1] Gemeint ist der Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik zu seinem mündlichen Bericht über den Antrag des Hauptausschusses, betr. den weiteren Ausbau der sozialen Ausbildung einschließlich der Wirtschafts- und Berufsfürsorge (Nr. 4794), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 12, Nr. 6062, S. 6837. Der Ausschuß für Bevölkerungspolitik empfahl die Annahme des den weiteren Ausbau der sozialen Ausbildung fordernden Antrags des Hauptausschusses.

[2] In der 292. Sitzung am 20. Juni 1927 fand die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die weitere Gültigkeit des Gesetzes vom 23. März 1926 zur Änderung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz statt. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6381f., S. 7360, Nr. 6638, S. 7632 (Ausschußantrag), Anlagen, Bd. 14, Nr. 6655, S. 7674. Mit der Verlängerung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz bis zum 1. Oktober 1928 sollten neben Gerichtsassessoren und Referendaren auch andere Personen, die die Befähigung zum Richteramt erworben hatten, als Hilfsrichter eingestellt werden können.

[3] Vgl. Dok. Nr. 593 und 613.

[4] Die Rede des Abg. *Falk* in der 293. Sitzung am 21. Juni 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 14, Sp. 21004–21010.

[5] Mit den Zollnovellen, die am 4., 8. und 9. Juli 1927 im Reichstag verhandelt wurden, wurde der befristete Zolltarif vom August 1925 um weitere zwei Jahre verlängert. Vgl. SBR III. WP 1924/28, Bd. 393, S. 11206–11234, 11387–11421, 11448–11479; SCHULTHESS 1927, S. 123, 125, 127f.

4. Zur Städte- und Landgemeindeordnung.[6]
Koll. **Falk**.
Über die Ausschußbeschlüsse: Koll. **Schmiljan**.
Ferner: Koll. **Höpker Aschoff**.

5. Koll. **Barteld** zum Polizeibeamtengesetz.[7]

6. Beamtenfragen:
Morgen Nachmittag 16.00 Uhr Sitzung mit *Höpker Aschoff*.
Zur Besoldungsaktion: Koll. **Barteld** und über Darmstadt.[8]

7. Koll. **Hoff** über die Geschäftslage.[9]

8. Koll. **Meincke** zur Beteiligung an den Zolltarifverhandlungen.
Koll. **Meincke** und **Riedel**.

6 In der 298. Sitzung am 22. Juni 1927 begann die zweite Lesung des Urantrags der Abg. *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 100, S. 147–166, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6260 zu A bis C, S. 7048–7212 (Ausschußantrag). Vgl. auch Dok. Nr. 485. Der Urantrag *Herold* auf Annahme eines Entwurfs für eine Preußische Städteordnung, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 1, Nr. 99, S. 131–146, Anlagen, Bd. 8, Nr. 1978 A–C, S. 3663–3860 (Ausschußantrag), Anlagen, Bd. 9, Nr. 2688, S. 4499–4506 (Zusammenfassung der zweiten Beratung), war bereits in der 124. bis 127., in der 139. und 140. Sitzung am 3. bis 6. Februar, am 3. und 4. März 1926 in zweiter Lesung beraten worden.

7 Die zweite Beratung des Entwurfs eines Polizeibeamtengesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6217, S. 7009–7020, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6660, S. 7675–7689 (Ausschußantrag), fand in der 301., 302., 304. Sitzung am 23., 24. und 28. Juni 1927 statt. Vgl. Dok. Nr. 609.

8 Die DDP hatte im hessischen Landtag in Darmstadt einen Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode von 3 auf 4 Jahre und auf Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten von 70 auf 50 eingebracht. Der Antrag wurde am 22. Juni 1927 beraten. Während der Antrag auf Verlängerung angenommen wurde, fand der zweite Teil des Antrags keine Mehrheit. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1927/I, S. 290. Zur Frage der Beamtenbesoldung vgl. Dok. Nr. 607 und 609.

9 Vgl. die Sitzung des Ältestenrats vom 20. Juni 1927, 14.05 bis 15.12 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 7.

615.

21.6.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 51f. Beginn: 10.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

An der Sitzung nimmt Oberregierungsrat Graf *Hardenberg*[1] teil, ebenso Staatssekretär *Abegg*.

Tagesordnung: Landgemeinde- und Städteordnung.[2]

Über die interfraktionelle Besprechung berichtet Abg. **Schmiljan**. – Referent bespricht die wichtigsten Bestimmungen.

Oberregierungsrat Graf **Hardenberg**: Der Zeitpunkt der Verwaltungsgesetzgebung ist nicht ungünstig. Ein Fortschritt liegt in der Vereinheitlichung. – Die Begriffe: Auftrags- und Selbstverwaltung sind klargestellt. Andere Fortschritte sind erzielt. – Es wird die Möglichkeit geschaffen, die Bürgermeistereiverfassung einzuführen. – Die Beflaggungsfrage muß geregelt werden. – Die Besteuerung gewerblicher Gemeindebetriebe muß durch die Steuergesetzgebung des Reiches geregelt werden. Die Rechte der auf Lebenszeit gewählten Bürgermeister sollen gewahrt werden. – Die Errichtung kommunaler Banken soll der Genehmigung unterliegen. Dabei wird die Verantwortlichkeit der Gemeinden gewahrt werden.

Staatssekretär **Abegg**: Die Verwaltungsreform sollte in diesem Punkte eröffnet werden – Die weitere Reform wird zwangsläufig folgen. Der Oberpräsident sollte Aufsichtsinstanz werden. – Die Selbstverwaltung muß stark betont werden, schon um den Staatsrat keine Veranlassung zum Einspruch zu geben. – Unüberwindliche Differenzen bestehen nicht. Die Gesetze sollten noch vor der Sommerpause erledigt [werden].

Abg. **Greßler** bekennt sich als Gegner der Gesetze. Das Staatsministerium hat sich erst in der letzten Zeit an der Beratung beteiligt. – Die Gesetze verbauen die Verwaltungsreform. Die Kommunalbanken dürfen nicht unter Widerruf gestellt werden, sonst fehlt das Vertrauen. – Wir sollten uns nicht zu stark für die Gesetze einsetzen.

Abg. **Riedel**: Die Regierung setzt sich jetzt stark für die Gesetze ein. – Wir sind jetzt in der Mitarbeit.

Abg. **Goll**: Die Gesetze bringen Verschlechterungen statt Verbesserungen. – Die Selbstverwaltung wird stark eingeengt.

Abg. **Hoff** wünscht die sachlichen Gründe der Opposition gegen die Gesetze kennen zu lernen.

Staatssekretär **Abegg**: Es kommt auf die Ausführung [an].

Oberregierungsrat **Hardenberg**: Die Opposition richtet sich gegen die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden, gegen die Aufhebung der Gutsbezirke und die Ausgestaltung der Staatsaufsicht. – Die Frage der Aufsicht durch den Oberpräsidenten kann hier nicht geregelt werden. – Es sind wesentliche Verbesserungen erreicht.

Wir werden weiter an dem Gesetz mitarbeiten.

---

[1] Ernst Graf v. *Hardenberg-Schattschneider* (eigentlich Ernst Schattschneider) (geb. 1894), 1906 durch Adoption Graf v. *Hardenberg-Schattschneider*, 1919 Landrat in Tilsit, 1920 Landrat in Pogegen, 1921 Hilfsarbeiter im Innenministerium, 1924 Regierungsrat, 1925 Oberregierungsrat, 1928 Ministerialrat.

[2] Vgl. Dok. Nr. 614.

616.

21.6.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 52f. Beginn: 18.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Beamtenbesoldung.[1]

Abg. **Barteld** berichtet über die Erklärung des Reichsfinanzministers *Köhler*[2], der gestern erklärte, daß nach Äußerung *Höpker Aschoffs* vor dem 1. Oktober Preußen in seinem Etat die Erhöhung der Besoldung nicht unterbringen könne.[3] Dazu heute »Berliner Tageblatt«:[4] Erst [sei] diese Erklärung durch *Köhler* [erfolgt], dem *Höpker Aschoff* sich angeschlossen [habe]. Radikalisierung der Beamtenschaft. Fordert Leistungen für 1. Juli dieses Jahres. Freundlichere Haltung der Wirtschaft.

Finanzminister **Höpker Aschoff**: *Reinholds* Erklärung: Besoldung mit endgültigem Finanzausgleich (1.4.28). Stellung *Köhlers*: noch in diesem Jahre; auch Länder, besonders Preußen, nicht früher. Bei 10% [Besoldungserhöhung] für Preußen jährlich 100 Mill. [Mehrausgaben]. – Finanzlage, kaum Überschuß. 1928 noch schwieriger (Senkung von Realsteuern und Hauszinssteuer).

Falk fragt, ob *Köhler* zu früherem Termin bereit.

Höpker Aschoff: Nein.

Falk: Bedenklichste Stimmung bei Beamten. Kann *Höpker Aschoff* seine Haltung ändern? Allein wohl nicht, aber im Verein mit den übrigen Finanzministern. Verschuldung der Beamten. Wir müssen mehr für Beamte tun.

Abg. **Barteld**: Korruption und Staatsgesinnung. Antrag der Regierung Sachsens beim Reichsrat, daß Besoldung zum 1.4.1927 festgesetzt werde.[5]

Abg. **Goll** weist auf Verschuldung der Beamten hin.

Abg. **Rave** zu den angeblichen Spareinlagen. Absicht der Zollerhöhung.

Abg. **Schmiljan** bestätigt *Bartelds* Darlegungen. Spätestens 1. Juli.

Abg. **Hoff**: Zusammenhänge mit Inflation. Für 1. Juli.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 609, 610 und 614.

2 Heinrich *Köhler* (1878–1949), 1920–1927 badischer Finanzminister, 1923/24 und 1926/27 auch badischer Staatspräsident, Januar 1927–Juni 1928 Reichsfinanzminister, 1913–1927 MdL Baden, 1928–Juli 1932 MdR (Z).

3 BERLINER TAGEBLATT, 288, 21.6.1927: »*Köhler* und die Beamtenbesoldung.«

4 Das BERLINER TAGEBLATT, 289, 21.6.1927, schrieb in seiner Abendausgabe zur Erklärung des Reichsfinanzministers: »Die Erklärung könnte dahin gedeutet werden, daß sich Preußen gegen eine Erhöhung der Beamtengehälter vor dem 1. Oktober ausgesprochen habe. Das ist unrichtig. Richtig ist vielmehr, daß der Reichsfinanzminister als erster erklärt hat, die Besoldungsreform erst am 1. Oktober durchführen zu können, und daß sich Preußen dieser Erklärung nur angeschlossen hat und auch ganz natürlicherweise anschließen mußte, weil es durch eine selbständige Besoldungsreform die Verpflichtung übernommen hätte, die Besoldungsreform aus seinen eigenen sehr beschränkten Mitteln durchzuführen.« H.i.O.

5 Statt 1. April 1927 muß es heißen 1. Juli bzw. 1. Oktober 1927. Vgl. den Antrag Sachsens, betr. Neuregelung der Beamtenbezüge vom 26. April 1927, in: Reichsratsdrucksachen 1927, Bd. 1, Nr. 58: »Der Reichsrat wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, eine umfassende Neuregelung der Beamtenbezüge alsbald in Angriff zu nehmen und die Vorarbeiten so zu beschleunigen, daß die Neuregelung spätestens am 1. Oktober 1927 mit Rückwirkung bis zum 1. Juli 1927 in Kraft treten kann.«

Abg. **Kniest** hält den jetzigen Zeitpunkt gegenüber der Zustimmung der Wirtschaft für den günstigsten.

Abg. **Herrmann**: Stimmung in der Beamtenschaft, ihre Verschuldung. Feststellungen des Breslauer Regierungspräsidenten.[6] Parteipolitisch.

Falk faßt zusammen: Notwendig, daß *Höpker Aschoff* für 1. Juli morgen in der Finanzministerkonferenz eintritt.

Soll Antrag auf Feststellung der Verschuldung der Beamten gestellt werden? Zunächst nicht.

Falk berichtet über Preussag. Weiter für Modernisierung hohe Beträge erforderlich (mindestens 40 Mill.).

617.

22.6.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 53. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Oberlandesgericht Beuthen: [1]

Referent **Grzimek**. Die Entscheidung liegt bei uns und den Kommunisten.

Riedel: Die Parteifreunde in Oberschlesien sind gegen die Vorlage.

Wachhorst de Wente: Es liegt ein Versprechen vor.

Landgemeindeordnung und Städteordnung:[2]

Es referiert Abg. **Greßler**. Es sind gemeinsame Anträge formuliert.[3] – Der Hinweis auf Artikel 164 der Reichsverfassung bleibt aufrechterhalten.[4]

6 Regierungspräsident von Breslau war von 1919 bis 1930 der Demokrat Wolfgang *Jaenicke*. – Wolfgang *Jaenicke* (1881–1968), 1919–1930 Regierungspräsident von Breslau, 1930–1933 Regierungspräsident von Potsdam, Mitglied der DDP, 1930–1932 MdR (DStP).

1 Vgl. Dok. Nr. 601.

2 Vgl. Dok. Nr. 614 und 615.

3 Änderungsanträge der Abg. *Haas* (Köln), *Herold*, *Schmiljan* und Genossen (SPD, Z, DDP) zur zweiten Beratung des Urantrages der Abg. *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung (Nr. 100, 6260 C), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6802–6829, S. 7707–7709.

4 Artikel 164 der Weimarer Reichsverfassung lautete: »Der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel ist in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Überlastung und Aufsaugung zu schützen.« § 66 der Vorlage berechtigte Landgemeinden, Anstalten, Einrichtungen und Betriebe gemeinnütziger und gewerbsmäßiger Art zu betreiben. Nach den Ausschußbeschlüssen wurde diese Bestimmung dahin gehend korrigiert, daß dies nur für Anstalten, Einrichtungen und Betriebe gemeinnütziger und werbender Art mit den aus Artikel 164 der Reichsverfassung sich ergebenden Einschränkungen möglich sein sollte. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6260 C, S. 7168–7212, hier S. 7185.

618.

23.6.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 54f. Beginn: 10.55 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Greßler, später Falk, der im interfraktionellen Ausschuß war.

Tagesordnung:

[Punkt] 1. Koll. **Barteld** zum Polizeibeamtengesetz.[1] Bisheriger Verlauf der Verhandlungen. Bedenken. Unsere Haltung. Antrag der SPD.[2] Nunmehrige Aktion der demokratischen Fraktion.

Koll. **Greßler**: Sind wir nicht besser daran, wenn wir die SPD zwingen, den vorliegenden Antrag zurückzuziehen?

Hierzu: **Barteld, Greßler, Rave**. Zieht SPD Antrag zurück, stellen wir auch keine Anträge. Besprechung der einzelnen Paragraphen des Polizeibeamtengesetzes. Zur Durchbringung des Gesetzes.

Staatssekretär **Abegg**: Haltung der Volkspartei. Druck der Entente. Notwendigkeit der Verabschiedung des Gesetzes.

Hierzu: **Greßler, Abegg, Grzimek, Barteld, Herrmann**.

1. Verlängerung der Einspruchsfrist (von 7 auf 14 Tage).[3]

Hierzu: **Abegg, Barteld**.

Unterbrechung: Mitteilung über die Geschäftslage durch **Riedel**.

Forsetzung: Die Einbringung neuer Anträge zum Polizeibeamtengesetz.

Hierzu: **Abegg, Greßler, Riedel, Barteld**.

Koll. **Falk** über interfraktionellen Ausschuß. Verabschiedung des Polizeibeamtengesetzes durch Notverordnung. Mahnung zur Zurückstellung parteipolitischer Wünsche.

Koll. **Barteld** zu seinen Anträgen (s.o.).[4]

2. Fristlose Kündigung soll aus dem Gesetz heraus.[5]

3. Befristung des Polizeibeamtengesetzes. (Soll außer Kraft treten, sobald neues Beamtenrecht kommt.)[6]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 614.

2 Nachgewiesen sind folgende Änderungsanträge der Abg. *Leid* und Genossen (SPD) zur zweiten Beratung des Entwurfs eines Polizeibeamtengesetzes (Nr. 6217, 6660): SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6786/6797, S. 7706, Nr. 6857–6870, S. 7714f. Es ist nicht ganz klar, welcher Antrag der SPD gemeint ist.

3 Vgl. § 20 Abs. 2 des Polizeibeamtengesetzes, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6217, S. 7009–7020, hier S. 7011.

4 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Entwurfs eines Polizeibeamtengesetzes (Nr. 6217, 6660) (Änderungen im Angestellten-Versicherungsgesetz vom 28. Mai 1924 in bezug auf Angehörige der Schutzpolizei), in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 6878, S. 7716, sowie der Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP), ebd., Nr. 6896, S. 7720. Der Änderungsantrag forderte die Streichung des § 22 Abs. 2 über die fristlose Kündigung. Vgl. auch die Änderungsanträge der Abg. *Barteld* (Hannover), Dr. *Schmedding*, *Heilmann* (Berlin) und Genossen (DDP, Z, SPD), ebd., Nr. 6897 und 6898, S. 7720.

5 Vgl. § 22 Abs. 2 des Polizeibeamtengesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6217, S. 7009–7020, hier S. 7012.

6 Befristet waren in der Vorlage nach § 50, ebd., S. 7014, nur die Dienststrafbestimmungen bis zum Inkrafttreten eines neuen Dienststrafgesetzes für die nichtrichterlichen Beamten.

Koll. **Falk** fragt Staatssekretär *Abegg*, ob die *Barteldschen* Anträge für die Regierung tragbar seien.

Abegg: Bedenken wegen der Folgen. Eine Konzession zieht andere nach sich.

Ferner: **Riedel**. Im interfraktionellen Ausschuß muß der Stein des Anstosses (SPD-Anträge) beseitigt werden.

Koll. **Falk**. Entrüstung *Bartelds* über SPD berechtigt. Was ist stärker: Parteiegoismus oder Staatsnotwendigkeit? Wir dürfen die Verabschiedung des Gesetzes nicht gefährden.

Koll. **Greßler** über den oben angeführten Fraktionsbeschluß.

Ferner: **Falk, Hourtz**.

Mehrheit bei Abstimmung für Vorschlag *Falk*.

[Punkt] 2. Antrag **Hourtz**: Einschränkung der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen (Städte- und Landgemeindeordnung).[7]

Koll. **Falk** für Formulierung des Antrags. Mittelständler sollen den Antrag stellen und annehmen.

Hierzu: **Greßler, Falk, Kniest**.

Abstimmung zum Antrag *Hourtz* freigegeben.[8]

619.

24.6.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 55. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Falk berichtet über Besprechungen mit der Reichstagsfraktion, betr. Beamtenbesoldung.[1]

Grzimek begründet einen Antrag: 1. Juli, falls Reich vorangeht und Zuschuß zahlt.

Barteld: Für den Antrag. Geld ist vorhanden. Koalitionsantrag.

Goll, Falk.

Stephan: Bedeutung für die Partei.

Herrmann: Für einen Antrag, wenn er durchgesetzt werden kann.

Falk: Ein energischer Schritt ist notwendig. Interfraktioneller Ausschuß.

Hoff: Nichts unternehmen, wenn nicht sicherer Erfolg.

---

7 Vgl. Dok. Nr. 617.

8 Änderungsantrag der Abg. *Kniest* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Urantrags der Abg. *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung (Nr. 100, 6260 C), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6909, S. 7752. Nach dem Antrag sollte die gewerbliche Betätigung von Landgemeinden, die über die Sicherstellung der Befriedigung eines allgemeinen Versorgungsbedürfnisses der Einwohnerschaft hinausgehen würde, der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedürfen.

1 Vgl. Dok. Nr. 616.

620.

28.6.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 56. Beginn: 12.30 Uhr. Ende: 13.15 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

Zweite Beratung Elektrowirtschaft.[1]

Zur Frage des Sitzes der A.G.: **Goll** beantragt Frankfurt a.M. zu wählen.

Hierzu: **Falk, Riedel, Schreiber, Goll, Hourtz, Greßler.**

Koll. **Schreiber**: Zum Gang der Verhandlungen im Ausschuß. Mehrheit für Sitz Berlin. Beteiligung an den Aufsichtsräten.

Darüber: Koll. **Falk, Schreiber, Greßler.**

Landgemeindeordnung.[2]

Antrag *Pieck*:[3]

21. Ausschuß überweisen.

Koll. *Schmiljan* vertritt die Fraktion.

2. Beamtenbesoldung.[4]

Besprechung im interfraktionellen Ausschuß. Rede *Bartelds* in Hannover.[5] Vorstoß von einer einzelnen Fraktion nicht gewünscht.

3. Koll. **Riedel** zu Organisationsfragen (Preußentag und Handbuch).

Hierzu: Koll. **Falk, Höpker Aschoff.**

Koll. **Riedel** trägt die Beschlüsse des Unterausschusses vor.

Koll. **Stephan**: Vorschläge zum Handbuch, zum Preußentag.[6]

---

1 Der Gesetzentwurf über die Zusammenfassung der elektrowirtschaftlichen Unternehmungen und Beteiligungen des Staates in einer Aktiengesellschaft, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6654, S. 7667–7673, Nr. 6920, S. 7758f. (Ausschußantrag), wurde in der 304. und 305. Sitzung am 28. und 29. Juni 1927 in zweiter und dritter Lesung beraten. Die erste Lesung hatte in der 299. Sitzung am 23. Juni 1927 stattgefunden. Nach dem Gesetz sollten das Großkraftwerk Hannover Aktiengesellschaft, die Preußischen Kraftwerke »Oberweser« Aktiengesellschaft und die Gewerkschaft Großkraftwerk Main-Weser zusammengeschlossen werden. Als Sitz der Aktiengesellschaft war Berlin vorgesehen. Das Zentrum schlug dagegen als Sitz Kassel, ebd., Nr. 6935, S. 7766, die SPD Hannover vor, ebd., Nr. 6945, S. 7768.

2 Vgl. Dok. Nr. 614, 615, 617 und 618.

3 Der Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung von Landgemeindeordnungen (Auflösung der Gutsbezirke), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6907, S. 7723, wurde in der 305. Sitzung am 29. Juni 1927 in erster Lesung dem 21. Ausschuß (Verwaltungsreform) überwiesen.

4 Vgl. Dok. Nr. 619.

5 Eine Rede *Bartelds* in Hannover ist nicht nachgewiesen. *Barteld* hatte sich auf der Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Demokratischen Beamten in Darmstadt vom 11. Juni 1927 für die Erhöhung der Beamtengehälter zum 1. Juli ausgesprochen. Vgl. DEMOKRATISCHER ZEITUNGSDIENST vom 11.6.1927.

6 Der preußische Parteitag der DDP fand am 22. und 23. Oktober 1927 in Berlin statt. Vgl. DER DEMOKRAT, 20, 27.10.1927, S. 437–443.

Über die Arbeit des Unterausschusses: **Riedel, Falk, Dönhoff.**

4. Antrag *Schmiljan*, betr. Unwetterschäden im Regierungsbezirk Liegnitz.[7]

5. Über Reisen der Ausschüsse.

621.

29.6.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 57. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:
Plenum.
Elektrowirtschaft:[1] Sitz: Berlin, Kassel oder Hannover?
Riedel spricht für Berlin.
Goll für Kassel.
Die **Fraktion** stimmt für Berlin.

Riedel berichtet über die Reise nach Ostpreußen (September).
Im September *Riedel, Hoff.*
Reise am Montag, den 4. Juli, *Wachhorst de Wente* und *Hourtz.*

Ein Antrag, betr. Hohenzollerngüter, wird eingebracht.[2]
Eine Kleine Anfrage *Meincke* wird genehmigt.[3]

7 Der Urantrag der Abg. *Schmiljan* und Genossen (DDP) über die durch das Hagelunwetter am 3. Juni 1927 im Regierungsbezirk Liegnitz entstandenen Schäden, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6954, S. 7776, wurde in der 305. Sitzung am 29. Juni 1927 dem Hauptausschuß überwiesen. Der Antrag forderte, den vom Unwetter schwer geschädigten und in ihrer Existenz stark bedrohten Bauern umfassende Hilfe zu gewähren.

1 Vgl. Dok. Nr. 620. In der 305. Sitzung am 29. Juni 1927 wurden die Anträge des Zentrums und der SPD auf Verlegung des Sitzes der Aktiengesellschaft nach Kassel bzw. nach Hannover abgelehnt. Sitz der Gesellschaft wurde Berlin. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 14, Sp. 21443 f.

2 Urantrag der Abg. *Meincke* und Genossen (DDP), die infolge des Hohenzollernvergleichs in das Eigentum des Preußischen Staates übergegangenen Güter für Siedlungszwecke zur Verfügung zu stellen, in: ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 6990, S. 7799.

3 Gemeint ist die Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über den Verkauf des Gutes Holtfeld (Kreis Halle in Westfalen), in: ebd., Kleine Anfragen, Bd. 3, Blatt 1083, Nr. 1708.

622.

11.10.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 57. Zeit: keine Angaben, vermutlich vormittags. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Der Vorsitzende beglückwünscht Herrn *Rave* zum 50. Geburtstag.

Plenum:

Betr. Dienstvergehen der Richter (Drucksache [Nr.] 7039)[1] wird Notiz an Presse beschlossen (Entwurf *Barteld*).[2]

Verschiedenes:

Barteld zum Vorstoß *Höpker Aschoffs* gegen Beamtenrecht (1920 zum Schutz der Gemeindebeamten);[3] er wünscht Mitteilung des Fraktionswillens, Erhaltung der Grundsätze des Beamtenrechtes, an Minister *Höpker Aschoff* sowie Dr. *Schreiber* und *Becker*. Es wird dementsprechend beschlossen.

Riedel erbittet dringend Anwesenheit zur Fraktionssitzung heute 8 Uhr.

Barteld regt Fraktionssitzung für Besoldungsfrage an.[4]

Hoff berichtet über Beschlüsse aus Ältestenrat.[5]

Zur Hochwasserdebatte sind bestimmt *Riedel* und *Meincke*.[6]

---

1 Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der Richter, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7039, S. 7878–7881, wurde in der 308. Sitzung am 11. Oktober 1927 in erster Lesung dem Rechtsausschuß überwiesen. Die Vorlage führte die Öffentlichkeit für die mündliche Verhandlung im Disziplinarverfahren gegen richterliche Beamte ein. Eine Gesamtreform des preußischen Dienststrafverfahrens befand sich damals bereits in Planung.

2 Vgl. DER DEMOKRAT, 19, 13.10.1927, S. 416: »Oeffentlichkeit im Disziplinarverfahren.«

3 Offensichtlich wird hier auf die Besoldungsordnung von 1920 angespielt, die 13 klar voneinander geschiedene Besoldungsgruppen kannte. Vgl. die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* in der 311. Sitzung am 14. Oktober 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 14, Sp. 21819–21830, hier Sp. 21822: »Die Aufrückungsstellen, die Schlüsselungsgrundsätze, die sogenannte Verzahnung, die Sonderbestimmungen für Beamte, die am 31. März 1920 im Dienst waren, haben die Grundgedanken der Besoldungsordnung vom Jahre 1920 über den Haufen geworfen.« Nach dem neuen Besoldungsgesetz sollte die Zahl der Gruppen erhöht werden.

4 Der Gesetzentwurf über die Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten (Preußisches Besoldungsgesetz), ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7120 A und B, S. 7949–8034, wurde zusammen mit mehreren Uranträgen in der 311. Sitzung am 14. Oktober 1927 beraten und dem Hauptausschuß überwiesen. Am 21. Oktober 1927 stand im Reichstag die erste Lesung der Besoldungsvorlage an. Vgl. SCHULTHESS 1927, S. 170; auch Dok. Nr. 609, Anm. 7.

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 11. Oktober 1927, 12.08 bis 13.15 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte der folgenden Sitzungstage festgelegt. Ferner wurde beschlossen, vom 14. Oktober bis zum 14. November zu vertagen, damit der Hauptausschuß die Besoldungsvorlage und wichtige, ihm sonst noch vorliegende Gesetzentwürfe in der Vorberatung erledigen könne. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 7.

6 In der 309. Sitzung am 12. Oktober 1927 fand die gemeinsame Beratung mehrerer Uranträge und Großer Anfragen, betr. die durch Unwetter usw. entstandenen Schäden (Ernteschäden usw., Flußregulierungen usw.), statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6283, S. 7227, Nr. 6648, S. 7636, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7006, S. 7806, Nr. 7033, S. 7859, Nr. 7035, S. 7860 f., Nr. 7036, S. 7861, Nr. 7046, S. 7884, Nr. 7047 und 7048, S. 7885, Nr. 7057 und 7058, S. 7910, Nr. 7062, S. 7911, Nr. 7064, S. 7912, Nr. 7066, S. 7914 f., Nr. 7070, S. 7916, Nr. 7072, S. 7917, Nr. 7081 und 7082, S. 7922, Nr. 7086, S. 7924,

623.

11.10.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 58f. Zeit: abends. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Preußentag:[1]

Vorsitz des Preußentages wird festgesetzt wie vorgeschlagen.

[Partei-]Ausschüsse:

1. Kulturpolitischer Ausschuß.

Vorsitz: *Otto*. Referenten: *Bäumer*[2] – *Wolff*[3] – *Schlemmer*[4] – *Luppe*.[5]

2. Kommunalpolitischer Ausschuß:

Vorsitz: *Merten*. Referent wird bestimmt.

3. Wohlfahrtspolitscher Ausschuß:

Vorsitz: *Dönhoff*. Referenten: Dr. *Lüders* – *Hartmann* – (Dr. *Mallwitz*[6]).

4. Beamtenfragen–Ausschuß:

Vorsitz: *Hoff*. Referenten: *Barteld* – *Herrmann*.

5. Landwirtschaftlicher Ausschuß: Vorsitz: *Wachhorst de Wente*.

Referenten: *Meincke* – *Heesch*.

6. Wirtschaftlicher Ausschuß:

Vorsitz: *Kniest*. Referent: Oscar *Meyer*.

Nr. 7102 und 7103, S. 7939, Nr. 7104, S. 7939f., Nr. 7105, 7106 und 7107, S. 7940, Nr. 7109, S. 7941, Nr. 7111 und 7112, S. 7942. Die DDP vertraten in der Debatte die Abg. *Meincke* und *Heesch* (Schleswig). Vgl. ebd., Bd. 14, Sp. 21684–21688 und Sp. 21707–21709.

1 Der preußische Parteitag der DDP fand am 22. und 23. Oktober 1927 in Berlin statt. Neben Referaten der Minister *Höpker Aschoff* und *Schreiber* über die politische und wirtschaftliche Lage stand auch ein Bericht *Falks* über die demokratische Politik in Preußen seit den letzten Wahlen auf der Tagesordnung. Vgl. DER DEMOKRAT, 14, 28.7.1927, S. 289 f. (Ankündigung); DER DEMOKRAT, 20, 27.10.1927, S. 437–443: »Der demokratische Parteitag in Berlin«.

2 Gertrud *Bäumer* (1873–1954), Sozialpädagogin und Schriftstellerin, Ministerialrätin im Reichsministerium des Innern, 1919–Juli 1932 MdR (DDP/DStP), Juli 1919–November 1930 stellvertretende Vorsitzende des Parteiausschusses der DDP. Vgl. Gertrud BÄUMER, Lebensweg durch eine Zeitwende, Tübingen 1933; dies., Im Lichte der Erinnerung, Tübingen 1953; ferner Angelika SCHASER, Helene Lange und Gertrud Bäumer: eine politische Lebensgemeinschaft, Köln 2000; Werner HUBER, Gertrud Bäumer. Eine politische Biographie, München 1970.

3 Vermutlich handelt es sich um Georg *Wolff*, Schulrat in Berlin, seit 1925 Vorsitzender des Deutschen Lehrervereins.

4 Hans Hermann *Schlemmer* (1885–1958), Pädagoge, 1919 Studienrat, 1924 Oberstudiendirektor und Leiter einer höheren Mädchenschule in Frankfurt/Oder, 1924–1931 Mitglied der DDP/DStP.

5 Hermann *Luppe* (1874–1945), 1913–1920 Bürgermeister in Frankfurt/M., 1920–1933 Oberbürgermeister von Nürnberg, 1919–1920 MdNatVers (DDP). Vgl. Hermann LUPPE, Mein Leben. Hrsg. v. Stadtarchiv Nürnberg, Nürnberg 1977; Hermann HANSCHEL, Oberbürgermeister Hermann Luppe: Nürnberger Kommunalpolitik in der Weimarer Republik, Nürnberg 1977.

6 Arthur *Mallwitz* (1880–1964), Sportarzt, Ministerialrat, gründet 1925 den »Deutschen Ärztebund zur Förderung der Leibesübungen«.

Plenartagung:

Diskussionsredner:

1. Tag.

Referent: *Falk*.

Verwaltungsreform: *Wegner* (Breslau).

Stellung der DDP zu [...]:[7] Lic. *Moering* (Breslau).[8]

Reichsschulgesetz: *Bäumer* (*Wolff*). Östliche Grenzgebiete: [...][9] (Tilsit). Westliche Grenzgebiete: Dr. *Schäfer* (Köln).[10] Redner: Dr. *Lüders*.

Wohlfahrtsfrage: Frau *Wunderlich*.

Außerdem: Oberbürgermeister *Böß*.

2. Tag.

Referent: a) *Schreiber* – b) *Höpker Aschoff*.

a) Diskussion: Allgemein: *Dernburg*.[11] – Mittelstand: *Goll*. Handwerk: *Könke*.[12] Handel: Oskar *Heimann*. Wirtschaft: *Rönneburg*.

b) Diskussion: Allgemein: Dr. *Fischer*. – Prof. *Trumpler*.[13] – Gewerbesteuer: *Hourtz*. Hauszinssteuer: *Hoff*. Besoldung: *Barteld*.

Ausschuß für Preußenwahlen: *Falk – Riedel – Merten*.

und 4 Provinzen [sic].

Offizielles Protokoll: Dr. *Issberner*.[14]

Drucklegung der Verhandlungen. – Kontrolle.

Unterhaltungsabend: Musikalische Darbietungen. Humoristische Schilderungen der Fraktion: *Bohner – Herrmann*.

Empfangsausschuß: *Stephan – Schmiljan – Bohner – Herrmann – Grzimek*.

Vortreffen: Freitag abend 6 Uhr.

---

7 Zwei Wörter unleserlich.

8 Ernst *Moering*, Pfarrer in Breslau.

9 Name unleserlich.

10 Hermann *Schäfer* (1892–1966), 1920–1934 Geschäftsführer und geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Vereinigung der leitenden Angestellten, seit 1920 Mitglied der DDP, 1925–1932 Mitglied des Reichsvorstands der DDP, 1950–1955 stellvertretender Bundesvorsitzender der FDP, 1949–1957 MdB (FDP, 1956 Freie Volkspartei, 1957 Deutsche Partei).

11 Bernhard *Dernburg* (1865–1937), 1901–1906 Direktor der Bank für Handel und Industrie, 1907–1910 Staatssekretär des Reichskolonialamts, April–Juni 1919 Reichsfinanzminister, 1919–1920 MdNatVers, 1920–1930 MdR (DDP), 1930–1933 Ehrenvorsitzender der Staatspartei. Vgl. Werner SCHIEFEL, Bernhard Dernburg 1865–1937. Kolonialpolitiker und Bankier im wilhelminischen Deutschland, Freiburg/Br./Zürich 1974.

12 Paul *Könke*, Malermeister.

13 Hans *Trumpler*, Professor, 1905–1937 geschäftsführender Syndikus der Industrie- und Handelskammer Frankfurt/Main.

14 Reinhold *Issberner*, langjähriger Generalsekretär der Fortschrittlichen Volkspartei, neben dem jeweiligen hauptamtlichen Leiter der Reichsgeschäftstelle von 1919 bis 1930 Generalsekretär in der Geschäftstelle der DDP/DStP.

624.

12.10.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 59. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Plenum:

Punkt 1 [Beschlußfassung über die Überweisung der Uranträge a) der Abg. *Leid*, *Falk*, Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (SPD, DDP, Z), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6902, S. 7722, b) der Abg. *Schlange-Schöningen* und Genossen (DNVP), ebd., Nr. 6793, S. 7705, betr. den Ausbau des Stralsunder Hafens, an den Hauptausschuß nach § 32 Abs. 3 der Geschäftsordnung (ohne Begründung und Besprechung)]. Nichts.

Punkt 2 [Gemeinsame Beratung mehrerer Uranträge und Großer Anfragen, betr. die durch Unwetter usw. entstandenen Schäden (Ernteschäden usw., Flußregulierungen usw.). Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6283, S. 7227, Nr. 6648, S. 7636, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7006, S. 7806, Nr. 7033, S. 7859, Nr. 7035, S. 7860f., Nr. 7036, S. 7861, Nr. 7046–7048, S. 7884f., Nr. 7057 und 7058, S. 7910, Nr. 7062, S. 7911, Nr. 7064, S. 7912, Nr. 7066, S. 7914f., Nr. 7070, S. 7916, Nr. 7072, S. 7917, Nr. 7081 und 7082, S. 7922, Nr. 7086, S. 7924, Nr. 7102–7107, S. 7939f., Nr. 7109, S. 7941, Nr. 7111 und 7112, S. 7942]. Unwetterschäden. Redner: *Meincke*.[1]

2. Vertretung im Hauptausschuß beim Beamtengesetz:[2] *Riedel*, dazu *Barteld* und *Herrmann*.

3. Einladung nach Wolzow. – Montag, den 24. Oktober.

Verschiedenes:

Wachhorst de Wente bespricht völkischen Antrag, betr. Schächten.[3]

Gegen den Antrag.

Riedel bespricht die Frage des Ostbundes.[4]

Grzimek teilt seine Erfahrungen mit dem Ostbund mit.

Es sprechen dazu: **Falk, Wachhorst de Wente, Riedel, Grzimek**.

Die Herren *Falk*, *Riedel* und *Grzimek* werden mit dem Ministerpräsidenten verhandeln.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 622, Anm. 6.

2 Vgl. Dok. Nr. 622.

3 Gemeint ist der Urantrag der Abg. *Wiegershaus* und Genossen (DVF, DNVP) über das betäubungslose Töten (Schächten) der Schlachttiere, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 10, Nr. 3569, S. 4962. Vgl. auch Dok. Nr. 601.

4 Der 1918 gegründete Deutsche Ostbund betreute die Deutschen, die die an Polen abgetretenen Gebiete verlassen und sich in Deutschland eine neue Existenz aufbauen mußten. Seit 1926 trat der Ostbund verstärkt auch als Anwalt der gesamten Ostgebiete auf und erhob die Forderung nach einer entschiedenen Grenzhilfepolitik. Vgl. HERTZ-EICHENRODE, S. 183–185.

625.

13.10.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 59. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Vollsitzung:

Punkt 1 [Überweisung folgender Uranträge der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) an den Ausschuß für Handel und Gewerbe a) über die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7095, S. 7929, b) über Bergarbeiterentlassungen bei der Bergwerks-Aktiengesellschaft Recklinghausen, ebd., Nr. 7118, S. 7944 f.]: Ohne Debatte.

2. Elektrowirtschaft.[1] Einspruch des Staatsrats ist zurückzuweisen.

Falk berichtet über den interfraktionellen Ausschuß. – Einberufen von *Grzesinski*. Er wünscht eine Verbesserung des Pensionsgesetzes für die neuen Beamten, die erst nach 10 Jahren pensionsberechtigt werden.

3.[2] Wahlen?

4. Beamtenbesoldung.[3]

5. Flaggenverordnung.[4]

Soll an den Verfassungsausschuß. Ein Urantrag ist geplant.[5]

---

1 Vgl. den Einspruch des Staatsrats gegen das am 29. Juni 1927 beschlossene Gesetz über die Zusammenfassung der elektrowirtschaftlichen Unternehmungen und Beteiligungen des Staates in einer Aktiengesellschaft (Nr. 6920), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7051, S. 7900 f. Der Staatsrat forderte, daß die Veräußerung und Verpfändung von Aktien nur mittels Gesetz erfolgen dürfe. In der 310. Sitzung am 13. Oktober 1927 wurde in einer nochmaligen Beschlußfassung über das Gesetz der Einspruch mit Zweidrittelmehrheit zurückgewiesen.

2 Die fehlerhafte Durchnummierung der folgenden Punkte im Original wurde korrigiert.

3 In der 310. Sitzung am 13. Oktober 1927 wurde die Verordnung (mit Gesetzeskraft) vom 30. August 1927 zur Änderung des Gesetzes über das Diensteinkommen der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen an den gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen (Pflichtfortbildungsschulen) beraten. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7065, S. 7912–7914.

4 In der 310. Sitzung am 13. Oktober 1927 wurde die Verordnung (mit Gesetzeskraft) vom 8. August 1927 über die Beflaggung der gemeindlichen Dienstgebäude und der Schulgebäude, ebd., Nr. 7043, S. 7882, beraten und dem Verfassungsausschuß überwiesen. Gegen den Beschluß des Staatsministeriums auf Beflaggung der Staats- und Gemeindegebäude am Verfassungstage, den 11. August, mit den Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold hatte die Stadt Hohenstein in Ostpreußen (Pflicht zur Anschaffung schwarz-rot-goldener Farben) und die Stadt Potsdam (Beflaggung nur in den preußischen Landes- und Gemeindefarben) im Verwaltungsstrafverfahren geklagt. Das preußische Oberverwaltungsgericht befand den Erlaß der preußischen Regierung für rechtsunwirksam, da die Beflaggung kommunaler Dienstgebäude eine Selbstverwaltungsangelegenheit sei. Da das Gerichtsurteil der Regierung erst vierzehn Tage vor dem Verfassungstag zugestellt wurde, erließ die Staatsregierung zusammen mit dem Ständigen Ausschuß des Landtags die oben genannte Notverordnung, da sie bei Nichtflaggen der Reichsfarben Zwischenfälle befürchtete, deren Verhütung als dringende Staatsnotwendigkeit bezeichnet wurde.

5 Urantrag der Abg. *Leid* und Genossen (SPD, DDP, Z), betr. Annahme eines Gesetzentwurfs über das Flaggen durch öffentlich-rechtliche Körperschaften, in: ebd., Anlagen, Bd. 16, Nr. 8082, S. 9276.

Zur Pensionierungsfrage sprechen: **Hoff, Goll, Schmiljan.**
Wahlen: Es sprechen **Falk, Hoff, Schmiljan, Bohner, Herrmann.**

626.

14.10.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 60f. Beginn: 10.00 Uhr. Unterbrechung. Fortsetzung: 14.00 Uhr. Ende: 16.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff und unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Zur Beamtenbesoldung wird nicht gesprochen.[1]

Beamtenbesoldung:

Barteld berichtet. Die Folge wird katastrophal sein. Die Verweisung an den Hauptausschuß ist ein Fehler. – Die Reform von 1920 hatte Fortschritte gebracht. – 72 Besoldungsgruppen. Im Reich sind nur 25 Gruppen. – Früher Amtmänner. Jetzt restlos beseitigt. – Ledige Beamte. Lehrerinnen. – Pensionäre. – Politische Beamten: Offiziere. Kommunalbeamten.

[Unterbrechung]

[Fortsetzung] 14.00 Uhr.

Beamtenbesoldung: Reform.

Barteld bespricht die Rede des Finanzministers:[2] Bedenken bestehen bezüglich der Ausführung über die Verzahnung[3], Gemeindebeamten.[4] – [...][5] Komba.[6]

Der Urantrag, der in der 343. und 348. Sitzung am 15. Februar und 2. März 1928 beraten und dem Verfassungsausschuß überwiesen und in der 367., 370. und 373. Sitzung am 27., 28. und 30. März 1928 besprochen wurde, blieb in der laufenden Legislaturperiode unerledigt.

1 Vgl. Dok. Nr. 625, Anm. 3.

2 Die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* in der 311. Sitzung am 14. Oktober 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 14, Sp. 21819–21830.

3 »Verzahnung bedeutet, daß Beamte der mittleren und unteren Laufbahn mit ihrem Endgehalt das Anfangsgehalt der höheren und mittleren Beamten erreichen. [...] Wenn wir nun den Durchgang durch mehrere Gruppen beseitigen – und das ist aus den eben angegebenen Gründen notwendig –, so kann die Verzahnung in vielen Fällen nur noch in der Überschneidung der Bezüge zum Ausdruck kommen und nicht mehr darin, daß sich End- und Anfangsgruppen miteinander decken.« Ebd., Sp. 21822.

4 Dr. *Höpker Aschoff* betonte, daß die Gemeinden in der Lage sein werden, den mit der Reform verbundenen Mehraufwand aus vermehrten Einnahmen ohne Erhöhung der Steuersätze zu decken, da auch der Besoldungsmehraufwand der Gemeinden geringer sein werde als der des Staates. So sei in vielen Gemeinden die Eingruppierung der Beamten »etwas weitherziger erfolgt [...] als im Staate und daher die Notwendigkeit der Besoldungserhöhung nicht in dem Maße dringend [...] wie beim Staate.« Ebd., Sp. 21825.

5 Im Original: »1.«.

6 Reichsbund der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands (Komba).

Falk: Wir müssen unsere Presse mobil machen und auf die große Leistung Preußens hinweisen. Verteidigung der preußischen Interessen. Die Wirkung auf die Bevölkerung darf nicht außer acht gelassen werden.

Wachhorst de Wente: Die Stimmung auf dem Land ist katastrophal.

Herrmann bespricht die Lehrerbesoldung.[7] Die Sätze sind an sich prozentmäßig nicht ungünstig. Der Wegfall des Wohnungsgeldes bei Dienstwohnung ist eine Verschlechterung. – Die Möglichkeiten aus dem Gesetz von 1920 sind nicht ausgeschöpft.

Riedel: Wir brauchen Information für den Ausschuß. Die Reform war längst fällig. – Hineingeritten hat uns *Köhler*. – Das Reich muß vorangehen.

Falk: Wir müssen einig sein. Die Angriffe gegen die Einzelheiten und Mittelstand sind bedenklich.

Stephan: Lehrer und Kommunalbeamte sind unsere wertvollsten Leute.

Barteld: Psychologische Fehler sind gemacht.

Rave, Hoff, Barteld, Greßler:[8] Gegen die bisherige Haltung des Finanzministers.

Ähnlich **Riedel**.

Koll. **Falk** schlägt Beschluß vor: »Die Fraktion ersucht den Finanzminister und die Mitglieder des Hauptausschusses in engster Verbindung zusammenzuarbeiten.«

Koll. **Riedel** für weitergehenden Beschluß.

Koll. **Höpker Aschoff** zu den Vorwürfen von *Greßler*. Beamtenvertreter sind gehört worden. Sonst zu jeder Unterredung bereit. Zur Abänderung des Systems. Meinungen geteilt. Früher Andeutungen zur Systemänderung (Hauptausschuß). Hält nach Abwägung von Für und Wider das neue System für besser z.B. Schlüsselung. Gefahren der Systemänderung.

Koll. **Falk**: Will Erklärung von *Höpker Aschoff* über Zusammenarbeit.

Koll. **Höpker Aschoff**: Bereit. Wohin wollen wir steuern? Höhere und untere Beamten werden mit dem Preußischen Beamtenbesoldungsgesetz zufrieden sein. Unzufrieden die mittleren Beamten.

Generalsekretär **Stephan**: Das sind die für uns wichtigen. (Zustimmung.)

Koll. **Höpker Aschoff**: Andersgeartete Behandlung unmöglich. Unterschiede zwischen Reich und Preußen. Kleine Abänderungen möglich. Zum Kommunalbeamtengesetz und zu seiner Stellungnahme.

Koll. **Barteld**: Vorschläge. Einwirkung auf Koll. *Höpker Aschoff*.

Kol. **Grzimek**: Mittlere Beamten müssen in bestimmten Prozentsätzen zu höheren Beamten befördert werden (5 %).

Koll. **Schreiber**: Schwierigkeit der Materie. *Höpker Aschoff* wird sicher Bedenken Rechnung tragen. Zur parteipolitischen Lage. Bereits bei der Regierungserklärung im Ausschuß Maß des Entgegenkommens ankündigen. Dann liegt Verdienst [...][9] bei dem demokratischen Minister.

Koll. **Meincke**: Kataster und Vermessungssekretär.

---

[7] In der 310. Sitzung am 13. Oktober 1927 wurde die Verordnung (mit Gesetzeskraft) vom 30. August 1927 zur Änderung des Gesetzes über das Diensteinkommen der Gewerbe- und Handelslehrer und -lehrerinnen an den gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen (Pflichtfortbildungsschulen) beraten. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7065, S. 7912–7914.

[8] Ab hier unbekannte Handschrift.

[9] Im Original: »der«.

Koll. **Falk**: Neue Möglichkeiten geschaffen. Beschluß wohl nicht nötig. Neue Anträge nicht vom Berichterstatter zu stellen. Anderer Weg erforderlich.

627.

21.10.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 62. Beginn: 18.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Herr **Riedel** macht Mitteilung über den Preußentag.[1] Starke Beteiligung steht in Aussicht.

Redner gibt das Programm des Preußentages bekannt.

628.

14.11.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 62. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Plenum.

1. Besoldungsvorlage abgesetzt.[1]

Punkt 2–10 [P. 2: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über Verlängerung der Geltungsdauer des Artikels 1, I bis III des Gesetzes über die Änderung des Polizeikostengesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7156, S. 8046; P. 3: Erste, zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung der Bezeichnungen »Gerichtsschreiberei«, »Gerichtsschreiber« und »Gerichtsdiener«, ebd., Nr. 7157, S. 8047–8049; P. 4: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Dienstverhältnisse der mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Urkundsbeamten der Geschäftsstelle betrauten Beamten, ebd., Nr. 7163, S. 8051–8055; P. 5: Erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Bereitstellung von Zwischenkreditmitteln zur Förderung des Wohnungsbaues vom 31. März 1926, ebd., Nr. 7170, S. 8065 f.; P. 6: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung von Staatsmitteln zum weiteren Ausbau des Stettiner Hafens, ebd., Nr. 7175, S. 8068–8070; P. 7: Berichte des Ausschusses für das Unterrichtswesen über Anträge und eine Eingabe, ebd., Nr. 7144–7148, S. 8039 f.; P. 8:

[1] Vgl. Dok. Nr. 623.

[1] Die zweite Beratung des Entwurfs eines preußischen Besoldungsgesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7120 A und B, S. 7949–8034, wurde von der Tagesordnung der 312. Sitzung am 14. November 1927 genommen, da der Hauptausschuß seine Beratungen noch nicht beendet hatte. SBpLT 1925/28, Bd. 15, Sp. 21858. Vgl. auch das Protokoll der Ältestenratssitzung vom 14. November 1927, 12.03 bis 13.35 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 7.

Uranträge, Große Anfragen und Eingaben, betr. die durch Unwetter usw. entstandenen Schäden (Ernteschäden usw., Flußregulierungen usw.), ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6283, S. 7227, Nr. 6648, S. 7636, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7006, S. 7806, Nr. 7033, S. 7859, Nr. 7035, S. 7860f., Nr. 7036, S. 7861, Nr. 7046–7048, S. 7884f., Nr. 7057 und 7058, S. 7910, Nr. 7062, S. 7911, Nr. 7064, S. 7912, Nr. 7066, S. 7914f., Nr. 7070, S. 7916, Nr. 7072, S. 7917, Nr. 7081 und 7082, S. 7922, Nr. 7086, S. 7924, Nr. 7102–7107, S. 7939f., Nr. 7109, S. 7941, Nr. 7111 und 7112, S. 7942, Nr. 7164, S. 8056–8063 (Ausschußantrag), Nr. 7214 und 7215, S. 8095, Nr. 7234, S. 8100]:[2] ohne Bedenken.

Zu Punkt 11 [Zweite Lesung des Gesetzentwurfs zum Schutze der Denkmale, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 4298, S. 5566–5573, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6459, S. 7418–7422 (Gutachten des Staatsrats), Anlagen, Bd. 14, Nr. 7100, S. 7931–7938 (Ausschußantrag)]: [Redner:] *Bohner* (Denkmalschutzgesetz).[3]

Falk regt an, daß Zurückstellung versucht werden soll. – Dem wurde zugestimmt.

Greßler gibt Anregungen zur Schulunterhaltungsfrage.

Bohner spricht über die Absicht, eine 5. (weibliche) Pädagogische Akademie in Köln einzurichten.[4]

Diese, wie die Frage der <Polizei> soll später in der Fraktion behandelt werden.

629.

15.11.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 62f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Antrag: Mangel an Arbeitskräften (Drucksache [Nr.] 7215).[1]

Die **Fraktion** beschließt, den Antrag abzulehnen. (Abstimmung frei).

Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits. Erhöhung der Stammeinlage.[2]

2 Die Tagesordnungspunkte 9 und 10 lassen sich anhand der Stenographischen Berichte des Preußischen Landtags nicht mehr eindeutig verifizieren.

3 Der Gesetzentwurf wurde in der 313. Sitzung am 15. November 1927 in zweiter Lesung ohne Aussprache dem Hauptausschuß zurückverwiesen.

4 Das preußische Staatsministerium beschloß am 2. November 1927, eine Pädagogische Akademie in Köln für die Ausbildung katholischer Volksschullehrerinnen zu Ostern 1928 einzurichten. Vgl. PPS, Bd. 12/I, Nr. 127, S. 168f., hier S. 169 (TOP 2); HÖMIG, S. 209.

1 In der 313. Sitzung am 15. November 1927 fand die Abstimmung über den Änderungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP), betr. die Milderung des Mangels an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7215, S. 8095, statt. Der Antrag wurde angenommen.

2 Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits vom 31. Juli 1895 und zur Erhöhung der Stammeinlage des Staates bei dieser Anstalt, ebd., Nr. 7049, S. 7886–7889, Nr. 7166, S. 8064 (Ausschußantrag).

Wird zugestimmt.

Dienstvergehen der Richter.[3]
Falls im Ausschuß nicht Antrag gestellt, soll heute Entschließungsantrag gestellt werden.[4]

Schulpflichtgesetz.[5]
Über Schulaufnahme Einigkeit. Die Frage des 9. Schuljahres.[6] (Im Dienst der Berufsbildung.) Redner: *Bohner*.[7]

Zu Punkt Dienstvergehen der Richter wird beschlossen, den Prinzipalantrag, den *Grzimek* im Ausschuß gestellt hatte, nicht zu wiederholen[8], jedoch den Entschließungsantrag zur Annahme zu empfehlen. – Das Sonderrecht des Staatsanwaltes (Öffentlichkeit zu verhindern) wird abgelehnt.

Falk berichtet aus interfraktionellem Ausschuß: Städteordnungsvorlage. – Landgemeindeordnung.[9]
(**Schmiljan** zu § 66.)[10]
Es wird beschlossen, stark gegen Städteordnung, aber für Landgemeindeordnung einzutreten.

Die Flaggennotverordnung juristisch schwach; dazu gemeinsamer Antrag der Koalitionsparteien vorgesehen.[11]
Hourtz wünscht, in Eingemeindungsausschuß delegiert zu werden.

---

3 Zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes, betr. die Dienstvergehen der Richter, ebd., Nr. 7039, S. 7878–7881, Nr. 7191, S. 8079f. (Ausschußantrag). Vgl. auch Dok. Nr. 622. Nach der Vorlage konnte die Öffentlichkeit aus besonderen Gründen auf Antrag der Staatsanwaltschaft ausgeschlossen werden. Von Amts wegen oder auf Antrag des Angeschuldigten sollte dies nur möglich sein, wenn kein Widerspruch der Staatsanwaltschaft vorlag.

4 Der auf Initiative der DDP gestellte Entschließungsantrag des Ausschusses lautete: »Das Staatsministerium wird ersucht, die Öffentlichkeit auch für das Disziplinarverfahren aller anderen Beamten sofort einzuführen, zugleich die zweite Instanz so zu regeln, daß eine öffentliche mündliche Verhandlung möglich ist«. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7191, S. 8079. Vgl. auch die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 313. Sitzung am 15. November 1927, in: ebd., Bd. 15, Sp. 21966.

5 Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Schulpflicht in Preußen (Schulpflichtgesetz), ebd., Nr. 7038, S. 7863–7878, Nr. 7202, S. 8082f. (Ausschußantrag). Das Gesetz sah die einheitliche Regelung des Schulbeginns und Schulschlusses für ganz Preußen vor.

6 Nach § 3 Abs. 1 des Schulpflichtgesetzes sollte die Schulpflicht nach Ablauf von acht Jahren enden. Allerdings konnte nach Abs. 2 die Schulpflicht für Kinder, die nach acht Jahren das Ziel der Volksschule noch nicht erreicht hatten, bis zur Dauer eines Jahres verlängert werden. Vgl. ebd., Nr. 7038, S. 7863, Nr. 7202, S. 8083.

7 Eine Aussprache über den Gesetzesentwurf fand nicht statt.

8 *Grzimek* hatte im Ausschuß die Ausdehnung des Gesetzes auf alle nichtrichterlichen Beamten beantragt. Vgl. die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 313. Sitzung am 15. November 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 12, Sp. 12966.

9 Vgl. Dok. Nr. 614, 615, 617 und 618.

10 § 66 der Vorlage berechtigte Landgemeinden dazu, Anstalten, Einrichtungen und Betriebe gemeinnütziger und gewerbsmäßiger Art zu betreiben. Nach den Ausschußbeschlüssen wurde diese Bestimmung dahin gehend korrigiert, daß dies nur für Anstalten, Einrichtungen und Betriebe gemeinnütziger und werbender Art mit den aus Artikel 164 der Reichsverfassung sich ergebenden Einschränkungen möglich sei. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6260 C, S. 7185, insgesamt S. 7168–7212. Vgl. auch Dok. Nr. 618.

11 Vgl. Dok. Nr. 625.

630.

1.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 63. Beginn: 12.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

1. **Herrmann** berichtet über Lehrerbesoldung, Regelung der Konrektoren und Rektorengehälter.[1]

Unechte Konrektoren jetzt 300 M, echte 500 M. Echte heute einer bei 8-, 2 bei 16-stelligen Systemen. Aus technischen Gründen wäre Einrichtung der Stellen bei 7 Klassen erwünscht. Weiter ein Entschließungsantrag[2], bei freien Stellen in erster Linie die unechten Konrektoren zu berücksichtigen.

Bei der jetzt vorgeschlagenen Regelung der Rektorengehälter besteht Gefahr, daß die bisher am Härteausgleich Beteiligten fast keine Aufbesserung erhalten. Wenn die Fußnote für Oberschullehrer usw. bestehen bleibt, müssen wir die Anwendung der Fußnote auch auf Rektoren verlangen.

Barteld und **Greßler** erörtern die Schwierigkeiten der Fußnote hinsichtlich der Oberschullehrer. Anschließend Besoldung der Mittelschul-, Hilfsschul-, Handels- und Gewerbelehrer.

2. **Barteld** berichtet über wichtige Einzelheiten in der übrigen Besoldungsordnung.

631.

2.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 64. Beginn: 11.50 Uhr. Ende: 12.35 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum.

2. Besetzung des Ausschusses wegen Eingemeindung in dem Ruhrbezirk.[1] Der Fraktionsvorstand wird zunächst Beschluß fassen.

---

[1] Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten (Preußisches Besoldungsgesetz), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7120 A und B, S. 7949–8034, Nr. 7169, S. 8064f., wurde in der 314. Sitzung am 1. Dezember 1927 von der Tagesordnung abgesetzt, da der Bericht des Hauptausschusses noch nicht vorlag.

[2] Ein entsprechender Entschließungsantrag ist nicht nachgewiesen.

[1] Der Gesetzentwurf über die weitere Neuregelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7282, S. 8134–8172, wurde in der 317. Sitzung am 2. Dezember 1927 dem Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen.

Landgemeindeordnung wird wahrscheinlich im Plenum fallen.[2] Über Aufhebung der Gutsbezirke.[3] Neuer Vorschlag.

Hierzu: **Meincke, Riedel, Schmiljan.**

Über das Kompromiß: Neuwahl der Gemeindevertretungen. Termin nicht vor Landtagswahlen.

Hierzu: **Falk, Goll, Hourtz, Greßler.** In den Entwurf (Gutsbezirke) soll keine Bestimmung über die Festsetzung des Termins der Gemeindeneuwahlen [aufgenommen werden].

Hierzu: **Riedel, Falk, Goll, Greßler, Schmiljan.**

Über Punkt 7 der Tagesordnung [Dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes, betr. die Dienstvergehen der Richter, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7039, S. 7878–7881, Nr. 7191, S. 8079f. (Ausschußantrag)].[4]

Koll. *Falk* und *Grzimek* sollen mit dem Referenten des Justizministers sprechen.

Zu Punkt 8 der Plenartagesordnung [Zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Beuthen in Oberschlesien, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 5323, S. 6513f., Anlagen, Bd. 13, Nr. 6630, S. 7620–7629 (Ausschußantrag)]:[5] (Oberlandesgericht Beuthen.)

Einstimmige Ablehnung beschlossen.

Zu Punkt 11 [Mündlicher Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen, ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7276, S. 8113f., über den Antrag des Hauptausschusses, betr. das Verfahren zur Befreiung von dem Ehehindernisse des § 1312 des BGB[6] (Nr. 5227)].

Fraktion stimmt zu.

3. Beamtenbesoldung.

Soll eine Sitzung der Fraktion in der Besoldungsfrage stattfinden? Vertraulichkeit der Verhandlung.

---

2 Die zweite Lesung des Urantrags der Abg. *Herold* und Genossen (Z) auf Annahme des Entwurfs für eine Preußische Landgemeindeordnung, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 100, S. 147–166, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6260 zu A bis C, S. 7048–7212 (Ausschußantrag), wurde in der 316. Sitzung am 2. Dezember 1927 fortgesetzt. Die Abstimmung über § 1 ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Der Antrag wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr verhandelt und blieb unerledigt. Vgl. auch Dok. Nr. 629.

3 In der 321. Sitzung am 6. Dezember 1927 wurde der von den Regierungsparteien eingebrachte Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), *Schüling*, *Schmiljan* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7307, S. 8199–8201, in erster Lesung beraten und dem 21. Ausschuß überwiesen. Kern der Vorlage war die Auflösung der Gutsbezirke (§ 11). Der Antrag wurde in der 323. Sitzung am 12. Dezember 1927 in zweiter und dritter Lesung nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Vgl. auch Dok. Nr. 620.

4 Vgl. Dok. Nr. 622 und 629.

5 Vgl. auch Dok. Nr. 617.

6 § 1312 BGB lautete: »(1) Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen einem wegen Ehebruchs geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit welchem der geschiedene Ehegatte den Ehebruch begangen hat, wenn dieser Ehebruch in dem Scheidungsurtheil als Grund der Scheidung festgestellt ist. (2) Von dieser Vorschrift kann Befreiung bewilligt werden.«

632.

3.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 65. Beginn: 10.15 Uhr. Ende: 11.30 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Herrmann berichtet über gestrige Sitzung des interfraktionellen Ausschusses. Antrag Zentrum: nur 75 % der Beamtenbesoldungserhöhung vorläufig zu zahlen.[1]

Falk hält Diskussion über diesen Antrag für unnötig, jedoch müsse man diesen *Stegerwaldschen* Vorschlag zur geeigneten Zeit verwerten.

633.

6.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 65. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Nichts zu bemerken.

Flaggenverordnung.[1]

Änderung des Pensionsdienstalters.

Die Flaggenverordnung soll durch ein Gesetz ersetzt werden.

Die **Fraktion** stimmt zu.

Pensionsdienstalter.

Der Minister des Innern wünscht die Möglichkeit, das Pensionsdienstalter festsetzen zu können. (Neu eintretende Beamten.)

Der **Finanzminister** trägt Bedenken vor. Die Möglichkeit einer Gnadenpension liegt vor.

Falk: Die Frage ist bedeutungsvoll. – Sie hat politische Bedeutung. – Die Initiative sollte von der Staatsregierung ausgehen.

Schmiljan; **Riedel, Greßler** äußern Bedenken.

Goll dafür.

Hoff, Höpker Aschoff äußern Bedenken.

Die Frage wird interfraktionell behandelt werden.

---

[1] Der Entwurf eines preußischen Besoldungsgesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7120 A und B, S. 7949–8034, wurde in der 323. Sitzung am 12. Dezember 1927 in erster und in der 324. Sitzung am 13. Dezember in zweiter und dritter Lesung verhandelt. Zur Beamtenbesoldung vgl. auch Dok. Nr. 628, Anm. 1.

[1] Vgl. Dok. Nr. 625 und 629.

634.

7.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 65–67. Beginn: 10.11 Uhr. Ende: 12.10 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

1. Besoldungsordnung.[1] Festsetzung der Gehälter der höheren Beamten.

Hierzu: **Riedel, Barteld, Herrmann, Meincke, Schmiljan, Otto, Grzimek.**

Barteld beantwortetet gestellte Anfragen.

Ferner: **Rave, Hoff.**

Koll. **Höpker Aschoff**: Über die Verbesserungen in der Vorlage. Über die Herabsetzung der Anfangsgehälter der höheren Beamten. Es liegt ein Fehler vor. Der Landtag muß den Mut haben, zu korrigieren. Nachweis der Steigerung.

Koll. **Falk**: Kritik muß sich gegen den Finanzminister wenden: 1. bei höherer Beamten-Einstufung, 2. infolge der Erklärung des Finanzministers, daß Erhöhung an einer Stelle Einsparungen an anderer Stelle nötig macht. Hält Kürzung des Anfangsgehalts für unmöglich. Auswirkung der Maßnahme.

Koll. **Grzimek**: Falsche Frontstellung: Der höhere Beamte hat zu viel! Neid der Gruppen. Herabsetzung ist ungerecht.

Koll. **Riedel**: Stellung der Beamten zur Partei. Stellung der Parteileitung zum preußischen Finanzminister. Notwendig ist die Unterstützung der Auffassung des Finanzministers. Die Gräben der Vorlage verengern [sic].

Koll. **Barteld**: Könnte man die Anfangsgehälter der mittleren Beamten erhöhen? Unmöglich. Keine Nivellierung. Entwurf bringt Klassentrennung. Anrechnung der über 5 Jahre liegenden Dienstzeit auf Besoldungsdienstalter. Politische Auswirkung.

Finanzminister **Höpker Aschoff**: Die schwierige finanzielle Lage. Der besonderen Lage der höheren Beamten wird die Vorlage gerecht. Politische Auswirkung.

Ferner: **Greßler** (oben etwas zulegen!), **Rave, Nuschke.**

Abstimmung: **Barteld** verlangt Ermächtigung, im Ausschuß für Herabsetzung von 4800 auf 4400 M zu stimmen. (Erhält gegen 4 Stimmen die Ermächtigung.)

2. Koll. **Falk** berichtet über den interfraktionellen Ausschuß.

Pensionsantrag für die politischen Beamten.[2]

Hierzu: Koll. **Höpker Aschoff** verlangt Regierungsvorlage, keinen Urantrag.

Ferner: **Falk, Barteld, Greßler.**

Abstimmung: Vorlage der Staatsregierung wird von uns gefordert. Einstimmig.

3. Besetzung des Eingemeindungsausschusses.[3]

Bericht erstattet **Riedel**. [Die Fraktion][4] wird durch drei Mitglieder vertreten, die sich auswechseln.

1 Vgl. Dok. Nr. 632.

2 Vgl. Dok. Nr. 633.

3 Vgl. auch Dok. Nr. 631.

4 Im Original: »Der Ausschuß«.

Hierzu: **Falk, Grzimek, Wachhorst de Wente, Meincke, Hartmann, Greßler, Goll, Riedel, Falk, Hoff, Höpker Aschoff, Hourtz.**
Einverständnis hergestellt.

635.

12.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 67. Zeit: keine Angaben, vermutlich vormittags. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Besoldungsordnung.[1]
Abgebrochen, neue Sitzung ¼ Stunde nach Plenum.
Von der Tagesordnung des Plenums soll die Besoldungsvorlage abgesetzt werden.

Gemeindeverfassungsrecht.[2]
Dazu **Schmiljan.**

Landesrentenbankgesetz.[3]
Dazu **Meincke.** Er beantragt Zusatz zur Übergangsbestimmung des [...][4], Vorschriften für ältere Verfahren. Beschluß ausgesetzt.

1 Vgl. Dok. Nr. 632 und 634.

2 Vgl. Dok. Nr. 631.

3 Die zweite und dritte Beratung des Entwurfs eines Landesrentenbankgesetzes, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7283, S. 8173–8184, Nr. 7340, S. 8329–8332 (Ausschußantrag), fanden in der 323. Sitzung am 12. Dezember 1927 statt.

4 Wort unleserlich.

636.

12.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 67–69. Beginn: 17.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff und unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk und Otto.

Tagesordnung:

Beamtenbesoldung.[1]

Es sprechen: **Schmiljan**: Gegen die Herabsetzung der Gehälter der höheren Beamten (Anfangsgehalt 4400 M statt 4800 M).

Barteld bringt Zahlenmaterial über die Gehälter der verschiedenen Beamtengruppen. – Wollen wir den Mut haben, die Unstimmigkeiten zu beseitigen? Wir können unseren Standpunkt nicht revidieren.

Greßler: Das Endgehalt der höheren Beamten ist nur mäßig erhöht. Zurück auf die Regierungsvorlage.

Riedel: Gefährdung der ganzen Vorlage. – Schwierigkeiten in der Koalition.

Reichstagsabgeordneter **Koch-Weser**: Der Beschluß kam [für] uns überraschend. Die Abänderung der Regierungsvorlage ist ohne Vorgang. Daher die Aufregung.[2]

Falk betont, daß eine Vertagung der Besoldungsbehandlung nicht in Frage komme, hofft aber, daß die interfraktionelle Besprechung eine Lösung noch finde. Bedenken gegen Änderung vor [...][3]schluß. Ausbildungsmöglichkeit der Kinder der <aufstrebenden Schichten>. Falk erscheint vollkommene Herstellung der Regierungsvorlage unmöglich, will aber Ausgleich durch die ersten 3 Alterszulagen: a) 600, b) 500, c) 500.

Höpker Aschoff macht zunächst richtigstellende Ausführungen über die frühere Gehaltsordnung bei den höheren Beamten und knüpft dann Bemerkungen, betr. jetzige prozentuale Aufbesserung. (Friedensnotgehälter.) Erreichung ihres Höchstgehaltes. (51. Lebensjahr.) – Justizwachtmeister herabgesetzt; Einwirkung auf SPD. Zusammenhang mit Wartestandsbeamten + höheren Beamten. – Änderung unmöglich; bei [...][4] in Dienstaltersstufen nicht ablehnend.

Schreiber hält Regierungsvorschlag [zum] Anfangsgehalt höherer Beamter für untragbar; jetzige Regelung unmöglich.

Falk fragt, ob Äußerung nach seinem Vorschlage erstrebbar?

Interfraktionelle Besprechung soll für heute Abend erbeten werden.

Koch-Weser teilt mit, daß *Schuldt* nur von Anregung der SPD Kenntnis erhalten, aber nicht von Absichten der DDP oder preußischer Regierung.

Koch-Weser protestiert gegen Verhalten *Riedels* (Drohung mit Niederlegung). Er hält Vorschlag *Falks* nicht für ausreichend.

Barteld betont, daß *Schuldt* Mitteilung erhalten hat. Ebenso hat *Vogt* Mitteilung bekommen.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 632, 634 und 635.

2 Ab hier unbekannte Handschrift.

3 Wortteil nicht lesbar.

4 Wort unleserlich.

Falk: Beschluß auf Änderung mit dem Ziel seines Vorschlags: a) 600, b) 500, c) 500 M. Dafür 14. Dagegen 5 Stimmen.

Schmiljan beantragt als Unterhändler auch *Falk* (neben den alten Unterhändlern) zu entsenden.

Riedel bittet von seiner Person abzusehen und auch *Barteld* zu verschonen.

Barteld legt die Schwierigkeiten dar, geht aber mit zur Besprechung.[5]

Meincke zur Frage der Landmesser. Unterschied zwischen Katasterdirektoren und Regierungslandmesser. Schlechterstellung der Landmesser.

Besoldung der Beamtinnen. Unterschiede in den Stellenzulagen.

(**Klausner** – Frau **Bäumer**.)

Greßler zur Fußnote.

Merten für Gleichstellung in der Funktionszulage, will gleichen Antrag wie DNVP gestellt wissen. ([Drucksache Nr.] 7368.)[6]

Die **Fraktion** stimmt dem zu.[7]

Merten zur Frage der Fachlehrer. Er wünscht, daß die Fraktion für Einreihung in A 3 a eintrete.

Es wird demgemäß beschlossen.

Schmiljan zu <Landtagsbeamten>. Er bittet um gleiche Einreihung wie Reichstagsbeamten, also von A 5 a nach A 4 b zu bringen. Die Bibliothekssekretärin soll 1000 M Zulage erhalten.

Die **Fraktion** stimmt dem zu.

Die Kreissekretäre (jetzt Kreisoberinspektor) müßten in der Zulage von 500 auf 700 M erhöht werden.

Die **Fraktion** stimmt zu.

5 Ab hier Vorsitz *Otto*.

6 Änderungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten (Preußisches Besoldungsgesetz) (Nr. 7120 B, 7361 B), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7368, S. 8547. Nach dem Antrag sollte die in der Besoldungsgruppe A 4 a getroffene Bestimmung, nach der die Oberschullehrerinnen, die am 30. September 1927 das Gehalt der alten Besoldungsgruppe A 10 hatten, außer dem 10%igen Abzug vom Grundgehalt 300 RM weniger an ruhegehaltsfähiger Zulage erhalten als die Oberschullehrer derselben Gehaltsgruppe, zurückgenommen werden. Den Oberschullehrern und Oberschullehrerinnen dieser Kategorie sollte danach die gleiche ruhegehaltsfähige Zulage gewährt werden.

7 Ein entsprechender Antrag wurde nicht mehr gestellt.

637.

14.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 69f. Beginn: 11.25 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Meincke. Vorsitz: Riedel.

Vorsitzender **Riedel** bespricht Tagesordnung.

Zu Punkt 4 [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7278, S. 8114–8116, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7357, S. 8367f. (Ausschußantrag)]: 2. und 3. Beratung des Gesetzentwurfs über Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge.[1]

Schmiljan verlangt gerechte Entschädigung bei den vor 1920 erfolgten Aufhebungen.

Minister **Schreiber**: Unterhaltung der Brücken nicht Sache des Staates. Provinzen müssen von den von Jahr zu Jahr steigenden Mitteln des [...][2] die Entschädigungen nach Gesetzesvorlage leisten.

Merten, Riedel stimmen Vorlage zu.

Zu [Punkt] 7: [Berichte des Ausschusses für die Landwirtschaft über a) die Anträge auf Förderung der landwirtschaftlichen Produktion (Nr. 609 zu B 1, 648 außer dem Buchstaben i unter 2, Nr. 4517 zu 7 b bis g), b) den Entschließungsantrag der Abg. *Kickhöffel* und Genossen (DNVP), betr. die Gestaltung des ländlichen Bildungswesens (Nr. 5353), in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 7344 und 7345, S. 8334–8338]: Landwirtschaftliches Bildungswesen soll *Heesch* sprechen.[3]

Zu [Punkt] 10 [Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Erweiterung des Stadtkreises Emden, ebd., Nr. 7442, S. 8563–8565]:[4] Erweiterung der Stadt Emden.

Wegen Vertretung in Ausschuß wird sich *Barteld* mit den [...][5] einigen.

Zu [Punkt] 11 [Verordnung (mit Gesetzeskraft) vom 10. Oktober 1927, betr. einen erweiterten Staatsvorbehalt zur Aufsuchung und Gewinnung von Steinkohle und Erdöl, ebd., Anlagen, Bd. 14, Nr. 7152, S. 8041–8044, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7471, S. 8572 (Ausschußantrag)]: Staatsvorbehalt Aufsuchung pp. – von Steinkohle pp. + Fraktion möge zur Stelle sein.

Vorsitzender **Falk** bespricht die von Sozialdemokraten gewünschten alsbaldigen Gemeindewahlen.[6] Auch möge nach Wunsch der SPD eine Neuernennung der Bürgermeister pp. erfolgen. Hinausschiebung der Wahlen würde eine Ausweitung der demokratischen Arbeit in Land und Reich ermöglichen. Vereinigung der Landtagswahlen mit Gemeindewahlen wäre günstig.

1 Die Aufhebung der Verkehrsabgaben (Brückengelder) sollte der Erleichterung des Kraftfahrzeugverkehrs dienen. Für die Unterhaltung öffentlicher Brücken sollte stattdessen die Kraftfahrzeugsteuer herangezogen werden.

2 Wort unleserlich.

3 An der Diskussion in der 325. Sitzung am 14. Dezember 1927 nahm kein Vertreter der DDP teil.

4 Die Vorlage wurde dem Gemeindeausschuß überwiesen.

5 Zwei Wörter unleserlich.

6 Die preußischen Gemeinde- und Provinziallandtagswahlen fanden am 17. November 1929 statt. Vgl. SCHUTHESS 1929, S. 199f.

Barteld: Wirtschaftliche Sonderlisten bei Gemeindewahlen würden den Charakter der politischen Wahlen beeinträchtigen. Preußenwahlen dürfen nicht von Reichswahlen getrennt werden.[7] Kommunalwahlen im Mai oder Juni zweckmäßig.

Riedel berichtet, daß *Heß* 18. März oder 22. oder 29. IV. als Termin für Gemeindewahlen vorschlägt. Vielleicht wäre für Berlin Ausnahme möglich.

Schreiber: Man hat wohl manchmal die Bedeutung der Person unterschätzt. Am besten wäre es, wenn Gemeindewahlen hinter die politischen Wahlen gestellt würden.

Stephan: Zersplitterung bei Kommunalwahlen (jetzt genügen 10 Stimmen für Aufstellung der Kandidaten) muß verhindert werden.

Bohner: Listenverbindung müßte möglich sein.

Schmiljan und **Hoff** wie *Barteld* für Zusammenlegung der Reichs- und Landtagslisten und Gemeindewahlen im Frühjahr.

Merten: Heute Vorstandssitzung[8] und nach der Rede des Finanzministers[9] und nach dem Punkt 4 der Tagesordnung – Fraktionssitzung.

638.

14.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 70. Beginn: 14.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Gemeindewahlen.[1]

Goll gegen Zusammenlegung der Gemeindewahlen mit Reichstags- und Landtagswahlen. April oder Mai gesonderte Kommunalwahlen.

Hourtz ist derselben Meinung.

Kniest für Trennung.

Greßler für weitere Hinausschiebung. Hinweis auf Auflösung der Gutsbezirke.

Fraktion ist der Meinung, daß die Gemeindewahlen nicht zu weit hinausgeschoben [werden], die Gemeindewahlen getrennt stattfinden [sollten], aber Reichs- und Landtagswahlen vereint sind [sic], fordert in den Gemeinden, die kürzlich gewählt haben, jetzt keine Neuwahlen.

Hoff regt Erschwerung der Splitterparteien an.

Zum Etat spricht **Falk**.

---

7 Die preußischen Landtagswahlen wurden zusammen mit den Reichstagswahlen am 20. Mai 1928 abgehalten. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 106–108.

8 Gemeint ist eine Sitzung des Fraktionsvorstands.

9 Die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* zur ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1928 (Nr. 7473) in der 325. Sitzung am 14. Dezember 1927, in: SBpLT 1925/28, Bd. 15, Sp. 22600–22615.

1 Vgl. Dok. Nr. 637.

639.

16.12.1927: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 71. Beginn: 15.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Als Gäste Herr *Stephan*, Herr *Brammer*, Frl. Dr. *Bäumer* und Dr. *Lüders*, Frl. *Wittstock*[1].

Tagesordnung: Gehalt der Oberschullehrerinnen.[2]

Dazu liegt ein Schreiben von Frau Dr. *Bäumer* vor.

Es sprechen Abg. **Dönhoff**, Dr. **Bäumer, Falk, Barteld, Otto, Greßler**, Frl. Dr. **Lüders**, Frau **Klausner**, Dr. **Bäumer, Falk, Barteld**, Frl. **Lüders**, Frau **Dönhoff**, Dr. **Bäumer, Greßler, Hoff, Barteld**.

Der **Vorsitzende** wird nach Weihnachten mit den anderen Koalitionsfraktionen über die Beseitigung der Unstimmigkeiten bezüglich der Oberschullehrerinnen verhandeln. (Einstimmiger Beschluß der Fraktion.)

640.

17.1.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 71. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

1. Plenum.

2. Einladung zur Tagung im Herrenhaus zum Einheitsstaat. (Vom Republikanischen Reichsbund.) Es geht Frau Dr. *Klausner* hin.

Vereinigung freier Hausbesitzer. Keine Teilnahme.

Verein der Polizeioffiziere [am] 3.II. (*Graue* und *Grzimek*).

Demokratischer Klub. Es soll Beitrag der Fraktion geleistet werden.

Grzimek zum Todesurteilsvollzug; *Böttcher*. Behandlung im Rechtsausschuß.

Grzimek soll Staatsministerium decken.[1]

---

1 Gertrud *Wittstock*, Erfurt.

2 Zur Beamtenbesoldung vgl. auch Dok. Nr. 636.

1 Am 13. Januar 1928 wurde der Arbeiter Max *Böttcher*, der vom Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin wegen zweifachen Mordes zum Tode verurteilt worden war, in Plötzensee hingerichtet. Das preußische Staatsministerium hatte eine Begnadigung *Böttchers* abgelehnt. Die Verteidiger *Böttchers* hatten versucht, die Frage, ob das Todesurteil vollstreckt werden sollte, dem Rechtsausschuß des Preußischen Landtags, der am 17. Januar zusammentrat, zu unterbreiten und damit der Diskussion über die Todesstrafe anläßlich dieses Falls besondere Schärfe zu verleihen. Nach der Hinrichtung erhoben die Verteidiger *Böttchers* beim Rechtsausschuß Beschwerde wegen der Vollstreckung des Todesurteils, da ihrer Ansicht nach nicht sämtliche Rechtsgarantien ausgeschöpft worden seien, die die Strafprozeßordnung vorschreiben würde. Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 22, 13.1.1928.

Eine nächste Fraktionssitzung soll sich mit den Eingemeindungsfragen im Westen beschäftigen.[2]

641.

18.1.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 72. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Forstetat.[1]

Referent **Barteld**. Die Einnahmen sind um 10 Mill. M für Holzverkauf, um 400000 M für Jagd erhöht. – Das Defizit ist entsprechend herabgesetzt.

Es sprechen **Goll**: Erhöhung der Holzpreise ist bedenklich.

Falk, Barteld: Zum Forstetat werden verschiedene Anträge eingebracht, die von *Barteld* vorgelegt werden.[2]

Abg. **Meincke** regt einen Antrag, betr. Ankaufsrecht des Staates bei Privatforsten, an. Fideikommisse.

Wird bis zur 3. Lesung zurückgestellt.

2 Vgl. Dok. Nr. 631.

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1928, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7518–7540, S. 9037–9039, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8669, S. 9759, fand in der 330. bis 332. und in der 353. Sitzung am 18., 19., 20. Januar 1928 und am 8. März 1928 statt.

2 Änderungsanträge der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1928, in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 7601–7603, S. 9049; Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) (Deckung des Holzbedarfs der ortsansässigen Handwerker und Gewerbetreibenden), in: ebd., Nr. 7604, S. 9049; vgl. auch die Änderungsanträge der Abg. *Wittich* (Hessen), *Falk* und Genossen (SPD, DDP), in: ebd., Nr. 7614 und 7615, S. 9053, sowie den Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover), *Wittich* und Genossen (DDP, SPD), in: ebd., Nr. 7631, S. 9056. Die Änderungsanträge waren vom allgemeinen Sparwillen getragen und forderten die Reduzierung bzw. Streichung verschiedener Titelsummen im Etat der Forstverwaltung.

642.

19.1.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 72. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Gestütverwaltung.[1] – Forstverwaltung.[2]

Gestütverwaltung: Referent **Heesch**. – Die Aufwendungen für die Pferde sind nicht bedeutend.

Es sprechen im Plenum *Wachhorst de Wente* und *Heesch*.[3] – Antrag [Nr.] 7609 und 7608 in den Landwirtschaftsausschuß.[4]

Zuschrift des Einzelhandels, betr. Eigenhandel der Krankenkassen.

Abg. *Hartmann* wird die Frage weiter verfolgen.

Abg. **Heesch**: Ausführung der Erwerbslosenversicherung. – Kleine Besitzer beziehen Erwerbslosenunterstützung.

Ein Ausschuß wird die Sache weiter verfolgen.

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Gestütverwaltung für 1928, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7544–7555, S. 9039f., Anlagen, Bd. 16, Nr. 8670, S. 9759f., fand in der 331., 332. und 353. Sitzung am 19., 20. Januar und 8. März 1928 statt.

2 Vgl. Dok. Nr. 641.

3 Die DDP vertrat nur der Abg. *Wachhorst de Wente* in der 331. Sitzung am 19. Januar 1928. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 16, Sp. 23076–23081.

4 Entschließungsanträge der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1928, ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 7608, S. 9050 (Verbrennen des Reisigs in der Oberförsterei Hobelbude), ebd., Nr. 7609, S. 9050 (Belassung der Waldweide für Kleinbauern, Fischer und Arbeiter). Der Antrag Nr. 7608 wurde im Plenum abgelehnt, der Antrag Nr. 7609 wurde dem Ausschuß für die Landwirtschaft überwiesen.

643.

19.1.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 72f. Beginn: 20.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Eingemeindung Westfalen.[1]

Schmiljan: Es ist eine Einigung erzielt [worden].

2. Stellung zu den Koalitionsparteien:

Der **Vorsitzende** referiert über die Reden von *Heß* und *Esser*.[2]

Es sprechen:

Riedel: In Einzelfragen zurückhalten, in großen Fragen fest.

Hartmann.

Höpker Aschoff: Die Reden von *Heß* und *Esser* sollten Gegenstand einer interfraktionellen Besprechung werden.

Stephan: Die Bäume der Sozialdemokraten werden nicht in den Himmel wachsen.

Grzimek, Hoff, Hartmann, Barteld, Minister Dr. **Schreiber, Falk**.

3. Pensionsgesetz der politischen Beamten.[3]

Es sprechen: **Falk, Riedel, Barteld, Höpker Aschoff**. Der Minister bespricht die materielle Grundlage der Vorschläge – **Riedel, Grzimek, Wachhorst de Wente, Herrmann, Barteld**, Dr. **Klausner, Schreiber, Hoff, Kniest**.

Den Koalitionsparteien soll mitgeteilt werden, daß wir grundsätzlich eine befriedigende Lösung der Frage herbeiführen wollen.

---

[1] Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die weitere Neuregelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7282, S. 8134–8172, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7484, S. 8580, Anlagen, Bd. 16, Nr. 7958, S. 9240 (Ausschußantrag), stand in der 337. Sitzung am 8. Februar 1928 auf der Tagesordnung. Der Antrag wurde an den Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten zurückverwiesen. Vgl. auch Dok. Nr. 631.

[2] Gemeint sind die Reden der Zentrumspolitiker *Heß* und *Esser* auf dem Parteitag der rheinischen Zentrumspartei in Koblenz Anfang Januar 1928. Die Kritik, die der Vizepräsident des Reichstags, Thomas *Esser*, an der Koalition der Mitte-Rechts-Parteien im Reich übte, schien ein baldiges Auseinanderbrechen der Regierungskoalition im Reich anzukündigen. »Zum Reichsschulgesetz«, so schrieb die »Germania«, »führte *Esser* aus, daß die Partei entschlossen sei, diese Frage zu einem Punkt zu machen, bei welchem mit aller Entschiedenheit die Koalitionsfrage gestellt werde, wenn die vom Zentrum in diesem Gesetzentwurf enthaltenen, seit Jahrzehnten erhobenen Forderungen nicht erfüllt würden.« GERMANIA, 8, 5.1.1928. Vgl. auch BERLINER TAGEBLATT, 10, 6.1.1928. Zum Reichsschulgesetz vgl. auch RUPPERT, S. 287–299; HÖMIG, S. 210–215. – Thomas *Esser* (1870–1948), Genossenschaftsleiter in Euskirchen, 1921–1933 MdR (Z), Reichstagsvizepräsident 1926–1933.

[3] Am 28. Februar 1928 fand im Reichstag die zweite Beratung des Haushalts für Versorgungs- und Ruhegehälter statt. Dabei wurde die Entschließung des Ausschusses, die ein Gesetz über Festsetzung einer Höchstpension und Regelung der Pensionskürzung bei hohen Arbeitseinkommen sowie ein Pensionsgesetz für politische Beamte forderte, mit den Stimmen der DDP angenommen. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 65f.

644.

2.2.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 73f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Riedel zu einer Eingabe im Interesse der Apotheker, die sich durch Tierärzte geschädigt fühlen.

Bearbeiter: *Heesch*.

Plenum:

Landwirtschaftliche Verwaltung.[1]

Riedel zur Frage des Klosterfonds in Hannover.[2]

Dazu **Barteld**: Fonds wird vom Kultusminister verwaltet, nur [...][3] durch Landwirtschaftsminister. Daneben großer Domänenbesitz, der sachgemäß am besten von der Domänenverwaltung betreut wird. Später Stellungnahme.

Grzimek gegen Landbundagitation.[4] Seitherige Berücksichtigung gefährdeter Gebiete. Diese durch Gesamtagitation bedroht.

Wachhorst de Wente betont die Höhe der Krise; betont Selbsthilfe.

Riedel hebt hervor, daß bäuerlicher Kleinbesitz weit mehr aus eigener Kraft sich selbst hilft als der Großgrundbesitz, der Verschuldungspolitik trieb. Er weist auf den notwendigen Siedlungsgürtel im Westen des polnischen Korridors hin.

Goll will Aufteilung unrentabler Großbetriebe. Abberufung *Sempers* von der Preußenkasse[5], die er kritisiert.

Nuschke kritisiert destruktive Tendenz der Landbundkreise. Wo ist detailliertes Programm der Verteilung der Reichsmittel? Neue Subventionspolitik.

Wachhorst de Wente zur Entfernung des Präsidenten *Semper*. Er soll große Wechselgelder an Großgrundbesitz gegeben haben. *Semper* hat öffentliche Meinung irregeführt; er erklärte, daß nur 15% an Großgrundbesitz gegangen, in Wahrheit sind es ca. 80%.

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1928, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7694–7782, S. 9071–9077, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8668, S. 9758, fand in der 334., 335., 336., 339. und 353. Sitzung am 2., 3., 7., 10. Februar und 8. März 1928 statt.

2 Der Klosterfonds Hannover wurde 1818 durch Patent des Prinzregenten *Georg*, des späteren Königs *Georg IV.* von Großbritannien, Irland und Hannover, gegründet. Dabei wurde bereits vorhandenes, in der Reformationszeit entstandenes ehemaliges Klostervermögen mit Säkularisationsgut aus napoleonischer Zeit zusammengefaßt.

3 Wort unleserlich.

4 Der 1921 aus der Fusion des Bundes der Landwirte und des Deutschen Landbundes entstandene Reichslandbund war der bedeutendste Interessenverband der deutschen Landwirtschaft. Politisch stand er der rechtsgerichteten DNVP nahe. Vgl. dazu auch die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 335. Sitzung am 3. Februar 1928, in: SBpLT 1925/28, Bd. 16, Sp. 23365–23379, hier Sp. 23365–23369.

5 Der Präsident der für den landwirtschaftlichen Kredit zuständigen Preußenkasse war Anfang 1928 zurückgetreten, nachdem Kritik an der Kreditpolitik der in Liquiditätsschwierigkeiten geratenen Kasse laut geworden war. Vgl. PUFENDORF, S. 43–49; HERTZ-EICHENRODE, S. 270f. – Carl Ferdinand *Semper* (1870–1962), Jurist, 1916 Geheimer Finanzrat und Vortragender Rat im Finanzministerium, 1917 Referent und Kommissar bei der Zentralgenossenschaftskasse, Ministerialrat, 1920–1928 Präsident der Zentralgenossenschaftskasse, 1925–29 Ausschußmitglied der Preußischen Staatsbank, 1928 i.R.

Davon ein Großteil verloren. (Saatgutkredite.) Jetzt müßte Staat die billig vorhandenen Güter aufkaufen zu Siedlungszwecken + zur Komplementierung der Domänen.

Meincke gegen Agitation [des] Landbundes.

Falk schlägt *Wachhorst de Wente – Heesch – Meincke – Wiglow* für Formulierung von Anträgen vor.[6]

Meincke kritisiert Haltung *Heusingers* im Hauptausschuß.[7] Siedlung durch Krise vermittelt.

Wiglow zur Frage *Semper*. Großgrundbesitz fast nur im Osten. Dort vereinzelt Genossenschaften für Großgrundbesitzer. Kontrolle des Staates schon da. Gegen eine solche in Einzelgenossenschaft. *Kleppers*[8] politische Stellung noch nicht umrissen. Seine Kenntnisse wohl nicht aus [...][9] des Genossenschaftswesens. Statistik über Kredite an Besitzer über 100 ha in Vorbereitung. Nötig: Schutz des gesamten deutschen Genossenschaftswesens. Verschuldung der Landwirtschaft durch schlechte Ernte der letzten 2 Jahre bedingt.

Schmiljan aus Ältestenrat.[10]

Barteld bittet keine Anträge zur Besoldung und [zum] Stellenplan zu stellen.

Unterausschuß des Hauptausschusses um 12 verstärken. Es wird *Barteld* delegiert.

---

6 Vgl. Entschließungsanträge der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1928, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 7911, S. 9233 (Ablösung der kurzfristigen Wechselkredite der Landwirtschaft), Nr. 7912, S. 9233 (Kredite für Düngemittel und Saatgutbeschaffung), Nr. 7913, S. 9233 (Stundung der Verzinsung der Rentenbankgrundschuld in den Notstandsgebieten), Nr. 8017, S. 9255 (Unterstützung der Anliegersiedlung), Nr. 8018, S. 9255 (Heranziehung der Landkreise zur Mitarbeit am Siedlungswerk), Nr. 8019, S. 9255 (Zollbefreiung für Einfuhr von Futtermitteln usw.), Nr. 8046, S. 9262 (Errichtung einer Imkerschule in Trebnitz (Schlesien)).

7 Oberfinanzrat Dr. von *Heusinger* hatte in der 260. Sitzung des Hauptausschusses am 19. Januar 1928 bei der Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung an mehreren, auf eine stärkere Förderung der Siedlung abzielenden Ausschußanträgen Kritik geübt. Vgl. das Ausschußprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 32 h adh. 1, Bd. 38. – Adolf v. *Heusinger* (1885–1947), Dr., Jurist, 1919 Mitglied der DNVP, 1923 Regierungsrat und Hilfsreferent im Finanzministerium, 1925 Oberregierungsrat, 1927 Oberfinanzrat, 1928 Ministerialrat, 1942 Ministerialdirigent, 1945–1947 Internierung.

8 Otto *Klepper* (1888–1957), Jurist, seit 1923 geschäftsführendes Mitglied des Vorstands des Domänenpächter-Verbands und Vorsitzender der Deutschen Domänen-Kreditbank, 1928 Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse (»Preußenkasse«), seit November 1931 preußischer Finanzminister, am 20. Juli 1932 amtsenthoben, bis Februar 1933 nur noch formell in seinem Amt.

9 Wort unleserlich.

10 In der Sitzung des Ältestenrats vom 2. Februar 1928, 12.08 bis 12.50 Uhr, wurde auf Antrag der Zentrumsfraktion beschlossen, den 4. und 6. Februar sitzungsfrei zu lassen, da das Zentrum an diesen Tagen seinen westfälischen und rheinischen Parteitag abhalten wollte. Dieses Anliegen stieß im Ältestenrat allerdings auf Widerspruch, da es sich um Bezirksparteitage handelte. »Ein Vertreter der Dd-Fraktion spricht die Erwartung aus, daß in Zukunft bei Anträgen auf Nichtabhaltung von Vollsitzungen an B e z i r k s parteitagen volle Parität gewahrt werden müßte. Er bittet die Vertreter der Z-Fraktion, an die Folgerungen zu denken, die sich aus der Genehmigung ihres Antrages in Zukunft ergeben werden.« Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 7.

645.

3.2.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 74. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:
Plenum.
Landwirtschaftliche Verwaltung.[1]
Genossenschaften: Kredite.
12 ½ Uhr interfraktionelle Sitzung.
Politische und Kommunalwahlen sollen nicht zusammen [abgehalten werden].[2]

646.

8.2.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 75. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Der **Vorsitzende** begrüßt die Freunde aus Westfalen, die wegen der Eingemeindung erschienen sind.[1]
Die Herren tragen ihre Wünsche vor.
Die einzelnen Projekte werden durchgesprochen.
Die **Fraktion** lehnt in diesem Augenblick die Eingemeindung von Hörde nach Dortmund ab. Brambauer soll, der Regierungsvorlage entsprechend, nach Dortmund.[2]

1 Vgl. Dok. Nr. 644, Anm. 1.
2 Vgl. Dok. Nr. 637, Anm. 6 und 7.

1 Zum Gesetzentwurf über die weitere Neuregelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk (Nr. 7282) vgl. Dok. Nr. 631 und 643.
2 Nach dem Gesetzesentwurf und den Ausschußbeschlüssen (Nr. 7958) sollten die Stadt Hörde und die Landgemeinde Brambauer des Landkreises Dortmund mit der Samtgemeinde und dem Stadtkreis Dortmund vereinigt werden.

647.

9.2.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 75. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Plenum:

Volkswohlfahrt.[1]

Hartmann berichtet über Hauptausschuß.

Greßler hält Sportpflege für eine Aufgabe der Gemeinden.

Falk hebt hervor, daß im Etat der Gemeinden der Titel <Sport> erheblich stark sei.[2]

Hartmann zu Antrag *Hoff* (Ledigenheime etc.).[3]

Frau Dr. **Klausner** zu den Nebeneinnahmen der Kreisärzte.[4]

Redner: Frau Dr. *Klausner* – Frau *Dönhoff* – *Hoff* – *Wachhorst de Wente* – *Hartmann* zur Arbeitslosenfürsorge.[5]

Mißbrauch soll abgestellt werden durch Anrufung der zuständigen Instanzen.[6] Frage der [...][7] soll *Wachhorst de Wente* bei eventueller Rede unerwähnt lassen.

Greßler und **Hourtz** zum Arbeitszeitgesetz.[8]

Kniest zur Frage der Lehrlingsheime.[9]

Dazu soll Antrag vorbereitet werden.[10]

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1928, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 7796–7833, S. 9203–9206, Nr. 8671, S. 9760f., fand von der 338. bis 343. und in der 353. Sitzung vom 9. bis 15. Februar und am 8. März 1928 statt.

2 Vgl. dazu die Rede des Abg. *Hartmann* in der 340. Sitzung am 11. Februar 1928, in: ebd., Bd. 16, Sp. 23851–23855, hier Sp. 23853–23855.

3 Offensichtlich handelte es sich um einen im Hauptausschuß gestellten Antrag des Abgeordneten *Hoff*, der im Ausschußantrag (Nr. 7824), betr. Herausgabe von Hauszinssteuerhypotheken für Ledigenheime, seinen Niederschlag fand. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 16, Nr. 7824, S. 9205.

4 Vgl. auch den Entschließungsantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1928 (anrechnungsfähiger Betrag an Nebenbezügen bei der Pensionierung der Kreisärzte), in: ebd., Nr. 8168, S. 9321.

5 Die Rede der Abg. Frau Dr. *Klausner* in der 339. Sitzung am 10. Februar 1928, in: ebd., Bd. 16, Sp. 23692–23701; die Reden der Abg. Frau *Dönhoff* und des Abg. *Hartmann* in der 340. Sitzung am 11. Februar, in: ebd., Sp. 23817–23822 und Sp. 23851–23855, sowie die Rede des Abg. *Hoff* in der 341. Sitzung am 13. Februar, in: ebd., Sp. 23935–23946. Der Abg. *Wachhorst de Wente* meldete sich nicht mehr zu Wort.

6 Vgl. auch die Rede des Abg. *Hartmann* in der 340. Sitzung am 11. Februar 1928, ebd., Bd. 16, Sp. 23851–23855, hier Sp. 23851–23853.

7 Wort unleserlich.

8 Das im April 1927 vom Reichstag verabschiedete Arbeitszeitnotgesetz sollte dem Überstundenunwesen entgegenwirken. So wurden Überschreitungen der Arbeitszeithöchstgrenze von 10 Stunden von der Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig gemacht. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1927, S. 127, 136f.

9 Martha *Dönhoff* forderte in ihrer Rede in der 340. Sitzung am 11. Februar 1928 das Staatsministerium zur Unterstützung der von verschiedenen Organisationen und von Berufsschulen eingerichteten und geförderten Lehrlingsheime auf. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 16, Sp. 23817–23822, hier Sp. 23820.

10 Nicht nachgewiesen.

648.

13.2.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 76. Beginn: 12.00 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Nuschke. Vorsitz: Falk.

Nuschke berichtet über den Geschäftsordnungsausschuß: Im Verfahren gegen die KPD-Zentrale haben die Koalitionsparteien die Strafverfolgung abgelehnt angesichts der Einstellung der Hochverratsverfahrens gegen *Claß* und der Nichterhebung einer Anklage gegen die bayerischen Hochverräter.[1]

Falk erörtert die Tagesordnung. Nächster Redner zum Volkswohlfahrtsetat ist *Hoff*.[2] Zu dem 8-Stundentagsantrag und dem Mißtrauensvotum gegen Minister *Schreiber* soll *Riedel* sprechen.[3] Falk teilt die Beschlüsse des Ältestenrats mit.[4]

649.

14.2.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 76. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

1. Plenum: Nichts zu bemerken.

2. Oberschullehrerfrage.[1]

Es sprechen: **Riedel**, Frau Dr. **Klausner**, referiert über Verhandlungen mit anderen Parteien.

---

1 Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 16, Sp. 23970. Im Mai 1926 waren bei Hausdurchsuchungen beim Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Justizrat *Claß*, Unterlagen gefunden worden, die auf ein Komplott zum Umsturz der verfassungsmäßigen Ordnung hindeuteten. Das gegen *Claß* eingeleitete Verfahren wegen Hochverrats wurde jedoch vom zuständigen Gericht nach anderthalb Jahren wieder eingestellt. Vgl. SCHULZE, Braun, S. 99–101; SEVERING, Bd. 2, S. 86–89; FRIEDENSBURG, S. 160–168; JASPER, S. 154–157, 178f. Ferner auch den Artikel in der VOSSISCHEN ZEITUNG, 258, 28.10.1927: »*Claß* außer Verfolgung gesetzt«.

2 Vgl. Dok. Nr. 647, Anm. 5.

3 Die gemeinsame Beratung der Uranträge der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) a) über den 8-Stundentag der Arbeiter in der Hütten- und Walzwerkindustrie, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 7954, S. 9238f., b) über das Vertrauen des Landtags gegenüber dem Minister für Handel und Gewerbe, ebd., Nr. 7955, S. 9239, fand in der 343. Sitzung am 15. Februar 1928 statt. An der kurzen Aussprache nahm kein Vertreter der DDP teil. Handelsminister Walther *Schreiber* wurde vorgeworfen, zusammen mit dem Reichsarbeitsminister das Inkrafttreten der Verordnung der Reichsregierung vom Juli 1927 über die Einführung des 8-Stundentags für die Arbeiter der Schwereisenindustrie für Teile des Reichsgebiets und für verschiedene Betriebe hinausgeschoben zu haben.

4 In der Sitzung des Ältestenrats vom 13. Februar 1928, 11.10 bis 11.40 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte der Sitzungen vom 13. Februar bis zum 1. März 1928 festgelegt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 7.

1 Gemeint ist der Entschließungsantrag des Hauptausschusses a) über die Einstufung der Oberschullehrer, deren Pflichtstundenzahl und Amtsbezeichnung (Nr. 5498), b) über die Besoldung der Ober-

Riedel: Wir sind abhängig von den Verhandlungen.
Falk: Bisher sind Verhandlungen nicht gepflogen [worden].
Frau **Dönhoff**: Unsere Lage ist unbequem.
Herrmann, Barteld.

Schmiljan und *Merten* werden die Parteikasse revidieren.

650.

15.2.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 76. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Hoff.

Tagesordnung:
Plenum: Ministerium des Innern.[1]
Redner: *Grzimek*, *Barteld*, *Rave*, *Riedel*.[2] – Anträge besprochen.
Grzimek zur Personalpolitik und Vereinheitlichung der [...].[3]
Hauptausschuß heute Abend wichtig wegen der Steuergesetze.[4] (*Falk – Riedel – Hourtz – Hoff – Meincke*.)

schullehrerinnen (Nr. 5499), c) über die Aufstiegsmöglichkeiten für die Turnlehrer an den höheren Lehranstalten (Nr. 5537), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7677, S. 9065. Der Antrag wurde in der 267. Sitzung am 30. März 1927 an den Ausschuß für Beamtenfragen überwiesen und in der 360. und 364. Sitzung am 19. und 21. März 1928 verhandelt.

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1928, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 7914–7923, S. 9234f., Nr. 7928–7949, S. 9235–9237, fand von der 343. bis 348. Sitzung vom 15. Februar bis 2. März 1928 statt.

2 Die Rede des Abg. Dr. *Grzimek* in der 344. Sitzung am 16. Februar 1928, in: ebd., Bd. 16, Sp. 24214–24229, die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 345. Sitzung am 17. Februar, in: ebd., Sp. 24332–24342, die Reden des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 346. Sitzung am 18. Februar und in der 347. Sitzung am 1. März, in: ebd., 24484–24498 und Sp. 24576f., die Rede des Abg. *Rave* in der 347. Sitzung am 1. März, ebd., Sp. 24568–24570.

3 Wort unleserlich.

4 Das Gesetz über die Neuregelung der Gewerbesteuer wurde am 17. Februar, die Novelle zum Grundvermögenssteuergesetz am 2. März 1928 in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1928, S. 118f.

651.

17.2.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 77. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Landesliste.[1]

Falk berichtet.

Es sprechen **Merten**, Dr. **Schreiber, Stephan, Riedel, Wickel, Nuschke, Wachhorst de Wente, Hoff, Höpker Aschoff, Bohner, Schreiber, Grzimek, Wachhorst de Wente, Falk.**

Die **Fraktion** beschießt einstimmig, den Parteivorstand zu ersuchen, 3 Mitglieder der Fraktion zur Aufstellung der Landesliste hinzuziehen, und zwar die Kollegen *Goll, Hoff, Schmiljan.*

Folgende Landesliste wird einstimmig vorgeschlagen: *Schreiber, Höpker Aschoff, Dönhoff, Falk, Hartmann, Wachhorst de Wente, Kniest, Meincke, Rave, Wiglow.*

Außerdem wurde ohne Widerspruch festgestellt, daß nach einem bindenden Parteibeschluß Kandidaten, die im Lande und auf Landesliste kandidieren, im Falle ihrer Wahl das Mandat im Wahlkreis anzunehmen haben.

652.

1.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 77. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Ministerium des Innern:

Redner: *Rave.*[1]

Grundvermögenssteuer + 2 Entschließungsanträge der Koalitions[parteien] (zustimmen).[2]

---

1 Die preußischen Landtagswahlen fanden zusammen mit den Reichstagswahlen am 20. Mai 1928 statt. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 106–108.

1 Vgl. Dok Nr. 648.

2 Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 und des Gesetzes vom 28. Februar 1924 in der Fassung des Gesetzes vom 22. April 1927 wurde in der 348. Sitzung am 2. März 1928 in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8003, S. 9252 f., Nr. 8183, S. 9332 (Ausschußantrag). Die Novelle verlängerte das bis zum 31. März 1928 befristete Grundvermögenssteuergesetz um ein Jahr. Angenommen wurden auch die beiden Entschließungsanträge des Ausschusses, ebd., Nr. 8183 zu 2 a und b,

Dazu **Meincke**. (Anteil der Landwirtschaft.)

Falk: Verabschiedung nötig. Prinzipiell nicht geredet, eventuell möglichst kurz, bei scharfen Angriffen entscheiden.

Redner: *Falk*.[3]

Hauszinssteuer.

Redner: *Hoff* eventuell.[4]

Justizverwaltung:[5]

Falk dazu: Oberlandesgerichtspräsidenten in Celle;[6] ein Vorsitz. Urteile wichtig.

Grzimek: Lage schwierig, da Finanzministerium Stelle abgelehnt.

Riedel teilt Ältestenbeschlüsse mit.[7] Umdruck erfolgt.

S. 9332. Danach sollten als Grundlage für die Grundvermögenssteuer die Einheitswerte des Reichsbewertungsgesetzes eingeführt werden. Auch sollte der Runderlaß vom 3. Februar 1928 über Steuererleichterungen dahin gehend geändert werden, daß Steuernachlässe auch ohne besonderen Antrag in Gegenden mit allgemein stark beschädigten Ernten eintreten könnten.

3 Für die DDP ergriff kein Abgeordneter das Wort.

4 In der 348. Sitzung am 2. März 1928 wurde der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen. Die Vorlage verlängerte das Hauszinssteuergesetz um ein Jahr. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8130, S. 9296f., Nr. 8184 zu A, B, F, S. 9332f. (Ausschußantrag). Vertreter der DDP meldeten sich nicht mehr zu Wort.

5 Die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1928, ebd., Nr. 7959–7993, S. 9248–9250, Nr. 8672, S. 9761f., fand in der 348., 349., 351. und 353. Sitzung am 2., 3., 6. und 8. März 1928 statt.

6 Der Dritte Zivilsenat des Reichsgerichts hatte am 20. Dezember 1927 eine Entscheidung des Oberlandesgerichts in Celle aufgehoben, weil der Senatspräsident an diesem Urteil nicht teilgenommen hatte. Es stand zu befürchten, daß wegen mangelhafter Besetzung der Gerichte weitere oberlandesgerichtliche Urteile angefochten und aufgehoben würden. Deshalb sah der Haushalt für 1928 eine Vermehrung der Zahl der Senatspräsidenten bei den Oberlandesgerichten vor. Vgl. die Reden des Abg. *Lüdicke* (DNVP) und des preußischen Justizministers *Schmidt* (Z) in der 264. Sitzung am 26. Januar 1928 im Hauptausschuß, in: ebd., Hauptausschuß, 232.–296. Sitzung, S. 12–15, hier S. 12, S. 15–17, hier S. 17.

7 In der Sitzung des Ältestenrats vom 1. März 1928, 12.05 bis 13.18 Uhr, wurde unter anderem die Frage behandelt, ob der von den Regierungsparteien eingebrachte Gesetzentwurf, betr. das Flaggen durch öffentlich-rechtliche Körperschaften (Nr. 8082), noch durch diesen Landtag verabschiedet werden sollte. Gegen diesen von der SPD vorgebrachten Wunsch erhoben die Vertreter von DVP und DNVP Bedenken mit Rücksicht auf das vor dem Staatsgerichtshof wegen der Flaggennotverordnung schwebende Verfahren. In der Ältestenratssitzung vom 14. März wurde schließlich beschlossen, die Vorlage noch in der laufenden Legislaturperiode zu beraten. Vgl. die Sitzungsprotokolle, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 7.

653.

2.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 78. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:
Plenum.
Nichts Besonderes.
Hartmann: 2 Anträge zum Handelsetat.[1] Angenommen, [bedürfen] voraussichtlich weiterer Aufklärung.
Einladung der demokratischen Stadtverordnetenfraktion zum Punkt 3.[2]
Einladung zur Besichtigung der Berliner Häfen (*Dönhoff*).
Greßler macht auf die Unmöglichkeit aufmerksam, die Werbewoche[3] wahrzunehmen.
Falk schlägt vor, *Riedel* möge mit *Stephan* verhandeln.
Dönhoff und **Merten** zum Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetz.[4]
Hoff zum nebenamtlichen Unterricht.
Barteld teilt mit, daß den Diplomhandelslehrern durch ihn die Zulage um 200.- auf 600 M. gewährt sei.
Riedel wird zu Verhandlungen mit Demokratischen Klub beauftragt. – Geschäftliche Mitteilungen.

Hoff zur Frage des Panzerschiffes.[5] Hält taktisch Zustimmung des Staatsministeriums für richtig, falls doch Mehrheit durch andere Parteien gegeben.
Falk gleicher Meinung.

1 Gemeint sind die Entschließungsanträge der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1928 (Schaffung von Aufrückungsmöglichkeiten für die nichtbeamteten Kräfte bei der Eichverwaltung), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8459, S. 9567, und der Abg. Dr. *Pinkerneil*, *Weißermel*, *Falk* und Genossen (DVP, DNVP, DDP) (Konzession für öffentlich anzustellende Landmesser), ebd., Nr. 8731, S. 9777. Die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1928, ebd., Nr. 8336–8400, S. 9552–9556, Nr. 8402–8424, S. 9557–9559, fand von der 351. bis 353. und in der 356. Sitzung vom 6. bis 8. und am 15. März 1928 statt.

2 Gemeint ist der nicht näher bezeichnete, dritte Tagesordnungspunkt der Fraktionssitzung.

3 Die Parteileitung der DDP hatte für die Zeit vom 18. bis zum 25. März 1927 eine Werbewoche angesetzt. Vgl. DER DEMOKRAT, 2, 26.1.1928, S. 47.

4 Vgl. auch Dok. Nr. 603, 606 und 607.

5 Anläßlich der Beratung der Haushaltsvorlage der Reichsregierung im Reichsrat hatte Preußen am 17. Dezember 1927 die Streichung der im Haushalt der Reichsmarine eingestellten ersten Rate für den Neubau des Panzerkreuzers »A« durchgesetzt. Vgl. auch PPS, Bd. 12/1, Nr. 133 und 135, S. 174 (TOP 1) und S. 175f., hier S. 175 (TOP 2). Im Preußischen Landtag brachte eine Interpellation der DNVP diese Angelegenheit am 9. und 15. März 1928 zur Sprache. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7503, S. 9007. Der Reichstag bewilligte jedoch am 27. März 1928 die geplanten Haushaltsmittel für den Neubau des Panzerkreuzers mit den Stimmen des Bürgerblocks gegen die der DDP, SPD, KPD und einiger Abgeordneter der Wirtschaftspartei. Vgl. SBR III. WP 1924/28, Bd. 395, S. 13781–13836. Auf Veranlassung Preußens erhob der Reichsrat daraufhin Einspruch gegen den Etat. Da der gesamte Reichshaushalt damit in Frage stand, erklärte sich die preußische Regierung auf der Reichsratssitzung vom 31. März 1928 zu einem Kompromiß bereit. So sollte vorerst auf den Bau des Kreuzers verzichtet werden und eine nochmalige Beschlußfassung nach erneuter Prüfung der Haushaltslage im Herbst 1928 erfolgen. Vgl. ADR. DAS KABINETT MÜLLER II, Bd. 1, S. 61–64; SCHULZE, Braun, S. 545–547.

Riedel dagegen.

Falk schlägt Rücksprache mit Reichstagsfraktion und Ministern vor.

Schmiljan argumentiert wie *Hoff*.

Wachhorst de Wente dagegen.

Hartmann desgleichen.

Barteld zum Etat des Innenministeriums: 1. Antrag für Trier-Koblenz: Übernahme der Polizei.[6]

Dafür stimmen.

2. Mißstände der Verwaltung Berlin.[7]

Abgelehnt.

3. Antrag [Nr.] 7944.[8]

Dafür.

654.

6.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 79. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Plenum:

Eingemeindungen Westfalen.[1]

[Es sprechen hierzu:] **Greßler, Schmiljan.**

Die **Fraktion** beschließt, in der Schlußabstimmung die ganze Vorlage abzulehnen, wenn Buer-Gelsenkirchen aus der Vorlage herausgenommen wird.[2]

Kommunalwahlen: Wahrscheinlich im Herbst. Die Mehrheit ist für ein Sperrgesetz.[3]

6 Nach dem Ausschußantrag, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 7921, S. 9235, sollten den Städten Trier und Koblenz die Kosten und Schäden ersetzt werden, die ihnen durch die Besatzung auf dem Gebiete der Polizei entstanden waren.

7 Nach dem Ausschußantrag, ebd., Nr. 7922, S. 9235, wurde das Staatsministerium ersucht, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Mißstände in der Verwaltung der Stadt Berlin beseitigt werden sollten.

8 Der Ausschußantrag, ebd., Nr. 7944, S. 9237, ersuchte das Staatsministerium, den Städten die Ausgaben zu ersetzen, die diesen durch die Verlegung der Schutzpolizei und die damit verbundene Wiedereinrichtung der kommunalen Polizei entstanden seien.

1 In der 351. Sitzung am 6. März 1928 fanden die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die weitere Neuregelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk statt. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7282, S. 8134–8172, Nr. 8180, S. 9331 (Ausschußantrag). Vgl. auch Dok. Nr. 631 und 643.

2 Nach den Ausschußbeschlüssen sollte die aus den Stadtgemeinden Buer und Gelsenkirchen sowie der Landgemeinde Horst-Emscher im Landkreis Recklinghausen zu bildende Stadtgemeinde nicht, wie in der Regierungsvorlage (Nr. 7282) vorgesehen, Buer-Gelsenkirchen, sondern nur Gelsenkirchen genannt werden. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 7958, S. 9240–9247, hier S. 9242.

3 Vgl. Dok. Nr. 637, Anm. 6.

655.

14.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 79. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Plenum:

Kultusetat:[1]

Allgemeines: *Bohner*;[2] Volksschule: *Wickel*;[3] Geistliche [Angelegenheiten:] *Graue*;[4] Höheres Schulwesen: *Greßler*;[5] Kunst: *Klausner*.[6] Zeit: je 20 Minuten.

Riedel berichtet über Köpfungsausschuß zu Kultusetat. (10% Hilfslehrerzulage[7] – *Kaestners*[8] Dank – (Deutsches Hochstift Frankfurt-Main (Goethehaus)[9] – Beschlüsse einstimmig mit DVP und DNVP.)

Dr. **Klausner** zur Beihilfe für Synagogengemeinden.

Eventuell Antrag, doch nur interfraktionell.

Bohner dafür.

Graue dafür, gegen Streichung.

Antrag ([Nr.] 8477[10]) nicht erforderlich, Herstellung durch Abstimmung.[11]

Riedel gibt Einladungen bekannt.

Hauptausschuß für 15.3.: morgen entscheiden. Nächsten Dienstag: Gasfernversorgung (*Greßler* und *Hartmann*).

Heute [...][12]ausschuß: *Greßler*. [...][13]ausschuß: *Hourtz*.

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1928, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8473–8582, S. 9695–9702, fand in der 355., 356., 357., 359., 360. und 362. Sitzung am 14., 15., 16., 17., 19. und 20. März 1928 statt.

2 Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 355. Sitzung am 14. März 1928, in: ebd., Bd. 17, Sp. 25346–25352.

3 Die Rede des Abg. *Wickel* in der 357. Sitzung am 16. März 1928, in: ebd., Sp. 25502–25507.

4 Die Rede des Abg. *Graue* in der 357. Sitzung am 16. März 1928, in: ebd., Sp. 25474–25479.

5 Zum Abschnitt II, Provinzialschulkollegien, Prüfungsämter, Höhere Lehranstalten, in der 357. Sitzung am 16. März 1928 sprach der Abg. Dr. *Bohner*, in: ebd., Sp. 25563–25566; zum Abschnitt III, Universitäten, in der 359. Sitzung am 17. März 1928 der Abg. *Hoff*, in: ebd., Sp. 25646–25651.

6 Die Rede der Abg. Dr. *Klausner* in der 359. Sitzung am 17. März, in: ebd., Sp. 25684–25691.

7 Vgl. dazu auch die Rede des Abg. *Wickel*, in: ebd., Sp. 25506f.

8 Paul *Kaestner* (1876–1935), 1919 Ministerialdirektor und (Wirklicher) Geheimer Oberregierungsrat (Leiter der Volksschul- und Volksbildungsabteilung) im preußischen Wissenschaftsministerium, stellvertretender Bevollmächtigter Preußens zum Reichsrat, Ende 1932 i.R., der DDP nahestehend.

9 Vgl. den Ausschußantrag, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8491, S. 9697, ferner den Entschließungsantrag der DVP, in: ebd., Nr. 8858, S. 9832. Vgl. dazu auch die Rede des Abg. *Wickel*, in: ebd., Bd. 17, Sp. 25505, und der Abg. Dr. *Klausner*, in: ebd., Sp. 25690f.

10 Antrag des Hauptausschusses, ebd., Anlagen, Bd. 16, Nr. 8477, S. 9696: Danach sollte im Kap. 193 der dauernden Ausgaben – Synagogengemeinden – der Titel 70 (Widerrufliche Bedürfniszuschüsse an Synagogengemeinden zur Besoldung ihrer Rabbiner und zur Versorgung ihrer Ruhestandsrabbiner und der Hinterbliebenen ihrer Rabbiner 200000 RM) mit der Überschrift gestrichen werden.

11 In der 362. Sitzung am 20. März 1928 wurde Titel 70 angenommen, womit sich der Streichungsantrag des Hauptausschusses erledigte.

12 Wortteil unleserlich.

13 Wortteil unleserlich.

656.

15.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 79f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

Preußenkasse:[1]

Der **Finanzminister** berichtet. Er beanstandet die Haltung von *Wiglow*.

Wiglow äußert Bedenken gegen die Vorlage.

Vertreter im Hauptausschuß: *Riedel*, *Meincke*, *Grzimek*.

Pfarrerbesoldung:[2]

Es sprechen: **Graue**, **Meincke**. – Zusammenlegung kleiner Gemeinden.

Der **Finanzminister**: Gruppe A 2 b ist für kleine Pfarreien zu hoch. – Das Gesetz muß angenommen werden. Ein Antrag, betr. Zusammenlegung kleiner Gemeinden, wird eingebracht werden.[3]

3. Lesung des Etats.[4]

Es sprechen **Riedel**, **Grzimek**.

Hoff schlägt vor, 3 Redner sprechen zu lassen: allgemeine Politik, gewerblichen Mittelstand, Landwirtschaft.

Die **Fraktion** beschließt in diesem Sinne.[5]

Riedel: Die Finanzpolitik muß im Vordergrund stehen.

Frau **Dönhoff**: Kulturpolitik.

Die Rednerfolge wird in einer Vorstandssitzung vorbereitet werden.

Plenum: Abstimmungen.

---

1 Der Gesetzentwurf über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und über eine Erhöhung der Kapitalbeteiligung des Preußischen Staates, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 18, Nr. 9017, S. 10392–10409, Nr. 9042, S. 10442–10444, wurde in der 366. Sitzung am 26. März 1928 in erster Lesung beraten und dem Hauptausschuß überwiesen.

2 In der 367. Sitzung am 27. März 1928 wurde der Gesetzentwurf über die Weitergewährung von Mitteln für die wirtschaftliche Versorgung der Pfarrer der evangelischen Landeskirchen und der katholischen Kirche (Pfarrbesoldungsgesetz) in dritter Lesung beraten und angenommen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 6733, S. 7696–7699, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8759, S. 9788–9790 (Ausschußantrag).

3 Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1928 (Zusammenlegung von Kirchengemeinden von weniger als 1000 Pfarrkindern), in: ebd., Nr. 8877, S. 9838.

4 Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1928 fand in der 367., 368., 371., 372. und 373. Sitzung am 27., 28. und 29. März 1928 statt. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 7473, S. 7257 f., Anlagen, Bd. 16, Nr. 8220, S. 9349–9353, Nr. 8824, S. 9803 (Ausschußanträge), Nr. 9000, S. 10370–10383 (Zusammenstellung der Beschlüsse in der zweiter Beratung), Nr. 9188, S. 10579–10584 (Zusammenstellung der Beschlüsse in der dritter Beratung), Nr. 9190, S. 10593–10610 (endgültige Fassung).

5 Vgl. die Reden des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 367. und 372. Sitzung am 27. und 29. März 1928, in: ebd., Bd. 17, Sp. 26158–26172, 26439, sowie die Rede des Abg. *Hourtz* in der 372. Sitzung am 29. März, in: ebd., Sp. 26417–26425.

657.

19.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 80. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:

Dem Elstergesetz[1] soll zugestimmt werden, der Antrag der Deutschnationalen Volkspartei hierzu ist abzulehnen.[2]

Auch dem Lotterieantrag wird zugestimmt.[3]

Dem Gesetzentwurf über die Domänenfiskalischen Bäder[4] soll nach den Ausschußbeschlüssen zugestimmt werden.

Meincke wünscht hierzu Wiederherstellung des demokratischen Urantrags in der alten Fassung.[5] Das kann nur mit Genehmigung des Präsidenten in diesem Fall erfolgen.

Haushalt der Finanzverwaltung.[6]

Riedel berichtet über die diesbezüglichen Verhandlungen im Hauptausschuß, insbesondere über den Neubau des Opernhauses.[7]

Merten und **Barteld** werden die Fraktion vertreten.[8]

Meincke empfiehlt die Annahme eines Antrags zu Punkt 5 c der Tagesordnung [Mündlicher Bericht des Ausschusses für landwirtschaftliches Siedlungswesen über den Entschließungsantrag der Abg. *Biester* und Genossen (WV) auf Wiedergutmachung von Unrecht, das Siedler erlitten haben (Nr. 8026), SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8869, S. 9836].[9]

Das soll erst mit dem Präsidenten besprochen werden.

---

1 Der Gesetzentwurf, betr. die Schwarze Elster, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8627, S. 9718–9731, Nr. 8909, S. 9856–9861 (Ausschußantrag), wurde in der 360. Sitzung am 19. März 1928 in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen.

2 Entschließungsantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Schwarze Elster (Nr. 8627) (Bereitstellung von Staatsmitteln für die Landeskulturinteressen), in: ebd., Nr. 8923, S. 9864.

3 In der 360. Sitzung am 19. März 1928 fand die Beratung des Mündlichen Berichts des Hauptausschusses über den Entwurf eines Staatsvertrages zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse statt. Vgl. ebd., Nr. 8241, Nr. 8865.

4 In der 360. Sitzung am 19. März 1928 fanden die zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung von Staatsmitteln zum Ausbau der domänenfiskalischen Bäder und Mineralbrunnen statt. Vgl. ebd., Nr. 8628, S. 9731–9733, Nr. 8828, S. 9804 f. (Ausschußantrag).

5 Gemeint ist offenbar ein im Ausschuß gestellter Antrag.

6 Die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für 1928, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8809–8817, S. 9800–9802, fand in der 363. und 364. Sitzung am 20. und 21. März 1928 statt.

7 Vgl. die Verhandlungen des Hauptausschusses in der 277. Sitzung am 22. Februar 1928, in: SBpLT 1925/28, Hauptausschuß, 232.–296. Sitzung, S. 34–54.

8 Die Fraktion vertraten in der 364. Sitzung am 21. März 1928 die Abg. *Schmiljan* und *Merten*. Vgl. ebd., Bd. 17, Sp. 25934–25940 und Sp. 25953–25956.

9 Ein Antrag zu Nr. 8869 ist nicht nachgewiesen. Der Ausschußantrag (Nr. 8869) wurde in der 360. Sitzung am 19. März 1928 angenommen.

658.

20.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 81. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Abstimmung zum Finanzetat.[1]

1. Entschließungsantrag zur der Frage der Ministerialratszulagen.[2]

Barteld für dieselben, **Riedel** dagegen.

Schmiljan verteidigt die Zulagen.

Riedel schlägt Antrag der Änderung zu Antrag [Nr.] 8288 vor, der Beschleunigung will in den Verhandlungen mit Reich.[3]

2. Zulagen bei Oberrechnungskammer und Oberverwaltungsgericht: Antrag [Nr.] 8289.[4]

Wird abgelehnt.

3. [Nr.] 8712 abgelehnt.[5]

4. [Nr.] 7905 abgelehnt.[6]

Riedel zur Präsidialkrise (bei Kultusetat *Baczewski*).[7] v. *Kries* Amt niedergelegt.

Wiederwahl v. *Kries*![8]

---

1 Die im Rahmen der zweiten Lesung erfolgende Abstimmung über den Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung und des Haushalts des Finanzministeriums für 1928 fand in der 364. Sitzung am 21. März 1928 statt.

2 Entschließungsantrag des Hauptausschusses zum Haushalt des Finanzministeriums für 1928, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8288, S. 9533. Nach dem Antrag sollten die Ministerialzulagen bis zu einer Einigung mit der Reichsregierung nur in Höhe der Reichszulagen gezahlt werden.

3 Änderungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1928 (zu Nr. 8288), in: ebd., Nr. 8955, S. 10313. Die DDP ersuchte das Staatsministerium, die Verhandlungen mit der Reichsregierung so zu beschleunigen, daß bereits am 1. April 1928 die einheitliche Regelung der Ministerialzulagen in Kraft treten könne.

4 Entschließungsantrag des Hauptausschusses zum Haushalt des Finanzministeriums für 1928, in: ebd., Nr. 8289, S. 9533. Nach dem Antrag sollten die Ministerialzulagen an die Beamten der Oberrechnungskammer und des Oberverwaltungsgerichts in gleicher Höhe wie den Beamten der Ministerien gezahlt werden.

5 Entschließungsantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1928 (Bekämpfung der Krankheiten und Seuchen auf dem Land durch Anstellung eines Arztes auf je 10000 Einwohner), in: ebd., Nr. 8712, S. 9772.

6 Urantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WV) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1928 (Erstellen einer Aufstellung über die Beteiligung von Staat und Gemeinden an wirtschaftlichen Unternehmungen), in: ebd., Nr. 7905, S. 9225.

7 Der erste Vizepräsident des Preußischen Landtags Dr. v. *Kries* (DNVP) hatte in der 360. Sitzung am 19. März 1928 sein Amt niedergelegt. Zuvor war er auf scharfe Kritik gestoßen, da er dem polnischen Abgeordneten *Baczewski* bei der zweiten Beratung des Kultusetats das Wort entzogen hatte. Vgl. ebd., Bd. 17, Sp. 25740–25745 und Sp. 25796. Vgl. auch das Protokoll der Ältestenratssitzung vom 19. März 1928, 17.40 bis 17.55 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 7.

8 In der 364. Sitzung am 21. März 1928 wurde der bisherige erste Vizepräsident Dr. v. *Kries* durch Zuruf wiedergewählt. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 17, Sp. 25901f.

Plenum:
Finanzministerium.[9]
Anträge *Meincke*: Katastergebühren. Falls Minister einverstanden.[10]

659.

21.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 81. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

Tagesordnung:
Vollsitzung.
[1.] Allgemeine Finanzverwaltung:[1]
Es sprechen: **Barteld, Riedel, Hoff.**

2. Vorbesprechung der 3. Etatberatung.[2]
Es sprechen: **Riedel, Falk, Schreiber.**
Das Städtebaugesetz wird nicht mehr verabschiedet, ein Überleitungsgesetz ist anzustreben.[3]
Es werden zur 3. Lesung sprechen: *Riedel, Hourtz, Hoff.*[4]
Riedel referiert; ebenso **Hourtz** und **Hoff.**
Die **Fraktion** stimmt zu.
Allgemeine Finanzverwaltung:
Es sprechen **Falk, Schmiljan, Merten, Barteld, Riedel.**
Redner: *Schmiljan, Merten.*[5]

---

9 Die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1928, ebd., Anlagen, Bd. 16, Nr. 8283–8292, S. 9533 f., fand in der 360., 362. und 364. Sitzung am 19., 20. und 21. März 1928 statt.

10 Vgl. den Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) (Verbilligung bei Teilung, Tausch und Verkauf von Grundstücken und Grundstücksteilen), in: ebd., Nr. 8959, S. 10313.

1 Vgl. Dok. Nr. 657, Anm. 6.

2 Vgl. Dok. Nr. 656.

3 Der Entwurf eines Städtebaugesetzes nebst einer Übersicht über die städtebaulichen Vorschriften der Länder und einer Zusammenstellung des Entwurfs mit dem geltenden Recht war in der 220. Sitzung am 11. November 1926 dem Plenum vorgelegt und einem Sonderausschuß überwiesen worden. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 11, Nr. 4360, S. 5606–5655, Nr. 4746, S. 6146–6154, Nr. 4912, S. 6294–6348, Anlagen, Bd. 13, Nr. 6275, S. 7221–7225, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7078, S. 7918–7921, Anlagen, Bd. 18, Nr. 8950 und 8950 A und B, S. 9874–10311 (Ausschußanträge). Vgl. auch Dok. Nr. 570. Die Vorlage wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

4 Zu den Reden der Abg. *Riedel* und *Hourtz* vgl. Dok. Nr. 656, Anm. 5. Der Abg. *Hoff* nahm nicht mehr das Wort.

5 Vgl. Dok. Nr. 657, Anm. 8.

660.

27.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 82. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Nichts zu bemerken.

Dem Vizepräsidenten *Porsch* wird zum 75. Geburtstage der Glückwunsch der Fraktion ausgesprochen werden, ebenso dem Ministerialdirektor *Jahnke*[1] zu seinem 60. Geburtstage.

Abg. **Greßler** berichtet über die Behandlung der Aufwertungsfrage im Gemeindeausschuß.[2]

Abg. **Wiglow** berichtet über die »Preußenkasse«.[3]

661.

29.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 82. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Abg. **Barteld** über die Frage der Umwandlung von Försterstellen in Unterförsterstellen.[1]

Die bisherige Linie muß inne gehalten werden.

Schmiljan dafür.

---

1 Richard *Jahnke* (1868–1933), Dr. phil., 1919 Geheimer Regierungsrat im preußischen Wissenschaftsministerium (Dirigent der Ministerial-Abteilung für höheres Schulwesen) und Geheimer Oberregierungsrat, Dezember 1919–Dezember 1932 Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat und Ministerialdirigent (i.e.R.), Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Sprachvereins und der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Mitglied der Nationalliberalen Partei, dann der DDP nahestehend.

2 Der Urantrag der Abg. D. *Winckler* und Genossen (DNVP) auf Erlaß einer neuen Verordnung zur Aufwertung der Sparguthaben, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 16, Nr. 7074, S. 7917, und der der Abg. *Boës* und Genossen (DNVP) über das bei der Aufwertung der Sparguthaben anzuwendende System, ebd., Nr. 8212, S. 9346, waren in der 348. bzw. 350. Sitzung am 2. bzw. 5. März 1928 an den Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen worden. Sie wurden in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

3 Zum Gesetzentwurf über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und über eine Erhöhung der Kapitalbeteiligung des Preußischen Staates (Nr. 9017) vgl. Dok. Nr. 656.

1 Vgl. den Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur dritten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1928, in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 18, Nr. 9015, S. 10391. Danach sollte im Kap. 10 der dauernden Ausgaben Tit. 1 (Besoldungen) der Passus »sowie 40 weitere Stellen, die in Unterförsterstellen umzuwandeln sind (k.w.)« gestrichen werden. Vgl. auch den gleichlautenden Antrag der DNVP, in: ebd., Nr. 9051, S. 10482.

Es sprechen **Riedel**.

Der Parteivorstand hat den Antrag der Fraktion, 3 Mitglieder der Fraktion zur Aufstellung der Landesliste hinzuzuziehen, abgelehnt.[2]

Die **Fraktion** beschließt, in der Angelegenheit nochmals beim Parteivorstand vorstellig zu werden. Ein Brief geht ab.

662.

30.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 82f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Höpker Aschoff.

Preußenkasse.[1]

Minister **Höpker Aschoff** berichtet über begrenzte Vorlage der Preußenkasse. Wahrscheinlichkeit der Annahme. Äußere Gestaltung soll wie heute bestehen bleiben.

Wiglow stimmt zu.

Fraktion einverstanden.

Zur Abstimmung:

Die einzelnen Punkte werden festgelegt.

Abschied Amtsgehilfe *Schneider*.

Herstellung Broschüre.

Kassenrecht geht an neue Fraktion (einstimmig).

[...][2]bericht (ca. 1.500 Ex) wird an Mitglieder verteilt.

Brief der Reichstagsfraktion, betr. Beschluß [...][3]: Delegation von 3 Mitgliedern zur Aufstellung der Landesliste.[4]

Dank des Vereins der Förster (Försterbund).

Fraktion stimmt für Antrag (Unterförster).[5]

2 Die Sitzung des Parteivorstands der DDP vom 6. März 1928, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 142, S. 437f. Die Beratung der preußischen Landesliste erfolgte in der Sitzung des Vorstands am 3. April 1928 gemeinsam mit den Wahlkreisvorsitzenden, in: ebd., Nr. 143, S. 438–442, hier S. 441f.

1 Der Gesetzentwurf über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und über eine Erhöhung der Kapitalbeteiligung des Preußischen Staates wurde in der 373. Sitzung am 30. März 1928 in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen. Vgl. SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 18, Nr. 9017, S. 10392–10409, Nr. 9042, S. 10442–10444, Nr. 9074, S. 10513–10515 (Ausschußantrag). Nach der angenommenen Fassung sollte das Kapital der Preußenkasse um 130 Millionen Mark erhöht werden. Vgl. Dok. Nr. 656 und 660.

2 Wortteil unleserlich.

3 Wort unleserlich.

4 Vgl. Dok. Nr. 661.

5 Vgl. ebd.

663.

30.3.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 83. Beginn: 13.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Feierliche Verabschiedung des Amtsdieners *Schneider* durch den Herrn Vorsitzenden.

Der Vorsitzende **Falk** gibt in dieser letzten Sitzung einen Rückblick über die Arbeit der Fraktion in diesen letzten 3 ½ Jahren.

Wachhorst de Wente spricht dem Vorsitzenden *Falk* den Dank der Fraktion für seine ausgezeichnete Führung der Geschäfte aus.

664.

8.6.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 85f.[1] Beginn: 14.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Hartmann, später Falk.

1. Fraktionssitzung des am 20. Mai 1928 gewählten Landtags.

Der Alterspräsident Abg. *Hartmann* eröffnet die Sitzung und begrüßt neben den Abgeordneten den Vertreter des Parteivorstands Abg. *Erkelenz*, den Hauptgeschäftsführer *Stephan* und die Vertreter der Presse.

Tagesordnung:

Konstituierung der Fraktion.

Der **Vorstand** schlägt vor, *Falk* zum 1. Vorsitzenden zu wählen. Der alte Vorstand bleibt ebenfalls im Amt.[2]

Die **Fraktion** stimmt zu.

Vorsitzender **Falk** dankt für das Vertrauen. Falk berichtet über die Sitzung des interfraktionellen Ausschusses: Das Staatsministerium steht auf dem Standpunkt, daß eine Änderung des Kabinetts und der Koalition nicht notwendig ist.[3] – Ministerpräsident *Braun* wird eine diesbezügliche Erklärung abgeben.[4] – Erweiterung der Koalition vor-

1 Blatt 84 des dritten Protokollbandes ist unbeschrieben.

2 Der 1925 eingesetzte Fraktionsvorstand setzte sich zusammen aus dem Vorsitzenden Walther *Schreiber*, dem ersten Stellvertreter Hermann *Höpker Aschoff*, dem zweiten Stellvertreter Bernhard *Falk*, dem Geschäftsführer Oswald *Riedel* und den Schriftführern Ferdinand *Hoff*, Martha *Dönhoff* und Emil *Goll*. Vgl. Dok. Nr. 447, 466 und 484.

3 Am 20. Mai 1928 hatten im Reich, in Preußen und vier anderen Ländern Wahlen stattgefunden. Während die Weimarer Koalitionsparteien SPD, Z und DDP im Reich keine Mehrheit erhalten hatten, gewannen diese Parteien in Preußen mit 229 von 450 Sitzen (1925: 222) die Mehrheit der Mandate und konnten ihre Regierungsarbeit fortsetzen. Im Reich kam es demgegenüber zur Bildung einer Großen Koalition aus SPD, Zentrum, DDP und DVP. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 106–109, 119–122.

4 Die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten Otto *Braun* in der 2. Sitzung am 9. Juni 1928, in: SBpLT 1928/32, Bd. 1, Sp. 27–32.

behalten. Ein Vertrauensvotum wird wahrscheinlich nicht eingebracht. Ein Mißtrauensvotum der Kommunisten ist angekündigt.[5] Frage: Kommunistischer Vizepräsident.[6] 2 Fragen sind vorher zu klären. Sonnabend: Regierungserklärung. Montag: Beginn der politischen Aussprache. – Ein Antrag, betr. Flaggenfrage, wird eingebracht.[7] – Der Vorsitzende bespricht den Ausfall der Wahl. Verhältnis zur Volkspartei.[8]

Minister **Höpker Aschoff**: Verständigung mit der Volkspartei nicht erschweren. – Für ein Vertrauensvotum.

Nuschke für ein Vertrauensvotum.

Riedel: Ein Vertrauensvotum würde eine Inkonsequenz gegenüber der Haltung 1925 darstellen.[9] – Wir müssen bedenken, daß wir die kleinste Fraktion sind.

Schreiber: In den taktischen Fragen nicht in Vordergrund treten. – Gegen ein Vertrauensvotum. – Die Entscheidung fällt im Reich.

Schmiljan: Die Volkspartei muß in die Regierung. – Für ein Vertrauensvotum. – Verhandlungen sollten aufgenommen werden.

Falk: *Braun* und *Grzesinski* haben auf das Vertrauensvotum verzichtet.

Erkelenz spricht nicht zum Vertrauensvotum. – Das Reich muß in der Frage große Koalition vorangehen.

Goll: Für den Beschluß des interfraktionellen Ausschusses.

Greßler bedauert, daß die Fraktion nicht vorher gehört [worden] ist. Gegen die Flaggenverordnung.

Höpker Aschoff: Vertrauensvotum keine große Frage. – Gegen die Flaggenverordnung.

Wachhorst de Wente: In der Frage Regierungsbildung muß das Reich vorgehen.

Die **Fraktion** stimmt der Haltung des interfraktionellen Ausschusses zu.[10]

Nuschke fragt wegen des kommunistischen Haftentlassungsantrages für 2 Kommunisten.[11]

---

5 Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 21, S. 85 f.

6 Da die KPD mit 56 Mandaten viertstärkste Fraktion des Landtags war, stand ihr nach den parlamentarischen Gepflogenheiten der Posten des dritten Vizepräsidenten zu. Trotz erheblicher Widerstände wurde deshalb der kommunistische Abgeordnete *Schwenk* in der 2. Sitzung am 9. Juni 1928, bei Stimmenthaltung von DNVP, DVP, Wirtschaftspartei und Deutscher Fraktion, zum dritten Vizepräsidenten gewählt. Das bisherige Landtagspräsidium mit dem Präsidenten *Bartels* (SPD), dem ersten Vizepräsidenten Dr. von *Kries* (DNVP) und dem zweiten Dr. Dr. *Porsch* (Z) wurde bestätigt. Ebd., Bd. 1, Sp. 16–21.

7 Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), *Herold*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über das Flaggen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 13, S. 81. Der Gesetzentwurf bestimmte, daß die Beflaggung öffentlicher Gebäude, Straßen und Plätze als Angelegenheit der Landeshoheit zu den örtlichen Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung gehören sollte. Für die Religionsgesellschaften sollte keine Verpflichtung zur Beflaggung bestehen.

8 Beide liberalen Parteien hatten bei den preußischen Landtagswahlen 1928 teilweise erhebliche Verluste hinnehmen müssen. So hatte die DVP nur 40 von 45 und die DDP nur 21 von 27 Mandaten behaupten können. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1928, S. 209.

9 Vgl. Dok. Nr. 448.

10 Ab hier unbekannte Handschrift.

11 Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) auf Entlassung der Abgeordneten *Zobel* und *Bruhn* aus der Festungshaft in Gollnow, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 5, S. 61.

Wenn der Antrag an den Geschäftsordnungsausschuß kommt, vertritt *Nuschke* [die Fraktion].

Riedel: Der Flaggenantrag ist schon gedruckt.

Greßler rügt das Einbringen ohne Verständigung mit der Fraktion aus Rücksicht auf die DVP.

Riedel erklärt darauf die Vorgänge bei der interfraktionellen Besprechung. Der Urantrag ist nur eine wortgetreue Wiederholung des Beschlusses des Verfassungsausschusses.[12]

Schreiber: Er könnte auch im Juli eingebracht werden.

Nuschke: Wir haben doch sonst am 11. August die alten Zustände.

Falk: Wir ersparen [uns] so auch den Staatsgerichtshof.[13]

Greßler: Vielleicht brauchen wir eine verfassungsändernde Mehrheit nach den Kommentaren zu Artikel 70 der Verfassung.[14] Die Einbringung wird nachträglich genehmigt.

Geschäftliche Mitteilungen:

Riedel über Plätze und Zimmer.

Verteilung der Ausschüsse. Bei 8 Mitgliedern [...][15], bei 7 Mitgliedern einen Sitz.

Höpker Aschoff teilt eine Rücksprache mit *Heilmann* mit: Wünschenswert eine gemeinsame Erklärung der drei Regierungsparteien.[16]

12 Vgl. den Antrag des Verfassungsausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Urantrag der Abg. *Leid*, *Falk*, Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (SPD, DDP, Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über das Flaggen durch öffentlich-rechtliche Körperschaften (Nr. 8082), in: SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 18, Nr. 9021, S. 10412, vom 23. März 1928.

13 Vgl. Dok. Nr. 625.

14 Artikel 70 der preußischen Verfassung lautete: »Den politischen Gemeinden und Gemeindeverbänden wird das Recht der Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten unter der gesetzlich geregelten Aufsicht des Staates gewährleistet.« Vgl. dazu VOGELS, S. 174–178.

15 Wort unleserlich.

16 Der Abg. *Herold* (Z) verlas in der 3. Sitzung am 11. Juni 1928 eine gemeinsame Erklärung von SPD, Z und DDP, in der die Fraktionen ihre Zustimmung zur Regierungserklärung des preußischen Ministerpräsidenten aussprachen und ihrer Hoffnung auf eine gedeihliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit Ausdruck gaben. Gleichzeitig erklärten sie sich bereit, in eine Beratung über die Erweiterung der Regierungsbasis einzutreten. SBpLT 1928/32, Bd. 1, Sp. 37.

665.

9.6.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 87f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Hoff.

Abg. **Hoff** eröffnet in Vertretung von Abg. *Falk*, der im Ältestenrat festgehalten ist.[1]

Abg. **Riedel** berichtet über die Schwierigkeiten, die der Wahl des Präsidiums[2] entgegenstehen, durch die angesagte Obstruktion der Völkischen[3] und das Bedenken, nach den gestrigen Vorkommnissen[4] einen Kommunisten als Vizepräsidenten zu wählen. Besprechung und Beschluß werden ausgesetzt bis nach der Berichterstattung aus dem Ältestenausschuß.

Besetzung der Ausschüsse:

Zuvor wird die regelmäßige Protokollführung festgelegt, Frau *Dönhoff* als Schriftführerin der Fraktion bestellt, Abg. *Bohner* als Stellvertreter. – Generell werden Bedenken geäußert gegen die zu starke Belastung des Fraktionsvorsitzenden *Falk* durch Ausschußvertretungen.

Abg. **Merten** regt an, daß die Ausschußvertreter den Platz einem anderen Fraktionsmitglied räumen, wenn Fragen auf der Tagesordnung stehen, an denen der Betreffende ein besonders sachliches oder örtliches Interesse hat.

Die **Fraktion** ist sich darüber einig, daß die Besetzung der Ausschüsse unter dem Vorbehalte erfolgt, daß jedes Mitglied der Fraktion beim Vorliegen besonderer berechtigter Interessen die Vertretung in jedem Ausschuß für sich in Anspruch nehmen kann. Im Zweifelsfall soll der Fraktionsvorstand entscheiden.

Abg. **Hoff** äußert den Wunsch, wie bisher als Vertreter für den Ältestenrat benannt zu werden, nicht als Stellvertreter neben dem Fraktionsvorsitzenden, der wegen der meistens gleichzeitig stattfindenden Fraktionssitzung an den Beratungen des Ältestenrates doch nur selten teilnehmen kann. Die Beteiligten werden sich untereinander verständigen.

Die Ausschüsse werden wie folgt besetzt:

Ausschuß	Mitglieder	Stellvertreter
1. für die Prüfung der Haushaltsrechnung	*Goll*	*Hoff*
2. für Rechtswesen	Dr. *Grzimek*	*Falk*
3. für Geschäftsordnung	*Nuschke*	*Riedel*
4. für Vergebungswesen	*Kniest*	*Goll*
5. Hauptausschuß	*Falk*	*Riedel*
6. für Bevölkerungspolitik	Frau *Dönhoff*	*Hartmann*

1 Vgl. die Sitzung des Ältestenrats vom 9. Juni 1928, 11.10 bis 12.52 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

2 Vgl. Dok. Nr. 664.

3 Der nationalsozialistische Abgeordnete *Kube* hatte in der 1. Sitzung am 8. Juni 1928 erklärt, daß seine Partei die Arbeit des Parlaments durch rücksichtslose Obstruktion behindern werde, solange in Preußen das Redeverbot gegen Adolf *Hitler* bestünde. SBpLT 1928/32, Bd. 1, Sp. 12.

4 Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten war es zu lautstarken Szenen gekommen. Die KPD hatte zudem einen Mißtrauensantrag gegen die amtierende Regierung eingebracht. Vgl. ebd., Sp. 1–14.

7. für landwirtschaftliche Siedlung	*Schmiljan*	*Wachhorst de Wente*
8. für die Landwirtschaft	*Wachhorst de Wente*	*Hoff*
9. für Handel und Gewerbe	*Goll*	*Kniest, Zeitlin*
10. für Gemeindeangelegenheiten	*Greßler*	*Schmiljan, Hauff*
11. für das Unterrichtswesen	Dr. *Bohner*	*Otto, Graue*
12. für Eingaben	*Hauff*	*Hartmann*
13. für Beamtenfragen	*Barteld*	Dr. *Bohner, Hoff*
14. für Verkehrsinteressen	*Merten*	*Riedel*
15. für Verfassungsfragen	*Falk*	*Grzimek, Nuschke*
16. für Wohnungs- und Heimstättenwesen	*Hoff*	*Riedel*
17. Leibesübungen	Frau *Dönhoff*	*Hauff*
18. Ältestenrat	*Hoff*	*Falk*
19. Ständiger Ausschuß	*Falk*	*Riedel*

Um einen Etat für das Fraktionsbüro aufzustellen, wünscht Abg. **Riedel** die Meinung der Fraktion zu erfahren über die Abzüge von den Diäten und den an die Reichsgeschäftsstelle abzuführenden Betrag.

Fortsetzung der Beschlußfassung über diese Frage in einer Fraktionssitzung am Dienstag. Montag Fraktionssitzung nach Bedarf. Ein geselliges Zusammensein der Fraktion wird für Dienstag abend vorgesehen.

666.

11.6.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 89f. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum (politische Lage).

Zur Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten ist unbeschränkte Redezeit mit zwei Rednerreihen vorgesehen. Im Namen der Regierungsparteien soll durch den Abg. *Herold* eine Erklärung abgegeben werden.[1] Zu dem im interfraktionellen Ausschuß vereinbarten Wortlaut liegen Sonderwünsche der Zentrumsfraktion vor, die eine Abschwächung der Vertrauenserklärung bedeuten.

Die **Fraktion** überläßt es den Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokraten sich über die Fassung zu verständigen, der wir uns anschließen werden.

[1] Vgl. auch Dok. Nr. 664, Anm. 16.

Zur Erklärung des Abg. *Pieck* über die Stellung des kommunistischen Vize-Präsidenten.[2]

Abg. **Falk** hat Wert darauf gelegt, im Ältestenausschuß die Kommunisten auf ihre Loyalitätserklärung festzulegen. Bei der Abstimmung im Plenum war den Regierungsparteien freie Hand gegeben.

Es wird über die Stellungnahme zur deutschnationalen Mißtrauenserklärung gegen den Kultusminister gesprochen.[3] Wir dürfen uns nicht für den wegen religionsfeindlicher Äußerungen angegriffenen Schulrat einsetzen. – Über den Inhalt der Ausführungen unserer Fraktionsredner äußern sich die Abg. **Riedel, Hartmann, Grzimek, Falk,** Dr. **Höpker Aschoff,** Frau **Dönhoff,** Dr. **Schreiber, Nuschke, Wachhorst de Wente, Kniest, Zeitlin, Barteld.** Die Aussprache dreht sich vor allem um die Fragen der Gründe für unsere Wahlniederlage und die Verschmelzung bzw. Annäherung an die DVP.[4] Die Meinung geht dahin, daß auf die Gründe der Wahlniederlage im einzelnen nicht eingegangen wird. [...][5] ist zuzugeben mit der Schlußfolgerung, daß eine Partei mit den Zielen und Leistungen der DDP im politischen Leben unentbehrlich ist und wir an den Ausbau der Organisation und die Verbreitung von Verständnis für ihre Aufgabe mit erneutem Bemühen herangehen werden. Da über eine Verschmelzung der genannten Parteien keine offiziellen Verhandlungen gepflogen sind und diese jedenfalls Sache der Parteileitung bleiben, ist in dieser Frage größte Zurückhaltung geboten. Gerade weil eine Annäherung an die DVP erwünscht erscheint, soll dem Zustandekommen der großen Koalition, die als erste Stufe dafür anzusehen ist, kein Hindernis bereitet werden. Die Auslassungen unseres Redners werden durch die des volksparteilichen bestimmt werden. Die Aussprache wird fortgesetzt, da unser Redner heute wahrscheinlich noch nicht spricht.[6]

Abg. **Hoff** berichtet aus dem Ältestenausschuß, daß man damit rechnet, den Landtag Donnerstag zu vertagen und zum 10. Juli wieder einzuberufen.[7]

---

2 In der Sitzung des Ältestenrats vom 9. Juni 1928, 11.10 bis 12.52 Uhr, war die Wahl des Landtagsvorstandes besprochen und festgestellt worden, daß die KPD als viertstärkste Fraktion des Landtags nach bisherigem parlamentarischen Brauch Anspruch auf den Posten des dritten Vizepräsidenten habe. Die DVP hatte allerdings von der KPD eine Äußerung darüber verlangt, ob ihr Präsident seine Geschäfte nach den Vorschriften der geltenden Geschäftsordnung zu führen gedenke, was die Vertreter der KPD ablehnten. Daraufhin erklärte *Falk* für die DDP, »eine Äußerung der KP entbehren zu können, da es seines Erachtens ganz unmöglich sei, daß eine Fraktion einen Vizepräsidenten präsentieren könne, der das Fundament seiner Tätigkeit, die geltende Geschäftsordnung, nicht innezuhalten gedenke.« Vgl. das Sitzungsprotokoll vom 9. Juni 1928, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8. Am 9. Juni 1928 wurde der Kommunist *Schwenk* dennoch zum dritten Vizepräsidenten gewählt. Vgl. Dok. Nr. 664, Anm. 6.

3 Antrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zur Besprechung der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten vom 9. Juni 1928 (Mißtrauenserklärung gegen den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung D. Dr. *Becker*), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 25, S. 87 f. Kultusminister Dr. *Becker* wurde vorgeworfen, zu nachsichtig gegen Schulrat Dr. *Kurz* aus Neumarkt vorgegangen zu sein, der durch methodisch unkluges Eingreifen in den Religionsunterricht auf scharfe Kritik gestoßen war. Vgl. auch die Kleinen Anfragen Nr. 2210 (DVFP), Nr. 2215 (DNVP), Nr. 2217 (DVP), in: ebd., Kleine Anfragen, Bd. 4, Blatt 1648, 1652 und 1656.

4 Zu den liberalen Sammlungsversuchen vgl. SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 249–256; FRYE, Liberal Democrats, S. 155–157.

5 Wort unleserlich.

6 Die Rede des Abg. *Falk* in der 4. Sitzung am 12. Juni 1928, in: SBpLT 1928/32, Bd. 1, Sp. 135–147; die Rede des Abg. *Eichhoff* (DVP) in der 3. Sitzung am 11. Juni 1928, in: ebd., Sp. 57 f.

7 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 9. Juni 1928, 11.10 bis 12.52 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

Die **Fraktion** stimmt in ihrer Mehrheit dafür, den Vorsitz im Gemeindeausschuß zu übernehmen. Damit fällt der im Beamtenausschuß an die Wirtschaftspartei.

667.

12.6.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 91. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Fraktion ist der Auffassung, daß unser Redner auf die Ausführungen des volksparteilichen Vertreters nicht eingehen soll.[1] Bei den Überschwemmungs- etc. Anfragen wird der Abg. *Schmiljan* die Fraktion im Hauptausschuß vertreten.[2]

Abg. **Riedel** trägt die Etat-Aufstellung für die Fraktion vor.

Es wird beschlossen, den bisherigen Prozentsatz abzuziehen, 10%, und davon die Hälfte an die Reichsgeschäftsstelle abzuführen.[3] Ein Sonderbeitrag von 15 M monatlich verbleibt ungeteilt für die Fraktionsbedürfnisse. – Die Abg. *Riedel*, *Grzimek* und *Zeitlin* werden beauftragt, mit der Reichsgeschäftsstelle zu verhandeln über bessere Berücksichtigung der Interessen der preußischen Fraktion in ihrem Geschäftsbetrieb.

Über Ausschußbesetzungen ist nachzutragen: Vorsitz im Gemeindeausschuß *Greßler*, stellvertretender Vorsitzender im Unterausschuß *Bohner*.

In die Aufsichtsräte der Elektro AG *Falk*, Preussag *Falk*, Wirtschaftsausschuß *Falk*.

Es soll versucht werden, der Fraktion die Berichterstattung zum Justizetat und zur Abteilung Geistliche Verwaltung im Kultusetat zu erhalten.

Abg. **Hoff** berichtet über eine vom Abg. *Heilmann* im Ältestenausschuß gegebene Anregung, zu erwägen, daß die großen Fraktionen, betr. Redezeit, bevorzugt zu behandeln sind.[4] – Mitteilung über Sommerferien.[5] Der [Landtag][6] wird zum 10. Juli einberufen; nur für den einen Tag, wenn der 2. Abstimmung[7] ohne Frist zugestimmt wird,

---

1 Der Abgeordnete *Eichhoff* von der DVP hatte in der 3. Sitzung am 11. Juni 1928 erklärt, daß seine Partei das Wahlergebnis nicht als eine Vertrauenskundgebung für die bisherige Regierung ansehen könne. Die DVP könne der Regierung deshalb auch nicht ihr Vertrauen aussprechen und fordere eine Neuwahl des Ministerpräsidenten. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 1, Sp. 57f.

2 In der 4. Sitzung am 12. Juni 1928 wurden mehrere Uranträge über Unwetterschäden ohne Aussprache an den Hauptausschuß überwiesen. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 6 und 7, S. 61f., Nr. 14, S. 81f., Nr. 23 und 24, S. 87, Nr. 27, 28, 29 und 30, S. 88f., Nr. 33, 34 und 35, S. 89–91, Nr. 38, S. 91f., Nr. 40 und 41, S. 92.

3 Vgl. Dok. Nr. 665.

4 Vgl. die Sitzung des Ältestenrats vom 11. Juni 1928, 11.15 bis 12.15 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

5 Der Landtag hatte vom 14. Juni bis 10. Juli 1928 sitzungsfrei.

6 Im Original: »Präsident«.

7 Die endgültige Wahl des Landtagspräsidiums erfolgte in der 7. Sitzung am 10. Juli 1928. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 1, Sp. 346–353. Bei der Wahl des dritten Vizepräsidenten obsiegte der Abg. *Wiemer* (DVP) über den bisherigen Vizepräsidenten *Schwenk* (KPD).

sonst zwischendurch Besuch der Presse. Wiederzusammentritt im Herbst am 2. Oktober. Da wahrscheinlich am 28. Oktober schon die Gemeindewahlen stattfinden.[8]

Abg. **Schmiljan** wünscht regelmäßige Sondersitzungen der Fraktion, in denen über die Vorgänge in den Landtagsausschüssen berichtet wird.

Abg. **Riedel** will den gleichen Zweck erreichen durch die Maßnahme, daß nach jeder Ausschußsitzung der Fraktionsvorstand die bemerkenswerten Vorgänge diskutiert, die im Umdruck mitgeteilt und, wenn erforderlich, besprochen werden.

Wird beschlossen.[9]

668.

13.6.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 92. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Hoff.

Die Tagesordnung der Plenarsitzung wird kurz besprochen. Zu den Stillegungsanträgen im Bergbau soll *Hartmann* sprechen.[1]

Goll fragt an, ob die Fraktion nicht einen Antrag, betr. Schädigung der Winzer durch Unwetter, einreichen wolle.

Goll soll einen diesbezüglichen Antrag formulieren.[2]

Die Anträge der DNVP und der DVP auf Einsetzung eines Ostausschusses und eines Westausschusses werden besprochen.[3]

Die **Fraktion** steht derartigen Ausschüssen nicht sympathisch gegenüber.

Kniest regt die Frage an, ob der Ausschuß für Handel und Gewerbe nicht geteilt werden kann, um die Bergbausachen von den anderen Sachen zu trennen.

Dies soll bei einer Neuberatung der Geschäftsordnung weiter verfolgt werden.

---

8 Das Gesetz über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. April 1928 (Gesetzsamml. S. 99) schrieb vor, daß die Gemeindevertretungen der Städte und Landgemeinden sowie die Amtsvertretungen in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen bis zum 31. Dezember 1928 neu gewählt werden sollten. Die preußischen Gemeindewahlen fanden zusammen mit den Provinziallandtagswahlen am 17. November 1929 statt. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 199f.

9 Am Ende des Protokolls findet sich der Nachtrag: »in den Aufsichtsrat der Duisburg-Ruhrorter Hafen-Gesellschaft« ohne Angabe eines Namens. Der in den Aufsichtsrat zu entsendende Abgeordnete wurde erst in der folgenden Sitzung benannt.

1 In der 6. Sitzung am 14. Juni 1928 fand die gemeinsame Beratung der Uranträge der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD) über a) die Bergarbeiterentlassungen bei der Bergwerksaktiengesellschaft Recklinghausen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 10, S. 63, und b) die Stillegung der Schachtanlagen Preußen II und Roland der Harpener Bergwerks-Aktiengesellschaft, ebd., Nr. 18, S. 83 f., statt. Die Rede des Abg. *Hartmann*, in: ebd., Bd. 1, Sp. 282–285.

2 Nicht nachgewiesen.

3 In der 6. Sitzung am 14. Juni 1928 fand die gemeinsame Beratung folgender Uranträge statt: a) der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) und der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Einsetzung eines Ostausschusses, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 44 und 45, S. 98, und b) der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Einsetzung eines Westausschusses, ebd., Nr. 46, S. 98. Die Anträge wurden an den Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

In den Aufsichtsrat der Duisburger Hafengesellschaft[4] wird *Hartmann* delegiert.

Hoff und *Grzimek* werden beauftragt, eine Kleine Anfrage über die Notlage der Ostseefischer zu formulieren.[5]

669.

10.7.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 93. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

[**Riedel**] berichtet über die für Preußen belangreichen Vorgänge bei der Regierungsbildung im Reich, insbesondere die sofortige Umbildung der preußischen Regierung durch Aufnahme der Volkspartei.[1] – Die DVP hat mitgeteilt, daß sie bei der heutigen Präsidentenwahl der Kandidatur *Schwenk* die des Abg. *Wiemer* entgegenstellen wird.[2]

Die **Fraktion** hat keine Veranlassung den kommunistischen Vertreter zu wählen. Es soll der DVP mitgeteilt werden, daß wir uns außer Stande sehen, ihrem Kandidaten die Stimme zu geben, nachdem die DVP im Reichstag Frau Dr. *Bäumer* abgelehnt hat.[3]

Zum Punkt 6 [Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), *Herold*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über das Flaggen öffentlich-rechtlicher Körperschaften, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 13, S. 81], Flaggenordnung[4], soll von den Koalitionsparteien die Stellung eingenommen werden, den Gegenstand abzusetzen, weil er sachlich seine Erledigung findet durch die gleichzeitig im Reichstag stattfindenden Verhandlungen über den 11. August.[5]

Abg. Minister **Schreiber** wirft die Frage auf, ob Verabschiedung eines preußischen Amnestiegesetzes jetzt möglich und wünschenswert [sei].[6]

---

4 Gemeint ist die Duisburg-Ruhrorter Häfen Aktiengesellschaft.

5 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Notlage der Fischer der Ostsee- und Haffküste, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 72, S. 105 f.

1 Am 29. Juni 1928 übernahm die neue Reichsregierung unter Reichskanzler Hermann *Müller* (SPD) die Amtsgeschäfte. Die Regierung wurde getragen von einer Großen Koalition aus SPD, Z, DDP und DVP. Die DDP vertraten Erich *Koch-Weser* als Justizminister und Hermann *Dietrich* als Minister für Ernährung und Landwirtschaft im Kabinett. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 119–122. Die Forderung der DVP nach gleichzeitiger Umbildung der Regierungen im Reich und in Preußen lehnte *Braun* entschieden ab. Dennoch waren seit 1928 wiederholt Bestrebungen im Gange, die auf die Wiederherstellung der Großen Koalition in Preußen abzielten. Vgl. Dok. Nr. 664. Ferner STANG, S. 303–305; MÖLLER, Parlamentarismus, S. 376–380.; SCHULZE, Braun, S. 539–545; EHNI, S. 123–136.

2 Vgl. Dok. Nr. 667.

3 Bei der Wahl des dritten Reichstagsvizepräsidenten unterlag am 14. Juni 1928 Frau Dr. *Bäumer* in der Stichwahl mit 167 Stimmen dem deutschnationalen Abg. *Graef* (Thüringen), der 205 Stimmen erhielt. Vgl. SBR IV. WP 1928/30, Bd. 423, S. 5–9.

4 Vgl. Dok. Nr. 664.

5 Am 10. Juli 1928 wurde im Reichstag der Gesetzentwurf über den Nationalfeiertag (11. August) in erster Lesung beraten. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1928, S. 266–271.

6 Am 13. Juli 1928 wurde im Reichstag ein Amnestiegesetz verabschiedet. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 139.

Unsererseits wird davon abgesehen.

Abg. **Falk** berichtet über eine für den Nachmittag vorgesehene interfraktionelle Besprechung über die Kommunalwahlen.[7] Das Zentrum ist g e g e n gleichzeitigen Termin für Gemeinde- und Kreis- und Provinziallandtagswahlen. Unser Interesse ist entgegengesetzt.

Abg. **Schreiber** schlägt vor, zu versuchen, den Wahltermin im Ganzen hinauszuschieben, u.a. mit Hinweis auf bevorstehende Eingemeindungen.

Abg. **Schmiljan** begründet seine Auffassung, die getrennte Wahltermine vorzieht. Abgeordneter ist für gleichzeitige Wahlen und festhalten am 2. Dezember.

670.

2.10.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 94f. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Goll.

In Vertretung der verhinderten Vorsitzenden eröffnet Abg. **Goll** die Fraktionssitzung. Der Beginn des Plenums ist auf 2 Uhr verschoben, vorher findet um 1 Uhr interfraktioneller Ausschuß statt, zur Verständigung über den Termin der Kommunalwahlen.[1]

Fraktion tritt in eine Aussprache über diese Frage ein – ob Verschiebung, ob gemeinsame Wahl für Gemeinden, Kreis- und Provinziallandtage.[2]

Es sprechen dazu die Herren **Barteld, Stephan** von der Reichsgeschäftsstelle, Minister Dr. **Höpker Aschoff**, über die Gesetzes[...][3], Voraussetzungen einer Zusammenlegung und Verschiebung.

Minister Dr. **Schreiber** erklärt den 2. Dezember als ungeeigneten Wahltag wegen des Weihnachtsladengeschäfts.

Abg. **Nuschke** hält Aufschub der Wahl für nicht erwünscht.

Abg. **Wachhorst de Wente** ebenfalls.

Sonst sprechen alle Redner sich für eine Verschiebung aus, der die Vertreter im interfraktionellen Ausschuß sich nicht widersetzen werden.

---

7 Zu den Gemeindewahlen vgl. Dok. Nr. 667, Anm. 8.

1 Vgl. Dok. Nr. 667, Anm. 8, und 669.

2 In der 10. Sitzung am 2. Oktober 1928 fand die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Festsetzung der Wahlen zu den Provinziallandtagen (Kommunallandtagen) und den Kreistagen sowie zur Ergänzung des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. April 1928 statt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 230, S. 322–324. Zur Verringerung der mit jeder Wahl verbundenen Kosten und der Arbeitsbelastung sowie zur Vermeidung von Wahlmüdigkeit sollten die Wahlen zu den Gemeindevertretungen, den Kreistagen, den Kommunallandtagen der Bezirksverbände Kassel und Wiesbaden und des Landeskommunalverbandes der Hohenzollernschen Lande miteinander verbunden werden und bis zum 31. Dezember 1928 stattfinden. Der Gesetzentwurf wurde dem Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen.

3 Wortteil unleserlich.

Zum Gesetzentwurf Abg. **Schmiljan**, über die neuen Bestimmungen, betr. Listenverbindung[4], über Neuwahl der Amtsvorsteher.[5]

Herr **Stephan** macht darauf aufmerksam, daß die Beschränkung der Listenverbindung sich für uns sehr ungünstig auswirkt.

Minister Dr. **Schreiber** hält die dadurch angestrebte Verhinderung der Splitterparteien für erwünscht. Abg. Minister Schreiber wirft die Frage auf, ob Verbindung unserer Kreise für die Provinziallandtagswahl möglich ist.

Für diese Möglichkeit wird die **Fraktion** eintreten.

Abg. **Goll**: Über verschiedene Regelung des Wohnungsgeldes für ledige männliche und weibliche Beamte.[6] Kann nicht geändert werden, da im Gesetz festgelegt.

Abg. Minister **Schreiber**: Über Errichtung der ersten pädagogischen Akademie in Sachsen, spricht für Halle, entgegen der Absicht des Kultusministers, sie nach Erfurt zu legen.[7]

Abg. **Bohner** fragt, ob die für Köln geplante Akademie die katholische weibliche ist, die wir abgelehnt haben.[8]

Minister **Höpker Aschoff** teilt mit, daß vier Akademien beantragt und notwendig sind. Eine besondere weibliche ist unerwünscht, wegen des Prinzips der gemeinsamen Lehrerbildung.

Fraktion wird sich für Halle, gegen weibliche und weltliche Akademien einsetzen.[9]

Minister Dr. **Höpker Aschoff** weist auf die kurz vor dem Abschluß stehenden Konkordatsverhandlungen hin.[10] Dazu Stellung zu nehmen sei für die Fraktion dringlich.

Es wird beschlossen, ½ Stunde nach Schluß des Plenums Fraktionssitzung darüber zu halten.

---

4 Nach der Regierungsvorlage sollte eine Verbindung von Wahlvorschlägen verschiedener Parteien zu einer gemeinsamen Gruppe nicht mehr möglich sein. Eine Listenverbindung sollte nur noch »für die mit dem gleichen Kennwort versehenen Bezirkswahlvorschläge derselben Partei oder Vereinigung erfolgen« können. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 230, S. 322–324, hier 323 f., Zitat S. 324.

5 Nach § 4 der Regierungsvorlage sollte die Neuwahl der Kreisdeputierten und Amtsvorsteher nach jeder Neuwahl des Kreistages, d.h. erstmalig nach der bis zum 31. Dezember 1928 vorzunehmenden Neuwahl der Kreistage, erfolgen. Ebd., S. 324.

6 Dies bezieht sich auf die Ausführungsanweisungen a) zum Volksschullehrer-Besoldungsgesetz, ebd., Nr. 177, S. 211–230, hier S. 215 f., b) zum Mittelschullehrer-Besoldungsgesetz, ebd., Nr. 179, S. 247–267, hier S. 254, und c) zum Gewerbe- und Handelslehrer-Besoldungsgesetz, ebd., Nr. 202, S. 283–297, hier S. 289. Die Ausführungsbestimmungen wurden in der 10. Sitzung am 2. Oktober 1928 dem Ausschuß für Beamtenfragen überwiesen. Nach diesen Bestimmungen erhielten ledige Lehrerinnen, deren Grundgehalt gekürzt wurde, wie ihre männlichen Kollegen den vollen Wohnungsgeldzuschuß, Rektorinnen und Hauptlehrerinnen, die das Grundgehalt ungekürzt bezogen, erhielten den Wohnungsgeldzuschuß der nächstniedrigeren Tarifklasse. Verheiratete Lehrerinnen erhielten, wie bisher, nur den halben Wohnungsgeldzuschuß, weil nach bürgerlichem Recht der Ehemann zum Unterhalt der Familie verpflichtet war.

7 1929 wurde eine evangelische Pädagogische Akademie in Erfurt, 1930 eine weitere in Halle eröffnet. Vgl. KITTEL, S. 94 f.

8 Vgl. Dok. Nr. 628.

9 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Errichtung einer Pädagogischen Akademie in Halle, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 245, S. 332.

10 Zu den preußischen Konkordatsverhandlungen vgl. Dok. Nr. 597 und 609.

Die Große Anfrage Nr. 17 (*Steger* u.s.w.)[11] wird von Minister Dr. **Schreiber** zur Sprache gebracht.

Merten berichtet, daß der frühere Kollege Rektor *Herrmann* (Breslau) sich im Reichsbanner für dessen Beteiligung an der Begrüßung des Reichspräsidenten in Breslau erklärt hat.[12]

Falk, der inzwischen erschienen ist, berichtet das Gegenteil.

Die Angelegenheit soll geklärt werden. – Die Fraktionssitzung über das Konkordat wird auf Donnerstag nachmittag nach Plenum verschoben.

Abg. **Riedel** berichtet aus dem Ältestenausschuß über die Plenarsitzungstermine.[13] – Das Zentrum trat gegen Zusammenlegung der Wahlen auf, da Dauer der Provinziallandtags- und Kreistagswahlen nicht verkürzt werden dürfe. Sozialdemokraten für Großwahltag am 2. Dezember. Riedel ist für einheitlichen Wahltag und für Aufschub eingetreten, eventuell für gemeinsame Wahl am 2. Dezember.

Der **Fraktionsvorsitzende** wird im Plenum eine Erklärung abgeben, die auf das Bedenken viermaliger Wahlen hinweist und für gemeinsame Wahl im Frühjahr 1929 sich ausspricht.[14]

---

11 Große Anfrage der Abg. *Steger* und Genossen (Z) über die staatliche Kreditgewährung zur Verhinderung der Stillegung der Zeche Johann Deimelsberg, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 203, S. 303.

12 Anläßlich des Besuches des Reichspräsidenten von *Hindenburg* in Breslau am 18. September 1928 hatte der Gau Schlesien des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold beschlossen, an der Begrüßung des Reichspräsidenten nicht teilzunehmen. Der Bundesvorstand des Reichsbanners hatte sich allerdings im Dezember 1926 in der Frage des Aufmarsches des Verbandes bei Besuchen *Hindenburgs* im entgegengesetzten Sinne entschieden. Nach dem Breslauer Beschluß erklärte der Gauvorsitzende und ehemalige demokratische Landtagsabgeordnete *Herrmann* seinen Rücktritt. Vgl. Otto Hörsings Artikel »Auf falschem Wege. Ein Wort zum Breslauer Beschluß«, in: DAS REICHSBANNER, 30, 9.9.1928, S. 241; ferner DAS REICHSBANNER, 31, 16.9.1928, S. 252: »*Hindenburg*«; zum Besuch *Hindenburgs* in Breslau vgl. SCHULTHESS 1928, S. 160.

13 Das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 2. Oktober 1928, 12.10 bis 13.05 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

14 Die Rede des Abg. *Falk* in der 10. Sitzung am 2. Oktober 1928, in: SBpLT 1928/32, Bd. 1, Sp. 505.

671.

3.10.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 95f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

In Abwesenheit des Vorsitzenden eröffnet und leitet Abg. **Riedel** die Sitzung.

Bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag Nr. 112 wird die Stellungnahme freigegeben.[1] Zur Großen Anfrage Nr. 11[2], die wahrscheinlich frühestens Sonnabend verhandelt wird, vertritt Abg. Dr. *Zeitlin* die Fraktion.[3]

Kommunalwahlgesetz.[4]

Fraktion wird sich mit den Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei verständigen und im Ausschuß den Antrag stellen, die Gemeindewahlen zu verschieben. Wenn dieser abgelehnt wird, den Antrag auf Zusammenlegung der Kommunalwahlen [stellen.] Zum § 4 (Listenverbindung) [und] § 13 (doppelter Wahlquotient).[5] Es muß versucht werden, irgendwelche Kautelen gegen Splitterparteien zu

[1] Für die 11. Sitzung am 3. Oktober 1928 war die Wiederholung der namentlichen Abstimmung über den Antrag des Ausschusses für Handel und Gewerbe zum Urantrag der Abg. *Pieck* und Genossen (KPD), betr. die Entlassung von Bergarbeitern bei der Bergwerksgesellschaft Recklinghausen (Nr. 10), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 112, S. 169 zu 1, vorgesehen. Nach dem Ausschußantrag sollte das Staatsministerium beauftragt werden, bei der Reichsregierung durchzusetzen, daß im Bergbau unter Tage die 7-Stunden-Schicht eingeführt werde, da nur durch Arbeitszeitverkürzungen den fortgesetzten Entlassungen Einhalt geboten werden könne. Ferner sollte beim Kohlensyndikat eine höhere Beteiligungsziffer für die staatlichen Bergwerksaktiengesellschaften durchgesetzt werden. Der Ausschußantrag wurde in der 11. und 73. Sitzung am 3. Oktober 1928 und 16. April 1929 verhandelt und angenommen.

[2] Große Anfrage der Abg. *Zeitlin* und Genossen (DDP) über die Übernahme der Getreideindustrie- und Kommissions A.G. durch die Preußenkasse und die Rentenbank-Kreditanstalt, ebd., Nr. 174, S. 209. Die Anfrage (Scheuerkonzern) wurde in der 14. Sitzung am 5. Oktober 1928 verhandelt und dem Hauptausschuß überwiesen. Der Scheuerkonzern ging hervor aus der Getreideindustrie- und Handels AG und der Getreidekommissions AG, Düsseldorf. Der Konzern regelte etwa 10 Prozent des Getreideverkehrs in Deutschland. Mit dem Kauf des Scheuerkonzerns wurde zum einen eine Zusammenfassung des genossenschaftlichen Warenverkehrs, zum anderen eine Stabilisierung des Getreidepreises bezweckt. Die Kritiker sahen in diesem Kauf jedoch eine Gefahr für den freien Getreidehandel. Kritisiert wurde zudem der offenbar weit über dem eigentlichen Wert des Konzerns liegende Kaufpreis.

[3] Die Rede des Fragestellers Dr. *Zeitlin* in der 14. Sitzung am 5. Oktober 1928, in: ebd., Bd. 1, Sp. 747–752; für die DDP sprach noch der Abg. *Wachhorst de Wente*, in: ebd., Sp. 777–780.

[4] Der Gesetzentwurf über die Festsetzung der Wahlen zu den Provinziallandtagen (Kommunallandtagen) und den Kreistagen sowie zur Ergänzung des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. April 1928 wurde in der 14. und 15. Sitzung am 5. und 6. Oktober 1928 in zweiter und dritter Lesung verhandelt. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 230, S. 322–324, Nr. 242, S. 331f. (Gutachten des Staatsrats), Nr. 251, S. 334 (Stellungnahme des Staatsministeriums), Nr. 265, S. 349–351 (Ausschußantrag), Nr. 278, S. 356–358 (Zusammenfassung der Beschlüsse nach der dritten Lesung). Vgl. auch Dok. Nr. 670. Nach den Ausschußbeschlüssen sollten die Gemeinde-, Kreistags- und Provinziallandtagswahlen auf einen Tag zusammengelegt und erst im Jahre 1929, spätestens im Dezember 1929, stattfinden. Nach der Regierungsvorlage hätten die Wahlen noch im Jahr 1928 anberaumt werden sollen. Das Verbot der Listenverbindung wurde bestätigt. Die Gemeinde- und Provinziallandtagswahlen wurden schließlich am 17. November 1929 durchgeführt. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 199f.

[5] Vgl. den Antrag des Ausschusses, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 265, S. 349–351, hier S. 350f., zu § 4 über die Verbindung von Wahlvorschlägen. § 13 betraf die für ein Mandat erforderliche Zahl von Stimmen.

schaffen, die unsere Parteiinteressen berücksichtigen. Anspruch auf einen Sitz, wenn der einfache Wahlquotient erreicht ist, Streichung der neuen Bestimmung, die die Listenverbindung aufhebt.

Zur Fraktionssitzung Freitag 4 Uhr, Konkordat, werden die Reichstagsabgeordneten *Koch – Bäumer – Hellpach* eingeladen.[6]

Kleine Anfrage *Lukassowitz*, betr. *Herrmann* – Breslau.[7] Aus einem Brief von *Herrmann* geht hervor, daß er an dem Beschluß des Reichsbanners nicht beteiligt war. Diese Tatsache wird in der Beantwortung der Kleinen Anfrage durch das Kultusministerium betont werden, wodurch der Vorwurf [von] *Lukassowitz* hinfällig wird. Richtigstellung in der Presse ist durch den »Demokratischen Zeitungsdienst« erfolgt.[8]

Vertretung der Fraktion bei den Jungdemokraten in Wetzlar Abg. *Hauff* und *Dönhoff*, bei der Tagung der Reichstagsfraktion in Dresden Abg. *Falk*.

Aussprache über die Entwicklung der jungdemokratischen Bewegung.

672.

4.10.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 96f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

Eine Kleine Anfrage des Abg. *Barteld*, betr. Polizeiberufsschule, wird zugelassen.[1]

An der Besichtigung in Norderney nimmt Abg. *Hoff* teil.

Fraktion ist einverstanden, daß die Geschäftsführerin des Reichsfrauenausschusses Frl. *Wittstock* an der Fraktionssitzung über das Konkordat teilnimmt.

Zum Plenum werden die Redner bestimmt.

Berichterstattung aus dem Gemeindeausschuß durch **Schmiljan**: Der demokratische Antrag auf einen Großwahltag im nächsten Jahr wurde angenommen mit einem Zusatzantrag der DVP, der den Termin auf den 30. September festsetzt, von allen Parteien außer Sozialdemokraten und Kommunisten.[2] Nach Auffassung des Regierungsvertreters soll in den Gemeinden, denen aufgelöste Gutsbezirke zugeteilt werden, am 2. De-

6 Vgl. auch Dok. Nr. 670.

7 Kleine Anfrage der Abg. *Lukassowitz* und Genossen (DNVP), betr. das Verhalten des ehemaligen demokratischen Landtagsabgeordneten und ersten Vorsitzenden des Gaues Schlesien des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, *Herrmann* (Breslau), in: SBpLT 1928/32, Kleine Anfragen, Blatt 181, Nr. 233. Vgl. auch Dok. Nr. 670.

8 Demokratischer Zeitungsdienst vom 8. September 1928: »Die Demokraten und das Breslauer Reichsbanner. Rücktritt des Gauvorsitzenden *Hermann* [sic].«

1 Kleine Anfrage des Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP), betr. Abschlußprüfung der Polizeiberufsschulen, in: SBpLT 1928/32, Kleine Anfragen, Blatt 195, Nr. 250.

2 Vgl. den Ausschußantrag, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 265, S. 349–351. In der 14. Sitzung am 5. Oktober 1928 wurde schließlich ein Zentrumsantrag, ebd., Nr. 267, S. 352, angenommen, nach dem die Wahlen bis zum 31. Dezember 1929 stattfinden sollten.

zember gewählt werden, mindestens in den Gemeinden, die aus aufgelösten Gutsbezirken entstanden sind.[3] – Eine Gefährdung des Ergebnisses im Ausschuß ist von Seiten der sozialdemokratischen Partei zu befürchten, da Einladung zum interfraktionellen Ausschuß auf 12 Uhr vorliegt.

673.

4.10.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 97. Beginn: 16.00 Uhr. Ende: 18.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Im Beisein des Parteivorsitzenden *Koch-Weser*, Dr. *Bäumer*, Dr. *Haas*[1], Hauptgeschäftsführer *Stephan*, Frl. *Wittstock*, Dr. *Buschmann*.[2]

Minister Dr. **Höpker Aschoff** macht auf Notwendigkeit strengster Vertraulichkeit über die bevorstehende Aussprache aufmerksam und gibt einen Bericht über die Sachlage.[3]

An der Aussprache beteiligen sich: Reichsminister **Koch**-Weser, Abg. **Falk**, **Graue**, Minister **Schreiber**, Frau **Bäumer**, Abg. **Grzimek**. Es wird eine Übereinstimmung mit der Stellungnahme von Minister Dr. *Höpker Aschoff* hergestellt.[4]

3 Vgl. auch die Rede des preußischen Innenministers *Grzesinski* in der 15. Sitzung am 6. Oktober 1928, in: ebd., Bd. 1, Sp. 805–807, hier Sp. 807.

1 Ludwig *Haas* (1875–1930), Rechtsanwalt in Karlsruhe, Hauptvorstandsmitglied des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, 1918–1919 badischer Innenminister, 1912–1918 MdR, 1919–1920 MdNatVers, 1920–1930 MdR (Fortschrittliche Volkspartei/DDP), 1928–1929 Vorsitzender der Reichstagsfraktion der DDP. Vgl. Ludwig LUCKEMEYER, Ludwig Haas als Reichstagsabgeordneter der Fortschrittlichen Volkspartei und der Deutschen Demokratischen Partei. Zum 100. Geburtstag des bedeutenden Staatsmannes der Weimarer Republik, in: Kritische Solidarität. Betrachtungen zum deutsch-jüdischen Selbstverständnis. Für Max Plaut zum 70. Geburtstag, hrsg. v. Günter Schulz, Bremen 1971, S. 119–174.

2 Hugo *Buschmann*, Verleger und Chefredakteur des »Schwelmer Tageblattes«.

3 Thema der Sitzung waren die Konkordatsverhandlungen. Vgl. Dok. Nr. 671.

4 Am 6. Oktober 1928 veröffentlichte der »DEMOKRATISCHE ZEITUNGSDIENST« folgende Erklärung: »Die Mitteilung einer Tageszeitung, die Deutsche Demokratische Landtagsfraktion [Preußens] sei bereit, einem Konkordat zuzustimmen, wenn die Schulfrage dabei unerwähnt bleibe, ist völlig unrichtig. Aus Kreisen der Deutschen Demokratischen Landtagsfraktion wird dem ›Demokratischen Zeitungsdienst‹ vielmehr folgendes erklärt: Die Beziehungen zwischen dem preussischen Staat und der Kurie sind durch Vereinbarungen im Jahre 1821 geregelt worden, die ihren Niederschlag in einer preussischen Kabinettsorder und in einer päpstlichen Bulle gefunden haben. Ist eine Anpassung dieser Vereinbarung an die heutigen Verhältnisse geboten, so wird die Deutsche Demokratische Landtagsfraktion im Geiste der Toleranz sich dem nicht widersetzen, wobei unbedingte Voraussetzung ist, dass die staatlichen Rechte nicht berücksichtigt werden. Von einer Behandlung der Schulfrage bei dieser Gelegenheit kann überhaupt nicht die Rede sein.«

674.

5.10.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 97. Beginn: 10.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Bohner. Vorsitz: keine Angaben.

Redner zum Plenum werden bestimmt. Aussprache über eine Große Anfrage zum »Scheuerkonzern usw.«.[1]

Herr **Zeitlin** legt zuerst das Grundsätzliche dar, sodann, warum in der Öffentlichkeit sich der Eindruck der Überzahlung [festgesetzt habe].

Herr **Höpker Aschoff** gibt die Gründe der Regierung an (der politische Zusammenhang, Wahrung der Aufgabe der Preußenkasse (Stärkung der Genossenschaften)) und trägt seine Antwort zu den einzelnen Punkten der Anfrage vor.[2]

Herr **Wachhorst de Wente** äußert nachträglich vom Standpunkt des Landwirtes aus Bedenken gegen die Anfrage und trägt seine von Herrn *Zeitlin* verschiedene Auffassung vor.[3]

Die Anfrage geht an den Hauptausschuß.

675.

5.11.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 98. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Bohner. Vorsitz: keine Angaben.

Ohne Protokoll.

1 Vgl. Dok. Nr. 671.

2 Vgl. auch die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* in der 14. Sitzung am 5. Oktober 1928, in: SBpLT 1928/32, Bd. 1, Sp. 752–755.

3 Vgl. auch die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente*, in: ebd., Sp. 777–780.

676.

6.11.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 98. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Bohner. Vorsitz: keine Angaben.

1. Koll. **Hartmann** berichtet über die Stillegung und Ruhraussperrung.[1]

Herr Minister **Schreiber** zeigt die Notwendigkeit der Stillegung unter ausführlicher Darlegung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse wie der persönlichen Verhältnisse der Betroffenen.

Herr **Hartmann** wird zu einem Antrag in Sachen Stillegung ermächtigt.[2]

2. Aussprache über die Ruhraussperrung. Es beteiligen sich Herr Minister **Schreiber, Kniest, Hartmann, Falk**.

3. Aussprache über das Diensteinkommen der Leiter und Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen Schulen Preußens.[3]

Zum Hauptausschuß sollen *Bohner* und *Greßler* gleichberechtigt, *Bohner* soll benannt werden.

---

[1] In der 17. und 18. Sitzung am 6. und 7. November 1928 wurde der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) über die Entlassung der Arbeiter in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 318, S. 411, verhandelt. In Verbindung damit wurden beraten: a) der Urantrag der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) über denselben Gegenstand, ebd., Nr. 335, S. 420, b) die Große Anfrage der Abg. *Hebborn* und Genossen (Z) über denselben Gegenstand, ebd., Nr. 328, S. 416, c) der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) auf Ersetzung des den Bergarbeitern durch Feierschichten entstehenden Lohnausfalls, ebd., Nr. 326, S. 415, und d) die Große Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Entlassung der Arbeiter in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, ebd., Nr. 334, S. 419. In der 18. Sitzung wurde zudem noch der Urantrag der Abg. Dr. von *Waldthausen* und Genossen (DNVP) über eine Verständigung in der westlichen Eisenindustrie, ebd., Nr. 337, S. 420, besprochen. Am 26. Oktober 1928 hatte die Düsseldorfer Schlichtungskammer einen Schiedsspruch auf Erhöhung der Lohnsätze in der nordwestdeutschen Eisenindustrie gefällt, den zwar die Gewerkschaften mit großer Mehrheit annahmen, die Arbeitgeber jedoch verwarfen. Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs durch den Reichsarbeitsminister beantworteten die Schwerindustriellen des Ruhrgebiets am 1. November mit der Aussperrung der gesamten Arbeiterschaft (ca. 240000) der Ruhreisenindustrie. Dieser »Ruhreisenstreit« vom November und Dezember 1928, der schwerste Arbeitskonflikt der Weimarer Zeit, fand seinen juristischen Schlußpunkt am 22. Januar 1929, als das Reichsarbeitsgericht dem rechtlichen Einwand der Arbeitgeber Rechnung trug und die Praxis der Einmannschiedssprüche für unzulässig erklärte. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 179f. und 182f.; HENTSCHEL, S. 77f.; Johannes BÄHR, Staatliche Schlichtung in der Weimarer Republik. Tarifpolitik, Korporatismus und industrieller Konflikt zwischen Inflation und Deflation, Berlin 1989, S. 234–295.

[2] Gemeint ist die Große Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Entlassung der Arbeiter in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 334, S. 419. Vgl. auch die Rede des Abg. *Hartmann* in der 18. Sitzung am 7. November 1928, in: ebd., Bd. 1, Sp. 991–1002.

[3] In der 17. Sitzung am 6. November 1928 fand die erste Beratung des Gesetzentwurfs über das Diensteinkommen der Leiter und Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen (Studienrats-Diensteinkommensgesetz), ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 191, S. 272–278, Nr. 321, S. 412f., statt. Die Vorlage wurde dem Hauptausschuß überwiesen.

677.

6.11.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 98f. Zeit: keine Angaben, vermutlich abends. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Auf Anregung des Abg. *Hartmann* wird eine Fraktionssitzung mit Anwesenheit des Herrn Minister *Schreiber* vorgesehen, zur Stellungnahme gegenüber dem kommunistischen Antrag auf Zwangsenteignung von Privat-Bergwerken bei nicht Ausnutzung des Abbaus.[1]

Zur Frage Vorgänge im Werner-Siemens-Gymnasium legt Abg. **Bohner** seine Auffassung dar.[2] Er kritisiert vor allem das System, eine negative Einstellung zu Republik und Verfassung, wodurch die Verfassungsfeiern jedes erhebenden Eindrucks entbehren. Ferner ist gegen die Politisierung der Schüler Stellung zu nehmen, die von unserer Partei aus immer abgelehnt worden ist. Abg. Bohner wird in diesem Sinn zu dem Punkt sprechen.[3]

Als Vertreter der Fraktion im Hauptausschuß bei Behandlung der Scheuerkonzern-Frage wird Abg. Dr. *Zeitlin* bestimmt.[4] Die Verhandlung wird lediglich darauf abzielen, die Grundlagen der Bewertung beim Ankauf festzustellen und ob ungehörige Beeinflussungen nachzuweisen sind.

Abg. **Kniest** wünscht ein Vorgehen der Fraktion in der Frage der Verdingungspraxis bei Bauten mit Hauszinssteuerzuschüssen.

Er wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Vertretern der beiden demokratischen Minister bis morgen formulierten Vorschlag vorzulegen.[5]

Auf Anregung von Abg. *Riedel* wird ein Jahres-Pauschalbeitrag von 500 M für den »Demokratischen Klub« beschlossen, der Verabredung über einen regelmäßig zu veranstaltenden Abend wünscht, an dem über die Landtagsarbeit berichtet wird.

---

1 Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Änderung des Allgemeinen Berggesetzes für die Preußischen Staaten vom 24. Juni 1865, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 298, S. 376. Der Antrag war in der 16. Sitzung am 5. November 1928 an den 5. Ausschuß überwiesen worden. Er wurde in der 69. und 73. Sitzung am 11. und 16. April 1929 verhandelt und abgelehnt.

2 In der 18. und 19. Sitzung am 7. und 8. November 1928 wurde die Große Anfrage der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über die Sicherung der Gewissensfreiheit der Lehrer und der Autorität der Lehrerschaft usw. (Vorgänge am Werner-Siemens-Realgymnasium), ebd., Nr. 193, S. 279, beraten. In Verbindung damit wurde die Große Anfrage der Abg. *Ziegenrücker* und Genossen (Deutsche Fraktion) über die Vorgänge bei der Verfassungsfeier der städtischen höheren Schulen im Bezirk Berlin-Mitte, ebd., Nr. 198, S. 280, verhandelt. Am 11. August 1928 war vom Bezirksamt Berlin-Mitte für die Schüler aller zum Bezirk gehörigen städtischen höheren Schulen im Lustgarten eine gemeinsame Verfassungsfeier veranstaltet worden, bei der u.a. Flugblätter mit dem Aufruf des »Sozialistischen Schülerbundes« verteilt worden waren. Die Antragsteller kritisierten das Hineintragen der Parteipolitik in die Schule und forderten die Wiederherstellung eines »auf Zucht und Vertrauen gegründete[n] unpolitische[n] Schulwesen[s]«. Zitat: ebd., Nr. 193, S. 279.

3 Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 19. Sitzung am 8. November 1928, in: ebd., Bd. 1, Sp. 1136–1143.

4 Vgl. Dok. Nr. 671, Anm. 2, und 674.

5 Große Anfrage der Abg. *Kniest* und Genossen (DDP) über die Anwendung der Reichsverdingungsordnung bei der Vergebung von Bauten, die aus Staatsmitteln finanziert werden, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 385, S. 442.

Auf eine Anfrage, betr. den Stand der Konkordatsverhandlungen, teilt der **Fraktionsvorsitzende** mit, daß er dem Ministerpräsidenten gegenüber sich dahin ausgesprochen hat, daß die Stellungnahme der Fraktion weltanschaulich und politisch festgelegt ist und unverrückbar bleibt.[6]

678.

8.11.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 99. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Als Fraktionsvertreter für die Ausschußverhandlungen über den Antrag, betr. Polizeisiedlung, wird der Abg. *Hoff*, als eventueller Vertreter *Riedel*, betr. Betriebseinschränkungen Oberschlesien, Abg. *Schmiljan* bestimmt.[1]

Zum Punkt 5 der Tagesordnung [Beratung des Urantrags der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 327, S. 415f.], Mißtrauensantrag, spricht der Abg. **Hartmann**.[2]

Die vom Abg. *Kniest* vorbereitete Große Anfrage über Vergebung bei Hauszinssteuerbauten wird genehmigt.[3]

6 Vgl. Dok. Nr. 671.

1 In der 19. Sitzung am 8. November 1928 wurden die Uranträge a) der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 50, S. 100, b) der Abg. *Howe* und Genossen (DNVP) über die Bekämpfung der Wohnungsnot, ebd., Nr. 155, S. 201f., c) der Abg. *Borck* und Genossen (DNVP) über die Siedlungsgenossenschaft der Polizei- und Strafanstaltsbeamten in Spandau (Abwendung der Zwangsversteigerung der bisher erstellten Bauten), ebd., Nr. 371, S. 437, und d) der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) über Betriebseinschränkungen und Stillegungen in Oberschlesien, ebd., Nr. 194, S. 279, ohne Aussprache an den Hauptausschuß überwiesen.

2 Der Mißtrauensantrag der Kommunisten wurde in der 19. Sitzung am 8. November 1928 verhandelt und in der 20. Sitzung am 15. November abgelehnt. Abgeordnete der DDP meldeten sich nicht zu Wort. Die Kommunisten forderten den Rücktritt des Handelsministers Dr. Walther *Schreiber* (DDP), weil dieser weder eine Verkürzung der Arbeitszeit durchgesetzt noch Zechenstillegungen verhindert habe. Auch wurde *Schreiber* vorgeworfen, die Organe der Bergbehörde, die gegen Arbeitermißhandlungen von Beamten nicht einschreiten würden, zu decken.

3 Vgl. auch Dok. Nr. 677, Anm. 5.

679.

15.11.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 99f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Plenum.

Anschließend an die Frage der Zechenstillegung und Hilfsmaßnahmen für die geschädigten Gemeinden[1] entwickelt sich eine Aussprache über die Verteilung der Schullasten. Zur Behebung augenblicklicher Notstände steht ein Fonds im Kultusministerium zur Verfügung. Bei einer grundsätzlichen Neuregelung der Schullastenverteilung, die zum Jahre 1930 in Aussicht steht, ist unsererseits darauf zu achten, daß die Städte nicht zugunsten des Landes benachteiligt werden.

Abg. **Hartmann** wirft die Frage auf, ob es tragbar ist, daß eine untergeordnete Instanz eine dem Votum der höheren Stelle entgegengesetzte Entscheidung fällt (Arbeitsgericht Duisburg gegen den Reichsarbeitsminister).[2]

Abg. **Falk** weist darauf hin, daß die Selbständigkeit der Gerichte unter allen Umständen gewahrt werden muß.

Bei der Aussprache über die Aussperrung in der westdeutschen Eisenindustrie wird **Fraktion** den Ausschußanträgen zustimmen, Abg. *Hartmann* etwas schärfer als bei der vorigen Rede gegen die Unternehmer Stellung nehmen.[3] – Zu den Geschäftsordnungsanträgen beschließt Fraktion entsprechend den Ausschußanträgen.[4]

Abg. **Falk** bringt eine Vorstellung des Justizamtmännerverbandes zur Sprache und zieht die Folgerung, daß das Verhalten der Fraktionen von den Organisationen scharf beobachtet wird, was zu vorsichtiger Stellungnahme Veranlassung geben sollte.

Verteilung von Einladungen und Vertretungen.

Aus dem Ältestenausschuß.[5]

Nächster Tagungsabschnitt 11.–20. XII.

---

1 In der 20. Sitzung am 15. November 1928 wurde der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), betr. die Stillegung der Schachtanlage »Unser Fritz« in Wanne-Eickel, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 246, S. 332, in Verbindung mit mehreren Anträgen und Anfragen verhandelt.

2 Am 12. November 1928 hatte das Arbeitsgericht Duisburg den vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruch für die nordwestdeutsche Eisen- und Stahlindustrie für nichtig befunden und damit den Arbeitgebern Recht gegeben. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 182 f. Zum Ruhreisenstreit vgl. Dok. Nr. 676, Anm. 1.

3 Die Anträge des Ausschusses für Handel und Gewerbe, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 344, S. 422, Nr. 399, S. 448f., Nr. 400, S. 449. Die Rede des Abg. *Hartmann* in der 20. Sitzung am 15. November 1928, in: ebd., Bd. 1, Sp. 1274–1277.

4 Die mündlichen Berichte des Ausschusses für die Geschäftsordnung, betr. Strafverfolgungen, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 345–362, S. 422–425, wurden in der 21. Sitzung am 11. Dezember 1928 verhandelt.

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 15. November 1928, 11.36 bis 13.10 Uhr, wurden die Tagesordnungspunkte der folgenden Tage festgelegt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

680.

11.12.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 100f. Beginn: 12.00 Uhr. Ende: 13.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Die Tatsache, daß die Fraktion in allen Ausschüssen nur mit 1 Mitglied vertreten ist, bedingt engere laufende Fühlung mit den Ausschußmitgliedern und der Fraktion. Ein Weg, diese zu verwirklichen, ist ernstlich zu überlegen.

Zur Tagesordnung des Plenums.

Die Stellungnahme zum Punkt 7 [Zweite und dritte Beratung des Entwurfs eines Warthe-Netze-Bruch-Gesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 312, S. 387–408, Nr. 442 zu 1 bis 3, S. 494 (Ausschußantrag). In Verbindung damit: Urantrag der Abg. D. Dr. von *Campe* und Genossen (DVP) auf Gewährung von Staatszuschüssen zu den Deichlasten des Warthe-Deichverbandes, ebd., Nr. 62, S. 103, Nr. 442 zu 4, S. 494 (Ausschußantrag)], Warthe-Netze-Bruch-Gesetz, bleibt offen, bis nach Verständigung mit den Koalitionsparteien.

Abg. **Falk** schlägt vor, beim Punkt 8 [Zweite Beratung des Urantrags der Abg. *Haas* (Köln), Dr. Dr. *Herold*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über das Flaggen durch öffentlich-rechtliche Körperschaften, ebd., Nr. 13, S. 81, Nr. 91, S. 134 (Ausschußantrag). In Verbindung damit wurde verhandelt der Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die Flaggenfrage, ebd., Nr. 151, S. 200, Nr. 394, S. 446 (Ausschußantrag)], Flaggenfrage, auf jede Äußerung, auch auf die Berichterstattung zu verzichten, wenn nicht inzwischen sich Gegengründe auftun.

Fraktion stimmt dem bei.

Abg. **Falk** weist darauf hin, daß die jetzt zwischen Preußen und Hamburg getroffenen Vereinbarungen[1] den bei dem Zusammensein der demokratischen Fraktionen in Hannover gefaßten Entschließungen entsprechen, somit wichtige Vorarbeit dort geleistet worden ist.[2]

Verteilung der Berichterstattung zum Etat.[3] Die bisherigen Berichterstatter werden wieder aufgestellt.

Abg. **Graue** trägt einen Fall vor, der Begünstigung rechtsradikaler Verbände seitens der Kirche beweist. Er beantragt, seine Vorstellungen beim Oberkirchenrat im Namen der Fraktion begründen zu dürfen.

Vertretung der Fraktion im Hauptausschuß beim Etat wird morgen im Vorstand vorberaten. Es werden verschiedene Wünsche zum Etat geäußert, bis zur Besprechung der

[1] Am 5. Dezember 1928 wurde ein Abkommen zwischen Hamburg und Preußen geschlossen, in dem der Wunsch nach einheitlicher Entwicklung des hamburgisch-preußischen Wirtschaftsgebiets an der unteren Elbe mit der Gründung einer Hafengemeinschaft zum Ausdruck gebracht wurde. Der Gedanke an einen gegenseitigen Gebietstausch wurde aufgegeben. Vgl. SCHULTHESS 1928, S. 395–398. Zur Groß-Hamburg-Frage vgl. Dok. Nr. 547, 582, 583 und 601.

[2] Vgl. Dok. Nr. 582, Anm. 6.

[3] Die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 476, S. 509–514, fand in der 22., 23., 24. und 25. Sitzung am 12., 13., 14. und 15. Dezember 1928 statt.

Einzeletats zurückgestellt. – In einer der nächsten Fraktionssitzungen soll nähere Aufklärung über die Veranlassung zur fristlosen Entlassung des Direktors der Porzellanmanufaktur gegeben werden.[4]

Zu einem von Abg. *Grzimek* vorgeschlagenen Antrag, betr. Eisenbahnverkehr durch den polnischen Korridor, äußert Abg. **Falk** Bedenken, die dazu führen, daß kein Antrag sondern eine Große Anfrage über die Angelegenheit beschlossen wird.[5]

Kleine Anfrage des Abg. *Barteld*, betr. Hirschfänger bei der Schutzpolizei, soll in anderer Fassung vorgebracht werden.[6]

Abg. **Kniest** ist von der Photographischen Kammer gebeten [worden], im Kultusministerium vorstellig zu werden, gegen den Erlaß, der das Photographieren der Schüler fördern will.

Im Namen der **Fraktion** kann er ersuchen, daß darauf hingewirkt wird, die Liebhaberphotographie nicht zur Schädigung des Gewerbes auswachsen zu lassen.

Abg. **Schmiljan** berichtet über den Ältestenausschuß;[7] Schluß des Tagungs-Abschnitts voraussichtlich am 14.XII., Beginn der Ausschußberatungen am 7.I., des Plenums am 22.I.1929. Kleinrentner-Antrag kommt heute noch auf die Tagesordnung.[8]

Abg. **Greßler** regt eine kurze Besprechung mit dem Minister über die Umgemeindungsvorlage an.[9]

Soll nächste Woche stattfinden.

---

4 Der Direktor der Porzellanmanufaktur Dr. *Moufang* wurde am 11. Dezember 1928 fristlos entlassen. Vgl. den Beschluß des Staatsministeriums, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 174, S. 211 f. (TOP 3). Dr. *Moufang* hatte Mittel der Manufaktur zweckentfremdet und diese für einen Dienstwagen, einen Privatsekretär und verschiedene Einladungen verausgabt. Vgl. die Rede des preußischen Handelsministers Dr. *Schreiber* in der 65. Sitzung am 20. März 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 3, Sp. 5093–5110. Zu *Moufang* vgl. auch Dok. Nr. 455, Anm. 1.

5 Nicht nachgewiesen.

6 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP), betr. Neubewaffnung der Schutzpolizei mit Hirschfängern, in: SBpLT 1928/32, Kleine Anfragen, Blatt 423, Nr. 448.

7 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 11. Dezember 1928, 12.08 bis 13.10 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

8 Der Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Auszahlung besonderer Weihnachtshilfsmittel an bedürftige Kleinrentner, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 464, S. 504, wurde in der 21. Sitzung am 11. Dezember 1928 an den Ausschuß für Bevölkerungspolitik überwiesen.

9 Gemeint ist offenbar der Gesetzentwurf über die weitere Neuregelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk, SBpLT 1925/28, Anlagen, Bd. 14, Nr. 7282, S. 8134–8172, der in der vorangegangenen Legislaturperiode unerledigt blieb. Vgl. auch Dok. Nr. 631 und 643.

681.

12.12.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 102. Beginn: 14.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu den Etatverhandlungen. Der Verteilungsplan für die Vertretung im Hauptausschuß wird angenommen. Da die Fraktion jedes Mal nur mit 1 Mitglied von uns [vertreten][1] ist, erscheint Fühlungnahme mit der Fraktion und häufige Berichterstattung notwendig. Zur 1. Lesung werden im Plenum Abg. *Falk* und *Riedel* sprechen;[2] statt oder neben letzterem ein anderer Redner, wenn die Aussprache sich auf eine Fachfrage zuspitzt. Die Reden sollen wesentlich sachlich gehalten werden, einige Hinweise auf politische Fragen werden gegeben, betr. Hauszinssteuer, Konkordat, Beamtenbesoldung, Erlaß über Schulregelung für nationale Minderheiten!

Minister Dr. **Schreiber** berichtet über die Gründe, die zur Entlassung des Direktors der Porzellanmanufaktur Dr. *Moufang* geführt haben.[3]

682.

17.12.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 102f. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: 12.20 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Zu Punkt 6 [Zweite Beratung des Gesetzentwurfs über das Diensteinkommen der Leiter und Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen (Studienrats-Diensteinkommensgesetz), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 191, S. 272–278, Nr. 321, S. 412f., Nr. 456, S. 500–502] – Studienrats-Diensteinkommensgesetz – berichtet Abg. **Bohner**.[1] Der Philologische Verband lehnt das Gesetz in der vorliegenden Fassung ab, weil er den Studienräten nicht den Charakter als unmittelbare Staatsbeamte gibt. Abg. Bohner hat der Vorlage im Ausschuß nicht zugestimmt, da die Konsequenzen nicht zu übersehen seien. Der Staat gewinnt dadurch ein unbeschränktes Recht, die Studienräte an kommunalen Anstalten zu versetzen; ferner die Möglichkeit, der Heraufsetzung der Gehälter an diesen Anstalten entgegenzuwirken.

---

1 Im Original: »besetzt«.

2 Die Rede des Abg. *Falk* in der 24. Sitzung am 14. Dezember 1928, in: SBpLT 1928/32, Bd. 2, Sp. 1484–1495; die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 25. Sitzung am 15. Dezember 1928, in: ebd., Sp. 1602–1613.

3 Vgl. Dok. Nr. 680, Anm. 4.

1 Vgl. auch Dok. Nr. 676.

Die Stellungnahme zur Abstimmung wird morgen in der Fraktion beschlossen, der Redner wird heute die Entschließung[2] offen halten.[3]

Zu Punkt 10 [Mündlicher Bericht des Hauptausschusses über den Urantrag und die Große Anfrage, betreffend den Scheuer-Konzern (Nr. 146, 176), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 455, S. 499f.] Scheuerkonzern.[4]

Da die Diskussion im Wesentlichen auf die Frage der Überzahlung bzw. der geleisteten Provision eingeschränkt ist, besteht in der Fraktion keine Divergenz mehr. Der Redner der Fraktion Abg. *Zeitlin* wird grundsätzliches Einverständnis zu der Hilfsaktion des Staates zum Ausdruck bringen. Vorbehalt, ob der eingeschlagene Weg zweckmäßig und Erfolg den aufgewandten Mitteln entsprechend ist.[5]

Abg. **Kniest** führt Klage über Zustände, die beim Leichentransport eingetreten sind, wünscht Beschränkung der Erlaubnis auf bestimmte Firmen. Er wird näheres Material beibringen, nach dem unter Umständen eine Kleine Anfrage gestellt werden soll.[6]

683.

18.12.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 103. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Punkt 10 [Mündlicher Bericht des verstärkten Hauptausschusses über den Stellenplan für das Rechnungsjahr 1928 (Nr. 395 A bis C), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 543]. Stellenplan.[1]

Redner Abg. **Barteld**, wird versuchen, der begreiflichen Enttäuschung der Beamtenkreise darüber, daß eine Einwirkung des Landtags auf den Stellenplan ausgeschaltet wurde, entgegenzuwirken.

Verschiedenes.

Im interfraktionellen Ausschuß ist ein Antrag des Zentrums verhandelt, die Sperrklau-

2 Vermutlich gemeint: »Entscheidung«.

3 Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 26. Sitzung am 17. Dezember 1928, in: SBpLT 1928/32, Bd. 2, Sp. 1718–1720.

4 Der Hauptausschuß billigte die Übernahme des sog. Scheuer-Konzerns durch die Preußenkasse und die Rentenbankkreditanstalt, nachdem das Staatsministerium erklärt hatte, in Zukunft vor Eingriffen in die Privatwirtschaft den Landtagsausschuß von ihren Absichten zu informieren. Vgl. auch Dok. Nr. 671, 674 und 677.

5 Die Rede des Abg. Dr. *Zeitlin* in der 27. Sitzung am 18. Dezember 1928, in: SBpLT 1928/32, Bd. 2, Sp. 1829–1831.

6 Nicht nachgewiesen.

1 Der mündliche Bericht des verstärkten Hauptausschusses wurde in der 28. Sitzung am 19. Dezember 1928 verhandelt.

sel bis zu den kommunalen Neuwahlen z. T. aufzuheben.[2] Unsere Entscheidung muß darauf Rücksicht nehmen, daß der Beschluß für die Koalition tragbar wird, der unter allen Umständen eine Belastung für die Sozialdemokratie bedeutet.

Abg. **Hoff**: Zu einem Antrag des Beamten-Wirtschaftsbundes, betr. Arbeitgeberzuschüsse des Staates zu Beamten-Wohnungsbauten.

Besprechung wird abgebrochen wegen Beginn des Plenums.

684.

28.12.1928: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 103f. Beginn: 11.40 Uhr. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium steht zur Beratung.[1]

Es wird zum Ausdruck gebracht, daß es zweckmäßig sei, wenn von den Regierungsparteien im Plenum niemand reden würde. Ehe nicht eine entsprechende Vorlage der Regierung vorhanden sei, habe eine Beratung des Konkordats keinen Zweck, weil das,

[2] Nach § 6 des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. April 1928 sollten bis zur Neuwahl der Gemeindevertretungen die Stellen besoldeter Bürgermeister, Beigeordneter, Gemeindevorsteher und Schöffen nur mit einer Zweidrittelmehrheit wiederbesetzt werden können. Man wollte verhindern, daß eine einfache Mehrheit, deren Fortbestand nach den Gemeindewahlen zweifelhaft sein würde, die Ämter noch besetzte und damit die Zusammenarbeit zwischen den von ihr eingesetzten Gemeindebeamten und der zukünftigen Gemeindevertretung erschwerte. Angesichts der finanziellen Not der Gemeinden war allerdings der Wunsch verbreitet, an der Spitze der Gemeinden gewählte und nicht kommissarisch beauftragte Kommunalbeamten zu sehen. Deshalb brachte die DNVP den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. April 1928, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 421, S. 465, ein, mit dem diese Sperrbestimmung der Zweidrittelmehrheit beseitigt werden sollte. Im Ausschuß wurde diese Sperrklausel allerdings aufrechterhalten, wenngleich man auch versuchte, einige Härten zu mildern. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1063, S. 914. So sollte die Zweidrittelmehrheit nicht für solche Gemeinden, deren Parlamente nach dem 1. März 1928 gewählt worden waren, gelten. Der Ausschußantrag wurde in der 42. Sitzung am 6. Februar 1929 angenommen.

[1] In der 29. Sitzung am 28. Dezember 1928 wurde der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 569, S. 629, beraten und in der 30. Sitzung am 2. Januar 1929 in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Die Kommunisten begründeten ihr Mißtrauensvotum damit, daß der preußische Ministerpräsident am 14. Dezember 1928 im Preußischen Landtag erklärt habe, daß das Staatsministerium erst nach dem Abschluß eines Konkordats mit der katholischen Kirche und eines gleichwertigen Vertrags mit der evangelischen Kirche den Landtag hören werde. Diese Haltung wertete die Partei als eine Mißachtung des Parlaments und als »Vorstoß gegen den ständig wachsenden Teil der arbeitenden Massen, der jedes Konkordat mit der Kirche verwirft und die restlose Trennung von Kirche und Staat fordert.«

was jetzt zu sagen ist, bereits gesagt wurde. Je nach dem Verlauf der Plenarsitzung soll entschieden werden, ob ein Mitglied der Fraktion reden soll oder nicht.[2]

Es wird ferner die Frage besprochen, ob seitens der Fraktion etwas zu unternehmen ist, um der fortschreitenden Gründung von Geschäften mit Einheitspreisen ([...][3]) im Interesse des Mittelstandes zu begegnen.

Die Angelegenheit soll weiter verfolgt werden.

685.

2.1.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 104. Beginn: 18.30 Uhr. Ende: 19.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Riedel.

Die Vertretung für die Hauptausschußsitzungen bis zum Beginn der Volltagung wird festgelegt.

Aus dem Ältestenausschuß[1] [wird] der Tagungsplan bis Ostern mitgeteilt.

Nach dem Wiederzusammentritt des Landtags soll eine besondere Fraktionssitzung die Stellungnahme zu den Kulturanträgen der Rechtsparteien beraten.[2]

2 Die DDP beteiligte sich nicht an der Debatte über das Mißtrauensvotum.

3 Zahl schlecht lesbar.

1 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 2. Januar 1929, 18.38 bis 18.45 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

2 Gemeint sind drei die Landeskultur betreffende Anträge, die in der 30. Sitzung am 2. Januar 1929 den Ausschüssen überwiesen wurden. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 575, S. 632, Nr. 581, S. 634, Nr. 590, S. 660.

686.

22.1.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 104f. Beginn: 12.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

[Der] Vorsitzende Abg. **Falk** macht Mitteilung, daß die Staatsregierung größten Wert darauf legt, daß der Etat bis zum 1.IV. dieses Jahres verabschiedet wird. – Das Zentrum hat den Wunsch, daß die Sperrfrist für die Kommunalbeamten verlängert wird.[1]

Fraktion steht dem ablehnend gegenüber. Der Vorsitzende hat freie Entscheidung für seine Stellungnahme im interfraktionellen Ausschuß.

Vollsitzung: nichts zu bemerken.

Abg. **Falk** berichtet, daß trotz einstimmigem Beschluß des Landtags im Etat Mittel für einen Grenzfonds nicht ausgewiesen sind.[2] Hauptausschuß hat beim Etat des Ministeriums des Innern einen solchen Fonds von 15 Mill. beschlossen und gleichzeitig Richtlinien für die Verwendung festgelegt. Da keine Mittel für diesen Zweck frei sind, sollen sie aus den Etats der einzelnen Ministerien herausgespart werden. Ein kleiner Ausschuß, in dem die Sachbearbeiter der Fraktionen zu den verschiedenen Fragen mit beraten werden, soll die Vorarbeit leisten, damit die Angelegenheit das Plenum nicht zu lange zu beschäftigen braucht. Wie stellt sich [die] Fraktion zu dem Plan?

Es wird zögernd und mit einzelnen Vorbehalten seitens des Abg. **Barteld** zugestimmt.

Abg. **Hauff** berichtet aus dem Ausschuß der Lotterieverwaltung.

Im Zusammenhang damit wird über die zunehmende Übung gesprochen, Stellen wie z.B. die der neu zu schaffenden Lotterieeinnehmerstellen nach dem Parteischlüssel zu besetzen. Die sachlichen Gesichtspunkte, in diesem Fall die Frage nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bewerber und ihrer persönlichen Eignung. Eine gewisse Berücksichtigung der Regierungsparteien ist unerläßlich; um Übergriffe zu vermeiden, muß an der Mitbestimmung der Staatsregierung festgehalten werden.

Der **Finanzminister** erklärt, daß er die Rechte der Verwaltung durchaus wahren werde.

Abg. **Riedel** berichtet aus dem Ältestenausschuß den Beschluß bei den Etatberatungen die Zeit so einzusparen, daß der Etat zum 1.IV. fertig wird.[3]

Abg. **Nuschke** wünscht die Meinung der Fraktion zu erfahren, über die Einsetzung von Sonderausschüssen – West-Ost-Ausschuß.[4]

Aus sachlichen und politischen Gründen wird dagegen Stellung genommen.

Abg. **Grzimek** erinnert an das seit Jahren aufgestellte Ostpreußen-Programm.[5]

Minister **Höpker Aschoff** hält dem entgegen, daß die [...][6] großen Aufgaben, Siedlung, Wegebau, die beste Grenzpolitik bedeuten würden.

---

1 Vgl. auch Dok. Nr. 683.

2 Vgl. auch die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 23. Oktober 1928, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 165, S. 203 (TOP 2); ferner HERTZ-EICHENRODE, S. 237–239, 330.

3 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 22. Januar 1929, 12.08 bis 12.50 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44. Bd. 8.

4 Vgl. Dok. Nr. 668.

5 Zur Ostpreußenhilfe vgl. HERTZ-EICHENRODE, S. 174–180, 188–204, 217–239; EHNI, S. 56–70; WESSLING, S. 215–250.

6 Zwei Wörter unleserlich.

687.

23.1.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 105f. Beginn: 11.45 Uhr. Ende: 12.40 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Es wird die Haltung der Fraktion zum Landwirtschaftsetat beraten.[1] Erster Redner soll *Wachhorst de Wente* sein.[2]

Da bei der Aussprache im Plenum auch über den Scheuerkonzern[3] geredet werden wird, tritt die Fraktion in eine Beratung dieser Angelegenheit ein, wobei die Befürchtung ausgesprochen wird, daß mit dem Scheuerkonzern der erste Schritt zu einem Getreidemonopol getan wird.

Wachhorst de Wente wird mit wenigen Worten darauf eingehen und für Ablehnung eines Getreidemonopols eintreten.

Riedel ersucht *Wachhorst de Wente* auch einige gute Worte zur Lage der Landwirtschaft im Osten zu sagen. Besprochen wird hierbei insbesondere die Lage auf dem Gütermarkt in Ostpreußen und die Notwendigkeit einer starken Siedlung im Osten.

Als zweiter Redner ist *Hoff* bereit.[4]

Riedel berichtet über den Geschäftsplan für die Etatsberatung, aus dem sich ergibt, daß weitgehende Redezeiteinschränkungen geplant sind.

Im Ältestenrat soll diesem Plan zugestimmt werden, wenn auch Zweifel bestehen, daß er sich voll durchführen läßt.[5]

Goll stellt einige Angelegenheiten, bzw. einige vorliegende Anträge zum Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung[6] zur Aussprache, die zu einer Warenhaussteuer eingebracht worden sind.[7] Ebenso ein Antrag, betr. Besteuerung der Konsumvereine[8] und Einführung einer Filialsteuer.[9]

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1929 einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 619–716, S. 847–854, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2055–2059, S. 1442, Nr. 2663, S. 2097–2099, fand in der 32. bis 35., in der 37. und 80. Sitzung vom 23. bis 26., am 31. Januar und 24. April 1929 statt.

2 Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 33. Sitzung am 24. Januar 1929, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2209–2222.

3 Zum Scheuerkonzern vgl. Dok. Nr. 671, 674, 677 und 682.

4 Die Rede des Abg. *Hoff* (Kiel) in der 34. Sitzung am 25. Januar 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 2, Sp. 2314–2325.

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 25. Januar 1929, 11.40 bis 12.10 Uhr, wurde der Beschluß gefaßt, »für die Titelbesprechungen bei allen Haushalten eine Redezeit von 5 Minuten für den Redner zu beantragen.« Vgl. auch die Sitzung vom 24. Januar 1929, 11.10 bis 12.15 Uhr; die Sitzungsprotokolle, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

6 Die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1178–1243, S. 943–950, Nr. 1247–1262, S. 953f., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2077–2081, S. 1446 f., fand in der 46. bis 49., in der 53. und 80. Sitzung vom 19. bis 22., am 27. Februar und 24. April 1929 statt.

7 Vgl. den Antrag des Hauptausschusses, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1202, S. 945. In Punkt 1 des Antrags wurde eine »wirksame Filialbesteuerung« gefordert, denen die Konzernunternehmungen der Großwarenhausfirmen unterworfen werden sollten. In Punkt 2 wurde ein Warenhaussteuergesetz zum Schutze des Mittelstandes angemahnt.

8 Gemeint sind die Entschließungsanträge der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1929, ebd., Nr. 1359, S. 1044 (Befrei-

Goll, als Vertreter der Fraktion in dieser Frage im Hauptausschuß, wird gebeten, sich zunächst mit dem Handelsminister in Verbindung zu setzen.

688.

30.1.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 106f. Beginn: 12.30 Uhr. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum:

Infolge eines Trauerfalls kann *Wachhorst de Wente* die Rede zum Gestütetat[1] nicht halten. An seiner Stelle wird *Barteld* reden.[2]

Zur Lotterieverwaltung[3] spricht *Hauff*[4], ebenso zur Münzverwaltung[5], zum Haushalt des Staatsanzeigers[6] *Nuschke*. Oberrechnungskammer[7] übernimmt *Hauff* und Haushalt für Staatsschuld *Zeitlin*.[8]

Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe lädt zu einem parlamentarischen Abend ein, *Bohner* und *Grzimek* werden die Fraktion vertreten. Die Deutsche Volkswirtschaftliche Vereinigung lädt zu einer Kundgebung ein. *Zeitlin* vertritt die Fraktion. Arbeitsgemeinschaft Akademischer Verbände wird Frau *Dönhoff* besuchen. Zu einer Kundgebung ostpreußischer Landsmannschaften gehen *Riedel*, *Grzimek* und *Schmiljan*.

Von einem Plan über die Beratungen des Hauptausschusses wird Kenntnis genommen.

Es sind Beschwerden erhoben worden, daß die kleinen Fraktionen, die in den einzelnen Ausschüssen nur einen Vertreter haben, zu lange Reden halten. In der Aussprache er-

---

ung der Konsumgenossenschaften von der Gewerbesteuer), und Nr. 1360, S. 1044 (Erlaß der Umsatzsteuer für Konsumgenossenschaften).

9 Zum Antrag auf Einführung einer Filialsteuer vgl. den Antrag des Hauptausschusses, ebd., Nr. 1202, S. 945, zu Punkt 1.

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Gestütverwaltung für 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 723–752, S. 858–860, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2060, S. 1442, fand in der 36., 37., 38., 41., 49. und 80. Sitzung am 30., 31. Januar, 1., 5. und 22. Februar und am 24. April 1929 statt.

2 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 38. Sitzung am 1. Februar 1929, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2592–2601.

3 Die zweite Beratung des Haushalts der Lotterieverwaltung für 1929, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 610, S. 698f., fand in der 36. Sitzung am 30. Januar 1929 statt.

4 Die Rede des Abg. *Hauff* (Rathenow) in der 36. Sitzung am 30. Januar 1929, in: ebd., Bd. 2, Sp. 2458f.

5 Die zweite Beratung des Haushalts der Münzverwaltung für 1929, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 611, S. 699, fand in der 36. Sitzung am 30. Januar 1929 statt. Es fand keine Aussprache statt.

6 Die zweite Beratung des Haushalts des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers für 1929, ebd., Nr. 612, S. 699, fand in der 36. Sitzung am 30. Januar 1929 statt. Es fand keine Aussprache statt.

7 Die zweite Beratung des Haushalts der Oberrechnungskammer für 1929, ebd., Nr. 608, S. 698, fand in der 36. Sitzung am 30. Januar 1929 statt. An der Debatte beteiligte sich kein Vertreter der DDP.

8 Eine Aussprache über den Haushalt der Staatsschuld für 1929, ebd., Nr. 609, S. 698, fand in der 36. Sitzung am 30. Januar 1929 nicht statt.

gibt sich, daß dieser Vorwurf in dieser Allgemeinheit auf die deutsche demokratische Fraktion nicht zutreffen kann.

Hauff gibt einen Bericht über die Sitzung der Reichstagsfraktion bezüglich der Steuervereinheitlichung und des Reichshaushalts.

689.

31.1.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 107. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Hoff regt an, ob nicht [angesichts] der Verhetzung der Landwirte durch die Nationalsozialisten in Schleswig-Holstein eine Gegenagitation veranstaltet werden müsse.[1]

Zu diesem Zweck sollen dort am 23. und 24. Februar große Kundgebungen stattfinden.[2] An diesen Kundgebungen werden sich einige Fraktionsmitglieder als Redner beteiligen.

Schmiljan referiert über die heute stattfindende Abstimmung über den Haushalt der Landwirtschaft.[3]

Die Vorschläge zu dieser Abstimmung werden genehmigt.

1 Die NSDAP erhielt bei den Reichstagswahlen vom September 1930 in Schleswig-Holstein 27 % der Stimmen (im Reich: 18,2 %). Vgl. Rudolf RIETZLER, »Kampf in der Nordmark«. Das Aufkommen des Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein (1919–1928), Neumünster 1982, S. 433; zum Aufstieg der NSDAP in Schleswig-Holstein vgl. ebd., passim; Rudolf HEBERLE, Landbevölkerung und Nationalsozialismus. Eine soziologische Untersuchung zur politischen Willensbildung in Schleswig-Holstein 1918–1932, Stuttgart 1963, insbesondere S. 160–171.

2 Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 50, 27.2.1929: »Aufklärung in Holstein«.

3 Vgl. Dok. Nr. 687, Anm. 1.

690.

1.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 107f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Als Vertreter zum Domänen-Etat[1] wird in Vertretung des Abg. *Wachhorst de Wente* Herr Abg. *Schmiljan* bestimmt.[2] Abg. *Barteld* übernimmt die Vertretung beim Forst-Etat.[3] Einige von ihm vorgeschlagene Anträge sollen wieder eingebracht werden.[4] – Der Antrag über den Brand im Hause *Tietz* soll an den Wohnungsausschuß überwiesen werden.[5]

Zu Punkt 4 [Zweite und dritte Beratung des Urantrags der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. April 1928, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 421, S. 465, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1063, S. 914f. (Ausschußantrag)] berichtet Abg. **Riedel**. Es sind Zweifel über die Wirkung der Kommunalbeamtensperre entstanden.[6]

Fraktion hält an den beschlossenen Bestimmungen fest.[7] – Zu den Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition wird den Fraktionsmitgliedern strengste Zurückhaltung auch in Privatgesprächen empfohlen.

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1078–1125, S. 919–922, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2061, S. 1442, fand in der 38., 39., 41., 49. und 80. Sitzung am 1., 2., 5. und 22. Februar und am 24. April 1929 statt.

2 In der zweiten Lesung des Haushalts der Domänenverwaltung in der 38. Sitzung am 1. Februar 1929 vertrat die DDP der Abg. *Wachhorst de Wente*. Vgl. ebd., Bd. 2, Sp. 2697–2700.

3 Die zweite Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1929, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 754–795, S. 860–863, fand in der 39., 40. und 41. Sitzung am 2., 4. und 5. Februar 1929 statt. Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 40. Sitzung am 4. Februar 1929, in: ebd., Bd. 3, Sp. 2816–2830.

4 Vgl. die Entschließungsanträge der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1929, in: ebd. Anlagen, Bd. 2, Nr. 1271, S. 956 (Arbeitgeberdarlehen für den Umbau von Eigenwohnungen für Waldarbeiter), Nr. 1272, S. 957 (Instandsetzung der Forststraße Hahnenklee–Bockswiese–Wegegabel), Nr. 1273, S. 957 (Anpassung der Stundungsbedingungen an die der Vorkriegszeit), Nr. 1287, S. 976 (Arbeitgeberdarlehen für den Neubau von Eigenwohnungen für Waldarbeiter). Vgl. auch die Änderungsanträge der Abg. *Haas* (Köln), von *Stünzner-Karbe*, Dr. *Losenhausen*, *Barteld* (Hannover), *Schmelzer*, *Haase* (Liegnitz), *Gieseler* und Genossen (SPD, DNVP, DVP, DDP, Z, Wirtschaftspartei, Deutsche Fraktion) zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1929, in: ebd., Nr. 1289 und 1290, S. 976f.

5 In der 38. Sitzung am 1. Februar 1929 wurde der Urantrag der Abg. *Kube*, *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (NSDAP, Deutsche Fraktion) über die Brandkatastrophe im Warenhaus *Tietz* in Berlin, Chausseestraße, ebd., Nr. 1267, S. 955, an den Ausschuß für Wohnungs-, Heimstätten- und Kleingartenwesen überwiesen. Am 30. Januar 1929 war im Warenhaus *Tietz* in der Berliner Chausseestraße ein Großbrand ausgebrochen. Die Antragsteller forderten sofortige Maßnahmen zur Gewährleistung der Feuersicherheit in den Warenhäusern.

6 Vgl. Dok. Nr. 683, Anm. 2.

7 Dies bezieht sich auf den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Festsetzung der Gemeindewahlen vom 18. April 1928, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 421, S. 465, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1063, S. 914 (Ausschußantrag), der in der 38. Sitzung am 1. Februar 1929 in zweiter und dritter Sitzung beraten werden sollte, aber wieder an den Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten zurückverwiesen wurde. Vgl. auch Dok. Nr. 683 und 686.

Zum Thema Personalpolitik wirft Abg. **Riedel** die Frage der Besetzung des Ministerialdirektorpostens im Wohlfahrtsministeriums auf (Stelle von *Krohne*).[8]

Abg. **Barteld** trägt eine Einladung zum Ball der Polizeioffiziere des [...][9] Verbandes vor.

Abg. *Riedel* und *Hoff* werden teilnehmen.

691.

4.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 108f. Beginn: 11.20 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Zum Ministerium des Innern[1] spricht der Abg. **Falk**.[2] Betr. des Grenzfonds wird Redner für Verteilung durch den Landtag eintreten und einen Verwendungsplan vom Ministerium des Innern verlangen. Zur Verwaltungsreform wird Wegfall einer Regierungsinstanz gewünscht, ohne Festlegung welcher. Für Beibehaltung der Möglichkeit der Magistratsverfassung für die Stellung des Landrats auch als Staatsbeamter. Auf eine Anfrage des Abg. *Hauff* erfolgt eine ausführliche Erklärung des Vorsitzenden zur Frage des Steuerrechts der Gemeinden und eine Auseinandersetzung über die von der Wirtschaft behauptete Ausgaben-Verantwortungslosigkeit der Gemeinden.

Zur Stellungnahme zum Polizeiwesen wird wegen Abwesenheit des Abg. *Barteld* morgen verhandelt.

Abg. **Falk** teilt eine Einladung der Reichstagsfraktion mit zu einer Aussprache mit Kommunalvertretern über das Steuervereinheitlichungsgesetz.

Dem anwesenden Parteigeschäftsführer Herrn *Stephan* wird der Wunsch nahegelegt, außer den Vertretern des deutschen Städtetags auch die der anderen kommunalen Spitzenverbände einzuladen.

Über die Bestrebungen zur Regierungsneubildung teilt unter Betonung der gebotenen Diskretion der **Vorsitzende** folgendes mit.[3] Am Freitag[4] sind Vertreter der drei Koali-

[8] Nachfolger von Ministerialdirektor Otto *Krohne* als Leiter der Abteilung I (Allgemeine Medizinalverwaltung, öffentliche Gesundheitspflege) im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt wurde 1929 Dr. Heinrich *Schopohl*. – Otto *Krohne* (1868–1928), Mediziner, 1924 stellvertretender Präsident des Landesgesundheitsamtes, Ministerialrat, auch stellvertretender Bevollmächtigter zum Reichsrat, 1926 Ministerialdirektor und Leiter der Gesundheitsabteilung, Mitglied des Reichsgesundheitsrats.

[9] Wort unleserlich.

[1] Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 809–813, S. 876f., Nr. 820–877, S. 879–883, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2062–2065, S. 1443 f., fand in der 40. bis 45., in der 47. und 80. Sitzung vom 4. bis 9., am 20. Februar und 24. April 1929 statt.

[2] Vgl. auch die Rede des Abg. *Falk* in der 42. Sitzung am 6. Februar 1929, in: ebd., Bd. 3, Sp. 3038–3047.

[3] Die seit den Reichstagswahlen von 1928 laufenden Bemühungen, die große Koalition im Reich parlamentarisch zu verankern, waren verbunden mit dem Bestreben um Wiederherstellung der großen Koalition in Preußen.

[4] Freitag, den 1. Februar 1929.

tionsparteien (von uns *Falk* und *Hoff*) beim Ministerpräsidenten gewesen. Das Ergebnis der Besprechung war nicht so, daß eine Zusammenkunft mit Vertretern der Volkspartei, die eventuell für Sonnabend vorgesehen war, zweckmäßig erscheine. Der Ministerpräsident hat mit dem Abg. *Stendel*[5] allein verhandelt, worüber noch keine Nachricht vorliegt.

Die Aussprache über die Mitteilung des Vorsitzenden wird auf Dienstag verschoben. Fraktionssitzung 10.30 Uhr.

692.

5.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 109f. Beginn: 10.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Aussprache über die Frage der Regierungsumbildung.[1]

Nach einigen Mutmaßungen über Verlauf und Ziel der Verhandlungen spricht Minister Dr. **Höpker Aschoff** die Auffassung aus, daß der Ministerpräsident gewählt sei, die große Koalition zustande zu bringen und daß sie schnell kommen werde. Die Zustände im Reich verlangen zwingend eine feste Bindung der Regierungsparteien an eine gemeinsame Politik. Wenn die Entscheidung im Reich nicht ohne gleichen Vorgang in Preußen möglich ist, drängt das allgemeine politische Interesse dahin, der Zulassung der Volkspartei nicht entgegenzuwirken. Auch parteitaktische Interessen sprechen dafür, z.B. die nicht mehr aufzuhaltende Klärung in der Konkordatsfrage.

Abg. **Schmiljan** hält das Zustandekommen der großen Koalition für unbedingt notwendig.

Abg. **Hoff** wünscht sie in Preußen, aber nicht ohne ihre Sicherung im Reich und ohne zu weit gehende Opfer der demokratischen Partei.

Abg. **Falk** stellt fest, daß in keinem Fall sich die Fraktion mit dem Minister *Becker* als einzigen Vertreter begnügen kann, hält es trotzdem für nicht an der Zeit gegen den Minister *Becker* eine Erklärung abzugeben.

Minister Dr. **Schreiber** hält die Regierungsumbildung für notwendig. In der Person des Ministers *Becker* ist vielleicht eine neutrale Besetzung des Kultusministeriums gegeben, die für beide Fraktionen – demokratische und Volkspartei – tragbar ist, neben der sie sich mit je einem Parteiminister begnügen können. Er spricht sich eher für einen sozialdemokratischen Minister mehr aus als für eine so starke Vertretung des Zentrums.

Abg. **Bohner**: *Becker* wird nie daran denken, als demokratischer Minister im Amt zu bleiben, hält es vielleicht für möglich, auf die Zahl der der Sozialdemokratie zustehenden Minister angerechnet zu werden.

---

5 Ernst *Stendel* (geb. 1879), Dr. jur., Amtsgerichtsrat, später Landgerichtsdirektor in Leer, 1919–1921 MdpLV, 1921–1933 MdpLT (DVP), 1925–1933 Vorsitzender der Landtagsfraktion.

1 Vgl. Dok. Nr. 690 und 691.

Abg. **Barteld** weist auf Äußerungen des »Hannoverschen Kurier« über den Minister *Becker* [hin] – bezweifelt, ob im Reich eine dauerhafte große Koalition möglich sein wird und rät demgegenüber zu abwartender Haltung in Preußen.[2]

Abg. **Falk**: Die große Koalition wird im Reich zum 11. Februar fertig sein müssen[3], die Volkspartei [wird] sich aber mit einer loyalen Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten begnügen, daß sie von den Regierungsparteien dort auch gewollt wird – aber gewisse politische Voraussetzungen erfüllt und die Stabilität im Reich abgewartet werden muß. Er bittet, von jedem Eingehen auf Personenfragen abzusehen, da jede Festlegung der Fraktion in Einzelfragen die weiteren Verhandlungen des Fraktionsführers erschwert.

Abg. **Wachhorst de Wente** weist auf die Taktik des Zentrums hin, welches die große Koalition nicht will.

Abg. **Falk** stellt demgegenüber fest, daß um so weniger wir dann diejenigen sein dürfen, die die Opfer der Umwandlung tragen.

Abg. **Hauff** wird in der Sitzung der Reichstagsfraktion unseren Standpunkt dahin zum Ausdruck bringen, daß der Ministerpräsident und die preußischen Regierungsparteien für die große Koalition sind, daß die demokratische Fraktion auch bereit ist, dafür Opfer zu bringen – die aber nicht über die von anderen Verlangten hinausgehen dürfen.

Nächste Fraktionssitzung Mittwoch eine Stunde vor Plenum. Donnerstag 17.30 Uhr Fraktionssitzung über Reichssteuergesetzgebung und Finanz- und Lastenausgleich. Als zweiter Vertreter wird der Abg. *Nuschke* zum Etat des Innern sprechen.[4] Stellungnahme zu den Polizeifragen in der nächsten Fraktionssitzung.

---

2 Der HANNOVERSCHE KURIER, Nr. 36/37, 23.1.1929, berichtete über das an einer Berliner Oberrealschule ausgesprochene Verbot der Gründung einer republikanischen Schülervereinigung und die daraufhin im »Amtlichen Preußischen Pressedienst« erfolgte Mißbilligung durch die Regierung. Das Presseorgan der DVP nahm diese Vorgänge zum Anlaß, um die von Kultusminister *Becker* geforderte Republikanisierung des Schulwesens zu kritisieren. Die Schule habe »andere, erzieherische Aufgaben [...] als die Pflege des republikanischen Staatsgedankens.«

3 Am 11. Februar 1929 begann die Pariser Reparationskonferenz. Ihre Aufgabe war die Festsetzung eines neuen Zahlungsplans, in dem nicht nur der Zahlungsfähigkeit Deutschlands Rechnung getragen, sondern auch die Gesamthöhe und die Tilgungsdauer der deutschen Reparationen festgelegt werden sollten. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 30.

4 Die Rede des Abg. *Nuschke* in der 43. Sitzung am 7. Februar 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 3, Sp. 3178–3186.

693.

6.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 110f. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: 11.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Hoff.

Abg. **Barteld** legt eine Anzahl Anträge zum Polizeietat vor, die im Hauptausschuß abgelehnt [worden] sind und die er wieder einbringen möchte.[1]

Fraktion stimmt zu, ebenfalls einem neu zu stellenden Entschließungsantrag auf Bewilligung einer Aufwandsentschädigung für bestimmte Polizeireferentenstellen.[2] – Zu den Uranträgen, betr. Überflutung mit erotischen Erzeugnissen und Auswüchse im Theaterleben, wird Abg. *Nuschke* sprechen, um Gelegenheit zu nehmen auf die Produktion des Hugenberg-Konzerns hinzuweisen.[3]

Abg. **Hoff** weist auf einen Artikel im »Berliner Tageblatt« über Zustände in schleswigholsteinischen Fürsorgeerziehungsanstalten hin und regt grundsätzliche Stellungnahme zu dem Problem an.[4]

---

1 Änderungsanträge der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1929, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1335–1338, S. 1039 f.; Entschließungsanträge der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP), in: ebd., Nr. 1339, S. 1040 (Altersgrenze bei den Polizeioffizieren), und Nr. 1340, S. 1040 (Beseitigung des Offizierssystems bei der Landjägerei), Nr. 1347, S. 1042 (Dienstaufwandsentschädigung für Polizeiräte als Leiter eines Polizeiamts), Nr. 1375, S. 1084 (Ersparnisse im Haushalt der Polizeiverwaltung). Vgl. auch die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 44. Sitzung am 8. Februar 1929, in: ebd., Bd. 3, Sp. 3316–3332.

2 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1929, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1347, S. 1042 (Dienstaufwandsentschädigung für Polizeiräte als Leiter eines Polizeiamts).

3 Die Uranträge der Abg. Dr. von *Winterfeld*, Dr. *Faßbender*, *Ladendorff*, *Christian* und Genossen (DNVP, Z, WP, DF) über die Überflutung des öffentlichen Lebens mit erotischen Erzeugnissen, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 576, S. 632, sowie über die Auswüchse im Theaterleben, insbesondere der Großstädte, ebd., Nr. 577, S. 633, wurden in der 44. und 45. Sitzung am 8. und 9. Februar 1929 verhandelt. Die Rede des Abg. *Nuschke* in der 45. Sitzung am 9. Februar 1929, in: ebd., Bd. 3, Sp. 3406–3409. *Nuschke* sprach sich gegen entsprechende Verbote aus und betonte, »daß wir das künstlerische Schaffen unter keinen Umständen angetastet sehen wollen und im übrigen die Frage auf das Gebiet der Opportunität schieben. Wenn Sie mit Polizeimaßnahmen kommen, so haben sich diese doch jedes Mal als gänzlich verfehlt herausgestellt.« Ebd., Sp. 3408. *Nuschke* weiter: »Diese Vielseitigkeit des deutschnationalen Parteivorsitzenden, der auf der einen Seite mit Sittlichkeit, auf der andern Seite mit ›Unsittlichkeit‹ Geschäfte macht, ist doch nicht zu übertreffen«. Ebd., Sp. 3409.

4 BERLINER TAGEBLATT, 62, 6.2.1919: »Die Willkür in der ›Fürsorge‹!«

694.

7.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 111. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: 11.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Hoff.

Der 2. Redner zum [Etat des] Ministerium[s] des Innern soll gebeten werden, mit einigen Sätzen auf die Verhältnisse auf Helgoland einzugehen.[1]

Abg. **Hartmann** berichtet über die Beratungen im bevölkerungspolitischen Ausschuß über die Anträge, betr. Innungskrankenkassen.[2] Die Anträge der sozialdemokratischen und wirtschaftsparteilichen Fraktion sind für uns unannehmbar. Er legt den Entwurf eines Antrags vor, der in Abänderung eines von ihm selbst gestellten Antrags vom Abg. *Bräucker*[3] (SPD) eingereicht wird und ersucht die Fraktion, sich hinter diesen Antrag zu stellen.[4]

Abg. **Kniest** hält es für unmöglich, die Gründung von Sonderkassen von der Zustimmung der Arbeitnehmer abhängig zu machen, da es dann nie zu einer Neugründung kommen würde.

Von mehreren Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Antrag auf Einwirkung auf die Reichsregierung unzulässig und auch zwecklos sei, sondern daß energisch auf die preußische Instanz gedrückt werden muß, die Genehmigung von Zwergkassen und von Innungsbildung von Gewerbezweigen, die dem Sinn nicht entsprechen, zu unterbinden.

Da der Abg. **Hartmann** erklärt, die Stellungnahme der Fraktion nicht vertreten zu können, wird Frau *Dönhoff* beauftragt an der Ausschußsitzung teilzunehmen und die obige Auffassung zum Ausdruck zu bringen.

---

1 Vgl. die Rede des Abg. *Nuschke* in der 43. Sitzung am 7. Februar 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 3, Sp. 3178–3186, hier Sp. 3185 f. Kritisiert wurden die infolge kommunaler Mißwirtschaft entstandenen unhaltbaren Zustände in der Landgemeinde Helgoland. Vgl. auch die Große Anfrage der Deutschen Fraktion, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1073, S. 917.

2 Urantrag der Abg. Dr. *Rhode* (Frankfurt/Main) und Genossen (WP) über die Errichtung von Innungskrankenkassen, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 138, S. 180; Urantrag der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) über die Zulassung der Innungs- und Betriebskrankenkassen, in: ebd., Nr. 586, S. 654; Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) über die beabsichtigte Gründung einer Innungskrankenkasse für das Eisen-, Metall- und Handelsgewerbe in Remscheid, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 880, S. 884; Urantrag der Abg. *Großke* und Genossen (WP) über die Errichtung von Innungskrankenkassen, in: ebd., Nr. 882, S. 884 f. Der Antrag der SPD (Nr. 586) forderte, die Neugründung von Innungs- und Betriebskrankenkassen, die die Aufrechterhaltung der Einrichtungen der Ortskrankenkassen erschweren und damit die Leistungsfähigkeit dieser Kassen gefährden würden, bis zur Neuregelung der Reichsversicherungsordnung zu unterbinden. Der Antrag der Kommunisten erhob eine ähnliche Forderung (Nr. 880). Die Wirtschaftspartei setzte sich dagegen für die Förderung von Innungskrankenkassen ein (Nr. 138), auch sollte bei der Neuregelung der Reichsversicherungsordnung mehreren Innungen die Befugnis zur Errichtung gemeinsamer Innungskrankenkassen erteilt werden (Nr. 882).

3 Julius *Bräucker* (geb. 1873), Stadtinspektor, 1919–1921 MdpLV, 1921–1932 MdpLT (SPD).

4 Gemeint ist ein im Ausschuß eingebrachter Antrag des Abg. *Bräucker*, der in den Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik Eingang fand. Dieser forderte das Staatsministerium auf, auf die Reichsregierung einzuwirken, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Errichtung von Krankenkassen aller Art von der Zustimmung der volljährigen Versicherten abhängig machen und die Gründung von Innungskrankenkassen nur den reinen Handwerker-Innungen gestatten sollte. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1371, S. 1061.

695.

7.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 111–113. Beginn: 17.30 Uhr. Ende: 19.15 Uhr. Protokollführer: Hauff. Vorsitz: Falk.

1. Vortrag des Herrn Finanzministers [**Höpker Aschoff**] über die Differenzen

a. zwischen Reich und Ländern, im besonderen Bayern und Preußen.[1] (Forderungen für Post, Eisenbahn etc., auch bare Betriebsgelder, Entschädigung für Verluste aus dem Friedensvertrag). Preußen wolle nicht klagbar werden; der Reichsfinanzminister wird auch keine Widerrede wegen Verjährung erheben. Im Januar Besprechung der 8 »Eisenbahnländer«: »Das Reich stehe unter *Brauns* Vormundschaft« meinten die Bayern. Höpker Aschoff machte zahlenmäßige Vorschläge zu berechtigten Anforderungen. Biersteuer-Entschädigung für Bayern große Bedeutung (25 Mill. p. a. gefordert).

b. Der § 35 des Reichsfinanzausgleichs[2] (Bayern 23 Mill.). Bayern hat seine Realsteuern gar nicht wie Preußen angespannt, will aber ca. 100 Mill. vom Reich als laufende Entschädigung haben. Höpker Aschoff ist für Verständigung mit den Bayern und nicht für Rechtsstreit mit Bayern. Der § 35 kann aber unter Schonung der bayerischen Bezüge Anwendung finden zur Aushöhlung der kleinen norddeutschen Staaten: Anschluß an Preußen.

Weitere Besprechung zwischen Preußen und Reich in Kürze.

c. Änderung des Reichsfinanzausgleichs derart, daß 120000000 M vorweg für das Reich zur Prolongierung (Einkommens-, Umsatz- und Körperschaftssteuer-Aufkommen) des Etats pro 1929 angestrebt [werden sollen]. – Preußen hat hiervon viel Einbuße; Höpker Aschoff willigt ein, daß vom Mehraufkommen zunächst das Reich 120 Millionen abzieht und erst dann dieses Mehraufkommen zur allgemeinen Verteilung gelangt. Reichsratsangelegenheit.

d. Deckungsvorschläge des Reichsfinanzministers im weiteren. Preußen, notgedrungen, im allgemeinen einverstanden, so daß Abänderungsanträge im Reichsrat nicht preußischerseits erfolgen. Anregung von *Falk* »Steuer auch für alkoholfreie Getränke«. Schilderungen der Vorschläge des MdR *Fischer* als ungeeignet.

e) Steuervereinheitlichungsgesetz: Hauptwiderstände von Süddeutschland zu erwarten. Preußen aber stimmt im allgemeinen zu. Die Fraktion hält an der wahlweisen Anwendung der Gewerbekapitalsteuer und der Lohnsummensteuer[3] (wie bislang) fest. Erträglich wäre noch die Kombination zwischen beiden, bisher wahlweisen Steuern, d.h. Anwendung beider Steuern nebeneinander. »Abzug der Zinsen und Pächte« ist nur

[1] Die Reichsregierung hatte im September 1919 erklärt, daß sie für alle Schäden, die sich aus dem Friedensvertrag für die einzelnen Länder ergeben würden, aufkommen werde. So erhoben mehrere Länder, darunter vor allem Bayern und Preußen, Entschädigungsansprüche gegenüber dem Reich, die Folge der Entwicklung nach 1918 waren, aber auch, wie im Falle Bayerns, Württembergs und Badens, aus dem Verzicht auf die ihnen in der Reichsverfassung von 1871 zugestandenen Reservatrechte resultierten. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 15, 19–24.

[2] § 35 des Finanzausgleichsgesetzes vom April 1926 garantierte den strukturschwachen Ländern einen Mindestanteil an der Einkommens- und Körperschaftssteuer. Sollte das Steueraufkommen eines Landes hinter seinem prozentualen Anteil an der Reichsbevölkerung um mehr als 20 Prozent zurückbleiben, war das Reich verpflichtet, diesen Fehlbetrag aus den ihm verbliebenen Einnahmen aus der Einkommenssteuer zu decken. Vgl. ADERS, S. 94; SCHULZE, Braun, S. 599–601; EHNI, S. 105 f.; MENGES, S. 357.

[3] Die Lohnsummensteuer war eine besondere Form der Gewerbesteuer. Sie knüpfte an die Summe der den Arbeitnehmern einer Betriebsstätte gezahlten Vergütungen an.

im Vorteil für die großen Unternehmen, Schutz der kleinen vor noch mehr anderen Steuern.

(Zustimmung der Fraktion).

2. Diskussion über die Ausführungen des Herrn Finanzministers.

Goll: Kritik von der wirtschaftlichen Seite im Gegensatz zu der fiskalischen Betrachtung. Warnung vor Ausgaben-Wirtschaft: Abstriche vom Etat zur Entlastung der Steuerzahler (Weinsteuer von früher).

Hauff: Bericht über die Vorträge von Minister *Dietrich*[4] und M.d.R. *Bernhard*.[5]

Greßler: Erhöhte Kapitalsteuern, Alkoholsteuern erhöhen.

Hauff: Bericht über die Krise aus der Reichstagsfraktion.

Hartmann: Führt die Schwierigkeiten im Reichstage auf *Stegerwalds* Persönlichkeit [zurück.][6]

696.

19.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 114. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Zum Haushalt Handel und Gewerbe[1] werden möglichst alle Vertreter im Hauptausschuß sprechen: *Goll*, *Zeitlin*, *Kniest*, ferner *Merten* zum Unterrichtswesen.[2] Stellungnahme zur Frage der Biersteuer. Vorsichtige Zurückhaltung den gesamten Steuerplänen des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers[3] gegenüber ist taktisch am ratsamsten.

---

4 Hermann *Dietrich* (1879–1954), Stadtrechtsrat in Karlsruhe, 1908–1914 Bürgermeister in Kehl, 1914–1919 Oberbürgermeister von Konstanz, Juni 1928–März 1930 Reichsernährungsminister, April–Juni 1930 Wirtschaftsminister und Vizekanzler, Juni 1930–Mai 1932 Reichsfinanzminister und Vizekanzler, November 1930–September 1932 Vorsitzender der Deutschen Staatspartei, September 1932–Juni 1933 zusammen mit *Maier* und *Petersen* Parteivorsitzender der Staatspartei, 1911–1920 MdL Baden (Nationalliberale Partei/DDP), Januar–April 1919 MdNatVers, 1920–Juli 1933 MdR (DDP/DStP).

5 Georg *Bernhard* (1875–1944), 1920–1930 Chefredakteur der »Vossischen Zeitung«, 1928–1933 Honorarprofessor an der Handelshochschule Berlin, 1928–1930 MdR (DDP). Vgl. Georg BERNHARD, Die deutsche Tragödie. Der Selbstmord einer Republik, Prag 1933; zu *Bernhard* als Publizisten vgl. Michael KLEIN, Georg Bernhard: die politische Haltung des Chefredakteurs der »Vossischen Zeitung« 1918–1930, Frankfurt a. M. 1999.

6 Adam *Stegerwald* war 1928/29 Vorsitzender der Reichstagsfraktion des Zentrums.

1 Vgl. Dok. Nr. 687, Anm. 6.

2 Die Rede des Abg. *Goll* in der 47. Sitzung am 20. Februar 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 2, Sp. 3555–3562; die Rede des Abg. Dr. *Zeitlin* in der 48. Sitzung am 21. Februar, in: ebd., Sp. 3687–3697; die Rede des Abg. *Merten* (Berlin) in der 49. Sitzung am 22. Februar, in: ebd., Sp. 3768–3776; die Rede der Abg. Frau *Dönhoff* und des Abg. *Schmiljan* in der 53. Sitzung am 27. Februar, in: ebd., Sp. 4129–4135 und Sp. 4178–4191.

3 Rudolf *Hilferding* war von Juni 1928 bis Dezember 1929 Reichsfinanzminister.

Abg. **Barteld** regt Herausgabe einer Materialzusammenstellung über die Wirtschaftspartei durch die Reichsgeschäftsstelle an – macht kritische Bemerkungen zur Praxis der Beamtenbeförderung.

Abg. **Falk** weist darauf hin, daß während der Koalitionsverhandlungen[4] eine Auseinandersetzung mit den Parteien nicht angängig [sei]. Die Frage der Personalpolitik soll demnächst im Fraktionsvorstand beraten werden.

697.

21.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 114. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Steuergesetze.[1] Plenum.

Fraktion tritt zunächst in eine Aussprache ein, über die Vorkommnisse bei der Abstimmung über den Etat des Innern, Anträge, betr. Landjägerei.[2] Es wird an die Abmachung erinnert, daß wichtige Anträge, bevor sie im Hauptausschuß gestellt werden, der Fraktion vorzulegen sind. Es muß vermieden werden, daß Anträge von uns sowohl von den Koalitionsparteien wie von der Opposition abgelehnt werden. – Wegen Verhinderung des Abg. *Hoff* als Referent wird der Punkt 1 der Tagesordnung, Steuergesetze, für die Fraktionssitzung, Freitag 11 Uhr, abgesetzt. Neben dem Referat *Hoffs* über die Hauszinssteuer wird Abg. *Schmiljan* über die Grundvermögenssteuer berichten.[3]

---

[4] Vgl. Dok. Nr. 691 und 692.

[1] In der 50. Sitzung am 23. Februar 1929 fand die gemeinsame Beratung folgender Gegenstände statt: A. Erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1302, S. 985f.; B. Erste Lesung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923, ebd., Nr. 1365, S. 1056–1059. In Verbindung damit wurden beraten: 1. der Urantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die Änderung des Grundvermögenssteuergesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 143, S. 182; 2. Urantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die kommunalen Zuschläge zu den staatlichen Grundvermögenssteuern von Neubauten, ebd., Nr. 559, S. 626; 3. Urantrag der Abg. *Christian* und Genossen (DF) auf Herabsetzung bzw. Beseitigung der staatlichen Grundvermögenssteuer, ebd., Nr. 181, S. 268. Ferner wurde in erster Lesung verhandelt C. der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1391, S. 1091, sowie die Uranträge der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) über die Hauszinssteuer, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1294, S. 981, Nr. 1298, S. 982. Die Gegenstände wurden dem Hauptausschuß überwiesen. Mit den Vorlagen (Nr. 1302, 1391 und 1365) sollten die Geltungsdauer der Gewerbesteuerverordnung vom März 1927, der Hauszinssteuerverordnung vom Juli 1926 und des Gesetzes über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen vom Februar 1923, die bis zum März 1929 prolongiert worden waren, um ein Jahr verlängert werden. Das Grundvermögensgesetz (Nr. 1365) sorgte gleichzeitig mit der Einführung des Einheitswertes für eine einheitliche Besteuerungsgrundlage.

[2] Änderungsanträge der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1929, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1335–1337, S. 1039f. Vgl. auch Dok. Nr. 691 und 693.

[3] Vgl. auch die Rede des Abg. *Schmiljan* in der 50. Sitzung am 23. Februar 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 2, Sp. 3862–3870.

698.

22.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 115f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Verteilung von Ausschußsitzungen.

Nachdem aus bestimmten Zeitungsmeldungen angenommen werden muß, daß während der Koalitionsverhandlungen[1] über eines der von der Fraktion besetzten Ministerien verfügt worden ist, entsteht die Frage, ob darüber eine Beschwerde an den Ministerpräsidenten gerichtet werden soll. Die allgemeine Auffassung ist, daß die Zurückhaltung der Fraktion in allen personellen Fragen weiter zu beobachten ist.

Anfrage des Parteivorsitzenden *Koch* über Abstimmung, betr. Beibehaltung der preußischen Gesandtschaft in München.[2] Bei Würdigung der Gründe, aus denen [sic] *Riedel* im Ausschuß für die Beibehaltung gestimmt hat, wird die Fraktion im Plenum für die Aufhebung der Gesandtschaft stimmen.

Steuervorlagen.[3]

[1.] Minister **Höpker Aschoff** referiert über die Gewerbesteuer. Die Frage der Einbeziehung der freien Berufe ist nicht von Preußen aus zu regeln, sondern der Gesetzgebung im Reich zu überlassen.

Minister **Schreiber** würde sachlich für eine vollständige Umstellung der Gewerbesteuer sein – hält es im Augenblick für zweckmäßig der Verlängerung zuzustimmen.

2. Zur Grundvermögenssteuer.[4]

Zur Umstellung auf die Einheitswerte soll versucht werden, es beim gegenwärtigen Zustand zu belassen, weil noch keine sicheren Grundlagen vorliegen.

Abg. **Schmiljan** weist darauf hin, daß die Umstellung hauptsächlich eine Mehrbelastung für den Osten bedeuten würde, die zur Zeit untragbar ist.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 691 und 692.

2 In den Verhandlungen des Hauptausschusses des Preußischen Landtags waren am 16. Februar 1929 zwei Anträge von KPD und SPD auf Streichung der dauernden Ausgaben im Etat für die Münchner Gesandtschaft gestellt worden, die jedoch keine Mehrheit fanden. Vgl. SBpLT 1928/32, Niederschriften des Staatshaushaltsausschusses 1928/29, 45. Sitzung vom 16. Februar 1929, hier Sp. 50. Vgl. auch die Änderungsanträge zur dritten Beratung des Haushalts des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1929 (Streichung der dauernden Ausgaben für die Vertretung Preußens in München (Kap. 46)) der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) und der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), in: ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2296, S. 1850 und Nr. 2301, S. 1852. Die Änderungsanträge wurden in der 79. Sitzung am 23. April 1929 abgelehnt. Am 10. September 1929 beschloß das preußische Staatsministerium, alle innerdeutschen diplomatischen Vertretungen außerhalb der Reichshauptstadt einschließlich der Preußischen Gesandtschaft in München aufzuheben. Vgl. PPS, Bd. 12/I, Nr. 199, S. 231 (TOP 4).

3 Vgl. Dok. Nr. 697.

4 Vgl. den Gesetzentwurf zur Änderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 (Gesetzsamml. S. 29) in der Fassung der Verordnung vom 22. Oktober 1923 (Gesetzsamml. S. 83), vom 22. April 1927 (Gesetzsamml. S. 60) und der Verordnung vom 28. September 1928 (Gesetzsamml. S. 194), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1365, S. 1056–1059. Die Vorlage wurde in der 50., 61., 63. und 103. Sitzung am 23. Februar, 19., 20. März und 23. Oktober 1929 verhandelt. Sie wurde durch die Verordnung vom 27. März 1929 (Gesetzsamml. S. 27), betr. die Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes, ersetzt. Vgl. ebd., Nr. 2041, S. 1307f.

3. Hauszinssteuer[5] – tritt Minister **Höpker Aschoff** für unveränderte Verlängerung ein. Vom Zentrum stehen Versuche in Aussicht, die 1200[6] M Grenze zu erweitern.[7] – Demgegenüber wäre zu versuchen, den sozialen Ausgleich ganz aus dem Steuergesetz herauszunehmen und den Wohlfahrtsverbänden eine Abfindung für diesen Zweck zuzuweisen.

Als Redner sind zur Hauszinssteuer *Hoff*, Grundvermögenssteuer *Schmiljan*, Gewerbesteuer *Falk* vorgesehen.[8]

[4.] Berichtet Minister Dr. **Höpker Aschoff** über die Anleihepolitik zur Beschaffung von Mitteln für den Staatsbedarf. Der Bedarf für 1929 ist auf 120 Mill. zu schätzen, außer den staatlichen Betriebsgesellschaften. Zu deren Finanzierung ist eine neue zusammenfassende Gesellschaft zu bilden, für die der Anleihemarkt bessere Aussichten bietet, als für die einzelnen Gesellschaften.

699.

27.2.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 116. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Besprechung der Anträge zum Haushalt Handel und Gewerbe.[1]

Da sehr zahlreiche Anträge vorliegen, die nicht durchaus abwegig sind, denen aber in der Verallgemeinerung und Formulierung, in der sie gestellt sind, nicht von uns zugestimmt werden kann, schlägt Abg. **Kniest** vor, rechtzeitig vor der nächsten Haushaltsberatung zusammenzutreten, um den betreffenden Fragen in gut gefaßten Anträgen beizukommen.

5 Vgl. den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung, in: ebd., Nr. 1391, S. 1091.

6 Im Original fälschlicherweise: »12000«.

7 Nach § 9 Abs. 2 Ziffer 1a der Hauszinssteuerverordnung vom 2. Juli 1926 (GS S. 213) sollten wirtschaftlich Schwache, deren Arbeitslohn oder sonstiges Einkommen 1200 M nicht überstieg, von der Hauszinssteuer befreit sein. Vgl. PREUßISCHES ARCHIV, 33. Jg., 1926/II, S. 1235–1240, hier S. 1238. Ein entsprechender Antrag des Zentrums ist nicht nachgewiesen.

8 Die DDP vertrat in der 50. Sitzung am 23. Februar 1929 nur der Abg. *Schmiljan*, in: SBpLT 1928/32, Bd. 2, Sp. 3862–3870.

1 Vgl. Dok. Nr. 687, Anm. 6.

700.

1.3.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 116f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Abg. **Barteld** berichtet über die Frage des Polizeilastenausgleichs.[1]

Falk regt an, im Ausschuß auf Regelung der Kostenfrage zwischen dem Staat und den Kommunen mit eigener Polizei zu dringen.

Barteld hält vorherige genaue Prüfung der Sachlage in der Fraktion im Beisein von Minister *Höpker Aschoff* und Staatssekretär *Abegg* für notwendig.

Wird beschlossen und soll nach der März-Vertagung zur Ausführung kommen.

Mißtrauensantrag.[2]

Riedel schlägt vor, nicht zu sprechen, **Barteld** hält es für notwendig, wenn Angriffe auf unsere Beamten erfolgen sollten.

In dem Fall wird *Riedel* für die Fraktion sprechen.[3]

Im Zusammenhang mit den gestrigen Vorkommnissen bei den Reden *Mentz*[4] und *Hoff* wird Kritik am Präsidenten *Bartels* geübt.[5]

Riedel macht darauf aufmerksam, daß gegen seine Beamtenpolitik innerhalb des Hauses manches zu sagen ist, was er beim Etat des Landtags vorbringen will.

Schmiljan wird beauftragt, wegen Erweiterung des Landtagsvorstands Fühlung zu nehmen, damit wir wieder eine Vertretung dort bekommen.[6] – Verschiedene Beamtenfragen innerhalb des Hauses werden von *Riedel* und *Barteld* verfolgt werden.

---

1 In der 55. Sitzung am 1. März 1929 wurde der Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z), betr. den Polizeilastenausgleich, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1626, S. 1139, an den Hauptausschuß überwiesen. Der Antrag bezog sich auf den dem Staatsrat vorliegenden Entwurf eines Polizeikostengesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2641, S. 2013–2025, und forderte eine gerechtere Verteilung der Polizeikosten. So wurden Gemeinden mit staatlicher Polizei zwei Drittel ihrer Polizeikosten vom Staat erstattet, während Gemeinden mit kommunaler Polizei für den Gesamtaufwand selbst aufzukommen hatten.

2 Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), dem Herrn Minister des Innern das Vertrauen zu entziehen, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1610, S. 1135. Ein Mitglied des Stahlhelms war in der Nacht vom 22. zum 23. Februar 1929 von »Rotfrontkämpfern« erschossen worden. Die DNVP gab dem preußischen Innenminister eine Mitschuld an der Tat, da seine milde Behandlung der kommunistischen Organisationen das »politische Verbrechertum immer mehr anwachsen« ließe und damit die Sicherheit in Stadt und Land untergraben würde.

3 Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 55. Sitzung am 1. März 1929, in: ebd., Bd. 3, Sp. 4405–4407. »Das ist«, so *Riedel*, »das Kennzeichen aller der politischen Kräfte und Parteien, die Gegner dieses Staates sind: sie können brüllen und schreien, aber sie können nicht verantwortlich handeln.« Ebd., Sp. 4407. Der deutschnationale Mißtrauensantrag wurde in der 58. Sitzung am 5. März 1929 abgelehnt.

4 Otto *Mentz* (Berlin) (geb. 1885), Kassendirektor, 1928–1933 MdpLT (Wirtschaftspartei/DNVP).

5 Die Reden der Abg. *Hoff* (Kiel) und *Mentz* (Berlin) zur Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt, SBpLT 1928/32, Bd. 4, Sp. 4327–4334 und 4334–4352, waren von lauten Zwischenrufen der Wirtschaftspartei begleitet worden, ohne daß Landtagspräsident *Bartels* eingegriffen hätte.

6 Eine Erweiterung des Landtagsvorstands unterblieb. Vgl. ebd., Bd. 18 (Register), Sp. 25582f.

Falk berichtet über Verhandlung der Steuervorlagen in der interfraktionellen Sitzung; vom Zentrum wird Einbeziehung des Arzt- und Rechtsanwalts- und Architekten-Berufs in die Gewerbesteuer beantragt werden, ein Vorschlag, der von uns sehr überlegt werden muß.[7] Einzelabänderungen der Hauszinssteuer werden wir uns widersetzen, da sie in der jetzigen Form bald abläuft.

Abg. **Nuschke**: Über den Vorfall bei der Herbeirufung des Innenministers während der Rede des Abg. *Pohl*.[8] Schlägt eine neue geschäftsordnungsmäßige Regelung, bzw. andere Handhabung der bestehenden Vorschrift vor.

Falk drängt auf Abschluß der Beratungen über die Änderung der Geschäftsordnung.

Abg. **Nuschke** stellt in Aussicht, daß der Ausschuß bald abschließen wird.[9]

Punkt 2: Geschäftliches – kann nicht verhandelt werden wegen Abwesenheit von Abg. *Grzimek*.

701.

5.3.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 117. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Zunächst wird die Abstimmung zum Haushalt Volkswohlfahrt[1] besprochen. Ferner beschlossen, darauf hinzuwirken, daß die Abstimmung zu Punkt I [Dritte Beratung des Gesetzentwurfs (Urantrag *Haas* (Köln), *Herold*, *Falk* usw.) über das Flaggen durch

7 Vgl. den Änderungsantrag der Abg. *Kölges* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1929 (Nr. 1302, 1771), in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1810, S. 1234.

8 In der 42. Sitzung am 6. Februar 1929 hatte anläßlich der Beratung des Haushalts des Innenministeriums für 1929 der Abg. *Pohl* (Deutsche Fraktion) den Antrag gestellt, den preußischen Innenminister *Grzesinski* herbeizuzitieren. Die Abstimmung über den Antrag erfolgte während der Rede *Pohls*. Innenminister *Grzesinski*, der nach einer halben Stunde eintraf, erhielt keine offizielle Mitteilung des Landtagspräsidenten, sondern erfuhr erst durch seinen Staatssekretär von diesem Landtagsbeschluß. Kritik an dem Vorgang wurde rasch laut, da, wie der Abg. *Leinert* (SPD) betonte, ein solcher Antrag erst nach der Rede des Abgeordneten hätte gestellt werden dürfen. Die Angelegenheit wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Vgl. die Rede des Abg. *Pohl*, in: ebd., Bd. 3, Sp. 3067–3079, und die sich anschließende Geschäftsordnungsdebatte, ebd., Sp. 3079–3090; die Rede des Abg. *Leinert*, ebd., Sp. 3084. – Bertram *Pohl* (geb. 1871), Major a.D., 1928–1932 MdpLT (Volksrecht-Partei).

9 Der Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), Dr. Dr. *Porsch*, *Stendel*, *Falk*, *Ladendorff*, *Christian* und Genossen (SPD, Z, DVP, DDP, WP, DF) auf Nachprüfung der Geschäftsordnung, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1300, S. 982 f., war in der 50. Sitzung am 23. Februar 1929 angenommen worden. Vgl. auch den Bericht des Ausschusses für die Geschäftsordnung über den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung, in: ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 7500 A, B, C, S. 7306–7498.

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 887–944, S. 886–890, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2066–2076, S. 1444–1446, fand in der 51. bis 56., in der 58. und der 80. Sitzung statt.

Körperschaften des öffentlichen Rechts, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 13, S. 81, Nr. 518, S. 599] unmittelbar nach der zu Punkt III [Zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1929 (Abstimmungen)] vorgenommen wird vor der Etatabstimmung. – Als zweiter Redner der Fraktion zum Justizetat wird Abg. *Barteld* bestimmt.[2]

Die Abg. **Barteld, Greßler** regen an, einen Antrag zu stellen: auf die Reichsbahn-Gesellschaft einzuwirken, daß sie für die Vergebung ihrer Aufträge an die Industrie ein langfristiges Programm aufstellen möge, um möglichst gleichmäßige Beschäftigung des Arbeitsmarktes zu erzielen, und für die Interessen der mittleren Holzindustrie eintritt.

Wird beschlossen.[3]

702.

18.3.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 117f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.35 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung.

Plenum.

Bei der Beratung des Haushalts der Porzellanmanufaktur wird *Merten* die Fraktion vertreten.[1] Beim Haushalt der Staatsbank[2] hat *Zeitlin* im Hauptausschuß die Fraktion vertreten, der aber zur Zeit erkrankt ist. Die Angelegenheit wird zurückgestellt.

Barteld (Hannover) berichtet über einen Antrag des Zentrums, der eine Verlängerung der Abbauverordnung für weibliche Beamte wünscht.[3] Die Beamtenorganisationen sind gegen diesen Antrag, weil hierdurch eine Sonderstellung der weiblichen Beamten geschaffen würde. Auch Barteld selbst ist gegen den Antrag.

In demselben Sinne äußert sich **Otto**.

Die **Fraktion** ist mit der Ablehnung einverstanden.

---

2 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 59. Sitzung am 6. März 1929, in: ebd., Bd. 3, Sp. 4752–4763.

3 Urantrag der Abg. *Riedel* (Charlottenburg) und Genossen (DDP) über die Klagen der Lokomotivbauwerke und des mittleren Holzhandels, betr. die Einführung der Bestellungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1733, S. 1171f.

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Porzellanmanufaktur in Berlin für 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 992, S. 902, fand in der 60., 63., 65. und 66. Sitzung am 18., 20. und 21. März 1929 statt. Die Rede des Abg. *Merten* in der 65. Sitzung am 20. März 1929, in: ebd., Bd. 3, Sp. 5142–5147f.

2 Die zweite Beratung des Haushalts der Staatsbank (Seehandlung) für 1929, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1618, S. 1137, fand in der 66. Sitzung am 21. März 1929 statt.

3 Urantrag der Abg. Frau *Zigahl* und Genossen (Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Einstellung des Personalabbaus und Änderung der Preußischen Personalabbauverordnung (Personalabbau-Abwicklungsgesetz) vom 25. März 1926 (Gesetzsamml. S. 105), in: ebd., Nr. 1740, S. 1173.

Inzwischen ist *Zeitlin* erschienen. Es wird Bezug genommen auf einen Gesetzentwurf zur Privatisierung der Staatsbank.[4] *Zeitlin* übernimmt die Vertretung der Fraktion im Plenum.[5]

Für die morgige Plenarsitzung (Steuervorlagen)[6] muß jeder Kollege anwesend sein.

703.

19.3.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 118f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.20 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung.

Plenum.

Es wird vermutet, daß die Steuergesetze[1] bis 23.3. nicht verabschiedet werden. Es wird befürchtet, dass der »Ständige Ausschuß« in Aktion tritt, was sehr unerwünscht ist (Notverordnung).

Abg. *Graue* wird, wenn nötig, zur Frage der Kirchensteuer sprechen.[2]

Es soll eventuell im Plenum eine Abendsitzung vorgesehen sein.

Gewerbesteuer. Besteuerung der öffentlichen Hand. Die großen reichseigenen Unternehmen können nicht besteuert werden. Die preußischen staatseigenen Betriebe entrichten schon sehr erhebliche Steuern.

Antrag auf Freistellung der Handelsagenten[3] wird von der **Fraktion** unterstützt.

Antrag auf Einbeziehung der freien Berufe ist im Ausschuß gefallen. Antrag *Kölges*.[4]

Es richtet sich die Belastung »der öffentlichen Hand« hauptsächlich gegen die kommunalen Neben-Betriebe, wie Installationsgeschäfte der Gaswerke, Elektrizitätswerke,

---

4 Der Gesetzentwurf über die Preußische Staatsbank (Seehandlung), ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2212, S. 1502–1519, ging dem Landtag am 15. April 1929 zu. Nach dem Entwurf sollte die Staatsbank von Beschränkungen sachlicher und persönlicher Art freigestellt werden, denen andere, auch öffentlich-rechtliche Bankanstalten nicht unterworfen waren.

5 In der zweiten Lesung des Haushalts der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) für 1929 in der 66. Sitzung am 21. März 1929 meldete sich kein Abgeordneter der DDP zu Wort.

6 In der 61. Sitzung am 19. März 1929 wurden die Gesetzesvorlagen zur Gewerbesteuer, Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer in zweiter Lesung beraten. Vgl. Dok. Nr. 697.

1 Vgl. Dok. Nr. 697 und 702.

2 In der 61. Sitzung am 19. März 1929 fand die erste Lesung a) des Gesetzentwurfs zur Änderung des Kirchensteuerrechts der evangelischen Landeskirchen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1748, S. 1177–1188, und b) des Gesetzentwurfs zur Änderung des Kirchensteuerrechts der katholischen Kirchengemeinden und Gemeindeverbände, ebd., Nr. 1749, S. 1189–1198, statt. Die Vorlagen wurden ohne Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen.

3 Änderungsantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (Wirtschaftspartei) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1929 (Nr. 1302, 1771), in: ebd., Nr. 1806, S. 1233.

4 Vgl. Dok. Nr. 700, Anm. 7. – Max *Kölges* (geb. 1880), Friseur, Innungsobermeister, 1921–1933 MdpLT (Z).

die öffentlichen Verkaufsstellen der Kirchhofsgärtnereien. Hierüber herrscht fast einmütige Auffassung, daß dies bekämpfbare Auswüchse sind.[5]

Grundvermögenssteuer (neue Einheitswerte). Verlängerung im Ausschuß durchgegangen.[6] Der Hauptausschuß will das Gesetz ablehnen. Der Finanzminister will das Aufkommen auf 70 Millionen kontingentieren. Zentrum will geringe Steuerquoten: Das Risiko ist nicht tragbar wegen der schon imaginären 25 Millionen Kriegsverlust – Ersatz vom Reich. SPD und DDP unterstützen das Zentrum nicht: *Heilmann* warnte das Zentrum wegen dieser G e f ä h r d u n g der Regierungskoalition.

Die **Fraktion** ist entrüstet über dies ewige Konterkarieren des Zentrums. Interfraktioneller Ausschuß tagt um 1 Uhr.

Der **Finanzminister** hält es für möglich, daß 20000000 an den Sachetats gestrichen werden können. Der Finanzminister kann auf die Grundsteuern nicht verzichten; unter Umständen entstünde hieraus eine Kabinettsfrage. Die parlamentarische Behandlung hat ihren Schwerpunkt in der 3. Lesung mit dem Ziel einer Notverordnung. Der Finanzminister legt auf die Erledigung im Regierungssinne in der 2. Lesung Wert (Abendsitzung des Plenums).

Koll. **Grzimek** warnt vor einer Zuspitzung der Koalitionsschwierigkeiten in Preußen.

Hauszinssteuer.

Koll. *Hoff* wird im Plenum sprechen.[7]

[5] Am 21. März 1929 stellte die DDP den Entschließungsantrag zur dritten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1929 (Nr. 1302, 1771, 1874), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 2002, S. 1279, nach dem alle Betriebe der öffentlichen Hand, die nicht dem Gemeinwohl dienten, besteuert werden sollten. Dazu wurden u.a. auch die sog. Nebenbetriebe (Verkaufsstellen) der Gas- und Elektrizitätswerke gezählt.

[6] Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Entwurf zur Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 (Gesetzsamml. S. 29) in der Fassung der Verordnung vom 22. Oktober 1923 (Gesetzsamml. S. 478), der Gesetze vom 28. Februar 1924 (Gesetzsamml. S. 119), vom 26. Juni 1925 (Gesetzsamml. S. 83), vom 22. April 1927 (Gesetzsamml. S. 60) und der Verordnung vom 28. September 1928 (Gesetzsamml. S. 194) (Nr. 1365), in: ebd., Nr. 1772, S. 1224. Vgl. auch Dok. Nr. 698.

[7] In der Debatte über den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1391, S. 1091, Nr. 1798, S. 1229f. (Ausschußantrag), in der 62. Sitzung am 19. März 1929 meldete sich kein Vertreter der DDP zu Wort.

704.

20.3.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 120. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Bei der Abstimmung über die Steuergesetze[1] wird an den Abmachungen der Koalitionsparteien festgehalten.

Die **Fraktion** überlegt, einen Antrag zu stellen auf Abänderung der Geschäftsordnung, daß im Landtag, gleich wie im Reichstag, das Fernbleiben von einer namentlichen Abstimmung als Abwesenheit gilt, die den Verlust der Aufwandsentschädigung für den betreffenden Tag zur Folge hat. Die Absicht soll den Koalitionsparteien mitgeteilt und gemeinsames Vorgehen angeregt werden.

Wenn die Steuergesetze durch Notverordnung verabschiedet werden müssen, soll die betreffende Vorlage die Fassung der zweiten Lesung erhalten. Es wäre eine Abänderung über die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer mit den Koalitionsparteien anzustreben, über eine höhere Freigrenze oder eine andere Milderung der Auswirkung.

705.

21.3.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 120. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Stellungnahme zum Antrag [Nr.] 1889 auf Anrufung der Staatsanwaltschaft im Fall *Moufang*.[1]

Die Mehrheit der **Fraktion** beschließt, daß wir gegen den Antrag stimmen.[2] – Für den Antrag [Nr.] 1882[3] und [Nr.] 1604[4] wird Überweisung an den Hauptausschuß be-

1 Vgl. Dok. Nr. 703.

1 Entschließungsantrag der Abg. *Kube*, *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (NSDAP, DF) zur zweiten Beratung des Haushalts der Staatlichen Porzellanmanufaktur für 1929 (Gerichtliches Vorgehen gegen Direktor Dr. *Moufang*), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1889, S. 1253. Vgl. auch Dok. Nr. 680, Anm. 4.

2 Der Antrag wurde in der 66. Sitzung am 21. März 1929 im Plenum angenommen.

3 Entschließungsantrag der Abg. Frau *Ludewig* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Staatlichen Porzellanmanufaktur für 1929 (Auszahlung der Gewinnanteile an Angestellte usw.), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1882, S. 1251.

4 Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts

schlossen, ebenfalls für die Anträge [Nr.] 1804 und 1805.[5] Der Geschäftsbericht wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Zu den übrigen Punkten der Tagesordnung nichts zu bemerken.

Zur Frage [der] Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer, an der Stellungnahme bei der 2. Lesung wird bei der 3. Lesung festgehalten.[6]

Über etwaige Beteiligung an Anregungen zur Ausgestaltung des 28. Juni (10jährige Wiederkehr des Versailler Friedensschlusses) wird die Fraktion in der nächsten Sitzung beraten.

706.

22.3.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 121. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Als erster Punkt wird die Vollsitzung besprochen. In der Frage der Einbeziehung der freien Berufe wird ein Mittelweg vorgeschlagen in dem Sinn: zu dem Antrag *Kölges* der Zusatz: Freigrenze bis 6000 M zu erhöhen.[1]

Abg. **Falk** trägt grundsätzliche Bedenken vor, besonders daß die höhere Freigrenze zu einer Aushöhlung des Steuerertrags an sich führen könnte. Diese Bedenken sind nicht so schwer zu nehmen, wie die Notwendigkeit, einen Ausweg aus der Situation zu finden.

Deshalb wird ein Antrag gestellt, der für den Fall der Annahme des Antrags *Kölges* eine Freigrenze bis 6000 M fordert.[2] Die Abstimmung wird freigegeben.

Zum Ausschußantrag, betr. ausländische Saisonarbeiter in der Landwirtschaft:[3] Mehrheit für Ablehnung. Abstimmung freigegeben.

Zusammenkunft mit demokratischen Gemeindevertretern aus den Umgemeindebezirken[4] wird auf Anregung von Abg. *Greßler* beschlossen.

---

der Staatlichen Porzellanmanufaktur für 1929 (Rückerstattung der Kosten für ein Rechtsgutachten in Sachen der Versorgungs- und Sterbekasse), in: ebd., Nr. 1604, S. 1134.

5 Entschließungsanträge der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) und der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Staatlichen Porzellanmanufaktur für 1929 (Auszahlung der Gewinnanteile der Beamten), in: ebd., Nr. 1804 und 1805, S. 1232f.

6 Vgl. Dok. Nr. 700, 703 und 704.

1 Vgl. Dok. Nr. 700, 703, 704 und 705.

2 Änderungsantrag der Abg. *Kölges*, *Falk* und Genossen (Z, DDP) zur dritten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1929 (Nr. 1302, 1771, 1874), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 2006, S. 1280.

3 Der Antrag des Ausschusses für die Landwirtschaft zu seinem mündlichen Bericht über den Urantrag der Abg. *Roeingh* und Genossen (Z), betr. die ausländischen Saisonarbeiter in der Landwirtschaft (Nr. 1520), in: ebd., Nr. 1621, S. 1138, wurde in der 67. Sitzung am 22. März 1929 verhandelt.

4 Zur Neuregelung der kommunalen Grenzen im westlichen Industriebezirk vgl. Dok. Nr. 680.

Beteiligung an einem Antrag mehrerer Fraktionen, das Kultusministerium wolle anordnen, daß in den Schulen auf den 28. Juni Bezug genommen werde etc., wird zugestimmt.[5]

Das Mitglied des Staatsrats Abg. **Fegter** wünscht eine Arbeitsgemeinschaft mit einem Vertreter dort, der aus der Wirtschaftspartei ausgetreten, [und] zum Zusammengehen bereit ist.

In Anbetracht der persönlichen und sachlichen Umstände erscheint eine Bindung nicht erwünscht, dem Herrn Abg. *Fegter* wird Zurückhaltung empfohlen.

707.

11.4.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 122. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.45 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Es soll ein Antrag eingebracht werden, nach dem den Abgeordneten, die bei einer namentlichen Abstimmung fehlen, die Diäten für diesen Tag abgezogen werden sollen.

Die **Fraktion** ist damit einverstanden.[1]

Zur Beratung des Haushalts der Bergverwaltung soll ein gemeinsamer Antrag zur Unterstützung des Siegerländer Erzbergbaues eingebracht werden.[2]

Von einer Anzahl Einladungen wird Kenntnis genommen.

Redner zum Berghaushalt ist *Hartmann*.[3]

5 Nicht nachgewiesen.

1 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes über das Freifahrtrecht und die Entschädigung der Mitglieder des Preußischen Landtags, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2087, S. 1451. Vgl. auch Dok. Nr. 704.

2 Änderungsantrag der Abg. *Osterroth*, Dr. von *Waldthausen*, *Harsch*, *Falk*, *Stendel* und Genossen (SPD, DNVP, Z, DDP, DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Bergverwaltung für 1929, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2088, S. 1451. Die zweite Beratung des Haushalts der Bergverwaltung für 1929, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1449–1486, S. 1097–1100, fand in der 69., 70., 71. und 73. Sitzung am 11., 12., 13. und 16. April 1929 statt.

3 Die Rede des Abg. *Hartmann* in der 70. Sitzung am 12. April 1919, in: ebd., Bd. 4, Sp. 5538–5549.

708.

12.4.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 122f. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Die Besprechung der Abstimmung zum Finanzetat[1] wird vorweg genommen.

Zum Antrag [Nr.] 1885[2] Zurückverweisung vorgesehen, wenn diese nicht durchgeht, Zustimmung. Antrag [Nr.] 422[3] an Beamtenausschuß, sonst getrennte Abstimmung und nur für Punkt 2 stimmen.[4] Unter Hinweis auf den verteilten Umdruck der Geschäftslage wird die Wichtigkeit der bevorstehenden Verhandlungen und die Notwendigkeit der Anwesenheit aller Abgeordneten betont.

Abstimmung zum Justizetat;[5] der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe[6] und die über Zulassung der Rechtsanwälte bei den Gewerbe- etc. Gerichten[7] werden verschieden abgestimmt, außerdem einheitliche Stellungnahme [sic].

Über die Behandlung der Drucksache [Nr.] 1395 zu 1[8] im Unterausschuß des Hauptausschusses entspinnt sich eine Kontroverse zwischen dem Abg. **Grzimek** als Berichterstatter zum Justizetat und dem Abg. **Falk** als Vertreter der Fraktion im Unterausschuß.

Es soll festgestellt werden, ob eine Verletzung des Etatrechts des Landtags vorliegt und entsprechend vorgegangen werden.

Auf Anregung des **Vorsitzenden** wird er beauftragt, dem Reichsjustizminister *Koch-Weser* beim Ausscheiden aus dem Amt den Dank und die Anerkennung der Fraktion für seine Amtsführung und seine politische Haltung auszusprechen.[9]

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung für 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1453, S. 1097, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2089–2094, S. 1452f., fand in der 69., 70., 71., 80. und 81. Sitzung am 11., 12., 13., 24. und 25. April 1929 statt, die des Haushalts des Finanzministeriums für 1929, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1522–1537, S. 1111f., in der 67., 68. und 70. Sitzung am 22., 23. März und am 12. April 1929.

2 Urantrag der Abg. von *Rohr* und Genossen (DNVP) über die Zurückstellung von Neubauten staatlicher Verwaltungsgebäude usw., in: ebd., Nr. 1885, S. 1252.

3 Urantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (Wirtschaftspartei) über die Beamten-Personal-Politik, in: ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 422, S. 465.

4 Nach Punkt 2 des Antrags Nr. 422 sollten »die für Stellenneubesetzungen erforderlichen Beamten aus der Zahl der vorhandenen Berufs- und Wartestandsbeamten entnommen werden«. Ebd.

5 Die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1929, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1392–1448, S. 1092–1096, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2082, S. 1447, Nr. 2244, S. 1560, Nr. 2378, S. 1941, fand in der 56. bis 60., in der 70. und 80. Sitzung am 2., 18. März, 12. und 24. April 1929 statt.

6 Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1929 (Zurückziehung des Entwurfs eines Allgemeinen deutschen Strafgesetzbuchs), in: ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1677, S. 1155.

7 Entschließungsanträge der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1929, in: ebd., Nr. 1573, S. 1120 (Zulassung von Rechtsanwälten zur Vertretung vor den Arbeitsgerichten), und Nr. 1574, S. 1121 (Zulassung der Rechtsanwälte vor jedem Gericht und jeder Behörde).

8 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Justizverwaltung für 1929, in: ebd., Nr. 1395, S. 1092. Nach Punkt 1 des Antrags sollte in Kap. 16 der einmaligen Ausgaben ein neuer Titel (für Aus- und Fortbildungszwecke der Rechtspfleger und der Beamten des einfacheren Bürodienstes) in Höhe von 200000 M eingefügt werden.

9 Reichsjustizminister Erich *Koch-Weser* (DDP) war am 11. April 1929 zurückgetreten, da sein Ressort vom Zentrum beansprucht wurde. Nachfolger *Kochs* wurde am 13. April der bisherige Reichsverkehrs-

Abg. **Barteld** wirft die Frage der parteiagitatorischen Behandlung der Gewerbesteuer auf.[10]

In der nächsten Woche soll eine besondere Fraktionssitzung zur Besprechung des Zuschlagsrechts der Gemeinden stattfinden.

Abg. **Kniest** fordert zur Teilnahme an einer Besprechung mit Vertretern der Handwerker-Organisationen heute nachmittag halb fünf auf.

Herr **Stephan** regt eine Beschlußfassung der Fraktion über die Frage des Preußentags[11] in Anbetracht der Verlegung des Reichsparteitags an.

Abg. **Nuschke** fragt wegen der Bildung eines Grenzlandausschusses.[12]

Von einem Vorgehen der anderen Regierungsparteien wird sich **Fraktion** nicht ausschließen, zunächst aber versuchen, die Bildung des Ausschusses zu verhindern.

709.

15.4.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 123 f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Graue. Vorsitz: keine Angaben.

Zum Kultusetat[1] sollen sprechen *Hoff*, *Otto*, *Merten* (5 Min.), *Graue* (35 Min.) zu den allgemeinen Fragen.[2] *Hoff* soll den Antrag auf Ergänzung von Artikel 174 der Reichsverfassung begründen, um das Zurückfluten der 70.000 Dissidentenkinder aus den Sammelklassen in die Schulen zu verhindern.[3] Er wird den Eindruck vermeiden, als ob wir Anhänger der »weltlichen« Schule wären.

---

kehrsminister v. *Guérard* (Z). In der Reichsregierung wurde die DDP fortan nur noch durch Reichsernährungsminister *Dietrich* vertreten. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 654–658; ADR. KABINETT MÜLLER II, Bd. 1, Nr. 169, S. 543 (Besprechung vom 10.4.1929).

10 Zur Gewerbesteuer vgl. Dok. Nr. 702–706.

11 Der Preußentag der DDP fand am 14. und 15. September 1929 in Berlin statt. Vgl. DER DEMOKRAT, 18, 20. September 1929, S. 437–448.

12 Der 19. Ausschuß für die Grenzgebiete wurde in der 88. Sitzung am 16. Mai 1929 eingesetzt. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 5, Sp. 7327; vgl. auch den Ausschußantrag, ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2251 zu 5, S. 1562. Am 25. Juni 1929 nahm der 19. Ausschuß für die Grenzgebiete seine Arbeit auf. Vgl. GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 32 u, Bd. 1.

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1896–1983, 2047–2054, fand von der 72. bis 77., in der 80. und 82. Sitzung am 15., 20., 24. und 26. April 1929 statt.

2 Die Reden des Berichterstatters *Graue* und des Abg. *Hoff* (Kiel) in der 72. Sitzung am 15. April 1929, in: ebd., Bd. 3, Sp. 5698 f. und 5762–5769; die Rede des Abg. *Otto* (Charlottenburg) in der 73. Sitzung am 16. April 1929, in: ebd., Sp. 5862–5868; die Rede des Abg. *Graue* in der 74. Sitzung am 17. April 1929, in: ebd., Sp. 5949–5953.

3 Entschließungsantrag der Abg. *Hoff* (Kiel) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1929 (Änderung des Artikels 174 der Reichsverfassung), in: ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2109, S. 1482. Danach sollten die Länder berechtigt sein, organisatorische Maßnahmen zu treffen, die sich aus den Auswirkungen des Artikels 149 Abs. 2 der Reichsverfassung ergeben würden (Niederlegung des Religionsunterrichts seitens der Lehrer, Nichtteilnahme der Schüler am Religionsunterricht). Artikel 174 der Weimarer Reichsverfassung

Greßler äußert Bedenken gegen den Antrag, ebenso **Bohner** und **Schmiljan**.

Riedel rät, überhaupt nicht zum Antrag zu sprechen, sondern den Antrag bei der Abstimmung dem Unterrichtsausschuß zu überweisen.

Otto, *Bohner*, *Greßler* sollen mit *Hoff* den betreffenden Passus seiner Rede genau vereinbaren; *Hoff* ist zur Zeit noch nicht im Hause. *Otto* wird zu den Pädagogischen Akademien sprechen, deren konfessionellen Aufbau der Kultusminister als nur zur Zeit noch »politisch notwendig«, nicht seinen letzten persönlichen, die Simultanschule anstrebenden Überzeugungen entsprechend bezeichnet hat.[4] Gegen die von ihm geplante Überweisung studierender Philologen an die Pädagogische Akademie werden Bedenken geäußert.

Otto fragt an, ob er die kollegiale Schulverwaltung behandeln solle.

Falk äußert Bedenken.

Otto erklärt, daß er materiell die Fraktion keinesfalls festlegen werde.

Falk ist Gegner der kollegialen Schulleitung.

Otto wird dazu schweigen oder sich besonders vorsichtig äußern. *Bohner* ist darnach im Plenum der nächste Redner, zum Höheren Schulwesen, Kunst u.s.w.[5]

710.

16.4.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 124f. Beginn: keine Angaben. Ende: 11.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum:

Abg. **Barteld** schlägt zu Punkt 1 [Nochmalige Beschlußfassung über das Gesetz, betr. die Regelung der Gewerbe- und Berufssteuer für das Rechnungsjahr 1929 mit dem Einspruch des Staatsrats, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2103, S. 1456f.], Gewerbesteuer[1], zwei Entschließungsanträge vor, die dazu dienen sollen, die parteitaktische Lage zu erleichtern. – Die [Anträge sollen] 1. eine amtliche Feststellung der zahlenmäßigen Auswirkung der Einbeziehung der freien Berufe fordern, 2. ein Zuschlagsrecht der Gemeinden auf die Einkommensteuer anregen.

schrieb die bestehende Rechtsgrundlage im Schulwesen bis zum Erlaß des in Artikel 146 Abs. 2 vorgesehenen Reichsgesetzes fest. Artikel 149 Abs. 2 lautete: »Die Erteilung religiösen Unterrichts und die Vornahme kirchlicher Verrichtungen bleibt der Willenserklärung der Lehrer, die Teilnahme an religiösen Unterrichtsfächern und an kirchlichen Feiern und Handlungen der Willenserklärung desjenigen überlassen, der über die religiöse Erziehung des Kindes zu bestimmen hat.«

4 Zur Rede des Kultusministers *Becker* auf der 9. Tagung des Preußischen Lehrervereins am 3. April 1929 in Dortmund vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 82, 5.4.1929: »Unterrichtsminister über die Lehrerbildung«. Die Rede des Abg. *Otto* (Charlottenburg) in der 73. Sitzung am 16. April 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 3, Sp. 5862–5868.

5 Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 75. Sitzung am 18. April 1929, in: ebd., Sp. 5997–6002.

1 Der Staatsrat hielt in seiner Begründung »den Zeitpunkt nicht für geeignet, die schwierige Frage der Neuregelung des Gewerbesteuerrechts vorzunehmen, da das Gewerbesteuerrecht zurzeit durch die Reichsgesetzgebung neu geregelt« werde. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2103, S. 1456 f., hier S. 1457.

Abg. **Riedel** stellt die politische Bedeutung der heutigen Abstimmung in den Vordergrund. Was geschieht, wenn das Gesetz abgelehnt wird, kann Regierung, wenn ein Initiativgesetz der Regierungsparteien nicht durchzubringen ist, ein Notgesetz machen? Wegen dieser Komplikationen ist er dafür, gegen den Einspruch des Staatsrats zu stimmen.

Minister **Höpker Aschoff** stellt fest, daß das Gesetz von neuem eingebracht werden kann, da der Einspruch des Staatsrats sich nicht gegen das ganze Gesetz, sondern gegen einen bestimmten Punkt wendet. Bei der Neueinbringung würde die Freigrenze wieder beantragt werden können, ebenso im Fall der Annahme des Gesetzes nachträglich hinzugefügt werden können. Eine Notverordnung erscheint ihm als gefährlicher Weg.

Abg. **Hoff** hält es für richtig, zum Zustandekommen der 2/3 Mehrheit[2] und für nachträgliche Milderungen für die freien Berufe einzutreten.

Abg. **Schmiljan** vertritt den gleichen Standpunkt.

Abg. **Riedel** wünscht, im Fall eines Initiativantrags die übrigen Parteien zu seiner Beratung mit heranzuziehen.

Abg. **Falk** berichtet über die Vorgänge im interfraktionellen Ausschuß. Augenscheinlich ist keine Mehrheit gegen den Einspruch des Staatsrats zu erwarten.

Minister **Höpker Aschoff** beurteilt das Stimmungsbild im interfraktionellen Ausschuß anders.

Abg. Minister **Schreiber** hält es für geboten, an der grundsätzlichen Linie der Fraktion festzuhalten, d.h. dem Einspruch des Staatsrats zuzustimmen, zugleich aber deutlich unsere Auffassung zum Ausdruck zu bringen im Hinblick auf das Zuschlagsrecht der Gemeinden. Er spricht für Annahme des Antrags 2 von *Barteld* – in dem die Forderung einer weitgehenden Freigrenze für die Gewerbesteuer aufzunehmen wäre.

Abg. **Grzimek** tritt für gleiches taktisches Vorgehen ein.

Abg. **Zeitlin** legt Wert auf die Feststellung, daß die Spitzenorganisationen der wirtschaftlichen Verbände nicht für die Besteuerung der freien Berufe eingetreten sind.

Abg. Minister **Höpker Aschoff** tritt für den Antrag 2 *Barteld* ein, warnt vor weitgehender Freigrenze für Gewerbesteuer, da stärkere Belastung der Einkommensteuer die Kapitalflucht ins Ausland begünstigt.

Abg. **Falk** stellt fest, daß die Mehrheit der Fraktion für das Zuschlagsrecht zur Einkommenssteuer eintritt – er seinen entgegengesetzten Standpunkt nicht aufgeben kann.[3]

Abg. **Riedel** tritt für geschlossene Abstimmung der Fraktion im Sinn der damaligen Schlußabstimmung, also gegen den Einspruch des Staatsrats ein.

Abg. **Barteld** hält geteilte Stellungnahme für grundsätzlich gerechtfertigt und für taktisch richtig.

Abg. **Falk** schlägt eine andere Fassung für die Resolution *Barteld* vor, der er dem Sinne nach zustimmt.

---

2 Ein Einspruch des Staatsrates konnte nur mit Zweidrittelmehrheit aufgehoben werden.

3 Vgl. den Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) zu dem Urantrag der Abg. von *Detten* und Genossen (WP) auf Außerkraftsetzung der Gewerbe- und Berufssteuer usw. (Nr. 2211), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2220, S. 1554. Der Antrag forderte, den Gemeinden das Recht zu geben, Zuschläge zur Reichseinkommenssteuer zu erheben, gleichzeitig das Verhältnis zwischen diesen Zuschlägen und den Realsteuern wiederherzustellen. Auch wurde das Staatsministerium ersucht, im Sinne einer baldigen Verabschiedung des Steuervereinheitlichungsgesetzes auf das Reich einzuwirken.

Minister **Schreiber** macht Ausführungen über den von ihm vertretenen Gedanken des Umbaus der Reichseinkommenssteuer.

Abg. **Greßler** spricht gegen die Höchstgrenze, für Annahme der Resolution unter Weglassung aller umstrittenen Punkte.

In der Frage der Bestimmung der öffentlichen Betriebe wird zur Zeit auf eine Äußerung der Fraktion verzichtet. Im Falle, daß zur Abstimmung gesprochen wird, soll eine Erklärung der **Fraktion** abgegeben werden, sonst bleibt es nur bei Einbringung der Resolution. – Den Anträgen, die von anderen Parteien vorliegen, wird Fraktion zustimmen, Nr. 2206[4] und 2211[5] an Ausschuß überweisen.

Abstimmung Bergverwaltung.[6] Über einige Abstimmungsfragen wird Einigung erzielt.

711.

18.4.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 126. Beginn: keine Angaben. Ende: 10.45 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Bezüglich der bevorstehenden Beratung des Finanzausgleichs im Hauptausschuß wird darauf hingewiesen, daß die an dieser Frage besonders interessierten Kollegen am Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammentreten sollen, um eine Verständigung untereinander zu versuchen.[1]

Wegen Abwesenheit des Finanzministers wird die Beratung über die Angelegenheit Raiffeisen, bzw. über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister auf den Nachmittag verlegt.[2]

---

4 Urantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Regelung der Gewerbe- und Berufssteuer für 1929, in: ebd., Nr. 2206, S. 1500.

5 Urantrag der Abg. von *Detten* und Genossen (WP) über Außerkraftsetzung der Gewerbe- und Berufssteuer usw., in: ebd., Nr. 2211, S. 1501.

6 Zum Bergetat vgl. Dok. Nr. 707, Anm. 2.

1 Der Gesetzentwurf zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz wurde in der 84. Sitzung am 27. April 1929 in zweiter und dritter Lesung verhandelt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1895, S. 1255–1261, Nr. 2038, S. 1307, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2333, S. 1885 f. (Ausschußantrag). Zum Finanzausgleich vgl. Dok. Nr. 695.

2 Der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), dem Finanzminister das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2207, S. 1500 f., wurde in der 76. Sitzung am 19. April 1929 verhandelt. Ausgangspunkt der Kritik waren die Liquidationsverträge zwischen der Preußenkasse und der Deutschen Raiffeisenbank sowie der genossenschaftlichen Zentralkasse des Reichslandbundes. Während die Deutsche Raiffeisenbank durch größtenteils nichtgenossenschaftliche Kreditgeschäfte etwa 60 Millionen Mark Schulden angehäuft hatte, hatte die Zentralkasse durch nicht hinreichend gesicherte und zu hohe Kreditgewährungen an Genossenschaften Verluste in Höhe von etwa 5 Millionen Mark zu verzeichnen. Mit der Sanierung der Raiffeisenbank und der Zentralkasse durch die Preußenkasse sollten die Voraussetzungen geschaffen werden zum Neuaufbau des ländlichen Kreditwesens und zur Rationalisierung des Genossenschaftswesens. Obwohl die Preußenkasse durch die Gewährung von Überbrückungskrediten einen Zusammenbruch der Kreditinstitute und damit zahl-

712.

18.4.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 126f. Beginn: 13.30 Uhr. Ende: 14.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Unter Hinzuziehung des früheren Abgeordneten Herrn *Wiglow* wird die Haltung der Fraktion bei der Behandlung des kommunistischen Mißtrauensantrags gegen den Finanzminister besprochen.[1]

Minister **Höpker Aschoff** vermutet, daß der Antrag mit der Begründung der Kommunisten und seiner Antwort erledigt sein wird, ohne Äußerung der anderen Fraktionen. Er legt den Sachverhalt dar.

Abg. **Falk** geht auf die politische Seite der Sache ein; fragt, ob beteiligte Parlamentarier sich strafbar gemacht haben, ob Personen haftbar gemacht werden können.

Herr **Wiglow** berichtet, daß ein Verfahren der Staatsanwaltschaft läuft; etwa regreßpflichtige Beteiligte sind anscheinend vermögenslos. Das Eintreten der Preußenkasse hat den Zusammenbruch des ländlichen Genossenschaftswesens verhütet. Die Sanierung läuft zusammen mit den Bestrebungen zur Schaffung einer Einheitsgenossenschaft.

Abg. **Wachhorst de Wente** weist darauf hin, daß alle notleidenden Genossenschaften gestützt werden müssen, die uns zur Zeit nahe stehen. Er wendet sich daher gegen ein scharfes Vorgehen unsererseits.

Abg. **Goll** verlangt rücksichtslose Aufdeckung der vorliegenden Unregelmäßigkeiten.

Minister **Höpker Aschoff** ist der Auffassung, daß die Angelegenheit nicht rein kaufmännisch erledigt werden kann, in Rücksicht auf die beteiligten landwirtschaftlichen Kreise.

Minister **Schreiber** wehrt sich gegen Inanspruchnahme öffentlicher Mittel für einseitige Unterstützung eines Berufsstandes.

Abg. **Zeitlin** hält neben den Reorganisationen der Genossenschaften auch Sicherung gegen neue Verschuldung, die die Gesamtheit belastet, für notwendig.

Abg. **Hartmann** schlägt vor, sich auf eine Aussprache einzurichten und einen Redner für den Notfall zu bestellen.

Abg. **Riedel** schließt sich dem an.

Die **Fraktion** bestimmt Abg. *Falk* als Redner.[2]

---

reicher ländlicher Genossenschaften verhindern konnte, warf die KPD dem Finanzminister Verschleuderung von Steuergeldern vor. Vgl. auch die Rede des preußischen Finanzminister Dr. *Höpker Aschoff* in der 76. Sitzung am 19. April 1929, in: ebd., Bd. 5, Sp. 6108–6113. Der kommunistische Mißtrauensantrag wurde in der 80. Sitzung am 24. April 1929 abgelehnt.

1 Vgl. Dok. Nr. 711. – *Wiglow* gehörte seit 1926 als leitender Bankfachmann und Vertrauensmann der Preußenkasse dem Vorstand der Raiffeisenbank an. Vgl. die Rede des preußischen Finanzminister Dr. *Höpker Aschoff* in der 76. Sitzung am 19. April 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 5, Sp. 6108–6113, hier Sp. 6108.

2 Die Demokraten nahmen an der Aussprache in der 76. Sitzung am 19. April 1929 nicht teil.

713.

19.4.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 127. Beginn: 11.05 Uhr. Ende: 11.25 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: Falk.

Es wird die Frage aufgeworfen, wie sich die Fraktion zu dem Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer und Leiter an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen zu stellen hat.[1]

Bohner teilt mit, daß Zentrum und SPD [...][2] das Gesetz in der Ausschußfassung annehmen werden.

Die Mehrheit der **Fraktion** ist für Annahme des Gesetzes, Abstimmung wird freigestellt.

Eine Einladung der evangelischen Freikirchen wird dem Kollegen *Graue* übergeben.

714.

25.4.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 127f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Volksschullehrer-Besoldungsgesetz.[1]

Eine Verschiebung des Lastenausgleichs zwischen den Gemeinde-Schulträgern erscheint gerechtfertigt; doch ist es bedenklich, die stark belasteten Kommunen zu Gunsten der leistungsschwachen in Anspruch zu nehmen. Richtig wäre es, wenn der Staat einträte, dem aber die Mittel dafür fehlen.

Abg. **Barteld** spricht zur Sache und regt anschließend an, einem bestimmten Vertreter der Fraktion für das Gebiet der Steuerfragen zu benennen, der das Gebiet im Zusammenhang fortlaufend verfolgt.

Das Besoldungsgesetz soll in einer stärker besetzten Fraktion noch einmal besprochen werden.

---

1 In der 76. Sitzung am 19. April 1929 wurde der Gesetzentwurf über das Diensteinkommen der Leiter und Lehrer an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen (Studienrats-Diensteinkommensgesetz) in zweiter und dritter Lesung verhandelt und angenommen. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 1, Nr. 191, S. 272–278, Nr. 321, S. 412f. (Gutachten des Staatsrats), Anlagen, Bd. 2, Nr. 1292, S. 977f. (Ausschußantrag).

2 Im Original: »für«.

1 Der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Dienstbezüge der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen (Volksschullehrer-Besoldungsgesetz) vom 1. Mai 1928, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2085, S. 1449f., wurde in der 81. Sitzung am 25. April 1929 in erster Lesung verhandelt und dem Hauptausschuß überwiesen. Nach der Vorlage sollten statt 15 nunmehr 20 Prozent des sogenannten Beschulungsgeldes, das der Staat an die Schulverbände und die Unterhaltungsträger öffentlicher mittlerer Schulen zahlte, dem Ergänzungszuschußfonds zugeführt werden. Die Mittel dieses Fonds wurden zur Unterstützung leistungsschwacher Schulunterhaltungsträger bestimmt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung [Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen für Meliorationen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2213, S. 1520–1543] Vertreter *Schmiljan*.[2]

Zu Punkt 6 [Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Umbildung der Stettiner Hafengesellschaften, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2323, S. 1875–1884] soll begründend nicht gesprochen werden, auf etwaige Debattenäußerungen wird Abg. *Riedel* im Schlußwort eingehen.[3]

Die Abstimmung zum Haushalt der Finanzverwaltung wird festgelegt.[4]

Verschiedene Wünsche zur 3. Lesung des Staatshaushalts werden vorgetragen.[5]

715.

13.5.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 128f. Beginn: 11.15 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Bestimmung der Redner für die 3. Lesung des Haushalts.[1]

Zum 1. Punkt der Tagesordnung, Mißtrauensantrag, soll von der Fraktion eine formulierte Erklärung abgegeben werden.[2]

---

2 Der Gesetzentwurf wurde in der 81. Sitzung am 25. April 1929 dem Hauptausschuß überwiesen. Vertreter der DDP meldeten sich nicht zu Wort.

3 Die Vorlage wurde in der 81. Sitzung am 25. April 1929 ohne Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen.

4 Die Abstimmung erfolgte in der 81. Sitzung am 25. April 1929 im Rahmen der zweiten Lesung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für das Rechnungsjahr 1929. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1453, S. 1097, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2089–2094, S. 1452f. (Ausschußanträge).

5 Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1929, ebd., Anlagen, Bd. 1, Nr. 476, S. 509–514, fand von der 86. bis 88. Sitzung vom 14. bis 16. Mai 1929 statt.

1 Vgl. Dok. Nr. 714.

2 In der 85. und 86. Sitzung am 13. und 14. Mai 1929 wurde der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin seines Postens zu entheben, Polizeioffiziere und Beamte zu entlassen usw., das Demonstrationsverbot und das Verbot der »Roten Fahne« aufzuheben und dem Herrn Ministerpräsidenten sowie dem Herrn Minister des Innern das Vertrauen zu entziehen, verhandelt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2375, Nr. 2467. Der Mißtrauensantrag wurde in der 88. Sitzung am 16. Mai 1929 abgelehnt. Für den 1. Mai 1929 war über Berlin ein Demonstrationsverbot verhängt worden, über das sich die Kommunistische Partei und der Rotfrontkämpferbund hinweggesetzt hatten. Bei den folgenden Zusammenstößen zwischen der Polizei und kommunistischen Demonstranten gab es mehrere Tote und zahlreiche Schwerverletzte. Der preußische Innenminister *Grzesinski* verfügte daraufhin am 6. Mai ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 74f. In der vom Abg. *Falk* in der 85. Sitzung am 13. Mai 1929 verlesenen Erklärung lehnte die Fraktion den Mißtrauensantrag ab. Gleichzeitig sprach sie den Polizeibeamten »für ihre aufopfernde Hingabe an ihren schweren Dienst ihre Anerkennung aus. Sie be-

Der Beitritt des Abg. *Nuschke* zu einem Ausschuß zur Ermittlung von Übergriffen der Polizeibeamten bei den Maiunruhen soll in seiner Gegenwart in der Fraktion besprochen werden.[3] Es wird versucht, ihn herbeizurufen.

Als erster Redner zur 3. Lesung wird Abg. *Riedel* bestimmt.[4]

Vom Hauptausschuß sind 29 Millionen am Etat gestrichen. – **Fraktion** stimmt den einzelnen Positionen zu. Da Beiträge für den Grenzfonds nicht aus dem Etat herauszuholen sind, soll ein Ermächtigungsantrag gestellt werden, um preußische Zuwendungen neben den vom Reich ausgehenden zu ermöglichen.

Abg. **Falk** kritisiert die unsachliche Bevorzugung des Ostens (Ostpreußens) vor den westlichen Notgebieten.

Abg. **Schmiljan** erinnert an Niederschlesien.

Minister **Schreiber** stellt fest, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Ostpreußens weit schlimmer liegen als im Westen, so daß aus sachlichen und nationalpolitischen Gründen dort die geringen verfügbaren Mittel verwandt werden müssen.

Abg. **Falk** weist auf das psychologische Moment hin, daß der Aachener Bezirk noch besetztes Gebiet ist.

Abg. **Nuschke** erklärt das Zustandekommen des oben erwähnten Ausschusses, dem er auf Grund unrichtiger Darstellung beigetreten ist, unter Vorbehalt seines Rücktritts, wenn die Kommunisten darin verbleiben. Er schließt eine Kritik des Polizeiwesens in Berlin unter der Leitung *Zörgiebel*[5], *Klausener*[6] an; hält vor allem das Verbot der Maidemonstrationen für falsch. Das Verhalten der Polizei verdient schärfste Mißbilligung, da unter den Opfern des Aufruhrs fast keine Beteiligten sind, sondern unschuldige Straßenpassanten und Hausbewohner verwundet und zu Tode gekommen sind. Der Protest muß sich gegen das System richten, das aus der Polizei eine bewaffnete Macht machen will.

Abg. **Falk** teilt die beschlossene Zurückhaltung bei der Debatte mit und ersucht den Abg. *Nuschke*, seine Beziehungen zum Ausschuß zu lösen.

Dieser behält sich die Ausführung seines Entschlusses vor.

Die **Fraktion** vertritt einmütig den Wunsch, daß der Abg. *Nuschke* sofort aus dem Ausschuß ausscheidet.

---

klagt die durch die Kämpfe verursachten Opfer. Die Verantwortung für diese Opfer tragen diejenigen, die die Unruhen hervorgerufen haben.« SBpLT 1928/32, Bd. 5, Sp. 6941.

3 Nach den Unruhen vom 1. Mai 1929 in Berlin wurde unter Mitwirkung namhafter bürgerlicher Schriftsteller und Publizisten wie Carl v. *Ossietzky*, Heinrich *Mann* oder Alfred *Döblin* ein »Ausschuß zur öffentlichen Untersuchung der Mai-Vorgänge« eingesetzt, an dem sich auch Otto *Nuschke* beteiligte. Der Ausschuß wurde rasch von der KPD instrumentalisiert. Vgl. FISCHER, S. 145–147.

4 Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 87. Sitzung am 15. Mai 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 5, Sp. 7055–7068.

5 Karl *Zörgiebel* war Polizeipräsident von Berlin. – Karl *Zörgiebel* (1878–1961), Küfer, Gewerkschafter und Sozialdemokrat, 1922 kommissarischer Polizeipräsident von Köln, 1923 Polizeipräsident, 1926–1930 Polizeipräsident von Berlin, 1931–Februar 1933 Polizeipräsident von Dortmund, 1919–1921 MdpLV, 1920–1924 MdR, 1946 Oberregierungspräsidium Hessen-Pfalz bzw. Pfalz, 1947–1949 Landespolizeipräsidium Rheinland-Pfalz, 1953 i.R.

6 Erich *Klausener* war Ministerialdirektor und Leiter der Polizeiabteilung im preußischen Innenministerium. – Erich *Klausener* (1885–1934), Dr. jur., 1920 Landrat von Recklinghausen, 1924 Ministerialdirektor im preußischen Volkswohlfahrtsministerium, Dezember 1926 bis Mai 1933 Ministerialdirektor und Leiter der Polizeiabteilung im preußischen Innenministerium, Mitglied des Zentrums, 1928 Vorsitzender der Katholischen Aktion im Bistum Berlin, 1933 Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium, 30. Juni 1934 im Zusammenhang mit dem sog. *Röhm*-Putsch von einem SS-Kommando erschossen.

716.

14.5.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 129f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

[...][1] Verteilung von Einladungen.

Die Vertretung im Hauptausschuß Mittwoch Abend übernimmt Abg. *Goll* – daneben die Herren *Schmiljan* und *Barteld*.

Vorbereitung der Kommunalwahlen in Preußen.[2] Wahltermin ist wahrscheinlich der 1. Dezember – vorher soll ein Preußentag stattfinden.[3]

Abg. **Riedel** befürchtet Beeinträchtigung durch den Parteitag, nachdem dieser im September und außerhalb Preußens angesetzt ist.[4]

Der **Vorsitzende** wird sich bei der Reichsparteileitung dafür einsetzen, daß ein genügender Zeitabstand zwischen beiden Veranstaltungen gewahrt bleibt. An der Veranstaltung des Preußentags wird festgehalten, zudem Herausgabe des kommunalpolitischen ABC beschlossen und die Vorarbeit dafür dem Vorsitzenden und dem Abg. *Riedel* übertragen. Das Material soll in loser Form und durchaus in Zuspitzung auf die Kommunalwahlen abgefaßt werden.

Abg. **Hoff** berichtet aus dem Ältestenausschuß, daß die Junitagung vom 10.–15. auf den 25.–28. VI. verschoben ist.[5]

Zum Plenum liegen Abänderungsanträge von den Deutschnationalen vor auf Streichung, bzw. Herabsetzung der Aufwandsentschädigung der Minister und Staatsekretäre.[6] Die Herabsetzung entspricht genau dem, was im Reich beschlossen ist und wir müssen vermeiden, ein ungünstiges Vergleichsmoment zwischen Reich und Preußen entstehen zu lassen.

Der **Vorsitzende** richtet an den hinzugekommenen Staatssekretär *Abegg* die Frage nach dem Kommunalwahltermin, der u.a. für die etwaige Festsetzung des Preußentags von Bedeutung ist.

---

1 Im Original: »1.«

2 Die preußischen Kommunalwahlen fanden am 17. November 1929 statt. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 199f.

3 Der Preußentag der DDP fand am 14. und 15. September 1929 in Berlin statt. Er diente der Vorbereitung der auf den 17. November anberaumten preußischen Provinziallandtags-, Kreistags- und Gemeindevertreterwahlen. Die Referate thematisierten die demokratische Kommunalpolitik (Referent war der frühere Bürgermeister von Dresden Dr. *Külz*), die Stellung der Partei zu den öffentlichen Wirtschaftsbetrieben (Handelsminister Dr. *Schreiber*), die aktuellen Steuerprobleme im Reich, in Preußen und in den Ländern (Finanzminister Dr. *Höpker Aschoff*) und kultur- und sozialpolitische Kommunalfragen (Martha *Dönhoff*). Vgl. DER DEMOKRAT, 18, 20. September 1929, S. 437–448.

4 Gemeint ist der 8. außerordentliche Parteitag der DDP in Mannheim vom 4. bis 6. Oktober 1929. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 181–186.

5 Grund für die Verschiebung der Junitagung war die Verlegung des für den 5. bis 11. Mai vorgesehenen Parteitags der KPD auf die Zeit vom 9. bis 15. Juni 1929. Vgl. das Protokoll der Ältestenratssitzung vom 14. Mai 1929, 11.20 bis 12 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

6 Änderungsanträge der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zur dritten Beratung des Haushalts des preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1929, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2470–2472, 2475, 2476, 2478–2480, S. 1959f. Die Anträge wurden in der 88. Sitzung am 16. Mai 1929 abgelehnt. Vgl. auch Dok. Nr. 717.

Soweit Herr **Abegg** die Sachlage übersieht, ist der Termin Ende Oktober erwünscht und wahrscheinlich. Ein vorausgehender Preußentag ist angesichts der Bedeutung dieser Wahlen im Interesse der Partei dringend anzuraten.

717.

16.5.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 130f. Beginn: 11.25 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

1. Aufwandsentschädigungen im Etat.[1]

Falk berichtet über die Verhandlungen dieser Frage im interfraktionellen Ausschuß. Die Meinungen hierüber waren geteilt. Einstimmig war man der Meinung, daß jetzt nicht an die Frage herangetreten werden könne. Eine ganze Reihe von Fragen, die damit im Zusammenhang stehen, müsse noch geprüft werden. Es soll eine Entschließung der Regierungsparteien vorbereitet werden, in der eine Prüfung der Frage gewünscht wird.

Riedel hat Bedenken, ob jetzt nach Beendigung der Aussprache noch ein Antrag eingebracht werden könne.

Schreiber schlägt vor, einen Antrag zu stellen, in dem eine Prüfung der Aufwandsentschädigungen im Reich gewünscht wird.

Ein solcher Antrag wird formuliert und von der Fraktion genehmigt.[2]

2. Plenum.

Die deutschnationalen Anträge sollen abgelehnt werden.[3] Es ist anzunehmen, daß bei der Abstimmung über den Etat von rechts Obstruktion getrieben wird. Deshalb ist die Anwesenheit aller Fraktionsmitglieder zwingend.

3. Preußentag.[4]

Koch hat eine absagende Antwort erteilt und schlägt vor, den Reichsparteitag im September in Heidelberg abzuhalten. Die Angelegenheit wird eingehend besprochen und der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Reichsparteileitung den Heidelberger Parteitag in der ersten Hälfte des September einberuft und dann der Preußentag ungefähr 3 Wochen vor den Kommunalwahlen stattfinden soll.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 716.

2 Entschließungsantrag der Abg. *Heilmann* (Berlin), Dr. Dr. *Porsch*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) zur dritten Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1929 (Gleichstellung der preußischen Minister und Staatssekretäre mit denen des Reiches), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2622, S. 1991.

3 Vgl. Dok. Nr. 716, Anm. 6.

4 Vgl. ebd., Anm. 3 und 4.

4. Über die Tätigkeit des sogenannten Ausschusses zur Untersuchung der Maiunruhen findet eine Aussprache statt.[5]

5. **Barteld** regt erneut an, daß ein Mitglied der Fraktion beauftragt wird, sich speziell mit den Finanz- und Steuerfragen zu beschäftigen.
Dem wird zugestimmt.

6. **Kniest** macht darauf aufmerksam, daß im Wohlfahrtsministerium ein neuer Dezernent für das Innungskrankenkassenwesen aus den Reihen der SPD eingestellt werden soll. Das sei falsch, es müsse ein möglichst neutraler Mann hierzu genommen werden.

718.

13.6.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 131–139. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: 18.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Mit Heranziehung von Mitgliedern der Reichstagsfraktion und des Kulturausschusses der Partei zur Besprechung der Stellungnahme zum Konkordat der Kurie.[1]

Der Vorsitzende **Falk** macht auf die Bedeutung des Vorgangs aufmerksam und dankt den Gästen der Fraktion für die Bereitwilligkeit, mit ihr zu beraten.

Als Berichterstatter spricht Minister Dr. **Höpker Aschoff** – über die historische Entwicklung der Sachlage mit dem Ersuchen um vertrauliche Behandlung der Vorgänge unter dem Minister *Boelitz*! Bei der Bearbeitung der Vertragsverhandlungen unter dem jetzigen Kabinett ist Minister Höpker Aschoff von dem federführenden Minister *Bekker* auf seinen Wunsch nicht nur als Finanzminister, sondern in ihrem Gesamtverlauf beteiligt worden. Nach einer Würdigung der Frage, ob überhaupt ein neuer Vertrag mit der Kurie abgeschlossen werden soll, die der Berichterstatter bejaht, gibt er die einzelnen Bestimmungen der neuen Vereinbarungen bekannt. Er zieht schließlich einen Vergleich zu verschiedenen Bestimmungen des bayerischen Konkordats[2] und erörtert die Frage der Parität der Evangelischen Kirche. Die Stellungnahme der Parteien liegt vor, von Seiten der Sozialdemokraten Zustimmung, Wirtschaftspartei keine Bedenken, Deutsch-Nationale verlangen Parität der Evangelischen Kirche und gleichzeitigen Vertragsabschluß, DVP Sicherung eines gleichwertigen Vertrags zur gegebenen Zeit und Anfechtung einiger Bestimmungen; das Zentrum ist einverstanden, aber wenig befrie-

5 Vgl. Dok. Nr. 715.

1 Am 14. Juni 1929 wurde der Vertrag zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Freistaat Preußen unterzeichnet. Das preußische Konkordat regelte u.a. die Diözesanorganisationen, die Höhe der staatlichen Dotation, die Bischofswahl und die Frage der Vor- und Ausbildung der Geistlichen. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 105–110; GOLOMBEK.

2 Im bayerischen Konkordat vom März 1924 kam der Staat der katholischen Kirche weit entgegen. So wurde u.a. der Fortbestand der Bekenntnisschulen garantiert und damit ein wichtiges Präjudiz für die noch ausstehende reichseinheitliche Regelung der Schulfrage geschaffen. Auch wurde die Besetzung der erzbischöflichen und bischöflichen Stühle der freien Entscheidung des Papstes unter dem Vorbehalt des staatlichen Erinnerungsrechts überlassen. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 912–918.

digt. Die demokratische Landtagsfraktion hat wiederholt ein grundsätzliches Einverständnis mit einem Vertragsabschluß ausgesprochen und kann mit der jetzt erreichten Fassung zufrieden sein, als Erfüllung ihrer wichtigsten Voraussetzungen.

In der Aussprache nimmt zuerst Herr Oberregierungsrat **Wolff**[3] das Wort, er spricht in bewußter Beschränkung auf die Schule und stellt Fragen nach Auswirkung der neuen Bestimmungen z. B. auf Bestallung katholischer Religionslehrer ohne deutsche Ausbildung, Aufsichtsbefugnis derselben über katholischen Religionsunterricht – was bedeutet Kenntnisnahme der Lehrpläne etc. der bischöflichen Seminare?

Oberregierungsrat **Varrentrapp** würde den Versuch begrüßen, die erwünschten Festlegungen durch Staatsgesetz zu erreichen, da nur ein solches wirkliche Parität mit der Evangelischen Kirche ermöglichen würde und wegen der Unlöslichkeit eines völkerrechtlichen Staatsvertrags. Gefahr des baldigen Diskordats aus einzelnen Bestimmungen; Mißtrauen wegen Zustimmung der Kurie zu dem scheinbar entleerten Vertrag, in Hoffnung auf die Auslegung und allmähliche Ausdehnung. Prestigefrage; Preußen hat kein Interesse daran, außenpolitischen Einfluß der Kurie zu stärken. Mitwirkung des Staates bei Besetzung der Bischöfe sehr beschränkt, da politische Auswirkung des Einspruchsrechts zweifelhaft. Bistum Berlin![4] Evangelische Kirche stellt sich durch Einberufung der Generalsynode auf den Standpunkt höchster Gefährdung ihrer Interessen.[5] Unsere Freunde dort wollen keinen Vertrag der Kirche mit dem Staat, es ist aber zweifelhaft, ob die deutsch-nationale Mehrheit dort nicht aus Abneigung gegen den heutigen Staat auch auf einen solchen verzichten [würde], um das Konkordat abzulehnen. Demokratische Stimmen im Landtag werden unter Umständen die Annahme entscheiden; Ablehnung dort taktisch bedenklich, deshalb Bitte an die Minister, nicht zu unterschreiben.

Abg. **Riedel** gibt die Äußerungen der eingeladenen Parteifreunde bekannt, die verhindert sind zu kommen, Briefe von den Professoren *Anschütz*[6], *Thoma*[7], *Rothenbücher*[8], Herrn v. *Hieber*[9], Pfarrer *Beckmann*-Hamburg[10], [...][11] *Moering*-Breslau.[12]

---

3 Es ist unklar, ob es sich um Oberregierungsrat Dr. *Wolff* vom preußischen Landwirtschaftsministerium oder um den früheren Oberregierungsrat *Wolff*, seit 1926 Ministerialrat im preußischen Innenministerium, handelt.

4 Nach Art. 2, Punkt 6, sollte der bisher dem Bischof von Breslau unterstehende Delegaturbezirk Berlin zum selbständigen Bistum erhoben werden. Sitz des Bischofs und des Kathedralkapitels wurde St. Hedwig in Berlin. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 106.

5 Die Generalsynode der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union kam vom 22. bis 25. Juni 1929 zu einer außerordentlichen Tagung in Berlin zusammen. In einer Entschließung beklagte sie sich darüber, daß mit der Annahme des Konkordats den evangelischen Kirchen gegenüber die Grundsätze der Parität nicht gewahrt würden. Sie forderte deshalb, mit der Annahme des Konkordats auch gleichzeitig einen Vertrag mit den evangelischen Kirchen zu verabschieden, der den Kirchen eine gesicherte Rechtsstellung und weitgehende Möglichkeiten zum Ausbau ihrer Organisationen geben sollte. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 135–137.

6 Gerhard *Anschütz*, Professor für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Heidelberg.

7 Richard *Thoma*, Professor für öffentliches Recht an der Universität Heidelberg.

8 Karl *Rothenbücher*, Professor für Staats- und Kirchenrecht an der Universität München.

9 Johannes v. *Hieber* (1862–1951), Dr. phil., Gymnasialprofessor in Stuttgart, dann Oberregierungsrat im württembergischen Kultusministerium, November 1918 beauftragter württembergischer Kultusminister, 1919–1924 Kultusminister, 1920–1924 zugleich Staatspräsident, 1898–1920 MdR (NLP), 1900 Mitglied der Württembergischen Abgeordnetenkammer, 1921–1924 MdR (DDP).

10 Heinz *Beckmann*, 1920–1939 Pastor an der St. Nikolai-Kirche in Hamburg.

11 Abkürzung unleserlich.

12 Ernst *Moering*, Pfarrer in Breslau.

Abg. Pfarrer **Graue** spricht für Annahme des Vertrags, dessen Wirkungen unbedenklich sind, wenn sich in der weiteren Auseinandersetzung der preußische Staat so stark und klug zeigt wie in den bisherigen Verhandlungen. Voraussetzungen jedenfalls günstiger als, – wie Abg. *Hellpach* gewünscht hat, bei einer Vereinbarung im Reich. – Auf Mitgehen der DVP nicht zu rechnen; deshalb von unserem Standpunkt aus Verständigung mit der Evangelischen Kirche ratsam, aber nicht in Vertragsform, sondern verbindliche Regierungserklärung.

Hofheinz–Heidelberg:[13] Wenn überhaupt Vertrag tragbar, dann der vorliegende als verhältnismäßig günstig anzuerkennen. Demokraten haben sich gegen das bayerische Konkordat aus politischen Gründen aufs Äußerste gewehrt. Konkordat ist politische Machtfrage, in der der Staat zurückweicht. Verhängnisvoll wäre eine Prestigefrage. Reichs- oder Länderkonkordat – die Entscheidung in Preußen wird von höchster Bedeutung für die anderen Länder sein. Das Wort Konkordat ist nicht entscheidend, zwei Bedingungen stempeln einen Vertrag zum Konkordat, Kündigungsrecht des Staates, Recht der Kirche, veränderte Umstände auszunutzen. – Gefahr für die Partei – besonders in Baden, wenn kommende Wahlen unter dem Druck des Vertragsabschlusses in Preußen stehen. Neben diesen politischen auch grundsätzliche verfassungsrechtliche Bedenken – Trennung von Staat und Kirche – gegen Unterzeichnung.

Prof. **Hermelink**-Marburg:[14] Notwendig: Abwägung aller geschichtlichen und politischen Bedingungen, unter denen wir stehen: Staatsgesetz oder Vertrag. Innerlich notwendiger Weg der Entscheidung für Vertragsabschluß – mit beiden Kirchen. Konkordat heute etwas anderes, als zur Zeit ihrer Entstehung. – Anfangs Festlegung der territorialen Kirchenpolitik nach Auflösung der Einheitskirche. 19. Jahrhundert wieder bezeichnet durch Zentralismus der Kirchen. – Daher Vertragsform Lebensfrage der Kirche – zur Verwirklichung der Trennung von Staat und Kirche. Die politische Situation drängt zwangsläufig auf Regelung der Vertragswünsche der katholischen Kirche – in der Evangelischen Kirche ist Annäherung an den heutigen Staat unverkennbar. Politisch-reaktionäre Kreise innerhalb der Kirche versuchen aus der Konkordatsfrage einen Gegensatz zwischen Kirche und preußischen Staat zu konstruieren, daher gleichzeitige Verständigung mit der Evangelischen Kirche notwendig. Zum vorliegenden Vertrag ist zu sagen, Zirkumskription ist Verbesserung, weil Missionsgebiete aufgehoben (fehlt das zu Prag und Olmütz gehörende Gebiet).[15] Dozentenartikel ist nicht so bedenklich, da in vorkommenden Fällen auch jetzt schon so gehandelt werden muß, wie die Vereinbarungen [es] jetzt festlegen.[16] Schlimm scheint die Anerkennung der römischen Schulen, da durch sie die höchsten Kirchensitze mit Menschen besetzt werden können, denen die Fühlung mit deutscher Bildung und deutschen Verhältnissen völlig fehlt.

13 Oskar *Hofheinz* (geb. 1873), Hauptlehrer und Stadtrat, Obmann des Badischen Lehrervereins, 1921–1933 Mitglied des Badischen Landtags (DDP/DStP).

14 Heinrich *Hermelink*, Professor für Theologie und Kirchengeschichte an der Universität Marburg.

15 Im Art. 2 Abs. 3 des Entwurfs eines Gesetzes zu dem Vertrag mit dem Heiligen Stuhle wurden die bisher vom Bischof von Osnabrück verwalteten Missionsgebiete dem Bistum einverleibt und damit die außerordentliche Stellung Schleswig-Holsteins als Missionsgebiet beseitigt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2732, S. 2133–2145, hier S. 2134.

16 Nach Art. 9 sollte zum Lehrer oder Leiter einer Diözesanbildungsanstalt nur derjenige berufen werden, der die deutsche Reichsangehörigkeit hatte, über ein zum Studium an einer deutschen Universität berechtigendes Reifezeugnis verfügte und ein mindestens dreijähriges philologisch-theologisches Studium an einer deutschen staatlichen Hochschule oder an einem bischöflichen Seminar oder an einer päpstlichen Hochschule in Rom absolviert hatte. Nach Art. 12 sollten Lehrer an Seminaren in dem zu vertretenden Fach eine den Anforderungen der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen entsprechende Eignung besitzen. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 107f.

Kann dem gegenüber eine Sicherung geschaffen werden? Zu beanstanden ist, daß die Öffentlichkeit zu kurz und zu wenig die Möglichkeit gehabt hat, sich zu äußern. Durch organische Artikel müssen Korrektive angestrebt werden. Reichs- oder Länderkonkordat – ersteres durch Vorgang Bayern belastet. Hält Vorlage inhaltlich für tragbar, politisch für unvermeidlich, aus Prestigegründen einem Reichskonkordat vorzuziehen – in Anerkennung einer neuen Phase der Kirchengeschichte.

Koch-Weser erklärt Angelegenheit für eine solche der Partei, zu der sich der Parteiausschuß äußern muß und die Preußenfraktion nicht in wenigen Tagen ihre Stellungnahme gegen früher ändern kann.[17] Ein Konkordat kann nur vom Reich aus in Frage kommen. Trotz aller erreichten Abschwächungen bleibt die Gefahr einer Romanisierung der katholischen Kirche bestehen. Das im Hintergrund stehende Wahlrecht der Kapitel, selbst wenn es nicht ausgeübt würde, war von Einfluß auf die Vorschläge der Kurie. Kollegium-Germanicum – außer[halb] Deutschland[s] ausgebildete Lehr- und Aufsichtskräfte im deutschen Schulwesen untragbar. In der Dozentenfrage ist die Lage viel bedenklicher nach den neuen Bestimmungen, als nach der bisherigen Übung. Vom Standpunkt des Parteiführers sind schwererwiegende Bedenken zu beachten, als alle sachlichen Einwände, die sich aufdrängen. Abschluß auf der vorhandenen schmalen Basis für uns, mit so kurzer Frist noch dazu, untragbar – jedenfalls nicht möglich ohne DVP und ohne gleichzeitige Sicherung des Anspruchs der Evangelischen Kirche. Redner stellt Einberufung des Parteiausschusses [in Aussicht] und bittet die Fraktion ihre Entscheidung zurückzustellen.

Pfarrer **Geibel** macht sich zum Übermittler von Bedenken, die im Lande umgehen und die nicht leicht zu nehmen sind, wenngleich die Fraktion ihre Entscheidung nicht allein davon abhängig machen kann. Als Mitglieder der Generalsynode muß er feststellen, daß der Begriff der Parität von unserem verschieden ist von der Mehrheit dort, die alle Zugeständnisse an die Kirche als Machtmittel gegen den verfaßten Staat ausnutzen wird. In der Frage der Besetzung der Professuren, vom Standpunkt der wissenschaftlichen Sauberkeit und des Antiklerikalismus äußerst zu bedauern. Evangelische Kirche kann sich nicht auf ungewisse Versprechungen verlassen, deshalb Zustimmung verschieben, oder Inkraftsetzen des Vertrags aussetzen bis Verständigung mit Evangelischer Kirche angebahnt. – Sachlich erkennt Redner ein staatliches Interesse an der Zirkumskription nicht an, Einflußnahme auf Besetzung der Bischöfe, auf Zulassung der in Rom ausgebildeten Geistlichen gilt im Rahmen der Bestimmungen weniger als nach der heutigen Praxis. Wenn vorliegende Bestimmung in Bezug auf Realdotation übergangen [worden] ist, wären auch vielleicht andere Punkte der 1821er Abmachungen als erledigt zu betrachten und nicht zur Erneuerung des Vertrags verpflichtend.[18] Warnt vor Überrennung der öffentlichen Meinung.

---

17 Die DDP hatte auf ihrem Reichsparteitag in Hamburg vom 21. bis 24. April 1927 eine Entschließung angenommen, in der sie sich gegen den Abschluß eines Konkordats wandte. In »der Form des Konkordats« sah sie »eine Beschränkung der Freiheit der Gesetzgebung, eine Gefahr für die Hoheit des Staates, für die Rechte des Volkes und der Volksvertretung und für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens«. Vgl. DER DEMOKRAT, 8, 28.4.1927, S. 125–155, hier S. 137. Auf der Sitzung des Parteivorstands hatten sich am 3. Juni 1929 mehrere Vorstandsmitglieder gegen den Abschluß eines Konkordats ausgesprochen. Eine endgültige Stellungnahme sollte erst zu einem späteren Stadium der Verhandlungen getroffen werden. Der Vorstandsvorsitzende Anton *Erkelenz* hatte indes die dringende Bitte an die Landtagsfraktion gerichtet, »das Konkordat nur zusammen mit der DVP anzunehmen.« LINKSLIBERALISMUS, Nr. 153, S. 507–513, hier S. 513. Da das Konkordat bereits am 14. Juni 1929 unterzeichnet wurde, fand keine erneute Beratung der Konkordatsfrage in den Spitzengremien der Partei statt. Vgl. Dok. Nr. 720.

18 Gemeint ist die die Verhältnisse der katholischen Kirche in Preußen regelnde Zirkumskriptionsbulle »De salute animarum« vom Juli 1821, die die Billigung und Sanktion des preußischen Königs erhielt.

Dr. **Bäumer** stellt die Unmöglichkeit der Situation fest, daß ein grundsätzlich und politisch bedeutungsvoller Beschluß ohne Kenntnis der Unterlagen gefaßt werden soll bei allen Möglichkeiten der Auslegung – in einem parlamentarisch-demokratischen System. Der Inhalt der Abmachungen geht weit hinaus über den Rahmen von Dingen, die rein staatsrechtlich und politisch entschieden werden können. Alle sachlichen Gründe, die für den Abschluß eines Vertrags sprechen, enthalten keine Verpflichtung, daß die demokratische Partei ihn mitmacht. Die geistesgeschichtliche Bedeutung muß vor der politischen gewertet werden – und wenn schon, das Risiko von breiten geistig mündigen Schichten getragen werden, nicht von unseren Kreisen allein. – Parität gegenüber der Evangelischen Kirche geht gegen unsere Auffassung des Protestantismus, bedeutet Klerikalisierung.

Herr **Mulert**:[19] Einige Punkte des Bedenkens sind ihm hier ausgeräumt. Betr. der Auslegung und Auswirkung ist entscheidend die Entwicklung des Zeitgeistes, die die Machtverteilung mitbestimmt. Wirft die Frage auf, ob Vertragsabschluß absolut dem Wesen der Evangelischen Kirche widerspricht – meint, man soll dem starken Verlangen nach paralleler Berücksichtigung Rechnung tragen. Wenn aus der politischen Situation heraus die Demokraten den Vertrag mittragen, müssen Sicherungen in Betreff der Auswirkung positiver und negativer Art und Sicherheiten in Bezug auf die übrige Kulturpolitik geschaffen werden, wo größere Gefahren der Personalpolitik gegeben sind, als sie aus dem Konkordat erwachsen.

Minister **Leers**: Baden ist der Stellungnahme zu einem Konkordat bisher ausgewichen, wird beim dauernden Zusammenregieren mit dem Zentrum nicht darum herumkommen, besonders nicht nach dem Abschluß in Preußen.[20] Württemberg hat in sein Staatsgesetz die Besetzung des Bischofsstuhls nicht hineinnehmen können.[21] Eine Einflußnahme in dieser Frage wäre auch für den badischen Staat von Bedeutung, ohne Abschluß eines Konkordats nicht zu erreichen. Da die Notwendigkeit eines Konkordatsabschlusses in Preußen seit langem vorauszusehen war, ist die wiederholte ausdrückliche Stellungnahme der Partei gegen ein Konkordat ein Fehler gewesen, der uns schaden wird, wenn die Demokraten mitmachen. Auch ihre Ablehnung nach so langer positiver Mitarbeit setzt die Partei in ein ungünstiges Licht und scheint für die Fraktion und ihre Minister untragbar.

Prof. **Baumgarten**[22] bedauert, daß rechtzeitige Aufklärung versäumt [wurde], den in der Parteitagsentschließung maßgebenden grundsätzlichen Gesichtspunkten keine politischen gegenübergestellt sind, die jetzt die Situation bestimmen. Sie bleibt ungünstig für die Partei, weil die Zusammenhänge und die sachlichen Erfolge, die erreicht sind, den Wählern nicht beizubringen sind. Auf die Gefahr hin für opportunistisch zu gel-

Es handelte sich um kein Konkordat, d. h. um keinen zweiseitigen Staatskirchenvertrag, sondern um eine Übereinkunft in Form eines Kirchengesetzes. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 1, S. 444 f.

19 Hermann *Mulert* (1879–1950), Professor für systematische Theologie in Kiel, Mitglied der DDP/DStP.

20 Zu den badischen Kirchenverträgen von 1932 vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 928–934; Susanne PLÜCK, Das Badische Konkordat vom 12. Oktober 1932, Mainz 1984.

21 Gemeint ist das württembergische »Gesetz über die Kirchen« vom 3. März 1924, das die Rechte und Pflichten der evangelischen und katholischen Kirche sowie der israelitischen Religionsgemeinde regelte. Vgl. Paul SAUER, Württemberg in der Weimarer Republik, in: Handbuch der Baden-Württembergischen Geschichte. Hrsg. v. Hansmartin Schwarzmaier u. a., Bd. 4, Stuttgart 2003, S. 73–149, hier S. 143.

22 Otto *Baumgarten* (1858–1934), ev. Theologe, D., 1890 ao. Professor an der Universität Jena, 1894 o. Professor für praktische Theologie und Universitätsprediger in Kiel, 1912–1921 Vorsitzender des Evangelisch-Sozialen Kongresses, 1919 Mitglied der deutschen Friedensdelegation, seit 1918 Mitglied der DDP.

ten, warnt Redner davor, die Frage zum Angelpunkt unserer gesamtpolitischen Entscheidung zu machen.

Barteld glaubt, daß die Anteilnahme im Lande sehr lebhaft und dem Vertragsabschluß abgeneigt ist. Unsere politischen Gegner haben deshalb schweres Material gegen uns, wenn die demokratische Fraktion zustimmt – ohne die DVP gleichzeitige Sicherung der Evangelischen Kirche mindestens erforderlich.

D. **Rade**: Zum taktisch-praktischen, da grundsätzlich schon genug gesagt. Einheitliche Abstimmung ist erstes Erfordernis, Innehaltung des gestellten Termins scheint dabei unmöglich. Aufschub ist auch erwünscht wegen der Stellungnahme zur Evangelischen Kirche, deren Ansprüche in der richtigen Form befriedigt werden müssen.

Herr **Diekmann**[23] kommt auf die Bedenken, betr. der Schule, zurück, wirft die Frage auf, ob der Vertrag die Möglichkeit näher führt, daß ein Geistlicher der römischen Schule Leiter einer Pädagogischen Akademie wird. Einfluß auf Trennung von Kirche und Schule, da in Preußen noch 800 Schulen in der Hand der Kirche sind. Bittet Entscheidung nicht zu übereilen.

Abg. **Grzimek**: Die Frage des Verhältnisses von Kirche und Staat ist bestimmend für seine politische Entscheidung als gläubiger Katholik zur Demokratie. Er sieht die Entwicklung auf dem Wege des Vertragsschlusses, findet den vorliegenden vom Staat aus gesehen erträglich, sieht eine politische Zwangslage für unsere Zustimmung.

Frau **Scheffen** erinnert an die Schwierigkeiten, in der Auffassung der Partei und der Wählerschaft. Wir müssen gemeinsam einen Ausweg suchen, wofür zunächst ein Aufschub der Entscheidung notwendig ist! Das erzwingt auch eine klare Stellungnahme der Volkspartei, der wir mit einer schnellen Zustimmung die Kastanien aus dem Feuer holen.

Abg. **Wachhorst de Wente** spricht sich für Zustimmung zum Vertrag aus, der nach seinen Worten draußen keine Aufregung verursacht.

Minister Dr. **Höpker Aschoff** stellt einen Widerspruch in der Auffassung der Vertragsgegner fest, die einerseits die Trennung von Staat und Kirche betonen, andererseits bemängeln, daß der Staat keine größeren Zugeständnisse der Kirche erreicht hat. Er hält die Trennung auf Jahrhunderte hinaus für eine Utopie, die Reichsverfassung spricht sie nicht aus, das Volk verlangt sie nicht. – Mangelnde Übereinstimmung der Reichs- und Preußenfraktion ist bedauerlich, wird sicher nicht günstig beeinflußt durch Reden wie die letzte von *Hellpach*. – Abschluß von Vereinbarungen seit 2 Jahren von der Fraktion – in Übereinstimmung mit *Koch-Weser* – beschlossen. Die taktische Lage, wir hatten auf die große Koalition gerechnet – ist durch die ungeschickte Haltung der Volkspartei verschuldet.[24] – Reichskonkordat ist nach der Verfassung nicht möglich, die Kirchenfragen sind der Ländergesetzgebung zugeteilt. Das Württembergische Gesetz entscheidet nichts über Fragen, deren Regelung für den preußischen Staat von Wert ist, die dort geregelten Fragen bleiben auch in Preußen der Gesetzgebung vorbehalten. Die Vertragsgegner müssen bedenken, daß ohne Vertrag die Kurie in den Dingen, die ihnen bedenklich scheinen, ganz ohne Bindungen verfügen würde. Die geistige Entwicklung der Völker kann durch Staatsmaßnahmen nur wenig beeinflußt werden, sie folgt eigenen Gesetzen. Nachdem Redner auf einige der angeschnittenen Einzelfragen Bezug genommen hat, geht er auf die Forderungen der Evangelischen Kirche und auf die Frage der Sicherung ihrer Durchführung ein. Als seine persönliche Auffassung betont er, daß

23 Carl *Diekmann* (1879–1955), 1923–1934 Oberbürgermeister von Minden, Mitglied der DDP/DStP.

24 Vgl. Dok. Nr. 664 und 691.

ein Zurücktreten der preußischen Minister von der Unterzeichnung unmöglich sei und daß die Zustimmung der Fraktion mit guten Gründen zu rechtfertigen sei.

Koch-Weser kommt noch einmal darauf zurück, daß seine Bedenken verstärkt werden durch die Befürchtung, daß die Landtagsfraktion einen Vertrag mitmachen würde – ohne die Volkspartei und gegen die Evangelische Kirche.

Der **Vorsitzende** stellt fest, daß die Meinungen einander angenähert sind, daß Niemand aus der Versammlung unbedingte Ablehnung des Vertrags durch die demokratische Fraktion gefordert hat. Alle Äußerungen über die persönlichen Bedenken der Parteifreunde und die Stimmung im Lande werden von der Fraktion gewürdigt werden, sie können ihr die Verantwortung für die Entscheidung nicht abnehmen. Für diese wird eine der Bedeutung der Frage und dem Interesse der Partei Rechnung tragende Lösung gesucht werden, die für eine vorherige Verständigung mit dem Parteiausschuß Raum läßt.

719.

13.6.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 140. Beginn: 19.00 Uhr. Ende: 19.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

In Anwesenheit von Herrn *Koch-Weser* und Frau Dr. *Bäumer* und Prof. *Hermelink*.

Der **Vorsitzende** legt eine Entschließung vor, die dem Herrn Ministerpräsidenten zugehen und danach veröffentlicht werden soll.[1]

Abg. **Greßler** stellt fest, daß er keinerlei Bindung an einen Vertrag mitmachen wird, ohne den Text zu kennen und daß er seine Zustimmung zum Abschluß eines Konkordats auch grundsätzlich nie gegeben habe, er hat vor allem Bedenken gegen einen unbefristeten Vertrag.

Abg. **Barteld** wirft ebenfalls die Frage der Befristung auf.

Minister **Höpker Aschoff** würde beiderseitige Kündigungsmöglichkeit für sehr ungünstig halten. Die Innehaltung der Verträge, bezüglich ihrer Abänderung, ist eine Frage der politischen Macht.

Die entsprechenden Anträge werden vorbereitet. Die vorliegende Entschließung wird gegen eine Stimme angenommen.[2]

---

[1] Bezug nehmend auf die mit der DVP geführten Koalitionsverhandlungen in Preußen war die demokratische Landtagsfraktion bereits am 12. Juni 1929 mit folgender Erklärung an die Öffentlichkeit getreten: »Ein innerer Zusammenhang zwischen solchen Koalitionsverhandlungen und der sachlichen Entscheidung über den Vertrag zwischen Preußen und der Kurie wird von der Demokratischen Landtagsfraktion nicht anerkannt. Der Wiederherstellung einer Großen Koalition in Preußen hat die demokratische Landtagsfraktion stets zugestimmt. Sie hat insbesondere bei den maßgeblichen Verhandlungen ausdrücklich erklärt, zu den hierzu notwendigen Opfern beitragen zu wollen. Die Vorgänge, die sich im Reich bei der Bildung der Großen Koalition ereignet haben, dürfen sich jedoch in Preußen nicht wiederholen.« VOSSISCHE ZEITUNG, 139, 12.6.1929: »Koalition und Konkordat«. Eine weitere Entschließung wurde nicht veröffentlicht.

[2] Zum Gesetzentwurf zu dem Vertrag mit dem Heiligen Stuhle, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2732, S. 2133–2145, wurden keine Änderungs- oder Entschließungsanträge von Seiten der DDP gestellt. Vgl. den Sachweiser, ebd., Bd. 18, Sp. 25529.

720.

25.6.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 140–143. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Zu den Punkten 1–6 [P. 1: Überweisung des Urantrages der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die Ausführung von Zwangsvollstreckungen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2645, S. 2027, an einen Ausschuß; P. 2: Eingabenberichte a) des Ausschusses für das Rechtswesen, ebd., Nr. 2653, S. 2088–2090, b) des Ausschusses für das Unterrichtswesen, ebd., Nr. 2656, S. 2092, c) des Ausschusses für Beamtenfragen, ebd., Nr. 2657, S. 2092–2094, d) des Ausschusses für die Landwirtschaft, ebd., Nr. 2661, S. 2096 f.; P. 3: Mündliche Berichte des Ausschusses für die Verkehrsinteressen a) über den Urantrag der Abg. Dr. *Heß* (Ahrweiler) und Genossen (Z), betr. die Schaffung von Verbindungen in den westlichen Grenzgebieten durch Kraftwagen (Nr. 1742), ebd., Nr. 2624, S. 1991, b) über den Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), *Fink*, *Falk*, *Stendel* und Genossen (SPD, Z, DDP, DVP), betr. den Bahnbau Haiger-Gusternhain (Nr. 2298), ebd., Nr. 2625, S. 1991; P. 4: Mündliche Berichte des Ausschusses für Bevölkerungspolitik a) über den Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) auf Änderung der Verordnungen über Fürsorgeleistungen (Nr. 881), ebd., Nr. 2633, S. 1993, b) über den Entschließungsantrag der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD), betr. die Fürsorge für die arbeitenden Kinder (Nr. 1291), ebd., Nr. 2634, S. 1994, c) über den Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), betr. die Durchführung der Fürsorgeerziehung (Nr. 1553), ebd., Nr. 2635, S. 1994 f., d) über den Entschließungsantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) auf Nachprüfung der Preußischen Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte (Nr. 1620), ebd., Nr. 2636, S. 1995; P. 5: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung des kommunalständischen Verbandes der Altmark, ebd., Nr. 2371, S. 1935 f.; P. 6: Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung von weiteren Staatsmitteln zur Ausführung von Bodenverbesserungen auf staatlichen Domänen und anderen domänenfiskalischen Grundstücken, ebd., Nr. 2660, S. 2095 f.] ist nichts zu sagen.

Zu [Punkt] 7 [Erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Preußische Staatsbank (Seehandlung), ebd. Nr. 2212, S. 1502–1519]: Preußische Staatsbank erbittet Abg. **Barteld** Aufmerksamkeit der Fraktion und Hinwirken auf einen Antrag der Koalitionsparteien zur Erhaltung des Berufsbeamtentums. Demnächstige Besprechung in der Fraktion wird vorgesehen.

Punkt 8 [Erste Beratung des Entwurfs eines Polizeikostengesetzes, ebd., Nr. 2641, S. 2013–2025]. Polizeikostengesetz kann in diesem Jahr nicht mehr in Kraft treten, weil Etat abgeschlossen. Es scheint unzweckmäßig, diese Einzelfragen der grundsätzlichen Erledigung des Finanzausgleichs vorwegzunehmen. Sollte das Steuervereinheitlichungsgesetz im Reich zum 1. VI. 30 nicht verabschiedet sein, so müssen bestimmte Maßnahmen für den neuen preußischen Etat getroffen werden, um Verlängerung bestehender Gesetze und Aushilfen von Fall zu Fall zu vermeiden.[1]

Zu [den Punkten] 9 und 10 [P. 9: Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Umbildung der Stettiner Hafengesellschaften, ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2323,

[1] Das Steuervereinheitlichungsgesetz wurde im Reichstag am 25. und 31. Januar 1929 in erster Lesung beraten und dem Steuerausschuß überwiesen. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 11, 15.

S. 1875–1880, Nr. 2671, S. 2107, Nr. 2695–2698, S. 2124, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2700–2703, S. 2125; P. 10: Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Bereitstellung von weiteren Staatsmitteln zur Wiederinstandsetzung und Verbesserung staatlicher Hafenanlagen, ebd., Nr. 2332, S. 1882–1884, Nr. 2672, S. 2107] liegen keine Schwierigkeiten vor.

Zu [Punkt] 11 [Zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Dienstbezüge der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen (Volksschullehrer-Besoldungsgesetz) vom 1. Mai 1928, ebd., Nr. 2085, S. 1449f., Nr. 2662, S. 2097 (Ausschußantrag)] wird eventuell Abg. *Otto* sprechen, der trotz Zustimmung den provisorischen Charakter des Gesetzes betonen wird.[2]

Zu Punkt 14 und 15 [P. 14: Antrag der Abg. *Haas* (Köln), Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (SPD, Z) auf Änderung des Preußischen Gerichtskostengesetzes, der Notariatsgebührenordnung und der Landesgebührenordnung für Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1370, S. 1061, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2648, S. 2035–2038 (Ausschußantrag); P. 15: Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung der Gesetze, betr. die Dienstvergehen der Richter usw., vom 7. Mai 1851, 9. April 1879 und 31. Juli 1922, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1504, S. 1106, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2649, S. 2039–2045 (Ausschußantrag)] ist Aussprache zu erwarten: Abg. *Grzimek*.[3]

Kommunalwahltagung für Preußen: dem vorgeschlagenen Vorbereitungsausschuß [mit] *Falk*, *Riedel*, *Dönhoff*, *Merten*, *Goll*, *Külz* wird zugestimmt.

Zur Aufbringung der Mittel erbittet Abg. **Riedel** freiwillige Erhöhung der Fraktionsbeiträge für die drei Sommermonate.

Donnerstag 2 Uhr Sitzung des Vorbereitungsausschusses.

Bei der Besprechung des Termins der Kommunalwahlen[4] macht Abg. **Greßler** darauf aufmerksam, daß Verschiebung bis Frühjahr 1930 untragbar sein würde im Fall der Verabschiedung des Umgemeindungsgesetzes[5] in Rücksicht auf die neuen Kommunalgebilde.

Mittwoch 19.00 Uhr Fraktionssitzung über Umgemeindung.

Politische Lage.

Der **Vorsitzende** teilt mit, daß eine Fraktionsvorstandssitzung stattgefunden hat, um zu der Pressemeldung Stellung zu nehmen, daß der Ministerpräsident der DVP im Fall ihres Eintritts in die Regierung das Handelsministerium angeboten habe.[6] Anschlie-

2 Der Gegenstand wurde in der 89. Sitzung am 25. Juni 1929 ohne Aussprache an den Hauptausschuß zurückverwiesen.

3 Abgeordnete der DDP meldeten sich nicht zu Wort.

4 Zu den Kommunalwahlen vgl. Dok. Nr. 716, Anm. 2.

5 Gemeint ist der Gesetzentwurf über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets und der Entwurf eines Einführungsgesetzes, der in der 95. Sitzung am 8. Juli in zweiter und in der 98. Sitzung am 10. Juli 1929 in dritter Lesung beraten wurde. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 2042, S. 1309–1436, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2768–2770, S. 2163–2337 (Ausschußanträge).

6 Am 10. Juni 1929 hatten zwischen dem preußischen Ministerpräsidenten *Braun* und dem Vorsitzenden der preußischen Landtagsfraktion der DVP *Stendel* Besprechungen über eine Koalitionserweiterung und Kabinettsumbildung stattgefunden. *Braun* hatte der DVP im Falle des Regierungseintritts vorgeschlagen, sein Kabinett in der Weise umzubilden, daß das Handelsministerium mit einem Mitglied der DVP besetzt werden und gleichzeitig Reichswirtschaftsminister Dr. *Curtius* als Minister ohne Portefeuille in die preußische Regierung eintreten sollte. Die DVP lehnte dieses Angebot ab. Außer dem Handelsministerium forderte die DVP das Finanz- oder das Kultusministerium. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 138, 11.6.1929: »*Brauns* Koalitionsbesprechungen«.

ßend hat eine Aussprache des Fraktionsvorsitzenden mit dem Ministerpräsidenten stattgefunden.

Fraktion verzichtet auf weitere Erörterung dieser Angelegenheit.

Die in der erweiterten Fraktionssitzung über das Konkordat vorgesehene Parteiausschußsitzung ist aus unbekanntem Grund nicht berufen [worden].[7]

Abg. **Riedel** bittet Herrn *Brammer*, für eine übereinstimmende, dem Standpunkt der Fraktion gerecht werdende Behandlung der Frage in der Presse Sorge zu tragen.[8]

721.

Ohne Datum, vermutlich 26. 6. 1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 143. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Außer zu den drei Steuergesetzen, Punkt 7 – 8 – 9 [Beratung 1. der Verordnung (mit Gesetzeskraft) vom 27. März 1929, betr. die Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 und des Gesetzes vom 28. Februar 1924 in der Fassung der Verordnung vom 28. September 1928, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 2041, S. 1307f., 2. der Verordnung (mit Gesetzeskraft) vom 27. März 1929 über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung, ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2304, S. 1856, und 3. der Verordnung (mit Gesetzeskraft) vom 8. Mai 1929 über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1929, ebd., Nr. 2465, S. 1956–1958], wird keine Veranlassung sein zu sprechen: Zu diesen Punkten wird der *Fraktionsvorsitzende* sprechen, wenn sie staatspolitisch, Abg. *Hoff*, wenn sie sachlich angefaßt werden.[1]

Von der Deutsch-Nationalen Fraktion kommt die Aufforderung, einen Antrag mit zu unterschreiben, der das Staatsministerium ersucht, unverzüglich in Verhandlungen mit den Evangelischen Kirchen über Abschluß eines Vertrags einzutreten.[2]

Beschlußfassung bleibt offen.

Im Namen der Reichsgeschäftsstelle bittet Herr **Wolff** die Fraktionsmitglieder sich für Vorträge zur Versailler Feier[3] bereit zu halten.

---

7 Vgl. Dok. Nr. 718.

8 Vgl. »Preußenkonkordat und evangelische Kirche«, in: DER DEMOKRAT, 13/14, 15.7.1929, S. 359–361.

1 Zur Gewerbesteuervorlage nahm nur der Abg. *Goll* das Wort, in: SBpLT 1928/32, Bd. 6, Sp. 7524–7526.

2 Diese Initiative fand nicht die Unterstützung der DDP. Vgl. den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld*, *Ladendorff*, *Christian* und Genossen (DNVP, WP, DF) auf Abschluß eines Vertrages mit den evangelischen Kirchen in Preußen, in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 2741, S. 2153. Nach dem Antrag sollte das Staatsministerium »unverzüglich« in Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen treten.

3 Am 28. Juni 1929 jährte sich der Abschluß des Versailler Friedensvertrags zum zehnten Mal.

722.

26.6.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 144. Beginn: 19.00 Uhr. Ende: 21.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Fraktion beschließt, sofort bei der Vorlage des Vertrags des preußischen Staates mit der Kurie[1] einen Antrag einzubringen, der gleiche Abmachungen mit der Evangelischen Kirche verlangt.[2]

Bericht des Abg. **Greßler** über die Umgemeindungsvorlage und Stellungnahme der Fraktion zu den zweifelhaften Fragen.[3]

Fortsetzung der Aussprache über Einzelfragen des Gesetzes [am] Montag, den 1. VII.

723.

27.6.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 144. Beginn: 12.00 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der Einladung des Parteivorsitzenden zu einer gemeinsamen Sitzung mit Vertretern des Beamtenausschusses werden die Abg. *Barteld*, *Bohner*, *Grzimek* Folge leisten.

Zum Plenum liegt nichts vor.

1 Die erste Beratung des Gesetzentwurfs zu dem Vertrag mit dem Heiligen Stuhle, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2732, S. 2133–2145, erfolgte in der 92. Sitzung am 1. Juli, die zweite in der 93. Sitzung am 5. Juli und die dritte Lesung in der 95. Sitzung am 8. Juli 1929. Vgl. Dok. Nr. 718 und 719.

2 Auf Initiative der Regierungsparteien forderte der Hauptausschuß am 3. Juli 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2774, S. 2339, das Staatsministerium auf, unverzüglich in Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen über Verträge einzutreten, die auf dem Gebiet der Religionsausübung, des kirchlichen Eigentums, der Dotationen und der Besetzung der leitenden Ämter die paritätische Behandlung mit der katholischen Kirche sicherstellen sollten. Der Preußische Landtag nahm den Entschließungsantrag des Hauptausschusses in der dritten Lesung des preußischen Konkordats in der 96. Sitzung am 9. Juli 1929 an. Vgl. ebd., Bd. 6, Sp. 7988 f.

3 Zur Umgemeindungsvorlage vgl. Dok. Nr. 720, Anm. 5.

724.

5.7.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 144f. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: 12.20 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Plenum.

Der Punkt, Mißtrauensanträge, wird vorweggenommen.[1]

Minister **Höpker Aschoff** berichtet über die geplante Stellungnahme des Staatsministeriums.[2]

Für die Fraktion wird der Vorsitzende *Falk* reden.[3]

Konkordat.[4]

Die Haltung der Fraktion ist innerhalb des Hauses erfolgreich gewesen[5], wird von außen, besonders auch aus den Reihen der Partei, stark beanstandet. Das taktische Verhalten bei der Verhandlung im Plenum müsse dem Rechnung tragen. Abg. *Bohner* wird die Fraktion vertreten.[6] Die Richtlinien für die Ausführungen werden besprochen. Zur Abstimmung stellt der Vorsitzende fest, daß kein Zwang auf Zustimmung ausgesprochen werden kann, daß aber kein Fraktionsmitglied eine Neinstimme abgeben werden darf. Er bittet bestehende Bedenken zurückzustellen im Interesse der einheitlichen Stellungnahme.

1 In der 96. Sitzung am 9. Juli 1929 wurden mehrere von DNVP, KPD, DF, WP und NSDAP eingebrachte Mißtrauensanträge gegen den Ministerpräsidenten, das Staatsministerium, den Kultus- und den Innenminister verhandelt. Vgl. den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2743, S. 2154; Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, ebd., Nr. 2828, S. 2369f.; Uranträge der Abg. *Christian*, *Ladendorff*, *Kube* und Genossen (DF, WP, NSDAP), dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und dem Herrn Minister des Innern das Vertrauen zu entziehen, ebd., Nr. 2744 und 2745, S. 2154f.; Urantrag der Abg. *Christian*, *Ladendorff*, *Kube* und Genossen (DF, WP, NSDAP), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, ebd., Nr. 2767, S. 2162. Die Anträge wurden in der 99. Sitzung am 11. Juli 1929 abgelehnt. Die Anträge Nr. 2743, 2744 und 2745 bezogen sich auf das von der preußischen Staatsregierung für die ihr unterstellten Behörden ausgesprochene Verbot der Teilnahme an Kundgebungen zum 10. Jahrestag des Abschlusses des Versailler Vertrags vom 28. Juni 1919. Der von DF, WP und NSDAP eingebrachte Antrag Nr. 2767 nahm Bezug auf eine Rede des preußischen Innenministers in Frankfurt am Main vom 29. Juni 1929, in der dieser u.a. gesagt haben soll, daß die Arbeiterschaft diejenigen, die ihre politischen Rechte mit Gewalt antasten und eine Diktatur errichten wollten, »an die Laternenpfähle aufknüpfen« werde. Ebd., Nr. 2767, S. 2162. Der kommunistische Antrag Nr. 2828 wiederum wurde mit der vermeintlich »antiproletarischen Politik« der Staatsregierung begründet. Ebd., Nr. 2828, S. 2369f., hier S. 2370.

2 Vgl. die Reden des Ministerpräsidenten Otto *Braun* und des preußischen Innenministers *Grzesinski*, in: ebd., Bd. 6, Sp. 8030–8037 und Sp. 8038–8044.

3 Die Rede des Abg. *Falk* in der 96. Sitzung am 9. Juli 1929, in: ebd., Sp. 8086–8092.

4 Vgl. Dok. Nr. 718, 719, 721 und 722.

5 Vgl. die Rede des Abg. *Graue* in der 92. Sitzung am 1. Juli 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 6, Sp. 7604–7609. Der Abg. *Graue* verteidigte im Namen seiner Fraktion das Konkordat, weil es sich »auf das unbedingt Nötige« beschränken werde. Der Vertrag »hat nicht nur die Schule herausgelassen, sondern er hat die Pfarrerbesoldung, das Ordenswesen, die Frage der Minderheiten herausgelassen. Auch die Weltanschauungsprofessuren sind nicht darin. Das ist vom Staate aus gesehen ein Gewinn, über den ich persönlich erfreut bin.« Ebd., Sp. 7606, H.i.O.

6 Die Rede des Abg. *Bohner* in der 93. Sitzung am 5. Juli 1929, in: ebd., Sp. 7673–7686.

Abg. **Greßler** trägt Anregungen für Anträge zur Eingemeindungsvorlage vor.[7]
Sie sollen zur 2. Lesung im Plenum formuliert und eingereicht werden.

Abg. **Barteld** zur Frage der einheitlichen Behandlung der Steuerfragen.[8]
Abg. **Falk** bestätigt die Notwendigkeit einer zusammenfassenden Behandlung der preußischen Regierung [sic].
Minister **Höpker Aschoff** drängt auf Bestellung eines verantwortlichen Vertreters der Fraktion. Über die Persönlichkeit soll auf Vorschlag des Vorsitzenden am Sonnabend beschlossen werden.

725.

9.7.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 145. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.
Zur Abstimmung über das Konkordat wird an den Beschluß erinnert, nicht mit Nein und nicht mit Enthaltung zu stimmen.[1] Dem Antrag [Nr.] 2892[2] wird Fraktion zustimmen, den Mißtrauensantrag[3] ablehnen. Nach Mitteilung an die Wirtschaftspartei und das Zentrum wird Fraktion mit Unterstützung aus diesen Fraktionen Antrag auf namentliche Abstimmung über den Antrag *Graue* stellen.[4]

Fraktion erklärt sich außer Stande, dem Wunsch Folge zu geben, die Gemeinden Hükkeswagen und Radevormwald in der 3. Umgemeindungsabstimmung nachträglich dem Kreise Wipperfürth zuzuteilen.[5]

---

7 Vgl. Dok. Nr. 720, Anm. 5.

8 Zu den Steuergesetzen vgl. Dok. Nr. 721.

1 Zum Konkordat vgl. Dok. Nr. 722, Anm. 1. Ferner Dok. Nr. 718, 719, 721 und 724.

2 Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zur dritten Beratung des Gesetzentwurfs zu dem Vertrag mit dem Heiligen Stuhle (Nr. 2732, 2774) (Durchführung des Artikels 137 Abs. 5 Satz 2 der Reichsverfassung), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2892, S. 2383. Der Art. 137 Abs. 5 der Reichsverfassung bestimmte in seinen beiden ersten Sätzen: »Die Religionsgesellschaften bleiben Körperschaften des öffentlichen Rechts, soweit sie solche bisher waren. Anderen Religionsgesellschaften sind auf ihren Antrag gleiche Rechte zu gewähren, wenn sie durch ihre Verfassung und die Zahl ihrer Mitglieder die Gewähr der Dauer bieten.«

3 Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zu dem Vertrag mit dem Heiligen Stuhle (Nr. 2732, 2774), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, in: ebd., Nr. 2791, S. 2355. Nach Ansicht der Kommunisten stellte das Konkordat »die denkbar schroffste Verletzung der kulturpolitischen Interessen der werktätigen Bevölkerung des Freistaates Preußen« dar. »Das alles bedeutet durch gewaltige materielle Zuwendungen des Staats an die Kirchen deren Aktivisierung in der Verdummung und geistigen Niederhaltung der arbeitenden Massen.«

4 Gemeint ist der Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Entwurf eines Gesetzes zu dem Vertrage des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhle (Nr. 2732 [2742]), in: ebd., Nr. 2774, S. 2339, zu B 1 (Vertrag mit den evangelischen Kirchen). Vgl. Dok. Nr. 722, Anm. 2.

Abg. **Falk** spricht allgemein über die [...][6] der Stellungnahme der Fraktion bei der Umgemeindungsvorlage.

Beschluß zur 3. Lesung wird morgen gefaßt. Ebenfalls über Bestellung eines ständigen Vertreters in Steuerfragen.

Abg. **Barteld** regt Sonderdruck und Verteilung der Rede des Abg. *Bohner* an.

Soll im Einvernehmen mit der Reichsgeschäftsstelle geschehen.[7]

726.

10.7.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 145f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Umgemeindungsvorlage.[1]

Fraktion hält im Wesentlichen an der in der 2. Lesung vertretenen Haltung fest; bezüglich Lennep-Remscheid, Benrath-Düsseldorf, Barmen-Elberfeld[2] wird von der Mehrheit abweichende Stellungnahme einzelner Vertreter gut geheißen. – Fraktion beschließt eine Entschließung mitzuunterschreiben, die vom Zentrum vorgelegt, die Staatsregierung ersucht, von u m f a s s e n d e n Umgemeindungsgesetzen abzusehen, bevor nicht der Gemeindeausschuß zur Frage ihrer Dringlichkeit Stellung genommen hat.[3]

Unbeschadet debatteloser Zustimmung zum Polizeikostengesetz[4] hält **Fraktion** an der Auffassung fest, daß eine grundsätzliche, für alle Einzelfragen maßgebliche Regelung des Lastenausgleichs getroffen werden muß.

---

5 In der 98. Sitzung am 10. Juli 1929 erfolgte die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets und des Entwurfs eines Einführungsgesetzes. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 2042, S. 1309–1436, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2768–2770, S. 2163–2337 (Ausschußanträge). Vgl. auch Dok. Nr. 720, 722 und 724.

6 Wort unleserlich.

7 Gemeint ist die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 93. Sitzung am 5. Juli 1929 anläßlich der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zu dem Vertrag mit dem Heiligen Stuhle, in: SBpLT 1928/32, Bd. 6, Sp. 7673–7686.

1 Vgl. Dok. Nr. 725.

2 Nach der Regierungsvorlage und den Ausschußbeschlüssen sollten die Stadtgemeinde Lennep in die Stadtgemeinde und den Stadtkreis Remscheid eingegliedert (§ 37), die Landgemeinde Benrath aus dem Landkreis Düsseldorf in die Stadtgemeinde Düsseldorf eingemeindet (§32) und die Stadtgemeinden und Stadtkreise Barmen und Elberfeld zu einer Stadtgemeinde und einem Stadtkreis »Barmen–Elberfeld« zusammengeschlossen werden (§ 35). Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2768, S. 2163–2237, hier S. 2171f.

3 Ein entsprechender Entschließungsantrag ist nicht nachgewiesen.

4 Der Entwurf eines Polizeikostengesetzes wurde in der 98. Sitzung am 10. Juli 1929 in dritter Lesung angenommen. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2641, S. 2013–2025, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2777 zu 1, 3 und 4, S. 2342, Nr. 2778 und 2779, S. 2342–2347 (Ausschußanträge).

Besetzung der Hauptausschußsitzung: *Falk*, *Grzimek*, *Otto*.

Zur Frage der Bestellung von Finanzsachverständigen wird auf Vorschlag vom Abg. *Falk* beschlossen, daß der Fraktionsvorsitzende aus dem genannten Personenkreis eine endgültige Auswahl von ein oder zwei Vertretern trifft.

Der Vorsitzende wirft die Frage des geplanten neuen Handbuchs auf; trotz zahlreicher Gegengründe wird beschlossen, eine neue Fassung herauszugeben.[5]

In einer Personalangelegenheit bekommt Abg. *Bohner* den erbetenen Auftrag der Fraktion.

727.

11.7.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 146. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Die Vertretung zu den verschiedenen Punkten wird bestimmt.

Die vorgesehene Erklärung in der Sache [...][1] –*Mücke*[2] wird nicht abgegeben, weil inzwischen Hellmuth von *Mücke* aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschieden ist.[3]

5 Auf eine Neufassung des Handbuchs wurde verzichtet. Vgl. Anton ERKELENZ (Hrsg.), Zehn Jahre deutsche Republik. Ein Handbuch für republikanische Politik, Berlin 1928.

1 Wort unleserlich.

2 Hellmuth von *Mücke* (1881–1957), Marineoffizier, 1926–1929 Mitglied des sächsischen Landtags (NSDAP), nach seinem Austritt aus der NSDAP Rückzug aus der Politik.

3 Der sächsische Nationalsozialist Kapitänleutnant Helmut von *Mücke* hatte Sozialdemokraten und Kommunisten ein Bündnisangebot unterbreitet, war in seiner Partei jedoch auf heftige Kritik gestoßen und im Juli 1929 aus der NSDAP ausgetreten. Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 21, 10. Juli 1929.

728.

13.9.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 146. Beginn: 20.00 Uhr. Ende: 21.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Preußentag.[1]

Den durch Abg. *Riedel* getroffenen Vorbereitungen wird zugestimmt; besondere Aufgaben des Empfangs und der Unterbringung der Gäste werden an verschiedene Fraktionsmitglieder [ver]teilt.

Eine Entschließung als Zusammenfassung des Tagungsinhalts ist nach den Richtlinien der Referate vorbereitet.

729.

15.10.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 147. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.25 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum:

Falk berichtet über das Vorhaben der Preußischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft und den Vertrag mit der Stadt Frankfurt am Main.[1]

Hierzu spricht **Barteld, Kniest.**

Zu dem Punkt »Unterrichtswesen« wird *Bohner* reden, eventuell auch über den Punkt »Mädchenbildung und -erziehung«.[2]

Zu dem Gesetzentwurf über die Preußische Staatsbank[3] äußern sich **Falk, Barteld, Zeitlin.**

---

1 Zum Preußentag der DDP am 14. und 15. September 1929 vgl. Dok. Nr. 716.

1 In der 100. Sitzung am 15. Oktober 1929 wurde der Geschäftsbericht der Preußischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 1928, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2995 A und B, S. 2430, ohne Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen. Zur Preussag vgl. auch WINKLER, Preußen als Unternehmer.

2 Gemeint sind die Anträge des Hauptausschusses, betr. Mädchenbildung und -erziehung in der Volksschule (Unterricht durch Lehrerinnen), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 2, Nr. 1977, S. 1269, und der Antrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die politische Betätigung der Lehrer, ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2229, S. 1555, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2992, S. 2426–2429 (Ausschußantrag). Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 100. Sitzung am 15. Oktober 1929, in: ebd., Bd. 6, Sp. 8332–8336.

3 Der Gesetzentwurf über die Preußische Staatsbank (Seehandlung) wurde in der 100. Sitzung am 15. Oktober 1929 in erster Lesung beraten und dem Hauptausschuß überwiesen. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2212, S. 1502–1519.

Der Gesetzentwurf über »Änderungen des Gesetzes über die Auflösung der Familiengüter« wird wahrscheinlich eine politische Debatte hervorrufen.[4]

Es kommt dabei darauf an, ob in dieser Tagung auch das »Städtebaugesetz«[5] beraten wird. Im Ältestenrat soll versucht werden, die Beratung dieses Gesetzentwurfs hinauszuschieben bis nach den Kommunalwahlen.[6]

Es wird die Affäre »*Sklarek*« besprochen.[7]

Hierzu äußern sich **Falk, Riedel, Nuschke, Zeitlin, Greßler, Kniest.**

Die **Fraktion** ist einverstanden, daß Oberbürgermeister *Böß* zurückgerufen wird.[8] Die Aussprache wird vertagt, bis *Riedel* aus dem Ältestenrat zurück ist. Als Redner werden *Nuschke* und *Riedel* benannt.[9]

Greßler wünscht, daß die Angelegenheit der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden dem Gemeindeausschuß überwiesen werde.

Zeitlin beantragt die Einbringung einer Großen Anfrage über den *Sklarek*-Fall und die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und legt einen Entwurf vor.

Greßler warnt davor, diese Anfrage jetzt auf Grund eines Einzelfalles zu stellen.

Falk hält die vorgelegte Anfrage für zu eng.

Zur Sache äußern sich noch **Schmiljan, Barteld, Falk, Nuschke.**

Zeitlin wird ersucht, seine Anfrage zu ändern, im Sinne der Aussprache.

Das Verbot des Stahlhelms[10] wird von der **Fraktion** nicht begrüßt, Zeitungs- und Versammlungsverbote dürfen nur im äußersten Fall erlassen werden, kommen aber außenpolitische Schwierigkeiten in Frage, dann sind diese Verbote nicht zu umgehen.

---

4 Der Gesetzentwurf über Änderungen der zur Auflösung der Familiengüter und der Hausvermögen ergangenen Gesetze und Verordnungen, ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 3110, S. 2742–2792, wurde in der 102. Sitzung am 17. Oktober 1929 in erster Lesung beraten und dem 6. Ausschuß überwiesen.

5 Der Entwurf eines Städtebaugesetzes, ebd., Nr. 3015, S. 2573–2621, wurde in der 105. und 106. Sitzung am 26. und 27. November 1929 verhandelt und dem 22. Ausschuß überwiesen. Er wurde in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt. Das Städtebaugesetz gab einen Flächenaufteilungsplan vor, der eine stärkere Einflußnahme der Städte auf die Bebauung erlaubte. So sollten Baubeschränkungen ausgesprochen werden können, um Flächen für öffentliche Anlagen und Parks auszuweisen oder gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaften zur Verfügung stellen zu können. Auch zwang das Gesetz die in der Nachbarschaft von Großstädten liegenden Gemeinden, nach städtebaulichen Grundsätzen zu verfahren.

6 Vgl. die Sitzung des Ältestenrats vom 15. Oktober 1929, 12.08 bis 12.40 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

7 Die Inhaber der Berliner Kleiderverwertungsgesellschaft, die Brüder Max und Willy *Sklarek*, wurden am 26. September 1929 unter dem Verdacht des Betrugs und der Urkundenfälschung festgenommen. Durch die Transaktionen der Gesellschaft, die die städtischen Einrichtungen Berlins beliefert hatte, wurde vor allem die Berliner Stadtbank schwer geschädigt. Mehrere städtische Beamte und Kommunalpolitiker, unter ihnen auch der der DDP angehörende Berliner Oberbürgermeister *Böß*, hatten Zuwendungen von Seiten der Gebrüder *Sklarek* erhalten. Einer der Brüder war Mitglied der DDP. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 174; KÖHLER, Berlin in der Weimarer Republik, S. 868–875; ENGELI, S. 226–247.

8 Der Berliner Oberbürgermeister Gustav *Böß* befand sich damals auf einer Amerikareise, von der er erst am 31. Oktober 1929 wieder zurückkehren sollte.

9 Die Reden der Abg. *Riedel* (Charlottenburg) und *Nuschke* in der 102. Sitzung am 17. Oktober 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 6, Sp. 8509–8515 und Sp. 8550–8557.

10 Am 9. Oktober 1929 hatte der preußische Innenminister *Grzesinski* die Auflösung des Stahlhelms im Rheinland und in Westfalen verfügt. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 186.

Betreffs der Großen Anfrage sollen die Minister Dr. *Höpker Aschoff* und *Schreiber* zunächst gefragt werden.

Ein Brief von *Goll* wird zur Kenntnis genommen.

730.

16.10.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 148. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.10 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum:

Zu Punkt 1–3 [P. 1: Überweisung des Urantrages der Abg. *Querengässer* und Genossen (DNVP) über den Bauplatz für die Pädagogische Akademie in Erfurt, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3059, S. 2717, an einen Ausschuß nach § 32 Abs. 3 der Geschäftsordnung (ohne Begründung und ohne Besprechung); P. 2: Mündlicher Bericht des Ausschusses für Gemeindeangelegenheiten über die Große Anfrage Nr. 14 der Abg. D. Dr. Graf von *Posadowsky-Wehner* und Genossen (DF), betr. den Bau und die Unterhaltung des Wegenetzes durch Staat und Provinz seit Einführung des Kraftverkehrs (Nr. 190), ebd., Nr. 3109, S. 2741; P. 3: Zweite Beratung des Urantrags der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) auf Annahme des Gesetzentwurfs, betr. Annahme des Gesetzentwurfs, betr. Änderung von Teilen des Gemeindeverfassungsrechts, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1077, S. 918, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3106, S. 2740f.] nichts zu bemerken.

Zu Punkt 4 [Gemeinsame Beratung folgender Uranträge der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) a. über den Young-Plan, ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 3034, S. 2669, b. über das Recht der Beamten auf Eintragung beim Volksbegehren, ebd., Nr. 3098, S. 2735, c. betr. die Rückkehr des Oberbürgermeisters von Berlin Dr. *Böß* von seiner Amerikareise, ebd., Nr. 3099, S. 2735, d. über die Auflösung der Stahlhelmverbände im Rheinland und in Westfalen, ebd., Nr. 3105, S. 2739f., und e. dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, ebd., Nr. 3111, S. 2792f.][1] allgemeine Aussprache, die durch eine Darlegung des *Sklarek*-Falles durch Abg. **Merten** eingeleitet wird.

[1] Eine von Januar bis Juni 1929 in Paris tagende Sachverständigenkonferenz unter dem Vorsitz des Amerikaners *Young* hatte das Reparationsproblem einer endgültigen Regelung zuführen wollen. Der Young-Plan stellte einen Zahlungsplan auf, nach dem Deutschland 59 Jahre lang Reparationen zu zahlen hatte. Die ausländische Kontrolle der deutschen Finanzen sollte entfallen und das Rheinland vorzeitig geräumt werden. Der Reichstag nahm die Young-Gesetze am 12. März 1930 an. Deutschnationale und Nationalsozialisten strengten gegen den Young-Plan ein Volksbegehren an. In die vom 16. bis 29. Oktober 1929 ausliegenden Listen trugen sich mehr als die erforderlichen 10 Prozent der Stimmberechtigten ein, so daß am 22. Dezember 1929 ein Volksentscheid stattfand, dem jedoch nur 13,81 Prozent der Stimmberechtigten zustimmten. Das von der preußischen Regierung für preußische Beamte ausgesprochene Verbot der Teilnahme an dem Volksbegehren hob der Staatsgerichtshof am 19. Dezember 1929 wieder auf. Art. 130 Abs. 2 der Reichsverfassung, so das Urteil, gewährleiste den Beamten die Freiheit ihrer politischen Gesinnung und umfasse das Recht, sich an einem Volksbegehren und Volksentscheid ohne Rücksicht auf dessen Inhalt zu beteiligen. Vgl. DER YOUNG-PLAN. Bericht der Pariser Sachverständigenkonferenz vom 7. Juni 1929, Berlin 1929; SCHULTHESS 1929, S. 229; SEVERING, Bd. 2, S. 178–182, 222–226; KRÜGER, S. 476–495; WUNDER, S. 119. Die DNVP begründete ihren Mißtrauensantrag gegen das Ministerium mit der Auflösung des Stahlhelms und dem für Beamte ausgesprochenen Verbot zur Teilnahme am Volksbegehren gegen den Young-Plan. Auch forderte die

Die **Fraktion** ist sich einig, daß von unserem Standpunkt aus sachliche Verfehlungen festzustellen [sind], in der Richtung, daß das Beschaffungsamt mit Monopolcharakter einen unzulässigen Eingriff in die Privatwirtschaft bedeutet, die Stadtbank und die Revisionsstelle fahrlässig gehandelt und die Fühlung zwischen Bezirksamt und Stadtzentrale nicht funktioniert hat. – Der Redner der Fraktion wird entsprechend Stellung nehmen, persönlichen Angriffen gegenüber ist Zurückhaltung zu üben, da noch keine bestimmten Feststellungen vorliegen.

Der demokratische Stadtverordnete *Rosenthal*[2] wird nicht wieder kandidieren.

Zu der politischen Aussprache wird die Fraktion durch die Abg. *Nuschke* und *Riedel* vertreten.[3]

Ausschußbesetzung erledigt.

731.

23.10.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 148f. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: 12.50 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Zu den Punkten der Tagesordnung ist nichts zu bemerken, außer zu den Steuerfragen unter Punkt 5–7 [Fortsetzung der Beratung der vom Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassenen Verordnungen a) vom 8. Mai 1929, betr. die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1929, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2465, S. 1956–1958, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3043, S. 2673 (Ausschußantrag), b) vom 27. März 1928, betr. die Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 und des Gesetzes vom 28. Februar 1924 in der Fassung der Verordnung vom 28. September, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 2041, S. 1307f., Anlagen, Bd. 4, Nr. 2715–2720, S. 2129 (Entschließungsanträge), Nr. 3044, S. 2673f. (Ausschußantrag), c) vom 27. März 1929 über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung, ebd., Anlagen, Bd. 3, Nr. 2304, S. 1856, Nr. 3045, S. 2674–2678 (Ausschußantrag)], zu denen Abg. *Falk* die Fraktion vertritt.[1]

Partei den Berliner Oberbürgermeister auf, wegen des *Sklarek*-Falls unverzüglich seine Amerikareise abzubrechen und nach Berlin zurückzukehren. Die Uranträge wurden in der 101. und 102. Sitzung am 16. und 17. Oktober 1929 verhandelt. Die Abstimmung erfolgte in der 103. Sitzung am 23. Oktober 1929. Zum *Sklarek*-Fall und der Verwicklung des Berliner Oberbürgermeisters Dr. *Böß* sowie zur Auflösung des Stahlhelms vgl. Dok. Nr. 729.

2 Moritz *Rosenthal* (1883–1944), Besitzer einer Wäschefabrik, ehrenamtlicher Handelsrichter, 1920–1929 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung (DDP), 1930 unbesoldeter Stadtrat im Bezirk Kreuzberg, 1936 Emigration, 1944 Ermordung in Auschwitz. – *Rosenthal* gehörte dem Kreditausschuß der Stadtbank an, die Kredite an die Gebrüder *Sklarek* vergeben hatte. Da er Geschäftsbeziehungen zur Firma *Sklarek* unterhalten hatte, wurde 1929 ein Verfahren wegen Begünstigung gegen ihn eröffnet, das jedoch später wegen Mangels an Beweisen wieder eingestellt werden mußte. Vgl. VOR DIE TÜR GESETZT, S. 328f.

3 Vgl. Dok. Nr. 729, Anm. 9.

1 An der Debatte in der 103. Sitzung am 23. Oktober 1929 beteiligte sich kein Abgeordneter der DDP.

An der Erörterung seiner Stellungnahme beteiligen sich die Abg. **Schmiljan, Hauff.**

Zur Abstimmung über die Uranträge.[2] – Wird nachträglich je nach dem Ergebnis der Verhandlungen mit den anderen Parteien beschlossen.

Zwischendurch berichtet Abg. **Bohner** über eine Beschwerde, die vom Wahlkreis Hessen-Nassau über ihn eingegangen ist, wegen versäumten Eintretens für die Beförderung eines katholischen Parteifreunds.

Abg. **Barteld** regt eine gemeinsame Besprechung mit den preußischen Ministern und Staatssekretär *Abegg* an über die zunehmende Gepflogenheit, mittlere Beamtenstellen nach der Parteizugehörigkeit zu besetzen. – Er kritisiert die Stellungnahme von *Reinhold* in seiner Artikelserie im »Berliner Tageblatt« zu einzelnen Steuerfragen.[3]

Es wird für untunlich gehalten, von der Fraktion aus Einwendungen zu erheben.

Agitation für die Kommunalwahlen.[4]

Planmäßige Veranstaltung von größeren Kundgebungen in der ersten Novemberwoche, zu denen sich die Fraktionsmitglieder verpflichten 3–4 Reden in anderen Wahlkreisen als ihrem eigenen zu übernehmen. Die Reichsgeschäftsstelle sorgt im Einvernehmen mit der Wahlkreisgeschäftsstelle für richtige Besetzung und Vorbereitung dieser Versammlungen.

Abg. **Grzimek** beantragt offizielle Festlegung auf diese Verpflichtung, von der nur begründete, schriftliche Entschuldigung befreien kann.

Wird mit Mehrheit angenommen. Die Reichsgeschäftsstelle wird den Fraktionsmitgliedern einen Fragebogen vorlegen über ihre Verwendungsmöglichkeit.

Als Mitglied des *Sklarek*-Untersuchungsausschusses wird Abg. *Riedel* bestimmt.[5]

---

2 Vgl. Dok. Nr. 730.

3 In der im »Berliner Tageblatt« im Oktober 1929 erschienenen Artikelserie »Die Finanz-Reform« forderte Peter *Reinhold* u.a. eine Senkung der Einkommenssteuer sowie die Abschaffung der Gewerbe- und Kapitalertragssteuer. Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 486, 492, 496, 500, 506 und 512, vom 15., 18., 20., 23., 26. und 30. Oktober 1929.

4 Vgl. Dok. Nr. 716, Anm. 2.

5 Der *Sklarek*-Untersuchungsausschuß wurde in der 102. Sitzung am 17. Oktober 1929 eingesetzt und tagte vom 23. Oktober 1929 bis zum 24. Juni 1931. Vgl. den Urantrag der Abg. Dr. *Winterfeld*, *Ladendorff* und Genossen (DNVP, WP) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung und der Unterlassung der Ausübung der Aufsichtspflicht seitens des zuständigen Ministeriums, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3112, S. 2793; der Untersuchungsbericht, in: ebd., Anlagen, Bd. 13, Nr. 7470, Spalte 1–2, Nr. 7470 A, Spalte I–VII und 1–1982; Anlagen, Bd. 14, Nr. 7470 B, Spalte I–VIII und 1–1278, Nr. 7470 C, Spalte I–V und 1–408. Zum *Sklarek*-Untersuchungsausschuß vgl. STEFFANI, S. 224–229; zum *Sklarek*-Skandal vgl. Dok. Nr. 729 und 730.

732.

26.11.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 149f. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** schlägt, unter Hinweis auf den Ausfall der Kommunalwahlen[1] und die unerträgliche Passivität der Reichsregierung, vor, in den nächsten Tagen eine Sondersitzung zu veranstalten, in der im Beisein der Minister der Fraktion eine grundsätzliche Verständigung über das preußische Finanz- und Steuerwesen herbeigeführt werden soll.

Plenum: Es ist nichts zu bemerken bis zu Punkt 11 [a) die Uranträge der Abg. *Prelle* und Genossen (DF) und der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die den höheren Schulen in Goslar entzogene Berechtigung, die Reifeprüfung durch den eigenen Lehrkörper vorzunehmen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3040, S. 2671f., Nr. 3134, S. 2801, und b) die Große Anfrage Nr. 104 der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über die Verfügung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, betr. die Entziehung der Berechtigung, die Reifeprüfung am Gymnasium, Realgymnasium und Lyzeum in Goslar durch den eigenen Lehrkörper vorzunehmen, ebd., Nr. 3038, S. 2671] – Goslar.[2]

Es wäre erwünscht, die Überweisung in den Ausschuß zu vermeiden, daher Abstimmung besser an einem anderen Tag vor stärker besetztem Haus.

In den Ausschuß für das Städtebaugesetz wird Abg. *Falk* delegiert.[3] Er bezeichnet seine Stellungnahme dahin, daß wir einem übertriebenen Kommunalpartikularismus entgegentreten müssen, da bestimmte Fragen, z. B. des Wegebaues, der Gasfernversorgung, der Elektrizitätsversorgung, übergemeindlich geregelt werden müssen.

Abg. **Greßler** warnt davor, eine Regierungsinstanz zwischenzuschalten, hält eine Provinzialstelle für geeigneter.

Abg. **Goll** hält ein R e i c h s -Städtebaugesetz für notwendiger als ein preußisches.

Je nach der Besetzung des Hauses wird bei der Abstimmung über Goslar taktiert werden. Ausschußüberweisung soll möglichst vermieden werden.

Abg. **Riedel** macht Mitteilungen aus dem Ältestenausschuß.[4]

---

1 Bei den Gemeinde- und Provinziallandtagswahlen in Preußen am 17. November 1929 hatten die Demokraten deutliche Verluste hinnehmen müssen. Die Nationalsozialisten konnten erhebliche Stimmengewinne verbuchen. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 199.

2 Bei der Preisverteilung nach den Reichsjugend-Wettkämpfen am Verfassungstag am 11. August 1929 hatten Schüler der höheren Lehranstalten in Goslar die an den Kränzen angebrachten schwarz-rot-goldenen Schleifen entfernt. Sie waren dafür vom Direktor des Gymnasiums gerügt worden. Der preußische Kultusministers hatte als Konsequenz aus diesen Vorgängen den Anstalten das Recht der eigenen Reife- bzw. Abschlußprüfung entzogen. Die Anträge forderten eine Nachprüfung der Angelegenheit und eine Aussetzung des Erlasses. Die Anfrage und die Anträge (Drucksachen Nr. 3038, 3040, 3134) wurden in der 104. und 105. Sitzung am 24. Oktober und 26. November 1929 verhandelt und dem Ausschuß für das Unterrichtswesen überwiesen.

3 Zum Städtebaugesetz vgl. Dok. Nr. 729, Anm. 5.

4 In der Sitzung des Ältestenrats vom 26. November 1929, 12.05 bis 12.40 Uhr, wurde die Tagesordnung für die folgenden Sitzungstage festgelegt. Dem Wunsch der Zentrumsfraktion, den Sonnabend, den 30. November, wegen der an diesem Tag im bisher besetzten rheinischen Gebiet stattfindenden

Donnerstag 10 Uhr besondere Fraktionssitzung.

Herr **Wolff** von der Reichsgeschäftsstelle wirbt um Redner für die thüringische Landtagswahl.[5]

733.

27.11.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 130f. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Zunächst wird die Plenartagesordnung besprochen.

Zu den Strafverfolgungen spricht eventuell *Nuschke*[1], zum Städtebaugesetz *Falk*.[2]

Einer von den Koalitionsparteien eingebrachten Großen Anfrage wegen der Saargruben wird nachträglich zugestimmt.[3]

Falk bringt die Nachricht der »Vossischen Zeitung« wegen der Stellungnahme des Staatsministeriums zu parlamentarischen Exzessen der Rechts- und Linksradikalen zur Sprache.[4]

Befreiungsfeiern sitzungsfrei zu lassen, wurde stattgegeben. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 8.

5 Die thüringischen Landtagswahlen fanden am 8. Dezember 1929 statt. Während die Nationalsozialisten die Zahl ihrer Mandate von 2 auf 6 (von insgesamt 51 Sitzen) vermehren konnte, vermochte die DDP nur einen statt wie bisher zwei Abgeordnete zu stellen. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 220.

1 In der 106. Sitzung am 27. November 1929 wurden die mündlichen Berichte des Ausschusses für die Geschäftsordnung, betr. die Genehmigung zur Strafverfolgung verhandelt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3074 zu 1, S. 2719f., Nr. 3075–3095, S. 2720–2722. Die Rede des Abg. *Nuschke*, in: ebd., Bd. 7, Sp. 8982–8985. Die Immunität mehrerer Abgeordneter der KPD und der NSDAP sollte wegen Beleidigung und anderer Straftatbestände aufgehoben werden.

2 Die Rede des Abg. *Falk* in der 106. Sitzung am 27. November 1929, in: ebd., Sp. 9005–9011. Zum Städtebaugesetz vgl. Dok. Nr. 729 und 732.

3 Große Anfrage der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD, Z, DDP) über das Schicksal der Saargruben, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3223, S. 2966. Die Anfrage nahm Bezug auf verschiedene Meldungen, nach denen die Saargruben nicht mehr in den Besitz des preußischen Staates zurückkehren, sondern ausländischem Kapital offen stehen oder privatisiert werden sollten.

4 Nach wiederholten parlamentarischen Exzessen, so berichtete die »Vossische Zeitung«, habe die preußische Regierung an den interfraktionellen Ausschuß der preußischen Regierungskoalition das Ersuchen gerichtet, »auf geschäftsordnungsmäßigem Wege Sicherungen dagegen zu schaffen, daß in Zukunft der preußische Landtag von den radikalen Flügelparteien zum Schauplatz unwürdiger Szenen gemacht« werde. VOSSISCHE ZEITUNG, 283, 27.11.1929: »Ordnung im Parlament. Eine Aktion des Preußen-Kabinetts«. Dieses Vorgehen richtete sich sowohl gegen die immer häufiger werdenden rednerischen Exzesse als auch gegen offene Beschimpfungen der Minister im Plenum und den Mißbrauch bei der Einbringung von Kleinen Anfragen, in denen unter dem Schutz der Immunität Beleidigungen gegen die Regierung und andere Personen ausgesprochen wurden.

734.

28.11.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 150–152. Beginn: keine Angaben. Ende: 14.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff, später Bohner. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum:

Abg. **Barteld** hat Bedenken gegenüber dem Urantrag [Nr.] 3215 Aufforstungs-Gesetz.[1]

Sie sollen bei der Verhandlung im Ausschuß zur Sprache kommen.

Abg. **Falk** weist darauf hin, daß die Deutschnationalen in dem Antrag für eine Zwangswirtschaft auf agrarischem Gebiet eintreten, was man ihrer Agitation gegen die Wohnungszwangswirtschaft gelegentlich entgegen halten kann.

Abg. *Grzimek* wird die Sache im [...][2]ausschuß vertreten bzw. Abg. *Barteld* dazu heranziehen.

Zu den übrigen Punkten der Tagesordnung ist nichts zu sagen.

Fraktion wird der Wahl des vom Zentrum vorgeschlagenen 2. Vizepräsidenten *Baumhoff* zustimmen.[3]

Der **Vorsitzende** macht Mitteilung über Vorgänge im Saargebiet. Gefährdung des Burgfriedens zwischen den Parteien, staatliche Subvention der Presse – bei der Besprechung der Saarbergwerksfrage im morgigen Plenum wird Abg. *Falk* die Fraktion vertreten.[4]

Aussprache über Wahlergebnisse und politische Zustände.[5]

Abg. **Falk** sieht Ursache des Rückgangs der Partei darin, daß die Generation und die Bevölkerungsschicht, die den demokratischen Gedanken tragen, aussterben und sich nicht ergänzen.

Abg. **Riedel** führt andere Gründe, besonders einen zu ausgesprochenen Personenkultus in der Partei, Versäumnisse der Organisation, rücksichtslose Parteipolitik und Taktfehler der SPD als Gründe an.

Staatssekretär **Abegg** widerspricht der Auffassung von *Falk*, hält die weltanschauliche Wirkungsmöglichkeit der Demokratie für genügend stark, wenn unter zeitgemäßer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen und Belebung der Organisation eine energische republikanische Politik verfolgt wird.

Abg. **Barteld** findet in weiten Kreisen, besonders bei idealistisch eingestellten jüngeren Menschen, wohl Verständnis für den demokratisch-liberalen Gedanken; er bedarf aber

---

1 Der Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Annahme des Entwurfs eines Aufforstungs-Gesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3215, S. 2927, wurde in der 107. Sitzung am 28. November 1929 an den Ausschuß für die Landwirtschaft überwiesen.

2 Wortteil unleserlich.

3 In der 107. Sitzung am 28. November 1929 wurde der Zentrumsabgeordnete *Baumhoff* als Nachfolger des aus dem Präsidium ausgeschiedenen Abg. Dr. Dr. *Porsch* (Z) zum zweiten Vizepräsidenten des Landtags gewählt. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 7, Sp. 9049f.

4 Die Große Anfrage der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD, Z, DDP) über das Schicksal der Saargruben, ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 3223, S. 2966, wurde in der 108. Sitzung am 29. November 1929 verhandelt. Vgl. Dok. Nr. 733. Die Rede des Abg. *Falk*, in: SBpLT 1928/32, Bd. 7, Sp. 9128–9130.

5 Am 17. November 1929 hatten die preußischen Gemeinde- und Provinziallandtagswahlen stattgefunden. Vgl. SCHULTHESS 1929, S. 199f. Ferner Dok. Nr. 732, Anm. 1.

eines breiter basierten Trägers – antimarxistisch – anti-Zentrum Zusammenfassung –, dem allein heute noch größere Wählerkreise und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Weist auf Gefahr der Korrumpierung der Beamtenschaft durch die Personalpolitik der Sozialdemokraten hin, besonders des Ministeriums des Innern; tritt für Zurückstellung der Parteirücksichten bei Besetzung aller nicht politischen Beamtenstellen ein.

Abg. **Grzimek** wendet sich gegen den Gedanken von *Barteld* – den Koalitionsparteien »die Zähne zu zeigen«, womit wir den Rest unseres Einflusses gefährden würden. Hält straffe Zusammenfassung und stärkere Beeinflussung der Parteipropaganda für notwendig und möglich.

Abg. **Falk** führt die Diskussion auf bestimmte Punkte zurück – eine klare Stellungnahme zur Finanz- und Wirtschaftspolitik ist nächstes Erfordernis, die Fraktion darf sich nicht von Zwangsläufigkeiten der Verlängerung der einzelnen Steuergesetze überraschen lassen, deshalb muß rechtzeitig ein positives Programm aufgestellt werden – ungeachtet der ausstehenden Entscheidung im Reich, die von uns beeinflußt werden muß. Er bittet diesen Gesichtspunkt bei der Fortsetzung der Debatte zu berücksichtigen.

Abg. **Nuschke** gibt Aufschlüsse über die Berliner Wahlen, deren Zusammenhänge aber für das Reich nicht maßgebend sind. Er hält den Zeitpunkt für eine Fusion für verpaßt, die Demokraten haben zur Zeit nichts aufzuweisen, was sie begehrenswert macht, wir müssen uns deshalb allein durchsetzen, die Chance ausnutzen, daß wir in der Koalition nicht leicht zu entbehren sind.

Abg. **Greßler** sieht den Anfang der gemachten Fehler darin, daß wir nach der Schlappe der letzten Landtagswahlen nicht für eine Verbreiterung der Koalition gesorgt haben, sondern aus Rücksicht auf die Koalition für uns untragbare Gesetze mitgemacht haben. Zudem wirkt die Personalpolitik der Sozialdemokraten sich gegen uns aus. Empfiehlt freundliche Annäherung an DVP.

Hauptgeschäftsführer **Rexrodt**[6] spricht für die Wahlrechtsreform; sieht den Rückgang der demokratischen Stimmen als Folge der Durchsetzung des ständischen Gedankens und der Zersplitterung. Wir hätten stärker agitieren, auch grobes Geschütz nicht scheuen sollen. Organisationsmängel!

Sitzung wird unterbrochen zur Beteiligung an der Wahl des Vizepräsidenten. Fortsetzung nach derselben vorgesehen.[7]

Die Fraktion beschließt, die Besprechung über die jetzt erforderlich gewordene Arbeit der Fraktion am 10. XII. fortzusetzen und ersucht die beiden ihr angehörenden Minister[8] und Herrn Staatssekretär *Abegg*, in dieser Sitzung anwesend zu sein.

Abschrift des Beschlusses soll jedem Fraktionsmitglied zugestellt werden.

6 Wilhelm *Rexrodt* (1895–1969), seit 1923 Generalsekretär der DDP für den Wahlkreis Franken, Juni 1929–November 1930 Leiter der Reichsgeschäftsstelle.

7 Ab hier Handschrift *Bohners*.

8 Im preußischen Kabinett gehörten Handelsminister Dr. Walther *Schreiber* und Finanzminister Dr. *Höpker Aschoff* der Partei an.

735.

10.12.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 152–155. Beginn: 15.30 Uhr. Ende: 17.00 Uhr. Protokollführer: Hauff. Vorsitz: keine Angaben.

Gegenstand:

Etat.[1]

Abg. **Riedel** wünscht, daß die Grundfragen an sich bei der Debatte im Plenum besonders hervortreten müssen unter starker agitatorischer Betonung. Erschwert würde jede Vertretung von der demokratischen Fraktion durch die vielen Broschüren über Finanzreform.

Abg. **Falk** sagt, er habe bei seiner Rede zum Etat eine schwere Stellung wegen der verschiedenen Anschauung über Gewerbeertragssteuer.[2] Falk will hervorheben, daß die Gewerbesteuer eine unerträgliche Vorbelastung darstellt. Nur Herabminderung der Gewerbeertragssteuer im Sinne eines Sofortprogramms. Von dem kommunalen Zuschlagsrecht zur Reichseinkommenssteuer könne keine Rede sein, aber Senkung der Tarife zur Reichseinkommenssteuer. Es muß aber eine allgemeine Besteuerung aller städtischen Steuerzahler gefunden werden: Verwaltungsbeitrag, wenn auch Kopfsteuer! Stellungnahme zum Sparprogramm des Reichsstädtetags.[3] Zurückhaltung in der Betrachtung des Young-Plans, scharfe Zurückweisung der Aktion *Schacht*.[4]

Abg. **Schmiljan** betont die Frage der Abschaffung der Industriebeteiligung und Rentenbankbeteiligung als notwendig für die Etatrede.[5]

Minister **Schreiber** betont die einigende Linie der Partei hinsichtlich Gewerbesteuer vom Ertrage und der Steuersenkung. Es soll aber nicht leise getreten werden, daher Abschaffung der Gewerbesteuer vom Ertrage als Zielsetzung mit der Lohnsummensteuer, Erhöhung der Tabak- und Alkoholsteuer. Da werden auch die Frauen aufhorchen. England Vorbild.

Abg. **Falk** sagt in einem Zwischenruf, daß wenn als einzige Gewerbesteuer nur die Lohnsummensteuer bliebe, den Vorteil die Groß-Büros (Banken) und die Warenhäuser hätten.

---

1 Die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1930, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3260, S. 2991–2995, wurde in der 109. bis 112. Sitzung vom 10. bis 13. Dezember 1929 beraten und anschließend dem 1. Ausschuß überwiesen.

2 Die Rede des Abg. *Falk* in der 111. Sitzung am 12. Dezember 1929, in: ebd., Bd. 7, Sp. 9351–9364.

3 Der Deutsche Städtetag hatte auf seiner Jahresversammlung am 27. September 1929 eine Entschließung angenommen, in der er sich für eine Umgestaltung des Steuersystems, eine endgültige Ordnung des Finanzausgleichs und für strenge Sparsamkeit in den öffentlichen Verwaltungen ausgesprochen hatte. Vgl. das Schreiben des Vorstands des Deutschen Städtetages an Reichskanzler *Müller* vom 30. September 1929, in: ADR. DAS KABINETT MÜLLER II, Bd. 2, Nr. 307, S. 984f.

4 Reichsbankpräsident Hjalmar *Schacht* hatte am 6. Dezember 1929 eine Denkschrift gegen die Annahme des Young-Plans und gegen die Finanzpolitik der Reichsregierung *Müller* veröffentlicht. Vgl. Hjalmar SCHACHT: Memorandum zum Young-Plan, Berlin 1929; SCHULTHESS 1929, S. 215–220. – Hjalmar *Schacht* (1877–1970), 1916 Direktor der Nationalbank, 1922 der Darmstädter und Nationalbank, 1923 Währungskommissar, 1923–1930, 1933–1939 Reichsbankpräsident, 1934–1937 Reichswirtschaftsminister, 1937–1943 Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Mitbegründer der DDP (1926 Austritt).

5 Der Young-Plan brachte den Wegfall der ausländischen Kontrolle der deutschen Finanzen. Auch war die Verpfändung von Industrieobligationen und Reichseinnahmen nicht mehr vorgesehen. Vgl. auch Dok. Nr. 730, Anm. 1.

Abg. **Hauff** will in der Etatrede hervorgehoben sehen, daß die Gewerbeertragssteuer bei ca. 600% eine genaue Verdoppelung der Reichseinkommenssteuer ausmacht! Ferner, daß 900 Millionen Gewerbesteuer nicht gleich zu ersetzen sind. Herabsetzung der Gewerbesteuer auf den Vorkriegszustand.

Abg. **Zeitlin**: Wir sollen keine Reichspolitik treiben.

Abg. **Grzimek** wünscht die propagandamäßige Betonung des Abbaus der Steuern, bei Genußmitteln und Grundvermögenssteuer nicht die vielleicht notwendige Erhöhung stark hervortreten zu lassen.

Abg. **Wachhorst de Wente** wünscht Heranziehung des Zuschlagsrechts zur Einkommenssteuer. Wachhorst de Wente verlangt, daß die Rentenbankbelastung[6] als abzuschaffen bezeichnet wird.

Abg. **Hoff** begrüßt mit *Schreiber* die vielfache Erörterung der verschiedenen Finanzressortpläne. Hervorhebung der Wichtigkeit der Kapitalbildung auch in bezug auf die dann erst aufhörende Hauszinssteuer. Der »bewegliche Faktor«[7] ist noch nicht befriedigend gelöst, der Vorschlag von *Höpker Aschoff* in seiner Etatrede (entweder Zuschläge zur Einkommenssteuer oder Verwaltungsbeitrag auf jeden städtischen Bürger wahlweise anzuwenden). Starke Heranziehung der Genußmittel. Nicht-Heranziehung der Aktion *Schacht*.

Minister **Höpker Aschoff** betont das Interesse der Selbstverwaltung an der Gewerbesteuer. Die Abschaffung der Gewerbesteuer würde bei der Landwirtschaft zur Befreiung von der Grundvermögenssteuer führen. Eine rigorose Abschaffung einer ganzen Steuerart entlastet die Betriebe ganz verschieden. Senkung der Gewerbesteuer und gerechterer Schullastenausgleich. »Beweglicher Faktor«, z.B. wenn Realsteuern eine gewisse Prozenthöhe erreicht haben, muß aber gleichzeitig auch ein Verwaltungskostenbeitrag erhoben werden.

Abg. **Barteld**: Aktion *Schacht* nicht erwähnen. Abschaffung der Gewerbesteuer als Zielsetzung propagieren.

Abg. **Falk**: Will nicht der völligen Abschaffung der Gewerbeertragssteuer das Wort reden, er könne dies nicht verantworten.

Abg. **Barteld**: Bei der Besteuerung der Genußmittel: keine Gemeinde-Getränkesteuer wieder, Ablehnung jeder neuen Monopole.

Abg. **Goll**: Wir sollen uns auf die Erörterung der preußischen Steuern beschränken; die Reichssachen sollten uns bei dieser Debatte kalt lassen. Wir sollten die Ersparnisse mehr hervorkehren. Verkoppelung der Zuschläge zur Reichseinkommenssteuer mit Verwaltungsbeitrag sei der beste Weg und in der Etat-Rede nicht zu vergessen.

---

6 Gemeint ist die Rentenbankgrundschuld in Höhe von 800 Mio. RM, die durch die Belastung der Landwirtschaft aufgebracht wurde. Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt wurde im August 1925 als Refinanzierungsinstitut der deutschen Landwirtschaft gegründet. Vgl. Manfred POHL/Andrea H. SCHNEIDER, Die Rentenbank. Von der Rentenbank zur Förderung der Landwirtschaft 1923–1949–1999, München/Zürich 1999, S. 32, insgesamt S. 13–65.

7 Gemeint ist der geplante Einbau eines beweglichen Faktors in das Gemeindesteuersystem, durch den alle Gemeindebürger zu den Lasten der Gemeinde herangezogen werden sollten. Vgl. die Rede des preußischen Finanzministers Dr. *Höpker Aschoff* in der 112. Sitzung am 13. Dezember 1929, in: SBpLT 1928/32, Bd. 7, Sp. 9415–9424, hier Sp. 9421f. Bei der Ausgestaltung des beweglichen Faktors stellte *Höpker Aschoff* zwei Möglichkeiten zur Diskussion: die Einführung eines Verwaltungskostenbeitrags oder die Wiedereinführung eines gemeindlichen Zuschlags zur Einkommenssteuer. Vgl. die Rede Dr. *Höpker Aschoffs* in der 109. Sitzung am 10. Dezember 1929, in: ebd., Sp. 9198–9223, hier Sp. 9219f.

Abg. **Falk** will den Finanzminister *Höpker Aschoff* in seiner Rede veranlassen zur Vorlage des preußischen Steuerbuketts nach der Reichsfinanzreform.

736.

12.12.1929: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 155f. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Abg. **Hauff** berichtet über die Fraktionssitzung im Reichstag, an der er als Berichterstatter der Fraktion teilgenommen hat.

Der **Vorsitzende** legt die vom Fraktionsvorstand vorberatene Verteilung der Sitze im Hauptausschuß bei der Etatberatung vor.

Abg. **Hartmann** äußert den Wunsch, wie bisher den Bergetat zu vertreten.[1]

Abg. **Falk** wird über sachliche Gründe, die eine andersartige Besetzung nahe legen, privatim mit ihm sprechen. Wenn er sich nicht überzeugen läßt, wird seinem Verlangen Rechnung getragen werden.

Abg. **Otto** fragt, ob der Abg. *Merten* mit seinem Einverständnis im Hauptausschuß nicht vertreten ist. – Es ist mit seinem Willen in Rücksicht auf seine dienstliche Stellung geschehen.

Als Stellvertreter werden beim Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung die Abg. Dr. *Zeitlin* und *Schmiljan* eingesetzt, die der Fraktion einen Entwurf [über] Forderungen zur Steuerreform vorgelegt haben.[2]

Der Abg. **Wachhorst de Wente** berichtet über Vorgänge im Rechtsausschuß und fordert, daß die Fraktion sich gegen die Bestrebungen wendet, den Waldbesitz, zunächst den früher fideikommissarisch gebunden gewesenen, unter staatliche Verwaltungskontrolle zu bringen.[3]

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Bergverwaltung für 1930 fand in der 116. bis 119. und in der 159. Sitzung am 24. bis 28. Januar 1929 und am 6. Mai 1930 statt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3599–3626, S. 3218–3220, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4349–4350, S. 4200f. Die Rede des Abg. *Hartmann* in der 117. Sitzung am 25. Januar 1929, in: ebd., Bd. 7, Sp. 9859–9870.

2 Die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für 1930 fand in der 163. und 164. Sitzung am 19. und 20. Mai 1930 statt. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4381–4390, S. 4214 f., Anlagen, Bd. 8, Nr. 4901, S. 4596f. Ein Abgeordneter der DDP nahm nicht das Wort.

3 Der Gesetzentwurf über Änderungen der zur Auflösung der Familiengüter und der Hausvermögen ergangenen Gesetze und Verordnungen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3110, S. 2742–2792, war in der 102. Sitzung am 17. Oktober 1929 dem 6. Ausschuß überwiesen worden. Vgl. auch Dok. Nr. 729. Der Staatsrat hatte in seinem Gutachten zu diesem Gesetzentwurf die Vorlage eines in gleicher Weise Privat- wie Fideikommißforsten umfassenden Forstkulturgesetzes gefordert. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3110, S. 2742–2792, hier S. 2742. Vgl. auch den Bericht des Ausschusses für das Rechtswesen über den Entwurf eines Gesetzes über Änderungen der zur Auflösung der Familiengüter und der Hausvermögen ergangenen Gesetze und Verordnungen (Nr. 3110), in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4300 A, S. 3638–3897. Zur Waldguts- und Schutzforstbildung sowie zur staatlichen Forstaufsicht vgl. § 12a–o, in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 3110, S. 2742–2792, hier S. 2752–2756.

Abg. **Falk** führt aus, daß eine solche wegen des öffentlichen Interesses an einer geordneten Forstwirtschaft geboten ist, erklärt sich zum Entgegenkommen in Bezug auf den Härteparagraphen[4] bereit.

Abg. **Wachhorst de Wente** wendet sich gegen den damit gegebenen Eingriff in das Privateigentum.

Abg. **Falk** weist auf die Wahrung der Interessen der Allgemeinheit hin; es soll nur eine geordnete Forstwirtschaft gesichert, keine Beschränkung der Eigentumsverfügung angestrebt werden.

Abg. **Barteld** begründet seine Stellungnahme, die sich der des Abg. *Wachhorst de Wente* anschließt. Würde nur bereit sein, einem Aufforstungszwang zuzustimmen. Als Aufsichtsorgan hält er die Regierungs-Forstabteilung für geeigneter als den Kreis, spricht für Forstberatung durch die Landwirtschaftskammer.

Abg. **Grzimek** legt den Sachverhalt klar, nach dem im Fideikommißgesetz eine sehr scharfe Bindung bis zur Verkaufs- und Beleihungsunmöglichkeit vorgesehen ist. Spricht auch für Aufforstungszwang.

Abg. **Falk** schlägt als Stellungnahme im Ausschuß vor: Eintreten für Aufforstungszwang, gewisse Sicherung für Rodungszwang und Wahrung der Interessen der Allgemeinheit über die Bestimmungen des Baumschutzgesetzes hinaus.

Es wird daran erinnert, daß grundsätzlich bei wichtigeren Ausschüssen der Stellvertreter neben dem eigentlichen Vertreter anwesend sein soll, um das Interesse der Fraktion stärker zu fesseln.

Auf Wunsch des Abg. *Nuschke* wird ihm eine Vertretung in einer Abteilung des Kultusministeriums eingeräumt, auf die der Abg. *Greßler* verzichtet.

Abg. Dr. **Zeitlin** berichtet, daß der Entwurf des Gesetzes über die Seehandlung[5] im Ausschuß von allen Parteien abgelehnt wurde; besonders die Umwandlung der Beamtenstellen in solche für Dauerangestellte wurde als untragbar empfunden. In einer interfraktionellen Besprechung ist ein abgeänderter Entwurf vereinbart, der im Hauptausschuß eine Mehrheit finden wird; die Abänderung betrifft besonders die Erhaltung des Beamtencharakters der Stellen, Beibehaltung eines Sonderetats für die Seehandlung. Für die für einzelne Beamten geforderten Zulagen kann ein bestehender Fonds in Anspruch genommen werden.

Die **Fraktion** stimmt dieser Regelung zu.

[4] Gemeint ist § 12 g über die Durchführung der Forstaufsicht, ebd., S. 2753 f.

[5] Vgl. Dok. Nr. 729, Anm. 3, sowie den Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf über die Preußische Staatsbank (Seehandlung) (Nr. 2212), ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 3356, S. 3053–3062. Der Gesetzentwurf wurde in der 126. Sitzung am 5. Februar 1930 in zweiter und dritter Lesung beraten und nach dem Ausschußantrag angenommen.

737.

21.1.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 157. Beginn: 11.20 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** begrüßt die Kollegin *Dönhoff*, die heute ihren Geburtstag feiert, in längerer Rede.[1]

Plenum.

Die Kommunisten wollen heute beantragen, ihren Antrag auf Haftentlassung des Abg. *Müller*-Hessen als ersten Punkt auf die Tagesordnung zu setzen. Das wird von der **Fraktion** abgelehnt.[2]

Auf Grund der [...][3] der Beisitzer wird *Schmiljan* als Vertreter der Fraktion ernannt.

Zum Gestütsetat soll *Wachhorst de Wente* reden.[4]

Zur Frage des evangelischen Konkordats[5] weist **Graue** darauf hin, daß die Entscheidung sehr verschleppt worden ist. Schuld daran trägt u. a. auch die Kirche selbst durch ihre hohen Forderungen. Notwendig sei wenigstens ein vorläufiger Bescheid des Kultusministers.

Minister Dr. **Höpker Aschoff** gibt einige Aufklärungen. An der Aussprache beteiligen sich **Graue, Hauff, Greßler**.

Greßler wünscht eine Große Anfrage über die Ausscheidung der Stadt Minden aus dem Kreisverband einzureichen.

Falk schlägt vor, diese Frage zurückzustellen, bis die Eingemeindung von Lippe geregelt wird.

Riedel ist für die jetzige Einreichung der Großen Anfrage.

Greßler ist der Meinung, daß der Anschluß von Lippe noch monatelange Arbeit erfordert.

---

1 Martha *Dönhoff* feierte ihren 55. Geburtstag.

2 Der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) auf Entlassung des Abg. *Müller* (Hessen) aus der Haft, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3635, wurde als erster Tagesordnungspunkt in der 113. Sitzung am 21. Januar 1930 verhandelt. Der Antrag wurde angenommen. Nach dem Verbot einer kommunistischen Versammlung am 13. Januar 1929 in Worms hatte der kommunistische Abgeordnete *Müller* die Kundgebung auf den Marktplatz verlegt und war inhaftiert worden. Der preußische Innenminister *Grzesinski* hatte am 16. Januar 1930 Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für ganz Preußen mit Verweis auf die wiederholt erfolgten Störungen radikaler Organisationen verboten. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1930, S. 78. – Oskar *Müller* (Hessen) (geb. 1896), Bankangestellter, 1925–1932 MdpLT (KPD).

3 Wort unleserlich.

4 Die zweite Beratung des Haushalts der Gestütverwaltung für 1930, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3363–3372, S. 3064 f., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4341, S. 4199, fand in der 113. bis 115. und in der 159. Sitzung vom 21. bis 23. Januar und am 6. Mai 1929 statt. Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 113. Sitzung am 21. Januar 1930 in: ebd., Bd. 7, Sp. 9568–9574.

5 Der evangelische Kirchenvertrag wurde am 11. Mai 1931 paraphiert und am 13. Juni 1931 vom Landtag in dritter Lesung angenommen. Vgl. E. Gräfin v. RITTBERG, Der preußische Kirchenvertrag, 1960; ADERS, S. 139–142. Zur Forderung nach einem evangelischen Kirchenvertrag vgl. Dok. Nr. 718, 721 und 722.

Beschlossen wird, daß die Einbringung dieser Großen Anfrage dann sofort erfolgen soll, wenn der Anschluß von Lippe beschlossen ist.[6]

738.

23.1.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 158f. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Von der Parteileitung sind anwesend Herr *Koch-Weser*, Herr *Sommer*, ferner Herr *Brammer* vom »Demokratischen Zeitungsdienst«.

Der **Vorsitzende** berichtet: Zur Erörterung stehen die Verhandlungen über die Verbreiterung der preußischen Regierungskoalition[1] – Voraussetzung für Eintritt der DVP ist Überlassung des Handelsministeriums, ein Minister-Platz ohne Portefeuille. – Der Vorsitzende stellt absolute Vertraulichkeit der Besprechung fest; die fehlenden Fraktionsmitglieder sollen nicht durch anwesende Kollegen unterrichtet werden, sondern sich an den Vorsitzenden wenden. – Die Bedingungen für das Zustandekommen der großen Koalition, die wir sachlich wünschen, bedeuten für die Demokraten eine ungeheure Belastung, das Nichtzustandekommen würden sie allein zu verantworten haben. Nach Überlegung aller Auswirkungen, auch auf die Stellenbesetzung im Lande, muß die Entscheidung getroffen werden.

Abg. **Riedel** stellt fest, daß für uns eine Zwangslage gegeben ist, die durch Bereitwilligkeit des Ministers *Schreiber*, das Oberpräsidium in Kassel zu übernehmen, einigermaßen erträglich wird.[2]

---

6 Die Große Anfrage Nr. 151 der Abg. *Greßler* und Genossen (DDP) über das Ausscheiden der Stadt Minden in Westfalen aus dem Kreisverband, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5150, S. 4932, wurde am 25. Juni 1930 gestellt.

1 Die DVP bemühte sich im Januar 1930 erneut, die Gespräche über die Bildung einer großen Koalition wiederaufzunehmen. Die Koalitionsverhandlungen scheiterten jedoch am 30. Januar 1930 daran, daß die DVP die personellen Vorschläge *Brauns* – Handelsminister (bisher *Schreiber* (DDP)) und einen Minister ohne Portefeuille – als unzureichend bezeichnete. Während der Verhandlungen brachte die SPD die Frage der Umbesetzung des preußischen Kultusministeriums auf die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hatte als Kompensation für die Zustimmung zum Konkordat das von dem parteilosen, aber der DDP nahestehenden Carl Heinrich *Becker* geführte Ministerium für die SPD gefordert. Die SPD war nicht nur mit der Amtsführung *Beckers*, sondern auch mit ihrer numerisch schwachen Vertretung im Kabinett unzufrieden. So verfügte die SPD unter Einschluß des Ministerpräsidenten nur über zwei Mitglieder im Kabinett, während die wesentlich schwächere DDP unter Zurechnung *Beckers* drei Minister zu stellen vermochte. Nach der interfraktionellen Besprechung vom 27. Januar, in der der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Ernst *Heilmann* erneut das Kultusministerium für seine Partei reklamiert hatte, trat Becker am 30. Januar 1930 zurück. Nachfolger im Amt des Kultusministers wurde der bisherige Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg und sozialdemokratische Politiker Adolf *Grimme*. Vgl. SCHULTHESS 1930, S. 12f.; STANG, S. 313–315; MÖLLER, Parlamentarismus, S. 388f.; ders., Ernst Heilmann, S. 273–277; SCHULZE, Braun, S. 559–561; EHNI, S. 160–164; MÜLLER, Weltpolitische Bildung, S. 233f.; WENDE, S. 294–301; ferner auch die Vorstandssitzung der DDP vom 8. Februar 1930, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 158, S. 522–527, hier S. 522–524.

2 Oberpräsident von Hessen-Nassau war von 1919 bis 1930 Rudolf *Schwander* (DDP).

Abg. **Grzimek** fragt, ob ein Zusammengehen mit der Wirtschaftspartei an Stelle der DVP in Betracht gezogen ist, was ihm in Rücksicht auf die persönliche Vertretung der beiden Parteien im Landtag erträglicher erscheinen würde.

Abg. **Hartmann** hält, wenn sie schon unvermeidlich ist, eine Zusammenarbeit mit der DVP eher für möglich. Weist auf den ungeeigneten Zeitpunkt für eine Umwandlung während der Etatberatung hin.

Abg. **Schmiljan** bekennt sich als Befürworter der großen Koalition seit jeher, hält den sozialdemokratischen Kultusminister[3] für eine schwere Belastung der gesamten Partei. Erinnert an die Notwendigkeit die Staatssekretärsposten, die wir haben, zu sichern.

Der **Vorsitzende** bittet, die Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die Wahlrechtsfrage[4] aus der Debatte auszuschalten; wegen der Staatssekretäre wird er zur Zeit mit dem Ministerpräsidenten verhandeln.

Abg. **Sommer** hält im großen politischen Zusammenhang, unter dem Eindruck der Vorgänge in Württemberg den Zeitpunkt für ganz unglücklich für uns.[5]

Der **Vorsitzende** bemerkt dazwischen, daß eine Verzögerung um etwa ¼ Jahr unmöglich erscheint.

Abg. **Sommer** macht Ausführungen über die Verhältnisse in Pommern, wo die Volkspartei zurückgedrängt ist, so daß es ungerechtfertigt scheint, ihr zu dem Oberpräsidium zu verhelfen, das ihr in der laufenden Entwicklung zuzufallen scheint.[6]

Abg. **Koch-Weser** verzichtet auf jede Rückschau und Abweichung von den konkreten Fragen. Er sieht für eine kleine Fraktion in der alleinigen Vertretung des Finanzministeriums eine schwere Belastung. Die öffentliche Meinung wird am stärksten reagieren auf den Wechsel im Kultusministerium – hier sollten sich die Demokraten von Einwendungen durch keine Rücksichten zurückhalten lassen. Gewisse Garantien müssen vor der Zustimmung vom Ministerpräsidenten gegeben werden unter Bezug auf höhere Stellenbesetzung. Er hält im Parteiinteresse für wesentlicher, das Oberpräsidium in Pommern statt das in Kassel zu besetzen. Im äußersten Fall sind gewichtige Gründe aufzuweisen, die nach außen starke Wirkung haben, sich dem Zustandekommen der großen Koalition zu versagen.

Der **Vorsitzende** faßt die Frage zusammen: Gibt es eine Möglichkeit, sich dem Plan zu versagen? – Nur dann, wenn die Volkspartei nicht ohne uns mitmacht.

---

[3] Als Nachfolger des preußischen Kultusministers *Becker* war anfangs der Sozialdemokrat Christoph *König* im Gespräch, den jedoch nicht nur die DDP, sondern auch Ministerpräsident *Braun* für ungeeignet hielt. Vgl. SCHULZE, Braun, S. 559f.; WENDE, S. 294–296.

[4] Mitte Februar 1930 wurden vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich die Klageanträge des Völkisch-Nationalen Blocks und der Volksrechtspartei (Aufwertungspartei) gegen das Land Preußen wegen Benachteiligung kleiner Parteien durch das preußische Wahlgesetz verhandelt. Die Kläger beanstandeten, daß die Reststimmen bei der Landesliste nur dann Berücksichtigung finden würden, wenn die betreffende Partei mindestens 20000 Stimmen auf einem Kreiswahlvorschlag oder mehreren miteinander verbundenen Kreiswahlvorschlägen erzielt habe. Der Staatsgerichtshof wies am 17. Februar die Anträge der Kläger zurück. Vgl. SCHULTHESS 1930, S. 41; VOSSISCHE ZEITUNG, 23, 26.1.1930; 40, 15.2.1930; 42, 18.2.1930.

[5] Der Reichsstaatsgerichtshof hatte im März 1929 die die kleinen Parteien benachteiligenden Vorschriften des württembergischen Wahlgesetzes für ungültig erklärt. Daraufhin hatte der Württembergische Staatsgerichtshof eine Neuverteilung der Mandate vorgenommen. Danach erhielt die NSDAP einen Sitz, die Volksrechtspartei zwei Sitze, während der SPD, dem Zentrum und der Bauern- und Weingärtnerbund je ein Mandat aberkannt wurde. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 793.

[6] Oberpräsident von Pommern (Stettin) war von 1919 bis 1930 Julius *Lippmann* (DDP). Im Juni 1930 trat der bisherige Stettiner Regierungspräsident Carl v. *Halfern* (DVP) an seine Stelle.

Abg. **Barteld** glaubt nicht an festen Widerstand der DVP – wünscht Verzögerung der Entscheidung – hält das Finanzministerium für das wichtigere für uns, auch wegen der persönlichen Besetzung. Betreffend der sehr unangenehmen Notwendigkeit des Kultusministeriums muß die DVP nach außen belastet werden.

Abg. **Koch-Weser** greift die Bemerkung über die Stetigkeit der Politik im Reich auf und äußert die Möglichkeit, daß die große Koalition im Reich in kurzer Zeit auseinander fällt.[7]

Der **Vorsitzende** macht hierzu vertrauliche Mitteilungen.

739.

24.1.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 160. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Nach Erledigung des Plenums wird die Aussprache über die politische Lage fortgesetzt.[1]

Abg. **Nuschke** hält Widerstreben gegen die große Koalition für untunlich, kritisiert die Form der Verhandlung der Koalitionsparteien unter Übergehung der Demokraten. Preisgabe des Handelsministeriums unvermeidlich; andere Bedingungen höchst bedenklich. Vor Zustimmung zu dem neuen Minister ohne Portefeuille nach außen Widerspruch stark betonen. Formuliert Erklärung gegen Auslieferung des Kultusministeriums an Parteimann. Sicherung unserer Interessen bei späterer Ämterverschiebung, gegen den Ämterhunger der DVP.

Abg. **Hoff** zur Geschäftsordnung, bittet um Bericht über die inzwischen gepflogenen Verhandlungen.

Gegenüber vorgekommenen Indiskretionen[2] stellt Herr **Brammer** fest, daß die gestern in der Sitzung anwesenden Teilnehmer, die nicht Fraktionsmitglieder sind, sie nicht veranlaßt haben.

Minister **Höpker Aschoff** berichtet über seine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten – kommt zu dem Schluß, daß die Fraktion mit der DVP in direkte Verhandlung treten möge.

Der **Vorsitzende** wirft die Fragen auf: Ist die große Koalition unter den Bedingungen, unter denen allein sie zur Zeit zu erreichen ist, für uns erwünscht – wenn unvermeidlich, für uns tragbar – wie stehen wir zum Bestehenbleiben der gegenwärtigen Koalition?

Abg. **Greßler** weist sachliche Notwendigkeit der großen Koalition nach – Verhandlungen mit der DVP müssen auf der Grundlage des Vertrauens geführt werden.

---

7 Am 27. März 1930 trat die Regierung unter Reichskanzler Hermann *Müller* zurück, da zwischen SPD und DVP keine Einigung über die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung erzielt werden konnte. Vgl. SCHULTHESS 1930, S. 91.

1 Vgl. Dok. Nr. 738.

2 Vgl. BERLINER TAGEBLATT, 40, 24. Januar 1930: »Die Verhandlungen in Preußen. Der Weg zur Großen Koalition.«

Minister **Höpker Aschoff** hält die augenblickliche Situation für besonders schwierig, deshalb zunächst persönliche Fühlungnahme mit der DVP für geboten.

Minister **Koch-Weser** faßt als die für die Partei unannehmbaren Positionen die Errichtung eines neuen Ministeriums und die Besetzung des Kultusministeriums unter Parteirücksichten zusammen. Der Zeitpunkt drängt nach seiner Meinung nicht.

Es werden die Punkte formuliert für die Presseberichterstattung.[3]

Die Verhandlungen über das Problem gehen weiter, nächste Fraktionssitzung. Montag, den 26.I.

740.

27.1.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 161f. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.15 Uhr. Protokollführer: Hauff. Vorsitz: Falk.

1. Punkt: Plenum wird ohne besondere Bemerkungen erledigt.

2. Punkt: Zur Besprechung der politischen Lage[1] nehmen das Wort der Vorsitzende **Falk**, Abg. **Riedel**, Minister **Höpker Aschoff**, **Falk**, **Hoff**, Minister **Höpker Aschoff**, **Graue**, **Barteld**, **Grzimek**.

Nachdem die Mitteilung bekannt gegeben ist, daß nachmittags eine interfraktionelle Besprechung stattfindet, werden der Vorsitzende, Minister *Höpker Aschoff* und Abg. *Riedel* als Vertreter bestellt und es wird auf einen Beschluß der Fraktion hingearbeitet, der ihre Stellung in der interfraktionellen Sitzung festlegt.

Abg. **Schmiljan**, Abg. **Hauff**, Abg. **Zeitlin**, Minister **Höpker Aschoff**.

Folgende Entschließung wird vereinbart als Grundlage der Stellungnahme in der Sitzung und zu einer Erklärung nach außen.[2]

Namens einer zu diesem Zweck gewählten Redaktionskommission verlas Herr Koll. **Falk** folgende Erklärung, die auch gleich der Presse bekannt gegeben wurde.

Bedenken gegen den Wortlaut wurden in der **Fraktion** nicht vorgebracht.

Dieser Beschluß ist dem Herrn Ministerpräsidenten übermittelt worden.

»Die Fraktion der DDP hält heute wie bisher die Wiederherstellung der großen Koalition für erwünscht. Sie ist bereit, hierfür Opfer zu bringen, glaubt aber, daß ihr nicht zugemutet werden kann, allein solche Opfer zu bringen.

Die Bestellung eines Ministers ohne Portefeuille widerspricht dem Gedanken der Verwaltungsreform und der Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit auch in allen Einzelausgaben. Ein Arbeitsgebiet für den neu zu bestellenden Minister ist kaum zu finden. Die Fraktion wäre damit einverstanden, wenn sich ein im Amte befindlicher Reichsminister

3 Vgl. DEMOKRATISCHER ZEITUNGSDIENST vom 25. Januar 1930: »Um die Grosse Koalition in Preussen. Die schwebenden Verhandlungen.«

1 Vgl. Dok. Nr. 738 und 739.

2 Ab hier Handschrift *Hauff*.

bereit erklären sollte, gleichzeitig das Amt eines preußischen Staatsministers zu übernehmen.

Bei der Besetzung des Kultusministeriums muß auf die Stimmung der evangelischen Bevölkerung Rücksicht genommen werden, weil der derzeitige Staatssekretär[3] dem katholischen Bekenntnis angehört.

Die Fraktion bittet den Herrn Ministerpräsidenten, weitere Verhandlungen, die nach der Verfassung ausschließlich in seiner Hand liegen können, nach diesen Gesichtspunkten zu führen.«

Nächste Fraktionssitzung um 17.30 Uhr nachmittags.

741.

27.1.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 162. Beginn: 17.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** berichtet über den Verlauf der interfraktionellen Besprechung.[1] Die Erklärung der demokratischen Fraktion hat im Mittelpunkt der Verhandlung gestanden. Der Ministerpräsident wird zunächst mit der DVP verhandeln.

Die Fraktion sieht von einer Stellungnahme zur augenblicklichen Situation ab.

Nächste Sitzung 28.I., 11.00 Uhr.

[3] Staatssekretär im preußischen Kultusministerium war von 1925 bis Juni 1932 Aloys *Lammers* (Z).

[1] Zur interfraktionellen Besprechung vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 24, 28.1.1930: »Um *Beckers* Ministerium. Verstimmung gegen die Demokraten.« Zu den Koalitionsverhandlungen vgl. Dok. Nr. 738–740.

742.

28.1.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 163. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum:

Zum Haushalt der Domänen-Verwaltung[1] schlägt Abg. **Barteld** einen Antrag vor, Staatsdomänen für bäuerliche Wirtschaften zu verpachten.[2]

Zu den anderen Haushalten, die heute auf der Tagesordnung stehen, ist nichts zu bemerken.

Zum Wohlfahrtsetat[3] wirft Abg. **Schmiljan** die Frage der Personalverhältnisse dort auf. Eine Erörterung im Plenum wird nicht für angebracht gehalten, die Sache soll persönlich verfolgt werden.

Einem zu erwartenden Antrag auf Erhöhung des Fonds für Kleinkinderfürsorge wird die **Fraktion** zustimmen.[4]

Die Vertretung im Hauptausschuß bei der Beratung der Schulabteilung des Ministeriums für Handel und Gewerbe wird an Stelle der verhinderten Frau *Dönhoff* dem Abg. *Kniest* übertragen.

Der **Vorsitzende** stellt die Berichterstattung der »Vossischen Zeitung« über die Haltung der Demokraten zur Regierungsumbildung zur Besprechung.[5] Man muß sich gegen die unrichtige, von sozialdemokratischer Seite inspirierte Darstellung verwahren.

Die Art des Vorgehens wird den Abg. *Falk* und *Riedel* überlassen.

Abg. **Bohner** berichtet über die Frage des Standortes der Pädagogischen Akademie in Schleswig-Holstein.[6]

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Domänenveraltung für 1930, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3554–3587, S. 3129–3131, fand in der 118. bis 120. Sitzung vom 27. bis 29. Januar 1930 statt.

2 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Domänenverwaltung für 1930 (Aufteilung geeigneter Domänen in Bauerndomänen), in: ebd., Nr. 3835, S. 3356. Der Antrag begründete seine Forderung damit, daß viele Domänenpächter nicht in der Lage wären, ihre Pachten zu bezahlen, während bäuerliche Pachtbetriebe meist höhere Pachten aufbringen und pünktlich bezahlen würden.

3 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1930, ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 3516–3548, S. 3125–3127, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4345–4348, S. 4200, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4903, S. 4597 f., fand in der 120. bis 125., in der 159., 163. und 164. Sitzung vom 29. Januar bis 4. Februar, am 6., 19. und 20. Mai 1930 statt.

4 Änderungsantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für das Rechnungsjahr 1930, in: ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 3894, Punkt 3, S. 3367. Danach sollten die Beihilfen für die soziale Kleinkinderfürsorge von 200 000 auf 300 000 RM erhöht werden.

5 VOSSISCHE ZEITUNG, 24, 28. Januar 1930: »Um *Beckers* Ministerium. Verstimmung gegen die Demokraten.«

6 In der 104. Sitzung am 24. Oktober 1929 war der Urantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) auf Errichtung der für die Provinz Schleswig-Holstein vorgesehenen Pädagogischen Akademie in Flensburg, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 3122, S. 2796, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3426, S. 3104–3108 (Ausschußantrag), an den 8. Ausschuß überwiesen worden. Der Antrag wurde wieder in der 115. und 119. Sitzung am 23. und 28. Januar 1930 verhandelt. Die DVP plädierte mit Verweis auf den »nationalen Grenzkampf« für Flensburg als Sitz der zweiten Akademie. Die Regierung hatte dagegen die Absicht, die zweite für die Provinz Schleswig-Holstein vorgesehene Pädagogische Akademie in

Die Meinung der Fraktion für Altona oder Flensburg ist geteilt. Die Abstimmung wird frei gegeben.

In der Frage der Altersgrenze der Universitätsprofessoren wird die Entschließung hinausgeschoben.[7]

743.

30.1.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 163. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Die Stellungnahme der **Fraktion** zu den einzelnen Haushaltsposten des Wohlfahrtsministeriums wird besprochen und den Vorschlägen des Abg. *Hoff* zugestimmt.[1]

Der **Finanzminister** bestätigt die Feststellung des Abg. *Falk*, daß für das nächste Etatjahr eine wesentliche Ersparnis durch Abstriche am Haushalt nicht zu erzielen ist.

Abg. **Barteld** erinnert an die Herabsetzung des Abgangsalters der Polizeioffiziere, die erwünscht, aber dem Innenminister gegenüber nicht durchzusetzen ist.

Der Stand der Verhandlungen über die Regierungsumbildung macht im Augenblick keine Besprechung erforderlich.[2]

Nächste Fraktionssitzung Freitagvormittag

Altona zu errichten. Sie wurde schließlich Ostern 1930 eröffnet. Die erste hatte ihren Sitz in Kiel. Vgl. auch KITTEL, S. 90, 95.

7 Der Urantrag der Abg. Dr. Dr. *Porsch* und Genossen (Z) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Altersgrenze der Hochschullehrer, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3258, S. 2989, Nr. 4032, S. 3490–3494 (Ausschußantrag), war in der 110. Sitzung am 11. Dezember 1929 dem 8. Ausschuß überwiesen worden. Er wurde in der 137. und 140. Sitzung in zweiter und in der 145. Sitzung am 1., 12. und 18. März 1930 in dritter Lesung verhandelt und angenommen. Hochschullehrer sollten nicht wie bisher mit Vollendung des 65. Lebensjahres, sondern erst mit dem 68. Lebensjahr von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden werden. Begründet wurde der Antrag mit der in den übrigen deutschen Ländern geltenden Altersgrenze von 68 bzw. 70 Jahren und den mit einer niedrigeren Altersgrenze verbundenen finanziellen Auswirkungen. Der Hauptausschuß hatte bereits in seinem Entschließungsantrag, ebd., Anlagen, Bd. 2, Nr. 1912, S. 1264f., die Heraufsetzung der Altersgrenze auf 68 Jahre gefordert.

1 Zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt vgl. Dok. Nr. 742, Anm. 3.

2 Vgl. Dok. Nr. 738–741.

744.

4.2.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 164–167. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Die Besprechung des Plenums wird zurückgestellt, um in Anwesenheit des Herrn Abg. Dr. *Meyer* vom Parteivorstand die politische Lage zunächst zu besprechen.[1]

Abg. **Falk** berichtet über die Situation und stellt die Besetzung des Oberpräsidenten in Stettin[2] in den Mittelpunkt.

Herr Dr. **Meyer** gibt bekannt, daß als 1. Punkt auf der Tagesordnung der Parteivorstandssitzung am 8.II. die Frage Preußen steht.[3] Glaubt die Gelegenheit für eine parteioffizielle Erklärung nicht gegeben, bittet die Fraktion darüber eine Meinung zu fassen. – Die Erhaltung des Oberpräsidiums in Pommern ist sehr wesentlich, in der Personenfrage Vorsicht geboten.

Abg. **Schmiljan** ist nicht geneigt, für die an sich erwünschte Erhaltung des Oberpräsidiums in Stettin hier im Hause Zugeständnisse zu machen. Unsere Stellungnahme zu den Mißtrauensanträgen[4] muß sorgfältig überlegt werden, da unser Verhalten auch von links angegriffen werden wird.

Abg. **Falk** stellt einen Rechtsanspruch auf das Oberpräsidium fest – wird sich einer Brüskierung zu erwehren wissen.

Abg. **Greßler** stellt die Frage, in welcher Weise die Abwehr gedacht ist, weist auf die Hinterhältigkeit bei Vergebung des Oberpräsidiums in Kassel hin.[5] Wünscht energische Stellungnahme der Fraktion, um ihre Rolle als Koalitionspartei zu betonen.

---

1 Vgl. Dok. Nr. 738, Anm. 1.

2 Vgl. Dok. Nr. 738, Anm. 6.

3 Der Parteivorstand der DDP nahm auf seiner Sitzung vom 8. Februar 1930 zu den Koalitionsverhandlungen in Preußen in einer Entschließung Stellung. Darin billigte er die Haltung der Landtagsfraktion, und zwar »sowohl hinsichtlich der Ablehnung einer Besetzung der leitenden Ämter nach dem schematischen Maßstab der Fraktionsstärke als auch hinsichtlich der Forderung, daß bei der Auswahl der Persönlichkeiten für diese Ämter das Staatsinteresse über das Parteiinteresse gestellt werden wird.« Das Sitzungsprotokoll, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 158, S. 522–527, hier S. 524; VOSSISCHE ZEITUNG, 35, 9.2.1930.

4 In der 128. Sitzung am 19. Februar 1930 wurden die Uranträge der Abg. *Ladendorff*, *Christian* und Genossen (WP, DF) sowie der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), dem Ministerpräsidenten das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 4030 und 4031, S. 3489, verhandelt. Begründet wurde der Mißtrauensantrag der Wirtschaftspartei mit der am 30. Januar 1930 erfolgten Ernennung des Sozialdemokraten *Grimme* zum Kultusminister. Dies habe »eine tiefgehende Erregung in der vorwiegend christlich eingestellten Bevölkerung beider Konfessionen hervorgerufen«. Es stehe zu befürchten, daß die Jugenderziehung nun sozialistischen, mit den Grundsätzen des Christentums in Widerspruch stehenden Zielen folgen werde. Der deutschnationale Antrag wiederum wurde mit der Zustimmung der preußischen Regierung zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen im Reichsrat begründet. Im deutsch-polnischen Liquidationsabkommen, das bereits im Oktober 1929 unterschrieben, aber erst im März 1930 ratifiziert wurde, verzichtete die deutsche Seite auf alle Ansprüche gegenüber dem polnischen Staat und Polen auf eine weitere Liquidation deutschen Eigentums in Polen. Die Anträge wurden in der 130. Sitzung am 21. Februar 1930 im Plenum abgelehnt. Vgl. SCHULTHESS 1930, S. 365. Vgl. auch die Rede des preußischen Ministerpräsidenten Otto *Braun* in der 128. Sitzung am 19. Februar 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 8, Sp. 10914–10922. Ferner KRÜGER, S. 501–504.

5 1930 löste der Sozialdemokrat August *Haas* den Demokraten Rudolf *Schwander* als Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau in Kassel ab.

Abg. **Riedel** wünscht Vorsicht in der Frage Pommern, hält die von der Fraktion abgegebene Erklärung zu den Koalitionsverhandlungen für einen Fehler. Wirft auf ihre Ausnutzung im »Vorwärts« hin.[6] Haltung zum Mißtrauensvotum – politische Konsequenzen müssen ernstlich überlegt werden.

Abg. **Hauff** sieht in der Person des Herrn *Halfern*[7] eine für uns annehmbare Besetzung des Postens in Stettin. Erinnert an die hervorragende Stellung der SPD im Landtag durch die Besetzung des Präsidentenpostens.

Abg. **Dönhoff** spricht für die von der Fraktion gefaßte Erklärung – angesichts der durch die Artikel im »Berliner Tageblatt« und »Vorwärts« entstandenen Schwierigkeiten für eine klarstellende Erklärung der Partei.[8]

Abg. **Greßler** hat Zugeständnis, betr. des Kultusministeriums[9], im Gedanken an Zustandekommen der großen Koalition erträglich gefunden.

Abg. **Falk** ruft die Tatsachen, die bei den Regierungsverhandlungen zugrunde liegen in Erinnerung. Das Kultusministerium war für die SPD der Angelpunkt. Wir sind dicht bis an die Grenze des Koalitionsbruchs gegangen. Die Rücksicht auf die politische Ruhe und den Rückhalt der Republik, die allein in Preußen verankert sind, muß Richtschnur unseres Verhaltens sein. Auf den Zwischenruf **Greßler, Kniest**, daß die Steuer- und Beamtenpolitik sozialistisch geführt werde, rechtfertigt der Vorsitzende die Haltung der Fraktion und ihrer Minister. Unter der Voraussetzung der großen Koalition und der für uns damit verbundenen Opfer hat Abg. Falk den Anspruch auf das Oberpräsidium Kassel erhoben; die Vergebung an *Haas*[10] nach dem Scheitern der Koalition muß in Kauf genommen werden.

Abg. **Barteld** hat schwere Bedenken gegen die Beamtenpolitik des Innenministeriums. Ist sich klar darüber, daß die SPD nur das Kultusministerium, nicht die große Koalition gewollt hat – auch die Fraktion stand für dies Ziel nicht geschlossen. Beklagt die Politik auf eigene Faust der großen demokratischen Zeitungen. Gegen den »Vorwärts« muß Stellung genommen werden. Die Taktik gegen das Mißtrauensvotum wird von seiner Abfassung abhängen. Politik nicht auf Erhaltung von Ämtern einstellen, sondern grundsätzlich.

---

6 Vgl. VORWÄRTS, 45, 28.1.1930: »Kein Ergebnis in Preußen. Demokraten verlangen einen evangelischen Kultusminister.« Ferner VORWÄRTS, 46, 28.1.1930: »Die Demokraten kleben.«

7 Der Stettiner Regierungspräsident Carl v. *Halfern* (DVP) wurde im Mai 1930 kommissarischer Oberpräsident in Pommern. – Carl v. *Halfern* (1873–1937), Dr. jur., 1910 Landrat in Ottweiler, Oktober 1919 als Verwaltungspräsident mit der vertretungsweisen Verwaltung der dem Regierungspräsidium Trier zustehenden Verwaltungsgeschäfte im künftigen Saarstaat beauftragt, Dezember 1919 Ausweisung, 1920 im preußischen Finanzministerium (Generalreferent für die Durchführung des Friedensvertrages) und Geheimer Finanzrat, September 1922–März 1927 Regierungspräsident in Hildesheim, April 1927–1930 in Stettin, Mai 1930 kommissarischer Oberpräsident in Pommern und November 1930–September 1933 Oberpräsident (i.R.), Mitglied der DVP, 1933–1936 MdStR.

8 Die mit der DVP geführten Koalitionsverhandlungen in Preußen veranlaßten den »Vorwärts« zu teilweise heftigen Ausfällen gegen die DDP und das ihr nahestehende »Berliner Tageblatt«. Vgl. VORWÄRTS, 42, 46, 51, 55, vom 25., 28., 31.1. und 2.2.1930; BERLINER TAGEBLATT, 39–42, 45–53, vom 23.–25., 27.–31.1.1930.

9 Am 30. Januar 1930 trat der der DDP nahestehende preußische Kultusminister Prof. C. H. *Becker* zurück. Sein Nachfolger wurde der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums Brandenburg, Dr. *Grimme* (SPD). Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1930, S. 78.

10 August *Haas* (1881–1945), 1904–1920 Sekretär des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Köln, seit 1918 Stadtverordneter, seit 1920 Beigeordneter der Stadt Köln, seit 1920 Mitglied des Rheinischen Provinziallandtags, 1930–1932 Oberpräsident von Hessen-Nassau, 1919–1921 MdpLV, 1921–1933 MdpLT (SPD).

Abg. **Hoff** stellt fest, daß in der Frage Kassel die Koalitionsparteien, ohne uns zu benachrichtigen, verfügt hatten. Wünscht keine Parteiäußerung zur Preußenpolitik – Zwischenbemerkung des **Vorsitzenden** – etwa in der Form einer Billigung der Haltung der Fraktion. Wirft die Frage der Haltung auf, wenn im Hauptausschuß von rechts die politischen Fragen in die Etatberatung des Kultusministeriums hineingetragen werden. Unsere Vertreter werden politische Erörterungen an dieser Stelle abweisen und ins Plenum verweisen. Grundsätzliche weltanschauliche Fragen, die von der Person des Kultusministers ausgehend aufgeworfen werden, sind davon ausgenommen. Die Fraktion legt dies Verhalten fest.

Herr Dr. **Meyer** betont die Bedeutung der Erhaltung des Oberpräsidiums – stellt einige Mißverständnisse, betr. der Personenfrage, richtig. Skizziert die Gesichtspunkte einer vom Parteivorstand zu fassenden Erklärung.

Abg. **Hartmann** spricht sich für eine Äußerung des Parteivorstands aus.

Abg. **Falk** stellt die Gründe für die gefaßte Entschließung der Fraktion fest, die nicht dem Konfessionalismus, sondern einem berechtigten Gefühlsstandpunkt der protestantischen Mehrheit Rechnung trägt.

Abg. **Grzimek** sieht einen Verstoß gegen die demokratischen Grundsätze in der Erklärung der Fraktion zu einer konfessionellen Stellenbesetzung.

Abg. **Riedel** wünscht rechtzeitige und sorgsame Vorbereitung der Stellungnahme zu den Mißtrauenserklärungen, betont nochmals seine Gegengründe gegen die Fraktionserklärung. Minister *Becker* fühlte sich in seiner Stellung im Staatsministerium gedeckt durch den persönlichen Gegensatz zwischen den beiden demokratischen Fraktions-Ministern. Um die Gegensätze in der Fraktion zu klären, kommt unter Umständen eine Neuwahl des Vorstandes in Frage.

Der **Vorsitzende** greift diese Auffassung auf, stellt unsere Erörterung zurück.

Abg. Dr. **Zeitlin** würde in einer Erklärung des Parteivorstands auch betonen, daß die Abhängigkeit der Fraktion von der Koalition ihre Grenzen hat.

Minister **Schreiber** wünscht, da er nicht an der Parteivorstandssitzung teilnehmen kann, seine Meinung zur Frage der Erklärung zu äußern. Er hält eine solche nicht für angebracht, da die Entschließung der Fraktion sachlich sich durchgesetzt hat, in der Wählerschaft günstig beurteilt wird. Wenn die Rolle der Demokraten als Vorkämpfer evangelischer Interessen als verblüffend aufgefaßt wird, so ist darauf hinzuweisen, daß der katholische Staatssekretär seinerzeit von uns als Belastung erklärt worden ist, gegenüber der Paritätsforderung des Zentrums. Zugunsten von *Braun* erinnert er daran, daß die Entscheidung des Ministerpräsidenten über die Besetzung ihm alle Ehre macht. Neuwahl des Vorstandes wäre ein Unsinn, Fraktion stellt sich hinter ihre Führung. Der Äußerung von Minister *Becker* gegenüber stellt er fest, daß die Haltung der Fraktions-Minister keinen Anlaß zu derartigen Schlußfolgerungen bietet.

Abg. **Schmiljan** lehnt die Anregung des Rücktritts des Fraktionsvorsitzenden als abwegig ab.

Abg. **Graue** spricht gegen die Auffassung, daß die Fraktion konfessionelle Politik getrieben habe; [bei der][11] Struktur des Volksaufbaues muß auch die religiöse Schichtung anerkannt werden.

Abg. **Hoff** wünscht und hofft, daß es unserer Stellungnahme zu den Mißtrauensanträgen gelingen wird, Spannungen innerhalb der Fraktion und Mißverstehen draußen auszuräumen.

11 Im Original: »die«.

Abg. **Wachhorst de Wente** bekundet sympathisierende Stimmung in ländlichen Kreisen zur Haltung der Fraktion.

Auch die letzten Redner wenden sich gegen eine Neuwahl des Fraktionsvorstandes.

Abg. **Grzimek** beharrt den Ausführungen *Schreibers* gegenüber auf seinem Standpunkt. Hält eine Neuwahl des Fraktionsvorstandes für geboten, zur Klärung der Kraftverteilung in der Fraktion.

Abg. **Falk** faßt zusammen, unsere Haltung hat uns im Hause geschadet, in der Wählerschaft genützt. Bei unserem weiteren Vorgehen muß uns der Gedanke an die Sicherheit Preußens leiten. Von dem Gedanken, den Vorsitz zur Verfügung zu stellen, der ihm während der Regierungskonflikte nahe gelegen habe, sei er zurückgehalten durch das Vorgehen des Abg. *Heß*[12], um nicht Außenstehenden Vergleiche nahe zu legen.

Abg. **Schmiljan** trägt die fraglichen Punkte der Abstimmung zum Wohlfahrtsetat vor.

745.

18.2.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 167–170. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.00 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift, später Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der Herr **Vorsitzende** referiert über die Personalpolitik der SPD sowie über die Demarche der deutschen demokratischen Fraktion über die Neubesetzung von Stettin beim Herrn Ministerpräsidenten, die leider keinen bleibenden Erfolg hatte.[1] Der Vorstand der Fraktion will diese Frage der Neubesetzung der 3 Oberpräsidien[2] nicht zuspitzen, verlangt aber entsprechende Kompensationen. Die Stellung zu den 2 Mißtrauensvoten gegen den Herrn Ministerpräsidenten[3], die demnächst votiert werden, gewinnt jetzt Bedeutung, wenn auch hiermit nicht operiert werden kann. Die Fraktion solle sich äußern, welche Mittel beim Ministerpräsidenten in der Aussprache noch heute Anwendung finden sollen.

12 Joseph *Heß* war seit 1919 Mitglied des preußischen Fraktionsvorstands, seit Januar 1930 preußischer Fraktionsvorsitzender und seit Mai 1930 Vorsitzender der preußischen Zentrumspartei.

1 Vgl. Dok. Nr. 744. Der preußische Handelsminister *Schreiber* sprach sich in einer Wahlveranstaltung in Halle dafür aus, die frei gewordenen Oberpräsidentenposten in Stettin und Kassel nicht wieder neu zu besetzen, sondern die Aufgaben des Oberpräsidenten den örtlichen Regierungspräsidenten zu übertragen. Vgl. DEMOKRATISCHER ZEITUNGSDIENST vom 19.2.1930.

2 Im März 1930 wurden die Oberpräsidien in Kassel, Stettin und Magdeburg neu besetzt. Die DDP verlor die Oberpräsidien in Kassel und Stettin und erhielt dafür das Oberpräsidium in Magdeburg. Nachfolger des seit 1919 in Kassel amtierenden Oberpräsidenten von Hessen-Nassau, Rudolf *Schwander* (DDP), wurde der Sozialdemokrat und Gewerkschaftsführer August *Haas*, Nachfolger des Oberpräsidenten von Pommern, Julius *Lippmann* (DDP), der seit 1919 dieses Amt bekleidete, wurde Carl v. *Halfern* (DVP). In Magdeburg löste der Demokrat Carl *Falck* den seit 1927 amtierenden Oberpräsidenten von Sachsen, Heinrich *Waentig* (SPD), ab. Vgl. die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 25. März 1930, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 226, S. 250; MÖLLER, Die preußischen Oberpräsidenten, S. 327–329, 333 f. Vgl. auch Dok. Nr. 738.

3 Vgl. Dok. Nr. 744, Anm. 4.

Abg. **Wachhorst de Wente** warnt vor Zuspitzung aus Gründen der Personalpolitik, gerade, weil die Koalition jetzt nach dem 15. und 17. Februar fest steht.[4]

Abg. **Greßler** ist für scharfes Vorgehen.

Abg. **Riedel** glaubt nicht an eine Wirkung des starken Worts wegen unserer Uneinigkeit a) in der Fraktion und b) in der großen demokratischen Presse. Eine Stimmenthaltung etwa beim Ministerpräsidenten sei eine leere, verhängnisvolle Demonstration.

Abg. **Hartmann** referiert über eine Entschließung von Stettiner Freunden über die Affäre *König*.[5] Eine Koalition ohne uns gäbe es nicht. Beide Mißtrauensvoten (der Wirtschaftspartei und der Deutsch-Nationalen) eignen sich nicht für uns für demonstrativen Zweck. Hartmann ist für eine erneute Demarche beim Ministerpräsidenten.

Minister **Schreiber** schlägt vor, beim Kabinett vorstellig zu werden – ohne an die Mißtauensvoten zu erinnern – »daß die Fraktion bei der Abstimmung Zurückhaltung üben werde, daß aber die Fraktionsminister im Kabinett die Personalpolitik energisch [...][6] erörtern [werden]«.

Abg. **Hauff** tritt für beide Demarchen – im Kabinett und durch den Fraktionsvorsitzenden beim Ministerpräsidenten – ein, verlangt aber Klärung der Stellung der Fraktion bezüglich der Behandlung der Volkspartei, die vom Minister *Höpker Aschoff* scheinbar irrtümlich beurteilt wird.

Abg. **Bohner** referiert über die Personalpolitik im Lehrerkreise, die nicht so tragisch ist. Bohner tritt ein dafür, daß wir *Königs* Kandidatur für das Berliner Provinzialschulkollegium nicht bekämpfen.

Abg. **Zeitlin** stimmt *Schreiber* zu und unterstützt Klärung der Willensbildung in der Fraktion über die Volkspartei im Sinne der Ausführungen *Hauffs*.

Abg. **Schmiljan** will sich bei den Mißtrauensvoten nicht von Gefühlen beeinflussen lassen; er spricht aber für die Demarchen, selbst in Verbindung mit drohenden Worten hinsichtlich eines möglichen Austritts aus der Koalition. Die Personalpolitik sei die Grundlage der Koalitionspolitik. Anhaltung der beiden Minister an die Vertretung der Fraktionsansichten hinsichtlich der Volkspartei.

Abg. **Falk**: Die Fäden zur Volkspartei wurden durch *Höpker Aschoff* seiner Zeit mit Wissen der Fraktion gesponnen.

Abg. **Grzimek** unterstützt die Ausführungen von *Zeitlin* und *Hauff*. Grzimek verlangt genaue Abmachungen hinsichtlich von Kompensationen, falls Stettin uns verloren geht.

Abg. **Riedel** ist für Klärung insofern, daß *Höpker Aschoff* gesagt werden muß, wie sich die Fraktion die Vertretung ihrer Interessen im Kabinett denkt.

Abg. **Greßler** widerspricht *Grzimek* insofern, daß wir Demokraten einen Wechsel im Kultusministerium nur im Zuge der Koalitionsverbreit[er]ung toleriert haben wollten. Die Mißtrauensanträge berühren diese Frage und [er] ist für Stimmenthaltung als deutliches Zeichen des Unwillens gegen die Personalpolitik *Grzesinskis*.

Abg. **Riedel** erinnert an den Wortlaut der Mißtrauensanträge, der sich für die DDP nicht eignet.

---

[4] Am 17. Februar 1929 wies der Staatsgerichtshof die Wahlrechtsklage des Völkisch-Nationalen Blocks und der Volksrechtspartei (Aufwertungspartei) gegen das Land Preußen zurück. Vgl. Dok. Nr. 738, Anm. 4.

[5] Christoph *König* (geb. 1882), Oberregierungs- und -schulrat beim Provinzialschulkollegium Berlin, 1919–1921 MdpLV, 1921–1932 MdpLT (SPD). Zur Kandidatur *Königs* vgl. Dok. Nr. 738.

[6] Im Original: »zu«.

Abstimmung:

1. Gegen beide Mißtrauensvoten,
2. Redner: *Riedel*[7],
3. genaue Formulierungen.

Die **Fraktion** beschließt – Koll. *Greßler* enthielt sich der Stimme. *Höpker Aschoff* war abwesend: »Im Staatsministerium die offene Aussprache über die Personalpolitik festzustellen, ob die Grundlage für die Koalitionspolitik noch gegeben ist«.[8]

Der Herr **Vorsitzende** der Fraktion dankt anläßlich der 5jährigen Wiederkehr des Tages des Eintritts der beiden Kollegen *Höpker Aschoff* und *Schreiber* für ihre Haltung und wendet sich besonders an den anwesenden Minister *Schreiber*, der kurz mit Dank an die Unterstützung der Fraktion dankt.[9] [10]

Zum Plenum.

Abg. **Wachhorst de Wente** berichtet über die Fragen, die beim Landwirtschaftsetat eine Rolle spielen werden.[11]

Zur Geschäftsordnung.

Abg. **Schmiljan** bittet um Erörterung über die Stellungnahme des Fraktionsredners in einer besonderen Fraktionssitzung. Diese soll Donnerstag 10.00 Uhr stattfinden. Mittwoch vor dem Plenum um 10 Uhr Besprechung des Fraktionsvorstands.

Abg. **Hoff** berichtet über die im Ältestenausschuß vorgesehenen Arbeitspläne.[12]

7 Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 128. Sitzung am 19. Februar 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 8, Sp. 10967–10972.

8 Eine offene Aussprache über die Personalpolitik läßt sich anhand der Sitzungsprotokolle des Staatsministeriums nicht nachweisen. Vgl. die Sitzungen vom 21. Februar bis 6. Mai 1930, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 90 a, B III 2 b Nr. 6, Bd. 179, Bl. 17–34.

9 Am 18. Februar 1930 konnten der preußische Finanzminister Dr. *Höpker Aschoff* und der preußische Handelsminister Dr. *Schreiber* auf eine fünfjährige Amtszeit zurückblicken. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 42, 18.2.1930: »Fünf Jahre Minister. *Höpker-Aschoff* und *Schreiber*.« Die Minister, so meinte die »Vossische Zeitung«, seien »weniger mit politischen Aktionen hervorgetreten, sie haben mehr durch eine ruhige und stetige Arbeit in ihrem Fach den soliden Kurs der preußischen Politik mit tragen helfen.«

10 Ab hier Handschrift *Dönhoff*.

11 Die zweite Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1930, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3427–3507, S. 3109–3115, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4342–4344, S. 4199–4200, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4894, S. 4592, fand in der 127., 129. bis 131., in der 136., 159. und der 163. Sitzung am 18., 20. bis 22., 28. Februar, 6. und 19. Mai 1930 statt.

12 Auf Antrag der DDP wurde in der Sitzung des Ältestenrats vom 18. Februar 1930, die mittags von 12.10 bis 12.42 Uhr stattfand, beschlossen, auf die Tagesordnung des folgenden Tages anstelle der Abstimmungen über den Haushalt des Finanzministeriums die von der Wirtschaftspartei, der Deutschen Fraktion und der DNVP eingebrachten Mißtrauensanträge zu setzen. Vgl. GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9; zu den Mißtrauensanträgen vgl. Dok. Nr. 744, Anm. 4.

746.

20.2.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 170f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.40 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Das Mitglied des Staatsrats Herr **Fegter** wünscht Einflußnahme der Fraktion, um die Wahl des Herrn Dr. *Struve*-Kiel in den Staatsrat durchzusetzen.[1] Soll versucht werden auf dem Wege der Verständigung mit den sozialdemokratischen Mitgliedern des Wahlprüfungsausschusses.

Zum Punkt Plenum berichtet Abg. **Wachhorst de Wente** über seine Stellungnahme zum Landwirtschaftsetat.[2] Er wird Selbständigkeit der deutschen Bauernschaft gegenüber der Grünen Front[3] betonen, sich energisch dagegen verwahren, daß von deutschnationaler Seite der Reichsfinanzminister *Dietrich* als unfähig und die Leistungen des Ministers *Schiele* als seinen überlegen bezeichnet werden.[4] Er legt seine Auffassung zur Roggen-Stützungsaktion dar.[5]

Abg. **Schmiljan** äußert Bedenken gegen den von *Wachhorst de Wente* im Hauptausschuß gestellten Antrag auf Ermäßigung des Futtergerstenzolles – wodurch die Roggenunterstützung absichtlich durchkreuzt wird.[6] Da der Antrag *Wachhorst de Wentes* mit Rücksicht auf den vom Reichstag geschaffenen Zustand – der die Aktion *Dietrich* abgelehnt hat – gestellt ist, ist er im Augenblick als eine Maßnahme des kleineren Übels anzusehen.[7]

Abg. **Barteld** spricht im gleichen Sinn. Kritisiert Mißstände bei der Durchführung der landwirtschaftlichen Nothilfe.

---

1 Die Wahl der Provinziallandtage im Januar 1930 machte die Neuwahl der Staatsratsmitglieder notwendig. Der frühere preußische Landtagsabgeordnete Wilhelm *Struve* gehörte dem Staatsrat von 1930 bis April 1933 an. Vgl. LILLA, S. 160.

2 Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 129. Sitzung am 20. Februar 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 8, Sp. 11054–11068.

3 Zur besseren Durchsetzung agrarischer Interessen schlossen sich 1929 der Reichslandbund und die Vereinigung der deutschen Bauernvereine zur »Grünen Front« zusammen. Vgl. MERKENICH, S. 256–266.

4 Hermann *Dietrich*, seit November 1930 Vorsitzender der Deutschen Staatspartei, war von Juni 1928 bis März 1930 Reichsernährungsminister, von April bis Juni 1930 Reichswirtschaftsminister, von Juni 1930 bis Mai 1932 Reichsfinanzminister und von April 1930 bis Mai 1932 Vizekanzler. Der Deutschnationale Martin *Schiele* war von 1927 bis 1928 und von 1930 bis 1932 Reichsernährungsminister. – Martin *Schiele* (1870–1939), 1925 Reichsinnenminister, 1927/28, 1930–1932 Reichsernährungsminister, Februar 1914–1918 MdR (K), 1919/20 MdNatVers, 1920–März 1930 MdR (DNVP).

5 Im Herbst 1929 wurde eine Roggenstützungsaktion durchgeführt, durch die erhebliche Mengen Roggen durch die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft eingekauft und eingelagert wurden. Der Roggenpreis stieg kurzfristig etwas an, brach jedoch im Frühjahr 1930 wieder ein, nachdem die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Mittel aufgebraucht waren. Vgl. SALDERN, S. 59–61.

6 Vgl. den Antrag des Hauptausschusses zum mündlichen Bericht über den Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für 1930, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3438, S. 3110. Der Antrag ersuchte das Staatsministerium, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß »der provisorische auf ein Jahr eingeführte Zoll von 5 RM für Futtergerste nach Ablauf dieser Zeit wieder auf 2 RM für den Doppelzentner ermäßigt« werde. H.i.O. Der Antrag wurde in der 136. Sitzung am 28. Februar 1930 abgelehnt.

7 Der im Zuge der Roggenstützungsaktion eingekaufte Roggen sollte verbilligt als Futterroggen an norddeutsche Schweinemästereien verkauft werden. Da die Preise für ausländische Futtergerste jedoch unter denen für Futterroggen lagen, wurde der Zoll auf Futtergerste im März 1930 erhöht. Vgl. SALDERN, S. 57–62.

Abg. **Schmiljan** betont das große Interesse der ostdeutschen Gebiete an der Unterstützung der dortigen Landwirtschaft, die keinen Gegensatz zum Vorteil der westdeutschen Schweinezüchter in sich schließt, wünscht, daß *Wachhorst de Wente* in seiner Rede die Bezugnahme auf das fehlgeschlagene Stützungsprojekt *Dietrichs* betont.

Abg. **Hoff** unterstreicht die Gefährlichkeit der Einfuhrscheinpolitik.

Der **Vorsitzende** faßt zusammen, daß die volkswirtschaftlichen wie auch die staatspolitischen Momente berücksichtigt werden müssen.

Die **Fraktion** stimmt, mit Ausnahme des Abg. *Schmiljan*, dem Antrag [Nr.] 3438 zu. Den von den Abg. *Hartmann* und *Schmiljan* geäußerten Wünschen, betr. Siedlung, wird der Redner Rechnung tragen.

Abg. **Hoff** wünscht Erwähnung der Geflügelfarmen.

Abg. **Barteld** weist auf die drohende Überproduktion von Eiern hin. Abg. Barteld beantragt die Stellungnahme zu dem Gesetz über Wanderlager festzulegen, Drucksache [Nr.] 3935[8] – das heute in den Ausschuß überwiesen wird. Stimmt den Besteuerungsplänen zu, im Sinne des Schutzes des selbständigen Mittelstandes.

Die Vertretung im Ausschuß werden die Abg. *Kniest* und *Zeitlin* übernehmen.

Abg. **Barteld** berichtet über die Verhandlung im Beamtenausschuß. Er hat sich gegen die allgemeine Nachprüfung der Einstufung der Kommunalbeamten erklärt. Ein weiterer Erlaß des Innenministers betrifft die Frage, ob durch Gesetz Kürzung der Beamtengehälter verfassungsmäßig möglich ist.[9]

Der **Vorsitzende** bittet, vor Aussprache und Entscheidung über diese Fragen, eine persönliche Vorbesprechung zwischen *Barteld*, *Falk*, *Schmiljan* und *Greßler* abzuwarten, die anschließend an die Fraktionssitzung, v o r einer Aussprache mit dem Beamtenausschuß der Partei stattfinden soll.

Abg. **Riedel** kündigt 2stündige Fraktionssitzung [am] Dienstag zur Stellungnahme zum Etat des Innern an.[10]

Der **Vorsitzende** berichtet über die Besprechung der drei Vertreter beim Ministerpräsidenten, Abg. **Riedel** und **Hoff** ergänzen seine Mitteilungen. Absolute Zurückhaltung über diese in der Schwebe befindlichen Vorgänge ist notwendig.

Abg. **Barteld** wird zum Handelsetat einen Antrag zugunsten des Bahnbaues Herzberg – einbringen.[11]

Fraktion stimmt zu.

---

8 In der 129. Sitzung am 20. Februar 1930 wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes, betr. die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3935, S. 3463 f., in erster Lesung beraten und dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

9 Der Ausschuß für Beamtenfragen verhandelte am 18. Februar 1930 die Große Anfrage Nr. 120 der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) über die Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 6. und 27. Dezember 1929, betr. die Gemeindebeamten, ebd., Nr. 3631, S. 3225. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 32 l, Bd. 3.

10 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1930, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3727–3767, S. 3279–3282, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4898, S. 4593 f., fand in der 132. bis 136., in der 140. und 163. Sitzung am 24. bis 28. Februar, am 12. März und 19. Mai 1930 statt.

11 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für das Rechnungsjahr 1930 (Durchführung des Bahnbaus von Herzberg/Harz nach Sieber), in: ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 4217, S. 3589. Die zweite Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1930, ebd., Nr. 3943–3986, S. 3467–3471, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4219–4227, S. 3597 f., Nr. 4338–4340, S. 4199, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4896, S. 4592 f., fand in der 139., 140., 142., 143., 144., 147. und 163. Sitzung am 11., 12., 14., 15., 17., 19. März und 19. Mai 1930 statt.

747.

21.2.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 172. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Die Haltung zum Mißtrauensvotum[1] wird festgelegt, für die Abstimmung des Etats des Finanzministeriums ist keine Erörterung notwendig.[2]

748.

25.2.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 172f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** berichtet über die Verhandlungen im Hauptausschuß über das Ministerium des Innern und entwickelt die Grundzüge seiner Rede.[1]

Abg. **Riedel** teilt mit, daß Herr Staatssekretär *Abegg* morgen an der Fraktionssitzung teilnimmt, so daß es zweckmäßig erscheint, die Personalfragen zurückzustellen, ebenfalls die Stellungnahme zum Mißtrauensantrag.[2]

Abg. **Barteld** trägt den Fall eines Beamten vor und erhält Zustimmung zur Stellung eines Antrags, in dem ersucht wird, festzustellen, ob disziplinarisches Vorgehen möglich ist auf Grund von Ausdrücken, die ein Beamter in einer Eingabe anwendet.[3] – Bezüglich des Beamtendisziplinargesetzes wird der Fraktionsredner auf einen von der Fraktion in den Jahren 24/25 eingebrachten Gesetzentwurf hinweisen.[4]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 744, Anm. 4.

2 In der 130. Sitzung am 21. Februar 1930 fanden im Rahmen der zweiten Beratung des Staatshaushalts die Abstimmungen zum Haushalt des Finanzministeriums statt.

1 Die Rede des Abg. *Falk* in der 133. Sitzung am 25. Februar 1930, in: SBpLT 1928/32., Bd. 8, Sp. 11400–11411. Zur zweiten Lesung des Haushalts des Innenministeriums für 1930 vgl. Dok. Nr. 746, Anm. 10.

2 Der Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Innenminister *Grzesinski*, der am 28. Februar 1930 auf der Tagesordnung stand, erledigte sich, da *Grzesinski* am selben Tag seinen Rücktritt erklärte. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1930, S. 81. Vgl. den Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), dem Minister des Innern das Vertrauen zu entziehen, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 4179, S. 3571. Der Antrag wurde mit dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes, dem Demonstrationsverbot, der Auflösung der Antifaschistischen Jugendorganisationen, der Nichtbestätigung von Kommunisten in kommunalen Ämtern sowie der auf Verfolgung und Verbot der Kommunistischen Partei zielenden Politik des Innenministers begründet.

3 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover), *Stendel*, *Baumhoff*, *Haas* (Köln), *Ebersbach*, *Großke*, *Pohl* und Genossen (DDP, DVP, Z, SPD, DNVP, WP, DF) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1930 (Disziplinarische Bestrafung von Beamten wegen des Inhalts von Eingaben an den Landtag), in: ebd., Nr. 4203, S. 3582.

4 Vgl. die Rede des Abg. *Falk* in der 133. Sitzung am 25. Februar 1930, in: ebd., Bd. 8, Sp. 11400–11411, hier Sp. 11410 f. Zu dem von der DDP beantragten preußischen Dienststrafengesetz vgl. Dok. Nr. 418, Anm. 11. Ferner Dok. Nr. 438, Anm. 16, Dok. Nr. 452 und 487.

Abg. **Schmiljan** wünscht Einbeziehung der ganzen Provinz Niederschlesien in die Grenzhilfe.[5]

Abg. **Hoff** äußert sich zustimmend zu beiden Vorrednern, weist auf den Antrag der DVP hin, zu dem der Fraktionsredner vorsichtig Stellung nehmen wird.[6] Die derzeitigen Zustände und das Versagen mancher Verwaltungsstellen machen ein nachdrückliches Eingreifen der obersten Behörde unerläßlich, obwohl eine gesetzliche Grundlage dafür nicht besteht, über das Recht der Nachprüfung hinaus.

Falls ein zweiter Redner notwendig wird, soll der Abg. *Grzimek* sprechen.[7] – Über das Landwirtschaftskammergesetz soll, da es erst in den Osterferien im Ausschuß besprochen wird, nach der Vertagung berichtet werden.[8] Vertretung gemeinsam durch Abg. *Wachhorst de Wente* und *Schmiljan*. Für die nächstjährige Etatberatung werden die Abg. *Greßler* und *Schmiljan* vorgesehen.

Abg. **Barteld** schneidet die Frage der Aufwertung der Sparkassen[guthaben] an.

Abg. **Greßler** begründet, daß eine einheitliche Handhabung in sämtlichen preußischen Provinzen notwendig ist. Es wird ein allgemeiner Sammelfonds gebildet, aus dem über die vorgesehenen 15 % hinaus aufgewertet werden kann. Zudem hat das Staatsministerium höhere Aufwertung in Aussicht gestellt, wenn eine Übersicht über die Lage der Sparkassen [vorliegen werde].

Frau **Dönhoff** wird beauftragt, an der Reichstagsfraktionssitzung [am] Mittwoch teilzunehmen, in der die Rheinland-Amnestie besprochen wird.[9]

Abg. **Greßler** beantragt besondere Sitzung über bestimmte Fragen der Gemeindeverfassung.

Der **Vorsitzende** schlägt vor, daß die Angelegenheit im Fraktionsvorstand vorgearbeitet wird.

Abg. **Bohner**: Frage der Berliner Staatstheater, Schließung der Kroll-Oper.[10] Dem

5 Seit 1928 wurden im Rahmen der »Ostpreußenhilfe« umfangreiche Mittel für die Umschuldung landwirtschaftlicher Betriebe und andere Hilfsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Unter Reichskanzler *Brüning* wurde die »Ostpreußenhilfe« zur »Osthilfe« ausgeweitet und der Grundbesitz der Ostgebiete seit Juli 1930 massiv finanziell unterstützt. Vgl. MERKENICH, S. 266–280; HERTZ-EICHENRODE, S. 217–337 und passim; SALDERN, S. 70f.; ferner Angelika ROIDL, Die »Osthilfe« unter der Regierung der Reichskanzler Müller und Brüning, Weiden 1994.

6 Gemeint ist der Entschließungsantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1930 (Gesetzentwurf über Entscheidungen in Disziplinarsachen), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 4195, S. 3580. Der Antrag der DVP ersuchte das Staatsministerium, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den als höchste Instanz in Disziplinarsachen an Stelle des Staatsministeriums ein Senat des Oberverwaltungsgerichts treten sollte. »Wenn Sie schon eine Vorlage bringen«, so führte *Falk* zur DVP gewandt aus, »warum gehen Sie nicht daran, überhaupt eine Änderung des veralteten und unbrauchbaren Disziplinargesetzes für unsere Beamten zu verlangen? Meine Freunde haben schon vor dem Kriege immer wieder betont, daß diese aus dem Jahre 1852 stammenden Bestimmungen nicht zu halten sind.« Vgl. die Rede des Abg. *Falk*, in: ebd., Bd. 8, Sp. 11400–11411, hier Sp. 11410f.

7 Die Rede des Abg. *Grzimek* in der 134. Sitzung am 26. Februar 1930, in: ebd., Bd. 7, Sp. 11507–11515.

8 Der Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 3804, S. 3293–3343, wurde in der 126. Sitzung am 5. Februar 1930 an den 24. Ausschuß überwiesen, allerdings in der laufenden Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

9 Gemeint ist offensichtlich die Aufhebung des Stahlhelmverbots für Rheinland und Westfalen, die am 16. Juli vollzogen wurde. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1930, S. 395.

10 Das konkurrenzmäßige Nebeneinanderbestehen von drei selbständigen Opernhäusern in Berlin (Oper Unter den Linden, Schauspielhaus am Gendarmenmarkt und Kroll-Oper) stieß vor dem Hintergrund knapper öffentlicher Mittel seit 1929 wiederholt auf Kritik und führte zur Forderung nach Schließung der auch durch ihre provokanten Inszenierungen in die Kritik geratenen Kroll-Oper. Ein ent-

Lande gegenüber ist die hohe Subvention der Berliner Staatstheater nicht zu rechtfertigen.

Abg. **Schmiljan** möchte die Kroll-Oper wegen der volkstümlichen Preise nicht aufgeben.

Von anderer Seite wird die große Zahl der Berliner Theater bemängelt, während die Städte Not haben, ihre Kunstinstitute zu halten.

Abg. **Greßler** nennt Zahlen der Aufwendungen der Städte pro Kopf der Bevölkerung, die viel höher sind als die Berliner.

Verschiedene Einzelfragen werden für die Fraktionssitzung am Donnerstag zurückgestellt. – Am 7.III. tagt der Köpfungsausschuß. – Wünsche für die Erhaltung bestimmter Forderungen sind rechtzeitig beim Fraktionsvorstand anzumelden.

749.

26.2.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 173–182. Beginn: 10.15 Uhr. Ende: 13.00 Uhr. Protokollführer: Hauff. Vorsitz: keine Angaben.

Referat des Herrn Staatssekretär Dr. **Abegg** über die mißlichen Personalfragen. Die Volkspartei erwartet, unsere Nachfolgeschaft in der Regierung anzutreten. Hauptpunkte Stettin und Kassel.[1] Unseren demokratischen Standpunkt durchzudrücken bezüglich Stettin, wird nicht möglich sein, da schon eine große Zahl von Demokraten in Ämtern sind im krassen Gegensatz zu den Mandaten in den Kommunalparlamenten. Der Innenminister[2] operiert mit seiner tendenziösen Aufstellung, die aber nur zu korrigieren wäre durch nicht sehr belangreiche Zahlen.[3] Hinsichtlich E r f u r t s beharrt der Innenminister auf der großen Überlegenheit der SPD an Zahl in Erfurt;[4] er ließe sich aber auch für einen Demokraten erwärmen, wenn auch ein SPD-Mann ihm, dem In-

sprechender, am 7. Januar 1930 von den Rechtsparteien im Preußischen Landtag eingebrachter Urantrag fand zwar keine Mehrheit, doch mehrten sich auch in der Regierung die Stimmen, die sich für eine Schließung aussprachen. Für den Erhalt der Kroll-Oper sprach sich allerdings die Volksbühne aus, da ihr vertraglich für 25 Jahre die Hälfte des täglichen Kartenkontingents von Kroll zugesichert worden war. Nachdem der Volksbühne, die wegen der Weltwirtschaftskrise unter einem drastischen Besucherrückgang litt, ihr Anspruch auf die Städtische Oper in Charlottenburg vertraglich übertragen und ihr staatliche Subventionen versprochen wurden, beschloß der Landtag am 25. März 1931 mit den Stimmen des Zentrums und der Rechtsparteien die Schließung der Kroll-Oper, deren letzte Aufführung am 3. Juli stattfand. Vgl. WIEKE, S. 92–95.

1 Vgl. Dok. Nr. 745, Anm. 2; ferner Dok. Nr. 744.

2 Preußischer Innenminister war von Oktober 1926 bis zum 28. Februar 1930 der Sozialdemokrat Albert *Grzesinski*.

3 Vgl. die Übersicht über die Zugehörigkeit der politischen Beamten in Preußen zu den politischen Parteien im Jahre 1930, in: GRZESINSKI, S. 206. Ferner ADERS, S. 112; PIKART, Preußische Beamtenpolitik, S. 124.

4 Regierungspräsident in Erfurt wurde 1930 Ludwig *Freyseng* (SPD). Nach dem Ausscheiden Fritz *Tiedemanns* (DDP) im Jahre 1929 war das Amt einige Monate unbesetzt geblieben. Zur Ernennung von Ludwig *Freyseng* vgl. die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 27. Mai 1930, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 232, S. 254 (TOP 2).

nenminister, wegen der Nähe des thüringischen Ministers Dr. *Frick*[5] lieber wäre. Zwei Fragen: Austritt aus der Regierung mit katastrophalen Folgen für alle Demokraten in Amtsstellen oder ein erträgliches Revirement mit dem Innenminister doch noch zu vereinbaren: SPD und Zentrum werden mit Hilfe von Reaktionären gierig Landräte z. B. beseitigen helfen. Die DDP muß die Konsequenz ziehen aus dem Schwund unserer Mandate von 76 auf 21. Der Innenminister kokettiert mit der DVP. Hinsichtlich Stettins fügt Herr Staatssekretär Abegg an, daß diese Stellung keinesfalls auf Rosen gebettet ist.

Der Vorschlag des Ministers **Schreiber** hinsichtlich der Zusammenlegung der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, fand nur schwer die Billigung des Innenministers, weil die SPD ziemlich leer ausginge. Zudem steht *Haas* für Kassel absolut fest, hier obwiegen Prestigegründe.[6]

Der Herr Vorsitzende **Falk** vermutet, daß Erfurt uns Demokraten ganz, Magdeburg ziemlich sicher ist, Potsdam wohl gar nicht.[7]

Staatssekretär **Abegg** stimmt so ziemlich zu.

Minister **Schreiber** stimmt den pessimistischen Ausführungen des Herrn Staatssekretärs *Abegg* nicht zu. Wir Demokraten sind für Republikanisierung, nicht für Fraktionalisierung der Verwaltung. Personalpolitik nur nach dem Parteibuch müssen wir bekämpfen. Die Bevorzugung der jugendlichen Sozialdemokraten vor älteren Bewerbern anderer regierenden Parteien. Zugestanden eine starke Beteiligung der SPD in der Verwaltung, aber ein Kuhhandel, wie gegenwärtig, kann nicht hingenommen werden. Nach dem Ausscheiden von *Becker* – eine Niederlage für uns! – kann uns eine Resignation bezüglich Stettins und Erfurts und Kassels nicht zugemutet werden. *Heilmann* neigt dem Zentrum zu, der Innenminister der Volkspartei zu: ein unerträglicher Zustand, denn auf unserem Rücken Zuwachs der SPD. Die Statistik des Innenministers ist nicht nur tendenziös, sondern irreführend, z. B. sind auch die vielen Polizeipräsidenten gar nicht berücksichtigt. Vorschlag:

1) bei dem ganzen Revirement keine Versteifung auf Persönlichkeiten der DDP,

2) Verluste nur mit Kompensationen,

3) Verlangen an die 2 anderen Koalitionsparteien, daß ein Fortschreiten der SPD und [des] Zentrums lediglich auf Kosten der der Opposition zugehörenden Personen [erfolgen solle].

Abg. **Riedel** unterstützt namentlich den Punkt 3 *Schreibers*. Riedel betont das Tendenziöse der Statistik, die nur als Angriff bösester Art gewertet werden kann. Riedel will *Grzesinski* das Vertrauen verweigern. Diese Statistik ist offenbar unter Ausnutzung

---

5 Der Nationalsozialist Wilhelm *Frick* war im Januar 1930 zum thüringischen Innenminister ernannt worden. – Wilhelm *Frick* (1877–1946), bayrischer Jurist, Dezernent in der Polizeidirektion München, wegen Teilnahme am Münchner Putsch am 1. April 1924 zu 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft verurteilt, seit 1925 Mitglied der NSDAP, Mai 1924–Mai 1945 MdR (Fraktionsvorsitzender), Januar 1930–April 1931 thüringischer Innenminister, 1933–1943 Reichsinnenminister, 1943–1945 Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, im Oktober 1946 in Nürnberg zum Tode verurteilt und hingerichtet.

6 Vgl. Dok. Nr. 744.

7 Nachfolger von Alexander *Pohlmann* (DDP) im Amt des Regierungspräsidenten von Magdeburg wurde 1930 Paul *Weber* (SPD). Zum Regierungspräsidenten in Potsdam wurde 1930 Wolfgang *Jaenicke* (DDP) ernannt, der den parteilosen Dr. Wilhelm *Momm* ablöste. Oberpräsident der preußischen Provinz Sachsen in Magdeburg war von 1927 bis 1930 Dr. Heinrich *Waentig* (SPD). Er wurde durch Carl *Falck* (DDP) ersetzt, der dieses Amt bis 1932 versah. Zu den Ernennungen von *Falck* und *Weber* vgl. auch die Sitzungen des preußischen Staatsministeriums vom 25. März, 17. und 27. Mai 1930, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 226, S. 250, Nr. 230, S. 253 (TOP 4), Nr. 232, S. 254 (TOP 2).

von *Abeggs* Abwesenheit betrieben worden. Unvertretbar eine Zuweisung des Postens Stettin an die DVP ausgerechnet nach den beiden Mißtrauensvoten.[8] Frage an den anwesenden Minister *Höpker Aschoff* über die Angelegenheit seiner Zustimmung zu der Kandidatur v. *Halfern*. Notwendige Prüfung über unsere Abstimmung für oder gegen den Innenminister.[9] Nichtbeteiligung oder Zustimmung zum Mißtrauensvotum gegen den Innenminister drängt sich auf.

Abg. **Falk** betont: Heute sind wir noch frei, am Freitag nach der Abstimmung sind wir Knecht.

Minister **Höpker Aschoff** betont, daß er seine Beurteilung über *Halfern* nur im Kreise der Parteifreunde gesprochen [habe], auch nicht mit *Grzesinski*. Unmöglich ist das Verbleiben beider Minister, wenn die Fraktion dem Innenminister das Vertrauen versagt. Höpker Aschoff glaubt, daß die neue Regierung aus SPD, Zentrum und DVP stärker sein würde, unsere Opposition leider in schlechter Lage. Unterstreichung des Vorschlags *Schreibers* bezüglich der Zusammenlegung der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, was im Gesetzentwurf vorgesehen ist.[10] Wir müßten schon jetzt Befolgung dieser zukünftigen Zusammenlegung fordern, was die Öffentlichkeit anerkennen wird. Ausgleichsmöglichkeiten für die SPD wurden im einzelnen erörtert. Die Konsequenzen des Austritts aus der Regierung sind ernst.

Abg. **Greßler** betont die Behandlung der DDP als quantité négligable durch SPD und Zentrum. Hingegen glaubt Greßler nicht, daß die DVP in der Regierung ohne großen Nutzen für uns in der Regierung bleiben würde [sic]. Greßler ist für Versagung des Vertrauens an den Innenminister. Es wird nichts anderes folgen als die »Große Koalition«. Ein verpaßter Moment wäre, *Grzesinski* nicht allein zu lassen.

Staatssekretär Dr. **Abegg** verwahrt sich gegen den Vorwurf des Pessimismus. Er, *Abegg*, ist für eine richtige Beurteilung der Lage. Die Spuren der DVP schrecken! Die DVP wird brennend gern in die Regierung auch ohne uns einziehen, die große Koalition kommt deswegen noch lange nicht. Keine Unterstützung des Mißtrauensvotums! Aber noch einmal Einigung mit der SPD und Zentrum versuchen, sonst droht Austreibung der Demokraten aus vielen Ämtern. Wir Demokraten können unseren Anhängern eine hemmungslose Personalpolitik nicht zumuten von der SPD.

Koch-Weser: *Grzesinski* sei ein [...][11] Junker. Hinweise auf die Mitarbeit der DDP in der preußischen Politik. Die DDP sei in der preußischen Koalition unentbehrlich, was der SPD energisch erneut gesagt werden muß. Das ziffernmäßige Aushandeln der Posten sei der SPD gegenüber zu verwerfen. Koch-Weser hält diesen Zeitpunkt für psychologisch zum Fraktur-Reden für gegeben: feste Forderungen und, wenn nicht erfolgreich, sich nicht weiter schleifen lassen. Also Stimmenthaltung als mindester Entgelt für die Unfreundlichkeiten der SPD. Koch-Weser glaubt nicht, daß die Volkspartei ohne uns in die Regierung geht. Wenn die DVP es doch noch tut, eine kurze Oppositionszeit der DDP großen Aufschwung gewähren würde. Möglich wäre ein neues Kabinett ohne

8 Bei der Abstimmung über die von DNVP und WP/DF eingebrachten Mißtrauensanträge gegen Ministerpräsident Otto *Braun* am 21. Februar 1930 hatte die DVP gegen die Regierung gestimmt. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 8, Sp. 11195f.

9 Vgl. Dok. Nr. 748.

10 Gemeint sind die Vorschläge des preußischen Innenministers für eine Verwaltungsreform. Das preußische Staatsministerium hatte *Grzesinski* am 20. November 1928 mit der Ausarbeitung von entsprechenden Gesetzesentwürfen beauftragt. Vgl. die Sitzung des preußischen Staatsministeriums, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 171, S. 208f. (TOP 1). Ein Gesetzentwurf ging dem Landtag nicht mehr zu. Vgl. MÖLLER, Die preußischen Oberpräsidenten, S. 23; SCHULZE, Braun, S. 577; EHNI, S. 120.

11 Wort unleserlich.

Grzesinski. In den Vordergrund zu rücken wäre das korrumpierte Verhalten der Personalpolitik ohne Versteifung auf die speziellen demokratischen Belange.

Abg. **Falk**: Zwei Vorwürfe, 1) wir hätten die große Koalition verhindert und 2) wir Demokraten hätten uns aus der preußischen Regierung unnötig herausbegeben. *Koch-Wesers* Anschauung sei richtig, daß wir ohne starke Stellung unseren Wählern nicht in die Augen sehen können. Festbleiben sei geboten, wozu seitens der Parteileitung nicht allein *Koch-Weser* rät. Unmöglich ein Kotau der Staatsregierung vor der DVP angesichts der beiden Mißtrauensvoten. Stimmenthaltung am Freitag sei geboten, lediglich als Spitze gegen *Grzesinski*, wie seiner Zeit die SPD sich mit 14 Abgeordneten gegen *Becker* aussprach.[12] Regierung mit Volkspartei und ohne uns kann eigentlich das Zentrum noch weniger tragen als die DDP. Die Konsequenz, aus der Regierung auszuscheiden, muß unter Umständen getragen werden. Unsere Beamtenfreunde sagen, es käme für Demokraten nur Beförderung bis zum Regierungspräsidenten in Frage: unerträglich. Von Verhandlungen verspricht sich Falk nichts mehr. Falk möchte an *Braun* schreiben, daß die Fraktion »nicht gegen das Mißtrauensvotum stimmen könne«. Es handelt sich nicht mehr um sachliche Gründe, vielmehr lediglich um Prestigegründe, die uns zwingen, an Stettin unter allen Umständen festzuhalten; Kassel müssen wir aufgeben.

Staatssekretär **Abegg** verlangt eine energischere Stellung des Parteiführers *Koch-Weser*. Er erinnert an Enttäuschungen in der Personalpolitik im Reich (Reichsgerichtspräsident etc.).[13] Der psychologische Moment einer starken Stellungnahme in der Personalfrage sei nicht da, im Grunde ist die Gefahr groß, daß uns Demokraten der Vorwurf gemacht würde, wir gingen von der Futterkrippe, sobald wir keine neuen Besetzungen erzielen können.

Koch-Weser verteidigt seine Personalpolitik als Reichsminister. Koch-Weser fordert, daß die preußische Personalpolitik nur im allgemeinen zum Gegenstand der Klage [gemacht werden könne].[14]

Minister **Schreiber**: Ein Brief der Fraktion an *Braun* sei gegenwärtig unmöglich. Eine Demarche, wie vor 8 Tagen beschlossen, im Kabinett sei wegen der Krankheit *Grzesinskis* unterblieben. Notwendig sei daher eine interfraktionelle Besprechung. Ein Ausscheiden von *Grzesinski* mache ein Ausscheiden unserer Minister nicht nötig, auch wenn wir an *Grzesinskis* Sturz schuld sind.

Minister **Höpker Aschoff** warnt vor dem Sturz des Ministers *Grzesinski* auf Grund des Wortlauts des kommunistischen Mißtrauensantrags. Die beiden demokratischen Minister können das nicht mitmachen. Die Beamten werden uns nach dem Ausscheiden noch mehr verlassen, die Volkspartei wird uns ersetzen. Verhandlung und interfraktioneller Ausschuß möglich, nicht Fernhaltung. Das Beispiel der 14 sozialdemokratischen Abgeordneten bei *Becker* paßt nicht, weil es nur ein paar »Abwesende« waren.

---

12 14 Abgeordnete der SPD hatten am 11. Juli 1929 an der Abstimmung über den Mißtrauensantrag der DNVP gegen den preußischen Kultusminister *Becker* demonstrativ nicht teilgenommen. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 6, Sp. 8307–8310. Ferner Dok. Nr. 724; MÖLLER, Parlamentarismus, S. 388; zu den Differenzen zwischen der SPD und *Becker* sowie zu *Beckers* Rücktritt vgl. Dok. Nr. 738 und 744.

13 Reichsgerichtspräsident war von April 1929 bis April 1945 Erwin *Bumke* (1874–1945). *Bumke* galt als betont konservativ. Im Oktober 1932 sollte er die Absetzung der preußischen Regierung durch Reichskanzler v. *Papen* für verfassungsmäßig erklären. Vgl. Dieter KOLBE, Reichsgerichtspräsident Dr. Erwin Bumke. Studien zum Niedergang des Reichsgerichts und der deutschen Rechtspflege, Karlsruhe 1975.

14 Im Original: »zu machen«.

Abg. **Barteld** stimmt für scharfes Vorgehen *Falks* und *Riedels*. Das kommunistische Mißtrauensvotum sei für uns ein unmögliches Instrument. Herr *Stendel* wird nicht gegen die DVP des Reichstags in die preußische Regierung o h n e uns gehen. Hier liegt keine Gefahr für uns. Barteld beklagt sich besonders gegen die Vergewaltigung demokratischer Polizeibeamten (*Braschwitz* etc.). Frage, ob die DVP etwa das Finanzministerium [übernehmen solle];[15] der Finanzminister belastet jede Partei. Barteld ist für eine interfraktionelle Sitzung ohne vorheriges Schreiben der Fraktion an *Braun*.

Abg. **Wachhorst de Wente** warnt vor dem Bruch der Koalition wegen Personalfragen, die noch [...].[16] Wir sollten unsere Position, die wir durch 2 Vertreter im Kabinett haben, nicht leichtsinnig gefährden, denn m i t den Ministern sind wir noch etwas, ohne sie vermutlich nichts mehr.

Abg. **Rönneburg** stimmt *Höpker Aschoff* zu. Die Deutschnationalen in Stettin haben sich mit den Sozialdemokraten geeinigt, »man müsse immer gegen die kleinen Fraktionen, wie die Demokraten, sich wenden«. Daher erscheint Stettin für uns Demokraten verloren. SPD und Zentrum in Preußen scheinen sich der DVP sicher zu sein. – Rönneburg warnt vor dem Urteil der Öffentlichkeit über die Personalpolitik der SPD. Wir müssen den Kampf hiergegen doch einmal auskämpfen [...][17].

Abg. **Nuschke**: Unsere Ablehnung des Vertrauens für *Grzesinski* ist wegen des Tenors einfach unmöglich. Die DVP wird unseren Stoß bei der Abstimmung durch Enthaltung parieren und der lachende Vierte sein. Verlangen müssen wir Aussetzen der Besetzung der Oberpräsidentenstellen. Am Freitag müssen wir Disziplin üben, nur e i n z e l n e Enthaltungen wären tragbar. Nuschke warnt vor einer Katastrophenpolitik mit dem Ziel der Entmachtung.

Abg. **Grzimek**: Unsere Schärfe gegen *Braun* und *Grzesinski* muß Grenzen haben, sonst entmachten wir uns.

Abg. **Zeitlin** ist für scharfes Eintreten im Gegensatz zu *Grzimek*. Wir müssen *Grzesinski* endlich einmal ablehnen.

Abg. **Hoff**: Gegen die Personalpolitik muß Front gemacht [werden]. Mit dem Halten von Stettin haben wir gar nichts, wir müssen gegen die Korrumpierung der Personalpolitik, gegen die Förderung von Renegaten Front machen.

Abg. **Greßler** verlangt, daß unsere Unterhändler auch das letzte wagen dürfen müssen.

Abg. **Falk**: Beschluß zur: Forderung nach interfraktioneller Aussprache unter vorheriger Unterrichtung des Ministerpräsidenten. Es muß aber nach dem Mundspitzen zum Pfeifen gekommen werden. Es muß uns ernst sein, dann werden wir Erfolg haben. Wir gehen natürlich von den Vorschlägen *Schreibers* aus, diese können aber nichts werden, weil die SPD leer ausgeht. Auf Einzelheiten kann man sich nicht festlegen.

Abg. **Riedel** glaubt nicht an das Zustandekommen der interfraktionellen Sitzung wegen Fehlens *Grzesinskis*.

Minister **Höpker Aschoff** glaubt an eine Verbesserung n a c h dem Freitag, denn dann hätte die DVP eine neue Sünde auf dem Gewissen und unsere Personalpolitik könne dann nur leichter werden.

Es folgt zum Schluß: A b s t i m m u n g f ü r eine interfraktionelle Sitzung gegen 1 Stimme (*Riedel*) und 1 Enthaltung (*Grzimek*); beide Minister waren anwesend.

---

15 Im Original: »zu übernehmen«.

16 Zwei Wörter unleserlich.

17 Im Original: »müssen«.

750.

27.2.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 183f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff, später Hauff. Vorsitz: keine Angaben.

Erster Punkt der Tagesordnung.

Vortrag des Herrn Abg. **Rönneburg** MdR über die Verhältnisse in Ostpreußen.[1]

Im Gegensatz zu der alten Umschuldungsaktion flossen die Mittel aus der Dienststelle des Herrn Rönneburg im wesentlichen dem hilfsbedürftigen Bauernstand zu und den Anliegersiedlern. »Staatskommissar zur Stützung des ostpreußischen Gütermarkts« heißt die Dienststelle Rönneburgs neben der »Treuhandstelle der Provinz Ostpreußen« (51 Beschäftigte). ca. 30% umgeschuldete Großbetriebe sind wieder schwach geworden. Gütersiedlungsboden ist Ostpreußen nicht. Die Zukunft Ostpreußens liegt in der Förderung der Viehwirtschaft; alles übrige muß zur Nebenproduktion werden. Erst nach etwa 5 Jahren würde ein voller Erfolg zu erhoffen sein. Leider ist eine Verlängerung über das eine Jahr wegen der Finanznot nicht wahrscheinlich.

Punkt 2 soll morgen behandelt werden.

[Die Punkte] 3 und 4 können vertagt werden.[2]

Abg. **Barteld** soll Antrag gegen die Überspannung des Offizieraufbaus in der Landjägerei mit Zustimmung der Fraktion bringen bei Besprechung des Polizei-Etats.[3]

Abg. **Kniest** regt für Ostpreußen Obstkultur an und Futtermittelbau.

Abg. **Wachhorst** bittet um schriftliches Material um z.B. dem Abg. v. *Plehwe*[4] (DNVP) besser entgegentreten zu können.[5] Wachhorst de Wente befürwortet eine Verlängerung der Wirkungsdauer *Rönneburgs*, um die vielversprechenden Ergebnisse sich vervielfältigen zu sehen.

Abg. **Tantzen**[6] tritt *Wachhorst de Wente* bei und wendet sich gegen die Unverschämtheit des ostpreußischen Feudaladels, der einem Bauerntum weichen muß, sonst haben wir den psychologischen Moment. Die Großbetriebe werden zunächst nicht mehr zu halten sein, die der Fiskus als Zwischenbesitzer übernehmen [muß].

Abg. **Rönneburg**: Viele Großgrundbesitzer leben heute schon recht bescheiden, andere allerdings ganz und gar nicht. Die Treuhandstelle greift ein bei Schiebungen innerhalb

---

1 Ab hier Handschrift *Hauff*.

2 Die Tagesordnungspunkte der Fraktionssitzung sind nicht bekannt.

3 Änderungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1930, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4228, S. 3598; vgl. auch den Änderungsantrag, in: ebd., Nr. 4229, S. 3598.

4 Karl von *Plehwe* (geb. 1877), Rittergutsbesitzer, Kammerjunker, 1913–1918 MdpAH (Deutsch-Konservative Partei), 1921–1932 MdpLT (DNVP) für Ostpreußen.

5 Der Abg. von *Plehwe* (DNVP) hatte anläßlich der Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung in der 127. Sitzung am 18. Februar 1930 scharfe Kritik an der Landwirtschaftspolitik der Regierungen im Reich und in Preußen geübt. So würde insbesondere Reichsernährungsminister Hermann *Dietrich* (DDP) »von den Angelegenheiten der Landwirtschaft nicht viel« verstehen. SBpLT 1928/32, Bd. 8, Sp. 10864–10879, hier Sp. 10875. Vgl. auch die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* (DDP) in der 129. Sitzung am 20. Februar 1930, in: ebd., Sp. 11056–11067, bes. Sp. 11056f.

6 Theodor *Tantzen* (1877–1947), Landwirt in Heering/Schleswig-Holstein, 1919–1923, 1945–1947 oldenburgischer Ministerpräsident, 1910–1930 MdL Oldenburg (Fortschrittliche Volkspartei/DDP), Januar–Oktober 1919, 1928–1930 MdR (DDP).

der Familie, wo die Verluste der öffentlichen Hand und Handwerkern zufallen, im Besitzstand sich aber nichts ändert.

Abg. **Grzimek** dankt als Vertreter Ostpreußens. Grzimek legt die Anlieger-Siedlung sehr ans Herz.[7]

751.

28.2.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 184f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Abg. **Hoff** berichtet über die interfraktionelle Besprechung am 27.II.[1] Die Verhandlungen sind in befriedigender Form geführt, als Ergebnis ist eine persönliche Annäherung der Vertreter der Fraktionsparteien, Zusicherung loyalen Verhaltens unserer Partner und positive Erledigung des Anspruchs auf das Oberpräsidium in Stettin anzunehmen, falls für letzteres ein geeigneter Kandidat zu präsentieren ist.[2]

Der **Vorsitzende** zieht den Schluß, daß die Bedenken behoben sind, beim Mißtrauensantrag für den Innenminister zu stimmen.[3]

Abg. **Hartmann** stimmt der Auffassung zu.

Auf seine Frage berichtet Abg. **Falk**, daß der Vorschlag des Ministers *Schreiber*, die frei werdenden Oberpräsidien vorläufig nicht zu besetzen, in Würdigung der Situation nicht zur Erörterung gebracht wurde.

Abg. **Zeitlin** wird sich einem Mehrheitsbeschluß der Fraktion nicht widersetzen, würde aber die Gelegenheit selten günstig ansehen, [um die] oppositionelle Haltung zum Ausdruck zu bringen.

Abg. Minister **Schreiber** ist nicht für Fraktionszwang, hat aber den dringenden Wunsch, daß die Fraktion möglichst geschlossen gegen den Mißtrauensantrag [...][4] stimmen [werde], der schon wegen seiner Begründung für uns unannehmbar ist.

Der **Vorsitzende** stellt nochmals fest, daß die gestrige Besprechung den Eindruck gegeben hat, daß die Koalitionspartner gewillt sind zu freundschaftlicher Zusammenarbeit.

Abg. Dr. **Zeitlin** berichtet über den Raiffeisenausschuß[5] und ersucht die Fraktion, den Anträgen des Berichterstatters im Ausschuß sich anzuschließen.

---

7 Der Gesetzentwurf zur Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen und zur Förderung der Anliegersiedlung, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4771, S. 4425f., wurde in der 160. Sitzung am 7. Mai 1930 dem Hauptausschuß überwiesen.

1 Zweck der Besprechung der Vertreter der Regierungsparteien, die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten *Braun* und im Beisein der Minister *Höpker Aschoff* und *Schreiber* stattfand, war, die Meinungsverschiedenheiten, die sich in den vergangenen Wochen innerhalb der Regierungsparteien gebildet hatten, auszuräumen. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 51, 28.2.1930: »Klärung in Preußen«.

2 Vgl. Dok. Nr. 749.

3 Vgl. Dok. Nr. 748, Anm. 2.

4 Im Original: »zu«.

5 Mit dem Raiffeisenausschuß« ist der Untersuchungsausschuß »Preußenkasse« gemeint. Der am 16. Mai beantragte und am 10. Juni 1929 erstmals zusammengetretene Untersuchungsausschuß sollte die Vor-

Minister **Schreiber** wünscht, daß wir Kritik üben an der Beanspruchung öffentlicher Mittel im Interesse verkrachter landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Abg. **Zeitlin** hält die Gelegenheit dafür im zweiten Teil der Ausschußverhandlungen gegeben, die sich mit den Beziehungen Preußenbank – Landbund befassen.

Abg. **Wachhorst de Wente** trägt die Anträge zum landwirtschaftlichen Etat vor, über die die Fraktion entscheiden soll – die auf Ausschußüberweisung fällt.[6]

Abg. **Bohner** berichtet über die Altersgrenze der Hochschullehrer[7], schlägt vor, zuzustimmen mit der betonten Erwartung, daß die ersparten Gelder für die Universitätsreform verwendet werden.

Fraktion schließt sich dem an, unter Vorbehalt der Stellungnahme in der 3. Lesung.

752.

11.3.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 185f. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum:

Abg. **Zeitlin** berichtet über die Hauptausschußverhandlungen des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Da der Abg. *Goll* in den nächsten Tagen nicht kommt, wird Abg. Zeitlin im Plenum sprechen und trägt die Punkte, mit denen er sich befassen will, vor.[1]

Der **Vorsitzende** spricht den Wunsch aus, daß während des schwebenden Zustands der Reichspolitik[2] dann Fragen von uns nicht berührt werden.

---

gänge bei der Kreditgewährung der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, der sog. Preußenkasse, an die Landbund- und Raiffeisengenossenschaften klären. Der Untersuchungsbericht lag dem Plenum am 9. Mai 1930 vor. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 7, Nr. 4778 A und B. Vgl. STEFFANI, S. 210–216; ferner Dok. Nr. 711, Anm. 2.

6 Vgl. die Anträge des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für 1930, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3427–3508, S. 3109–3115; die Änderungsanträge: ebd., Nr. 3836, S. 3356, Nr. 3988 und 3989, S. 3472, Nr. 3993, S. 3479, Nr. 3995–4027, S. 3479–3484, Nr. 4065 und 4066, S. 3503, Nr. 4068–4073, S. 3503f.; die Entschließungsanträge: ebd., Nr. 4075 und 4076, S. 3505f., Nr. 4108, S. 3543f., Nr. 4182, S. 3575, Nr. 4184, S. 3576. Die DDP stellte keinen Antrag zum Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung.

7 Vgl. Dok. Nr. 742, Anm. 7.

1 Die Rede des Abg. Dr. *Zeitlin* in der 140. Sitzung am 12. März 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 9, Sp. 11898–11906. Zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für das Rechnungsjahr 1930 vgl. Dok. Nr. 746, Anm. 11.

2 Am 12. März 1930 wurden die Young-Plan-Gesetze in dritter Lesung vom Reichstag angenommen. Zwei Wochen später, am 27. März, trat die Regierung der großen Koalition unter Hermann *Müller* zurück, da sich SPD und DVP in der Frage der Finanzierung der Arbeitslosenversicherung nicht einigen konnten. Vgl. SCHULTHESS 1930, S. 68–74, 91.

Abg. **Wachhorst de Wente** spricht seine Befürchtungen im Interesse der Bauernschaft über die geplante Zollerhebung[3] durch den Reichsernährungsminister aus, schlägt vor, daß der demokratische Redner sich gegen diese Pläne ausspricht. Wegen der widerstreitenden Interessen in Ost und West, die auch in der Fraktion ihren Niederschlag finden, ist vorsichtige Haltung notwendig.

Zu dieser Frage äußern sich der **Vorsitzende**, Abg. **Schmiljan, Riedel, Barteld.**

Eine grundsätzliche Erörterung in Gegenwart des Reichsernährungsministers wird vorgesehen.

Abg. **Hartmann** wünscht eine Äußerung zur Gewerbeaufsicht – wird selbst dazu sprechen.[4] – Betr. Ankündigungssteuer[5] haben Verhandlungen der Koalitionsparteien auf Anregung des Herrn v. *Leyden*[6] stattgefunden.

Auch der Abg. **Zeitlin** ist der Meinung, daß es sich um eine sachlich bessere Formulierung des unmöglichen Ausschußbeschlusses handelt – es soll dazu von demokratischer Seite dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben werden, die rechtliche Grundlage der Steuer zu prüfen.

Abg. **Barteld** wünscht eine Äußerung zu den freien Verkaufssonntagen vor Weihnachten. Sie soll in dem Sinn der Verständigung über die wirtschaftlichen und sozialen Interessen erfolgen![7] – Abg. Barteld wünscht Besprechung des Landwirtschaftskammergesetzes[8] und der Frage des Verwaltungskostenzuschlags.[9]

Eine Sonderbesprechung des ersteren wird in der nächsten Woche anberaumt.

---

3 Am 25. März 1930 wurden im Reichstag die von den Regierungsparteien eingebrachten Anträge auf Erhöhung der Agrarzölle in dritter Lesung angenommen. Einige Demokraten stimmten gegen die Zollerhöhung. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1930, S. 72–75; SCHULTHESS 1930, S. 87f.

4 Die Rede des Abg. *Hartmann* in der 142. Sitzung am 14. März 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 9, Sp. 12126–12132.

5 In der 139. und 141. Sitzung wurden der Urantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über Ankündigungssteuern, ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 3283, S. 3027, und der Entschließungsantrag des Hauptausschusses auf Untersagung der Erhebung von Ankündigungssteuern, ebd., Nr. 3960, S. 3469, verhandelt. Die Gegenstände wurden an den 1. Ausschuß überwiesen. Gemeinden und Kreise hatten wiederholt Ankündigungssteuern eingeführt, die, so die Antragsteller von der DVP, eine zusätzliche Belastung für die Gewerbetreibenden darstellen würden. Deshalb wurde die Vorlage eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes gefordert, durch den die Erhebung von Ankündigungssteuern untersagt werden sollte. Der Ausschuß unterstützte diese Forderung. Dr. *Zeitlin* sprach sich in seiner Rede für den Beschluß des Hauptausschusses aus. Vgl. ebd., Bd. 9, Sp. 11898–11906, hier Sp. 11905.

6 Viktor v. *Leyden* war Ministerialdirektor im preußischen Innenministerium. – Viktor v. *Leyden* (1880–1963), 1922 Ministerialrat im preußischen Innenministerium, 1926–September 1932 (i.e.R.) Ministerialdirektor, 1926–Dezember 1932/Februar 1933 stellvertretender Bevollmächtigter Preußens zum Reichsrat, Oktober 1932–Januar 1934 Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts, Mitglied der DVP, 1938 Emigration.

7 Vgl. dazu die Rede Dr. *Zeitlins*, in: SBpLT 1928/32, Bd. 9, Sp. 11898–11906, hier Sp. 11901.

8 Vgl. Dok. Nr. 748, Anm. 8.

9 In der 141. Sitzung am 13. März 1930 wurde der Urantrag der Abg. Dr. v. *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Erhebung eines Verwaltungskostenbeitrags, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4252, S. 3605f., in erster Lesung verhandelt. Der Antrag wurde dem 1. Ausschuß überwiesen. Nach dem Antrag sollte bis zur reichsrechtlichen Regelung der Festsetzung von Anteilen an der Einkommens- und Körperschaftssteuer durch die Gemeinden das Gemeindeabgabenrecht durch die Einführung eines Verwaltungskostenbeitrags ergänzt werden.

753.

12.3.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 186. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

1. Abstimmung: Ministerium des Innern.[1]

Nach den Vorschlägen *Falk-Barteld* angenommen. Für den Antrag [Nr.] 4045 (Residenzpflicht der Beamten).[2] Antrag [Nr.] 4057 ablehnen.[3]

2. Altersgrenze der Hochschullehrer.

Abstimmung wird freigegeben.[4]

3. Anträge Wein:

Annehmen mit Ausschluß B III und C IV.[5]

1 Vgl. Dok. Nr. 746, Anm. 10.

2 Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1930 (Residenzpflicht der Beamten), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 4045, S. 3497. Die Residenzpflicht der Beamten sollte zum 1. April 1930 außer Kraft gesetzt werden.

3 Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1930 (Neuorganisation der Landjägerei), in: ebd., Nr. 4057, S. 3497.

4 Vgl. Dok. Nr. 742, Anm. 7.

5 In der 138. Sitzung am 11. März 1930 wurden eine Große Anfrage und verschiedene Anträge über die Notlage und die Förderung des Weinbaues usw. verhandelt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 4, Nr. 2967, S. 2416, Nr. 3114–3116, S. 2794 f., Nr. 3167, S. 2850, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3199, S. 2892, Nr. 3422 und 3423, S. 3100 f., Nr. 3437, S. 3110, Nr. 3632, S. 3225, Nr. 3779, S. 3285 f., Nr. 3780 und 3781, S. 3286, Nr. 3891, S. 3366, Nr. 4065, S. 3503, Nr. 4068, S. 3503 f., Nr. 4076, S. 3506, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4377, S. 4207–4211 (Ausschußantrag), Nr. 4378, S. 4212. Die Abstimmung ergab die Beschlußunfähigkeit des Landtags, so daß sie in der 140. Sitzung am 12. März 1930 nachgeholt werden mußte. Punkt B III des Ausschußantrags, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4377, S. 4207–4211, hier S. 4208, forderte eine Kreditaktion zugunsten der deutschen Winzer, gegebenenfalls in Verbindung mit einer Beleihung der im Winzerkeller lagernden Weine. Im Punkt C IV sprach sich der Ausschußantrag, ebd., S. 4209, gegen eine Sonderbesteuerung deutscher Weine durch Wein- oder Gemeindegetränkesteuern aus.

754.

13.3.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 187 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Im bevölkerungspolitischen Ausschuß liegt eine Eingabe vor, um Erweiterung des Apotheker-Kammergesetzes (Geldstrafen für Verstöße gegen die Standesehre).[1]

Die **Fraktion** ist einverstanden für Überweisung zur Berücksichtigung zu stimmen.

Der **Vorsitzende** gibt eine Anregung der SPD bekannt, die Ausbildungszeit der Gewerbelehrer auf 6 Semester auszudehnen.

Minister Dr. **Schreiber** referiert über die Sachlage. Er betont die grundsätzliche Richtung der Ausbildungsreform auf Heranziehung von Praktikern der Gewerbe zum Beruf und hält angesichts der Bedeutung und Schwierigkeit des Unterrichts an der Berufsschule eine Ausbildung von 6 Semestern für notwendig.

Minister **Höpker Aschoff** bedauert, daß nach dem bindenden Staatsministerialbeschluß die Frage der Semesterzahl aufs neue bei den Fraktionen aufgerührt [worden] ist.[2] Er legt die Gründe, hauptsächlich finanzieller und sozialer Natur, dar, die gegen Verlängerung der Semester sprechen.

Abg. **Merten** weist die Anschauung zurück, daß das Handelsministerium den Entschließungsantrag auf Verlängerung veranlaßt habe und betont die Notwendigkeit der 6 Semester.[3]

Abg. **Falk** wirft die Frage auf, ob der neue Ausbildungsweg die Möglichkeit schafft, auf parteipolitischem Weg die Lehrerstellen zu besetzen.

Wird von Minister **Schreiber** verneint.

Abg. **Hauff** – für Verlängerung in gewissen Fällen – Aufnahmerecht der bestehenden Lehrerinnenseminare für dies Jahr wird bejaht.

Der **Vorsitzende** formuliert die Stellungnahme der Fraktion dahin, dem Entschließungsantrag in der Form zuzustimmen, daß je nach der Vorbildung der Berufsanwärter 4–6 Semester berufspädagogisches Institut gefordert werden.[4]

Minister **Höpker Aschoff** lehnt eine Stellungnahme zu dieser Formulierung ab. – Wegen der notwendigen Fristverlängerung der preußischen Steuern liegen Entwürfe vor, die Freitag im interfraktionellen Ausschuß beraten werden.[5] Die Schwierigkeit liegt be-

---

1 Vgl. den Eingaben-Bericht des Ausschusses für Bevölkerungspolitik (18. Bericht), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4554, S. 4291 f., hier S. 4292.

2 Vgl. die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 21. Februar 1930, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 221, S. 248 (TOP 1).

3 Vgl. den Entschließungsantrag der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) über die Ausbildungszeit der Gewerbelehrer (-innen), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4410, S. 4240.

4 Vgl. den Entschließungsantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die Ausbildungszeit der Gewerbelehrer (-innen), in: ebd., Nr. 4442, S. 4248.

5 In der 141. Sitzung am 13. März 1930 fand die erste Beratung der Gesetzentwürfe statt: 1. zur Änderung des Grundvermögenssteuergesetzes, ebd., Nr. 4262, S. 3616 f., 2. über die Verlängerung der Geltungsdauer der Hauszinssteuerverordnung, ebd., Nr. 4279, S. 3623, und 3. über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1930, ebd., Nr. 4380, S. 4212 f. Nach den Vorlagen sollte bis zu einer endgültigen reichsgesetzlichen Regelung die Geltungsdauer der Realsteuern (Grundvermögens-, Hauszinssteuer- und Gewerbesteuer) um ein Jahr verlängert werden. Die Vorlagen wurden in der

sonders bei der Gewerbesteuer – Einbeziehung der freien Berufe. Hauszinssteuer und Grundsteuer werden zunächst weniger Widerspruch finden, auf die Dauer wird Erhöhung der Miete nicht zu umgehen sein. – Mit der zunehmenden Heraufsetzung des Existenzminimums fällt die Bedeutung des Zuschlagsrechts der Gemeinden zur Einkommenssteuer. Ein Verwaltungskostenbeitrag[6] in der rohen Form des Vorschlags ist zu verwerfen, vielleicht in Kombination mit Einkommenssteuerzuschlag.

Abg. **Hoff** warnt vor Heraufsetzung der Miete. Annäherung der Alt- und Neubaumieten muß und wird durch Senkung der Neubaumieten bei herabgehenden Hypothekenzinsen kommen. Schlägt Anleihe für Bauzwecke vor.

Minister **Höpker Aschoff** erklärt es für unmöglich, daß eine Anleihe dafür gezeichnet wird.

Abg. Dr. **Zeitlin** hebt die Bedenken [gegenüber] der Besteuerung der freien Berufe hervor, Abg. **Kniest** wünscht Überwindung dieser, wie jeder Ausnahmebesteuerung. Weist auf den Antrag der Wirtschaftspartei auf eine allgemeine Berufssteuer [hin].[7]

Es soll angeregt werden, daß die Koalitionsparteien sich nur mit einer formulierten Erklärung zu den Steuerfragen äußern, anderenfalls wird von uns nur kurz mit Hinweis auf die Hauptausschußverhandlung gesprochen werden.[8]

Abg. **Riedel** trägt Änderungen in der Besetzung der Ausschüsse vor, durch Verkleinerung der kommunistischen Fraktion.[9]

Die Art der Besetzung durch die Fraktion wird in der nächsten Woche beschlossen.

Abg. **Falk** spricht dem Abg. *Otto* den Glückwunsch der Fraktion zu seiner Ernennung zum Stadtältesten aus.

145. und 147. Sitzung am 18. und 19. März 1930 in zweiter, in der 149. und 151. Sitzung am 26. und 28. März 1930 in dritter Lesung beraten und unverändert angenommen.

6 Vgl. Dok. Nr. 752, Anm. 9.

7 Entschließungsantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1930 (Nr. 4380, 4512) (Ersetzung der Gewerbesteuer durch eine allgemeine Berufssteuer), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4559, S. 4294 f.

8 Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 141. Sitzung am 13. März 1930, in: ebd., Bd. 9, Sp. 12016 f.

9 Nachdem die KPD den Abgeordneten *König* (Berlin) ausgeschlossen hatte und nur noch 50 Mitglieder zählte, wurde auf Antrag der SPD am 11. und 25. März 1930 im Ältestenrat eine Neuverteilung der Ausschußsitze auf die Fraktionen beschlossen. So mußte die KPD in den 29er Ausschüssen jeweils einen ihrer vier Sitze an die demokratische Fraktion, die bisher nur über je einen Sitz verfügt hatte, abgeben. Die Sitzungsprotokolle, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

755.

14.3.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 188 f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Steuervorlagen.[1]

Falk referiert über den Etat und die interfraktionellen Verhandlungen. Beabsichtigt ist, einen Verwaltungskostenbeitrag mit hoher Freigrenze zu erheben.[2] Dann würde sich die Einbeziehung der freien Berufe erübrigen. Deckungsmöglichkeiten.

Hoff ergänzt den Bericht.

Ebenso **Riedel**. Unveränderte Annahme der Gesetze ist notwendig.

Dr. **Schreiber**: Der Verwaltungskostenbeitrag muß gestaffelt werden und zu einer Senkung der Realsteuern führen. Eine mäßige Mieterhöhung erscheint möglich, sie ist notwendig in Rücksicht auf die Hypothekenaufwertung.

Beschlüsse werden nicht gefaßt. In den Hauptausschuß: *Falk*.

756.

25.3.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 189–191. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** begrüßt das neu eingetretene Fraktionsmitglied Dr. Frieda *Wunderlich*. Zu Punkt Gewerbesteuer[1] berichtet der Vorsitzende den Stand der Angelegenheit und äußert die Ansicht, daß der Entwurf in der Fassung des Hauptausschusses eine Mehrheit im Hause findet.[2] Unser Vertreter im Ausschuß, Abg. *Hoff*, hat dem Antrag auf Einbeziehung der freien Berufe zugestimmt, die Fraktion aber nicht festgelegt. Er erinnert an den im vorigen Jahr gefaßten Beschluß des Parteivorstands, der die Einbeziehung der freien Berufe für bedenklich erklärte[3] , und skizziert die Disposition der von der Fraktion im Plenum zu bringenden Ausführungen.

1 Vgl. Dok. Nr. 754.

2 Vgl. Dok. Nr. 752 und 754.

1 Vgl. Dok. Nr. 754 und 755.

2 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht, betr. den Gesetzentwurf über die Regelung der Gewerbesteuer für 1930 (Nr. 4380) und über a) den Urantrag *Ladendorff* und Genossen (WP) auf eine allgemeine Berufssteuer bzw. auf Änderung der Gewerbesteuerverordnung (Nr. 3990), b) die Anträge der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP), der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF) und des Hauptausschusses über die Ankündigungssteuern (Nr. 3283, 4411, 3960), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4512, S. 4269–4273.

3 Der Parteivorstand hatte sich am 23. März 1929 in einer Resolution für eine radikale Umgestaltung der Gewerbesteuer ausgesprochen, sich gleichzeitig jedoch gegen die Einbeziehung der freien Berufe

Abg. **Riedel** entschuldigt *Schmiljan* und *Hoff*, bringt die Einladung zur *Naumann*feier im Reichstag[4] zur Kenntnis und kritisiert das Vorgehen des Vorsitzenden, der zum Vertreter im Hauptausschuß bestellt, ohne Befragen der Fraktion den Abg. *Hoff* hinein delegiert hat unter Übergehung der zur Bearbeitung der Steuerfragen bestimmten Fraktionsmitglieder *Schmiljan* und *Zeitlin*. Er plädiert dafür, die Schuld des Zentrums an der Situation und die durch die Reichsverzögerung der Steuerreform geschaffene Zwangslage stark herauszustellen.

Minister **Höpker Aschoff** erklärt, daß Abg. *Hoff* im Hauptausschuß sehr geschickt gesprochen hat und rät, ihn als Redner zu bestellen. Empfiehlt dem Verwaltungskostenbeitrag gegenüber Zurückhaltung, er ist als deutsch-nationales Parteimanöver zu bemerken und verspricht ganz geringen Ertrag.

Abg. **Barteld** wünscht, daß für Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommenssteuer gesprochen wird.

Abg. **Grzimek** behauptet, daß *Hoff* ohne Ermächtigung der Fraktion den Ausschußantrag unterschrieben hat und verlangt, daß von der Fraktion ein Vertreter für, ein Vertreter gegen den vorliegenden Entwurf spricht, um die verhängnisvolle Wirkung des Antrags zu parieren.

Falk erinnert an eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, [daß] die freien Berufe gewerbliche Betriebe sind, auch in steuerlicher Hinsicht, wenn sie nicht durch Gesetz ausgenommen sind. Er kommt auf den Vorwurf *Riedels* wegen der Umbesetzung des Hauptausschusses zurück, die in Rücksicht auf die Verabschiedung des ganzen Gesetzes und die Sicherung der Gemeindeetats geboten war. Er wendet sich gegen den Vorschlag *Grzimeks*, zwei Redner sprechen zu lassen, hält *Hoff* nach den laut gewordenen Widersprüchen in der Fraktion nicht für den geeigneten Redner, schlägt *Schmiljan* oder *Riedel* vor.

Minister **Schreiber** erklärt die Besteuerung der freien Berufe für eine höchst unerwünschte Notwendigkeit, da sie an leistungsfähigeren Trägern, z.B. den Beamten, vorbeigeht. Würde eine Begrenzung der Höhe der Gewerbesteuer befürworten, zum Ausgleich die Grundvermögenssteuer heranziehen.

Abg. **Zeitlin** tritt für Bestellung von zwei Rednern ein.

Abg. **Riedel** erinnert daran, daß seiner Zeit der Freigrenzenantrag als Verhandlungsbasis herausgebracht wurde und daß nach seiner Ablehnung die Verhandlungsleiter sich gebunden fühlten und mit einem Teil der Fraktion für eventuelle Einbeziehung der freien Berufe stimmten. Hält den Fraktionsvorsitzenden für den gegebenen Redner, um beide Meinungen der Fraktion zum Ausdruck zu bringen.

Nach **Barteld** Minister **Höpker Aschoff**, der sich gegen dessen Vorschlag, betr. absolute Begrenzung der Realsteuern, wendet. Hält *Falk* wegen seines vorigjährigen Auftretens nicht für den geeigneten Fraktionsredner.[5]

Minister **Schreiber** kommt nochmals auf seine Vorschläge, die nur wegen der zu weitgehenden Rücksicht auf die SPD unausführbar sind. Als Redner *Falk*, bzw. *Riedel*.

---

gewandt. Vgl. die Sitzung des Parteivorstands vom 23. März 1929, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 151, S. 485–494, hier S. 494.

[4] Am 25. März 1930 fand im Sitzungszimmer der demokratischen Reichstagsfraktion eine Feier aus Anlaß des 70. Geburtstages von Friedrich *Naumann* statt. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 74, 27.3.1930: »Friedrich *Naumanns* siebzigster Geburtstag«.

[5] *Falk* hatte sich in seiner Rede in der 61. Sitzung am 19. März 1929 gegen die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe ausgesprochen. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 4, Sp. 4973–4979, hier Sp. 4975–4979.

Abg. **Schmiljan** für *Falk* als Redner.

Höpker Aschoff erinnert an die Schwierigkeiten, die in *Schreibers* Vorschlag, der zu einer Erhöhung der Mieten führt, gegeben sind.

Informatorische Abstimmung ergibt 8 Stimmen für, 8 Stimmen gegen die Einbeziehung der freien Berufe. – *Falk* läßt [darüber] abstimmen, zunächst einen Redner zu bestimmen; gegen 3 Stimmen angenommen; mit 12 Stimmen *Riedel* als Redner bestimmt.[6] Er wird die Presse vorher über seine Ausführungen informieren.

Abg. **Schmiljan** berichtet aus dem Ältestenausschuß. – Den zweiten Sitz in den 29er Ausschüssen wird die DDP bekommen, nach Verständigung mit der Wirtschaftspartei zu besetzen.[7]

Mittwoch 4 Uhr gemeinsame Beratung mit der Berliner Stadtverordnetenvertretung. Anschließend Vorstandssitzung über Personalfragen.

757.

26.3.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 191 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 11.50 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Im Hauptausschuß wird heute u.a. Abänderung der Satzung der Preußischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft verhandelt.[1] – Zustimmung ist unbedenklich. *Falk* wird die Fraktion vertreten. – Die neu zugeteilten 2. Sitze in den 29er Ausschüssen sollen vom Fraktionsvorstand vergeben werden. Wünsche sind bekannt zu geben.

Der **Vorsitzende** bringt den dringenden Wunsch zum Ausdruck, daß kein Fraktionsmitglied in der Schlußabstimmung gegen das Gewerbesteuergesetz[2] stimmt – trotz Gegnerschaft gegen die Einbeziehung der freien Berufe, die bei der 2. Lesung zum Ausdruck kommen kann.

Abg. **Grzimek** erklärt, sich diesem Wunsch nicht fügen zu können.

Abg. **Hoff**, der an der gestrigen Fraktionsbesprechung nicht teilnehmen konnte, stellt fest, daß staatspolitisch und agitatorisch erwünscht ist, für das Gesetz zu stimmen.

Minister **Schreiber** macht auf die neu eingereichten Anträge der Wirtschaftspartei aufmerksam.[3]

---

6 Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 148. Sitzung am 25. März 1930, in: ebd., Bd. 9, Sp. 12594 f. *Riedel* bedauerte zwar die Einbeziehung der freien Berufe, verteidigte sie letztlich mit Verweis auf die in der Vorlage enthaltene Freigrenze von 6000 M, die die DDP bereits im letzten Jahr in einem Antrag gefordert habe.

7 Vgl. Dok. Nr. 754, Anm. 9.

1 Das Schreiben des Ministers für Handel und Gewerbe, betr. Satzungsänderungen der Preußischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vom 24. März 1930 an den Vorsitzenden des Hauptausschusses, in: SBpLT 1928/32, Bd. 9, Sp. 12631 f.

2 Vgl. Dok. Nr. 754, 755 und 756.

3 Urantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Regelung der Realsteuerzuschläge für 1930, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4557, S. 4293; Ent-

Barteld zur Geschäftsordnung, will die einzelnen Anträge durchgenommen wissen. Um zum Ausdruck zu bringen, daß das Mehraufkommen durch die Besteuerung der freien Berufe der Steuersenkung der Gewerbetreibenden zugute kommen soll, wird überlegt, ob es möglich ist, noch Anträge zu stellen im Sinne des vorliegenden der Wirtschaftspartei [Nr.] 4557 Abs. 4.[4]

Ein entsprechender Antrag wird von uns zur 3. Lesung vorbereitet[5], der wirtschaftsparteiliche Antrag dem Hauptausschuß überwiesen. Die Stellungnahme zu den vorliegenden Anträgen wird festgelegt. Abg. *Hoff* führt die Abstimmung. – Die Entschließungsanträge[6] werden in der 3. Lesung abgestimmt und am Freitag besprochen.

Abg. **Grzimek** berichtet über den Justizetat.[7] Die Frage der Stellenbesetzung nach der Konfession hat im Hauptausschuß eine Rolle gespielt. *Grzimek* hat sich gegen Anwendung dieses Maßstabes überhaupt gewandt. Bei der Justizkritik ist festgestellt, daß die Vorgänge im Westen im ganzen günstiger zu beurteilen sind als im Osten. – Justizreform: Wegfall der Berufung bei geringwertigen Objekten, Beseitigung der Zwerggerichte.

Abg. **Falk** spricht sich grundsätzlich dagegen aus, daß die Justizreform vom Finanzministerium unter fiskalischen Gesichtspunkten beeinflußt wird. Er wendet sich auch gegen die Ausdehnung der Kompetenz der Arbeitsgerichte.

In der Frage der Kollegialbesetzung der Einzelrichter schließt die **Fraktion** sich der Bitte des Vorsitzenden an, diese Frage, in der zwischen ihm und *Grzimek* Meinungsverschiedenheit besteht, nicht zu behandeln.

schließungsantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für 1930 (Nr. 4380, 4512), in: ebd., Nr. 4559, S. 4294 f.

[4] § 4 des von der Wirtschaftspartei in Vorschlag gebrachten Gesetzentwurfs über die Regelung der Realsteuerzuschläge für 1930 lautete: »Die durch Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer aufkommenden örtlichen Steuerbeträge sind ausschließlich zur Senkung der bisher erhobenen Gewerbesteuerzuschläge zu verwenden.« Ebd., Nr. 4557, S. 4293.

[5] Änderungsantrag der Abg. *Falk*, *Szillat*, *Kölges* und Genossen (DDP, SPD, Z) zur dritten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1930 (Nr. 4380, 4512), in: ebd., Nr. 4594, S. 4333. Nach dem Antrag sollte das Aufkommen aus der Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer zur Senkung der gemeindlichen Zuschläge zur Gewerbesteuer verwendet werden.

[6] Es lagen drei Entschließungsanträge vor: Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung der Gewerbesteuer für 1930 (Nr. 4380, 4512) (Befreiung der von Baugeschäften bei Bauten für eigene Rechnung aufgenommenen Hypotheken von der Gewerbekapitalsteuer), in: ebd., Nr. 4544, S. 4277; Entschließungsantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP) zur zweiten Beratung (Ersetzung der Gewerbesteuer durch eine allgemeine Berufssteuer) in: ebd., Nr. 4559, S. 4294 f.; Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zur dritten Beratung (Verwendung der aus der Gewerbebesteuerung aufkommenden Mehrerträge zur Senkung der Realsteuern in den Haushaltsplänen 1930/31), in: ebd., Nr. 4595, S. 4333.

[7] Die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1930, ebd., Nr. 4302–4336, S. 4196–4198, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4895, S. 4592, fand in der 148. bis 152., 155. und 163. Sitzung am 25. bis 29. März, 2. April und 19. Mai 1930 statt.

758.

26.3.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 192–194. Beginn: 16.00 Uhr. Ende: 19.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Gemeinsame Besprechung des Gesetzentwurfs Groß-Berlin[1] mit Vertretern der Berliner Stadtverordnetenfraktion, des Staatsrats und des Parteivorstands. Siehe Anwesendenliste.[2]

Abg. **Nuschke** referiert über den Gesetzentwurf und seine vermutliche Auswirkung für die DDP und kommt zu dem Schluß, daß die geplante Neuerung für Berlin untragbar sein würde.

Abg. **Falk** weist auf die Bestimmungen hin, in denen er eine Beschränkung der Selbstverwaltung sieht.

Der **Parteivorsitzende** bittet den Ausgangspunkt der Kritik nicht von dem Gegensatz zwischen Magistrats- und Bürgermeistereiverfassung zu nehmen. Er erinnert, daß der Städtetag unter führender Mitwirkung demokratischer Kommunalpolitiker den Entwurf einer Städteordnung ausgearbeitet hat, den die Reichstagsfraktion in Aussicht genommen hat, als Initiativ-Gesetz einzureichen.[3]

Stadtrat **Jochem**[4] begründet die Ablehnung der Berliner demokratischen Stadtvertre-

---

1 Am 6. Mai 1930 wurde dem Landtag der Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für die Hauptstadt Berlin, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4810, S. 4514–4539, vorgelegt, der in der 180. Sitzung am 20. Oktober 1930 beraten und an den 7. Ausschuß überwiesen wurde. Das neue Berlin-Gesetz wollte Konsequenzen aus dem *Sklarek*-Skandal ziehen, der deutlich die Strukturschwächen der Magistratsverfassung mit dem Fehlen klarer Zuständigkeiten und der Unabhängigkeit unbesoldeter, nach dem Parteiproporz in den Magistrat entsandter Stadträte aufgezeigt hatte. Die Vorlage orientierte sich an der rheinischen Bürgermeisterverfassung und stärkte wesentlich die Stellung des Oberbürgermeisters als Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung und im neu zu bildenden Stadtgemeindeausschuß. Dieser neue Ausschuß war als Entscheidungsgremium und Zwischeninstanz zwischen Stadtverordnetenversammlung und Magistrat gedacht. Seine Sitzungen sollten geheim sein, wovon man sich eine Verkürzung der Sitzungsdauer versprach. Der Oberbürgermeister übte, wie es der spätere Paragraph 17 ausdrückte, als »Führer der Verwaltung« die Exekutive aus. Ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 6940, S. 6454–6457, hier S. 6456. Legislative Aufgaben oblagen dem Magistrat, dessen Mitgliederzahl gesenkt wurde. Neben zwei Bürgermeistern, neun weiteren hauptamtlichen Mitgliedern, die dem Oberbürgermeister zur Seite standen, sollte es allerdings gegen den Widerstand der SPD auch weiterhin sechs ehrenamtliche Stadträte geben. Diese hatte die ursprüngliche Regierungsvorlage, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 4810, S. 4514–4539, hier S. 4516 (§ 20 Abs. 1), nicht vorgesehen. Vgl. KÖHLER, Berlin in der Weimarer Republik, S. 905–909, zum *Sklarek*-Skandal, ebd., S. 868–875; ENGELI, S. 226–247. Die DNVP hatte bereits am 11. März 1930 einen Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin vom 27. April 1920, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr.4402, S.4232–4238, vorgelegt. Durch eine weitgehende Dezentralisation sollte »eine wirkliche Selbstverwaltung der Bezirke mit eigener Verantwortlichkeit und möglichst großer Selbständigkeit geschaffen und die Zentralinstanz im wesentlichen nur zu einer kleineren Kontrollbehörde umgestaltet« werden. Der Antrag wurde in der 132. und 140. Sitzung am 24. Februar und 12. März 1930 beraten und an den 7. Ausschuß überwiesen.

2 Fehlt im Original.

3 Reichs-Städteordnung. Entwurf und Begründung, Berlin 1930 (Schriftenreihe des Deutschen Städtetages, Nr. 11). Zur Mitwirkung demokratischer Politiker vgl. den Entwurf der Abg. *Koch* und *Ruer* zu einer Reichsstädteordnung vom Dezember 1922, in: Landesarchiv Berlin, B Rep. 142–01, Nr. 3716/1.

4 Arthur *Jochem* (1874–1960), Dezernent bei der Hauptsteuerverwaltung der Stadt Berlin, 1926–1933 unbesoldeter Stadtrat, 1929–1933 Stadtverordneter der Stadt Berlin (DDP/DStP). Vgl. VOR DIE TÜR GESETZT, S. 239.

tung gegenüber dem Entwurf. Bittet die Landtagsfraktion zu verhindern, daß er überstürzt Gesetz wird und damit eine Ausnahmeregelung für Berlin geschaffen wird.

Abg. **Greßler** betont Unabhängigkeit der preußischen Landtagsentscheidung gegenüber dem Städtetag und stellt die Überlegenheit der Bürgermeister-Verfassung für Berliner Verhältnisse in Frage. Die Neuregelung muß im Zusammenhang für ganz Preußen getroffen werden.

Frau **Wunderlich** schildert die Gefahr des Mißbrauchs der Demokratie in kleinen Gremien. Es handelt sich um Erhaltung der Selbstverwaltung und der Demokratie.

Stadtverordneter **Stadthagen**:[5] Das Gesetz ist kein Weg, die Verantwortung zu stärken, die nur von mehreren, nicht von einer Person getragen werden kann. Für Öffentlichkeit der Bezirksversammlung.

Könke:[6] Nach dem Entwurf werden die Bevölkerungskreise, die Gemeindesteuern zahlen, noch mehr aus der Gemeindevertretung verdrängt werden.

Prof. v. **Drigalski**[7] wendet sich gegen Umwandlung in Autokratie des Oberbürgermeisters, der doch in der Hand einer politischen Mehrheit ist. Beamtenbestellung! Ehrenamtliche Betätigung!

Oberbürgermeister **Dullo**[8] vermißt sachliche Orientierung und Vorbereitung an dem Entwurf. Die sogenannten unmöglichen Zustände in Berlin[9] hätten sich auch unter einer anderen Verfassung entwickeln können. Einschränkung der Öffentlichkeit bietet keine Gewähr für Entpolitisierung!

Stadtrat **Katz**[10] bestreitet das Bestehen einer Mißwirtschaft. Die Schwierigkeiten sind durch Eingriff der Aufsichtsbehörde entstanden, wenigstens verstärkt.

Minister **Schreiber**: Der Entwurf geht von der sachlichen Absicht aus, eine brauchbare Regelung für Berlin mit seinen Ausnahmeverhältnissen zu schaffen. Er erbittet statt erregter Polemik positive Änderungsvorschläge. Die Rücksicht auf das Parteiinteresse darf bei dieser bedeutsamen Vorlage keine ausschlaggebende Rolle spielen.

Abg. **Grzimek** macht Vorschläge einer Anpassung der Verfassung an die veränderten politischen Zustände, die die Basis so ungeheuer verbreitert haben, daß Übersicht für einen Einzelnen unmöglich geworden ist.

Stadtrat **Jochem** bezweifelt, daß die Zusammensetzung nach dem Entwurf den politischen Charakter der Stadtvertretung grundsätzlich ändern wird.

Abg. **Greßler**: Die gespannte Finanzlage ist allen großen Gemeinden gemeinsam. Die strikte Forderung, keine Ausgabe ohne Deckung, ist in der Gemeinde-Verwaltung nicht durchführbar.

Der **Vorsitzende** stellt den informatorischen Zweck der Besprechung fest und schließt die Erörterung mit der Feststellung der Fragen, die für die Fraktion entscheidend sind.

---

5 Dr. Hans *Stadthagen* war nicht Stadtverordneter, sondern Stadtrat in Berlin-Charlottenburg.

6 Paul *Könke* (geb. 1870), Malermeister in Berlin, 1924 MdR (DDP).

7 Wilhelm von *Drigalski* (1871–1950), Professor für Hygiene, Stadtmedizinalrat in Halle, 1925–1933 besoldeter Stadtrat für das Gesundheitswesen der Stadt Berlin (Stadtmedizinalrat), seit 1919 Mitglied der DDP.

8 Dr. Andreas *Dullo* (1862–1945), 1907–1919 Oberbürgermeister von Offenbach, Fortschrittliche Volkspartei, DDP.

9 Angespielt wird auf den *Sklarek*-Skandal. Vgl. Dok. Nr. 729–731.

10 Martin *Katz*, Kaufmann, Bezirksstadtrat, 1926–1931 unbesoldeter (ehrenamtlicher) Stadtrat der Stadt Berlin, DDP.

759.

28.3.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 194. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: 11.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Feststellung der Abstimmung über die Steuergesetze.[1] Bei der Abstimmung führt Abg. *Hoff.* – Dienstag vormittag Fraktionssitzung mit Besprechung [des] Landwirtschaftskammergesetz[es].[2] – Ausschußbesetzung für Dienstagabend.

Abg. **Kniest** vertritt die Forderung nach einem Gesetz, das den Handwerkskammern erweiterte Befugnisse in einem Güteverfahren gibt, entsprechend der Preußischen Schiedsmannsordnung.[3]

Fraktion stimmt zu.

760.

1.4.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 195 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Abg. **Riedel** schlägt eine Große Anfrage in Bezug auf das Ostprogramm der Reichsregierung vor.

Fraktion stimmt zu.[1]

Über die Stellungnahme zum Kultusetat referiert Abg. **Bohner**.[2] Der Antrag, betr. Festlegung des Osterfestes[3] , ist zustimmend zu erwähnen. – Der beantragte, zu Vertraulichkeit verpflichtete Bildungsausschuß soll auf 21 Mitglieder erhöht werden, wogegen von uns nichts einzuwenden ist. – Über die Verteilung der Überschüsse der

1 Vgl. Dok. Nr. 754, Anm. 5.

2 Vgl. Dok. Nr. 748, Anm. 8.

3 Am 9. Mai 1930 wurde der Urantrag der Abg. *Lehmann* (Hirschberg), Dr. *Dolezych*, *Kölges*, *Meier* (Wiesbaden), *Kniest*, *Kohrt*, *Mohrbotter* und Genossen (SPD, DNVP, Z, DVP, DDP, WP, DF) (Abänderung der Preußischen Schiedsmannsordnung für die Handwerkskammern zur Beilegung von Streitigkeiten), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4851, S. 4551, eingebracht, wodurch das Schiedsmannsinstitut für Handwerkskammern nutzbar gemacht werden sollte.

1 Große Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über Hilfsmaßnahmen für den Osten, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4722, S. 4376.

2 Vgl. die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 154. Sitzung am 1. April 1930, in: ebd., Bd. 9, Sp. 13088–13097. Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1930, ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 4118–4169, S. 3565–3568, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4268–4276, S. 3621 f., Nr. 4351–4357, S. 4201 f., Anlagen, Bd. 8, Nr. 4897, S. 4593, fand in der 153. bis 158., 160. und 163. Sitzung am 31. März, 5. April, 7. und 19. Mai 1930 statt.

3 Antrag des Ausschusses zu seinem mündlichen Bericht zum Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für das Rechnungsjahr 1930, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 4120, S. 3566.

Prüfungsgebühren, bei der sich Unzuträglichkeiten herausgebildet haben, soll in der Fraktion besonders verhandelt werden.[4] Zuvor ist nicht dazu Stellung zu nehmen. – Die ungenügende Finanzierung der Bauten der Hochschulverwaltung ist stark kritisiert worden. Der Unterausschuß hat sich besonders für bestimmte Anträge für Königsberg, Marburg und Göttingen eingesetzt, der Hauptausschuß hat auf ihre Annahme verzichtet auf Grund bestimmter Zusagen des Finanzministers für den nächstjährigen Etat. – Auf Schließung der Kroll-Oper können wir uns nur einlassen, wenn gütliche Vereinbarungen mit der Volksbühne getroffen werden.[5]

In der Frage der Mittelschullehrer wünschen der Vorsitzende des Lehrervereins und des Philologischen Vereins der Fraktion Vortrag zu halten – soll nach der Pause ausgeführt werden. Über die grundsätzliche Stellungnahme der Redner der Fraktion wird Übereinstimmung erzielt.

Abg. **Wachhorst de Wente** berichtet über das Landwirtschaftskammergesetz.[6] Stellt als zu besprechende Fragen heraus: den Anteilsatz der Arbeitnehmer in den einzelnen Provinzen – Wählbarkeit der Geschäftsführer der Berufsorganisationen – Möglichkeit der Schaffung von Bezirks-Unterorganisationen. Frage zu 1 und 2 steht in einer interfraktionellen Besprechung heute zur Erörterung.

Abg. **Schmiljan** ergänzt den Bericht und wirft die Frage auf, ob wir überhaupt am Zustandekommen des Gesetzes mitarbeiten sollen, trotz der Forderung der reichsgesetzlichen Regelung.

Zu den obigen zwei Fragen wird beschlossen. – Betr. Relation der Arbeitgeber- und Arbeitnehmermitglieder und der damit zusammenhängenden Frage, ob die gegen Entgelt beschäftigten Familienangehörigen als Arbeitnehmer wählen – ist Einigkeit nicht zu erzielen. Es wird beschlossen, daß die Fraktionsvertreter die Fraktion nicht festlegen, bis in einer neuen Fraktionsbesprechung Klarheit geschaffen ist.

---

[4] Der Ausschußantrag, ebd., Nr. 4132, S. 3566, forderte das Staatsministerium auf, zu prüfen, in welchem Umfange die Prüfungsgebühren der Staatskasse zugeführt werden könnten.

[5] Vgl. dazu den Ausschußantrag, in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4276, S. 3622. Ferner Dok. Nr. 748, Anm. 10.

[6] Der Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3804, S. 3293–3343, war in der 126. Sitzung am 5. Februar 1930 an den 24. Ausschuß überwiesen worden. Er wurde in dieser Legislaturperiode nicht mehr erledigt. Mit dem Gesetzentwurf sollte das Wahlrecht zu den Landwirtschaftskammern auf landwirtschaftliche Arbeitnehmer ausgedehnt werden (§ 2 Abs. 1 Nr. 1). Ein entsprechender Versuch war 1920 gescheitert. Vgl. Dok. Nr. 174, 196 und 197. Damals hatte die Preußische Landesversammlung den Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes, der das Wahlrecht auf alle in der Landwirtschaft tätigen Personen, einschließlich der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer, ausdehnen und an Stelle des mittelbaren Wahlrechts durch die Kreistage ein unmittelbares Wahlrecht aller Berufsangehörigen setzen wollte, verworfen. Vgl. den Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes, in: SBpLV 1919/21, Anlagen, Bd. 9, Nr. 2883, S. 4728–4745. Daraufhin war der Urantrag der Abg. *Siering*, *Dominicus* und Genossen (SPD, DDP), ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 3331, S. 5798 f., zur Annahme gelangt, der das geltende Landwirtschaftskammergesetz dahin gehend änderte, daß an die Stelle der früheren Wahl der Kammermitglieder durch die Kreistage ein direktes, geheimes und gleiches Wahlrecht trat, das auch von einer bestimmten Besitzgröße unabhängig war und sich auf alle Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe erstreckte. Auf die Einbeziehung landwirtschaftlicher Arbeiter war somit in dem Abänderungsgesetz vom 16. Dezember 1920 (Gesetzsamml. 1921 S. 41) verzichtet worden. Die Einbeziehung der Arbeitnehmer in die Landwirtschaftskammern wurde vom Preußischen Landtag erneut in einer Entschließung in der 305. Sitzung am 29. Juni 1927 gefordert. Vgl. SBpLT 1925/28, Bd. 14, Sp. 21426, 21431.

761.

3.4.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 196 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 11.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Die Beratung des Kultusetats[1] im Plenum läuft weiter – in der Fraktion sind dazu keine Beschlüsse zu fassen.

Landwirtschaftskammergesetz.[2]

Durch Abstimmung wird festgestellt, daß die **Fraktion** einmütig für Einbeziehung der Arbeitnehmer in die Kammervertretung eintritt. – Die Frage eines differenzierten Wahlrechts in bestimmten Provinzen wird mit dem Wahlrecht der Familienangehörigen zusammen besprochen, auch das Vorschlagsrecht von Wahllisten einbezogen.

Es sprechen dazu **Wachhorst de Wente, Wunderlich, Hartmann, Zeitlin, Kniest,** Dr. **Hagemeister, Barteld, Schmiljan, Wachhorst de Wente.**

Der **Vorsitzende** faßt zusammen: Die Mehrheit der Fraktion ist für das Wahlrecht der mithelfenden Familienmitglieder als Arbeitnehmer, gegen verschiedene Verhältniszahl der Arbeitnehmer und Arbeitnehmer in bestimmten Provinzen; gegen Beschränkung des Listenvorschlagsrechts auf tariffähige Organisationen. – Aus politischen Gründen, um gerechte Verteilung der Osthilfe zu gewährleisten, ist demokratische Gestaltung der Landwirtschaftskammern wichtig.

Abg. **Wachhorst de Wente** macht auf die beamtenrechtlichen Bestimmungen des Entwurfs aufmerksam; verstärkte Befugnisse des Ministers erwünscht; Anstellung in der Form der Kommunalbeamten, nicht Staatsbeamte.

Abg. **Barteld** widerspricht dem, bis auf einige leitende Beamtenstellen feste Anstellung notwendig.

Abg. **Falk** teilt mit: Eine wirtschaftliche Betriebsführung der Preussag ist erschwert durch bestimmte Hemmungen, die der Rationalisierungsprozeß durch staatliche Bindungen erleidet – Pensionsverpflichtungen, 4 Zuschußunternehmungen.[3] Trotz aller Bedenken sind zwei Stillegungen unvermeidlich: Erzbergwerk Klausthal, Zechenbetrieb Barsinghausen. Sie bedeuten für die Preussag bzw. den preußischen Staat eine beträchtliche Vermögenseinbuße, da Millionen abgeschrieben werden müssen.

Abg. **Hartmann** bittet die drohenden Einschränkungen in Schlesien zurückzuhalten, angesichts der Not des Ostens.

Abg. **Greßler** berichtet aus dem Ältestenausschuß; drohende Ausdehnung der Plenarsitzungen auf die nächste Woche.[4] – Eine Etatfrage des Landwirtschaftsministeriums ist zur 3. Lesung zurückzustellen.[5]

---

1 Vgl. Dok. Nr. 760.

2 Vgl. Dok. Nr. 760, Anm. 6.

3 Zur Preussag vgl. WINKLER, Preußen als Unternehmer, S. 124–192.

4 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 3. April 1930, 10.37 bis 11.20 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

5 Gemeint ist offenbar der Entschließungsantrag der Abg. *Helmers* (Brinkum), *Wachhorst de Wente* und Genossen (DVP, DDP) zur dritten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung

Abg. **Nuschke** bringt den Fall *Höllriegl* zur Sprache. Keine Versetzung bedeutet eine Brüskierung der demokratischen Partei – es muß versucht werden, eine seinen Fähigkeiten entsprechende Position für ihn zu erlangen.

762.

6.5.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 197–199. Beginn: 12.30 Uhr. Ende: 13.25 Uhr. Protokollführer: Hauff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Zum Bergetat[1] wird nicht gesprochen. Beim Etat des Landtags wird unser Antrag wegen Ausfalls der Diäten bei Fehlen bei namentlichen Abstimmungen[2] zur Sprache kommen anläßlich der Erörterung des Antrags der Wirtschaftspartei.[3] Koll. *Schmiljan* wird vertreten durch [den] Koll. *Hauff*.[4] Zu den Haushalten der Preußischen Staatsbank, des Staatsrats ist nichts zu bemerken.[5] Der Redner zum Etat des Landtags soll auf den rein agitatorischen Charakter des Antrags der Wirtschaftspartei hinweisen: Unmöglichkeit der Erzielung einer qualifizierten Mehrheit von 226.[6]

Koll. **Bohner** referiert über das Bestreben des Zentrums über katholische pädagogische Akademien, auch in der Diaspora und über eine besondere Frauen-Pädagogische Akademie in Köln.[7] Die Volkspartei will mit uns kooperieren. Eine Trennung nach Geschlechtern und Konfessionen ist unheilvoll.

---

für 1930 (Einfuhr von Auslandsgerste zu verbilligtem Zollsatz), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4945, S. 4614, vom 20. Mai 1930. Die dritte Lesung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1930 fand in der 166. und 168. Sitzung am 22. und 23. Mai 1930 statt.

1 Vgl. Dok. Nr. 736, Anm. 1.

2 Gemeint ist der Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes über das Freifahrtrecht und die Entschädigung der Mitglieder des Preußischen Landtags, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2087, S. 1451. Vgl. Dok. Nr. 707.

3 Der Urantrag der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP) auf Auflösung des Landtags, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3219, S. 2962. Er lautete: »Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Preußen hat erwiesen, daß die Zusammensetzung des Landtags dem Willen der Wählerschaft in Preußen nicht mehr entspricht.« Deshalb forderte die Wirtschaftspartei sofortige Neuwahlen. Der Antrag wurde in der 160. Sitzung am 7. Mai 1930 mit 260 Nein- gegen 98 Ja-Stimmen abgelehnt.

4 Die Rede des Abg. *Hauff* (Rathenow) in der 159. Sitzung am 6. Mai 1929, in: ebd., Bd. 10, Sp. 13604 f.

5 Die zweite Lesung des Haushalts der Preußischen Staatsbank, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4294, S. 3627–3635, und des Haushalt des Staatsrats, ebd., Nr. 4257, S. 3607, fand in der 159. Sitzung am 6. Mai 1929 statt.

6 Der Preußische Landtag der dritten Wahlperiode zählte 450 Abgeordnete.

7 Zu den Bemühungen um die Errichtung einer katholischen Frauenakademie in Köln vgl. Dok. Nr. 628. Zwischen 1926 und 1930 wurden in Preußen fünfzehn Pädagogische Akademien gegründet, unter denen sich zwei katholische befanden. Die katholischen Pädagogischen Akademien in Bonn und Beuthen wurden Ostern 1926 und Ostern 1930 eröffnet. Vgl. KITTEL, bes. S. 90–97; HÖMIG, S. 204–215; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 973.

Abg. *Bohner* soll versuchen das Zentrum abzulenken, im übrigen soll diese Frage, die eine Gefahr für die Koalition in sich birgt, dilatorisch behandelt werden. Das Zentrum will den neuen Kultusminister fragen, ob er in der Angelegenheit der konfessionellen Akademien ebenso entgegenkommend sein will wie sein Vorgänger.

Abg. **Falk** richtet an Minister *Schreiber* [die Frage], ob er die erhöhte Anforderung für Dienstreisen im Arbeitsgebiet Gewerbe für sein Ministerium besonders vertreten will, nachdem der Köpfungsausschuß bereits ablehnend entschieden hat. Der Herr Minister soll wegen der naheliegenden Konsequenzen nach Möglichkeit auf dieser nicht von ihm veranlaßten Forderung (SPD) nicht bestehen.

Herr Minister **Schreiber** sieht eine solche Erhöhung gern, folgt aber den Anregungen des Herrn Fraktionsführers.

Abg. **Riedel** möchte in der Fraktion die politische Haltung der Partei erörtert sehen.

Abg. **Falk** referiert über die Vorstandssitzung der Partei[8] und ist nicht für eine Erneuerung der Debatte innerhalb der Landtagsfraktion, von der man sich nichts versprechen kann; großer Zeitbedarf hierfür.

Abg. **Riedel** wünscht eine generelle Aussprache unter Beschränkung auf die preußischen Belange.

Beschluß. Außerordentliche Fraktionssitzung am 9.5. um 11 Uhr: Aussprache über die politische Lage in Preußen.

Befragung des Fraktionsvorsitzenden, ob Fraktionskollegen aus der gestrigen Parteivorstandssitzung Berichte an den SPD-Pressedienst gegeben haben.[9] Diese Frage soll wiederholt werden im Zusammenhang [mit der Frage], ob und wer die Verlautbarung vor einigen Tagen an den SPD-Pressedienst verfaßt hatte.[10]

Abg. **Wachhorst** referiert über die bisher durchberatenen §§ des Landwirtschaftskammergesetzes.[11]

Abg. **Hartmann** referiert im Zusammenhang hiermit über die Interessen der demokratischen Landarbeiter-Organisation in Pommern. Es dreht sich um eine Art Gewerk-

8 Auf der Vorstandssitzung der DDP vom 5. Mai 1930 wurde die politische Entwicklung der letzten Monate besprochen. Obwohl in der Sitzung des Parteivorstands Kritik an der Teilnahme der DDP an der Regierung *Brüning* geäußert wurde, nahm der Vorstand eine Resolution an, in der der Reichstagsfraktion das Vertrauen ausgesprochen und der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß Fraktion und Minister eine Verletzung demokratischer Grundsätze durch die jetzige Regierungskombination nicht dulden würden. Vgl. LINKSLIBERALISMUS, Nr. 162, S. 529–533. Seit dem 30. März 1930 stand der Zentrumspolitiker Heinrich *Brüning* einem von den Parteien der bürgerlichen Mitte getragenen Minderheitskabinett vor. Die DDP vertrat Hermann *Dietrich* als Vizekanzler und Wirtschaftsminister (seit Juni 1930 Finanzminister) im Kabinett. Vgl. SCHULTHESS 1930, S. 93 f.; ADR. DIE KABINETTE BRÜNING I UND II, Bd. 1, S. XX–XXX.

9 In seiner Morgenausgabe vom 6. Mai 1930 berichtete der »VORWÄRTS«, Nr. 208, unter der Überschrift »Die Krise der Demokraten« über die in der Vorstandssitzung der DDP vom 5. Mai geführten heftigen Debatten. So habe der Reichstagsabgeordnete *Lemmer*, der Gründer des »sozialrepublikanischen Kreises«, mit einer Parteineugründung gedroht und Staatssekretär *Abegg* aufgefordert, Reichswirtschaftsminister *Dietrich* aus dem Kabinett *Brüning* zurückzuziehen.

10 Am 1. Mai 1930 hatte der »VORWÄRTS«, Nr. 202, unter der Überschrift »Der Krach bei den Demokraten. Landtagsfraktion gegen Reichstagsfraktion« berichtet, daß die Beteiligung der Demokraten an der Regierung *Brüning* bei einem großen Teil der demokratischen Landtagsfraktion auf scharfe Kritik stoßen würde. So seien namentlich die Abgeordneten *Grzimek*, *Nuschke*, Major *Hauff*, *Barteld*-Hannover, *Greßler*-Barmen, *Hartmann*-Berlin und Dr. *Bohner* von Anfang an entschiedene Gegner der Regierung *Brüning* gewesen. Auch hätten die Berliner demokratischen Organisationen sowie der Gesamtvorstand der Demokratischen Partei in Leipzig den Austritt aus der Regierung *Brüning* gefordert.

11 Vgl. Dok. Nr. 759–761.

schaftszwang, die SPD und Zentrum als conditio sine qua non für das ganze Gesetz (Wählbarkeit der Arbeiter) betrachten.

Frau **Dönhoff** wünscht besondere Erörterung über die [...].[12] Demnächst.

Der Wahlverein des Riesengebirges schrieb abfällige Anschauungen über Reichs- und Landtagsfraktionen: scheinbar zu große Abhängigkeit zur [sic] SPD.

763.

7.5.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 199 f. Beginn: 10.00 Uhr. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Balancierung des Etats – Plenum.

Wegen Abwesenheit des Finanzministers wird der zweite Punkt vorweg genommen.

Die **Fraktion** wird gegen die Anträge stimmen, die über die Beschlüsse des Köpfungsausschusses hinaus Erhöhung der Titel verlangen, trotz Anerkennung ihrer sachlichen Berechtigung.[1]

Abg. **Bohner** trägt die zweifelhaften Punkte der Abstimmung über den Kultusetat vor. Die Theatergeschäfte bilden eine besonders schwierige Frage; aus dem Lande werden die hohen Zuwendungen an die Berliner Theater beanstandet, da die für das Land, auch für die Grenzgebiete, nicht erhöht werden können.

Fraktion wird für Zurückverweisung des betreffenden Antrags[2] stimmen. – Betr. Konrektoren-Erlaß. – Fraktion stimmt beiden dazu vorliegenden Anträgen zu.[3] Dissidenten-Antrag der Kommunisten: Zurückverweisung, eventuell geteilte Abstimmung.[4]

12 Drei Wörter unleserlich.

1 Vgl. die Änderungsanträge der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1930, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 6, Nr. 4749, S. 4418, Nr. 4718–4720, S. 4375, Nr. 4770, S. 4425; ferner den Änderungsantrag der Abg. Dr. *Lauscher* und Genossen (Z), in: ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 4897, S. 4593.

2 Änderungsantrag der Abg. Dr. *Lauscher*, *Koch* (Berlin), *Buchhorn*, *Mentz* (Berlin), Dr. *Bohner* und Genossen (Z, DNVP, DVP, WP, DDP), in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4750, S. 4418. Der Antrag forderte die im Etat ausgewiesenen Mittel für die staatlichen Theater in Berlin um 600000 M zu kürzen und diesen Betrag für Zwecke der Landesbühnenorganisation unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Grenzgebiete zu verwenden. Zur Schließung der Kroll-Oper vgl. Dok. Nr. 748 und 760. Der Antrag wurde in der 160. Sitzung am 7. Mai 1930 dem Hauptausschuß überwiesen.

3 Vgl. den Ausschußantrag zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1930, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 4154, S. 3568; Änderungsantrag der Abg. *Oelze* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1930 (Nr. 4154), in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4704, S. 4371. Der Ausschußantrag forderte vom Staatsministerium die Durchführung des Erlasses vom 12. Oktober 1930 über die Besetzung von Konrektorstellen mit Lehrerinnen. Nach dem deutschnationalen Änderungsantrag sollte das Dienstalter der Lehrer und Lehrerinnen gleichmäßig berücksichtigt werden.

4 Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) (Aufhebung der Anstellungssperre für dissidentische Schulamtsbewerber), in: ebd., Nr. 4667, S. 4363. Der Antrag ersuchte das Staatsministerium, der Zurücksetzung von aus der Kirche ausgeschiedenen Lehrkräften entgegenzuwirken.

Antrag, betr. Verweltlichung der Schule: ablehnen.[5] Betr. Sammelklassen: ablehnen.[6] Betr. Bestimmungen des Friedensvertrags jedem abgehenden Schüler mitzugeben: ablehnen.[7] Betr. Anerkennung freireligiöser Gemeinschaften durch Gesetz als Körperschaften des öffentlichen Rechts: ablehnen.[8] Anträge, betr. Vertrag mit den Evangelischen Kirchen – durch Erklärung des Staatsministeriums erledigt – also ablehnen.[9] Betr. uneheliche Mutterschaft der Lehrerin: zustimmen.[10] Betr. Bewilligung außerplanmäßiger Mittel für Studium der Reformationsgeschichte: ablehnen.[11] Betr. Kunstschätze des Welfenschatzes – zustimmen.[12] Betr. Schulspargelder bei ländlichen Genossenschaften. – ablehnen.[13]

Zu Punkt 2, Balancierung des Etats, berichtet der **Finanzminister**. Im interfraktionellen Ausschuß ist eine Lösung des Fehlbetrags vorgesehen, die die erforderlichen Mittel durch Erhöhung der Grundvermögenssteuer oder der Hauszinssteuer hereinbringt.

Zu dem Für und Wider beider Wege sprechen die Abg. **Falk, Hoff, Schreiber, Dönhoff, Greßler**. In der Erörterung wird der Grenzfonds erwähnt, der künftig unter stärkerer Beteiligung des Innenministeriums neben dem Wohlfahrtsministerium verteilt werden soll.

Abg. **Hoff** macht auf die großen Neubauerschwerungen auf dem Lande aufmerksam, dadurch daß die betreffenden Reichsmittel für die östlichen Provinzen festgelegt sind.

Der **Vorsitzende** stellt die Abstimmungsfrage: a. Erhöhung der Grundwertbesteuerung – angenommen gegen 1 Stimme; b. Schullastenausgleich einstimmig angenommen.[14]

Gleichzeitig forderten die Antragsteller die Aufhebung der Anstellungssperre für dissidentische Schulamtsbewerber. Vgl. auch den Entschließungsantrag (Willenserklärung für Lehrer, Eltern und Schüler, betr. den Religionsunterricht), in: ebd., Nr. 4669, S. 4363.

5 Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) (Gewährleistung der Einheitlichkeit und Weltlichkeit des gesamten Schulwesens im Reichsschulgesetz), in: ebd., Nr. 4650, S. 4360.

6 Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) (Einrichtung von Sammelklassen), in: ebd., Nr. 4403, S. 4238.

7 Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) (Herausgabe einer Darstellung der Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles usw.), in: ebd., Nr. 4404, S. 4238. Danach sollte »für die Hand jedes Schülers und jeder Schülerin eine objektive Darstellung der wichtigsten Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles« entworfen werden. H.i.O.

8 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Heß* (Ahrweiler) und Genossen (Z) (Verleihung der Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts an die freireligiösen Gemeinden in Frankfurt a.M. und in Wiesbaden), in: ebd., Nr. 4705, S. 4372.

9 Entschließungsanträge der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), in: ebd., Nr. 4644, S. 4358 (Verbot des Abschlusses eines evangelischen Konkordats), Nr. 4645, S. 4358 (Aufhebung aller Vorrechte der Kirchen). In der 155. Sitzung am 2. April 1930 hatte Kultusminister *Grimme* Bericht über den Stand der Vertragsverhandlungen mit den evangelischen Landeskirchen erstattet und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, »daß das Hohe Haus in absehbarer Zeit Gelegenheit zur Beschlußfassung wird erhalten können.« Ebd., Bd. 10, Sp. 13169f., Zitat Sp. 13170.

10 Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) (Verbot des Disziplinarverfahrens bei unehelicher Mutterschaft einer Lehrerin), in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4675, S. 4364.

11 Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Lauscher* und Genossen (Z) (Förderung geschichtlicher Forschungen aus der Zeit der Reformation und Gegenreformation), in: ebd., Anlagen, Bd. 5, Nr. 4197, S. 3580.

12 Nach dem Antrag des Hauptausschusses, ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4273, S. 3622, sollte sich das Staatsministerium nachdrücklich darum bemühen, »gegebenenfalls in Verbindung mit Stadt und Provinz Hannover, den sogenannten Welfenschatz dem deutschen Kunstbesitz zu erhalten.« H.i.O.

13 Urantrag der Abg. von *Rohr* und Genossen (DNVP) über die Anlegung von Schulspargeldern bei den Genossenschaften, in: ebd., Anlagen, Bd. 4, Nr. 3154, S. 2809.

14 Gemeint sind die von der Wirtschaftspartei und den Kommunisten eingebrachten Entschließungsanträge auf Vorlage eines Gesetzes zum Schullastenausgleich. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4716, S. 4375, Nr. 4647, S. 4358.

Der interfraktionelle Ausschuß wird den Initiativantrag noch in dieser Woche einbringen, das Plenum ihn nach dem Wiederzusammentritt beraten.[15]

764.

8.5.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 201. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Punkt 1 der Tagesordnung wird abgesetzt.

Unter Verschiedenes bringt Abg. **Schmiljan** einen Antrag, betr. Notlage des Kreises Landeshut, vor.

Fraktion stimmt zu, daß er eingereicht wird.[1]

Plenum: Als Redner wird bestimmt: Abg. *Falk*.[2]

765.

9.5.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 201 f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 13.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: Falk.

Tagesordnung:

Besprechung der politischen Lage und der Lage der Partei.

Der Vorsitzende **Falk** referiert über den Verlauf der Parteivorstandssitzung.[1]

Abg. **Riedel** begründet, was ihn zu der Erklärung über die Stellungnahme der Landtagsfraktion veranlaßt hat.

Minister **Schreiber** stellt fest, daß Herr Staatssekretär *Abegg* zu Unrecht sich vom Parteivorsitzenden angegriffen glaubte. Er äußert seine Übereinstimmung mit der Po-

15 Der Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), Dr. *Heß*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Grundvermögenssteuergesetzes vom 14. Februar 1923 (Gesetzsamml. S. 29) und der dazu ergangenen Änderungen, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 4890, S. 4588, wurde am 14. Mai 1930 eingebracht.

1 Urantrag der Abg. *Schmiljan* und Genossen (DDP) über die Notlage des Kreises Landeshut (Schlesien), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4828, S. 4544.

2 Die Rede des Abg. *Falk* zur zweiten Beratung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für das Rechnungsjahr 1930 in der 162. Sitzung am 9. Mai 1930, in: ebd., Bd. 10, Sp. 13767–13775.

1 Zur Parteivorstandssitzung vom 5. Mai 1930 vgl. Dok. Nr. 762, Anm. 8.

litik der Reichstagsfraktion und bedauert die scharfe Gegenstellung der großen demokratischen Presse.

Abg. **Grzimek** erkennt an, daß es notwendig war, sich zur Regierung *Brüning*[2] positiv zu stellen. Er begründet sein Mißtrauen in der Frage der Fusionsverhandlungen und gibt zu, daß seinen Auslassungen in der Presse beweiskräftige Unterlagen fehlten. Er glaubt, daß die oppositionelle Haltung gegenüber der Regierung *Brüning* die Verhältnisse in Preußen günstig beeinflußt habe.

Abg. **Falk** weist auf große Schwierigkeiten innerhalb der preußischen Koalition über die Deckung des Haushaltsfehlbetrags hin.

Abg. **Nuschke** rechtfertigt seine Gegenerklärung gegen die Erklärung des Fraktionsgeschäftsführers und begründet seine Kritik am Verbleiben der Demokraten in der Regierung *Brüning*, nachdem diese sich Parteiinteressen unterworfen hat.

Abg. **Barteld** spricht über Fusionsmöglichkeiten und die Notwendigkeit eines einheitlichen Wirtschaftsprogramms – über die Verstimmung gegenüber dem Zentrum in der Partei. Er bedauert die zersetzende Wirkung bestimmter Gruppenbildungen, verlangt Zusammenfassung der positiven Kräfte und aktive Arbeit in der Partei.

Hauptgeschäftsführer Dr. **Rexrodt** weist nach, was an Aufklärung seitens der Parteileitung geleistet ist und welchen Schaden die Mißtrauensäußerungen angerichtet haben. Er sieht als beunruhigendes Moment die Indiskretionen an, die es der gegnerischen Presse ermöglichen, interne Parteivorgänge zu veröffentlichen. Dem Eingreifen des Ministers *Dietrich* sind Verbesserungen und Verhütung von Schlimmerem in der Finanz- und Zollpolitik des Kabinetts *Brüning* zu danken.

Abg. **Hartmann** schildert die Unzufriedenheit der Wähler im Lande mit den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Regierung *Brüning*, die Erschwerung der Agitation durch die internen Vorgänge und fordert ein Flugblatt zur Massenaufklärung. Er hält die vom Geschäftsführer erlassene Erklärung nach der gegebenen Information für gerechtfertigt und bezweifelt eine beabsichtigte Indiskretion von Fraktionsmitgliedern.

Die Aussprache war informatorisch gedacht, wird ohne Beschlußfassung beendet.

Der **Vorsitzende** stellt die Tatsachen fest, gegenüber der vom »Berliner Tageblatt« gegebenen Darstellung seiner Äußerungen in Köln[3] – er ersucht Herrn Minister *Schreiber*, der Fraktion demnächst ausführlicher seine Auffassung über die notwendige Umstellung der Wirtschaftspolitik auf die veränderte politische Situation darzulegen.

---

2 Heinrich *Brüning* (1885–1970), Nationalökonom, 1920–1930 Sekretär des Deutschen Gewerkschaftsbundes, März 1930–Juni 1932 Reichskanzler, seit Oktober 1931 auch Reichsaußenminister, 1934 Emigration, 1951–1955 Professor für Politische Wissenschaften an der Universität Köln, 1928/29 MdpLT, 1924–1933 MdR (1929/30 Fraktionsvorsitzender) (Zentrum).

3 BERLINER TAGEBLATT, 205, 2. Mai 1930: »Demokratischer Widerspruch.« »In einer Mitgliederversammlung der Kölner Demokraten«, so berichtete das »Berliner Tageblatt«, »wurde scharfe Kritik an dem Verhalten der demokratischen Reichstagsfraktion geübt. Landtagsabgeordneter Justizrat *Falk* bezeichnete die Politik des Kabinetts *Brüning* als einen ›Sieg der Grundsatzlosigkeit, einen Sieg der Taktik über die Idee‹. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß die Wähler von einer geradezu verzweifelten Stimmung ergriffen worden seien. Das ursprünglich als Mittelpartei inszenierte Kabinett *Brüning* habe im Laufe seiner Tätigkeit sich mehr und mehr als das reaktionärste Kabinett seit Bestehen der deutschen Republik entpuppt. Die Folgen für die Wirtschaft, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, abgesehen vom Großgrundbesitz, seien verheerend. Man fordere den sofortigen Austritt des Ministers *Dietrich* aus der Regierung.«

766.

20.5.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 202. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Die Redner der Fraktion zu den verschiedenen Punkten werden bestimmt.

Unter Verschiedenes beantragt Abg. **Hauff**, daß gegen eine anti-republikanische Rede eines Rathenower Superintendenten eingeschritten werden soll.

Abg. *Bohner* wird beim Konsistorium vorstellig werden.

767.

21.5.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 203. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.45 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

Zu einer interfraktionellen Sitzung über die Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen werden die Kollegen *Bohner* und *Greßler* delegiert.[1]

Über die Frage des passiven Wahlrechts der Gewerkschaftssekretäre zu den Landwirtschaftskammern[2] findet eine kurze Aussprache statt. Die Stellungnahme der Fraktion wird auf morgen vertagt.

Bohner gibt einen Bericht über die Schaffung der pädagogischen Akademien, insbesondere die Gründung einer katholischen Frauenakademie in Köln.[3]

Es wird die Frage der Beteiligung der Fraktion an der dritten Beratung des Haushalts besprochen. Als erster Redner hierzu wird *Riedel* bestimmt.[4]

Zeitlin beantragt zum Haushalt der Porzellanmanufaktur einen Antrag zu stellen, zu dem Zweck der Porzellanmanufaktur einen Staatszuschuß zu gewähren, um bestehende Verpflichtungen abzudecken.

Hierzu sprechen **Greßler** und Dr. **Stegemann**.[5]

---

1 Am 22. Mai 1930 brachten SPD, Zentrum und DDP den Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), Dr. *Heß* (Ahrweiler), *Falk* und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfs über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen (Schulgeldgesetz), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4997, S. 4674f., ein. Der Antrag wurde in der 169. Sitzung am 16. Juni 1930 in erster Lesung beraten und dem Hauptausschuß überwiesen. In der 170. und 173. Sitzung am 24. und 27. Juni 1930 wurde er in zweiter und dritter Lesung verhandelt und angenommen. Vgl. auch den Ausschußantrag, in: ebd., Nr. 5092, S. 4825–4828.

2 Zum Landwirtschaftskammergesetz vgl. Dok. Nr. 759–762.

3 Vgl. Dok. Nr. 628 und 762.

4 In der dritten Lesung des Haushalts für 1930 vertrat der Abg. Dr. *Bohner* die Partei, und zwar zum Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Die Rede *Bohners* in der 168. Sitzung am 23. Mai 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 10, Sp. 14372–14374.

5 Otto *Stegemann*, Mitglied des Parteivorstands.

Der Antrag soll eingebracht werden.[6]

Falk teilt mit, daß die Preussag durch den Zusammenbruch von Vienenburg[7] in eine üble Lage gekommen ist und daß die Absicht besteht, das Aktienkapital zusammenzulegen.

Hierzu äußert sich **Barteld**.

Die **Fraktion** nimmt Kenntnis.

Es folgt eine Aussprache über die Beteiligung von Rednern auf der Sitzung des Parteiausschusses in Halle am 25. Mai.[8] Hierzu sprechen **Falk, Riedel, Goll, Barteld, Grzimek, Kniest, Hoff**, Dr. **Schreiber, Zeitlin**.

768.

22.5.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 203 f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Abg. **Schmiljan** referiert über verschiedene Punkte des Landwirtschaftskammergesetzes.[1] Zunächst wird die Frage des Vorschlagsrechts von Wahllisten besprochen.

Abg. **Hartmann** ist dafür, das Recht auf die tariffähigen Organisationen zu beschränken, Abg. **Schmiljan** unterstützt ihn.

Von Frau **Wunderlich** liegt eine Formulierung vor, für die Minister **Schreiber** eintritt, ebenfalls **Falk**.

Abg. **Hartmann** hat Informationen, wonach durch Stellungnahme der gewerkschaftlich interessierten Landtagsmitglieder das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet ist, wenn das Vorschlagsrecht auf andere als tariffähige Organisationen ausgedehnt wird.

Abg. **Greßler** hält auch diesen Grund nicht für stichhaltig, unsere demokratische Überzeugung zu verleugnen, die jedem Berufsangehörigen das Wahlrecht zu seiner Berufsvertretung geben muß.

Für die Auffassung *Hartmanns* sprechen Abg. **Hauff**, im Sinne des Antrags *Wunderlich* Minister **Schreiber, Barteld**.

Abstimmung ergibt, daß die Vertreter der Fraktion gegen besondere Bestimmungen über die Wahlvorschläge eintreten sollen. Für Antrag *Wunderlich* 2 Stimmen.

---

6 Änderungsantrag der Abg. *Lehmann* (Hirschberg), Dr. *Zeitlin* und Genossen (SPD, DDP) zur dritten Beratung des Haushalts der Staatlichen Porzellanmanufaktur für 1930, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4974, S. 4669.

7 Zum Zusammenbruch von Vienenburg vgl. WINKLER, Preußen als Unternehmer, S. 77, 152–157 und passim.

8 Themen der Sitzung des Parteiausschusses der DDP vom 25. Mai 1930 waren die Beteiligung der DDP am Kabinett *Brüning*, die Politik der Reichsregierung sowie die Frage einer Parteineugründung. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 163, S. 533–553.

1 Vgl. Dok. Nr. 759–762 und 767.

Über die Frage der Wahlfähigkeit von Bevollmächtigten oder [...][2] berichtet Abg. **Schmiljan**; diese Frage wird von der SPD und den Gewerkschaftsvertretern des Zentrums zum Angelpunkt ihrer Stellung zum Gesetz gemacht.

Abg. **Hartmann** tritt unbedingt dafür ein.

Minister **Schreiber** ebenfalls unter Voraussetzung einer so und so langen Zugehörigkeit zum Beruf oder Betätigung in einer Organisation, eventuell mit einer gewissen Kontingentierung.

Abg. **Wachhorst de Wente** hält die Forderung für berechtigt.

Abg. **Kniest** hält die Möglichkeit einer Zuwahl für einen gangbaren Weg.

Abg. **Barteld** hält die Zustimmung für einen grundsätzlich bedenklichen Schritt, den er nicht mitmachen kann – eventuell in der Form Zuwahl.

Abstimmung: Beibehaltung des § 8[3] wird gegen 2 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit stimmt für den Vorschlag *Schreiber*, der als Voraussetzung festlegt: Wohnsitz im Kammerbezirk. 5 Jahre Zugehörigkeit zum Beruf oder einer Berufsvertretung, Beschränkung der Zahl dieser Kammerangehörigen. Das Wahlrecht der Familienangehörigen des Betriebsinhabers[4] wird nach dem Vorschlag *Schmiljan* mit Mehrheit so bestimmt: die [sic].

Betr. Anzahl der Sitze der Arbeitgeber und Arbeitnehmer: 1/3 grundsätzlich, die Zahl der Arbeitnehmer kann durch Satzung auf 1/5 vermindert werden.[5] Die Beibehaltung der Zuwahl nach § 12[6] ist anzustreben in dem Sinn, daß um die Landwirtschaft verdiente Persönlichkeiten nach dem Grundsatz der Verhältniswahl kooptiert werden können.

Abg. **Hoff** berichtet aus dem Ältestenausschuß. Entgegen der geplanten Zeiteinteilung wird am 16. und 17. getagt, erst am 24. wieder angefangen.[7]

---

2 Wort unleserlich.

3 § 8 des Entwurfs eines Landwirtschaftskammergesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3804, S. 3293–3343, hier S. 3295, regelte das aktive und passive Wahlrecht zu den Landwirtschaftskammern. Nach § 8 Abs. 1 war wahlberechtigt, wer das 20. Lebensjahr vollendet hatte, die bürgerlichen Ehrenrechte besaß und seit mindestens zwei Jahren Berufsangehöriger war. Nach § 8 Abs. 4 war jeder wahlberechtigte Berufsangehörige wählbar, der das 25. Lebensjahr vollendet hatte. Bestimmungen über den Wohnsitz enthielt der Paragraph nicht.

4 Nach § 2 Abs. 3 und § 8 Abs. 1 waren mithelfende Familienangehörige wahlberechtigt. Vgl. ebd., S. 3293, 3295.

5 Nach § 6 Abs. 4, ebd., S. 3294, entfielen auf die Gruppe der Betriebsinhaber zwei Drittel auf die Gruppe der Arbeitnehmer ein Drittel der Mitgliedersitze. Durch Satzung konnte dieses Anteilsverhältnis der beiden Gruppen abweichend festgesetzt werden, wenn die Zahl der Berufsangehörigen von der für das gesamte Staatsgebiet auf jede Gruppe entfallenden Durchschnittszahl erheblich abwich.

6 Ebd., S. 3295.

7 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 22. Mai 1930, 11.38 bis 12.22 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

769.

16.6.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 205. Beginn: 11.30 Uhr. Ende: 13.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Finanzausgleich.[1]

Der **Vorsitzende** hebt in seinem Bericht die hauptsächlich zu besprechenden Fragen heraus: neue Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer, der Fonds für notleidende Gemeinden in den Grenzgebieten, die relative Garantie.[2] Das Finanzprogramm des Reiches wird bei der Erörterung nicht zu übergehen sein.

In der Aussprache nehmen das Wort die Abg. **Riedel, Schmiljan, Barteld, Greßler, Nuschke**. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß gegen die Finanzvorlage des Reiches aus grundsätzlichen Bedenken sofort Stellung genommen werden soll – daß von unserer Seite positive Spar- und Steuervorschläge erfolgen müssen – Abbau der Länderparlamente, Verwaltungsreform, Verwaltungskostenbeitrag, Besteuerung des nicht lebensnotwendigen Konsums. Die Kritik an der preußischen Vorlage zum Finanzausgleich muß vor dem feststehenden, von uns mit beschlossenen Staatshaushalt Halt machen.

Redner *Falk*.[3]

Verteilung von Ausschußbesetzung und Einladungen.

Aus dem Ältestenausschuß berichtet Abg. *Hartmann*.[4]

---

1 Der Gesetzentwurf zur Verlängerung und Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz für das Rechnungsjahr 1930, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5065, S. 4736–4766, Nr. 5069, S. 4768, Nr. 5115, S. 4865–4871 (Ausschußantrag), wurde in der 169. Sitzung am 16. Juni 1930 in erster Lesung beraten und an den Hauptausschuß überwiesen. Die zweite Lesung fand in der 171. Sitzung am 25. Juni und die dritte in der 173. Sitzung am 27. Juni 1930 statt. Die Vorlage wurde nach den Beschlüssen zweiter Lesung, ebd., Nr. 5154, S. 4936, angenommen. Das Gesetz versuchte der allgemeinen Not der Gemeinden, die vor dem Hintergrund der steigenden Arbeitslosigkeit für die wachsende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen, insbesondere der Ausgesteuerten, aufzukommen hatten, entgegenzuwirken. So sollten die Kommunen u.a. die Mehreinnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer erhalten. Darüber hinaus stellte der preußische Staat aus allgemeinen Staatsmitteln einen Betrag von 15 Millionen RM zur Unterstützung notleidender Gemeinden und Landkreise in den Grenzgebieten zur Verfügung. Zudem sollten die Gemeinden von den persönlichen Volksschullasten befreit und gleichzeitig der Lastenausgleich auf diesem Gebiet verbessert werden.

2 Zur relativen Garantie vgl. Dok. Nr. 510, Anm. 4.

3 Die Rede des Abg. *Falk* in der 169. Sitzung am 16. Juni 1930, in: SBpLT 1928/30, Bd. 10, Sp. 14472–14477.

4 In der Sitzung des Ältestenrats vom 16. Juni 1930, 12.08 bis 12.50 Uhr, wurde der Beratungsstoff bis zur Sommerpause festgelegt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

770.

24.6.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 205–207. Beginn: 11.25 Ende: 12.50 Uhr. Protokollführer: Wunderlich. Vorsitz: keine Angaben.

Zu [Punkt 1] a und b [a: Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über die Anträge zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1930, betr. das Polizeiinstitut in Berlin, und zwar a) Änderungsantrag der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) (Nr. 3936), b) Entschließungsantrag des Hauptausschusses (Nr. 3758), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 4998, S. 4675 f.; b: Antrag des Hauptausschusses über den Entschließungsantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1930, betr. die Polizeischule für Technik und Verkehr in Berlin und das Polizeiinstitut in Berlin (Nr. 4201), ebd., Nr. 4999, S. 4676].[1] Falls namentliche Abstimmung verlangt wird, soll an den Hauptausschuß zurückverwiesen werden.

[Punkt] 3 a [Antrag des Ausschusses für das Rechtswesen zu seinem mündlichen Bericht über den Entschließungsantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), betr. die Ausgaben für die soziale Gerichtshilfe (Nr. 4517), ebd., Nr. 5056, S. 4719], soziale Gerichtshilfe, soll nach den Ferien beraten werden.[2]

Punkt 7 [Mündlicher Bericht des Hauptausschusses zum Urantrag der Abg. *Lehmann* (Hirschberg), Dr. *Dolezych*, *Kölges*, *Meier* (Wiesbaden), *Kniest*, *Kohrt*, *Mohrbotter* und Genossen (SPD, DNVP, Z, DVP, DDP, WP, DF) (Abänderung der Preußischen Schiedsmannsordnung für die Handwerkskammern zur Beilegung von Streitigkeiten) (Nr. 4851), in: ebd., Nr. 5059, S. 4720]: Änderung der Schiedsmannsordnung.

Vertrag zwischen Preußen und Bremen.[3]

Falk referiert über die Bedeutung der Vereinheitlichung. Es soll nur, falls unbedingt notwendig, dazu gesprochen werden. Im Verfassungsausschuß werden *Falk* und *Grzimek* (in Vertretung eventuell *Schmiljan*) anwesend sein.

Punkt 11 [Zweite Beratung des Urantrags der Abg. *Haas* (Köln), Dr. *Heß* (Ahrweiler), *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen (Schulgeldgesetz), ebd., Nr. 4997, S. 4674 f., Nr. 5092, S. 4825–4828 (Ausschußantrag)]: Schulgeldgesetz.[4]

Riedel berichtet, daß verschiedene Differenzen im Ausschuß behandelt wurden (§§ 2,

[1] Der Ausschußantrag Nr. 4998 empfahl die in den Anträgen geforderte Vereinigung des Polizeiinstituts in Berlin-Charlottenburg mit der höheren Polizeischule in Eiche der Annahme. Dagegen ersuchte der Ausschußantrag Nr. 4999 das Plenum, die von der DVP geforderte Vorlage einer Kostenaufstellung für die Polizeischule für Technik und Verkehr und für das Polizeiinstitut abzulehnen.

[2] Der Antrag der Kommunisten ersuchte das Staatsministerium um Auskunft über die Höhe der Ausgaben für soziale Gerichtshilfe, die Höhe der den einzelnen Organisationen gezahlten Summen und über deren Verwendung. Der Rechtsausschuß empfahl die Annahme des Antrags.

[3] Der Gesetzentwurf, betr. den Abschluß eines Staatsvertrags über eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Bremen und Preußen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5096, S. 4832–4849, Nr. 5107, S. 4862, Nr. 5164, S. 4939 f. (Ausschußantrag), wurde in der 170. Sitzung am 24. Juni in erster Lesung beraten und an den 1. Ausschuß überwiesen und in der 173. Sitzung am 27. Juni 1930 in zweiter und dritter Lesung angenommen.

[4] Vgl. Dok. Nr. 767.

3, 4 Geschwisterbeihilfe, Ehegattenunterstützung, und ob mittlere Schulen einbezogen werden sollen), Einigung im interfraktionellen Ausschuß über die §§ 2, 3 und 4.[5]

Die **Fraktion** beschließt, dem zuzustimmen.

Preußischer Finanzausgleich.[6]

Falk berichtet über die Änderungen des Entwurfs: Kraftfahrzeugsteuer. Berlin erhält ein Voraus von 1,5%; sein Anteil an der normalen Verteilung wird auf 1,25% verkürzt zu Gunsten von Wiesbaden und der Rheinprovinz. Berlin erhält 1,2 Mill. mehr als nach der Vorlage. Wiesbaden 150000 M, Rheinprovinz 532000 M mehr. 2. Zusatz: Einfügung von Art. 2 a (Unterverteilung der Kraftfahrzeugsteuer). Die von *Schmiljan* geforderte Änderung des Ausschusses, der über die Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer entscheidet, ist abgelehnt worden, weil die Verteilung Sache der Selbstverwaltung ist und diese vom Provinzialausschuß wahrgenommen wird.

Riedel betont, daß die Lastkraftwagensteuer zu niedrig ist; mit dem schwer zustande gekommenen Schlüssel könne man zufrieden sein.

Schmiljan betont, daß bisher der Provinzialausschuß nicht die Verteilungsstelle war; sondern die 30% für die Kreise würden von den Regierungspräsidenten verteilt. Die Kreise haben mehr als doppelt so viel Straßen zu unterhalten als die Provinzen. Der Ausschuß ist ungerecht zusammengesetzt, er müßte durch 1 Mitglied der Landkreise und eines des Landkreisgemeindevorstandes ergänzt werden. Die Überweisungen an Wiesbaden und die Rheinprovinz seien zu hoch.

Kniest weist auf den schlechten Zustand der hessischen Wege hin.

Höpker Aschoff hält die Zusammensetzung des Ausschusses für richtig; mit einem anderen Vorschlag würde man nicht durchkommen.

Abstimmung ergibt, daß der Ausschuß nach dem Vorschlag angenommen wird, ebenso die Verteilungsschlüssel.

Minister **Schreiber** findet, daß bei der Verteilung der Lastkraftwagenverkehr nicht genug berücksichtigt wird. Durch die Benzolsteuer und den -zoll wird der Lastkraftwagenverkehr schon stärker belastet als bisher; daher sollte ihre höhere Besteuerung nicht gefordert werden. Dagegen wären die Züge zu belasten.

Schmiljan stimmt diesen Ausführungen zu.

Riedel: Aus der Kraftfahrzeugsteuer kommt noch nicht 30% des Aufwandes heraus; die Reichsbahn hat 560 Mill. Minderertrag im Güterverkehr. Die Verkehrsunsicherheit wächst durch den Lastkraftwagenverkehr.

Zeitlin fordert eine Veredelung der Steuer durch Miterfassung der Anhänger.

Barteld berichtet über eine Tagung, die zu gleichem Ergebnis kam.

Falk: Der Lastkraftwagen hat Vorzüge gegenüber der Eisenbahn (keine Verpackung und Umladung); die Eisenbahn versucht, sich diese Vorteile zu verschaffen durch Tarifvergünstigung, ohne die Unmittelbarkeit des Verkehrs zwischen Absender und Kunden und ohne die Schnelligkeit zu erreichen.

---

[5] § 2 des Gesetzentwurfs über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen (Schuldgeldgesetz) regelte die Höhe des Schulgeldes, § 3 die Geschwisterermäßigungen und § 4 die Begabtenförderung. Nach § 3 sollte das Schulgeld für ein zweites Kind des gleichen Erziehungsberechtigten drei Viertel, für ein drittes Kind die Hälfte des regelmäßigen Schulgeldsatzes nicht übersteigen. Für das vierte Kind und weitere Kinder sollte kein Schulgeld mehr erhoben werden. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5092, S. 4825–4828, hier S. 4826f. (Ausschußbericht).

[6] Vgl. Dok. Nr. 769.

Riedel: Man muß der Reichsbahn die Möglichkeit lassen, auch Kraftverkehr zu betreiben.

Schreiber: Die Verluste der Reichsbahn sind nicht der Kraftwagenkonkurrenz, sondern der Konjunktur zuzuschreiben und der Erhöhung der Personalkosten. Die Reparationslast ist an die Stelle der Anleihen, die vor der Inflation bestanden, getreten. Die Reichsbahn wird zu bürokratisch geführt. Die von *Riedel* angeführte 15prozentige Lohnherabsetzung (durch Einführung von Feierschichten) entlaste die Bahn nicht (**Riedel** erklärt: um 36 Mill. M vierteljährlich).

Es wird beschlossen, dem Antrag [Nr.] 3375 des Hauptausschusses zuzustimmen.[7]

Nach Schluß der Sitzung wird in ablehnendem Sinn über die Einführung von Religionsunterricht in Berufsschulen verhandelt.[8]

771.

25.6.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 205. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Abg. **Hartmann** trägt Einwendungen der Dentisten vor, die sich benachteiligt fühlen, weil bei der Erhebung der Gewerbesteuer ihnen nicht die 6000 M Freigrenze zugebilligt wird. Es ist den Dentisten anzuraten, gegen ihre Veranlagung Berufung einzulegen und die Frage in einem Prozeß zur Klärung zu bringen, ob sie unter den Begriff der freien Berufe gehören.

Plenum: Besetzung der Ausschüsse wird erledigt.

[7] Antrag des Hauptausschusses über den Entschließungsantrag der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Änderung des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz, betr. Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes (Nr. 2358) und den Änderungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (Nr. 2709), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3375, S. 3066. Nach dem Ausschußantrag sollte das Staatsministerium bei der Reichsregierung vorstellig werden, »daß durch entsprechende Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes mit tunlichster Beschleunigung die Erträge dieser Steuer erheblich gesteigert« werden.

[8] Vgl. den Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1930 (Einführung des Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach in den Berufsschulen), in: ebd., Anlagen, Bd. 6, Nr. 4417, S. 4242.

772.

26.6.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 208. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.25 Uhr. Protokollführer: Hartmann. Vorsitz: keine Angaben.

In den Hauptausschuß zur Beratung der Überschüsse aus der Grundvermögenssteuer werden *Schmiljan* und *Wachhorst de Wente* delegiert. In den Untersuchungsausschuß für die Entlassungen beim Statistischen Landesamt wird *Hartmann* entsandt.[1]

Plenum:

Schmiljan regt an, ob die namentlichen Abstimmungen über Punkt 4 der Tagesordnung (Strafverfolgungssachen) insgesamt erfolgen können und nicht im einzelnen.[2]

Es soll mit den Koalitionsparteien darüber gesprochen werden.

Zu dem Ausschußantrag, Drucksache [Nr.] 5109, Besteuerung der Warenhäuser, wird den Mitgliedern Abstimmungsfreiheit gegeben.[3]

Der Abänderungsantrag des Zentrums, Drucksache [Nr.] 5147, zur Erhöhung des Schulgelds an höheren Schulen, führt zu einer Aussprache.[4] Zur Klärung soll mit dem Zentrum und der SPD verhandelt werden.

Zeitlin berichtet über die Zusammensetzung des Beirats bei der Staatsbank.

Über den Antrag der DNVP, bzw. des Hauptausschusses, Drucksache [Nr.] 5102[5],

---

1 In der 171. Sitzung am 25. Juni 1930 wurde der Urantrag der Abg. *Stendel*, Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DVP, DNVP) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Personalpolitik im Preußischen Statistischen Landesamt, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5129, S. 4920, angenommen und ein (25.) Ausschuß mit 15 Mitgliedern gebildet. – Nach dem Eintritt des Regierungsdirektors Dr. *Cassau* und des Angestellten *Posner* ins Preußische Statistische Landesamt im Jahre 1928 war es zu Personalveränderungen gekommen, die massive Kritik der Rechtsparteien hervorgerufen hatten. *Cassau* und *Posner* standen der SPD nahe. In seinem Bericht vom 10. Juni 1931 bestätigte der Untersuchungsausschuß den Vorwurf einseitiger parteipolitisch beeinflußter Personalpolitik. Vgl. auch den Ausschußbericht, in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7391 A und B, Spalte 1 und 2, I–III und 1–632; ferner STEFFANI, S. 235–238.

2 In der 172. Sitzung am 26. Juni 1930 fand die Abstimmung über mehrere Strafverfolgungsanträge statt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5019–5031, S. 4679–4681.

3 Antrag des Hauptausschusses für Handel und Gewerbe zu seinem mündlichen Bericht über den Entschließungsantrag der Abg. *Conradt* und Genossen (DNVP), betr. die Entwicklung des Großwarenhauswesens (Nr. 4284), in: ebd., Nr. 5109, S. 4863. Der Ausschußantrag ersuchte das Staatsministerium, sich bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß eine wirksame Besteuerung der Filialen der Großwarenhauskonzerne eingeführt werde. Gleichzeitig wurde ein Warenhausgesetz und die Bedürfnisprüfung bei der Neuerrichtung von Warenhäusern unter Beteiligung der Industrie-, Handels- und Handwerkskammern gefordert.

4 Änderungsantrag der Abg. Dr. *Heß* (Ahrweiler) und Genossen (Z) zur dritten Beratung des Urantrags *Haas* (Köln), Dr. *Heß* (Ahrweiler), *Falk* und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen (Schulgeldgesetz) (Nr. 4997, 5092, 5137), in: ebd., Nr. 5147, S. 4931. Der Antrag wollte § 4 Abs. 3 des Schulgeldgesetzes über die Begabtenförderung dahin gehend abändern, daß die Verwendung etwaiger Überschüsse für Schulgeldermäßigungen, Schulgeldbefreiungen oder Erziehungsbeihilfen obligatorisch und nicht, wie im Gesetzentwurf, ebd., Nr. 5092, S. 4825–4828, hier S. 4827, vorgesehen, fakultativ sein sollte.

5 Antrag des Hauptausschusses über den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über die Regelung der Gewerbesteuer für 1930 (Nr. 4861), in: ebd., Nr. 5102, S. 4856. Vor dem Hintergrund der Ausdehnung der Gewerbesteuerpflicht auf die freien Berufe durch das Gewerbesteuergesetz vom 17. April 1930 forderte der

entsteht eine Aussprache mit dem Ergebnis, daß unserseits ein Abänderungsantrag gestellt werden soll.[6]

Falk berichtet über die Sitzung des Ältestenrates. Am 1. Juli soll der Präsident eine Kundgebung des Landtags zur Rheinlandräumung veröffentlichen.[7]

773.

23.9.1930: Außerordentliche Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 208f. Beginn: 10.35 Uhr. Pause von 14.10 bis 15.30 Uhr. Ende: 17.00 Uhr. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Stellungnahme seitens fast aller Mitglieder der Fraktion (*Nuschke* war nicht anwesend) für und wider Staatspartei.[1] Die prekäre, zwangsläufige Situation wurde allerseits gewürdigt. Folgende Entschließung gibt das Ergebnis der streng vertraulichen Verhandlung:

»Die Deutsche Demokratische Fraktion des Preußischen Landtags trat heute zur Erörterung der politischen Lage zusammen. Das Ergebnis der vertraulich geführten Ver-

von der DNVP in Vorschlag gebrachte Gesetzentwurf die Gleichstellung der amtlichen Berufsvertretungen der freien Berufe mit den amtlichen Berufsvertretungen der bisher bereits gewerbesteuerpflichtigen Kreise (Handelskammern und Handwerkskammern) im Gewerbesteuerrecht. Der Hauptausschuß empfahl die Ablehnung des deutschnationalen Antrags.

6 Änderungsantrag der Abg. *Zeitlin* und Genossen (DDP) zum Antrag des Hauptausschusses zum Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Annahme des Entwurfs der Gewerbesteuer für 1930 (Nr. 4861, 5102), in: ebd., Nr. 5172, S. 4942.

7 Auf Anregung des Fraktionsvorsitzenden der DDP, *Falk*, beschloß der Ältestenrat in seiner Sitzung vom 26. Juni 1930, 11.36 bis 12.00 Uhr, eine Kundgebung zu der für den 30. Juni vorgesehenen Räumung des Rheinlands. Der Landtagspräsident kündigte an, eine Erklärung für den Landtag am 1. Juli in der Presse zu veröffentlichen. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9. Ferner SBpLT 1928/32, Bd. 11, Sp. 14828.

1 Am 27. Juli 1930, wenige Tage nach der Reichstagsauflösung, rief die Führung der DDP unter Erich *Koch-Weser* und Hermann *Dietrich* zusammen mit der Volksnationalen Reichsvereinigung um Artur *Mahraun*, dem »Hochmeister« des Jungdeutschen Ordens (Jungdo), sowie einigen DVP-Politikern die »Deutsche Staatspartei« (DStP) ins Leben. Der Gründungsaufruf erschien am 28. Juli. Da die Organisationen von DDP und Volksnationaler Reichsvereinigung aus technischen Gründen bis zur Reichstagswahl am 14. September 1930 bestehen blieben, erfolgte die offizielle Gründung erst am 9. November 1930. Vgl. SCHULTHESS 1930, S. 182–184; MATTHIAS/MORSEY, bes. S. 31–39; SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 253–260; FRYE, Liberal Democrats, S. 155–177; STEPHAN, Aufstieg, S. 439–482; BEECK; HORNUNG, S. 97–107; vgl. ferner die Sitzung des Parteiausschusses vom 30. Juli 1930, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 167, S. 562–578. Der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion, Bernhard *Falk*, schrieb in seinen Lebenserinnerungen, daß die Neugründung bei den Demokraten »Bestuerzung hervorgerufen« habe, »weil sie in groesster Stille und aengstlicher Heimlichkeit vorbereitet war – beispielsweise hatte ich ueberhaupt nichts davon gewusst. Der Reichsparteitag in Hannover beschloss zwar die Aufloesung der deutsch-demokratischen Partei und die Neugruendung der Staatspartei, aber auch unter ihren Befuerwortern schienen manche nicht mit dem Herzen dabei zu sein. Schon damals erfolgten beklagenswerte Austritte, die sich steigerten, als die Wahlen das erhoffte Ergebnis nicht erbrachten. *Koch-Weser* wurde zur Niederlegung seines Reichstagsmandats und des Parteivorsitzes gezwungen.« BA Koblenz, Kleine Erwerbungen Nr. 385, Lebenserinnerungen von Dr. Bernhard *Falk*, Bl. 206.

handlungen, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen, war, daß die Fraktion zunächst als selbständige Deutsche Demokratische Landtagsfraktion bestehen bleibt und daß sie den Antrag mehrerer Wahlkreisverbände unterstützen wird, alsbald einen außerordentlichen demokratischen Parteitag einzuberufen.«

Diese Entschließung soll der Presse bekannt gegeben werden.

Ein Antrag *Falk*, die gesamte Landtagsfraktion zur nächsten Vorstandssitzung eingeladen zu sehen, fand einstimmige Unterstützung.[2]

774.

14.10.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 210. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Zur Tagesordnung des Plenums.

Punkt 7 [Urantrag der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5262, S. 5071f.][1] und [Punkt] 8 [Uranträge: a) der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), betr. die Auflösung des Landtags, ebd., Nr. 5250, S. 5070 f.; b) der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP), betr. die Auflösung des Landtags, ebd., Nr. 5246, S. 5069, Nr. 5256, S. 5072; c) der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die parteipolitische Betätigung der Beamten (Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei), ebd., Nr. 5205, S. 5029 f.; d) der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), betr. die parteipolitische Betätigung von Beamten (Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei), ebd., Nr. 5208, S. 5030; e) der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD), betr. die Aufhebung der auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 ergangenen

2 Auf der Sitzung des Vorstands am 27. September 1930 wurde die Lage nach den Reichstagswahlen vom 14. September besprochen. Die Partei hatte nur 3,8 Prozent der Stimmen (1928: 4,9 Prozent) und 20 Mandate (25) erhalten. Entschiedene Kritik an der Parteineugründung übte der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion, Bernhard *Falk*: »Wir stehen vor einem vollständigen Trümmerhaufen. Die Hoffnungen, die sich an die Gründung der Staatspartei geknüpft haben, haben sich in keiner Weise bewährt. [...] Man sollte also darauf hinwirken, daß die Gründung der Staatspartei hinausgeschoben wird.« Der preußische Finanzminister Hermann *Höpker Aschoff* sprach sich demgegenüber für die Parteigründung aus. »In diesem Sinne habe ich mich auch in der Landtagsfraktion durchzusetzen versucht.« Gemeint ist die Sitzung vom 23. September 1930. »Den Freunden in Preußen habe ich allerdings geraten, daß die Fraktion zunächst noch als demokratische Fraktion bestehenbleibt.« Der Vorstand nahm schließlich eine Resolution an, in der der Wunsch nach »beschleunigte[r] Fortsetzung der Verhandlungen wegen Konstituierung der Staatspartei« zum Ausdruck gebracht wurde, »damit der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei möglichst bald zur Beschlußfassung berufen werden« könne. Die Sitzung des Vorstands vom 27. September 1930, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 170, S. 581–597, Zitate S. 585f., 591f., 595.

1 In der 175. Sitzung am 14. Oktober 1930 wurde der kommunistische Mißtrauensantrag verhandelt. Die Abstimmung, in der der Antrag im Plenum abgelehnt wurde, fand in der 177. Sitzung am 16. Oktober statt. Begründet wurde der Mißtrauensantrag mit der preußischen Steuer- und Finanzpolitik. »Die preußische Regierung hat sich als beste Stütze der Bürgerblockregierung *Brüning* im Reiche betätigt.« SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5252, S. 5071f., hier S. 5071.

preußischen Erlasse, ebd., Nr. 5240, S. 5065; f) der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) über die Einstellung der Zahlungen für den Young-Plan, ebd., Nr. 5253, S. 5072; g) der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) über die Aufhebung aller gegen kommunistische Gemeindefunktionäre getroffenen Strafmaßnahmen, ebd., Nr. 5273, S. 5078; h) der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die planmäßigen Ausschreitungen in Berlin aus Anlaß der Reichstagseröffnung, ebd., Nr. 5283, S. 5087; i) der Abg. *Kube*, *Steinhoff* und Genossen (NSDAP, DNVP) auf Aufhebung des gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erlassenen Uniformverbots, ebd., Nr. 5146, S. 4930; k) der Abg. *Prelle* und Genossen (DF) über die Neugliederung des Reichs, ebd., Nr. 5299, S. 5090][2] werden gemeinsam besprochen: Mißtrauensanträge und solche auf Auflösung des Landtags, Einstellung der Zahlungen des Young-Plans u.s.w.

Im Verlauf seiner Ausführungen zur Geschäftslage bringt Abg. **Riedel** über die Fraktion der SPD Beschwerden vor, zu denen er Stellungnahme als Koalitionspartei fordert.

Zu Punkt 7 wird Abgabe einer Erklärung beschlossen, die wesentlich auf die wirtschaftlichen Momente Bezug nimmt (Mißtrauensantrag). – Der Wortlaut der Erklärung[3] und eines Antrags zu den Straßenkrawallen in Berlin am 13.X. wird festgesetzt.[4] – Als Redner werden bestimmt: *Falk*, *Riedel*, *Nuschke*, *Zeitlin*.[5]

2 Die Anträge wurden in der 176., 177. und 178. Sitzung am 15., 16. und 17. Oktober 1930 verhandelt und in der 181. Sitzung am 21. Oktober 1930 abgelehnt.

3 »Die preußische Staatsregierung«, so führte *Falk* in der 175. Sitzung am 14. Oktober 1930 aus, »hat sich um das deutsche Volk große und dauernde Verdienste erworben. (Lachen rechts) Preußen hat sich als festes Bollwerk der deutschen Republik und als Hort für Ordnung und Sicherheit erwiesen. (Sehr richtig! und Bravo! bei den Dem. – Zurufe bei den Komm.) Die unermeßlich verschärfte Not des deutschen Volkes, die nicht zuletzt eine Auswirkung der Weltwirtschaftskrise und des verlorenen Krieges ist, (sehr richtig! bei den D. Dem.) macht es jedem verantwortungsbewußten Freunde des Volkes und des Vaterlandes nach unserer Überzeugung zur dringenden Pflicht, zu verhindern, daß parteipolitisches Agitationsbedürfnis zu gefährlichen Krisen führt. (Sehr richtig! bei den D. Dem. – Lachen bei den Komm.) Die Fortführung der festen republikanischen Politik in Preußen ist unbedingt erforderlich. (Bravo! und Sehr richtig! links) Wir lehnen den Urantrag, dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, ab. (Bravo! bei den D. Dem.)« Ebd., Bd. 11, Sp. 14876f.

4 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die planmäßigen Ausschreitungen in Berlin aus Anlaß der Reichstagseröffnung, in: ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5283, S. 5087. Am 13. Oktober 1930 war es anläßlich der Reichstagseröffnung in der Berliner Innenstadt zu planmäßigen Ausschreitungen und Beschädigungen von Geschäftshäusern gekommen. Die Täter waren der NSDAP zuzurechnen. Die DStP forderte entsprechende Vorkehrungen des Staatsministeriums, damit sich in Zukunft derartige Vorgänge nicht wiederholen könnten.

5 Die Reden der Abg. *Falk* und *Riedel* in der 175. Sitzung am 14. Oktober 1930, in: ebd., Bd. 11, Sp. 14876 f., Sp. 14918 f., die Rede des Abg. *Nuschke* in der 176. Sitzung am 15. Oktober 1930, in: ebd., Sp. 14984–14992, die Reden des Abg. *Riedel* in der 177. und 178. Sitzung am 16. und 17. Oktober, in: ebd., Sp. 15051–15062, Sp. 15131. Der Abg. *Zeitlin* meldete sich nicht mehr zu Wort.

775.

15.10.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 210. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

1. Plenum wird erledigt.

[2.] Beschluß eines Antrags, betr. Milderung des Arbeitslosenproblems.[1]

[3.] Beschluß, betr. Beitragszahlung für den Demokratischen Klub.

776.

17.10.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 210f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Schmiljan. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung.

1. Zur Abstimmung muß heute bzw. am Dienstag, den 21.X., alles anwesend sein.[1]

2. Gesetzentwurf Gemeindebiersteuer pp.[2]

Es sprechen hierzu **Riedel, Goll, Schmiljan, Greßler.**

Bedenken bestehen zur Zeit gegen die zwangsweise Einführung einer Gemeindegetränkesteuer durch den Staat (§ 2 Art. I Abs. 2 des Gesetzentwurfs Drucksache [Nr.] 5274). Redner im Plenum Abg. *Goll.*

---

1 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über das Arbeitslosenproblem, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5303, S. 5091. Die DDP forderte zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einen Entlassungsstop für Betriebe, die ihre Arbeitnehmer noch durchschnittlich 40 Stunden in der Woche beschäftigen konnten. An die Stelle von Entlassungen sollten Arbeitszeitkürzungen treten. Gleichzeitig wurde ein zusätzliches Schuljahr zur Berufsvorbereitung an der Berufsschule und ein ausnahmsloses Verbot der Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft gefordert. Damit glaubte man, über 350 000 Arbeitslosen eine neue Beschäftigung geben zu können. Der Antrag wurde, so *Falk*, in einer »arbeits- und inhaltsreichen mehrtaegigen Fraktionssitzung, die wir im Herbst 1930 in Frankfurt a/M abhielten«, ausgearbeitet. Über diese Fraktionssitzung liegt kein Protokoll vor. »Wie richtig wir gesehen hatten«, so *Falk*, »ergibt sich daraus, dass sich das Wesentliche dieses Antrages spaeter in den Notverordnungen der Reichsregierung wiederfand.« BA Koblenz, Kl. Erw. Nr. 385, Bl. 199.

1 Gemeint ist die Abstimmung über die Anträge der KPD und der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Landtags. Vgl. Dok. Nr. 774.

2 Der Gesetzentwurf zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer, sowie zur Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5274, S. 5079–5083, wurde in der 178. Sitzung am 17. Oktober 1930 in erster Lesung ohne Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen.

Außerhalb der Tagesordnung.

I. Lesung [des] Gesetzentwurfes Groß-Berlin.[3]

Als Redner für das Plenum wird Abg. *Greßler* bestimmt.[4]

Barteld schlägt Stellung eines Antrages, betr. Polizeibeamtenfachschulen, vor.

Antrag soll eingebracht werden.[5]

Barteld wird eine Kleine Anfrage, betr. Besoldungsvorgänge in der Stadt Breslau, einbringen.[6]

Die Angelegenheit soll in einer Fraktionssitzung am Dienstag, den 21.X., in Anwesenheit von *Höpker Aschoff* besprochen werden.

3 Der Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für die Hauptstadt Berlin, ebd., Nr. 4810, S. 4514–4539, wurde in der 180. Sitzung am 20. Oktober 1930 in erster Lesung beraten und dem 7. Ausschuß überwiesen. Vgl. auch den Ausschußantrag, in: ebd., Nr. 6500 zu A, S. 6340–6343. Die zweite Lesung fand in der 215. und 217. Sitzung am 7. und 18. März 1931, die dritte in der 223. und 225. Sitzung am 23. und 25. März 1931 statt. Vgl. Dok. Nr. 758, Anm. 1.

4 Die Rede des Abg. *Greßler* in der 180. Sitzung am 20. Oktober 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 11, Sp. 15265–15268.

5 Urantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) über die Abschlußprüfungen an den Polizeiberufsschulen, in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5314, S. 5207.

6 Kleine Anfrage der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP), betr. Nachprüfung der Besoldungsordnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände, in: ebd., Kleine Anfragen, Blatt 2055, Nr. 1710. Die Kleine Anfrage wurde am 21. Oktober 1930 gestellt. – Im Dezember 1929 hatte der preußische Innenminister eine Nachprüfung der bei der Besoldungsneuregelung geschaffenen kommunalen Besoldungsordnungen auf Grund des Besoldungsgesetzes von 1927 angeordnet. Bei der Nachprüfung der Besoldungsordnungen von Breslau und Berlin hatte es heftige Proteste der Kommunalbeamten gegeben. Die Beschwerde, die aus den Kreisen der Kommunalbeamten, insbesondere aus dem Verband der Kommunalbeamten (Komba), an die Partei gelangt war, führten im Oktober und November zu mehreren Anträgen und der von der DDP eingebrachten Kleinen Anfrage. Zu den Anträgen vgl. ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5336, S. 5221, Nr. 5457, S. 5331 und Nr. 5524, S. 5369f. – »Es gewinnt den Anschein«, so die Kleine Anfrage der DDP, »als trage man bei der Nachprüfung nicht allenthalben dem Willen des Gesetzgebers genügend Rechnung, als nehme man die Vergleiche zu schematisch, ohne genügende Berücksichtigung der verschieden gelagerten Verhältnisse bei den einzelnen Verwaltungen und der Bedürfnisse der Gemeinden usw., vor. Dadurch entsteht die Gefahr, daß Ungerechtigkeiten und große Härten unterlaufen. Außerdem kommen die Gemeinden und Beamten aus dem Zustand der Beunruhigung und der Rechtsunsicherheit nicht heraus.« Die DDP stellte deshalb die Frage, ob das Staatsministerium bereit sei, den Gemeinden und Beamten Mitwirkungsrechte bei der Durchführung des Verfahrens einzuräumen. Auch sollte das Staatsministerium über die Dauer der Nachprüfungen Auskunft geben.

777.

21.10.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 211f. Beginn: 11.10 Uhr. Ende: 12.20 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** rügt die unvollständige Besetzung der Fraktion. – Der Landtagsausschuß hat Regelung der Diätenfrage entsprechend den für den Reichstag gefaßten Beschlüssen vorgesehen. Für den Fraktionsetat ergeben sich daraus Schlußfolgerungen, die wegen Abmachungen mit der Reichsgeschäftsstelle, dem [Demokratischen] Klub und den Fraktionsangestellten erst mit Anfang des neuen Jahres spruchreif werden. Deshalb wird bis 1.II.31 der bisherige Fraktionsbeitrag eingezogen, die Leistung an die Reichsgeschäftsstelle um den Anteil von Minister Dr. *Höpker Aschoff* gekürzt, da er fortan an die Reichstagsfraktion seinen Beitrag leistet.[1]

Fraktion stimmt ohne Aussprache zu.

Abg. **Barteld** berichtet über die von der Staatsregierung vorgenommene Nachprüfung der Kommunalbeamtengehälter, die in der Art ihrer Durchführung sehr verstimmend gewirkt hat.[2] Er schlägt Kleine Anfrage über den Vorgang in Breslau vor – Sperrung der staatlichen Zuschüsse für Wohlfahrtsaufgaben[3] – ferner persönliche Fühlungnahme mit dem Komba[4]-Vorstand im Beisein unserer Minister nach dem Wiederzusammentritt am 4.XI.

Abg. Dr. **Wunderlich** schlägt vor, die Kleine Anfrage auf Berliner Zustände abzustellen, da der Vorsitzende die Bezugnahme auf Breslau taktisch ungünstig findet, und ferner die verschiedenen Beamtenvertretungen anzuhören.

Fraktion stimmt der Kleinen Anfrage zu, deren Abfassung den Abg. *Barteld* und Dr. *Wunderlich* übertragen wird.

Abg. **Greßler** fordert, daß die Minister ihre Maßnahmen, die von einschneidender Bedeutung für Beamtenschaft und Partei sind, vorher, wenn nicht mit der Fraktion, so doch mit den betreffenden Sachverständigen der Fraktion besprechen. Die Fühlungnahme mit der Beamtenvertretung soll auf den Komba und einige ausgesprochen demokratisch eingestellte Fachorganisationen beschränkt werden.

Die Beschwerde des Abg. *Greßler* soll dem Minister *Höpker Aschoff* mitgeteilt werden.

Minister Dr. **Schreiber** bespricht die Stellungnahme der Fraktion zur Abstimmung über den Antrag, betr. Warenhausbesteuerung und Konzessionspflicht.[5]

Fraktion wird gegen den Antrag stimmen, ebenfalls den unter Nr. 5188[6] – Zollerhö-

1 Hermann *Höpker Aschoff* gehörte seit September 1930 auch dem Reichstag an.

2 Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 6.

3 Vgl. ebd.

4 Reichsbund der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands (Komba). Der Reichsbund war betont konservativ. Neben Gemeindebeamten umfaßte er noch sog. »Dauerangestellte« mit beamtenähnlichem Status. Vgl. Andreas KUNZ: Stand versus Klasse. Beamtenschaft und Gewerkschaften im Konflikt um den Personalabbau 1923/24, in: GuG 8 (1982), S. 55–86, hier S. 70.

5 Vgl. Dok. Nr. 772, Anm. 3.

6 Antrag des Ausschusses für die Landwirtschaft zu seinem mündlichen Bericht über die Anträge der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die Notlage des deutschen Weinbaues (Nr. 4394 [4593],4833), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5188, S. 4948. Der Ausschuß sprach sich im Sinne des deutschnationalen Antrags für Erhöhung der Zollpositionen für Wein aus.

hung für Wein etc. – Gegenüber dem Polizeiverwaltungsgesetz[7] hat sich Fraktion freie Hand vorbehalten.

Abg. **Riedel** wünscht Stellungnahme der Fraktion zum Satzungsentwurf der Deutschen Staatspartei.[8] Nach der bisherigen Parteisatzung wird die Landesliste für [die] preußischen Landtagswahlen vom Parteivorstand bestimmt.

Die **Fraktion** beschließt, den Anspruch anzumelden, daß die preußischen Parteiinstanzen dabei zuzuziehen sind.

Minister **Schreiber** wünscht die Auffassung der Fraktion zu erfahren über etwaigen Einspruch der preußischen Staatsregierung gegen die vom Reichstag beschlossene Amnestie der Feme-Mörder.[9]

Die Staatsparteiliche Fraktion im Reichstag hat zugestimmt, die Landtagsfraktion ist gegen Einspruch.

778.

4.11.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 213f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Bohner. Vorsitz: keine Angaben.

1. Plenum.

Zu Mißtrauensantrag gegen *Severing* soll nur im Notfall gesprochen werden.[1] Redner eventuell *Riedel.*

Landwirtschaftskammergesetz wird abgesetzt.[2]

---

7 Der Entwurf eines Polizeiverwaltungsgesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5933, S. 6077–6102, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7070, S. 6734 und 6934, Nr. 7282, S. 6875–6951 (Ausschußanträge), wurde in der 203. Sitzung am 6. Februar 1931 an den 15. Ausschuß überwiesen.

8 Die Satzung der Deutschen Staatspartei von 1930, in: LINKSLIBERALISMUS, S. 810–819; DER DEMOKRAT, 21, 5.11.1930, S. 482–487.

9 Der Reichstag hatte am 2. Juli 1930 ein Amnestiegesetz beschlossen, mit dem Reichskanzler *Brüning* den Deutschnationalen entgegenkommen wollte. Vgl. SBR IV. WP 1928/30, Bd. 428, S. 6081D–6091 B; Bd. 440, Anlagen, Nr. 1717, Bd. 442, Anlagen, Nr. 2081. Das preußische Staatsministerium hatte am 3. Juli beschlossen, im Reichsrat Einspruch gegen das Gesetz einzulegen, nahm jedoch am 21. Oktober 1930 von diesem Beschluß Abstand. Vgl. die Sitzungen des preußischen Staatsministeriums vom 3. Juli und 21. Oktober 1930, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 237, S. 258 und Nr. 245, S. 265 f. (TOP 7). Vgl. auch EHNI, S. 172.

1 In der 182. Sitzung am 4. November 1930 wurden die Uranträge der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) sowie der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), dem Minister des Innern das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5380 und 5381, S. 5266, verhandelt. Die Anträge wurden in der 184. Sitzung am 6. November 1930 in namentlicher Abstimmung abgelehnt. *Severing* war am 22. Oktober 1930 zum Innenminister ernannt worden. Die Kommunisten bezeichneten in ihrem Antrag den Innenminister als den »rücksichtsloseste[n] Gegner des proletarischen Befreiungskampfes«. Der Mißtrauensantrag der DNVP verzichtete auf eine Begründung.

2 Vgl. Dok. Nr. 759–762, 767 und 768.

2. Ältestenrat.[3]

Geschäftslage des Landtags. Verschiebung in den Ausschüssen. Es soll eine Verzögerung der Beschlußfassung versucht werden.

Diätengesetz:[4] Fraktion stellt sich auf den Standpunkt des Schreibens des Vorsitzenden des Hauptausschusses hinsichtlich der Schlafwagenregelung.[5]

3. Parteitag.[6]

Bericht über die Satzungen[7] und die erzielte bessere Berücksichtigung der Landtagsfraktion. Umbenennung der Landtagsfraktion.

Herr **Falk** weist auf Wirken einzelner Mitglieder und ihm gemachte vertrauliche Erklärungen einzelner Sozialdemokraten hin. Nach seiner Meinung ist unter Umständen ein Zusatz zum Namen Fraktion der Deutschen Staatspartei möglich und vielleicht geboten.

Herr **Barteld** ist wegen seiner Bedenken gegen die Namensänderung gegen den Zusatz.

Herr **Goll** wird seinen Beitritt zur Staatspartei von der Führung abhängig machen, die in Hannover gewählt wird, und muß sich seinen eventuellen Beitritt zur Fraktion bei Umbenennung vorbehalten.

Herr **Kniest** bringt den Wunsch Kassels auf »Republikanische Staatspartei« vor.

Herr **Riedel** bringt Grüße *Hartmanns*, der sich auch zur Konsequenz aus den getanen Schritten bekannt [habe]. Es handle sich jetzt um den Aufbau einer neuen Partei. Die Führerfrage ist noch nicht entschieden.

Herr **Heuss**[8], MdR, ist gegen eine Diskussion über den Namen in Hannover, obwohl er den Namen für unglücklich hält. Er glaubt, daß auch die Landtagsfraktion den Namen annehmen müsse. Die Durchsetzung der Partei werde etwas von der Entwicklung der Vereinigung der Deutschen Demokraten abhängen.

Herr **Nuschke**: Der Schritt *Kochs* rief in Berlin besondere Schwierigkeiten hervor; die Hoffnungen auf eine Regeneration der Partei sind nie wieder größer. Berlin ist jetzt auch für den neuen Namen. Die unabhängigen Demokraten[9] werden zur Ohnmacht

---

[3] Der Ältestenrat tagte am 4. November 1930 von 12.10 bis 13 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

[4] Die Uranträge der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), der Abg. *Meyer* (Hermsdorf) und Genossen (DNVP), der Abg. *Ladendorff* und Genossen (WP), der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) und der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF), betr. die Entschädigung und das Freifahrtrecht der Mitglieder des Preußischen Landtags, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 3, Nr. 2087, S. 1451, Nr. 2337, S. 1889, Anlagen, Bd. 5, Nr. 3589, S. 3132, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5305, S. 5097, Nr. 5239, S. 5065, Nr. 5300, S. 5090, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5329, S. 5219 (Ausschußantrag), wurden in der 181. Sitzung am 21. Oktober 1930 im Ausschuß zurückgestellt. Die zweite Beratung der Anträge erfolgte in der 230. und 232., die dritte in der 233. Sitzung am 30. April, 5. und 6. Mai 1931. Der Ausschußantrag Nr. 5329 forderte wegen der einschneidenden Sparmaßnahmen im Reich und in Preußen eine Kürzung der Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten.

[5] Nicht nachgewiesen.

[6] Der Auflösungsparteitag der DDP fand am 8. November 1930 und der Gründungsparteitag der DStP am 9. und 10. November 1930 in Hannover statt.

[7] Vgl. Dok. Nr. 777.

[8] Theodor *Heuss* (1884–1963), 1905–1912 Schriftleiter der »Hilfe«, 1912–1918 der »Neckarzeitung«, 1920–1933 Dozent an der Deutschen Hochschule für Politik, 1933–1936 Herausgeber der »Hilfe«, 1945/46 Kultusminister in Württemberg-Baden, 1949–1959 Bundespräsident, 1924–1928, 1930–November 1932, März–Juli 1933 MdR (DDP/DStP).

[9] Aus Protest gegen die Parteineugründung rief Anfang August 1930 eine pazifistisch gesinnte Gruppe um Ludwig *Quidde* die Vereinigung Unabhängiger Demokraten ins Leben. Vgl. HOLL, S. 450–460; SCHNEIDER, Die Deutsche Demokratische Partei, S. 258.

verurteilt sein. Lichtblick, daß die Reichspartei für Handel und Gewerbe für die Staatspartei eintritt. Er verweist auf die Vorgänge in der Wirtschaftspartei und den Anhalter Bestechungsfall.[10]

Herr **Falk** gibt Aufklärung über diesen.

Herr **Barteld** äußert sich zur Führerfrage, die noch nicht entschieden sei. In Preußen hätten andere Parteien größeres Interesse an der Koalition als wir.

4. Herr **Schmiljan** berichtet über die Beschlüsse des Ältestenrates.[11]

5. Herr **Falk** verweist auf die morgige Sitzung mit der Komba.[12] Anwesenheit Pflicht.

779.

5.11.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 214f. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Bohner. Vorsitz: keine Angaben.

1. Plenum.

Zu [Punkt] 12: Redner *Riedel – Greßler*, eventuell *Bohner*. Grubenunglück.[1]

Zu [Punkt] 13: Gemeindesteuern (Bier- usw.):[2]

Herr **Falk** berichtet über den Gang der Beratungen im Ausschuß. Redner: *Goll*.[3]

2. Sitzung mit dem Komba.[4]

10 Dem Vorsitzenden der preußischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, Carl *Ladendorff*, wurde vorgeworfen, in Verbindung mit der Gründung der Deutschen Realkreditbank AG in Dessau und der Erlangung der Reichskonzession für Hypotheken Bestechungsgelder gezahlt zu haben. Zu den Vorgängen in der Wirtschaftspartei vgl. SCHUMACHER, Mittelstandsfront, S. 164–177.

11 In der Sitzung des Ältestenrats vom 4. November 1919 wurde die Frage der Neuverteilung der Sitze in den Ausschüssen auf die Fraktionen angesprochen. Die Wirtschaftspartei, deren Mandatsstärke der der DDP entsprach, hatte »den Wunsch geäußert, bei der Neuverteilung der Vorsitze in den Ausschüssen bei gleichen Ansprüchen der Dd vorangestellt zu werden.« Diese Angelegenheit wurde allerdings vertagt, da noch verschiedene Änderungen im Mitgliederbestand der Fraktionen erwartet wurden. Am 13. November 1930 erfolgte schließlich eine Neuverteilung der Ausschußsitze. Dabei mußte die DDP im 29er Ausschuß einen Sitz an die Deutsche Fraktion abtreten. Vgl. die Sitzungsprotokolle des Ältestenrats, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

12 Zur Komba vgl. Dok. Nr. 777.

1 In der 183. und 184. Sitzung am 5. und 6. November 1930 wurden mehrere Große Anfragen und Uranträge zum Grubenunglück Hausdorf bei Neurode (Niederschlesien) verhandelt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5210 und 5211, S. 5031 f., Nr. 5214, S. 5033, Nr. 5219, S. 5037, Nr. 5236, S. 5063, Nr. 5248 und 5249, S. 5069 f., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5333, S. 5220, Nr. 5337, S. 5221, Nr. 5346, S. 5225, Nr. 5354 und 5355, S. 5229, Nr. 5406, S. 5288, Nr. 5422, S. 5300 f., Nr. 5454, S. 5330, Nr. 5456, S. 5331. Die Anträge und Anfragen wurden dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen. Die DStP vertrat nur der Abg. *Greßler* in der 183. Sitzung am 5. November 1930. Vgl. ebd., Bd. 11, Sp. 15469f.

2 Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 2. Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs erfolgte in der 185. und 186. Sitzung am 7. und 12. November, die dritte in der 187. Sitzung am 13. November 1930.

3 An der Debatte beteiligte sich kein Abgeordneter der DStP.

4 Zur Komba vgl. Dok. Nr. 777.

Vortrag des Verbandsdirektors **Ehrmann**[5] über Sperrgesetz.[6] Nachprüfung der Besoldungen der Kommunalbeamten.[7]

Staatssekretär Dr. **Schleusener** weist umgekehrt auf die Beunruhigung in der Staatsbeamtenschaft hin und stellt dann besonders den Fall Breslau dar; die Staatsregierung werde aber nachprüfen, ob in dem Entwurf der Reichsregierung es an genügendem Rechtsschutz für die Beamten fehle.

Herr **Falk** unterstreicht diese Zusage.

Es äußert sich dann ein Vertreter der kommunalen Angestellten; sie wünschen auch den Einbau von Schiedsgerichten.

Herr **Schmiljan** fragt, ob nicht durch Städte Beschlüsse über etwaige Änderungen der Besoldungen gefaßt [worden] sind, die das Gefühl der Rechtsunsicherheit erzeugt haben.

Herr **Barteld** fragt, ob einzelne Staatsbeamte oder Organisationen sich beklagt haben, ob auf Breslau ein Druck auf Verzicht der Revision ausgeübt [worden] sei, ob der Oberpräsident sich vorher der Zustimmung des Ministeriums versichert habe.

Herr **Schleusener** antwortet zu 1: Einzelbeschwerden, aber in einem Umfang, daß sie nicht außer Acht gelassen werden konnten; zu 2: die Rechte seien nicht beschränkt worden; zu 3: nein.

Herr **Falk** verweist darauf, daß vor dem Krieg die großen Städte mehr zahlten, weil sie auch höhere Vorbildung verlangten. Die Staatsbeamten hatten einen Ausgleich in Titel, Orden und Beförderungen. Die Aufgaben in den Gemeinden sind zum Teil umfang- und verantwortungsreicher. Die Städte sind aber mit den Beförderungsstellen zum Teil zu weit gegangen. Darüber klagte nicht nur die Staatsanwaltschaft, sondern auch die Wirtschaft. Er persönlich habe immer daran festgehalten, daß verbriefte Besoldung ein wohlerworbenes Recht sei.

Herr **Schleusener** verweist demgegenüber auf Artikel 39 des Besoldungsgesetzes, der eine Änderung durch einfaches Gesetz vorsieht.[8] Aus diesem Grunde wird in den Gemeindebesoldungsordnungen auch die Änderung durch Gemeindeordnung vorgesehen.

Herr **Barteld** verweist auf Artikel 43:[9] Die Gemeinden haben nur das Recht, wenn der Staat seine Besoldungen ändert.

Herr **Falk**: Der Wunsch Herrn *Ehrmanns* auf ein Schiedsgericht statt einer Schiedsstelle ist nicht erfüllbar. Wünschenswert wäre aber ein Sitz der Beamten- und Angestelltenschaft in der Schiedsstelle. Wenn das nicht geht, müßte ein ausgedehntes mündliches Verfahren [...].[10] Er dankt Herrn *Schleusener* für die Erklärung, daß der Rechtsschutz der Beamten gewahrt werden soll.

Herr **Ehrmann** tritt noch einmal für Länderstellen ein.

---

5 *Ehrmann* war Geschäftsführer des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands (Komba), Vorstandsmitglied des Deutschen Beamtenbundes (DBB) und Mitglied des Reichsbeamtenausschusses der DVP.

6 Die am 27. Oktober 1923 erlassene Personalabbau-Verordnung sah eine allgemeine Einstellungssperre vor. Vgl. WUNDER, S. 128f.

7 Vgl. Dok. Nr. 776 und 777.

8 Nach § 39 des Gesetzes über die Dienstbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten (Preußisches Besoldungsgesetz) vom 17. Dezember 1927 (Gesetzsamml. S. 223) konnten Änderungen der durch das Besoldungsgesetz geregelten Dienstbezüge etc. durch Gesetz erfolgen. Vgl. auch PREUßISCHES ARCHIV 1927/II, S. 1538–1607, hier S. 1552.

9 § 43 regelte die Auswirkungen des Besoldungsgesetzes auf die Beamten und Angestellten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Vgl. ebd., S. 1552 f.

10 Wort unleserlich.

780.

6.11.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 216. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum – Verschiedenes.

[Verschiedenes:]

Abg. **Greßler** regt an, für die Dauer der Beratung des Gesetzes Groß-Berlin den Gemeindeausschuß mit einem Berliner zu besetzen.[1]

Über die Bestimmung der Persönlichkeit wird Herr *Greßler* mit den in Frage Kommenden Fühlung nehmen, wenn nötig, Entscheidung durch die Fraktion.

Abg. **Bohner** wünscht Sonderbesprechung der Berliner Theaterfrage.[2]

Abg. **Barteld** eine solche über Personalpolitik des Innenministeriums.

Zu dieser sind die beiden Minister und Staatssekretär *Abegg* eingeladen.

Abg. **Goll** wünscht Stellungnahme zum Antrag [Nr.] 5462.[3]

Der **Vorsitzende** stellt fest, daß wir keinen Anlaß haben, dagegen zu stimmen.

Abg. **Hauff** berichtet über die Ausschußverhandlung über die Personalpolitik im Preußischen Statistischen Landesamt.[4]

Abg. **Kniest** will die Streitfrage vor den interfraktionellen Ausschuß bringen.

Fraktion nimmt Kenntnis, Beschlußfassung wird vorbehalten bis die Frage dort vorliegt.

Abg. **Barteld** macht Mitteilung über skandalöse Zustände in diesem Amt.

Plenum:

Zu Punkt 4 [Fortsetzung der gemeinsamen Beratung der Großen Anfragen und Uranträge: a) betr. das Grubenunglück in Alsdorf, b) betr. die Behandlung von arbeits- und obdachlosen Bergarbeitern in der Gemeinde Alsdorf, c) betr. die Abbaumethoden in den Gruben des Eschweiler Bergwerksvereins im Aachener Steinkohlenrevier; d) betr. die ungenügende Beachtung der Bergpolizeivorschriften; e) betr. das Grubenunglück in Neurode; f) betr. den Schutz der Bergarbeiter; g) betr. Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Untersuchung und Aufklärung der Ursachen, die zu der Grubenkatastrophe auf Grube Anna II des Eschweiler Bergwerksvereins und Katastrophe auf der Wenzeslausgrube geführt haben. Vgl. zu a: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9,

1 Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 3.

2 Vgl. auch die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 26. August 1930, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 240, S. 260 f. (TOP 2: Zur Aufhebung der Verfassung der Berliner Staatstheater (Opernhaus, Schauspielhaus) vom 12.9.1919). Ferner Dok. Nr. 748, 760 und 763.

3 Änderungsantrag der Abg. *Diel* und Genossen (Z) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer sowie zur Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes (Nr. 5274, 5450 zu 1), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5462, S. 5333. Der Antrag bezog sich auf die Einführung der Gemeindegetränkesteuer, die durch die Aufsichtsbehörde mit Zustimmung der Beschlußbehörde möglich sein sollte.

4 Vgl. den Bericht des 25. Ausschusses (Zur Nachprüfung der Personalpolitik im Preußischen Statistischen Landesamt), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7391 A und B. Vgl. auch Dok. Nr. 772, Anm. 1.

Nr.5346, S. 5225, Nr. 5355, S. 5229, Nr. 5333, S. 5220, Nr. 5406, S. 5288, Nr.5354, S.5229; zu b: ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5248, S. 5069f.; zu c: ebd., Nr. 5249, S. 5070, zu d: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5337, S. 5221; zu e: ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5210, S.5031, Nr.5214, S. 5033, Nr. 5211, S. 5031f., Nr. 5219, S. 5037 und Nr. 5236, S. 5063; zu f: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5422, S. 5300f., Nr. 5456, S. 5331; zu g: ebd., Nr. 5454, S. 5330] spricht *Riedel*[5], zu Punkt 5 [Zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer sowie zur Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes; ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr.5274, S.5079–5083, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5450 zu 1 und 5, S. 5324–5328 (Ausschußantrag)] *Goll*.[6]

Die unter Punkt 3 [Abstimmungen über die Uranträge DNVP, NSDAP auf Einsetzung a) eines Untersuchungsausschusses zur Untersuchung von Mißständen in der Kasseler Polizei, ebd., Nr. 5357, S. 5230, b) eines Untersuchungsausschusses zur Untersuchung der Vorgänge, die dazu geführt haben, den Landrat Dr. *Scholz* zur Disposition zu stellen, ebd., Nr. 5358, S. 5230] geforderten Untersuchungsausschüsse wird **Fraktion** ablehnen.[7]

781.

12.11.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 216f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Anwesend das Mitglied des Staatsrats Herr *Schubert*.[1]

1. Vollsitzung.

Zum Punkt 3 [Mündliche Berichte des Hauptausschusses über Uranträge, betr. die durch Hochwasser und Unwetter entstandenen Schäden in den Provinzen Schlesien und Brandenburg (Nr. 5403, 5414, 5417, 5418, 5419, 5420, 5451, 5455, 5458, 5459, 5464, 5482, 5489), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5500, S. 5348–5353, Nr.5512, S.5361, Nr. 5514 und 5515, S. 5361] wird *Schmiljan* als Redner aufgestellt.[2]

5 Ein Abgeordneter der DDP meldete sich in der 184. Sitzung am 6. November 1930 nicht zu Wort.

6 Ein Abgeordneter der DDP meldete sich in der 185. Sitzung am 7. November 1930 nicht zu Wort.

7 Die Anträge erhoben den Vorwurf, »daß die Personalpolitik in der preußischen Verwaltung nicht nach sachlichen Gesichtspunkten geführt werde, sondern nach parteipolitischen Grundsätzen.« Da die Anträge nicht die verfassungsgemäß vorgeschriebene Unterstützung erhielten, wurden sie, nachdem die Wirtschaftspartei ihre Unterstützung zusagte, zurückgezogen und in Form eines neuen, erweiterten Untersuchungsantrags wieder eingebracht. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr.5548, S. 5381. In der 195. Sitzung am 28. Januar 1931 wurden sie an den Untersuchungsausschuß »Volksbegehren« überwiesen. Dem Plenum legte der Ausschuß zu diesen Untersuchungsthemen in der laufenden Legislaturperiode keinen Bericht mehr vor. – Robert *Scholz* (geb. 1882), Jurist, Amtsgerichtsrat in Berlin-Mitte, 1926 Landrat in Linden.

1 Richard *Schubert* (1877–1955), 1920–1933 Syndikus des Märkischen Ziegeleibesitzer-Bundes, Geschäftsführer von Verbänden verschiedener Baustoffindustrien, Herausgeber der Deutschen Ziegel-Zeitung, Chefredakteur der Deutschen Techniker-Zeitung, 1920–1934 Stadtverordneter von Berlin, Januar 1930–April 1933 Mitglied des Staatsrats (DDP/DStP).

2 Die Rede des Abg. *Schmiljan* in der 186. Sitzung am 12. November 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 11, Sp. 15747–15754.

Die vorliegenden Anträge müssen daraufhin geprüft werden, ob sie die Grenze des verfassungsmäßig Möglichen überschreiten – bei der Abstimmung ist entsprechend zu verfahren.

Zu Punkt 4 [Große Anfragen und Uranträge: a) Große Anfrage der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) über die Umschuldungshypotheken an ostpreußische Landwirte, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 4781, S. 4470; b) Große Anfrage der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) über die Verwendung der landwirtschaftlichen Umschuldungskredite im Kreise Schlawe in Pommern, ebd., Nr. 5209, S. 5031; c) Große Anfrage der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD), betr. die Begünstigung der sogenannten »Familiensanierungen« auf Kosten der Ostpreußenhilfe, ebd., Nr. 5227, S. 5059; c) Urantrag der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) über die Tätigkeit der Ostpreußenhilfe während der Jahre 1927 bis 1929, ebd., Nr. 5259, S. 5073; d) Urantrag der Abg. *Schulze-Stapen* und Genossen (DNVP) über die Verteilung der Staatsmittel zur Förderung der Landwirtschaft durch die Landwirtschaftskammern, ebd., Nr. 5182, S. 4946; e) Große Anfrage der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über die Notlage der Landwirtschaft, ebd., Nr. 5247, S. 5069; f) Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5340, S. 5222; g) Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über die Kalipreise, ebd., Nr. 5343, S. 5223 f.; h) Urantrag der Abg. Dr. *von Winterfeld* und Genossen (DNVP) über die steuerliche Erleichterungen zugunsten der Landwirtschaft, ebd., Nr. 5344, S. 5224; i) Große Anfrage der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die Kartoffelpreise, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5258, S. 5073; k) Urantrag der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF) über die Maßnahmen zur Milderung der Notlage der Landwirtschaft, ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5483, S. 5340 f.; l) Urantrag der Abg. *Querengässer* und Genossen (DF) über die Preisspanne zwischen Erzeugerpreis und Kleinhandelspreis für die landwirtschaftlichen Produkte, ebd., Nr. 5487, S. 5342 f.; m) Große Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), betr. die Preisentwicklung und die Durchführung eines allgemeinen Preisabbaues, ebd., Nr. 5353, S. 5228 f.; n) Urantrag der Abg. Dr. *Schmidt-Hoepke* und Genossen (WP) über die Zulassung des freien Agenturgewerbes zum unmittelbaren Bezuge von cosiniertem Roggen, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5090, S. 4825] wird *Wachhorst de Wente* als Redner vorgesehen, Beschlußfassung nach Verständigung mit ihm in der morgigen Fraktionssitzung.[3]

Die Abstimmung zu Punkt 5 [Gesetzentwurf zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer sowie zur Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5271, S. 5077, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5450, S. 5324–5328 (Ausschußantrag)][4] wird wie folgt festgelegt: Abänderungsanträge zum Art. I § 1[5] [sind] abzulehnen, Antrag *Diel*, als [Nr.] 5462[6] vom Zentrum

3 Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 188. Sitzung am 14. November 1930, in: ebd., Sp. 16041–16050.

4 Vgl. auch Dok. Nr. 780.

5 Abänderungsanträge zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer sowie zur Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes (Nr. 5274, 5450) der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP), der Abg. *Schmidt* (Erfurt) und Genossen (KPOppos), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5469, S. 5335 f., Nr. 5471, S. 5336, Nr. 5490, S. 5343. – Art. 1 § 1 des Gesetzentwurfs regelte den Landessatz der Bürgersteuer. In selbständigen Gutsbezirken sollte diese nicht erhoben werden. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5274, S. 5079–5083, hier S. 5079.

6 Vgl. Dok. Nr. 780, Anm. 3.

übernommen, wird zugestimmt, falls die SPD es auch tut. Antrag [Nr.]5484:[7] Verständigung innerhalb der Koalition vorgesehen. Nachdem die Zuziehung des Landwirtschaftsministers bei der Durchführung des Gesetzes beschlossen [worden] ist, wird das Gleiche für den Minister für Handel und Gewerbe verlangt; Antrag [Nr.]5485[8] [ist] anzunehmen.

Abg. *Nuschke* wird wegen einer Vortragsverpflichtung von der Pflicht der Anwesenheit befreit.

Zur Umbenennung der Fraktion wird vorgesehen der Name: Fraktion der Deutschen Staatspartei (bisher deutsche-demokratische Fraktion) unter der Voraussetzung, daß das Nachrücken von Kandidaten des Wahlvorschlags dadurch nicht berührt wird. Eine schriftliche Äußerung des Landeswahlleiters soll dazu veranlaßt werden. Wenn sie die Sicherheit gibt, wird der neue Name offiziell mitgeteilt.

Abg. **Bohner** berichtet über die Berliner Theaterfrage.[9] Er wird ermächtigt zu dem Versuch, daß die Kroll-Oper erhalten werde durch Heranziehung weiterer Gruppenabschlüsse, gleich denen der Volksbühne – wenn trotzdem die Schließung der Kroll-Oper unvermeidlich bleibt, wird er dieser Lösung zustimmen.

Nach dem Bericht des Abg. **Schmiljan** aus dem Ältestenrat soll das vorliegende Pensum Freitag, wenn nötig mit Hilfe einer Nachtsitzung zu Ende gebracht werden. – Neubesetzung der Ausschüsse ist bis Dezember vertagt.[10]

Abg. **Barteld** wünscht Mitunterzeichnung eines SPD-Antrags.

Fraktion stimmt zu, falls das Zentrum mittut und vor allem, die Verhandlung mit den Beamtenorganisationen gestrichen wird.[11]

---

7 Änderungsantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer sowie zur Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes (Nr. 5274, 5450 zu 1 und 5, 5462, 5468–5472, 5480, 5481), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5484, S. 5341.

8 Änderungsantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfs zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer sowie zur Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes (Nr. 5274, 5450 zu 1 und 5, 5462, 5468–5472, 5480, 5481), in: ebd., Nr. 5485, S. 5341.

9 Vgl. Dok. Nr. 780, Anm. 2.

10 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 12. November 1930, Beginn 11.35 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

11 Gemeint ist vermutlich der Urantrag der Abg. *Haas* (Köln), *Baumhoff*, *Barteld* (Hannover) und Genossen (SPD, Z, DDP) auf Einschränkung des Personalaufwands in der öffentlichen Verwaltung, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5530, S. 5371, vom 13. November 1930.

782.

13.11.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 217f. Beginn: keine Angaben. Ende: 11.20 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** macht darauf aufmerksam, daß vollzählige Anwesenheit bei der Steuerabstimmung erforderlich ist.[1]

Abg. **Bohner** berichtet über die Frage der Pädagogischen Akademien.[2] Über die Nichterrichtung der Berliner Akademien ist Verständigung erzielt, also kann die Vorlage zurückgestellt werden, bis auf die grundsätzliche Seite, daß die Katholiken sich nicht genügend berücksichtigt fühlen, weil die Akademien zugleich Zentren der pädagogischen Arbeit ihres Bezirks sind, und daß tatsächlich keine Ausbildungsstätte für dissidentische Lehrer vorhanden ist, außer Frankfurt am Main. In die Erörterung dieser Frage wird die der Vorbeschäftigung der Akademie-Absolventen vor den Junglehrern einbezogen. Der Redner der Fraktion, Abg. Bohner, wird den Standpunkt vertreten, daß für Dissidenten ein Zugang zum Lehrerberuf geschaffen werden muß, daß wir die Konfessionalisierung der Akademien als dem Prinzip der Höheren Lehranstalt widersprechend bedauern, den Neubau der Berliner Akademien ablehnen, eventuell der ersten Rate für Königsberg zustimmen. Die Ausweitung der Zulassungs- bzw. Vorbildungsbedingungen, entsprechend der Aufnahmemöglichkeiten der Berufspädagogischen Institute, ist als erwünscht anzuerkennen.[3]

Die Landwirtschaftsanträge werden im Plenum vom Abg. *Wachhorst de Wente* behandelt, er wird die Leistungen von Staat und Reich für die Landwirtschaft unterstreichen, den größtenteils viel zu weitgehenden Anträgen energisch widersprechen.[4]

Zur Großen Anfrage [Nr.] 173 spricht *Riedel*.[5]

Bei der Neuverteilung der Ausschußsitze hat unsere Fraktion einen Sitz in den 29er Ausschüssen eingebüßt. Der Landtag wird ab 14.XI. bis 15.XII. vertagt.[6]

---

1 In der 187. Sitzung am 13. November 1930 fand die dritte Lesung mit der Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Durchführung der Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer sowie zur Abänderung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5274, S. 5079–5083, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5450, S. 5324–5328 (Ausschußantrag), statt.

2 In der 187. Sitzung am 13. November 1930 wurden die Uranträge a) der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) sowie der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP), betr. die Errichtung von pädagogischen Akademien, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5226, S. 5059 (DNVP), Anlagen, Bd. 9, Nr. 5402, S. 5287 (DVP), und b) der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über die Zulassung von Dissidenten zum Besuch einer pädagogischen Akademie, ebd., Nr. 5467, S. 5334, beraten. Anlaß für die Anträge waren Zeitungsmeldungen, nach denen das Staatsministerium plane, 1931 drei Pädagogische Akademien zu errichten, eine evangelische in Königsberg, eine katholische in Berlin-Spandau und eine für die Ausbildung von Lehrern an weltlichen Schulen in Berlin-Köpenick.

3 Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 187. Sitzung am 13. November 1930, in: ebd., Bd. 11, Sp. 15893–15898.

4 Vgl. Dok. Nr. 781.

5 Große Anfrage Nr. 173 der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) über die Preisentwicklung und Herbeiführung eines allgemeinen Preisabbaues, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5353, S. 5228 f. Die Anfrage wurde zusammen mit den übrigen die Landwirtschaft betreffenden Gegenständen in der 188. Sitzung am 14. November 1930 verhandelt und an den Hauptausschuß überwiesen. Die Rede des Abg. *Riedel*, in: ebd., Bd. 11, Sp. 15988f.

6 Vgl. Dok. Nr. 778, Anm. 11.

783.

16.12.1930: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 218f. Beginn: 11.00 Uhr. Unterbrechung. Fortsetzung: 15.30 Uhr. Ende: 16.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Besprechung des Plenums.

Mißtrauensantrag der DNVP.[1]

In der Frage des *Remarque*-Films ist eine Diskrepanz zwischen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung festzustellen. Schon aus diesem Grunde ist für uns Zurückhaltung geboten; auch können Bedenken gegen den Polizeipräsidenten *Grzesinski*[2] und die Situation, die das Filmverbot für die Polizei herbeigeführt hat, nicht verkannt werden.

Abg. **Nuschke** wird für die Fraktion sprechen und die in der Fraktion vorgebrachten Gesichtspunkte nach Möglichkeit in der kurzen Redezeit wirksam behandeln.[3]

Bei der Besprechung des Etats kommt das Bedauern zum Ausdruck, daß der Finanzminister nicht in der Lage sein wird, heute dabei anwesend zu sein, da vielfache Bedenken wegen der psychologischen Wirkung der neuen Steuern, Zweifel an ihrer Ertragsfähigkeit und [der] ungenügende[n] Berücksichtigung der Kommunen vorzubringen sind. In diesem Sinn sprechen die Abg. **Riedel, Goll, Schmiljan**.

Die Aussprache wird abgebrochen, eine halbe Stunde nach Schluß des Plenums fortgesetzt. – 3.30 Uhr.

---

1 In der 190. Sitzung am 16. Dezember 1930 wurde der Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5626, S. 5722, verhandelt. Der Antrag wurde in der 193. Sitzung am 19. Dezember mit 223 zu 184 Stimmen abgelehnt. Der Antrag nahm Bezug auf Erklärungen des preußischen Ministerpräsidenten und des Innenministers, die das von der Film-Oberprüfstelle am 11. Dezember 1930 ausgesprochene Verbot des Films »Im Westen nichts Neues« scharf kritisiert und sich für die Aufführung des Films ausgesprochen hatten. Die Oberprüfstelle hatte sich den Gutachten des Reichswehrministers, des Reichsministers des Innern und des Reichsministers des Äußern angeschlossen. – Am 4. Dezember 1930 war die deutschsprachige Fassung des US-Films »Im Westen nichts Neues« von Lewis *Milestone*, eine Verfilmung des 1929 erschienenen Antikriegsromans von Erich Maria *Remarque*, im Berliner Mozartsaal am Nollendorfplatz in Berlin uraufgeführt worden und tags darauf in den deutschen Kinos angelaufen. Die zuständige Berliner Filmprüfstelle hatte zuvor die Freigabe erteilt. Die deutsche Rechte, DNVP und NSDAP, organisierte eine massive Kampagne gegen den Film. In Berlin inszenierte Joseph *Goebbels*, der dortige Gauleiter der NSDAP und Reichspropagandaleiter seiner Partei, Massenaufläufe und Krawalle vor und in den Kinos. Der Berliner Polizeipräsident *Grzesinski* verbot daraufhin am 10. Dezember alle Straßendemonstrationen. Die Oberprüfstelle in Berlin, bei der die Reichsregierung das Verbot beantragt hatte, untersagte schließlich am 11. Dezember die Aufführung des Films wegen »Gefährdung des deutschen Ansehens«. Erst im Juni 1931 wurde der Film wieder für geschlossene Veranstaltungen zugelassen. Vgl. BRAUN, S. 313–316; SEVERING, Bd. 2, S. 266–268; ferner Bärbel SCHRADER (Hrsg.): Der Fall Remarque. Im Westen nichts Neues. Eine Dokumentation, Leipzig 1992.

2 Albert *Grzesinski* war von Mai 1925 bis Oktober 1926 und von November 1930 bis Juli 1932 Polizeipräsident von Berlin.

3 Die Rede des Abg. *Nuschke* in der 190. Sitzung am 16. Dezember 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 12, Sp. 16317–16319. Er schloß seine Rede mit den Worten: »Gegen diese Hetze protestieren wir aufs nachdrücklichste und bedauern, daß die Reichsregierung vor dieser Hetze, vor diesem Terror der Straße zurückgewichen ist, anstatt nachdrücklich zu erklären: wer den Film nicht sehen will, braucht nicht hinzugehen. Im Lande der Meinungsfreiheit aber hat jeder das Recht, sich das anzusehen, was er will.« Ebd., Sp. 16319.

Die folgenden Redner – die Abg. **Goll**, **Barteld**, **Hoff**, weisen bei ihren Ausführungen auf organisatorische Mängel der Arbeitsverwaltung im Rahmen der Reichsanstalt hin. Es wird beschlossen einen Antrag zu stellen, daß bei der Arbeitsvermittlung die Krisenunterstützten nicht unbedingt vor den Wohlfahrtsunterstützten berücksichtigt werden dürfen.[4]

Abg. **Kniest** wünscht Arbeitslose zur Pflichtarbeit bei der Wiederherstellung von Altwohnungen heranzuziehen, Abg. Dr. **Wunderlich** fürchtet zu starke Verteuerung der Arbeit durch diese Regelung. Wesentliche Änderungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, an dessen Zustandekommen unsere Reichstagsfraktion mit schuldig ist, werden wegen des Widerstandes der SPD nicht zu erreichen sein.

Abg. **Riedel** spricht von den allgemeinen politischen Fragen, die beim Etat mit verhandelt werden – die Deutschenverfolgung in Polen[5] – die Beamtenpolitik der preußischen Regierung zugunsten der SPD.

Abg. **Barteld** unterstreicht die Kritik der Zustände und fordert offene Stellungnahme – stimmt auch der Forderung *Riedels* zu, die Frage, Stellung der Beamten zum Staat, einmal grundsätzlich aufzurollen. Er stellt die Abkehr der Beamtenkreise von der Partei fest und weist auf die Kritik am *Dietrichschen* Pensionskürzungsgesetz[6] hin und auf andere Maßnahmen, die der Beamtenschaft das Gefühl der Rechtsunsicherheit geben müssen.

Abg. Dr. **Wunderlich** belegt mit Beispielen die Notwendigkeit der Aufdeckung des SPD-Ämterschachers.

Abg. **Hoff** pflichtet dem bei, weist darauf hin, daß das Evangelische Konkordat[7] wahrscheinlich in die Debatte gezogen wird und warnt vor Einräumung weitergehender Mitwirkung der Kirchen bei der Besetzung der theologischen Professuren. Soll nur, wenn von anderer Seite hervorgerufen, Erwähnung finden.

Als Redner werden *Falk* und *Riedel* bestimmt.[8]

Allgemeine und aufmerksame Beteiligung an der Parteivorstandssitzung wird empfohlen.[9]

---

4 Nicht nachgewiesen.

5 Vgl. den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über die polnischen Gewaltakte gegen Deutsche, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5565, S. 5415; desgl. über das aus Anlaß von Massenkundgebungen gegen die polnischen Gewaltakte verhängte Versammlungs- und Demonstrationsverbot für das Gebiet des Regierungsbezirks Oppeln, in: ebd., Nr. 5592, S. 5689; Urantrag der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF) über die polnischen Gewaltakte gegen Deutsche, in: ebd., Nr. 5593, S. 5689.

6 Gemeint ist die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930, durch die die Gehälter der Reichs-, Länder- und Gemeindebeamten für die Zeit vom Februar 1931 bis zum Januar 1934 um 6 Prozent gekürzt wurden. Verantwortlich für die Notverordnung zeichnete Reichsfinanzminister Hermann *Dietrich* (DDP). Vgl. SCHULTHESS 1930, S. 232f.; ADERS, S. 167–169; SALDERN, S. 116f.

7 Zum evangelischen Kirchenvertrag vgl. Dok. Nr. 737, Anm. 5; ferner Dok. Nr. 718, 719, 721 und 722.

8 Die Rede des Abg. *Falk* in der 191. Sitzung am 17. Dezember 1930, in: SBpLT 1928/32, Bd. 11, Sp. 16431–16438; die Rede des Abg. *Riedel* in der 193. Sitzung am 19. Dezember 1930, in: ebd., Sp. 16642–16657. Die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Feststellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1931, ebd., Anlagen, Bd. 8, Nr. 5620, S. 5715–5719, fand in der 190. bis 193. Sitzung vom 16. bis 19. Dezember 1930 statt.

9 Auf der Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands mit den Wahlkreisvorsitzenden, der Reichstagsfraktion und den Fraktionen der Länder am 17. Dezember 1930, auf der Ergänzungswahlen zum Gesamtvorstand vorgenommen wurden, verteidigte der Parteivorsitzende und Reichsfinanzminister Hermann *Dietrich* die Deflationspolitik der Regierung und bezeichnete die mit der Dezember-Notverordnung verbundene sechsprozentige Kürzung der Beamtengehälter als eine notwendige Maßnahme. Das Sitzungsprotokoll, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 174, S. 618f.

784.

27.1.1931 Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 220. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Abg. **Riedel** verliest einen Brief des Kollegen *Hartmann*, dessen Gesundheitszustand sich bessert, ihm aber noch nicht regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen, sondern zunächst nur das Kommen zu besonderen Anlässen erlaubt.

Der **Vorsitzende** teilt mit, daß auf Wunsch des Ministerpräsidenten der Etat bis zum 1.IV. verabschiedet sein soll. Das bedingt Zurückhaltung der Regierungsparteien bei den Reden im Plenum. Aus diesem Grund und weil eine Einigung der Regierungsparteien über die betreffenden Punkte noch nicht festgelegt werden konnte, schlägt der Vorsitzende vor, zu den Gesetzentwürfen auf der heutigen Tagesordnung nur eine formulierte gemeinsame Erklärung abzugeben.[1]

Zur Klärung verschiedener Fragen der Steuer-Gesetzgebung wird eine Aussprache mit dem Herrn Finanzminister vor dem nächsten interfraktionellen Ausschuß vorgesehen.

Zum Punkt 14 [Verordnung über Gehaltskürzung vom 13. Dezember 1930, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5704, S. 5770f.], Beamtengehaltskürzung, wird Abg. *Barteld* sprechen, wenn überhaupt von den Koalitionsparteien das Wort genommen wird.[2]

Der **Vorsitzende** gibt nähere Auskunft über eine Aktion der Preußen Elektra zugunsten der Stadt Berlin.

Abg. **Zeitlin** übermittelt den Wunsch der Staatsparteilichen Fraktion Berlin, vor der Ausschußberatung des Verwaltungsgesetzes[3] mit der Landtagsfraktion eine Aussprache zu halten – sie soll an einem Abend der nächsten Woche stattfinden.

Abg. **Riedel** berichtet über Differenzen in Personalfragen innerhalb der Regierung – über die eine interfraktionelle Aussprache stattfinden soll.

---

1 Gemeint sind die Gesetzentwürfe a) zur Abänderung des Grundvermögenssteuergesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5929, S. 6062f., b) zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung, ebd., Nr. 5930, S. 6063–6065, und c) über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1931, ebd., Nr. 5931, S. 6066, die in der 194. Sitzung am 27. Januar 1931 in erster Lesung ohne Aussprache an den Hauptausschuß überwiesen wurden.

2 An der kurzen Debatte nahm kein Vertreter der DStP teil.

3 Vgl. den Ausschußbericht über den Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für die Hauptstadt Berlin (Nr. 4810), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6500 zu A, S. 6340–6343. Ferner Dok. Nr. 776.

785.

30.1.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 220. Beginn: 14.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: unbekannte Handschrift. Vorsitz: keine Angaben.

Gemeinsame Sitzung der Fraktion mit Vertretern der Berliner Stadtverordneten-Fraktion über die neue Regierungsvorlage Groß-Berlin.[1]

786.

3.2.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 221. Beginn: 14.00 Uhr. Ende: 15.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Besprechung der Abstimmung zum Landwirtschafts- und Wohlfahrtsetat.[1] Rednerbestimmung zum Etat Handel und Gewerbe:[2] Dr. *Zeitlin*, Dr. *Wunderlich*, *Kniest*.[3]

1 Vgl. Dok. Nr. 758, Anm. 1, und 776, Anm. 3.

1 Die zweite Lesung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für 1931, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5724–5800, S. 5790–5796, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6814–6818, S. 6418 f., fand in der 195. bis 197., in der 201., 222. und 225. Sitzung am 28. bis 30. Januar, am 4. Februar, 21. und 25. März 1931 statt. Die zweite Lesung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für 1931, ebd., Nr. 5882–5902, S. 5980 f., Nr. 6097–6107, S. 6158 f., Nr. 6820–6822, S. 6419 f., fand in der 197. bis 200., in der 222. und 225. Sitzung am 30. Januar bis 3. Februar, am 21. und 25. März 1931 statt.

2 Die zweite Lesung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung einschließlich der Hauptverwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe für 1931, ebd., Nr. 5934–5980, S. 6102–6107, Nr. 6823, S. 6420, fand in der 200. bis 202., in der 207., 222. und 225. Sitzung am 3. bis 5. Februar, am 26. Februar, 21. und 25. März statt.

3 Die Rede des Abg. Dr. *Zeitlin* in der 201. Sitzung am 4. Februar 1931, in: ebd., Bd. 11, Sp. 17575–17582; die Reden des Abg. *Kniest* und der Abg. Frau Dr. *Wunderlich* in der 202. Sitzung am 5. Februar 1931, in: ebd., Sp. 17670–17676 und Sp. 17706–17714.

787.

4.2.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 221. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** berichtet über eine interfraktionelle Besprechung, in der vom Zentrum wesentliche Herabsetzung der Hauszinssteuersätze verlangt wurde – weil aus psychologischen Gründen Preußen dem Weg des Reiches in der Steuererleichterung folgen müsse.

Der **Finanzminister** weist nach, daß das Reich keine Steuernachlässe, sondern neue Steuerbelastungen vorgenommen habe. Verzicht auf einen ausgeglichenen Etat ist für ihn indiskutabel. Reserven in dem vom Zentrum angenommenen Ausmaß sind nicht vorhanden.

Durch eingehende zahlenmäßige Darlegungen wird die Unterlage für die Haltung der Fraktionsvertreter im interfraktionellen Ausschuß gewonnen. Sie geht davon aus, daß dem Hausbesitz für das letzte Viertel des Haushaltsjahres als Gegenleistung für die Hypothekenzinserhöhung Erleichterung gegeben werden muß, nach dem Vorschlag des Abg. *Hoff* gestaffelt je nach der Belastung des Steuerobjekts.

Für Donnerstag, 11.30 Uhr, wird eine Fraktionssitzung mit Hinzuziehung der Leiter des Kulturausschusses der DStP angesetzt.

788.

25.2.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 221–223. Beginn: 10.30 Uhr. Ende: 15.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** rügt die schwache Besetzung der Fraktion und stellt fest, daß einige Fraktionsmitglieder es derartig an Interesse für die Arbeit fehlen lassen, daß ihre Durchführung ernstlich gefährdet ist.

Für eine heute nachmittag stattfindende Sitzung der Koalitionsparteien mit der Regierung über »Groß-Berlin« muß die Stellungnahme der Fraktion festgestellt werden.[1]

Zur Tagesordnung des Plenums:

[Über] den Regierungsvorschlag über die Verlängerung des Finanz-Ausgleich-Gesetzes[2] sind Unstimmigkeiten entstanden: Aufhebung der relativen Garantie bzw. ihr Ersatz durch einen Ausgleichsfonds – Erweiterung der Befugnis des Gemeindevorstandes

[1] Zum Berlin-Gesetz vgl. Dok. Nr. 784 und 785.

[2] Der Gesetzentwurf zur Änderung des Preußischen Finanzausgleichsgesetzes usw., SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6264, S. 6224–6230, Nr. 6341, S. 6255–6258, Nr. 6396 zu A und C, S. 6283–6291 (Ausschußantrag), wurde in der 206. und 207. Sitzung am 25. und 26. Februar 1931 in zweiter Lesung beraten. Die dritte Lesung erfolgte in der 213. Sitzung am 6. März 1931.

in Etatfragen – Revision der Gemeindeetats, Festlegung endgültiger Gehaltssätze, des Begriffs der wohlerworbenen Rechte – Schiedsgericht.

Zu der ersteren Frage wird die Abstimmung freigegeben.

Abg. **Greßler** regt an, den Fonds der Unterelbe-Weser Städte nach und nach abzubauen und die frei werdenden Mittel für die durch die jetzige Regelung der relativen Garantie benachteiligten Städte zu verwenden. Der Gedanke ist anzuerkennen, im Augenblick nicht zu verwirklichen.

Abg. **Barteld** wendet sich dagegen, daß Fragen der Beamtenbesoldung im Rahmen des vorliegenden Finanzgesetzes mit erledigt werden, legt einen Antrag vor, im § 1 das Wort »hoch« zu streichen, so daß er sich gegen »unangemessene Bezüge« allgemein wendet. Ferner muß versucht werden, die zentrale Schiedsstelle in provinzielle umzuwandeln.

Der vom Abg. *Barteld* gewünschte Entschließungsantrag, daß einmal nachgeprüfte Kommunalbesoldungsordnungen nicht nochmals geprüft werden dürfen, wird nicht eingebracht werden.

Abg. **Schmiljan** weist auf einen Erlaß aus dem Ministerium des Innern hin, nach dem die Kommunen eine Bestimmung in ihre Besoldungsordnung aufnehmen sollen, die ihre Abänderung jederzeit durch Gemeindebeschluß ermöglicht.[3]

Diese Frage soll in einer der nächsten Fraktionssitzungen besonders erörtert werden.

Ein **Vertreter aus dem Ministerium des Innern** trägt die Voraussetzungen für die Abänderung der Gemeindeverwaltung Groß-Berlin vor und erklärt die durch die Beschlüsse des Gemeindeausschusses über die Gesetzesvorlage geschaffene Lage.

In die Besprechung wird eingetreten nach Erledigung des Punktes 1 des Plenums [Beratung des Urantrags der Abg. Dr. von *Winterfeld*, *Ladendorff*, *Kube* und Genossen (DNVP, WP, NSDAP) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses (von 29 Mitgliedern) zur Nachprüfung über die Beteiligung der Preußischen Regierung oder der Preußenkasse an der »Kölnischen Volkszeitung« oder dem »Kölner Lokalanzeiger« usw. bzw. auf Überweisung der Aufgaben dieses Untersuchungsausschusses an den 20. Ausschuß (Untersuchungsausschuß Preußenkasse), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6290, S. 6238][4] in fortgesetzter Fraktionssitzung um 1 Uhr.

Bei der Wahl des 3. Vizepräsidenten wird die Fraktion für v. *Eynern* [ihre] Stimme abgeben.[5]

In der Aussprache über Groß-Berlin referiert Abg. **Greßler** über die Ausschußverhandlungen und verteidigt die dort gefaßten Beschlüsse.

---

3 Runderlaß des preußischen Innenministers und des Finanzministers, betr. Besoldungsordnungen der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 27. Dezember 1929 (MinBliV 1930 S. 19).

4 Der Antrag wurde in der 206. Sitzung vom 25. Februar 1931 dem Untersuchungsausschuß Preußenkasse überwiesen. Vgl. STEFFANI, S. 217 f.

5 Für die Wahl zum dritten Vizepräsidenten in der 206. Sitzung am 25. November 1931 hatte die DVP an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. *Wiemer* (DVP) den Abgeordneten von *Eynern* vorgeschlagen. In der Sitzung des Ältestenrats vom 24. November 1930 hatte allerdings ein Vertreter der KPD angekündigt, »daß seine Fraktion als die stärkere den Anspruch auf den dritten Vizepräsidenten« erheben und »noch einen Vorschlag« unterbreiten würde. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9. Die Wahl entschied jedoch von Eynern für sich, der 256 Stimmen auf sich vereinigen konnte, während der Kandidat der KPD, *Kasper*, nur 29 Stimmen erhielt. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 13, Sp. 18022 f.

Minister **Höpker Aschoff** stellt die hauptsächlich strittigen Punkte heraus: die Kompetenz-Verteilung zwischen Stadthauptausschuß und Stadtverordnetenversammlung – die Beibehaltung ehrenamtlicher Magistratsmitglieder. – Das Recht selbständiger Vorlagen kann nicht in die Hand des Oberbürgermeisters gelegt werden, doch soll er für die Exekutive allein zuständig sein, ebenfalls für die Beamtenernennung. Änderung der Bezirksgrenzen nicht von Zustimmung der Bezirksversammlung abhängig. Er hält die ursprüngliche Regierungsvorlage für die beste Regelung, sieht in den Abänderungsvorschlägen des Innenministeriums eine brauchbare Lösung.

Zur Sache sprechen Herr **Schubert**, Abg. Frau **Wunderlich**, Abg. **Grzimek**, Abg. **Merten**, Abg. **Hauff**.

Der **Vorsitzende** schlägt vor, daß die Vertreter der Fraktion sich in der interfraktionellen Besprechung zurückhalten, dafür sorgen, daß keine Beschlüsse gefaßt werden, sondern daß nach Feststellung der Absichten der anderen Parteien, die Möglichkeit einer nochmaligen internen Beratung offen bleibt.

Nach zusammenfassender Ausführung des **Vertreters des Innenministers** schließt der **Vorsitzende** die Sitzung.

789.

26.2.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 223–225. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum – Gesetz Groß-Berlin[1] – Hauszinssteuer[2] – Verschiedenes.

Der **Vorsitzende** nimmt wegen der Anwesenheit einiger Berliner Stadtverordnetenvertreter den Punkt 2 vorweg. Er berichtet über die Sitzung des interfraktionellen Ausschusses. Die wesentlichen neuen Bestimmungen, die dort beschlossen sind, gehen in die Richtung der Stärkung und der zweckmäßigen Teilung der Machtbefugnisse von Oberbürgermeister und Magistrat.

Abg. **Greßler** gibt dem Bedenken Ausdruck, daß die dort gefaßten Beschlüsse in Wirklichkeit eine unbegrenzte Machtstellung des Oberbürgermeisters bedeuten und auf den Widerspruch aller uns nahestehenden Kreise der Berliner Bevölkerung stößt.

Abg. **Riedel** spricht die dringende Mahnung aus, sich auf einen einheitlichen Standpunkt zusammen zu finden, um uns nicht von jeder Einflußnahme auszuschalten.

Abg. **Merten** glaubt, daß die Einigung zwischen den anderen Koalitionsfraktionen das Zustandekommen des Gesetzes gewiß erscheinen läßt und glaubt, daß die vorliegenden Vereinbarungen für unsere Berliner Freunde annehmbar sein müssen.

---

[1] Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 3.

[2] Der Gesetzentwurf zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5930, S. 6063–6065, wurde in erster Lesung in der 194. Sitzung am 27. Januar 1931 an den 1. Ausschuß überwiesen. Die zweite Lesung fand in der 211., die dritte in der 213. Sitzung am 4. und 6. März 1931 statt. Der Ausschußbericht, in: ebd., Nr. 6488, S. 6332–6337.

Der **Vorsitzende** weist auf die Gefahren für die Koalitionsarbeit hin, die in dem Gesetzentwurf liegen.

Stadtverordneter **Schubert** betont, daß die Berliner Partei erwartet, daß die Landtagsfraktion für die Magistratsverfassung eintritt. Ersucht die Fraktion darüber abzustimmen.

Der **Vorsitzende** erklärt, daß nicht diese Einzelfrage, sondern das gesamte Gesetz Stellungnahme [er]fordert. Er schlägt vor, eine Erklärung zu formulieren, die den Standpunkt der Berliner zum Ausdruck bringt, dessen Vertretung sie von der Fraktion erwarten.

Herr Staatssekretär **Abegg** betont die besonderen Verhältnisse, die für die Verwaltung der Großstadt Berlin maßgebend sind und versucht nachzuweisen, daß die Grundsätze des Gesetzes in der jetzt vorliegenden Form ihnen entsprechen. Das Scheitern der Vorlage würde [für] die Fortsetzung der Landtagsarbeit und für die Aussichten der Neuwahl verhängnisvolle Auswirkungen haben und könnte die Stellung des gegenwärtigen Innenministers erschüttern. Ihr Zustandekommen ohne die Staatspartei wäre für die allgemeine politische Lage und die Partei schwer belastend.

Abg. **Greßler** erinnert daran, daß die Gefahr der politischen Situation nicht nur uns, sondern auch die anderen Parteien belastet.

Abg. **Schmiljan** spricht dafür, den Weg der Einigung zu suchen, die erschwert ist durch die Unklarheiten der vorliegenden Fassung.

Der **Vorsitzende** hat der Regierung gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß die Zustimmung der Fraktion wahrscheinlich nicht zu erlangen sein würde ohne Zubilligung von unbesoldeten Magistratsmitgliedern.

Abg. **Riedel** zielt auf Schluß der Debatte hin und regt an, den interfraktionellen Ausschuß nur mit Vertretern des Standpunkts *Greßler* zu beschicken.

Abg. **Schmiljan** wünscht, daß vorher die Berliner Vertreter sprechen und daß vorher ein einheitlicher Standpunkt gesucht werden muß.

Ein **Vertreter aus dem Innenministerium** weist nach, daß der Entwurf das Charakteristikum der Magistratsverfassung, das Zweikammersystem, enthält und in entscheidenden Punkten dem geltenden Recht entspricht.

Herr Stadtverordneter **Rieß**[3] befürchtet aus der Stellung des Oberbürgermeisters im Gesetz einen Machtbereich, der von einem Einzelnen nicht zu übersehen ist, also zur Bürokratisierung drängt. Legt besonderen Wert auf mindestens 6 unbesoldete Magistratsmitglieder – auf die Beamtenernennung unter Mitwirkung des Magistrats – Sicherung des Magistratseinflusses über die vorgesehene Abgrenzung hinaus durch klare Kompetenzverteilung.

Die vom *Vorsitzenden* formulierte Stellungnahme zum Gesetz wird von der **Fraktion** gegen fünf Stimmen angenommen.

[3] Alfons *Rieß*, Bezirksverordneter des Wedding 1921–1933.

790.

4.3.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 225. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Plenum.

Steuergesetze.[1]

Fraktion stimmt für die Hauptausschußanträge. Redner: Abg. *Hoff*.[2]

In einer besonderen Fraktionssitzung sollen die grundsätzlichen Fragen zur Vorbereitung der Neuwahl in Preußen verhandelt werden.[3] – Morgen Fraktionssitzung über: Gesetz Berlin[4] und Grenzfonds[5] – ohne Zuziehung von Berliner Vertretern.

[1] In der 211. Sitzung am 4. März 1931 wurden die Gesetzentwürfe a) über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1931, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5931, S. 6066, Nr. 6393 zu A und C, S. 6281 (Ausschußantrag), b) zur Änderung des Grundvermögenssteuergesetzes, ebd., Nr. 5929, S. 6062 f., Nr. 6392 zu A, B und D, S. 6280 f. (Ausschußantrag), und c) zur Änderung der Hauszinssteuerverordnung, ebd., Nr. 5930, S. 6063–6065, Nr. 6488 zu A, C, D, S. 6332–6337 (Ausschußantrag), in zweiter Lesung beraten. Während das Gewerbesteuergesetz die Anrechnung des Gewerbeverlustes für zwei Jahre als wesentliche Änderung brachte, sah das Grundvermögenssteuergesetz eine steuerliche Freigrenze für die nach dem 31. März 1924 fertiggestellten Neubauwohnungen von acht statt wie bisher fünf Jahren vor. Das Hauszinssteuergesetz wiederum führte neben einer dreiprozentigen Steuersenkung eine weitere gestaffelte Senkung zum Ausgleich der erhöhten Zinsen der Aufwertungshypotheken ein. Vgl. auch Dok. Nr. 784.

[2] Die Rede des Abg. *Hoff* (DStP) in der 211. Sitzung am 4. März 1931, in: SBpLT 1928/32, Bd. 13, Sp. 18500–18507.

[3] Die preußischen Landtagswahlen fanden am 24. April 1932 statt. Vgl. SCHULTHESS 1932, S. 69.

[4] Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 3.

[5] Im Haushaltsplan für 1931 waren die bisherigen Mittel für die Grenzhilfe in Höhe von 15 Millionen Reichsmark weggefallen. Deshalb hatte der Hauptausschuß am 10. Januar 1931 in einem Entschließungsantrag das Staatsministerium ersucht, diese Mittel wieder in den Etat einzusetzen. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5786, S. 5795 f. Der Antrag wurde in der 195. Sitzung am 28. Januar verhandelt und in der 201. Sitzung am 4. Februar an den 1. Ausschuß zurückverwiesen. In der 223. und 229. Sitzung am 23. März und 29. April 1931 wurde er erneut verhandelt und nach entsprechenden Zusagen schließlich für erledigt erklärt. Vgl. auch ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 6641 zu III c, S. 6374. Ferner SCHULZE, Braun, S. 671–688.

791.

5.3.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 225f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

1. Schiedsgericht in kommunalen Fragen.[1]

Der **Finanzminister** für ein zentrales Schiedsgericht. Die Zusammensetzung provinzialer Schiedsgerichte ist schwierig. Das zentrale Schiedsgericht gewährleistet die Einheit im Lande.

Falk: Die Entscheidung ist bereits gefallen. Persönlich: für ein provinziales Schiedsgericht.

Barteld: Stimmung noch geteilt. – Für provinziale Schiedsgerichte. – Das zentrale Schiedsgericht hat schwere Bedenken.

Finanzminister: Die meisten Sachen sind erledigt.

Schmiljan für provinziale Schiedsgerichte.

Der **Vorsitzende** betont, wie wichtig es ist, die Geschlossenheit der Koalition nicht zu gefährden, was weder der grundsätzlichen noch der partei-agitatorischen Bedeutung der Schiedsgerichtsfrage entsprechen würde. Er schlägt vor: Fraktion stimmt für die Vorlage, wie sie aus dem Ausschuß kommt. Einzelne können sich enthalten.

Die **Fraktionsmehrheit** stimmt für Freigabe der Abstimmung, daraufhin soll die Frage nochmals im interfraktionellen Ausschuß besprochen werden.

Gesetz Groß-Berlin.[2]

Abg. **Schmiljan** berichtet über die jetzt beschlossene Fassung im Gemeindeausschuß.

Frau **Wunderlich** und Herr **Schubert** bitten darum, im Interesse der staatsparteilichen Vertretung in der Berliner Kommunalverwaltung noch in einigen Punkten Einfluß zu nehmen – besonders 8 statt 6 ehrenamtliche Magistratsmitglieder.

Über die Kompetenz-Bestimmung des Oberbürgermeisters wird Verständigung erzielt. Bei der Besprechung im Plenum vertritt Abg. *Merten* die Fraktion.[3]

Plenum.

Über die Theaterfrage[4] berichtet Abg. **Bohner**: Ein Antrag von Zentrums- und SPD-Fraktion auf stärkere Dotierung der Landesbühne ist zu erwarten.[5]

---

1 Gemeint ist das Schiedsgericht für die Besoldung der Kommunalbeamten, für das am 30. Mai 1931 eine Verfahrensordnung erlassen wurde. Vgl. PREUßISCHES ARCHIV, 38. Jg., 1931/II, S. 932–934.

2 Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 3, und 789.

3 Während der zweiten Lesung des neuen Berlin-Gesetzes in der 215. Sitzung am 7. März 1931 vertrat der Abg. *Schmiljan* die Fraktion der Deutschen Staatspartei. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 13, Sp. 18736–18741.

4 In der 212. Sitzung am 5. März 1931 wurde die Beratung des Vertrags mit der Volksbühne Berlin wegen der Oper am Platz der Republik (vom 11. Dezember 1930), ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5618, S. 5712–5714, Nr. 5681, S. 5744 (Ausschußantrag), fortgesetzt. Der Vertrag sah die Schließung der Kroll-Oper mit dem Ablauf der Spielzeit 1930/31 vor. Er wurde in der 247. Sitzung am 9. Juli 1931 nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Vgl. auch Dok. Nr. 748, Anm. 10.

5 Ein entsprechender Antrag ist nicht nachgewiesen. Dagegen forderten am 8. Mai 1931 DVP, DNVP, Wirtschaftspartei und Deutsche Fraktion in den Änderungsanträgen Nr. 7174 und 7175, SBpLT 1928/32,

Der **Finanzminister** stellt fest, daß die Zuschüsse zu den staatlichen Theatern nicht ungewöhnlich hoch sind. – Die Zahl der vom Staat subventionierten Theater ist zu groß, deshalb sollen von den vier Berliner Theatern zwei abgestoßen werden. Der Vertrag mit der Volksbühne muß abgeschlossen werden, um sie lebensfähig zu erhalten. Jeder Erhöhung der Mittel für den Landesbühnenfonds wird der Minister sich widersetzen. Bei der Verteilung der Mittel muß das Ministerium entscheiden, die Landesbühne schlägt vor.

Abg. **Bohner** weist auf die verschiedenen Aufgaben von Staats- und Privattheatern hin, die Aufwendungen für Berlin sind nicht unverhältnismäßig hoch, die Versagung weiterer Mittel für die Landesbühne zu bedauern. Der Erhaltung der Volksbühne ist besondere Bedeutung zuzusprechen, da der Kommunismus sich des Theaters als gefährlichen Agitationsmittels bedienen wird.

792.

17.3.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 227. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.35 Uhr. Protokollführer: Grund. Vorsitz: keine Angaben.

1. Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.[1]

Redner: *Bohner* allgemein, Universität, höhere Schulen, Kunst; *Graue* geistliche Verwaltung; *Hoff* Volksschule, Lehrerbildung.[2]

Die Vertreter im Hauptausschuß berichten über die Ausschußsitzungen.

2. Wegen Groß-Berlin[3] findet am Freitag eine interfraktionelle Besprechung statt.

3. Fraktionssitzung Mittwoch 11 Uhr, 18. März.

Anlagen, Bd. 11, S. 6764, die Mittel für die staatlichen Theater in Berlin herabzusetzen und die für die Landesbühnenorganisation entsprechend anzuheben.

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für 1931, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6301–6335, S. 6248–6252, Nr. 6584–6594, S. 6368 f., Nr. 6700–6706, S. 6382 f., Nr. 6828, S. 6421, fand in der 216. bis 219., in der 221., 222. und 225. Sitzung vom 17. bis 19., am 20., 21. und 25. März 1931 statt.

2 Die Reden der Abg. Dr. *Bohner* in der 217. Sitzung am 18. März 1931, in: ebd., Bd. 13, Sp. 18918–18925, des Abg. *Graue* und *Hoff* (Kiel) in der 219. Sitzung am 19. März, in: ebd., Sp. 19030–19036 und Sp. 19087–19095.

3 Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 3, 789 und 791.

793.

18.3.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 227. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Beim Justizetat[1] ist die Abstimmung über den Antrag, betr. Zulassung der Anwälte zum Arbeitsgericht in der 1. Instanz, freigegeben.[2]

Abg. **Schmiljan** berichtet über einige Zweifelsfragen zwischen den Koalitionsparteien beim Gesetz Groß-Berlin.[3] Die Vertretung der Mitglieder im Stadtgemeindeausschuß soll freier gestaltet werden. Befugnis der Abberufung von Mitgliedern aus dem Stadtgemeindeausschuß beim Wechsel der Partei. Im übrigen ist die Fraktion bei der Abstimmung der zweiten Lesung an die Vereinbarung der Koalitionsparteien gebunden, über die heute mittag noch eine Besprechung stattfindet, bei der Herr Abg. Schmiljan die Wünsche der Fraktionsmitglieder vertreten wird. Über die Zahl und die Art der Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder wird noch verhandelt werden.

Abg. **Hoff** berichtet über die Beschlüsse des Ältestenausschusses.[4]

Der **Vorsitzende** verpflichtet die Fraktionsmitglieder auf die Kommunalpolitische Tagung am 25. und 26.IV.[5] und schlägt eine ganztägige Fraktionssitzung über die Preußenwahlen[6] am 27.IV. vor.

Abg. **Riedel** berichtet über den Untersuchungsausschuß über das Statistische Landesamt.[7] Er regt an, durch interfraktionelle Verhandlungen auf Regelung der personellen Konflikte im Statistischen Landesamt hinzuwirken, um den Untersuchungsausschuß gegenstandslos zu machen.

Donnerstag 14.00 Uhr gemeinsame Besprechung mit den Berliner Stadtverordneten.

---

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung für 1931, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6343–6377, S. 6260–6264, Nr. 6812 und 6813, S. 6418, fand in der 206., 207., 209., 210., 212., 217., 222. und 225. Sitzung am 25., 26., 27. Februar, am 5., 18., 21. und 25. März 1931 statt.

2 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Justizverwaltung für 1931, in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 6348, S. 6261.

3 Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 3, 789 und 791.

4 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 18. März 1931, 11.08 bis 11.45 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

5 Am Samstag und Sonntag, dem 25. und 26. April 1931, fand im Preußischen Landtag eine kommunalpolitische Tagung der Deutschen Staatspartei statt, auf der der Dresdner Oberbürgermeister und Reichsminister a.D. Wilhelm *Külz*, der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion Bernhard *Falk* und der Vorsitzende der Berliner staatsparteilichen Stadtverordnetenfraktion Richard *Schubert* Referate zum Verhältnis der Gemeinden zu Staat und Wirtschaft hielten. Vgl. VOSSISCHE ZEITUNG, 101, 28.4.1931: »Die Aufgaben der Gemeinden. Kommunalpolitische Tagung der Staatspartei«.

6 Die preußischen Landtagswahlen fanden am 24. April 1932 statt. Vgl. SCHULTHESS 1932, S. 69.

7 Vgl. Dok. Nr. 772, Anm. 1.

794.

19.3.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 228. Beginn: 14.00 Uhr. Ende: 15.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Besprechung mit den Vertretern der Berliner Stadtverordnetenfraktion über Gesetz Groß-Berlin.[1]

795.

24.3.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 228. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Die Stellungnahme zu den Abstimmungen am 25.III. wird festgelegt. Als Redner zum Ministerium des Innern[1] werden die Abg. *Falk* und *Grzimek* bestimmt, über Polizeifragen Abg. *Barteld*.[2]

Abg. **Barteld** schlägt einen Antrag vor, der Mittel für ein bergmännisches Institut in Clausthal fordert.

Wird im Namen der **Fraktion** eingebracht.[3] Ein weiterer in einer Stillegungsfrage in Clausthal-Zellerfeld kann nur in Form eines interfraktionellen Antrags vorgebracht werden.[4]

1 Vgl. Dok. Nr. 776, Anm. 3, 789, 791 und 793.

1 Die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern für 1931, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6631–6640, S. 6373 f., Nr. 6643–6693, S. 6378–6381, Nr. 6808 und 6809, S. 6416 f., Nr. 6967, S. 6545, fand in der 223. bis 229. und in der 235. Sitzung vom 23. März bis 29. April und am 8. Mai 1931 statt.

2 Die Rede des Abg. *Falk* in der 224. Sitzung am 24. März 1931, in: ebd., Bd. 14, Sp. 19454–19461, und die des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 227. Sitzung am 26. März 1931, in: ebd., Sp. 19726–19738. Der Abg. *Grzimek* ergriff nicht das Wort.

3 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DStP) zur dritten Beratung des Haushalts der Bergverwaltung für 1931 (Bau eines Bergmännischen Instituts bei der Bergakademie in Clausthal-Zellerfeld), in: ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 6927, S. 6444.

4 Urantrag der Abg. *Winzer*, *Steger*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DStP) auf Aufstellung eines Notstandsprogramms für den Oberharz, in: ebd., Nr. 6943, S. 6458.

796.

25.3.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 228. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Verständigung über die Stellungnahme zu einzelnen Anträgen zum Kultusetat und die aus dem Köpfungsausschuß zurückgekommenen Anträge.[1] – Abg. *Hauff* wird als Redner zum Innen-Etat eingesetzt.[2]

797.

27.4.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 228f. Beginn: 10.00 Uhr. Ende: 13.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung:

Besprechung der nächsten Landtagswahl.

An der Aussprache beteiligen sich die Abg. **Falk**, **Riedel**, **Nuschke**, **Schreiber**, **Barteld**, **Hartmann**, Dr. **Meyer** von der Reichstagsfraktion, **Zeitlin**, **Wunderlich**, **Kniest**, **Rönneburg** MdR, **Schmiljan**, **Hauff**. Die übereinstimmende Meinung ist für möglichst späten Neuwahltermin, für möglichst schnelle Abstimmung des Volksbegehrens im Landtagsplenum.[1] Dringendes Verlangen nach Aktivität der preußischen Staatsregie-

[1] Zur zweiten Beratung des Kultusetats für 1931 vgl. Dok. Nr. 792. Zu den Anträgen vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6301–6335, S. 6249–6252, Nr. 6584–6594, S. 6368 f., Nr. 6700–6706, S. 6382 f., Nr. 6828, S. 6421 (Ausschußanträge), Nr. 6714, S. 6388, Nr. 6760, S. 6397, Nr. 6764–6785, S. 6397–6401, Nr. 6807, S. 6415, Nr. 6827, S. 6421, Nr. 6830–6833, S. 6422–6424, Nr. 6836–6840, S. 6425 f., Nr. 6848, S. 6427, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7174 und 7175, S. 6764 (Änderungsanträge), Anlagen, Bd. 10, Nr. 6524, S. 6348, Nr. 6711–6713, S. 6387, Nr. 6716–6757, S. 6388–6395, Nr. 6761–6763, S. 6397, Nr. 6792, S. 6403, Nr. 6794 und 6795, S. 6412, Nr. 6804–6806, S. 6415, Nr. 6829, S. 6422, Nr. 6841–6847, S. 6426 f. (Entschließungsanträge).

[2] Die Rede des Abg. *Hauff* (Rathenow) in der 228. Sitzung am 28. April 1931, in: ebd., Bd. 14, Sp. 19752–19757.

[1] Das vom Stahlhelm eingeleitete und von den Rechtsparteien unterstützte Volksbegehren zur Auflösung des Preußischen Landtags hatte vom 8. bis 21. April 1931 stattgefunden und die für die Herbeiführung eines Volksentscheids erforderliche Stimmenzahl von 5,27 Mill. überschritten. Das Volksbegehren wurde damit begründet, daß die Zusammensetzung des Preußischen Landtags nach den Reichstagswahlen vom 14. September 1930 nicht mehr dem Volkswillen entsprechen würde. Mit den Stimmen der Koalitionsparteien lehnte es der Landtag am 9. Juli ab, der Forderung des Volksbegehrens zu entsprechen. Der daraufhin auf den 9. August anberaumte und auch von KPD und DVP unterstützte Volksentscheid verfehlte die für eine Landtagsauflösung notwendige Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten, da sich nur 39,2 Prozent der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligten und nur 36,8 Prozent mit Ja stimmten. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1931, S. 320–325; BRAUN, S. 328–331; SEVERING, Bd. 2, S. 276–278, 291–295; MÖLLER, Parlamentarismus, S. 315–323; EHNI, S. 198–211. Die Beratung der Mitteilung des Staatsministeriums, betr. das Volksbegehren »Landtagsauflösung«, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7432, S. 7235, in der 246. Sitzung am 8. Juli 1931, in: ebd., Bd. 15, Sp. 21540–21612, die Abstimmung in der 247. Sitzung am 9. Juli 1931, in: ebd., Sp. 21680f.

rung gegen den Volksentscheid, nach programmatischen Richtlinien der Deutschen Staatspartei.

Auf Vorschlag von Minister *Schreiber* wird ein Urantrag beschlossen, auf Abänderung des Gesetzes über Volksbegehren, betr. Zurückreichung der Eintragungslisten.[2]

Rechtzeitige Kandidatenaufstellung, um Vorarbeit für die Wahl aufzugreifen. Ein Antrag *Barteld*, den Parteivorstand zu ersuchen auf baldige Aufstellung der Spitzenkandidaten in den Wahlkreisen zu drängen, wird mit 6 gegen 5 Stimmen angenommen.[3] Ferner soll dem Parteivorstand und den Wahlkreisvorständen gegenüber die Anregung von Schulungskursen gegeben werden.

Abg. **Hauff** wünscht die Betonung eines linkspolitischen Kurses der Partei.

Auf Vorschlag des Abg. *Zeitlin* soll mit dem Parteivorstand über die Finanzierung der Preußenwahl verhandelt werden, mit dem Wunsch einer besonderen Geldsammlung und getrennter Verwaltung.

798.

28.4.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 229. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Zum Haushalt der Forstverwaltung[1] spricht der Abg. *Barteld*.[2]

Abg. **Schmiljan** wünscht, daß die Frage der Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen ohne finanzielle Belastung der Fürsorgeverbände angeregt wird – die auf Anregung des **Vorsitzenden** als grundsätzliches Problem in der Fraktion erörtert werden soll.

Auf die zollpolitischen Wünsche des Abg. *Wachhorst de Wente* kann nicht im Einzelnen eingegangen werden ohne Verständigung mit der Reichstagsfraktion, die am 1. Mai zu einer Besprechung über Zollfragen einlädt.

---

2 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes über das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden vom 8. Januar 1926 (Gesetzsamml. S. 21), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7065, S. 6732f. Danach sollten die Eintragungslisten nach Ablauf der Eintragungsfrist von den Gemeinde- bzw. Stadtbehörden und dem Vorstand der Landkreise an den zuständigen Regierungspräsidenten geschickt werden, die diese wiederum innerhalb von 8 Wochen nach Ablauf der Fristen dem Landeswahlleiter zur Weitergabe an das Staatsministerium einreichen sollten. In der Begründung führte die Partei an, daß die Erfahrungen beim Volksbegehren gezeigt hätten, daß auf abhängige Personen wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Druck ausgeübt worden sei, um sie zur Eintragung in die ausliegenden Listen zu veranlassen. Dem sollte dadurch entgegengewirkt werden, daß die Listen nicht mehr durch Vertrauenspersonen oder Beauftragte der Antragsteller ausgewertet würden.

3 Vgl. die Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands der DStP vom 8. Mai 1931, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 177, S. 643.

1 Die zweite Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1931, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6598–6630, S. 6371–6373, fand in der 228., 229., 230. und 232. Sitzung am 28., 29., 30. April und 5. Mai 1931 statt.

2 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 229. Sitzung am 29. April 1931, in: ebd., Bd. 14, Sp. 19890–19906.

Abg. **Hauff** berichtet über das Polizeiverwaltungsgesetz.[3]

Die **Fraktion** wird in der Linie der möglichst weitgehenden Verminderung der Polizeiverordnungen und -strafen Stellung nehmen in den Einzelfragen des Verordnungsrechts für kleine Gemeinden, des Strafgelds u.s.w.

Abg. **Hoff** berichtet über den Ältestenausschuß.[4]

Abg. **Barteld** schlägt Entschließungsanträge vor: 1. zum Forstetat – steuerliche Freistellung von Entschädigung für entlegene Dienstposten, 2. betr. Zollerleichterung für Schweinemast.

Fraktion stimmt zu.[5]

799.

29.4.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 229f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

1. Der Gesetzentwurf, betr. Volksbegehren, wird gutgeheißen und eingebracht.[1]

2. **Barteld** berichtet über die interfraktionelle Sitzung, betr. Polizeiverwaltungsgesetz.[2] Trotz der Bedenken gegen das Zwangsgeld[3] stimmt die **Fraktion** zu.

[3.] Das Zentrum macht Schwierigkeiten, betr. der Berufspädagogischen Akademie.

---

3 Der Entwurf eines Polizeiverwaltungsgesetzes, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 5933, S. 6077–6102, war in der 203. Sitzung am 6. Februar 1931 an den 15. Ausschuß überwiesen worden. Vgl. Dok. Nr. 777. Der Ausschußbericht, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7282, S. 6875–6951. Die zweite Lesung fand in der 233. bis 235. Sitzung am 6. bis 8. Mai, die dritte Lesung in der 238. Sitzung am 12. Mai 1931 statt. Vgl. auch die Rede des Abg. *Hauff* (Rathenow) in der 234. Sitzung am 7. Mai 1931, in: ebd., Bd. 14, Sp. 20332–20339.

4 In der Sitzung des Ältestenrats am 28. April 1931, 12.10 bis 12.40 Uhr, wurde der Beratungsplan der folgenden Tage und die Dauer der Pfingstpause festgelegt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 9.

5 Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DStP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Forstverwaltung für 1931 (Erhöhung der Stellenzulagen für die Forstbetriebsbeamten – Stellenunkostenersatz für abgelegene Stellen), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 7032, S. 6716; Entschließungsantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DStP) zur dritten Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für 1931 (Herabsetzung der Futtermittelzölle, Aufhebung des Mais- und Eosinroggenmonopols), in: ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7035, S. 6725.

1 Vgl. Dok. Nr. 797, Anm. 2.

2 Vgl. Dok. Nr. 798.

3 § 55 Abs. 1 des Polizeiverwaltungsgesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5933, S. 6077–6102, hier S. 6083, bestimmte: »Die Polizeibehörden sind unbeschadet der strafgerichtlichen Verfolgung strafbarer Handlungen befugt, die Befolgung einer polizeilichen Verfügung, wenn diese unanfechtbar geworden oder die sofortige Ausführung gemäß § 53 verlangt ist, durch Ausführung der zu erzwingenden Handlung auf Kosten des Pflichtigen, durch Festsetzung von Zwangsgeld oder durch unmittelbaren Zwang durchzusetzen.«

Merten legt Einzelheiten der Differenzen dar. Beschulung der erwerbslosen Jugend. Zentrum will die konfessionelle Berufsschule, ist gegen die 6 Semester bei den Berufspädagogischen Akademien.[4]

Die Angelegenheit wird im interfraktionellen Ausschuß verhandelt.

Dem Antrag, betr. Beschulung, wird zugestimmt.[5]

Nuschke berichtet über den Geschäftsordnungsausschuß.

Der Vorsitzende verliest ein Schreiben *Dietrichs*, betr. Oldenburger Wahlen.[6]

800.

4.5.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 230. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Schmiljan. Vorsitz: keine Angaben.

1. Zum Haushalt Staatsministerium wird *Riedel* als Fraktionsredner bestimmt.[1]

2. In den 27. Ausschuß (Untersuchungsausschuß für Wohnungswirtschaft) werden *Riedel* und *Zeitlin* [entsandt].[2]

---

4 Vgl. die Rede der Abg. Frau *Stoffels* (Z) in der 219. Sitzung am 19. März 1931, in: ebd., Bd. 13, Sp. 19064–19071, hier Sp. 19068. Ferner auch den Entschließungsantrag der Abg. *Haas* (Köln), *Falk* und Genossen (SPD, DStP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1931 (Ausbildungszeit der Gewerbelehrer(-innen)), ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 6284, S. 6236, vom 5. Februar 1931. Danach sollte die Ausbildung der Gewerbelehrer(-innen) entsprechend der allgemeinen und der beruflichen Vorbildung auf 6 bzw. 4 Semester festgesetzt werden.

5 Der Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1931, ebd., Nr. 5979, S. 6107, forderte, erwerbslosen Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren einen zusätzlichen Unterricht von mindestens 12 Stunden in Berufsschulen zu erteilen.

6 Am 17. Mai 1932 fanden in Oldenburg Landtagswahlen statt. Während die radikalen Parteien, KPD und NSDAP, deutliche Stimmenzugewinne verbuchen konnten, hatten die übrigen Parteien teilweise erhebliche Verluste hinzunehmen. So büßte die Deutsche Staatspartei vier ihrer fünf Mandate ein. Vgl. SCHULTHESS 1931, S. 114f.

1 Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 232. Sitzung am 5. Mai 1931, in: SBpLT 1928/32, Bd. 14, Sp. 20124–20136. Die zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten für 1931, ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 6696–6698, S. 6381f., fand in der 231., 232. und 234. Sitzung am 4., 5. und 7. Mai 1931 statt.

2 In der 230. Sitzung am 30. April 1931 wurde auf Antrag von DNVP und DVP ein Untersuchungsausschuß eingesetzt »zur Prüfung der Verwirtschaftung öffentlicher Gelder im Wohnungsbau«. Vgl. den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld*, *Schwarzhaupt* und Genossen (DNVP, DVP), in: ebd., Anlagen, Bd. 9, Nr. 5525, S. 5370. Die systematische Verteilung der Hauszinssteuerhypotheken und anderer öffentlicher Baugelder an Wohnungsfürsorgegesellschaften sowie der gemeinnützige Wohnungsbau, so die Antragsteller, hätten das private Baugewerbe benachteiligt und zu »unverantwortlichen Verwirtschaftungen und Korruptionen geführt«. Dies mache die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses dringend erforderlich. Ein Ausschußbericht lag zum Ende der Legislaturperiode nicht vor. Vgl. auch STEFFANI, S. 241–243.

3. [Den] Entschließungsantrag der Parteien des Landtages zum Ausbau des Lyzeums Waldenburg zum Oberlyzeum soll *Schmiljan* unterschreiben als Mitglied der Staatspartei ohne Bindung der Fraktion.[3]

801.

6.5.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 231. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Herr Minister **Schreiber** gibt Aufklärung über die Zusammenhänge der Brotpreisfrage, die Abg. *Barteld* in seiner Rede zum Etat des Finanzministeriums berühren wird.[1] Er wird sich gegen Festlegung konfessioneller Bedingungen bei der Beamtenanstellung wenden.

Abg. **Hauff** berichtet über neue Verhandlungen über das Polizeiverwaltungsgesetz.[2]

Die **Fraktion** lehnt die Regelung ab, daß Verordnungen des Ministers dem Landtag vorgelegt werden sollen.[3]

Frau **Wunderlich** wendet sich gegen die Änderung, daß der Magistrat Berlin nicht mehr Zustimmungs- sondern Einspruchsrecht haben soll – die Frage ist in der zweiten Lesung in ihrem Sinn geregelt.[4]

3 Nicht nachgewiesen.

1 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 233. Sitzung am 6. Mai 1931, in: SBpLT 1928/32, Bd. 14, Sp. 20255–20272, zum Brotpreis Sp. 20267. Die Reichsregierung hatte am 5. Mai 1931 eine Notverordnung zur Senkung des Brotpreises erlassen. Vgl. SCHULTHESS 1931, S. 111 f. Die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums für 1931, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 5904–5918, S. 5982 f., fand in der 232. bis 234. Sitzung vom 5. bis 7. Mai 1931 statt.

2 Vgl. Dok. Nr. 798 und 799.

3 Die Fraktion gab in dieser Frage nach. So brachten die Regierungsparteien am 11. Mai 1931 den Antrag der Abg. Dr. *Hamburger*, *Verhülsdonk*, *Hauff* (Rathenow) und Genossen (SPD, Z, DDP) zur dritten Beratung des Entwurfs eines Polizeiverwaltungsgesetzes (Nr. 5933, 7070, 7081, 7181) ein, nach dem die von den Ministern erlassenen Polizeiverordnungen unverzüglich dem Landtag vorzulegen seien. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7231, S. 6830.

4 Nach § 13 des Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts für die Hauptstadt Berlin bedurften die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtgemeindeausschusses – mit Ausnahme von Wahlen – der Zustimmung des Magistrats. Der Paragraph blieb in zweiter Lesung unverändert. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 6500, S. 6340–6343, hier S. 6341 f., Nr. 6793, S. 6404–6411, hier S. 6407 f.

802.

8.5.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 231. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** begrüßt den neuen Mitarbeiter des Herrn Minister *Schreiber* und wünscht ihm gutes Zusammenwirken mit der Fraktion. Der Vorsitzende macht Mitteilung über das Zustandekommen des Vertrags der Stadt Berlin mit der Gesellschaft, die die städtischen Kraftwerke übernimmt.[1] Der Vorsitzende stellt den Konflikt zur Erörterung, in den wir mit der Zentrumsfraktion gekommen sind über zwei Fragen aus dem Ressort des Handelsministeriums – Ausdehnung der Maßnahmen für erwerbslose Jugendliche auf ganz Preußen, Zurücknahme der in der zweiten Lesung des Etats bewilligten neuen Lehrerstellen an den berufspädagogischen Instituten – dazu kommt noch die Frage der Verlängerung des Studienganges der berufspädagogischen Institute von 4 auf 6 Semester.[2] Nur die Frage der Stellenbesetzung ist akut, hier ein Nachgeben für die Fraktion unmöglich. Der Vorsitzende wird versuchen, darüber mit dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion ins Reine zu kommen, eventuell soll der Ministerpräsident zum Eingreifen bewogen werden.

Zur Frage des Grenzfonds nimmt die **Fraktion** den Standpunkt ein, ihn im Interesse bestimmter Notstände in den westlichen Provinzen und aus politischen Rücksichten zu erhalten, aber nicht auf Erhöhung zu dringen.[3]

Zum Polizeiverwaltungsgesetz liegt die Forderung des Zentrums in der [...][4] vor, daß dem Landtag Polizeiverordnungen des Ministers zuzuleiten sind. **Fraktion** erklärt sich dagegen.[5]

---

1 Am 2. Mai 1931 hatte der Magistrat der Stadt Berlin dem Verkauf der Bewag, des städtischen Energieversorgers, zugestimmt. Aus diesem Anlaß wurde eine neue Gesellschaft, die »Berliner Kraft- und Licht AG« (Bekula) gegründet. Die hoch verschuldete Stadt erhielt für den Verkauf 210 Millionen RM, eine jährliche Konzessionsabgabe von 2,4 Millionen RM und die Streichung von Schulden in Höhe von 320 Millionen RM. Vgl. KÖHLER, Berlin in der Weimarer Republik, S. 904 f.

2 Vgl. den Entschließungsantrag der Abg. *Haas* (Köln), *Falk* und Genossen (SPD, DStP) zur zweiten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für 1931 (Ausbildungszeit der Gewerbelehrer(-innen)), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6284, S. 6236. Vgl. auch Dok. Nr. 799.

3 Vgl. den zweiten Nachtragsantrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über den Haushalt des Ministeriums des Innern für 1931, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6967, S. 6545, nach dem in Kap. 17 der einmaligen Ausgaben, Tit. 16, zur Behebung der Not in den Grenzprovinzen 10 Millionen RM eingesetzt werden sollten. Ein deutschnationaler Antrag, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7076, S. 6735, forderte den Titel für diesen Zweck auf 15 Millionen RM zu erhöhen.

4 Abkürzung unleserlich.

5 Vgl. Dok. Nr. 801.

803.

8.6.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 232. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Zur Tagesordnung wird Abg. *Graue* als Vertreter zum Kirchenvertrag[1] etc. bestimmt:[2] Abg. *Bohner* wird an den betreffenden Ausschußsitzungen teilnehmen.

Abg. **Hauff** macht Mitteilung von der erregten Stimmung in den staatsparteilichen Beamtenorganisationen. Es ist ein Brief an Herrn Minister *Dietrich* gerichtet [worden], daß man sich außerstande sähe, die Politik der Partei in den Reihen der Beamten zu decken.[3]

Abg. **Falk** stellt in diesem Zusammenhang fest, daß einer unverkennbaren Mißstimmung im Ganzen und unzutreffender Auffassung der preußischen Fraktionspolitik im besonderen rechtzeitig entgegengewirkt werden muß.

Es werden zwei Ausschüsse eingesetzt, die eine begründete Darstellung unserer Haltung ausarbeiten sollen zur Verbreitung in der Öffentlichkeit. Eine Gruppe: *Merten*, *Zeitlin*, *Wunderlich*, *Wachhorst de Wente* wird von ersterem einberufen zur Bearbeitung der wirtschaftlichen Fragen; eine Gruppe: *Riedel*, *Barteld*, *Bohner*, *Dönhoff* von ersterem für die allgemeinen Fragen.

Abg. **Barteld** wünscht außerdem, zusammen mit Herrn *Falk* mit Herrn Minister *Höpker Aschoff* zusammen zu treten, um ihm Anregungen für ausgleichende Maßnahmen in der preußischen Beamtenschaft zu geben. Wegen der Folgerungen für Preußen aus der Notverordnung soll nachdrücklich mit den staatsparteilichen Ministern gesprochen werden.

Abg. **Nuschke** weist auf die morgen stattfindende Sitzung der Reichstagsfraktion mit dem geschäftsführenden Parteivorstand hin und erwartet, daß dort Vorbehalte gegen

---

1 Am 11. Mai 1931 wurde der Vertrag zwischen dem Freistaat Preußen und den acht evangelischen Landeskirchen unterschrieben. In diesem Vertrag, der das Verhältnis von Staat und evangelischer Kirche regelte, konnte sich der Staat verschiedene Einspruchsrechte sichern. So mußten nach Art. 2 kirchliche Gesetze und Notverordnungen über vermögensrechtliche Fragen dem Kultusminister vorgelegt werden. Bei der Besetzung der leitenden Ämter der Kirche verpflichtete sich die kirchliche Seite nach Art. 7, niemanden zu berufen, von dem auf Anfrage bei der Staatsregierung festgestellt wurde, daß Bedenken politischer Art gegen ihn bestünden. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1931, S. 194. Der Gesetzentwurf zu dem Vertrag mit den Evangelischen Landeskirchen und Entwurf eines Pfarrbesoldungsgesetzes, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7312, S. 7016–7024, Nr. 7330, S. 7033–7035, wurde in der 240. Sitzung am 8. Juni 1931 in erster Lesung beraten und an den 1. Ausschuß überwiesen. Die zweite Beratung fand in der 241. Sitzung am 10. Juni, die dritte Beratung in der 244. Sitzung am 13. Juni 1931 statt. Die Vorlage wurde unverändert angenommen.

2 Die Rede des Abg. *Graue* in der 240. Sitzung am 8. Juni 1931, in: ebd., Bd. 14, Sp. 21096f.

3 Am 5. Juni 1931 war die »Zweite Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen« erlassen worden, die neben einigen Leistungskürzungen und Zoll- und Steuererhöhungen eine neue Krisensteuer vorsah, die als Zuschlag zur Lohn- und Einkommenssteuer erhoben werden sollte. Gleichzeitig waren Beamte und Angestellte von Gehaltskürzungen betroffen, die je nach der Höhe der Bezüge und der Ortsklasse 4 bis 8 Prozent des bisherigen Gehalts ausmachten. Vgl. ADR, DIE KABINETTE BRÜNING I UND II, Bd. 1, S. XXXV; SALDERN, S. 144; Rainer MEISTER, Die große Depression. Zwangslagen und Handlungsspielräume der Wirtschafts- und Finanzpolitik in Deutschland 1929–1932, Regensburg 1991, S. 218–234.

Einzelheiten der Notverordnung gemacht und der Einberufung des Reichstags zugestimmt werden wird.[4]

Minister **Höpker Aschoff** stellt fest, daß die Bestimmungen der Notverordnung mit unmittelbarer Auswirkung für Staat und Gemeinde gefaßt sind.

Abg. **Hoff** berichtet aus dem Ältestenausschuß den Tagungsplan.[5]

Abg. **Barteld** kommt auf die Frage der Besetzung des Landwirtschaftlichen Ausschusses zurück; mit dem Abg. *Wachhorst de Wente* wird Abg. *Barteld* die Fraktion vertreten.

804.

10.6.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 233. Beginn: keine Angaben. Ende: 11.30 Uhr. Protokollführer: keine Angaben. Vorsitz: keine Angaben.

Graue berichtet über die Sitzung des Hauptausschusses: Kirchenvertrag und Pfarrerbesoldungsgesetz.[1]

805.

11.6.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 233. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Es wird beschlossen, nach Möglichkeit zum Mißtrauensantrag nicht zu sprechen und auch die anderen Regierungsparteien dazu zu bewegen.[1]

Abg. **Falk** berichtet aus dem Hauptausschuß.

---

4 Vgl. DEMOKRATISCHER ZEITUNGSDIENST vom 10.6.1931: »Staatspartei und Notverordnung.«

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 8. Juni 1931, 12.10 bis 12.40 Uhr, wurde die Geschäftslage besprochen und die Dauer der Sommerpause auf die Zeit vom 11. Juli bis 12. Oktober festgelegt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

1 Vgl. Dok. Nr. 803, Anm. 1.

1 In der 242. Sitzung am 11. Juni 1931 wurde der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7335, S. 7037, verhandelt. Der Mißtrauensantrag wurde in der 244. Sitzung am 13. Juni abgelehnt. Der Antrag bezog sich auf die dritte Notverordnung der Regierung *Brüning* und wurde mit der »bedingungslosen Unterstützung« der Reichsregierung durch die preußische Regierung begründet.

Fraktion stimmt dem dort gefaßten Beschluß über Beteiligung des Staates an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge zu.[2]

Zu den Punkten 11 [Beratung der Nachweisung darüber, wie viel deutsche Schulen in ehemals deutschen Gebieten seit Annahme des Versailler Vertrags geschlossen wurden und wie viel polnische Minderheitsschulen auf deutschem Boden seit dieser Zeit entstanden sind, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7302, S. 6981–6985] und 13 [Mündliche Berichte des Unterrichtsausschusses über a) den Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die Verteilung einer Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles und des Young-Planes in den Schulen (Nr. 6762), ebd., Nr. 7252, S. 6854, b) den Entschließungsantrag der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD), betr. die Regelung des Kirchenaustritts (Nr. 6717), ebd., Nr. 7253, S. 6854, c) den Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die Stundung des Kolleggeldes usw. für die Studenten (Nr. 6763), ebd., Nr. 7358, S. 7053, d) den Entschließungsantrag der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD), betr. die Bildung einer Schülervertretung (Schülerräte) in allen Klassen der Volks-, Mittel- und höheren Schulen (Nr. 6739), ebd., Nr. 7359, S. 7053f., e) den Antrag des Hauptausschusses und Uranträge der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) und der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die neunjährige Schuldauer der höheren Lehranstalten, die Beibehaltung der Reifeprüfungen und die geplante Schulreform (Nr. 6317, 5466, 5574), ebd., Nr. 7360, S. 7054f., f) den Entschließungsantrag der Abg. Dr. *Schmidt-Hoepke* und Genossen (WP), betr. den Mißbrauch der Schule für Propagandazwecke des Bundes der Bodenreformer (Nr. 6829), ebd., Nr. 7361, S. 7054] der Tagesordnung wird gegebenenfalls Abg. *Bohner* das Wort nehmen.[3]

Zu Punkt 14 [Mündliche Berichte des Landwirtschaftsausschusses über a) den Urantrag der Abg. *Gieseler* und Genossen (DNVP), betr. Berücksichtigung der östlichen Landesteile bei der Aufnahme von Anwärtern für die staatliche Forstverwaltungslaufbahn (Nr. 5158), ebd., Nr. 7268, S. 6869, b) die Anträge der Abg. *Gieseler* und Genossen (DNVP), der Abg. *Werdes* und Genossen (DF), der Abg. Dr. *Heß* (Ahrweiler) und Genossen (Z) und des Hauptausschusses, betr. die Einfuhr von Holz und die Zollsätze für eingeführte Holzarten sowie die Förderung der Verwendung von inländischem Holz (Nr. 5206, 5207, 6988, 5522 zu A, 6616), ebd., Nr. 7269, S. 6869f., c) die Entschließungsanträge der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DStP), der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), der Abg. *Helmers* (Brinkum) und Genossen (DVP), betr. die Stellenzulagen für die Forstbetriebsbeamten (Nr. 7032, 7040 zu 1, 7042), ebd., Nr. 7270, S. 6870, Nr. 7292, S. 6975, d) den Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Anerkennung der Regierungsforstabteilungen als selbständige Abteilungen auf Belassung der Forstbeamten, Forstangestellten und Waldarbeiter bei den Forstgutsbezirken in kommunalpolitischer Beziehung (Nr. 7040 zu 4 und 5), ebd., Nr. 7271, S. 6870f., e) die Anträge der Abg.

2 Der Gesetzentwurf (vom Staatsrat vorgeschlagen), betr. die Beteiligung des Preußischen Staates an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7368, S. 7057–7059, Nr. 7380, S. 7062f. (Ausschußantrag), wurde in der 242. Sitzung am 11. Juni 1931 in zweiter und dritter Lesung beraten. Die preußische Regierung wurde ermächtigt, in Ausführung der entsprechenden Bestimmungen der Notverordnung vom 5. Juni zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten den Gemeinden und Gemeindeverbänden bis zu 60 Millionen RM zur Verfügung zu stellen.

3 Die Nachweisung wurde in der 242. Sitzung am 11. Juni 1931 ohne Aussprache dem Hauptausschuß überwiesen. Die Abstimmung über die Anträge des Unterrichtsausschusses fand in der 243. Sitzung am 12. Juni 1931 statt. Eine Aussprache fand nicht statt.

Barteld (Hannover) und Genossen (DStP) und der Abg. *Winzer* und Genossen (SPD), betr. Brotpreiserhöhung (Nr. 7008, 7098), ebd., Nr. 7351, S. 7050, d) die Entschließungsanträge der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF), betr. den Schutz der bäuerlichen Veredelungswirtschaft (Heraufsetzung des Butterzolls) (Nr. 7074, 7272), ebd., Nr. 7352, S. 7051, e) den Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. landwirtschaftliche Zölle (Vieh-, Fleisch-, Obst- und Gemüsezölle usw.) und über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen (Nr. 7180), ebd., Nr. 7353, S. 7051 und 7052 f., f) den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. eine Ergänzung der Agrarvorlage der Reichsregierung (Nr. 6479), ebd., Nr. 7354, S. 7051, g) den Urantrag der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF), betr. die zollfreie Einfuhr von ausländischem Gefrierfleisch (Nr. 6482), ebd., Nr. 7355, S. 7051 f., h) den Urantrag der Abg. *Schwecht* und Genossen (DNVP) auf Einbeziehung der nachweislich auf das Hochwasser zurückzuführenden Viehverluste, besonders am Niederrhein in die Hochwasserhilfe (Nr. 6867), ebd., Nr. 7356, S. 7052, g) die Entschließungsanträge der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DStP) und der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP), betr. die Futtermittelzölle (Futtergerste und Weizenkleie) und den Maispreis usw. (Nr. 7035, 7136), ebd., Nr. 7357, S. 7052] Agrarzölle schlägt Abg. **Falk** Ablehnung vor, entsprechend den Ausschußanträgen, doch soll mit den Vertretern im Ausschuß, die zur Zeit nicht anwesend sind, Rücksprache genommen werden. – Über die Fragen des Tarifrechts[4] soll eine Aussprache mit den Gewerkschaftsvertretern der Partei eingeleitet werden; zu den vorliegenden Anträgen wird Fraktion im Sinn ihrer bisherigen Haltung, für Aufrechterhaltung des Tarifrechts, Stellung nehmen.

Einem vom Abg. *Hauff* vorgeschlagenen Antrag, betr. Kleinrentnergesetz, versagt **Fraktion** die Zustimmung auf Grund der zur Zeit maßgebenden politischen Bedenken.

Abg. Dr. **Zeitlin** weist darauf hin, daß morgen eventuell die Frage der Preußenkasse im Plenum zur Verhandlung kommt.[5] Es soll von der Fraktion rückhaltlose Kritik an den Vorgängen geübt werden.

[4] In der 243. Sitzung am 12. Juni 1931 wurden die Uranträge der Abg. Dr. *Schmidt-Hoepke* und Genossen (WP) und der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die Änderung des geltenden Tarifrechts, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6454, S. 6320, Nr. 6460, S. 6322, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7306, S. 7013 f. (Ausschußantrag), verhandelt.

[5] Gemeint ist der zweite Teilbericht des 20. Ausschusses (Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der Finanzgeschäfte der Preußenkasse oder des Preußischen Staates mit den konkursbedrohten Unternehmungen des Geheimrats *Hugenberg*), betr. Kreditgewährung an den Deutschen Verlagsverein in Düsseldorf, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7398 zu A und B, zwischen S. 7070 und 7071, Spalte 1–288, sowie der dritte Teilbericht des 20. Ausschusses (Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der Vorgänge bei der Kreditgewährung der Preußenkasse an die Landbund- und Raiffeisengenossenschaften und deren Finanzgebaren), betr. Fall Preußenkasse-Landbund, in: ebd., Nr. 7465 A und B, zwischen S. 7254 und 7255, Spalte 1–511. Die Berichte wurden in der 259. und 262. Sitzung am 24. und 27. November 1931 verhandelt.

806.

12.6.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 233f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.25 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Die Abstimmung zum Plenum wird festgelegt.

Der **Vorsitzende** fordert zum Besuch der Sitzung des Beamtenausschusses im Demokratischen Klub auf.

Abg. **Kniest** trägt eine Anregung vor, auf das Wohlfahrtsministerium einzuwirken, die Gelder die zur Zeit bei den Heimstätten für die Bauwirtschaft ungenutzt liegen, vorübergehend als 1. Hypotheken zur Verfügung zu stellen zur Belebung des Baumarktes.

Der **Vorsitzende** rät dem Abg. *Kniest*, mit dem Wohlfahrtsminister in dem Sinn zu verhandeln, obwohl die Aussicht auf Erfolg gering ist, da die Gelder für andere staatliche Zwecke verwandt werden müssen.

Abg. **Wachhorst de Wente** kündigt einen Urantrag, betr. Eiergenossenschaft, an.[1]

807.

7.7.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 234f. Beginn: keine Angaben. Ende: 13.10 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** teilt das Gesuch des Abg. *Dannenberg* – bisher Wirtschaftspartei – mit, in die Fraktion aufgenommen zu werden.[1]

Fraktion entscheidet sich einstimmig für die Aufnahme.

Der **Vorsitzende** und der eingetretene neue Kollege wechseln eine Begrüßungsansprache.

Abg. **Wachhorst de Wente** berichtet über die Verhandlungen über die Beteiligung des preußischen Staates an der Reichssiedlungsbank.[2] Er begrüßt die Vorlage als Mittel, die Siedlung ohne bürokratische und parteipolitische Hemmungen zu fördern, wird in dem Sinn im Plenum sprechen.

---

1 Nicht nachgewiesen.

1 Otto *Dannenberg* (geb. 1879), 1923–1929 Generalsekretär der Reichspartei des deutschen Mittelstandes und Direktor der Deutschen Mittelstandsbank A.-G., 1928–1932 MdpLT (Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)/DStP). Vgl. auch SCHUMACHER, Mittelstandsfront, passim.

2 In der 245. Sitzung am 7. Juli 1931 wurde die Verordnung mit Gesetzeskraft vom 8. Oktober 1930, betr. die Beteiligung des Preußischen Staates bei der Deutschen Siedlungsbank, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 8, Nr. 5304, S. 5092–5097, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7430 A zu A, S. 7114, insgesamt S. 7114–7232 (Ausschußantrag), verhandelt.

Zu dem Antrag, betr. Zugabeunwesen[3] , nimmt **Fraktion** den Standpunkt ein, daß der Antrag in den Ausschuß zurückverwiesen werden soll. Wie immer die Sache läuft, soll sie in der Fraktion zur Information noch einmal besprochen werden. Den übrigen im Ausschuß für Handel und Gewerbe angenommenen Anträgen wird zugestimmt.[4]

Abg. **Riedel** stellt die Frage des Volksentscheids[5] zur Erörterung, wünscht eine sorgfältige Koalitionsregie für die Behandlung im Landtag und auch im Lande.

Abg. **Falk** teilt mit, daß eine Auffassung besteht, die die Durchführung des Volksentscheids für verfassungswidrig hält – weil die geheime Stimmabgabe nicht gewährleistet ist, hält es aber nicht für opportun von unserer Seite diesem Einwand Folge zu geben.

Abg. **Nuschke** wünscht eine einheitliche Parole für die Parteiorganisation – fern bleiben von der Abstimmung – wer aus wirtschaftlichen etc. Rücksichten abstimmen muß, stimmt nein.

Abg. **Zeitlin** wünscht Stellungnahme wegen der Arbeitsweise des Ausschusses zur Prüfung der Verwendung öffentlicher Gelder für das Bauwesen.[6] Er wird abwechselnd mit dem Abg. *Riedel* die Fraktion vertreten.

Abg. **Nuschke** teilt seine Absicht mit, im Geschäftsordnungsausschuß Verwahrung einzulegen gegen die Art der Behandlung von Immunitätsanträgen.

Die **Fraktion** ist einverstanden. Die zu Grunde liegenden Vorfälle sollen im interfraktionellen Ausschuß vorgebracht werden.[7]

Abg. **Grzimek** berichtet aus dem Rechtsausschuß.

Der Ausschuß für die Bearbeitung des Materials über die Fraktionsarbeit tritt um 2 Uhr zusammen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilt Abg. **Schmiljan** die Beschlüsse des Ältestenausschusses zum Arbeitsplan mit.[8]

---

3 Der Antrag des Ausschusses für Handel und Gewerbe zu seinem mündlichen Bericht über den Antrag des Hauptausschusses und den Urantrag der Abg. Dr. *Heß* (Ahrweiler) und Genossen (Z), betr. das Zugabeunwesen (Nr. 5939, 5544), ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7381, S. 7063 f., wurde in der 255. Sitzung am 21. Oktober 1931 angenommen. Gemeint ist das Anbieten einer Zugabe neben einer Ware oder Leistung im geschäftlichen Verkehr. Diese Frage wünschte der Antragsteller und auch der Ausschuß durch ein entsprechendes Reichsgesetz geklärt zu sehen.

4 Vgl. ebd., Nr. 7382–7385, S. 7064–7067.

5 In der 246. Sitzung am 8. Juli 1931 wurde die Mitteilung des Staatsministeriums, betr. das Volksbegehren »Landtagsauflösung«, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7432, S. 7235, in Verbindung mit dem Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), auf sofortige Auflösung des Landtags, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7371, S. 7059 f., verhandelt. Der Antrag auf Landtagsauflösung wurde in der 247. Sitzung am 9. Juli im Plenum abgelehnt. Zum Volksentscheid vgl. auch Dok. Nr. 797, Anm. 1.

6 Vgl. Dok. Nr. 800, Anm. 2.

7 Die Anträge des Geschäftsordnungsausschusses über die Versagung der Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten kamen in der 256. Sitzung am 22. Oktober 1931 zur Verhandlung. Insgesamt standen nicht weniger als fünfzig Anträge zur Abstimmung. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 16, Sp. 22514–2524, 22553–22556.

8 In der Sitzung des Ältestenrats vom 7. Juli 1931, 12.10 bis 13.10 Uhr, wurde die Tagesordnung der Sitzungen bis zu den Sommerferien, die vom 11. Juli bis 12. Oktober 1931 dauern sollten, beschlossen. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

808.

8.7.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 235. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: keine Angaben. Vorsitz: keine Angaben.

Tagesordnung.

Plenum.

Auflösung des Landtages. Redner Abg. *Nuschke*.[1]

Zeitlin berichtet über den Untersuchungsausschuß, betr. Wohnungswesen. – Der Ausschuß tritt am 21. September zusammen.[2]

Im Sommer wird eine Fraktionssitzung stattfinden, im September wahrscheinlich in Frankfurt a.M.

809.

5.9.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 234a und 235. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: keine Angaben. Vorsitz: keine Angaben.

Anwesenden-Liste.[1] Fraktionssitzung der Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei [am] 5. September 1931 in Frankfurt.

Martha *Dönhoff*, Dr. *Schreiber*, Dr. Leon *Zeitlin*, *Hoff*, *Bohner*, *Graue*, *Hartmann*, Otto *Nuschke*, *Wachhorst de Wente*, *Falk*, *Riedel*, *Grzimek*, *Schmiljan*, Frieda *Wun-*

[1] Die Mitteilung des preußischen Staatsministeriums, betr. das Volksbegehren »Landtagsauflösung«, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 12, Nr. 7432, S. 7235, wurde in der 246. Sitzung am 8. Juli 1931 verhandelt. Damit in Verbindung wurden beraten a) der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) auf sofortige Auflösung des Landtags, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7371, S. 7059 f., b) die Große Anfrage der Abg. Dr. v. *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über das Verbot des Hörberichts vom 12. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelms in Breslau, ebd., Nr. 7390, S. 7068, und c) die Uranträge der Abg. Dr. v. *Winterfeld* und Genossen (DNVP) und der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), betr. die »Spartikiade«, ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7429, S. 7113, Nr. 7442, S. 7246. Der Antrag auf Auflösung des Landtags wurde in der 247. Sitzung am 9. Juli 1931 abgelehnt. Die Rede des Abg. *Nuschke* in der 246. Sitzung am 8. Juli 1931, in: ebd., Bd. 15, Sp. 21590–21600. Alle, so *Nuschke* zum geplanten Volksentscheid zur Auflösung des Preußischen Landtags, »die als selbstbewußte freie Menschen entscheiden können, sollten diesem frivolem Beginnen zur Störung von Ruhe und Ordnung, zur Erschütterung der Wirtschaft und zur Diskreditierung Deutschlands in der Welt fern bleiben.« Zum Volksbegehren vgl. auch Dok. Nr. 797, Anm. 1.

[2] Vgl. auch Dok. Nr. 800, Anm. 2.

[1] Im Anhang zur Fraktionssitzung vom 8. Juli 1931, Dok. Nr. 808, findet sich der Verweis auf Bl. 234a: »Anlage: Anwesendenliste und Entschließungen der Fraktionssitzung am 5. September in Frankfurt/Main.« Die Entschließungen fehlen in der Anlage.

derlich, *Kniest*, *Dannenberg*, R. *Szamatolski*, *Berndt*, *Goll*, [...][2], [...][3], [...][4], *Brammer*, W. *Cohnstaedt*.[5]

810.

25.9.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 235. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 14.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Fortsetzung der Aussprache in Frankfurt.

Siehe Anlage: Tagesordnung

[1. Stellungnahme zum Parteitag[1],

2. Preußische Personalien,

3. Antrag *Greßler*, betr. Fürstenabfindung,

4. Siedlungsanträge,

5. Preußenwahlen].[2]

Als Gäste anwesend: Herr Staatssekretär *Abegg*, *Struve* vom Staatsrat.

Es werden folgende Entschließungen, Uranträge und [eine] Kleine Anfrage beschlossen.[3]

Die Punkte 2 und 4 der Tagesordnung werden vertagt.

2 Unterschrift unleserlich.

3 Unterschrift unleserlich.

4 Unterschrift unleserlich.

5 Wilhelm *Cohnstaedt* (geb. 1880), Redakteur der »Frankfurter Zeitung« 1906–1933.

1 Der Parteitag der DStP fand am 26. und 27. September 1931 in Berlin statt.

2 Die Tagesordnung findet sich auf Bl. 234 b.

3 Vgl. Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) auf Nachprüfung der Vermögensauseinandersetzung zwischen dem Preußischen Staat und den Mitgliedern des vormals regierenden preußischen Königshauses, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7566, S. 7571 f.; Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) über den freiwilligen Rücktritt von Beamten bei Erreichung des 60. Lebensjahres zur Linderung der Not der Jugend, in: ebd., Nr. 7567, S. 7572; Kleine Anfrage der Abg. *Falk* und Genossen (DStP), betr. Zurückzahlung von Aufwertungshypotheken, in: ebd., Kleine Anfragen, Blatt 3388, Nr. 2792. Eine Entschließung ist nicht nachgewiesen. – Angesichts der schwierigen Wirtschaftslage ersuchte die DStP mit dem Antrag Nr. 7566 die Regierung, die Vermögensauseinandersetzung mit der preußischen Krone von 1926 einer Revision zu unterziehen. Die damals ausgehandelte Abfindung von 15 Millionen Mark, die Übereignung von rund 400000 Morgen Grundbesitz sowie mehreren Schlössern, Villen und Parks, bei gleichzeitiger Übernahme der Versorgung der Hofbediensteten durch den Staat, entspräche nicht mehr den finanziellen Möglichkeiten des preußischen Staates.

811.

13.10.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 236f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** spricht zu dem Entschluß des Abg. *Höpker Aschoff* von seinem Amt als preußischer Finanzminister zurückzutreten.[1] Der entscheidende Punkt in der gestrigen interfraktionellen Sitzung war die Frage der Aufrückungs- und Gehaltssperre der Beamten. Die Parteien waren übereinstimmend der Auffassung, daß die Belastung in Preußen nicht größer sein dürfe als im Reich. Die preußische Notverordnung[2] hat psychologisch bedenkliche Momente, Schonung der Höchst- und Einzelgehälter. Der Minister hat sich jeder Änderung der preußischen Notverordnung widersetzt, als Schwächebeweis und weil sie eine Täuschung bedeute, da eine weitere Herabsetzung der Beamtenbezüge in kurzer Zeit unvermeidlich sein würde. Nach Mitteilung über persönliche Zwischenfälle in der Sitzung, nach denen der Vorsitzende dem Minister *Höpker Aschoff* das Vertrauen der Fraktion erklärt hat, mußte er sich überzeugen lassen, daß dessen Entschluß unwiderruflich ist.

Minister **Höpker Aschoff** erklärt ergänzend, die Unmöglichkeit der Verständigung mit dem Reich, nachdem in vielen Einzelheiten Übereinstimmung der beiderseitigen Notverordnungen vereinbart war, ist neben der Haltung der Koalitionsparteien im interfraktionellen Ausschuß für seinen Rücktritt entscheidend gewesen.

Abg. **Riedel** weist auf Presseäußerungen[3] zu dem Vorgang hin und darauf, daß in seiner Folge eine Krise in der preußischen Koalition leicht eintreten könne.

---

1 Der preußische Finanzminister Dr. *Höpker Aschoff* (DStP) war am 12. Oktober 1931 von seinem Amt zurückgetreten, da das Kabinett die am 12. September verhängte Beförderungssperre für Beamte wieder aufheben wollte. Wegen seiner rigiden Sparpolitik und seiner Kompromißlosigkeit war *Höpker Aschoff* nicht nur in der Regierung, sondern auch in der demokratischen Fraktion auf Unverständnis gestoßen. So erinnerte sich der damalige Fraktionsvorsitzende der DStP, Bernhard *Falk*: »In der Fraktion hatte sich eine starke Gegnerschaft gegen ihn herausgebildet. Zwar verkannte niemand seine hohen Faehigkeiten, seine bedeutungsvollen Leistungen und seine unbeugsame Festigkeit. Aber gerade diese Tugend wurde in seinem Verhalten der Fraktion gegenueber zu einem Fehler. Wie ich glaube, hatte sich im Laufe der Zeit die Auffassung bei ihm festgesetzt, daß die Fraktion ihm schlechterdings durch dick und duenn zu folgen und insbesondere seinen Vorlagen ohne weitere Pruefung zuzustimmen habe. Dagegen wandte sich der Unwille vieler Parteifreunde, die sachlich keineswegs immer in allen Punkten mit seinen Vorschlaegen einverstanden waren. Ich habe, was ich meine selbstverstaendliche Pflicht ansah, immer wieder auszugleichen versucht, konnte aber nicht stets ihm Recht geben. Unser urspruenglich recht enges freundschaftliches Verhaeltnis wurde hierdurch ernstlich getruebt.« BA Koblenz, Kleine Erwerbungen Nr. 385, Bl. 207 f. Mit der kommissarischen Leitung des Finanzministeriums wurde Handelsminister Dr. *Schreiber* (DStP) betraut. Da Versuche Otto *Brauns*, *Höpker Aschoff* wieder ins Kabinett zu holen, scheiterten, wurde am 7. November 1931 der parteilose, bisherige Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse (Preußenkasse) Otto *Klepper* zum preußischen Finanzminister ernannt. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1931, S. 322, 427f.; BRAUN, S. 351–354; SEVERING, Bd. 1, S. 308f.; ADERS, S. 172–178; STANG, S. 322–327; SCHULZE, Braun, S. 701–707.

2 Preußische Verordnung vom 12. September 1931 (Gesetzsamml. S. 179) zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 (RGBl. I S. 453) und des § 7 Abs. 2 im Kap. I des zweiten Teils der Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 (RGBl. I, S. 279), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7598, S. 7583. Diese preußische Notverordnung sah Kürzungen in der Beamten- und Lehrerbesoldung vor. Gleichzeitig wurde eine Beförderungssperre für Beamte verhängt.

3 Vgl. ADERS, S. 174f.

Der **Vorsitzende** betont, daß eine Krise der preußischen Regierung auf alle Fälle vermieden werden muß.

Minister **Höpker Aschoff** gibt Erläuterungen zu einzelnen Fragen, betr. die preußische Bürgschaft für die Vorschüsse der Reichsbank an die Sparkassen[4], über die Persönlichkeit *Kleppers*.[5]

Minister **Schreiber** hat die Auffassung, daß der Rücktritt durch Divergenzen innerhalb des Kabinetts nicht bedingt war, auch nicht sachlich durch die geforderte Zurücknahme der Aufrückungssperre. Er hat sich auf Wunsch des Ministerpräsidenten bereit erklärt, die vorläufige Vertretung zu übernehmen, sieht die Frage der Nachfolge sehr schwierig an.

Der **Vorsitzende** bittet Herrn *Höpker Aschoff*, Erklärungen zur Verfügung zu stellen, die es ermöglichen, die Schwierigkeiten, die der Partei durch die jetzt abgeänderten Bestimmungen der Notverordnung erwachsen sind, abzumildern. Eine Zusammenstellung der Vorgänge soll in einer besonderen Fraktionssitzung auf die agitatorische Verwendung hin durchgesprochen werden.

Abg. **Schmiljan** macht Mitteilung aus dem Ältestenausschuß.[6]

Abg. **Nuschke** regt eine formulierte Erklärung der Fraktion an, um Mißdeutungen in der Presse über *Höpker Aschoffs* Rücktritt vorzubeugen, die parteischädlich wirken.

Der als Gast anwesende Herr **Rönneburg** spricht im Namen der Parteileitung Herrn *Höpker Aschoff* das Bedauern über seinen Rücktritt und den Dank für seine geleistete Arbeit aus.

Die oben gewünschte Erklärung wird von den Herren *Nuschke* und *Brammer* verfaßt und, wenn der *Vorsitzende* ihr zustimmt, als Stellungnahme der Fraktion herausgegeben.[7]

Die Reden zur politischen Debatte werden verteilt: 1. *Riedel*, 2. *Falk*, eventuell 3. *Nuschke* – zu den Anträgen der Fraktion *Bohner*, *Greßler*.[8]

---

4 Infolge des massiven Abstroms ausländischen und deutschen Kapitals aus Deutschland war im Sommer 1931 in Deutschland eine schwere Bankenkrise ausgebrochen. Angesichts des drohenden Zusammenbruchs der Danat-Bank, der zweitgrößten deutschen Bank, wurden Mitte Juli durch Notverordnung reichsweit die Schalter aller Banken für zwei Tage geschlossen. Der normale Zahlungsverkehr konnte erst am 5. August wieder aufgenommen werden. Insgesamt mußte das Reich zur Stützung und Sanierung der Banken fast eine Milliarde Mark aufwenden. In diesem Zusammenhang gewährte das Reich auch den schwer angeschlagenen Sparkassen größere Kredite, für die Bürgschaftsübernahmen durch das Reich oder Preußen erforderlich waren. Vgl. SALDERN, S. 158–172, hier S. 164; zur Lage der Sparkassen vgl. Karl-Erich BORN, Die deutsche Bankenkrise 1931. Finanzen und Politik, München 1967, S. 61–63, 118 f., 130–134, 162–165, und passim; ADR. DIE KABINETTE BRÜNING I UND II, Bd. 1, S. XLVII–LIII.

5 Otto *Klepper* (1888–1957), Jurist, seit 1923 Geschäftsführendes Mitglied des Vorstandes des Domänenpächter-Verbands und Vorsitzender der Deutschen Domänen-Kreditbank, 1928 Präsident der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse (»Preußenkasse«), seit November 1931 preußischer Finanzminister, am 20. Juli 1932 amtsenthoben und bis 6. Februar 1933 nur noch formell in seinem Amt, 1933 nach China, dann nach Frankreich, 1940 in die USA emigriert, parteilos. Zu *Klepper* vgl. PUFENDORF.

6 In der Sitzung des Ältestenrats vom 13. Oktober 1931, 12.05 bis 12.35 Uhr, wurde bei der Besprechung der Geschäftslage beschlossen, die Wahl des dritten Vizepräsidenten am 14. Oktober vorzunehmen, nachdem der bisherige Amtsinhaber von *Eynern* (DVP) sein Mandat am 10. Oktober niedergelegt hatte. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10. Ferner SBpLT 1928/32, Bd. 16, Sp. 21967. Zum dritten Vizepräsidenten wurde schließlich der Abg. Dr. *Boehm* (DVP) gewählt. Vgl. ebd., Sp. 22043 f.

7 DEMOKRATISCHER ZEITUNGSDIENST vom 14.10.1931: »*Höpker Aschoffs* Rücktritt.«

8 In der 249. bis 253. Sitzung am 13. bis 20. Oktober 1931 wurden vier Mißtrauensanträge der Kommunisten und der DNVP gegen das Staatsministerium, den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volks-

812.

14.10.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 237f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** teilt die Vorgänge aus der gestrigen Fraktionssitzung der Reichstagsfraktion mit. Durch den *Vorsitzenden* und Herrn Minister *Schreiber* ist die irrige Auffassung über den Rücktritt *Höpker Aschoffs*, die dort vorherrschte, richtig gestellt.

In die Kommission, die der Parteivorstand zur Vorbereitung der preußischen Landtagwahl einsetzen will, werden die Fraktionsmitglieder *Falk*, *Riedel*, *Schreiber*, *Schmiljan*, *Zeitlin* delegiert.

Aus dem interfraktionellen Ausschuß wird berichtet: In der Wahlrechtsfrage ist die Regierung bereit auf eine Mandatsziffer von 50000 einzugehen, bei den Parteien bestehen noch Bedenken in Rücksicht auf die Volksstimmung.[1]

Minister **Schreiber** hält es nicht für klug und möglich von der Bestimmung der Notverordnung abzuweichen.

An der Aussprache über die Frage beteiligen sich: der **Vorsitzende**, Abg. **Hauff**, **Hartmann**, **Hoff**; die Auffassung ist nicht einheitlich, überwiegend für Herabsetzung des Wahlquotienten.

Die Frage der Abänderung der Notverordnung[2] zu Gunsten einiger besonders hart betroffener Beamtengruppen wird dahin beurteilt, daß wir vermeiden müssen, die politisch parlamentarische Verantwortung für die Notverordnung an uns abgleiten zu lassen. Man wird sich mit einer Entschließung begnügen.

In den nächsten Tagen wird sich die **Fraktion** schlüssig werden, ob das Finanzministerium mit einem Mitglied der Partei oder mit einem Beamten zu besetzen ist.

---

bildung und den Minister des Innern verhandelt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7541, S. 7560 f. (KPD), Nr. 7547, S. 7563 (DNVP), Nr. 7588, S. 7579 (KPD) und Nr. 7602, S. 7585 (KPD). Die vier Mißtrauensanträge wurden in der 256. Sitzung am 22. Oktober im Plenum abgelehnt. In der politischen Debatte vertrat die Fraktion der Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 251. Sitzung am 15. Oktober, in: ebd., Bd. 16, Sp. 22160–22170, und der Abg. *Falk* in der 252. Sitzung am 16. Oktober, in: ebd., Sp. 22273–22279. Der Abg. *Nuschke* ergriff nicht mehr das Wort. In Verbindung mit den Mißtrauensanträgen wurden mehrere Anträge beraten, die die Polizei, die Redeverbote gegen Abgeordnete, die Beschränkungen der Pressefreiheit, die Reichsreform, die Sparmaßnahmen, das Wahlgeheimnis beim Volksentscheid und die Zurückstellung von Polizeioffizieren in der Beförderung betrafen. Zur Begründung der staatsparteilichen Anträge über die Herabsetzung der Altersgrenze der Beamten und Lehrer (Nr. 7567) sowie über die Zahlungen an die Mitglieder des vormals regierenden Königshauses (Nr. 7566) sprach in der 249. Sitzung am 13. Oktober der Abg. Dr. *Bohner*, in: ebd., Sp. 22032–22035, in der 253. Sitzung am 20. Oktober der Abg. *Greßler*, in: ebd., Sp. 22356–22358. Zu den Anträgen der DStP vgl. auch Dok. Nr. 810, Anm. 3.

[1] Das preußische Staatsministerium hatte am 12. September 1931 eine Notverordnung über die Abänderung des preußischen Wahlgesetzes erlassen. Danach sollten in Zukunft für die Wahl eines Abgeordneten nicht mehr 40000, sondern 60000 Wähler erforderlich sein. Die Reststimmen sollten zudem nicht mehr nach der Schlüsselzahl 20000, sondern 30000 verrechnet werden. Begründet wurde diese Maßnahme mit der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1931, S. 322.

[2] Vgl. Dok. Nr. 811, Anm. 2.

813.

20.10.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 238. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: keine Angaben. Vorsitz: keine Angaben.

Stellungnahme zu den Anträgen der politischen Debatte.

Der von den Kommunisten beantragte Untersuchungsausschuß, betr. der Vorgänge im *Stinnes*-Prozeß[1], wird nicht zu verhindern sein, der über die Verhältnisse in den Fürsorge-Anstalten[2] erscheint ganz zwecklos. Etwaige Besetzung unsererseits wird nach Annahme bestimmt. – Die Abstimmung über die Entfernung des Buches »Im Westen nichts Neues« wird frei gegeben.[3]

Verteilung der Ausschußsitzungen.

Aussprache über den Rücktritt des Finanzministers und Neubesetzung des Ministeriums. Eine Beschlußfassung der Fraktion erscheint untunlich, bevor der *Vorsitzende* mit dem Ministerpräsidenten gesprochen und mit *Höpker Aschoff* Fühlung genommen hat.

Einberufung der Fraktion während der Landtagsvertagung wird vorgesehen.

Abg. **Schmiljan** berichtet aus dem Ältestenausschuß.[4]

Bei etwaiger Abstimmung über die Einsetzung der Untersuchungsausschüsse stimmt **Fraktion** gegen beide.

---

1 Der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Aufklärung der Vorgänge, die zum freisprechenden Urteil im *Stinnes*-Prozeß geführt haben, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7551, S. 7566, wurde in der 254. Sitzung am 21. Oktober 1931 verhandelt und abgelehnt. *Stinnes*, jr., war im Prozeß wegen Kriegsanleihebetrugs im Juli 1929 freigesprochen worden. Zeitungsmeldungen zufolge sollten von seiten der *Stinnes*-Verteidiger, zu denen auch Rechtsanwalt Dr. *Grzimek* zählte, beträchtliche Summen an Bestechungsgeldern an das Gericht und die Staatsanwaltschaft geflossen sein. Die Vorwürfe erwiesen sich jedoch als haltlos. Vgl. STEFFANI, S. 251f. – Hugo *Stinnes* jr. (1897–1982), 1924 nach dem Tod des Vaters Geschäftsführer des Stinnes-Konzerns.

2 Der Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD) auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Untersuchung der Verhältnisse in den Fürsorgeanstalten, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7481, S. 7264, wurde in der 253. Sitzung am 20. Oktober 1931 verhandelt und abgelehnt. Der Antrag bezog sich auf die als unhaltbar bezeichneten Zuständen in den Fürsorgeerziehungsanstalten.

3 Die Anträge der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD) und der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die Vorführung des Films »Im Westen nichts Neues« und die Entfernung des Romans »Im Westen nichts Neues« aus den Schulbüchereien, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 6847, S. 6427, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5641, S. 5728, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7498, S. 7304 (Ausschußantrag), wurden in der 254. Sitzung am 21. Oktober 1931 abgelehnt. Der Antrag der Kommunisten hatte das Staatsministerium ersucht, die Vorführung des *Remarque*-Films zu sichern, während der deutschnationale Antrag die Entfernung des Buches aus den Schulbüchereien gefordert hatte.

4 Vgl. das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 20. Oktober 1931, 11.05 bis 12.10 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

814.

22.10.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 238f. Zeit: keine Angaben, vermutlich vormittags. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Punkt 6 und 8 der Tagesordnung [P. 6: Namentliche Abstimmung über die Mißtrauensanträge, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7541, S. 7560f. (KPD), Nr. 7547, S. 7563 (DNVP), Nr. 7588, S. 7579 (KPD) und Nr. 7602, S. 7585 (KPD), und Abstimmung über die damit verbunden gewesenen Gegenstände;[1] P. 8: Wiederholung der Abstimmung über die Notverordnung, betr. die Wahl der besoldeten Magistratsmitglieder usw. für die Provinz Schleswig-Holstein, ebd., Nr. 7574, S. 7574f.] wird zurückgestellt bis zur Anwesenheit des Abg. *Riedel*.

Zu [Punkt] 11 [Abstimmung über die mit Gesetzeskraft erlassene Verordnung vom 8. Oktober 1931, betr. Sicherheitsleistung zugunsten der Landesbank der Rheinprovinz, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7599, S. 7583f., und über den dazugehörigen Entschließungsantrag der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF) (Vorlegung eines Berichts, betr. schuldhafte Handlungen usw. von Beamten oder Mitgliedern der Aufsichtsinstanzen bei der Landesbank für die Rheinprovinz), ebd., Nr. 7739, S. 7635] wird **Fraktion** namentliche Abstimmung beantragen.[2]

Die Abg. **Kniest** und **Goll** bringen Fälle rigorosen Vorgehens der Steuerbehörden vor.

Es soll versucht werden, eine Milderungsanweisung des Reichsfinanzministers auch für die preußischen und Gemeindestellen wirksam zu machen.

Für eine vom Abg. *Hartmann* beantragte Kleine Anfrage wird Genehmigung gegeben.[3]

Abg. **Greßler** wird einen Urantrag vorbereiten, durch den die Wirtschaft beeinflußt werden soll, in den nächsten Jahren auch abgehende Abiturienten zu beschäftigen, zur Entlastung der Universitäten.[4]

1 Vgl. auch Dok. Nr. 811, Anm. 8.

2 Die Verordnung wurde in der 256. Sitzung am 22. Oktober 1931 in namentlicher Abstimmung genehmigt. Auch der Entschließungsantrag wurde angenommen.

3 Kleine Anfrage der Abg. *Hartmann* und Genossen (DStP), betr. Konkurs der Firma *Cords*, Berlin-Köln, in: SBpLT 1928/32, Kleine Anfragen, Blatt 3486, Nr. 2874.

4 Nicht nachgewiesen.

815.

22.10.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 239. Beginn: 18.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Besprechung der durch den deutsch-nationalen Mißtrauensantrag geschaffenen Geschäftslage.[1]

Über die Besetzung des Finanzministeriums liegen noch keine Nachrichten vor, die eine Stellungnahme der Fraktion erforderlich machen.

816.

4.11.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 239. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** verliest ein Schreiben des Abg. *Leonhardt*[1], bisher Wirtschaftspartei, der seinen Übertritt zur Deutschen Staatspartei mitteilt und um Aufnahme in die Fraktion nachsucht.

Der Aufnahme stimmt die **Fraktion** einstimmig zu und der **Vorsitzende** begrüßt den Abg. *Leonhardt* als Mitglied der Fraktion.

In der Frage des Statistischen Landesamtes und des Berichts des Untersuchungsausschusses schließt die **Fraktion** sich der Stellungnahme des Vertreters im Ausschuß, Abg. *Riedel*, an, daß wir kein Interesse an der Verzögerung der Entscheidung haben und gegebenenfalls einer Umstellung der Tagesordnung zustimmen werden.[2]

Unter Punkt 2 soll die Verabschiedung der Drucksache [Nr.] 7774 durch Wortmeldung verhindert werden – eventuell ist später eine namentliche Abstimmung herbeizuführen um die Situation zu klären.[3]

---

1 Vgl. den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7748, S. 7639, der in der 257. Sitzung am 23. Oktober 1931 verhandelt und in der 258. Sitzung am 4. November abgelehnt wurde. Minister *Steiger* wurde vorgeworfen, die Interessen der Landwirtschaft zu vernachlässigen. Vgl. auch die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* (DStP) am 23. Oktober 1931, ebd., Bd. 16, Sp. 22676–22678, der sich darüber monierte, daß wohl selten »in leichtfertigerer Art und Weise ein Mißtrauensantrag gegen einen amtierenden Minister gestellt worden« sei. Ebd., Sp. 22676.

1 Adolf *Leonhardt* (1887–1931), Zeitungsverleger, seit 1925 Mitglied des brandenburgischen Provinziallandtags, 1928–1931 MdpLT (Reichspartei des deutschen Mittelstandes, dann DStP). Vgl. auch SCHUMACHER, Mittelstandsfront, S. 90, 178, 237; STANG, S. 168.

2 In der 258. Sitzung am 4. November 1931 wurde der Bericht des 25. Ausschusses (Zur Nachprüfung der Personalpolitik im Preußischen Statistischen Landesamt), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7391 A und B, Spalte 1 und 2, I–III und 1–632, verhandelt und angenommen. Der Teil B 2 wurde dem Hauptausschuß überwiesen. Vgl. Dok. Nr. 772, Anm. 1.

3 Bei Punkt 2 der Tagesordnung handelte es sich um die Verhandlung der mündlichen Berichte der Ausschüsse für Handel und Gewerbe, für Unterrichtswesen, für landwirtschaftliches Siedlungswesen

Abstimmung über Schließung der *Bier*'schen Klinik wird abgesetzt.[4]

Aus dem Ältestenausschuß. – Die Gleichberechtigung der DStP und der Deutschen Fraktion auf Ausschußsitze ist festgestellt; beide Fraktionen müssen sich unter sich verständigen, bei Nichteinigung den Ältestenausschuß anrufen.[5]

Frau **Wunderlich** macht darauf aufmerksam, daß Herr *Scheuermann* in einer Einladung seiner Gruppe der Wohnungsinteressenten verschiedene unrichtige Behauptungen aufgestellt hat, um deren Berichtigung sie bittet.

Einige Fragen aus dem Schulgebiet sollen mit den zuständigen Vertretern in den Ausschüssen vorbesprochen und darauf in der Fraktion geklärt werden. – Nächste Landtagssession 24.–28. XI.

---

und für Bevölkerungspolitik. Die Abstimmung über den mündlichen Bericht des Ausschusses für Handel und Gewerbe über A. den Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die Erteilung von Religionsunterricht in den Berufsschulen (Nr. 4417), B. die Denkschrift, betr. die praktischen und pädagogischen Erfahrungen über den Religionsunterricht in den Berufsschulen (Nr. 7496), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7774 A und B, S. 7658, wurde in der 258. Sitzung am 4. November 1931 von der Tagesordnung abgesetzt. Der Ausschuß ersuchte das Staatsministerium, »anzuordnen, daß, soweit auf Beschluß der Schulträger in den Berufs- und Fachschulen Religionsunterricht eingeführt ist oder wird, er als ordentliches Lehrfach zu erteilen ist.« Die beiden Anträge sollten gleichzeitig für erledigt erklärt werden. Der Gegenstand wurde in der 266. Sitzung am 18. Dezember 1931 an den Ausschuß für Handel und Gewerbe zurückverwiesen und in der Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

4 Gemeint ist die Abstimmung über den mündlichen Bericht des Hauptausschusses über den Urantrag der Abg. *Schwenk* und Genossen (KPD), betr. die beabsichtigte Schließung der Berliner Chirurgischen Universitätsklinik in der Ziegelstraße, ebd., Nr. 7756, S. 7642, Nr. 7775, S. 7658 (Ausschußantrag). Die Antragsteller forderten, daß das Staatsministerium alle, die Schließung der Klinik betreffenden Maßnahmen zurückstellen sollte, bis der Landtag eine Entscheidung über die Frage der Weiterführung getroffen habe. Der Antrag war in der 256. Sitzung am 22. Oktober 1931 an den 1. Ausschuß überwiesen worden und wurde in der 267. Sitzung am 19. Januar 1932 verhandelt und abgelehnt. – Leiter der Klinik war Professor August *Bier*, dessen Nachfolge im April 1932 Professor *Sauerbruch* antreten sollte. Wegen der prekären Finanzlage hatte das Staatsministerium jedoch die Schließung der Universitätsklinik beschlossen. – August *Bier* (1861–1949), 1907–1932 Professor für Chirurgie an der Chirurgischen Universitätsklinik der Berliner Charité.

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 4. November 1931, 11.06 bis 11.40 Uhr, wurde das Schreiben der Fraktion der Deutschen Staatspartei verlesen, »in dem diese Anspruch darauf erhebt, daß ihr in den 29er Ausschüssen 2 Sitze zugebilligt werden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß sie inzwischen ebenfalls auf 23 Sitze angewachsen sei und im Gegensatz zu der gleichstarken Deutschen Fraktion, die aus drei verschiedenen Parteien bestehe – zuzüglich eines Hospitanten –, ein vollkommen einheitliches Gebilde sei.« Auf Vorschlag des zweiten Vizepräsidenten sollten sich die beiden Fraktionen untereinander verständigen, welche von den 29er Ausschüssen von ihnen mit einem bzw. zwei Vertretern beschickt werden sollten. Bei Nichteinigung sollte die Entscheidung dem Ältestenrat überlassen werden. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

817.

24.11.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 240–243. Beginn: 11.20 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Merten. Vorsitz: keine Angaben.

I. Tagesordnung [des Plenums:]

Zu Punkt 1 [Mündliche Berichte des Rechnungsausschusses über Rechnungsvorlagen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7484, S. 7291f., Nr. 7576–7578, S. 7576] wird nicht gesprochen.

[Zu Punkt] 2 [Erste Beratung des Urantrages der Abg. *Müller* (Isernhagen) und Genossen (DF) auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Änderung des Gesetzes, betr. die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen, ebd., Nr. 7738, S. 7635] eventuell *Bohner*.[1]

[Zu Punkt] 3 [Berichte des 20. Ausschusses (zur Untersuchung der Finanzgeschäfte der Preußenkasse), ebd., Anlagen, Bd. 12, Nr. 7398 zu A und B, zwischen S. 7070 und 7071, Spalte 1–288, Nr. 7465 A und B, zwischen S. 7254 und 7255, Spalte 1–511] »Finanzgeschäfte der Preußenkasse«: Vertreter im Ausschuß war *Zeitlin* (Bericht). Sollten Angriffe auf Finanzminister *Klepper* erfolgen, wird die **Fraktion** dazu nicht Stellung nehmen, sondern das Mißtrauensvotum gegen *Klepper* abwarten.[2]

[Zu Punkt] 4 [Bericht des 23. Ausschusses (zur Nachprüfung über die Fragen, wieweit Beamte ihre Anstellung zur Beeinflussung des Ergebnisses des Volksbegehrens »Freiheitsgesetz« mißbraucht haben), ebd., Anlagen, Bd. 10, Nr. 6954, S. 6469–6539] Beamte beim Volksentscheid – Vertreter im Ausschuß *Grzimek* – soll auch im Plenum sprechen.[3]

Im Ältestenrat soll beschlossen werden: Den Mißtrauensantrag gegen *Grimme*[4] auf die Tagesordnung zu setzen.[5] *Bohner* soll Fraktion vertreten.[6]

---

1 Der Antrag wurde in der 259. Sitzung am 24. November 1931 ohne Aussprache dem Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten überwiesen.

2 In der 264. Sitzung am 16. Dezember 1931 wurde der deutschnationale Mißtrauensantrag gegen den preußischen Finanzminister *Klepper* erörtert, der zwei Tage später mit 217 gegen 177 Stimmen abgelehnt wurde. Vgl. den Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), dem Finanzminister das Vertrauen zu entziehen, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8012, S. 7791 f. Der Antrag wurde mit *Kleppers* früherer Tätigkeit an der Spitze der Domänenbank und Preußenkasse begründet. *Klepper* wurde in der Debatte in der 259. Sitzung am 24. November 1931 besonders von dem deutschnationalen Abgeordneten *Hillger-Spiegelberg* scharf angegriffen. Vgl. ebd., Bd. 16, Sp. 22791–22802.

3 An der Aussprache in der 259. Sitzung am 24. November 1931 nahm kein Vertreter der DStP teil.

4 Der Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das Vertrauen zu entziehen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7823, S. 7717, wurde in der 260. Sitzung am 25. November 1931 verhandelt und in der 262. Sitzung am 27. November mit 219 gegen 173 Stimmen abgelehnt. Der Minister, so der Antrag, habe »nicht verhindert, daß die deutschen Schulen von den Sparmaßnahmen in einer ausnehmend harten und verletzenden Art betroffen werden.« Ferner kritisierte die DNVP die Personalpolitik, die Erhöhung der Studiengebühren und andere ihr bedenklich erscheinende Maßnahmen. – Adolf *Grimme* (1889–1963), 1925–1927 Oberschulrat in Magdeburg, 1928–1929 Ministerialrat im preußischen Kultusministerium, 1930–1933 preußischer Kultusminister, 1946–1948 niedersächsischer Kultusminister, 1948–1956 Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, 1921–1928 MdpLT (SPD).

5 In der Sitzung des Ältestenrats vom 24. November 1931, 11.35 bis 11.55 Uhr, wurde der Mißtrauensantrag auf die Tagesordnung für den 25. November 1931 gesetzt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

6 Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 260. Sitzung am 25. November 1931, in: SBpLT 1928/32, Bd. 16, Sp. 22893–22898.

II. Politische Aussprache.

Auf Antrag der Reichstagsfraktion morgen 10 Uhr gemeinsame Sitzung beider Fraktionen. Auf Rücktritt *Höpker Aschoffs* und Erlaß der Notverordnung[7] hat die Reichstagsfraktion sich intensiv mit Fragen der preußischen Politik beschäftigt.

Riedel regt an, Landtagsfraktion möge geschlossen morgen ihre Haltung [...].[8]

Falk: Auch Landtagsfraktion steht und stand hinter *Brüning*, fordert Senkung der Mieten, Preise, Tarife, starke und durchgreifende Maßnahmen, gegen Gehalts- und Lohnsenkungen, Untersuchung, ob [man] mit Osthilfe auf dem rechten Wege ist. Lage der Kommunen erfordert dringende, durchgreifende Maßnahmen. Schärfere Maßnahmen gegen den Terror.

Barteld wünscht Aufklärung über Verhandlungen zwischen den Parteien nach *Höpker Aschoffs* Rücktritt, sowie über Verhandlungen mit *Braun* und *Weismann*.

Höpker Aschoff gibt Darstellung über Vorgänge nach seinem Rücktritt.[9] Rede in Hagen[10], Besuch in Ascona[11] – 14 Tage nichts geschehen. Anruf [von] Staatssekretär *Schleusener* – dessen Verhandlungen mit *Braun* Donnerstag 5/11. Rotes Haus Straßburg – *Brauns* Anruf – Telegrammwechsel – *Braun* – *Höpker Aschoff* Sonntag früh in Berlin. *Stolper*[12] warnt vor *Weismann*. *Braun* wünscht zuerst Verhandlungen mit *Weismann* – 2 Ernennungsurkunden liegen bereit: [für] *Höpker Aschoff* [und] *Klepper* – Zentrumsminister aufs schärfste protestiert gegen *Höpker Aschoff*. *Weismann* Gespräch mit *Braun* (»queruliert«), Vorgänge in den beiden letzten Kabinettssitzungen, an denen *Höpker Aschoff* teilgenommen hat. *Weismann* schlechtes Gewissen – Telephongespräch – Hauptwiderstände beim Zentrum. Hält die Lösung für im Interesse der Partei liegend angesichts der kommunalen Gehaltskürzungen, der unverantwortlichen Personalpolitik.

Falk gibt weitere Aufklärungen über [...][13] liegende Vorgänge. Auffassung verdichtet, daß *Höpker Aschoff* wiederkommen werde. *Brüning* wollte, daß *Dietrich* das preußische Finanzministerium übernehme. Unterredung mit *Braun* Montag 2/11. Hagener Rede habe verstimmt. *Höpker Aschoff* kaum möglich – Plan *Dietrich* wurde weiter verfolgt – *Braun* hoffte, uns den Sitz erhalten zu können. Gegen Zerschlagung des Handelsministeriums. Fraktion über *Klepper* keinen Beschluß gefaßt, aber Kandidatur unerwünscht. *Braun* glaubte nicht, daß *Klepper* in Frage komme. Nach F.[14] war *Schleusener* bei *Braun*, *Braun* bei *Brüning*, dabei Kandidatur *Dietrich* erledigt. Dienstag 3/11 hat *Braun* dem Minister *Schreiber* erklärt, er wolle *Höpker Aschoff* berufen. Wie kam die Kandidatur *Klepper* [zustande]? *Heilmann* und sein Kreis wollten *Klepper*. Schwierigkeiten lagen im Gehalt (75000). *Weismanns* Unterredung mit *Falk* im Land-

7 Gemeint ist die Preußische Sparverordnung vom 12. September 1931. Vgl. Dok. Nr. 811, Anm. 2.

8 Wort unleserlich.

9 Zu den Vorgängen nach *Höpker Aschoffs* Rücktritt im Herbst 1931 vgl. ADERS, S. 181–185; STANG, S. 324–327; SCHULZE, Braun, S. 702–707.

10 Nach seinem Rücktritt hielt *Höpker Aschoff* in einer Vorstandssitzung der Staatspartei im Wahlkreis Westfalen-Süd in Hagen eine Rede, in der er auf die Gründe seines Rücktritts, die preußische Notverordnung und seine Tätigkeit als preußischer Finanzminister einging. DEMOKRATISCHER ZEITUNGSDIENST vom 21.10.1931; ADERS, S. 181 f.

11 Der preußische Ministerpräsident Otto *Braun* hielt sich von Ende September bis Ende Oktober 1931 zur Kur in Ascona (Schweiz) auf. Vgl. SCHULZE, Braun, S. 701 f.

12 Gustav *Stolper* (1888–1947), 1913–1925 Herausgeber des »Österreichischen Volkswirt«, 1925–1926 Chefredakteur des »Berliner Börsen-Courier«, 1926–1933 Chefredakteur des »Deutschen Volkswirt«, 1930–November 1932 MdR (DStP).

13 Wort unleserlich.

14 Vermutlich als »Fraktionssitzung« aufzulösen.

tag. 3 x *Höpker Aschoff* das Ministerium angeboten, nur Ja zu sagen. Samstag 7/11 *Höpker Aschoff* [und] Reichsstellen verhandeln, *Dietrich – Schiffer* – mit *Braun* sprechen. *Weichmann*[15] Erklärung über Annahme: Gehalt verzichten, keine Bedingungen stellen, Amt preisgeben. Samstag 7/11 1.30 Telephonat *Braun – Hirtsiefer*. Nicht mit *Höpker Aschoff* zusammenarbeiten. *Braun Klepper* ernannt.

Riedel berichtet über Unterredung mit *Braun* am Mittwoch 4/11 – *Braun* will nur Höpker Aschoff. Wie stehen wir zu *Braun*, *Weismann*, Zentrum? Muß heute geklärt werden.

Barteld: Wer hat unverantwortliche Verhandlungen geführt? *Höpker Aschoffs* Rücktritt eine Entlastung, aber Verlust an Prestige – Haltung bei Abstimmung. Über Mißtrauensantrag gegen *Klepper* – schlägt vor: Mit *Weismann* nicht mehr arbeiten. Zentrum gegenüber kalte ablehnende Haltung.

Nuschke: Hauptschuld an dem Ausgang trifft Zentrum. Dazu *Heilmann* und *Weismann*. Beide [haben] vom ersten Tage an nur *Klepper* genannt. Behandelt Persönlichkeit *Weismanns*: Prozeß mit *Lachmann*[16] – Rechtsfanatiker – Querulant – Verteidiger *Rosenberger*[17] hält Fall *Weismann* für Skandal. Bankkonto – *Gottler*[18] – Verfahren gegen *Otto Wolff*[19] – *Weismann* habe alles niederschlagen lassen, unzulässig eingegriffen. Prozeß *Weismann* wird viel Schmutz aufwühlen. Beantragt, zu verlangen: *Weismann* bis zur Durchführung des Prozesses vom Dienst suspendiert, Untersuchung führt zuständiger Untersuchungsrichter.

Dr. **Schreiber**: Hauptfrage, hat *Braun* unaufrichtig gehandelt? *Braun* [habe] nach Rückkehr ihm Finanzministerium angeboten. [Er habe das k]ategorisch abgelehnt. *Braun* [habe] dann erklärt, [er werde das Finanzministerium] *Höpker Aschoff* anbieten, [habe aber] Bedenken wegen Hagener Rede. *Schreiber* – [habe] ihn besänftigt. Am 4/11 erneut die Absicht zum Ausdruck gebracht. Donnerstag 5/11 *Fischbeck* bei *Weismann* mit *Poncet*-Botschafter.[20] Während des Frühstücks Telephongespräch zwischen *Braun* und *Höpker Aschoff* – Straßburg. *Braun* enttäuscht über Mißerfolg. *Schreiber* hatte nicht den Eindruck, daß *Weismann* zugunsten von *Klepper* intrigierte. *Braun* ehrlich bis zuletzt für *Höpker Aschoff*. Wünscht Mitteilung. Über Persönlichkeit *Kleppers*.

---

15 Herbert *Weichmann*, 1928–1933 persönlicher Referent Otto *Brauns*, zuletzt Ministerialrat.

16 Philipp *Lachmann* (geb. 1871), 1919–1927 Bücherrevisor bei der Handelskammer zu Berlin. – *Weismann* hatte im Juni 1931 Strafantrag gegen den Bücherrevisor *Lachmann* gestellt, weil dieser ihm wiederholt Meineid und Bestechung vorgeworfen hatte. So wurde *Weismann* beschuldigt, vom Kölner Industriellen Otto *Wolff* Gelder mit dem Zweck erhalten zu haben, eine Reihe von strafrechtlichen Ermittlungen gegen *Wolff* niederzuschlagen. Auch soll *Weismann* vom Bankier *Gottler* bestochen worden sein und bei seinen Aussagen über seine geschäftlichen Beziehungen zu *Gottler* seine Eidespflicht verletzt haben. *Weismann* zog im Oktober 1932 seinen Strafantrag gegen *Lachmann* wieder zurück, da er, nach der Reichsintervention gegen Preußen vom Juli 1932 aus dem Dienst geschieden, nicht mehr bereit war, seine Zeit und sein Geld »nach 40jähriger Dienstzeit in Verleumdungsprozessen zu opfern, die ausschließlich auf politische Machenschaften zurückzuführen sind und deren Unterlagen sich bei wiederholter sorgfältiger amtlicher Prüfung als völlig haltlos erwiesen« hätten. VOSSISCHE ZEITUNG, 486, 10.10.1932: »Staatssekretär *Weismann* erklärt.« Zum Fall »*Weismann*« vgl. GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 84 a Justizministerium, Nr. 54069, 54353, 55025, 56598, 56601, 56605, 56606, 56607.

17 Arthur *Rosenberger*, Justizrat und Anwalt, Verteidiger *Lachmanns*.

18 *Gottler*, Bankier.

19 Otto *Wolff* (1881–1939), rheinischer Unternehmer, Inhaber der 1904 von ihm und Ottmar *Strauß* gegründeten Eisengroßhandlung Otto *Wolff*, Köln, die zu einer bedeutenden Firmengruppe ausgebaut wurde, 1926 Mitbegründer der Vereinigten Stahlwerke, Düsseldorf.

20 André Francois *Poncet* (1887–1978), französischer Botschafter in Berlin 1931–1938.

Falk: *Braun* sei durch Rücktritt *Höpker Aschoffs* stark erregt. Mangelndes Vertrauen. Versuche des Zentrums – preußische Fraktion für *Dietrich* zu gewinnen. Zentrum will keinen »gelernten [...][21] Mann« – (*Klepper*). *Hirtsiefer*: »Mit *Klepper* können wir arbeiten, gläubiger Protestant, Stoeckerianer!«[22]

Höpker Aschoff: *Stolper* und *Staudinger*[23] haben sich ehrlich bemüht, ihn wieder ins Amt zu bringen. Er sei von *Braun* freundschaftlich geschieden. *Braun* durfte nicht entscheiden, ehe nicht mit ihm gesprochen. *Braun* ist mürbe geworden. *Klepper* sei ihm gegenüber stets loyal gewesen. Hat starken Ehrgeiz. *Klepper* hält Reichspolitik für falsch, ist klug und gewandt. Christlich-sozial – nicht organisiert – mit preußischer Regierung stets gut gearbeitet. War Kandidat *Heilmanns* – und *Weismanns*.

Höpker Aschoff: [...][24] zwischen Reich und Preußen. Keine Zeit für Preußen und seine Minister: Reich regiert in preußische Dinge hinein. *Weismann* ist ein gefährlicher Ratgeber *Brauns* – Meineid im [...][25] – Prozeß. Verhältnis zum Zentrum durch Konkordat begründet und gegensätzlich, Personalien im Kabinett nicht nach dem Zentrum gelaufen.

Falk: Keine Stellungnahme gegen *Braun*, aber gegen Zentrum – a. Konflikt wegen Nürburg-Ring.[26] b. Castelen-Schloß an [...][27] hat Landwirtschaftsminister für 30000 M. verkauft –, während [...][28] Gemeinde 41000 M geboten hat. c. *Hirtsiefer* Töpfe im Ministerium. Katholische Einrichtung unterstützt.

Barteld wünscht Fraktionsverhandlungen über folgende Fragen:

a. Frage des Ausscheidens verheirateter Beamtinnen.

b. Änderungen des Disziplinargesetzes.

c. Durchführung der Notverordnung.

Mittwoch, 25.11.31, 8.30 [Uhr].

Fortsetzung der Besprechung von heute.

21 Abkürzung unleserlich.

22 Adolf *Stoecker* (1835–1909), 1873–1889 Dom- und Hofprediger in Berlin, Gründer der christlich-sozialen Arbeiterpartei, 1879–1898 MdpAH, 1881–1906 MdR.

23 Hans *Staudinger* (1889–1980), 1927 Ministerialdirektor, seit 1929 Staatssekretär im preußischen Handelsministerium, 1933 nach Frankreich, später in die USA emigriert. Vgl. auch Hans STAUDINGER: Wirtschaftspolitik im Weimarer Staat. Lebenserinnerungen eines politischen Beamten im Reich und in Preußen 1889 bis 1934, herausgegeben und eingeleitet von Hagen Schulze, Bonn 1982.

24 Wort unleserlich.

25 Wort unleserlich.

26 Beim Bau der Autobahnstrecke Nürburgring waren die ursprünglich veranschlagten Kosten von 2 Millionen RM mit über 13 Millionen RM deutlich überschritten worden. Die Oberrechnungskammer hatte die leichtfertige Bewirtschaftung des Kreises Adenau gerügt. Der Ausschuß für die Prüfung der Haushaltsrechnungen ersuchte deshalb das Staatsministerium, die Untersuchung über die Vorgänge im Kreise Adenau baldmöglichst zum Abschluß zu bringen. Vgl. den Ausschußbericht und den Antrag 1 B, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7821, S. 7691–7715, hier S. 7713–7715. Der Landtag lehnte den Ausschußantrag in der 263. Sitzung am 15. Dezember 1931 allerdings ab. Vgl. ebd., Bd. 16, Sp. 23124.

27 Wort unleserlich.

28 Abkürzung unleserlich.

818.

25. 11. 1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 244–249. Beginn: 10.00 Uhr. Ende: 14.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Mit Vertretern der Reichstagsfraktion und der Parteileitung.

Tagesordnung:

Politische Lage.

Zuvor wird die Tagesordnung des Landtags durchgegangen.

Fraktion stimmt der Wahl *Leinerts* zum Präsidenten zu.[1] Zum Mißtrauensantrag *Grimme* spricht Abg. *Bohner*.[2] In der interfraktionellen Besprechung: Mittel für die Wohlfahrtsaufgaben, wird die Fraktion von *Falk*, *Riedel*, *Greßler* vertreten.

Der **Vorsitzende** stellt die bisherige Haltung der Partei und ihrer Fraktion zur Regierung *Brüning*, *Stegerwald*, *Dietrich* fest und wirft die Frage auf, ob es möglich ist, weiterhin hinter der Reichsregierung und dem Kabinett zu stehen.[3] Er vermißt die nötige Entschlußkraft 1. gegen Terrorakte und Beunruhigung der Öffentlichkeit, 2. zur Verbilligung der Lebenshaltung.

Zwischenbemerkung **Barteld**, betr. Korruptionserscheinungen.

Der **Vorsitzende** stellt fest, daß hier mehr Versäumnisse der Länderjustizverwaltungen vorliegen. – An preußischen Fragen ist vor allem die Frage der Stellenbesetzung allgemein und der Wechsel im Finanzministerium zu besprechen.

Minister **Schreiber** hält Erörterung der grundsätzlichen politischen Linie für notwendig, Abg. **Weber**[4] spricht im gleichen Sinn. Weist vor allem auf den Widerstand gegen den Nationalsozialismus hin. In der Partei im Lande wächst der Widerstand gegen die Regierung und ihre Vertreter – eine Distanzierung des Ministers *Dietrich* von der Partei scheint geboten. – Wenn die Faschisten allein die Mehrheit im Parlament erhalten bei den nächsten Wahlen ist der Parlamentarismus vernichtet. Es muß überlegt werden, ob nicht eine Regierungsverbreiterung jetzt mit Einbeziehung der Nationalsozialisten einer größeren Gefahr vorbeugen kann.

Minister **Schreiber**: Wir müssen der Lage ins Gesicht sehen, der von so starken Volkskräften getragene Nationalsozialismus kann nicht dauernd von der Verantwortung ausgeschlossen werden: Die gegenwärtige Regierung wird keine Früchte ihrer Bemühungen ernten – weder auf wirtschaftlichem noch auf außenpolitischem Gebiet. Er hält Entgegenkommen vom Ausland in der Stillhaltung der privaten Verschuldung gegen

[1] In der 262. Sitzung am 27. November 1931 wurde als Nachfolger des verstorbenen Landtagspräsidenten *Bartels* (SPD) der Abg. *Wittmaack* (SPD) mit 250 von 359 Stimmen gewählt. Vgl. SBpLT 1928/32, Bd. 16, Sp. 23038–23040.

[2] Die Rede des Abg. Dr. *Bohner* in der 260. Sitzung am 25. November 1931, in: ebd., Sp. 22893–22898. Vgl. auch Dok. Nr. 817, Anm. 4.

[3] Vgl. auch die Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes gemeinsam mit dem Arbeitsausschuß für politische Fragen vom 20. Oktober 1931 sowie die Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes vom 12. November und 4. Dezember 1931, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 184–186, S. 672–678.

[4] August *Weber* (1871–1957), Bankier, Vorstandsmitglied des Hansabundes und des Reichsverbands der Deutschen Industrie, 1907–1912, 1930–Juli 1932 MdR (Nationalliberale Partei/Deutsche Staatspartei), Fraktionsvorsitzender der Staatspartei von Oktober 1930 bis Juli 1932.

über für möglich – in der Reparationsfrage nicht, wegen Frankreichs Furcht vor dem Anwachsen der Nazi und ihrer Revanche. Deren Erfolge würden nur durch wirtschaftliche Erleichterung für unser Volk zu hemmen sein, für die keine Aussicht besteht. Ihre Gefolgschaft ist nur durch Mißerfolge in der praktischen Mitarbeit zu ernüchtern – wenn sie wider alle Erwartung außenpolitische Erfolge haben sollten, sind diese zu begrüßen, gleichgültig von wem sie erreicht sind. – Genügt die Widerstandskraft, die Marxismus und Zentrum aufbringen können, wenn eine etwaige Reichspräsidentenwahl eine Mehrheit für *Hindenburg* bringen sollte und dadurch der Nimbus der Nationalsozialisten erschüttert wird.

Abg. **Meyer**: Eine Regierung, die derartige Mißerfolge bei den Wahlen zu tragen hat, kann nur gestützt werden, wenn sie auf ganz große Einzelleistungen hinweisen kann – diese fehlen völlig, während eklatante Fehlschläge der wirtschafts- und außenpolitischen Maßnahmen offenbar sind. Redner hätte Heranlassen der Nationalsozialisten unmittelbar nach der Septemberwahl für richtig gehalten – sie sind seitdem von Wahl zu Wahl gewachsen, sie müssen in die Regierung hinein, bevor sie eine absolute Mehrheit erhalten. Deutsche Staatspartei wird nicht daran denken, die Reichsregierung zu stürzen, wird auf ihren Minister im Reichskabinett auf Erweiterung einwirken.

Abg. **Riedel** macht Ausführungen über einzelne Fälle der preußischen Personal-Politik. – Die notwendigen harten Maßnahmen werden der Bevölkerung zu wenig verständlich gemacht, unhaltbare Versprechungen gemacht. Die Bevölkerung denkt nicht politisch, sondern nur an ihre wirtschaftliche Not. Die Welle des Nationalsozialismus steigt unaufhaltsam, die Partei hat das Gesetz des Handelns schon heute in der Hand. Die SPD zeigt sich hilflos in ihrer Angst vor dem Kommenden. Fordert Distanzierung der Partei von der Regierung – statt Distanzierung *Dietrichs* von der Partei.

Abg. **Barteld**: Kabinett *Brüning* hat sich dauernd heruntergearbeitet im Vertrauen der Wählerschaft, tatenloses »Stillhalten« nicht länger möglich, Reichstagsauflösung unvermeidlich – Partei muß sich durch größere Aktivität darauf einrichten. Initiative liegt bei der Reichstagsfraktion, Bekämpfung des politischen Rowdytums von Reichswegen – uneinheitliche Ländermaßnahmen müssen versagen. Kampf gegen Schädlinge der Wirtschaft – Korruptionsprozesse durch Reichs-Notverordnung rigoros erledigen. – Senkung der Lebenshaltungskosten – ohne einen Erfolg in dieser Frage ist Regierung *Brüning* nicht zu halten. Bestimmte Forderung von uns zu stellen, die wir agitatorisch ausnutzen können.

Grzimek: Gibt Zahlen an, die beweisen sollen, daß die Staatspartei und das republikanische System in der preußischen Personalpolitik besser gewahrt sind, als in der Reichsbeamtenbesetzung. Er war nach der Septemberwahl gegen Beteiligung der Staatspartei an der Reichsregierung, hält jetzt abspringen für untunlich. Die Nationalsozialisten werden ihre alleinige Mehrheit abwarten und nicht mit anderen, besonders nicht mit dem verhaßten Zentrum in die Verantwortung eintreten. Übersteigerte Forderungen, allgemeine Wehrpflicht etc., sind taktische Hinweise dafür. Partei wird der Parole gegen Regierung *Brüning* nicht geschlossen folgen, eine etwaige Chance bei Aufhellung der Wirtschaftslage versäumen. Positive Maßnahmen: Hauszinssteuer, Zinsfrage, Rowdytum.

Nuschke: Hält [es] für möglich, daß Nationalsozialisten zur Herrschaft kommen, wir dürfen nicht dazu helfen und nicht zustimmen; da wir nicht annehmen dürfen, daß sie außenpolitische Erfolge bringen werden. Sie werden ihr Einlenken nach außen durch innenpolitische Brutalität verhüllen – die unseren Gedanken und Personenkreise vernichten wird.

Höpker Aschoff hält die Art der Personalpolitik durch die preußische Koalition auf Grund von Fraktionseinwirkung für völlig falsch; die Reichsbehörden haben es anders gehalten bis auf die Reichsarbeitsverwaltung. Trotz dieser verkehrten Politik ist die preußische Beamtenschaft im Ganzen intakt – einzelnen unliebsamen Vorgängen gegenüber ist die Fraktion nicht fest genug gewesen. In den Gemeinden hat sich der Fraktionsklüngel schlimmer ausgewirkt – in Berlin ist die Partei mitschuldig zu sprechen. Aus diesen Vorkommnissen zieht Nationalsozialismus seine Erfolge, ferner aus den außenpolitischen Demütigungen, die wir oft einstecken mußten und zumeist aus der Passivität der Reichsregierung in den letzten sechs Jahren. *Brünings* Endkampf um Stillehaltung und Regelung der Reparationen darf nicht gestört werden durch Preisgabe an Nationalsozialismus. – Situation könnte durch glückliche Lösung der Reichspräsidentenfrage gerettet werden. – *Brüning* muß selbst entscheiden, ob er den Endkampf allein führen kann oder ob er zur Stärkung des deutschen Gewichts dem Ausland gegenüber die Nationalsozialisten herannehmen muß. – *Brüning* hat das Verdienst, dem deutschen Volk seine Lage schonungslos enthüllt zu haben, er ist von allen Seiten, besonders durch die Person des Reichspräsidenten schwer gehemmt.

Bohner weist auf den notwendigen Einfluß der republikanischen Kreise im Lande auf die ministerielle Stellenbesetzung hin.

Weber: Die gehörten Reden zeigen tiefgehende Divergenzen, gehen z. T. um den Kernpunkt herum. Wie steht die Partei zum Kabinett, solange *Dietrich* darin sitzt? Auf *Brüning* ist keine Einwirkung möglich – wenn er Nationalsozialisten ins Kabinett nimmt, ist *Dietrich* erledigt und damit die Partei diskreditiert. Müssen wir alles vertreten, was die Reichsregierung unternimmt – können wir nach außen wirksam Kritik üben, solange unser Parteiführer dabei ist?

Falk stellt vom Standpunkt der preußischen Politik die Frage, ob und wann Nationalsozialisten an die Regierung sollen. Bis jetzt ist unsere Haltung darauf gerichtet gewesen, der Reichsregierung den Weg offen zu halten. Befürchtet von Herrschaft der Nationalsozialisten ungünstige Schwenkung der Außenpolitik – daher müssen wir dem widerstreben. Auch wegen der wirtschaftszerstörenden Folgen und wegen der zu erwartenden Gewaltpolitik. Richtet an *Weber* als Parteivorsitzenden[5] die Warnung vor dem Beispiel *Dingeldeys*.[6] – Die Politik des Kabinetts *Brüning* darf nicht so weiter gehen wie bisher, wenn tatsächlich keine Einwirkung durch unsere Reichstagsfraktion bzw. die bürgerliche Mitte des Reichstags möglich ist, droht die Auflösung von der Seite der Kommunen her. Zollpolitik, Osthilfe stellt die Reichstagsfraktion vor die letzte Konsequenz – des Austritts aus der Regierung. – Zur preußischen Beamtenpolitik – Einflußnahme im republikanischen Sinne war zur Überleitung in den neuen Staat notwendig, die Staatspartei hat keine Verstöße im Sinne der sachlichen Qualifikation und der Verfassungsrechte gemacht.

Dr. **Winschuh**[7] fordert zur realistischen Betrachtung der Lage auf – die Staatspartei

[5] Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Staatspartei im Reichstag, August *Weber*, übernahm Anfang Oktober 1931 für die Zeit, in der der Parteivorsitzende Hermann *Dietrich* wegen der Beanspruchung als Vizekanzler und Reichsfinanzminister nicht in der Lage war, die Geschäfte zu führen, die politische Leitung der Partei. Vgl. die Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes vom 7. Oktober 1931, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 183, S. 670f., hier S. 670.

[6] Eduard *Dingeldey* (1886–1942), 1919–1933 MdL Hessen (DVP), 1928 bis November 1933 MdR, 1930–1933 Partei- und Fraktionsvorsitzender der DVP. Zum Kurs der DVP unter *Dingeldey* vgl. RICHTER, S. 676–820.

[7] Josef *Winschuh* (geb. 1897), 1925–1929 wirtschafts- und sozialpolitischer Redakteur der »Kölnischen Zeitung«, dann Herausgeber der »Deutschen Führerbriefe«, November 1930–Juli 1932 MdR (DStP).

sieht eine täglich schwindende Macht um sich. Bekennt sich zum Standpunkt *Weber*, daß Partei die Reichspolitik nicht mehr mitmachen kann, auf die Gefahr des Hineinkommens der Nationalsozialisten. Sie werden auch von der jetzigen Regierung als nationale Kraftreserve betrachtet und jetzt ist vielleicht der letzte Augenblick, wo Zentrum und Nationalsozialisten die Politik zusammen übernehmen können. Zeigt Weg der Regeneration der deutschen Mitte. Rücksichtnahme auf außenpolitische Momente beim Absprung, der vor völliger Zermürbung des Kabinetts *Brüning* geschehen muß. Nicht wie *Dingeldey*, der den Nationalsozialisten entgegenkommen und mit ihnen paktieren will, sondern um ihnen den Platz aufzuzwingen.

Kniest berichtet über eine Verhandlung der Handwerkerbünde über die Frage des Nationalsozialismus, die weitgehend bereit sind, zu kapitulieren, da sie an der Politik *Brüning* verzweifeln. Er sieht für die Staatspartei Chancen, wenn sie Kritik an der Regierung übt und energisch in ihren Kreisen arbeitet.

Dr. **Bäumer**: Die Nationalsozialisten werden nicht in die Regierung gehen, solange die Lage so kritisch ist und sie nicht die Macht allein haben. Der Weg muß mit der Regierung weiter gegangen werden, Einzelmaßnahmen müssen auf ihre Tragbarkeit für uns geprüft werden – mit dem Blick auf die zwingenden Forderungen der Außenpolitik. Weist auf die Konstellation, Schwerindustrie + Nationalsozialismus = Wirtschaftsimperialismus, wie sie auf das Ausland wirkt, hin. Warnt vor der Selbstaufgabe, die eine notwendige Bewegung der Mitte unmöglich machen muß – nicht parteipolitisch, bürgerlich freiheitlich.

Rönneburg fordert, daß gewisse Grundforderungen [als][8] Voraussetzung unseres Mitgehens mit der Regierung *Brüning* öffentlich festgestellt werden. Er wirft die Frage einer anderen Regierung auf, die den Kurs *Brüning* mit anderen Mitteln fortsetzen könnte.

Wachhorst de Wente will Entscheidung der Außenpolitik abwarten, wünscht danach ultimative Forderungen an Reichsregierung, betr. Zollpolitik.[9]

Hoff bezweifelt, daß Nationalsozialisten jetzt und mit anderen Parteien in Regierung hineingehen – warnt, die Auswirkung ihrer Regierung leicht zu nehmen – da sie uns mit Inflation und außenpolitischen Gefahren bedroht. Fordert bestimmte Vorschläge für bevorstehende Reichsnotverordnung[10], die uns auch nach außen eine Plattform geben, und von der wir Verbleiben in der Regierung *Brüning* abhängig machen.

Greßler warnt, den noch möglichen Augenblick des Rücktritts zu versäumen und als kleine Partei eine zu weitgehende Verantwortung zu fühlen. Um den Kampf mit Nationalsozialisten und Kommunisten kommen wir nicht herum, er wird besser unter dem jetzigen Reichspräsidenten als unter einem demnächstigen geführt.

---

8 Im Original: »der«.

9 Die am 1. Dezember 1931 erlassene Notverordnung ermächtigte die Reichsregierung, die Eingangszölle abweichend von den geltenden Bestimmungen abzuändern und zweiseitige Wirtschaftsabkommen abzuschließen. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1931, S. 401.

10 Am 8. Dezember 1931 wurde die vierte Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens (RGBl. I 699) erlassen. Sie sah eine allgemeine Senkung des Lohn-, Preis- und Zinsniveaus vor. So wurden die Löhne in der freien Wirtschaft auf den Stand vom 10. Januar 1927 zurückgeführt, die Gehälter im öffentlichen Dienst um 9 Prozent, die gebundenen Preise um 10 Prozent und der Diskontsatz um 1 Prozent gesenkt. Zum Ausgleich der öffentlichen Haushalte wurde gleichzeitig die Umsatzsteuer von 0,85 auf 2 Prozent erhöht. Vgl. DEUTSCHER GESCHICHTSKALENDER 1931, S. 402; ADR. DIE KABINETTE BRÜNING I UND II, Bd. 1, S. LXXXVIII–XCI.

Weber quittiert die empfangenen Eindrücke, die nicht einheitlich sind und der Reichstagsfraktion keinen Weg zum Handeln zeigen, aber er wird weiter versuchen, die Dinge voranzutreiben im Sinn einer aktiven Parteipolitik.[11]

Die Abstimmung über die Präsidentenwahl ist abgesetzt, da Einspruch gegen den vorgeschlagenen Kandidaten der SPD erhoben [worden] ist.

819.

25.11.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 249–251. Beginn: 20.30 Uhr. Ende: 22.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Punkt 1. Freiwilliges Ausscheiden der verheirateten weiblichen Beamten mit Gewährung einer Abfindung – **Fraktion** ermächtigt den Abg. *Barteld*, dem vorläufigen Entwurf des Beamtenausschusses zuzustimmen.[1]

Punkt 2. Abg. **Barteld** berichtet über das Beamtendisziplinargesetz.[2] Die Streitfrage liegt in der Besetzung des Gerichts mit 7 oder 5 Richtern. Um das Gesetz als solches zu sichern, ist man im Ausschuß bereit, sich mit 5 Richtern zu begnügen.[3] Abg. Barteld wird versuchen durch Verhandlungen mit den Koalitionsparteien es auf 7 Richter zu bringen.

Über etwaige Milderung der preußischen Notverordnungen wird eine Besprechung der Koalitionsparteien mit den zuständigen Ministern herbeigeführt werden, an der die Abg. *Barteld* und *Bohner* teilnehmen werden.

---

11 August *Weber* schrieb im Auftrag des Geschäftsführenden Vorstandes am 7. Dezember 1931 als Vorsitzender der Staatsparteilichen Fraktionsgemeinschaft einen Brief an *Brüning*, in dem er betonte, daß von der Fraktion »das passive Verhalten der Reichsregierung zu dem herausfordernden, die staatliche Autorität und die nationalen Interessen der deutschen Politik aufs schwerste gefährdenden Auftreten des Nationalsozialismus nicht mehr verstanden wird und nicht länger tragbar ist.« Fraktionsvorsitzender *Weber* an Reichskanzler *Brüning* am 7. Dezember 1931, in: MATTHIAS/MORSEY, S. 75, H.i.O. Die Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes vom 4. Dezember 1931, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 186, S. 674–678.

1 Gemeint ist der Beamtenausschuß der Fraktion.

2 Vgl. die Entschließungsanträge des (11.) Ausschusses für Beamtenfragen auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Umgestaltung des Dienststrafrechts der nichtrichterlichen sowie der richterlichen Beamten, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7980, S. 7742–7769, Nr. 8048, S. 7801–7813.

3 Gemeint ist die Besetzung der Dienststrafgerichte oder Dienststrafsenate für richterliche Beamte, die nach § 19, ebd., Nr. 8048, S. 7804, aus fünf Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden bestehen sollten. Vgl. auch die Bestimmung über die Besetzung der Dienststrafkammern für nichtrichterliche Beamte, ebd., Nr. 7980, S. 7759 (§ 26 d), denen neben dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, richterlichen Beisitzern auch Beisitzer aus der Beamtenschaft angehören sollten. Der vom Ausschuß für Beamtenfragen vorgeschlagene Gesetzentwurf zur Umgestaltung des Dienststrafrechts der nichtrichterlichen Beamten, ebd., Nr. 7980, S. 7742–7769, wurde in der 263. Sitzung am 15. Dezember in zweiter und in der 265. Sitzung am 17. Dezember 1931 in dritter Lesung beraten und angenommen. Der Gesetzentwurf zur Umgestaltung des Dienststrafrechts der richterlichen Beamten, ebd., Nr. 8048, S. 7801–7813, wurde in der 265. Sitzung in zweiter und dritter Lesung beraten und angenommen.

Über den Aufgabenbereich des Wohlfahrtsministeriums und die Verwendung des Dispositionsfonds wird eingehend gesprochen. Dem interfraktionellen Ausschuß soll ein Vorschlag auf Auflösung des Wohlfahrtsministeriums vorgelegt werden. – Abg. *Höpker Aschoff* übernimmt die Vorbereitung.[4]

Abg. **Falk** berichtet über die Besprechung der Koalitionsparteien beim Ministerpräsidenten über die Präsidentenwahl.[5] Die Frage, ob die Fraktion der SPD die Kandidatur *Leinert* zurückzieht oder ob dieser verzichtet, steht noch offen. Eine Fraktionssitzung wird morgen während des Plenums zusammentreten, um Beschluß zu fassen.

Abg. **Greßler** fordert, daß die Fraktion einen staatsparteilichen Präsidenten verlangt, damit alle Koalitionsparteien in dem Drei-Männer Kollegium, das über die Landtagsauflösung bestimmt, vertreten sind. Die Frage soll morgen in der Fraktionssitzung weiter besprochen werden.

Höpker Aschoff verlangt, daß der Fraktionsvorsitzende den anderen Parteien erklärt, die Fraktion würde nicht im Stande sein, *Leinert* zu wählen.

Nuschke möchte die Angelegenheit nicht gegen die Person *Leinert* zuspitzen.

Barteld spricht zur Frage *Weismann* und legt einen Antrag vor, betr. schnellere und rücksichtslosere Behandlung vorkommender Korruptionsvergehen.

Form einer Großen Anfrage wird für zweckmäßiger gehalten.[6]

Nuschke legt eine Formulierung der Anstände gegen *Weismann* vor.[7]

Greßler spricht für Verschiebung des Vorgehens, um nicht den Anschein eines Racheaktes zu erwecken. Die Zusammenhänge des Prozesses *Lachmann* sollen festgestellt werden.

Nuschke, *Barteld*, *Falk*, *Riedel*, *Greßler* werden bestimmt.

Bartelds Antrag, betr. Nachtbackverbot, soll vor Beschlußfassung mit Minister *Schreiber* besprochen werden.[8] – Ein Antrag, betr. Aufteilung von Domänen soll gestellt werden.[9] – Er [der **Vorsitzende**] bittet *Bohner*, der Politisierung in der Schule Aufmerksamkeit zu schenken und gegen die Zwergschulen vorzugehen.[10] – Betr. Strafzinsen bei Steuerrückständen und verspäteter Veranlagung der Gemeindesteuern werden die Abg. *Goll*, *Kniest*, *Dannenberg* bestimmte Vorschläge vorlegen.

---

4 Das Ministerium für Volkswohlfahrt wurde im Oktober 1932 mit der Zweiten Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung aufgelöst. Seine Zuständigkeiten wurden auf die übrigen Ministerien verteilt. Vgl. die Sitzung des kommissarischen Staatsministeriums vom 28. und 29. Oktober 1932, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 335, S. 329 (TOP 1); MARCUS, S. 124–128.

5 Gemeint ist die Wahl des Landtagspräsidenten. Vgl. Dok. Nr. 818, Anm. 1.

6 Nicht nachgewiesen.

7 Zu *Weismann* vgl. Dok. Nr. 817, Anm. 16.

8 Der Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP), betr. Aufrechterhaltung des Nachtbackverbots, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7988, S. 7772f., wurde am 27. November 1931 eingebracht. Der Antrag nahm Bezug auf die von der Reichsregierung geplante Aufhebung des Verbots.

9 Urantrag der Abg. *Barteld* (Hannover) und Genossen (DDP) auf vorzugsweise Berücksichtigung der landbedürftigen kleinbäuerlichen Bevölkerung beim Freiwerden von Staatsdomänen, in: ebd., Nr. 7979, S. 7741.

10 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über die parteipolitische Verhetzung der Schuljugend, in: ebd., Nr. 7984, S. 7771; Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) auf Vereinigung von öffentlichen Volksschulen mit benachbarten anderen Volksschulen, in: ebd., Nr. 7983, S. 7771.

820.

27.11.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 251. Beginn: 11.20 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Die Anträge *Bohner* – Politisierung der Schule – *Barteld* – Appell an die Reichsregierung um ein Verbot der Beteiligung der Beamten an politischem Terror – der erstere wird angenommen.[1]

Als Präsident ist von der SPD der Abg. *Wittmaack*[2] vorgeschlagen, den die **Fraktion** wählen wird.[3]

Gegen die Parteierklärung der SPD mit ihrem Vorwurf gegen die bürgerlichen Koalitionspartner wird in der nächsten interfraktionellen Besprechung opponiert werden.[4] – Nachtbackverbot und Brotpreissenkung. **Fraktion** stimmt in ihrer Mehrheit dem Antrag *Barteld*, der sich gegen Aufhebung des Nachtbackverbots wendet, zu.[5]

Der Plan einer konzentrierten Werbearbeit im Wahlkreis Südhannover wird zugestimmt. Der Beschluß soll zugleich als Anregung der Reichsgeschäftsstelle mitgeteilt werden.

1 Zum Antrag über die Politisierung der Schulen vgl. Dok. Nr. 819, Anm. 10. Der zweite Antrag wurde ebenfalls eingebracht. Vgl. den Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) auf Ausdehnung des Verbotes der Betätigung der preußischen Beamten in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf die Reichsbeamten und die Beamten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7989, S. 7773. Anlaß zu diesem Antrag boten Hausdurchsuchungen bei Führern der NSDAP in Hessen, bei der Material beschlagnahmt werden konnte, das zeigte, das zumindest Teile der NSDAP auf den gewaltsamen Umsturz der Verfassung und die Errichtung einer Diktatur abzielten. Zu den sog. Boxheimer Dokumenten vgl. SEVERING, Bd. 2, S. 311–313; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 7, S. 895–898; BRACHER, S. 381–384; VOGELSANG, S. 145–147.

2 Ernst *Wittmaack* (geb. 1878), seit 1920 besoldeter Stadtrat in Magdeburg, 1919/21 MdpLV, 1921–1933 MdpLT (SPD).

3 Vgl. Dok. Nr. 818, Anm. 1.

4 Bezug nehmend auf die sog. Boxheimer Dokumente nahm der Parteivorstand der SPD in seiner Erklärung vom 27. November 1931 entschieden Position gegen die NSDAP. Zugleich übte die SPD scharfe Kritik an den bürgerlichen Parteien, die »fast sämtlich so gut wie vernichtet« seien. »Ihre kläglichen Reste sind kampfunfähig und vielfach zur Unterwerfung bereit. Ungebrochene Kampfkraft lebt nur noch in der sozialistischen Arbeiterbewegung«. VORWÄRTS, 557, 28.11.1931: »Mitbürger! Republikaner!« Vgl. auch Martin LOIPERDINGER, »Das Blutnest vom Boxheimer Hof«. Die antifaschistische Agitation der SPD in der hessischen Hochverratsaffäre, in: Eike Hennig (Hrsg.): Hessen contra Hakenkreuz. Studien zur Durchsetzung der NSDAP in Hessen, Frankfurt 1983, S. 433–468, hier S. 441.

5 Vgl. Dok. Nr. 819, Anm. 8.

821.

15.12.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 251f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: keine Angaben. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** gedenkt des jähen Todes durch Unglücksfall des Abg. *Leonhardt*.[1] – Abg. *Greßler* ist durch Beinbruch für längere Zeit von der Arbeit ferngehalten. – Bei der Vorlage des Dienststrafrechts führt der Abg. *Barteld* die Abstimmung[2] – in der Frage der Möglichkeit der Strafversetzung wird ein Antrag vorgesehen, eventuell stimmt Fraktion für den betreffenden kommunistischen Antrag.[3]

Nach verschiedenen Mitteilungen zu den Punkten der Tagesordnung stellt Abg. **Barteld** die Frage nach den Fällen *Weismann* und *Cassau*.[4]

Sie sollen in der Fraktionssitzung morgen besprochen werden.

Abg. **Barteld** hält Einwirkung auf den Innenminister für notwendig, da Laufenlassen der Sache untragbar sei.

Abg. **Kniest** wirft die Frage der Schlachtsteuer auf.[5]

Der **Vorsitzende** legt Wert darauf, den Handelsminister dazu zu hören; er soll besonders zur Fraktionssitzung morgen eingeladen werden.

Abg. **Goll** hält stärkste Opposition gegen die Schlachtsteuer für notwendig – fordert Streichungen im Etat statt dessen.

1 Adolf *Leonhardt* wurde am 11. Dezember 1931 Opfer eines Eisenbahnunglücks. Zu *Leonhardt* vgl. Dok. Nr. 816.

2 Zum Beamtendisziplinargesetz vgl. Dok. Nr. 819.

3 Die DStP brachte keinen Antrag mehr ein. Der Antrag der KPD war der Abänderungsantrag der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD) zur zweiten Beratung des vom Ausschuß für Beamtenfragen auf Drucksache Nr. 7980 Spalten 30 bis 56 vorgeschlagenen Gesetzentwurfs zur Umgestaltung des Dienststrafrechts der nichtrichterlichen Beamten, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8022 zu 2, S. 7797.

4 Zu *Weismann* vgl. Dok. Nr. 817, Anm. 16; zu *Cassau* vgl. Dok. Nr. 772, Anm. 1.

5 Die Uranträge der Abg. *Großke* und Genossen (WP) sowie der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF) über die Einführung einer Schlachtsteuer, SBpLT 1928/32 Anlagen, Bd. 15, Nr. 8045, S. 7800, Nr. 8068, S. 7862, wurden in der 264. Sitzung am 16. Dezember 1931 dem Hauptausschuß überwiesen. Die Anträge wandten sich gegen die geplante Einführung einer Schlachtsteuer zur Deckung des Haushaltsdefizits. Die Steuer, so die Antragsteller, hätte nachteilige Auswirkungen auf das Fleischergewerbe, das durch die Schlachthofgebühren und die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent bereits einer 2 bis 5fachen Mehrbelastung gegenüber der Vorkriegszeit unterliegen würde.

822.

16.12.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 252f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.15 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Fraktion wird dafür eintreten, daß die Uranträge, betr. Beamtenfragen, nicht in den Haupt-, sondern in den Beamtenausschuß überwiesen werden.[1]

Abg. **Höpker Aschoff** gibt Erläuterungen über die Ausnahmestellung der Schutzpolizei beim Gehaltsabbau. Er hält es für bedenklich, daß die Fraktion mit einem Antrag eingreift; ebenfalls hat er grundsätzliche Einwendungen gegen den Antrag zur Beamten- und Lehrerbesoldung, der einen organischen Abbau des Preisniveaus unterbricht.

Der **Vorsitzende** stellt fest, daß beide Anträge den Zweck verfolgen, Ungerechtigkeiten für die preußische Beamtenschaft im Vergleich zum Reich auszumerzen und psychologische Mängel der preußischen Notverordnung zu mildern. – Die Absicht des Finanzministers, bei der Verhandlung des Mißtrauensantrags nicht zu erscheinen, wird kritisiert.[2]

Im Namen der **Fraktion** wird Herrn Minister *Klepper* mitgeteilt, daß die Fraktion sich vorbehält, ob sie zum Mißtrauensantrag sprechen wird, und [sie] erwartet, daß er zu sachlicher Aufklärung über gegen ihn erhobene Vorwürfe bereit sein wird.[3]

Zu den Anträgen, Punkt 3 der Tagesordnung [Uranträge der Abg. *Winzer* und Genossen (SPD) a) über die Ankündigung von Willkürmaßnahmen durch den Landwirtschaftsverband Ostpreußen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7994, S. 7774f., b) über den ungenügenden Polizeischutz bei der Durchführung von Zwangsvollstreckungen und Versteigerungen in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft, ebd., Nr. 8004, S. 7781], wird Abg. *Wachhorst de Wente* sprechen.[4]

---

1 Die folgenden Uranträge wurden in der 264. Sitzung am 16. Dezember 1931 dem Beamtenausschuß überwiesen: a) der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die Verordnung zur Abänderung der Sparverordnung vom 12. September 1931, SBpLT 1928/31, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7982, S. 7770, b) der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) über die Gehaltskürzungen der Schutzpolizeibeamten usw., ebd., Nr. 8017, S. 7796, c) der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) über die Sonderbelastungen für die preußischen Beamten und Lehrer und über die Lohnbezüge der Angestellten und Arbeiter, ebd., Nr. 8018, S. 7797, d) der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die Gehaltsbezüge der Beamten und Lehrpersonen, die durch die Preußische Notverordnung besonders betroffen sind, ebd., Nr. 8069, S. 7862.

2 Vgl. Dok. Nr. 817, Anm. 2.

3 Die Fraktion ergriff in der Debatte vom 16. Dezember 1931 nicht mehr das Wort.

4 Die Rede des Abg. *Wachhorst de Wente* in der 266. Sitzung am 18. Dezember 1931, in: SBpLT 1928/32, Bd. 16, Sp. 23401–23404. Die Anträge nahmen Bezug auf die vor dem Hintergrund der sich dramatisch verschlechternden Wirtschaftslage erfolgenden Ankündigung des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen und schleswig-holsteinischer Gemeinden, Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und Löhne nicht mehr in vollem Umfang weiter zu zahlen. In Schleswig-Holstein waren zudem Vollstreckungsbeamte an der Ausübung ihres Amtes gehindert worden. Die Anträge wurden in der 264. und 266. Sitzung am 16. und 18. Dezember 1931 verhandelt und dem Ausschuß für Landwirtschaft überwiesen. Sie wurden in dieser Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

Zu Punkt 5 [Beratung des Urantrags der Abg. *Winzer*, *Steger*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DStP) auf Änderung des § 78 Abs. 1 der Geschäftsordnung, betr. die Zulassung der namentlichen Abstimmung, ebd., Nr. 7990, S. 7773]:[5]

Abg. **Nuschke** hat Bedenken, den Punkt, Namentliche Abstimmung in der Geschäftsordnung, vorweg zu erledigen.

Der **Vorsitzende** ist der Meinung, daß der Antrag als Notwehr gegenüber der Opposition zulässig ist; er wird eine neue Besprechung im Plenum veranlassen, in der Abg. *Nuschke* die Fraktion vertritt.[6]

Zu dem Punkt Personalien der Fraktionstagesordnung hält Abg. **Barteld** eine Klärung der Fälle *Weismann*, *Cassau*, *Hoffmann* für notwendig.[7]

Wegen augenblicklicher Abwesenheit von Herrn *Falk* wird die Sache *Cassau* vorweg genommen.

Abg. **Hartmann** hält nach der geschehenen Stellungnahme des Landtags die Sache für uns für erledigt.

Abg. **Höpker Aschoff** schildert die Zustände im Statistischen Landesamt, wo die Zustände unter dem Einfluß des Herrn *Cassau* nach wie vor unerhört sind. Seine Entfernung müsse vom Minister nachdrücklich gefordert werden.

Frau **Wunderlich** hält die Gelegenheit für geeignet, in einem Korruptionsfall fest zuzugreifen.

Abg. **Barteld** erinnert daran, daß die Sache vor dem Wiederaufgreifen beim Etat bereinigt werden muß.

Abg. **Riedel** findet, daß der Minister handeln muß.

Abg. **Höpker Aschoff** drängt auf entschiedene Forderung an *Severing*.

Minister **Schreiber** weist darauf hin, daß die geplante Verwaltungsreform eine Möglichkeit bietet, Herrn *Cassau* zur Disposition zu stellen.

Abg. **Falk** berichtet über das Vorgehen im Fall *Weismann*.

Wegen Beginn des Plenums wird die Fraktionssitzung plötzlich abgebrochen.

---

[5] Nach dieser Geschäftsordnungsänderung sollten die von mindestens 30 anwesenden Abgeordneten beantragten namentlichen Abstimmungen nicht mehr obligatorisch, sondern nurmehr fakultativ sein. Bis dahin konnte eine namentliche Abstimmung von einem Abgeordneten beantragt werden. Sie mußte jedoch erfolgen, wenn der Antrag von 30 Abgeordneten unterstützt wurde. Vgl. Geschäftsordnung für den Preußischen Landtag vom 24. November 1921. Amtliche Ausgabe Mai 1932, Berlin 1932, S. 47. In der Vergangenheit hatte es zahlreiche von der Opposition beantragte namentliche Abstimmungen gegeben. Der Gegenstand wurde in der 268. Sitzung am 20. Januar 1932 verhandelt und an den 10. Ausschuß überwiesen.

[6] Ein Vertreter der DStP beteiligte sich an der Aussprache am 20. Januar 1932 nicht.

[7] Zu den Fällen *Weismann* und *Cassau* vgl. Dok. Nr. 817, Anm. 16, und 772, Anm. 1.

823.

17.12.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 253f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.10 Uhr. Protokollführer: keine Angaben. Vorsitz: keine Angaben.

Bei den Punkten der Tagesordnung des Plenums längere Erörterung über die Große Anfrage, betr. Polizei-Offiziere.[1] Der etwaige Redner der Fraktion wird das Verhalten des Ministers, besonders die Versetzung der Leiter der Polizeischulen mißbilligen. Abg. *Barteld* wird bestimmt.[2]

Zu den Berichten des Hauptausschusses unter a. wird gegebenenfalls Abg. *Falk*, zu d. Abg. *Grzimek* sprechen.[3]

Betr. der landwirtschaftlichen Zollanträge vertritt **Fraktion** den Standpunkt gegen Erhöhung.[4]

Abg. Minister **Schreiber** weist auf Senkung der Gestehungskosten als den springenden Punkt hin.

Abg. *Hoff* wird zum Redner bestimmt.[5]

Als Redner zu Punkt 13 [Mündlicher Bericht des Ausschusses für Gemeindeangelegenheiten über den Urantrag der Abg. *Pohl* und Genossen (DF), betr. die gesetzliche Regelung der Aufwertung der alten Sparguthaben bei den Darlehnskassen (Nr. 7375),

---

1 Die Große Anfrage Nr. 265 der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die Versetzung des Polizeimajors *Levit* von Berlin nach Gleiwitz, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8008, wurde in der 273. Sitzung am 12. Februar 1932 besprochen. *Levit* hatte am 2. Dezember 1931 nach einer Versammlung der SPD und des Reichsbanners Ministerialrat *Knöner* verhaftet, der ein Hoch auf Innenminister *Severing* ausgebracht hatte. Sein Vorgehen begründete *Levit* mit dem herrschenden Demonstrationsverbot, das derartige Zurufe untersage. Unmittelbar darauf wurde *Levit* nach Gleiwitz versetzt. Im Anschluß daran soll, der Anfrage zufolge, Polizeikommandeur *Heimannsberg* in Gegenwart des Polizeipräsidenten *Grzesinski* den leitenden Polizeioffizieren der Schutzpolizei Berlin die Anweisung gegeben haben, bei öffentlichen Demonstrationen die Straftäter in Zukunft danach zu unterscheiden, ob sie republikanischen Organisationen angehörten oder nicht.

2 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 273. Sitzung am 12. Februar 1932, in: ebd., Bd. 17, Sp. 24057–24064. Die Versetzung der Kommandeure der Polizeischulen in Brandenburg, Burg und Hannoversch-Münden erfolgte aufgrund der Beteiligung von Offizieren der Anstalten am Volksentscheid über die Auflösung des Landtags vom 9. August 1931.

3 Unter a) sind die mündlichen Berichte des Ausschusses für Handel und Gewerbe (Nr. 7774: Religionsunterricht in den Berufsschulen und Nr. 7800: Stillegung der Wenzeslausgrube), unter d) die mündlichen Berichte des Hauptausschusses (Nr. 8015, 8016: Finanznot der Gemeinden; Übersicht Staats-Einnahmen und -Ausgaben für 1929) gemeint. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 7774 A und B, S. 7658, Nr. 7800, S. 7675, Nr. 8015 und 8016, S. 7795 f. Die Gegenstände wurden auf die Tagesordnung der 266. Sitzung des 18. Dezember 1931 gesetzt. Vgl. auch das Protokoll der Sitzung des Ältestenrats vom 15. Dezember 1931 mit Anlagen, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10. Ein Abgeordneter der DStP nahm nicht das Wort.

4 Vgl. die Entschließungsanträge der Abg. *Vollmers* (Altendorf) und Genossen (DF), betr. den Schutz der bäuerlichen Veredelungs-Wirtschaft (Heraufsetzung des Butterzolls), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 11, Nr. 7074, S. 6735, Nr. 7272, S. 6871, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7502, S. 7499 (Ausschußantrag), und den Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. landwirtschaftliche Zölle (Vieh-, Fleisch-, Obst- und Gemüsezölle usw.) und über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen, ebd., Anlagen, Bd. 11, Nr. 7180, S. 6766, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7503, S. 7499 (Ausschußantrag).

5 Die DStP beteiligte sich in der 267. Sitzung am 19. Januar 1932 nicht an der Debatte.

SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7734, S. 7634], Aufwertung, *Schmiljan*[6], zu Punkt 15 [Mündlicher Bericht des Unterrichtsausschusses über den Urantrag der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD) über die Anordnung des Verwaltungsausschusses der Universität Münster, betr. die Studenten, die bisher die Universität täglich aus einer Entfernung von mehr als 40 Bahnkilometern besucht haben (Nr. 7782), über den Urantrag der Abg. *Haas* (Köln) und Genossen (SPD) über die Heraufsetzung der allgemeinen Schulpflicht (Nr. 5335), über den Entschließungsantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) auf Besetzung der zweiten Professur für Anglistik an der Universität Berlin (Nr. 6916), über den Entschließungsantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) auf Beseitigung des Buches »Wandlung« von *Toller*[7] und dergleichen aus den Schülerbibliotheken (Nr. 6915), ebd., Nr. 7805–7807, S. 7677 f., Nr. 7963, S. 7740] Abg. *Bohner*.[8]

Abg. **Barteld** beantragt schriftliche Mitteilung an die Ausschußvertreter der Fraktion, daß sie bei Besprechung der Ausschußpunkte in der Fraktion anwesend sein müssen. Beamtenfragen. Abg. Barteld referiert über den Fall *Hoffmann* und wünscht, daß vor dem Auseinandergehen die Fraktion noch über einige Fragen Entscheidungen trifft.

Fraktion beschließt eine Sitzung [am] Freitag, 9.30 pünktlich, Tagesordnung Personalien. Namentliche Abstimmung.

Feststellung des Abg. **Graue**, daß in der Sache Devaheim getrennt abgestimmt werden muß, da die Forderung der Ersatzpflicht der Evangelischen Kirche an die geschädigten Sparer rechtlich nicht zulässig ist.[9]

---

6 Der Urantrag der Deutschen Fraktion wurde zusammen mit dem Ausschußantrag in der 267. Sitzung am 19. Januar 1932 ohne Debatte verhandelt. Der Ausschußantrag, der im Sinne der Antragsteller eine baldige gesetzliche Verpflichtung der Aufwertung der alten Sparguthaben bei Banken und Genossenschaftskassen empfahl, wurde abgelehnt.

7 Ernst *Toller* (1893–1939), Schriftsteller, Politiker und Revolutionär, rief mit Gustav *Landauer* und Erich *Mühsam* am 9. April 1919 die Münchner Räterepublik aus, 1920–1924 Festungshaft, 1933 Ausbürgerung durch die Nationalsozialisten, 1939 Freitod in New York. In seinem Drama »Die Wandlung« von 1919 schilderte *Toller* seine geistige Entwicklung zum Revolutionär. Vgl. auch Dieter DISTL, Ernst Toller: eine politische Biographie, Schrobenhausen 1993.

8 Die Abstimmung über die Ausschußanträge fand in der 267. Sitzung am 19. Januar 1932 statt. Ein Vertreter der DStP nahm nicht das Wort.

9 In der 265. Sitzung am 17. Dezember 1931 wurde die Große Anfrage der Abg. *Winzer* und Genossen (SPD) über den Zusammenbruch der wirtschaftlichen Einrichtungen der Inneren Mission und der Evangelischen Kirche, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7545, S. 7562 f., in Verbindung damit der Urantrag der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD) über die Einstellung der Zuwendung von Landesmitteln an die private Fürsorge, ebd., Nr. 7579, S. 7576, verhandelt. – 1926 war zur Linderung der Wohnungsnot die Deutsche Evangelische Heimstätten Gesellschaft (Devaheim) unter dem Dach der Inneren Mission gegründet worden. Zur Devaheim gehörten die Deutsche Entschuldungs- und Zweckspar-Aktiengesellschaft (Deuzag), die Deutsche Heimstätten und Bodenkredit gemeinnützige Aktiengesellschaft und die Deutsche Evangelische Heimstätten Gesellschaft GmbH. 1931 mußten Devaheim und Deuzag infolge von Finanzmanipulationen Konkurs anmelden und hinterließen dabei Schulden in Höhe von fast 4 Millionen RM. Betroffen waren etwa 20000 evangelische Bausparer. Der sozialdemokratische Antrag forderte deshalb, die evangelische Kirche für den entstandenen Schaden haftbar zu machen. Der Vertreter des Staatsministeriums, Regierungsassessor *Martin*, wies jedoch in der Landtagsdebatte darauf hin, daß die zusammengebrochenen Einrichtungen von Devaheim und Deuzag nicht als Einrichtungen der evangelischen Kirche betrachtet werden könnten. So seien die Kirchenbehörden weder an der Verwaltung der Institutionen beteiligt, noch stünden ihnen Aufsichtsbefugnisse zu. Vgl. ebd., Bd. 16, Sp. 23302 f. Auch der Abg. *Graue* machte für die Staatspartei deutlich, »daß die amtliche evangelische Kirche in keiner Weise für den Devaheim-Skandal verantwortlich gemacht werden« könne. »Aber die moralische Verpflichtung ist in der ganzen evangelischen Kirche anerkannt. (Widerspruch bei den Komm.) Wenn dieser moralischen Ver-

824.

18.12.1931: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 254. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Herr Staatsekretär **Abegg** referiert über die Personalverhältnisse im Innenministerium im Hinblick auf den Fall *Hoffmann*.

Es schließt sich eine eingehende Aussprache über Personalfragen an. Es wird beschlossen, daß der Fraktionsvorsitzende und Minister *Schreiber* den Minister *Severing* aufsuchen, ihm Vorhaltungen im Namen der Fraktion über die Vorgänge um *Hoffmann* machen und die Forderung erheben, daß [eine] derartige rücksichtslose Behandlung staatsparteilicher Beamten unterbleibt. Die Neubesetzungen der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten im Sommer werden dabei zur Sprache gebracht werden, ferner die Versetzung der Leiter der Polizeischulen auf Grund der Beteiligung von Offizieren ihrer Anstalt am Volksentscheid.[1]

Der **Vorsitzende** faßt das Ergebnis der Aussprache zusammen: Die kritisierten Zustände bedeuten für die Fraktion keinen Anlaß, die Regierung z.Z. im Stich zu lassen. Die Fraktion ist selbst an der parteipolitischen Besetzung von Beamtenposten beteiligt, ist also an die Methode mit gebunden. Allerdings können wir für uns in Anspruch nehmen, gegen belastende Begleiterscheinungen angekämpft zu haben.

Zur Feststellung der Stellungnahme der einzelnen Fraktionsmitglieder kam es nicht.

pflichtung entsprechend gehandelt wird – und ich sehe, daß die Aktion im Gange ist –, dann dürfen wir hoffen, daß dem angerichteten Schaden einigermaßen gewehrt wird, einem Schaden, der nicht nur das Ansehen von Kirche und Religion getroffen, sondern der überhaupt Treu und Glauben in unserem Volke tief erschüttert hat. (Bravo! bei der D. Staatsp.)« Ebd., Sp. 23326–23329, Zitate Sp. 23326f., 23329. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt.

[1] Vgl. auch Dok. Nr. 823.

825.

19.1.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 255f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Betr. Fürstenabfindung.[1]

Unter Hinweis auf die derzeitigen Beratungen im Rechtsausschuß des Reichstags soll Absetzung des Punktes beantragt werden.

Unter den landwirtschaftlichen Anträgen ist der, betr. Erhöhung des Butterzolls, für erledigt zu erklären, da die Erhöhung inzwischen erfolgt ist.[2]

Der **Vorsitzende** berichtet über die interfraktionelle Sitzung, die auf Veranlassung der Fraktion am 18. I. stattgefunden hat. Über die Verhandlungen, die den preußischen Etat betrafen, ist zu sagen, daß die einzige Ausgleichsmöglichkeit durch eine Hilfe vom Reich zu erzielen ist. Man hofft, damit so zeitig zum Ziel zu kommen, daß der Etat Ende Februar zugleich dem Staatsrat und dem Landtag vorgelegt werden kann. Verabschiedung durch Notverordnung wird nicht für angängig gehalten, eine der Sachlage entsprechende Form der Ausschuß- und Plenarberatung muß gefunden werden.

Über den 2. Punkt, Notverordnung, wird mitgeteilt, daß der Minister *Severing* in der Wahlrechtsfrage zu Zugeständnissen bereit ist.[3]

Im Verlauf der Sitzung hat der **Vorsitzende** zum Ausdruck gebracht, daß für die Fraktion sich unter Umständen die Unmöglichkeit ergeben könnte, an der Politik der preußischen Staatsregierung weiterhin verantwortlich teilzunehmen.

Sachliche Ausführungen des Herrn Staatsekretär **Schleusener**, des Herrn Minister **Schreiber**.

In Rücksicht auf die zum Teil unsachliche öffentliche Berichterstattung über die interfraktionelle Sitzung wird über die Fraktionssitzung ein Communiqué herausgegeben.[4]

Zu dem Punkt: Durchführung der preußischen Notverordnung[5] berichtet Abg. **Riedel**; dazu spricht **Barteld**, weist ungleiche Behandlung der preußischen Beamten mit denen des Reichs und anderer Länder nach und fordert eine besondere Sitzung der Fraktion mit den Berufs- und Organisationsvertretern.

Eine solche wird vorgesehen für den Tag vor dem Wiederzusammentritt des Landtags[6], zusammen mit dem kommunalpolitischen Ausschuß und einzelnen Persönlichkeiten

1 Der Antrag des Hauptausschusses zu den Uranträgen der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) und der Abg. *Kasper* und Genossen (KPD), betr. Zahlungen an Mitglieder vormals regierender Familien usw. (Nr. 7566, 7586), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7816, S. 7684f., empfahl die Ablehnung der Anträge. Er wurde in der 267. Sitzung am 19. Januar 1932 angenommen. Während der staatsparteiliche Antrag eine Nachprüfung der Zahlungen an die vormals regierenden fürstlichen, standesherrlichen Familien empfahl, forderte der kommunistische Antrag die sofortige Einstellung der Zahlungen und die Enteignung des Eigentums dieses Personenkreises.

2 Vgl. Dok. Nr. 823, Anm. 4.

3 Vgl. Dok. Nr. 812, Anm. 1.

4 Vgl. DEMOKRATISCHER ZEITUNGSDIENST vom 20.1.1932: »Preussens Haushaltsplan für 1932. Stellungnahme der Staatspartei.«

5 Vgl. Dok. Nr. 811, Anm. 2.

6 Der Preußische Landtag trat am 19. Januar 1932 wieder zusammen.

aus den Berufsvertretungen. Thema: Auswirkung der preußischen Notverordnung auf die Gemeinden und Gemeindebeamten.

Verschiedenes.

Fraktion ist einverstanden, daß die Große Anfrage, betr. Ostpreußische Landwirtschaftskammer, im Verlauf der Haushaltsberatung beantwortet wird.[7]

Abg. **Nuschke** über deutsche Studentenschaft – wird zurückgestellt wegen Abwesenheit von *Bohner*.

Nächste Fraktionssitzung Mittwoch, mindestens 1 ½ Stunden vor dem Plenum.

826.

20.1.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 256. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Bohner. Vorsitz: keine Angaben.

1. Plenum.

2. Aussprache über die Maßnahmen des Potsdamer Regierungspräsidenten in Sachen Kommunalbeamtengehälter.[1] Anwesend Staatssekretär *Schleusener*. Weitere Aussprache auf den 21.II. verschoben.

3. Aussprache über Eiserne Front[2], Republikanische Aktion.[3] Duell *Riedel – Hauff*.[4]

---

7 Vgl. Große Anfrage Nr. 269 der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) über die Entschließung der Landwirtschaftskammer Ostpreußens, betr. den vorzeitigen Rücktritt des Reichspräsidenten, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8118, S. 7915. Die ostpreußische Landwirtschaftskammer hatte am 15. Dezember 1931 in einer Entschließung den vorzeitigen Rücktritt des Reichspräsidenten gefordert.

1 Zur Nachprüfung der Kommunalbeamtengehälter vgl. auch Dok. Nr. 776, Anm. 6.

2 Als Reaktion auf den Zusammenschluß der »nationalen Opposition« in Harzburg schlossen sich im Dezember 1931 Reichsbanner, Arbeitersportvereine, Teile der Gewerkschaften und andere republikanische Verbände zur »Eisernen republikanischen Front zur Abwehr des Faschismus« zusammen. Die nichtsozialistischen Gruppierungen lehnten eine Beteiligung an der Eisernen Front ab. Vgl. ROHE, S. 392–417; BRACHER, S. 374 f. Vgl. auch die Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes vom 12. und 19. Januar 1932, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 187 und 188, S. 678–685.

3 Die unter wesentlicher Mitwirkung des preußischen Landtagsabgeordneten der DStP, Bruno *Hauff*, gebildete Republikanische Aktion sollte als »Sammlung des Bürgertums zum Kampfe gegen den Nationalsozialismus« eine Ergänzung der Eisernen Front darstellen. So der preußische Landtagsabgeordnete Bruno *Hauff* auf der Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands am 19. Januar 1932, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 188, S. 681–685, hier S. 681. Bruno *Hauff*, Major a.D., war Mitglied des Bundesvorstands des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Die Republikanische Aktion verschwand bald wieder von der Bildfläche. Vgl. auch ROHE, S. 400.

4 Gemeint ist ein Rededuell der beiden preußischen Landtagsabgeordneten der DStP, Oswald *Riedel* und Bruno *Hauff*, in der Sitzung des Geschäftsführenden Vorstands am 19. Januar 1932. *Riedel* lehnte entschieden die Bildung der von *Hauff* propagierten Republikanischen Aktion ab. »Unsere Anhänger im Lande«, so *Riedel*, »sind bereits verwirrt durch die vielen Neugründungen von republikanischen Gruppen. Wir müssen in erster Linie für die eigene Partei eintreten. Wie kann man aber da kämpfen, wenn der Zweck der Republikanischen Aktion ist, Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten zu stehen gegen die Nazi, und wenn diese Aktion die Parolen für unsere Partei heraus-

4. Bemühungen [von] *Erkelenz* im Metallarbeiterverband [...][5.6]

5. Stellung der Wirtschaftspartei.

827.

21.1.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 256. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Fraktion wird dem Zentrumsantrag, der außer dem der DVP zur Frage des Beflaggens öffentlicher Gebäude vorliegt, zustimmen.[1]

Zu den preußischen Sparverordnungen, Punkt 5 der Tagesordnung [Gemeinsame Beratung der zweiten preußischen Sparverordnung, der Durchführungsbestimmungen zu den Reichsnotverordnungen usw., SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8137, S. 7933–7938, Nr. 8151, S. 7967–7982, Nr. 8152, S. 7983–7990, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8165, S. 8041–8043][2], werden für die Fraktion sprechen: *Riedel, Barteld, Bohner*, die Reihenfolge der letzteren bleibt offen.[3]

---

gibt? Die preußische Koalition bestände schon längst nicht mehr, wenn wir nicht wiederholt unsere Selbständigkeit gegenüber der Sozialdemokratie betont hätten. Es läßt sich nicht leugnen, daß der schlechte Ruf, in dem leider die Republik steht, gerade der Sozialdemokratie zu verdanken ist. Durch ein Hinterherlaufen hinter der Sozialdemokratie stoßen wir gerade aus Arbeitnehmerkreisen eine große Menge von Menschen ab.« Auch müsse die Frage gestellt werden, mit welchen Mitteln die Republikanische Aktion finanziert werden solle. Vgl. LINKSLIBERALISMUS, Nr. 188, S. 681–685, hier S. 682. *Hauff* verteidigte dagegen die von ihm mitinitiierte Gründung. »Die politische Lage wird vielfach verkannt; es geht schon gar nicht mehr um irgendeine Aktion oder eine Partei, sondern es geht um unseren Hals. Man denke nur daran, unter welchen Verhältnissen sich ein Regierungswechsel vollziehen würde, wenn *Brüning* zum Rücktritt gezwungen ist!« Ebd., S. 683 f.

5 Abkürzung unleserlich.

6 Anton *Erkelenz* war am 29. Juli 1930 aus Protest gegen die Gründung der Deutschen Staatspartei zur SPD übergetreten.

1 In der 269. Sitzung am 21. Januar 1932 wurde der Urantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP), betr. das Flaggen der öffentlichen Gebäude in Preußen am Volkstrauertag, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 10, Nr. 6461, S. 6322, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7790, S. 7670 (Ausschußantrag), verhandelt. Die Anträge wurden an den Ausschuß für Verfassungsfragen überwiesen bzw. zurückverwiesen. Der Volkstrauertag als nationaler Trauertag zum Gedächtnis an die im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten fand seit 1925 jeweils am fünften Sonntag vor Ostern, dem Sonntag Reminiscere, statt. Vgl. auch die Sitzung des preußischen Staatsministeriums vom 22. Januar 1932, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 298, S. 307 (TOP 3).

2 Die Gegenstände wurden in der 269., 270. und 271. Sitzung am 21., 22. und 23. Januar 1932 verhandelt und dem Hauptausschuß überwiesen.

3 Die Rede des Abg. *Riedel* (Charlottenburg) in der 270. Sitzung am 22. Januar 1932, in: SBpLT 1928/32, Bd. 17, Sp. 23792–23803; die Reden der Abg. *Barteld* (Hannover) und des Abg. Dr. *Bohner* in der 271. Sitzung am 23. Januar 1932, in: ebd., Sp. 23850–23864 und Sp. 23888–23893. Obwohl die Partei den wirtschafts- und finanzpolitischen Kurs im Reich und in Preußen unterstützte, artikulierte sich in den Reden der Abgeordneten auch Kritik. So betonte der Abg. *Barteld*, daß die Sparverordnungen Preußens und die ersten Notverordnungen des Reiches sehr darunter litten, »daß sie keinen einheit-

828.

11.2.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 256f. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.45 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Anwesend 9 Fraktionsmitglieder.

Am 12.II. soll die Fraktion sich mit Haus- und Grundbesitzer-Fragen beschäftigen. Herr Staatssekretär *Schleusener* wird eingeladen.

Im Ältestenausschuß werden wir für Fortsetzung der Tagung in der nächsten Woche stimmen.[1]

Versammlungspläne für einzelne Wahlkreise sind vorgesehen: Ostpreußen 27., 28. Februar, Magdeburg 1. Märzwoche, Hessen-Nassau 2. Märzwoche, daneben auch Brandenburg.

Aussprache über die Möglichkeit, den preußischen Haushalt auszugleichen mit Hilfe des Reichs.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung [Große Anfrage Nr. 262 der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über Äußerungen des Oberpräsidenten *Noske*, betr. den deutschen Richterstand, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7797, S. 7672f.] wird Abg. *Grzimek* sprechen.[2] Er wird die Auffassung der Fraktion dahin vertreten, daß das Urteil im *Helldorff*-Prozeß[3] kritisiert, aber betont an der Unabsetzbarkeit und Unabhängigkeit des Richterstandes festgehalten wird.

---

lichen Zug enthalten« würden. Ebd., Sp. 23857. Auch wurde die Sonderbelastung der preußischen Beamten gegenüber den Reichsbeamten moniert. *Barteld* lehnte für seine Fraktion die Einführung neuer Steuern ab und machte deutlich, daß »unter keinen Umständen weiter in die Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter eingegriffen werden« könne. Ebd., Sp. 23856f.

1 In der Sitzung des Ältestenrats vom 11. Februar 1932, 12.05 bis 13.25 Uhr, wurde beschlossen, bis zum 19. Februar zu tagen und am 1. März 1932 wieder zur Etatberatung zusammenzutreten. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

2 Die Anfrage wurde in der 272. und 273. Sitzung am 11. und 12. Februar 1932 verhandelt. Der Antrag auf Ausschußüberweisung wurde abgelehnt. Die Rede des Abg. *Grzimek* in der 273. Sitzung am 12. Februar 1932, in: SBpLT 1928/32, Bd. 17, Sp. 24020–24028. Der Oberpräsident von Hannover, Gustav *Noske*, hatte auf der Jubiläumstagung des Vereins »Niedersächsische Presse« in Hannover die deutsche Justiz scharf kritisiert. Es käme häufig vor, so *Noske*, daß Prozesse wegen Beleidigung hoher Beamter, die früher in der Regel zu einer Verurteilung geführt hätten, heute mit einer Freisprechung enden würden. »Man habe da manchmal das Gefühl, daß der Richter noch bedaure, den Beschuldigten nicht noch eine Prämie zahlen zu können.« Die DVP forderte das Staatsministerium auf, *Noske* seines Amtes zu entheben. Zitat nach dem Antrag, S. 7672. *Grzimek* betonte, daß für seine Partei die Sache mit der Erklärung *Noskes*, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als die deutschen Richter zu beleidigen, erledigt sei. Gleichzeitig führte er mehrere Fälle an, die *Noskes* Behauptung untermauerten.

3 Der SA-Führer Berlins, Wolf-Heinrich Graf von *Helldorff*, hatte am 12. September 1931, am Vorabend des jüdischen Neujahrstages, in Berlin antijüdische Krawalle organisiert und sich dafür vor Gericht verantworten müssen. *Helldorff*, der von Roland *Freisler*, dem späteren Präsidenten des »Volksgerichtshofs«, verteidigt wurde, kam mit einer geringen Strafe davon. – Wolf-Heinrich Graf von *Helldorff* (1896–1944), Angehöriger zahlreicher Freikorps, 1920 Beteiligung am *Kapp*-Putsch, Flucht nach Italien, 1921–1928 Rittergutsbesitzer in Wohlmirstedt, 1924–1928, 1932–1933 MdpLT (NSFP/NSDAP), 1932 Fraktionsvorsitzender, 1931 SA-Führer Berlins, 1933 SS-Führer von Berlin-Brandenburg, März 1933 Polizeipräsident von Potsdam, Juli 1935 von Berlin, stieß 1938 zum Widerstand, 1944 hingerichtet. Vgl. Ted HARRISON: »Alter Kämpfer« im Widerstand. Graf Helldorff, die NS-Bewegung und die Opposition gegen Hitler, in: VfZ 45 (1997), S. 385–423, hier S. 391–393.

Abg. **Kniest** bittet die Fraktion für Erhaltung des Kasseler Theaters einzutreten.[4]

Zu Punkt 6 [Große Anfrage Nr. 265 der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die Versetzung des Polizeimajors *Levit* von Berlin nach Gleiwitz, ebd., Nr. 8008, S. 7790] wird, wenn der Verlauf der Debatte es notwendig macht, der Abg. *Barteld* sprechen.[5]

Abg. **Grzimek** weist auf die an der Pädagogischen Akademie in Elbing geschehenen Kündigungen hin.

Abg. **Bohner** stellt fest, daß bei den beschlossenen Einschränkungen an jeder Akademie nur vier Dozentenstellen bleiben.[6]

Minister **Schreiber** hält es für notwendig, den Klagen nachzugehen, daß ausschließlich Sozialdemokraten in den Stellen gehalten würden. [Um e]ine Unterredung mit Minister *Grimme* darüber soll nachgesucht werden.

Abg. **Falk** berichtet über Mitteilungen, die ihm aus Zentrumskreisen gemacht [worden] sind, daß durch die Art der Personalpolitik des Kultusministers eine Kulturkampfstimmung in evangelischen Kreisen erregt würde, die für die preußische republikanische Politik abträglich wirkt.

Abg. **Zeitlin** macht Mitteilung über einen Vorgang im Preußen-Kassen-Ausschuß.[7]

Abg. **Grzimek** aus dem *Scholz*-Ausschuß.[8]

Abg. **Zeitlin** regt eine Stellungnahme der Fraktion gegen die Verrohung des öffentlichen Lebens durch den Terror und Antisemitismus der Nationalsozialisten an.

---

4 In der 269., 270. und 271. Sitzung am 21., 22. und 23. Januar 1932 wurde der Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) über die Verpflichtung des Preußischen Staates zur Unterhaltung des Staatstheaters in Kassel, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8106, S. 7911, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8276, S. 8218f. (Ausschußantrag), verhandelt. Der Antrag wurde an den 1. Ausschuß überwiesen und in der 275. und 276. Sitzung am 17. und 18. Februar zusammen mit dem Ausschußantrag erneut beraten. Der Ausschußantrag, der das Staatsministerium ersuchte, die Mittel zur Aufrechterhaltung der Theater in Kassel und Wiesbaden zur Verfügung zu stellen, wurde schließlich angenommen.

5 Die Rede des Abg. *Barteld* (Hannover) in der 273. Sitzung am 12. Februar 1932, in: ebd., Bd. 17, Sp. 24057–24064.Vgl. auch Dok. Nr. 823, Anm. 1.

6 Im Zuge der Sparmaßnahmen hatte die preußische Regierung neun evangelische Akademien geschlossen, so daß den zwei katholischen Akademien nur noch drei evangelische und eine Simultanakademie gegenüberstanden. Die DVP forderte deshalb, den Beschluß über die Schließung der Akademie in Hannover wieder rückgängig zu machen. Vgl. die Uranträge der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) über die Schließung der Pädagogischen Akademie in Hannover, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8131, S. 7925f., und auf Erhöhung des Unterstützungsfonds für Studierende der Pädagogischen Akademie, ebd., Nr. 8132, S. 7926. Die Anträge wurden während der Debatte über die Notverordnungen verhandelt. Vgl. auch die Reden des Abg. *Barteld*, ebd., Bd. 17, Sp. 23850–23864, hier Sp. 23859f., sowie des Abg. Dr. *Bohner*, in: ebd., Bd. 17, Sp. 23888–23893, hier Sp. 23890–23893. Vgl. auch Wende, S. 230; HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 973.

7 Gemeint ist der in der 266. Sitzung am 18. Dezember 1931 eingesetzte Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Geschäftsführung des Finanzministers Dr. *Klepper* als Präsident der Preußenkasse. Der mit der Untersuchung betraute 20. Ausschuß legte keinen Bericht mehr vor. Vgl. auch den deutschnationalen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 7996, S. 7775f.; ferner STEFFANI, S. 210–224, bes. S. 221f. Vgl. auch Dok. Nr. 711, 805 und 817.

8 Gemeint ist der Untersuchungsausschuß »Volksbegehren«, dem in der 195. Sitzung am 28. Januar 1931 der Untersuchungsantrag der Abg. Dr. v. *Winterfeld*, *Kube* und *Ladendorff* und Genossen (DNVP, NSDAP, WP) überwiesen wurde. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 9, Nr. 5548, S. 5381; ebd., Bd. 12, Sp. 16754f. Ferner STEFFANI, S. 229–235, bes. S. 234f.; sowie Dok. Nr. 780.

Entwurf eines entsprechenden Urantrags soll in der Fraktionssitzung Freitag vorgelegt – [und] auf die Reichstagsfraktion eingewirkt werden, um gleiche Äußerung zu betätigen.[9]

829.

12.2.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 257f. Beginn: keine Angaben. Ende: 12.30 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Fraktionssitzung Dienstag soll 10 ½ stattfinden.

Auf Anfrage von Minister *Schreiber* stellt der **Vorsitzende** die Auffassung gegenüber den Notverordnungen fest.[1] Wir erkennen die Dezember-Notverordnung als verfassungsmäßig an, können sie inhaltlich nicht ändern, halten sie im Grundsatz für richtig. Der Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung ist peinlich, im Einzelnen zu weitgehend, trotz zuzugebender Fehler, die in den Gemeinden gemacht [worden] sind. In den Kulturfragen sind Änderungen erwünscht, Härteausgleich, betr. der gekürzten Zulagen, ein Fonds zur Milderung von Härten bei der Pensionierung mit 62 Jahren – Übergangsbestimmungen für die in den Bezügen Herabgesetzten.[2]

Die Mehrheit der **Fraktion** bittet Herrn Minister *Schreiber* sich für Erhaltung einer Pädagogischen Akademie in Nordwestdeutschland einzusetzen (Evang.).[3]

Staatssekretär **Schleusener** berichtet über die Vorbereitung des Etats im Finanzministeriums, die Verhandlungen mit dem Reich über Deckung des Defizits von 100 Mill.

Bei einer Aussprache mit Herrn Ministerialdirektor *Bollert*[4] (Fraktionssitzung am 11.II. nachmittags)[5] ist die **Fraktion** zu dem Schluß gekommen, daß eine glatte Über-

9 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über durchgreifende Maßnahmen zum Schutze der Bürger gegen die sich steigernden Gewalttaten, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8311, S. 8233 f. Der Antrag wurde am 19. Februar 1932 eingebracht. Das Staatsministerium wurde aufgefordert, schärfer gegen die »Verrohung des politischen Lebens« und gegen »Ausschreitungen eines organisierten Rowdytums« vorzugehen. Ebd., S. 8234. Ein Antrag der Reichstagsfraktion ist nicht nachgewiesen.

1 Gemeint ist neben der Preußischen Sparverordnung vom 12. September 1931 die Zweite Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 (Gesetzsamml. S. 293), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8152, S. 7983–7990. Zur Verordnung vom 12. September 1931 vgl. Dok. Nr. 811, Anm. 2.

2 Zur Debatte über die Notverordnungen vgl. Dok. Nr. 818 und 827. Vgl. auch die Reden der Abg. *Barteld* (Hannover) in der 274. Sitzung am 16. Februar und des Abg. Dr. *Bohner* in der 275. Sitzung am 17. Februar 1932, in: SBpLT 192/32, Bd. 17, Sp. 24109–24116 und Sp. 24179f. Am 17. Februar 1932 brachten SPD, Zentrum und DStP gemeinsam einen Entschließungsantrag ein, mit dem das Staatsministerium ersucht wurde, beim Vorliegen besonders schwerwiegender Härten beim Vollzug der Zweiten Sparnotverordnung vom 23. Dezember 1931 Beihilfen zu gewähren. Vgl. ebd., Anlagen, Bd. 16, Nr. 8288, S. 8224.

3 Vgl. Dok. Nr. 828.

4 Erich *Bollert*, 1929–1932 Ministerialdirektor im preußischen Landwirtschaftsministerium.

5 Das Protokoll der Fraktionssitzung vom Nachmittag des 11. Februar 1931 fehlt.

nahme der Siedlungsabteilung des preußischen Landwirtschaftsministeriums auf das Reich nicht möglich ist, wegen des Durcheinanderlaufens der Verwaltungsaufgaben.[6]

Zu Punkt II der Tagesordnung findet eine eingehende Aussprache über die Ablösung der Hauszinssteuer und die Mietspreisgestaltung statt.[7] Beschlüsse werden nicht gefaßt.

830.

17.2.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 258. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: keine Angaben. Vorsitz: keine Angaben.

Abg. **Hoff** berichtet aus dem Ältestenausschuß, daß über Einbringung und Verabschiedung des Etats noch kein fester Beschluß gefaßt ist.[1]

Abg. **Riedel** berichtet über die kommunalpolitische Tagung am 13.II. und legt die anliegende, dort gefaßte Entschließung vor.[2] Als praktische Maßnahme gegenüber der Erbitterung in den kommunalen Kreisen schlägt er vor: die Veröffentlichung der Richtlinien des Innenministeriums vom September[3] zu beantragen, eine Große Anfrage einzubringen, um die Stellungnahme der Fraktion zu dokumentieren.

Der **Vorsitzende** weist darauf hin, daß alle derartigen Äußerungen vorsichtig formuliert werden müssen, denn in der gegenwärtigen Staatsnotlage können die für normale Verhältnisse gedachten Beamtenrechte keine absolute Berücksichtigung finden.

Minister **Schreiber** stellt in einer überschlagenden Berechnung fest, daß die Mehrausgaben der Gemeinden für Wohlfahrtserwerbslose ausgeglichen sind durch ihre Mehreinnahmen aus Bürgersteuer, Bier- und Getränkesteuer. Die Gesamtfinanzlage Preußens ist tatsächlich ungünstiger als die des Gemeindedurchschnitts.

---

6 Vgl. dazu auch die Sitzung der (2.) Ministersitzung vom 12. Februar 1932, in: PPS, Bd. 12/I, Nr. 302, S. 310 (TOP 1).

7 In der 272. Sitzung am 11. Februar 1932 war der mündliche Bericht des Hauptausschusses über den Urantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP), betr. die Verteilung der Hauszinssteuer vom 1. April 1932 (Nr. 8109), SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 15, Nr. 8162, S. 8024, verhandelt worden. Nach der Notverordnung des Reiches vom 8. Dezember 1931 sollte vom 1. April 1932 an das Aufkommen der Hauszinssteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden herangezogen werden. Aus diesem Aufkommen sollten die Landesregierungen höchstens 20 Prozent für den Wohnungsbau bereitstellen dürfen. Der Antrag der DVP, ebd., Nr. 8109, S. 7912, forderte das Staatsministerium auf, bei der Reichsregierung auf eine Erhöhung dieses Prozentsatzes hinzuwirken. Der Landtag folgte dem Ausschußantrag und lehnte die Forderung der DVP ab. Vgl. ebd., Bd. 17, Sp. 23917–23919.

1 Vgl. das Protokoll der Ältestenratssitzung vom 16. Februar 1932, 18.15 bis 19.25 Uhr, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

2 Vgl. DEMOKRATISCHER ZEITUNGSDIENST vom 16.2.1932: »Gemeinden und preussische Sparverordnungen. Kommunalpolitische Tagung der Staatspartei.« Die kommunalpolitische Tagung des kommunalpolitischen Reichsausschusses und der preußischen Landtagsfraktion der DStP fand in Berlin statt.

3 Vgl. die Verordnung des preußischen Innenministers vom 21. September 1931 über die Vorläufige Durchführung der Sparverordnung vom 12.9.1931 (GS. 179) und des Runderlasses vom 17.9.1931 (PrBesBl. 265) (IMBl. 304). Auch in: PREUßISCHES ARCHIV, 38. Jg., 1931, Bd. 2, S. 1170–1174.

Mangels konkreter Unterlagen wird in die Aussprache über diese Äußerungen nicht eingetreten. Wegen des noch vorliegenden drängenden Beratungsstoffs wird für Freitag den 19., vormittags 10 Uhr, eine Fraktionssitzung angesetzt. Zur Festlegung der Abstimmung eine solche Donnerstag 11.30 Uhr.

Zwei Zuschriften, die sich gegen den *Groener*-Erlaß[4] wenden, werden bekannt gegeben. Anträge über ländliche Siedung und Pachtsenkung, Aufhebung der Futtermittelzölle und andere sollen in der nächsten Zeit gestellt werden.[5]

831.

18.2.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 259. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Die Stellungnahme zu den Abstimmungen wird festgelegt.[1]

Fraktion wird sich bemühen, daß die Anträge unter C[2], [Nr.] 8205/8272/8288[3], an den

[4] Reichswehrminister *Groener* hatte am 29. Januar 1932 neue Richtlinien über die Einstellung in die Reichswehr erlassen, die Angehörigen der NSDAP unter gewissen Bedingungen den Eintritt in die Reichswehr ermöglichen sollten. Vgl. SCHULTHESS 1932, S. 20; VOGELSANG, S. 160f. Der Geschäftsführende Vorstand der DDP hatte am 12. Februar 1932 in einer Entschließung seine Mißbilligung des Erlasses zum Ausdruck gebracht und die Reichsregierung aufgefordert, die Reichswehr vor dem Eindringen republikfeindlicher Kräfte zu schützen und ihren Angehörigen den Besuch von Veranstaltungen von NSDAP und KPD zu verbieten. Vgl. LINKSLIBERALISMUS, Nr. 190, S. 686 f., hier S. 687; vgl. auch die Sitzung des Gesamtvorstandes vom 21. Februar 1932, in: ebd., Nr. 191, S. 688–697. Auf einer Versammlung der DStP in Berlin-Schöneberg wandte sich der frühere preußische Finanzminister *Höpker Aschoff* gegen den Erlaß *Groeners*. »Die preußischen Beamten müßten irrewerden, wenn von einer Reichsverwaltung eine solche Beurteilung der Nationalsozialisten Platz greife, die in Wort, Schrift und Tat sich gegen die Staatsgrundlagen und die Verfassung wenden.« VOSSISCHE ZEITUNG, 73, 12.2.1932.

[5] Vgl. den Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) über die Pachten für landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Ländereien, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8289, S. 8224; desgl. über die Futtermittelzölle, in: ebd., Nr. 8290, S. 8224; desgl. über die Notlage der ländlichen Siedler, in: ebd., Nr. 8291, S. 8224.

[1] In der 276. Sitzung am 18. Februar 1932 fand die Abstimmung über die die Sparmaßnahmen betreffenden, verschiedenen Anträgen statt. Vgl. Dok. Nr. 827.

[2] Die Anträge unter Punkt C betrafen die Pädagogischen Akademien, Hochschule für Leibesübungen und sonstige Schulangelegenheiten.

[3] Urantrag der Abg. *Stendel* und Genossen (DVP) auf Herabsetzung der Altersgrenze für Leiter und Lehrer an öffentlichen Schulen, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8205, S. 8059; Entschließungsantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP) zum Antrag des Hauptausschusses Nr. 8236 zu C (Ergänzung des § 36 der Zweiten Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 durch eine Bestimmung, betr. Ausnahmen von der Versetzung in den Ruhestand), in: ebd., Nr. 8272, S. 8172; Entschließungsantrag der Abg. *Winzer*, *Steger*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DStP) zum Antrag des Hauptausschusses Nr. 8236 zu C, betreffend Sparmaßnahmen (Gewährung von Beihilfen im Falle des § 36 der Zweiten Sparverordnung vom 23. Dezember 1931), in: ebd., Nr. 8288, S. 8224. Die Anträge Nr. 8205 und 8272 wurden abgelehnt, der Antrag Nr. 8288 angenommen. § 36 der Zweiten Sparverordnung vom 23. Dezember 1931 (Gesetzsamml. S. 293), ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8152, S. 7983–7990, hier S. 7988, der sich auf das Gesetz über die Einführung einer Altersgrenze von 1920

Hauptausschuß zurückverwiesen werden – sonst Abstimmung frei. Unter H[4], Anträge [Nr.] 8236/8225[5], an Hauptausschuß – sonst ablehnen, ohne Fraktionszwang.[6]

Kleine Anfrage des Abg. *Barteld*, betr. Beiträge landwirtschaftlicher Kammern und Berufsgenossenschaften, wird genehmigt.[7]

Zur Memeldebatte spricht Abg. *Grzimek*.[8]

832.

19.2.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 259. Beginn: 10.00 Uhr. Ende: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Mit Gästen: aus dem Finanzministerium, Innenministerium, Parteivorstand, Reichsgeschäftsstelle.

Referat von Dr. **Wunderlich** über den Haushalt der Gemeinden.

Mitteilung aus dem Innenministerium über die geschätzte Entwicklungstendenz des Gemeinde-Defizits.

Staatssekretär **Schleusener** mildert das gegebene Bild, indem er von Einzelfällen absieht und einen Durchschnitt zieht – setzt die Finanzlage Preußens in Vergleich.

---

bezog, sah die Herabsetzung der Altersgrenze für Leiter(-innen) und Lehrer(-innen) an öffentlichen Schulen vom 65. auf das 62. Lebensjahr vor.

4 Punkt H betraf die Kulturämter.

5 Antrag des Hauptausschusses zu seinem mündlichen Bericht über: A. Sparverordnungen und Vierte Reichsnotverordnung allgemein, B. Staatliche Kunstakademien, C. Pädagogische Akademien und die Hochschule für Leibesübungen, D. Verwaltungsreform, E. Durchführung der Gehaltskürzungen, F. Öffentliche Fürsorgeleistungen, G. Gewerbeaufsichtsämter und Bergreviere, H. Kulturbauämter, J. Maßnahmen zum Schutze des inneren Friedens, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8236, S. 8118–8122; Urantrag der Abg. *Winterfeld* und Genossen (DNVP) auf Beibehaltung der Kulturbauämter, insbesondere der Kulturbauabteilung in Neustadt/Dosse, in: ebd., Nr. 8225, S. 8105.

6 Der Antrag Nr. 8225 wurde an den Hauptausschuß zurückverwiesen. Auch wurde, entgegen dem Ausschußantrag Nr. 8236 zu H, der Urantrag der Abg. *Stendel*, Dr. von *Winterfeld*, *Christian* und Genossen (DVP, DNVP, DF) über die Aufhebung des § 14 der Sparverordnung vom 23. Dezember 1931, ebd., Nr. 8197, S. 8056, an den Hauptausschuß zurückverwiesen. Der Ausschuß hatte die Ablehnung des Antrags empfohlen. Im § 14 der Sparverordnung war die Aufhebung der preußischen Kulturbauämter angeordnet worden. Ebd., Anlagen, Bd. 15, Nr. 8152, S. 7985.

7 Nicht nachgewiesen.

8 In der 276. Sitzung am 18. Februar 1932 wurde der Urantrag der Abg. Dr. von *Winterfeld* und Genossen (DNVP), betr. die Verletzung der Memellandkonvention durch die litauische Regierung verhandelt. Vgl. SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8265, S. 8157, Nr. 8294, S. 8225 (Ausschußantrag), Nr. 8298, S. 8227. Am 6. Februar 1932 war der Präsident des memelländischen Direktoriums, *Böttcher*, in Memel von litauischen Offizieren festgenommen und gefangen gesetzt worden. Gegen diese Verletzung der Memellandkonvention legte der Preußische Landtag am 18. Februar mit der Annahme des Antrags des Verfassungsausschusses Protest ein. Danach wurde das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, entsprechende Maßnahmen zu treffen, »um dem vergewaltigten Deutschtum im Memelland zu seinem Rechte zu verhelfen.« Ebd., Nr. 8294, S. 8225. Der im Plenum abgelehnte Änderungsantrag der KPD, Nr. 8298, forderte den sofortigen Austritt aus dem Völkerbund. Die Rede des Abg. *Grzimek*, in: ebd., Bd. 17, Sp. 24337–24339.

Aus den Feststellungen und daran geknüpften Erörterungen wird der Schluß für ein parlamentarisches Vorgehen gezogen in Form einer Großen Anfrage.[1] (S. Anlage.)[2]

Der beschlossene Antrag gegen die nationalsozialistische Gefahr wird in folgender Form angenommen mit der Namenzeichnung *Falk*, *Nuschke*, *Zeitlin*, *Riedel* und die übrigen Mitglieder der Fraktion.[3]

Vorbereitung zur Sitzung des Parteivorstandes.[4] Sie wird informatorisch aufgefaßt, da die Fraktion als solche keine Vertretung dort hat.

833.

1.3.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 259f. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Plenum.

Unter Punkt 9 [Erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Rechtsverhältnisse der Studenten und die Disziplin auf den staatlichen wissenschaftlichen Hochschulen, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8268, S. 8163–8170] wird zum Gesetzentwurf, betr. die Rechtsverhältnisse der Studenten[1], abgestimmt: Die Mehrheit ist für Zulassung eines juristischen Verteidigers außerhalb der Professorenschaft – für die Befugnis an das Ministerium, das Verfahren weiter zu treiben – daß Relegierung zulässig sein soll auch ohne Nachweis ehrloser Gesinnung.[2]

Abg. **Schmiljan** berichtet aus dem Ältestenausschuß, nach dem der Etat ordnungsgemäß verabschiedet werden soll.[3]

---

1 Große Anfrage Nr. 284 der Abg. *Falk* und Genossen (DStP) über die wachsende Notlage der Gemeinden und Gemeindeverbände, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8314, S. 8234f.

2 Die Anlage fehlt im Original.

3 Urantrag der Abg. *Falk* und Genossen (DDP) über durchgreifende Maßnahmen zum Schutze der Bürger gegen die sich steigernden Gewalttaten, in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8311, S. 8233f. Vgl. Dok. Nr. 828, Anm. 9.

4 Vgl. die Sitzung des Gesamtvorstandes vom 21. Februar 1932, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 191, S. 688–697.

1 In der 278. Sitzung am 2. März 1932 fand die erste Beratung des Gesetzentwurfs statt. Die Vorlage wurde dem Ausschuß für das Unterrichtswesen überwiesen. Sie wurde in dieser Legislaturperiode nicht mehr erledigt.

2 Nach § 10 des Gesetzentwurfs, SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8268, S. 8163–8170, hier S. 8164, konnten Disziplinarstrafen von einem Disziplinargericht ausgesprochen werden. Als Disziplinargericht fungierte entweder der Senat der betroffenen Hochschule oder ein Disziplinarausschuß, bestehend aus dem Rektor und mindestens vier Professoren. Für jeden Beisitzer war ein ständiger Vertreter zu benennen. Nach § 13 konnte gegen die Urteile des Disziplinarausschusses vom zuständigen Minister Berufung an der Berufungskammer eingelegt werden. Die Berufung sollte allerdings keine aufschiebende Wirkung haben. Ebd., S. 8164. Nach § 15 Abs. 3 sollten Disziplinarstrafen gegen Studenten ausgesprochen werden können, »wenn sie ihre oder ihrer Genossen Ehre verletzen«. Ebd., S. 8163.

3 In der Sitzung des Ältestenrats vom 1. März 1932, 11.35 bis 12.50 Uhr, wurde die erste Beratung des Haushaltsplans auf die Zeit vom 15. bis 17. März 1932 festgesetzt. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

In der **Fraktion** bestehen Bedenken, ob das möglich und taktisch zweckmäßig ist. Es soll verhandelt werden.

Minister **Schreiber** macht den Vorschlag, die Ressorts zu ermächtigen, ihre Ausgaben im Rahmen der Ansätze zu machen, ohne daß damit eine Verabschiedung des Etats vorweg genommen würde, die dem neuen Landtag obliegen soll.

Abg. **Bohner** berichtet über einen Konflikt zwischen dem Kultusministerium und der Lehrerschaft über die Überwachung des Religionsunterrichts, ferner über die Notwendigkeit, einen in Braunschweig aus politischen Gründen abgesetzten Lehrer, Mitglied der Deutschen Staatspartei, in Preußen anzustellen.[4]

834.

2.3.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 260. Beginn: 11.00 Uhr. Ende: 12.00 Uhr. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

[Fraktionssitzung h]at stattgefunden.

835.

15.3.1932: Fraktionssitzung

BA Koblenz, R 45 III, Nr. 65, Bl. 260. Zeit: keine Angaben. Protokollführer: Dönhoff. Vorsitz: keine Angaben.

Der **Vorsitzende** berichtet aus dem Ältestenausschuß.[1]

Die Frage der weiteren Tagung des Landtags und des noch zu behandelnden Stoffs wird erörtert u. a. eine etwaige Änderung der Geschäftsordnung bezüglich der Wahl

[4] Seit den Landtagswahlen vom 14. September 1930 regierte im Freistaat Braunschweig eine Rechtskoalition unter Ministerpräsident Werner *Küchenthal* (DNVP), der NSDAP, DNVP, DVP, Zentrum und Wirtschaftspartei angehörten. Als Innen- und Kultusminister amtierte der Nationalsozialist Anton *Franzen*, seit September 1931 Dietrich *Klagges*. Verwaltung, Polizei und Bildungswesen wurden von republikanischen Beamten gesäubert. Vgl. HUBER, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, S. 836f.; Ernst-August ROLOFF, Bürgertum und Nationalsozialismus 1930–1933. Braunschweigs Weg ins Dritte Reich, Hannover 1961, S. 19–64; ders., Braunschweig und der Staat von Weimar, Braunschweig 1964, S. 161–186.

[1] Angesichts des vom Ständigen Ausschuß des Landtags auf den 24. April 1932 festgesetzten Termins für die Landtagswahlen hatte der Ältestenrat in seiner Sitzung am 15. März 1932, 12.07 bis 13.15 Uhr, beschlossen, statt einer vorschriftsmäßigen parlamentarischen Beratung des Etats nur eine allgemeine politische Aussprache vorzunehmen und auf die zweite und dritte Lesung zu verzichten. Vgl. das Sitzungsprotokoll, in: GSTA PK Berlin, I. HA, Rep. 169 D I, Nr. 44, Bd. 10.

des Ministerpräsidenten.[2] Es wird für aussichtslos angesehen, einen solchen Antrag durchzubringen, trotzdem wird **Fraktion** zustimmen, daß Landtag bis zum 19. dieses Monats durchtagt, um die Möglichkeit der Abstimmung des Antrags offen zu lassen.

In der Frage des Landtagschlusses nimmt **Fraktion** den Standpunkt ein, ihn zum normalen Termin zu Ende zu bringen, d.h. 20. Mai[3] – Zusammentritt des neuen Landtags 17. Juni.

Plenum.

Der **Vorsitzende** schlägt vor, die Stellungnahme zum Etat morgen eine Stunde vor der Vollsitzung zu besprechen, da man erst nach den heutigen Sitzungen des Ältestenausschusses und interfraktionellen Ausschusses übersieht, wie die Dinge liegen.

Aussprache über die politische Lage und die Arbeit für die Preußenwahl.

Die **Fraktion** beschließt Herrn *Weber* zu bitten, seinen Beschluß sich vom stellvertretenden Vorsitz der Partei zu entlasten, zurückzunehmen, wenigstens bis nach [der Reichs-] Präsidenten- und Pr[eußischen Landtags]wahl hinauszuschieben.[4]

Die Parteivorstandssitzung zur Aufstellung der Landesliste findet am 5.IV. statt.[5] Nach Beschluß des Ältestenausschusses wird der Etat vom bestehenden Landtag nicht verabschiedet.

---

2 Die Geschäftsordnungsänderung erfolgte auf Antrag der Regierungsparteien in der 285. Sitzung am 12. April 1932. Dadurch wurde der § 20 der Geschäftsordnung dahin gehend abgeändert, daß der Ministerpräsident in Zukunft nur noch mit absoluter Mehrheit gewählt werden konnte. Vgl. den Urantrag der Abg. *Winzer*, *Steger*, *Falk* und Genossen (SPD, Z, DStP) auf Änderung des § 20 der Geschäftsordnung (Wahl des Ministerpräsidenten), in: SBpLT 1928/32, Anlagen, Bd. 16, Nr. 8420, S. 8350. Die Debatte, in: ebd., Bd. 17, Sp. 24895–24900 und Sp. 24916–24920. Vgl. auch die Rede des Abg. *Nuschke*, in: ebd., Sp. 24898f.

3 Die letzte Sitzung des Landtags fand am 12. April 1932 statt. Wahltermin war der 24. April 1932.

4 Der zweite Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl war auf den 10. April 1932 anberaumt. Der erste Wahlgang hatte am 13. März stattgefunden.

5 Vgl. die Sitzung des Gesamtvorstandes vom 5. April 1932, in: LINKSLIBERALISMUS, Nr. 193, S. 698–703.

Die Sitzungsprotokolle der preußischen Landtagsfraktion der DDP und DStP 1919–1932

Personenregister

Hinweise zur Benutzung des Personenregisters:

- Das Personenregister nennt die Seitenzahlen für jene Personen, die in der Einleitung oder den Protokollen erwähnt werden. Bei mehr als zwanzig Nennungen werden Redebeiträge in der Fraktion gesondert ausgeworfen.
- Die Abgeordneten der preußischen Landtagsfraktion der DDP/DStP sind mit * gekennzeichnet. Ihre Kurzbiographien finden sich auf den Seiten CXI–CXXIII.
- Angaben zu den übrigen im Text genannten Personen, soweit sich diese eruieren ließen, finden sich auf den Seiten, die im Register durch Kursivierung hervorgehoben sind.
- Namen derjenigen Abgeordneten, die sich wegen des mehrfach vorkommenden Familiennamens nicht eindeutig identifizieren ließen, wurden eigens aufgeführt.

Abderhalden, Emil*
- Redebeiträge: 21, 26, 29, 33, 34–37, 40, 46, 60, 61, 63–70, 72, 73, 85, 94, 104, 112, 115, 126–128, 140
- sonstige Erwähnungen: XV, 11, 19, 22, 24, 29f., 33, 39, 42, 47, 49, 57, 63f., 68f., 80, 85, 101, 105, 126, 129f., 138, 140, 150, 153, 167, 173, 209, 212, 224

Abegg, Wilhelm
- Redebeiträge: 550, 886, 950, 953, 956f., 1059, 1082, 1106–1109, 1163, 1206
- sonstige Erwähnungen: XXV, L, XCf., *344*, 547f., 565, 683, 953, 957, 1041, 1058, 1079, 1083, 1104, 1107f., 1128, 1131, 1151, 1182

Ablaß, Bruno XCV, *213*

Ackermann, Friedrich *168*

Adenauer, Konrad 703, 793

Adickes, Franz *648*

Ahrendts, Karl 496, *612*, 614

Albertin, Lothar XII

Alpers, Ludwig 10

Altegoer, Gustav 192, 443, 446, 453, 604, 607, 640, 903

Althans, Richard *277*

Andres, Franz 163, 222

Anschütz, Gerhard *1061*

Arendsee, Martha 397, 443, 618, 651, 695

Aronsohn, Louis (Bromberg)* 13, 39, 107, 332

Aronsohn, Max (Thorn)*
- Redebeiträge: 6, 38, 40, 107, 313, 341, 354, 361, 374, 376
- sonstige Erwähnungen: 11, 36, 38, 40, 168, 228, 267, 293, 312, 332, 371, 375, 376

Aronsohn (Louis oder Max)*
- Redebeiträge: 59, 64, 66, 84, 89, 92, 97, 151, 323, 357, 364, 380, 388
- sonstige Erwähnungen: 80, 82, 96, 327, 340, 357, 381, 388

Articus, Ernst 846, *915*

Ascher 925

Asseburg-Neindorf, von 496

Auch, Johann 23, *24*, 36

Auguste Viktoria, preußische Königin und deutsche Kaiserin 423

Aulock, Hubertus von *475*

Bachem, Julius 514, 754, 911

Baczewski, Jan *898*, 996

Baecker, Paul 869

Bail, Ernst Alexander *719*

Barbusse, Henri 755, 757

Barmat, Henry 457, 825, *870*

Barmat, Julius 457, 825, *870*

Barnikol, Ernst 141

Barteld, Adam*
- Redebeiträge: 158, 163, 181, 186, 209, 231, 244, 257, 263, 271, 274, 282, 286, 294f., 303, 321, 324, 331, 338, 342, 351f., 357, 363, 365–368, 370, 377, 383f., 394, 402–404, 418, 422, 424, 426, 428, 431f., 435, 442, 444, 446–448, 452, 454f., 458, 460f., 464, 466f., 471–473, 478, 490, 492f., 495, 498, 507f., 510, 512, 518, 527f., 532, 534, 537f., 546f., 551, 556, 559f., 565, 568, 573, 580f., 585–587, 593–597, 600f., 605f., 608f., 613, 618, 620, 622, 624f., 627, 629–634, 639f., 642f., 647, 649f., 653, 655, 658, 662f., 667–670, 680, 682–684, 699, 701f., 704, 708, 710, 712f., 723–726, 728, 731f., 738f., 741, 743, 750f., 755, 758–760, 762, 765, 767, 769, 776f., 780–783, 786–792, 794, 796, 800, 802, 817f., 824, 826, 830, 833f., 837, 839, 841, 844f., 852, 854–857, 860, 864, 872, 874, 876–878, 882–884, 888f., 891, 898, 902, 904, 910, 912, 915, 918, 921, 923, 930, 936, 941, 944f., 947–950, 952, 954, 956f., 960, 965f., 970, 973, 975f., 978–980, 982–984, 988, 991f., 995–998, 1005, 1009, 1023, 1026, 1031, 1033 f., 1038, 1041, 1043, 1050–1052, 1055, 1060, 1065–1067, 1072f., 1075f., 1079, 1082, 1085, 1087, 1091f., 1094f., 1097, 1102–1105, 1110f., 1114, 1119, 1121, 1126, 1132, 1134–1136, 1138, 1145f., 1148–1151, 1154, 1157, 1161, 1165, 1168f., 1171, 1175f., 1191–1195, 1198f., 1201, 1203, 1205, 1207
- sonstige Erwähnungen: XLIX, L, LVI, LVIII, LXXX, LXXXIII, LXXXVII, XCV, XCIX, 10, 130, 159, 169, 180, 201, 208, 224, 229f., 246, 256, 260, 267f., 287, 305, 321, 324, 331, 335, 338, 344, 349, 351f., 357, 362, 366, 377f., 385, 388, 390, 403, 405, 408, 411, 413, 418–421, 423, 432, 435, 439, 441–443, 447, 451f., 454, 459, 468, 471, 473, 477, 479, 490, 504, 511, 532, 548, 550f., 554, 568, 573, 577f., 582, 586, 598, 606, 617, 622, 627, 629–635, 645, 662, 667, 672, 678, 687, 689, 695, 702f., 710, 712f., 721, 727, 755, 758, 762, 765f., 769f., 779, 786, 788, 790f., 809–811, 814, 816, 821, 823f., 835, 844, 846, 849f., 854, 867, 869, 871, 881–884, 888, 890, 894f., 899, 915, 936, 940f., 946, 949, 954, 956f., 958–963,

976–978, 980, 984, 988, 998, 1004, 1013, 1021, 1028, 1030, 1031, 1034, 1038, 1041, 1043, 1052, 1058, 1070, 1082f., 1094, 1103f., 1111, 1115, 1128, 1145f., 1154, 1158, 1161, 1168, 1170f., 1173, 1175–1178, 1198–1201, 1204, 1209–1212, 1215

Bartels, Friedrich 258, 294, 578, 634, 763, *769*, 770, 779, 787, 941, 948, 1001, 1041, 1194

Bartels, Ludwig 56, *495*

Bartels, Wolfgang 899

Bauer, Gustav 90f., 162, 165f., 227, 272f., 456

Bäumer, Gertrud XX, LXVI, 762, 843, *961*, 962, 976, 979, 1008, 1013f., 1064, 1066, 1197

Baumgarten, Otto *116*, 1064

Baumhoff, Josef 678, 760, 850, 867, 919, 1082, 1104, 1154

Baur, Erwin *946*, 949

Bayer, Heinrich 470

Bayern, Kronprinz Rupprecht von 847

Becker, Carl Heinrich XI, XXX, XLI, LXI, LXIV, LXX, LXXIV, LXXVII–LXXIX, LXXXVIIIf., CVII, 50, 202, *427*, 433, 479, 483, 509–511, 532, 537, 605, 772f., 810, 829, 837, 841f., 844, 929, 932, 934, 945f., 960, 1005, 1032f., 1051, 1060, 1089f., 1093f., 1097f., 1107, 1109

Beckmann, Heinz *1061*

Belian, Alfred *538*

Bell, Johannes *240*

Bensch, Georg 383

Berghaus, Jann*

– Redebeiträge: 43, 63, 72f., 75, 95, 103, 108, 118–120, 127, 140, 144f., 155, 175, 194, 199, 227f., 230, 253, 255, 258, 264, 286, 308, 311, 385f., 388f., 391

– sonstige Erwähnungen: 38, 95, 104, 123, 138, 145, 152, 159, 162, 168, 194, 199, 224, 231, 255, 258, 260, 266, 304–306, 308–311, 324, 326, 341, 373

Bergmann, Johann 247, 652, 654, 671

Bergsträsser, Ludwig *447*, 537

Berndt, Conrad*

– Redebeiträge: 20, 34, 38, 58, 101, 103, 106, 115, 122, 124f., 143, 152, 157, 161f., 166f., 177, 180, 183, 190, 196, 203, 205, 214, 217, 225–227, 230, 237, 243, 250, 255, 268, 271–273, 275, 278, 280, 284, 289, 292–296, 298, 301, 303, 307, 314f., 318, 322f., 332, 334–337, 341f., 345–347, 349, 353f., 356, 358, 360, 369f., 384, 401, 404, 406f., 410, 424, 426f., 430f., 434f., 447–449, 454, 457, 461, 464, 467–470, 474, 476–478, 485, 491, 496–498, 500, 502, 507, 509, 512, 515, 527–530, 541, 543–545, 557, 559, 561, 563, 565, 572–575, 577, 579–582, 584–588, 590, 596–598, 600, 610, 612, 616, 620–623, 644, 646–649, 658, 662, 668, 670–672, 679, 681, 685, 696, 698f., 702, 707f., 714f., 724, 731, 733–735, 741f., 748, 756

– sonstige Erwähnungen: XLIIIf., XLVIf., XLIX, LXXII, 11, 42, 54, 73, 80, 96, 111, 125, 133, 142, 151f., 157, 161, 168, 170, 177, 180, 189, 192, 199, 203, 216f., 219, 226, 230, 235, 247f., 251, 260, 270, 272, 293, 295f., 298f., 305, 310, 314, 321–323, 332, 335f., 339–341, 351, 353f., 356, 360f., 364, 406, 408, 411f., 418, 421, 432, 440, 442f., 445f., 455, 459f., 462, 464, 468, 474, 478, 485, 501, 515, 542f., 548, 553, 558f., 564, 566, 568, 572, 574, 577, 579, 583f., 586, 597f., 618, 621f., 628, 667f., 670f., 675f., 678, 693, 698, 702, 705, 707, 724f., 735, 741, 762, 1182

Bernhard, Georg 837, *1037*

Berten, Peter 352, 372, 375, 378, 394

Bethmann-Hollweg, Theobald von *227*

Beuermann, August 876, 892, 919

Beuth 640

Beutler, Karl*

– Redebeiträge: 289, 292, 311, 313, 326, 331, 360, 362, 369, 384f., 387, 389

– sonstige Erwähnungen: XIX, 238, 284, 292, 305, 331, 349f., 362, 382, 384, 387

Bewersdorff, Gustav *772*

Beyer, Alfred 82

Beyer, Eduard XLVI, 127, 139, 174, 184, 351, *370*, 581, 584, 618

Bier, August *1189*

Biester, Karl 652, 851, 853f., 923, 995

Bischoff, Georg 854, 907

Blank, Christian 192, 230, 384, 518, 553, 573, 637, 639, 671, 824

Blankenburg, Wilhelm XCI, *192*, 197, 339, 350

Bleckwenn, Wilhelm 460, 467, *495*

Bloch, Max *885*

Bock 562

Boehm, Willy 822, 869, 1184

Boelitz, Otto LXXIV, LXXXVIII, LXXXIX, 77, 249, 537, *573*, 611, 707, 764, 773, 817, 838, 841, 1060

Böer, Oscar*
- Redebeiträge: 14, 28, 38, 44, 50, 53, 70, 92, 97, 129, 138, 169, 185, 205, 232, 244, 255, 274, 287, 295, 325, 332, 345, 468f.
- sonstige Erwähnungen: LVII, 28, 38, 44, 53, 141, 168f., 189, 228, 232, 255, 270, 310

Boës, Paul 998

Böhme, Karl LXXXVf., *37*, 38, 695, *758*

Bohner, Theodor*
- Redebeiträge: 769, *776*, 779, 787f., 791, 801, 817f., 824f., 833, 841f., 844f., 899f., 933f., 938, 946, 965, 968, 978, 989, 993, 1010, 1017, 1022, 1032, 1051, 1055, 1079, 1094, 1100, 1105, 1113, 1124, 1127, 1129, 1133, 1151, 1154f., 1165f., 1196, 1211, 1217
- sonstige Erwähnungen: XXXII, XXXIVf., LXV, LXXXVIIIf., 765f., *770*, 783f., 795, 805, 809f., 813, 817, 825, 832f., 838, 842, 844f., 869, 881, 887f., 899, 931–933, 950, 962, 968f., 993, 1003f., 1006, 1016f., 1023, 1028, 1051, 1070f., 1073–1075, 1083, 1124, 1128f., 1133, 1149, 1155, 1166, 1175, 1177, 1181, 1184f., 1190, 1194, 1198–1200, 1205, 1208f., 1211f.

Boldrini 559

Bollert, Gerhart*
- Redebeiträge: 10, 17, 20, 22–24, 27, 36, 38, 82f., 88, 100, 119, 159, 167, 189, 391, 397
- sonstige Erwähnungen: 11, 14f., 18, 20, 28, 39, 52, 54, 150, 168, 171, 206, 235, 260, 290, 294, 305, 327, 385, 389, 391, 395, 398, 857, 1212

Bonar Law, Andrew 619, *641*, 642

Borck, Eldor 1018

Böse, Heinrich 75, 76

Böß, Gustav *465*, 466, 527, 529f., 582, 590, 625, 660, 962, 1076–1078

Böttcher, Max 979, 1215

Brammer, Karl XXV, XCVI, *835*, 900, 915, 917, 979, 1069, 1089, 1091, 1182, 1184

Braschwitz 1110

Bräucker, Julius *1035*

Braun, Otto XI, XXIV, XXXVII, XXXIX, LIII, LXI, LXXIV–LXXVIII, LXXXf., LXXXIIIf., XC, XCIII, CI, CIV, *37*, 40, 142f., 149, 188, 272f., *277*, 279, 282, 300, 323, 387, 393, 401, 422, 451, 454, 464, 469f., 472, 479f., 483, 486–488, 491, 494, 496, 499, 502–504, 506, 512, 518f., 526, 535, 539, 548, 602, 676, 690, 703, 708, 757, 764f., 770f., 773f., 776–778, 780f., 781, 793f., 797–804, 810, 851–853, 879f., 1000f., 1008, 1036, 1068, 1071, 1089f., 1096, 1098, 1108–1110, 1112, 1183, 1191–1193

Brecour, Wilhelm 470

Bredt, Viktor CIV, 583, 756

Brill, Arthur 60, 205

Brockdorff-Rantzau, Ulrich Graf von 91

Brockhusen-Justin, Hans Joachim von 599

Brodauf, Alfred 948

Brückner, Eugen 303

Bruhn, Gustav 1001

Brüning, Heinrich LVI, LXXIXf., LXXXVII, CIV, CVII, 1105, 1128, *1132*, 1134, 1142, 1147, 1176, 1191, 1194–1198, 1209

Brunk, Ernst 553, 842, 847, 903, 922

Brüser *776*

Brust, August 56, *98*, 519, 557, 575, 645

Bubert, Walter 361, 532, 754

Buchhorn, Josef 1129

Büchting, Robert 191

Buck, Wilhelm 509

Budjuhn, Gustav 195, 198

Buers, Heinrich* 11, 13, 105, 151, 157, 310, 369

Büll, Johannes *875*

Bumke, Erwin *1109*

Burchard, Wilhelm *877*

Burg *422*

Busch, Wilhelm LXXXIXf., 50, *167*, 195, 265, 387, 603, 674

Buschmann, Hugo *1014*

Campe, Rudolf von *492*, 527, 541, 557, 575, 582, 588, 599, 602, 624, 642, 645, 652, 656, 663f., 668, 674, 682, 692f., 713, 717, 721, 725, 727, 739, 742, 744f., 753–756, 771, 775, 779, 785, 805, 814–816, 820, 829, 840, 843, 848, 850, 854, 856, 866f., 869, 878, 883, 889, 892, 898, 903, 906–908, 911, 915, 921–923, 935, 942, 986, 1007, 1020

Cassau 1140, 1201, 1203

Cassel, Oskar*
- Redebeiträge: 4, 5, 7–12, 14, 17, 20, 25, 27, 34–37, 41f., 50, 56–58, 64, 66–75, 79f., 86, 91, 98–100, 103f., 106f., 109, 112, 115f., 121–123, 125, 131f., 134, 139, 145–147, 150, 154f., 159–161, 163, 165, 167, 175, 177–179,

181, 183, 186f., 190f., 193f., 204–206, 212, 213, 216, 218, 220, 222, 225f., 232, 234, 237, 244, 250f., 263, 266–268, 271f., 276, 279–281, 284, 288–290, 292, 294f., 298f., 301, 303
– sonstige Erwähnungen: LXIII, LXXXIV, 9, 11, 13f., 26–28, 38f., 42, 44, 57, 59, 71, 76, 86, 93, 99–105, 116, 121, 123, 126, 129, 139, 156, 159, 161, 168, 175, 177, 203, 206, 215f., 222, 227, 233, 235, 237, 258, 268, 272, 287, 296, 299f., 303, 305, 308–310, 312, 323, 325, 331, 573

Christange, Wilhelm 256, 553

Christian, Georg 942, 1034, 1038, 1042, 1069, 1071, 1096, 1215

Christmann, Sofie 562

Claß, Heinrich 879, 987

Cohn, Oskar 472, 517

Cohnstaedt, Wilhelm 126, *1182*

Colshorn, Hermann 10

Concepcion, Lucia Joaquina 545

Conradt, Max 248, 255, 257f., 408, 418, 440, 553f., 608, 650, 653, 720, 1140

Cords 1187

Cronau, Curt *749*

Crüger, Hans*
– Redebeiträge: 17, 32, 49, 53, 84, 89, 96, 199, 234, 272, 278, 332, 342, 344, 346, 389, 391
– sonstige Erwähnungen: XIV, 11, 12, 14, 17, 22, 39, 42f., 46, 52, 59, 64, 76f., 101, 151, 156, 203, 310, 336, 342, 381

Cuno, Wilhelm 605, 619, 639f., 684, *685*

Curtius, Julius 1068

Czettritz 289

Dahlem, Franz 532, 624

Dallmer, Franz 259, 298, 553, 579, 693

Damaschke, Adolf *835*

Dannenberg, Otto* 1179, 1182, 1199

Dawes, Charles Gates 730, 731, 734, 738, 745, 747, 753, 757

Deerberg, Friedrich 74, 75, 487, 744

Degenhardt, Hermann*
– Redebeiträge: 29, 42, 44f., 48, 61, 71, 89, 96f., 104, 150, 157, 188, 196, 212, 245, 262–264, 271, 292, 299, 313, 329, 339, 341, 344, 357, 360, 377, 384, 398
– sonstige Erwähnungen: 11, 39, 42, 46, 48f., 54, 61, 71, 77, 82, 96, 104, 118, 150, 169, 180, 196, 233, 235, 268, 270, 292, 299f., 310f., 324f., 328, 339, 353, 368, 375–379, 384

Degoutte, Jean Marie Joseph *691*

Delbrück, Ernst 475

Delius, Carl *874*

Denvignes, Joseph 674

Dernburg, Bernhard 87, 882, *962*

Detten, Max von 1052f.

Diel, Jacob *815*, 1151, 1153

Diekmann, Carl 496, *1065*

Dietrich, Eduard *868*

Dietrich, Hermann LXXXVII, XCIX, C, 213, 889, 1008, *1037*, 1050, 1102f., 1111, 1128, 1132, 1141, 1157, 1172, 1175, 1191–1196

Dingeldey, Eduard *1196*, 1197

Dinslage, Anton 219, 306

Dirr, Pius *572*

Dolezych, Max 517, 1124, 1137

Dominicus, Alexander*
– Redebeiträge: 5, 9, 17, 21, 23f., 28f., 34, 37, 40, 44–47, 51, 53, 57–59, 67, 69, 72f., 75, 79, 84, 92, 95–98, 100f., 103f., 107, 109, 112, 115, 120–122, 127, 130–134, 139f., 145–147, 150, 154, 160, 162, 164, 166–168, 171, 175, 178f., 181–185, 187, 193, 198, 204–206, 212f., 215, 217–221, 226f., 229, 232, 234, 245, 272f., 275–281, 286f., 290f., 293, 298, 300, 307f., 313–318, 322f., 327, 333, 336f., 339–341, 346f., 354, 357, 360, 364f., 370–372, 374, 381, 387, 391f., 396f., 400, 402f., 406f., 411f., 415f., 418, 422, 424, 428f., 431f., 438, 448f., 459f., 467, 475, 478, 487, 491, 493, 495, 497, 509f., 512, 519f., 524, 526, 539f., 543f., 547, 550, 557, 560–566, 568–570, 578, 580, 583–587, 599–603, 606f., 609, 611–616, 619–623, 625, 628–630, 633, 635–637, 642f., 646–650, 654–659, 663, 667–670, 672, 676f., 680f., 685f., 688, 690, 693, 695–697, 704, 712, 714, 716, 719, 721f., 725, 728f., 737f., 741–744, 748–752, 756, 759–761
– sonstige Erwähnungen: XI, XXII, XXV, XXVII, XXXf., XXXIII–XXXV, XXXVIIf., XLI, XLVII, XLIX, LVII–LXII, LXXII–LXXIV, LXXXIf, LXXXIV–LXXXVI, LXXXIX, XC, XCV, CI, CIV, CVIf., 9, 11, 13f., 28, 41, 46, 48, 57–60, 63, 73, 79, 84, 86, 103–105, 116, 125, 132–135, 144, 146, 160f., 164, 171, 187f., 194, 198, 201, 203, 206, 208, 210, 214, 216f., 219–221, 232–235, 239, 242, 246, 252, 260, 267, 273, 278, 282, 288, 293f., 301, 303–305, 307f., 310–312, 314f., 317, 322,

326–328, 330f., 334–336, 341, 344, 346f., 350, 355, 359, 361, 364–369, 372, 383–386, 391, 395–397, 399f., 403, 405f., 409, 412, 420f., 425, 429–433, 435, 439, 443, 446f., 453, 455, 460f., 467, 474–476, 487, 489, 492f., 495–497, 510f., 526f., 535, 539, 544, 548, 561, 563, 568, 578, 580, 598f., 602, 612–616, 621, 623, 636, 645, 650, 658, 663, 667f., 670, 678f., 688, 695, 711, 725, 743, 807, 1125

Döblin, Alfred 1057

Dönhoff, Martha*

- Redebeiträge: 36, 42, 68, 126, 158, 170, 191, 236, 342, 392, 397, 507, 528, 530, 541, 561f., 565, 576f., 583, 606f., 610–612, 620, 626f., 629, 633, 636, 665, 679, 683, 692, 696, 704, 706f., 709, 713, 721, 729, 733, 744, 748, 776, 781, 784, 799, 808, 819, 833f., 843, 854, 868, 875, 882, 898, 921f., 931, 940, 942, 944, 959, 979, 988, 991, 994, 1005, 1097, 1105, 1129f.
- sonstige Erwähnungen: XIX–XXI, XXX–XXXV, 3, 11, 13, 28, 32, 39, 42, 48f., 68f., 104, 115, 146, 150, 155, 168f., 172f., 177, 182, 189, 191f., 199f., 217, 223, 226, 231, 247f., 260, 262, 270f., 285, 297, 300, 305, 307, 310, 313, 322, 325–327, 330, 335, 367, 400, 420, 443, 450, 452, 454, 462, 474, 490, 507, 530, 541, 550, 553, 561, 588, 591, 603, 618, 636, 650, 655, 675, 679, 680, 689, 696, 747, 765f., 774, 784, 806, 819, 845, 860, 870, 880, 883, 895f., 924, 930, 961, 986, 989, 991, 1000, 1003f., 1013, 1028, 1035, 1037, 1058, 1068, 1088, 1094, 1101, 1175, 1181

Drees, Mathilde* XIX, 718, 730, 742, 747f., 750f., 759, 762f.

Drewitz, Hermann CIV, 604, 607

Drews, Bill XLVIII, *93*, 130, 281, 321, 323, 354, 360, 414, 427, 436, 600, 612, 642, 724, 756, 918

Drigalski, Wilhelm von *1123*

Drinnenberg, August 382

Dryander, Gottfried von 589, 757

Düker, Johann*

- Redebeiträge: 74, 105, 181, 212, 222, 264, 286, 331, 345, 347, 372, 375–377, 379, 394, 397
- sonstige Erwähnungen: 38, 48, 101, 105, 151, 212, 222, 247, 250, 267, 269, 310, 327, 328, 331, 372, 375, 377–379, 382, 394

Dullo, Andreas 1123

Eberlein, Hugo 420, 425f., 437, *526*, 533, 913

Ebersbach, Emil 163, 290, 411, 417, 419, 487, 671, 754, 779, 883, 1104

Ebert, Hans Richard *916*, 917

Ebert, Friedrich XXXVIII, *179*, 227, 409, 414, 456, 489, 510, 540, 730, 768, 772, 783, 787

Eckert 460

Ege, Lina 652, 675, 677, 820, 839

Ehlers, Heinrich*

- Redebeiträge: 29, 46, 49, 57, 71, 73, 107, 129, 280, 307, 311
- sonstige Erwähnungen: 11, 24, 38, 41, 46, 57, 76, 83, 86f., 168, 170, 308, 310

Ehrhardt, Franz *587*

Ehrmann *1150*

Eichhoff, Franz 564, 911, 1005f.

Eisner, Kurt 70, 572

Eitel Friedrich, Prinz von Preußen 661, 670

Engberding, Heinrich Clemens 638

Eppstein, Eugen 854

Erkelenz, Anton XCIV, *576*, 593, 686, 704, 709, 843, 863, 877, 934, 1000f., 1063, 1209

Ermler 176

Erythropel, Hermann *687*

Erzberger, Matthias XXIX, LII, LXXIII, *92*, 242–244, 248, 251, 261, 322, 455f.

Escherich, Georg *326*, 354, 486, 626

Esser 361

Esser, Thomas 205, 408, 418, 437, 447, 452, 454, 470, 490, 525, *982*

Eynern, Hans von *545*, 693, 1161, 1184

Falck, Carl *949*, 1099, 1107

Falk, Bernhard*

- Redebeiträge: 710, 764f., 767, 771, 773–778, 781, 783–788, 790–794, 798–804, 806–811, 817, 819f., 824–830, 834, 838–846, 849–852, 855f., 860f., 864f., 867f., 870–874, 876–878, 880f., 884, 887, 889, 891, 893, 895, 897–902, 904, 907–909, 911–913, 915–921, 923–926, 929–938, 940, 943–945, 947, 949–952, 954–959, 963–969, 971–980, 982, 984, 986–992, 997, 1000–1002, 1005, 1009, 1011, 1014, 1016, 1019–1021, 1026, 1031–1033, 1038, 1041f., 1047, 1049, 1051f., 1054, 1057, 1059f., 1072f., 1075f., 1081–1088, 1092, 1096–1100, 1107–1110, 1112, 1116–1119, 1121f., 1126, 1128, 1130–1132, 1134, 1137f., 1141, 1148–1150, 1165, 1169, 1175f., 1178, 1180, 1191, 1193, 1196, 1199, 1203, 1211
- sonstige Erwähnungen: XVIf., XXIV, XXVII, XXIX, XXXII, XXXIVf., XXXIXf., L, LVI,

LXXV, LXXVII, LXXIXf., LXXXII, LXXXVIIIf., XCIVf., XCVII, XCIX, CI–CIII, CVI, CVIIIf., 703, 710, 762, 765f., 768, 770, 782f., 786, 788, 791–793, 798, 802, 807f., 810, 814, 817f., 821, 826f., 830, 832, 834, 839f., 842, 845, 848, 850f., 853f., 856–862, 865–867, 872f., 876, 879, 881–884, 886–889, 891f., 894f., 899, 901, 904f., 908–913, 919, 921, 923, 927f., 930, 935–937, 940–943, 947, 951, 957, 961–963, 971, 975f., 980, 984, 988–991, 994, 996f., 1000–1006, 1008, 1010–1013, 1016, 1020–1022, 1031f., 1036, 1040, 1042, 1047f., 1052, 1054, 1056, 1059, 1067f., 1071, 1074, 1078, 1080–1082, 1084, 1094f., 1103–1105, 1110, 1115f., 1118–1121, 1124, 1127, 1131–1133, 1136f., 1140–1144, 1148, 1153, 1155, 1157, 1167f., 1170, 1172, 1174f., 1181–1185, 1191, 1194, 1199f., 1202–1204, 1207f., 1212, 1214, 1216, 1218

Faßbender, Martin 78, 125f., *155*, 316f., 325, 327f., 330, 334, 477, 517, 651, 869, 1034

Fechenbach, Felix *572*

Feder, Ernst LXXXVIII

Fegter, Jan XCVII, 467–469, 543, 591, 660, 798, 1048, 1102

Fehrenbach, Konstantin LXXIIf., 400, 444, 851

Feiler, Arthur 126

Fenner, Heinrich* 13, 39, 46, 74

Fink, Joseph 1067

Finkelnburg, Karl *455*, 472

Fisch, Else* XIX

Fischbeck, Otto*

– Redebeiträge: 35, 91, 107, 167, 183, 213, 272–274, 277, 280, 295, 301, 314, 318, 321, 346, 354, 372, 374f., 378, 381, 401, 404–407, 410, 414–417, 422, 424, 426–428, 430f., 433–435, 449, 489, 491, 497, 510, 512, 527, 529, 531f., 535, 539, 541, 551, 556, 561, 563, 569, 577, 580f., 583, 585f., 588, 591f., 594f., 600f., 604, 606, 609–612, 615f., 619–622, 625, 627, 629f., 634, 637f., 649, 658, 676f., 680, 685, 688, 691, 695, 697, 704, 719, 721, 723, 728f., 734f., 737, 740, 742, 745, 750–752, 756f., 762, 934

– sonstige Erwähnungen: XI, XXV, XLI, LI, LVIII, LXI, LXXf., LXXIIIf., LXXVII, LXXXII–LXXXV, XC, XCIVf., CVII, 3, 28, 33, 35, 37f., 40, 85, 87f., 197, 212f., 230, 240, 272f., 277, 279f., 299, 315, 352, 365, 375, 381, 387, 405, 408, 410, 421, 424, 427f., 433, 443, 447, 453, 492, 497, 509, 512, 520–522, 539, 541, 549, 558, 560, 563, 575, 587, 595, 609, 616, 618, 630, 637, 640, 666, 678, 682, 689, 713, 720, 723, 742, 750, 756, 760, 1192

Fischer, Hermann *315*, 843, 934, 962, 1036

Foch, Ferdinand *655*, 660, 661

Foerster, Friedrich Wilhelm *572*

Fort, Louis Niculau 545

Frahm, Friedrich 25, 78, 94, 138, 144

Frankfurter, Richard 105

Franz 825

Franzen, Anton 1217

Freisler, Roland 1210

Frentzel, Otto*

– Redebeiträge: 5, 9, 42f., 47, 58, 64, 66, 78, 80, 82, 89, 131, 133, 153, 194, 207, 218, 220, 235, 263, 268, 272, 277f., 280, 283, 314, 317f., 323, 325, 327, 332, 339, 340, 342, 344, 346, 356

– sonstige Erwähnungen: 11, 14, 28, 38f., 42, 46, 61, 63, 66, 71, 98f., 101f., 133, 144, 153, 158, 164, 172, 187, 203, 206, 229, 231, 253, 265f., 283, 300, 305, 310, 313, 321, 325f., 331, 335, 339f., 342, 353, 356, 381, 396

Freund, Friedrich XLVII, XCI, *144*, 186, 240, 393, 405, 407f., 436, 496, 565, 595, 716, 722, 732

Freymuth, Arnold LXXXIX, 140

Freyseng, Ludwig 1106

Freytagh-Loringhoven, Axel Freiherr von *729*

Frick, Wilhelm *1107*

Friedberg, Robert*

– Redebeiträge: 5f., 10f., 13, 17, 20, 28–30, 40, 51, 53f., 56, 58, 64f., 67f., 74, 84, 88–90, 93, 101–103, 107, 109f., 117, 120, 132, 135, 137, 140, 143, 155, 165, 167, 169, 175f., 180f., 187, 189f., 199, 220, 224, 226f., 229f., 232–234, 237, 241, 243–245, 248, 261f., 266, 272–276, 278, 280f., 286, 288

– sonstige Erwähnungen: XV, XVII, XXVII, XXXf., XXXIII, XXXV–XXXVIII, XLIII, XLV, LXIII, XCII–XCV, CVI, CVIII, 9, 11–15, 18–22, 24f., 29f., 33, 35f., 38f., 43f., 47, 52f., 57–60, 62, 64f., 67, 71, 74–76, 80, 82, 90–94, 97, 99, 101, 110, 115, 119–121, 123, 125f., 135, 137–140, 142, 144f., 147, 149, 151, 153, 155f., 159, 165, 168–171, 174–176, 178, 181–184, 186f., 189, 195f., 198–201, 204–207, 209–211, 215f., 218f., 221–224, 230–232, 235, 239f., 245–250, 252, 255–260, 266f., 269, 273, 282, 285, 287–292, 295–301, 303–305, 307, 311, 328, 343, 387

Fries, Fritz 839, 904
Fritsch, Otto 443
Frölich, August 641
Fuchs, Johannes 665
Fuchs, Ludwig 175, 178

Garbe, Hermann 340
Garnich, Hugo 163, 192, 285, 342, 403, 524, 691, 779, 902f., *927*
Gast, Hubert 824
Gehrmann, Karl 853
Geibel *546*, 549, 598, 601, 1063
Geil, Hermann 298
Georg (IV.), Prinzregent (König) von Großbritannien, Irland und Hannover 983
Gerlach, Hellmut von *5*, 6, 43, 361
Geschke, Ottomar 517, 756
Geßler, Otto 165, *404*, 509, 605, 661, 698, 799, 916
Ghezzi 559
Ghezzi-Witezky 608
Giese, Elisabeth 397
Gieseler, Rudolf 1030, 1177
Gildemeister, Alfred *729*
Gilsa, Erich von *12*
Goebel, Hermann 564, *586*
Goebbels, Joseph 1156
Gohlke, Erich 682
Göhre, Paul *595*
Goll, Emil*
– Redebeiträge: 46f., 55, 63, 71f., 84, 88, 113, 129, 140, 147, 225, 227, 270, 275f., 287, 292, 307f., 317, 341f., 344f., 372, 374, 389, 391, 397, 406, 410, 438, 441, 454f., 466–468, 470, 474, 477, 484f., 487, 492, 499, 506, 508, 511f., 526, 528f., 531f., 534, 539f., 550, 556, 568, 577, 583, 589, 591–597, 602, 604, 607, 611, 618, 620, 623–628, 630, 635, 640f., 643, 646–649, 658, 664, 676, 681, 683f., 688, 692, 704, 708f., 721, 727, 731, 733, 742, 748f., 759, 762, 765, 767, 773, 776, 781, 788f., 791, 794, 796, 798–800, 802–804, 806–811, 817–819, 821, 823, 826, 828, 838f., 841, 844, 856, 865, 872–875, 890f., 896, 898, 902, 904, 908f., 911–913, 919, 930, 935, 942, 947, 953f., 957–959, 965, 971f., 974, 978, 980, 983, 1001, 1007, 1009f., 1027, 1037, 1054, 1080, 1085, 1134, 1144, 1148, 1151, 1156f., 1187, 1201
– sonstige Erwähnungen: XXIV, XXXII, XXXIVf., XCIX, 11, 39, 42, 54, 75, 84, 88, 141, 144, 150, 152, 161, 222, 249, 270f., 292, 305, 308f., 344f., 391, 408, 411, 418, 421, 436, 443f., 446, 450, 452, 454, 483–485, 491, 496, 528, 533, 535, 539, 594, 602, 615, 618, 666, 681f., 684, 689, 695, 708, 710, 742, 750f., 758, 762, 765f., 796, 806, 808, 814f., 819, 821, 835, 838f., 846, 849, 864, 875, 887, 892, 904, 907, 919, 928, 941, 962, 989, 1000, 1003f., 1007, 1028, 1037, 1058, 1068f., 1077, 1113, 1144, 1149, 1152, 1182, 1199
Görck, Wilhelm 25, 78, 94, 399, 470, 735
Goslar, Hans 588
Gothein, Georg XVIf., LXXI, LXXXV, *134*, 275
Gottler *1192*
Gottschalk, August*
– Redebeiträge: 69, 89, 98, 104, 117, 148, 177, 181, 186, 199, 210, 220, 225, 275, 289, 307, 318, 374, 384f., 392, 396, 402, 407f., 414, 416f., 422, 424, 427–430, 448, 457, 460f., 471, 483, 492, 497f., 500f., 510, 524f., 556f., 566, 572, 576, 580, 583, 591, 593, 597, 611f., 624, 626f., 630, 643, 649f., 654, 660, 672, 676, 685, 692f., 703f., 706, 708f., 711–713, 728f., 744, 748
– sonstige Erwähnungen: XXXI, XXXIII–XXXV, LXXIII, XCV, 54, 124, 159, 177, 206, 210, 226f., 238, 246, 269, 289, 300, 310, 335, 385, 390, 392, 408, 411f., 419f., 440, 443, 460, 462f., 480–483, 494, 501, 509, 523f., 525, 533, 535, 548f., 569, 572f., 576, 582, 584, 588, 593, 596, 598, 611, 647, 666, 674, 678, 683, 705, 708, 762f., 786
Gottwald, Adolf 53, 393, 398, 450, 887, 926, 939
Grabowski, Adolf* LXXXV, 11, 39, 49, 84, 125, 142, 144f., 149f., 155, 222
Gradnauer, Georg 456
Graef, Walther 53, 260, 269, 290, 293, 296, 412, 418f., 517, 572, 608, 664, 787, 1008
Gräf, Eduard XLV, LIX, LXXI, LXXXIX, XCIII, 22, 25, 35, 50, 61, 73–77, 82, 86, 90f., *137*, 140, 143f., 147, 159, 162, 179, 195, 198, 201, 209f., 213, 215, 221, 223f., 232, 240, 247, 249, 252, 254, 256, 258, 265, 267, 270, 279f., 287, 291f., 296, 335, 340
Graefe, Albrecht von *7*
Graß, Fritz 945
Graue, Dietrich*
– Redebeiträge: 177, 241, 774, 829, 926, 933f., 947, 993f., 1014, 1020, 1062, 1088, 1092, 1098, 1176, 1205

– sonstige Erwähnungen: XV, LXVII, 176f., 374, 546, 549, 765f., 785, 791, 816, 827, 832, 834, 931, 979, 993, 1004, 1044, 1050, 1055, 1071f., 1166, 1175, 1181, 1205

Graw, Josef 521f., 553, 693

Grebe, Friedrich 820, 839

Greßler, Julius*

– Redebeiträge: *773*, *776*, 782, 784, 787, 789, 794–796, 798–803, 806–808, 817, 819, 821f., 826, 831, 833, 837, 841, 843, 845, 853–855, 857f., 860, 862, 865, 867f., 871–873, 885, 893, 896f., 899–901, 908, 912, 915, 917f., 920, 931, 939f., 943f., 953, 955–958, 966, 968, 970–976, 978f., 986, 991f., 998, 1001f., 1021, 1037, 1043, 1051, 1053, 1066, 1068, 1070, 1072, 1076, 1080, 1083, 1088, 1091, 1096f., 1100, 1105f., 1108, 1110, 1123, 1126, 1130, 1133f., 1136, 1144, 1146, 1151, 1161–1163, 1187, 1197, 1199

– sonstige Erwähnungen: L, 765f., 783f., 788, 794, 806–809, 815, 822, 827, 831f., 836, 850, 857f., 860, 887, 895, 897, 900, 902f., 905, 910, 912, 915, 928, 930f., 935, 944, 966, 993, 1004, 1006, 1016, 1047, 1051, 1087, 1089, 1101, 1103, 1105, 1128, 1133, 1145f., 1149, 1151, 1163, 1182, 1184f., 1194, 1199, 1201

Grimme, Adolf LXXIX, LXXXVIIIf., CVII, 1089, 1096f., 1130, *1190*, 1194, 1211

Groener, Wilhelm *597*, 1214

Groenestein, Otto Freiherr Ritter zu 572

Gronowski, Johannes 152, 393, *544*, 664

Großhans, Karl 392

Großke, Hermann 1035, 1104, 1201

Großmann 248

Großmann, Hermann *894*

Grube, Ernst *946*

Grund, Bernhard*

– Redebeiträge: 6, 20, 27f., 30, 41, 44, 53, 55f., 67, 84, 92f., 95–97, 110, 112, 122f., 125, 127–129, 131, 187, 190, 199, 236, 251, 253, 256, 296, 299, 308, 311, 313, 331, 342, 343f., 346, 360, 369–371, 387, 394, 397, 404, 407, 410, 415–417, 424, 429, 431, 434, 436, 441, 444, 454, 456f., 469–471, 475, 496–499, 501, 510, 515f., 524, 529, 534, 536–538, 557, 570, 577, 586–588, 599, 601f., 604, 611–613, 625, 636, 638–640, 642f., 646–649, 653f., 660f., 673, 679f., 685f., 688, 692, 698, 700–702, 711f., 717, 732–735, 744, 749, 759, 763

– sonstige Erwähnungen: 11, 13, 38f., 41f., 64, 84, 125, 135, 189, 194, 199, 209, 233, 250, 265, 295, 305, 310, 313, 347, 352, 379, 387, 408, 421, 431, 439, 443, 447, 452, 462, 479, 490, 498f., 511, 515, 530, 547f., 604, 638f., 645, 666, 680, 722, 763

Grundmann, Robert 542, 835, 906, 908

Grützner, Walter 230, *626*

Grylewicz, Anton 903

Grzesinski, Albert LI, LX, LXII, LXXXII, 125, 735, *777*, 790f., 794, 811, 813, 816, 822, 829, 839, 847f., 850, 948, 964, 1001, 1014, 1042, 1056, 1071, 1076, 1088, 1100, 1104, 1106–1110, 1156, 1204

Grzimek, Günther*

– Redebeiträge: 765, *767*, *773*, *775–777*, 781, 789–792, 796, 799, 802, 808–810, 817f., 820, 823f., 826, 828, 833, 838, 843, 845, 852, 855, 871, 885, 891, 893 f., 896f., 899, 902, 904, 916, 924, 930f., 933, 937, 945, 949, 955–957, 963, 966, 973f., 979, 982 f., 988–990, 994, 1005, 1014, 1026, 1045, 1049, 1052, 1065, 1079, 1083, 1085, 1087, 1090, 1092, 1098–1100, 1110, 1112, 1119–1121, 1123, 1132, 1134, 1162, 1180, 1195, 1211

– sonstige Erwähnungen: XXX, XXXIX, LXVII, CIII, 765f., 769f., *775*, 780, 809, 815, 821, 823, 827, 832, 843 f., 850, 858, 888, 910, 914, 923, 935, 942f., 962f., 969, 971, 979, 988, 994, 1003f., 1006, 1008, 1021, 1028, 1042, 1068, 1070, 1074, 1082, 1100, 1105, 1110, 1119, 1121, 1128, 1137, 1168, 1181, 1186, 1190, 1204, 1210, 1215

Guérard, Karl Theodor von 1050

Gumpert, Ernst* 326, 329, 332f., 341, 344f., 354, 357, 359, 361, 389, 397

Haake, Heinrich 922

Haas, August 118, 152, 298, 615, 619, 814f., 955, 971, 1001, 1008, 1016, 1018, 1020, 1030, 1035, 1039, 1042, 1067f., 1081f., 1096, *1097*, 1099, 1104, 1107, 1116, 1131, 1133, 1137, 1140, 1153f., 1172, 1174, 1205

Haas, Ludwig XVII, *1014*

Haase, Wilhelm 922, 1030

Haberland, Carl 345, 350

Haberlandt 925

Hacks, Franz *263*, 298

Haenisch, Konrad LXIV, *4*, 24, 40, 157, 182, 217, 248, 277, 279, 282f., 336, 339, 378, 422, 434, 483

Hagemeister, Paul* 224, 237f., 262f., 267, 270, 276, 281, 283, 286, 289–291, 293, 301, 331, 397, 1126

Hagenberg, Gustav 289

Hager, Paul 270, 542, 745

Halfern, Carl von 1090, *1097*, 1099, 1108

Hamburger, Ernst 1173

Hammer, Friedrich 256, 267, 269

Hanna, Gertrud 383, 499

Happ, Wilhelm 475

Hardenberg-Schattschneider, Ernst Graf von L, XCI, *953*

Harsch, Peter 372, 375, 378, 1048

Hartmann, Gustav*

– Redebeiträge: 401, 407, 416, 424, 427f., 433, 440f., 448, 454f., 461, 466, 468, 471, 492, 496f., 499, 510, 512, 519–521, 523, 530, 543, 547, 551, 556f., 559, 561, 564, 566f., 569f., 572, 576f., 581, 585f., 592, 599, 602–604, 611, 614, 620, 624f., 632–634, 638–640, 645f., 649, 670, 673, 677, 680, 682, 685, 690, 692, 697, 699, 701, 708, 710, 716f., 721, 723, 728, 732, 737f., 743, 749, 760, 765, 767, 774, 777, 781, 783, 785, 787, 789, 792, 800, 802 f., 806, 817, 819, 821f., 826, 828–830, 832f., 841f., 852, 860, 863, 867, 871, 874, 878, 880, 893, 897f., 900, 902, 920, 924, 940, 945, 951, 974, 982, 986, 991f., 1005, 1016, 1018f., 1035, 1037, 1054, 1086, 1090, 1098, 1100, 1112, 1114, 1126, 1128, 1132, 1134f., 1139, 1169, 1185, 1203

– sonstige Erwähnungen: XV, 412, 419f., 439, 443, 446, 455, 462f., 491, 499, 519, 523, 541, 549, 557f., 569, 599, 604, 645, 650, 653, 666, 671, 677, 679, 689, 717, 720f., 726, 743, 765f., 770, 772, 783f., 816f., 829, 832, 844, 860, 863, 868, 873, 895, 898, 904, 961, 981, 986, 989, 993, 1000, 1003f., 1007f., 1016f., 1019, 1048, 1086, 1103, 1114, 1128, 1134, 1136, 1140, 1148, 1158, 1181, 1187

Hartwig, Theodor 589, 674, 720

Haseloff, Hugo *265*, 266, 285, 335, 425, 745, 824

Hatzfeldt-Wildenburg, Hermann Fürst von 426, *657*, 665

Hauff, Bruno*

– Redebeiträge: 1026, 1029, 1033, 1037, 1079, 1085f., 1088, 1092, 1097, 1100, 1116, 1133f., 1151, 1162, 1169–1171, 1173, 1175, 1185

– sonstige Erwähnungen: XCIX, 1004, 1013, 1028, 1031, 1092, 1100, 1111, 1127f., 1169, 1171, 1173, 1178, 1208f.

Hauschildt, Richard 313, 333, 342, 361, 364, 366, 371, 374, 380, 385, 389, 395

Haußmann, Conrad XCV, *62*, 213, 214

Haußmann, Hermann 80, 191, 447, 467, 755

Hebborn, Gerhard 1016

Hecken, Bernhard 935

Heckenberg 761

Heesch, Fritz* 765f., 770, 845, 871, 899, 905, 921, 928, 940f., 961, 977, 981, 983f.

Hegemeister, Jacob 811

Heidenreich, Robert 560, 820, 839

Heilbrunn, Ludwig*

– Redebeiträge: 19, 24, 31, 58, 64, 66, 68, 70–73, 75, 84, 87f., 96, 98, 112f.

– sonstige Erwähnungen: 11, 13f., 20, 22, 31f., 39, 41, 59, 73, 87f., 93, 96, 100, 103, 112, 114, 130

Heile, Wilhelm *286*, 287

Heilmann, Ernst CII, 177, 186f., 204, *409*, 429f., 469f., 492, 577, 579f., 585, 667, 671, 682, 735, 740, 916, 956, 1002, 1006, 1045, 1059, 1089, 1107, 1191–1193

Heimann, Oskar 962

Heimannsberg 1204

Heine, Margarete*

– Redebeiträge: 35, 95, 239, 241, 248, 393, 400

– sonstige Erwähnungen: XIX–XXI, 11, 14, 39, 48f., 86, 95, 105, 168, 176, 200, 206, 231, 248, 270, 308, 367, 390, 397

Heine, Wolfgang XLIVf., XLVII, LXXXI, 40, 42, 83, 91, 129, 150, 154, 163, 185, 198, 205, 224f., 230, 239f., 242f., 262, 273f., 277, 609

Heinemann, Hugo 140

Heinemann, Margret LXXXIX, 176, *683*

Heiser-Jaquet 397

Held, Theodor 442, 571, 655, 733, 754, 928

Helfferich, Karl 242f., 248, 261

Helldorff, Wolf-Heinrich Graf von *1210*

Helling 899

Hellpach, Willy 793, *843*, 932, 941, 1013, 1062, 1065

Helmers, Hans 1126, 1177

Helphand, Alexander (Parvus) *217*

Hempel, Bruno 532

Hergt, Oscar XCIII, 22, 25, 35, 82, *148*, 173, 177, 198, 201, 221, 230, 245, 256, 275, 312, 318, 325, 330, 336, 341, 343, 348–351, 372f., 375, 419, 711

Hermann, Daniel 583

Hermelink, Heinrich *1062*, 1066

Hermes, Andreas 507

Herold, Karl CII, *4*, 14, 174, 229, 231, 324, 386, 404, 409, 713, 725, *727*, 739, 787, 790, 794, 808, 811, 858–860, 862, 865, 871, 876, 886, 889, 937, 952, 955, 957, 971, 1001f., 1004, 1008, 1020, 1042

Herrmann, Erich*

– Redebeiträge: 431, 448, 463, 488, 492, 496, 508, 510, 534, 538, 556, 561, 593, 595, 606f., 612, 630, 642, 659, 670, 696, 713, 722, 733, 739, 742, 773, 776f., 781, 784, 789, 793, 798, 803, 806, 808, 823f., 826, 828f., 833f., 844, 854, 873f., 876, 880, 884f., 890f., 897, 902, 923, 926, 931, 939, 946f., 955–957, 965f., 970, 972f., 982, 988

– sonstige Erwähnungen: 52, 69, 256, 330, 393, 398, 408, 413, 418–421, 425, 443, 445–447, 452, 463, 494, 503, 523, 534f., 544, 576, 578, 594, 598, 607, 684, 686, 718, 722, 760, 765f., 788, 791, 805, 810f., 813, 829, 834, 848, 887, 891f., 895, 897, 900, 903, 905, 915, 930, 939, 944, 946, 961–963, 1011, 1013

Hertwig, Paula* XIX

Hertz, Konrad Ludwig *683*

Heß, Joseph CII, 98, 162, 195, 259, 265, *429*, 772, 789, 806, 880, 922, 978, 982, 1067, 1099, 1130f., 1133, 1137, 1140, 1177, 1180

Heßberger, Maria 675, *677*

Heusinger, Adolf von *984*

Heuss, Theodor *1148*

Heuss-Knapp, Elly XVIII

Heydemann, Max *771*

Hieber, Johannes von 236, 843, *1061*

Hilferding, Rudolf 1037

Hillger-Spiegelberg, Hermann 1190

Hindenburg, Paul von Beneckendorff und von *200*, 568f., 599, 608, 661, 793, 851, 877, 1011, 1195

Hirsch, Paul LXXXf., *3*, 4, 31, 33, 36f., 40, 44, 76, 154, 182, 197, 272–277, 713, 779

Hirtsiefer, Heinrich LXXVII, LXXXIII, *265*, 266, 285, 408, 419, 429, 443, 655, 793, 799, 929f., 1192f.

Hitler, Adolf XI, 1003

Hoetzsch, Otto *186*, 383

Hoff, Ferdinand*

– Redebeiträge: 402, 404, 406, 413, 415, 422, 424, 428, 431, 433–435, 437, 444, 448, 454, 458, 461, 464, 466, 468–470, 475, 482, 492, 498, 500, 507–509, 511, 515, 522, 532, 534–538, 547, 551, 555, 559, 561–563, 570, 576, 581, 585, 590, 597, 600, 604, 607, 610, 612f., 616, 619f., 624, 627f., 632, 643, 645, 648f., 653, 659, 661, 668, 672, 677, 692, 696, 701, 705, 707f., 712f., 717, 733, 736, 738f., 748f., 751, 759, 762, 765, 767, 773f., 776f., 781, 783f., 789, 792, 794f., 797–799, 801–804, 806–808, 810, 812, 814, 818f., 821f., 825f., 828f., 833f., 838, 841f., 844, 849, 855, 865, 868, 873, 876, 894, 896, 898, 901f., 904, 908, 910, 913f., 917–919, 923, 926, 930f., 935, 937, 939f., 947, 952–954, 957, 960, 965f., 972–974, 978f., 982, 989, 991, 994, 997, 1003, 1005f., 1024, 1029, 1032, 1034, 1052, 1058, 1085, 1091f., 1098, 1101, 1103, 1105, 1110, 1112, 1117f., 1120, 1130, 1134f., 1157, 1167, 1171, 1176, 1185, 1197, 1213

– sonstige Erwähnungen: XXXI–XXXV, LXXII, LXXVIII, 402f., 413, 420f., 425, 431, 433, 438, 443, 450f., 465, 470, 481–483, 490, 503, 506, 513, 533, 535, 551, 563, 578, 587, 666, 668, 678, 716f., 720, 763, 765f., 770, 776, 784, 803, 827, 832, 835, 838, 853, 861, 865, 869, 875, 881f., 886, 899, 913, 916–920, 929–931, 935–937, 950, 959, 961f., 986–990, 992f., 997, 1000, 1003f., 1008, 1013, 1018, 1027, 1031f., 1038, 1040f., 1045, 1050f., 1069, 1095, 1118f., 1121, 1124, 1160, 1164, 1166, 1181, 1204

Hoffmann 1203, 1205f.

Hoffmann, Adolph 16f., 23, *24*, 53, 60, 67, 75, 91, 94, 118, 124, 152, 185, 187f., 195f., 204f., 208, 238, 249, 252, 254, 264, 266, 270, 285, 291f., 296, 298, 301, 303, 333, 404f.

Hoffmann, Otto*

– Redebeiträge: 55, 74, 97f., 134, 140, 160, 179, 185, 325, 327, 343, 352

– sonstige Erwähnungen: 13, 28, 33, 48, 53, 81, 179, 185, 224, 233, 266–268, 344, 386

Hoffmann, Paul 192

Hofheinz, Oskar *1062*

Höfle, Anton *457*, 458, 744, 825

Höfler, Max*

– Redebeiträge: 28–30, 33, 41, 54, 75, 99, 110–112, 128, 141, 148, 151, 158, 163, 170, 180, 182, 185, 203f., 207, 209, 222, 242, 251, 258,

260–262, 278, 294f., 297, 299, 303, 311, 331, 355, 360, 368
– sonstige Erwähnungen: LXXXIV, 25, 28, 38f., 41, 43, 48f., 52, 54f., 99, 137, 141, 144, 150, 170f., 180, 185, 189, 201, 203, 207f., 222, 229, 231, 242, 245, 247–249, 252, 254, 256, 261, 282, 287, 290, 294, 300, 310f., 325f., 336, 355, 359, 361, 368

Höhnen, Leopold LX, 447, *449*, 451, 467

Höllriegl 1127

Hölz, Max 608

Höpker Aschoff, Hermann*
– Redebeiträge: 418, 445, 459, 460f., 465, 468f., 473, 476–478, 492f., 497–499, 501, 507, 512, 515, 520f., 525, 529–532, 534, 536–539, 542–544, 546f., 556f., 559f., 565–568, 570, 572f., 575f., 578, 588, 590, 592–597, 600–602, 604–606, 608f., 611–616, 619–621, 623f., 626f., 629f., 634–637, 640f., 643, 646–649, 654, 656, 659, 662, 664, 667–669, 672, 679–681, 683, 686–688, 692f., 695f., 698f., 703f., 707, 709, 711–714, 716f., 719–722, 725–727, 731, 733, 737–739, 742–744, 748, 750–752, 762, 764, 767–769, 771–773, 775–778, 781f., 786, 788f., 792, 797f., 802, 808, 810, 826, 831, 834, 836, 838–840f., 846, 852, 855, 858, 862f., 867f., 873f., 876, 880, 884f., 889, 891, 896f., 900f., 907f., 913, 915, 917–919, 924, 926, 931, 933f., 938f., 943–945, 947, 952, 954, 958, 966, 972–975, 982, 989f., 994, 1001f., 1005, 1009f., 1014f., 1026, 1032, 1036, 1039f., 1045, 1052, 1054, 1060, 1065f., 1071f., 1085, 1088, 1091f., 1095, 1108–1110, 1116f., 1119f., 1130, 1138, 1162, 1176, 1183f., 1191, 1193, 1196, 1199, 1202f.
– sonstige Erwähnungen: XI, XXV, XXXI–XXXV, XXXIX, XLI, LI, LIII, LV, LXVII, LXXV–LXXX, LXXXVI–LXXXVIII, XCI, XCV–XCVII, CVIIf., 408, 412, 419, 424, 439, 442f., 446, 448, 454, 462f., 468, 473, 480–483, 513, 535, 537, 545, 550, 558, 575–577, 593, 596, 598, 603, 609, 613, 615, 619, 621, 623, 626f., 630, 648, 650, 654, 667, 672, 679–681, 688, 693, 695, 699, 702, 705, 715, 718, 722, 735, 738, 741, 747, 756, 763–766, 772f., 776, 779, 782, 791, 793, 797–800, 805, 808, 810, 826, 831, 837, 839, 854f., 863, 876, 878, 880, 896, 900, 915, 922, 941, 944, 948, 952, 954f., 960–962, 965f., 978, 989, 1000, 1014f., 1041, 1054, 1058, 1077, 1083, 1085f., 1092, 1100, 1101, 1108, 1110, 1112, 1142, 1145f., 1160, 1165f., 1175, 1183–1186, 1191f., 1199, 1214

Hörsing, Otto 232, 420, *755*, 899

Horster, Franz 484

Hourtz, Carl*
– Redebeiträge: 767, 776, 781, 785, 794, 800f., 811, 817, 821, 826, 843, 854, 857, 893, 898, 908, 921, 938, 957f., 969, 971, 974, 978, 986, 997
– sonstige Erwähnungen: 765f., 769, 782, 821, 835, 849, 859, 873, 898, 903, 907, 938, 957, 959, 962, 988, 993f., 997

Howe, Johann 1018

Hugenberg, Alfred 729, 1178

Hugo, Otto *591*

Humboldt, Wilhelm von 511

Husemann, Friedrich 56, 265, 442

Hübener, Eduard LXXXV

Israel, Carl 350

Issberner, Reinhold XVII, *962*

Iversen, Wilhelm* 16, 39, 86, 133, 179, 365, 367f., 370f., 380, 384–386, 402

Jacoby-Raffauf, Wilhelm 162, 242, 443, 506, 669, 675, 679f.

Jaenicke, Wolfgang 191, 496, *722*, 955, 1107

Jagow, Traugott von *475*

Jahnke, Richard *998*

Jansen, Robert*
– Redebeiträge: 9, 22f., 30, 35, 42, 55, 61, 69, 74, 83, 87–89, 92, 116, 148, 150, 155, 199, 214, 219, 221, 224f., 233, 248, 250, 257, 273f., 277f., 332, 334, 338, 341, 367, 402, 404–406, 410, 415, 424, 426, 431, 435–437, 444f., 447, 449, 453, 465–467, 473, 478, 485, 492, 497f., 500, 504, 510–513, 523, 527, 530, 536, 538, 551, 556, 565, 575f., 590, 592f., 601, 610–612, 616, 633, 645f., 649, 652f., 657, 663, 672, 676, 679f., 682f., 706, 709, 731f., 755, 759, 762
– sonstige Erwähnungen: XV, XXX–XXXV, XXXVIII, 11, 13, 23, 36, 39, 52, 55, 60f., 64f., 74, 84, 120, 124f., 151, 159, 169, 171, 174, 195, 198, 205, 210, 225f., 248, 253, 255, 269, 282, 297, 310, 316, 320, 335, 337, 339, 351, 377, 404, 423, 436, 438, 480f., 492, 511, 533, 548, 574, 598–601, 657, 678, 694, 755f., 763, 880, 882

Janssen, Johannes 604, 607, 674

Janus, Albert 691

Jaquet, Else 75, 212
Jarres, Karl *701*, 793
Jendrosch, Friedrich 850
Jochem, Arthur *1122*, 1123
Joël, Curt 275
John, Christine 397
Jordan, Otto*
– Redebeiträge: 6, 103, 161, 168, 170, 177f., 200, 217, 220, 231, 234, 238, 240f., 244, 263, 272, 276f., 282f., 289, 336, 393
– sonstige Erwähnungen: 11, 16, 39, 48, 56, 144, 154, 168, 177f., 181, 192, 205f., 208, 219, 226, 228, 231, 236, 238, 241, 264, 282, 290, 297, 300, 310, 313, 327f., 387, 395
Juds, Hermann*
– Redebeiträge: 54, 71, 80, 103, 118f., 125, 127, 129, 138, 142, 146, 163, 175, 204, 248, 261, 294f., 323, 326, 331, 341, 360, 364, 370, 394, 396
– sonstige Erwähnungen: 11, 52, 54, 71, 74, 80, 121, 138, 180f., 189, 210, 217, 231, 240, 242, 252, 289, 297, 311, 328, 330, 345, 364, 390–392
Jürgensen, Jürgen 630
Juschka 300

Kaestner, Paul *993*
Kahl, Fritz 903
Kähler, Wilhelm 78, 583, 608, 850, 867, 919
Kaiser, Else 345
Kaiser, Franz 910
Kalinowski, Franz *77*, 78
Kalkbrenner 47
Kalkoff, Hermann 169, 175
Kalle, Wilhelm 74f., 247, 260, 575, 577, 579, 581, 584, 603, 674
Kanitz, Gerhard Graf von 152, 172, 228–231, 700, 704, *833*
Kanzow, Karl* XIX, XXX, XXXIII, XXXVf., XCV, 3, 9–12, 14, 22, 33, 38, 42, 72f., 154, 238
Kapp, Wolfgang XXIV, XLIII, LXXI, LXXX, LXXXIVf., XCI, 198, 210, 272–276, 278, 282, 284, 289, 387, 393, 423, 475, 1210
Kardorff, Siegfried von *415*
Karsen, Fritz 282
Kasper, Wilhelm 779, 1142, 1161, 1177, 1186, 1201, 1205, 1207
Kastner, Hermann *925*
Katz, Iwan 469, 472, 575, 579, 599, *613*, 674, 676, 689, 692, 713, 717, 723, 741
Katz, Martin *1123*
Kaufhold, Joseph 420, 425, 431, 437, 689, 694
Kaufmann, Franz Alexander 694
Kaulen, Carl 205
Kellermann, Hermann 861, 928
Kenp 846
Kerber, Gustav* 39, 48
Kessel, Kurt von 124, 194, 205, 229, *230*, 231, 276, 281
Kestenberg, Leo *844*
Kickhöffel, Karl Hans 977
Kilian, Otto *301*, 303, 420, 443, 506, 532, 545, 608, 651, 659, 848
Kimpel, Heinrich Theodor*
– Redebeiträge: 9, 26, 29, 35, 69–71, 99, 103f., 109, 114f., 125, 137, 148, 164, 175, 192, 204, 218, 244, 250, 308, 331, 378, 384f., 389, 408, 413, 434, 468, 482, 507f., 531, 540, 544, 566, 581, 597, 602f., 606f., 649, 708, 713, 721, 733, 748
– sonstige Erwähnungen: 11, 27, 36, 39, 53, 68, 70, 74, 76, 104, 125, 138, 140, 192, 212, 229, 231, 240, 242, 247, 268, 290, 302, 305, 308f., 325, 335, 355, 382, 408, 413, 418, 420f., 432, 442f., 447, 451, 462, 481f., 494, 503, 535, 607, 708, 716
Kinder, Elisabeth CIX
Klagges, Dietrich 1217
Klausener, Erich 895, *1057*
Klausner, Gertrud*
– Redebeiträge: 801, 809, 819, 833, 837f., 846, 868, 897, 900, 904, 918, 930, 940, 947, 976, 979, 982, 986f., 993
– sonstige Erwähnungen: XIX, XXI, 765f., 781, 786, 810, 819, 822, 832, 838, 858, 868, 881, 887f., 895–897, 900, 912, 924, 931f., 943, 947, 979, 986, 993
Klaußner, Georg 506
Kleibömer, Wilhelm *895*
Kleist-Retzow 496
Klepper, Otto LXXX, *984*, 1183f., 1190–1193, 1202, 1211
Klöckner, Peter 691
Klodt, Emil 545
Kloft, Christian 128, 152, 342, 440, 445, 524, 578

Kloß, Max 342

Kniest, Wilhelm*

- Redebeiträge: 767, 780, 783–785, 787, 791, 793, 796, 799, 801, 803–805, 811, 819, 821, 853–856, 866, 872, 882, 890, 893, 898, 902, 904, 908–911, 919–921, 923f., 943f., 955, 957, 978, 982, 986, 1005, 1007, 1016f., 1021, 1023, 1035, 1040, 1050, 1060, 1075f., 1097, 1111, 1117, 1124, 1126, 1134f., 1138, 1148, 1151, 1157, 1169, 1179, 1187, 1197, 1201, 1211
- sonstige Erwähnungen: L, 765f., 769f., 776, 784–786, 788, 796, 811, 821, 845, 847, 857–860, 863–865, 867, 872, 887, 895, 906, 908, 912, 928, 957, 961, 989, 1003f., 1017f., 1037, 1094, 1103, 1124, 1137, 1159, 1179, 1182, 1199

Knilling, Eugen von 714

Knöner 1204

Knoth, Johannes 405, 450, 505, 532

Koch-Weser, Erich

- Redebeiträge: 214, 728f., 930, 975, 1014, 1063, 1066, 1090–1092, 1108 f.
- sonstige Erwähnungen: XVI, XLIV, LXVII, LXXXVII; XCIVf., XCIX, C, *5*, 9, 122, 154, 165, 172, 197, 213f., 236, 238, 253, 264, 314, 347, 354, 363, 378, 386, 405f., 411f., 451, 456, 465, 481, 576, 582, *728*, *733*, *779*, 807, 841, 843, 851, 875, 877, 930, 932, 934, 1008, 1013f., 1039, 1049, 1059, 1065f., 1089, 1109, 1122, 1129, 1141, 1148

Kochmann, Arthur*

- Redebeiträge: 62, 82, 89, 100, 122f., 131, 204f., 256, 263, 293, 296, 346, 354, 357, 361, 366, 369, 374, 377, 398, 407, 438f., 441, 460, 467, 470f., 555f., 561f., 564, 577
- sonstige Erwähnungen: 13, 38f., 64, 96, 103, 115, 123, 125, 135, 144, 170, 204, 221f., 228, 256, 263, 267, 269, 272, 292, 310, 347, 361, 382, 421, 445, 459, 462, 473, 564

Koerner, Bernhard 922

Köhler, Heinrich 948, *954*, 966

Kohrt, Carl 1124, 1137

Kölges, Max 1042, *1044*, 1047, 1121, 1124, 1137

Köller, Heinrich* 13, 300, 334, 385

Kollmann, Hildebert 451, 518

König*

- Redebeiträge: 209, 216, 259, 261, 271, 291, 327, 329, 344f., 384, 396
- sonstige Erwähnungen: LXXIX, 130, 170, 180, 209, 223, 239, 248, 256, 259f., 310, 323, 331, 355, 393, 397f., 585, 588, 926, 939, 1090, 1100, 1117

Königswarter 695

Könke, Paul 962, *1123*

Kopsch, Julius*

- Redebeiträge: 6f., 11, 13, 23f., 29, 34, 46, 55–57, 62–64, 66–68, 87f., 95, 97, 99, 101, 103, 134f., 139, 147, 153f., 156, 165–167, 173, 175, 179, 183, 207f., 226, 232, 244, 253–255, 258, 262f., 274, 278, 292, 332, 341, 347, 351, 364, 389, 397
- sonstige Erwähnungen: XXX, XXXIII, 11–13, 36, 38f., 54, 57, 60, 65, 74, 84, 113, 133, 137, 156, 159, 161f., 164, 168, 173, 183, 203, 227, 240, 249, 253, 255, 260, 263, 267, 328, 331, 339, 453

Kraft 608

Krämer, August 904

Kraus, Meta LXXXIII, 158

Krause, Paul von XCIII, 22, 25, 30, 35, 74,–76, 83, 85, 86, 198, 201, 221, 230, 245, 249, 252, 256, 270, 285, 291, 351, 372, 382, 399, 403, *409*, 411f., 419f., 425, 430f., 435, 441f., 445f., 450–452, 479f., 486, 490f., 494, 499, 503, 506, 518, 521, 523, 547, 553, 555, 569, 722, 745

Kreker, Ernst 850

Kries, Wolfgang von 58, 118, *262*, 311, 349, 384, 399, 403, 408, 418f., 503, 538, 540, 571, 602, 608, 663, 756, 763, 778f., 941, 996, 1001

Krohne, Otto *1031*

Krüger, Franz LXXI, *276*, 277, 279, 460, 493, 496

Krüger, Hans 576, 929

Krüger-Allerheiligen, Wilhelm 636

Krupp, Friedrich 60

Kube, Wilhelm 1003, 1030, 1046, 1071, 1143, 1161, 1211

Küchenthal, Werner 1217

Kuhle, Friedrich*

- Redebeiträge: 17, 36, 112, 125, 129, 131, 134, 145, 165f., 253, 276, 286, 325
- sonstige Erwähnungen: 11, 18, 39, 85, 105, 125, 141, 144f., 151–153, 159, 162, 169, 222, 249, 254, 262, 270, 286, 325

Kulesza, Anny von 677

Külz, Wilhelm 852, *877*, 933f., 1058, 1068, 1167

Kundel, Karl *42*

Kunert, Marie 481, 483, 503, 517, 674

Kunze, Otto 502, 555

Kurz 1005

Kutisker, Iwan *870*
Kuttner, Erich 496

Lachmann, Philipp *1192*, 1199
Lademann, Max 861
Ladendorff, Carl *804*, 815f., 824, 847f., 890, 941, 996, 1034, 1042, 1044, 1049, 1053, 1069, 1071, 1079, 1096, 1117f., 1120f., 1127, 1142, 1148f., 1161, 1211
Lammers, Aloys LXXIX, 1093
Landauer, Gustav 1205
Landé, Hugo 230
Landsberg, Otto 619
Lang von Langen, Georg 392, *393*
Lange, Richard 693, *758*
Laser, Otto* 13, 29, 63, 136, 245
Lauer, Amalie 371, 588, 652, 671
Lauscher, Albert 269, 1129f.
Le Rond, Henri Louis Edouard *654*
Leder 496
Leers, Otto *705*, 1064
Lehmann, Annagrete 483, 504, 553, 599, 848, 1124, 1134, 1137
Leid, Carl 480, 486–488, 502, 517, 524, 540f., 548, 553–555, 557, 564, 570f., 579, 604, 607, *775*, *780*, 803, 809, 830, 835, 865–867, 876, 886f., 889, 891f., 899, 910f., 915, 924, 935f., 945, 956, 963f., 1002
Leidig, Eugen XC, 294, 334, 353, 420, 750, *876*
Leinert, Robert LIX, LXXX, 33, 56, *178*, 185, 278, 312, 403, 452, 492, 495, 512, 587, 746, *753*, *758*, 863, 1042, 1194, 1199
Lemmer, Ernst 1128
Lenger 496
Lensch, Paul Albert *595*
Leonhardt, Adolf* 1188, 1201
Levit 1204, 1211
Leyden, Viktor von *1114*
Lichtenstein, Max 539
Liebermann, Ernst *502*, 503
Liebknecht, Theodor 545
Liedtke, Friedrich 241
Limbertz, Heinrich *174*, 197, 352, 372, 375, 378, 394, 517f., 522–524, 542, 546, 552, 554f., 562, 564, 571, 575, 588f., 599, 602–604, 607, 624, 630, 634, 645, 651–654, 668f., 673f., 678–680, 682, 691–694, 717, 720, 723, 732, 736f., 740, *744*, 747, 754, 756, 759, 761
Lindeiner-Wildau, Hans-Erdmann von 608, 735
Linz, Friedrich LXXXIX, 30, 230, 245, 668
Lippmann, Julius LX, *16*, 80, 119, 156, 162–164, 191, 449, 451, 545, 1090, 1099
Löbe, Paul 916
Loenartz, Friedrich 546, 691, 693
Loewy, Siegbert *160*
Löhlein, Heinrich 387
Lohmeyer, Erich *722*
Losenhausen, Paul 1030
Löwenstein, Kurt *341*
Lubersac, Jean Marquis de *589*, 590f.
Lübpke 846
Lübsen, Georg 691
Luck 916
Lüdemann, Hermann LXXI, LXXIV, 246, 260, 269, 273, *276*, 277, 279f., 300, 306, 309, 380, 387
Ludendorff, Erich *732*, 772
Lüders, Marie-Elisabeth XVIII, XXII, *629*, 961f., 979
Ludewig, Johanna 499, 637, 682, 740, 1046
Lüdicke, Paul 52, 291, 334, 354, 384, 420, 441, 446, 450f., 990
Ludwig, Konrad 310, 332, 371f., 374, 382, 404f., 407, 420, 423, 425, 430, 435, 437, 446, 454, 479, 491, 496, 571
Luesza, von 553
Lukassowitz, Victor 247, *392*, 419, 442, 450, 518, 694, 887, 1013
Luppe, Hermann *961*
Luther, Hans *768*, *773*, 833, 851, *852*, 875, *877*
Lutterbeck, 674
Lüttwitz, Walter Freiherr von LXXI, 275, 475

MacDonald, James Ramsey 719
Mackensen, August von *210*
Mackenthun, Heinz Julius* XXVIII, 418, 421, 443f., 447, 462, 493, 497, 528, 541, 663, 686, 704f., 710, 718
Maercker, Georg *626*
Mahraun, Artur XCVIII, 1141
Maier, Adolf *51*, 191

Maier, Reinhold 213, 1037
Malenz 925
Mallwitz, Arthur *961*
Mangin, Charles Marie *74*
Mann, Heinrich 1057
Martin, Richard 52f., 56, 270, 352, 372, 375, 378, 394, 835, 1205
Marx, Wilhelm LXXV–LXXVII, LXXXI, *27*, 700, 704, 706, 714, 730, 734, 757, 768, 781f., 786f., 789f., 793f., 804, 810, 875, 948
Mast *925*
Matschkewitz, Paul 75
Matthias, Erich CIX
Mauve, Karl 460, 576
Mayer, Wilhelm 619
Mehlis, Theodore Sophie 805
Meier, Karl 1124, 1137
Meincke, Ernst*
– Redebeiträge: 776, 781, 785, 791f., 794, 796, 806–808, 812, 819, 823, 825, 834, 839, 841–845, 853–855, 857, 865, 868, 872, 875–877, 882, 897, 901, 909, 915f., 919–922, 924, 930, 932, 936f., 939, 941, 947, 949, 952, 966, 971, 973f., 976, 980, 984, 990, 994f.
– sonstige Erwähnungen: 765f., 776, 780, 805, 807, 813, 815, 819, 822, 827, 839, 844f., 849, 856, 858, 868, 871, 876f., 888f., 895, 897–899, 905, 910, 912, 914, 916, 919, 926–928, 930, 932, 942, 949, 959–961, 963, 984, 988f., 994, 997
Meister, Friedrich *722*, 732, *733*
Menne 261
Mentz, Otto *1041*, 1129
Mentzel, Ernst 118, 125f., 271, 345, 418, 547, 639, 674, 689, 694, 720, 741, 745
Menzel, Gustav 545, 563f., 566, 608, 618, 622, 629, 723
Menzel, Hans *496*
Merten, Otto*
– Redebeiträge: 783, 788, 799, 806, 821f., 831, 851, 872, 884, 908, 912, 920f., 936, 939, 944, 950, 976–978, 989, 991, 995, 997, 1003, 1011, 1077, 1116, 1162, 1172
– sonstige Erwähnungen: L, 765f., 783, 813, 821, 859f., 864, 867, 888, 898, 906, 912, 928, 930, 961f., 988, 995, 997, 1004, 1037, 1043, 1050, 1068, 1086, 1165, 1175
Mertins, Ferdinand 693
Mesnil, Herbert du LXXXVII
Meyer, Oscar*
– Redebeiträge: 6, 17, 20f., 24, 26, 29, 34–36, 48–51, 55f., 58, 61, 68, 78, 84, 86–90, 93f., 102, 108, 129, 135, 138–140, 150, 158, 161, 163f., 185, 188, 190f., 193, 197, 202, 205, 207, 213, 218, 224f., 234, 237, 242, 262f., 268, 272, 275, 278, 280f., 284, 286f., 292, 295–297, 301, 303, 308, 317, 332, 336, 339, 344, 356–358, 360f., 370, 372, 374, 381, 384f., 387, 392f., 396f., 1096, 1098, 1169, 1195
– sonstige Erwähnungen: XXXf., XXXIII, XLVIf., LVI, LXX, LXXX–LXXXII, LXXXIXf., XC, XCII, XCV, CIII, 3, 6, 11–13, 19, 22, 36, 38f., 41f., 46–48, 50, 61, 72, 76, 80, 88, 125, 129f., 136, 145, 149, 164, 175, 181, 183, 189, 203, 206, 215, 230, 232, 240, 259, 270, 272f., 281, 284, 287, 290, 295f., 299, 301, 303, 305, 311, 317, 321, 331f., 335f., 343, 351, 358, 360, 372, 384f., 420, 425, 445, 450, 486f., 499, 514, 539–541, 548, 559, 562, 573, 589, 593, 608, 622, 624, 664, 674, 706, 732, 741, 746, 753, 761, 850, 886f., 961, 1096, 1148
Michaelis, Georg 16
Milenz, Richard *467*
Milestone, Lewis 1156
Moering, Ernst *962*, 1061
Mohrbotter, Wilhelm 923, 1124, 1137
Moldenhauer, Paul 75, 195, 270
Möller 608
Möller, Horst XII
Momm, Wilhelm 1107
Möricke, Franz 851, 903
Moritz, Berthold* LXXXI, 13, 34, 39, 49, 54, 80, 82, 96, 336
Moritz, Karl 604, 607, 761
Moufang, Nicola *772*, 1021f., 1046
Mücke, Hellmuth von *1074*
Mühsam, Erich 1205
Mulert, Hermann *1064*
Müller 643
Müller 60, 899
Müller, Carl 367
Müller, Heinrich 195, 256, 573, 850, 883
Müller, Hermann 178, 272, *466*, 1008, 1084, 1091, 1113
Müller, Oskar *1088*
Müller, Willy 1190
Müller-Franken, Karl 797, 836, 877, 906, 908

Mussolini, Benito 641

Nagel 900
Nagel, Freiherr von *683*
Naumann, Friedrich CVIII, 151, 1119
Nebelung, Wilhelm* 9, 11, 38, 63, 79, 82, 88, 95, 150, 230, 238f., 245, 268
Negenborn, Karl Georg 121, 532
Neuhaus, Karl 162, 833
Neumann, Bruno, 382
Neumann, Martin 384, 754
Neumann, Wilhelm, 195, 355
Nicolai (bis 1897: Lewinstein), **Georg** *229*
Noack, Ilse-Charlotte 528, 820, 822, 839
Nokisch 885
Noske, Gustav 12, 17, 99f., 273f., 284, 460, *493*, 495, 689, 732, 1210
Nuschke, Otto*
– Redebeiträge: 401, 404, 406f., 414, 416f., 422, 424f., 430f., 433f., 437, 439, 448, 452–455, 457f., 465f., 471, 473, 476f., 492, 496f., 502, 507, 510–512, 514, 525–527, 531–533, 551, 569, 572, 576, 585, 589, 595f., 609, 615f., 620, 641, 649, 653, 658, 660, 665, 671–673, 677, 683, 685f., 696, 698, 709, 727, 729, 731, 735, 741, 746, 757, 764, 767, 772, 776f., 781f., 794, 797f., 800, 817, 829, 837, 844, 852, 856, 875, 877, 882, 891, 896f., 900f., 917, 920, 937, 945, 973, 983, 987, 989, 1001f., 1005, 1009, 1026, 1042, 1050, 1057, 1076, 1083, 1091, 1110, 1122, 1127, 1132, 1136, 1148, 1156, 1169, 1172, 1175, 1180, 1184, 1192, 1195, 1199, 1203, 1208
– sonstige Erwähnungen: XIVf., XXV, XXXI, XXXIII–XXXV, XCV, CIII, CIX, 169, 175, 413, 417, 421, 423–425, 438, 441, 443, 446, 450f., 453, 455, 457–459, 462f., 465, 527f., 533, 540, 548, 572, 577, 590, 596, 609, 613, 628, 653, 659, 670, 673, 689, 757f., 765f., 769f., 805, 838, 852, 854, 882, 935, 937, 945, 1002–1004, 1028, 1033–1035, 1057, 1076, 1078, 1081, 1087, 1128, 1141, 1143, 1154, 1156, 1181, 1184f., 1199, 1203, 1216, 1218

Obuch, Gerhard 903
Oelze, Friedrich 118, 133, 145, 148, *149*, 164, 375, 390, 392, 394, 408, 418, 443, 779, 785, 805, 816, 851, 853, 1129
Oeser, Rudolf*
– Redebeiträge: 4, 16f., 19, 22f., 25–27, 32–36, 38, 44, 91, 108, 134, 142, 167, 183, 185, 191, 214, 243, 261, 272, 274f., 277f., 280, 313f., 323, 358f., 371f., 401, 404, 406, 410, 415–417, 422, 428, 430f., 433–435, 441, 444, 447–449, 458, 464, 466f., 471, 489, 491f., 497–502, 506–508, 510–512, 534, 536–538, 542, 557, 561f., 564–566, 575f., 583, 585–588, 590, 592–596, 618f., 640–642, 646, 660f., 700f., 745f.
– sonstige Erwähnungen: XI, XXII, XXV, XXVII, XXXf., XXXIII–XXXVI, XXXVIIIf., XLI, XLIV, LIII, LVIIf., LXXf., LXXIV, LXXXIIIf., XCIVf., CVIf., 6, 9, 11, 13f., 18, 20, 22f., 33, 37–41, 48, 55, 59, 78, 81, 113, 127f., 134, 141, 147, 157f., 163, 169, 179, 191, 240, 242, 253, 260, 271–274, 277, 279f., 299, 310, 315, 320, 365, 410, 414f., 419f., 431–435, 438, 445, 447f., 452, 459–463, 466, 471, 479f., 485f., 490, 492, 499, 502, 504, 506f., 510, 523, 525, 527, 535, 544, 549, 555, 558, 560–563, 575, 579f., 585, 587, 591–593, 596, 598, 602f., 605, 636, 663, 670, 674, 763, 830, 857
Ommert, Karl*
– Redebeiträge: 10f., 24, 35, 38, 58, 77, 96f., 99, 122, 134, 140, 147, 208f., 258, 261, 279, 292, 320, 388
– sonstige Erwähnungen: XV, 11, 13, 39, 61, 69, 73–75, 98, 102, 117, 137, 141f., 158, 162, 164f., 172, 208, 221, 233, 238, 245, 256f., 259f., 262, 269, 292, 294, 305f., 320, 331, 362
Oppenhoff, Joseph 735
Ossietzky, Carl von 1057
Osten, Oskar von der 249, 252, 464
Ostermann, Arthur *868*
Osterroth, Nikolaus 557, 740, 745, 1048
Otter, Karl 446, 876
Otto, Reinhold*
– Redebeiträge: 4, 8, 27, 35, 136f., 146, 148, 193, 212, 216, 248, 294, 359f., 369, 389, 395, 398, 400, 404, 433f., 482f., 488, 527, 573, 576, 586f., 611f., 624f., 654, 677, 682f., 707, 716, 736, 747, 762, 767, 772, 774, 781, 806, 809, 832–834, 844f., 946, 973, 979, 1043, 1051, 1086
– sonstige Erwähnungen: XXXI, XXXIII–XXXV, XCV, 3f., 7, 9, 38, 39, 52, 60, 105, 110, 154, 171, 180, 203, 206, 208, 211, 216, 246, 253, 260, 268, 278, 305, 308–311, 325f., 330, 334, 342, 344, 353, 359, 363, 393, 396, 398, 400, 403, 406, 422, 433, 435, 443, 450, 452, 463, 482f., 488, 504, 535, 598, 679, 695, 702, 725, 765f., 770, 782, 784f., 792, 809, 838, 842, 844, 848, 851, 926, 939, 945, 961, 976, 1004, 1050f., 1068, 1074, 1117, 1192

Otto, Rudolf* XIV, 3, 6 f., 9–13, 26, 38 f., 48, 64, 130, 133

Otto (Reinhold oder Rudolf)* 25, 35, 44, 48, 55, 70, 97, 104, 107–109, 118 f., 123, 125

Pabst, Waldemar 274 f.

Pacelli, Eugenio (Papst Pius XII.) *933*

Papen, Franz von XI, XXXIX, LXII, LXXXI, 634, 675, 706, 1109

Paulssen, Arnold *150*

Payer, Friedrich von 87, 236

Peters, Hermann 168, 258, 328, 369, 445

Peters, Wilhelm *231*

Petersen, Carl XVI f., XLIV, LXXXI, XCIV f., 166, 213, 215, 461, 465, 576, 626, 733, 877, 1037

Pezel, Fritz* 284

Pieck, Wilhelm 604, 607, *660*, 665, 671, 769, *771*, *774*, *778*, 780, 791, 809, 829 f., 842, 847 f., 854, 858, 864, 869, 887, 892, 903 f., 911, 913–915, 920, 922, 929, 958, 964, 981, 987, 996, 1001, 1005, 1007, 1012

Pilsudski, Josef 654

Pinkerneil, Friedrich August 650, 653, 893, 991

Pischke, Hermann 393, 398, 450

Plehwe, Karl von 850, *1111*

Plenge, Oskar *426*

Poehlmann, Margarethe 397, 526, 675, *722*

Pohl, Bertram *1042*, 1104, 1204

Pohlmann, Alexander 1107

Poincaré, Raymond *640*, 642, 665, 685

Poncet, André Francois *1192*

Porsch, Felix XLV, XLVII, XCIII, CII, *4*, 90 f., 140, 147, 159, 198, 201, 209 f., 215, 223 f., 226, 230, 232, 245, 249, 252, 260, 265, 269 f., 287, 290 f., 312, 328, 353 f., 359, 370, 372–374, 399, 403, 408, 412 f., 420, 425, 430, 435, 440, 443, 445 f., 480, 486, 506, 518, 523, 555, 571 f., 575, 577, 579, 582, 602, 604, 617, 622, 624, 650, 652 f., 663, 674, 689, 692, 694, 706, 733, 744, 747, 755 f., 761, 763, 769, 775, 779, 785, 805, 814–816, 829, 835, 848 f., 867, 869, 876, 883 f., 886, 890, 892, 903 f., 910 f., 922, 935 f., 941, 963, 998, 1001 f., 1041 f., 1059, 1068, 1082, 1095

Posadowsky-Wehner, Arthur Graf von, 1077

Posner 1140

Prelle, Johannes 834, 915, 1080, 1143

Preuß, Hugo*

– Redebeiträge: 92, 131 f., 139, 159, 177, 181, 186 f., 190, 196, 199, 204–207, 214, 224 f., 232, 235, 243, 252, 262, 268, 274, 278, 280, 284, 286, 288, 303, 311, 314, 317–319, 323, 326, 328, 332, 358 f., 360 f., 373, 401, 404, 406 f., 411, 413, 416 f., 421, 424 f., 427 f., 430, 446, 458 f., 461, 466 f., 470 f., 485, 488, 497 f., 500 f., 508–510, 512, 525, 527–532, 537, 544, 556, 569 f., 572 f., 577, 580, 584–586, 588, 592, 600–604, 609, 615 f., 620 f., 636, 641 f., 646–649, 653, 661 f., 667, 670, 673, 677 f., 682 f., 695, 698, 701, 714–716, 722, 729, 744, 752, 756, 763–765, 767 f., 771, 773 f., 776 f., 781–783, 785, 789, 792 f., 796, 798, 800, 802, 804, 806 f., 810, 818, 820

– sonstige Erwähnungen: XI, XIV–XVI, XLV–XLVII, XLIX f., LXXIII, LXXV, LXXXII, 9 f., 13, 31 f., 87, 107, 139, 142, 181, 186, 190, 193, 198, 203, 206 f., 210, 215, 219, 221 f., 284, 287, 296, 303 f., 321 f., 326, 349, 358, 372, 402, 406, 414, 418 f., 430, 432, 443, 445, 447, 462 f., 479, 481, 523, 525, 528, 532, 535, 544 f., 569 f., 573, 581, 586, 600, 603, 610, 621, 678, 717, 722, 730, 735, 762, 764–766, 771 f., 783, 789 f., 798, 802, 808, 823 f., 827 f., 851, 858, 860

Preußen, Oskar Prinz von 732

Preyer, Dietrich 526, 568

Proske, Alfons *560*

Quaatz, Reinhold 729

Quaet-Faslem, Georg 503 f., 744, 915

Querengässer, Paul 1077, 1153

Quidde, Ludwig *105*, 728 f., 1148

Rabold, Emil 425

Rade, Martin*

– Redebeiträge: 5, 9, 27–29, 33, 35, 37, 42, 44 f., 54 f., 60, 63 f., 66 f., 70, 73, 76, 79, 86, 88 f., 92 f., 103, 106, 109, 112, 116 f., 119 f., 123, 127, 141, 143, 158, 169, 172, 175, 177, 189, 191 f., 196, 201, 204, 207 f., 214, 216, 235, 237, 241, 250–252, 257 f., 268, 272, 275, 277 f., 282 f., 286, 289 f., 292, 294 f., 300, 307, 314, 316 f., 336 f., 339, 344, 347, 358, 360, 366 f., 369 f., 374, 389, 396, 934, 1065

– sonstige Erwähnungen: XV, XXX, XXXIII, XXXVI, XXXVIII, LXXXIII, XCV, 6, 11–13, 15, 18, 39, 57, 59, 63, 70, 76, 78, 83, 88, 105, 117, 119 f., 127, 136, 142, 151, 154, 156, 165, 168, 170, 177, 192, 205 f., 208, 216, 228,

239, 260, 267, 269f., 272, 281, 305, 307f., 310f., 313–315, 320, 326, 330f., 336, 366, 373f., 390, 392, 396

Ramm, Eberhard *427*, 656, 928f.

Rathenau, Emil 456

Rathenau, Fritz *909*, 927

Rathenau, Walther XVI, 302, *456*, 457, 509, 572, 577, 581, 591, 595, 599, 909

Rave, Julius* 824–827, 882, 886–888, 892, 935f., 946f., 954, 956, 960, 966, 973, 988f.

Rebehn, Georg*

- Redebeiträge: 29, 49f., 57, 61, 63, 65f., 82, 92, 114f., 122, 129, 134, 156, 177, 192, 197, 202, 240, 274, 276f., 292, 312, 315, 324, 328, 332, 337f., 345, 396
- sonstige Erwähnungen: 11, 29, 38f., 48, 65, 81–83, 114, 116, 122, 133, 135, 160, 169–172, 182, 192, 205, 231, 251, 292, 304f., 309f., 315, 320, 324f., 328, 331, 335, 338, 340, 342, 344f., 352, 373, 376, 380, 460, 467

Reginek 263

Reineke, Werner 142, 152, 192f., 247, 260, 269, *544*

Reinhard, Wilhelm 201, 540

Reinhardt, Walther 34, 40

Reinhold, Peter 852, *864*, 948, 954, 1079

Remarque, Erich Maria 1156, 1186

Resch 432

Reuter, Ernst 450

Rexrodt, Wilhelm XCVI, *1083*, 1132

Rhiel, Andreas 389, 395, 398, 486, 499, 552, 634, 750, 906, 908

Rhode, Werner 1035

Richert, Hans 383, 390, 392, 394

Richtarsky, Hermann 442, 674

Richter, Arthur 311, 397, 505

Richter, Ernst von LXXIV, 139, *158*, 195, 284, 312, 316f., 325, 330, 335, 354, 534, 576, 738, 764, 804

Richthofen, Hartmann von*

- Redebeiträge: 4, 14, 28, 32, 34, 37f., 64, 163, 186, 190, 214, 286
- sonstige Erwähnungen: XCVII, 6, 14, 22, 39, 68, 87, 215, 246, 286

Riedel, Oswald*

- Redebeiträge: 11, 16, 29, 33, 35, 38, 40–42, 44, 47, 50f., 54–56, 58, 60, 62–65, 71f., 81f., 84–87, 89, 91, 95, 99, 102, 106, 113, 124f., 128, 133, 137, 140, 148, 170, 176, 178–180, 183–185, 190, 197, 202, 208f., 212, 219, 221, 231, 233, 240, 242, 268, 272, 275, 277–279, 285, 294, 302, 325, 331f., 336, 338, 381, 391, 401, 404–407, 410, 414, 416–418, 424, 426, 428, 430, 432, 448, 453, 461, 466–468, 475, 483f., 505f., 508, 510f., 519f., 522, 526, 540, 542, 544, 589f., 601, 610, 613, 622, 625, 633, 653, 665, 672f., 676, 684, 690, 696, 698, 701, 706, 708f., 711f., 731f., 734–737, 739f., 742, 744, 746, 749, 752, 759f., 762, 765, 767, 771–773, 776f., 780–785, 787–804, 806, 810, 812, 818, 823f., 827, 830, 836, 842, 852, 855, 857, 859f., 863, 868, 871, 875, 878f., 885, 889–891, 895f., 898f., 901–903, 907, 909, 911, 913, 915f., 919, 921–924, 926f., 930, 932, 934–936, 940–942, 947f., 950–953, 955–960, 963, 966f., 971–978, 982f., 987–990, 992–997, 999, 1001–1008, 1011f., 1026f., 1030f., 1041, 1051f., 1054, 1058f., 1061, 1068f., 1076, 1080, 1082, 1084, 1088f., 1092, 1097f., 1100, 1103f., 1107, 1110, 1114, 1117–1119, 1124, 1128, 1131, 1134, 1136–1139, 1143f., 1147f., 1156–1158, 1162f., 1167, 1169, 1180, 1183, 1191f., 1195, 1203, 1207, 1213
- sonstige Erwähnungen: XV, XXX, XXXII, XXXIVf., LXXXIV, XLII, L, XCV, XCIX, 11f., 16, 22, 28, 38f., 45, 47–49, 58, 60, 63f., 69, 80–82, 99f., 112, 115, 125, 128, 137, 144, 150, 158, 164, 169f., 179, 184, 187, 189, 202, 208f., 212, 221f., 231, 233, 236, 239, 260, 265f., 270, 275, 285, 294, 300, 310, 335, 337, 362, 408, 412f., 419–421, 432, 437f., 443, 448–450, 452, 459, 462f., 468, 482f., 487, 489f., 502, 504, 506, 510, 514, 519, 523f., 526, 541, 577, 592, 602, 604f., 607, 613, 616, 673, 675, 720f., 735f., 741, 752, 763, 765f., 772, 774, 776, 782–784, 792, 795f., 810, 815f., 822–824, 826f., 842, 849f., 852, 857–859, 879, 883, 891f., 895, 898, 901f., 904, 909, 911f., 928, 930, 935, 937, 948f., 959f., 962f., 975, 987f., 991, 994, 997, 1000, 1003f., 1006, 1017f., 1022, 1028, 1031, 1039, 1041, 1043, 1056–1058, 1068, 1075f., 1078f., 1092, 1094, 1101, 1110, 1117, 1119f., 1133, 1139, 1143, 1147, 1149, 1152, 1155, 1157, 1172, 1175, 1180f., 1184f., 1187f., 1194, 1199, 1208f., 1216

Rieß, Alfons *1163*

Rippel, Otto 162, 296f., 299, 692

Ritter, Karl 269f.

Rittershaus, Emil 774

Roedern, Siegfried Graf von *427*, 918

Roeingh, Theodor 1047

Roethe, Gustav *773*
Rogg, Ulrich 553, 720, *743*
Röhm, Ernst 1057
Rohr, Hans-Joachim von 1049, 1130
Rönneburg, Heinrich 889, 904, *933*, 934, 962, 1110f., 1169, 1184, 1197
Rosebrock, Karl 162, 192, 206, 221
Rosen, Friedrich von *457*
Rosenberger, Arthur *1192*
Rosenfeld, Kurt *72*, *96*, 564
Rosenthal, Moritz *1078*
Rosenthal, Philipp 682
Rostan *74*
Rothenbücher, Karl *1061*
Ruer, Otto*
– Redebeiträge: 23, 32, 34, 38, 50, 55f., 58, 67, 69, 71f., 76–78, 82, 86, 93–95, 97, 100, 102, 107f., 112, 119, 122f., 130, 132, 139, 144f., 152f., 159, 164, 174, 180f., 183f., 186f., 191, 193, 196, 198f., 201, 205, 220, 225, 234, 237, 243, 251, 262, 268, 273f., 276, 278–281, 283f., 286, 288, 297, 303, 308, 311, 317, 325–327, 336, 342, 344–347, 358, 360–362, 364–366, 368, 372, 380f., 384f., 387, 389, 391, 395, 397, 501
– sonstige Erwähnungen: XXIV, XLVI, XLVIII, 11, 14, 38, 41f., 53, 64, 73, 77f., 93–95, 102f., 113, 119, 125, 135, 139, 143f., 171, 173f., 176, 180, 184, 189, 202f., 206, 220, 222, 233, 238, 246–248, 255, 257, 272f., 280, 286–288, 297, 303, 305f., 308, 310f., 317, 321, 325f., 327f., 332, 341, 344, 351, 353, 357f., 364–366, 372, 376, 380, 382f., 385, 397, 1122
Rüffer, Paul 411f., 419, 425, 437, 440, 482, 604, 607, 689, 694, 747, 757, 911
Runge, Paul 195, *657*
Runkel, Heinrich *747*
Ruszezynski, Edmund* 13, 74, 80, 103, 124, 206, 221, 229, 259, 263, 268, 282, 299, 310, 313, 327, 332, 336

Saemisch, Friedrich LXXIV, 433
Sauerbruch, Ferdinand 1189
Schacht, Hjalmar 738, *1084*, 1085
Schäfer, Hermann *962*
Scheffen 1065
Scheidemann, Philipp 46, 67, 85
Scheidt, Adolf 61
Scherer, Johannes* XLIV, 6, 9–11, 20, 23, 29, 32–34, 36, 39, 43, 54
Scheuermann 1189
Schiele, Martin 820, 833, *1102*
Schiffer, Eugen*
– Redebeiträge: 337f., 400, 404, 410f., 414, 416f., 421, 427f., 431–434, 455, 457f., 493, 501f., 510, 592, 596f., 605, 609, 613, 618f., 625, 684, 691, 695, 697, 701, 713–715, 721–724, 730, 732–735, 741, 744, 750, 761
– sonstige Erwähnungen: XVII, XLIX, LIXf., LXXI, XCVIf., 87, 92, 154, 165, 233, 265, 274f., 277, 315, 335, 337, 354, 400, 416, 431f., 456f., 466, 489, 502, 510f., 619, 695, 724, 734, 750, 807, 1192
Schiftan, Franz 546, *622*
Schillings, Max von *837*, 838, 841f., 844
Schlange-Schöningen, Hans 425, 431, 437, 571, 657, 694, 963
Schlemmer, Hans Hermann *961*
Schleusener, Frank XCI, 191, *280*, 475, 1150, 1191, 1207f., 1210, 1212, 1215
Schlieben, Otto von 833
Schloßmann, Arthur*
– Redebeiträge: 5, 10, 17, 23, 30, 34, 44, 49f., 54, 61, 65, 67f., 71–73, 76f., 85f., 93, 95f., 104–106, 108, 112, 114–116, 120, 123, 127, 129f., 137, 140, 145, 148, 153, 155, 163f., 172, 183, 186f., 190f., 204, 225, 230, 234, 236f., 239, 250, 252, 258, 262, 268, 272f., 277, 280–283, 286, 288, 292, 294f., 297f., 307f., 317, 320, 331f., 336f., 341, 344–346, 360, 363, 366, 368, 370–372, 375, 381, 384f., 387, 392, 395
– sonstige Erwähnungen: XV, XXIV, LVIII, 9, 11–13, 15, 23, 30, 33, 39, 53–55, 68, 72, 74, 94, 99, 104, 108, 120, 124, 130, 135, 138, 152f., 168, 172, 191, 195, 200, 205f., 209, 215, 222f., 230, 233, 235–240, 242, 246–249, 259f., 262, 270, 286, 288, 293, 300, 305, 310, 328, 331, 333, 335, 341, 344, 358, 367, 371, 380, 385, 389, 395, 588
Schluckebier 853
Schmedding, Adolf *168*, 259, 345, 532, 675, 839, 941, 956
Schmelzer, Josef 550, 554, 634, 693, 1030
Schmidt, Alfred 1153
Schmidt, Georg 124, 162
Schmidt, Hermann LXXXII, *427*, 990
Schmidt, Otto 118, 141f., *242*, 261
Schmidt, Robert LXXIV, 456, *590*
Schmidthals, Wilhelm *391*, *763*

Schmidt-Hoepke, Alfred 1153, 1177f.

Schmielewski 723

Schmiljan, Alfred*

– Redebeiträge: 6, 11, 14, 23–25, 33f., 40, 42, 44, 66, 78f., 84, 89–91, 95f., 98, 137f., 142, 145, 156–158, 162f., 176, 178, 180, 182, 191–193, 231, 244, 251, 278, 281, 294, 308, 313, 333, 336, 369, 392, 396, 399, 765, 767, 769f., 775–777, 781–786, 788f., 792f., 796, 798, 800, 802–804, 806, 808, 811, 814, 817–820, 823, 825f., 828, 833, 843, 845, 855, 858–860, 862, 876, 878, 880, 884f., 899, 901, 906, 909, 914f., 917f., 920–922, 930f., 934f., 937, 941, 945, 947f., 951–954, 965, 969, 971–978, 982, 984, 992, 996–998, 1001, 1007, 1009f., 1013, 1021, 1029, 1032, 1039, 1041, 1051f., 1057, 1076, 1079, 1084, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098–1103, 1105f., 1114, 1120, 1125f., 1131, 1134–1136, 1138, 1140, 1144, 1149f., 1154, 1156, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169f., 1180, 1184, 1186, 1216

– sonstige Erwähnungen: XXXI, XXXIII, L, LXVII, XCV, 11, 14, 18, 25, 36, 38f., 41, 59f., 63, 80, 84, 98, 112, 121, 124, 129f., 135, 138, 145, 149, 151, 157, 180, 189, 191, 205, 221, 223, 279, 283, 303–307, 310f., 313, 330, 396, 765f., 783f., 788, 790, 795, 806, 808, 810, 813–815, 820f., 826f., 835, 839, 857, 860, 864, 876, 882, 887, 905f., 910, 912f., 930, 941, 948, 955, 958f., 962, 971, 988f., 995, 997, 1004, 1006, 1018, 1028, 1030, 1037f., 1040, 1056, 1058, 1086, 1088, 1103, 1105, 1119, 1127, 1131, 1135, 1137f., 1140, 1152, 1165, 1173, 1181, 1185, 1205

Schmittmann, Benedict 195, 260

Schnackenburg, Bernhard*

– Redebeiträge: 14, 17f., 20, 28, 31, 34, 37, 40, 42, 46, 49–51, 59f., 86, 88f., 113, 132, 136, 154f., 188, 190f., 193, 198, 207, 214, 216f., 219–221, 223, 226, 228, 231, 237, 244, 276, 280, 284, 286, 288, 292, 314, 317f., 322, 324, 391f., 396f.

– sonstige Erwähnungen: XC, 11, 14, 31, 38, 42, 49, 53, 61, 64, 72f., 93, 107, 133, 135, 159, 187f., 190, 198f., 203f., 210, 212–215, 219f., 231, 239, 248, 285, 292, 296, 310, 334, 338, 380, 390, 525

Schneider 530, 999f.

Schneider, Gustav 502

Schneider, Max *682*, 740, 752

Schnetter, Richard 689

Scholem, Werner 405, *455*, 459, 533, 545, 569, 608

Scholich, Gustav 174, 311, 403, 496, 553, 581, 584, 663

Scholz, Ernst XCVIII, *65*, 456

Scholz, Robert *1152*, 1211

Schopohl, Heinrich 1031

Schreiber, Walther*

– Redebeiträge: 20f., 29f., 36f., 42f., 46f., 49, 51, 54f., 62, 64, 73, 85f., 93f., 105f., 108f., 112–115, 117f., 120, 126, 129, 137, 139, 142, 151, 160, 164, 167, 172, 177, 179, 182, 186, 190, 196, 199f., 209, 217, 225–228, 231, 234, 237, 244f., 250, 253, 257f., 263f., 268, 286, 288f., 292, 302f., 308, 311–315, 321–323, 325, 336f., 341f., 344f., 354–356, 358, 360, 369–374, 377, 385–388, 391, 401, 405–408, 410, 414–416, 421–423, 430, 434f., 441, 444, 446–449, 453–455, 457f., 461, 464, 466–468, 471, 477, 479, 484f., 495, 497, 499–501, 512, 520f., 527–529, 531f., 539–541, 544–547, 551, 557–559, 565, 569f., 573, 577, 580f., 583, 585, 591f., 596f., 599–601, 605f., 614–616, 618–627, 629f., 633–639, 642f., 646–649, 652, 654, 656, 659–663, 667f., 670, 672, 676, 684–686, 688, 692f., 695–697, 702–709, 711, 713–719, 722, 727–729, 731–735, 739, 741f., 744, 746f., 749–752, 756, 760–764, 772f., 776–782, 788–793, 797–802, 804, 809f., 817f., 824, 842f., 851f., 855, 873–875, 891, 907f., 917f., 924, 938, 943–945, 958, 966, 975, 977f., 982, 989, 997, 1001f., 1005, 1008–1011, 1014, 1016, 1022, 1032, 1039, 1052–1054, 1057, 1059, 1084, 1098, 1100, 1107, 1109, 1112f., 1116, 1118–1120, 1123, 1128, 1130f., 1134f., 1138f., 1146f., 1169, 1173, 1184f., 1192, 1194, 1203f., 1207, 1211, 1213, 1217

– sonstige Erwähnungen: XI, XV, XXIVf., XXIX, XXXI–XXXV, XXXVII–XXXIX, XLI, XLIV, LI, LIV, LXf., LXXIII, LXXV–LXXVII, LXXXf., LXXXIV, LXXXVI–LXXXIX, XCI, XCV, CIIIf., CVI–CVIII, 11, 14, 19f., 29, 42, 48, 52, 57, 63, 72, 87, 96, 110f., 133, 147, 150, 161, 164, 169, 196, 214, 229f., 235f., 247, 253f., 262, 265, 286, 288–290, 292, 305, 310, 312, 320, 325, 328, 335, 339f., 342, 347, 351, 355, 365, 378, 385f., 391, 400, 403, 406, 420, 423f., 431, 438, 440f., 443, 448, 450, 459, 462, 464, 482, 485, 488, 492, 506, 515, 527, 546, 550f., 554, 558, 569–571, 576–579, 581f., 584f., 593f., 603, 608, 615f., 621f., 624, 629, 634, 643, 652, 659, 663, 669, 673, 676, 678–680, 682, 686,

689–692, 694f., 703, 709, 712–716, 718, 720f., 723–727, 733, 735f., 743f., 748–755, 758f., 762f., 765f., 769–771, 773, 780, 782, 784, 790, 794, 798f., 810f., 814, 872, 939, 941, 960–962, 987, 989, 1000, 1017f., 1021, 1058, 1077, 1083, 1085, 1089, 1099–1101, 1107f., 1110, 1112, 1120, 1128, 1132, 1135, 1170, 1174, 1181, 1183, 1185, 1191f., 1199, 1206, 1212

Schropp, Hermann 645

Schubert, Carl von 364

Schubert, Emil 74f., *140*, 259

Schubert, Hermann 771

Schubert, Richard *1152*, 1162f., 1165, 1167

Schücking, Walther *87*, 355, 357, 361, 453, 466, 588, 617

Schuldt, Otto *928*, 975

Schulenburg, Rudolf von der 232

Schüling, Hermann 163, 259, 270, 298, 311, 451, 904, 971

Schulte, Karl-Anton 80, 368, 384

Schultz, Max *838*

Schulz 114

Schulz 735

Schulz, Karl 425, 506, 518, 522, 557, 605, 607f., 633, 635, 643, 656, 664, 666, 674, 694

Schulz, Richard 771

Schulze, Hagen XXXIX

Schulze, Hans 757

Schulze, Paul* 268f., 310, 326, 331, 341, 344, 352, 357, 384, 395, 397

Schulze-Delitzsch, Hermann 269

Schulze-Stapen, Reinhard 1153

Schumann, Georg 608

Schümer, Georg*

– Redebeiträge: 6, 9f., 26, 29, 43–46, 53, 55, 66, 68, 71, 84, 95–97, 103–105, 113–115, 117, 119f., 137f., 141f., 150f., 153, 155, 157, 165, 175, 177, 181f., 189, 192, 197, 199, 204, 206, 209, 217, 220, 229, 231f., 237, 241, 244, 250f., 256, 258, 261, 268, 271, 275, 277f., 286, 289, 298, 307f., 315, 328, 331f., 334, 336, 338f., 342, 360, 362, 365, 367–370, 373–375, 383f., 389–392, 394, 396, 399

– sonstige Erwähnungen: LVIII, 11, 25, 39, 42, 46, 48, 53, 57, 64, 83, 87, 96f., 104, 109, 111, 119f., 134, 138, 142, 152, 156f., 159, 168, 173, 176f., 180, 197, 206, 208, 211, 217, 219f., 227–229, 245, 247, 256, 259, 264, 268, 305, 307, 310, 328, 334, 336f., 339, 349, 363, 366, 369, 385, 390, 392–394, 546, 549

Schütze 261

Schwander, Rudolf 191, 1089, 1096, 1099

Schwarzhaupt, Wilhelm 676, 805, 816, 841, 926, 939, 1172

Schwecht, Ludwig 892, 948, 1178

Schwenk, Hermann 867, 887, 903f., 919, 926, 939

Schwenk, Paul 758, 846, 848, 850, 1001, 1005, 1006, 1008, 1016–1019, 1024, 1027, 1035, 1038f., 1046, 1049, 1053, 1056, 1067, 1071f., 1088, 1103f., 1115, 1129f., 1137, 1142f., 1147f., 1176, 1180f., 1186, 1189

Schwering, Leo 443

Schwerin-Löwitz, Hans Graf von *237*

Schwerin-Putzar, Maximilian Graf von *425*

Seelig, Ludwig *838*, 844

Seelmann, Erich 361, 564

Seewerthal 154

Sellheim, Max 839

Semper, Carl Ferdinand *983*, 984

Sering, Max *696f.*

Severing, Carl LIX–LXII, LXXI, LXXIV, LXXVII, LXXXIf., 198, 273, *276*, 279, 354, 393, 422, 424, 447, 467, 474, 509f., 512, 532, 538, 541, 565, 576, 610, 612, 657, 664, 675f., 683, 701f., 732, 755f., 758, 799, 823, 852, 882, 899, 1147, 1203f., 1206f.

Seyffert 353

Sickinger, Anton *748*

Siebens 923

Siehr, Ernst *293*, 326, 467, 486, 568

Siemen, Walther*

– Redebeiträge: 86, 99, 114, 117, 140, 220, 258, 319, 345, 387

– sonstige Erwähnungen: 11, 38, 54, 99, 168, 171, 175, 178, 181, 194, 199, 230, 242, 310, 319, 388, 391, 397

Siemens, Carl Friedrich von 807

Siemsen, Anna *400*

Siering, Wilhelm LXXIV, 312, 342, 365, 367, 371f., 374, 383, *386*, 389, 395, 398f., 409, 412, 417, 419f., 423, 425, 427, 430, 435, 437, 443–446, 450–454, 475, 479f., 490f., 548, 676, 680, 682f., 721, 737, 740, 752f., 1125

Sikorski, Wladyslaw *654*

Simons, Walter *828*

Sklarek, Max 1076

Sklarek, Willy 1076

Sobottka, Gustav 519, 589, 608, 674, 720, 736, 756, 803

Sollmann, Wilhelm 703

Sommer, Paul*

– Redebeiträge: 27, 30, 35, 44, 46, 60, 71, 88, 99, 103, 156, 162, 199, 204, 228, 239, 250, 253, 283, 374, 389, 1090

– sonstige Erwähnungen: 11, 38, 76, 103f., 133, 168, 189, 199, 208, 212, 246, 250, 259, 303, 309, 343, 1089

Sommerfeld, Adolf 925

Spohr, Elisabeth 397, *677*

Sprenger, Joseph 535, 539, 674

Stadthagen Hans *1123*

Stammer, Franz LIX

Stang, Joachim XII, XXIV, XXVIIf., LXIX

Starck, Karl von 36, *83*, 426

Staudinger, Hans *1193*

Steffens, Wilhelm 589, 693

Stegemann, Otto *1133*

Steger, Christian 1011, 1168, 1203, 1214, 1218

Stegerwald, Adam XXXVII, LIX, LXI, LXXIIIf., LXXXIIf., LXXXIV, LXXXVIII, XC, CI, 40, 61, *190*, 191, 223, *274*, 279f., 413, 417f., 421, 424, 427–434, 448, 453, 456, 458, 461, 465–467, 489, 492f., 497, 510f., 591, 972, 1037, 1194

Steiger, Heinrich LXXXIII, CII, *782*, 1188

Steinhoff, Werner 1143

Stemmler, Ferdinand 571, 618, 651

Stendel, Ernst 630, 635, 642, 669, 679f., *1032*, 1038, 1042, 1047f., 1067f., 1077, 1080, 1094, 1104f., 1110, 1114, 1118, 1137, 1140, 1153–1155, 1177f., 1202, 1204f., 1209–1211, 1213–1215

Stephan, Werner XXXVI–XXXVIII, XL, XCVI, *802*, 851, 900, 923, 957, 962, 966, 978f., 982, 989, 991, 1000, 1009f., 1014, 1031, 1050

Steubert, von 744

Steuer, Lothar 847

Stieler, Georg 114f., 294, 352, 394

Stinnes, Hugo *456*, 589–591, 595, 691

Stinnes, Hugo jr. *1186*

Stoecker, Adolf *1193*

Stoffels, Elisabeth 553, 1172

Stolberg-Wernigerode, Albrecht Graf zu 550, 552–554, 589, 633f., 678, 706, 751, 920

Stolper, Gustav *1191*, 1193

Stolt, Georg 893

Straube, Fridolin 910

Strauß, Ottmar 1192

Streese, Willi 678

Stresemann, Gustav XXXVIf., LXXVII, XCVIII, CVI, 275, *456*, 457f., 684, 697–702, 704, 706, 729–731, 734, 782, 799, 807

String 925

Ströbel, Heinrich *37*

Struve, Wilhelm*

– Redebeiträge: 23f., 54, 57, 59, 61, 63, 102, 125, 136, 139f., 149f., 154, 157, 166, 175, 180f., 197, 218, 220, 244, 252, 258, 261, 263, 268, 275, 286, 288, 308, 317f., 320f., 325–327, 341f., 354–356, 358f., 370, 372, 374, 384, 388, 391f., 398

– sonstige Erwähnungen: XLVI, 11–13, 38, 48, 54, 57, 61, 63f., 102, 137, 152, 168, 171, 180f., 195, 197, 238, 251, 258–260, 268, 278, 286, 288, 297, 299, 303f., 310, 321, 324f., 328, 330, 333, 335, 350f., 355, 362, 369, 371, 378, 391f., 395, 1102, 1182

Stubenrauch, Hans *599*

Stubmann, Peter 877

Stucke, Friedrich 708

Stünzner-Karbe, Carl von 1030

Südekum, Albert LXXI, 40, 42, *58*, 154, 173, 182, 274, 276f., 279f., 901

Sült 420

Süßkind 608

Szamatolski 1182

Szillat, Paul 1121

Tantzen, Theodor *1111*

Taubenheim 187, 245, 278

Tegeder, Wilhelm 56, 352, 372, 375, 378, 394

Teitscheid, Viktor 913

Tewes, Wilhelm 74, 138, 144

Thaer, Clemens 78

Thoma, Richard *1061*

Thöne, Hedwig 786, 805, 816

Tiedemann, Fritz 1106

Tietjen, Heinz *838*

Tiling, Magdalene von 786

Tirard, Paul 198, 703 f.
Tirpitz, Alfred von 730, *731*, 733
Toller, Ernst *1205*
Trendelenburg, Friedrich 719
Tresckow, Hans-Heinrich von 926
Trimborn, Karl 275, *466*
Trittel, Gustav 660
Troeltsch, Ernst*
– Redebeiträge: 5, 37, 49, 107, 117, 119, 127, 196, 241, 274, 277, 306 f., 339, 373 f., 405
– sonstige Erwähnungen: XV, LXX, LXXXIX, XC, 6, 9, 11, 25, 38 f., 48, 50, 70, 113, 153, 189, 196, 206, 237, 272, 308
Trumpler, Hans *962*

Ulitzka, Carl *586 f.*, 880

Vachi 559
Varrentrapp, Franz XCI f., *350*, 683, 1061
Velsen, Friedrich Carl Ludwig von *495*
Velsen, Otto von *691*
Vennen, Heinrich 553
Verhülsdonk, Eduard 1173
Vögler, Albert 691
Vogt, Gerhard *787*, 975
Vollmers, Claus 1030, 1046, 1118, 1139, 1148, 1153, 1157, 1178, 1187, 1201, 1204

Wachhorst de Wente, Friedrich*
– Redebeiträge: 622, 625, 627, 633 f., 636–638, 640, 642 f., 646, 649, 656, 659, 661 f., 668 f., 680, 683, 685, 687, 689, 692, 695 f., 708, 735, 742, 744 f., 758, 767, 769, 773, 776 f., 781, 787, 789, 794, 796, 798–800, 806, 808, 810, 812, 823, 826, 833, 842–844, 846, 852 f., 855, 862, 877, 890, 893, 898, 901, 909, 917, 921, 924, 927, 929, 955, 963, 966, 974, 982 f., 989, 992, 1000 f., 1005, 1009, 1015, 1027, 1033, 1054, 1065, 1085–1087, 1099–1102, 1110 f., 1113 f., 1125 f., 1128, 1135, 1179, 1197
– sonstige Erwähnungen: LXXXVI, 453, 614, 627, 634, 637 f., 652, 667, 678, 682, 687, 689, 693, 696, 706, 710, 750, 759, 762, 765 f., 805 f., 813, 821, 825 f., 842, 844–846, 855, 871, 888, 895, 905, 910, 916, 926, 940, 959, 961, 981, 983 f., 986, 989, 1004, 1012, 1015, 1027 f., 1030, 1087 f., 1102 f., 1105, 1111, 1126, 1140, 1153, 1155, 1170, 1175 f., 1181, 1188, 1202
Waentig, Heinrich 750, 1099, 1107
Waldstein, David *916*, 917
Waldthausen, Wilhelm von 603, 645, 674, 750, 830, 903 f., 912, 1016, 1048
Wallraf, Max 524, 535, 539
Wangenheim, Walrab Freiherr von 267, 892
Warmbold, Hermann LXXIV, *427*, 433
Warncke 811
Weber, Andreas 246, 248
Weber, August LXXX, C, CIII, *1194*, 1196–1198, 1218
Weber, Helene LXXXIII, 158, 262
Weber, Ludwig *306*, 309, 342, 716
Weber, Max XVII
Weber, Paul 1107
Wegner 962
Wegner, Konstanze XII
Wegscheider, Hildegard 173, 445, 553, 675, 786
Weichmann, Herbert XXXIX, *1192*
Weinhausen, Friedrich *164*, 166 f.
Weismann, Robert 289, *656*, 683, 1191–1193, 1199, 1201, 1203
Weißermel, Franz 219, 382, 408, 418 f., 447, 452, 490, 540, 634, 847, 893, 991
Wendorff, Hugo*
– Redebeiträge: 402, 406, 410, 417, 422, 424, 436, 438, 445 f., 449, 453 f., 460 f., 463 f., 466 f., 473, 485 f., 494, 499, 501, 506 f., 510, 521 f., 534 f., 542 f., 588 f., 592, 623, 633 f., 637 f., 656, 658, 661 f., 665, 684, 690, 695 f., 698, 701, 713–716, 728, 749, 771, 773, 777
– sonstige Erwähnungen: XI, XXV, XLI, LXXIV f., LXXXV f., XCIV f., CVII, 38, 408, 418–420, 423, 425, 431, 440, 442, 444 f., 450–452, 454, 462 f., 473 f., 477, 491, 494 f., 502–504, 520, 526, 543 f., 547, 589, 622, 627, 656, 669, 676, 683, 687, 689, 695 f., 762, 782, 784, 818
Wenke, Hugo*
– Redebeiträge: 60, 74 f., 79, 82, 87, 124, 136, 149, 154, 160, 166, 232, 236, 291, 296 f., 306 f.
– sonstige Erwähnungen: XXVII, 11, 39, 48, 81, 86, 93, 124, 137, 151, 157, 231, 235, 247, 249, 270, 292, 304, 310, 329, 344
Werdes, Carl 1177
Werner 125
Werther-Lüneburg, Reinhold 32, 136

Wester, Fritz 807

Westermann, Hermann *

- Redebeiträge: 33, 38, 47, 56, 73, 75, 125, 134, 160, 171, 275, 286, 289, 325, 328, 387, 402, 404, 416, 435, 448, 457, 464, 492, 520–522, 536f., 542f., 556, 569f., 581, 587, 590, 593f., 597, 606, 633–637, 649, 659, 670, 679, 681, 684, 690, 699, 709, 722, 727, 729, 732, 734, 742, 748f., 751, 759
- sonstige Erwähnungen: LXXXVI, 11, 14, 24, 38f., 46, 54, 125, 162, 164, 168, 171f., 177, 242, 269, 286, 305, 310, 328, 334f., 365, 380, 385f., 411, 420, 425, 431, 442f., 447, 449–452, 454, 462, 491, 496, 504, 507, 514, 522, 554, 576, 592, 602, 632, 682, 689, 750, 754, 758f.

Weyl, Hermann 562, 618

Wickel, Werner * 765f., 772, 783f., 817, 832, 848, 852, 859, 894f., 928, 931f., 939, 941, 989, 993

Wiedemann 836

Wiegershaus, Friedrich 887, 937, 963

Wieland, Philipp 376

Wiemer, Otto 578, 923, 941, 1006, 1008, 1161

Wiglow, Emil *

- Redebeiträge: 11, 41, 71, 79, 105f., 110, 142, 344f., 471, 475, 524, 588, 603, 612, 645, 660, 706, 717f., 785, 788, 820, 823, 870, 984, 994, 998f., 1054
- sonstige Erwähnungen: 11, 39, 42, 61, 80, 101, 105, 144, 152, 194, 223, 310, 326, 340, 345, 382, 420f., 462f., 541, 547, 567, 578, 584, 750, 765f., 769f., 772, 783, 826, 891, 899, 984, 989, 994, 1054

Wilberg 522

Wildermann, Rudolf LXXXIX, *27*, 50, 390, 392, 394

Wilhelm I., preußischer König und deutscher Kaiser 901

Wilhelm II., preußischer König und deutscher Kaiser LXXXIV, LXXXIX, CIX, 900f.

Willigmann, Karl 475

Wilson, Woodrow *18*, 36, 40

Winckler, Friedrich 425, 430, 435, 445f., 450, 480, 486, 506, 517, 538, 540, 555, 557, 563, 572, 588, 599, 604, 607, 618, 624, 630, 664, 674–676, 682, 706, 711, 713, 717, 721, 723, 726, 732f., 739f., 757, 774, 789, 804, 816, 864, 892, 895, 906, *908*, 911, 914, 968, 976, 995, 998

Windheim, Horst von 460, *497*

Winkler, Max *

- Redebeiträge: 46, 49, 80–82, 86, 116, 121, 145, 188, 256, 383
- sonstige Erwähnungen: 11, 39, 41f., 64, 82, 188, 196, 221, 310, 327, 335

Winschuh, Josef *1196*

Winterfeld, Friedrich von 869, 1005, 1007, 1017f., 1020, 1024, 1030, 1034, 1041, 1047, 1058, 1068f., 1071f., 1075, 1077, 1079f., 1082, 1096, 1114, 1121, 1130, 1139–1142, 1146f., 1153, 1155–1157, 1161, 1172, 1177f., 1181, 1186, 1188–1190, 1204, 1211, 1214f.

Winzer, Wilhelm 1168, 1178, 1202f., 1205, 1214, 1218

Wirth, Joseph LXXIII, 444, *455*, 456, 458, 478, 493, 509, 605, 619, 794

Wittich, Heinrich 124, 496, 550, 554, 980

Wittmaack, Ernst 1194, *1200*

Wittrock, Jakob *

- Redebeiträge: 25, 44, 137, 154, 157, 256, 369
- sonstige Erwähnungen: 11, 22, 25, 42, 168, 221, 254, 305, 309, 331, 335, 346, 380, 383, 390

Wittstock, Gertrud *979*, 1013, 1014

Woldt, Richard 82, 195

Wolff 1061

Wolff XCVI, 1069, 1081

Wolff, Georg *961*, 962

Wolff, Otto 1192

Wolfstein, Rosi 405

Wormit, Eugen 494, 503, 589

Wronka, Gertrud 526, *786*

Wuermeling, Bernhard 544

Wulle, Reinhold *774*, *882*

Wunderlich, Frieda *

- Redebeiträge: 1123, 1126, 1134, 1146, 1157, 1162, 1165, 1169, 1173, 1189, 1203, 1215
- sonstige Erwähnungen: XIX, 962, 1118, 1134, 1146, 1159, 1175, 1181f.

Young, Owen D. 1077

Zehnhoff, Hugo am LXXXII, 40, 140, 279, 354, *410*, 427, 433, 564, 566, *767*, 932

Zeigner, Erich 697

Zeitlin, Leon *
- Redebeiträge: 1005, 1015, 1052, 1054, 1075 f., 1085, 1087, 1092, 1098, 1100, 1110, 1112–1114, 1117, 1119, 1126, 1133 f., 1138, 1140, 1158, 1169, 1178, 1180 f., 1211
- sonstige Erwähnungen: XCV, 1004, 1006, 1012, 1015, 1017, 1023, 1028, 1037, 1043 f., 1086, 1100, 1103, 1113 f., 1119, 1134, 1141, 1143, 1159, 1170, 1172, 1175, 1181, 1185, 1190, 1216

Ziegenrücker, Emil 1017

Ziegler, Willy 502, *533*

Zigahl, Angela 1043

Zobel, Paul 1001

Zörgiebel, Karl 145, *1057*

Die Sitzungsprotokolle der preußischen Landtagsfraktion der DDP und DStP 1919–1932

Sachregister

Hinweise zur Benutzung des Sachregisters:

- Besonderer Wert wurde auf die Bildung übergreifender sachbezogener Schlagwörter gelegt, deren Feingliederung durch Unterschlagwörter Möglichkeiten für eine differenzierte Nutzung eröffnet. Hinzu kommt ein differenziertes System von Querverweisen bei den Schlagwörtern. Auf diese Weise wird eine unqualifizierte Häufung von Einträgen vermieden und eine sinnvolle Benutzung des Sachregisters ermöglicht.
- Die Einleitung findet im Sachregister keine Berücksichtigung, da in diesem Fall das Inhaltsverzeichnis eine ausreichende sachbezogene Orientierungshilfe darstellt.

Abdeckerei
223

Abgeordnete
siehe auch: Diäten – Preußische Landesversammlung – Preußischer Landtag
- aus den abzutretenden Gebieten
228, 234, 255
- Ausschluß von der Sitzung
903, 928
- Beamte, politische Beamte als Abgeordnete
873
- Freifahrtrecht
78
- Immunität im besetzten Gebiet
426
- Mandatsniederlegungen
212, 245, 329
- Nachrücker
siehe: Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in Preußen/Fraktion
- Ordnungsrufe
siehe: Preußische Landesversammlung
- Redefreiheit der Abgeordneten
266
- Strafverfolgung von Abgeordneten
77f., 276, 281, 301, 303, 367, 405, 407, 425, 455, 459, 526, 532f., 660, 665, 854, 861, 882, 913, 946, 1019, 1081, 1140, 1180
› Anträge auf Haftentlassung
301, 426, 711, 1001, 1088
- Todesfälle
siehe: Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in Preußen/Fraktion
- Vorgehen gegen störende Abgeordnete
siehe auch: Preußische Landesversammlung – Preußischer Landtag (Geschäftsordnung)
473, 482, 502, 514, 523, 525
- Zeugenpflicht von Abgeordneten
854

Abstimmungsgebiete
154f.

Abtretungsgebiete
151, 188, 228, 234
- Entschädigungen für Deutsche aus den abgetretenen Gebieten
419, 538, 540
- Unterbringung der Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten
540, 561

Achtstundentag
siehe: Arbeit

»8-Uhr-Abendblatt«
217, 316

Adel
siehe auch: Bergbau (standesherrliche Bergregale) – Familiengüter, Fideikommisse – Preußisches Königshaus – Standesherren
- Aufhebung der Standesvorrechte, Auflösung der Hausvermögen
295, 298f., 301
- katholischer Adel
215

Ärzte
siehe auch: Verwaltung (Medizinalverwaltung)
- Ärztekammern
880, 907, 913
- ärztliche Ehrengerichte
618, 907
- Arztgebühren
761
- Dentisten
760f.
- Kreisärzte
140, 286, 617, 986
- Landesgewerbeärzte
550

Agitation
- der Rechtspresse
459
- parteipolitische Werbearbeit auf Staats- und Reichskosten
267
- Veranstaltungen
› demokratische Werbewoche
183, 991
› monarchische, vaterländische Kundgebungen
568f., 599, 608
- Werbearbeit im Land
271

Akkordlohn
siehe: Löhne

Alldeutscher Verband
879

Altmark
1067

Altpensionäre

siehe: Sozialpolitik (Altpensionäre, Rentenempfänger, Witwen), Beamte (Ruhestandsbeamte, (Alt-, Neu-) Pensionäre)

Amnestie

52, 545, 567, 580f., 585, 608, 676, 689, 741, 809

- Amnestiegesetz 1928
  1008
- Amnestiegesetz 1930
  1147
- Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheit
  581, 585, 769, 780, 809
- Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Untersuchungen
  230
- Löschung der gegen Gewerbetreibende in der Inflationszeit verhängten Strafen
  758

»Amtlicher Preußischer Pressedienst«

siehe auch: Preußisches Staatsministerium (Pressestelle)

588

Angestellte

- Anstellung von Privatangestellten im öffentlichen Dienst
  263
- Besoldung der Krankenkassenangestellten
  548
- Teuerungszulagen, Steuererleichterungen
  138, 144

Anleihen

siehe auch: Finanzen, Finanzpolitik – Reparationen, Reparationsfrage

1040

Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen

380

Antisemitismus

siehe auch: Juden, Judenfrage

595, 599, 1211

Apotheken

548, 559, 983

- Apotheker-Kammergesetz
  1116

Arbeit

- Arbeitsbeschaffung
  693, 904
- Arbeitsnachweise
  910
- Arbeitszeit
  700

  ›Achtstundentag
  73–75, 141, 171, 461, 534, 690, 692, 700, 987

  ›Arbeitszeitgesetz
  700, 986

  ›Arbeitszeitverkürzung
  188

  ›Sechs-Stundenschicht auf staatlichen Gruben
  519

  ›Sonntagsruhe
  499
- Gefängnisarbeit
  199
- Notstandsarbeiten, städtische
  187, 194, 302

Arbeiter, Arbeiterschaft

- Arbeitersekretariat
  382
- Aussperrungen
  1016
- Entlassungen
  1016
- Lehrlingsfrage
  499, 639, 821, 986
- Schutz der Arbeitswilligen
  52, 183
- Schwerarbeiter
  56
- Sozialarbeiter
  371
- »Terrorisierung deutschnational gesinnter Arbeiter«
  604, 607

Arbeiter- und Soldatenräte

3, 10, 34, 51, 72f., 75, 132, 147, 181, 200

Arbeitslose, Arbeitslosigkeit

siehe auch: Lehrer (stellenlose Schulamtsbewerber)

205, 604, 734, 850

- Arbeitslosenversicherung
  220, 690, 860, 981, 1091, 1113, 1157

– Bekämpfung der Arbeitslosigkeit
412, 419, 437f., 674, 709, 717, 848, 897, 903, 1144
›Arbeitsbeschaffungs- und Notstandsprogramme
904f., 911, 1168
›Arbeitslosen (Erwerbslosen-)unterstützung
461, 594, 694, 710, 720, 856, 890, 904, 986, 1177
›Arbeitsvermittlung
1157
›Beschäftigung von abgehenden Abiturienten zur Entlastung der Universitäten
1187
›Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen
1170
›Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung
1157

Ausländer
178
– Internierungslager
476, 488, 517

Ausschüsse, Kommissionen
siehe: Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei – Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in Preußen/Fraktion – Preußische Landesversammlung – Preußischer Landtag

Außenpolitik
siehe auch: Friedensfrage, Versailler Vertrag – Konferenzen, internationale – Reparationen, Reparationsfrage
254, 262, 414, 435, 1194, 1196f.

Ausstellungen
792

Australien
641

Auswärtiges Amt
siehe auch: Reichsminister/-ien (Reichsaußenminister/-ium)
448, 456, 769

Autobahnen
siehe: Transportwesen, Verkehr

Bäder
siehe auch: Kurbäder, Kurorte
130

Banken
– Bankenkrise
1184
– Hypothekenbanken
890f.
– Sparkassen
1184
– Zusammenbruch der Landbank
846

Barmat-Affäre
siehe auch: 2. Preußischer Landtag (1924/28) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Staatsbank (Barmat)«)
825f., 870

Bauern- und Weingärtnerbund
1090

Baulastenbücher
145, 246

Baumschutz
929

Bayerische Volkspartei (BVP)
– Regierungsbildung (1923)
700
– Regierungsbildung (1926)
851
– Reichstag (1924/28)
768

Bayern
siehe auch: Preußen (Frage des Anschlusses von Coburg; Gestaltung bzw. Neugliederung Preußens: Aufteilung Preußens, Loslösung von Preußen)
45, 70, 214, 238, 846
– 1923
697–699
– Anschluß von Coburg
182
– Denkschrift Bayerns zur Revision der Reichsverfassung (1924)
714

Beamte, Beamtenschaft
siehe auch: Beiräte (Beamtenbeiräte) – Frauen, Frauenfragen (Eheverbot für Lehrerinnen und Beamtinnen, Stellenbesetzungen) – Preußische Minister/-ien (Ministerbesoldung) – Republikschutzgesetz
25, 52, 60, 86, 98, 102, 117, 339, 534, 617, 762

- Altersgrenze
  - ›freiwilliger Rücktritt von Beamten bei Erreichung des 60. Lebensjahres
    1182
  - ›Gesetzentwurf über die Altersgrenze der Hochschullehrer
    1095, 1113, 1115
  - ›Gesetzentwurf über die Einführung einer Altersgrenze
    305f., 308, 320, 329, 331, 357, 363, 366, 368f., 373, 375, 381, 384, 419, 442, 577, 582, 585, 1214f.
  - ›Herabsetzung der Altersgrenze für Leiter und Lehrer an öffentlichen Schulen
    1214
  - ›Pensionsdienstalter
    972f.
- Anrechnung der Dienstzeit während des Krieges
  306, 363
- Anstellungs- und Beförderungssperre
  769, 779, 784, 788, 791, 1183f.
- Anwärterdienstzeit von Beamten
  471
- Aufrückungsstellen
  518, 573, 582, 769
- Beamte als Johannniterordensritter
  670
- Beamte aus den Abtretungsgebieten (u.a. Unterbringungsgesetz)
  170, 178, 206, 229, 263, 279, 281f., 299, 408, 418, 463, 480, 503, 887
- in den abgetretenen Ostgebieten verbliebene Beamte (Ruhegehälter, polnischer Druck)
  313, 338, 463
- Beamte in den Grenzgebieten
  121, 124, 539
- Beamtenbeförderung
  1038
- Beamtengruppen
  - ›höhere Beamte
    192, 494
  - ›mittlere Beamte
    133, 192, 204, 209, 211
  - ›Unterbeamte
    209, 211
  - ›Beamte der Preußischen Staatsbank und der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse
    384, 583, 750
  - ›Forstbeamte
    219, 264, 355, 487, 786, 791, 872, 921, 998f., 1177
  - ›Gefängnisaufsichtsbeamte
    262
  - ›Gemeindebeamte
    118, 135f., 246, 248f., 252, 256, 363, 365f., 368, 965f.
  - ›Hofbeamte
    252
  - ›Justizbeamte
    29, 36, 151, 278
  - ›Kanzleibeamte
    302
  - ›Katastervermessungsbeamte, Kulturamtsvorsteher
    311, 833, 839
  - ›Landmesser
    170, 259
  - ›Landtagsbeamte
    947
  - ›Oberpräsidenten
    siehe: Oberpräsidenten, Oberpräsidien
  - ›Oberregierungsräte
    358
  - ›Polizeipräsidenten
    657f.
  - ›Post- und Eisenbahnbeamte
    81, 204
  - ›Regierungspräsidenten
    siehe: Regierungspräsidenten, -präsidien
  - ›Richter
    368, 439, 1210
  - ›Wahlbeamte
    788
  - ›Zollbeamte
    152
- Beamtenräte, Beamtenausschüsse
  248, 432, 435, 468, 504, 627, 921
- Beamtenvertretungen
  873
- Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst
  452
- Besoldung
  135f., 146, 148, 189, 210f., 221f., 224, 229, 240, 245, 247, 249, 256, 273, 275, 282, 288, 290f., 294–297, 299, 302, 306, 308, 326, 336, 338, 359, 364, 396, 417, 505, 507f., 518, 534,

566, 700, 702, 713, 724, 738f., 760, 775, 780, 836, 849f., 867, 876, 915, 931, 1022

›Aufwandsentschädigungen der politischen Beamten
583

›Auszahlung eines Vorschusses auf die Gehaltserhöhung
287, 290f.

›Beamtendiensteinkommensgesetz
359, 384

›Beamtengehaltskürzungen
1158, 1183, 1202

›Beschaffungsbeihilfen
148f.

›Besoldungsreform, Preußisches Besoldungsgesetz 1927
947f., 952, 954f., 957f., 960, 963, 965–967, 970–976

›Dienstaufwand der Beamten
678

›Kinderbeihilfen, -zulagen
231, 338, 362, 403, 423, 442, 451, 518, 574

›Kriegsbeihilfen der ehemaligen preußischen Hofbeamten
252

›Nachprüfung der Besoldungsgesetzgebung
306

›Nachprüfung der Besoldungsordnungen der Gemeinden
1145f., 1149f., 1161, 1165, 1208

›Nachprüfung der Einstufung der Kommunalbeamten
1103

›Neufassung der Besoldungsordnung
332, 443

›Notstandsbeihilfen
622, 713, 826

›Ortsklassen
282, 344, 420, 441, 451, 478, 480

›Ortszulagen
271

›Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge
240, 256, 387, 408, 418, 442, 700, 713, 982

›Teuerungszulagen
21, 33, 43, 52, 81f., 99, 136, 146, 148f., 210f., 224, 256, 294, 298, 361, 363, 373, 418, 518

›Weihnachtszuwendungen
919

›Wirtschaftsbeihilfen
550, 813, 816, 836

›Wohnungsgeld
760, 1010

›Zulagen (Demobilisierungs-, Trennungs-, Ausgleichs-, Ministerial-)
54, 135f., 569, 669, 703, 710, 712, 996

– Dienstbefreiung bei Übernahme öffentlicher Ehrenämter
473

– Disziplinargesetz
siehe auch: Republikschutzgesetz
242, 249, 252, 459, 478, 515, 585, 726, 769, 813, 899, 1104f., 1193

›gerichtliche Verfolgung von Beamten
360

›Maßregelung von Beamten
946, 949

›Straferlaß für Dienstvergehen
213, 216, 335, 340

– Eid auf die Verfassung
500

– Entlassung von Beamten, Beamtenabbau
325, 625, 697, 699f., 701–703, 711, 713, 716, 721, 784, 788

– Gleichstellung von Beamtengruppen

›Gleichstellung der kommunalen Beamten mit den Reichs- und Staatsbeamten
311

›Gleichstellung der Philologen, Studiendirektoren etc., mit den Juristen, Senatspräsidenten etc.
390, 392, 394, 443

›Gleichstellung der Richter mit den höheren Verwaltungsbeamten
324

– Nebenbeschäftigungen
250–252

– Personalakten
157, 259f., 418, 515, 629, 769, 811, 818

– Rangerhöhung von Beamtengruppen
193, 209, 211

– Rechte
21, 33, 43, 52, 110–112, 146, 171, 960

›Koalitionsfreiheit
52, 110–112, 550, 658

›Meinungsfreiheit
110

›Streikrecht
110–112, 165, 550, 658

– Ruhestandsbeamte, (Alt-, Neu-)Pensionäre
148f., 240, 245, 255, 360, 362, 373, 419, 503

– und DDP
565 f.
– und verfassungsfeindliche Parteien (KPD und NSDAP)
1142, 1200
›staatsfeindliche Gesinnung
683
›Teilnahme am Volksentscheid gegen den Young-Plan
1190
– Versetzung in den Ruhestand
28, 43, 52, 86, 153, 666
– Wohnungsbau
1024
– Zurücksetzung bzw. Beförderung von Regierungs- und Bauräten
338, 345

Beamtenbanken
836, 874,

Begnadigungsrecht
52

Beiräte
siehe auch: Beamte (Beamtenräte) – Eisenbahnen, Eisenbahnverwaltung – Provinzialautonomie (Gesetzentwurf über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzialverbände)
44, 47–49, 131 f., 174 f., 179, 184, 189, 193, 201 f., 204, 248, 261, 265 f., 277, 557, 889
– Beamtenbeiräte
180
– Beiräte bei Oberbergämtern
277, 557, 682
– parlamentarische Beiräte
401
– (Verkehrs)beirat im Handelsministerium
587, 618

Belagerungszustand, Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung
16–18, 23 f., 100, 118, 125, 195, 232 f., 236, 238 f., 241, 420, 486 f., 517, 717
– Aufhebung des Standrechts
16–18
– Berufung bei standrechtlichen Kriegsgerichten
96
– Einsetzung außerordentlicher Kriegsgerichte während des Kapp-Putsches
278

Belgien
827
– und Rheinland
701
– und Ruhrbesetzung
618, 698

Bergarbeiter
siehe auch: Streiks (Bergarbeiterstreiks)
73, 187 f., 265, 604, 736 f., 811, 829, 964
– Entlassungen
964, 1007, 1012

Bergbau
siehe auch: Beiräte (Beiräte bei Oberbergämtern) – Preußische Landesversammlung (1919/21) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Bergbau (Recklinghausen)«) – 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Grubenkatastrophen«)
60, 153, 187 f., 192 f., 512, 519, 531, 682, 690, 814
– Ablösung der Privatregale
193
– Änderung des preußischen Berggesetzes von 1865
516, 537, 1017
– Bergakademien
645, 1168
– Bergbaugesellschaft Hibernia
541
– Bergschulvereine
313
– Grubenkontrolleure
803
– Grubensicherheit
816 f.
– Grubenunglücke
446, 519, 783, 1149, 1151
– Knappschaftswesen
473, 519
›Reichsknappschaftsgesetz
519 f.
– Mißstände bei staatlichen Zechen im Ruhrrevier
343, 352
– Preussag
870, 892–894, 955, 1006, 1126, 1134
– Saargruben
1081 f.

- Sonderstock zu Ausgleichszwecken und zur Selbstbewirtschaftung bei den Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetrieben
  558
- Sozialdirektor
  843
- Staatsbeihilfe für Grubenbetriebe
  904
- standesherrliche Bergregale
  330, 340
- Stillegung von Zechen
  424, 442, 829, 835, 864, 869, 903, 1007, 1011, 1019
- Übertragung der Verwaltung und Ausbeutung des staatlichen Bergwerksbesitzes an eine Aktiengesellschaft, an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, an die Preußische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft
  594, 680, 688, 870, 892, 894
- Vergütung für Pflichtüberschichten an Bergwerksbeamte
  372, 378, 394
- 7-Stunden-Schicht
  1012

»Bergische Volksstimme«

siehe auch: Presse (Presseverbote)

270

Bergschulen

siehe: Schulwesen

Berlin

siehe auch: Groß-Berlin – 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Berliner Stadtverwaltung«) – Sklarek-Skandal

10, 16, 49, 57, 59, 61f., 102, 146, 151, 210, 222, 521, 810

- Arbeiterräte
  147
- Demonstrationen
  557
- Kapp-Putsch
  274
- Streiks
  11, 16, 100, 110
- Unruhen
  17, 24, 36, 45, 133, 601

»Berliner Lokal-Anzeiger«

948

»Berliner Tageblatt«

316, 429, 594, 759, 900f., 954, 1034, 1079, 1132

»Berliner Volkszeitung«

708

Berufsausbildung

951

Berufsberatung

260, 940

Besatzungsmächte

420

Besetzte Gebiete

siehe auch: Ruhrgebiet (Ruhrbesetzung)

52, 69, 73–75, 77, 98, 120, 141, 175, 196, 205, 259, 265, 356, 419f., 705, 709f., 719, 755, 784

Betriebsräte

81, 97, 166

Betriebsrätegesetz

47, 162, 164, 166f.

Bodenpolitik

siehe auch: Siedlungspolitik, Siedlungsfrage

- Bodenspekulation
  96, 139, 142
- Rayonbeschränkung in Festungsgebieten
  96

Börsen-, Devisenspekulation

542, 591, 594

Boxheimer Verschwörung

siehe: Nationalsozialistische Arbeiterpartei (NSDAP) (in Hessen – »Boxheimer Dokumente«)

Brandenburg

siehe: Preußische Provinzen

Brauereien

173

Braunschweig

45, 159, 390, 394

- Regierungsbeteiligung der NSDAP nach 1930
  1217

Bremen

45, 506

Brennstoffe

287

Buchdruckergewerbe

199

Buchmacher
169, 171
Bücher
siehe auch: Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei (Parteihandbücher) – 2. Preußischer Landtag (1924/28) (Beirat der Büchereien) – Schulwesen (Schulbücher; Schulbüchereien, -bibliotheken)
1186, 1205
Bürgerblock
337f., 406, 430, 453, 458, 466, 509, 804, 991, 1142
Bund der Bodenreformer
1177
Bund für Freiheit und Ordnung
599f.
Bundesrat des Kaiserreichs
247

Charlottenburger Wasserwerke
siehe auch: Kommunalisierung
93, 100, 103, 121–123, 177f., 184, 186f., 204
Christlich-Sozialer Volksdienst
182
Coburg
182, 185

Dänemark
siehe auch: Schleswig-Holsteinische Frage
102, 351, 717
Dampfkesselüberwachung
721, 723, 726
Danzig
205, 292, 769f.
Dawes-Plan
siehe auch: Reparationen, Reparationsfrage
730, 734, 737f., 747, 753, 757
Deflationspolitik
siehe: Wirtschaftspolitik
Deichlasten
397, 905, 1020
»Demokratische Parteikorrespondenz«
42, 157, 196, 332
»Demokratischer Klub«
85, 302, 391, 467, 627, 940, 979, 991, 1017, 1144, 1179
»Demokratischer Zeitungsdienst«
712, 722, 895, 915, 917, 1013f., 1089
Demonstrationen, Ausschreitungen
siehe auch: Unruhen – Juden, Judenfrage (antisemitische Krawalle)
380, 557, 791, 904, 1156, 1195
– 1. Mai 1929
1056f.
›Ausschuß zur öffentlichen Untersuchung der Mai-Vorgänge
1057, 1060
– Ausschreitungen vom 13. Oktober 1930
1143
– Maßnahmen zum Schutz der Bürger gegen die sich steigernden Gewalttaten
1212, 1216
– Straßenkämpfe
732, 1088
Denkmaleinweihungen, nationale Gedenkfeiern
661, 732f., 825
Denkmalschutz
905, 968
Deutsch-Hannoversche Partei
725, 767, 851, 853
Deutsch-Österreich
567
»Deutsche Allgemeine Zeitung«
595
Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei
siehe folgende Hauptschlagworte:
Deutsche Demokratische Partei (DDP)
Deutsche Staatspartei (DStP)
Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei
Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in Preußen
Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei/Fraktion der Preußischen Landesversammlung und des Preußischen Landtags
Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei/Fraktion der Nationalversammlung und des Reichstags
Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in den Ländern

Deutsche Demokratische Partei
- Gründungsaufruf
45, 100
- Geschäftsführender Ausschuß (GA)
47, 57, 62, 67, 83, 101, 105, 111, 132, 165
- Parteiausschuß (PA)
404–407, 787, 1069, 1134
›Zuwahlen
172
- Parteivorstand
151, 165, 169, 183, 210, 255, 261, 266, 271, 376, 465, 592, 686, 857, 877, 904, 999, 1096, 1098, 1118f., 1128, 1131, 1142, 1147, 1157, 1170, 1175, 1185, 1196, 1215f., 1218
›finanzielle Situation der Partei
169
›gemeinsame Sitzung mit den beiden demokratischen Fraktionen im Reich und in Preußen
271
›gemeinsame Sitzung mit der Fraktion des preußischen Landtags und Vertretern der Reichstagsfraktion
1194–1198
›und Preußische Verfassung
210
- Parteiführung
›Parteivorsitzende
841, 843, 1070
›Äußerungen führender Parteimitglieder, die Agitation erschweren
453
- (Provisorischer) Hauptvorstand
4, 54f., 58, 61, 64, 67, 105, 111, 133
- Satzung
165

Deutsche Staatspartei
- Gründung
1141f.
- Satzung
1147

Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei
- Aufstellung der Reichs- und Landeslisten zu den Reichstags- bzw. den preußischen Landtagswahlen
300, 989, 999, 1147, 1218
- (Reichs-) Ausschüsse
›Kommunalpolitischer Ausschuß
1213
›Kulturausschuß (und Kirchenausschuß)
628, 1060, 1160
›Reichsausschuß für Handel, Industrie und Gewerbe (Industriekommission)
261, 622
›Reichsbeamtenausschuß
262, 288, 436, 679, 693, 958, 1070, 1103, 1179
›Demokratischer Beamtentag, Tagungen
810, 958
›Reichsfrauenausschuß
200, 742f., 1013
›Partei und Frauen, Frauenversammlungen
126, 479
›Reichsschulausschuß, Arbeitsgemeinschaft demokratischer Lehrer
257
- Jungdemokraten
1013
- Organisation
950
›Provinzialverband Brandenburg
106, 111
›Provinzialverband Hannover
493, 496f.
›Provinzialverband Pommern
288, 451
›Angermünde
288
›Berlin, Bezirk Friedrichshain
581
›Breslau
67
›Charlottenburg
444
›Düsseldorf-Ost
704
›Duisburg-Krefeld
108
›Frankfurt a. M.
126
›Hannover
136
›Kassel
117
›Köln
141
›Marienwerder
581

- Parteiaustritte
  siehe: Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in Preußen/Fraktion des Preußischen Landtags (1921/24) (Austritte)
- Parteifinanzen
  169, 504, 988
  › Beiträge der Fraktionsmitglieder
  siehe: Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in Preußen/Fraktion (Fraktionsbeiträge)
  › Finanzierung der Wahlen
  1170
- Parteihandbücher
  950, 958
- Parteipresse
  233
  › Konferenz von Pressevertretern der Partei
  233
  › Parteipressebüro
  61
- Parteiprogramme
  61, 81, 83, 86, 100f., 105f., 109–112, 114, 126, 165
  › Agrarprogramm
  696, 904, 906, 936
  › Schulprogramm
  378
- Parteitage
  376
  › Berlin (1919)
  63, 67f., 101, 105f., 111, 126, 165
  › Leipzig (1919)
  172
  › Nürnberg (1920)
  376, 383
  › Elberfeld (1922)
  596f.
  › Weimar (1924)
  728
  › Breslau (1925)
  843
  › Hamburg (1927)
  940, 1063
  › Mannheim (1929)
  1058f.
  › Hannover (1930)
  1148
  › Berlin (1931)
  1182
- Reichsgeschäftsstelle
  57, 62, 126, 179, 183, 187, 718, 766, 787, 812, 880, 895, 921, 1006, 1009, 1038, 1069, 1079, 1081, 1200, 1215

Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in Preußen

- Kommunalpolitische Tagungen
  1167, 1213
- Kundgebung an die Wähler
  334, 336
- Parteitage (Schleswig-Holstein)
  304
- Preußenausschuß
  329, 334f., 340f., 406
- Preußentage
  341, 912, 950
  › Magdeburg (1922)
  592, 598, 600f.
  › Breslau (1924)
  756
  › Berlin (1927)
  958, 961f., 967
  › Berlin (1929)
  1050, 1058f., 1075
- preußische Landesorganisation
  406
- Regierungsbildungen
  › Regierungsbildung (1919)
  3–6, 25–28, 33–36, 36–38, 40
  › Regierungsbildung (1925)
  764f., 767f., 772–774, 776–778, 781f., 789f., 792, 799f., 804, 806, 810
  › Regierungsbildung (1928)
  1000
  › Frage der Regierungsumbildung nach 1928
  1068, 1089–1100
- Werbewochen, Werbearbeit
  991, 1200

Deutsche Demokratische Partei in Preußen/Fraktion

- Fraktion der Preußischen Landesversammlung (1919/21)
  11–14, 16, 60, 113
  › Abstimmungsverhalten der Fraktion
  253
  › Anwesenheitsliste
  44, 71
  › Berichte aus den Ausschüssen der Landesversammlung
  30, 66, 70, 82, 85, 88, 91, 100f., 113, 122f., 125, 127, 130, 138, 141, 153, 157, 178, 228, 245, 253, 258, 266, 289, 294f., 304, 308, 314,

324, 331, 333, 336, 338, 357, 360, 364, 392, 396, 399
› Beschwerde über Fraktionsvorsitzenden
217
› Besetzung der Ausschüsse der Landesversammlung
38f., 42, 48, 72f., 77, 125, 133, 135–137, 231, 239, 260, 268f., 272, 286, 294, 296, 303, 308, 310, 325f., 331, 333, 357, 360, 385
› Beteiligung an Fraktionssitzungen
72, 114, 118, 156, 263, 268
› Entschuldigungen
43, 64, 75, 80, 107, 115, 124, 130, 172, 204, 228, 266, 283, 287, 307, 322, 330, 368
› Forderung nach einem Wirtschaftsprogramm der Regierung
228f.
› Fraktionsausschüsse, -kommissionen
13f., 18, 54, 80, 113f., 136, 138f., 140, 149, 180, 189, 203, 205, 219, 222, 231, 238, 253, 271, 292, 309f., 315f., 320, 373
› Fraktionsbeiträge
169, 175f., 292
› Fraktionsbüro, -sekretariat
57, 62f.
› Fraktionsdiener
60
› Fraktionsschriftführer
303
› Fraktionssekretärin
187, 245, 278
› Fraktionsvorsitzende
300
› Fraktionsvorstand
41f., 60, 90, 133, 165, 238, 248, 251f., 304f., 355, 400
› gemeinsame Sitzungen mit der Fraktion der Nationalversammlung bzw. des Reichstags
136, 170, 307, 335, 337, 343, 372
› gemeinsame Sitzung mit der demokratischen Stadtverordnetenfraktion und dem demokratischen Vorstand Berlins
317
› Geschäftsordnung
16, 28f., 139
› Hospitanten
402
› Indiskretionen gegenüber der Presse
316, 320
› Klagen über demokratische Minister
251, 253
› Klagen über mangelnde Fühlung mit Reichstagsfraktion
162
› Klagen über mangelnde Führung der Fraktion
154
› Klagen über mangelnde Führung der Partei
227
› Klagen über partikularistische Äußerungen von Parteiführern
236
› Mandatsniederlegungen
130, 212, 329
› mangelhafte Beteiligung an Plenar- und Ausschußsitzungen
144, 155, 355, 399
› Nachrücker
250, 268f., 284
› Stellung zu den alliierten Friedensbedingungen
64–69, 84f., 97
› Todesfälle
238, 300f., 303
› und Fraktion der Nationalversammlung, des Reichstags
186, 201, 210, 227, 252, 255, 262
› Vertretung der Fraktion
302
– Fraktion des Preußischen Landtags (1921/24)
› Anwesenheitsliste
630
› Ausschußberichte
407, 424, 426, 428, 432, 435, 439, 445, 448f., 455, 458, 464, 468, 471, 475, 505f., 515, 522, 532, 538, 541, 546, 561, 569, 574, 576, 578, 584f., 587f., 597, 602f., 606f., 609f., 611, 613, 619, 627–629, 632, 643, 653, 657, 664, 672, 677, 681, 690, 692f., 705, 708, 712f., 720, 730, 736, 760
› Austritte
758f., 761, 763
› Besetzung der Landtagsausschüsse
408, 420, 432, 443, 483, 541, 545, 574, 584, 594, 616f., 624, 632, 643, 666, 669f., 672, 677, 679, 681, 688, 695, 706, 770
› Entschuldigungen
459, 489f., 509, 527, 591, 684, 686, 730
› Fraktionsausschüsse, -kommissionen
635, 763
› Fraktionsbeiträge
438f., 498, 504, 593, 598, 612f., 686, 718

› Fraktionsbüro
593
› Fraktionsfinanzen
762
› Fraktionsgeschäftsführer
593
› Fraktionssekretärin
718
› Fraktionsstenotypistin
593, 613, 706, 762
› Fraktionsvorstand
438–440, 448, 706
› gemeinsame Sitzungen mit den demokratischen Mitgliedern des Staatsrats
439, 465, 467, 558, 590, 710
› gemeinsame Sitzungen mit der Fraktion des Reichstags
432, 437, 471
› Klagen über mangelnde Fühlung mit Ministern, über demokratische Minister
656
› Klagen über mangelnde Fühlung mit Reichstagsfraktion
728
› und Fraktion des Reichstags
436, 461, 489, 511, 701
– Fraktion des Preußischen Landtags (1924/28)
› Anwesenheitsliste
909
› Ausschußberichte
770, 775, 777, 783f., 786f., 789, 792, 794, 797, 801, 810, 814, 818, 820f., 825, 842, 849, 868, 871, 876, 878f., 884, 889f., 894f., 898, 910, 928, 932, 936, 952, 959f., 984, 987, 990
› Besetzung der Landtagsausschüsse
766, 772, 776, 779, 782f., 790f., 806–808, 827, 843, 848, 854, 856, 887, 890, 894, 912, 928, 930, 935, 937, 950f., 969f., 973, 993
› Fraktionsausschüsse, -kommissionen
765, 780, 785, 827, 833, 843, 860, 877, 882, 899, 920, 927f.
› Fraktionsbeiträge
766, 803, 812
› Fraktionsdiener
899, 999f.
› Fraktionsfeiern
936
› Fraktionsgeschäftsführer
942
› Fraktionsvorsitzende
763, 782
› Fraktionsvorstand
763, 782, 806, 978
› gemeinsame Sitzungen mit der Fraktion des Reichstags
875, 951
› Klagen über gemeinsame Sitzungen mit den demokratischen Mitgliedern des Staatsrats
439, 465, 467, 558, 590, 710
› mangelhafte Beteiligung an Fraktionssitzungen
798
› mangelhafte Beteiligung an Plenar- und Ausschußsitzungen
790
› Nachrücker
824
› Todesfälle
824, 828
› und Fraktion des Reichstags
769, 864, 874, 882, 889, 910, 914, 934, 948, 957
– Fraktion des Preußischen Landtags (1928/32)
› Aufnahme neuer Fraktionsmitglieder (Wirtschaftspartei)
1179, 1188
› Ausschußberichte
1005–1007, 1011, 1013, 1019–1021, 1025f., 1058, 1080, 1101, 1103f., 1113, 1117, 1120, 1126, 1135f., 1141, 1148f., 1151, 1154, 1167, 1171, 1176, 1180, 1184, 1186, 1189, 1213, 1216f.
› Besetzung der Landtagsausschüsse
1002–1004, 1006, 1017, 1025, 1039, 1074, 1078, 1086, 1094, 1103, 1117–1120, 1124, 1136, 1139, 1149, 1154f., 1189
› Besetzung von Aufsichtsräten
1006
› Fraktionsausschüsse, -kommissionen
1198
› Fraktionsbeiträge
1004
› Fraktionsbüro
1004
› Fraktionsschriftführer
1003
› Fraktionsvorstand
1000, 1003, 1007, 1038, 1068, 1086, 1098f., 1105f.
› gemeinsame Sitzungen mit demokratischen Mitgliedern des Staatsrats
1048, 1102, 1122, 1152, 1182

›gemeinsame Sitzung mit der Berliner Stadtverordnetenfraktion der DStP
1159
›gemeinsame Sitzungen mit der Parteileitung
1194–1198
›gemeinsame Sitzungen mit Vertretern der Reichstagsfraktion
1194–1198
›Geschäftsordnung
1042, 1048
›Indiskretionen gegenüber der Presse
1091, 1128
›Klagen über mangelhafte Beteiligung an Fraktionssitzungen
1146, 1160
›ständige Vertreter für bestimmte Politikfelder
1073
›Todesfälle
1201
›Umbenennung der Fraktion (1930)
1154
›und Fraktion des Reichstags
1029, 1031, 1033, 1060, 1086, 1105, 1170, 1185, 1194–1198, 1212
›und NSDAP
siehe auch: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)
1194–1198, 1216
›und Regierung Brüning
siehe auch: Reichskabinette Brüning I und II (1930–1932)
1132, 1191, 1194–1198

Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei/Fraktion der Nationalversammlung und des Reichstags

– »Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte« (1922)
592, 596f.
– Nationalversammlung (1919/20)
101, 136, 151, 162, 170, 244, 278
– Reichstag (1920/24)
335, 337, 347, 360, 478, 558, 592, 627, 637, 695
– Reichstag (1924)
759, 768
– Reichstag (1924/28)
779, 875, 926, 991
– Reichstag (1928/30)
1000, 1013, 1132
›Feier aus Anlaß des 70. Geburtstags von Friedrich Naumann
1119
– Regierungsbildungen
›Austritt aus der Regierung (Juni 1919)
90
›Wiedereintritt in die Regierung (Oktober 1919)
165–167, 244
›Regierungsbildung (1921)
444
›Regierungsbildung (1923)
684, 700
›Regierungsbildung (1924/25)
768
›Regierungsbildung (1926)
851f.
– Stellung zu den Friedensbedingungen
62f., 64f., 67, 81, 84, 87, 90, 244
– Stellung zum Londoner Ultimatum (1921)
444f., 461

Deutsche Demokratische Partei/Deutsche Staatspartei in den Ländern

– Bayern
238
– Thüringen
1081

Deutsche Fraktion

1071, 1096, 1099, 1108, 1165f., 1189

Deutsche Friedensgesellschaft

361

Deutsche Raiffeisenbank

1053

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt

889, 1085

Deutsche Siedlungsbank

1179

Deutsche Volkspartei (DVP)

– Preußische Landesversammlung (1919/21)
221, 316f., 323, 328, 347, 357, 360, 380, 398
– 1. Preußischer Landtag (1921/24)
401–404, 449, 461, 471, 531, 542, 557, 580, 595, 656, 664, 676, 697, 707, 718, 751, 753, 756
– 2. Preußischer Landtag (1924/28)
764, 771–773, 795, 798, 835, 841, 856, 893, 956, 990
›Mißtrauensanträge
823

- 3. Preußischer Landtag (1928/32)
1000f., 1006, 1012f., 1032f., 1060, 1062, 1065f., 1068, 1105–1107, 1114, 1127, 1161, 1165f., 1169, 1172, 1209
- Regierungsbildungen in Preußen
› Regierungsbildung (1921)
401–404, 407, 409f., 414–416, 421f., 429, 432, 457f., 466, 492, 500, 509f., 512
› Regierungsbildung (1925)
764f., 777, 780, 802, 804
› Frage der Regierungserweiterung (1926)
852, 875f.
› Regierungsbildung (1928)
1008
› Frage der Regierungsumbildung nach 1928
1089–1093, 1100, 1106–1110
- im Reich
729–731
- Reichstag (1920/24)
698, 728
- Reichstag (1924/28)
747f.
- Reichstag (1928/30)
1113
- Regierungsbildungen im Reich
› Regierungsbildung (1921)
455–458
› Regierungsbildung (1923)
684, 700
› Regierungsbildung (1924/25)
733f., 768
› Regierungsbildung (1926)
851, 877
- Reichspräsidentenwahl (1925)
794
- und Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte (1922)
592, 596f.
- und Deutsche Staatspartei
1141
- und Deutschnationale Volkspartei
541, 545
- und Nationalliberale Vereinigung der Deutschen Volkspartei
729
- und Preußischer Staatsrat
527, 541
- und Provinziallandtage
541, 545

Deutscher Bauernbund
643, 758

Deutscher Beamtenbund
208
- Beamtenbund Groß-Berlin
836

Deutscher Ostbund
963

Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger
556, 632

Deutschnationale Volkspartei (DNVP)
- Agitation
80, 572
- in Preußen
200, 795
- Preußische Landesversammlung (1919/21)
51, 88, 91f., 120–122, 124f., 159, 193, 196, 237, 242, 261, 285f., 299, 307, 314, 316, 323, 328, 345, 350f., 361, 368
- 1. Preußischer Landtag (1921/24)
446, 449, 461, 609, 704, 711, 723, 738f., 753
- 2. Preußischer Landtag (1924/28)
784, 787, 801, 879, 893, 963, 990f., 995
› Mißtrauensanträge
823
- 3. Preußischer Landtag (1928/32)
1005, 1058–1060, 1069, 1082, 1110f., 1114, 1165f., 1172, 1186
› Mißtrauensanträge
1041, 1071, 1077, 1096, 1099f., 1108, 1147, 1156, 1184f., 1187f., 1190, 1202
- Regierungsbildungen in Preußen
› Regierungsbildung (1921)
403f., 406, 433
› Forderung nach Regierungsumbildung (1923)
704
› Regierungsbildung (1925)
806
- im Reich
242f., 248, 591
› Reichstag (1924)
730f., 753
› Reichstag (1924/28)
833, 926, 991
› Reichstag (1928/30)
1102

- Regierungsbildungen im Reich
  › Regierungsbildung (1923)
  700
  › Regierungsbildung (1924/25)
  730, 733 f., 768
  › Austritt aus der Regierung (1925)
  833
- und Preußischer Staatsrat
  527

Deutsch-polnisches Liquidationsabkommen
siehe: Polen

Deutschvölkische Freiheitspartei (DVFP)
876, 963

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund
608

Diäten
siehe auch: Abgeordnete – Preußischer Staatsrat
- Preußische Landesversammlung (1919/21)
  24, 258, 266 f.
- 1. Preußischer Landtag (1921/24)
  424 f., 432, 435, 452, 481 f., 485 f., 530, 555 f., 602, 652, 668 f., 741 f.
- 2. Preußischer Landtag (1924/28)
  860, 941
- 3. Preußischer Landtag (1928/32)
  1048, 1127, 1146, 1148

»Die Rote Fahne«
487, 589, 595, 608

Domänen
siehe auch: Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik
638, 642, 696, 745 f., 881, 1067, 1199
- Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Selbstbewirtschaftung von Domänen
  380, 388, 391

Einheitsstaat
67 f., 107, 130, 132, 158, 186, 193, 199, 213–215, 219, 221, 223 f., 236
- Unitarismus
  130, 213–215, 918, 940

Ein- und Umgemeindungen
siehe auch: Groß-Berlin
618, 677, 914, 1088 f.
- Änderung von Kreisgrenzen
  926
- Einverleibung der Landgemeinde Worringen in die Stadtgemeinde Köln
  530 f.
- Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Barmen
  371, 380, 385, 389, 395, 523 f., 583
- Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Emden
  977
- Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises München-Gladbach
  472
- Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden
  866, 894, 902
- Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Witten
  479
- Gesetzentwurf über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im preußischen Unterelbegebiet
  919, 929, 950 f.
- Gesetzentwurf über die Vereinigung der Landgemeinde Campe mit der Stadt Stade
  865
- Gesetzentwurf über die Vereinigung der Landgemeinde Neubabelsberg mit der Stadtgemeinde Nowawes
  945
- Gesetzentwurf über die Vereinigung der Stadtgemeinden Lehe und Geestemünde
  751, 754
- Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk
  857, 970, 980, 982, 985, 992, 1021, 1047, 1068, 1070, 1072 f.

Einwohnerwehren
siehe auch: Freikorps – Militär, Militärdienst – Polizeiwesen – Wehrpflicht, allgemeine
234, 289 f., 293, 296 f., 435
- Organisation Escherich (»Orgesch«)
  326 f., 354, 357 f., 379, 437, 486, 488, 503, 516, 569

Einzelhandel
267, 269, 694, 981
- 18-Uhr-Ladenschluß
  499

Eisenbahnarbeiter
56, 99, 112, 128, 135, 179, 190, 261, 270, 413, 581

– Feldeisenbahner
208

Eisenbahnbeamte

siehe auch: Eisenbahngewerkschaften (Gewerkschaftsbund Deutscher Eisenbahnbeamter)

54, 81, 99, 102f., 111f., 117, 204, 261

– bayerische Eisenbahnbeamte
180
– Maßregelungen
212
– Rang der Eisenbahnunterassistenten
204, 222
– Teuerungszulage
180

Eisenbahnen, Eisenbahnverwaltung

siehe auch: Transportwesen, Verkehr

73–75, 77, 81, 86, 120, 127f., 133–135, 137, 140–142, 147, 163f., 185, 191, 232, 253, 261, 300, 306, 328, 443, 457, 711f., 729, 734, 746

– Akkordlohn
133–135, 140, 147, 150, 160, 179, 183, 185
– Anwendung privatwirtschaftlicher Grundsätze auf Staatsbetriebe
240, 254, 266, 285
– Arbeiterlohnfragen
127f., 141f., 160, 190, 194, 265
– Arbeitermaßregelungen
277
– Arbeitsbedingungen
171
– Bahntarife, Tarifpolitik
133, 137, 249, 251, 253f., 419, 450, 459, 494, 503, 506, 617, 830
– Beiräte (Landeseisenbahnrat, Bezirkseisenbahnräte)
261, 265f., 285f.
– Demokratisierung der Eisenbahnverwaltung
siehe auch: Verwaltung (Verwaltungsreform: Demokratisierung der Verwaltung)
279
– Deutsche Reichsbahngesellschaft
729, 757, 824, 857, 1043, 1200
› Aufsichts- und Verwaltungsrat
760, 842, 847
› Generaldirektor
857
› Ständige Tarifkommission
745, 824
– Eisenbahnanleihegesetz
112f., 115
– Eisenbahndirektionen
251, 261, 292
– Eisenbahnlinien
269, 904, 1103
› Bau von Eisenbahnen
412, 417, 437
– Eisenbahnverkehr durch den polnischen Korridor
1021
– Eisenbahnwerkstätten
270
– Fahrpreisermäßigungen
269f.
– Feldeisenbahn
208
– Kleinbahnen
391, 394, 675, 811, 941f.
– Rang- und Gehaltsklassen
162f., 204, 222
– Schiebungen
158, 169f., 171, 179
– Streiks
97–100, 110, 112f., 120, 261, 534, 540–542
– süddeutsche Eisenbahnverwaltungen
201
› bayerische Eisenbahnverwaltung
746
– Tarifverträge, Tarifverhandlungen
162, 209, 233
– Übertragung der Eisenbahnen auf das Reich
180, 200, 207, 221, 265f., 275, 283f.
– und Dawes-Plan
731, 745, 757
– Zulagen
› Teuerungszulagen
99, 180, 208
› sonstige Zulagen, Orts- und Beschaffungszulagen
127f., 163, 185

Eisenbahngewerkschaften

22, 73–75, 77, 102f., 117, 151, 170, 179, 208f., 212, 233, 540

– Gewerkschaftsbund Deutscher Eisenbahnbeamter
102, 208f.
– Streiks
97–99, 100, 540f.

Eisenindustrie
siehe auch: Ruhreisenstreit (1928)
- rheinisch-westfälische Eisenindustrie
1016, 1019

Eiserne Front
1208

Elektrizitätswirtschaft, Bau elektrischer Anlagen
390, 394, 399, 856, 1006
- Gesetzentwurf über die Zusammenfassung der elektrowirtschaftlichen Unternehmungen und Beteiligungen des Staates in einer Aktiengesellschaft
958f., 964
- Preußische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
1075, 1120, 1158

England
siehe: Großbritannien

Enteignung
siehe auch: Charlottenburger Wasserwerke – Kommunalisierung – Sozialisierung, Sozialisierungsfrage
100
- vereinfachtes Enteignungsverfahren
305, 307, 391, 480

Entente
17, 30f., 63, 65, 68, 81, 84f., 87, 244f., 346, 364, 421, 427, 526, 537, 550, 572, 611, 619, 956

Entwaffnung
siehe auch: Konferenzen, internationale (Spa 1920)
305

Erdölbetriebe
siehe auch: Knappschaftswesen
158

Ermächtigungsgesetze
691, 695, 699, 715

Ernährungsverhältnisse
siehe: Lebensmittelversorgung

Erotik
siehe auch: Pornographie, pornographische Schriften
126, 1034

Erzberger-Prozeß
siehe: Justizwesen (Prozesse)

Etat
siehe: Preußischer Staatshaushalt

Eupen-Malmedy
siehe auch: Abstimmungsgebiete
155

Explosionsunglück Oppau
499, 502

Familiengüter, Fideikommisse
152, 526, 980
- Auflösung der Familienfideikommisse
361, 364f., 464, 485, 543f., 675f., 1076, 1086f.
- Verordnung vom 10. März 1919 (Auflösung der Familiengüter)
152

Faschismus
siehe auch: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)
933

Fechenbach-Prozeß
siehe: Justizwesen (Prozesse)

Feiertage
53
- 11. August
580, 964, 1008, 1017, 1080
- 18. Januar
347, 399
- 1. Mai
53, 292
- 9. November
53, 183, 195f.

Fernsprechgebühren
921

Feuerbestattung
329, 333, 602

Feuerlöschwesen
81

Fideikommisse
siehe: Familiengüter, Fideikommisse

Film
824
- »Im Westen nichts Neues« (1930)
1156, 1186
- Kinos
118, 125f., 168, 204f.

Finanzen, Finanzpolitik

siehe auch: Staatsschuldenwesen – Steuern, Steuerpolitik

762, 856

– Anleihegesetz, -politik
855, 1040

– der Gemeinden
783

›Finanznot der Gemeinden
498, 535, 539, 568, 602, 674, 826, 836, 839, 1204, 1215f.

– des Reichs
948, 1132

– Finanzausgleich (Reich-Länder)
687, 692f., 699, 775, 795, 828, 831–833, 855, 906–908, 932, 935f., 938, 954, 1036, 1053, 1067, 1136, 1139f., 1160f.

›mit Bayern
1036

›§ 35
1036

– Finanzprogramm der Regierung (1920)
309

– Forderungen nach einer Finanzreform
1079, 1084, 1086

– Preußens
173, 175, 195, 534f., 560, 695f., 826, 855, 1036f., 1080, 1083, 1142, 1183f., 1215

›Verschuldung
328, 340, 342, 344

Fischereiwirtschaft

86, 93, 124, 264, 1008

Fischereihäfen

siehe: Häfen

Flaggenfrage

85, 503, 526, 732f., 791, 869

– Beflaggung der Staats- und Gemeindebehörden
580, 586

›Flaggen der öffentlichen Gebäude in Preußen am Volkstrauertag
1209

›Flaggen durch öffentlich-rechtliche Körperschaften
990, 1001f., 1008, 1020, 1042f.

›Verordnung vom 8. August 1927 über die Beflaggung der Staats- und Gemeindebehörden am Verfassungstag
964, 969, 972

– Verordnung vom 5. Mai 1926
875, 877f.

Föderalismus

siehe: Bayern – Hannoversche Frage – Oberschlesien – Reichseinheit – Rheinlandbewegung, -frage

Forstwirtschaft

siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Beamtengruppen: Forstbeamte)

264, 387, 486, 534, 1082, 1087

– Feld- und Forstpolizeigesetz
809

– Forstakademien
419, 447, 490, 921

– Forstdiebstahl
235, 334, 341, 352

– Privatwaldungen
44, 168, 387, 451, 491, 980

Fortbildungsschulen

212, 217, 400, 521

»Frankfurter Zeitung«

612–614

Frankreich

214, 661, 827, 1195

– und Rheinland
197f., 701, 710

– und Ruhrbesetzung
618, 640f., 665, 684, 691f., 700

Frauen, Frauenfragen

86, 95, 126, 131, 675, 896

– Eheverbot für Lehrerinnen und Beamtinnen
270, 397, 1193, 1198

– Frauenrechte
86, 95

›Weiterführung des Geburtsnamens durch die verheiratete Frau
940

– Stellenbesetzungen
48, 68, 158, 168, 176, 190f., 200, 223, 236, 295

– und Personalabbau
721, 834, 1043

– Zulassung zu juristischen Prüfungen, Gleichberechtigung in Justizverwaltung
239, 366, 564

– Zulassung zum Besuch des Instituts für Kirchenmusik in Charlottenburg
367

Freie Berufe
75, 622

Freikorps
siehe auch: Einwohnerwehren – Polizeiwesen – Wehrpflicht, allgemeine
361, 437, 475, 1210

Freimaurer
199, 239, 246, 259, 343,

Fremdenindustrie
876, 878

Friedensfrage, Versailler Vertrag
- 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten Wilson
18, 36, 40
- Friedensverhandlungen, Friedensdelegation
62, 87
- Friedensvertrag, Vertrag von Versailles
90, 93f., 97, 214, 572, 701, 731, 1177
› Vertragsentwurf der Entente, Friedensbedingungen
62, 64–66, 68, 87–93
› deutsche Gegenvorschläge
80, 84
› Beratung in der Nationalversammlung
685
› Ultimatum der Entente
85, 87
› Protest gegen Friedensbedingungen
62–66
› Artikel 177 und 178 (Verbot (para)militärischer Verbände)
326
› Auslieferungsfrage
76, 227, 238, 244f.
› Kriegsschuldfrage
572
› 10jährige Wiederkehr des Versailler Friedensschlusses
1047, 1069, 1071

Fürstenabfindung
siehe auch: Preußisches Königshaus (Vermögensauseinandersetzung mit dem preußischen Staat)
1207
- Forderung nach Enteignung
264

Fusionsfrage
siehe auch: Deutsche Staatspartei (Gründung) – Jungdeutscher Orden – Liberale Vereinigung
1083, 1132
- mit DVP
1132

Gastwirtschaften
249
- Beschäftigung von weiblichen Angestellten
313, 342, 383, 490, 528
- Gastwirtestreik
230

Gefangene, Strafgefangene
203, 267, 539

Geisteskranke, Nervenleidende
82

Gemeindebeamte
siehe: Beamte, Beamtenschaft (Beamtengruppen)

Gemeinden, Städte
siehe auch: Finanzen, Finanzpolitik (der Gemeinden) – Steuern, Steuerpolitik (Gemeindesteuern, -abgaben)
- Einreihung in Teuerungsklassen
259
- Erweiterung der Selbständigkeit der Gemeinden
119
- Gemeinden im besetzten Gebiet
195, 265
- Gemeindeverfassung
76, 86, 95, 108, 114–116, 119, 127, 130, 146, 188, 478, 515, 517, 971, 974, 1077, 1105
- Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden
95, 104, 194, 270
- Magistratsverfassung
202f., 515
- Reichsstädteordnung
1122
- Umbildung der Gemeindevertretungen
114–116
- Zahlungsunfähigkeit der Gemeinden
270

Genossenschaftswesen
siehe auch: Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik (landwirtschaftliche Genossenschaften) – Reichslandbund (genossenschaftliche Zentralkasse)
52, 553, 700, 1015, 1054, 1179

– Berufsgenossenschaften
1215
– Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits
968, 985
– Konsumgenossenschaften
847
– Landbund- und Raiffeisengenossenschaften
1112f., 1178

»Germania«
511

Gesandtschaften
– innerhalb des Reichs
373
– preußische Gesandtschaft in München
1039

Geschlechtskrankheiten
siehe: Gesundheitswesen

Gestüte
siehe auch: Preußischer Staatshaushalt (Etat der Gestütverwaltung)
683, 687

Gesundheitswesen
371, 474
– Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
251, 258, 260, 759
– Bekämpfung der Tuberkulose
443, 562, 610, 655, 660, 670, 680
– Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs
561, 639, 819
– Erhaltung des Baumbestandes
575, 582
– Forderung nach einem Irrengesetz
759
– Impfung
803
– Kinderkliniken
576
– Typhusepidemie in Hannover
915
– Universitätskliniken
1189

Getreideindustrie- und Kommissions A.G. (Scheuer-Konzern)
1012, 1015, 1017, 1023, 1027

Gewerbeaufsicht
1114

Gewerkschaften
siehe auch: Eisenbahngewerkschaften
277f., 285, 701, 1208
– Abkommen mit Mehrheitsparteien (1920)
273f., 277

»Glocke«
217

Glücksspiel
118

Grenzgebiete
121, 124, 159, 211
– Forderung nach einer Grenzhilfepolitik
963
– Grenzfonds
1026, 1057, 1130, 1136, 1164, 1174
– Ost- und Westfonds
486

Grenzmark Posen-Westpreußen
siehe: Preußische Provinzen

Groß-Berlin
siehe auch: Berlin – 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Berliner Stadtverwaltung«) – Sklarek-Skandal
181, 187f., 196, 203, 205, 230, 234, 253, 268, 287f., 291f., 420, 441, 446, 450–452, 527, 625, 677
– Änderung des Groß-Berlin-Gesetzes
316–318, 320, 325–327, 330, 334, 1122
– Beamtensperrgesetz für die vom Gesetzentwurf betroffenen Gemeinden, Gemeindebeamte im Gebiet der künftigen Stadt Groß-Berlin
249, 252
– Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für Berlin
1122f., 1145, 1151, 1158f., 1160–1168
– Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindeverfassungsrechts für die Hauptstadt Berlin
1173
– Klagen über die Verwaltung der Stadt Berlin
992
– Verkauf der Bewag
1174
– Verlängerung der im Gesetz über Gemeindebeamte im Gebiet der künftigen Stadt Groß-Berlin gesetzten Frist
403

Großbritannien
626, 641, 700, 719, 731, 827
Grüne Front
1102
Grundbesitz
siehe auch: Siedlungspolitik, Siedlungsfrage
82
- Übergang in ausländischen Besitz
270, 619
- Verkehr mit Grundstücken
615f., 619, 621, 623, 750, 753, 814f., 942
Gutsbezirke
136, 478, 600f., 722, 953, 971, 978

Haager Konvention
86
Häfen
420, 437, 479, 521, 526, 553, 745, 822, 824, 881, 887, 891, 963, 967, 991, 1008, 1056, 1067
Hamburg
45
- Groß-Hamburg-Frage
370, 525, 587, 595, 878, 881, 914, 916–919, 930, 937f., 940
- Hafengemeinschaft zwischen Preußen und Hamburg
1020
Handel und Gewerbe
76f., 83, 85, 646, 674, 824
- Handelskammern
9, 175, 194, 512, 642, 744, 747
- Zugabewesen
1180
Handelsverträge
882
Handwerk
52, 105, 151, 195, 205, 212, 267, 269, 376f., 379, 418, 638, 694, 780, 785, 856, 872, 904, 911, 1197, 1199
- Handwerkskammern
212, 512, 639, 1124, 1137
- Sozialisierung von Handwerk und Gewerbe
547
Hannover
siehe: Preußische Provinzen
Hannoversche Frage
siehe auch: Preußische Provinzen
10, 136, 139, 156, 158f., 282, 346, 692, 699, 704
- niedersächsische Republik, Freistaat Hannover
10, 32, 136, 156
› Volksabstimmung (1924)
725
»Hannoverscher Kurier«
1033
Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie
738
»Harzburger Front«
1208
Hausier- und Straßenhandel
siehe auch: Steuern, Steuerpolitik (Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen)
471, 479, 490, 525
Haus- und Kleingartengesetz
792
Hebammengesetz, -wesen
128, 332f., 341, 366f., 389, 392, 394, 398, 450, 452, 454, 490, 530, 548, 720f., 759
Helgoland
- Gemeindewahlrecht in Helgoland
330, 364, 382
- Gesetzentwurf über die Verwaltung von Helgoland
578
Hessen-Nassau
siehe: Preußische Provinzen
Hindenburgprogramm
609
Hochschulen
siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Altersgrenze) – Gesundheitswesen (Universitätskliniken) – Studenten, Studentenschaft
104, 126, 129, 153, 200, 345, 537, 579, 921
- Assistenten
170f., 181
- Besetzung der Lehrstühle
678, 1205
- Einrichtung von Lehrstühlen für Politik, Staatsbürgerkunde
127, 525

- Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Studenten und die Disziplin an den Hochschulen
1216
- Handelshochschule
850
- Institute
819f.
- Kunstakademien
576
- landwirtschaftliche Hochschulen
167, 521
- politische Hetze an Universitäten
205, 207, 229
- Privatdozenten
392
- Professoren
129, 153, 167, 339
- Seminar für orientalische Sprachen in Berlin
747
- Studiengebühren
738
- Universitäten
167, 308
› Unterstützung der Universität Frankfurt a.M.
307f.
› Universität Königsberg
425, 442, 452, 474, 491
- Zurückweisung von jüdischen Studienbewerbern
282

Hochwasserkatastrophen, -schäden

226, 228, 267, 852, 892
- Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder
387, 391, 394, 399, 450, 547, 788

Höchstmieten

siehe: Wohnungsfrage

Hohenzollern, Haus

siehe: Preußisches Königshaus

Hohenzollern, Provinz

siehe: Preußische Provinzen

Hugenberg-Konzern

1134, 1178

Inflation

siehe auch: Wirtschaft – Wirtschaftskrise

253, 555, 593f., 640, 673f., 685f., 690f.
- Markstützung
640–642, 673
- Teuerung
674, 685, 690, 706

Interfraktionelle Ausschüsse

siehe auch: Preußische Landesversammlung – Preußischer Landtag

25, 34, 44, 163, 170f., 177, 182, 185, 189
- in Preußen
491f., 497, 515, 525, 534, 648f., 652
- im Reich
456

Interfraktionelle Verhandlungen

siehe auch: Preußische Landesversammlung – Preußischer Landtag
- Preußische Landesversammlung (1919/21)
34f., 102, 129, 147, 160f., 164, 169, 171, 193, 205, 210, 218, 226, 233f. 243, 273, 342, 344, 359, 362
- 1. Preußischer Landtag (1921/24)
411, 424, 429, 448, 508f., 513, 516, 527, 537f., 542, 544f., 555f., 565f., 573f., 584, 586, 595, 602, 652, 664, 669f., 676f., 680, 682, 686f., 693, 695, 697, 706, 714, 716, 722, 725, 746
- 2. Preußischer Landtag (1924/28)
772, 776, 778–781, 786f., 789f., 793, 797, 804, 812, 824, 841, 849f., 862, 872f., 880, 882, 884, 916, 936, 944, 950, 953, 956–958, 964, 969, 972f., 975, 982, 985
- 3. Preußischer Landtag (1928/32)
1000–1002, 1004, 1009, 1014, 1023, 1026, 1042, 1045, 1052, 1059, 1081, 1092f., 1109f., 1112, 1116, 1118, 1130, 1133, 1138, 1151, 1158, 1160, 1162–1168, 1172, 1180, 1183, 1185, 1194, 1199f., 1207

Interfraktioneller Ausschuß des Reichstags 1917/18

3

Italien

827

Jagd

199
- Jagdschutzordnung
567, 650

Johanniterorden

670

Juden, Judenfrage

siehe auch: Antisemitismus – Terror (völkischer Terror)

- Änderung des Gesetzes über die Verhältnisse der Juden von 1847
  617
- antisemitische Krawalle
  1210
- »Borkum-Lied«
  744f.
- Ostjuden
  476, 608f., 757, 887
- Zurücksetzungen, Diskriminierungen
  282

Jugend

126

- Jugendschriften
  118, 125f.

Jugendpflege

61, 217, 651

- Jugendämter
  905
- Jugendwohlfahrtsgesetz
  679, 883

Jungdeutscher Orden

595f., 608, 664

- und Deutsche Staatspartei
  1141

Justizwesen

siehe auch: Rechtsanwälte – Oberschlesien (Richterstreik) – Preußisches Staatsministerium (Staatsministerium (1928/32): »Fall Weismann«)

250, 458, 469f., 472, 481, 491, 942

- Abänderung der Gerichtsbezirke, Änderung der Amtsgerichtsbezirke
  253, 403, 905
- Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes
  364, 470, 563, 617, 951

  ›Zulassung der Lehrer zur Schöffen- und Geschworenenstellung
  364
- Asylrecht für politische Flüchtlinge
  567
- Ausbildung der Anwärter des höheren Justiz- und Verwaltungsdienstes
  479–481
- Auslieferung von ausländischen Straftätern
  559, 608, 629
- Bekämpfung der Unsittlichkeit
  477
- Eherecht
  517, 848

  ›Befreiung vom Ehehindernis (§ 1312 BGB)
  971

  ›Erleichterung der Ehescheidung
  629
- Fremdenrecht
  476
- Gerichtsdiener, -schreiber
  967
- Gerichtskostengesetz
  105, 903, 922, 1068
- Gerichtsverfassung
  715, 723, 951
- Gerichtsvollzieher
  922
- Gewerbe-, Kaufmanns- und Arbeitsgerichte
  345, 350, 1049
- Gleichstellung von Frauen
  565
- Hochverratsdelikte
  427, 987
- Jugendschutz
  477, 914
- Justizbeamte
  151
- Justizreform
  714, 723
- Laienrichter
  564
- Landgerichte
  597, 617
- Namensrecht
  940
- Oberlandesgerichte
  937, 955, 971, 990
- Oberreichsanwalt in Leipzig
  276
- Oberverwaltungsgericht
  658, 1119
- Prozesse

  siehe auch: Preußisches Staatsministerium (Staatsministerium (1928/32): »Fall Weismann«)

  1195

  ›Erzberger-Prozeß (1920)
  242f., 261, 322

›Fechenbach-Prozeß (1922)
572
›Ebert-Prozeß (1925)
772
›Magdeburger Prozeß (1926)
899
›Stinnes-Prozeß (1929)
1186
›Helldorff-Prozeß (1931)
1210
– Schöffen und Geschworene
247, 470, 565, 567
– Schwurgerichte
715
– Sondergerichte
417, 423, 427
– soziale Gerichtshilfe
1137
– Strafprozeßordnung
470
– Strafrechtspflege
715, 723
– Strafvollzug
361, 469, 472, 618, 622, 858
›Strafanstalten
455, 463, 469, 513, 545, 566f., 618, 622
›Strafgefangene
566f., 618, 622
– Todesstrafe
472, 564, 979, 1049
›Todesurteile
979
– Unabhängigkeit des Richterstandes
1210
– Verlegung von Amtsgerichten
304

Kabinette
siehe: Reichskabinette

Kanäle
siehe auch: Mittellandkanal
230, 301, 313, 903
– Hansa-Kanal
912
– Schleppbetrieb auf dem Rhein-Weser-Kanal und dem Lippe-Kanal
307, 331, 379
– Verreichlichung der Wasserstraßen
306, 420, 480, 485

Kapp-Lüttwitz-Putsch
210, 272–278, 282, 289, 387, 393, 423
– Forderungen der Gewerkschaften, Märzprotokoll
274f., 277f.
– Generalstreik
273f.
– Neubildung des preußischen Kabinetts
272–281
– Neubildung des Reichskabinetts
272f.

Kartelle
639

Katholizismus
siehe: Kirche, katholische – Kirche, Kirchenpolitik

Kinos
siehe: Film

Kirche, evangelische
siehe auch: Kirche, katholische – Kirche, Kirchenpolitik
116, 189, 196, 420, 494
– Diensteinkommen der Geistlichen
367, 369, 575, 582, 791, 816, 829, 834
›Aufwandsentschädigung des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats
583
›Besoldung der Kantoren und Organisten
420, 447, 494
›Dienstaufwandsentschädigungen der Generalsuperintendenten
408, 412, 440, 445
›Gleichstellung mit anderen akademischen Berufen
524
›Pfarrbesoldungsgesetz
944, 994, 1175f.
– evangelischer Kirchenvertrag
1069f., 1072, 1088, 1157, 1175f.
– evangelischer Oberkirchenrat
367, 369
– evangelischer Presseverband
938
– Haltung zur Republik
1133
– Innere Mission
1205f.
– Kirchengesetzentwurf des evangelischen Oberkirchenrats
189, 192, 201f., 272

- Summepiskopat, Kirchenverfassung
  112, 116–120, 141f., 157, 169, 201f., 241, 272, 546, 549
- Superintendenten
  1133
- und Konkordat
  946, 1060–1062
- Verfassung der evangelischen Landeskirche
  705, 707f., 724
- Verfassung der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen Preußens
  177, 272, 295, 304, 306f.
- Verfassung der evangelischen Landeskirche der neuen Provinzen Preußens
  399, 411

Kirche, katholische

siehe auch: Kirche, evangelische – Kirche, Kirchenpolitik – Konkordat

- Diensteinkommen der Geistlichen
  408, 412, 440, 445, 575, 582, 791, 816, 829, 834

  ›Pfarrbesoldungsgesetz
  944, 994
- Zirkumskriptionsbulle »De salute animarum« (1821)
  1063

Kirche, Kirchenpolitik

siehe auch: Kirche, evangelische – Kirche, katholische – Konkordat

206, 219, 237, 447, 494

- Kirchenaustritt
  73, 151, 155–157, 165, 169, 182f., 192, 314f., 364, 375
- Staat, Kirche und Schule
  3, 7, 8, 708
- Staat und Kirche
  707, 843

Knappschaftswesen

siehe auch: Erdölbetriebe

73

- Ausdehnung des Knappschaftsgesetzes
  158

Koalitionsfreiheit

siehe: Beamte, Beamtenschaft (Rechte) – Streiks

»Kölner Lokalanzeiger«

1161

»Kölnische Volkszeitung«

1161

»Kölnische Zeitung«

572

Körungs- und Pferde-Rennwesen

546, 905

Kohle, Kohlewirtschaft

siehe auch: Bergbau – Konferenzen, internationale (Spa 1920)

121, 184, 191, 270, 305, 519, 590f., 617

- Aufschließung von Steinkohlen, Gewinnung von Steinkohle und Erdöl

  313, 381, 558, 617, 977
- Vereinigung von Steinkohlenfelder

  473
- Zwangsbewirtschaftung von Braunkohle

  419

Kolonisation

siehe: Siedlungspolitik, Siedlungsfrage

Kommunalisierung

siehe auch: Charlottenburger Wasserwerke – Film (Kinos) – Sozialisierung, Sozialisierungsfrage

28f., 44–46, 51f., 58, 74, 83, 100, 122, 204f.

Kommunen

siehe: Gemeinden, Städte

Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)

628, 641, 665, 987, 1197

- Parteitag (1929)
  1058
- 1. Preußischer Landtag (1921/24)
  407, 485, 596, 624, 629, 635, 651, 746, 757
- 2. Preußischer Landtag (1924/28)
  893, 899, 955
- 3. Preußischer Landtag (1928/32)
  1001, 1013, 1017, 1039, 1081, 1088, 1117, 1137, 1143, 1161, 1169, 1186, 1201

  ›Mißtrauensanträge
  1003, 1018, 1024, 1053f., 1056f., 1071f., 1104, 1109f., 1142, 1147, 1176, 1184f., 1187
- Reichstag (1924/28)
  866, 926, 991
- in Sachsen
  1074

Konferenzen, internationale

siehe auch: Verträge, internationale; Wirtschaftsabkommen

- Spa (1920)
  305, 308

- Paris (Januar 1921)
  400
- London (März 1921)
  400–402, 404
- Locarno (1925)
  827f.
- Paris (1929)
  1033

Konkordat

siehe auch: Kirche, evangelische – Kirche, katholische – Kirche, Kirchenpolitik

- Baden
  1064
- bayerisches Konkordat
  1060, 1062f.
- Preußen
  829, 929, 932–934, 946, 1010f., 1013f., 1018, 1022, 1024f., 1032, 1060–1066, 1069–1072, 1089, 1193
- Württemberg
  1064f.

Kraftwerke

- Großkraftwerk Hannover
  559–561, 574, 581f., 651, 667, 824, 923
- Kraftwerk »Oberweser«
  913
- Ostpreußenwerk AG
  558
- Überlandkraftwerk Dörverden
  923
- Überlandwerk Oberschlesien
  651

Krankenkassen

siehe auch: Angestellte (Besoldung der Krankenkassenangestellten) – Bäder – Kurbäder, Kurorte – Sozialpolitik

260, 267, 362, 924, 981, 1035, 1060

Krankenpflege

172

Kreisärzte

siehe: Ärzte

Kreisblätter

siehe auch: Verwaltung (Personalpolitik, Verwaltungsreform)

493, 496f., 580

Kreise

siehe: Ein- und Umgemeindungen

»Kreuzzeitung«

193

Kriegsbeschädigte

71, 82, 256, 259

Kriegsgefangene

103, 173, 178, 185

Kriegshinterbliebene

256

Kriegsschuldfrage

siehe: Friedensfrage, Versailler Vertrag

Kriegsverbrechen, Kriegsverbrecher

227, 419

Kriegsveteranen

265

Krüppelfürsorge

siehe: Sozialpolitik

Kunstakademie

siehe: Hochschulen

Kurbäder, Kurorte

260, 562, 650, 942, 995

Landarbeiter

siehe auch: Streiks (Streiks in der Landwirtschaft: Landarbeiterstreik in Pommern)

162, 842, 848, 920, 1128

- Koalitions- und Streikrecht
  124, 425, 520f., 848
- Maßregelung von Landarbeitern
  242

Landesausschüsse

siehe auch: Provinzialausschüsse

253, 255, 270, 292

Landeskultur

1025

Landeskulturämter

siehe auch: Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik – Siedlungspolitik, Siedlungsfrage

379, 521, 702, 716, 844, 857

- Errichtung neuer Landeskulturämter (1920)
  326, 329, 368

  ›Landeskulturamt für die Provinz Schleswig-Holstein
  513, 515, 517
- Gesetzentwurf über Landeskulturbehörden
  55

Landesrentenbank
974
Landesschiedsgericht
538
Landesversicherungsanstalten
454, 491
Landgemeindeordnung
siehe: Städte- und Landgemeindeordnung
Landlieferungsverbände
siehe auch: Siedlungspolitik, Siedlungsfrage
196
Landmesser
siehe: Beamte, Beamtenschaft (Beamtengruppen: Landmesser)
Landräte
75, 392f., 460, 464, 467, 475, 478, 610, 612
Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik
siehe auch: Lebensmittelversorgung – Preise – Zwangswirtschaft
15, 18, 24, 73, 175, 181, 194, 203f., 205, 220, 242, 269, 271, 319, 328, 420, 425, 431, 437–439, 442f., 445, 450, 486, 520, 525f., 537, 570f., 589–591, 594, 658, 696, 759, 775, 780, 841, 848, 855, 856, 916, 968, 977, 1153, 1155, 1188, 1204
- ausländische Saisonarbeiter
1047
- des demokratischen Reichsernährungsministers Dietrich
1111, 1113
- Einfuhrscheinpolitik
1103
- Futtergerstenzoll
siehe auch: Zölle (Zollpolitik)
1102
- Getreideumlage
547, 551, 570f., 589, 675, 689
- Kreditnot
570, 733, 811
- Landgüterordnung
392
- landwirtschaftliche Berufsvereine
164
- landwirtschaftliche Genossenschaften
552
- landwirtschaftliche Kreditanstalten
623
- landwirtschaftliche Winterschulen
155
- Roggenstützungsaktion
1102
- Umschuldungshypotheken für ostpreußische Landwirte
1153
- Verordnung vom 2. September 1919 (Tarifverträge in der Landwirtschaft)
142f., 149, 173, 177
- Zwangsvollstreckungen und Versteigerungen
1202
- Zwischenkredite bei Rentengutsgründungen
438, 450, 488, 898, 910, 1112

Landwirtschaftskammern
880, 913, 920f., 1208
- Landwirtschaftskammergesetz
14f., 93, 142, 312, 323f., 345, 364f., 367f., 386, 1105, 1124–1126, 1128f., 1133–1135, 1147, 1215

Landwirtschaftsverbände
1202
Lebensmittelversorgung
47, 56, 73, 97f., 113, 128, 140, 145, 149, 175, 180, 194, 328, 440, 451, 454, 494, 503, 506, 520, 569–571, 589–591, 594, 661, 684, 691–694, 706, 766, 769
Lehrer
siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Altersgrenze) – Schulwesen
26, 29, 36, 53, 74, 121, 124, 175, 210, 229, 257, 268, 364–366, 368f., 385, 413, 419, 447, 784, 791, 848, 851
- Anwärter für das Lehramt an höheren Schulen
647f., 654, 672
- Ausschreibung von Lehrer- und Rektorstellen
233
›Besetzung von Rektorenstellen
832
- Befreiung von der Verpflichtung der niederen Küsterdienste
420
- Bezirkslehrerräte
71
- dissidentische Schulamtsbewerber
1129f.

- Gewerbelehrer
  541, 553, 821 f., 1116, 1172, 1174
- Junglehrer
  463, 560, 645, 897
- Konrektoren
  1129
- Lehrer in Taubstummen- und Blindenanstalten
  233
- Lehrerverein
  422
- Oberlehrer
  289, 311
- Oberschullehrer
  987
- Seminarlehrer
  782, 785, 851
- stellenlose Schulamtsbewerber
  242
- Studienassessoren
  786
- Volksschullehrer
  75 f., 146, 168

Lehrerausbildung

siehe auch: Pädagogische Akademien

8, 26, 289, 300

- in Preußen
  8, 509 f., 736, 739, 762
- konfessionelle Lehrerausbildung
  216

Lehrerbesoldung

siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Besoldung)

135 f., 146, 194, 247, 309, 344, 362, 452, 944, 946

- Auszahlung eines Vorschusses auf die Gehaltserhöhung
  287, 290 f.
- Berufsschullehrer-Diensteinkommensgesetz
  395, 398, 941
- Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetz
  433, 529, 574, 867, 905, 938 f., 943–945, 964, 991, 1010
- Mittelschullehrer-Diensteinkommensgesetz
  393, 398, 433, 450, 702, 713, 1010
- Studienrats-Diensteinkommensgesetz
  1016, 1022, 1055
- Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetz
  305, 307 f., 353, 384, 388, 450, 472, 482, 518, 700, 702, 713, 715 f., 720, 897, 899, 926, 944, 1010, 1055, 1068
- Zulagen
  165

Leineregulierung

915

Letteverein

603

Leuchtmittel

175, 178, 181

Liberale Vereinigung

807

Lichtspiele

siehe: Film (Kinos)

Liga für Völkerbund

200

Lippe, Freistaat

112, 849

»Loch im Westen«

siehe: Zölle (rheinische Zollgrenze)

Löhne

220

- Akkordlohn
  133–135, 140, 147, 150, 160, 179, 183
- Lohn- und Gehaltspolitik
  590

Londoner Ultimatum

siehe: Reparationen, Reparationsfrage

Lotterieverwaltung

823, 826

Lüneburg, Kreis

159

Luxemburg

890

Mädchen

- hauswirtschaftliches Pflichtjahr
  260, 265

Maifeiertag

siehe: Feiertage (1. Mai)

Marktstandsgeld

siehe: Steuern, Steuerpolitik (Gemeindesteuern, -abgaben: Gemeindeabgabenrecht)

Marxismus
1195

Maul- und Klauenseuche
siehe: Viehwirtschaft

Maulwurf
siehe: Tierschutz

Mecklenburg
- Landtagswahlen
7
- Große Koalition (1921)
422

Meliorationen
1056

Memelgebiet
292, 362, 387, 1215

Messen
270, 344f., 436

MICUM-Verträge
siehe: Verträge, internationale; Wirtschaftsabkommen

Mieten
siehe: Wohnungsfrage

Milchwirtschaft
- Milchversorgung
55, 491, 496, 518, 522

Militär, Militärdienst
siehe auch: Einwohnerwehren – Freikorps – Polizeiwesen – Wehrpflicht, allgemeine
11, 43, 53, 160f., 195, 270
- Anrechnung des Militärdienstes bei der Anstellung in der Verwaltung
118, 137, 145, 164
- Führen schwarzer Listen durch nationalistisch gesinnte Offiziere
283
- Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde
282f.
- Militärdienst, einjährig-freiwilliger
7
- Militärdienstanwärter
137, 151, 419, 530, 533
- Übergriffe des Militärs
270

Mittellandkanal
141, 169, 229, 253, 265, 302, 310, 312f., 332, 352, 364, 377, 883, 894, 912

Mittelstand
22, 52, 74f., 79f., 135, 457, 689, 694, 710, 766, 838, 921, 941, 1023, 1025
- Kreditnot
780, 811

Montanindustrie
904

Moore, Ödland
siehe auch: Siedlungspolitik, Siedlungsfrage (Hochmoorsiedlung)
- Kultivierung von Moor- und Ödland
630, 659, 679f., 697, 715, 897
- Moorschutzgesetz
450, 650

Nationale Minderheiten
863

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP)
siehe auch: 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Volksbegehren (Freiheitsgesetz)«)
1156, 1194–1198, 1200, 1211, 1216
- Aufhebung des gegen die NSDAP erlassenen Uniformverbots
1143
- in Braunschweig
1217
- in Hessen – »Boxheimer Dokumente«
1200
- in Sachsen
1074
- in Schleswig-Holstein
1029
- in Thüringen
1081, 1107
- in Württemberg
1090
- und Reichswehr
1214
- Volksbegehren gegen den Young-Plan
1077
- 3. Preußischer Landtag (1928/32)
1003, 1081
› Mißtrauensanträge
1071

Nationalversammlung
172, 178

– Präsidium
267
– und Diätenfrage
266
– Untersuchungsausschüsse
199
– zum Friedensvertrag
87

Naturschutz
488
– Naturschutzparks
104

Niedersachsen
siehe: Hannoversche Frage

Niederschlesien
siehe: Preußische Provinzen

Niers
850, 867, 904

Norderney
199, 474

Notariat
siehe: Rechtsanwälte

Notverfassung (1919)
11, 13, 19f., 22, 112, 119

Notverordnungen
siehe auch: Steuern, Steuerpolitik (Steuernotverordnungen)
1197f., 1209f.
– in Preußen
705, 1185, 1187, 1207f.
›1. Preußische Sparverordnung (12.9.1931)
1183, 1185, 1191, 1193, 1202, 1212f.
›2. Preußische Sparverordnung (23.12.1931)
1209f., 1212, 1214f.
– 1. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen (1.12.1930)
1157
– 2. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen (5.6.1931)
1175f.
– 4. Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen (8.12.1931)
1197

Numerus clausus
siehe: Lehrer (Anwärter für das Lehramt an höheren Schulen)

Oberpräsidenten, Oberpräsidien
108, 191, 350, 354, 478, 691, 756
– Besoldung
384, 478
– Hannover
139, 158, 284, 286f., 493, 689, 1210
– Hessen-Nassau
191, 1089, 1096, 1099, 1106
– Oberschlesien
131
– Ostpreußen
326, 486
– Pommern
80, 119, 124f., 130, 156, 162–164, 191, 451, 1090, 1096f., 1099, 1106, 1110, 1112
– Sachsen
232, 1099, 1107
– Westfalen
544
– Westpreußen
73

Oberschlesien
18, 107, 110, 127, 131, 139, 143f., 191, 256, 296, 312, 340, 343, 346, 365, 370f. 381, 407, 409, 429, 438, 448, 452, 457, 512, 534, 539, 654, 661, 704, 737, 761, 815, 823, 850, 911, 937, 1018, 1157
– Abstimmung
107, 139, 256, 343, 346, 360, 365, 369, 371, 404, 445
›Volksabstimmung vom September 1922
538
– Autonomiefrage
107, 139, 538, 555f., 581, 594
– Autonomiegesetz
346, 347
– Gesetzentwurf über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung von Gemeinden und Kreisen in der Provinz Oberschlesien
883, 887, 912, 914, 920
– Gesetzentwurf über die Regelung der Selbständigkeitsrechte der Provinz Oberschlesien
581, 584, 586
– Gesetzentwurf über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien
879–881, 885, 887, 890f., 902, 913

- Interalliierte Kommission für die Volksabstimmung
256, 293, 312
- Loslösungsbestrebungen
31
- polnischer Einbruch
437–439, 445
- Provinz Oberschlesien, Errichtung einer
127, 131, 143f.
- Richterstreik
293
- Selbstschutz in Oberschlesien
475, 653
- Teilungsbeschluß des Völkerbundes
509, 538, 885
- Zentralrat für Oberschlesien
139

Oldenburg
1172

Orden
siehe: Titel und Orden

Ordonnanzen
225, 233

Ortsklassen
siehe: Beamte, Beamtenschaft (Besoldung)

Ortsschulaufsicht, geistliche
siehe: Schulpolitik (Schulaufsichtsgesetz) – Schulwesen (Schulaufsicht)

Ostfriesland
159, 630

Osthilfe
1105, 1191, 1196
- Ostpreußenhilfe
1026, 1057, 1105, 1111f., 1153

Ostmarken
81, 329, 408
- Gefahr eines polnischen Angriffs
428
- Gesetzentwurf über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung in der Ostmark
579, 583

Ostpreußen
siehe: Preußische Provinzen

Ostpreußenhilfe
siehe: Osthilfe

Ostprovinzen
211, 382
- Ostprogramm
909, 914, 1124

Ost- und Westfonds
siehe: Grenzgebiete

Pacht
521, 554, 696, 872, 1214
- Errichtung von Pachteinigungsämtern
255, 304
- Pachtpreise
425, 632, 695
- Pachtschutzordnung
634, 643, 715, 751, 792, 812, 815
- Pachtverträge
253, 443, 479f.

Pädagogische Akademien
siehe auch: Lehrerausbildung
840, 842, 1010, 1051, 1077, 1094f., 1127f., 1133, 1155, 1171, 1211f., 1214
- für Frauen
968, 1127, 1133
- simultane Akademie
840, 844, 848, 946

Panzerkreuzerfrage
siehe: Reichswehr

Parlamentarismus
- Fiasko des Parlamentarismus
416
- Parlamentsreform
51, 695
  - ›Beseitigung der Reichs- und Landeslisten
738f.
  - ›in Hessen
952
  - ›in Preußen
612f., 691, 738f.
  - ›Verlängerung der Legislaturperiode
952
  - ›Verminderung der Zahl der Abgeordneten
691, 738f., 952

Partikularismus
siehe auch: Bayern – Hannoversche Frage
236, 698
- Süddeutschland
132, 213–215, 236

Pensionen
siehe: Renten und Pensionen
Personalabbauverordnung
siehe: Verwaltung
Personalpolitik
siehe: Verwaltung
Pfandleihgewerbe
307
Pfarrer
siehe auch: Kirche, evangelische – Kirche, katholische
216
Philologen
siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Gleichstellung von Beamtengruppen)
483
Polen
siehe auch: Oberschlesien
18, 36, 40f., 85, 121, 131, 145, 151, 154, 188, 195, 210, 268, 299, 346, 371, 376, 383, 419, 428, 450, 642, 661, 769, 827, 963, 1157
- deutsch-polnisches Liquidationsabkommen 1096
- deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen 1204
- polnischer Korridor 1021
- polnischer Volksrat 5
Polizeiwesen
siehe auch: Beamte, Beamtenschaft – Militär, Militärdienst
147, 151, 209, 276, 288, 290, 300, 326, 341, 356, 377, 477, 517, 526, 547, 550, 699, 703, 706, 710, 712, 769, 853, 886, 914, 968, 1013, 1018, 1031, 1033, 1095, 1110, 1152, 1185, 1204, 1211
- Einrichtung eines Orts- und Flurschutzes 289, 291, 296f., 299
- kommunale Polizei 992
- Landjäger 703, 710, 712, 886, 1038, 1111, 1115
- Polizeibeamtengesetz 946, 952, 956f.
- Polizeikostengesetz 743, 967, 1067, 1073
- Polizeilastenausgleich 1041
- Polizeischulen 1137, 1145
- Polizeiverwaltungsgesetz 1147, 1171, 1173f.
- Schutzpolizei 147, 160f., 203, 425, 475, 478, 494, 509, 515f., 526, 548, 568, 661, 697f., 710, 726, 727, 756, 758, 775, 805, 846, 849, 867, 888, 891, 905, 992, 1021, 1202
- Sicherheitspolizei 147, 160f., 288, 291, 296–299, 344, 404, 475, 550
- Sittenpolizei 517
Pommern
siehe: Preußische Provinzen
Pommerscher Landbund
124
Pornographie, pornographische Schriften
126
Posen
siehe: Preußische Provinzen
Preise
siehe auch: Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik – Lebensmittelversorgung
83, 145, 167, 229, 231, 270f., 328, 515, 536, 547, 553, 589–591, 656, 674, 682, 741, 776, 847, 853, 856, 1155, 1173, 1178, 1195
Presse
556
- kommunistische Presse 420
- Mangel an Zeitungspapier 257, 260, 269
- Presseverbote 238, 270, 487, 515, 517, 589, 595
- Unterdrückung der deutschen Presse in Polen 383
Preussag
siehe: Bergbau
Preußen
- Absetzung der Regierung (1932) 1109
- Frage des Anschlusses von Coburg 182, 185

- Gesetzentwurf über eine Änderung des preußischen Staatsgebiets
883
- Gestaltung bzw. Neugliederung Preußens
3, 9f., 30–33, 193

›Aufteilung Preußens, Loslösung von Preußen
5, 35f., 40, 213–215, 224f.
- Staatsvertrag über eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Bremen und Preußen
1137
- Staatsvertrag zwischen Preußen, Bayern und Thüringen über die Aufhebung von Gemeinschaftsverträgen
403, 405
- Staatsvertrag zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse
995
- Staatsvertrag zwischen Preußen und Anhalt wegen eines einheitlichen Deichverbandes
905
- Staatsverträge zwischen Thüringen und Preußen über das gemeinschaftliche Landgericht Meiningen und den Anschluß thüringischer Gebietsteile an Preußen
479, 486

Preußen-Schlag

siehe: Preußen (Absetzung der Regierung 1932)

Preußische Domänen-Treuhand-Gesellschaft AG

siehe auch: Domänen (Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Selbstbewirtschaftung von Domänen)

388

Preußische Landespfandbriefanstalt

siehe auch: 2. Preußischer Landtag (1924/28) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Landespfandbriefanstalt«)

784f., 814, 816, 818

Preußische Landesversammlung (1919/21)

siehe auch: Abgeordnete – Diäten – Interfraktionelle Ausschüsse – Interfraktionelle Verhandlungen

- Anfragen
14
- Anträge
14, 51, 173
- Auflösung der Landesversammlung, Neuwahlen, Wahltermin
302, 324, 331, 333, 336–338, 360, 364, 396
- Ausschüsse
65, 137, 195, 246

›Ältestenrat
22f., 30, 33, 43, 51, 56, 59f., 62f., 66f., 78, 87–89, 91, 95, 100f., 107, 113f., 119–121, 141, 150, 160, 164f., 168, 170, 178, 180, 197, 200, 202, 221, 226, 228, 235, 237, 244f., 249, 257f., 266f., 273, 281, 284, 289, 294f., 302, 304f., 308, 312, 314, 324f., 331, 333f., 335f., 338, 343, 356, 360, 364, 369f., 381, 389, 392, 396, 399

›1. ständiger Ausschuß für die Geschäftsordnung
51, 77f., 234, 252, 255, 281, 301

›2. ständiger Ausschuß für die Bittschriften
103, 331

›3. ständiger Ausschuß für das Landwirtschaftswesen
49, 93, 172, 205, 260, 268, 312, 323, 328, 357, 365, 373

›4. ständiger Ausschuß für Handel und Gewerbe
153, 156, 247, 260, 313, 395

›5. ständiger Ausschuß für das Rechtswesen
73, 157, 165, 169f., 213, 216, 235, 239, 241, 247, 250, 265, 267, 272, 290, 305, 315, 323, 343, 350, 352, 354, 357, 374–376

›6. ständiger Ausschuß für das Gemeindewesen
73, 76f., 93f., 103, 113, 119, 127, 246, 253, 255, 285–287, 293, 305, 346, 389, 391, 395f.

›7. ständiger Ausschuß für das Unterrichtswesen
75–77, 109, 114, 125, 216, 230, 245, 247, 331

›8. ständiger Ausschuß für den Staatshaushaltsplan (Hauptausschuß)
39, 63, 65, 74, 87, 113, 116, 137f., 141, 144f., 146, 148f., 150–152, 155, 163, 170–172, 182, 184f., 187, 190, 194, 199f., 208, 217–219, 222, 256, 260, 268, 271, 283, 290, 294f., 301, 305f., 308–310, 326–329, 331, 341f., 344, 350, 352, 357, 362, 380, 387f., 390f., 395, 398

›10. ständiger Ausschuß für Bevölkerungspolitik
44, 69, 103, 128, 168, 205, 247–251, 258, 389

›11. ständiger Ausschuß für die Wahlprüfungen
298

›12. Ausschuß (Verfassungsausschuß)
210, 247, 284, 296, 302f., 312, 314, 318, 321f., 332, 348, 350, 372
›13. Ausschuß (Ernährungsfragen)
21, 29, 103
›14. Ausschuß (Siedlungsausschuß)
104, 188, 196, 235, 270, 283, 286, 309, 329, 331
›15. Ausschuß (Charlottenburger Wasserwerk)
103, 122f.
›16. Ausschuß (Selbständigkeitsrechte der Provinzialverbände)
125, 127, 130, 136, 139, 184, 233
›17. Ausschuß (Groß-Berlin)
234, 253, 325f.
›18. Ausschuß (Beamtenverhältnisse in den abzutretenden Gebieten)
206f., 221
›19. Ausschuß (Fischereihafen Geestemünde)
238
›20. Ausschuß (Beamtenbesoldung)
221, 229, 249, 290, 295, 297, 306, 335, 355, 360, 368, 373, 388, 396
›21. Ausschuß (Siedlungsverband Ruhrkohlebezirk)
238, 250
›22. Ausschuß (Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst)
303
›23. Ausschuß (Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetz)
389
›24. Ausschuß (Mittellandkanal)
313
›25. Ausschuß (Wahlrechtsausschuß)
355
›Untersuchungsausschuß »Unruhen in Berlin und anderen Teilen Preußens«
36, 133, 156
›Untersuchungsausschuß »Bergbau (Recklinghausen)«
352, 372, 378
– Beschränkung der Redezeit
56, 150, 203
– Bittschriften
156, 241, 264
– Geschäftsordnung
14, 58, 252, 255, 262, 265
– Ordnungsruf
61
– Ostparlament
80
– Präsidium
11f., 14
›Präsident
60, 66, 107, 218f., 267, 278
›Vizepräsident
51, 58, 61, 66
– und alliierte Friedensbedingungen
62f., 65f., 80, 87–94, 245

1. Preußischer Landtag (1921/24)

siehe auch: Abgeordnete – Diäten – Interfraktionelle Ausschüsse – Interfraktionelle Verhandlungen – Parlamentarismus (Parlamentsreform)

– Alterspräsident
404
– Anfragen
425, 507
›Schwerinstage
425, 452, 757
– Ausschüsse
408, 411, 424, 429, 432, 438f., 441, 452, 490
›Ältestenrat
406f., 424, 428, 435, 439, 445, 449, 453, 458, 464, 468, 471, 481, 500, 506, 515, 522, 532, 538, 540, 544, 561, 563, 569, 578, 587f., 597, 607, 609f., 613, 618f., 627, 632, 643, 653, 664, 672, 677, 681, 690, 692, 705, 708, 712, 720, 730, 736, 760
›Ständiger Ausschuß
699, 714, 720
›1. ständiger Ausschuß für den Staatshaushaltsplan (Hauptausschuß)
420, 431, 442, 446, 448, 452, 454f., 459, 468f., 474–476, 482–484, 491, 514, 534, 547, 576, 583, 602, 616, 632, 640, 650, 657, 672, 693f., 711, 742, 754, 756, 759
›2. ständiger Ausschuß für Bevölkerungspolitik
420, 443, 452, 529, 548
›3. ständiger Ausschuß für das Siedlungs- und Wohnungswesen
408, 420, 443, 482, 513, 558, 718
›4. ständiger Ausschuß für das Landwirtschaftswesen
420, 437, 443, 491, 538, 634, 669, 689
›5. ständiger Ausschuß für Handel und Gewerbe
408, 421, 443, 447, 452, 473, 537, 584, 594, 666, 694, 722f.

›6. ständiger Ausschuß für das Rechtswesen
421, 426, 443, 455, 480, 633

›7. ständiger Ausschuß für das Gemeindewesen
421, 443, 445, 472, 594

›8. ständiger Ausschuß für das Unterrichtswesen
421, 443, 447, 479, 481, 494, 503

›9. ständiger Ausschuß für die Eingaben
421, 443, 584

›10. ständiger Ausschuß für die Geschäftsordnung
407, 421, 443, 452, 455, 502, 574, 660, 746, 757

›11. ständiger Ausschuß für Beamtenfragen
421, 443, 472, 504f., 507, 605, 713

›12. ständiger Ausschuß für Vergebungswesen
421, 443

›14. ständiger Ausschuß zur Wahrnehmung der preußischen Verkehrsinteressen
503, 616, 745

›22. Ausschuß (Städte- und Landgemeindeordnung)
629

›Verfassungsausschuß
432, 445, 453, 458, 502, 579, 584f., 746

›Untersuchungsausschüsse
443, 517, 721

›Untersuchungsantrag »Wohnungsämter«
652

›Untersuchungsausschuß »Dr. Schneider (Porzellanmanufaktur)«
740f., 752

›Untersuchungsausschuß »Aufstand in Mitteldeutschland«
628

›Antrag auf Einsetzung eines ständigen Ausschusses für sozialpolitische Angelegenheiten
432, 439, 452

– Durchsuchung von Fraktionsräumen
746

– Geschäftsordnung

›Änderung 1921 (Schutz gegen Ordnungsstörungen)
452, 482, 514

›Änderung 1922 (Beschränkung der Redezeit)
574, 577

– Präsidium
403f., 541

›Mißtrauensantrag gegen den Präsidenten
746

– Störung der Sitzungen, Tumulte
452, 473

2. Preußischer Landtag (1924/28)

siehe auch: Abgeordnete – Diäten – Interfraktionelle Ausschüsse – Interfraktionelle Verhandlungen – Parlamentarismus (Parlamentsreform)

– Ausschüsse

›Ältestenrat
770, 775, 777, 779, 787, 789f., 792, 794, 797, 801, 810, 814, 821, 825, 842, 849, 852, 868, 871, 876, 878f., 884, 889, 894, 896, 910, 928, 932, 952, 960, 984, 987, 990, 996

›Ständiger Ausschuß
790, 792, 795, 818, 895

›1. ständiger Ausschuß für den Haushalt (Hauptausschuß)
784f., 791, 795, 806, 809, 821, 831, 833, 839, 847, 850, 856, 859–861, 869, 878, 887f., 892, 901, 903, 919, 922, 924, 926, 936f., 963, 965, 984, 986, 988, 993

›2. ständiger Ausschuß für Bevölkerungspolitik
803, 869, 940, 951

›4. ständiger Ausschuß für das Landwirtschaftswesen
770, 847f., 869, 872, 921, 929, 981

›5. ständiger Ausschuß für Handel und Gewerbe
770, 824, 835

›6. ständiger Ausschuß für das Rechtswesen
770, 979

›7. ständiger Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten
770, 998

›8. ständiger Ausschuß für das Unterrichtswesen
770, 967

›10. ständiger Ausschuß für die Geschäftsordnung
771f., 854, 882, 887, 987

›11. ständiger Ausschuß für Beamtenfragen
826, 854, 944, 946

›12. ständiger Ausschuß für die Verkehrsinteressen
847

›13. ständiger Ausschuß für das Vergebungswesen
890
›15. ständiger Ausschuß für Verfassungsfragen
771f., 820, 827, 840, 847, 964
›20. Ausschuß für Wohnungs- und Heimstättenwesen
775f., 838, 935
›21. Ausschuß (Verwaltungsreform)
818, 827, 869, 887
›23. Ausschuß (für die östl. Grenzgebiete)
829, 850, 909, 922, 924, 927
›24. Ausschuß (Niers)
850
›30. Ausschuß (für die westl. Grenzgebiete)
922, 924
›Wahlprüfungsausschuß
772, 827
›Untersuchungsausschüsse
770, 899
›Untersuchungsausschuß »Dr. Höfle«
825f.
›Untersuchungsausschuß »Fememorde«
858
›Untersuchungsausschuß »Landespfandbriefanstalt«
816, 818
›Untersuchungsausschuß »Staatsbank (Barmat)«
821, 870
– Beirat der Büchereien
772
– Eingabenberichte
803, 853, 914
– Präsidium
763, 768f., 779, 923, 927, 996
– Schwerinstag
813
– Störung der Sitzungen, Tumulte
876, 902

3. Preußischer Landtag (1928/32)

siehe auch: Abgeordnete – Diäten – Interfraktionelle Ausschüsse – Interfraktionelle Verhandlungen – Parlamentarismus (Parlamentsreform)

– Ausschüsse
›Ältestenrat
1005, 1011, 1019, 1021, 1025, 1026, 1058, 1076, 1080, 1101, 1120, 1126, 1135f., 1141, 1148f., 1161, 1167, 1171, 1176, 1180, 1184, 1189f., 1210, 1213, 1216f.
›Ständiger Ausschuß
1044, 1217
›1. ständiger Ausschuß für den Haushalt (Hauptausschuß)
1006, 1015, 1017, 1020, 1023, 1026, 1028, 1034, 1037, 1039, 1043, 1046, 1053, 1057f., 1074, 1087, 1094, 1104, 1113, 1118, 1166, 1176, 1202
›2. ständiger Ausschuß für Bevölkerungspolitik
1035, 1116
›4. ständiger Ausschuß für die Landwirtschaft
1176
›5. ständiger Ausschuß für Handel und Gewerbe
1007, 1180
›6. ständiger Ausschuß für das Rechtswesen
1086, 1180
›7. ständiger Ausschuß für Gemeindeangelegenheiten
1006, 1013, 1076, 1151
›8. ständiger Ausschuß für das Unterrichtswesen
1124
›10. ständiger Ausschuß für die Geschäftsordnung
1002, 1007, 1019, 1081, 1172, 1180
›11. ständiger Ausschuß für Beamtenfragen
1006, 1103, 1202
›14. ständiger Ausschuß für die Prüfung der Haushaltsrechnungen
1190
›16. ständiger Ausschuß für Wohnungs-, Heimstätten- und Kleingartenwesen
1030
›19. Ausschuß für die Grenzgebiete
1050
›Ausschuß der Lotterieverwaltung
1026
›Untersuchungsausschuß »Berliner Stadtverwaltung (Sklarek)«
1079
›Untersuchungsausschuß »Fürsorgeerziehung«
1186
›Untersuchungsausschuß »Grubenkatastrophen«
1151f.

› Untersuchungsausschuß »Preußenkasse«
1112f., 1161, 1178, 1190, 1211
› Untersuchungsausschuß »Statistisches Landesamt«
1140, 1167, 1188
› Untersuchungsausschuß »Stinnesprozeß«
1186
› Untersuchungsausschuß »Volksbegehren (Freiheitsgesetz)«
1152, 1211
› Untersuchungsausschuß »Wohnungsbau«
1172, 1180f.
› Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses (östliche Grenzgebiete – Ostausschuß)
1007, 1026
› Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses (westliche Grenzgebiete – Westausschuß)
1007, 1026
– Geschäftsordnung
› Änderung 1932 (namentl. Abstimmungen)
1203
› Änderung 1932 (Wahl des Ministerpräsidenten)
1217f.
– Herbeirufung von Ministern
1042
– Präsidium
1001, 1003, 1008, 1041, 1082f., 1161, 1194
› kommunistischer Vizepräsident
1001, 1003, 1005, 1008
– Störung der Sitzungen, Tumulte
1081

Preußische Minister/-ien

siehe auch: Preußische Verfassung (Staatsministerium) – Preußisches Staatsministerium – Staatssekretäre

– Besetzung der Ministerien mit Fachleuten
261, 274
– Bildung eines Organisationsministeriums
243
– Minister/-ien
346
› Finanzminister/-ium
126, 148, 153, 155, 160, 173, 190, 202, 218, 220, 309, 313, 371f., 375, 387, 745f., 768, 867, 874, 889, 944, 948, 965, 978, 990, 1045, 1053f., 1101, 1110, 1129, 1183–1185, 1190f., 1202, 1211, 1215
› Handelsminister/-ium
212, 217, 542f., 560, 587, 603, 618, 639, 723, 782, 874, 944, 987, 1028, 1068, 1091, 1094, 1101, 1120
› Innenminister/-ium
75f., 129, 150, 160, 185, 336, 422, 437–439, 447, 457, 568, 676, 854, 909, 1056, 1071, 1083, 1104, 1107f., 1112, 1147, 1185, 1206, 1215
› Justizminister/-ium
137, 140, 564, 623, 767, 773, 854, 905
› Kriegsminister/-ium
34
› Kultusminister/-ium
61, 70, 168, 176, 202, 217, 250, 336, 339, 422, 447, 483, 488, 492, 510, 544, 683, 768, 772, 781f., 809, 837, 851, 853, 874, 929, 941, 1010, 1013, 1021, 1071, 1091, 1093, 1096f., 1100, 1109, 1184f., 1190, 1194, 1211
› Landwirtschaftsminister/-ium
142–144, 149, 196, 392, 542f., 622, 642, 659, 682, 695, 745f., 772, 889, 915, 929, 949, 983, 1188, 1193, 1213
› Minister/-ium für öffentliche Arbeiten, Eisenbahnminister/-ium
35, 44, 47–49, 115, 163, 169f., 179, 185, 200, 202, 207, 221, 251, 260f., 342
› Wohlfahrtsminister/-ium
61, 138, 153, 158, 190f., 223, 236, 262, 295, 468, 534, 685f., 796, 836, 868, 910, 929f., 1031, 1060, 1179, 1199
– Ministerbesoldung
385, 399, 1058f.
› Nebenbeschäftigungen
242f., 250–252, 322

Preußische Provinzen

107–109, 163
– Brandenburg
324, 1152
– Grenzmark Posen-Westpreußen
siehe auch: Preußische Verfassung (Aufzählung der Provinzen, Grenzmark Posen-Westpreußen)
116, 195, 198, 326f.
– Hannover
siehe auch: Hannoversche Frage
76f., 136, 139, 158f., 186, 214, 282, 346, 493–496, 620
– Hohenzollern
63, 114–116
– Niederschlesien
429, 477, 911

- Oberschlesien
  siehe: Oberschlesien
- Ostpreußen
  18, 36, 82, 128, 172, 188, 190, 228, 268, 324, 419, 430, 487, 494, 503, 569, 610, 657, 693, 850, 1057, 1153, 1202, 1208
- Pommern
  16, 143, 156, 162–164, 299, 447, 449, 467, 496, 542, 545, 623, 702, 1128, 1153
- Posen
  5, 18, 36, 82, 112, 116, 151, 198, 324, 326, 507, 520f.
- Rheinland
  siehe: Rheinland – Rheinlandbewegung, -frage
- Sachsen
  487, 506
- Schlesien
  82, 295, 392, 429, 475, 488, 496, 623, 1131, 1152
- Schleswig-Holstein
  siehe auch: Schleswig-Holsteinische Frage
  25, 54, 78, 82, 86, 94, 101, 117, 154, 254, 271, 335, 346, 351, 370, 397, 600, 628, 696, 707, 1029, 1094f., 1187, 1202
- Westfalen
  283, 363, 479f.
- Westpreußen
  18, 36, 40, 82, 116, 129, 172, 198, 205, 228, 324, 326, 419, 430, 520f.

Preußische Regierung

siehe: Preußisches Staatsministerium

Preußische Staatsbank (Seehandlung), Preußische Zentralgenossenschaftskasse (Preußenkasse)

siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Besoldung) – 2. Preußischer Landtag (1924/28) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Staatsbank«) – 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Preußenkasse«)

584, 870, 942, 983, 993, 998f., 1044, 1067, 1075, 1087, 1140, 1161, 1178, 1183f., 1190, 1211

- Kreditvergabe an die Deutsche Raiffeisenbank und die genossenschaftliche Zentralkasse des Reichslandbundes
  1053f., 1112f.

Preußische Verfassung

181, 183, 189f., 198, 210, 213–215, 219, 223–226, 233, 237, 239, 243, 262f., 267f., 273–276, 284, 286, 302, 312, 314, 318–322, 331–333, 337f., 348–350, 353–356, 358f., 370, 373–375, 467

- Artikel 10 (freies Mandat)
  902
- Artikel 45 (Wahl des Ministerpräsidenten)
  764, 771
- Artikel 57 (Vertrauensfrage)
  800, 840
- Artikel 70 (Selbstverwaltung der Gemeinden)
  1002
- Aufzählung der Provinzen, Grenzmark Posen-Westpreußen
  322f., 332, 348f.
- Einkammersystem
  215
- Erste Kammer
  183, 189f., 224
- Gesetzgebung
  321
- Kirchen
  350, 373

  › Kirchenpatronate
  356

  › Konkordatsfrage
  370, 373
- Landesfarben
  318, 327, 351
- Landtag
  348

  › Landtagsauflösung
  353, 358f.

  › Wahlrecht, Karenzfrist
  370
- Präambel
  351
- Provinzialautonomie
  318, 321
- Referendum
  189, 322
- Selbstverwaltung
  354
- Staatsbeamte
  321, 354
- Staatsministerium
  353
- Staatspräsident
  183, 189f., 214, 348

– Staatsrat
183, 190, 214, 224–226, 243, 318, 319f., 332, 348f., 358
– Verfassungsanträge Bayerns (1924)
714
– Wahlrecht
351, 354

Preußischer Richterverein
894

Preußischer Staatshaushalt
– Preußische Landesversammlung (1919/21)
›Etat für 1919
58, 63, 87, 152f., 168, 203, 218f., 222, 235
›Nachtragsetat für 1919
271, 279, 281
›Notetat, vorläufige Regelung des Etats für 1920
279, 290, 298, 303, 396
›Etat für 1920
298, 302, 304f., 307, 309, 335, 339, 364, 380, 396
›Nachtragsetat für 1920
353, 356, 395
›Bauetat
133, 138, 340, 373, 376
›Bergetat
144, 181, 187, 192, 222, 372, 375, 378, 381f., 394
›Etat der Domänenverwaltung
168f., 171, 379, 385
›Eisenbahnetat
74, 101f., 140f., 147, 158, 162f., 179, 185, 221f., 271
›Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung
138, 142, 222, 308, 339f.
›Etat des Finanzministeriums
138, 141f., 144, 146
›Forstetat
168, 219, 355, 382, 384
›Etat der Gestütverwaltung
163, 168f., 171
›Handels- und Gewerbeetat
74, 101, 105, 110, 222, 340, 344f., 408
›Etat des Innenministeriums
75, 86, 104, 116, 125f., 145, 164, 221f., 327, 335, 343f., 375–378
›Justizetat
96, 222, 329, 340, 346, 350, 361, 363f.
›Kultusetat
76, 146, 153, 168, 170, 172, 180, 199, 201–203, 205–208, 210, 218, 220, 222, 335, 339, 390, 392, 394–397, 399f.
›Landwirtschaftsetat
86, 143f., 150, 155, 162, 167f., 171f., 174f., 177, 222, 388, 391f.
›Etat der Lotterieverwaltung
137, 369
›Etat der Münzverwaltung
137
›Etat der Preußischen Regierung
162, 193, 195–197, 222
›Etat der Preußischen Staatsbank (Seehandlung)
382
›Etat der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse
382
›Etat des Wohlfahrtsministeriums
68f., 130, 222, 371
– 1. Preußischer Landtag (1921/24)
›Etat für 1921
439, 453, 458–460, 479, 534
›Notetat für 1921
483f., 486
›Etat für 1922
583, 585
›Etat für 1923
624, 673, 675, 678f.
›Etat für 1924
735, 738, 762
›Bergetat
462, 519, 522f., 541, 557f., 645, 650, 678, 743
›Etat des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers
463
›Etat der Domänenverwaltung
462, 473f., 634–637, 678
›Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung
462, 522, 526, 558, 563, 578, 667, 678
›Etat des Finanzministeriums
462, 526, 541, 574, 582, 667f.
›Forstetat
462, 550f., 554, 644, 656, 659, 662, 678
›Etat des Gesetzsammlungsamts
463, 678
›Etat der Gestütverwaltung
462, 504, 514, 556, 662, 667f., 687
›Handels- und Gewerbeetat
462, 498f., 541, 549, 553f., 637f., 643–645, 678, 736, 742, 745

› Etat des Innenministeriums
462, 474, 476, 502, 504, 515–517, 526, 568, 644, 657, 672, 678, 755–757
› Justizetat
460, 462, 464, 468f., 471–473, 563–567, 627, 629, 678, 736, 741
› Kultusetat
408, 460, 462, 482, 522f., 535, 544f., 560, 663, 678
› Etat der Landtags
524, 526, 577, 671, 678
› Landwirtschaftsetat
462, 517, 520–523, 551f., 554, 631–634, 643, 656, 678, 749, 753–755
› Etat der Lotterieverwaltung
463, 678
› Etat der Münzverwaltung
463, 678
› Etat der Oberrechnungskammer
463, 524, 679
› Etat der Porzellanmanufaktur in Berlin
645, 676, 678, 740
› Etat des Preußischen Landtags
463, 494
› Etat der Preußischen Staatsbank (Seehandlung)
462, 494, 524, 526, 541, 659, 678, 750
› Etat des Preußischen Staatsministeriums
463, 524, 569f., 666, 678
› Etat des Preußischen Staatsrats
657
› Etat der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse
462, 494, 524, 526, 567
› Etat der Staatsschuldenverwaltung
462, 494, 526, 671, 679
› Etat des Wohlfahrtsministeriums
462, 516f., 560–562, 588, 650, 652–654, 669, 671, 679, 759, 761

– 2. Preußischer Landtag (1924/28)

› Nachtragsstellenplan für 1924
784, 786
› Etat für 1925
807, 842, 845f., 849
› vorläufige Regelung des Etats für 1925
807, 809
› Etat für 1926
856f., 892, 895
› vorläufige Regelung des Etats für 1926
879, 881
› Etat für 1927
919, 949
› Etat für 1928
994
› Bergetat
829f., 832, 859, 873, 945
› Etat der Domänenverwaltung
813–815, 871f., 926
› Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung
806, 835, 848, 891, 895, 995, 997
› Etat des Finanzministeriums
835, 869, 883, 996f.
› Forstetat
814, 818, 847, 872, 878, 881, 980f.
› Etat der Gestütverwaltung
806, 940f., 949, 981
› Handels- und Gewerbeetat
806, 821f., 824, 845, 847, 859, 864, 871, 991
› Etat des Innenministeriums (Polizeihaushalt)
806, 821, 823, 826, 847, 859, 869, 882, 888, 891, 895, 935f., 940, 988f., 992
› Justizetat
826f., 845, 889, 942, 949, 990
› Kultusetat
806, 825, 832f., 842, 845, 881, 931, 937, 993, 996
› Landwirtschaftsetat
812, 842, 844f., 847, 871, 873, 919, 924, 928, 930, 949, 983–985
› Etat der Lotterieverwaltung
826, 881
› Etat der Preußischen Staatsbank (Seehandlung)
887
› Etat des Preußischen Staatsrats
881
› Etat des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten
832, 870, 949
› Etat der Staatsschuld
881
› Etat des Wohlfahrtsministeriums
819, 822, 839f., 845, 848, 867, 870, 922f., 926f., 986f., 996

– 3. Preußischer Landtag (1928/32)

› Stellenplan für 1928
1023
› Etat für 1929
1020, 1022, 1026, 1056f.

›Etat für 1930
1084, 1130
›Etat für 1931
1157
›Etat für 1932
1207, 1216, 1218
›Bergetat
1048, 1053, 1086
›Etat des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers
1028
›Etat der Domänenverwaltung
1030, 1094
›Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung
1049, 1056, 1086
›Etat des Finanzministeriums
1049, 1104, 1173
›Forstetat
1030, 1170f.
›Etat der Gestütverwaltung
1028, 1088
›Handels- und Gewerbeetat
1027, 1037, 1040, 1103, 1113, 1159, 1172, 1174
›Etat des Innenministeriums (Polizeietat)
1026, 1031, 1033–1035, 1038, 1042, 1103f., 1111, 1115, 1168f.
›Justizetat
1006, 1043, 1049, 1121, 1167
›Kultusetat
1006, 1050, 1124–1126, 1129, 1133, 1166, 1169
›Etat des Landtags
1041, 1127
›Landwirtschaftsetat
1027, 1029, 1101f., 1111, 1113, 1126, 1159
›Etat der Lotterieverwaltung
1028
›Etat der Münzverwaltung
1028
›Etat der Oberrechnungskammer
1028
›Etat des Preußischen Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten
1058, 1131, 1172
›Etat der Preußischen Staatsbank (Seehandlung)
1043, 1127
›Etat des Preußischen Staatsrats
1127
›Etat der Staatlichen Porzellanmanufaktur
1043, 1046f., 1133f.
›Etat der Staatsschuld
1028
›Etat des Wohlfahrtsministeriums
1041–1043, 1094f., 1099, 1159

Preußischer Staatsrat
469, 471, 572, 666, 691, 739, 845, 861
– Arbeitsgemeinschaft von DVP und DNVP
410, 527, 541
– Besetzung des Staatsrats für Oberschlesien
438
– demokratische Mitglieder des Staatsrats
439, 459, 523, 558, 581, 1048, 1102, 1182
– Diäten
455, 459, 464, 467f., 502, 531f., 574f., 577, 581f.
– Einsprüche des Staatsrats gegen vom Landtag beschlossene Gesetze
580, 582, 660, 680, 845, 943f., 953, 964, 1051f.
– Gutachten des Staatsrats
529, 610, 831f., 944, 968, 1012, 1055, 1086
– vom Staatsrat eingebrachte Gesetzentwürfe
577, 582, 680, 906f., 1177
– Wahlen zum Staatsrat
372
›in der Provinz Oberschlesien
403

Preußisches Abgeordnetenhaus
237

Preußisches Herrenhaus
– Räume des ehemaligen Herrenhauses
333, 342, 468f.

Preußisches Königshaus
siehe auch: Wilhelm II.
– Vermögensauseinandersetzung mit dem preußischen Staat
195, 235, 237, 264, 266, 268, 272, 279, 312, 323, 340, 350, 354, 361, 374, 376f., 409, 434f., 498, 501, 557f., 566, 630, 636, 661f., 667, 671, 675, 755, 836f., 846f., 866, 869, 959, 1182, 1207
›Rechtsgutachten Schückings (1920)
355, 357, 361
›Vergleichsentwurf (1920)
376
›Antrag von SPD und KPD auf entschädigungslose Enteignung (1926)
874f.

› Volksbegehren und Volksentscheid (1926)
866, 878, 884
› Vergleichsabkommen (1926)
896 f., 900–902
– Schlösser
53, 470
– Tod der früheren Kaiserin Auguste Viktoria (1921)
423

Preußisches Landesökonomiekollegium
408, 418

Preußisches Staatsministerium
siehe auch: Preußische Minister/-ien – Preußische Verfassung (Staatsministerium)
– Ministerpräsident
107, 182, 267, 274, 381, 497, 1056, 1071, 1099
› Besoldung
385
– Ministerpräsident ohne Portefeuille
277, 279
– Pressestelle
588
– Staatsministerium (1919/21)
83, 90, 107, 165, 198, 381
› Besoldung der Staatsminister
735
› Regierungsbildung 1919
3–6, 11–23, 22, 25–28, 33–38, 40
› Regierungserklärung 1919
36, 100
› Stellung zu den Friedensbedingungen, zum Friedensvertrag
67, 90 f.
› Frage der Regierungsumbildung, Austritt aus der Regierung
90, 92, 94
› Vertrauenserklärung
90 f., 115
› Stellung zu den kommunalen Arbeiter- und Soldatenräten
72
› Regierungsumbildung (1920)
272–282
› Regierungserklärung des Ministerpräsidenten
282
– Staatsministerium (1921/24)
749
› Regierungsbildung (1921)
400–407, 409, 411 f., 414–418, 421, 424 f., 427–433, 444
› Wahl des Ministerpräsidenten
406, 410, 412–418, 431 f.
› Regierungserklärung
433, 435 f.
› gemeinsame Sitzung mit Reichskabinett
438
› Frage der Regierungsumbildung (1921)
448, 453, 457 f., 460 f., 464–466, 471, 484, 489, 491–493, 495, 497 f., 508–513
– Staatsministerium (1925/28)
868
› Regierungsbildung (1925)
764 f., 767 f., 772–774, 776–778, 781 f., 789 f., 790, 792, 799 f., 804, 806, 810, 812
› Regierungserklärung
770 f., 782, 789, 798, 801
› Vertrauensfrage
771, 774, 801 f.
› Wahl des Ministerpräsidenten
767, 773, 776–778, 781, 786, 789 f., 793 f., 797, 799–801
› Mißtrauensanträge
771, 774, 801 f., 823, 929, 987
› Frage der Regierungserweiterung
902
› Sitzungen des Staatsministeriums
801
– Staatsministerium (1928/32)
› Regierungsbildung
1000–1002, 1008, 1030–1033, 1038
› Regierungserklärung
1000, 1002, 1004
› Frage der Regierungsumbildung
1068, 1089–1101, 1106–1110
› Rücktritt des Kultusministers Becker (1930)
1089 f., 1097 f.
› Neubesetzung des Kultusministeriums
1089–1097
› Rücktritt des Finanzministers Höpker Aschoff (1931)
1183 f., 1186, 1191–1193
› Neubesetzung des Finanzministeriums
1185 f., 1188, 1191–1194
› »Fall Weismann«
1192 f., 1203
› Mißtrauenanträge
1001, 1003, 1005, 1018, 1024, 1041, 1053 f.,

1056, 1071f., 1077, 1096f., 1099–1101, 1104, 1108–1110, 1112, 1142f., 1147, 1156, 1176, 1184f., 1187f., 1190, 1192, 1194, 1202

Preußisches Statistisches Landesamt

siehe auch: 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Statistisches Landesamt«)

503, 932, 1140, 1151, 1167, 1188, 1203

Privatwaldungen

siehe: Forstwirtschaft

Prostitution

57, 251, 258f., 517

Protestantismus

siehe: Kirche, Kirchenpolitik – Kirche, evangelische

Provinzialausschüsse

253, 255, 270, 283, 287, 292

Provinzialautonomie

127, 150, 158f., 262, 620

- Abtrennungsbestrebungen der Provinzen
224
- Gesetzentwurf über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzialverbände
107–109, 123, 125, 130–132, 136, 140, 145, 173, 176, 181, 184, 186, 191, 205, 207, 224, 233

Provinzialdotationen

563

Provinziallandtage

siehe auch: Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen

123, 225, 287, 321, 429

- Gesetzentwurf über die Neuwahl der Provinziallandtage
93, 95, 121f.
- Gesetzentwurf über die Wahlzeit der Provinzial-(Kommunal-)Landtage und Kreistage
783, 788, 790, 794, 796, 811, 818

Provinzialverwaltungen

578

Putsch

siehe auch: Kapp-Lüttwitz-Putsch

239

- Putschgefahr (1921)
475
- Putschgefahr (1922)
604
- Putschpläne (1926)
879, 914, 987

Räte, Rätefrage

siehe auch: Arbeiter- und Soldatenräte

47, 59, 71–73, 75, 209, 261

Recht, Rechtspolitik

siehe: Justizwesen

Rechtsanwälte

- Erhöhung der Notariatsgebühren
269, 290f.
- Ernennung von Notaren
286
- Verleihung des Notariats
96
- Verwaltungsrechtsanwaltsordnung
775, 811, 871

Regierungspräsidenten, -präsidien

80, 756

- Besoldung der Regierungspräsidenten
384
- Brandenburg
191
- Breslau
191
- Düsseldorf
230, 626
- Erfurt
1106
- Frankfurt/Oder
56
- Köslin
749
- Liegnitz
191
- Lüneburg
576
- Magdeburg
1107
- Marienwerder
420, 431
- Osnabrück
480
- Potsdam
191, 1107
- Stralsund
80, 191, 447
- Westpreußen
420, 431

Reichsbank
867, 1184
– Reichsbankpräsident und Young-Plan
1084
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
755, 1011, 1013, 1208
Reichsbund der Kommunalbeamten und -angestellten Deutschlands (Komba)
813, 965, 1146, 1149
Reichseinheit
181, 221, 698, 701
Reichsentlastungsgesetz
667
Reichsgericht
990
– Reichsgerichtspräsident
1109
Reichsgetreidestelle
842–844, 847
Reichskabinette
– Scheidemann (1919)
67, 85, 87, 90
›Regierungserklärung
46
– Bauer (1919–1920)
90f., 179
›Regierungseintritt DDP
154, 156, 164–167, 244
– Müller I (1920)
272f.
– Fehrenbach (1920–1921)
381, 400, 444
– Wirth I (1921)
444, 447, 453, 455–458, 465f., 471, 489, 492f., 509
– Wirth II (1921–1922)
509, 605
– Cuno (1922–1923)
605, 684
– Stresemann (1923)
684, 697–701, 704, 706
– Marx I und II (1923–1925)
700, 704, 706, 730, 733f., 768
– Luther I und II (1925–1926)
768, 827, 833, 851, 875, 877f.
›Mißtrauensantag
875, 877f.
– Marx III (1926–1927)
875
– Müller II (1928–1930)
1000f., 1008, 1031, 1113
– Brüning I und II (1930–1932)
1132, 1176, 1194–1198
Reichslandbund
766, 769, 984, 1102
– genossenschaftliche Zentralkasse
1053
Reichsminister/-ien
– Reichsarbeitsminister/-ium
128, 987
– Reichsaußenminister/-ium
178, 346
– Reichsernährungsminister/-ium
833, 1008, 1111, 1113
– Reichsfinanzminister/-ium
948, 1037, 1102, 1187
– Reichsinnenminister/-ium
346, 724
– Reichsjustizminister/-ium
623, 1008, 1049
– Reichsminister/-ium für die besetzten Gebiete
426
– Reichsminister/-ium für Wiederaufbau
165, 404, 456, 590
– Reichsminister ohne Portefeuille
1068
– Reichsverkehrsminister/-ium
201, 207, 745
– Reichswehrminister/-ium
568, 916
Reichsnotopfer
siehe: Steuern, Steuerpolitik
Reichspost
825f., 870
Reichspräsident
siehe auch: Justizwesen (Prozesse: Ebert-Prozeß 1925)
– Ebert
179, 216, 227
– Ebert und die Regierungsbildung in Preußen (1921)
489, 509
– Tod Eberts
783, 791

- Personalunion von Reichs- und Staatspräsidenten
214
- Hindenburg
1011, 1013
›Forderung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer nach Rücktritt Hindenburgs
1208

Reichspräsidentenwahlen
227
- Wahlen (1925)
787, 791, 793, 799f.
- Wahlen (1932)
1195–1199, 1218

Reichsprovinzen
215

Reichsrat
225, 247, 378
- Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen
287, 372, 430, 446, 717, 742f., 820, 846, 849, 853, 866, 889

Reichsregierungen
siehe: Reichskabinette

Reichsschulgesetzentwürfe
siehe auch: Schulpolitik – Schulwesen
264, 933
- Entwurf Kochs (1920)
378, 465, 481f.
- Entwurf Schieles (1925)
820

Reichsschulkonferenz
154

Reichsstädteordnung
siehe: Gemeinden, Städte

Reichstag
- »Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte« (1922)
592, 596
- Arbeitsgemeinschaft von SPD und USPD
592
- Auflösungen
877
- Ausschüsse:
›Auswärtiger Ausschuß
343
›Bildungsausschuß
481
›Rechtsausschuß
1207
- Diäten
471, 478, 480
- parlamentarische Abende
363
- Präsidium, Präsidenten
1008

Reichs- und Staatskommissare
125, 277, 360
- preußischer Staatskommissar für die öffentliche Ordnung
289, 683
- preußischer Staatskommissar für die Vorbereitung der Verwaltungsreform
392, 724
- preußischer Staatskommissar für Volksernährung
99, 114, 117, 392, 397, 506f., 520, 535, 682
- preußischer Staatskommissar zur Bearbeitung der Groß-Hamburg-Frage
276
- preußischer Staatskommissar zur Stützung des ostpreußischen Gütermarkts
1111
- Reichs- und Staatskommissar für das Wohnungswesen
61
- Reichs- und Staatskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete
83, 120, 155, 426, 657, 665

Reichsverdingungsordnung
1017

Reichsverfassung
131f., 213f., 322, 351
- Entwurf
31, 110
- Art. 128 und 130 (Beamtenrechte)
110, 550, 1077
- Art. 137 (Religionsgesellschaften)
1072
- Art. 146 (Schulkompromiß)
779, 1051
- Art. 149 (Religionsunterricht)
1051
- Art. 164 (Förderung des Mittelstands)
955
- Art. 174 (Sperrartikel)
216, 378, 1050

- Forderung nach Änderung der Verfassungsbestimmungen über den Reichsrat (Art. 61, 63, 168)
303, 372, 374
- bayerische Denkschrift zur Revision (1924)
714

Reichsversicherungsordnung

siehe: Sozialpolitik

Reichswehr

siehe auch: Reichsminister/-ien (Reichswehrminister/-ium)

697f.

- Groener-Erlaß (1932)
1214
- Panzerkreuzerfrage
991
- Paraden der Reichswehr, Regimentsfeiern
568f.
- reaktionäre Haltung
404

Reichswirtschaftsrat

47, 195, 267, 269, 333, 455, 459, 469

Rektorwahlen

siehe: Schulwesen (Rektorwahlen)

Renten und Pensionen

siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Altersgrenze; Besoldung: Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge; Ruhestandsbeamte, (Alt-, Neu-)Pensionäre) – Sozialpolitik (Altpensionäre, Rentenempfänger, Witwen)

- Klein- und Sozialrentner
436, 438, 591, 604f., 607, 677, 761, 832, 1021, 1178

Reparationen, Reparationsfrage

siehe auch: Konferenzen, internationale (Paris 1929) – Dawes-Plan – Young-Plan

619, 642, 685, 1196

- Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort
400, 404
- Londoner Ultimatum (1921)
444, 448, 455, 461
- deutscher Reparationsplan (1922)
619, 640f.
- Forderung nach einem Zahlungsmoratorium (1922)
619
- deutsches Reparationsangebot (Mai 1923)
660

Republikanische Aktion

1208f.

Republikanischer Reichsbund

620, 979

Republikschutzgesetz

577f., 580, 585, 595f., 608, 738

- Änderung des Gesetzes über die Dienstvergehen der nichtrichterlichen Beamten bzw. der Richter, Dienststrafengesetz
580, 585f., 617, 663, 755, 810, 960, 969, 971, 1068, 1104, 1198, 1201
- Erweiterung des Kreises der pol. Beamten
580, 585, 658

Revolution von 1918/19

31f., 45, 122, 129f., 163, 170, 183, 213, 510, 773, 1205

Rheinische Landesbank

1187

Rheinisch-westfälisches Industriegebiet

siehe auch: Ein- und Umgemeindungen (Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk)

161, 419, 440

Rheinland

siehe auch: Preußische Provinzen – Rheinlandbewegung, -frage – Separatismus

69, 107, 116, 191, 195, 197f., 201, 204f., 214, 225f., 233, 283, 346, 363, 445, 493, 698

- Besetzung des Rheinlands
345, 426, 617, 701f., 705, 709, 719, 731, 770
- Interalliierte Rheinlandkommission
198, 225, 233, 400, 426, 703
- Rheinlandräumung
827, 1080f., 1141
- 56er bzw. 60er Ausschuß
703, 709

Rheinlandbewegung, -frage

siehe auch: Separatismus

10, 15, 25, 30–33, 74f., 83, 116, 214, 685, 701, 703, 708, 710

- Loslösung von Preußen
15, 22f., 35
- westdeutsche Republik, Republik Rheinland
22f., 107, 692, 698,

Rotfrontkämpferbund

1056

Ruhreisenstreit (1928)

1016, 1019

Ruhrgebiet
siehe auch: Reparationen, Reparationsfrage (Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort 1921) – Siedlungsverband »Ruhrkohlenbezirk« – Unruhen (Ruhrgebiet)
736 f.
– Ruhrbesetzung
618, 624–627, 638, 640–642, 644, 646, 649, 658, 664, 673–675, 684 f., 690–692, 698, 702 f., 705, 709 f., 719, 731, 736, 780, 809
› französisch-belgische Eisenbahnregie
690, 701
› passiver Widerstand
684, 690–692, 703
› Rückkehr der Ausgewiesenen
742–744
› Ruhrspende, -hilfe
627, 644, 646, 649, 665, 684
› Wiederaufnahme der Arbeit
690 f.
– und Kapp-Putsch
276
– Unruhen
17 f., 45, 241
Ruhrtalsperre
525
Rumänien
210
Rußland
217, 450
– Hungersnot in Rußland
548

Saargebiet
siehe auch: Bergbau (Saargruben)
73, 112, 257, 292, 312, 320, 533, 1082
Sachsen
45, 509, 697–699, 1074
– Reichsexekution gegen Sachsen (1923)
697–699
Sachsen, Provinz
siehe: Preußische Provinzen
Sachsen-Coburg-Gotha
siehe auch: Coburg – Thüringen
182
Sauer- und Siegerland
412, 417
Schächten
963
Scheuer-Konzern
siehe: Getreideindustrie- und Kommissions A.G. (Scheuer-Konzern)
Schiedsmannsordnung
516, 1124, 1137
Schleichhandel, Schmuggel
siehe auch: Zölle (rheinische Zollgrenze: »Loch im Westen«) – Lebensmittelversorgung
149, 159, 169, 174, 222
Schlesien
siehe: Preußische Provinzen
Schleswig-Holstein
siehe: Preußische Provinzen
Schleswig-Holsteinische Frage
siehe auch: Preußische Provinzen (Schleswig-Holstein)
25, 31, 101, 346
– Abstimmung
117, 154, 179, 254, 271, 351
– Internationale Abstimmungskommission
179, 254
– Sonderrechte der Provinz Schleswig-Holstein
173, 176
Schleswig-Holsteinische Landespartei
179, 402
Schlichtungswesen
124 f., 128
Schmutz-und-Schund-Gesetz
797, 914
– Kampf gegen Schmutz und Schund
869
Schnellzugverkehr mit dem Osten
157, 163
Schülerstreiks
339, 432, 435
Schülerverbindungen
599
Schulpolitik
siehe auch: Kirche, Kirchenpolitik (Staat, Kirche und Schule) – Reichsschulgesetzentwürfe – Schulwesen
25, 33, 107, 123, 773

- Erweiterung der Berufsschulpflicht
  603, 606, 670
- Schulaufsichtsgesetz
  69f., 109, 114, 125
- Schuldeputationsgesetz
  101, 109f., 193f., 216, 330, 334, 336
- Schulpflichtgesetz
  969
  ›Heraufsetzung der allgemeinen Schulpflicht
  1205
- Volksschulunterhaltungsgesetz
  1190

Schulwesen

siehe auch: Kirche, Kirchenpolitik (Staat, Kirche und Schule) – Schulpolitik

3, 7–9, 12, 104, 125, 130f., 136, 140, 145, 168, 211, 216, 304, 334, 451, 675, 784, 1129f., 1189

- Bergschulen
  181
- Berufsschulen
  7, 553, 603, 867, 1139, 1189
- Bund der Entschiedenen Schulreformer
  422, 483
- Elternbeiräte
  8, 230, 245f.
- Fortbildungsschulen
  288, 927
- Gemeinschaftsschulen, Simultanschulen
  26, 434, 1051
- Geschichtsunterricht
  501
- Gewerbliches Schulwesen
  512
- Grundschulen
  747f., 797, 801, 805, 814, 816f., 923, 926
- Gymnasien, Privatlyzeen, höheres Schulwesen
  182, 211, 217f., 443, 599, 649, 747, 762, 779, 817, 1080, 1173, 1177
- Handelsschulen
  442, 895
- konfessionelle Schulen
  26f., 443
- Kreisschulinspektionen
  199, 204, 311
- ländliches Bildungswesen
  977
- Mädchenbildung und -erziehung
  211, 1075
- Mädchenschulen, Fürstin-Bismarck-Schule
  200, 422, 483, 504
- Minderheitenschutz
  809, 1022
- mittleres Schulwesen
  335
- parteipolitische Verhetzung der Schuljugend, Politisierung der Schule
  1199f.
- Privatschulen
  9, 26f., 199, 503f., 923
- Provinzialschulkollegien
  650, 654
- Rektorwahlen
  300, 419, 447, 452, 490
- Religionsunterricht
  8f., 26f., 34, 339, 481, 483, 503, 1005, 1139, 1189, 1217
- Schülervertretungen, Schülerräte
  1177
- Schulärzte
  395
- Schulaufsicht
  8, 19, 52, 70f., 121, 408, 716
- Schulbücher
  77, 101, 249–251, 445, 1205
- Schulbüchereien, -bibliotheken
  579, 1186, 1205
- Schulgeld
  182, 217, 220, 334, 337, 339, 1133, 1137f., 1140
- Schullasten
  1019, 1130
- Schulreform
  748, 1177
- Schulspeisungen
  695
- Schulvorstand, Schulleitung
  siehe auch: Schulpolitik (Schuldeputationsgesetz)
  76, 97, 99, 103, 129, 137, 211, 388
- Verfassungsfeiern
  1017, 1080
- Volkskatechismus über Versailler Friedensvertrag im Schulunterricht
  408, 418
- Volksschulen
  7–9, 104, 494, 617
- Vorschulen
  7, 25, 201

– und Konkordat
933 f.
– weltliche Schulen
442
– Züchtigungsrecht der Lehrer
223

Schwarze Elster
995

Seniorenkonvent
siehe: Preußische Landesversammlung – Preußischer Landtag (Ausschüsse: Ältestenrat)

Separatismus
siehe auch: Bayern (1923) – Rheinlandbewegung, -frage
282, 626, 685, 692, 698, 708, 710, 719

Serbien
210

Sicherheitswehren
siehe: Einwohnerwehren

Siedlungspolitik, Siedlungsfrage
47, 96, 188 f., 434, 438, 450, 461, 464, 474, 482, 488, 499, 520 f., 535, 554, 630, 637, 642, 652, 656, 659, 669, 682, 695 f., 716, 718, 722, 750 f., 757, 762, 776, 822, 834, 839, 889, 899, 995, 1018, 1026 f., 1182, 1214
– Anliegersiedlung
461, 714, 1112
– Beamtensiedlung
818, 854
– Bildung von Bodenverbesserungsgenossenschaften
294
– Hochmoorsiedlung
286, 680
– Reichssiedlungsgesetz
152, 188 f., 196, 294, 558, 621, 643, 659, 745
– Siedlungsgesellschaften
373, 391
– Umlegung von Grundstücken
235, 262, 309, 313

Siedlungsverband »Ruhrkohlenbezirk«
197, 236–238, 283, 297, 300

Sklarek-Skandal
siehe auch: 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Berliner Stadtverwaltung (Sklarek)«)
1076–1079, 1122

Soldatenräte
siehe: Arbeiter- und Soldatenräte

Sommerzeit
57

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
179, 233 f., 1148
– im Reich
590, 684, 700, 706, 717, 1195, 1200
› Nationalversammlung (1919/20)
110, 166 f.,
› Reichstag (1924/28)
877, 926, 991
› Reichstag (1928/30)
1000, 1113
– in Preußen
› Preußische Landesversammlung (1919/21)
56, 58, 66, 70, 88, 99, 109, 122, 124, 129, 131, 137, 140, 145, 147, 150, 159 f., 185, 187 f., 197, 200 f., 216, 218, 220 f., 223–226, 237, 243, 248, 254, 259 f., 263, 265, 268, 296, 316, 338, 352, 354 f., 359, 361, 364, 366, 368, 381, 392
› 1. Preußischer Landtag (1921/24)
464 f., 468, 471, 519 f., 532, 541, 566, 697, 706, 753
› 2. Preußischer Landtag (1924/28)
764, 768, 797, 809, 835, 842, 852, 876, 899, 916, 933 f., 946, 956 f., 982, 990
› 3. Preußischer Landtag (1928/32)
1000, 1004, 1011, 1013 f., 1024, 1035, 1039, 1060, 1082 f., 1107, 1109, 1128 f., 1135, 1140, 1154, 1165
– in Sachsen
1074
– in Württemberg
1090
– Parteitage
› Kassel (1920)
489
› Görlitz (1921)
489, 492
– Regierungsbildungen im Reich
› Regierungsbildung (1921)
444, 447, 456–458
› Regierungsbildung (1924/25)
734
› Regierungsbildung (1926)
851, 877

›Regierungsbildung (1928)
1000
– Regierungsbildungen in Preußen
›Frage der Regierungsumbildung (1919)
90, 92
›Regierungsumbildung (1920)
276f., 279f.
›Regierungsbildung (1921)
401–403, 409f., 412, 414–416, 421f., 429f., 433f., 448, 457f., 465f., 489, 492f., 509–512
›Regierungsbildung (1925)
765, 774, 777f., 782, 793f., 799–801, 810
›Frage der Regierungserweiterung nach 1925
902
›Regierungsbildung (1928)
1000
›Frage der Regierungserweiterung nach 1928
1089, 1106–1110
– Stellenbesetzung
137
– Vereinigung mit USPD
596

Sozialisierung, Sozialisierungsfrage

siehe auch: Handwerk (Sozialisierung von Handwerk und Gewerbe) – Kommunalisierung – Wohnungsfrage (Sozialisierung des Wohnungswesens)

3, 10, 28, 43, 45–47, 49–52, 58–60, 85, 96, 100, 122, 168, 187, 371, 547, 559, 562
– Kohlenwirtschaftsgesetz
43
– Sozialisierungskommission
46f., 49, 71, 83

Sozialismus

45, 167

»Sozialistische Korrespondenz«

429

Sozialpolitik

siehe auch: 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Fürsorgeerziehung«)

371f., 784, 842, 905
– Altpensionäre, Rentenempfänger, Witwen
69, 240, 245, 256
– Arbeitsrecht
45
– Fürsorgeanstalten
562, 1034, 1186
– Jugendfürsorge
116, 562, 725, 747
– Kleinkinderfürsorge
1094
– Krüppelfürsorge
286, 298, 485
– Reichsversicherungsordnung
69, 260
– Verordnung über die Fürsorgepflicht
747, 795, 858

Sparkassen

siehe: Banken

Spielklubs

siehe: Glücksspiel

Sport

347, 483

Staatliche Porzellanmanufaktur

siehe auch: 1. Preußischer Landtag (1921/24) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Dr. Schneider: Porzellmanufaktur)«

826, 1046f.
– Besetzung des Direktorpostens
676f., 682
– Entlassung des Direktors Moufang
1021f., 1046
– Prüfung der Geschäftsführung des Direktors Dr. Schneider
740, 752

Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich

siehe auch: Wahlrecht, Wahlgesetz (Benachteiligung kleiner Parteien durch das Wahlrecht)

771, 795, 1090, 1100

Staatskommissare

siehe: Reichs- und Staatskommissare

Staatsministerium

siehe: Preußisches Staatsministerium

Staatsschuldenwesen

siehe auch: Finanzen, Finanzpolitik
– Staatsschuldenkommission
71, 75
– Staatsschuldenverwaltung
382, 420

Staatssekretäre

siehe auch: Preußisches Staatsministerium (Staatsministerium (1928/32): »Fall Weismann«)

137, 160, 401f., 421, 716, 724, 732, 772, 781f., 928, 1093, 1098
- Unterstaatssekretäre
4, 6, 33, 37f., 40f., 48, 50f., 56f., 61, 68, 125, 139f., 160, 274

Städte

siehe: Gemeinden, Städte

Städtebaugesetz

868, 905, 909f., 912, 925, 997, 1076, 1080f.

Städtetag

536
- Deutscher Städtetag
1031
- Preußischer Städtetag
540, 783, 843, 886, 889

Städte- und Landgemeindeordnung

siehe auch: Gemeinden, Städte (Gemeindeverfassung)

108, 188, 257, 556, 568f., 600f., 610, 620f., 628, 722, 743f., 808, 818, 858–862, 871, 937, 952f., 955, 957f., 969, 971

Stahlhelm

732, 1076f., 1105, 1169

Standesherren

siehe auch: Adel – Familiengüter, Fideikommisse

1207
- Abfindungs- und Aufwertungsforderungen
922

Steuern, Steuerpolitik

siehe auch: Finanzen, Finanzpolitik

29, 152, 382, 435, 458, 476, 512, 525, 712, 762, 796, 840, 1142
- Alkoholsteuer
1037, 1084
- Ankündigungssteuer
1114, 1118
- Anpassung der Steuergesetze an die Geldentwertung
660, 679, 681
- Besteuerung der Gaststätten
594
- Besteuerung der Konsumvereine
1027
- Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen (Hausiersteuer)
394, 408, 418, 447, 452, 454, 490, 525
- Besteuerung des Wanderlagerbetriebes
398f., 775, 785f.
- Brückengelder für Kraftfahrzeuge (Verkehrsabgaben)
977
- Einkommenssteuer
53, 461, 539, 674, 687, 738, 856, 907f., 1079, 1084f., 1119
- Erbschaftssteuer
687
- Filialsteuer
1027
- Gemeindesteuern, -abgaben

› »beweglicher Faktor«
1085

› Abänderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes
386, 395–397, 444, 446, 453, 479, 483f., 486, 539, 663, 805, 1144, 1151–1155

› Bürgersteuer
1144, 1151–1155

› Erhebung von Realsteuern durch Gemeinden
443, 446, 454

› Gemeindeabgabenrecht
284, 293f., 679, 681

› Gemeindeeinkommensbesteuerung
76, 79f., 82

› Gemeindegetränkesteuer
1085, 1144, 1149, 1151–1155, 1213

› Realsteuerzuschläge
1120f.

› Steuerzuschlagsrecht der Gemeinden
1051f., 1085, 1117, 1119
- Gewerbesteuer
264, 345, 461, 569, 601f., 604, 607, 645f., 650, 653, 680, 699f., 703, 705f., 720, 796, 814f., 833, 865, 906–908, 938, 988, 1038–1040, 1044–1047, 1050–1052, 1069, 1072, 1078, 1085, 1116–1121, 1124, 1139–1141, 1158, 1164

› Einbeziehung der freien Berufe
1039, 1042, 1044, 1047, 1051, 1117–1121, 1139–1141

› Gewerbeertragssteuer
938, 1084f.

› Gewerbekapitalsteuer
1036

- Goldabgabenverordnung
906
- Grunderwerbssteuer
328, 688, 908, 920
- Grund(vermögens)steuern
705, 717–719, 794f., 810f., 846, 850, 854, 907, 935f., 988–990, 1038–1040, 1044–1046, 1069, 1072, 1078, 1085, 1116–1119, 1124, 1130f., 1140, 1158, 1164
›Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundbesitz
342, 344, 365, 370f., 381f., 385, 389, 397, 498, 501, 527, 529, 536f., 546, 601, 614f., 699
- Hauszinssteuer
726f., 738, 746, 750, 752, 762, 786, 791, 795f., 805f., 808, 819, 822, 827, 833, 838f., 841, 843, 845, 855, 861–866, 869, 876, 878, 882–884, 886, 889, 891, 895, 913, 919f., 935f., 947, 954, 990, 1018, 1022, 1038, 1040, 1042, 1044–1046, 1069, 1072, 1085, 1116–1118, 1124, 1130, 1158, 1160, 1162–1164, 1195, 1213
- Herbergssteuer
594, 611, 617f.
- indirekte Steuern
386, 529, 604
- Kapitalertragssteuer
1079
- Kirchensteuer
363, 1044
›Steuern für Synagogengemeinden
650
- Körperschaftssteuer
687, 738
- Kohlensteuer
519
- Kraftfahrzeugsteuer
601, 688, 869, 906, 1136, 1138f.
- Kriegssteuer (Besteuerung der Kriegsgewinne)
50, 59
- Landessteuergesetz
306, 309, 326, 341, 362, 364, 380, 391, 399, 657
- Lohnsummensteuer
1036
- Nachtragsumlagen
305, 307f., 445
- Provinzialsteuern
429
- Reichsnotopfer
450
- Schlachtsteuer
1201
- Stempelsteuer
389, 395, 398
- Steuerfreiheit für Teuerungszulagen
138, 144
- steuerliche Vorrechte in eingemeindeten Ortsteilen
258
- Steuerniederschlagung für Kriegsteilnehmer
335
- Steuernotverordnungen
siehe auch: Notverordnungen
747f., 752, 794f., 798, 866, 876, 878, 889
- Steuerreform
1086
- Steuerstreik
1202
- Steuervereinheitlichung
1029, 1031, 1036, 1052, 1067
- Tabaksteuer
1084
- Umsatzsteuer
288, 290, 539, 738, 831f.
- Veranlagung und Verwaltung der preußischen Steuern
194
- Vereinfachung der Steuerverwaltung
947
- Vermögenssteuer
754
- Verwaltungskostenbeitrag
1085, 1114, 1117–1119
- Verzugszuschläge
898
›Strafzinsen bei Steuerrückständen
1199
- Warenhaussteuer
1027, 1140, 1146
- Wertzuwachssteuer
270, 619–621, 688
- Wohnungsluxussteuer
484f.

Streiks

siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Rechte: Streikrecht) – Berlin – Eisenbahnen, Eisenbahnverwaltung – Eisenbahngewerkschaften – Gastwirtschaften (Gastwirtestreik) – Kapp-Lüttwitz-Putsch (Generalstreik) – Landarbeiter (Koalitions- und Streikrecht) – Ober-

schlesien (Richterstreik) – Schülerstreiks – Steuern, Steuerpolitik (Steuerstreik)
56, 689, 694
– Bergarbeiterstreiks
736f.
– Generalstreik
11, 45, 248, 269, 273f.
– Koalitionsfreiheit
53, 124f.
– Schutz der Arbeitswilligen
52, 183, 757
– Streikbrecher
518, 552
– Streiks in der Landwirtschaft
520f.
›Landarbeiterstreik in Pommern
124f., 143
– wilde Streiks
28

Studenten, Studentenschaft
siehe auch: Hochschulen
78, 725, 1205, 1208, 1216

Summepiskopat
siehe: Kirche, evangelische

Sylt
451

»Tägliche Rundschau«
siehe auch: Presse (Presseverbote)
515, 517, 595

Tarifverträge
siehe auch: Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik
142f., 162, 166
– Tarifrecht
1178

Technische Nothilfe
552, 634, 674

Terror
siehe auch: 2. Preußischer Landtag (1924/28) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Fememorde«)
17
– Fememorde
858
– kommunistischer Terror
112
– politische Morde
577, 595, 599
– völkischer Terror
744f.

Teuerung
siehe: Inflation

Teuerungszulagen
siehe auch: Angestellte (Teuerungszulagen, Steuererleichterungen) – Beamte, Beamtenschaft (Besoldung) – Steuern, Steuerpolitik
29, 33, 43, 99, 138, 144, 148f., 256, 259, 418

Theater, Staatstheater
696, 757f., 1165f.
– »Fall Schillings«
837f., 841, 844
– Kroll-Oper
1105f., 1125, 1129, 1154, 1165
– Landesbühnenorganisation
1129, 1165f.
– Schauspielhaus
1151
– Staatsoper Berlin
837f., 848, 869, 884, 888, 905, 995, 1151
– Volksbühne
1106, 1154, 1165f.

Thüringen
siehe auch: Coburg – Preußen (Staatsvertrag) – Sachsen-Coburg-Gotha
31f., 150, 182, 189, 198, 261, 641, 1081, 1107

Tierärztekammer
775, 913

Tierschutz
292

Tilsiter Frieden (1807)
159

Titel und Orden
195, 197, 229

Transportwesen, Verkehr
74f., 170f., 179f., 191, 425, 439, 1067, 1077
– Einstellung des Personenzugverkehrs
180
– Autobahnstrecke Nürburgring
1193

Treuhandstelle der Provinz Ostpreußen
1111

Trinkgelder
110, 113, 530

Truppenübungsplätze
235, 247, 264, 270
Tschechoslowakei
642, 661, 827

Überfremdung des Hausbesitzes
599
Überschwemmungen
siehe: Hochwasserkatastrophen, -schäden
Umlegung von Grundstücken
siehe: Grundbesitz – Siedlungspolitik, Siedlungsfrage
Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD)
- parlamentarische Arbeitsgemeinschaft mit SPD
592
- Preußische Landesversammlung (1919/21)
58, 66, 124, 159, 197, 296f.
- Regierungsbildung in Preußen (1921)
500
- Vereinigung mit SPD
596

Universitäten
siehe: Hochschulen
Unruhen
siehe auch: Demonstrationen, Ausschreitungen – Preußische Landesversammlung (1919/21) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Unruhen in Berlin und anderen Teilen Preußens« – 1. Preußischer Landtag (1921/24) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Aufstand in Mitteldeutschland«) – Streiks – Terror
17, 45, 96, 515
- Berlin
599, 601
- Entschädigung für Unruheschäden
52f.
- Mitteldeutschland
410, 412, 423, 455, 608, 628, 659
- Pommern
757
- Ruhrgebiet
241, 809
- Thüringen
261

Unterstaatssekretäre
siehe: Staatssekretäre

Unwetterschäden
959f., 963, 968, 1006, 1152

Vereinigte Staaten von Amerika
214, 435, 561, 641, 700
Vergebungswesen
411
»Versackungspolitik«
siehe auch: Rheinland – Rheinlandbewegung, -frage
701, 762
Versammlungen
266
- Versammlungsverbote
266
- Sprengung von Versammlungen
270

Verträge, internationale; Wirtschaftsabkommen
- Stinnes-Lubersac-Abkommen (1922)
589
- MICUM-Verträge (1923)
691f.
- Locarno (1925)
827f., 833, 842

Verwaltung
93
- Medizinalverwaltung
140, 186, 205
- Personalabbauverordnung
699f., 702f., 711f., 714, 721f., 738, 779, 1043, 1150
›Einstellung des Personalabbaus
834
- Personalpolitik
›Personalpolitik (1919/21)
44, 50f., 56, 73, 80, 86, 129f., 158, 163f., 186, 190f., 236, 262, 282, 286f., 295f., 336, 342, 358, 387, 401, 411, 413
›Personalpolitik (1921) (Innenminister Dominicus)
438, 447, 449, 460, 464, 467, 475, 492–497, 501f., 505, 509
›Personalpolitik (1921/24)
515, 537, 542, 560, 565f., 576, 580, 588, 622, 639, 656f., 671, 716, 722, 724, 749, 755f.
›Personalpolitik (1925/28)
786, 844, 868, 895, 945, 988

› Personalpolitik (1928/32)
1026, 1031, 1038, 1060, 1079, 1099–1101, 1106–1110, 1127, 1151f., 1158, 1185, 1188, 1190, 1193f., 1196, 1203, 1206, 1211
– Verwaltungsgerichtsbarkeit
478
– Verwaltungskosten, Verwaltungsgebühren
214, 679, 681, 752, 815
– Verwaltungsreform
93, 164, 186, 214, 235, 243, 273, 275, 360, 392, 436, 458, 478, 501, 515, 519, 600, 695, 716, 722, 724, 738, 743, 807, 818, 820, 841, 843, 858, 953, 1031, 1203
› Demokratisierung der Verwaltung
34, 240, 275, 279, 409, 435, 492, 498, 501, 614, 693, 702, 1107
› Einschränkung des Personalaufwands in der öffentlichen Verwaltung
1154
› Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst
301
– Vorgehen gegen republikanische Beamte, Angestellte
503

Viehhandelsverbände
86, 143, 286

Viehwirtschaft
382
– Maul- und Klauenseuche
333f.

Völkerbund
684, 692

Völkisch-Nationaler Block
1003, 1090, 1100

Volksbegehren, Volksentscheid
siehe auch: Preußische Verfassung (Referendum) – 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Volksbegehren (Freiheitsgesetz)«)
101, 419, 608, 610
– Änderung des Gesetzes über das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheiden
1170f.
– Fürstenenteignung (1926)
847, 878
– Young-Plan (1929)
1077f., 1190, 1211
– Landtagsauflösung (1931)
1169, 1180f., 1204

Volkshochschulen
75

Volksrechtspartei (Aufwertungspartei)
1090, 1100

Volksschullehrer
siehe: Lehrer

»Vorwärts«
415, 464, 1097, 1128

»Vossische Zeitung«
320, 413, 763, 1081, 1094

Währung, Währungsfrage
siehe auch: Inflation – Wirtschaft – Wirtschaftskrise – Wirtschaftspolitik
692
– Aufwertung
710f., 717, 762, 847, 891, 920, 998, 1105, 1182, 1204
– Notgeld
706
– Rentenmark
709
– Stabilisierung der Mark
701

Waffengesetz
261

Wahlen zu den Gemeindevertretungen
52, 76f., 118, 146, 628–630, 635, 642f., 646f., 649f., 692, 713, 725, 727, 739, 971, 977f., 985, 992, 1007–1009, 1011–1014, 1024, 1026, 1030, 1058, 1068, 1076, 1079f., 1082, 1187

Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen
siehe auch: Provinziallandtage
783, 785, 788, 790, 802, 804, 836, 844, 977, 1009, 1011, 1013, 1080, 1082, 1102

Wahlen zum Preußischen Landtag
siehe auch: Volksbegehren, Volksentscheid (Landtagsauflösung 1931)
– Frage von Neuwahlen (nach Kapp-Putsch)
273–275
– Februar 1921
314, 316, 324, 331, 333, 336–338, 360, 364
– Dezember 1924
753, 756, 761f., 764

› Frage von Neuwahlen
787, 794, 801, 977f., 985
– Mai 1928
989, 1000
› Forderung nach Neuwahlen
1127, 1142f.
– April 1932
1164, 1167, 1169f., 1182, 1217f.

Wahlen zum Reichstag
– Juni 1920
300
› Frage von Neuwahlen
465f.
– Mai 1924
728, 730
– Dezember 1924
762, 768
› Frage von Neuwahlen
978
– Mai 1928
989, 1000, 1029, 1031
– September 1930
1141f., 1169, 1195

Wahlen zur Preußischen Landesversammlung (1919)
3

Wahlrecht, Wahlgesetz
108, 197, 351
– Benachteiligung kleiner Parteien durch das Wahlrecht
1090, 1100
– Forderung nach einer Wahlrechtsreform
1083
– Gesetz über die Wahlen zu den Gemeindevertretungen
52, 114–116
– Gesetz über die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen
331, 336, 364, 367, 370, 377f.
› Wahlen zu den Kreistagen
52
– Gesetz über die Wahlen zum Preußischen Landtag (Landeswahlgesetz)
302, 332, 336f., 364, 367, 377f.
› Änderung des Landeswahlgesetzes, Wahlreform
735f., 738f., 1185, 1207
– Kritik am Listenwahlrecht
253f.
– Legislaturperioden
114–116
– Reichswahlgesetz
338
– Wahlfälschung
923
– Wahlprüfungsgericht
453, 458, 527f., 603, 735f.
– württembergisches Wahlrecht
1090

Waldeck
260, 786
– Gesetz über die Vereinigung des zu Waldeck-Pyrmont gehörigen Gebietsteils Pyrmont mit dem Freistaat Preußen
527, 540

Warenhäuser
siehe auch: Steuern, Steuerpolitik (Warenhaussteuer)
1030

Warthe-Netze-Bruch
1020

Wasserwirtschaft
265f., 377, 461, 516, 542, 721
– Ausbau der Wasserkräfte bei Hannoversch-Münden
160, 182

Wehrpflicht, allgemeine
siehe auch: Einwohnerwehren – Freikorps – Militär, Militärdienst – Polizeiwesen
66

Weimarer Reichsverfassung
siehe: Reichsverfassung

Weinbau
162, 247, 1007, 1115, 1146
– Weinversteigerungen
260

Welfen
siehe auch: Hannoversche Frage – Preußische Provinzen (Hannover)
282, 625, 729, 767, 1130

»Welt am Montag«
900

Weltkrieg (1914-1918)
210

Werften
803

»Westfälische Arbeiter-Zeitung«
589, 608

Westfalen
siehe: Preußische Provinzen

Westpreußen
siehe: Preußische Provinzen

Wiederaufbau der im Ersten Weltkrieg von Deutschen besetzten Gebiete
247

Wilhelm II.
siehe auch: Preußisches Königshaus
- Auslieferung an die Entente
76, 244f.

Wirtschaft
siehe auch: Inflation – Finanzen, Finanzpolitik – Steuern, Steuerpolitik – Währung, Währungsfrage – Wirtschaftspolitik – Zwangswirtschaft
195, 397
- Bauwirtschaft
1179

Wirtschaftliche Not
705f., 710

Wirtschaftskrise
siehe auch: Inflation – Währung, Währungsfrage – Wirtschaftspolitik
689
- Firmenzusammenbrüche, Konkurse
1187
- Kapitalflucht
59, 363

Wirtschaftspartei
- 2. Preußischer Landtag (1924/28)
762, 767, 771, 776f., 780, 797–800, 890, 919
- 3. Preußischer Landtag (1928/32)
1006, 1035, 1038, 1041, 1060, 1072, 1117, 1120f., 1127, 1149, 1152, 1165, 1179, 1188, 1209
  - Mißtrauensanträge
1071, 1096, 1099f., 1108
- und Staatsrat
1048

Wirtschaftspolitik
siehe auch: Inflation – Finanzen, Finanzpolitik – Steuern, Steuerpolitik – Wirtschaft – Zwangswirtschaft
376, 1194–1197
- Deflationspolitik
1157, 1191
- Forderung nach einem Wirtschaftsprogramm
228f.

Wissenschaft
siehe: Hochschulen

Wohnungsfrage
siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Besoldung: Wohnungsgeld; Wohnungsbau) – 1. Preußischer Landtag (1921/24) (Ausschüsse: Untersuchungsantrag »Wohnungsämter«) – 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Wohnungsbau«) – Reichs- und Staatskommissare (für das Wohnungswesen) – Steuern, Steuerpolitik (Hauszinssteuer, Wohnungsluxussteuer)
28, 137, 417, 652, 761, 784, 796, 929
- Abbau der Wohnungsnot
178, 195, 282, 408, 418f., 437, 440, 482, 484f., 561f., 589, 591, 594, 717, 720, 727, 761, 808, 839, 853, 874, 1018
  - Baukostenzuschüsse zur Bekämpfung der Wohnungsnot
259, 399
- Abbau der Wohnungszwangswirtschaft
371, 441, 1018
  - Aufhebung der Zwangsmieten für Geschäftsräume
685f.
  - Freigabe der großen Wohnungen und der gewerblichen Räume
910, 923, 930
- Bezirkswohnungskommissare
329
- Höchstmietenverordnung vom 9. Dezember 1919
232, 248, 255, 257f., 287, 346, 353, 440, 451
- Mieterschutz
138, 762, 930
- Mietgesetzgebung
603, 608, 761, 930
- Sozialisierung des Wohnungswesens
651
- Verbesserung der Wohnverhältnisse
224
- Wohnungsbau
762, 769, 807, 841, 860, 898, 920, 967, 1213
  - »Verwirtschaftung« öffentlicher Gelder im Wohnungsbau
1172, 1180f.

– Zwangseinmietung
232

Wucher

470, 507, 515f., 524, 551, 590f., 594, 638, 673, 685, 694, 705, 710, 755

Württembergischer Staatsgerichtshof

1090

Young-Plan

siehe auch: Konferenzen, internationale (Paris 1929) – 3. Preußischer Landtag (1928/32) (Ausschüsse: Untersuchungsausschuß »Volksbegehren (Freiheitsgesetz)«) – Volksbegehren, Volksentscheid

1113, 1143, 1177

– Denkschrift des Reichsbankpräsidenten gegen den Young-Plan
1084

Zensur

118, 125f., 443, 450, 825

Zentrale für Heimatdienst

833

Zentralstelle für die Gliederung des Reichs

525

Zentrum

– »Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte« (1922)
592, 596

– im Reich
728, 773, 1195, 1197

› Nationalversammlung (1919/20)
277

› Reichstag (1924/28)
926

› Reichstag (1928/30)
1000

– in Preußen

› Preußische Landesversammlung (1919/21)
8, 50, 56–58, 66, 68, 88, 107, 109, 114–116, 121f., 125f., 128f., 131, 139, 142f., 151, 156, 158, 165, 174, 184, 189, 196f., 201, 212, 216, 218f., 221, 223, 246, 248, 255, 260, 276, 280f., 285, 305, 317, 323, 328, 345, 347f., 354, 357, 360, 368, 370, 372f., 377, 380

› 1. Preußischer Landtag (1921/24)
459, 464, 476f., 485, 519f., 529, 531f., 544, 557, 566, 580f., 617, 634, 639, 676, 697, 718

› 2. Preußischer Landtag (1924/28)
764f., 779, 815, 818, 835, 849, 852, 861, 880, 887, 897, 900, 933f.

› 3. Preußischer Landtag (1928/32)
1000, 1004, 1009, 1011, 1013, 1023, 1026, 1033, 1040, 1042f., 1045, 1060, 1064, 1072, 1080f., 1107, 1119, 1127, 1132, 1135, 1140, 1153f., 1165, 1171, 1174, 1191–1193, 1209, 1211

– in Württemberg
1090

– Parteitage

› rheinischer und westfälischer Parteitag (1928)
982, 984

– Regierungsbildungen im Reich

› Regierungsbildung (1921)
444

› Regierungsbildung (1923)
684, 700

› Regierungsbildung (1924)
734, 768

› Regierungsbildung (1926)
851

› Regierungsbildung (1928)
1000

– Regierungsbildungen in Preußen

› Frage der Regierungsumbildung (1919)
90, 92

› Regierungsbildung (1921)
403f., 407, 409f., 414–417, 422, 429f., 433, 493, 509f.

› Regierungsbildung (1925)
768, 772, 774, 776–779, 781f., 793f., 799, 801f., 804, 806, 810, 812

› Frage der Regierungserweiterung nach 1925
902

› Regierungsbildung (1928)
1000

› Frage der Regierungsumbildung nach 1928
1107–1110

› Regierungsumbildung (1930)
1098

Zölle

siehe auch: Beamte, Beamtenschaft (Beamtengruppen: Zollbeamte) – Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik – Wirtschaftspolitik

814, 923

– rheinische Zollgrenze (»Loch im Westen«)
159, 174, 487, 506, 512

- Schutzzoll
749, 754, 759, 921
- Zollgrenze für das Saargebiet
257, 262
- Zollpolitik
257, 762, 812, 842, 882, 951f., 1102, 1114, 1132, 1170f., 1177f., 1196, 1204, 1207, 1214

Zusammenschlüsse

siehe: Fusionsfrage

Zwangsvollstreckungen

1067

Zwangswirtschaft

siehe auch: Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik – Wirtschaftspolitik – Wohnungsfrage

19, 21f., 29, 33, 47, 59, 144f., 171f., 205, 228f., 231, 304, 328, 425, 431, 437, 547, 553, 571, 633, 639, 692

Bibliografische Information
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

EX OFFICINA
2009

Satz
Linotype Stempel Garamond
KGParl Berlin

Druck
VDS Verlagsdruckerei Schmidt
91413 Neustadt/Aisch

Printed in Germany

Janſen (Solingen)

Frau Dr Klausner (Berlin)

Knieſt

Kochmann

Mackenthun

Meincke

Merten (Berlin)

Nuſchke

Otto (Charlottenburg)

Dr Preuß

Riedel

Schiffer

Schmiljan

Wachhorst de Wente

Dr Wendorff

Westermann

Wiglow

Dr. Zeitlin